











Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
University of North Carolina at Chapel Hill



Psalm 141, v. 2.

D a s

neue und verbesserte

Gesangbuch,

worinnen die

Psalmen Davids,

samt einer Sammlung alter und neuer

Geistreicher Lieder,

sowohl für privat und Hausandachten, als auch für
den öffentlichen Gottesdienst enthalten sind.

Nebst einem Anhang des

Heydelbergischen Catechismus

— wie auch —

erbaulicher Gebäther.

Nach einem Synodal Schluß zusammen getragen und
eingerichtet vor die

Evangelisch-Reformirten Gemeinen

in den Vereinigten Staaten von America.

Sechste Auflage.

Germantoun:

Gedruckt bey M. Billmeyer, 1828.

ENTERED ACCORDING TO LAW.

Vorbericht.

Das neue Gesangbuch, welches der Ehrwürdige Synod zum Gebrauch unserer Evangelisch-Reformirten Gemeinen in diesem Lande, in den Druck zu geben beschloffen hat, tritt nunmehr zum sechstenmale anß Licht. Es wird nicht undienlich seyn, die Ursachen kürzlich zu melden, welche sowohl die Herausgabe, als auch die Einrichtung desselben veranlasset haben.

Die Gesangbücher welche wir bisher gebraucht, sind in unserm Deutschen Vaterland ganz abgeschafft, und diejenige welche zu uns gebracht werden, sind meistens wegen dem schlechten Papier und undeutlichem Druck nicht wohl zu gebrauchen. Man hat daher vor nöthig erachtet dafür zu sorgen, daß auch unsere Gemeinen in diesem Lande, mit einem vollständigen und nach den Bedürfnissen der Umstände eingerichteten Gesangbuch versehen würden, damit dieselbe sich mit desto mehr Gleichförmigkeit in dem Lob und der Anbätung Gottes unseres Heilandes vereinigen könnten.

Man hat die in unsern Gesangbüchern gewöhnliche Eintheilung beybehalten; die Psalmen machen demnach den ersten Haupttheil desselben auß. Um dieselbe aber desto mehr gebrauchen zu können, und die Erbauung dadurch zu befördern, sind einige Veränderungen nöthig befunden worden. In Lobwasser's Uebersetzung sind manche Psalmen mit unverständlichen Ausdrücken verdunkelt, daß man den Sinn kaum errathen kan; manche haben schwere Melodien, daß sie nie in den Kirchen gesungen werden. Es sind daher die besten und bekanntesten, nach deren Melodien Lieder gesungen werden, auß dem Lobwasser genommen worden; die übrigen sind theils auß Jacob Spreng's Uebersetzung, welche auch eben dieselbe Melodien haben, theils sind sie auß dem neuen Herborner Gesangbuch, welche nach den Melodien bekannter Lieder gesungen werden.

Eine Sammlung alter und neuer geistreicher Lieder macht den andern Theil dieses Buchs auß. Man ist bey ihrer Auswahl dem Bepspiel unsrer gottseligen Vorfahren gefolget. Der grosse Erzhirte

Vorbericht.

Jesus Christus hat von Zeit zu Zeit, und vornemlich seit der Reformation, Männer erwecket und mit seinem Geist gesalbet, welche nach der Vermahnung des Apostels Paulus Colosser 3, v. 16. Psalmen und Lobgesänge und geistliche liebliche Lieder zur Lehre und Ermahnung gedichtet haben. Aus denselben hat man diejenige gesammelt, welche man vor dienlich achtete, sie in der Gemeine Jesu Christi sowohl zu seinem Preis, als zur Erweckung und Aufmunterung in der Gottseligkeit anzuwenden. Diesem würdigen Beispiel gemäß, sind die erbaulichste und bekannteste Lieder aus dem Marburger und Pfälzer Gesangbuch genommen, welche von Joachim Neander, Friederich Adolph Lampe, Casper Zollkoffer, und andern gottseligen Männern unter den Protestanten sind verfasset worden. Zu diesen hat man eine Anzahl erbaulicher Gesänge, aus denen in verschiedenen Gegenden Deutschlands neu eingeführten Gesangbüchern gefüget. Die Melodien sind durchgehends nach dem Pfälzer Gesangbuch eingerichtet.

Man war bey dieser Sammlung vornehmlich darauf bedacht, solche Lieder zu wählen, welche bey dem bedenklichen Zustand der Christlichen Kirchen in unsern Tagen, zur Aufmunterung und Warnung heißbegieriger Seelen nöthig und dienlich sind. Aus diesem Grund wird das Werk sämtlichen Evangelisch-Reformirten Gemeinen in diesem Lande, zu einer liebreichen Aufnahme, und einem heilsamen Gebrauch treulich empfohlen, mit dem herzlichsten Wunsch und Bitte: Daß Gott unser Heiland, nach seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit dasselbe mit seinem reichen Segen begleiten wolle, damit es zu seines grossen Namens Ehre, und vieler Seelen Aufmunterung in der Gottseligkeit gereichen möge.



Der 1 Psalm.

Wer nicht mit den gottlosen geht zu rath, Und nicht tritt in sündlicher leute pfad, Der auch nicht mit sitzt auf der spötter bänken, Sondern auf GOTT's gefez hat lust zu denken. Und sich des tag und nacht nimmt herzlich an, Fürwahr der ist vor GOTT ein sel'ger mann.

2. Dann er wird gleich seyn einem baum, der sein Geykranzet steht an einem wässerlein, Der seine frucht zu seinen zeiten rräget, Des laub auch nimmer abzufallen pfleger: So auch, was solcher mensch thut und beginnt, Dasselb allzeit ein glücklich end gewinnt.

3. Dargegen die gottlosen, mit das glaub; Seynd nicht also, sondern wie spreu und staub, Welchen der wind auf von der erden wehet, Darum ihr keiner vor gericht bestehet; Die sündler auch bey der gerechten rath, In der versammlung, finden keine starr.

4. Dann die gerechten sind GOTT wohl bekannt, Und wie es ist um all ihr thun bewandt, Drum werden sie in ewigkeit wohl bleiben; Die aber hier ein gottloß leben treiben, Derselben thun gar nicht bestehen kan, Sie gehn zu grund, GOTT nimmt sich ihr'r nicht an.

Der 2 Psalm.

Worauf ist doch der heyden thun gestellt? Was roben sie in ihren rollen sinnen? Was

denken doch die völker aller welt? Vergeblich sie unnütze ding beginnen: Die könige der erd zu hauf sich sünden. Die fürsten halten mit einander rath, Und sich wider den HERRN hart verbinden, Und wider den, den er gesalbet hat.

2. Sie sprechen trotziglich, und pochen hoch: Wohlhan, wir ihre band zerreißen wollen, Abwerfen wollen wir von uns ihr joch. Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen, Aber der HERR im himmel hoch daroben Aus ihnen allen ein gelächter treibt; Er sportet ihr, die so vergeblich roben; Dann er für ihnen auf dem thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er im zorn mit harter stimm Zu ihnen reden, daß sie gar verzagen; Erschrecken wird er sie in seinem grimm, So bald sie ihn diß werden hören sagen: Warum dürft ihr euch dessen unterfangen? Zum könig ich ihn hab gesalbt, die kron Und scepter er hat von mir selbst empfangen Ueber meinen heiligen berg Zion.

4. Ich aber will euch seinen friedensrath Verkündigen, spricht der, den GOTT erkoren; Der HERR zu mir also gesprochen hat: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget. Zur erbschaft ich dir geben will die heyden, Wann du es nur begehren wirst von mir, Zu eigen ich dir alles will bescheiden, Bis zu der erden enden für und für.

5. Zerfchlagen

5. Zerschlagen sollt du sie durch deine macht Mit einem scepter, der da ist von eisen, Wie des röfers gefäß von thon gemacht, Zu kleinen stücken sollt du sie zerschmetzen. Darum, ihr könig, fürsten und ihr herren, Merkt solches wohl zu einem unterricht, Nehmt unterweisung an, und laßt euch lehren, Die ihr auf erden hie regiert und richt.

6. Diener dem HErrn mit demüthigkeit In rechter furcht und gottseligem leben, Frolocket ihm mit herzens freudigkeit, Doch daß geiseh mit zittern und mit bebem, Huldigt und küßt den sohn, den er euch sendet, Damit er nicht ergrimme zorniglich, Und ihr, wann ihr von seinem weg euch wendet, Auf eurem weg verderbet jämmerlich.

7. Dann oft sein grimm, eh man sich des versicht, Wie feuer manchen schnell wird überfallen: Drum der zu ihm sein hoffen hat gericht, Der ist fürwahr der seligst mensch für allen.

Der 3 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben G.

Jehovah! ach, wie viele feinde, Wie viele stehen wider mich! Sie spotten höhnlich, wenn ich weinte: Bey HErr ist keine hülf für dich! Doch, HErr, noch bist du, wie zuvor, Mein schild, und hebst mein haupt empor.

2. Mit lauter stimme will ich schreien; Von deiner höh erhörst du mich! Ich lieg, und schlaf, ich will nichts scheuen, Ich wach, und bin beschützt durch dich. Umlageren viel tausend mich; Ich trau auf dich, nichts fürchte ich.

3. Sieh, wie ich mich nach rettung sehne! Auf, HErr! und schlag den feind an's kinn; Zerschmetzere der gottlosen zähne, Und stürze, stürze sie dahin, Bey dir, HErr! ist nur hülf allein; Laß stets dein volk gesegnet seyn.

Der 4 Psalm.

Barthertzigster! vernimm mein flehen, Und siehe meiner unschuld bey! Ach, eile HErr, von deinen höhen Mir hartbedrungen bezustehen, Und stille nun mein angügeschrey! Wenn ist's genug euch fürstenjöhne, Die ihr mich gern an ehren kränkt? Ihr sucht mich scheinbar auszuhönen, Und eure lügen zu beschönen, Auf die ihr doch vergeblich denkt.

2. Erkennt an mir, wie GOTT die frommen Zu freunden wählet und erkläret! Ich bin von ihm in schuß genommen; Mein rufen darf nur vor ihn kommen, So ist mir trost und heil gewährt. Drum zittert, daß ihr seinen willen Nichts ferner mehr zuwider thut! Gedenkt allein, ihn zu erfüllen; Und lehret in euch selbst im stillen, Wenn ihr auf eurem lager ruht!

3. D heiliget ihm euer leben, Und opfert ihm gerechtigkeit! Bereuet euer widerstreben, Und bleibt ihr forthin ihm ergeben, So hoffet auf ihn allezeit! Man frage nicht bey dessen lichte: Wer führet uns zur wahren ruh? Bestrahlte uns, HErr! dein angesichte, So wird der zweifel bald zunichte, Und fällt uns alles gute zu.

4. Seyn andre reich an sorn und weine, Und wird ihr glücke groß geschätzt, So hab ich mehr an dem alleine, Daß du mit deinem gnadenscheine Mein herz beseligst und ergezt. Ich lieg, und schlaf tu deinem frieden, Und wach in deinen armen auf. So schließ ich selig einst hienieden Im sitze, den du mir beschieden, O Vatter! meinen lebenslauf.

Der 5 Psalm.

Wenn HErr zu deines thrones loben Die stimme meiner stufzer dringt, Und meine leiden vor dich dringt, So lasse dir mein sehnlich flehen Zu herzen gehen!

2. Wer

2. Wer ist, der meine klage zähle,
Mein könig und mein Gott als
du? Du hörst ja, erbarmet! zu,
Wie oft, wie ängstlich meine
seele Nach dir sich sehnet.

3. Du merkst auf meiner an-
dacht triebe, Wenn ich sog'eich
nach meiner ruh Mein frühgebere
zu dir thu, Und mich im ruhme
deiner liebe Und allmacht übe.

4. Du bist kein Gott, der je-
mand schone, Der argeß lieber
und verübr; Und wer der sünde
sich ergiebt, Den stößest du mit
schmach und hohne Von deinem
throne.

5. Kein stolzer ist bey dir in
gnaden; Du siehest keinen thoren
an. Wer nicht vom bösen lassen
kan, Muß deine feindschaft auf
sich laden Und sich nur schaden.

6. Die lügner stürzest du zur
hölle; Und alle seyn ein fluch vor
dir. Die volle, rach, und mordbe-
gier Verräthrich ihren nächsten
fällen, Und sich verstellen.

7. Mich aber willst du gern er-
hören. Drum sing ich deiner gna-
den ruh; Und soll in deinem
heilighum Dich immer mit der
fromen chören Gebücht verehren.

8. Mein Gott! ach lasse mich
nicht gleiten; Und lehre mich wie,
ich unschuldsvoll Vor meinen
feinden wandeln soll! Denn du
nur kanst zu allen zeiten Mich
sicher leiten.

9. Nur falscheit ist in ihrem
munde, Wie lieblich auch die zun-
ge spricht; Und lauter gift und
argeß bricht Aus ihrem aufge-
sperrten schlunde Und innern
grunde.

10. Verfolge sie, bis sie zerstie-
ben; Und stürze sie mit ihrem
rath, Weil sie mit schwerer misse-
that Dich, Heiligster! und deine
lieben So oft betrüben!

11. So sollen wir dein lob er-
heben, Die dein gehoffter schutz
erhält. So trocken siegreich aller
welt, Die sich in ihrem ganzen le-
ben Nur dir ergeben.

12. Denn Herr! dein väters-
lichß gepflegen Versichert des ge-
rechren ruh. Sein gnadenlohn
und schild bist du; Und ihn be-
gleitet allerwegen Dein reichet
segen.

Der 6 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

Herr! in deinem zorn und
grimme Straf und züchtige
mich nicht! Höre, Herr! auf mei-
ne stimme, Sieh, wie meine kraft
zerbricht. Mein gebein ist sehr
ermattet, Schrecken hat die seele
beschartet. Ach wie lange, Herr!
wie lang Ist doch meiner seele
bang!

2. Wende dich zu meiner seele,
Deine güte heße mir! Wer kan
dich im grabe loben? Wer im tode
danken dir? Ach, ich bin von seuf-
zen müde, Ohne ruhe, ohne frie-
de. Wird mein lager in der nacht
Oft mit thranen naß gemacht.

3. Sieh, wie ich an kraft ver-
gehe, Ich verfall an gestalt, Und
vor trauervollem wehe, Und vor
ängsten werd ich alt. Weicher!
weicht ihr übelthärer! Gott er-
hört mich, ist mein retter, Ja, er
hört mich, siehet drein, Sieht
mein weinen, denket mein.

4. Ja, der Herr! erhört mein
flehen, Er nimmt meine bitt an,
Stürzt die feinde, läßt mich se-
hen, Wie er mächtig retten kan.
Meine feinde treffe schrecken,
Schande müsse sie bedecken.
Herr! ein wink und nur ein
wort: Plötzlich, schändlich fliehn
sie fort.

Der 7 Psalm.

Mein hoffen auf dir, Herr!
steht feste, Errette meine
seele auß besse, Hilf mir, daß ich
mag sicher seyn Für meinen feind-
den insgemein, Auf daß mich nicht
ihr hauf umringe, Jamich zerreiße
und gar verschlinge, Gleich wie
ein löw der hungerig, Da nie-
mand kommt zu retten mich.

2. Herr!

2. Herr! hab ich, wie man mir schuld giebet, Jemand verlehret und herrübet; Klebt unrecht meinen händen an: Hab ich friedlichen leidß gethan;

Hab ich je guts mit arg vergolten. Darum ich billig würd' gescholten; Hab ich nicht wohlthat dem erzeigt, Der mir war feind und abgeneigt:

3. So gieb, daß mich mein feind mit frtzege Hestig verfolg, und mir obstege, Und meines lebens mich beraub, Mein ehr zunicht mach und zu staub.

Darum wirst du im grimm aufwachen, Dich wider meine feind aufmachen, Mich setzen in mein amt und ehr. Wie du mir hast verheissen, Herr!

4. Dann wird daß volk mir grossen haufen Sich zu dir sammeln, dir zu'außen: Von wegen deß erheb dich doch, Und setz dich unter ihnen hoch.

Alsdann wirst du die völker richten, O Herr! der du kanst alles schlichten, Richt mich nach meiner frömmigkeit, Und nach meiner gerechtigkeit.

5. Die bößheit stürzet ungerichte; Die frommen aber du verfechte, O frommer Gott! dann dir ist kund Der leut' hertz und gemüch von arund.

Der Herr für übel und gefahren, Gleich wie ein schild, mich wird bewahren; Den frommen er hat stieß in hut, Demselben hülf und rettung thut.

6. Gott ist auch ein gerechter richter, Und ist der frommen ihr beschützer, Er dräuet dem auch gleicher maas, Der ihn verlehret ohn unterlaß.

Da sich der mensch nicht will bekehren, Zu sündigen ihm nicht läßt wehren, Sein schwerdt er alsdann schärft und wehrt, Den bogen spannet und ansetzt.

7. Gott, als ein kriegßfürst groß von ehre, Bereitet tödliche gewehre, Und seine pfeil er rich-

ter zu Daß er dem feind die straf anthu.

Sieh, wie er auf nichts gutes denket, Mit unglück schwanget er sich kränket, Doch bald er einen feind! gebiehet, Sein ansch ag nicht gelingen wird.

8. Er pfleget fleißig acht zu haben, Dem andern eine grub zu graben; Wann aber die gemach ist fein, So fällt er darnach selbst darein.

Daß übel, daß er mir bereitet, Wird endlich auf sein haupt geleitet. Die bößheit seiner falschen rüch Auf seinen scheidel fällt zurück.

9. Darum ich Gott daß lob will geben. So lang er mir verleihrt daß leben: Ich preiß deß höchsten nam' allzeit, Wegen seiner gerechtigkeit.

Der 8 Psalm.

Dhöchster Gott! o unser lieber Herr! Wie wunderbar ist deines namens ehre, Die sich erstreckt über den erdenkreiß, In dem himmel schallet dein lob und preiß.

2. Dein arm und macht bey säugling ist zu spüren, Der kindermund läßt uns dieselbe hören, Durch sie machst du zu schanden deinen feind, Der rachgier übt, und deine macht verneint.

3. Wann ich nur deine werck pfleg anzuschauen, Die du hast deine finger lassen bauen, Den himmel, sonn und mond, mir ihrem schein, Die sternen auch in ihrer ordnung fein;

4. Dann muß ich mich verwundern, und so sagen: Was ist der mensch, daß du noch sein gedenkst? Was ist deß menschen kind zu achren doch, Daß du dich seiner annimmst also hoch?

5. Nur, daß du ihn den engeln nicht gar eben Geschaffen, doch hast du ihm macht gegeben, Mit lob und ehr du ihn schön hast geziert,

ziert. Mit heil gekrönt, und herrlich aufgeführt.

6. Deiner händwerk hast du ihm übergeben, Die zu regieren, wie ihn deuchret eben, Geleget alles unter seinen fuß Also, daß es ihm unterthan seyn muß.

7. Schaaf, oxsen, samt den andern thieren allen. Die wilden thier auf bergen und in thalen, Und alles, was da suchet seine weid Im grünen wald, oder auf breiter heid.

8. Die vögel, die sich in den lüften schwingen, Die in den büschen schön und lieblich singen, Die fisch im meer und wassern, groß und klein, Das alles muß ihm unterworfen seyn.

9. O Höchster Gott! o unser lieber Herr! Wie wunderbar ist deine göttlich ehre, Wie überrücklich ist dein name werch In allen orten auf der ganzen erd.

Der 9 Psalm.

Mel. Allein Gott in der höh, 2c.

Von ganzem herzen dank ich dir, Rühm deine wunder alle! Dein freut sich, Herr! mein hertz in mir, Ich lobe dich mit schalle. Du treibst die feinde hinter mich; Du stürzest sie, sie schämen sich. Du führest meine sache.

2. Du Richter auf des himmels thron! Hast heiden hart gestraffet; Du tilgst sie auß, hebst sie davon, Ihr nam' ist weggeraffer. Du machst zunicht des feindes schwerdt, Hast ihre städte umgelehrt, Verrilget ihr gedächtniß.

3. Du aber bleibest ewiglich. Dein richterstuhl! ward nicht wanklen; Berichtet wird die erd durch dich Nach heiligen gedanken. Der armen schuß ist unser Gott, Ihr schuß ist Er in jeder noth; Ihm trauen, die ihn kennen.

4. Wer dich, Herr! suchet, hat es gut! Lobt ihn ihr Zion's bürger! Er denkt und fragt nach eurem blut, Straft rächend eure würger; Vergift auch nicht des

armen schrey, Auch mir, Herr! wirst du gnädig seyn Und mich vom tod erretten.

5. Gesunken sind die heiden all In's grab, daß sie gegraben; Sie fallen in die eigne fall, Die sie gesteller haben. Erkennt, erkennt des Herren stärk! Der sündler fällt durch eigne werck, Wenn Gott ein wort gebietet.

6. So muß' es diesen sündern gehn, Die Gott, den Herrn, vergassen. Gott aber wird auf arme sehn, Und wird sie nicht verlassen, Der elenden erbarmt er sich, Ihr leiden währt nicht ewiglich, Der Herr erfüllt ihr hoffen.

7. Auf, Herr! erhebe dein angesicht, Wenn menschen stolz sich blähen, Und stelle sie vor dein gericht, Daß ihren muth vergehen, Leg deine schrecken auf sie hin, Und bring es ihnen in den sinn: Sie seyn nur staub, nur menschen!

Der 10 Psalm.

Mel. Psalm 77.

Warum willst du ferne stehen, Herr! nicht unsre leiden sehen, Wenn des freblers übermuth, Lück' erdenket und nicht ruht? Sie doch, wie verruchte rotten Sich selbst segnen, Gott verspotten. Ach der troker denckß und sprichtß: Was ist Gott? Er ist ja nichts!

2. Also fährt er fort zu dichten, Und du weilest, ihn zu richten? Seine feinde schmäh't er kühn, Haucht verächtlich auf sie hin. Stolz spricht er in seinem trügen: Nimmer werd' ich niederliegen! Nein, es hat doch für und für keine, keine noth mit mir!

3. Fluchensvoll, voll lästerungen Ist sein mund; mit seiner zungen Richtet er, so viel er kan, Herzeleid und mühe an. Dort liegt er in hinterhalten, Würget den frommen und es halten, Seine augen hell von list, Auf den, der verlassen ist.

4. Wie ein löwe in der höhle,
Lauscht er auf des armen seele,
Spannt, daß er ihn haschen kan,
Heimlich seine neße an. Fängt
er ihn, er wirft ihn nieder, höhnt
dann in dem herzen wieder: Gott
vergift es, sieht es nicht, Ferne
ist sein angesicht!

5. Auf, o Herr! mit starken
armen, Auf! vergiß doch nicht der
armen! Höre, wie der frebler
sprach; Du, Herr! fragest nichts
darnach! Doch du siehest den elen-
den; Er befiehlt es deinen händ-
den; Armer sache ist des Herrn,
Und den waisen hilfst er gern.

6. Bricht den stolzen arm der
sünden, Bis kein böses mehr zu
finden! Du bist König, sprich ein
wort, Scheuch der sündler haufen
fort! Wenn die armen dein be-
gehren, Wirst du auf ihr stehen
hören; Denn ihr herz ist best ge-
stärkt, Daß dein ohr ihr baten
merkt.

7. Groß, Herr Gott! ist dein
erbarmen! Du hilfst waisen,
schaffest armen, Wenn sie schreyen
in ihrer noth, Schutz und recht.
Herr Zebaoth! Höre denn der
armen stehen, Und laß so die sün-
der sehen, Daß sie staub und erde
seyn, Und vor deiner macht sich
scheun.

Der 11 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Ach trau dem Herrn, mein schutz
ist er! Was spricht ihr mir
denn zu? Flug, wie ein vogel
hin und her, Auf bergen ohne ruh!

2. Der frebler bogen wird ge-
spannt, Beleger mit geschos; Sie
drücken heimlich, unbekannt, Auf
fromme herzen los.

3. Ach, stürzte unstre hoffnung
um, Worauf denn wir beruhn?
Nein, Gott im hohen heilig-
thum, Sieht sters auf aller thun.

4. Ja, den gerechten prüfet
Gott, Den frebler kennt er
auch; Den hasset er, auf ihn

stürzt Gott Bliz, feuer, schwe-
fel, rauch.

5. Aufrichtigkeit, gerechtigkeit,
Sind angenehm dem Herrn. Er
selbst die höchste heiligkeit; Sein
aug sieht fromme gern.

Der 12 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
Hilf Gott! hilf Gott! wo
sind die frommen? Wo sind
die redlichen doch hin? Ach, ihre
zahl hat abgenommen! Betrug
hat jeder jetzt im sinn, Mit dop-
pelsinn und heuchler.sprach Stellt
jeder seinem nächsten nach.

2. Vertilge, Herr! die glatten
zungen, Die mäuler stolzer worte
voll! Sie pochen: ha! uns ist
gelungen! Wer ist es, der uns
meistern woll? Der mund ist un-
ser; wir sind herr! Frey ist die
zung! wer wehrt es? wer?

3. Ich, ich, spricht Gott, ich
will es wehren! Weil ihr denn so
den armen drückt; So will ich
auf sein seufzen hören, Bald wird
ihm recht und heil geschickt. Der
dürftige, den ihr beraubt, Hat
hülfe, ehe ihr es glaubt.

4. Jehovens worte sind geläu-
tert, Nichts kan bewährter, rei-
ner seyn; Wie silber siebenmal
geläutert, Noch köstlicher, und
noch so rein, Hilf, Herr! mach
uns von freblern los, Denn ihre
zahl ist schrecklich groß.

Der 13 Psalm.

Mel. Es ist das heil, 2c.

Wie lange, Herr! wie lange
doch Soll mich mein jam-
mer pressen? Wie lange willst du
meiner noch, O Höchster! so ver-
gessen? Und ach! wie lang willst
du das licht, Das licht von dei-
nem angesicht, O Herr! vor mir
verbergen?

2. Wie lange soll die angst in
mir, In meiner seele dauern?
Wie lange soll mein herz vor dir
In grossen nöthen trauern? Sieh
meinen feind, er rüstet sich, Er
drohet,

drohet, will sich über mich In feinem grimm erheben.

3. Jehovah! höre mein geschrey, Schau auf mich armen nieder! Mein Gott! sey gnädig, steh mir bey. Erleucht' mein auge wieder, Errette mich aus meiner noth, Errette, ehe mich der tod Ergreift, und ich entschlase.

4. Gott! wehr' dem feind, daß er nicht spricht: Ihn, ihn hab ich besieget! Wehr' seinem stolz, er sage nicht: Er ist gestürzt, er lieget! Halt meinen feind und wehre ihm, Daß er nicht übermüthig rühm. Er habe mich erleget.

5. Ich aber, Herr! ich hoff zu dir Und traue auf deine gnade; Mein herz erfreuet sich in mir, Du halfest, da ich bare. Ich rühme, freue mich des Herrn, Mein Gott ist gut, er hilfet gern, Thut wohl an mir, ich danke!

Der 14 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Hör! wie der thör im herzen spricht! Es ist — es ist kein Gott! Er scheuet sünd und unrecht nicht, Daß gute ist ihm spott.

2. Vom hohen himmel schauet Gott Aufß menschenvolk herab, Sieht zu, ob einer noch nach Gott Zu fragen weißheit hab?

3. Sie fallen alle, alle ab, Da ist nicht einer gut, Nicht einer, der noch eifer hab', Daß er das gute thut.

4. Doch inne wird es bald der mann, Der jetzt sein volk verzehret, Was Gott, der starke helfer kan, Der Gott, den er nicht ehret.

5. Eh er es denkt, kommt furcht auf ihn, Wenn Gott, der richter dräut, Und die gebeine her und hin Werworfenner feinde streut.

6. O fürchtet euch, Gott ist gerecht! Er hilft den frommen gern. Er hilft des frommen nachgeschlecht, Sein schuß ist bey dem Herrn.

7. Ach Gott! du wirst von Zion Ref. Ges.

on her, Israels helfer seyn. Dann Herr! dann freut sich Jacob sehr, Wann du uns wirst besreyen.

Der 15 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Wer ist's, Herr! der in deinem zelt Und der auf Zion ruht? Der sich im wandel redlich hält, Und der, was recht ist, thut.

2. Der herzensrein die wahrheit spricht, Nie bey verläumdern steht, Nichts arg's dem nächsten thut, und nicht Auf nebenmenschen schmäht.

3. Wer frebler in verachtung stellt; Den frommen aber ehret; Der, was er schwört, auch treulich hält, Und wucher nicht begehret.

4. Und der nicht nach geschenken sieht, Und nicht die unschuld drückt; Wer also thut, der steht und blüht, Bleibt ewiglich beglückt.

Der 16 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben, 2c.

Bewahre mich, mein Gott! ich sehe, Ich suche meinen schuß bey dir! Du bist mein Herr, du in der höhe, Mein seligstes, mein bestes mir! Die heiligen auf ganzer erd, Sind meine lust und sind mir werth.

2. Die aber die nach andern eilen, Die häufen selbst sich herzeleid. Bey ihnen will ich nicht verweilen, Ihr opfer wird von mir gescheut. Ich mag nicht ihren opferwein, Ihr name soll mir abscheu seyn.

3. Du, Herr, mein gut, und meine freude! Du hast für mich das loos gewählt, Zur lieblichen, zur besten feire Ist mir mein erbe zugezählt. Dich, der mir rieth, mich wohlbedacht, Dich preiß ich auch in leidensnacht.

4. Ich hab dich immerdar vor augen; Du stehst bey mir, ich wanke nicht, Drum ist mein herz froh im vertrauen, Und fröhlich

ist

ist mein angesicht. Ich freu mich :
du kanst alles thun, Auch selbst
mein fleisch wird sicher ruhn.

5. Du giebst nicht zu, daß mei-
ne seele In dunkle todes-grube
geh; Willst nicht, daß in des gra-
bes höhle Dein heil'ger die ver-
wesung seh: Auf lebenswege
führst du mich, Vor dir ist freude
ewiglich.

Der 17 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

D Herr, mein Gott! sieh an
mein recht, Und merke auf
mein schreyen! Mit lippen hätet
dir dein knecht, Die sünden nicht
entweihen, Mein urtheil spreche,
Herr! nur du, Du siehst bis in
mein innres zu, Mein herz hast
du geprüft.

2. Besuchst du mich in stiller
nacht, Du wirst in mir nichts fin-
den. Den vorsatz hab ich tief be-
dacht: Mein mund hüt' sich vor
sünden. Und wenn es je und dann
geschieht, Daß mir ein unrecht
wort entfliehet, Soll's doch zur
that nicht kommen.

3. Auf deinem pfad stärke mei-
nen gang Laß meinen tritt nicht
gleiten! Ich ruf zu dir mein le-
benlang Du hörst mich, wirst mich
leiten. Beweisse deine wunder-
güt' Dem, der vertrauend nach
dir sieht, Schütz ihn vor seinen
feinden.

4. Behüt mich wie den augen-
stern, Deck mich mit deinem fir-
tig! Mich plagten die ruchlosen
gern, Um dein beschirmen bitt ich.
Sie hassen, sie verfolgen mich,
Ihr mund spricht stolz und fürch-
terlich, Sie halten besi zusammen.

5. Sie sehn in list und über-
muth, Nach allen unsern wegen:
So wie ein löw in wilder wuth
Den raub sucht zu erlegen. Ach,
Ewiger! eil' ihn zuvor, Stürz
ihn und hebe mich empor, Hilf mir
mit deinem rachs Schwerdt!

6. Hilf mir von jenen leuten
auch, Die nur nach weltgus wer-

ben; Sie füllen sich nur ihren
bauch Und sammien ihren erben.
Ich schaue in gerechtigkeit Nach
dir, werd satt an seligkeit, Er-
wach nach deinem bilde.

Der 18 Psalm.

Mel. Nun streu't euch, 2c.

David sang: Herzlich lieb ich
dich, Herr, du mein schutz
und stärke! Mein retter, eine
burg für mich, Mein Gott, auf
den ich merke. Mein holt und
schild, dir trau ich zu, Und meis-
nes heiles horn bist du! Gott
lob! mir ward geholzen!

2. Es hatten todes bande mich,
Ach all umher umgeben! Des ab-
grunds strom sieng fürchterlich
Mit draussen sich zu heben; Mir
kamen höllenbande nah, Und to-
des schlingen waren da, Und woll-
ten mich umfangen.

3. Da schrie ich laut zu Gott
empor; Er hörte mein stehn;
Mein schreyen stieg auf zu seinem
ohr, Er ließ mich hülfe sehen.
Die erde wankte, zitterte, Der
grund der bergen schütterte, Er-
bebte, da er zürnte.

4. Dampf wallte auf von sei-
nem grimm. Und feuer hin und
wieder; Es drauffete der flam-
men stimm. Gott fuhr vom him-
mel nieder! Auf dunkle wolken
trat der Herr, Er fuhr auf Ehe-
rubswagen her, Auf sittigen des
windes.

5. Aus finstern machte er sein
zelt, Ließ dick gewölck ihn hüllen.
Nun ließ er auß der oberwelt,
Des donners stimme brüllen;
Jetzt schoß er auß dem wolkenstich
Den hagel fort und glut und bliz
Durchschlängelten die wolken.

6. Gott der am hohen himmel
stürmt, Braußt seinen donner nie-
der. Auf wolken, die er aufge-
schürmt, Führt blißen hin und
wieder. Die pfeile Gottes
schieffet er, Und schleudert bliße
weit umher Aus seinen finstern
höhen.

7. Nun

7. Nun sah man hoch die fluten,
quell, Und aufgedeckt die welten.
Von Gottes leuchten ward es
hell Von seinem allmachtschel-
ten; Von odem, seines zornes
hauch, Entschloß sich tief der er-
den hauch. Herr Gott! wie
kannst du drohen!

8. Nun kam die hand des Herrn
alsbald, Und zog mich aus den Au-
then, Half mir aus schrecklicher
gewalt Der feinden, die nicht
ruhien. Sie schonten mein im
leiden nicht, Gott half mir, mei-
ne zuberstcht, Weil er lust an mir
harte.

9. Wie wohl thut doch mein
Gott an mir! Lohnt meine fröm-
migkeiten. Ich halt' Herr! dei-
nen weg vor dir, Will gottlos we-
sen meiden. Vor meinem aug ist
dein gebot, Ich halt' es treu; da-
rum, o Gott! Vergiltst du meine
unschuld.

10. Den guten wilt du gürtig
seyn; Und fromm bist du den
frommen, Und bey den reinen bist
du rein, Laß'st straf' auf frebler
kommen. Den unterdrückten stehst
du bey, Auf stolze bringst du
schmach und reu. Machst finstres
mir zu lichte.

11. Mit Gott durchbrech ich
kriegerschaar, Und setze über mau-
ern. Dein weg ist rein und wan-
derbar, Schild bist du den ver-
trauern. Wo auffer dir, Herr!
ist ein Gott, Und wo ein hore
ohn unser Gott? Du stärkst mich,
bahnst mir wege.

12. Schnell, wie ein hirsch,
macht er den fuß, Stellt mich auf
sicherheiten. Lehrt, daß die hand
stets siegen muß, Den arm mit
bogen streiten. Ein guter schild
ist mir sein heil; An seiner stärke
hab ich theil; Durch zucht macht
er mich gröffer.

13. Du stärkest unter mir den
tritt, Daß meine fuß' nicht glei-
ten. Nun eile ich mit schnellem
schritt Die feinde zu bestreiten.
Sie sollen mir nicht widerstehn,

Ich kehre nicht um, biß sie vergehn
Und mir zu süßen fallen.

14. Du, du hast mich zum kampf
gerüst, Kannst meine hasser beugen.
Bald, wenn mein feind besieget
ist, Muß er sich vor mir neigen.
Sie flehn umsonst, wenn hülf ge-
bricht, Zu dir empor; du hörst sie
nicht. Wie Staub will ich sie
streuen.

15. Der Herr lebt ewig, preiß
dem hore, Erhöhung seinem na-
men! Der mit mir kämpft und
hilft mir forr, Mit macht zu hülf
mir kame! Der mich vor meinen
feinden schützt, Mich vor empö-
rern unterstütz, Vom mann des
unrechts retter!

16. Ich danke dir, du Ewiger!
Rühm dich auch vor den heyden,
Der du dem könig heil und ehr
So herrlich kauft bereiten! Ja
David, dein gesalbter, soll Dir
vor dein wohlthun freudenvoll,
Wuch stets sein saame danken.

Der 19 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 10.

Die himmel erzeblen Gottes
Ehr; Die vest' der werke
pracht. Ein tag sagt es dem an-
dern her, Ein' nach der andern
nacht.

2. Es ist kein' sprach und keine
red, Wo man die stimm nicht hör'.
Wenn sie in alle welt ausgeht,
Versteht sich ihre lehr.

3. Der Herr hat seiner sonn
ein zelt Um himmel hoch gemacht;
Ihr kreis geht über alle welt, Sie
wandert ihn voll pracht.

4. Gleich wie ein bräut'gam
aus dem zelt, Kommt sie in glanz
heran; Und freuet sich, gleich ei-
nem held, Zu laufen ihre bahn.

5. Sie kommt von einem him-
mel, end, Und tritt in pracht her-
vor; Und lauft biß an das andre
end, Bis an das abendhor.

6. Sie strahlt von ihrem hohen
sit; So weit die welt auch reicht,
Ist nichts, das nicht von ihrer hitz
Erwärmt wird und erleucht'.

7. Das

7. Das wort des HErrn ist ganz gewiß, Und gut ist sein geheiß; Rein ist es, ohne finsterniß; Es macht die rhoren weiß!

8. Gerade sind des HErrn befehl; Sie wirken trost und freud. Sind lauter und es wird die seel Von finsterniß befreut.

9. Die furcht des HErrn ist gut und rein, Sie bleibet ewig stehn. Es mag auch nichts wahrhafter seyn, Nichts so gerecht und schön.

10. Sein wort ist köstlicher als gold, Ja, mehr als honig süß. Und wer es treulich halten wolt, Dem bleibet sein lohn gewiß.

11. Ach wer bemerket, wie oft er fehl? O Gott! du bist gerecht; Verzeih mir die verdorgne fehl; Verschone deinen knecht!

12. Bewahre mich vor frevelthat, Laß sie nicht herrschend seyn! Mein, halte mich auf gutem pfad Von missethaten rein.

13. HErr! was ich rede mit dem mund, Laß dir gefällig seyn. Dir ist die sprach des herzens kund. O hort! sey ewig mein!

Der 20 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 1c.

Der HErr erhör' dich in der noth, Gott Jacobs schütze dich! Hülf sende dir HErr Zebaoth! Aus Zion stärk er dich!

2. Und wenn dein opfer Gott verehret, So nehm' ers gnädig an; Er geb dir was dein herz begehret; Dein thun sey wohl gethan.

3. Dann jauchzen wir ob deinem sieg, Im hohen siegpanier! Im namen Gottes führst du krieg; Nach wünschlen geb er dir!

4. Wie gern Gott den gesalbten schützet, Daß merk' und sehe ich. Er, der im hohen himmel sitzt, Hülf ihm gewaltiglich.

5. Zwar jene dort verlassen sich Auf wagen und auf roß; Wir aber denken, HErr! an dich! Dein nam' ist allein groß.

6. Sie sind gestürzt, sie sind

nicht mehr; Wir aber nicht; wir stehn. Hülf, HErr! daß uns der könig hör' Um tage, wenn wir stehn.

Der 21 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 1c.

Der könig freut sich deiner macht; Du theilst ihm hülf mit. Du gibst ihm, wie sein herz gedacht, Versagst nicht seine bitt.

2. Von deinem hohen himmels thron Beglückst du ihn mit gut. Du schmückest ihn mit goldner kron, Hältst ihn in deiner hut.

3. Er bitter, HErr! umß leben dich: Du theilst ihm leben mit; Du gibst ihm leben ewiglich Und hörest seine bitt.

4. Es ist ihm großes lob durch dich, Schmuck, ehre aufgericht. Stellst ihn zum segen ewiglich, Ihn freut dein angesicht.

5. Der könig hoffet auf den HErrn, Er siehet durch Gottes güte! Ihn schützet der HErr, daß nah und fern, Der feind des königs flieht.

6. Der HErr ist mit ihm, seine hand zerschlägt den feind mit Gott; Sie werden, wie durch ofenbrand vertilgt und ausgerott.

7. Sie hatten übelß ausgedacht; Gott aber ist gerecht: Ihr anschlag wird zu nichts gemacht, Vertilgt ihr nachgeschlecht.

8. Erheb dich, HErr! in deiner kraft; Dann singen wir dir lob: Dir, Gott! der du uns heil geschafft, Der uns zu ehren hob.

Der 22 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott! mein Gott! warum verlassen? Warum ist meine hülf fern? Willst du umsonst mich schreyen lassen? Ich stehe auf zu dir, dem HErrn! Ich rufe tag und nacht zu dir: Du antwortest nicht, und schweigest mir.

2. Doch ober, GOTT! doch bist du heilig! Hoch ist dein lob in Israel. Die Väter hoffen: und wie eilig Hilst du! ihr hoffen traf nicht fehl. Ich aber, ach! kein mensch, ein wurm, Bin ausgefetzt dem spott und sturm.

3. Ach alle, die mich sehen, spotten, Verziehn die lippen, höhnen laut, Die köpfe schürten böse rotten: Er klagß dem HERRN, dem er vertraut, Und hat denn lust zu ihm sein GOTT; So helf er ihm auß seiner noth.

4. Du, HERR! zogst mich auß mutterleibe, Und nahnst an ihrer brust mich an; Du warst mein GOTT, von mutterleibe, Und hast mir immer wohl gethan. HERR! sey nicht fern, denn angst ist nah; Es ist kein andrer helfer da.

5. Es haben farren mich umgeben, Und oxsen haben mich umringt; Ihr rachen hascht nach meinem leben, So gierig, wie ein löw verschlingt. Gleich wasser, daß dahin geschürt, So ist all mein gebein zerrütt.

6. Wie wachß zerrinnt mein hertz, mein leben, Die kraft vertrocknet, wie ein scherb, Die zung will mir am gaumen kleben, Ich lieg im staube, ich verderb. Es haben hunde mich umringt, Die böse rott, die auf mich dringt.

7. Sie haben händ und füß durchgraben; Schwier zähl' ich alle mein gebein. Sie schaun auf mich, um spott zu haben, Ich muß nur ihr gelächter seyn. Die kleider theilt der sünders hand; Sie werfen loß um mein gewand.

8. Du aber, HERR! den ich erwähle, Sey du nicht fern und eil zu mir, Errette die einsame seele Von hunden, HERR, ich fleh zu dir! Bewahr mich vor der löwen zorn, Rett' mich von diesem wilden horn.

9. Dann soll dein nam' vor meinen brüdern, Vor der gemein' gerühmet seyn. Auf! laßt uns dank dem HERRN erwidern! Der sa-

me Jacobs stimme ein! Ihn fürchte jeder fromme knecht, Ihn scheue Israels geschlecht;

10. Der HERR hat nicht verschmäht den armen, Nicht mit verachtung ihn geschreckt: Er schrie; GOTT hörte in erbarmen, Sein anlig ward ihm nicht verdeckt. Ihn preise ich in der gemein, Bezahlt soll mein gelübde seyn.

11. Satt sollen die elenden essen; Preißt, fromme, ihn, ihr seyd beglückt! Die ehr' des HERRN ist nicht zu messen, Eu'r hertz werd ewiglich beglückt. Sein werd gedacht an allem end, Daß all geschlecht sich zu ihm wend'!

12. Es ehren ihn nun alle heiden! Dem Ewigen gehört das reich. Ihn bäten an die herrlichen, Und ihr im staub! auch ruft er euch. Preißt unsern HERRN, von Kindes kind, Auch völker die jetzt noch nicht sind.

Der 23 Psalm.

Mein hütter und mein hirt ist GOTT der HERR, Drum feldt mir nichts von dem, was ich begehre, Auf einer grünen aue er mich weidet, Zum schönen frischen wasser er mich leitet, Erquickt mein' seel von seines namens wegen, Und führt mich gnädiglich auf rechten stegen.

2. Sollt ich im finstern thal des tods schon gehen, So wolt ich doch in keinen furchten stehen, Dieweil du bey mir bist zu allen zeiten, Dein stab mich tröst, mit dem du pflegst zu leiten: Vor meiner feind gesicht du mir mit fleiß Zurichtest einen tisch mit füll der speise.

3. Mein haupt du salbst mit öl, und mir einschenken Den vollen becher, Damit du mich tränkest. Barmherzigkeit und gurs mir solgen werden, So lang ich leben werd allhie auf erden. Der HERR wird mir mein lebetag vergönnen,

nen, Daß ich in seinem hauß werd
wohnen können.

Der 24 Psalm.

Dem HErrn der erdkreis zu,
steht, Und was darauf nur
wohnt und geht, Und in sein'm
umfang wird beschlossen:

Den grund er hat gesetzt ins
meer, Denselben auch zurings
umher Mit strömen fein gemacht
umflossen.

2. Wer wird aufsteigen auf Zi-
on, Daß er des HErrn berg be-
wohn, Der ihm geeignet ist zu eh-
ren?

Ein mensch des händ und herz
sind rein, Der menschentand gram
pfllegt zu seyn, Und keinen eid
fälschlich mag schwören.

3. Der HErr wird segnen sei-
nen stand; Von Gott dem HErr-
ren und Heyland Gerechtigkeit er
wird empfangen.

Diß ist der stamm, des herz und
muth Auf Jacobs Gott und heil
beruht, Dein antlitz suchet mit
verlangen.

4. Nun hebt auf euer haupt,
ihr thor, Ewige thor, hebt euch
empor, Den ehrenkönig laßt ein-
kehren.

Wer ist derselbe könig dann? Es
ist der HErr, der alles kan, Im
streit wird er die stärl bewähren.

5. Nun hebt auf euer haupt,
ihr thor, Ewige thor, hebt euch
empor, Den könig laßt zu euch
einkehren.

Wie heißt des königs ehren-
nam? HErr Zebaoth, der wun-
dersam, Ein könig, groß von
macht und ehren.

Der 25 Psalm.

Zu dir ich mein herz erhebe, Und
HErr! meine hoffnung richt ::
Daß ich keine schand erlebe, Und
mein feind frolocke nicht.

Dann zu schanden werden nie,
Die so sich auf dich verlassen;
Doch zu schande werden die,
Weiche sie ohn ursach lassen.

2. Deine wege, HErr! mir
zeige, So verführt mich keiner
nicht :: Lehr mich gehen deine
steige, Und derselben mich bericht.

Leite mich, und laß dein wort
Mich gerad zu wandeln lehren,
Dann auf dich, mein höchster
hört! Trau ich stets als meinen
HErrn.

3. Denk an deine grosse güte,
Vorige barmherzigkeit :: Führt
dir wieder zu gemüthe, Die da
währt in ewigkeit.

Meiner jugend missthat Du
vergesse wollst und schenken;
Deiner gütigkeit und gnad Wollst
du, lieber HErr! gedenken.

4. Gott ist gnädig und aufrich-
tig, Und bleibt es zu aller zeit ::
Drum führt er die sündler richtig
Die weg' der gerechtigkeit.

Die elenden er mit fleiß Unter-
weist, recht zu leben, Führt sie,
daß auf keine weis Sie sich seines
wegß begeben.

5. Die weg Gottes seynd nur
güte, Wahrheit und barmherzig-
keit :: Denen die treu von gemü-
the, Halten seinen bund allzeit.

Du wollst mir genädig seyn,
HErr! von deines namens wegen,
Meine sünden mir verzeihn, Die
mich hart zu drücken pflegen.

6. Wer den HErrn fürcht' und
preiset, Rufet ihn von herzen
an :: Denselben er unterweist,
Daß er geh auf rechter bahn.

Er wird friedlich und in ruh
Gnugsam haben hie auf erden,
Seine kinder auch darzu Hie das
land besitzten werden.

7. Die Gott fürchten und ihn
ehren Ganz auß ihres herzens,
grund :: Wird er sein geheim-
niß lehren, Ihnen zeigen seinen
bund.

Auf ihn ich mein auge richt,
Meinen trost auf Gott ich setze,
Er gewiß verläßt mich nicht,
Zeucht den fuß mir auß dem nege.

8. Dich verhalten zu mir leh-
re, Dein antlitz nicht von mir
wend :: Meiner dich erbarm,

und höre, Ich bin einsam und elend.

Meine angst und meine pein
Sich in meinem herzen mehren;
Komme, mein helfer! siehe drein,
Hilf mir aus noth und beschweren.

9. Schau mein elend, und bedenke
Meines geist trübseligkeit;
Alle meine sünd mir schenke,
Drauß mir herkommt dieses leid.

Schau doch an, wie meine feind,
Welcher viel über die massen,
Die mir sehr zuwider seynd,
Mich verfolgen und sehr hassen.

10. Meine seel, Herr Gott!
Bewahre, Laß sie dir befohlen
seyn; Daß ich keine schand
erfahre, Auf dich sieht mein trost
allein.

Deine gnad und gütigkeit
Helf mir, dann ich auf dich harre,
Rett' mich, und für allem leid
Israel gnädig bewahre.

Der 26 Psalm.

Richt mich, und schaff mir recht,
Dann ich gerecht und schlecht
In unschuld hab gewandelt auch,
Auf Gott allzeit vertrauet,
Der halben mir nicht grauet,
Daß ich erwan anstoß' und fall'.

2. Prüf und versuch mich, Herr!
Damit ich dir bewähr, Ob ich rein
und rechtschaffen bin: Durchläu-
re meine nieren, Mein herz
wollst du probiren, Daß du er-
kennest meinen sinn.

3. Mein auge nimmer wahr,
Und schauet immerdar Auf deine
grosse gütigkeit: In meinem thun
und leben Beseiß ich mich gar
eben, Zu wandeln in deiner wahr-
heit.

4. Mein herz die lügner scheut,
In leichtfertiger leut Böse gesell-
schaft ich nicht komm; Die mir
berrug umgehen, Nach jedem
wind sich drehen, Mit solchen geh
ich gar nicht um.

5. Die so von falscher art, Ber-
lehrt sind, böß und hart, Ihr thun
verfluch ich jederzeit; Gottlos-

heit gleicher massen Pfleg ich be-
stigt zu hassen, Und leid sie nicht an
meiner feir.

6. Mein händ in unschuld fein
Ich sauber wasch und rein, Und
wann ich rein gewaschen bin,
Mich dann zu dir, Herr! lehre,
In rechtem ernst dich ehre, Und
dir auf deinem altar dien:

7. Daß meine stimm da kling,
Dein lob ganz frölich sing, Und
danke dir mit reichem schall;
Von deinen wunderwerken Dieselben
anzumerken, Sag ich, und rühm
dich überall.

8. Die stätt in deinem haus
Beliebt mir überaus, Dein hei-
ligthum mir wohlgefällt: Die
wohnung deiner ehre Ich lieb,
und mehr begehre, Dann alles in
der ganzen welt.

9. Im zorn mich, Herr! nicht
straf, Noch meine seel hinraff,
Wann du die sündler strafen wirst;
Mein leben nicht wollst richten
Mit denen, die nur dichten Auf-
mord, und die nach blut nur dürst.

10. In ihren händen ist Bos-
heit und arge list, Diß ist ihr sin-
nen und begier; Sie nehmen
gerne gaben, Daß kan ihr herze
laben, Sie ziehn gewinn dem
rechten für.

11. Ich aber will allzeit Wan-
deln in reinigkeit, Um zu vermei-
den sündenschuld Mich hüten für
dem bösen: Drum wollst du mich
erlösen Durch deine gütigkeit
und huld.

12. Wann mein fuß veste steht,
Gerad und recht hergeht Und
bleibt auf deinen wegen fein;
Dann will ich mich beseißen,
Dir lob und ehr erweisen In der
versammlung der gemein.

Der 27 Psalm.

Der Höchste wacht und kämpfet
für mein leben: Wie sollt ich
denn vor sterblichen erbeben?
Mein licht und heil und held ist
er allein. Was sollten mir für
feinde schrecklich seyn? Sie rann-
ten

ten zwar auf mich mit offnem schlund, Und zehrten mich schon in gedanken auf. Doch bald zerstiess sich selbst ihr toller hauf, Und lag zerfchwellt, und ging auf einß zu grund.

2. Umschlössen mich der erden größte heere, So zagte doch mein herz vor ihnen nicht. Wenn ich schon gar unter den feinden wäre, Erhalt mich GOTT in froher zuversicht. Ich rufe dich um eines brünstig an; Ach stimm, o HERR, dem heissen wunsche bey! Daß ich in ruh dein haußgenosse sey, So lang ich noch auf erde wallen sey.

3. Daß ich nach lust die herrlichkeit anschau, Die um dich her in deinem tempel strahlt; Und daß mich dort der schöne dienst erbaue, Wo Jacobs schar dir pflicht und opfer zahlt. Denn stürme gleich die höll auf mich herein, So sollte doch mir dein geheimes zelt Vor aller wuth der höllen und der welt, Als eine burg der höchsten felsen seyn.

4. Bald hebst du, GOTT! in meiner feinde kreise, Als im triumph mein frohes haupt empor. Bald steigt und schallt im tempel, dir zum preise, Mein opferrauch und lied im höhern chor. Ich steure mich auf deine huld und treu, Und fleh zu dir, mein Heiland! früh und spät. Erhöre doch, erhöre mein gebät, Und siehe mir in gnaden fernerß bey!

5. Mich mahnt dein Geist durch ein geheimes regen, Daß ich gerost dein antlitz suchen soll. Drum such ich dich, und schau dir entgegen; Ich harre dein, und ringe glaubensvoll. Begegne mir, so bald ich zu dir fleh! Verbanne mich im zorne nicht von dir; Und zeuch die hand ja nimmer ab von mir, Die bis dahin mir seg und heil verlieh!

6. Es fehlt mir zwar der eltern pfleg und liebe; Doch nimmst du mich zum kinde selbst an. Befolgt mich, HERR! die bößheit

meiner feinde, So führe mich auf freyer unschuldsbahn! Ergib mich nicht in ihre grausamkeit, Die wider mich die lästerzungen wegt, Verräther dinge, und falsche zeugen hegt, Und mir mit troß ein schändlich ende dräut!

7. Ich wäre schon in mancher schmach veraangen. Erhielte mich die sichere hoffnung nicht: Ich würde noch dafür in kronen prangen, Die GOTTes treu mir hier und dort verspricht. So harre denn, mein herze, noch des HERRN! Verzage nicht an seiner macht und huld; Und waffne dich mit glauben und gedult! O harre sein! er ist nun nicht mehr fern!

Der 28 Psalm.

Zu dir schrey ich, o treuer HERR! Mein höchster hort und starke wehre, Du wollst mich gnädiglich erhören; Schweig doch nicht, sonst bin ich verlohren, Erhebst du mich nicht aus dem staub, So bin ich schon des todes raub.

2. Wann ich ruf und die händ aufhebe, Mein leid dir zu erkennen gebe, In deinem tempel für dich trette, So hör' an gnädig mein gebäte: Ergreif mich mit den sündern nicht, Noch mit den übelthätern richt.

3. Freundlich sie reden mit dem munde, Ihr herz ist arg durchaus von grunde. Vergelten wirst du deren thaten, Die eitel bößes thun und rathen: Nach ihrer händ' werf sie nur quaal Zu lohn empfangen doch einmal.

4. Dann sie des HERRN gar nicht achten; Sein thun und werf sie nicht betrachten, Noch die werf seiner händ bedenken: Darum ers ihnen nicht wird schenken, Also, daß er sie nicht aufricht, Sondern zerstöhr und mach zunicht.

5. GOTT sey gelobet und geehret, Der meines lebens stimm erhöret: Der HERR ist meine burg und veste, Mein schild, er thut bey mir das beste, Mein herz sich freuet

freuet mit gefang, Ich will ihm sagen lob und dank.

6. Der Herr, der seinem volk kraft giebet; Seinen gesalbten, den er liebet, Den stärkt er und will ihm beystehen: Dein hülf und macht dein volk laß sehen, Segne dein erb, weid es allzeit, Erhöb es, Herr! in ewigkeit.

Der 29 Psalm.

Große! deren hohe pracht Euch zu erdengötttern macht, Räumer unserm Gott allein Reiche macht und ehre ein! Leget ab vor seinem throne Waffen, majestät, und krone, Ihm somit eurer völker heeren Tief gebückt die treu zu schwören.

2. Gottes stimme wirft die see auß dem abgrund in die höh. Gottes donner stürzt ein meer auß den schweren wolken her. Gott nur, den wir donnern hören, In der wahre Gott der ehren, Dessen stimm, so weit sie fährt, Seiner allmacht rühm bewähret.

3. Wenn sein strenger donner knallt, So zersplittert Libans wald; Und der stärksten cedern reih springt auf jeden schlag entzwen. Sie und Libans hügel selber hüpfen auf, wie wilde käiber; Und der hermon stößt und schläger, Wie ein junges einhorn pflüger.

4. Gottes stimme theilt und streut knall und flammen weit und breit. Bligt er los, so macht er schnell Parans dicke wüsten hell, Die vor seinen schreckgewittern heulend und entblößt erzittern; Daß die hunde mißgebühret, Und sich alles wild verlieret.

5. Darum singt im heiligthum Alles volk des höchsten rühm Gott nur, der die sündflut schafft, Herrscht mit ewig gleicher kraft, Groß seyn alle seine werke, Seine macht ist unsre stärke, Er besiehet uns hülf und fülle, Und des werthen friedens stille.

6. Alle herrschaft soll allein Unserß grossen Gottes seyn, Der uns segnet, der uns liebt, Und mit treuem schutz umgiebt.

Der 30 Psalm.

Dir mein Erlöser! dessen macht Mich auß dem staub enpor gebracht, Daß meiner feinde schwarm fortan Nicht über mir frolocken kan: Dir will ich nun mein opfer bringen, Und deine liebe dankbar singen.

2. Als ich in lezten zügen rang, Und nur zu dir mein seufzen drang, O milder Gott! so stärkete mich Dein trost und heil so inniglich, Daß ich bald von der höllischen banden Und von den todten auferstanden.

3. Ihr, die ihr euch in heiligkeit Dem dienste meines Gottes weihet, Verkündigt seine vatterkreu; Und stimmet meinen liedern bey! Sein zorn ist langsam zu erregen, Und pflegt sich augenblicks zu legen.

4. Nur seine huld und gürtigkeit In ohne wechsel, maas und zeit, Ein frommer der des abends thraut; Und sich nach seinem troste sehnt, Vergißt des weinens und der sorgen, Und jauchzet schon am frühen morgen.

5. Da ich des glückes lieblich hieß, Und mich wohl gar darauf verließ, Ach-Gott! so wollt ich gleich allein Mein Herr und selbsterhalter seyn; Der ich auß blindem stolz nicht merkte, Daß deine gnade nur mich stärkte.

6. Kaum aber wichest du von mir, Ach so verging ich armer schier, Als mich dein anlich nicht beschien, So lern ich wieder zu dir stehn; Und ließ vor dir die klag erkönen: Ach soll dich nur mein blut versöhnen.

7. Wie immer legt mein staub und grab Ein zeugniß deiner wahrheit ab? Wie mancher lob- und dankgesang Erdummt mit meinem untergang? Drum zeuch mein

mein angstgebiß zu bergen; Und heile meine todeschmerzen!

8. Da rühree dich mein jammerstand. Du wechseltest mein trau'rgewand; Und lehrtest bald mein tiefes leid In helle lust und herrlichkeit. Drum will ich dich mit tausend weisen, Mein Gott und Heiland! ewig preisen.

Der 31 Psalm.

Auf dich seh ich Herr! mein vertrauen, Verlaß mich nimmermehr, In schanden und unehr Laß dein' gerechtigkeit mich schauen Um mich auß allen nöthen Durch deine hand zu retten.

2. Dein ohr, o Herr! doch zu mir neige, Du bist ja gut und fromm, Zu hülf mir eilend komm.

Dein heil und härt an mir bezeige. Sey mein feiß, burg und beste; Und thu bey mir das beste.

3. Du bist mein feiß, mein schloß, derwegen, Durch deines namens ehr, Führ und leit mich, o Herr!

Auß den stricken, die sie mir legen, Setz mich in freyem stande, Dich hab ich zum Heilande.

4. Mein geist besteht sich deinen händen, Dann du mich in der noth Errett hast, treuer Gott!

Von diesen ich mein herz will wenden, Die auf eitelkeit bauen: Auf Gott will ich vertrauen.

5. Springen will ich für grossen freuden, Mir frölichem gemüth, Von wegen deiner güte:

Dann du hast angesehen mein leiden, Auch meine seel in nöthen Erkennt, um sie zu retten.

6. Du gibst nicht zu, daß ich sollt fallen In die hand meiner feind, Und der'n, die mir gram seynd!

Sondern für meinen feinden allen Machst du raum meinen füßen, Daß sie nicht straucheln müssen.

7. Noth mich umringe, für schmerz und quaaLEN Bin ich geängstigt sehr, Sey mir gnädig, o Herr!

Für leid ist mein gesicht versallen, Mein herz sich kraftlos findet, Mein leib mir gar verschwindet.

8. Ich nehm gar ab für grossen schmerzen, Und meines lebens zeit Wird mir verkürzt für leid.

Die sünde geht mir sehr zu herzen, Ich bin kraftlos zu achten. Meine gebein verschmachten.

9. Auch über alle, die mich hassen, Leid ich von nachbarn schand; Und die, so mir verwandt.

Wo sie mich sehen auf den gasen, Fliehen sie für mir ferne, Begegnen mir nicht gerne.

10. Mein ist bey ihnen gar vergessen, Als ob ich schon wär tod; Ich bin derselben spott.

Und gleich zerbrochenen gefäßen; Ich hör, wie sie mich schmähen, Im schrecken muß ich stehen:

11. Dann sie nun über mich rathschlagen, Und sind auf list bedacht, Daß ich werd umgebracht.

Ich aber will gar nicht verzagen: Nur dich will ich begehren, Als meinen Gott und Herren.

12. In deiner hand steht all mein leben, Für meiner feind gewait Genädig mich erhalte.

Du wollst mich in die hand nicht geben, Die mich ohn unterlassen Verfolgen sehr und hassen.

13. Erleuchte mich, und offenbare Dein anlitz, deine güte, Die deinen knecht behüt:

Auf daß mir kein spott widerfahre; Bewahr mich für unehre: Mein bitten, Herr! erhöere.

14. Gottlose du zu spott wirst machen, Es wird gestopft ihr maul, Bis es im grab verfaul:

Dann sie den frommen ohn ursachen Berhöhnern und verlachen, Einen spott auß ihm machen.

15. Groß ist die güte über die massen, Die du hältst sicherlich Für die, so fürchten dich:

Groß ist die gnad, die du hast lassen Die offenbarlich schauen, Die vor der welt dir trauen.

16. Bey dir du heimlich sie versteckest,

stecken, Und hast sie stets in hut
Für jedermans hochmuth:

In deiner hütten sie bedeckest,
Daß sie das böß geschwäße Der
zungen nicht verlesse.

17. Der Herr sey hoch gebene-
denet, Der mich bewahret hat,
Gleichwie in einer stad,

Die vest ist, da er schutz verlei-
het, Also, daß man darinnen Mir
nichts kan gewinnen.

18. Da ich Aoh und in furchten
stunde, Sprach ich: es ist gethan,
Du siehst mich nicht mehr an;

Genad ich dennoch bey dir fun-
de, Daß du mein flehn erhörtest,
Mich meiner bitt gewährtest.

19. Ihr, Gottes volk, den
Herrn liebet, Er ist der from-
men hut, Und straft der leut hoch-
muth.

Seyd nur getrost und unbetrü-
bet, Die ihr hofft auf den Herr-
ren, Er wirds zum besten lehren.

Der 32 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Wohl dem, der loß von misse-
thaten, Und dessen sünd be-
deckt ist! Ja, wohl dem man-
nem Gott in gnaden Die sünd
nicht rechnet, sie vergißt, Und
dem er sein vergehn verzeiht, Der
sein gewissen hat befreyt.

2. Da ich die sünde wollt ver-
schweigen, Verschmachrete mir
mein gebein; Ich mußte klagen,
täglich schreyen, Die hand des
Herrn traf schwer herein, Sie
drückte auf mich tag und nacht,
Mein lebenssaft war mir ver-
schmacht.

3. Nun will ich meine sünd be-
kennen! Herr! ich verberg sie
nicht vor dir! Ich sprach, ich will
dem Herrn bekennen; Ich that's,
und da vergabst du mir. Ihr
fromme! steht, bis Gott ver-
zeiht, Ja, steht zu ihm zur gna-
denzeit.

4. Wenn dann auch grosse Au-
sthen kommen, Sie reichen an die

teinen nicht: Gott ist beschützer
seiner frommen. In angst ist er
mir zuversicht; Sein schwirm be-
wahrt mich um und um, Daß ich
frolocke dir zum ruhm.

5. Wohlan! den weg will ich
dir zeigen, Den guten weg den du
sollst gehn, Will meinen rath dir
nicht verschweigen, Mein aug soll
immer auf dich sehn. Seyd nicht
dem roß, dem maulthier gleich,
Sie zieht nur zaum und zwang zu
euch.

6. Viel plagen, die sich sündern
nachen, Betreffen doch die from-
men nicht. Mir güte wird sie
Gott umfahen, Denn er ist ihre
zuversicht. Gerechte! seydt in
Gott erfreut, All die ihr reines
herzens seydt!

Der 33 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Gerechte! auf! dem Herrn zu
singen! Ihr redlichen! komit,
preißt ihn schön! Laßt harfenklang
dem Herrn erklingen, Singt,
spielet ihm mit frohgerön! Singt
freudig ihm ein neues lied, Denn,
was der Herr verheißt geschieht.

2. Die himmel hat sein wort
bereitet, Sein geist die ungezähl-
ten heer. Er hat die wasser hin-
geleitet, In einen schlauch, ins
tiefe meer. Gott lieber recht
und billigkeit; Er füllt die erd
mit gürtigkeit.

3. Gott sey gefürcht, wo wel-
ten stehen. Auf ganzer erd werd er
gescheyt! Er spricht nur, und es
muß geschehen. Da stehts, so bald
er nur gebeut. Der Herr ver-
nichtet völker rath, Beherrscht
gedanken, wort und that.

4. Der rath des Höchsten muß
bestehen, Bestehen, was sein herz
beschließt. Wohl, wohl wird es
dem volk ergehen, Daß Gottes
volk und erbe ist, Er schaut vom
himmel, wo er thront, Auf alles
was auf erden wohnt.

5. Der Herr kan aller thun be-
merken,

merken, Sieht aller menschen herzen ein. Was helfen macht und königstärken? Wor GOTT ist riefenkräft zu klein. Was helfen wagen? was hilft roß? Sie retten auß gefahr nicht los.

6. GOTT siehet gnädig auf die frommen, Auf die, die seiner güte traun; Wenn sie in todtesnöthen kommen, Läßt er sie seine rettung schaun; Und kommen sie in hungernöth, Doch nähret sie HER Zebaorh.

7. Es harren ihm nun unstre seelen, Denn er ist ihre hülf und schild; Froh soll nun unser herz erzählen, Wie er mit reichem aut uns füllt: Ja, HER! wie hoffen best auf dich; Sey du uns gnädig ewiglich.

Der 34 Psalm.

Der HER, der mich erhält, Ist mein gesang und ruhm allein; Der soll in meinem munde seyn, Bis mir die sprach entfällt. Mein geist ist GOTTES voll; Und bringet ein neues lied hervor, Das der betrübten herz und ohr Mit trost erwecken soll.

2. Ihr heiligen herbey! Verherrlicht ihn mit mir zugleich; Und singt, wie mild und gnadenreich, Und wie gerecht er sey! Wenn ich nur zu ihm flieh, So hört er meiner klage zu; Und setzet mich in stille ruh Auß aller angst und müh.

3. Die auf den HERren sehn, Empfangen von ihm trost und licht. Der treue GOTT beschämet nicht, Die glaubig zu ihm sehn. Es steigt das geschrey Des armen kaum vor seinen thron, So hört er ihn, und macht ihn schon Von allem übel frey.

4. Der lieben engel schaar Um lagert den, der GOTT verehrt, Und, als sein kind, ihm angehört, Und reißt ihn auß gefahr. So kostet denn und schaut Des höchsten Vatters mildigkeit! Wohl

dem, der auf ihn allezeit, Mit starker hoffnung baut!

5. Wer gottesfürchtig ist, Der darbet weder hier noch dort. Drum ehrt und liebt ihn immerfort, Ihr frommen, wie ihr wißt! Wenn frecher leuten zucht In bitterer armuth schmachten muß, So quillt des segens überfluß Dem, der den HERren sucht.

6. Ihr kinder merkt allhier, Worin des HERren furcht besteh; Wie man auf GOTTES wegen geh; Und kommt und lernet von mir Vernehmet andachtsvoll, Wie jeder mensch, der gerne lebt, Und nach dem höchsten gute strebt, Dienieden wandeln soll!

7. Bewahret euern mund Von aßerred und falschheit rein; Vermeidet sünd und sündenschein; Und haltet GOTTES bund! Besolgt der unschuld bahn; Und fördert, was den frieden nährt! Wer also thut, den sieht und hört Der höchste gnädig an.

8. Der sündler schnödes haus Besteht vor GOTTES auge nicht. Es rotter sie sein rachgericht Mit stamm und ästen auß. Wenn der gerechten hauf Zu ihrem GOTT und Heiland schreyt, So stillt er alsobald ihr leid, Und hilfet ihnen auf.

9. Er ist den seelen nah, Die niedrig und zerschlagen seyn. Kaum fällt die noth auf sie herein, So ist sein heil schon da. Des frommen kampf ist scharf, Doch GOTT erlöst ihn auß der pein, So daß man auch nicht ein gebein An ihm verlegen darf.

10. Wer andern neße stellt, Der wird durch eigne list verstrickt; Und der, so den gerechten drückt, Wird selbst an ihm zerschellt. Wenn man die unschuld preßt, So eilt der HERr ihr beyzustehn. Darum kan er nicht untergehn, Der sich auf ihn verläßt.

11. Ich harre seiner treu; Die nimmt sich seiner kinder an: Wer ist

ist denn, der mir schaden kan, Wie mächtig er auch sey?

Der 35 Psalm.

Met. Allein Gott in der, 26.

Mit meinen hadrern hadre Gott! Bestreite die bestreiter; Ergreif den schild, mach sie zu spott, Hilf wider meine neider. Zück deine lang und schleudre sie; Zu meiner seel' sprich: ich bin hie, Ich, ich bin deine hülfe.

2. Mach sie beschämt, bring auf sie hohn, Die meiner seel' nachsehen; Stoß sie zurück, gib ihnen lohn, Laß sie in schmach vergehen. So wie vor winden leuchte spreu, So Herr! ergreif sie und zerstreu, Tilg sie durch deinen engel.

3. Ihr weg ist finster, schlüpferig; Dein engel wird sie fällen. Sie sind ohn ursach wider mich, Sie, die mir neze stellen. Sie ziehn ein neß zu meinem fang, Es sey zu eignem untergang, Es wird sie selbst bestricken.

4. Herr! meine seele freuet sich, Fro' ocht in deinen güten. Der elenden erbarmst du dich, Du kanst sie woh! behüten. Es sag ein jedes glied an mir: Wer ist wie Gott? wer gleichet dir? Dir, mächtigen Erretter?

5. Es samm'len falsche zeugen sich, Und zeihen freveln mutheß, Mit unrecht schuldigen sie mich, Und thun mir arg um gutes. Ich aber klagte um ihr leid Und trug um sie ein trauerkleid, Und bätete mit fasten.

6. So, wie den bruder, wie den freund, So hab ich sie bedauert; So wie man um die mutter weint, So herzlich ich getrauert. Sie aber, ach! sie freuen sich Um meinen schaden, spotten mich; So treiben sie es immer.

7. Mit heucheln fallen sie mich an, Mit spotten und mit schmähen; Sie knirschen böshaft auf den zahn. Wie lang, Herr! willst du's sehen? Hilf mir von ihrem

Ref. Ges.

übermuth, Rett meine seel von löwenwuth, Auß dem ergrimnten haufen.

8. Ich will in heiliger gemein, Vor großem volk dich preisen. Laß feinde nicht sich auf mich freun, Die unrecht mir beweisen, Zum schaden thun bemühn sie sich, Sie suchen falsche sach auf mich, Und schrey: So sehn wirs gerne!

9. Du siehst es, Herr! o schweige nicht, Sey mir nicht fern! erwache, Erwecke, Herr, dich zum gericht, Und richte meine sache. Ja richt mich nach gerechtigkeit, Daß sich nicht mehr mein feind erfreut, Nicht schrey: Er ist verschlungen!

10. Bedeck mit schand und scham die all, Die sich des unglücks freuen! Wirf sie in schmach, in eigne fall, Daß sie sich vor dir scheuen. Hilf deinem knecht, errette mich; Dann freuen alle frommen sich! Ich will dir täglich danken.

Der 36 Psalm.

Auß des gottlosen thun und werck Ich das bey mir befind und merck, Daß er Gott gar nicht achtet :: Und viel noch darzu von sich hält, Daß er auch sein thun nicht abstellt, Und fromme leut verachtet. Sein wort ist schädlich und gedicht. Rechtschaffne lehr die nimmt er nicht, Und handelt nicht mit treuen: Im bert denkt er auf bubenstück, Befeißt sich aller bösen tück, Rein laster er mag scheuen.

2. Herr! deine grosse gütigkeit Weht himmelhoch, treu und wahrheit Bis an die wolken reichen :: Wie berg' ist dein' gerechtigkeit, Dein recht grundloß, du hilfst allzeit Menschen und vich des gleichen.

Wie theu'r ist deine güt allein, Drum unter deine flügel fein Die menschen sich befehlen: Viel guts du ihnen allen thust, Tränkst sie mit allerley wollust, Gleich wie mit wasserquellen.

3. Dann

3. Dann du die quell des lebens bist, Dein licht ein licht voll klarheit ist, Daß laß uns helle scheinen :: Setz fort bey denen deine güte, Die dich von herzen und gemüch Erkennen, und recht meinen ;

Daß nicht der stolze nah herzu, Daß nicht sein tritt mir schaden thu, Und mich nicht werf darnieder. Es werden die mißthäter all Abdann thun einen harten fall, Und nicht aufstehen wieder.

Der 37 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 1c.

Fromme seelen, zürnet nicht, Nicht auf das glück des bösen! Beneidet, wenn er trozig spricht, Nicht seine stolze grössen! Gleich graß, daß noch des morgens steht, Am abend welkt und dann vergeht, So bald vergeht der sündler.

2. Hoff, frommer! hoffe auf den Herrn, Und geh auf seinen wegen ; Daß gute lieb' und thu es gern, Und harr' auf Gottes seggen. Wohn still und ruhig in dem land, Und thu die arbeit deiner hand Mit redlichkeit und treue.

3. Ja, habe deine lust am Herrn, Bitt ihn um heil und leben ; Gott hört dein herz, und wird dir gern nach herzens bitten geben. Befehl ihm deine lebensbahn, Hang ihm mit vester hoffnung an ; Wohl wird erß mit dir machen.

4. Er wird, gleich sonn und mit taglicht, Dein recht ans helle bringen ; Drum zürne auf den sündler nicht, Mag ihm sein streich gelingen. Rein, laß von allem zürnen ab, Bald stürzt der sündler in das grab ; Die frommen aber bleiben.

5. Ja, harre noch ein kleines nur, Such danu den mann der sünden : Weg, weg ist er und keine spur Ist mehr von ihm zu finden! Der arme aber erbt das land. Und wird, geschützt durch

Gottes hand, In grossem frieden leben.

6. Der sündler steht es, schmähe und droht, Schilt knirschend auf den frommen. Gott lachet sein ; bald wird ihm noth, Bald tag des schreckens kommen. Daß schwerde in des gottlosen hand, Der bogen, den er grimmia spannt, Wird ihn, ihn selber treffen.

7. Ein frommes herz, ben wenig gut, Ist köstlich, ist viel besser. Als wie des stolzen übermuth, Ist gleich sein reichthum grösser. Wenn Gott des sündlers arm zerbricht : So läßt er seine frommen nicht, Auch nicht in theuren zeiten.

8. Das hauß der feinde Gottes bricht, Und nimmt ein schrecklich ende. Der böse borgt und zahlt nicht. Mild sind des frommen hände ; Sein gutes bleibet lebenslang ; Denn Gott befördert seinen gang, Und hebt ihn auf vom falle.

9. Jung war ich, nun bin ich betagt, Doch hab ich nie gesehen Den frommen, der verlassen klagt, Die kinder brodlos stehen ; Und, ob er aus barmherzigkeit Dem armen gibt dem nächsten leih, Doch bleibet er gesegnet.

10. Laß ab vom bösen, thue güt, Und sicher wirst du wohnen. Gott liebt das recht : sey guten muths, Dem frommen wird er lohnen. Er stürzt den sündler im gericht, Die heiligen verläßt er nicht, Best soll ihr erbe bleiben.

11. Gern spricht des frommen mund von Gott, Sein herz von Gottes lehren ; Er läßt sich nicht durch hohn und spott, Vom weg der wahrheit lehren. Ob ihm der frebler schrecklich droht ; Gott steht ihm bey in jeder noth, Und schützt ihn im gericht.

12. Harr' stetß auf Gott, und hoffe best, Er, er wird dich erheben. Den, der sich auf betrug verläßt, Wirst du bald stürzen sehen. Einst sah ich einen stolzen mann,

mann, Er wuchs gleich einem Lorbeer an: Ich sah nach ihm: weg war er!

13. O bleibe fromm, und halt dich recht: Stess wird dir's wohl ergehen. Nie wird ein frevler sündenknecht Vor Gottes arm bestehen; Mit schrecken wird er außgerott; Den frommen aber rettet Gott, Hilft allein, die ihm trauen.

Der 38. Psalm.

Herr! im zorn und grimm nicht richte. Nicht vernichte! Denn dein pfeil hat mich verwundt. Schwer sind auf mir deine hände, Ach so ende! Denn an mir ist nichts gesund.

2. Ach, wo werd ich friede finden Vor den sünden? Ihre last ist mir zu schwer! Schier muß ich darunter sinken. Und es stinken Meiner thorheit wunden sehr.

3. Krumm gebeugt, in ganzen ragen Muß ich klagen. Meine lenden sind verdorrt; Nichts gesund an meinem leibe! Ach, ich bleibe Schwach und seufzend immerfort!

4. Herr! vor dir ist all mein sehnen; Seufzer, thränen, Sind ja nicht vor dir verdeckt. Ach, mir muß mein herz erbeben! Und mein leben Ist entkräftet, sehr erschreckt.

5. Finstern sind mir meine augen, Und es schau'n, Freunde meine plage an. Meine nächsten treten ferne, Und nicht gerne Will sich jemand zu mir nahn.

6. Die mir nach dem leben sehen, Ach! die gehen Nur auf schanden und auf list. Ich muß mir das reden wehren, Muß nicht hören, Still seyn, wie ein tauber ist.

7. Ich muß wie ein stummer sehen, Wenn sie schmähen; Widerreden darf ich nicht. Herr! wenn ich nun dein begehre, Ach! so höre, Und verwirf mein schreyen nicht.

8. Meinen feinden ist es freude,

Wenn ich leide, Alle wünschen meinen fall; Alle lauern in gedanken; Würd' ich tranken, Pöhten sie mir lautem schall.

9. Ach, ich bin gemacht zum leiden! Alle zeiten Ist mein grosser schmerz vor mir. Gern will ich von misserhaten Mich entladen, Ja ich zeig sie an vor dir.

10. Aber meine feinde leben, Und erheben Sich ohn ursach wider mich. Arges thun sie mir um gutes, Freveln mutheß; Uergern um mein wohlthun sich.

11. Herr! du wirst, wenn sie mich hassen, Mich nicht lassen! Sey du doch von mir nicht fern. Herr! mit deiner hülfe eile. Nicht verweile; Rettung steht bey dir, dem Herrn.

Der 39 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

Besten vorsatz will ich nehmen, Nicht zu sünd'gen mit der zung; Ich will meinen mund bezähmen, Wenn auch gleich mit lästerung Stolge sündler, die sich blähen, Kühn und trozig vor mir stehen. Aller freud enthalt ich mich, Und mein leid tobt innerlich.

2. Wie ein brand war mir's im herzen, Und gedacht ich weiter nach, Ach! so drang die gluth der schmerzen, Meine zunge, daß ich sprach: Lehr mich merken auf mein ende, Wie mein leben sacht behende, Bringe mir es innig bey, Wie ich so vergänglich sey.

3. Herr! nur wie mit einer spannen Misset du mir tage zu. Menschen müssen bald von dancen, Sie vergehn gewiß im nu! Alle, wie ein eitleß schemen, Müßsen sie ein ende nehmen, Sammlen stetz, sind mühevoll, Ungewiß werß haben soll.

4. Nun, weiß soll ich mich denn trösten? Herr! ich hoffe nur auf dich! Nimm mich an zu den erlöseten, Und von sünd befreye mich.

Gib

Gib mich nicht den freblerrotten
Zum verhöhnern, zum verspotten.
Schweigen soll mein mund vor
dir; Denn du machst es wohl mit
mir.

5. Wende doch, Herr! deine
plage, Deine geißel von mir ab:
Ich verschmachte und verzage,
Sint hinunter in das grab.
Zürnst du auf des menschen sün-
den; Seine schöne muß verschwin-
den; Denn der Mensch, o Gott
des lichts! Ist vor dir so gar wie
nichts.

6. Hör mein schreien, mein Er-
retter! Sey doch meinem bäten
nah! Fremd bin ich, wie meine
väter, Und ich bin dein pilgrim
ja. Laß doch ab, mich hart zu
drücken. Eile, Herr! mich zu er-
quickern, Eile, eh ich fahr dahin,
Und nicht mehr im leben bin.

Der 40 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben, ic.

Ich harrere auf Gott zu hoffen;
Er neigte auf mein schreyn
sein ohr, Aus grosser noth die
mich betroffen, Aus gruben zog er
mich hervor. Auf felsen stellt' er
meinen fuß, Daß ich in schlamm
nicht sinken muß.

2. Gott gab mir, ihn erfreut
zu loben, Ein neues lied in mei-
nen mund. Die frommen seh'n's,
Gott wird erhoben: Sie machen
seine güte kund. Wohl dem! des
hoffnung best besteht, Der nicht
mit stolzen lügnern geht.

3. Des höchsten wunder und
gedanken, Sind groß und herrlich
allzumal! Sind heil für uns, und
ohne schranken, Und unaussprech-
lich ihre zahl. Wer ist, o Gott!
wer ist dir gleich? So mächtig
und so gnadenreich?

4. Viel opfer will Gott nicht,
o fromme! Geöffnet hat er mir
das ohr, Da sprach ich: siehe,
Herr! ich komme, Wie es dein
buch beschrieb zuvor. Gott!
deinen willen thu ich gern, Ich
hab im herz das wort des Herrn.

5. Vor grosser menge will ich
lehren, O Höchster! die gerechtig-
keit. Nichts soll es meinem mund
verwehren, Du weißt, ich bin da-
zu bereit. Dein heil soll nicht
verborren seyn, Ich red' davon
vor der gemein.

6. Sieh! wie mich meine leiden
drücken, Und meine sünden allzu-
mal; Ich scheue mich sie anzu-
blicken, Denn, ach, sehr groß ist
ihre zahl; Viel mehr, als meines
hauptes haar, Die sind sie alle
offenbar.

7. Mein Retter! laß dir's wohl
gefallen, Auf mein gebät hülfreich
zu sehn! Laß schaam und schande
auf die fallen, Die mir nach mei-
nem leben sehn. Bald müssen sie
zerstreuet seyn, All, die sich mei-
nes unglücks freun.

8. Ihr, die ihr nach Jehovah
frager, Zu ihm um heil und hülf
fleht! Erstreuet euch, frolockt und
saget: Gelobt sey Gott! er werd
erhöht! Zwar elend und bedrängt
bin ich; Gott aber hilft und ret-
tet mich.

Der 41 Psalm.

Selig ist, wer dessen noth er-
wegt, Der arm und elend
liegt! Der höchste wird in aller
schmach und pein. Auch sein er-
barmer seyn. Der Herr, sein
heil und friede, läßt ihn In
sicherm segen blühen; So daß an
ihm der neider wunsch und list
Durchaus verloren ist.

2. Sein arzt ist Gott, der sei-
ne seel erquickt, Wenn er ihm
krankheit schickt; Und der ihm
bald gesundheit, ruh und kraft
Vollkommen wieder schafft. Da-
rum, o Herr, erbarme du dich
mein. Und heile meine pein! Ach
nimm von mir der sünden menge
hin, Durch die ich elend bin.

3. Mich beugt mein weh, doch
mehr der feinde hohn; Denn sol-
che fragen schon: Wenn sollen
wir ihn doch verderben sehn?
Wenn ist's um ihn geschehn? Ja,
mancher

mancher schalk, der mir im herzen flucht, Und mich, als freund, besucht, Verläßt mich kaum, so redt er mir zur schmach Schon alles übel nach.

4. Ein grosser rath der bösen rottet sich, Und murmelt wider mich. Ihr wahn und neid verspricht sich meinen tod, Und denke in meiner noth: Ihm klebt gewiß ein grosser gräuel an; Drum istß mir ihm gethan. Wer also lieg, den läßt wohl Gott vergeh'n, Und nimmer auferseh'n.

5. Ja, mich verräth, und tritt auch der so gar. Der mein vertrauter war; Der sonst bey mir oft seines leids vergaß, Und meines brodes aß. Barmherzigster! erlöse du mich doch Von meines elends joch, Damit ich einst mein richteramt in ruh An meinen feinden thu!

6. Nun deiner huld bin ich schon überzeugt, Weil sie ihr wunsch bezeugt. Du setzest mich zum zeichen deiner treu, Und stehst der unschuld bey, Du wahrer Gott, dem Zion angehört, Sey ewig hoch verehrt! Es stimme hier, wer immer sprechen kan, Das amen, amen an!

Der 42 Psalm.

Wie nach einer wasserquelle Ein hirsch schreyet mit begier; ; Also auch mein arme seele Rufft und schreyt, Herr: Gott zu dir:

Nach dir lebendiger Gott! Sie dürst und verlangt in noth; Ach wann soll es dann geschehen, Daß ich dein antlitz mag sehen?

2. Tag und nacht mir meine zähnen Seynd wie speise, oder brod ; ; Wann ich das hör mit beschweren: Daß man fragt: wo ist dein Gott?

Ich schütze dann mein herz gar auß, Und denk, wie ich in Gott's hauß Ging mit leuten, die lob sungen, Hüpfen und für freuden sprungen.

3. Meine seele, dich nicht kränke, Was machst du dir selber quaal? ; ; Hoff zu Gott, und dann gedenke: Ich werd ihm danken einmal:

Der mir hilft, wann er: nur richt Auf mich sein klar angeficht. Mein Gott! weh ist meiner seele'n, Die sich grämen muß und quälen.

4. Denk ich an dich, meinen Herren, Wie ich im Jordaner land ; ; Und dem berg Hermon so ferren, Auch am Misar, mich besand:

Ein abgrund dem andern ruft, Wann über mir in der luft Deine ungestüme brausen, Und über dem haupt her sausen.

5. Alle deine wassertrogen, Deine wellen allzumal ; ; Ueber mich zusammen schlagen, Doch tröst ich mich in trübsal,

Daß du helfen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen heiland preise, Anruf und anbat mit fleiße.

6. Gott, mein fels! will ich dann sagen, Wie vergift du mein so gar? ; ; Wann mich meine feind so plagen, Daß ich traure immerdar.

Ihr schmähwort und falscher mund Mich bis außs gebein verwunde; Dann sie täglich die red treiben: Schau, wo nun dein Gott mag bleiben?

7. Meine seele, dich nicht kränke, Was machst du dir selber quaal? Hoff zu Gott, und sters gedenke: Ich werd ihm danken einmal;

Der mir sein heil sichtbarlich Stelle vor augen, und der sich Ferner wird an mich erklären Als getreuen Gott und Herren.

Der 43 Psalm.

Mel. Psalm 42.

Nichte, Herr! in meiner sache Wider ungerechte leut! Schütz mich vor dem mann der rache

rache Und der ungerechtigket.
 Gott! du meine stärk' allein:
 Soll ich denn verstoßen seyn?
 Soll ich länger traurig gehen,
 Mich vom feind gedrängert sehen?

2. Sende, Herr! mir licht und
 wahrheit, Die zu deiner heil'gen
 höh' Mich hinleiten, daß in klar-
 heit Ich, Herr! deine wohnung
 seh! Bring zu deinem altar mich,
 Daß ich frölich lobe dich; Dich
 mein Gott! und gnadensonne!
 Meine freude, meine wonne!

3. Was betrübst du dich, o seele!
 Bist so unruhvoll in mir? Harre
 still, so meine seele! Bald neigt
 sich dein Gott zu dir, Bald er-
 scheint sein angesicht Und sein
 eröffend freudenlicht: Danken
 wirst du, ihm dann danken, Er,
 dein Gott ließ dich nicht wancken.

Der 44 Psalm.

Herr Gott! es haben unsre oh-
 ren Von deinen werken sagen
 hören; Uns zeigen unsre vätter an,
 Was du vor alters hast gethan.

Verjagt hast du durch deine
 hand Das heidenvolk, ja sie ver-
 heeret, Und uns gepflanzt in das
 land, Daß wir dajelbst uns sehr
 vermehret.

2. Dann daß ist nicht durch
 ichwerdt herkommen, Daß sie das
 land so eingenommen, Ihr arm
 auch sie nicht hatt' errett, Die
 macht der waffen solchs nicht thät;

Sondern dein arm und rechte
 hand. Und deines anlich's schein
 für allen Zur hülfe war und ihr
 beystand, Weil du an ihnen hatt'st
 gefallen.

3. O könig! groß von macht
 und ehre, Du bist mein Gott,
 deß ich begehre, Dem Jacob hülfe
 und beystand thu, Wie du gethan
 hast immerzu.

Wir wollen, Herr, durch dich
 allein, Den troß der feinde unter-
 treten; Dein name soll uns stärke
 seyn, Du, du allein kanst uns er-
 retten.

4. Dann ich traue nicht auf mei-

nen hogen; Mein schwerdt, wann
 ich schon hab gezogen, Hilft mir
 es doch zum schutze nicht, Wann
 mich erwan mein feind ansicht.

Du aber uns schützt und erretzt
 Von unsern widersachern allen,
 Von unsern feinden uns entsetzt,
 Läßt sie in spott und schande fal-
 len.

5. Nun laßt uns loben Gott
 den Herren, Und seinen namen
 ewig ehren, Ihm danken, und zu
 keiner zeit Ihn stellen in verges-
 senheit.

Du aber uns verstößt und
 fleuchst, Du läßt uns werden gar
 zu schanden, Zu feld du nicht mit
 uns außzeuchst. Daß uns von dir
 werd' bergestanden.

6. Du läßt uns von dem feind
 abziehen, Und auß dem feld mit
 schanden fliehen, Und daß uns
 raube unser gur, Der uns viel
 leid's auß haß anthut.

Und daß man uns frist gleicher
 weiß, Wie arme schäflein, die da
 weiden, Und uns zerstreust in alle
 kreis, In fremde land, unter die
 heyden.

7. Dein armes völk' hältst du
 geringe, Verkaufft es um gar
 schlechte dinge, Daß du zu rech-
 nen nichts drum nimmst, Und ih-
 ren werth als nichts bestimmst.

Du machest auch, daß unsre
 feind, Und alle, die um uns her
 wohnen, Und uns also benachbart
 seynd, Uns nur verlachen und ver-
 hönen.

8. Ein spott wir worden seynd
 den heyden. Die von uns reden
 unbescheiden; Die völk' die doch
 weit davon, Schütteln die köpff,
 nur uns zum hohn.

Schand und verhöhnung allezeit
 Seh ich vor mir an allen ecken;
 Für großem hohn und herzeleid
 Muß ich mein angesicht zudecken.

9. Ich muß viel spott und
 schmähwert hören, Damit man
 mir mach' viel beschweren, Und
 vor mir sehen meine feind, Die
 sich zu rächen willens seynd.

Dies alles kommt auf uns heran,
Doch haben wir dein nicht ver-
gessen, Nichts wider deinen bund
gethan, Seynd ungehorsam nie
gewesen.

10. Auch unser hertz hat nichts
zum wanken gebracht, nie von
dir die gedanken. Noch unser fuß
zu keiner frist Von deinem weg
gewichen ist.

Du hast uns doch gestrafet sehr,
Unter die drachen uns gesteckt;
Mit finsterniß des tods unther
Zurings umgeben und bedeckt.

11. Wann wir Gottes verges-
sen hätten Sein'm namen diese
schmach anhängen, Daß wir auch
hätten unsre händ Zu fremden
göttern je gewendt:

So sollt er solches wahrlich nicht
So ungestraft hin lassen gehen,
Der da hat so ein scharf gesicht,
Daß er auch in das hertz kan sehen.

12. Wir aber deinerthalben räg-
lich Ermordt und umbracht wer-
den kläglich, Den armen schaafen
gleich geacht, Die man aufzuecht,
Daß man sie schlacht.

Drum mach dich auf, was schlä-
fest du? Laß dich, Herr! auß dem
schlaf erwecken; Wach auf, und
sieh nicht länger zu, Laß uns in
dieser noth nicht stecken.

13. Was willst du dein anlich
zudecken, Und dich gleichsam für
uns verstecken? Warum vergißt
du unser gar, Und nimmst nicht
unser elends wahr!

Die seel und was an uns nur
lebt, Muß sich sogar zur erden
biegen, Der leib ist gleich wie an-
gelebt, Muß ausgestreckt im
staube liegen.

14. Drum mach dich auf, und
uns behüte, Hilf uns durch deine
grosse güte, Und nach deiner
barmherzigkeit, Rett uns aus wi-
derwärtigkeit.

Der 45 Psalm.

Mein geist entbrennt, dir von
erhabnen dingen, O Herr-
lichkeit! ein würdig lied zu brin-

gen. Mein lobesang, mein hel-
les saitenspiel! Soll höher gehn,
als keiner dichter kiel. An maje-
stät und schönheit kan auf erden
kein menschenkind mit dir ver-
glichen werden. Es lehrt dein
mund, der lauter gnade quillt,
Es habe dich die Gottheit selbst
erfüllt.

2. Ergreif dein schwerdt, und
gürt es an die seite; Und waffne
dich für unser heil zum streite!
Du siegesheld! zerstöre satans
macht; Und steig empor in ewig-
heller pracht! So soll mit dir die
wahrheit triumphiren Und sanft-
muth, treu und recht dich immer
zieren. Verschiebe nur die gros-
sen wunder nicht, Die dir und
uns dein arm allein verspricht!

3. Dein bogen zielt, die schar-
fen pfeile fliegen; Ich seh vor dir
der völker heer erliegen; Du
eriffst und dringst in aller hertz
hinein, Die deines worts ver-
stockte feinde seyn. Dein thron,
o Gott! soll ewig-fest bestehen;
Dein heilig reich kan nimmermehr
vergehen; Und all dein volk wird
seliglich regiert, Weil deine hand
ein richtig scepter führt.

4. Dein Gott hat dich vor dei-
nen erbgemossen Mit seinem geist
und freudenöl begossen; Denn
du, o Gott! bist der gerechten
freund, Und ewiglich der übel-
thäter feind. Kommst du auß dem
pallast von elfenbeine, Darin du
wohnst, so jauchzt dir die gemei-
ne; Und gießet ihr dein ganzes
kleid und haus Nur aloe und
myrrh und zimmer auß.

5. Dich müssen, Herr! monar-
chentöchter hören, Und dein gefolg
in heiligem schmucke melren. Ein
lauter gold bekrönt deine braut,
Die man entzückt zu deiner rech-
ten saur. Du braut des Herrn,
verleihe mir gehöre; Und lasse zu,
daß dich der tröster lehre! Es sey
forthin dein wertheß vatterland
Und haus und volk auß deinem
sinn verbant!

6. Du

6. Du schönste! bist des königes verlangen; Drum soll dein herz an ihm alleine hangen. Er ist dein Herr; dem sey du unterthan; Den bäte du in reiner ehrfurcht an! Dir hücker sich die reichste macht der heyden; Dir opfert sie, o königskind! mit freuden. Doch nimmer gleiche, was Zor und Ophir schickt, Der herrlichkeit, die dich von innen schmückt.

7. So strahl hervor aus goldgewirker seide, Daß sich an dir des königs auge weide; Und fahr einher mit der gespielen pracht, Die dir dein freund erwählt und zugebracht! Wohl an! du kömst mit hellem lustgepränge; Dir folgt zugleich der edlen töchter menge. Ihr alle zeucht frolockend in pallast, Wo seine treu und liebe dich umfaßt!

8. Was wolltest du der eltern hier begehren? Er wird sie dir in kindern neu gewähren, Die deine hand einst sieg- und segensvoll In aller welt zu herren setzen soll. Ich will dein lob, zum troste frommer seele, Der ewigkeit auf meiner harf erzehlen. Es segne dich der erden ganzer kreis; Und jede sprach erhebe deinen preis!

Der 46 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

Gott ist uns stark und zuseht, Wenn nöthen auf uns dringen: Nein, darum fürchten wir uns nicht, Ob welken untergingen. Und bebte das gebirg umher, Und stürzte in das welte meer, Hinab in seine riefen.

2. Und wallete das meer herauf, Fiengs schrecklich an zu wüthen; Und stürzten alle berg' zu hauf: In Gottes stadt bleibst Frieden, Doch wird ihr brünnlein lieblich seyn Gott selbst nimmt da die wohnung ein; Die stadt des Herrn wird bleiben.

3. Gott ist darin, er schützt

sie, Er wohnt in ihrer mitten; Sie wancket nicht, Gott hilft ihr früh, Sie wird nicht überstritten. Seht! wie die heiden furcht befallt, Es beben könige der welt, Wenn Gott im donner drohet.

4. Mit uns, mit uns ist Jacobs Gott, Er, dem wir stets vertrauet! Mit uns Jehovah Zebaoth! Kommt her, ihr völker! schauet, Ja, schaut die werke Gottes an, Seht, wie er großes hat gethan! Wie kan der Herr zerstören!

5. Er kan den krieg in aller welt Allmächtig unterjagen; Kan dem, der spieß und bogen hält, Spieß und geschöß zerschlagen, Seyd still, erkennet; ich bin Gott! Mit uns, Jehovah Zebaoth! Berühmt ist er auf erden.

Der 47 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Frolockt mit händen, völker all! Und jauchzet unserm Gott! Dem Mächtigen mit frohem schall, Besinger Zebaoth!

2. Der Herr ist könig aller welt, Die völker beugt der Herr! Er hat sich Jacob außergewählt, Sein ertheil liebet er.

3. Er fährt mit jauchzen auf, er, Gott, Und mit posaunen schall. Lobsingt, lobsingt unserm Gott, Lobsingt dem könig all.

4. Der heiden könig ist der Herr, Ein Herr des erdenkreis, Auf heil'gem stuhle thronet er! Singt klüglich ihm zum preis.

5. Ihr fürsten! sammlet euch von fern Zu Abrahams hohem Gott! Der erden schilde sind des Herrn, hoch, hoch ist Zebaoth!

Der 48 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

Groß ist der Herr in seiner stadt! Berühmt die heiligen höhen! Das land, das Zion um sich hat, Ist lieblich anzusehen. Zur seite gegen mitternacht, Liegt unferß

unserß Gottes stadt in pracht,
Erkannst ist Gott darinnen.

2. Die könige verbanden sich,
Und zogen all vorüber, Sie staun-
ten, sah'n, ihr muth entwich, Und
zittern kam sie über. Gleich äng-
sten der gebärerin, Fuhr furcht
und zagen auf sie hin, Sie zittern
und flohen.

3. Durch deinen hauch von mor-
gen her Sind ihre schiff zerbro-
chen. So bist du deiner stadt ein
wehr, Ein schutz, wie du verspro-
chen. Wie wirß gehört, so sehen
wir, Gott Zebaorh ist für und
für Ein mächtiger Erhalter.

4. Herr Gott, in deinem hei-
ligthum Gedenk' man deiner gna-
de! Gott! wie dein nam', so ist
dein ruhm, Gerecht sind deine
pfade! Des streue sich der bera Zi-
on, In Juda sch' alle jubelton, Und
lob, dir, du Gerechter.

5. Umgehet Zion um und um,
Zählt ihrer thürmen spizen, Seht
der palläste pracht und ruhm,
Schaut unserß Gottes siße! Ver-
kündet es der späten welt: Der
Herr ist groß, der uns erhält,
Führt uns dem tod vorüber.

Der 49 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

Völker aller zeiten! höret, Arm
und reich, und jederman!
Höret, was mein mund euch leh-
ret, Nehmt den spruch der weiß-
heit an! Warum sollt in trauer-
tagen, Ich mich fürchten und ver-
zagen, Zagen, wenn mir stolzem
muth, Frebler, trozen auf ihr gut!

2. Kauft denn reichthum dieser
erden Eines bruders seele los?
Nein, bezahlt kan sie nicht wer-
den, Denn ihr werth ist viel zu
groß. Weise selber müssen ster-
ben, Reiche wie der thor verder-
ben; Völllich stürzt ihr über-
muth, Und für andre bleibt ihr
gut.

3. Denkt der mensch: mein
haus wird wahren, Meine woh-

nung stürzet nie, Und mein name
bleibt in ehren! Sterblich ist er
gleich dem vieh. Diefes stolze
überheben, Sichres trauen auf
das leben, Wiederholt das nach-
geschlecht, Lobet solches thun für
recht.

4. Fromme aber wird man se-
hen Herrlicher als jene seyn. Den
der frebler muß vergehen, Und
sein trozen stürzet ein. Gott
bewahret meine seele, Die ich sei-
ner hand befehle, Und ich weiß,
nimmt er mich an, Daß kein grab
mich schrecken kan.

5. Nein, ich will es nicht be-
neiden, Würd' der sündler noch so
reich, Reichthum wird ihn nicht
begleiten. Leb' er sich auch für-
sten gleich; Er muß, gleich den
vätertern, sterben, Gut kan er im
grab nicht erben. Leb' der mensch
ohn weißheit hie, Ach! so fährt er
hin, wie vieh.

Der 50 Psalm.

Jehovah, Gott der hohen all-
macht, spricht; Und ladet vor,
zu seinem hochgericht. Er ruft
von auf- und niedergang die welt,
Daß alles sich vor ihn, den Rich-
ter stellt. Er strahlt daher von
Zions schönen höhen, Kommt,
schweiget nicht, läßt seine klar-
heit sehen;

2. Verzehrend feuer strahlt vom
wolkenfiß. Den werrersturnt
durchschiefset blitz auf blitz. Er
winkt hinauf dem hohen himmel
zu, Dem erdenkreis: beh, schweig,
und hör auch du: Versammelt
mir, Gott spricht es, meine from-
men, Die mehr im bund, als op-
fern, vor mich kommen.

3. Jehovah ißß, der aller urtheit
spricht. Ihr himmel hörts, bezeug
sein gericht. Hör zu, mein
volk! ich rede mein gebort: Isra-
el, ich, ich, Gott, ich bin dein
Gott. Nicht, daß ich dich um
deine opfer strafe. Zu oft bringst
du zum altar rinder, schafe.

4. Behalte böck und farren im-
merhin,

merhin, Denk, daß ich HErr von allen thieren bin, Von allen, die die lust, der wald, das feld, Und berg, und thal zu tausenden erhält. Die erd ist mein; ich nehm mir, was ich wollte, Dich ungefragt, wenn je mich hungern sollte.

5. Nicht oxsenblut, nicht thierfleisch, nicht gebein kan mir ein krank, nicht eine speise seyn. Bezahle mir nur der gelübde schuld, Und opfre reinen dank für meine huld, Und ruf in noch mich an, ich will erhören, Dich retten, und mit dank wirst du mich ehren.

6. Also spricht GOTT, zum sündigen geschlecht: Warum, warum verkündigst du mein recht? Warum nimmst du, verwegner, meinen bund, Und warum mein gebot in deinen mund, Da du doch suchst und meine wege hassst Mein wort verwirfst und nicht zu herzen fassst?

7. Du lässest dich mit diebesrotten ein, Und eilst bey ihrer frevelthat zu seyn. Auch tritest du gern den ehebrechern bey, Für ihrer schande hast du keine scheu. Die böshheit herrscht in deines herzens grunde, Du redest falsch mit deinem lästermunde.

8. Du lästerst gern auf nächster freunden haus. Und stößest schmach auf deinen bruder auß. Das thust du, schweig ich nun, und seh dir zu; So meonest du, ich werde seyn wie du. Ich aber will ein schrecklich urtheil fällen, Und deine sünd dir unter augen stellen.

9. O merke es wohl, ihr Gott's, vergehne, hört! Bedenk's, eh' euch mein zorngericht verzehrt. Ich raff' euch sonst, sprech ich mein urtheil'swort, In eurer sünd, ohn' alle rettung fort. Wer mich mit opfern frommen dank's wird ehren, Den will ich heil auf lebenswegen lehren.

Der 51 Psalm.

HErr GOTT! nach deiner großen gütigkeit, Wollst du dich

gnädig über mich erbarmen, Tilg meine böshheit, und erzeig mir armen, Durch deine grosse huld, barnherzigkeit.

Mein grosse missthat wasch sauber ab, Und reinig mich vom unflat meiner sünden, Damit ich mich so sehr besudelt hab, Ach lösch die auß, ach laß mich gnade finden.

2. Dann ich erkenn meine gebrechlichkeit, Mein übertretungen sters für mir stehen, Und daß die wider dich allein geschehen, Daß ist mir, HErr, von ganzem herzen leid.

Ich hab gesündigt vor dein'm angesicht, Daß, wann du mich schon züchtigtest rechtschaffen, Du mir recht dran thäist, und man dein gericht Und urtheil nicht könnt radeln oder strafen.

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in der that, Daß ich in böshheit erstlich bin geboren, In sünden meine mutter auch zuboren Von meinem vatter mich empfangen hat.

Ich weiß auch, daß des herzens reinigkeit Und wahrheit dir allzeit hat wohlgefallen, Und daß du deiner weißheit heimlichkeit Mir hast entdeckt und offenbahrt für allen.

4. Mit ysof mich bespreng, o lieber HErr! So wird kein ding so sauber seyn auf erden: Wasch mich, so werd ich schön gereinigt werden Und weisser dann ein schnee ist immermehr.

Daß ich nun mög getrost und frölich seyn, So laß mir wiederum deine gnad' ansagen: So wird ganz frölich hüpfen mein gebein, Daß du mir hast zerknirschet und zerschlagen.

5. Für dein'm antlitz sind meine sünden groß; O meiner missthaten groß und schwere Dein zornig angesicht von mir wegkehre, Mach mich von meinen sünden frey und los.

Ein reines hertz schaff in mir altermehr, Zu gutem wandel mir genad

genad wollst geben, Gib mir, HErr, einen rechten neuen geist, Auf daß dir wohl gefallen mag mein leben.

6. Wer wirf mich nicht von deinem angesicht. Von mir nicht deinen heil'gen Geist abwende, Sondern den trost und freud dein's heil's mir sende; Dann, HErr, an deiner hülf ich zweifle nicht.

In meinem herzen frölichkeit erweck, Mit einem freywilligen geist mich stärke, Und mich dadurch mach wohlgemuth und keck, So, daß ich deiner gnaden trost vermerke.

7. Dann ich will andern zum exempel seyn, Und deine weg die übertreter lehren, Auf daß die fündler sich zu dir bekehren, Und zu dir haben ihr zuflucht allein.

O HErr, der du mein Gott und Heiland bist, Die blutschuld wollst du gnädig mir vergeben, So soll mein mund dein recht zu aller frist, Und deine gütigkeit mit lob erheben.

8. HErr! thu mir auf die lippen, mach sie rein, Auf daß mein mund von deinem lob mag sagen: Dann wann du nach dem opfer wolltest fragen, So sollt es dir geopfert worden seyn.

Brandopfer aber dir gar nicht beliebt. Daß opfer, welches dir gefällt für allen, Ist ein zerknirschter geist, und der betrübt: Laß dir, HErr, ein bußfertig herz gefallen.

9. Durch deine güte thu wohl, HErr, an Zion, Damit die mauerren samt den hohen zinnen Der stadt Jerusalem, wiederum beginnen Gebaut und aufgericht zu werden schon.

Alsdann man opfern wird gerechtigkeit, Daß wirst du dir nicht lassen seyn entgegen, Brandopfer werden dir da seyn bereit, Farren wird man auf deinen altar legen.

Der 52 Psalm.

Was darfst du dich, tyrann, verlassen Auf deiner böß-

heit macht? Was trohest du so aufgeblasen, Und willst seyn hoch geacht? So doch des HErrn gürtigkeit Die frommen schützt allezeit.

2. Einem schwermesser scharf geweket Ganz gleich ist deine zung: Dann sie scharf schneidet und verleset Durch ihre lästerung. Du liebst mehr schand dann ehrbarkeit, Mehr lügen dann wahrheit.

3. Du falsche zung redst nur zu schaden, Drum dich Gott rottet aus Und vertilgen wird ohne gnaden, Dich reißen aus dem hauß, Und aus der lebendigen schaar, Werwerfen ganz und gar.

4. Wann nun die heiligen und frommen Diß sehn, und merkens an, So wird sie eine furcht ankommen, Dich wird ein jederman verlachen, und deß werden froh, Und dann sprechen also:

5. Daß ist der mann der Gott verachtet, Für seinen schutz nicht hält, Seinen reichthum viel größer achtet, Sein heil und trost drauf stellt, Auf seine bößheit er zulezt Sich mächtig stelit und setzt.

6. Ich aber will mich ganz verlassen Allein auf Gottes güte, Ich, der drauf hofft ohn unterlassen, Wird in des HErrn hütre gepflanzt wie ein ölbaum seyn, Der grünend steht gar fein.

7. In ewigkeit ich dir will danken, Dann du mich nicht verläßt: Auf deinen namen ich ohn wanken Will hoffen stets und fest: Dann deinen heil'gen inßgemein pflegst du zum trost zu seyn.

Der 53 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Hör! wie der thör im herzen spricht: Es ist — es ist kein Gott! Er scheuet sünd und unrecht nicht, Daß gute ist ihm spott.

2. Vom hohen himmel schauet Gott, Auf's menschenvolk herab, Siehe

Steht zu, ob einer noch nach
Gott Zu fragen Klugheit hab.

3. Sie fallen alle, alle ab! Da
ist nicht einer gut, Nicht einer,
der noch eifer hab, Daß er das gu-
re thut.

4. Doch inne wird es bald der
mann, Der Gottes volk verzehrt,
Was Gott, der starke helfer, kan,
Der Gott, den er nicht ehrt.

5. Eh' er es denkt, Kommt furcht
auf ihn, Wenn Gott, der Rich-
ter, dräut, Und die gebeine her
und hin Verworfenner feinde streut.

6. Bald wirst du, Gott, von
Zion her, Israels helfer seyn! Ja,
Herr! dann freut sich Jacob sehr,
Wann du uns wirst beseyn.

Der 54 Psalm.

Hilf mir, Herr Gott! und
mich erhalt, Durch deines
werthen namens ehre, Verschaff
mir recht und hülf gewähre,
Durch deine macht und durch ge-
walt:

Ewiger Gott, mein höchster
horr! Mein arm gebät gnädig er-
höre, Dein ohr zu meiner bitte
lehre, Und hör auf meines mun-
des wort.

2. Dann meine feind mit gros-
ser macht Sich trotzig wider mich
erheben, Sie trachten mir nach
leib und leben, Es wird auch
Gott durch sie veracht.

Doch mich Gott gnädiglich er-
hält, Und hülf mir allzeit erzei-
ger. Mit gnaden er mir ist ge-
netzet, Und schüzet mich vor aller
welt.

3. Er wird das übel meiner plag
Auf meiner feind haupt lassen
fallen, Daß, wann du ihnen wirst
bezahlen, Man deine treuerspü-
ren mag.

Dann will ich von fremem ge-
müth, Dir willig ein dankopfer
geben, Und deinen namen hoch er-
heben, Dann er ist voller gnad
und gürt.

4. Dann du mich rettetest auß ge-
fahr, Und alles übel von mir schaf-

feit; An meinen feinden, die du
strafest, Wird deine treu mir of-
fenbar.

Der 55 Psalm.

Gerechter Gott, vernimm mein
sehnen, Erbarm, erbarm dich
meiner thränen! Verschmäh nicht
deines Kindes plage; Und neig ein
gnädig ohr herben Zu meinem hei-
schern angstgeschrey; Eh' meine
seele gar verzage!

2. Es strebt der neid nach mei-
nem falle, Und leeret auf mich gift
und galle. Ich werde fremder
schuld geziehen; Und spricht die
wahrheit mir das wort, So wird
sie alsbald da und dort Von böse-
wichtern überschreyen.

3. Ach wie zermalmet mich der
schmerz! Wie glüht und pocht
mein banges herze! Die angst er-
schüttert alle glieder; Ja, tod und
hölle waffnen sich Mir ihren schre-
cken wider mich, Und werfen mich
in staub darnieder.

4. O härt ich schneller tauben
flügel! So flog ich über berg und
hügel. Ich nähme meine flucht
behende; Und suchte meine ruh so
weit, Bis ich sie in der einsamkeit
Und unbekannter wildniß fände.

5. Ach sollten mich vor sturm
und blißen Allda die stillen klüfte
schützen! Ach sollt ich nur dem
zank entrinnen, Den ich in Zion
hören muß! Werwird doch, Herr!
der bosheit schluß; Und stürz ihr
trogiges beginnen!

6. Der frevel wacht um Salems
zinnen; Und müh und elend
wohnt darinnen. Der meineid
herrscht in jedem stande. Betrug,
verrath und tyrannen Ersticker
ehre, recht und treu, Und bannet
sie auß stad und lande.

7. O wärs mein feind nur, der
mich schändet; Und härte mich
nicht der geblendet, Der mir mit
seinem drang und schmähnen Nun-
mehr so fremd und wehe thut: So
schwieg ich gern zu seiner wuth,
Und härte mich noch vorgesehen.

8. Du

8. Du aber, dem ich nichts verhehle; Und den ich mir zum Lehrer wählte; Ohn den ich in den rath der vätter, Und in den temple niemals gieng; Du, dessen herz an meinem hieng, Du bist mein saran und verräther!

9. So müßtest du mir deinen schaaeren Lebendig zu der höllen fahren! Denn auch die ärgste schand und sünde Wird unter ihnen allgemein. Ich aber fleh zu Gott allein, Bey dem ich alle hülfe finde.

10. Ich winde, weine, heul und klage Bey nacht und früh und zu mittage, Bis mich sein grosser schuß umringe; Bis seiner engel starke wacht Die unschuld in die ruh gebracht, Und meiner feinde grimm verdringe.

11. Der ew'ge Gott wird mich erhören; Er wird der bösen macht zerstören, Die sein gerichte nicht erkennen; Und die so ruchlos und verstockt, Wenn sie auch seine gnade lockt, In abgrund des verderbens rennen.

12. Sie seyn den friedtsamen zuwider, Und legen hand an fromme brüder. Sie spotten aller eid und pflichten, Und brechen glauben, treu und bund. Und glatt und lieblich ist ihr mund, Wenn sie auf mord und kriege richten.

13. Da stießen worte gleich dem öle, Und schneiden dennoch durch die seele. Diß alles hilf mir, Herr, ertragen! Auf dich nur werf ich meine last. Denn, welchen du erwählet hast, Der soll nicht fallen, noch verzagen.

14. Die aber müssen gar verderben, Und vor des lebens hälftre sterben, Die hitziglich und ohne grauen Nach frommer gut und blute sehn, Und nur auf krummen wegen gehn. Drum will ich ewig dir vertrauen.

Der 56 Psalm.

Mel. Es ist das heil, 1c.

Señ gnädig, Herr! der feind will mich in seiner wuth ver-

Ref. Gef.

schlingen! Er schnaubet täglich fürchterlich, Und droht, mich zu bezwingen. Doch, trift auch grosse angst auf mich; So, Herr! so hoffe ich auf dich, Und rühm mich deines worres.

2. Ich traue auf Gott und fürcht mich nicht, Was kan der mensch mir schaden? Auf mich ist sters ihr aug gericht, Mein unglück zu berathen. Sie sammeln sich zu grossen hauf Und lauern meinen trittren auf Und sehn mir nach dem leben.

3. Umsonst, umsonst entfliehet der feind; Dein zorn wird ihn nicht fehlen. Die thränen die ich dir geweint, Mein leiden wirst du zählen. Du rechnest mir mein leiden hin; Bald, bald läßt du den feind entfliehn; Denn du bist mir zur seiten.

4. Ich rühme täglich Gottes wort; Und traue auf seine gnaden. Ich rühme täglich Gottes wort, Was kan der mensch mir schaden? Was Gott gelobet ward von mir, Das will ich nun auch willig dir Mit frohem dank bezahlen.

5. Du, Herr! errettest mich vom tod, Und meinen fuß vom gleiten, Du, du hilfst mir aus aller noth, Führst mich in sicherheiten. Vor deinem antlig wandle ich, Dein tröstend licht erfreuet mich, Du leuchtest mir zum leben.

Der 57 Psalm.

Mel. Psalm 103.

Erbarm dich, Herr! erbarm dich meiner seele, Die ich vertrauend deinem schuß empfehle, Laß sie bedeckt von deinen flügeln seyn, Bis daß die menge meiner schweren leiden, Bis daß nun bald die unglücksvollen zeiten vergehn; schenk wieder heitern sonnenschein.

2. Ich will zu ihm, dem höchsten Gott, mich wenden, Zu ihm, der über mir es wird vollenden; Er sehet mir vom hohen himmel bey; Hilft

Hilft mir von dem, der drohend
auf mich dringet, Der darauf
sinnt, daß er mein glück verschlin-
get, Gott sendet seine güte, sei-
ne treu.

3. Wie unter löwen ist doch hier
mein leben, Von klammen schnau-
benden bin ich umgeben, Von
menschen, die mit ihrem scharfen
zahn, Gleich wie mit spiesen und
mit schnellen pfeilen, Auf mich
ergrimmt, mich zu verderben ei-
len; So wie ein dolch sticht ihre
zung mich an.

4. Erhebe dich, Herr! über alle
himmel, Erheb' dich über alleß
weltgerümmel, Und zeige dich in
deiner majestät! Du Ewiger! sey
immer hochgelobet, Wehr meinem
feind, der grimmtig wüthet, to-
bet, Der rückisch mir nach mei-
nem leben sieht.

5. Sie legen mir ein neß auf
meinen wegen, Sie sinnen, wie sie
meine seel erlegen; Sie wollen
gern zum strick und fall mir sehn.
Unglücklich graben sie für meine see-
le, Daß ich hinab stürz, eine tiefe
höhle; Doch sie, sie stürzen plöz-
lich selbst hinein.

6. Getrost, mein herz! ich will
nicht mehr verzagen! Will dank
dem Herrn in frohen liedern sa-
gen, Erwach, mein geist! zu lau-
tem saitenspiel, Früh morgens
schon soll ihn mein dank erhöhen,
Gut, treu ist Gott, so weit die
wolken gehen. Und alles volk
stimmt in mein saitenspiel.

7. So hoch die himmel von der
erde stehen, So weit, als über uns
die wolken gehen; So herrlich ist,
Gott! deine treu erhöht. Erhe-
be dich, Herr, über alle himmel!
Schau hoch herab auf alleß welt-
gerümmel, Und zeige dich in dei-
ner majestät.

Der 58 Psalm.

Mel. Psalm 24.

Ihr männer, die ihr richter
seyd! Verschweig ihr die ge-

rechtigkeit? Und wollt nach billig-
keit nicht richten? Ihr wäget mit
verwegener hand, Statt recht, ge-
waltthat zu, dem land Und scheut
nicht buhnenstück zu dichten.

2. Sorgenlose sind doch stets be-
rührt, Von mutterleibe an ver-
fehrt, Sie irren von geburt, und
lügen. So wie die schlange ganz
nicht hört, Wenn sie der zauber-
spruch beschwört, So lassen sie
nicht ab zu krügen.

3. Wenn aber Gottes strafes-
richt Ihr drohendes gebiß zer-
bricht; Gleich wasser müssen sie
zerfließen. Wie an der sonn die
schneef' verdirbt; Die frühgeburt
kaum lebt, dann stirbt, So wer-
den sie vergehen müssen.

4. Wenn dann, was Gottes
arm vollzieht, Der fromme mit
bewundern sieht, Sieht, wie die
sünder stürzen werden; Dann
spricht, und rühmt er hoch erfreut:
Es siegt doch noch gerechtigkeit,
Und Gott bleibt richter auf der
erden.

Der 59 Psalm.

Mein Gott, verleihe mir schutz
von oben Vor meiner feinde
wildem toben! Wo mich dein arm
nicht bald befreit, So stürzt mich
seine grausamkeit. Erlöse mich
von der sünders spottel! Entreisse
mich der mörderrorte. Die allen
frevel sich erlaubt, Und nur nach
meinem blute schnaubt!

2. Die großen halten rath zu-
sammen, Mein frömmes leben zu
verdammten, Und stellen meiner
seelen nach, Die treu und frieden
niemals brach. Es lärmt um mich
der starken menge, Und schiesset
mich schon in die enge. Du Hei-
land meiner unschuld auf, Und
hemme noch der bösheit lauf!

3. Erwache, Jacob zu erlösen;
Und dämpfe siegreich alle bösen!
Beschleunige dein rathgericht,
Und schon' die sündentnechte
nicht! Sie spüren, wenn der tag
verschwunden, Nach meinem la-
ger,

ger, gleich den hunden; Da lauern sie mir strenger wacht, Und heulen durch die ganze nacht.

4. Sie stiften mord mit ihren zungen; Und, weil es ihnen oft gelungen So trost noch ihr verwegner mund: Wem ist wohl unfre rede kund? Du aber, HErr! wirst ihrer lachen, Und sie einßmalß zu schanden machen. Denn aller sündler end und lohn Ist doch verzweiflung, schmach und hohn.

5. Wenn sie auf ihre macht vertrauen, Soll mir vor ihnen doch nicht grauen. Mein glaube sieher nur auf dich, Denn du, mein hErr! verwahrest mich. Du eilst, Erbarmter! mir entgegen, Eh sie mir irgendß schaden mögen; Und lässest, die mir widerstehn, Vor meinen augen untergehn.

6. O laß sie lange elend sterben, Und auß empfindlichste verderben; Und stelle sie in Jacobs haus Zum scheusal, fluch und denkmal auß! Verfolge sie mir deinen schrecken. Wenn sie im tiefsten elend stecken; Und stürze sie mit ihrer list, Der du mein sieg und räcker bist!

7. Du hörst, wie greulich diese schnöden Von dir und deinem kinde reden, So schände denn die lastersucht, Die mit mir frechem troze flucht! Entbrenn, du eifrer meiner sache! Verzehre sie in deiner rache, So gar, daß im verstrickten weh Ihr letzter enkel untergehe!

8. Diß lehre sie in ihrem toben, Eß leb ein Gott im himmel droben, Der Jacob von dem drang befreh, Und der tyrannen richter sey! Sie forschen, HErr! zu allen stunden Nach meinen spuren, gleich den hunden. Sie halten um mein lager wacht, Und heulen durch die ganze nacht.

9. Der heisse hunger soll sie plagen Und müde hin und wieder ja gen, Und ihr geheul in solcher pein Um brod und trost vergeblich seyn! Ich aber soll es bald erleben, Daß

ich dein grosses heil erheben, Und von dem frühen morgen an Noch dein erbarmen singen kan.

10. Du HErr! bist immer mein genesen, Mein trost, mein hErr! und held gewesen. Ich flieh nur deinem schutze zu, So sind ich in verfolgung ruh. Drum soll mein lied zu deinen ehren Die fromme nachwelt dankbar lehren, Daß du mein milder Heiland seyst, Und mich auß aller noth befreyst.

Der 60 Psalm.

Wie hast du uns so lange zeit, o Gott! verlossen und zerstreut? Ach lasse deinen zorn vergehn, Und wende dich zu unserm stehn! Mir wie so manchem grimmen streich, Zerschlugest du dein erb und reich! Wie kläglich liegt es doch darnieder! Ach heile seine brüche wieder!

2. Wir, die dein eifer hart gestäupft, Und die dein raumelreich beräubt, Vertrauen dennoch mit geduld Auf deine väterliche huld, Wir stehn im bunde ja mit dir. Erhebe denn dein heilspanier Vor deiner außgewählten heere, Daß deine treu sich noch bewähre!

3. Nun springe deinen lieben bey! Erhör uns, HErr! so sehn wir frey. Wo deine rechte für uns kämpft, So liegt der feinde troz gedämpft. O wohl uns! ich vernehme schon Das frohe Ja von deinem thron. Drum säum ich nicht, die Schemiren Und Suchors mannshaft aufzubieren.

4. Mein Gilead ist zu dem streit Auf meinen ersten wink bereit. Manassens fürsten waffnen sich Mit rapirer freudigkeit für mich. Mein Ephraim ingleichem stellt Den kern der helden in das feid. Die Juda dem das reich gebühret, Auf dein gebott zum siege führer.

5. Nun Moab! hast du außgepocht. Den forthin sollte du unterjocht, Und, geht es dir gleich bitter ein, Mein schnödes waschgefäße seyn. Nun, stolzes Edom!

tritt ich dich Mit strengen füssen
unter mich. Nun jauchzt, Phi-
lister, mir zu ehren In euern sey,
erlichen chören.

6. Wer aber hilfe mir in die
stadt, Wo sich der feind bevestigt
hat? Wer führt in EDOM mich
herum, Und gibt es mir zum ei-
genthum? Bist du es nicht, mein
GOTT und held, Der du doch Is-
rael zerschelt; Der du uns schon
so lange fliehst, Und nicht mit
uns in streit mehr ziehest?

7. Du denn verleih uns sieg
und heil, Und kämpfe für dein erb
und theil! Wenn deine hand nicht
rettung schafft, In menschenhülfe
sonder kraft. Auf dir soll mein
triumph beruhn. Mit dir nur
will ich thaten thun. Du wirst,
auf unser gläubig baten, Den
feind gewiß zu boden treten.

Der 61 Psalm.

Mel. Psalm 38.

Freuer GOTT! du hast mein fle-
hen Angesehen, Und mein
herz mit trost erweckt, Als ich von
der erden ende Meine hände Vol-
ler angst zu dir gestreck.

2. Auf der sichern felsen höhen
Konnt ich gehen, Weil dein arm
mein führer war. Du verwahrst,
als eine veste, Mich auß beste,
Starker hort! in feindsgefahr.

3. Ja, du beust mir deine hütte,
Wie ich bitte, Lebenslang zur
wohnung an, Wo ich, Herr! in
deinem schirme, Satans stürme
triumphirend trogen kan.

4. So erhörst du meine thrä-
nen; Und mein sehnen Gehet in
die erfüllung ein. Was nur dei-
ne frommen erben, Je erwerben,
Das soll auch mein erbe seyn.

5. Wohl! so mache denn hienie-
den Einst im frieden Meiner tag
und jahre viel! Mehre sie, daß
meinem reiche Keines gleiche,
Barrer! ohne maaß und ziel!

6. Sey mir deines königs tha-
ten! Hilf ihm rathen, Daß sein

thron beständig sey! Ihm behü-
ihm steh zur seite, Und ihn leite
Deine gütigkeit und treu!

7. Dann ersatt ich dir in lies-
dern, Vor den brüdern; Des ge-
schwornen dankes pflicht, Und er-
wecke Zions chöre, Dir zur ehre,
Bis mir aug und herze bricht.

Der 62 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 10.

In GOTT beruhigt sich mein
Geist, Von ihm nur kommt
mein heil. Er ist es, der mir hülf
beweist, Mein' burg, mein bestes
theil.

2. Wie lang stürmt ihr verei-
ter hand Auf einen mann herein?
Er soll, gleich einer morschen-
wand, Herabgestürzt seyn.

3. Sie schliessen einen falschen
bund Und treiben heuchelen; Sie
führen seggen in dem mund, Im
herzen trügeren.

4. Doch sey getrost auf GOTT,
mein geist! Er ist mir zuberst; Er,
der mein feld, mein rett-
er heißt, Hält mich; ich stürze nicht.

5. Bey ihm, bey GOTT ist mei-
ne ehr, Bey ihm steht all mein
heil. Er ist mein GOTT, das blei-
bet er, Mein schußfeld und mein
theil.

6. Vertraue frommer! zweifle
nicht, Komm her vor GOTT und
rühm' - Er, er ist unsre zuberst!
Schütz auß daß herz vor ihm.

7. Wie nichts doch alle men-
schen sind! Und grosse fehlen auch:
Sie wiegen auf der wag' wie
wind, Sie sind wie leichter hauch.

8. Sucht nicht in raub und fre-
vel ruh, Bethört euch nicht durch
wahn; Und fällt euch eurer reich-
thum zu, So hängt das herz nicht
dran.

9. GOTT sprach ein wort, daß
trüget nicht: Bey ihm steht macht
allein! Groß seine gnad, und
sein gericht Wird recht für jeden
seyn.

Der 63 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Zu dir, mein Gott! am frühen Morgen, Sehnt dürstend meine seele sich. Nach dir, im dürren land der sorgen, Sehnt' ich nach leib und seele mich, In deines heilighumes pracht, Zu schauen deine ehr und macht.

2. Viel besser noch, als selbst daß leben, Ist, höchster! deine gürtigkeit. Mit mund und hand dich zu erheben, Bin ich, Herr! stets und gern bereit. Zu deinem lob mach mich nur stark. Diß sey mir mehr als fetz und mark.

3. Dein will ich auch des nachts gedenken, Wenn ich auf meinem lager ruh', Mich ganz in deinen schuß versenken, Deck mich mit deinen flügeln zu. Herr! der du mir viel guts gethan, Dir hanger meine seele an.

4. Sie, die mir nach dem leben stehen, Sie gehen endlich selbst zu grund. Dann wird der könig dich erhöhen, Lobsingn dir mit frohem mund. Wer Gott treu schwört, dem bleibe ruhm! Der mund der lügner werde stumm.

Der 64 Psalm.

Mel. Psalm 5.

Erhör, o Gott, mein banges klag'n! Verleih mir armen schuß und muth; Und laß mich vor der feinde wuth, Die mir nach meinem blute jagen, Doch nicht verzagen.

2. Bewahr mich vor verräther's ränken; Und schleuß mich vor den rotten ein. Die wider mich verschworen seyn, Und alles wagen und erdenken, Um mich zu kränken.

3. Die zungen dieser mordgesellen Sehnd, wie ein arger dolch, gewetzt. Und ihre worte so gefetzt. Daß sie, wie ein geschöß der höhlen, Die unschuld fällen.

4. Sie drücken auf gerechte

herzen Die pfeil in dunkler eile loß; Und ihre frechheit ist so groß, Daß sie mit meiner angst und schmerzen Frolockend scherzen.

5. Sie steiffen sich in ihren sünden, Und rathen heimlich hin und her, Wie ich doch zu verstricken wär? Und sprechen: Wer will uns drum finden, Und uns ergründen?

6. Sie seyn, um mich zu unterdrücken, Behend auf alle falsche list, Die immer zu erdenken ist, Und kommen niemals auß an tücken Und bubensücken.

7. Doch Gott, mein schuß, kan nicht verweilen: Sein eifer zieler schon auf sie In ihrer sünden schand und müh; Da müssen sie noch seinen pfeilen Entgegen eilen.

8. Ich seh: Sie beben und verzagen; Sie seyn zum scheusal aller welt Durch ihren eignen mund gefällt, Und ruhen nirgends vor den plagen, Die Gott geschlagen.

9. Wer ist wohl, der hierauf nicht merke? Wer stimmt nicht voller ehrfurcht ein: Diß komme von dem Herrn allein? Wer nicht erhebet Gottes stärke Bey diesem werke?

10. Ich will mich Gottes nur erfreuen; Er ist der unschuld ruhm und ruh; Ihm denn vertrau ich immerzu; Und ihm will ich mit allen treuen Mein herze weihen.

Der 65 Psalm.

Dein Zion's Gott! in herzens stillen. Erböhn wir deinen ruhm; Und, die gelübde zu erfüllen, Behn wir ins heilighum. Nur du, Herr! kanst gebär erhöhen, Kanst segnen für und für; Nun kommt, dena du kanst alles nähren, Kommt alles fleisch zu dir.

2. Wir fühlen unsre missethaten Und ihre schwere last; Doch weiß ich, daß du viele gnaden Und viel vergebung hast. Wohl dem, den

den du hast wollen wählen Zu gehn ins heiligthum! Den sätzigst du an seiner seelen Mit reichem gut und ruhm.

3. Sehr fürchtbar sind zwar deine worte, Herr der gerechtigkeit! Doch bist du heil an jedem ort: Und zuflucht jederzeit, Du bist allein, bis fern am meere Und in entlegenheit; Denn, Herr! du hast mit macht und ehre, Der berge grund bereit?

4. Du, Herr! kanst meeres brausen stillen. Hältst seine wellen ein; Du dämpfst der völker stolzen willen, Grill müssen sie dir seyn. Das fernste volk erklaunt und bebet, Ob deiner wunderthat. Vor dir frolocket, was da lebet, Frolocket früh und spat.

5. Du feuchtest, suchest heim die erden, Bereicherst sie gar sehr; Dein brunn kan nicht erschöpft werden, Die frucht gedeiht umher. Die furchen tränktest du mit regen, Erweichst das ackerland; Auf die gewächse sprichst du seggen, Und füllst des schnitteres hand.

6. Du krönst das jahr mit deinem gute; Es triefet fettigkeit. Von heerden schafen auf der hülte Sind wiesen überkleidt. Die thäler überfüllt getraide, Das reiche erndte bringt. Die hügel sind geschmückt zur freude, Und alles jauchzt und singt.

Der 66 Psalm.

Jauchzet dem Herren all auf erde, Lobset ihm mit reichem schall, Das seines namens ehre werde Gerühmet herrlich überall. Zu Gott spricht also: deine werke Sehr trefflich und erschrecklich seynd, Es bäten deine macht und stärke, Die feinde wider willen an.

2 Die Majestät im himmel droben Wird angesehen auf ganzer erd. Und deines namens ehr mit loben Durch psalmen hoch gerühmet werd.

Kommt her! ihr sollts mit fleiß anmerken, Betrachtet doch, und nehmet wahr, Wie Gott in allen seinen werken Sey bey den menschen wunderbar.

3. Das meer er trocknet, und den flüssen Rahm er das wasser, daß die leut Dadurch giengen mit trocknen füßen, Das uns dann überaus erfreut.

Sein regiment wird ewig währen, Sein aug auf alle völker steht, Wer widersehtig ist dem Herren, Derselb erhöht sich nimmer nicht.

4. Ihr völker lobt Gott, unsern Herren, Und preiset ihn auf erden all, Damit sein name, hoch von ehren, In aller welt durch euch erschall.

Dann er iß, der uns unser leben Bewahrt durch seine gütigkeit, Er setzt auch unsre füß sein eben, Daß keiner strauchle oder gleit.

5. Dann du hast uns, Herr! aller massen Nun wohl versuchet und probirt, Gleichwie das silber, durchgelassen Durchs feuer, sein geläutert wird.

Du hast uns armen und elenden Gegeben in die strick der feind; Du hast gestarr, daß uns die lenden, Sehr hart gebunden worden seynd.

6. Man ist uns auf den kopf gesessen, Wie man lastbaren thieren thut, Wir seynd in wassersnoth gewesen. Und gangen durch des feuers glut.

Doch hast du uns herausgeführt, Und uns erquickt; derhalben mir Zu gehen in dein haus gebührt, Mein brandopfer zu thun vor dir.

7. Nemlich, was ich dir zugesaget Mit meinen lippen, durch gelübd, Was ich gelobt, da ich geplazet, Geängstigt war, und sehr betrübt.

Ich will dir zum brandopfer geben Viel schöne, groß und fettere thier, Böck, widder und rinder darneben,

darneben. Will ich aufopfern lassen dir.

8. Kommt her, damit ich euch erziehe, Die ihr Gott recht vor augen habt, Mit welchem gut er meine seele Begnadigt hat, und noch begabt.

Wann ich zu ihm ruf mit dem munde, Als bald darauf erhört er mich, Dann loß ich ihn von herzengrunde Mit meiner zung vor männiglich.

9. Wann ich was böses je zuvoren In meinem herzen härt gedacht, So härt der Herr gestopft die ohren, Und meiner bitt gar nicht geacht.

Gott, dem zum ruhm ich muß nachsagen, Hat meiner bitt gegeben siatt, Und, weil er wohl versteht mein klagen, Sehr gnädig erst erhört hat.

10. Groß lob und dank ich Gott will sagen, Für seine grosse gürtigkeit, Der meine bitt nicht abgeschlagen, Und mir erzeigt barmherzigkeit.

Der 67 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

Seh uns gnädig! Gott! gib segen! Deines heiligen antlichs licht leuchte uns auf deinen wegen; Und dein heil entzeuch uns nicht. Völker werden dich erkennen, Dich den ehrenkönig nennen, Und, o Gott! sich deiner freun, Dir, Gerechter! dienstbar sehn.

2. Allen, allen nationen Sehst du, Gott! gelobt, geliebt! Du, der völkern, wo sie wohnen, Fruchtbare gewächse gibst. Herr und Gott! gib ferner segen! Ja, Herr, Gott! gib ferner segen! Du, der alles schafft und hält; Und dich ehre alle welt.

Der 68 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, etc.

Steh auf, Herr Gott! in deiner pracht, Die feinde zu be-

dräuen! Steh auf, beweise deine macht, Die hasser zu zerstreuen! Wie rauch, verwehet von dem wind, Wie wachß, daß an der glur zerrinnt, So Herr! vor dir die sündler.

2. Gerechte freuen sich alsdann In wonnevollen tagen. Sie singen Gott: er kommt heran, Macht bahn! und alle sagen: Der waisen vatter ist nun Gott, der waisen helfer in der noth, In seiner heiligen wohnung.

3. Einsame führet Gott ins haus, Still wohnen sie im lande. Gefangene führt er heraus, Und löset ihre bande. Die widerstreber wird der Herr Von ihm hinweg und weit umher In dürres land verstoßen.

4. Du, Herr! zogst vor Israel her Durch dürrer wüsten wegen; Da bebete die erde sehr, Die himmel troffen regen; Daß ganze land erschütterte, Auch Sinai erzitterte Vor dir, dem Gott Israels.

5. Auch deinem erbe wirst du nun, Freywillig regen geben; Wohl wirst du deinem lande thun, Wohl allen, die drinn leben. Diß vormalß so verschmachtet land Bereitet deine segenshand Zur wohnung der bedrängten.

6. Viel freudenvollen schafft Gott, Wann königsheere ziehen. Der feinde heeresmacht wird sport, Muß hin und her entfliehen. So wie der tauben flügel strahlt, Wenn ihn wie gold, die sonne mahlt, So wird dein heer dann glänzen.

7. Seht Basans stolzen berg dort stehn, Zwar hebr er seinen rücken; Doch jenen hat sich Gott ersehnt Aufß land herabzublicken. Viel tausende sind Gottes heer, In ihrer mitte seine ehr, Daß heiligthum auf Sina.

8. Hoch, hoch siegst du, Herr Gott! heran, Erstrittest grosse beuten, Nahmst gaben guter menschen an, Dir ehre zu bereiten. Auch widerstreber kehrt du um, Bereitest

Beretheil sie zu deinem ruhm, Und wohnest unter ihnen.

9. Von tag zu tag sey Gott gepreist: Mit macht kan er erretten! Wann er des feindes haupt zerschmeißt. Zerbrechen todes ketten. Er führt auß meeresriesen auß, Grüzt seinen feind in blut und grauß, Uns, uns ist er ein helfer!

10. Seht! seht! Gott zeucht in pracht einher, Inß heilighum mit ehren! Die sänger singen seine ehr. Laut rönen paucker chören. Es rühmen Juda, Benjamin, Und Sebulon und Naphtalin: Preis sey dem Herrscher Jacobs!

11. Sehr vest hat Gott sein reich gemacht, Jerusalem erhoben. Geschenke werden ihm gebracht, Wann Könige ihn loben. Er schreckt das thier im schilf, am meer, Und kriegesvölker weit umher, Kan er, der Herr, zerstreuen.

12. Singt, Königreiche überall, Und ronet jubellieder! Hört seiner stimme donnerschall Kollt schrecklich hin und wieder. Singt, spilet, jubelt allzugleich, In Israel ist Gottes reich, Und allmacht an dem himmel.

13. Hört! hört! wie Gottes stimme schallt Aus seinem heilighume! Israels Gott hat macht, gewalt. Er schmückt sein volk mit ruhme. Gott, groß in herrlichkeit und pracht, Gib seinem volke reich und macht. Der Herr sey hochgelobet!

Der 69 Psalm.

Mei. Psalm 66.

Errette mich, mein Gott! denn wellen Von grossen wassern heben sich! Ich sink in schlamm. Die Ruthen schwellen, Und rauschen und bedecken mich. Ermüdt und matt bin ich von flehen, Und heissher wird die stimm in mir. Kaum kan mein schwaches aug noch sehen, So schau, so sehn ich mich nach dir.

2. Viel mehr, denn meines hauptes haare Sind meiner feinde wider mich; Der nicht gereizter hasser schaare Verbindet ohne ursach sich. Sie, die ich nicht beleidigt hatte, Sind mir nun ohne ursach gram. Zu stark sind sie; doch ich erstarrte, Waß nie zum raub ich zu mir nahm.

3. Du kennst die thorheit, die ich trage, Auch meine schulden weißt du, Gott! Verbirg dich nicht vor meiner klage, Beschäm mich nicht, Herr Zebaorh! Mach nicht zu schanden, die dir trauen, Sey ihnen, wenn sie flehn, ein felß; Laß nicht umsonst sie nach dir schauen, Erhöre sie, Gott Israel!

4. Um dich, Herr! laß ich mich verhöhnen, Und schamröth deckt mein angesicht. Fremd bin ich meiner mutter söhnen, Mein nächster bruder kennt mich nicht. Der eifer hat mich ganz verzehret, Herr! um dein hauß, daß siehest du. Ich faste, weine, bin beschweret, Und, ach! man spottet mein dazu.

5. Und wenn ich mich in trauer kleide, Bin ich der feinde spottgedicht. Im thor verhöhnen mich die leute, Von trinkern werd ich außgezischt. Ich aber will zu dir mich wenden, Zur angenehmen zeit dir flehn; Du wirst mir deine hülfe senden, Laß mich im koth nicht untergehn.

6. Errette mich von meinen hassern, Von meiner widersacher wuth! Errette mich auß tiefen wassern, Aus tiefer überschwemmeter fluth. Daß nicht der abgrund mich verschlinge, Daß nicht die gruft mich in sich zieh: Wenn ich mein flehen vor dich bringe; So höre mich in deiner güt.

7. Erhör mich, Herr, mir hülfe zu senden, Nach deiner allbarmherzigkeit; Dein antlig wirst du nicht abwenden, Wenn meine seel in ängsten schreyt. Hilf mir, um meiner feinde willen, Du siehst ja alle

alle meine schmach, Siehst meine feinde, laßt sie stillen: Mein herz bricht mir, ich werde schwach.

8. Ich seh nach mir leid, doch vergebens: Nach tröstern—keiner zeigt sich. Man reicht mir gift, statt speiß des lebens, Im durst tränkt man mit eßig mich. Ihr risch wird ihnen selbst zum falle. Und finster deck' ihr augenlicht: Du, du ihr richter kennst sie alle, Und deinem zorn entgehit sie nicht.

9. Ihr schloß und ihre wohnungshürten Laß öde und verlassen seyn. Auf arme, die schon viel gelitten. Dringt immer noch ihr würen ein. Sie häufen sünd mir neuen sünden, Drum weicht von ihnen deine gnad', Bald ist ihr name nicht zu finden Wenn GOTT ihn außgeriffet hat.

10. Müß aber wirst du ba'd er heben, Mich, der ich arm und elend war; Dann will ich ehr und dank dir geben, Statt opfer bring ich lieder dar. Ihr leidende! Kommt seht mir freuden, Rühmt, suchet GOTTes! euch des HERRN; Er zählet thränen, lindert leiden, Hört auf der armen seufzen gern.

11. Ihn sollen erd und himmel loben, Das meer, und was darin sich regt! Der HERR hat Zion hoch erhoben, Und ihre gründe best gelegt. Sterb wird er seine stadt beschützen; Das volk, das seinen namen liebt, Wird seine wohnungen besitzen, Das volk, dem's GOTT zum erbe giebt.

Der 70 Psalm.

Mel. Psalm 38.

Eile, HERR! mich zu erretten, Denn es retten Ungerechte feinde auf! Laß sie stumm seyn und erröthen, Wenn zu rödren sich erhebt der feinde hauf.

2. Gib doch, HERR! daß über alle Schande falle, Die sich meines unglücks freun. Laß sie, die sich stolz erheben, Schamroth bes-

ben, Die da! da! mir spöttisch schreyen.

3. Laß du aber, HERR der erden! Glücklich werden, Die dich suchen, Behoeth! Die in freude dich erkennen Und dich nennen Ihren HERRN und grossen GOTT.

4. Ich bin arm und elend, eile Mir; zum heile, HERR, du meine zuversicht! Sieh! man will mich unretreten, Du laßt retten, HERR! verzeuch mit hülf nicht!

Der 71 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben, 2c.

HERR! laß mich nicht zu schanden werden! Du bist mein GOTT, ich traue dir. Von dir kommt alle hülf auf erden, Du neige bald dein ohr zu mir! Sey du mir zusucht, sey mein hort, Mein feiß und burg, nach deinem wort.

2 Mein GOTT! hilf mir auß freb er händen, Und auß der ungerechten faust! Nach dir will ich mich trauend wenden. Der du von jeber auf mich schaußt. Du hast mir immer auß gethan Von meiner murtherleibe an.

3. Mein leben lieffest du ent stehen. Nun ist mein rühmen sters von dir; Wenn viele wundernd auf mich sehen, HERR! meine zusucht bleibst du mir. Mein mund, der dich erheben soll, Sey immer deines lobes voll.

4. Verwief mich nicht in meinem alter, Und wird mir meine kraft vergehn; So bist du, HERR! doch mein erhalter, Wirst meinen feinden widerstehn. Hilf mir vom feind, der spöttisch spricht: Ergreifet ihn! GOTT hilft ihm nicht!

5. Mein GOTT! du wirst mich nicht verlassen; Eil', laß mich deinen beystand sehn! Mach du zu schanden, die mich hassen, Die meiner seele widerstehn. Laß sie mit schmach bedecket seyn. Die meines unglücks sich erfreun.

6. Ich aber will dir sters vertrauen,

trauen, Ich will dich rühmen mehr und mehr! Nach dir Gerechter! will ich schauen, Und täglich preis ich deine ehr: Du hast mir so viel gut gethan, daß ich nicht alles zählen kan.

7. In deiner kraft will ich hergehen, Will rühmen die gerechtigkeit. Du lehrtest mich mein heil verstehen, Von meiner frühen jugendzeit; Und, werd ich dann auch alt und grau; So bist du's, Gott! dem ich vertrau.

8. Es soll noch, bis zu fernen tagen, Aus meinem mund dein lob ergehn; Von deinen tharen will ich sagen, Und will sie himmelhoch erhöhn. Wer ist, o Gott! wer ist dir gleich? So wundergroß, so gnadenreich?

9. Du führtest mich in grosse leiden, Und riefst zum leben mich zurück; Bogst mich aus tiefen bangigkeiten, Und hobest mich zu ehr und glück: Du wandrest dich mit trost zu mir; Drum, treuer Gott! drum dank ich dir.

10. Ich will mit psalter dir lob singen, Dich rühmen mit der besten klug. Herr! meine lippen jauchzen, bringen dir heil'ger Isra'ls frohen dank; Ja dir erkönt mein saitenspiel, Denn deine güte ist groß und viel.

11. Du eiltest meine seel' zu retten; Drum sing ich dir mit meinem mund, Du lieffest mich nicht untertreten: Nun mach ich deine treue kund. Ich bring dir lob, und dank, und rühm, Denn du machst meine hasser stumm.

Der 72 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 1c.

Gott! gib dem könig dein gericht, Dein recht des königs sohne! Daß er das volk gebühlich richt', Den armen schütz vom throne. Es komme fried, gerechtigkeit Auf alle völker weit und breit, Von bergen und von hügel.

2. Er schaff dem armen volke recht, Steh bey den dürftigen kindern, Zerschmeiß der lästerer geschlecht; Er thut's, nichts wird ihn hindern. So lang der mond am himmel steht, Die sonne auf und nieder geht, Verehrt man seinen namen.

3. Er komm', er komme hoch herab, Wie dürren land der regen, Der durch sein riesen feuchung gab. Der fromme blüh im segen! Sein glück besteh, wie der mond, Ihn beug sich wer in wüsten wohnt, Er herrsch von meer zu meeren.

4. Kommt! bringet ihm geschenke her, Ihr herrscher ferner reichen! Auf inseln und am weitestn meer, Kommt, bringt ihm ehrenzzeichen! Ihr könige auß Sebas reich, Kommt, dienet ihm und beuget euch, Und bringt ihm reiche gaben!

5. Ihr arme! die ihr zu ihm schren, Euch wird er mächtig retten! Euch, die ihr ohne helfer send, Auch euch wird er vertreten! Er wird des armen seel bestreyn, Sein blut läßt er sich theuer sehn, Hilft ihm von trug und frevel.

6. Er lebet: und auß Seba her, Wird man ihm gold darlegen; Man bringt ihm täglich preis und ehr, Unbätung ihm und segen. Dann wird man auf der berge höhn Die fröhe dacht und lustig sehn Auf Libanon wird's krauschen.

7. Man wird's um alle städte grün, Wird gras auf fluren sehen. In ewigkeiten rühmt man ihn, Sein nam' wird nicht vergehen. So ewig, wie der sonnen schein, Wird man durch ihn gesegnet seyn. Ihn werden völker loben.

8. Gelobet! hochgelobt sey Gott! Nur du ehn wunderthäter! Und herrlich sey dein name, Gott! Gelobt Isra'ls Retter! Und alle lande weit umher Erfülle seines namens ehr! Preis sey ihm ewig! amen.

Der 73 Psalm.

Fürwahr, Gott sich mild und geneigt Seinem volk Israel erzeigt, Ja allen, die darauf gestiffen, Daß sie haben ein rein gewissen.

Gleichwohl ich schier gestrauchelt härt, Gerhan bald einen bösen tritt, Mein fuß schon unter mir sehr glitt Daß ich fast umfiel auf der stätt.

2. Dann es mich auf die leut verdroß, Bey welchen die thorheit so groß, Wann ich mußt das vor augen sehen, Wie's pflegt gottlosen wohl zu gehen.

Des tods gefahr sie nicht ansicht, Krankheiten sie empfinden nicht, Stark, frisch, gesund sie immerdar, Kein leid sie haben ganz und gar.

3. Sie haben nicht, wie andre leut, Anstoß von widerwärtigkeit, Und wann Gott andre pflegt zu strafen, Doch gibt es ihnen nichts zu schaffen.

Drum ihnen stolz und übermuth, Wie schmuck am ha se, gülich thut, Bekleidt sie seynd gleicher gestalt Mit troß, mit frevel und gewalt.

4. Ihr auge schwillt für fettigkeit Zum kopf herfür, sind ohne leid; Mehr glück ist ihnen oft beschehret, Dann auch ihr herz wünscht und begehret.

Ihr thun und wesen ist nicht gut, Von ihrer bosheit und hochmuth Sie rühmen, und das muß gut seyn, Ihr reden trabet hoch herein.

5. Ihr mund sich mit stolz, troß und hohn Erhebet in des himmels thron; Die zunge pflegt mit ihrem schmähen Gewaltig durch die weit zu gehen.

Drum fallen fromme leut dahin, Und kommen fast auch auf den sinn, Weil man ihnen, daß man sie tränk, Von bittern wasfern wohl einschenk.

6. Sie sprechen frey: was meynt

ihr doch, Daß Gott der Herr vom himmel hoch Herab auf alle ding solt sehen, Und ihm diß laß zu herzen gehen?

Schaut, diese seynd gottlose leut, Doch geht es ihnen wohl forthin Hier in der welt nach wunsch und sinn, Zu reichthum und glückseligkeit.

7. Soll es mir dann nicht hülflich seyn, Daß mein herz sauber ist und rein? Soll es nicht helfen, daß der massen Mein händ in unschuld seynd gewaschen?

Ist es umsonst, daß ich geplagt, Gepeitschet werd zu aller frist, Und meine straf siers vor mir ist, Zu morgens früh, so bald es ragt?

8. Ich härt auch bald also geredt, Doch dacht ich, daß ich unrecht thät, Und die für arme leut erkennet, Die man doch deine kinder nennet.

Drum sann ich dem ding nach mit fleiß, Je mehr ich aber ihm dacht nach, Je schwerer ich befund die sach, Begrif es auch auf keine weiß.

9. Ich dacht ihm nach, biß daß ich komm In Gott's geheimes heiligthum, Da ich recht endlich konnt vernehmen Daß end, daß die gottlosen nehmen.

Und lehrlich also diß befund, Daß du sie stürzst mit einem wort, Und setzest sie an schlüpfrig ort, Und sie dann gehen läßt zu grund.

10. Alsdann sich wundert jeder man, Daß es damit so bald gethan, Daß sie mit schrecken untergehen, Und dann zuletzt mit schand bestehen.

Du machst ihrs reichthums pracht und schein Zu einem traum, der in der nacht Einem fürkommt: wann er erwacht, So ist ein schatten nur allein.

11. Also war das mein größter schmerz, Der rührte mit auch ganz mein herz, Und stach mich heimlich in den nieren, Ich ließ mich aber gar verführen.

Ein großer thor und Narr ich war, Der von der sache nichts sahe klar, Und der zu rechnen war vor dir Gleichwie ein unvernünftig thier.

12. Doch ich bey dir bleib immerdar, Wie sehr ich schon verfolgt war: Dann du halffst mir mit deiner rechten. Was unglück mich auch mocht anfechten.

Du leitest mich durch deinen rath, Und führest mich auf rechter bahn, Nimmst mich darnach zu ehren an, Gibst mir, daran mir gnüget, satt.

13. Im himmel droben du allein, Und sonst niemand mein Gott soll seyn; Ich hab niemand auf ganzer erden, Der neben dir geehrt möcht werden.

Wann mir mein fleisch und herz verschmacht, So bist du doch mein herzens trost: Kein ander theil ist mir bewußt, Dran ich mein hoffen bester macht.

14. Dann schau, wer sich von dir abwend, Derselb verdirbt, und nimmt ein end: Du pflegest die all umzubringen, Die sich an andre götter hängen.

Drum ich mich halten will an dich, Und achten für das allerbest, Daß ich auf dich trau hart und best, Und deine werck rühm ewiglich.

Der 74 Psalm.

Warum verstößt du uns, o Herr! so gar? Warum bist du so lang auf uns ergrimmet, Daß auch dein zorn gleichwie ein feuer glimmet Ueber die heerd, die deiner schäflein schaar?

2. Denk an dein volk, daß du vor langer frist Erkaufet und erlöset vom verderben, Und dir zum theil gemacht hast und zum erben; Denk an Zion, da deine wohnung ist.

3. Wach auf, du starker Gott! und endlich komm, Tritt her und steure allen den gottlosen, Die

strentlich, mit ihren bundsgenossen, Gewalt verübe an deinem heiligthum.

4. Da man zuvor dein lob zu singen pflegt, Dasselbst man jehund brüllt und größlich schreyer: Man hat des ortß, der dir zu ehr geweihet, Zu ein'm triumph ein zeichen aufgesetzt.

5. Auf deinen tempel sie auch mit gewalt Gesiegen seynd, denselben einzureissen; Man siehe hell blinken ihrer äpfe eisen, Gleich als wann man umhouet einen wald.

6. Der tempel, der zuvor gezieret war. Von tafe!werk schön lustig anzuschauen, Der wird mit beilen jehund umgehauen, Mit äpfen eingerissen ganz und gar.

7. Sie haben deinen tempel angezündt, Dein heiligthum verheeret gar mit feuer, Die wohnung deines namens, werth und rheuer, Geschleifet und ganz umgekehrt von grund.

8. Wohlan. sie bey sich sagen troziglich, Wir wollen sie vertilgen und verheeren. Die häuser so gebaut zu Gottes ehren Im land, verbrannt sie haben jämmerlich.

9. Wir sehen deiner macht kein zeihen mehr, Wir haben auch nunmehr keine propheten. Noch solche, die uns trösten in den nöthen, Wann dieser noch ein end zu hoffen wär.

10. Wie lang gibst du, Herr Gott! doch solches zu, Daß unsre widersacher dich so schmähen? Willt du dann ewig deinem feind zusehen, Daß er so deinem namen eintrag thu?

11. Wie kommt's, daß du zurück zeuchst deine hand, Und in den busen deine rechte steckst? Ach daß du sie wiederum herauserecktest, Und uns einmal hülf leistest und bestand.

12. Nun, Gott mein könig ist von alterß her, Der mich fein hat geführt und regieret, Der seine macht hat aller welt probiret, Nemlich,

Nemlich, daß er allein der helfer wär.

13. Du hast zertheilt durch deine kraft das meer, Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen, Du hast die köpfe zerschlagen den wallfischen, Daß sie todt liegen an dem strand umher.

14. Du hast sie in dem land von wilder art, Den leuten zugesickt zu einer speise, Die quell und bäch du wunderlicher weise Erwecket hast auß felsen, die so hart.

15. Du hast die flüsse lassen trocken seyn. Der tag ist dein, dein ist die nacht desgleichen, Und daß dem licht die finsterniß muß weichen, Dazu hast du gemacht der sonnen schein.

16. Du hast mit grosser weisheit weit und breit Gewisse grenz gesetzt dem erdkreise, Sommer und winter kommen wechselsweise, Durch hitz und kält machst du den unterschied.

17. So denk daran doch, und betrachtr' es nun, Wie sehr und gröblich dich die feinde schmähen, Und wie die thörichten sich unterstehen, Dem namen Gottes unehr anzuhun.

18. Du wollst die rurtelstaube, die ja dein, Die wilden thiere nicht so lassen fressen; Du wollest der elenden nicht vergessen, Sondern der deinen eingedenk doch seyn.

19. Bedenk, Herr! an den auferichteten bund, Dieweil die erde, voller finsternissen, Von leuten, die auf böses seynd geflissen, Besohnet und bedrängert wird jetzt und.

20. Stoß deinen knecht mit sport nicht von dir ab, Dem armen und elenden du verleihe, Daß er stets deinen namen benedeye, Und solchen hoch zu preisen ursach hab.

21. Mach dich nun auf, führ' deine sach, o Herr! An diese große schmach und sport gedente, Den unsinnigen leuten das nicht schen-

Ref. Ges.

ke, Die täglich dir anthun so groß unehr.

22. Vergiß nicht der'n geschrey und übermuth, Die sich so feindlich wider dich erhoben, Dann deiner feind wüthen und heftig toben Steigt mehr und mehr empor, und nimmer ruht.

Der 75 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Wir danken, Gott! wir danken dir, Daß du so herrlich bist! Und daß dein name für und für So wunderthätig ist.

2. Zur zeit, sprichst du, die ich ersah, Ueb' ich gerechtigkeit. Die erde wankt, doch steht sie da, Weiß ihr mein wort gebeut.

3. Dem sündler, wenn er trohzig spricht, Wenn er sein horn erhebt, Dem sündler sag ich: tobe nicht! Dann robt er nicht: er bebr.

4. Von morgen nicht, nicht von der nacht, Nicht von der wüste her, Allein von Gottes hoher macht Kommt hoheit und kommt ehr.

5. Der Herr ist richter, sein gericht Uebt er mit majestät; Der wird erniedrigt, wenn er spricht, Und jener wird erhöht.

6. Der Herr hält einen becher voll Gefüllt mit taumelwein; Der sündler trinkt ihn, wie er soll, Mit seinen hafen ein.

7. Unendlich töne ihm mein lied, Mein saitenspiel dem Herrn! Er schreckt den frebler, daß er flieht, Dem frommen hilft er gern.

Der 76 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

Gott ist in Juda hoch bekannt, In Israel sein namen! Er thront zu Sa'lem, gibt das land Zum erbe Jacobs samen. Er, er zerbricht schild, schwerdt, geschöß, Schreckt heere fort, beweist sich groß, Der mächtige verheerer!

2. Dem tapfersten entsinkt der muth,

muth, Zerfällt in todeszagen;
Dem helden starren hand und
blut! Wer, wer kan es ertragen,
Wenn Jacobs Gott erschrecklich
droht? Er stürzet mann und roß in
rod, Der Furchtbare, der Hohe!

3. Wenn Gott erzürnt, wer
kan bestehen? Läßt er sein urtheil
hören; Dann staunt die erde
will vergehn Vor ihm, Dem Gott
der ehren! Die unterdrückten ret-
tet er, Und wüthen menschen noch
so sehr, Sein ruhm wird dann
noch grösser.

4. Bezahlt gelübde eurem Gott,
Bringt gaben ihm zu ehren! Er
macht der fürsten muth zu spott,
Kan ihrem drohen wehren. Auch
könige bestehen nicht Vor ihm,
vor seinem machtsgericht: Gott
kan entseßlich stürzen!

Der 77 Psalm.

Zu Gott in dem himmel droben,
Meine stimm ich hab erhoben,
Und gerufen hin zu ihm, Und er
hörte meine stimm: Stets in
noth, angst und gefahren, Meine
seufzer zu Gott waren, Meine
hand zu nachts gestreckt, Ich zu
ihm gen himmel rechr.

2. Meine seel betrübt dermas-
sen, Wollt sich gar nicht trösten
lassen, Gott mir einen schrecken
macht, Wann ich nur an ihn ge-
dacht, Und ob ich schon Gott von
herzen Klage meine noth mit
schmerzen, So war doch dann mir
mein geist, Hülf- und trostlos al-
lermeist.

3. Meine augen hieltst du offen,
Daß bey mir kein schlaf zu hoffen,
So ohnmächtig ich da war, Daß
ich wohl verstummte gar. Ich be-
dacht die Zeit der alten, Ließ mir
die vor augen halten, Ich gedacht
in meinem sinn Un die jahr, die
nun seynd hin.

4. Ich besann mein saitenspiel,
Meine lieder mir einstie'n, In
mein herz die ganze nacht Von den
sachen redt' und dacht. Dieser
ding verstand zu finden, Sich

mein geist muß unterwinden,
Forschet allem fleißig nach. Daß
ich endlich bey mir sprach:

5. Soll der zorn dann ewig
währen, Daß ich sey veracht vom
Herrn? Ist bey ihm in ewigkeit
Kein trost noch barmherzigkeit?
Ist dann gar auß seine güte? Und
sein väterlich gemüthe? Soll
forthin nicht haben statt Was er
uns verheissen hat?

6. Ist ihm dann gar ausgefal-
sen, Seine liebe zu uns allen?
Und verschlossen alle gunst Durch
sein's grossen zornes brunnst? Es
ist gar (sprach ich) vergebend, Es
ist nicht mehr meines lebens;
Gott hat abgewandt die hand,
Damit er mir thät beystand.

7. Doch muß ich bey mir dage-
gen fleißig deine werk erwegen,
Deine grosse wunderthat, Die
man oft gesehen hat. Ich muß
auf die wunder merken Die ich
sah in deinen werken, Und dacht
solchem fleißig nach, Daß ich end-
lich also sprach:

8. O Gott! man mag sagen
freylich, Deine werk sind wunder-
heilig, Es ist wahrlich kein Gott
mehr, Der dir zu vergleichen wär.
Deine wunder man muß preisen,
Die du, Herr! pflegt zu bewei-
sen, Alle völker sehen frey, Daß
dein arm gewaltig sey.

9. Dein völk du erlößt gewal-
tig, Hast auß nöthen mannigfal-
tig, Jacobs sohn, und daß ge-
schlecht Josephs, beyder deiner
knecht. Da daß wasser dich ver-
nahme, Bald ihm eine furcht an-
kame, Und daß meer mit seinem
grund, Zu bewegen sich begunt.

10. Dicke wolken regen gaben,
Grosse donner sich erhaben, Daß
es in den lüften knallt, Und alles
herwieder schallt. Häufig es mir
pfeilen schosse, Es fielen auch
grosse schlosse, So groß weter-
leuchten war, Daß es auf erd licht
wurd gar.

11. Die erd bebet auß der mas-
se, Durch daß meer gieng deine
strasse,

Arasse, Du giengst durch die was-
serflüß, Doch spürt man nicht dei-
ne füß. Dein volk, daß dir lieb
auf erden, Du geführt hast wie
die heerden, Aus dem land ge-
bracht davon Durch Mosen und
Aaron.

Der 78 Psalm.

Merke auf, mein volk! auf mein
gesetz und lehre, Dein ohr
mit allem fleiß her zu mir lehre,
Damit du also deutlich magst ver-
stehen Die wort', die mir aus
meinem munde gehen: Dann ich
zeig dir ja solche dinge an, Die
man wohl für geheimniß halten
kan.

2. Ja, solche dinge, die wir von
unsern alten Gehörte haben, und
mit fleiß behalten, Uns nicht al-
lein derselben zu erinnern, Son-
dern auch zu erzählen unsern kin-
dern. Sein lob und macht wir
ferner zeigen an, Und seine wun-
derwerk, die er gethan.

3. Mit Jacob er den bund hat
aufgerichtet, Und Israel durch
sein gesetz verpflichtet, Befohlen
auch, daß solches uns're alten
Selb ihren kindern sollten wohl
fürhalten, Daß es auch denen
kundbar werden möcht', Die kom-
men sollten aus ihrem geschlecht.

4. Nemlich, daß sie auf Gott
die hoffnung setzten, An seiner
tharen lob sich stieß ergötzten, Und
richteten nach seinem wort ihr les-
ben, Daß sie nicht würden etwan
gleich und eben. Wie ihre vätter,
deren böse art Von Gott abtrün-
nig mit dem herzen ward.

5. Wie dann die kinder Ephraim
vor zeiten Mit harnisch, bogen,
wohl gerüst zum streiten. Gleich-
wohl damit gar nichts gewonnen
haben: Dann sie endlich die flucht
mit schanden gaben, Weil sie nicht
hielten über Gottes bund, Und
ihr weg nach seinem gesetz nicht
fand.

6. Des Herren sie leicht lich und
bald vergassen, Und seiner wun-

dertharen gleicher massen, Die er
zu seiner zeit hat lassen sehen, Zu-
mal was in Egyptenland geschehen,
Und was er darnach in dem feld
Zoan Vor ihren vättern wunderß
hat gethan.

7. Man hat daß meer von ihm
zertheilt gesehen, Daß sie dadurch
sein trocken fonten gehen, Daß
meer hub er frey auf von beyden
seiten; Mit einer wolk er sie des
tags ließ leiten, Bey nacht führt
er sie, wann es finster war, Mit
einem feur, daß ihnen leuchtet
klar.

8. Er hat die felsen in der wüst'
zerissen, Und mit dem wasser, daß
heraus muß fließen, Sein volk
gerränkt, da er auch gleicherma-
ßen, Hat aus dem steinfels brun-
nen springen lassen, Davon sich
auch das wasser so ergoß, Daß es
wie grosse wasserströme floß.

9. Gleichwohl sie nicht von ih-
rem thun abstunden. Gott zu er-
zürnen immerdar mit sünden:
Gott sie oft in der wüsteney ver-
suchten, Da sie die küll ihrer luft
bey ihm suchten; Sie forderten
die speiß in hungernoth, Drum
sie gemurres haben wider Gott.

10. Ja, sprachen sie, es ist ein
troß von worten, Daß Gott hie
könt an diesen öden orden Den
rith zurihren: dann man kan
wohl sagen, Daß er hab wasser
aus dem feld geschlagen: Wo ist
aber nun gleichwohl brod und
fleisch, Kan er sein'm volk auch
geben solche speiß.

11. Da daß Gott hört', vom
zorne er ergrimmet, Ein feuer
über Jacob ward bestimmet, Der
zorn des Herrn begunt sich zu er-
regen Selbst über sein volk Israel
derwegen, Daß sie auf Gott den
Herren nicht gehofft, Und gatten
seine hülf veracht so oft.

12. Dann eh er das kaum von
dem volk vernommen, Haben die
wolken den befehl bekommen, Er
machte auf die himmelische pfor-
ten, Manna er regnen ließ an al-
len

len orten, Daß die, so schreyen über hungersth, Zu einer speiß bekamen himmelsbrod.

13. Der sterblich mensch, ganz wunderlicher weise Daß himmelsbrod bekam zu einer speise, In solcher füll, davon sie sich satt assen; Er ließ den ostwind von dem morgen blasen, Der wehet von der höh herein geschwind, Von mitttag ließ er wehen den sudwind.

14. Es regnet fleisch, daß ja an nichts sollt fehlen, Wie einen staub man es auch nicht kont zählen, Von vögeln auch mit haufen es zuschneyer, Die fund' man wie den sand am meer zerstreuet, Hin und her, allenthalb um die gezelt, Da sie ihr lager hatten in dem feld.

15. Dieser gestalt sie sich also satt assen, Daß sie des hungerß nicht allein vergassen, Sondern auch ihre lust noch konten füllen, Noch liessen sie nicht von ihrem muthwillen, So daß, da noch daß fleisch in ihrem mund, Auch neue lust bey ihnen doch entflund.

16. Da in des Herren zorn doch endlich kommen, Hat die fürnehmsten gar hinweg genommen; Er schlug die stärl in Israel darnteder; Doch sündigten sie darnach gleichwohl wieder, Und blieben auf dem vorigen fußpad, Und glaubten nicht an Gottes wunderthat.

17. Verhalben ihnen, durch die straf und plage, Verkürzet worden seynd die jahr und tage: Da sie den tod schrecklich vor augen sahen. Zu Gott sie wiederum sich mußten nahen; Zu Gott ein jeder seine zuflucht hatt', Früh man bey ihm hülff suchte und genad.

18. In solcher noth mußten sie Gott erkennen Und ihn die beste burg und steinfels nennen, Den höchsten Gott, den helfer in den nöthen, Der sie allein erlösen kont' und retten; Doch giengen falsche wort auß ihrem mund, Die zung auch nichtß dann lügen reden kunt.

19. Dann ihr gemüth nicht best auf Gott bestunde, Sie hielten sich auch nicht nach seinem bunde; Gleichwohl erzeigt er ihnen sich mit graden, Ließ ihnen ihre grosse sünd nicht schaden.; Erschonte ihrer, seinen zorn er stillte, Und mit der straf noch immer innen hielt.

20. Dann er gedacht wohl, daß sie von naturen Fleisch wären und nur arme creaturen, Gleich einem wind, der bald fürüber fährt, Und nicht mit seinem wehen wiederkehret. Sie haben ihn erzürnet in der wüst, Und in der einödd manichmal entrüst.

21. Daß gottlos volk, ungläubig und verfluchet, Gott, seinen Herren oftmalß hat versuchet, Den heiligen Gott der Israeliten Es meistern wollt, und ihm auch schier gebieten. An seiner rechten stärl niemand gedacht, Daß er sie von dem feind hätt' loß gemacht.

22. Und der im land Egypten grosse zeichen hat sehen lassen, in Zoan desgleichen Durch wunderwerk hat seine macht erkläret, Da er die wasser hat in blut verkehret, Und hat den bächen auch also gethan, Daß sie nicht trinken kont' noch vich, noch mann.

23. Viel ungezieferß mußte sie beschicken, Es frassen sie die fliegen und die mücken, Kröten er unter sie hat kommen lassen, Sandt ihnen raupen, die die frucht abfrassen, Heuschrecken er auf sie geschicket hat, Die in dem land verderbeten die saat.

24. Die weinstöck er mit hagel hat zerschlagen, Die feigenbäum, daß sie nicht konten tragen, Ihr vich er ihnen tödtere mit schlossen, Mit strahlen auf die heerden wurd geschossen: Der grimm, den er auf sie hat ausgeschütt, War schrecklich und nahm ihnen alleß mit.

25. Er hat sie wohl bezahlet, und rechtschaffen Durch seine böse engel lassen strafen, Die er mit morden

morden wider sie ließ toben, In seinem zorne er sich hat erhoben, Ja, ihres lebens selbst verschont er nicht, Daß vich er durch die pest hat hingericht.

26. Die erstgeburth muß in Egypten sterben, In den gezelten Cham mußten verderben Die ersten erben und die frische jugend, Die noch zunehmen sollt in stärke und tugend. Er ließ sein völk außziehen nach der straf, Er führt sie durch die wüsten wie die schaafe.

27. Frey sicher er außführte diesen haufen, Die feind er aber ließ im meer ersaufen; Er hat sie sicher und ohn fürcht geführt, Bis man die heil'gen grenzen hat berührt, Bis an den berg in dem gelobten land, Den er erobert hat mit seiner hand.

28. Vor ihnen her die völker er außtrieb, Daß seinem völk das selb' land erblich bliebe, Des hütten hat er Israel gegeben; Doch sah man sie dem HErrn widerstreben, Versuchen und verlegen ihren Gott, Sie hielten nicht den bund und sein gebott!

29. Sondern auß bösem fürsatz und muthwillen Zurück sie, gleich wie ihre väter, fielen; Sie hielten nicht, gleich wie ein falscher bogen: Gott mit den höhen sie zu zorn bewegen, Mit götzendienst erzürnen sie sehr Gott ihren HErrn, dessen eifer schwer.

30. Da nun Gott das von ihnen hat vernommen, Ein grosser zorn ist ihn sobald ankommen; Er hasset Israel mit ihrem wesen, Verließ Siso, daß er ihm sonst erlesen, Den ort, den er erwählt zu seiner stärke, Die hütte, da er bey menschen wohnung hätte?

31. Er hat die macht gefangen führen lassen, Die herrlichkeit des völk in gleichermaßen Gegeben in die hand des feinds, Darneben Daß gottlos völk dem blut-schwerdt übergeben; So sehr er auf sein erb erzürnet war, Und über Israel erbittert gar.

32. Daß feuer ihre mannschaft jungfrauen ungeehret; Es blieben die jungfrauen ungeehret, Und unverlobt, dann sie nicht männer nahmen; Die priester greulich durch das schwerdt umkamen; Es konten ihre wirtwen zu der zeit Für fürcht nicht weinen, oder tragen leid.

33. Der HErr doch wieder, als vom schlaf erwachet, Gleichwie ein held vom wein ein jauchzen machet, Gab ihnen hülff und sieg wiederum zu hoffen, Der feinde heer er plötzlich hat getroffen, Von hinten ihnen harte streich gethan, Und hänget ihnen etw'ge schande an.

34. Die hütten Josephs hat er lassen fahren. Verstoffen, die auß Ephraims stamm waren, Den stamm Juda er ihm hat außertwählet, Dazu den berg Zion, der ihm gefällt, Da er seinen pallast gebaut, erhöht, Zu hohen ehren seiner majestät.

35. Daß ist sein heiligthum, daß wie die erdenvest sieht, und nimmermehr verrückt mag werden; Darnach hat er ihm David außerköhren Zu einem diener, niedrigs stamms geboren, Von den schafsheerden er ihm seinen knecht hat rufen lassen, Der doch arm und schlecht.

36. Er hat ihn von den säugling lassen holen, Zu weiden ihm sein völk Jacob befohlen: Sein ertheil Israel er ihm gegeben, Wie dann dahin auch gieng sein thun und streben, Daß er es weidet und regiert mit fleiß Allzeit, nach eines treuen hirtens weis.

Der 79 Psalm.

Mel. Zeuch mich, zeuch, 2c.

Sieh, HErr! sieh! in dein eigenthum Sind heiden eingedrungen. Sie reißen Salems mauern um. Sie haben uns bezwungen. Der frommen leiber geben sie Zur speiß für vögel und für vich.

2. Sieh, wie sie stolz in übermuth Viel, viel erwürget haben! Wie wasser fließt der frommen blut, Niemand will sie begraben: Laß dich erbarmen, Herr und Gott! Wir sind der heiden hohn und spott.

3. Wie lange noch wird unsre noth, Wie lang dein zürnen währen? O wehre ihnen, die dich, Gott! Nicht kennen und nicht ehren. Sie tilgen Jacobs samen auß, Entheil'gen dein geweihtes haus.

4. Gedenke, Herr! nicht unsrer sünd, Komm zu uns mit erbarmen. O sieh, wie unsrer wenig sind, Sehr wenig unsrer armen! Hilf, Gott! um deines namens ehr, Vergib! vergib und straf nicht mehr!

5. Wehr unsren feinden ihren spott, Womit sie uns entehren! Wo ist nun, schreyen sie, ihr Gott? Will er sie noch erhören? Herr! wehre ihrem übermuth, Und räche deiner diener blut.

6. Erhör, und rett' mit starkem arm, Die sie zum tode ziehen; Gib siebenfach der feinde schwarm, Erschreck sie, laß sie fliehen. Hilf uns, daß wir, dein eigenthum, Mit dank besingen deinen zhum.

Der 80 Psalm.

Hör, Israels hirt! der wehret, Der du Joseph hüt'st wie die heerde, Und führst wie schafe auß und ein, Mit deinem anlich uns erschein; Du sitzt über Cherubim Erschein und höre unsre stimm.

2. Laß deine stärke und macht, Herr, sehen, Laß die vor Ephraim hergehen Benjamin die auch sehen laß, Darzu Manasse gleicher maas. Hilf uns durch dein' allmächtigkeits auß noch und widerwärtigkeits.

3. Genädig dich, Herr, zu uns kehre, Hilf uns, und allem unglück wehre; Deiner genaden licht uns zeig, Und dich genädig zu uns

neig: Es leucht auf uns dein anlich klar, So werden wir genesen gar.

4. Wie lang wilt du, o Herr der heere! Daß über uns dein zorn noch währe, Daß unsre blye nicht würkung hat? Mit thränen du uns an brods statt bespeist, mit zähren hast getränkt, Damit du uns voll eingeschenkt.

5. Du hast uns in gezänk gesetzt, Daß wir von nachbarn nichts geschähet, Und unsern feinden seynd ein spott: Tröst uns wiederum, Herr Zebaoth! Es leucht auf uns dein anlich klar, So werden wir genesen gar.

6. Du hast den weinstock und den reben, Weit auß Egypten lassen heben, Und da gepflanzt, da andre leut Verjagt waren und außgereut, Ihn raum gemacht, daß er sehr weit, Die wurzeln hatte außgebreit.

7. Mit seinem schatten außgestreckt, Die hohe berg er nun bedeckt, Mit seinen zweigen darzu noch; Gleich wie die cedern, reicht er hoch; Auch seine schossen strecket er Bis an den fuß und an das meer:

8. Was hast du seinen zaun zertbrochen, Daß andre dahinein gestrochen, Und abgelesen ganz den wein? Ihn haben gar zertwühlt die schwein, Bertwült ihn haben wilde thier, Warum wird das gestatt von dir?

9. Wend dich wiederum, o Gott der heere! Dein aug vom himmel zu uns kehre, Besuch den weinstock deiner hand, Gepflanzt durch das ganze land: Besuch die pflanzung, die du, Herr! Die hast gesetzt zu lob und ehr.

10. Mir brandt er wieder wird verheeret, Zerrissen und ganz umgekehret, Durch deinen zorn, ach siehe drein: Streck auß die hand, o Herr, erschein! Ueber den mann, den deine hand bestärkt hat durch hülf und beystand!

11. Wir wollen uns von dir nicht

nicht geben, Stärk und frist uns
nur unser leben, So wollen wir
dein's namens ehr hoch rühmen,
tröst uns, lieber Herr, Es leucht
auf uns dein angesicht, So trifft
uns daß verderben nicht.

Der 81 Psalm.

Singt mir freyer stimm Gott,
Der da großmächtig, Frölich
jauchzet ihm. Seyd, zu singen leb,
Gott, dem Gott Jacob, Fleißig
und andächtig.

2. Einen lobgesang Wollet ihr
ihm singen, Laßt der harpfen
klang, Und der pauken hall, Auch
des psalters schall, Sammt der
lauten, klingen.

3. In dem neuen mond Frölich
läßt erschallen, Der posaunen
ton: Dann auf die jahrszeit Wiß
festß frölichkeit Uns pfleget zu sal-
len.

4. Gott hat den befehl, Sol-
chem nachzuleben. Dem volk Is-
rael, Und Josephs geschlecht, Als
zu einem recht Und zeugniß gege-
ben.

5. Solchen bund der Herr Mit
Joseph wollt machen, Zu der zeit
da er Aus Egypten kam, Da er
nicht vernahm Der leut fremde
sprachen.

6. War die last sehr groß, Drun-
ter er sich boae, Macht' ich ihn
doch loß, Daß er seine hand Vom
töpferwerk abwandt, Frey davon
weggoae.

7. Du rustest zu mir In angst,
noth und sorgen, Und da half ich
dir, Ich hab dich erhört, Du
bliest unversehrt, Für dem sturm
verborgen.

8. Dort bey Meriba Dich ver-
sucht ich habe, Und erkannt allda
Deine härtigkeit, Doch auß gü-
tigkeit Solche wort dir gabe:

9. Mein volk, hör! folg mir,
Wisdann will ich machen Einen
bund mit dir: Israel, vernimm,
Hör an meine stimm, Und merck
auf die sachen:

10. Kein gott dir soll seyn, Es
sey, wer es wolle, Dann nur ich

allein; Mir allein thu ehr: Es
ist niemand mehr, Dem man dies
nen solle.

11. Ich, der Herr dein Gott,
Bin dir zum Heilande, Welcher
dich auß noth Redia hat gemacht,
Und hieher gebracht Aus Egp-
tenlande.

12. Thu auf deinen mund, Auf
daß ich den speise, So soll er zur
stund, Wann ich es nur will, Has-
sen alle füll Wunderlicher weise.

13. Aber mich hat nie Mein
volk wollen hören, Es ergien an
sie Deyters mein befehl, Doch
wollt Israel Sich daran nicht
lehren.

14. Drum ich, sehr entrüst,
Habß lassen geschehen, Sie in ih-
rer lust Und verstocktem sinn Si-
cher lassen hin Ihre irrweg gehen.

15. Wann mein volk allein Sich
hätt lassen weisen, Und Israel
sein Meiner weg sich hätt, Daß
er darnach thät Nur wollen be-
fleissen:

16. So hätt ich alsbald Gar
verrügen wollen Eines feind's
aewalt; Ich hätt meine hand,
Dem zu widerstand, Frey auß-
strecken sollen.

17. Ich hätt ihm die feind Ge-
ben in die hände, Daß sie nicht
vermeint; Die glückseligkeit,
Die ihm war bereit, Hätt ge-
währt ohn ende.

18. Weissen, schön und weiß,
Ich ihm zu genießen Geben hätt
zur speiß, Und darzu auch noch
Aus den felsen hoch Honig lassen
fließen.

Der 82 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 16.

In seiner heiligen gemein' Ist
Gott, der Herr, nur richter.
Wie lange wollt ihr treuloß seyn,
Und unrecht richten, richter?
Den schuldigen urtheilt ihr frey.
Erkenntß und stehet armen bey,
Den waisen, den bedrängten.

2. Sie achtens und erkennens
nicht;

nicht, Sie gehn in sündernissen;
Daher des landes säule bricht,
Sein grund wird eingerissen.
Zwar Gottes söhne nenn' ich
euch, Doch müßt ihr, andern
menschen gleich, Vergehen, müs-
set sterben.

3. Tyrannen fallen alle um;
Der Herr wird sie vernichten.
Steh auf, o Herr! zu deinem
ruhm, Den erdenkreis zu richten!
Du Herr, der alleß schaffe und
hält, Du bist der Erbherr aller
welt, Beherrscher aller völker!

Der 83 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

Gott! schweige nicht, sey nicht
in ruh, Und bleib nicht länger
stille. Sieh' deiner feinden ro-
ben zu, Voll hochmuth ist ihr wil-
le, Sie schmieden heimlich ihre
ränk', Sind haßvoll unster einge-
denk, Rathschlagen uns zu tilgen.

2. Wohlan! wohlan! so ist ihr
schrey'n, Wir wollen sie austrou-
ren! Israel soll kein volk mehr
seyn, Sein name fall zum spot-
ten! Solch greuelvolle misserhat
Beschliessen sie in ihrem rath,
Herr! wider dich im himmel.

3. Ismaels völker und Edom,
Und Moab, Hagariter, Amalek,
Gebal, und Ammon, Die Tyrer
und Philister, All diesen völkern
mancherley Gefeller sich noch Af-
ser bey, Lehnt seinen arm Lots
söhnen.

4. Thu' ihnen, Herr, wie Mi-
dian, Wie Sissera und Iabem,
Wie du bey Endor hast gethan;
Sie lagen unbegraben. Hör,
Herr, wie roben sie heraus:
Wir, wir gewinnen Gottes
haus, Wir wollen es erobern!

5. Mach's ihnen wie Dreb und
Seeb. Wie Gebach, Balmunß
grossen. Wirf sie, wie, wenn ein
wind sie heb', Wie spreu seyn sie
verstoßen! Wie, wenn dein blick
den wald entzündt, Wenn flam-
men auf gebürgen sind, So stürm
auf sie dein wetter!

6. Herr! ängstige du alle die,
Mach' ihr gesicht zu schanden,
Mach' sie beschämt, bestürzt, Daß
sie Gestehn in allen landen: Dir,
dir Jehovah! nur allein, Muß al-
leß unterthänig seyn, Dir, Herr,
scher aller welten!

Der 84 Psalm.

Gott! der du ein heersfürst
bist, Wie lustig und wie lieb-
lich ist, Daß man in deiner hüt-
ten wohne! Nach deinem vorhof
sich bemüht, Und sehnet mein herz
und gemüth, O Herr! hoch in des
himmels throne: Mein leib und
seel erfreuen sich, O lebendiger
Gott in dir.

2. Der sperling hat auch sein
wohnhaus, Die schwalb ihr nest,
da sie heckt auß. Gott Zebaoth,
du fürst der heere! O Gott, mein
könig! ich bin dein: Wie wohl ist
mir, bey dir zu seyn, Beym altar,
da man dir ehret ehre. Woh! dem
menschen der ewiglich In deiner
wohnung lobet dich.

3. O selig ist der mensch für-
wahr, Desß trost und stärk auf dir
steht gar, Desß herz auch steht auf
Gottes wegen; Wann er geht
durch den jammerthal, Der dürr
und rauh ist überall, Wird er da-
selbst mit Gottes segenzum lab-
sal brunnen graben fein, Auch
samlet er den regen ein.

4. Von kraft zu kraft, von macht
zu macht, Sie werden gehen im-
mer sachr, Bis sie zu Gott in Zi-
on kommen. Gott Zebaoth, du
höchster Herr! Dein ohr genädig
zu mir lehr, Daß meine bitte
werd vernommen: Du Gott Ja-
cob, du starker Gott! Erhör mich
in der grossen noth.

5. O Gott! der du bist unser
schild, Schau auf deinen gesalbren
miß: Dann besser ist bey dir ein
tage, Dann tausend tag an andern
ort. Lieber wollt ich vor Gottes
pfort Nur hütet seyn, dann ohne
plage Lang bey der gottlosen ge-
mein

mein Sehr groß in ihren hütten seyn.

6. Dann Gott ist unser schild und sonn, Der uns ziert mit genadenlohn, Macht uns theilhaftig aller ehren: Daß best' er bey den seinen thut, Den frommen fehlet an keinem gut, Daß gut muß sich bey ihnen mehren. Für selig ist der mensch geacht, Der auf dich seine rechnung macht.

Der 85 Psalm.

Mel. Psalm 42.

Herr! du nahmst in grossen gnaden vormals deines volks dich an! Du vergabst die missethaten, Die es wider dich gethan. Kam auch oft dein zorn auf sie, Lange zürtest du doch nie, Liebest du deinen grimm vergehen, Und sie heil und gnade sehen.

2. Tröste, Herr, uns jetzt auch wieder! Ach, wie lange zürtest du? Schlag uns doch nicht gänzlich nieder, Bring uns wiederum zur ruh! Wirst du bald uns gnädig seyn? Soll dein volk sich dein erfreun? Eile, Herr, dich zu erbarmen, Sey uns gnädig, hilf uns armen.

3. Ich will still seyn, ich will hören Auf verheissungen des Herrn. Er sieht zu, ob wir ihn ehren; Dann erhört, dann hilft er gern. Bald wird er uns nahe seyn, Seine hülff wird uns erfreun, Gnädig wird er uns verschonen; Und wir werden sicher wohnen.

4. Herr! gib daß sich bald begnen Liebe, treu, gerechtigkeit. Gott vom himmel! wollst uns segnen, Und in friedenssicherheit, Fülle deine segenshand Mit gewächs das ganze land. Friede und gerechtigkeiten Werden uns fern pfad begleiten.

Der 86 Psalm.

Mel. Psalm 77.

Herr! dein ohr doch zu mir neige, Und dich gnädig mir erzei-

ge, Dann ich elend bin und arm, Herr Gott! meiner dich erbarm.

Und bewahr mir leib und leben, Dann man mir nichts schuld kan geben; Deinen knecht verlaß ja nicht, Du bist seine zusersicht.

2. Ich schrey zu dir alle tage, Und dir mein anliegen klage, Du wollst mir genädig seyn, Dein erbarmen sehe drein.

Deines knechtes jeel erfreue, Zu dir, lieber Herr! ich schreue, Mein herz ich hinauf zu dir heb zum himmel mit begier.

3. Zu dir wend ich mein gemüthe, Du bist voller gnad und güte, Und daß gegen jederman, Welcher dich nur rufet an.

Drum vernimm mein bitt und flehen, Laß dir das zu ohren gehen, Gnädig mein gebät aufnim, Merk auf meines flehens stimm.

4. Ich schrey zu dir, hart gedrungen, In der zeit der ansetzungen, Dann du erhörst mich, mein Gott! Und hilffst mir auß aller noth.

Es hat doch kein Gott die ehre, Der dir zu ver gleichen wäre, Keiner hat die macht und stärke, Daß er thun könnt deine werke.

5. Alle völker hie auf erden, Die du schaffest, konnten werden, Und anbeten dich, o Herr! Deinem namen geben ehr.

Dann du bist groß und gewaltig, Deine wunder sind vielfaltig, Wahrer Gott allein du bist, Und kein andrer Gott mehr ist.

6. O Herr! weiß mir deine wege, Daß ich geh der wahrheit siege; Drücke meinem herzen ein Deines namens fürcht allein.

Lob und dank will ich dir geben, Aus des herzens grund, Darneben Deinen namen würdiglich Will ich preisen ewiglich.

7. Dann du hast mir gnad bewiesen, Meine jeel der höll entrissen, Und mich wieder auferweckt, Da ich in der gruben steckt.

Die gottlosen sich erheben, Und mir trachten nach dem leben Die gewaltigen

gewaltigen von macht, Und du wirst durch sie veracht.

8. Aber du, HErr! bist sanftmüthig, Fromm, barmherzig, treu und gütig, Der sich nicht erzürnet bald; Deine güt ist mannigfalt.

Gnädig HErr! dich zu mir lehre, Deinem knecht die stärke vermehre; Hilf, dir ich leibeigen dien, Dann ich deiner magd schön bin.

9. Laß mich ein gut zeichen sehen, Auf daß meine feind verstehen, Und sich schämen, daß du, Gott! Mich tröst, und mir hilffst aus noth.

Der 87 Psalm.

Mel. Gott des himmels, 1c.

Gottes berge stehen feste, Zion thore liebt der HErr; Diese stadt ist ihm die beste, Reine liebet er so sehr. Herrliche und heil'ge lehr Predigt man auß Zion her.

2. Fern auß Babel, unter Mochen, Und in weit entlegnem land, Werden kinder ihm geboren, Die ihn vormalß nicht gefannt. Zion, Gottes eigenthum, Beibt und zeugt von Gottes ruh.

3. West, auf ewig besten gründen Stehet Zion, Gottes stadt. Kinder wird ihm Gott da finden, Die er sich erwecket hat. Sängere! singet froh mit mir, Lebensquellen sind in dir.

Der 88 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

Gott, mein Heiland! hör, ich schreye Aengstlich tag und nacht zu dir. Hör mein bären, hör und neige Dein erbarmend herz zu mir. Meine seele ist voll leiden, Und mein herz voll bangigkeiten, Wie der, der zur grube fährt, Der nicht hüfe hat auf erd.

2. Ach, ich lieg so ganz vergessen, Wie ein mann ins grab versenke, Wie die, die im staub verwesen, Deren Gott nicht mehr

gedenke. Du legst mich in tiefen jammer, In des abgrundß finstrekammer; dein erzürnen drücker mich, Grosse wogen häufen sich.

3. Du hast alle meine freunde Ferne von mir weggethan; Sie abscheuen mich, als feinde, Sehn mich, wie gekerkert an. An gestalt muß ich vergehen; Täglich halt ich an mit steben: HErr! kanst du, wo todre ruh, Gaben geben, wunder thun?

4. Wer im grabe wird dich preisen; Im verderben, deine treu? Wer im finstern kan beweisen, Was gerecht, was wahrheit sey? Aber zu dir will ich bären, Frühe höre meine reden, Warum, HErr! verwirffst du mich, Und verbirgt dein antlig sich?

5. Sieh' wie elend und in plagen, Ich von früher jugend bin; Ohne hoffnung zum verzagen Rafft mich deine strafe hin. HErr! dein grimm und deine schrecken Drohn, gleich fluchen, mich zu decken; Freunde, nächste scheuest du; Sehn mein leid von ferne zu.

Der 89 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 1c.

Ich singe ewig Gottes güt, Zur nachwelt seine treu: Was er verheisset, daß geschieht, Gott weiß von keiner reu.

2. Einst schwur er David, seinem knecht: Dein thron soll ewig sehn, Ich will für ewig dein geslecht Auf deinem thron erhöhn.

3. Dich rühmen, HErr! die himmelsheer, Die heiligen deine treu. Wer in den wolken ist, wie er, Der so allmächtig sey?

4. Der Ewige ist hoch und hebr In seiner beil'gen ratb. Auf! bätet an, und gebt ihm ehr, All' die ihr euch ihm naht.

5. Bey ihm ist macht und Gotteskraft, Und wahrheit um ihn her. Er ist es, der die wasser schafft, Und er beherrscht das meer.

6. Der

6. Der Herr zerschlägt durch seine stärk Der feinde übermuth, Die erd, der himmel sind sein werck, Er füllet sie mit gut.

7. In Hermon ist sein nam' bekant, Denn er schafft tag und nacht. Steiß sieget seine rechte hand, Streiß seines armes macht.

8. Sein thron steht fest und wanket nicht, Steht auf gerechtigkeit; Und sein geheilig ange-sicht Umglänze wahrhaftigkeit.

9. O wohl dem volk! das ihn erkennt, Und waltt in seinem licht; Das täglich seinen namen nennt, Und traut auf sein gericht.

10. Der Herr ist seines sieges rühm, Er schenkt ihm glück und heil. Wohl uns! wir sind sein eigenthum, An ihm hat Isra' theil.

11. Einst redete Gott durch gesicht: Dir send ich einen held, Der wird in macht und zum gericht Hoch über dich gestellt.

12. Ihn salbe ich mit heiligem öl, Ihm sieh ich mächtig bey; Sein arm ist stark, trift niemals fehl, Bis sieg erfochten sey.

13. Kein starker feind besteger ihn Den hasser stürzet er. Sie alle sollen vor ihm fliehn; Ich schlag sie vor ihm her.

14. Mir treu und güte um ihn her, Will ich ihn sehr erhöhn; Sein herrschen soll bis an das meer, Bis an die ströme gehn.

15. Er nennt mich Vater, und ich bin sein helfer und sein schutz. Zum erstgebornen setz ich ihn, Den hohen all zum trutz.

16. Ihn lieb ich treu und ewig wahr, Mein bund wird nicht vergehn, Sein same bleibe immerdar, Sein thron soll ewig stehn.

17. Verlassen seine kinder mich, Und wandeln nicht nach recht; Dann strafe ich, und doch will ich Verschonen sein geschlecht.

18. Denn ich entweihe nicht den bund, Ich, der mein wort nie brach, Ich will nicht ändern, was mein mund Ihm, meinem knecht, versprach.

19. Sollt ich wohl David räuschen? nein! Mein bund soll bestehn, Sein thron und same ewig seyn, Bis sonn und mond vergehn.

20. Herr! warum bricht dein zorn nun ein, Auf den gesalbten sohn! Soll nun dein bund kein bund mehr seyn? Zertrittst ihm seine kron?

21. Du reißest seine mauern ein, Und schleißt sein vesteß hauß, Du lässest ihn beranbet seyn, Stellst ihn den spörrern auß.

22. Jetzt hältst du ihm sein scharfes schwert, Und stärkst ihn nicht zum streit; Er ist nicht mehr, wie sonst geehrt, Verkürzest seine zeit.

23. In schmach ist er nun eingehüllt! Wie lang verbirgst du dich? Wann wird dein feuerzorn gestillt? Bedenk, Herr! was bin ich?

24. Bedenk, was meine jahre sind, Wie ich vergänglich bin! Herr! schußt du jedes menschen-kind Für nichts, für schnell dahin?

25. Wo ist der mann, der ewig steht, Der nie die grube sieht? Wo ist der, der dem tod entgeht, Der immer lebt und blüht?

26. Wo ist nun deine gnade hin, Die, Herr! dein mund versprach? Sieh den gesalbten, schau auf ihn, Schau hin auf seine schmach!

27. Sieh seiner feinde spott und hohn, Sieh, wie dein hasser tobt! Doch, Gott! auf deinem himmelschthon, Sey ewig hochge-lobt!

Der 90 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

Gott! Jehovah in der höhe! Unstre zucht immerdar! Du warst eh der berge höhe, Eh die welt geschaffen war. Du schafft menschen geist und glieder, Sprichst zum menschen: lehre wieder. Herr! vor dir sind tausend jahr, Wie der tag der gestern war.

2. Menschen hast du hingegossen. Ach! sie sind nur wie ein traum! Wie ein gras, das bald entsprossen, Und es grünt zum abend kaum. Zürnest du; wir müssen sterben, Und dein grimmläst uns verderben; Unfre sünd bringst du ans licht, Stellst sie vor dein angesicht.

3. Herr! vor deinem zorn vergehen Unfre jahre wie geschwäht. Unfren ragen, die wir sehen, Ist ein kurzes ziel gesetzt. Wenig istß mir siebzig jahren, Sindß auch achtzig: was erfahren? Ach! sie sind nur eitle müß, Schnell dahin, als flögen sie.

4. Herr! wer denkt von ganzer seelen Deinen zorn in furcht vor dir? Lehr uns unfre tage zählen, Daß doch klüger werden wir! Wende dich, o Herr! wie lange Ist uns, deinen knechten, bange? Denke nicht mehr unfre schuld, Füll uns früh mit deiner huld!

5. Dann so wollen wir in freuden Rühmen unser lebenslang, Dir, nach unserm bangen leiden Singen unser lobgesang. Zeige, Herr! uns deinen knechten, Zeige unsern nachgeschlechtern, Dein erhabnes Gotteswerk, Deine ehr und allmacherskraft.

6. Laß dein freundlich wesen walten, Sey uns gnädig, gib uns stärk! Laß uns deine güte erhalten, Fördre unser händewerk! Laß doch, Herr! in allen dingen Unser wirken wohl! gelingen; Daß wir dir in herzenseud Danken bis in ewigkeit.

Der 91 Psalm.

Wer unter Gottes schatten ruh't Kan welt und hölle zwingen, Und unter seiner Allmacht hut Mir frohem muthe singen: O Herr! durch den ich immerfort Vollkommen überwinde, Du bist mein Heiland und mein holt, Auf welchen ich mich gründe.

2. Du machest meinen gang ge-

wiß Vor des verfolgers stricke; Und schlägst die macht der finsterniß Beschämt von mir zurücke. Ich biere trotz mit deinem wort Den stärksten feindes schaaeren; Denn mich bedeckt an jedem ort Dein flügel vor gefahren.

3. Du wachest selbst für meinheit Bey schreckenßvollen nächten, Und pflegst mich wider satans pfeil Bey tage zu verfechten. Mir graut vor keiner feuche nicht, Die nächtlich schleichend zehret, Und weñ mittags die sonne sicht, Ein weites land verheeret.

4. Ja fielen rings um mich bereitß Bey millionen leichen, So würde mich doch keinerseits Des würgers hand erreichen. Ich seh' nur, wie die sündler mir Zur lehre dienen müssen, Wenn sie für ihre bößheit hier Schon so erschrecklich büßen.

5. Ich fliehe dir alleine zu, Wenn alle feinde toben, So bin ich in getrostet ruh, O Höchster! aufgehoben. So darf kein übel und kein leid Mich jemals überziehen; Und alle plagen müssen weit Von meiner hütte stiehen.

6. Du ordnest desner engel wacht Zu meinen beyden seiten, Daß sie mich sorgsam tag und nacht Behüten und begleiten. Sie tragen mich; sie stehn mir bey, Und bieten mir die hände, Daß ja mir nichts im wege sey, Wohin ich mich nur wende.

7. Mein sich'ret fuß zertritt die brut Der nattern und der drachen, Und lähmt der pantherthiere wuth, Und stopft der löwen rachen. Du bist mein Vatter, Herr und held, Weil ich dich brünstig liebe, Drum fürcht ich nichts, auf aller welt, Daß mich, dein kind, betrübe.

8. Du lässest mich, so bald ich fleh', Dein kräftigß ja verspüren. Du bist mit mir in noth und weh, Und hilfst mir triumphiren: Und wirst mir, bin ich einsten satt Des lebens und der ehren, Wie

mir dein wort verheissen hat, Die
feeligkeit beschreihen.

Der 92 Psalm.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

Wie lieblich ist, dem höchsten
danck, Preis seinem namen
singen; Des morgens einen lob-
gesang, Ihm ruhm des abends
bringen! Ich lob mit saitenpiel
dich, Gott! Mit harf und psal-
ter Zebaoth!

2. Herr! deine werck ergößen
mich, Ich sing von deinen thaten;
Die grossen thaten rühme ich:
Denn tief sind deine gnaden.
Die sündler wollen es nicht sehn,
Die thoren können nicht ver-
stehn.

3. Wenn grün, wie gras, die
frevler sind, Und blühend sündler
stehen; Bald werden sie, wie
spren vom wind, Dahin seyn und
vergehen. Sieh, Höchster! Dei-
nen hasser an, Wie plötzlich ist
mit ihm gethan!

4. Mich aber hebst du hoch em-
por, Siehst mich gekrönet stehen.
Du ziehst im alter mich hervor,
Froh lässest du mich sehen, Wie
meiner stolzen hasser schaar, So
bald von dir zerstreuet war.

5. Grün, wie der palmenwipfel
grünt, Gleich cedern stehn die
frommen; Wer treu in Gottes
haufe dient, Wird Gott einst
nahe kommen; Wird noch im al-
ter frisch und schön Mit dank,
dich, seinen hort, erhöhen.

Der 93 Psalm.

Gott als ein könig ewiglich re-
giert, Mit herrlichkeit ge-
schmückt, mit kraft geziert, Die
welt er also best gesetzt hat, Daß
sie nicht weichen kan von ihrer
stätt.

2. Dein stuhl von anbegin ge-
wesen ist, Von ewigkeit zu ewig-
keit du bist. Die wasserströme
machen ein geräusch, Die wasser-
wogen wallen auf mit braus.

Ref. Ges.

3. Doch, wann schon noch so
grauam tobt das meer, Und alle
wellen brausen noch so sehr. So
ist es Gott, dem höchsten doch
nicht gleich, Er ist viel mächtiger
im himmelreich.

4. Was du, Herr Gott! durch
dein wort hast bezeugt, Daß ist
die rechte lehr, die niemand
treugt; Dein haus wird seyn ge-
ziert mit heiligkeit, Von nun an
für und für, in ewigkeit.

Der 94 Psalm.

Erhebe dich, du Gott der rache,
Zum schutze der gerechten sa-
che. Erschein, o Richter aller
welt! Und zahle doch die tyran-
ney, Die allenthalben frech und
frey Dich trozet, und die un-
schuld fällt.

2. Wie kanst du noch die sieges-
freuden Der aufgelaßnen sündler
leiden, Die wider uns erhöhet
seyn? O schänd und stürze, gros-
ser Gott! Der greuelthäter
ruhm und spott; Und räche dei-
ner frommen pein!

3. Wie grimmig werden deine
lieben Von schnöden buben aufge-
rieben! Ihr geiz verschlingt dein
erb und gut. Es zehret dieser
mörder hauf Die wirtwen und die
fremden auf, Und schonet keines
waisen blut.

4. Diß, diß, so lästern ihre
schaaren, Wird Jacobs Gott
wohl nicht erfahren, Er sitzt hiezu
im himmel still. O dummer und
verstockter wahn! Der sich so weit
vergessen kan, Und nichts von
Gott begreifen will.

5. Wie immer mehnt ihr dem
zu wehren, Genau zu sehen und
zu hören. Der aug und ohren zu-
gericht? Soll der nicht strafen,
was ihr denckt, Der uns doch alles
wissen schenkt, Und aller heiden
urtheil spricht!

6. Du kennst der sterblichen be-
ginnen. Vor dir ist, was sie thun
und sinnen, O Höchster! lauter
eitelkeit. Wohl dem, den deine
gucht

zucht befehrt, Und den dein geist
von oben lehrt, Der alle weisheit
uns verleiht!

7. Ein solcher weiß in bösen tagen
Mit großmuth alles zu ertragen;
Er harret im stillen deiner
treu, Und schaut im frieden, wie
zulezt Dem bösen, der sich feste
schätzt, Ein jäher fall bereitet sey.

8. Denn du verlässest nicht dein
erbe. Du willst nicht, daß dein
volk verderbe, Und schaffst ihm
endlich sieg und ruh. Dañ bringst
du wunderbar an tag Die uns
schuld, die im staub erlag, Und
fallen dir die frommen zu.

9. Wo ist der held, der für mich
kämpfte, Und der die wuth der
höllen dämpfte, Von welcher ich
berenner bin? O thäre, Herr!
nicht deine hand Dem heere sa-
rans widerstand, So wäre meine
seele hin.

10. Ich dachte schon, ich müßt
erliegen; Da half mir deine rech-
te siegen, Und deine gnade stärkte
mich. Ich grämte mich bis auf
den tod; Doch labte mich in sol-
cher noth, Dein milder trost noch
inniglich.

11. Wie sollt ein böser um dich
wohnen, Und der in deinem reiche
thronen, Der sünden für gefesse
hält; Der rasend in die unschuld
setzt; Auf sie der henker rotten
heßt, Und ihr ein blutig urtheil
fällt?

12. Du bist der Gott, dem ich
vertraue. Der hort, auf den ich
ewig baue, Und deines volkes hei!
und ruhm. Du ja vergilst der
frevler müß, Du unser rächer!
bringest sie Durch ihre bößheit
selbsten um.

Der 95 Psalm.

Mel. Psalm 24.

Erhebt, erhebet Gottes ruhm!
Frolockt in seinem heiligthum
Mit allgemeinem jubeltone! Be-
singe, du erwählte schaar, Wie
herrlich und wie offenbar Sein
schuß und segen bey uns wohne!

2. Nur unier Gott ist groß
von kraft, Der alle majestäten
schafft Und über alle götter sihet!
Er iuß, der alles siehrt und trägt,
Was je der erden abgrund hegt,
Und der den bau der berge süßet.

3. Das weire meer und trockne
land Seyn werke seiner allmächts
hand, Die uns, auch was wir seyn,
verliehen. So heiligt ihm denn
was ihr seyd; Und danket voller
brünstigkeit, Dem grossen Schöp-
fer, auf den knien.

4. Denn er ist unser Gott und
heil; Wir sein erkaufes volk und
rheil, Und schafe seiner weid' und
pflege. Drum, wenn ihr seine
stimme hört, Wenn sie euch heute
lockt und lehrt, So seyd doch nicht
verstoßt und träge!

5. O merkt, was er zur war-
nung spricht: Verhärtet eure
herzen nicht, Wie eure vätter in
den wüsten! Sie schauten, was
mein arm vollbracht; Doch prüf-
ten sie noch meine macht, Und
reizten mich mit ihren lüsten.

6. Ihr rohes herze blieb ver-
rucht, Und war mit ihnen meine
zucht Wohl vierzig jahr umionit
bemüher. So fahrt denn, sprach
ich, nur dahin In eurem blind-
und rollen sinn. Weil ihr doch
meine wege fliehet!

7. War sonst meine langmuth
groß, So brach mein zorn doch
endlich los, Weil sie sich nicht be-
lehren wollten. Da schwur ich
einen rheuren eid, Daß sie zu
meiner herrlichkeit Und ruhe nicht
gelangen sollten.

Der 96 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Singt unierm Gott ein neues
lied! Sing, alle welt! dem
Herrn. Singt seinen namen,
seine güte, Preißt tag für tag ihn
gern!

2. Erzählt den heiden seinen
ruhm, Den völkern seine macht.
Denn groß ist Gott im heilig-
thum, Erhaben seine pracht.

3. Gott

3. Gott hat vor allen göttern kraft; Die gözen sind ja nichts. Er ist es, der den himmel schafft, Er thront im glanz deslichts.

4. In Gottes heiligthum ist schön, Ist lieblich und voll pracht, Ihr völker! kommt, Gott zu erhöhn, Komt, rühmet seine macht.

5. Bringt seinem namen preis und ehr, Geschenke bringet Gott! In seinen vorhof kommet her, Und rühmet unsern Gott.

6. Kommt, bäret! kommt im schmuck heran! Ihn fürchte alle welt. Auf! sagt es allen heiden an: Gott, könig aller welt!

7. Jehovah hat es zugericht, Bestellt hat er sein reich; Es stehet ewig, wanket nicht, Er richtet recht und gleich.

8. Du hoher himmel, freue dich; Du erde! weir umher. Des meeres wogen heben sich, Die wellen brausen sehr.

9. Es freue sich das grüne feld, Und alles, was es trägt! Es rühm und preise das gewäld, Und was darin sich regt.

10. Frolocket all! Jehovah kommt, Er kommt auf erden bald; Wenn er, der völker Richter, kommt, Richt er nach recht sie all.

Der 97 Psalm.

Der könig aller welt Ist Gott, der sie erhält Ihr länder samt den meeren, Frolockt zu dessen ehren, Der in den himmel thront, Und in dem dunkeln wohnt, Allwo sein stuhl besteht, Und sein gericht ergeht, Das keinen sündler schont.

2. Um seinen wolkensth Erscheinet blich auf blich, Die bösen zu verzehren, Wenn sie sich nicht bekehren. Es brüllet berg und luft; Es glühet erd und luft; Und alles zagt und bebt, Was immer lebt und webt, Wenn er den wettern ruft.

3. Wie wachß bey dem feuer rinnt, So schmelzen auch geschwind vor

seiner allmacht flammen Die berge selbst zusammen. Verschweigt, ihr himmel nicht Sein heiligstes gericht; Und zeigt der heiden, schaffe Von seiner Gottheit kraft, Die aus den wolken bricht.

4. D schämet euch forthin; Und brauchet aug' und sinn, Die ihr mit gözen prahlet, Und ihnen offer zahlet! Verehrt den höchsten Geist, Der sich, als Gott, erweist, Und welchen immerdar Die demuthsvolle schaar Der engel selbstien preißt!

5. Befehret, befehret euch! Damit sich Zion reich Auch über eurer reue Und eurem heil erfreue! Wenn Gott, der uns regirt, Auch eure herzen rührt, So stimmt mit uns ein, Daß ihm doch ganz allein Der Gottheit ruhm gebührt!

6. Ihr, die ihr ihn nur liebt, Und ihn nicht gern berrübt, Vermeidet alles böse, Damit er euch erlöse! Er nimmt der seinen wahr, Und schützt sie wunderbar. Wer folgt sie satans macht, So hält er treue wach, Und zucht sie auß gefahr.

7. Erscheint sein freudentlicht Den frommen heute nicht, So scheinets doch morgen Und endigt ihre sorgen. So stärke seinen mut In Gott, dem höchsten gut: So danke jederzeit Dem Gott der heiligkeit, Wer seinen willen thut!

Der 98 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, zc.

Singt unserm Gott ein neues lied, Ihm, der nur wunder schafft! Rühmt, was durch seinen arm geschieht; Besiegt hat er mit kraft.

2. Der Herr macht seine hülfe kund, Vor völkern strahlt sein recht. Er denkt an seinen treuen bund, Mit Israels geschlecht.

3. Es jauchze alle weite welt! Kommt, singet ihm und spielt,

Groß.

Groß ist der Herr, der uns er-
hält, Von alters her erhebt.

4. Mit psalter und mit harfen
Klang, Und mit posaunenschall Be-
gleitet euren lobgesang! Rühmt
unsern könig all.

5. Es brause ihm das weite
meer! Ihr völker, nah und fern,
Ihr strom' und berge gebet ehr,
Und jauchzet vor dem Herrn.

6. Er kommt, er kommt zum er-
denball, Zum menschlichen ge-
schlecht, Und ruft vor sich die vöi-
ker all, Und richtet sie mit recht.

Der 99 Psalm.

Der Herr herrscht wohl, Wie
ein könig soll; Das voll sich
entsezt: Er hat sich gesetzt Auf
die cherubim: Es zittern vor
ihm Und erschreckt werden Alle
leut auf erden.

2. Groß ist Gott der Herr,
Von gewalt und ehr, Auf dem
berg Zion Uebertrifft sein thron
Alle völker weit; Drum ihm
danckbar seyd, Des nam groß ist
freylich, Wunderbar und heilig.

3. Dem könig, von macht Und
ehr hochgeacht, Unrecht nicht ge-
fällt, Billigkeit er hält: Guter-
richt und recht In Jacobs ge-
schlecht, Hat er wohl gehalten,
Und sieß lassen walten.

4. Gott mit lob erhebt: Ehr
und preis ihm gebt, Beugeet eure
knie Vor sein'm schemel hie;
Heilig ist sein thron: Moses und
Aaron, Priester, die den Herren
hatten hoch in ehren:

5. Samuel sodann Auch Gott
rufet an; Diese allzumal In noth
und trübsal Zu Gott mit gebät
Riefen früh und spät; Er hat sie
erhöret, Ihrer bitt gewähret.

6. Aus der wolt herab Er an-
leitung gab, Und sie konten ziehn,
Weil die säul' erschien: Sie hiel-
ten mit fleiß Sein wort und ge-
heiß, Nach dem heil'gen bunde,
Ganz von herzensgrunde.

7. Und du, Unser Gott! Hör;
test sie in noth, Sie nicht über-

gabst, Ihre sünd vergabst, Aus
gnad und gedult: Doch sie ihrer
schuld Und verbrechen wegen Hast
zu strafen pflegen.

8. Gott den Herren preist,
Und ihm ehr beweist, Die knie
vor ihm biegt Mit bitt ihm an-
liegt. Auf dem berg Zion, Seiner
wohnung thron, Da man Gott
thut ehre: Heilig ist der Herr!

Der 100 Psalm.

Ihr völker auf der erden all
Dem Herren jauchzt und
singt mit schall, Und diener ihm
mit frölichkeit, Tret her vor ihn,
und freudig seyd.

2. Wißt, daß er sey der wahre
Gott, Der uns ohn uns geschaf-
fen hat, Wir aber sein' arme ge-
meind Und seiner weide schafe
seynd.

3. Nun geht zu seinen thoren
ein, Es dank ihm jedes herz, daß
rein, Kommt in den vorhof mit
gesang, Sagt seinem namen lob
und dank.

4. Dann er, der Herr, sehr
freundlich ist, Des güte wärrt zu
aller frist, Seiner zusag, treu und
wahrheit Wärrt für und für in
ewigkeit.

Der 101 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Von recht und gnade will ich
singen, Mein saitenspiel
weih ich, Herr, dir. Wie muß
ich meinen gang vollbringen, Daß
du mir gnaden kommst zu mir?
Ich will in meinem innern hauß
Aufrechtig wandeln ein und auß.

2. Die will ich nicht vor augen
lassen, Die rüchisch mit betrug
umgehn; Den ungetreuen will ich
hassen, Er soll mir nicht zur seite
stehn. Der listige sey von mir
fern, Und nie seh ich den bösen
gern.

3. Wer heimlich seine freunde
schmähet, Dem schenk ich meine
freundschaft nicht; Wer trozig
sich

sich in hochmuth blähet, Der weich von meinem angesicht. Mein auge forscht, wer redlich sey; Nur den seh ich mir nahe bey.

4. Aufrichtige in ihrem wandel Wähl ich mir gern zu dienern auß; Den aber, der herrügt im handel, Den heg ich nicht in meinem hauß. Nie werde der von mir geliebt, Der unrecht thut und falschheit übt.

5. Nie soll gedeihn vor meinen augen, Der mann von lügnerschem wort, In meinem hauß soll er nicht taugen, Mit frühem tag treib ich ihn fort. Den bösewicht verweis ich fern, Vertreib ihn auß der stadt des HErrn.

Der 102 Psalm.

Mel. Gott des himmels, 2c.

HErr! du wollst mein bären hören, Meine klage komm zu dir! Wollst dein antlitz nicht absehren, Neige, HErr, dein ohr zu mir! Wenn ich angstvoll zu dir schrey, HErr, so hör und sieh mir bey.

2. Meine lebenszeit vergehet, Und es schmachtet mein gebein. Wie wenn gras wird abgemähet, Also weilt mein herz auch ein Ohne speise wein' ich laur, Um gebein flebt meine haut.

3. Wie ein vogel einsam irrer, Und auf wüsten felsen wacht, Bang von öden mauern girrer, Und vom dach herunter klagt: So auch bin ich ohne ruh, Und mir höhnen feinde zu.

4. Ach! muß ich, wie brod, nun essen. Thränen misch ich in den tranck: Denn du, HErr, hast mich vergessen, Und dein zürnen währt so lang. Mich erhobst du, warstü mich hin, Daß ich sehr erschrocken bin.

5. Meine lebensrage treiben sich, wie rauch und schatten fort; Du, o HErr! wirst ewig bleiben, Ewig deine ehr, dein

wort. Deine hülf sey Zion nah, Eile, HErr! die stund ist da.

6. Und sind Zions staub und seine Traurig, aber werth und lieb. HErr der herrlichkeit! erscheine, Baue Zion auf und gib, Daß die heiden staunend stehn, Wann sie Zion aufrecht sehn.

7. Für die nachwelt werd'ß geschrieben, Daß ein künftig volk es preis, Wie er alle seine lieben Mächtig zu erhalten weiß. Der verlassenen gebät Wird nicht von dem HErrn verschmäht.

8. Gott, von seines himmels höhen, Schaut herab auf seine erd, Daß gefangnen, auf ihr stehen, Offen, frey der kerker werd. Er erhöret in der noth, Und erretter von dem tod.

9. Dann, o HErr! wird, dir zu ehren, Zion hoch erfreuet stehn, Und dann gehn zu Jacobs chören Willig fremde völker ein. Ferne reiche kommen gern, Dienen willig dir, dem HErrn.

10. HErr! laß mich nicht, der ich klage Und erliege ohne kraft, In der hälfte meiner tage Löslich werden weggerafft! Wenn auch alles wird vergehn, Wirst du, Ewiger! bestehn.

11. Erd und himmel sie vergehen Und veralten, wie ein fleid; Aber, HErr! du wirst bestehen Immer und in ewigkeit! Heil wird deinen knechten seyn, Und ihr same wird gedeihn.

Der 103 Psalm.

Nun preis, mein seel, den HErrn, es lob zusammen Alles in mir des HErrn werthen namen, Dazu sein unaussprechliche wohlthat: Nun lob und preis den HErrn, meine seele, Und in vergessenheit mit nichten stelle, Was er dir guts jemals bewiesen har.

2. Sag lob und dank dem, der dir auß genaden Die sünd vergibt und heilet deinen schaden, Und nimmt von dir deine gebrechlichkeit;

lichkeit; Der vom verderben dir
errett dein leben, Daß mit gefahr
deß todes ist umgeben, Krönt dich
mit gnaden und barmherzigkeit.

3. Der dich erhält, und, so viel
dir beliebter, Dir für den mund zu
deiner nothdurft giebet, Macht
dich, wie einen adler, jung und
neu: Der denen recht ertheilt,
die unrecht leiden Von den'n,
die sie verfolgen und sehr neiden:
So fromm, barmherzig, ist er,
und gerreu.

4. Mosen er seinen weg hat
wissen lassen, Den Kindern Is-
rael er gleicher massen hat seine
grosse wunderwerk gezeigt. Er ist
der Herr, barmherzig und sanft-
müthig. Genädig und gedultig,
fromm und gürtig, Und der zum
jorne gar nicht ist geneigt.

5. Und ob er schon, durch unsre
sünd verleyet, Oftmals von uns
mit seiner gnade sezet, So zürnet
er doch mit uns ewig nicht: Er
fähret auch mit uns nicht so gar ge-
schwinde, Und handelt nicht mit
uns nach unsrer sünde, Vergilt
auch nicht, was böß von uns ge-
schicht.

6. Dann seine güte er über die
läßt walten, Die ihn recht fürch-
ten und vor augen halten, So
hoch die himmel ob der erden gehn:
All unsre schuld er von uns will
abwenden, So weit, als in der
welt die beyden enden, Morgen
und abend, von einander sehn.

7. Wie sich erbarmt ein vatter
seiner kinder, Also erbarmt er sich
auch der nicht minder, Die ihn
recht fürchtend, ihm bezeigen ehr:
Dann er weiß unsre schöpfung
und gebrechen, Und daß wir arme
leut seynd, und zu rechnen Gleich
einem leichten staub, und sonst
nicht mehr.

8. Des menschen leben ist gleich
einem grase, Es grünt daher, und
blühet gleicher masse, Als eine
blum im feld, und machet sich breit:
Bald, wann ein scharfer wind dar-
über wehet, So fällt sie hin, ver-

dorret und vergehet; Man weiß
dann nicht, wo sie stund vor der
zeit.

9. Des Herren gnad aber wird
ewig wahren, Ja über die, die ihn
fürchten und ehren, Auf kindes
kind seine gerechtigkeit! Ich mey-
ne die, die seinen bund best hal-
ten, Und im gedächtniß sein gebort
behalten, Daß sie darnach thun
treulich allezeit.

10. Er hat ihm einen thron best
zugerichtet Im himmel droben, Da
er sitzt und richtet, Sein könig-
reich geht über alle welt. Ihr en-
gel Gottes, lobet euren Herren,
Ihr starker helden, die ihr ihm zu
ehren thut, was er heißt, und
was ihm wohl gefällt.

11. Nun lobt den Herren, ihr,
seine heerschaaren, Ihr, seine die-
ner, die sein wort bewahren, Und
seinen willen thun mit treu und
fleiß: Un allen orten die geschöpf
des Herren Ihn loben, und in sei-
ner herrschaft ehren: Auch meine
seel Gott ewig lob und preiß.

Der 104 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, 10.

Sing seele, hoheß lobgerön!
Mein Gott! wie bist du
prächtig! In majestät, an glanz
wie schön, Und überall so mäch-
tig! Ein licht umglänzt dich, wie
ein feid, Um dich ist himmels
herrlichkeit, Und unterwölbt mit
wasser.

2. Auf wolken fährt Gott da-
her, Auf streigen der winden;
Auch seinen boten winkt er nur,
Sie eilen gleich den winden. Ihm
dient ein lichter flammen beer,
Und seinen erdball gründet er,
Läßt ewig ihn nicht wanken.

3. Er deckte ihn, wie mit ge-
wandt, Rief außs gebürg gewäs-
ser; Auf seine donnerstimme
schwandt In tiefen das gewässer:
In bergen sank, herab ins thal,
Sank, wie es ihm dein drohn be-
sah, Zum ort, den du beschiedest.

4. Du

4. Du setzt ihm seine grenzen vor, Nie darf's die überschreiten, Nicht über seinen wall empor Auf's erdreich sich verbreiten, Auch wasserquellen öffnest du, Die fließen niedern thälern zu, Da tränst du dein gewilde.

5. In's grüne fliegen vögel zu, Und singen ihre weisen: Der beste gipfel feuchtest du, Schaffst frucht, das land zu speisen. Du zierst die flur mit gras für's bieh, Durch dich gedeiht des landmann's müh, Auf feldern brod zu ziehen.

6. Des menschen hertz erfreut der wein, Mit öl kan er sich stärken; Zur nahrung soll das brod ihm seyn, Ben seinen tageswerken. Die bäume wachsen saftvoll fort, Gott pflanzet sie an hohem ort, Da nisten schaaeren vögel.

7. Er schuf den mond am himmel's-plan, Und seine prächt'ge sonne, Sie kennt und laufet ihre bahn, Verbreitet licht und wonne. Zur nachtzeit schwärmt umher gewild, Der löwe suchet raub, und brüllte. Für alles schafft Gott speise.

8. Früh bricht die sonn auß neu heran; Dann birgt sich das gewilde; Nun fängt der mensch sein ragwerk an, Und bauet das gefilde. Wie sind, Herr! deine werke so groß, In ordnung all, und zahlenlos! Du füllst die erd mit gütern.

9. Wie wimmelt's in dem weizen meer An groß und kleinen thieren; Da segeln schiffe obenher, Wo tief sich meerthier regen. Herr! alles, alles hofft auf dich, Und was nur lebet, sättigt sich Vom gut, das du außtheilst.

10. Du wendest weg dein angesicht, Bald müssen sie verschwinden; Nimst weg den odem, sie sind nicht, Sind staub, sind nicht zu finden. Du sendest deinen geist, und sieh! Erreut, gestärket werden sie, Die erd muß sich verschönen.

11. Ja, ewig, ewig ohne end

Wird, Gott! dein ruhm erschallen! Du hast an werken deiner händ, Jehovah! wohlgefallen. Du schaust die erde an, sie bebt, Berührest das gebirg, es bebt, Entsetzt sich, und muß rauchen.

12. Es soll dir all mein leben, lang Mein freudenlied erschallen. Herr! laß dir meinen lobgesang, O! laß dir ihn gefallen! Kein, kein gottloser muß mehr seyn; Ich aber will mich Gottes freun, Ihm singe meine seele!

Der 105 Psalm.

Ihr frommen jauchzt vor Gott, Reß throne Mit allgemeinem jubelstöne! Erfüllt den weiten erdenkreis Mir seines namens lob und preis; Und kündigt allen völkern an, Die thaten; die sein arm gethan.

2. Lobset seiner gnad und stärke; Und preiset seiner allmacht werke! Ergeht euch nur in seinem ruhm, Ihr, die ihr, als sein eigenthum, Euch glaubend, voll zu ihm bekennet, Und ihm des dankes opfer brennt!

3. Der Herr erscheint allen denen, Die sich nach seiner gnade sehnen: Drum suchet stets sein angesicht! Vergesset seiner wunder nicht! Und denket treulich jederzeit Der rechte, die er euch gebeut!

4. Froloket ihm mit mund und händen! Ihr, die er längstens in den lenden Der frommen ahnen auß erwählt, Daß ihr sein großes heil erzählet, Weil er, der könig aller welt, Nur euch für seine kind, der hält.

5. So lange von uns enkel leben Wird ihm der bund im sinne schweben, Den Abraham, sein schutzgenos, So feyerlich mit ihm beschloß. Sein eid, der Isaacs hoffnung war, Besiehet noch unwandelbar.

6. Drum schwur er Jacob auf das neue Die ewig-feste gnad und treue. Ich, sprach er, ich gewähre dir

dir Und deinen kindern für und für
Für Das reiche Cananäerland
Zum erbeil und zum bundespfand.

7. Man sah zwar ihre schwache
schaaren Bald da, bald dorten in
gefahren Von einem volk zum an
dern fliehn, Und manches fremde
reich durchziehn; Doch Gott er
hielt ihr gut und blut Vor aller
feinde list und wuth.

8. Er schlug auf unster vät
ter klagen Monarchen selbst mit
schweren plagen; O legr, gebort'
er, keine hand Un lehrer, die ich
euch gesandt Und thut den heili
gen kein leid, Die ich gesalbet und
geweiht!

9. Der höchste rief den theuren
tagen, Und ließ die welt vor hun
ger zagen; Da schuf er brod für
Jacobs haus, Und schickte seinen
Joseph aus, Daß er in Raas reich
vorher Der feintigen besorger wär.

10. Er wurd auß neid ins selas
venleben Um schönedes geld dahin
gegeben, Und trug im kerker, ohne
schuld, Die strengen fesseln mit
geduld, Bis Gottes rath, den er
vernahm, Zur herrlichen erfüllung
kam.

11. Als ihn der Herr genug be
schwerer, Und in der leiden gluth
durchklärer, So sprach ihn von
der tyranny Egyptens grosser lö
nig frey, Und saß ihn nächst an
seinen thron, Wie seinen liebsten
rath und sohn.

12. Er hieß ihn all sein gut ver
walten, Und frey mit hof und
reiche schalten, Daß er den wei
sen pflichten schrieb, Und fürsten
zum gehorsam trieb. Man stieg
und fiel, Man zwang und band,
Wie Joseph nur es nöthig fand.

13. Dann eilte zu ihm voller
freuden Sein vatter noch vor sei
nem scheiden, Der in Egyptens
paradies Sich mit den seinen nie
derließ, Wo endlich Gott durch
ihre macht Das ganze land in
schrecken bracht.

14. So wandt er gegen ihre

menge Die liebe Chams in haß
und strenge. Der feinde furcht
und grausamkeit Versuchte darum
lange zeit, Ihm, wie zu troge, list
und zwang, Zu seiner diener un
tergang.

15. Er aber sandte treue boten,
Die den tyrannen kräftig droh
ten, Und ließ vor Cham und Pha
raon; Durch Mosen und durch
Aron, Die allmachtvollen wun
der sehn, Dergleichen vor noch nie
geschehn.

16. Die rath erschien auf Got
tes stimme: Der tag verschwand
vor seinem grimme, Daß die
nachs das land begrub, Und sich
kein mensch vom lager hub. Die
wasser kehrten sich in blut, Und
alles starb in ihrer fluth.

17. Gebort' er nur durch die
propheten, So wimmelte das
reich von kröten, Und hatte man
vor ihnen kaum Im königlichen
zimmer raum, Die läuse deckten
leut und vlieh, Und alle würmer
plagten sie.

18. Er schoß mit grausen hage
läs Und allgemeinen feuerre
gen Den wein- und feigenstock
entzwen, Und keine bäume blie
ben frey. Worauf ihr letztes
kraut und gras Die heuschreck
und der läfer fraß.

19. Als er mit seines engels
schwerdte Die erügeburtens Chams
verzehrte, So brach sein theur
erlöbter hauf Auf einmal sonder
anstoß auf, Und trug, auf sein ge
rechtes wort, Egyptens gold und
silber fort.

20. Da war kein schwacher nicht
zu spüren: Man hörte nichts als
triumphiren. Egypten selbst ver
gaß sein leid, Und wünschte Ja
cobs heere weit; Weil nach so
mancher rache schlag Die furcht
auf ihrem feinde lag.

21. Er deckte sie mit wolken
schatten, So lange sie die sonne
hatten, Und ließ bey nacht die
säule glühn, Die all ihr lager
überschien. Sie wünschten fleisch
auf

auf ihrem zug, So gab er ihnen wahren gnug.

22. Er speißte sie mit himmelsbrode, Und schloß mit seinem nachgebotte Die adern dürrer felschen auf, Daß sich der neue wasserlauf Zum labfal Israels ergoß. Und durch die heissen wüsten floß.

23. Nach seinem theuren bundeseide Gelangten sie zur ruh und freude, Er iß, der seiner werthen schaar, Die ander prüfung ende war, Die erndte fremder sorg und müß Und vieler heiden land verließ.

24. Diß alles thät er seinen lieben, Damit sie bey den rechten blieben, Die ihnen sein gefesse wies, Und ewiglich bewahren hieß. Drum lobet unsern Gott und Herrn, Und dienet ihm von Herzen gern.

Der 106 Psalm.

Mei. Wer nur den lieben.

Dankt Gott! denn groß sind seine gnaden, Und seine gürt währ ewiglich! Wer kan aussprechen seine thaten? Sein lob erschalle feyerlich! Wohl dem, der die gebotte hält, Was recht ist, sich vor augen stellt.

2. Denk meiner, Herr! nach deiner güte Besuche mich mit deinem heil, Und laß mich sehn, wie gnad und friede Wird' deiner außerbähren theil; Daß dann auch ich mich deiner treu Mit deinem lieben volk erfreu.

3. Ach! schon vor zeiten In Egypten, Mißhandelten die vätter sehr, Vergaßen deine gürt und übren Empörung an dem rothen meer; Doch Gott, der Herr, half ihnen loß, Und zeigte sich allmächtig groß.

4. Er schalt das schiffmeer, und es theilte Zum durchgang eine trocken bahn. Der feind verfolgte sie, es eilte Die fluth auf alle, roß und mann. Nun glaubren sie, und sagren dank, Und sangen frohen lobgesang.

5. Doch war diß wunder bald vergessen, Vergessen alle zuversicht; Sie lüsteren, begehrten essen; Gott gabß, und speise fehlte nicht. Sie hatten murrend Gott versucht, Nun murrten sie auß eckeisucht.

6. Uß sie auf Gottes diener schalten, Auf Moses und auf Aaron; Da mußte sich die erde spalten; Und kein emporer kam davon: Denn Dathans und Abirams roth Vertilgte der gerecht Gott.

7. In Horeb ward ein kalb gegossen, Ein thier von erz verehreten sie, Sie bildeten den ewig Grossen In ert, in ein grasfressend vich; Vergaßen Gottes hüß und gnad, Die er im land Egyptens that.

8. Drum wollte sie der Herr vernichten; Doch Moses, der geliebte, bat, Er bat den Herrn sie nicht zu richten: Auf sein gebär erhielt er gnad; Er stellte sich für sie in riß, Daß Gottes grimmsich wenden ließ.

9. Noch g'laubren sie nicht Gottes stimme, Verachteten daß liebe land; Da hob der Herr in seinem grimme, Zur strafe, seine richters hand: Nicht mehr sein eignes volk zu sehn, Wollt er sie unter heiden streun.

10. Da sie sich nun an Baalim biengen, Vor gößen beugren sie die knie; Da sie solch greuelthat begiengen, Kam zorn, riß todespest in sie. Phineas stirt vor Gottes ehr; Nun tödtete die Pest nicht mehr.

11. Sie regten zorn am haderwasser, Daß Moses ihr entwegen litt; Sie murrten wider ihn, als hasser, Daß ihm ein hartes wort enqlitt; Sie trieben nicht, nach Gottes wort, Des landes gößen diener fort.

12. Nun mischten sie sich unter heiden, Und wandelren auf ihrer bahn; Sie ließen thöricht sich verleiten, Und riefen todte gößen an. Sie fielen schändlich bis zur

zur wuth, Zu opfern ihrer kinder blut.

13. So ward das land mit blut, beflecket, Mit ihrer söhn und töchter blut; Sie waren selbst mit schuld bedecket, Denn sie vergossen kinderblut. So giengen sie der heiden pfad, Und hureten in böser that.

14. Jehovahs heilger zorn entbrennte, Ein greu! ward ihm sein eigenthum, Er gab sie hin in heiden hände, Und warf nun ihre herrschaft um: Er setzet fremde in das land, Gab sie in ihrer hasser hand.

15. So oft der Herr diß volk bestrafte, War ihr beginnen doch aufruhr, Bis endlich es die sünd bereute, Nachdem es grosse noth erfuhr; Da hörte Gott ihr klagegeschrey, Stand ihnen wieder gnädig bey.

16. Er dachte seiner bundes treue, Und wendete sein strafgericht, Er neigte ihren feind zur reue, Er drückte sie nun länger nicht. Zum mitleid wurden die gerührt, Die sie ins elend hingeführt.

17. Hilf, Herr! und sammle uns nun wieder, Uns arme, aus der heidenschaft! Dann singen wir dir freudenlieder, Und preisen deines armes kraft. Gelobt sey ewig Jehovah! Und alles volk sprech amen! Ja!

Der 107 Psalm.

Erhebet Gottes güte, Der uns sein herze gibt, Und dessen treu gemüthe Die menschen ewig liebt! Er geht uns sündern nach, Und sucht uns in den ketten, Und will uns aus der schmach, Und rannern erretten.

2. Er samlet seine heerde Und sein erwähltes loß Aus jedem theil der erde In Zions mutterschooß. Wir irren dar und dort Durch öde strich und städte, Und fanden keinen ort, Der uns beherbergt hätte.

3. Wir sanken hin mit thränen Vor durst und hungernoth; Da schuf, nach unserm sehnen, Sein segen tranke und brod. Er bot uns seine hand, Und bahnte, wo wir giengen, Bis in das werthe land, Darin wir ruh empfiengen.

4. Nun preisen wir im frieden Des Herren huld und kraft, Der droben und hienieden Alleine wunder schafft: Der uns erquicket und tränket, Wenn wir die dürre klagen, Und hül und fülle schenket, Wenn wir im mangel zagen.

5. Er schließet viel in band, Bekrümmt und zappelnd ein, Und strafet ihre schande In höllennacht und pein, Weil sie sich immerfort In spott und troß versücket, Wenn sie sein Geist und wort Und gnadenruf gelocket.

6. Sie waren zu dem guten Im wohlstand trüg und kalt, Und brauchten strenger ruthen Und heilsamer gewalt. Drum knirschet und zerschellt Der Herr die rohen herzen, Und thut auf weiter weit kein trost für ihre schmerzen.

7. Doch, wenn sie zu ihm weinen, Erlöst sie seine treu; Und ehe sie es meynen, Ist ihre noth vorbei. Er wirft die fesseln ab, Daß sie das haupt erhöhen, Und aus des kerkers grab Erstaunet auferstehen.

8. Dann preisen sie im frieden Des Herren huld und kraft, Der droben und hienieden Alleine wunder schafft: Vor welchem erz und stahl Und thor und riegel springet, Und dessen gnadenstrahl Durch todesnächte dringer.

9. Wenn die, so sich in sünden, Den thieren gleich, gewälzt, Verzweiflungsvoll empfinden, Was ein verdammter fühlt: Wenn sie vor speiß und tranke sich, wie vor gift, erschüttern, Und sterblich, matt und krank Vor tod und hölle zittern.

10. So dring ihr ernstes schreyen Zu Gott in himmel ein; Der wird die schuld verzeihen, Und

Ihr Erlöser seyn. Ergeht sein
macht gebort, Wenn sie sich ängst-
lich winden, So müssen peyn und
tod Vor seinem troste schwinden.

11. Dann preisen sie im frieden
Des HErrn huld und kraft, Der
droben und hienieden Alleine
wunder schafft. Dann ist ihr
dank bemüht, Sein opfer Gott
zu bringen, Und ein erweckend
lied Von seinem heil zu singen.

12. Die ihr gewerb und leben
Der wilden see vertraut, Und die
ihr glück mit beben Aufschiff und
wind gebaut, Die kan die weite
Ruth Die wunder Gottes leh-
ren: Die läst der stürme wuth
Den ruhm der allmacht hören.

13. Er spricht, so seyn die heere,
Der wind und wetter los, So
schwellen sich die meere, Und streht
hr abgrund bloß. Man fährt
durch grause nacht Bald in die
höchsten lüfte, Und bald mit jäher
nacht In höllentiefe klüfte.

14. Die angst betäubt die sees-
en; Man taumelt, wie vom wein;
Kein rath ist mehr zu wählen;
Der HErr nur hilft allein. Man
leht, gelobt und schreyt: So eilt
ein schuß hernieder, Und tröstet
und befreyt Die halberstorbnen
vieder.

15. So bald er nur der winde
Und wellen rasen schilt, So we-
sen sie gelinde, Und ist die noth
gestillt. Er stärkt der müden
ruth, Da sturm und nacht ver-
langen, Und bringet volk und gut
zu lande nach verlangen.

16. Dann preisen sie im frieden
Des HErrn huld und kraft, Der
droben und hienieden Alleine
wunder schafft. Ihr dank wird
immerdar Bey Zions chören schal-
en, Und selbst der greisen schaar
Das herze dabey wallen.

17. Er wandelt flüß und reiche
in dürre und hartes feld, Und
lucht dem fruchtbarn reiche, Das
öse leut erhält. Sein segen
ber kehrt Die wüsten und die
aiden Dem volke, das ihn ehrt,
In milde bäch und weiden.

18. Da pflanzer er die armen,
Und bauer ihren heerd, Wobey sie
sein erbarmen In ruhe schüzt und
nährt. Die neue saat gedeiht.
Es reift der bau der reben, Die
zur gewünschten zeit Die fruchte
reichlich geben.

19. Der kinder schöner menge,
Und dem unzählbarn vich, Wird
haus und hof zu enge, Den Gott
vermehret sie. Die aber, die her-
nach Ihr herze von ihm wenden,
Verzehret fluch und schmach Und
hunger aller enden.

20. Er jaget ihre grossen, Wer-
höhnet, matt und leer Von jeder-
man verlossen, Im elend hin und
her. Wenn sie denn in dem joch
Gebengt und frömmer werden,
So schüzet er sie noch, Und mehret
sie, wie die heerden.

21. So tröste Gottes kinder
Der gnadenführung schluf, Der
jedem rohen sünders Das maul ver-
stopfen muß! Hier seh ein weiser
ein, Mit andachtsvollem triebe,
Und schäfe, kan es seyn. Des
HErrn grosse liebe!

22. So tröste Gottes kinder
Der gnadenführung schluf. Der
jedem rohen sünders Das maul
verstopfen muß!

Der 108 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, 10.

Mein herz ist best, es ist bereit
Dir, meinem Gott, zu sin-
gen! Ich will dir dank, in hoher
freud Mit harf und psalter brin-
gen. Vor morgenröth erwache
ich, Ich spiele dir, besinge dich,
Preis dich vor allen völkern.

2. HErr! deine güte überreicht
Des himmels fernste höhen, Und
deine grosse treue steigt, So hoch
die wolken gehen. Noch höher
als der himmel steht Erheb' sich
deine majestät, Weit über alle
welten.

3. HErr! deine lieben rette du!
Hilf uns mit deiner rechten.
Sprich, wann wir rufen, gnade

zu, Antworte deinen knechten!
Gott spricht in seinem heilig-
thum Nun sing ich froh zu dei-
nem rühm, Ein siegeslied dem
Höchsten.

4. Ich theil mir Sichern wieder
zu, Will Suchoths thal mir mes-
sen; Von mir wird Gilead und
du, Manasse, nun besessen. Und
Ephraim, du, meine macht, Bist
unter Judas thron gebracht.
Dohn sey nun Moabs landen!

5. Auf Edom werf ich meine
schuh? Philister will ich zwin-
gen! Wer wird nach einer veste
zu, Wer mich nach Edom brin-
gen? Bist du's nicht Gott! der
uns verstieß, Der unser heer nicht
siegen ließ? Ja, du bist, der mich
führt.

6. Schaff du denn, o Herr Ze-
baorh! Weil menschenhülff nicht
nützet, Schaff du uns beystand in
der noth, und hülffe, die uns schü-
zet. Der starke helfer hilft uns
nun, Wir wollen grosse thaten
thun, Mit ihm die feinde stürzen.

Der 109 Psalm.

Mel. Psalm 23.

D Herr, mein rühm und meine
ehre! Nun schweige nicht,
nun auf, und wehre Dem morde
fremder lästerzungen, Die mich
und alles recht verdrungen: Die
sich mir list an mich gemacht, Und
mich an ehren umgebracht!

2. Ich muß ein scheusal aller er-
den Durch giftige verleumdung
werden, Der ich doch keine seel be-
trübe, Und meine feinde selbst
liebe. Ich bin gedrängt und ge-
schmäht, Und mich beschirmt nur
mein gebät.

3. So werde der auch nicht ver-
schonet, Der gutes mir mit bösem
lohnet! Es müß' ihm ein tyrann
gebieten, Und wider ihn ein satan
wütthen, Der hart zu seiner rech-
ten leh, Daß er der plage nicht
entgeh!

4. Vollstreck an solchem böse-
wichte, O Herr! ein peinliches
gerichte! Verdamm' ihn über sei-
nem stehen, Und laß ihn vor der
zeit vergehen, Daß bald ein mann
von wahrer treu Der erbe seiner
würde sey!

5. Ja, laß die wittve samt den
waisen Mit schrecken in das elend
reisen, Und in der flucht mit angst
und zähren sich kaum vor fremder
thüre nähren! Zerstöbre selbst ihr
gut und hauß Und stoß sie leer und
nackt hinaus!

6. Es werde, was er je bezogen,
Durch strengen wucher ausgezo-
gen, Und, was er auch mit schweiß
errungen, Von fremden, als ein
raub, verchlungen; Und sein und
seiner waisen schmerz Erweiche
keines menschen herz!

7. Vertilge seine schnöden er-
den, Daß sie im ersten glied ver-
derben; Und laß ihn für der eitem
sünden Die mirverwirkte straf
empfinden, Weil er, ihr schänd-
lich ebenbild, Ihr greuelmaß be-
reits erfüllt!

8. Es müße dir, o Herr! ihr
leben, So böß es war, vor augen
schweben, Damit dein ganzer
grimm erwache, Und nimmer ruh,
biß daß die rache Ihr letztes blut
zur höllen schwick, Und ihren na-
men ganz erstickt!

9. Denn bey ihm wohnt kein
erbarmen; Er ängstigt und ver-
folgt den armen Der sich im elend
krümmt und windet, Und keine
hülff auf erden findet, Und schwöre
ihm über alle noth, Wohl gar den
unverdienten tod.

10. Er hat genug, wenn from-
me leiden, Und grämt sich über ih-
ren freuden; Drum muß der se-
gen von ihm fliehen: Drum muß
der fluch ihn überziehen: Und
stürmet solcher schnell und schwer
Auf ihn von allen seiten her.

11. Er müße sich in ihn ergies-
sen, Und sein gebein, wie öl,
durchfließen! Er müß' ihn, wie
ein kleid, umgeben, Und dicht an
seinem

seinem leibe kleben! Er klemm und würg ihn ohne ruh, Und strick ihm hals und lenden zu!

12. Diß sey der lohn verruchter seelen, Die mich in meinem jammer quälen; Die mich so frech und falsch beschrenen, Und sich um meinen fall bemühen! Du aber, HErr! behüre mich Zu deinem ruhme värrerlich.

13. Mich kan nar deine gnad erhalten, Drum laß sie über mir noch wahren! Mein herze bluter mir im leibe, Daß ich so lang verlassen bleibe. Wenn ich nicht bald erlöset bin, So fahr ich, wie ein schatten, hin.

14. Ich werd allmählich aufgerieben, Und, wie die heuschreck, umgetrieben, Vor vielem fasten sink ich nieder, Und schleppe kaum mich hin und wieder. Ich bin vor kummer weiß und bleich, Und einer durren leiche gleich.

15. Die feinde, die mit weisem rachen auß mir noch ein gelächter machen, Erherben meine seelenschmerzen Mit bitterm h o h n r i u m p h und scherzen. Drum, Vatter, laß in meiner pein Doch dein erbarmen kräftig seyn!

16. Damit sie mit verzweiflung wissen, Daß du mich aller noch entrissest, Und daß mich in dem größten drange Dein allmächts, voller schuß umfange, So eil, gerechter GOTT, herzu, Und suchten sie, so segne du!

17. Wie sehr sie mir auch widerstanden, So machest du sie doch zu schanden. Mich wird dein heil auß neu beleben, Und herrlich auß dem staub erheben. Sie aber, wie ich mirs versprach, Umhüllet ewig hohn und schmach.

18. So werd ich dich mit neuen weisen Bey feyerlichen chören preisen: Dich, Heiland! der du mich verfochten, Als recht und unschuld nichts vermochten, Und dessen arm die frebler fällt, Die meiner seelen nachgestellt.

Ref. Ges.

Der 110 Psalm.

Mel. Allein GOTT in der, 26.

Jehovah sprach zu meinem HErrn: Setz' dich an meine rechte, Biß ich die feinde nah und fern Zu deinem fußtritt legte. Der HErr sendet auß zions hauß, Den zepter seiner stärke auß: Sey herrscher deiner feinde.

2. Freywillig kommt dein volk herzu, In heiligkeit geschmücket; so viel wie thau, so siehest du Ein volk, daß sich dir bücket. Jehovah schwur, ihn reuers nicht: Du bist vor seinem angesicht Ein priester Gottes ewig.

3. Zu deiner rechten hat der HErr Die könige zerschlagen. Und alle völker richtet er, Biß sie wie leichen lagen. Er trinkt am wege auß dem bach, Und dann wird er alsbald hernach Sein haupt empor erheben.

Der 111 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 26.

Im rath der frommen danke ich Dem HErrn auß treuer brust! In seinen thaten zeigt er sich Nach aller frommen lust.

2. Wie sind doch seine werke schön, Sind herrlich und sehr gut! Und seine treue bleibt besehn. Wie löblich, was er thut.

3. Er hat ein denkmaal aufgericht, Durch grosse wunderthat. Erbarmend ist er im gericht, Jehovah! groß von gnad.

4. Er gibt den gottesfürchtigen speiß, Denkt ewig seinen bund; Macht seinem volke, ihm zum preiß, Die größten thaten kund.

5. Gibt seinem volk zum eigenthum Der heiden ganz geschlecht. Hoch stehet seiner thaten ruhme, All' sind sie wahr und recht.

6. Er stüzt sein werk, es bleibet stehn, Und was der HErr gebeut, Muß alles treu und recht geschehn, Bestehn in ewigkeit.

7. Er sendet seinem volke heil,

Und

Und macht es frey und loß, Gibr ihm an seinem bunde theil; Sein nam' ist hehr und groß.

8. Die furcht des HErrn ist weisheits ziel, Rug ist der, der sie thut. Des segen bleib, des lob ist viel, Er hat es ewig gut.

Der 112 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 1c.

D wohl dem mann, der seinen Gott In Gottesfurcht verehrt! Wohl dem, der nach des HErrn gebort, Mit lust und freude hört!

2. Des same wird gewaltig seyn, Geseget sein Geschlecht, Sein hauß nimt füll und reichthum ein, Und ewig bleibt sein recht.

3. Wohl dem, der stets barmherzig ist, Dem nächsten gerne leih! Der immer handelt ohne iist, Nach recht und billigkeit;

4. Der fromme wanket ewig nicht, Und sein wird stets gedacht; Er hofft, wenn eine plag einbricht Auf Gottes treue wacht.

5. Getrost bieibt er in seinem muth, Sieht seiner feinde fall. Mit armen theilet er sein gut Sein lob bleibt überall.

6. Der frebler sieht es mit verdruß, Und knirschet auf die zahn'. Denn was der sündler wünscht, Das muß Vereiteln und vergehn.

Der 113 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 1c.

Ihr knechte Gottes! lobt den HErrn, lobt seinen heil'gen namen! Sehr hoch erschall das lob des HErrn, Von nun an ewig, amen! Vom aufgang bis zum niedergang Schall seines namens lobgesang, So weit der himmel reicht!

2. Wer ist so hoch, wie Gott der HErr? Wer ihm verglichen werden? Auf alles nieder siehet er, Im himmel und auf erden. Geringe hebt er aus dem staub,

Gibr nicht den armen hin zum raub, Will ihn vom loth erhöhen.

3. Zu ehren führet er ihn auß, Dahin wo fürsten thronen, Die unfruchtbare in dem hauß läßt er erfreuet wohnen. Sie sieht, als murrer, sich geehrt, Wenn sich die zahl der kinder mehrt; Singt fröhlich hallelujah!

Der 114 Psalm.

Mel. Es ist das heil, 1c.

Als Jacobs kinder, Gott zum ruhm, Egyptenland verließen; Da ward, daß sie ein eigenthum Des Gottes Jacobs hießen: Das weltmeer floh vor Gottes blick, Der Jordan schreckte mich zurück, Wie widder hüpfster berge.

2. Was ist dir, weltmeer! Daß du fliehst? Da Jordan! aufwärts giengest? Euch, bergen! daß ihr hüpfen müßt? Dir, hügel! Daß du springest? Der HErr ist da der sich erhebt, Die erde sieht ihn und erbebt; Der harte fels gibt wasser.

Der 115 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, 1c.

D HErr! nicht uns! nicht uns! O HErr! Allein, dir in der höhen, Gebühret preis und ruhm und ehr! Sieh, wie die heiden stehen. Sie höhnen, sprechen bittern spott, Und fragen laut; wo ist ihr Gott? Kan er auch ihnen helfen?

2. Er, hoch im himmel, unser Gott, Kan, was er will, erschaffen. Der heiden gözen sind nutzlos, Aus gold und erz geschaffen. Sie sind von menschen zugericht, Sie haben mauler, reden nicht, Sind todte gözenbilder.

3. Sie haben augen, sehen nicht, Es kan ihr ohr nicht hören; Sie haben nasen, riechen nicht, Nicht kan ihr arm zerstören. Sie haben füße, wandeln nicht, Und einen haß

hals und sprechen nicht: So sind die gözenbilder!

4. Die solche machen, sind, wie sie, All die nach gözen schauen. Verlaß den HErrn, Israel! nie, Setz auf ihn dein vertrauen. Er ist dein schild, er hilft dir auß. Hoff stets: auf ihn, du U'ron's hauß, Er ist dein schild und helfer.

5. Ihr fromme Gottes! traut dem HErrn, Und geht auf seinen wegen. Ein schild ist er, er schützet gern, Bey ihm ist heil und seggen. Er breitet seine wohlthat auß Auf Israels und U'ron's hauß, Auf alle, klein und grosse.

6. Der Ewige vermehre euch! Mehr' euch und euerm samem; Ihr seyd sein volk, sein königreich. Kennt euch nach seinem namen. Der himmel ist des HErrn allein, Die erd gibt er den menschen ein, Zu seines namens ehre.

7. Die todren preisen nicht den HErrn, Nicht, die in gräbern schlafen. Wir aber, HErr! wir danken gern, Dir, der du uns erschaffen. Wir loben dich in herzensfreud, Von nun an bis in ewigkeit, Und singen hallelujah!

Der 116 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

Ja, dich, Jehovah! liebe ich; Denn du erhörst mein flehen. Du neigst, HErr! dein ohr auf mich, Und läßt mich hülf sehen. Nun will ich all mein lebenslang, Auch in dem härtesten todesdrang, Dich, meinen Gott, anrufen.

2. Der höllen angst lag schwer auf mir, Ich war mit noth beladen. Ich schrie in meiner angst zu dir: Rett' meine feel in gnaden! Gott ist barmherzig, ist gerecht, Er rettete mich, seinen knecht, Aus meinem grossen elend.

3. Kehr', meine feele! keh' zur ruh; Der HErr beweist dir gutes! Schickt dir vom tode rettung zu; Wein nicht! sey guten muthes! Der HErr begleitet deinen

fuß, Daß er nun nicht mehr straubeln muß, Läßt mich im leben wandeln.

4. Ich glaube, darum rede ich; Ich sprach in meinem leiden: Bey menschen hülf betrügt man sich, Sie sind nur eitelkeiten. Wie kan ich, Gott! wie kan ich dir Die grosse wohlthat, die du mir Erzeiaet hast, vergelten?

5. Den kerk des HErrn nehm ich nun gern, Verkünde Gottes namen; Bezahle mein gelübd dem HErrn, Vor allem Jacobs samem. Der heilige, der Gott verehrt, Wird von Jehovah immer werth, Auch in dem tod, gehalten.

6. Ich bin dein knecht, sohn deiner magd, Dank bring ich dir, er freuet. Ich lag in fesseln, war geplaat; Und du hast mich befreuet. Gelübd bring ich dir, dem HErrn, Zahl sie vor allem volke gern, Lob dich in deinem tempel.

Der 117 Psalm.

Den HErrn lobt, ihr heiden all! Preist ihn, ihr völker allzumal! Dann seine güte, die groß ist, Schwebt über uns zu aller frist; Des wahrheit mit beständigkeit Walt' über uns in ewigkeit.

Der 118 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Dankt! dankt dem HErrn, der freundlich ist, Und ewig seine güte! Sing Isra'ls, daß Gott freundlich ist, Und ewig seine güte!

2. Hauß U'ron! daß Gott freundlich ist, Und ewig seine güte! Singt, fromme! daß Gott freundlich ist, Und ewig seine güte!

3. In angst rief ich Jehovah an: Er hörte, tröst'ete mich, Nah hat sich Gott zu mir gethan; Nicht menschen fürchte ich.

4. Mir mir ist Gott, er hilfet mir. Vor feinden hab ich muth. Woh!

Wohl dem, der traut, Jehovah!
dir; Nicht menschen hülf ist gut.

5. Gut ist es auf den HERRN
vertraun, Und nicht auf fürsten-
macht. Mir soll vor völkern meng'
nicht graun; Mit GOTT siegt
meine schlacht.

6. Umgeben sie auch alle mich;
Auf GOTT will ich vertraun. In
seinem namen streite ich; Ich will
sie all zerhaun.

7. Umgeben sie, wie bienen
mich, Wie flammen in dem dorn;
Im namen Gottes streite ich,
Zerhaun sie all im zorn.

8. Man stößt mich, daß ich fal-
len soll. GOTT half, daß ich nicht
fiel; Er, meine macht; nun steh
ich wohl, GOTT ist mein saiten-
spiel.

9. Man singet in der frommen
hütten Mit freuden von dem sieg.
Jehovah hilft und streitet mit,
Mit GOTT erhät man sieg!

10. Die rechte Gottes ist er-
höht, Und sie behält den sieg.
Wo GOTT im streit zur seite steht,
Da, da erkämpft man sieg.

11. Ich sterbe nicht, nun lebe ich,
Verkünd' daß werck des HERRN.
Es züchtiger Jehovah mich, Vom
tod hält er mich fern.

12. Die thore der gerechtigkeit
thut auf! ich geh hinein. Dem
HERRN sey lob und dank geweiht!
Thut auf! ich geh hinein.

13. Die thore der gerechtigkeit!
Wer, wer geht da hinein? Der
mann von reiner frömmigkeit;
Der ist, der geht hinein.

14. Ich danke, Herr! ich danke
dir Für deine gute zucht, Du
züchtigst mich, doch hilfst du mir,
Hast mich mit trost besucht.

15. Der stein, den bauende ver-
schmähn, Steht nun zum eckstein
da. O, daß ist von dem HERRN ge-
schehn! Ein wunder, wer es sah!

16. Daß ist der tag, den GOTT
gemacht, Wohlauf! uns zu er-
freun. Mit Gottes hülf, von
ihm bedacht Wird's wohl gelun-
gen seyn.

17. Gelobet sey, der kommt da,
her Im namen unsers HERRN!
Auch segnen wir euch mehr und
mehr, Euch, von dem haus des
HERRN!

18. Der Herr ist GOTT, er ist
uns licht, Er leuchtet schön und
wahr! Ein opfer her, dem nichts
gebricht! Schmückt schön des
HERRN altar.

19. Du bist mein GOTT! ich
danke dir, Mein GOTT, ich preise
dich. Dem Freundlichen danke
alle ihr! Deß güte währt ewiglich.

Der 119 Psalm.

Wie so selig ist der mensch
vor GOTT, Der da hat ein
rein unbedecktes gewissen, Und
treulich allezeit nach Gottes ge-
bott Zu leben und zu wandeln ist
geflissen, Und seine zeugniß und
heiligen bund Bewahrt, und
GOTT sucht von seines herzens
grund.

2. Selig seynd die auch, sag ich
in wahrheit, Welche nicht unrecht
oder übel handeln, Und auf des
HERRN wegen allezeit Geflissen
seynd in unschuld recht zu wan-
deln: Deine gebott du ernstlich
uns befehlst, Und die fleißig auch
gehalten haben willst.

3. Ach GOTT! möcht' ich doch
so glücklich seyn, Daß ich nur
möcht' auf deinen wegen gehen,
Und nach deinem gesetz mich hal-
ten fein. Und wann ich auf dei-
ne gebott würd' sehen, So hoffre
ich, und mich versehen wolle, Daß
in keine schand, noch spott ich fal-
len sollt.

4. Dann wolle ich dir von her-
zen dankbar seyn, Daß du deiner
gericht mich unterwiesen, Welche
ohn' allen tadel seynd und rein,
Auf dein gesetz will ich nun seyn
geflissen; Dich bitt ich aber, o
mein lieber Herr! Daß du mich
verlassen wollest nimmermehr.

5. Bericht mich einst, was thun
nun junge leute, Damit sie
leben unsträflicher weise? Sie sol-
ten

sen thun was uns dein wort ge-
beut: Ich hab dich sters gesucht
mit allem fleiße. Ich bitte dich,
o lieber Herr und Gott! Laß
mich ja nicht irren von deinem ge-
bort.

6. Dein wort ich halt im her-
zen festiglich, Daß ich dich nicht
durch meine sünd verlese, Son-
dern auf deinem weg bleib stetig-
lich, Und dein'm gebort in allem
thun nachsetze. O Gott, mein
Herr! dir sey lob, preis und ehr,
Den rechten verstand deiner ge-
bort' mich lehr.

7. Mit meinen lippen ich deine
gericht Und recht, die du uns gibst
aus deinem munde, Erzählen will,
ich unrerlaß es nicht, Dein zeug-
niß und dein weg nach deinem
bunde, Ist meine freud, und mir
vielmehr gefällt, Dann alles gut
und reichthum auf dieser welt.

8. Es soll sters meine lust und
übung seyn, In allem dem, daß du
uns magst befehlen, Sters ich ge-
dent auf deine weg allein, Daß ich
derselben erwan nicht mag fehlen.
Auf deine recht ist meine lust ge-
richt, Und der worte deines munds
vergeß ich nicht.

9. Stärlich mir gnad beweis als
deinem knecht, Damit ich
kan durch deine güte leben, Und
mich nach deinem wort mag halten
recht; Mein' augen öffne, laß mir
klarheit geben, Daß ich deine ge-
setz mit fleiß betracht, Und dersel-
ben wunder nehme wohl in acht.

10. Ich bin auf dieser erden wie
ein gast, Derhalben mir deine ge-
bort' erkläre. Die seel in mir,
Herr! ist zermalmet fast; Ach!
deine recht' zu können mir gewäh-
re! Dann dein gericht zu lernen
allezeit, Hab ich gehabt sehr grosse
begierd und freud.

11. Du dämpfest die hoffärti-
gen, o Gott! Verflucht seynd die,
und billig hart zu strafen, Die da
abfallen von deinem gebort. Du
wollst von mir, Herr! deren
schmach wegschaffen. Die mich

also verachten mannigfalt, Von
deswegen, daß ich deine zeugniß
halt.

12. Der grossen spott und an-
schlag zielt auf mich, Wann sie
beyammen seynd, dein knecht
dargegen Und deine recht gedenket
stetiglich: Ja, deine zeugniß mich
zur freud bewegen; Wie raths-
leut pflegen sie um mich zu seyn,
Ben den'n ich im fall der noth
rath such allein.

13. Daß leben mir im staube liegt
für leid, Ich bin als ob
man mich ins grab sollt legen:
Erquick mich doch nach deines
worts wahrheit. Da ich dir et-
wan sagt von meinen wegen, Und
dich anrief, so halfst du mir, Herr
Gott! Drum hilf mir noch, und
lehr mich deine gebort'.

14. Deiner befehl mich treulich
unterweiss, So will ich mich in
deinen wundern üben, Und die
betrachten herzlich und mit fleiß.
Mein herz zerschmelzt, dann mich
viel ding betrüben; Hilf mir nach
deines worts trost und zusag,
Daß ich wiederum gestärket wer-
den mag.

15. Vom falschen bösen weg
mich, Herr! ableit, Auf rechter
bahn durch dein gesetz mich führe,
Darauf man wandelt ohn' gefahr-
lichkeit; Gib, daß ich deiner wahr-
heit recht nachspüre. Deine ge-
richt' hab ich mir außervählt,
Und deine recht vor mein ange-
sicht gestellt.

16. Auf deine zeugniß ist mein
herz gewandt, Und nach denselben
richt' ich ganz mein leben; Drum
mich nicht fallen laß' in spott und
schand, Wann du wirst meinem
herzen tröstung geben, So will
ich mich befließigen darauf, Daß
den weg deiner gebort' ich stetig
lauf.

17. Ewiger Gott! lehr mich den
rechten weg, Auf daß ich
mich deiner gebort' beflöße, Und
die bewahr bis an mein end all-
weg. Gib mir verstand, und mich
rechts

recht unterweise, Damit ich dein gesetz treulich bewahr, Und behalt in meinem herzen immerdar.

18. Führt mich, daß ich ja keinen fehlertritt thu', Deiner geborte richterstein mir anzeige: Dann ich hab grosse lust und lieb dazzu. Zu deinem zeugniß mir mein ganz herz neige, Mit aller andacht und demüthigkeit, Und mich wohl bewahr für geiß und sicherheit.

19. Wehr meinen augen, daß sie etwan sich Auf eitel und vergänglich ding nicht lehren. Auf deinem weg erquick und stärke mich; Auch, deinem knecht wollst du dein wort bewähren, Da du ihm heil verheissen, der allzeit Fürchtet dich, und ehret in demüthigkeit.

20. Nimm weg von mir all unehr, schand und spott, Dafür mir graut weil ich es schon erfahren. Deine gericht seynd gut, auch dein gebort, Dasselb zu lernen und fest zu bewahren, Hab ich auß herzensgrund lust und begier; Durch dein recht und güte erquick das herz in mir.

21. Ferners beweiß deine barmherzigkeit, Auch hilf und beystand mir laß' wiederfahren. Nach deiner starken zusag und wahrheit, Daß ich das maul stopf denen, die nicht sparen Des schmähens über mich, so, daß ich mich Auf dein wort verlassen möge bestiglich.

22. Daß wort der wahrheit nimm nicht weg von mir, Damit es bleib' allzeit in meinem munde, Auf dein recht steht mein hoffen und begier: Deine gesetz will ich von herzensgrunde Zu allerzeit bewahren, daß ich mich Fleißig nach denselben halte ewiglich.

23. Wandeln will ich in aller frölichkeit, Verhalben will ich dein'm befehl nachtrachten, Und dem mit fleiß nachdenken jederzeit. Vor königen, ob sie wohl groß zu achten, Ich reden will von deinem zeugniß laß, Und kein

ding soll seyn, daß mich davon abschreck.

24. Ich habe lust zu deinem wort allein, Und die gebort, die du uns hast gegeben, Sollen mir lieb für allen dingen seyn: Zu ihnen ich die händ pfleg aufzuheben, Die ich von ganzem herzen lieb und thu, Und an deine rechte denk ich immerzu.

25. Gedenk, was du zuvor verheissen hast, Und deinem knecht durch dein wort zugesaget, Darauf ich dann mein hoffen hab gefaßt, Und bin in meinem elend unverzaget, Dann mich dein wort in widerwärtigkeit Erquickt, und mir hinweg nimmet all mein leid.

26. Die stolzen an mir haben ihren spott, Berlachen mich, daß mich doch nicht ansichte, Daß ich darum abweich von dein'm gebort. Herr! wann ich denk, wie du stetz hast gerichtet, Wird dein gericht mir dann gar wohl bewußt, Ich sind auch in allen nöthen trost und lust.

27. Und gleichertweiß, wie die gottlosen leut, Die von deinen geborten seynd gefallen, Meinen gedanken machen traurigkeit, So hab ich wiederum zum oftermalen Von deinem recht gesungen, da ich gar auß dem lande flüchtig, und ein fremdling war.

28. Ich laß nicht ab, bey tag und auch bey nacht, An deinen namen fleißig zu gedenken, Deinen geborten ich allzeit nachtracht; Sie sind mein schatz, was könne man bessers schenken? Für allen dingen ich mir das fürsetz, Daß ich mit fleiß halten möge dein gesetz.

29. Herr Gott! du bist mein theil und höchstes gut, Ich will mit fleiß und treulich darauf sehen, Daß ich dein göttlich wort hab wohl in hut. Vor deinem angesicht ich stetz will stehen, Du wollst mir gnädig und barmherzig seyn, Dann so triffst, Herr!

Herr! deines worts verheißung ein.

30. Daß ich gerad zugeh, und irre nicht, Mit allem fleiß ich meine weg bedenke, All mein betrachten ist darauf gericht, Zu deinem zeugniß meine füß ich lenke; Ich eil' sehr, und unsäumlich dahin streb, Daß ich nach deinen gebotten allzeit leb.

31. Beraubt hat mich der gott, losen rott; Ich war in noth, doch, deß unangesehen, Vergess ich nicht dein göttliches gebott. Zu mirternacht ich oft pfleg aufzustehen, Und dir zu danken in demüthigkeit Für die gerichte deiner gerechtigkeit.

32. Zu solchen leuten ich mich halt allein, Die dich, Herr! fürchten, und für augen haben, Und lassen sich dein wort befohlen sehn: Dann deiner güter reichen milden gaben Ist alle welt voll; drum verleihe mir Herr! Deiner gebotte rechten verstand und lehr.

33. Ich bin dein knecht, dem du viel guts erweist, Nach deinem wort und tröstlichem verheissen, Drauf ich mich will verlassen allermeist. Deß rechten sinns wollst du mich unterweisen: Verleihe mir dein erkennniß hell und klar, Denn deine gebott halt ich für recht und klar.

34. Zubor, eh ich also gezüchtigt war, Da pflegt' ich gleich als in der irr' zu gehen; Jetzt halt ich mich an dein wort ganz und gar, Mit höchstem fleiß ich stets darauf will sehen. Du bist ein gütiger und milder Herr, Derhalben mich deine rechte treulich lehr.

35. Die stolzen dichten lügen wider mich; Ich aber dein gebott ohn unterlassen halt, und bewahr dein wort herziniglich. Ihr herz ist fett, hoffärtig, aufgeblasen; Ich aber dich allzeit auf dein geseh, Auf welches ich alle meine wollust seh'.

36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt hast, Daß ich nun muß

deinem geseh nachtrachten, Dafür ich dann hab weder ruh noch rast. Silber und gold, das man pflegt hoch zu achten, Wie viel es sey, halt ich gering und schlecht, Wann ich das ansehe gegen deinem recht.

37. Künstlich mich hat gemacht, Herr! deine hand, Darum du mich deine gebott wollst lehren, Auf daß ich recht davon hab den verstand, So werden sich die freuen, die dich ehren, Welche das sehen, daß mir das geschicht Darum, daß dein wort ist meine zuversicht.

38. Gerecht du in deinen gericht bist, Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst strafen, Daß meine straf auch wohl verdient ist: Ich bitt dich drum, du wollst gnädig verschaffen, Daß ich wie drum getröstet werden mag, Nach der deinem knecht geschenehen zusag.

39. Betweis an mir deine barmherzigkeit, So werd ich leben: dann was du gebotten, Ist mir zur sonderlichen lust und freud, Der stolzen wird man dann hinwieder spotten, Die mich nur drücken unter falschem schein; Ich aber red von deinem befehl allein.

40. Ich wollt, daß sich zu mir hielt jederman Aus denen, die dich fürchten und recht ehren, Dann deiner zeugniß nehmen sie sich an. Mein herz bleib rein, und laß sich nicht verkehren, Sondern halt sich mit fleiß an dein gebott Auf daß ich nicht werd zu schanden, noch zu spott.

41. Lang meiner seel die zeit ist für begier Und hoffnung deines heils, bis daß geschehe, Was du durch dein wort hast verheissen mir. Sehnlich ich stets hinauf gen himmel sehe, Und sag also zu dir: was säumst du dich, Daß du nicht einmal kommest, und tröstest mich?

42. Ich bin zwar dürr, wie im rauch

rauch eine haut, Doch sey mein herz zum guten nicht verhartet, Dein recht ich mir gleichwohl laß seyn vertraut. Wie lang soll's wahren, daß dein knecht doch wartet? Wie lang verzeugst du mir deinem gericht? Doch entgehn die feinde deiner strafe nicht.

43. Die stolzen, denen dein gesetz ein spott, Die haben heimlich gruben mir gegraben; Aber all deine recht und dein gebot In sich nur eitel trost und wahrheit haben. Mit großem unrecht sie verfolgen mich, Darum hilf mir, Herr! und schütz mich gnädiglich.

44. Sie haben mich schier um das leben bracht, Vertilgt und außgerottet von der erden: Doch hab ich nie deinen befehl veracht: Laß mich durch deine gnad erquicket werden, Auf daß ich mich mag freuen deines bunds, Und daß zeugniß halt deines göttlichen munds.

45. Mein Herr! dein wort besteht in ewigkeit, Und geht, so weit die himmel sich außbreiten, Desgleichen deine göttliche wahrheit Bleib für und für, und zu ewigen zeiten, Wie du die erd dadurch gegründet hast, Daß sie bis an end besteh mit ihrer last.

46. Es bleib auch heut noch, und zu aller frist, Was du geschafften hast, in seiner wesen; Zum dienst dir alles unterworfen ist. Wann dein gesetz mein trost nicht wär gewesen, Und mir nicht hätt' mein trauren abgewendt, So wär ich verdorben kläglich und elend.

47. Ich will in achtung haben dein gebott, Und dein's befehl zu keiner zeit vergessen, Dardurch du mich errettest von dem tod. Herr! hilf mir noch, auf daß ich mag genesen: Ich bin dein knecht, weil du mein helfer bist, Nach deinem recht trachte ich zu aller frist.

48. Die gottlosen auf mich heimlicher weiß Aht haben, und

mir nach dem leben steben; Ich aber auf dein zeugniß merk mit fleiß. Ich habe alles dings end gesehen. Wer trost hier sucht, dem wird er bald entwendt; Deine gebotte allein bleiben ohn end.

49. Nach dein'm gesetz mit grosser brünstigkeit, Trag ich nur lieb, und ist auß den ursachen Mein wunsch, davon zu reden allezeit; Deine gebott' mich auch viel weiser machen, Dann meine widersacher, die dir feind: Dann allzeit davon meine gedanken seynd.

50. Gelehrter ich, dann meine meister, bin, Die man für hochgelehrte pflegt zu halten, Dann deine zeugniß fleißig ich besinn. Ich überrrett mit flugheit auch die alren, Drum daß ich dein gebott für augen hab, Und mein sinn wendet sich gar nicht darvon ab.

51. So viel ich kan, meid ich unrechte bahn, Daß meine füß nicht gehn auf bösen wegen, Und ich mich deines worts nehm treulich an: Auf deine recht ich mich mit fleiß will legen, Ich halte sie und davon weich ich nicht, Weil du mir dadurch gibst guten unterricht.

52. Dein götlich wort geht fein und lieblich ein, Und schmecket mir so süß in meinem munde, Daß mir kein honig süßer möge seyn: Ich hab dein wort zu meiner weisheit grunde, Darinnen ich die rechte wahrheit such, Und drum alle andre falsche weg verflucht.

53. O Herr! dein wort zur fackel ist und licht, Daß mir fürleucht, Damit ich nicht mag fallen, Dardurch werd ich auf rechte bahn gericht, Daraus ich kan gerade zu dir wallen: Ich schwör, daß ich deine gerechtigkeit, Dein recht und gericht will halten allezeit.

54. Ich bin gezüchrigt und geängstigt fast, Erquick mich, und laß mich wiedrum aufheben, Wie du mir dann, o Herr! verheissen hast.

hast. Das opfer, das mein mund
soll willig geben, Laß dir gefallen
und verwirf es nicht: Ach, Herr!
unterweiß mich doch deiner ge-
richt.

55. Mein leben in gefahr ist für
dem tod, Also, daß ich es trag als
in den händen. Gleichwohl vergeß
ich nicht deiner gebott. Die gotts-
losen, die deinen namen schänden,
Legen mir strick, Auf daß ich dar-
ein fall, Von deinem befehl ich
gleichwohl nicht abfall.

56. Dein zeugniß ist mein ewige
erbschaft, Und daß ich für mein
höchsteß gut muß schätzen, Da-
rauf all meine freud und wollust
hast. Ich neig mein herz ganz zu
deinen gesetzen, Darinnen ich
mich üb zu aller zeit, Und bewah-
re die mit fleiß in ewigkeit.

57. Mag ist der lohn für die so
nur auf fluch Bedacht, ich
hass die nach unglück trachten;
In dein'm gesetz ich meine wollust
such', Für meinen schuß und
schirm ich dich will achren. Ich
hoff allzeit, von dir hab ich zusag.
Dein göttliches wort mich nicht
betrügen mag.

58. Drum weicht von mir, ihr
böshaftige leut! Dann ich mir
vorgefetzt hab, best zu halten,
Was mein Gott haben will, und
mir gebeut. Du wollst mich gnä-
dig durch dein wort erhalten. So
werd ich leben; hilf mir, lieber
Gott! Daß ich ja nicht in der
hoffnung werd zu spott.

59. Stärk mich, mach mich an
leib und seel gesund, So wird mir
dein recht lieblich seyn und süße,
Dran ich nur lust werd haben alle
sund. Du trittest diese unrer
deine füße, Die deiner rechte
fehlen inßgemein, Bey denen nur
eisel falscheit pflegt zu seyn.

60. Du wirfst weg die gottlosen
auf die erd, Wie schlacken, die
man von dem erz abbebet, Drum
halt ich deine zeugniß lieb und
werth. Für furcht mein herz vor
dir zittert und bebet, Die haut

mir schauert, daß ich mich entseh,
Wann ich betracht dein strenges
recht und gesetz.

61. Quer und unrechte weg ich
gar nicht lieb, Halt auf
gerechtigkeit, thu nach dem rech-
ten: Drum mich in deren macht
und händ nicht gib, Die mich bes-
tig verfolgen und anfechten. Leit
deinen knecht zu allem, was ihm
gut, Und vertritt mich für der
stolzen leut hochmuth.

62. Mein aug und herz sehnlich
von langer zeit Auf deine gnad
und heil sehen und harren, Und
auf dein wort, voller gerechtigkeit:
Du wollst die hülff an mir
nicht länger sparen. Handel nach
deiner gnad mit deinem knecht,
Und lehre mich dein gesetz, ord-
nung und recht.

63. Ich bin dein knecht, drum
gib mir den verstand, damit ich
deine zeugniß mag verstehen, Und
mir die werden mögen wohl be-
kannr. Es ist, Herr! zeit, daß
du recht läßt ergehen, Dann es
gilt nicht mehr die gerechtigkeit,
Keine treu noch glauben findt
man dieser zeit.

64. Derhalben ich viel höher
dann das gold, Deine gebott' in
meinem herzen liebe, Kein edle
stein' ich lieber haben wollt:
Drum ich sie lob, und mich darin-
nen übe; Daß ich die halt in alle
weg und weiß, Dann die falsche
weg ich haß, und meid' mit fleiß.

65. Recht wunderbar mir deine
zeugniß seynd Derhalben
meine seel, darauf geklissen, Sie
hält, und es damit von herzen
meynt. Dein göttlich wort, die
nur davon was wissen, Der'n
herz erleuchtet es, und sein bes-
fehrt, Und die einfältigen leute
flugheit lehrt.

66. Ich seufze sehnlich oft mit
meinem mund, Daß ich von her-
zen das wünsch und begehre, Da-
mit mir dein gesetz mög werden
kund; Dein angezicht barmherzig
zu mir lehre Und sey mir gnädig,
wie

wie du denen bist, Welchen dein name recht lieb und heilig ist.

67. Leit meinen gang, Herr! nach deiner zusag, Behüt mich für unrecht, und allem bösen, Daß solches über mich nicht herrschen mag: Du wollst mich vom gewalt der leut erlösen; So soll an mir kein mangel seyn, noch fehl, Fleißig zu thun deinen göttlichen befehl.

68. Es leucht dein anlich über deinen knecht, Und lehr mich das mit allem fleiß besinnen, Was du befohlen hast in deinem recht. Die thränen mir aus meinen augen rinnen, Gleich wie ein bach, drum daß deine gebort Nur allein gehalten werden für ein spott.

69. Schau, du bist ohne wandel, und gerecht, In deinem wort und allen deinen werken, Des gleichen sind deine gericht auch recht. Gerechtigkeit und wahrheit sind zu merken, In deinem recht und zeugniß eingefahrt, Zu halten, was du uns hart befohlen hast.

70. Es thut mir weh, schier eifert ich mich zu tod, Wann ich bey mir dein wort pfleg zu ermessen, Daß das den feinden worden ist ein spott, Und sie desselben haben gar vergessen: Dein wort geläutert, sauber ist und rein, Und mag deinem knecht kein ding lieber seyn.

71. Ich bin aering, und gar für nichts geacht, Doch will ich nicht deines befehls vergessen, Sondern zu aller zeit drauf haben acht: Deine gerechtigkeit ist unermessen, Dann sie wird bleiben bis in ewigkeit, Deine gesetze sind nur eitel wahrheit.

72. Ich werd verfolgt und bin in angst und noth, Doch all mein unglück unangesehen, Belustigen mich sehr deine gebort. Ewig wird deiner zeugniß recht bestehen, Dieselbe mir genädig offenbar, So will ich frey leben und ohne gefahr.

73. Tief ich von grund mein's herzens ruf zu dir, Erhör mich, Herr, und mir nur gnad verleibe, Deine befehl zu thun ist mein begier: Errett mich, Herr, dann ich zu dir sehr schreie: Als dann will ich dein zeugniß mir allein Mit fleiß zu halten lassen befohlen seyn.

74. Ich pfleg zum oftermal früh vor dem tag, Zu dir, o Herr, meine stimm aufzuheben, Der ich stets hoff auf deines worts zusag. Früh, wann sich wächter von der wacht begeben, Seynd meine augen munter, ich beginn Auf dein göttlich wort zu denken in mein'm sinn.

75. Hör meine stimm durch deine grosse güte, Erquick mich mit deinen göttlichen rechten, Und stärk in mir wiedrum herz und gemüth: Dann die gottlosen heftig mich anfechten, Sehen mir zu, verfolgen mich allzeit, Und sind doch von deinen sätzungen sehr weit.

76. Du aber, Herr, bist nah in meiner noth, Auf dich kan ich mich allezeit verlassen, Nur eitel wahrheit ist ja dein gebort: Dann deine zeugniß sind gegründet dermassen, Daß sie wohl werden bleiben ewiglich, Daß ich dann weiß und sage beständiglich.

77. Bernimm das elend drinnen ich jetzt bin, Durch deine güte hilf mir aus meinen nöthen, Dann dein gesetz kommt nicht aus meinem sinn: Führ' meine sachen aus mich zu erretten, Erquick mich, und behüt' mich für dem tod, Wie du mir dann hast zugesagt mein Gott!

78. Von den gottlosen, weil sie allezeit abweichen, und dein recht gar nicht betrachten, Ist deines heils und gnaden hoffnung weit: Herr, dein erbarmen ist sehr groß zu achten! Erquick mich durch deine güte, Nach den rechten deines worts allezeit.

79. Dein wort und zeugniß, Herr!

Herr! ich nicht verlaß, Ob mir schon viele heftig widerstehen, Und mich verfolgen nur aus neid und haß: Ach! wie thut mirs so weh, wann ich muß sehen: Daß die verächter, als der wahrheit feind, Fern von deinen wegen abgefallen seynd.

80. Deine gebott' führ' ich mir zu gemüch, Und lasse mich davon gar nicht abführen, Erquick' mich, Herr, durch deine grosse güte: Dein's worts wahrheit von anfang ist zu spühren: Alle gericht deiner gerechtigkeit Die bleiben von nun an bis in Ewigkeit.

81. Weltsliche fürsten mich verfolgen sehr, Und haben doch darzu gar kein ursachen, Dein wort ich aber lieb je mehr und mehr, Dann es mir pflegt viel grössre freud zu machen, Als wenn ich kriegte eine grosse beur- Oder was sonst hochachten alle leut.

82. Lügen ich gram bin, und dieselben haß, Auf dieser welt ich greulichers nichts achte, Nur dein gesetz ich mir belieben laß: Und wann ich deine gütigkeit betrachte, Und deine recht anschau'e allzumal, So lob ich dich des tages wohl siebenmal.

83. Es finden grossen frieden die fürwahr, Die dein gesetz recht lieben und bewahren, Sie werden auch nicht kommen in gefahr. Ich hoff mir soll heil von dir widerfahren: Ich thu mit fleiß und halt mich daran stets, Was du mir befohlen hast durch dein gesetz.

84. Mein hertz auch fleißig deine zeugniß hält, Und zu denselben trägt sehr grosse liebe. Ich hab mir auch das sonderlich erwählt. In deinem zeugniß ich mich fleißig übe: Dann meine werck seynd vor deinem gesicht, Auch mein wandel kommt vor dir doch an das licht.

85. Zuletzt, o Herr! erhöre meine klage, Und gib mir deine wahrheit zu verstehen, Nach dei-

nem wort und göttlicher zusag: Laß vor dich kommen meine bitte und flehen. Errett mich, Herr! aus aller noth und angst, Wie du mir dann solch's verheissen hast vorlängst.

86. Wann ich nur hab dein recht gesehnet wohl, So will ich dich mit meinen lippen preisen, Mein mund von deinem wort stets reden soll; Dann dein gesetz, und was du uns geheissen. Das ist eitel recht und gerechtigkeit, Darinnen man spürt nichts von betrüglichkeit.

87. Beschirme mich durch deine hand. Herr Gott! Und laß mich bey dir hülf und trost erlangen, Dann ich mir hab erwählt deine gebott'. Nach deinem heil hab ich ein groß ver'langen, Darauf ich meinen trost und hoffnung setz'. Und hab grosse wollust an deinem gesetz.

88. Mein hertz zu leben nur darum begehrt, Damit es, Herr! dich loben mag rechtschaffen, Und durch dein wort mir woh' geholfen werd. Ich bin gleich worden den verirren schalen; Verhaben such' wiederum, Herr! deinen knecht. Alsdann will ich nicht vergessen deiner recht.

Der 120 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 10.

Zum Herrn ruf' ich in meiner Noth Und er erhöret mich. O, rette mich, Herr Zebaoth, Vom läst'rer zungensich.

2. Was nützet sie, was fromme sie dir, Die heuchlerische zung? Sie zielt, gleich scharfem pfeil nach mir; Wie glut die lästerung.

3. Weh mir! daß ich in Mesech leb. In Kedar's hütten wohn! Ach, sieh, wie meine seele bebt; Treib, Herr! den feind davon.

4. Ach, meine seele ist es müd Ben friedens-lässern seyn! Ich denke frieden, rede fried; Sie ichreyn friegrifisch: nein!

Der 121 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Ich schau hinauf zu Gottes höhen, Von dannen ich mir hülfef ruf. Und hülfef wird vom Herrn geschehen, Vom Herrn, der erd und himmel schuf. Er, er geleitet meinen fuß, Daß er nicht wanken, straucheln muß.

2. Der Herrscher in des himmels höhen, Dein Hüter schläft und schlummert nicht. Israels hüter in den höhen, O nein! er schläft und schlummert nicht. Des hüters schatten decket dich, Und deiner rechten nah't er sich.

3. Die sonnenhitze wird dir nicht schaden, Der mond nicht schaden bey der nacht. Der Herr behütet dich in gnaden, Hält über deine seele wacht. Du gehest auß, du gehest ein, Und sterb wird er dein hüter seyn.

Der 122 Psalm.

Mel. Es ist das heil uns, 2c.

Ich freu mich, wenn man zu mir spricht: Laßt uns zum tempel gehen. Dann säumen un're füße nicht In Sion's thor zu stehen. Seht an Jerusalem und schaut, Wie ist die stad so wohl gebaut, Wo alles sich versammelt.

2. Israels stämme wallen hin, Jehova! dir zu danken. Die flühe Davids sind darin, Und hoher richter schranken. O, wünschet glück, Jerusalem; Und allen, den' sie angenehm, Soll's immer wohl ergehen.

3. In deinen mauern wohne ruh! Und heil in den pallästen! Ich wünsch dir glück und segen zu, Zu meiner brüder besten! Um unser's Gottes heiligthum, Um unser's Herrschers ehr' und ruhm, Euch ich dein wohl ergehen.

Der 123 Psalm.

Wie schmachten, Herr! und heben auß' und herz; Zu dir

nur himmelwärts; Wie knecht und magd von ihrer herrschaft händen Die augen nicht verwenden, So wollen wir nit gänzlichem vertrauen, Nach deiner hülfef schauen, Bis auch dein aug in gnaden auf uns blickt, Und uns dein schuß erquickt.

2. O bundes Gott! erbarm, erbarme dich Doch unser väterlich! Bezäum einmal die übermüth'gen rotten, Die deiner kinder spotten! Kein schmerz vermag so peinlich untre seelen, Wie diese schwach, zu quälen. Ihr hohn und troß begreifen alle noth, Und beugt uns auf den tod.

Der 124 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

Wenn Gott, der Herr, nicht bey uns wär', So singe Jacobs samen! Wenn Gott, der Herr, nicht bey uns wär', Wann menschen auf uns kamen; Es würde dann ihr übermüth lebendig und in ihrer wuth, Gewiß verachtungen haben.

2. Längü hätten sie, wie wasser auß, Der well auf wellen häufet, Sie hätten, wie ein wilder fluß, Uns alle schon ersäufet. Wir alle wären in gefahr, Die, sturben gleich, erschrecklich war, Schon lange ungesonnen.

3. Gelobe sey Gott! der ihrem zahn uns nicht zum raub gegeben! Er nahm sich untrer mächtig an, Und rettete das leben. Wie auß dem strick der vogel flucht, Den er zerreißt: also entzeucht Er uns des feindes händen.

4. Die schlingen rissen all entzwey Von ihrer list gesponnen: Sie rissen, und nun sind wir frey, Sind ihrer wuth entronnen. Gelobet und gerühmet werd Der Schöpfer himmels und der erd! Bey ihm steht untre hülfef.

Der 125 Psalm.

Al', die auf Gott den Herren haben Nur trost und zuber sich

sicht, Dieselbe fallen nicht, Wann schon die feinde auf sie traben: Best, wie der berg Zion sie sehen, Nicht untergehen.

2. Und wie Jerusalem umgeben Mit bergen auf der seite, Und steht in sicherheit; Also ist Gott um sein volk eben, Daß niemals es der feind verführe, Zur starken wehre.

3. Dann er die seinen nicht wird lassen In der tyrannen hand, Und ihrem regiment, Daß sie nicht etwan gleicher massen Mit den gottlosen auch gerathen Zu bösen thaten.

4. Den frommen, Herr! wollst du bey stehen, Du bringst doch endlich um, Die, deren wege krumm, Nur mit den übelthätern gehen; Israel aber wohl erfreue, Ihm fried verleihe.

Der 126 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

Wenn einreiß uns der Herr befreyt, Uns wird nach Zion bringen; Dann sind wir, wie im traum, vor freud, Der mund wird lachend singen, Und alle heiden sagen dann: Ein großes hat der Herr gethan, Hat seinem volk geholfen.

2. Groß ist, was Gott an uns gethan, Des wollen wir uns freuen! Sieh, Herr! doch unsre leiden an, Und eil', uns zu befreien. Erquicke uns durch deine hand, Wie wasserströhm ein dürres land; Mach unser herz voll woñe.

3. Wir sind, wie die in thränen sä'n, Und sammeln dann in freuden. Ist muß der sä'mann weinend gehn, Und seine saar bereiten; Trägt aber er die garben ein, So kehrt er fröhlich wieder heim, Und jauchzet, reich belohnet.

Der 127 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Bergeblich ist der menschen mühe, Sie richten selbst nichts Ref. Ges.

aus. Wann Gott nicht hilft und segnet sie, Dann bauen sie kein haus.

2. Und wann der wächter früh und spat Zu wachen sich bemüht, Was hilft's, wenn Gott nicht selbst die stadt Von oben her beschüt?

3. Was sorgt ihr spät, was sorgt ihr früh, Und eßt mit gram das brod? Die frommen haben's ohne müh', Im schlaf gibt's ihnen Gott.

4. Sieh'! kinder schenket Gott zum heil, Und leibessucht zum lohn. Wie in des helden hand der pfeil, So hilft dem man sein sohn.

5. Wohl dem, der solcher viele hat, Nein, der wird nicht zu schand; Er widersteht am thor der stadt Dem feind mit starker hand.

Der 128 Psalm.

Gelig ist der gepreiser Der Gott vor augen hält, Sich seiner weg bekeisset, Davon auch nicht abfällt;

Dann du wirst dich wohl nähren, Mit arbeit deiner hand, Gott wird dir glück beschehren, Und segnen deinen stand.

2. Dein weib, gleich einem reben, An deinem haus wird seyn, Der seine frucht wird geben, Zu seiner zeit am wein:

Die kinder wirst du sehen Zur rings um deinen tisch, Nach einer reihen stehen, Gleichwie die olzweig, frisch.

3. Das seynd die schönen gaben, Die Gott den menschen gibt, Die ihn in ehren haben, Wovon er wird geliebt.

Gott, der dir gibt gedeuen Aus Zion, wird der stadt Jerusalem verleihen, Bey deinem leben gnad.

4. Du wirst auch endlich sehen Kind's-kinder und darzu Israels sachen stehen In gutem fried und ruh.

Der 129 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, 1c.

Sie haben mich sehr oft gedrängt! So soll Israel sagen; Sie haben mich sehr oft gedrängt, Von meiner jugend ragen. Doch haben sie mich nicht besiegt, Wenn sie auch schon auf mir gepflüget, Und lange furthen zogen.

2. Gerecht ist er, denn unser Gott Zertrieb der frebler feilen. Sie alle machte er zu spott, Ließ schrecken sie ereilen. Der Herr zerstörere ihr glück, Zu schanden trieb er sie zurück. So gehet's Zion's hassern!

3. Wie gras, daß auf den dächern stand, Bald welken muß und schwinden, Dem schnitter füllt es nicht die hand, Kan's nicht in garben binden: Vom wandrerder vorüber eilr' Wird da kein segenswunsch ertheilt. So ist's um Zion's feinden!

Der 130 Psalm.

Zu dir von herzensgrunde, Ruf ich auß tiefer noth, Es ist nun zeit und stunde, Vernimm mein fleh'n, Herr Gott!

Eröffne deine ohren, Wann ich, Herr! zu dir schrey. Um gnädig anzuhören, Was mein anliegen sey.

2. Dann, wann du, Herr! die sünden wollst richten so geschwind, Wen würd' man alsdann finden, Der vor dir, Herr, bestünd'?

Du aber bist sehr gütig, Zu zorn so nicht geneigt, Damit, daß dir demüthig Mir furcht werd' ehr' bezeigt.

3. Mein hoffen ich will stellen Auf Gott, dem höchsten hort, Ich hoff' von ganzer seele'n Auf sein göttliches wort.

Mein hertz auf Gott vertrauet, Auf ihn stes wart' und sieht, Gleich wie ein wächter schauer, Ob ba'd der tag anbricht.

4. Israel! auf den Herren

Dein hoffen sey gewand, Deß äüßte weit und ferne Ist männiglich bekannt.

Bei ihm wird heil gefunden, Durch viel barmherzigkeit, Israel er von sünden Erlöset und besreyt.

Der 131 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein hertz soll sich nicht stolz erheben, Mein auge nicht auf hoheb sehn; Ich will mich hoher ding begeben. Sie nicht verwegen außzuspähn. Mein hertz sey ruhig, sey gesinnt, Still, wie ein abgewöhntes kind!

2. Vertraue Gott, Israel's samen! Set' deine hoffnung auf den Herrn, Und ehre seinen grossen namen; Er ist dein Gott, er hilft dir gern. Vertrau ihm jezt und allezeit, Von nun an bis in ewigkeit.

Der 132 Psalm.

Gedenk', o Herr! und nimm dich an Davids und seiner grossen noth. Der einen eid geschworen hat. Ein feyerlich gelübd gethan, Dem Gott Jacob dem starken Gott.

2. Ich will, sagt er, ich schwör hiemit, Nicht gehen in mein hauß hinein. Noch auf mein berte legen mich. Oder zuthun mein augenlied, Noch schläft mein auge eher ein:

3. Ich will, sagt er, nicht haben ruh, Ich sehe dann zuboren ab Den ort dem grossen Gott Jacob. Woselbst ich ihm will richten zu Ein hauß, da er die wohnung hab.

4. Schau nun, wir haben das gehört, Daß Ephrata dir wohl gefällt, Und du dir die stett hast erwählt: Wir haben funden solchen ort An einem wald im weiten feid:

5. Dahin zu gehn seynd wir be-dacht, Vor dein'm fußwemel uns allein

allein zu beugen, drum wollst du auf seyn, Herr! samt der laden deiner macht, Nimm deine ruh, statt selber ein.

6. Diezierde der gerechtigkeit zu deiner priester kleidung sey. Freud denen heiligen verleih: Deinen gesalbten schütz allzeit Durch David, der dir diener treu.

7. Der Herr hat David, seinem knecht, Einst einen wahren eid gethan, Darauf er sich verlas: Sen kan: Schau, ich will aus deinem geschlecht Einen setzen auf deinen thron.

8. Und werden deine kinder sein Auf meinen bund sehn sonderlich, Mein zeugniß halten stetiglich. So sollen sie besitzer seyn Von deinem throne ewiglich.

9. Dann Gott ersehen hat Zion, Dasselbst zu wohnen ihm erwählte, Er spricht: der ort mir wohl gefällt, Daß ich da ewig ruh und wohn, Für allen orten auf der welt.

10. Ich werde segnen ihre speiß, Den armen geben brodß die füll. Die priester ich bekleiden will Mit heil, ich geb euch gleicher weiß, Ihr heiligen! der freuden viel.

11. Ein horn daselbst aufgehen soll Dem David, der mir dient allein, Meinem gesalbten will ich sein Die lamp bereiten öles voll, Die ihm fürleuchtet mit dem schein.

12. Dagegen aber, mir auch glaubt, Ich seine feind mit spott und hohn Bekleiden will, daß sie die kron anschauen sollen auf sein'm haupt, Die herrlich blühen wird, zum lohn.

Der 133 Psalm.

Schau, wie so fein und lieblich ist zu sehen, Wann brüder einß sind, und sich wohl begeben, Und wohnen einträchtig beysam: Sie sind gleich einem köstlichen balsam, Der kräftig ist, der schön

und lieblich reucht, Wann er daß haupt Arons befeucht.

2. Wie solcher pfelet vom haupt herab zu rinnen, Daß bard und kleid davon etwas gewinnen, Und alles herrlich riecht davon: Ja, wie ein thau, der auf dem berg Hermon, Und auf Zion, den heiligen berg, sich setzt, So wird ein friedens volk ergötzt.

3. Dann Gott der Herr will solchen leuten geben Den segen, und darzu ein langes leben, Dem gar kein ziel soll seyn gesetzt.

Der 134 Psalm.

Ihr knecht des Herren allzugleich! Den Herren lobt im himmelreich; Die ihr in Gottes haus bey nacht, Als seine diener, habt die wacht.

2. Zum heiligthum die händ aufhebt, Lob, ehr und preiß dem Herren gebt, Danksaget ihm von herzens-grund, Sein lob führt stetz in eurem mund.

3. Gott, der geschaffen hat die welt, Und noch durch seine kraft erhält, Der segne dich vom berg Zion Mit reichem gut, zum gnadenlohn.

Der 135 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, &c.

Den namen Gottes lobt und preißt, Die ihr im tempel siehet! Ihr, die ihr seine knechte heißt, In seinem vorhof gehet! Lobt ihn, der alle wohlthat thut, Sein nam ist lieblich, Gott ist gut; Isra'l hat er erkohren.

2. Ich weiß, Jehovah, Gott, ist groß, Hoch über alle götter; Die macht des Herrn ist grenzenlos, Stark ist er, unser Retter. Was er nur will, erschaffet er, Im himmel, erde, in dem meer, In allen seinen tiefen.

3. Er führt die wolken hoch herauf, Macht seinen bliß, schaffe regen, Er gibt den winden ihren lauf, Verbreitet seinen segen. Er ist

istß der in Egyptenland, Durch seine starke richterhand Die erstgeburth geschlagen.

4. Als Isra'el aus Egypten zog, Erschlug er nationen, Sion und Basans könig Og, Und die in Cana wohnen. Er selbst nahm ihre länder ein, Und ließ sie Jacobs erbe seyn, Er stritte sie durch wunder.

5. Dein name, HErr! ist ewig groß, Dein ruhm wird immer bleiben! Er, er hilft seinem volke loß, Kan seinen feind vertreiben. Er schafft heil, er schafft recht, Und segnet Israels geschlecht, Er barmt sich seiner diener.

6. Der HErr im himmel ist nur Gott, Kan, was er will, erschaffen. Der heiden gözen sind nur spott, Aus gold und erz geschaffen; Sie sind von menschen zugericht, Sie haben mäuler, reden nicht, Sind nichts, sind todte bilder.

7. Sie haben augen, sehen nicht, Es kan ihr ohr nicht hören; Sie haben nasen, riechen nicht; Nichts kan ihr arm zerhören; Sie haben füsse, gehen nicht, Und einen halß, sie sprechen nicht; So sind die gözenbilder.

8. Die solche machen sind, wie sie, All' die vor gözen stehen. Du Isra'el! U'ron! du Levi! Ihr all' sollt Gott erhöhen! Jehovah, der zu Zion wohnt, Der HErr, der hoch zu Salem thront, Sey ewig hochgelobet!

Der 136 Psalm.

Lobt den HErrn, inniglich
Freundlich er erzeiget sich:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

2. Lobet Gott mit reichem
schall, Er ist Gott der götter all,
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

3. Lobet ihn, und thut ihm
ehr, Er ist aller herren HErr:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

4. Lobt den HErrn, der allge-
mein Grosse wunder thut allein,
Dessen grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit,

5. Der den himmel hat formirt
Künstlich, und sehr schön geziert:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

6. Der da hat die erden weit
Uebers wasser ausgebreit':
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

7. Der da hat das schöne licht
An dem himmel zu gericht':
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

8. Der, dem tag ein licht zu
seyn, Schuf die sonn mit ihrem
schein: Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.

9. Der den mond und stern
macht, Fürzustehn der finstern
nacht: Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.

10. Der die erstling durch sein'
hand Todtschlug in Egyptenland:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

11. Der auch darnach Israel
Beführt von derselben stett':
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

12. Seine hand und armenstärk
hat verrichtet diese werk:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

13. Der auch hat das schiffmeer
frey Durch die macht geheilt in
zwey; Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.

14. Der geführt hat durch das
meer Der kinder Israel heer:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

15. Der Pharon ins meer ver-
senkt, Und mit seinem heer er-
tränkt: Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.

16. Der sein volk geführt hat
frey Durch die grosse wüsteren:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

17. Der die kön'ge, hoch von
stand,

stand, hat erlegt durch seine hand:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

18. Könige, die groß von macht,
hat er damals umgebracht: Sei-
ne grosse gütigkeit Währet bis in
ewigkeit.

19. Der Sion vertilgt hat
gar, Der zu Amor könig war:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

20. Og, dem könig von Basan,
Ach dergleichen hat zerhan, Des-
sen grosse gütigkeit Währet bis in
ewigkeit.

21. All ihr land, samt aller
haab, Seinem volk zum erb er
gab: Seine grosse gütigkeit Wäh-
ret bis in ewigkeit.

22. Er gab Israel, sein'm
knecht, Als zu einem erbercht:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

23. Dann er dacht an uns alle
zeit In noth und trübseligkeit:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

24. Er hat uns gemachet frey
Von untrer feind tyrannen: Sei-
ne grosse gütigkeit Währet bis in
ewigkeit.

25. Alles fleisch auf ganzer welt
Gnädig er speißt und erhält:
Seine grosse gütigkeit Währet
bis in ewigkeit.

26. Lobet Gott nun allzu-
gleich, Droben in dem himmel-
reich, Dessen grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.

Der 137 Psalm.

Wir sassen stumm an Babels
fremden flüssen, Und trau-
erten mit milden thränengüssen,
Wenn Zion uns in die gedanken
fiel. Da schwieg vor gram auch
unser saitenspiel; Da hiengen
wir die harfen in dem leiden Ber-
stimmt und tod nur immer an die
weiden.

2. Noch durften gar, die uns
in fessel zwangen, Zu Gottes
schmach von uns ein lied verlan-

gen, Wie solches einst vor Sa-
lems untergang Von unserm chor
im heiligthum erklang. Doch kon-
te wohl bey der barbaren höhnen
Des Herren lied auch ohne sünd
ertönen?

3. Ist Salem mir nicht immer
in den sinnen, So müsse mir der
hände kraft zerrinnen! Ach, laß
ich je dich, Zion, aus der acht, So
werde mein auch nicht vor Gott
gedacht! Ach, bist du nicht mein
einig lied und leben, So müsse
mir die zung am gaumen kleben!

4. Dein grimm, o Herr! ge-
denk an Edoms kinder. Die grau-
samer, als selbst die überwinder,
Ein freudenfeu'r aus Zions brand
gemacht, Als über uns dein gros-
ser tag erwacht! Nun, schreyen
sie, nun reisset, wühlt und bren-
net, Bis man die spur von Salem
nicht mehr kenne!

5. Dich, Babylon! dich soll
samt deinen heeren Der rache
schwerdt und feuer auch verzeh-
ren, Wohl dem, der einst der sün-
den maaß vergilt, Das deine
wuth bereits an uns erfüllt!
Wohl dem, der einst die kinder
dir entreisset, Und ohne gnad an
mau'r und felsen schmeisset.

Der 138 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Von herzen will ich dich erhö-
hen, Vor allen göttern preis
ich dich! Ich will in deinen tempel
gehen, Vor dir mich beugen; trös-
te mich! Durch dein wort wird, o
Herr! dein nam' Verherrlicht,
groß und wundersam.

2. Ich kam zu dir mit meinem
sehen; Zu dir rief meine stimme
klaum, Da lieffest du mich hülf
sehen, Und machtest meiner seele
raum. Dir, Herr! dir bringen
dank und preis Die Könige des
erdenkreis.

3. Sie werden deine wege ges-
hen, Besingen deine herrlichkeit.
Hoch ist der Herr! von seinen hö-

hen Sieht er herab auf niedrigkeit. Die stolzen sind bekannte dem HErrn, Er sieht und kenne sie von fern.

4. Wann grosse ängsten mich umringen, Bald nahst du mit erquickung dich. Heil wird mir deine rechte bringen, Jehovah führe es aus für mich. HErr! deine gnad' stets währet sie, Dein händewerk verläßt du nie.

Der 139 Psalm.

Mel. Es ist das heil uns, 2c.

HErr! du erforscht und kennest mich, Du siehst mich sitzen, stehen, Du weißt von ferne schon was ich Bedenke, kanst es sehen. Und gehe oder liege ich, So bist du immerdar um mich, Siehst alle meine wege.

2. Es ist kein wort auf meiner zung, Das du nicht alles wissest; Weißt, was ich schaffe, wie's gelung, Der du mich stets umschliesest, Solch kennniß ist zu wunderreich, Zu hoch, daß ich es nicht erreich', Ich kan es nicht begreifen.

3. Wo soll ich hin vor deinem geist, Vor deinem anliß fliehen? Sollst ich, wo sternengeir dich preißt, Hoch auf zum himmel ziehen? Auch hoch am hinunel bist du nah; Sänst' ich zur höll', auch wärst du da, Ich lönt dir nicht entgehen.

4. Und flög ich gleich der morgenröth, Wo meereswell'n sich häufen; Auch deine hand, der nichts entgeht, Würd' dorten mich ergreifen. Und spräch' ich: Dunkel decke mich; So wär die nacht auch licht für dich, Nichts finsterniß ist dir flüster.

5. Du sahest mein verdeckt gehein, Dir lag ich nicht verborgen. Für meinem ersten lebenskeim, Begannst du schon zu sorgen. Da ich noch nicht bereitet war, War jeder tag dir offenbar, Auch der nach kommen sollte.

6. Wie köstlich, groß, auch ohne ziel Sind vor mir die gedanken! Wie ist doch ihre summe viel! Die zahl ist ohne schranken. Zählst' ich auch allen sand am meer; So sind doch ihrer noch vielmehr. Bey dir, HErr! will ich bleiben.

7. HErr! streue die gottlosen hin! Blutdürster laß vergehen! Sie haben lästerung im sinn, Sind frech, HErr! dich zu schmähnen. Die hasser Gottes, hasse ich, Ich haß' sie ernstlich, wenn sie sich, HErr! wider dich empören.

8. Du aber, HErr! erforsche mich, Erfahre, wie ich's menne: Prüf' selbst mein herz, und sieh, ob ich Nicht treu bin, wie ich scheine. Wenn ich auf bösen wegen bin; So leite mich auf bessere hin, Auf wege ew'gen lebens.

Der 140 Psalm.

Mein Gott, verschleuß mich vor den bösen, In deinen treuen vatterschooß! Ach säume nicht, mich zu erlösen! Denn ihre wuth ist gar zu groß.

2. Ihr einig richten und verurtheilen Ist der gerechten fall und tod. Kaum bin ich einem weh entgangen, So stiften sie mir neue noth.

3. Sie schärfen ihre frechen zungen So arg, als keine schlange kan: Und fallen mich mit lästerungen, Wie gifterfüllte nattern an.

4. Zerstör Ihr grausames beginnen, Und stehe meiner unschuld bey! Weil sie auf alle bosheit sinnen, Bis daß ich gar gestürzt sey.

5. Sie haben mit geheimen tücken Ihr garn um meinen weg gespannt. Errette mich aus ihren stricken, Und beut mir immer deine hand.

6. Du warest ja zu allen zeiten, O HErr! mein schutz und meine ruh. Vernimm denn meine bangigkeiten, Und höre meinem flehen zu.

7. Du

7. Du fangst alleine mich beschirmen: Du bist der ewig starke held, Der sich in allen höllensürmen Mit seinem schilde vor mich stellt.

8. Verlehr, o Gott! in fluch und zagen Der bösen fleiß und zerversicht! Gerieth ein wunsch nur, den sie wagen, So trozen sie auch dein gericht.

9. Drum müssen, die sich unterwinden, Nach deiner kinder blut zu stehn, Durch ihrer händ und lippen sünden Mit schrecken selbst, untermgehn!

10. Du zielest schon mit deinen strahlen, Und schlägest plötzlich deinen feind In abgrund strengere feuerqualen, Da kein erlöser mehr erscheint.

11. Es blüht und wurzelt kein verräther; Die feinsten lügner fällt ihr mund; Und endlich gehn die frevelhäter, Durch eig'ne list und müh zu grund.

12. Ich weiß, ich kenne das erbarmen Des Gottes, der mich hält und trägt, Und das verfolgte recht der armen, Wie seines außzuführen pflegt.

13. Ihr frommen! lobt des Herren namen, Der eurer treu und liebe lohnt, Und unter der gerechten samen Mit seinem schutz und segn wohnt.

Der 141 Psalm.

Du dir, Herr! muß ich sehnlich stehen, Drum eil zu mir und steh mir bey, Und weil ich zu dir ruf und schrey, So laß dir das zu herze gehen.

2. Laß mein gebät, Herr, vor dich kommen, Und ein rauchopfer seyn vor dir, Mein' händ aufheben, werd von mir Zum abendopfer angenommen.

3. Mit hüttern meinen mund bewahre, Die auf ihn sehen für und für; Stell wächter vor der lippen thür, Daß mir nichts böses drauß entfahre.

4. Neig mein herz nicht zu bösen lüsten, Auf daß ich nicht zur

übelthat Mit übelhättern auch gerath, Und nicht es, was sie mag gelüsten.

5. Der fromme mich sein freundlich schlage, Sein rufen mir so wohl thun soll, Als meinem haupt thut balsam wohl, Sein schlagen ich gar wohl vertrage.

6. Ich weiß, es soll sich noch zutragen, Bey der gottlosen leut unfall, Daß ich für sie endlich einmal Auch bitten werd, und sie beklagen.

7. Wann man nun die, so sie regieren, Wird stürzen von ein'm hohen ort: Dann wird man hören meine wort, Und solche süß und lieblich spühren.

8. Wie einer, der ein holz zerhäuet, Wirft hin und her die spänelein: Also auch unsere gebein Neben dem grab liegen zerstreut.

9. Auf dich, Herr! meine augen schauen, Auf dich ich all mein hoffen stell', Verstoffe doch nicht meine seel, Dann auf dich steht all mein vertrauen.

10. Für den stricken, die sie mir stellen; Und ihren netzen mich bewahr, Und für der übelhäter schaar, Die mich sehr gerne wolten fällen.

11. Sie werden in die netz selbst fallen, Die mir von ihnen seynd bereit, Damit ich ohn gefährlichkeit Indeß frey mög fürüber walten.

Der 142 Psalm.

Mel. Psalm 100.

Nach schrey zum Herrn mit meiner stimm, Ich steh zum Herrn mit meiner stimm, Schwürt meine plagen auß vor Gott, Und bringe vor ihn meine noth.

2. Herr! wenn mein geist in ängsten ist, So weiß ich, daß du nahe bist. Mir legt mein feind, mit falscher rüch, auf allen meinen wegen srick.

3. Ich schaue hier, ich blicke dort, All die mich kenne, scheuen fort.

fort. Ich weiß nicht, wie ich stehen kan, Denn niemand nimmt sich meiner an.

4. Zu dir, Herr! ist mein flehn gericht, Nur du bist meine züversicht; So lang ich leb, bist du mein theil, Mein erbe bist du und mein heil.

5. Ach höre, Herr: auf meine plag', Und sieh herab auf meine plag! O rette von verfolgern mich, Sie sind zu stark, zu fürchterlich.

6. Mach mich aus meinem ferkler fren, Daß ich mich deines namens freu! Dann sammeln fromme sich um mich, Und loben für dein wohlthun dich.

Der 143 Psalm.

Mel. O Gott, du frommer.

Herr! höre mein gebät. Um deines namens willen! O Herr! vernimm mein flehn Um deiner güte willen! Ach, geh nicht ins gericht Mit deinem armen knecht; Denn, Herr, es ist vor dir Kein lebender gerecht.

2. Ach, sieh doch meinen feind Sich wider mich erheben! Er dringt auf meine seel Und beuget mir daß leben, Stößt mich in finsterniß, Gleich finsterniß im tod, Und mein erschrocknes hertz, erstarrt in grosser noth.

3. Ich aber denk, o Gott! An die verfloßnen tagen, An thaten deiner hand, Und wende meine plagen, O höchster Herr! zu dir: Ich breite meine händ, Und schrey um deinen trost Wie ein verdürretes land.

4. Herr! bald erhöre mich, Wann meine seele flehet! Verbirg dich nicht vor mir, Eh meine kraft vergehet. Früh, früh erhöre mich, Denn, Herr, ich hoff auf dich, Und zeig mir deinen weg, Nach dir verlanget mich.

5. Errette mich, mein Gott! Von meinen feinden allen! Herr! lehre du mich thun Nach deinem wohlgefallen. Du bist mein

Gott, nur dich Bät ich in demuth an. Führ mich durch deinen Geist Auf deiner eb'nen bahn.

6. O Herr! erquicke mich, Um deines namens willen, Errette meine seel, Um deiner güte willen. Bestreite du doch selbst Das feindliche geschlecht; Hilf mir aus aller angst, Denn, Herr! ich bin dein knecht.

Der 144 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 26.

Dank sey dem Herrn! denn er mein Hort. Lehrt meine hände streiten. Er hilft mir in den kriegern fort, Er, Gott, voll güteigkeiten. Burg, Hort und Retter ist der Herr, Mein schild, mein hoffen bleibet er! Er hilft mir völkern zwingen.

2. Was ist der mensch, den du aus thon, Den du aus staube machtest? Was ist der mensch, der erdensohn, Daß du ihn also achtetest? Der mensch ist doch nur wie ein hauch, Sein leben schwindet, wie ein rauch, Vergehet wie ein schatten.

3. Neig, Herr! des hohen himmelsbahn, Und komm herab gestiegen, Und raste hohe berge an, Daß sie in rauch aufstiegen! Wirf blitze, streu' sie hin und her, Schieß pfeile ab, Allmächtiger! Streck deine hand vom himmel.

4. Befreue, Herr! errette mich, Zieh' mich aus tiefem wasser! Streh den mir, Herr! und zeige dich, Bestreite meine hasser! Berrug und falschheit lehrt ihr mund, Sie hauchen lügen aus dem schlund, Die rechte hand wirkt böses.

5. Ich sing dir, Gott! ein neues lied. Spiel dir auf saiten, psalter! Du gibst dem könig, der außzieht, Den sieg, bist sein erhalter. Du rettetest David, deinen knecht, Vom falschen, mörderischen geschlecht, Und deckst ihn vor dem schwertie.

6. Schütz

6. Schütz mich vor fremder böser reich! Daß unsre söhne blühen, Mach unsre töchter säulen gleich. Und segne unser mühen, Daß in den kammern vorrath sey. Der schafe tausend, und dabei Zehn tausend auf den tristen.

7. Daß unsre oxsen rüstig gehn, Und viel für uns erwerben! Daß unsre gassen fröhlich stehn! Kein plagen, kein verderben, Wohl, wohl dem volk, dem es so geht: Doch wohl dem volk, daß Gott erhöhet, Deß Gott du bist Jehovah!

Der 145 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, 1c.

Mein Gott! mein könig! dich will ich, So lang ich lebe, loben: Von tag zu tage sey durch mich Besungen und erhoben! Der Herr ist löblich, er ist groß, Und seine größe grenzenlos, Sie ist nicht auszusprechen.

2. Noch Kindes kinder rühmen dich Und deine wunderthaten. Von deiner zierd' und pracht will ich Lob-singen, Gott der gnaden! Die stärke deiner herrlichkeit, Und deiner macht erhabenheit, Will ich, o Herr! erzählen.

3. Stets wird des Höchsten güte und treu Und sein gericht gepriesen; Daß er barmherzig, gnädig sey, Langmüthig sich bewiesen. Was er an seinen werken thut, Ist alles recht, ist alles gut, Gedultiges erbarmen.

4. Es danken, Herr! dir deine werk, Dich loben alle frommen, Und rühmen deines reiches stärke, Un macht bist du vollkommen! Ein ewig's reich gebörer dir. Dein herrschen währet für und für. Voll pracht ist dein regieren.

5. Der fallenden erbarmt Gott sich, Will niedern hülf beweisen; Herr! aller augen sehn auf dich, Und du gibst ihnen speisen. Du öffnest deine milde hand, Erfültest, was nur lebt im land, Mit deinem wohlgefallen.

6. Gerecht bist du, Gott, Jehovah! Und gut in allen thaten; Dem, der dich anruft, bist du nah, Nah, die dich ernstlich baten. Was der gottfürchrende begehrt, Das wird ihm, Herr! von dir gewährt, Du hörst sein schrey'n und hilfst ihm.

7. All, die Gott lieben, sind behütet; Die frevler wird er richten. Mein mund soll rühmen Gottes güte, Ihm will ich psalmen dichten. Herr! deines namens herrlichkeit, Sey jetzt und werde allezeit Von allem fleisch gerühmet.

Der 146 Psalm.

Meine seel mit allem fleiße, Meines Herren lob erhebe, Gott dem Herren dank zum preise Will ich sagen, weil ich leb, Bis an meines lebens ziel, Gott ich stets lob-singen will.

2. Setz kein hoffen, noch vertrauen. Auf die fürsten hie auf erd. Ihr sollt nicht auf menschen bauen. Ihre hülf ist gar nichts werth, Wann des menschen geist außfährt, So wird er in asch verkehrt.

3. Seine anschlag, thun und weisen, Alles dann zu boden fällt; Der ist selig und genesen. Ueber dem Gott Jacobs hält, Und der seine zuber-sicht Auf den Herren hat gericht.

4. Der gemacht durch seine hände Himmel, erde und das meer, Und was irgend bis ans ende Drinnen wird gefunden mehr. Seine zusag und wahrheit Bleibet bis in ewigkeit.

5. Die man mit unrecht beschweret, Den'n hilft der gerechte Gott. Alle speiet er und ernähret. Die da leiden hunger's noth. Die gefang'nen er getröst, Aus den banden hat er löst.

6. Denen, die als blind nicht sehen, Gibt er wieder ihr gesicht: Die, so gar zu boden gehen, Wiederum er sein aufricht, Die gerechten

rechten liebt der Herr. Und verläßt sie nimmermehr.

7. Er behütet für gefahren Den elenden fremden mann, Pflegt die waisen zu bewahren. Nimmt sich ihrer treulich an; Die witwen schützet er, In die noth gleich noch so schwer.

8. Die gottlosen er zerstöhret, Und kehret ihren weg zurück; Sein reich und reaterung währet, Und bestehet ewiglich. O Zion! dein Gott fürwahr Bleibt und herrschet immerdar.

Der 147 Psalm.

Mel. Psalm 140.

Wie köstlich ist, den Herrn zu loben; Im singen, wie so lieblich, schön! Wie Gott jetzt seine stadt erhoben, Kan sein bes frenz voll nun sehn.

2. Er heilet die zerbrochenen herzen, Und richtet die gefall'nen auf; Er, er verbindet ihre schmerzen, Gibt sternennamen, zahl und lauf.

3. Groß ist der Herr in seinen werken. Unendlich weise ist der Herr. Die unterdrückten will er stärken; Die stolzen aber stürzet er.

4. Besinget ihn mit freudenlieder! Auf harf und psalter, preiset ihn! Er geuht aus wolken reggen nieder, Und schmücket thal und berge grün.

5. Er hört das schreyen junger raven, Bereitet nahrung für das vied. Zum sieg will er nicht rosse haben, Und menschenhülff bedarf er nie.

6. An frommen hat er wohlgefallen, An dem, der seiner güte traut. Laß, Zion! Gottes lob erschallen, Durch ihn wirst du geschützt, gebaut:

7. Von dir läßt er es friede werden, Mit guten fruchten speißt er dich. Gott schickt sein wort her, ab auf erden, Schnell wirkt es, kräftig zeigt es sich.

8. Die luft gehorcht, Gott ist

gebietet: Nun fallen schlossen auß der höh', Der reif legt sich, wie asche, nieder, Und weiß, wie wolte fällt der schnee.

9. Sein frost ist schrecklich: Gott ruft winde, Schnell schmelzt er; eis und winter stiehn. Nun zeigt er berg, und flur, und gründe, In holdem frühling wieder grün.

10. Und uns macht Gott durch sein gesetz, Sein heil und seine wege kund. Dankt Gott für diese besten schätze, Volk Gottes! dank von herzens grund.

Der 148 Psalm.

Mel. Psalm 100.

Nun lobt den Herren allzumal gleich, Hoch droben in dem himmelreich: Nun lobet Gott mit frohem ton, Dort oben in dem höchsten thron.

2. Der engel schaar ihn lob und ehr', Ihn lobt und preißt, ihr himmelsheer'. Auch sonn und mond ihn lob und preiß, Die sterne alle gleicher weis.

3. Ihr himmel! lobt Gott überall, Dazu ihr wasserwolken all, Die ihr hoch an dem himmel schwebt, Lob, ehr des Herren namen gebt.

4. Dann er durch seines wortes stärk' Geschaffen hat all diese werl', Bevestigt so beständiglich, Daß sie auch bleiben ewiglich.

5. Er hat gegeben ziel und maas, Daß halten sie ihn unterlaß. Ihr wallfisch, samt der tief im meer, Rühmt hoch des Herren lob und ehr!

6. Dampf, feuer, hagel, schnee und eis, Die grosse macht des Herren preißt, Dazu ihr grausamen sturmwind, Die ihr thut sein geheiß geschwind.

7. Ihr berg und hügel, auch ihr thal, Ihr fruchtbäum und ihr cedern all, Ihr wilden thier', du zahmes vied, Ihr vögel, würd' ab auf erden hie.

8. Auch

8. Auch ihr Könige auf Erden
Völker, die gefunden werden. Ihr
Fürsten, und durch die der Welt
Umrundung und Regierung ist bestellt.

9. Jünglinge, Jungfrauen, jung
und alt, Das Lob des Herren
nicht verhalt: Dann seines Na-
mens Herrlichkeit Sehr über Erd
und Himmel weit.

10. Sein Volk hat er sehr erhoh-
ben, Alle heiligen ihn loben Die
Kinder Israel ich meyn', Die er
für sein Volk hält allein.

Der 149 Psalm.

Mel. Es ist das heil, 2c.

Singt unserm Gott ein neues
Lied, Und lobet ihn ihr from-
men! Erfreu dich, Isra'el! seiner
Güt', Dein Stifter ist vollkommen.
Sing, deinem König, sing' Zion!
Frolocke ihm im Jubelton, Spiel'
ihm mit Pauk' und Harfen.

2. Gott hat an seinem Volke
Lust. Die Armen will er retten.
Dankt, fromme! ihm aus froher
Brust; Auf eurem Ruhebetten!
Macht eures Gottes Lob bekant,

Das scharfe Schwert in eurer
Hand Wehr rache an den Feinden.

3. Ihr Binder heiden Fürsten fest,
Mit Eisenstarken Ketten. Wann
Gott sein Urtheil hören läßt,
Wer, wer wird dann Erretten?
Singt Gott der seinen Rath voll-
zieht, Singt, fromme! ihm ein
Ehrenlied, Laßt hallelujah schol-
len.

Der 150 Psalm.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

Lobt Gott in seinem heilige-
rum. In seiner allmächtigen
Sie! Erhebet seiner Wunder Ruhm,
Lobsinget ihm auf's Beste! Es
schalle der Posaunen Klang! Auf
Harf' und Psalter spiele Dank!
Lobt ihn mit Pauk' und Reigen.

2. Auf! spiele ihm mit heller
Stör, Mit Zymbeln und auf Saiten!
Mit Lauremron werd' Gott er-
höht, Singt seine Herrlichkeiten!
Und alleß, was nur Odem hat, Er-
hebe Gott und seine Gnad! Laßt
halleluja tönen!



Sammlung

alter und neuer

Geistreicher Lieder,

zur

Oeffentlichen und besondern Erbauung

der

Evangelisch-Reformirten Gemeinen

in den

Bereinigten Staaten von America.

Auf Verordnung des Synods besagter Gemeinen

Zusammengetragen von einigen dazu erwählten

Gliedern desselben.

Sechste Auflage.

Germantown:

Gedruckt bey M. Billmeyer, 1828.



Ordnung und Inhalt.

Der erste Theil.

Von den Wegen Gottes zu den Menschen.

1. Vom Singen insgemein. Lied 1.
2. Von dem Worte Gottes. L. 2...12.
 - a) Vor der Predigt. L. 13, 14.
 - b) Nach der Predigt. L. 15, 16.
 - c) Bey der Unterweisung der Jugend. L. 17...19.
3. Von Gottes Wesen, Eigenschaften und Vollkommenheiten insgesamt. L. 20...22.
 - 1) Von seiner Ewigkeit. L. 23, 24.
 - 2) Von seiner Allmacht. L. 25, 26.
 - 3) Von seiner Allgegenwart. L. 27.
 - 4) Von seiner Allwissenheit. L. 28.
 - 5) Von seiner Weisheit. L. 29.
 - 6) Von seiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit. L. 30...32.
 - 7) Von seiner Güte und Gedult. L. 33, 34.
4. Von der Heiligen Dreynigkeit. L. 35...38.
5. Von dem Rathschluß Gottes. L. 39, 40.
6. Von der Schöpfung
 - a) aller Dinge. L. 41...45.
 - b) der Engel. L. 46, 47.
 - c) der Menschen. L. 48...51.
7. Von der Vorsehung Gottes. L. 52.
8. Von dem Fall Adams und desselben Folgen.
 - h) dem Elend der Erb- und wirklichen Sünden. L. 60...69.
 - h) der Kürze und Hinfälligkeit unserß Lebens. L. 70...73.
9. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe zu den Menschen. L. 74...80.
10. Von dem ewigen Friedens-Rath und Gnadenbund. L. 81...83.
11. Von Jesu dem Sohn Gottes unserm Erlöser. L. 84...93.
12. Von der Menschwerdung Jesu Christi, oder Advents-Lieder. L. 94...99.
13. Von der Geburt Jesu Christi. L. 100...113.
14. Neu-Jahrs Gesänge. L. 114...122.
15. Von dem Wandel Christi auf Erden.
 - a) Von seiner Beschneidung. L. 123, 124.
 - b) Von seinem Namen. L. 125, 126.
 - c) Von seiner Erscheinung und Königlichem Einzug. L. 127, 128.
 - d) Von dem Exempel daß er uns gegeben. L. 129...131.

16. Von dem Leiden unser̄ Erlöser̄. L. 132...136.
 - a) Vom innerlichen Leiden Christi. L. 137, 138.
 - b) Vom äußerlichen Leiden Christi. L. 139...158.
 - c) Vom Tod und Sterben Christi. L. 159...167.
 - d) Vom Begräbniß Christi. L. 168...171.
17. Von der Auferstehung unser̄ Herrn Jesu Christi. L. 172...189.
18. Von der Himmelfahrt unser̄ Herrn Jesu Christi. L. 190...195.
19. Von Christi Aemtern. L. 196...202.
20. Von dem Heiligen Geist. L. 203...218.
21. Von der Christlichen Kirche. L. 219...233.
22. Von den Gütern des Gnadenbundes:
 - a) Von der Berufung. L. 234...238.
 - b) Von der Erleuchtung. L. 239...242.
 - c) Von der wahren Weisheit. L. 243...246.
 - d) Von der Wiedergeburt. L. 247...250.
 - e) Von der Rechtfertigung. L. 251...261.
 - f) Von dem Frieden, Ruhe und Freude in Gott. L. 262...268.
 - g) Von der Kindschafft Gottes. L. 269...271.
 - h) Von der Heiligung. L. 272...280.
 - i) Von der Vereinigung mit Gott und Christo. L. 281...284.
 - j) Von der göttlichen Bewahrung in dem Gnadenstande, und der Versiegelung des Heiligen Geistes. L. 285...288.
 - k) Von der Glückseligkeit des Christen Standes. L. 289...292.

Zweyter Theil.

Von den Wegen der Menschen zu Gott; oder, Von der Religion.

1. Von dem wahren und falschen Christenthum. L. 293...297.
2. Von der wahren Buße.
 - a) Aufmunterung zur Buße. L. 298...308.
 - b) Bitte um die gnade Buße zu thun. L. 309, 310.
 - c) Reue und Bekenniß der Sünden. L. 311...319.
 - d) Verlangen nach der Gnade. L. 320...328.
 - e) Abbitte der verdienten Strafe. L. 329, 330.
 - f) Hindernisse der Buße. L. 331, 332.
 - g) Kennzeichen und Früchte der Buße. L. 333, 334.
3. Von dem wahren Glauben. L. 335...350.
4. Von den Handlungen des Glaubens:
 - A) Von dem Gebät. L. 351...359.
 - B) Von der Heiligen Taufe. L. 360...365.
 - C) Von dem Heiligen Abendmahle. L. 367...372.
 - a) Vorbereitungs-Lieder. L. 373...377.
 - b) Bey Einsegnung der neuen Glieder. L. 378...380.
 - c) Bey dem Heiligen Abendmahle. L. 381...386.
 - d) Nach dem Heiligen Abendmahle. L. 387...390.

D) Von

D) Von dem Amt der Schlüssel. L. 391.

5. Vom Christlichen Wandel, als den Früchten des wahren Glaubens. L. 392...396.
6. Von den heiligen zehn Geboten. L. 397...399.
7. Von dem Inhalt der ersten Tafel:
 - a) Von der Liebe Gottes. L. 400...402.
 - b) Von der Liebe zu Jesu Christo. L. 403...407.
 - c) Von der Nachfolge Jesu Christi. L. 408...410.
8. Von dem ersten Gebott.
 - 1) Von der Erkenntniß Gottes. L. 411.
 - 2) Verlangen nach Gott und Christo. L. 412...419.
 - 3) Hoffnung und Vertrauen auf Gott. L. 420...427.
 - 4) Von der Furcht Gottes. L. 428...431.
 - 5) Von der Demuth. L. 432...435.
 - 6) Von der Gelassenheit und Zufriedenheit mit Gottes Wegen. L. 436...445.
 - 7) Von dem Gehorsam gegen Gott. L. 446, 447.
 - 8) Von der Verleugnung seiner selbst. L. 448...451.
 - 9) Von Absagung der Welt und aller Creaturen. L. 452...456.
9. Von dem andern Gebott. L. 457...459.
10. Von dem dritten Gebott. L. 460...464.
11. Von dem vierten Gebott. L. 465...467.
12. Von der Liebe des Nächsten, als dem Inhalt der andern Tafel. L. 468...472.
13. Von dem fünften Gebott. L. 473...474.
14. Von dem sechsten Gebott. L. 475...482.
15. Von dem siebenten Gebott. L. 483...486.
16. Von dem achten Gebott. L. 487...490.
17. Von dem neunten Gebott. L. 491...494.
18. Von dem zehnten Gebott. L. 495...496.
19. Von dem guten Gewissen. L. 497...499.
20. Von der geistlichen Wachsamkeit. L. 500...502.
21. Von der Treue und Beständigkeit. L. 503...507.
22. Von dem geistlichen Kampf und Sieg. L. 508...512.
23. Von dem Gewinn der Gottseligkeit. L. 513...516.
24. Von dem rechten Gebrauch der Zeit. L. 517...519.
25. Von dem Tode:
 - a) Beständige Erinnerung des Todes. L. 520...529.
 - b) Verlangen nach einem sel. Ende. L. 530...532.
 - c) Trostslieder in Todesnöthen. L. 533...539.
 - d) Bey dem Abschied der unsrigen. L. 540...542.
 - e) Begräbniß-Lieder. L. 543/ 544.
26. Von der Auferstehung der Todten. L. 545...549.
27. Von dem jüngsten Gericht. L. 550...556.
28. Von der Ewigkeit. L. 557...559.
29. Von der ewigen Seligkeit. L. 560...566.
30. Von der ewigen Verdammniß. L. 567/ 568.

Dritter Theil.

Lob- Dank- und Bitt-Lieder.

1. Allgemeine Lob- und Dank-Lieder. L. 569...583.
2. Lob, Dank, und Bitt-Lieder des Morgens. L. 584...596.
3. Lob, Dank, und Bitt-Lieder des Abends. L. 597...610.
4. Vor und nach dem Essen. L. 611...614.
5. Gebät-Lieder in gemeiner Noth. L. 615...617.
6. Kriegs- und Friedens Lieder. L. 618...621.
7. In Pestzeiten und Sterbensläuften. L. 622, 623.
8. In Theurung und Hungernöth. L. 624...626.
9. In Feuer- und Wasser- Noth. L. 627, 628.
10. Bey Sturm und Ungewitter. L. 629...631.
11. Bitte um fruchtbare Witterung. L. 632...634.
12. Saat- und Erndte-Lieder. L. 635.. 640.
13. Trost-Lieder in allerley Kreuz. L. 641..649.
14. Trost-Lieder in Unsehrung. L. 650..656.
15. Gebät- und Dank-Lieder bey Krankheiten. L. 657..661.
16. Gebät-Lieder vor die von Gott verordnete Stände:
 - a) Vor den Lehrstand. L. 662..667.
 - b) Schul-Lieder. L. 668, 669.
 - c) Vor die Obrigkeit. L. 670.
 - d) Vor den Hausstand. L. 671..673.
 - e) Bitte der Eltern vor ihre Kinder. L. 674..677.
 - f) Bitte der Kinder für ihre Eltern. L. 678, 679.
17. Lieder über besondere Umstände:
 - a) Bey Reisen. L. 680..682.
 - b) Am Geburt-Tag. L. 683, 684.
 - c) Ueber Zeit und Stunden. L. 685..687.
 - d) Ueber die vier Jahreszeiten. L. 688..694.
 Anhang einiger Lieder
 Vor Kinder in Christo. L. 695..700.

Der erste Theil.

Von den Wegen Gottes zu den Menschen.

1. Vom Singen insgemein.

Mel. Psalm 100.

1. **K**omm t, menschenkinder!
rühmt und preißt Gott
Vatter, Sohn und heil'gen Geist,
Die allerhöchste Majestät, Vor
deren augen ihr jetzt steht.

2. Macht mit vereinter zung
und mund Des theuren Vatters
grösse kund: Stimmt mit ver-
stand und willen ein, Und laßt
daß herz voll andacht seyn.

3. Der Herr, den erd und him-
mel ehrt, Der ist es, ja, der ist es
werth, Daß nicht ein tag vorüber
geh, Da man nicht dankend vor
ihm steh.

4. Darum, o Herr! macht herz
und mund Dein lob, weil du uns
rührest, kund; Im schmuck des
glaubens opfern wir Die sarren
unster lippen dir.

5. Hör an den schwachen preis
und ruhm Von deinem volk und
eigenhum: Nimm unser lied in
gnaden auf, O treuer Vatter!
merke drauf.

6. Ach, Herr und Schöpfer!
sey gepreißt, So lange man uns
menschen heißt: Du gibst das le-
ben, nährst uns wohl, Und machst
uns deines segens voll.

7. Herr Jesu, Heiland aller
welt! Vor dir man billig nieder-
fällt: Dann was dein blut an
uns gethan, Ist mehr, als man
verdanken kan.

8. O Geist! du lebest bey uns
ein, Drum soll dein ruhm unend-
lich seyn: Drum ist dein lob, wie
deine treu Und gnade, täglich bey
uns neu.

9. Nimm an das lob in dieser
zeit, O heiligste, Dreyeinigkeit!
Verschmähe nicht das arme lied,
Und schenk uns segen, heil und
fried.

10. Wann kommt der tag, wann
kommt die zeit, Da man von aller
noth befreyt, Dir ewig hallelujah
bringt, Und heilig, heilig, heilig
singt?

2. Von dem Wort Gottes.

Mel. Was mein Gott will.

2. **D**ein wort, Herr! ist die
rechte lehr, Ein licht,
daß uns erleuchtet; Ein schild zu
unserer gegenwehr; Ein thau, der
uns befeuchtet; Ein stärkung,
trank, Wann wir uns krank, Un-
seel und muth befinden: Ein be-
reiß band, Daß unsre hand Mit
deiner kan verbinden.

2. So führe dann auf rechtem
pfad, Durch diß dein licht, mich
blinden, Laß mich durch deinen
schuß und rath, Den satan über-
winden: Die süßigkeit Laß alle-
zeit Von deinem wort mich schme-
cken, Und deine gunst In mir die
brunn Der gegenlieb erwecken.

3. Berleth auch deinen guten
geist, Der alles das versiegelt,
Worin

Worin dein wort mich unter-
weist, Daß ich mich drin bes-
spiegle, Und immerdar Diß, was
ich war, Und was ich bin, erken-
ne, Auch niemals mehr Von dei-
ner lehr In sünd und irrtum
renne.

4. Gib meinem glauben stärke
und kraft, Die alles kan vollbrin-
gen, Damit durch dessen eigen-
schaft Ich ritterlich kan ringen,
Und kreuz und noth, Ja gar den
tod, Viel lieber woll erleiden,
Als daß ich hier Vom wort und
dir Mich ließ auß kleinmuth schei-
den.

Mel. Wer nur den lieben.

3. Dein wort, o Höchster! ist
vollkommen; Es lehrt
uns unsre ganze pflicht; Es gibt
dem sündler und dem frommen
Zum leben sichern unterricht. O
selig, wer es achtsam hört, Be-
wahrt und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern
wegen, Vertreibt des irrtums
finsterniß: Verkündigt gnade,
heil und segen, Und machet unser
herz gewiß. Es lehrt uns, Höch-
ster! was du bist, Und was dir
wohlgefällig ist.

3. Dein wort erweckt uns, dich
zu lieben: Lehrt, wie viel guth du
denen giebst, Die dein gebott mit
freuden üben, Und wie du vä-
terlich uns liebst. Was uns da-
rin dein mund verspricht, Bleibt
etwig wahr und trüget nicht.

4. Gott! deine zeugnisse sind
besser Als alles silber, gold und
geld; Ein schatz, weit köstlicher
und grösser Als alle schätze dieser
welt. Wer das thut, was dein
wort gebet, Dem ist dein segen
stets bereit.

5. So laß mich denn mit lust
betrachten Die wahrheit, die dein
wort mich lehrt, Und mir gehor-
sam auf das achten, Was es von
mir zu thun begehrt; So fließen
trost und seelenruh Auch mir auß
deinem worte zu.

Mel. Psalm 100.

4. Der spötter stroh in reißt
viele fort. Erhalt uns
Herr, bey deinem wort; So kön-
nen wir uns, Vater! dein Im
leben und im tode freun.

2. Ein haufen läst'rer wagt's,
o Gott! Mit wildem ausgelas-
nem spott Den Heiland, deinen
Sohn, zu schmähn, Verachtend
auf sein heil zu sehn.

3. Ach, ihrer lehre pest, o
Herr! Schleicht jeso nicht im
finstern mehr; Sie bricht am-
mitrag selbst hervor, Und hebt
ihr tödend haupt empor.

4. Sie herrscht durch grosse
dieser welt. Herr! Herr! wenn
uns dein arm nicht hält, So
reißt sie uns zum tod auch fort.
Gib Sieg und leben durch dein
wort.

5. Beschütze uns, Herr Jesu
Christ Der du zur rechten Gots-
tes bist! Sey unser Schild und
starke wehr. Nichts ist vor dir
der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit ge-
sehn, Wie lange noch ihr trotz be-
stehn. Und wider dich hier toben
soll; Vielleicht ist nun ihr maas
bald voll.

7. Auch sie, o Herr! hast du
versöhnt, Sie, deren spott dich
jetzt verhöhnt. Gib, daß noch vor
der todesnacht Zur ernsten reu
ihr Herz erwacht!

Mel. Von Gott will ich nicht.

5. Erkenne, mein gemüthe,
Wie Gott so gnädig ist!
Aus dessen ew'ge güte Dir diese
wohlthat fließt, Daß er die heil'ge
schrift Dir hat zum licht ge-
geben; Die zeugt, wie er zum le-
ben, Den bund mit dir gestiftet.

2. Gott, der Erbarmet, sahe
Uns in der blindheit sehn; Dem
Wasser ging es nahe, Solch elend
anzusehn. Sollt' er nun unter-
sicht, Nebst den erleuchtungs-
gaben,

gaben; Zurück gehalten haben?
O nein! das wollt' er nicht.

3. Er wählte treue knechte,
Und diesen gab er ein Daß und
zum licht und rechte Nur konte
nöthig seyn: Er lenkte hand und
mund, Daß alles, was sie dach-
ten Und in die schriften brach-
ten, Von und auß ihm entstund.

4. Ein beide denkt und gläu-
bet, Daß Gott und tugend sey;
Doch, was er sagt und schreibet,
Kömmt Gottes schrift nicht bey:
Ihr bleibt an alterthum, An rich-
tigkeit und wahrheit, An weis-
heit, kraft und wahrheit, Allein
der preis und rühm.

5. Was man sonst nirgend fin-
det, Und Gott allein nur weiß;
Was kein verstand ergründet,
Lehrt sie auf sein geheiß; Die,
die durch Gottes geist, Gott,
dessen wesen, werke Und willen,
kraft, und stärke, Ja jenes leben
weist.

6. Die trägt die höchsten sa-
chen In tiefster einfalt vor, Und
kan doch weise machen; Die führt
zu Gott empor: Erleuchtet das
gemüth, Und schenkt ein solch ge-
sichte, Daß man im glaubens-
lichte Der gnade wunder siehrt.

7. Die reißt durch ihre stärke
Daß reich der sünden um, Und
bauer neue werke Durchs evan-
gelium; Sie stößt ein sündlich
herz Erst in die hölle nieder, Und
führt doch solches wieder Durch
tröstung himmelwärts.

8. Sie dient sich zum beweiße,
Daß sie vom himmel sey; Der
Geist stimmt, ihr zum preiße,
Mit seinem zeugniß bey; Auch
hat an manchem ort Der zeuge
sie geprüfen, Der durch den tod
ermiesen, Sie sey das lebenswort.

9. Kein buchstab ist entfallen
Der nicht erfüllet sey; Der auß-
gang tritt in allen Der prophe-
zeihung bey. Vermaa nun Gott
allein Was künfftig ist zu sehen,
Wer muß denn nicht gestehen:
Die schrift muß göttlich seyn.

10. Wohlan denn, mein ge-
müthe! Nimm Gottes zeugniß
an, Die schrift, von seiner güte,
Die seligmachen kan! So wenig
Gott berreugt, So wenig kan
sie lügen Noch auf dem wege rrü-
gen, Den sie zum himmel zeigt.

Mel. Psalm 42.

6. Guter sä'mann! deine gän-
ge Siehrt und spürt man
weit und breit: Dann Du hast
in grosser menge Deinen samen
ausgestreut; Ja, an all- und jes-
dem ort Hast du dein theurwer-
thes wort, Vor uns und in uns
fern ragen, Huld- und liebeich
vorgetragen.

2. Jesu! der du unsre herzen
Dir zum acker zugericht'r, Laß
uns ja nicht was verscherzen, O
du theures lebens licht! Was
zum wachsthum muß gedeih'n
Und mit fruchten kan erfreun.
Laß, wer ohren hat, zu hören,
Hören, thun nach deinen lehren.

3. Wehr und steure du dem
teufel: Sey des hörens ziel und
zweck; Sonst erwecket er uns
zweifel, Nimmt das wort vom
herzen weg. Wehr auch aller sich-
erheit, Daß wir uns zu aller zeit,
Herr! an dich mit glauben bals-
ten, Und in keiner noth erkalten.

4. Reiß auch weiter alle dörner
Unsrer geld- und weltlust auß;
Sonst erstickn alle körner, Und
wird nie was gutes drauß; Dann
wo solche felder sind, Muß der
saame gar geschwind Durch die
hindernisse sterben, Und der acker
gar verderben.

5. Jesu! hilf uns recht bemü-
hen, ein erwünschtes land zu seyn,
Wo die fruchte nicht nur blühen,
Wo nicht nur ein christen-schein;
Sondern wo auch jederman Auß
den fruchten sehen kan, Wie dein
wort im herzen blieben, Und in
kraft hervor getrieben.

6. Laß ein jedes wort gelingen,
Das in unsre herzen fällt, Laß es
tausend fruchte bringen, Wann
dein

dein auge in der welt Da und dort ein herze sieht, Daß sich deinem wort entzieht, Daß entreiß durch deine stärke, Machs zu deinem ackerwerke.

7. Endlich, wann wir auf der erden, Durch den schnellen lauf der zeit, Selbst zu staub und saamen werden, Den man in die erde streut; Ach so laß uns sanft ruh'n, Bis wir unsern eintritt thun In die schönen himmelsauen, Und die freuden-erndte schauen.

Mel. Gott des himmels, 2c.

7. Herr, ich preise dein erbarmen, Deine treu und gütigkeit, Daß du mich unwürdigen armen In dem volk der christenheit, Wo dein wort uns selig macht, Hast auf diese welt gebracht.

2. Ich bin auf der fernen weide! Denn dein evangelium Zeigt mir leben, fried und freude In dem wahren christenthum. Und diß helle süße licht, Schauen viele tausend nicht.

3. So hab ich dein wort in händen, Daß ich selber lesen kan. So darf mich kein irrthum blenden. Dein wort zeigt die wahrheit an. Desne schrift, das helle licht, Sieht den blinden das gesicht.

4. Wer dein wort nicht liest und höret, Lebt auf erden wie ein thier. Wen dein heil'ger Geist nicht lehret, Der kommt nimmermehr zu dir; Denn er öffnet den verstand, Und macht uns dein heil bekannt.

5. O so laß mich nicht im dunkeln, Wie der blinde haufe irrt. Laß dein wort im herzen funkeln, Dessen kraft die seele rührt! Mach es mir zur lebenskost, Süß, wie lauter milch und most.

6. So kan ich im lichte wandeln, Als ein sel'ges christenkind; Frölich glauben, heilig handeln. So werd ich wie du gesinnt. O

Herr Jesu, durch dein blut Hab ichs hier und ewig gut.

Mel. Liebster Jesu, wir.

8. Herr, mein licht, erleuchte mich, Daß ich dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und Vatter nenne! Höchster, laß mich doch auf erden Weise für den himmel werden!

2. Lauter wahrheit ist dein wort: Lehre mich es recht verstehen! Was hier dunkel bleibt, wird dort Meine seele heller sehen. Mache mich nur dir zum preise, Erst für dieses leben weise.

3. Aber laß mich nicht allein Nichtig seinen sinn verstehen: Laß mein herz auch solgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen; Sonst würd ich bey allem wissen Doppel't streiche leiden müssen;

4. Gib, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre; Ja es sey in meinem leiden Mir ein quell von trost und freuden.

5. Laß mich täglich eifriger Meine kennnisse vermehren! Demuth lehre mich, o Herr, Bey aehrnißvollen lehren! Laß mich hier nicht schauen wollen, Was wir hier nur glauben sollen.

6. Jene herrlichkeit laß mich Immer mehr und mehr empfinden; Und mein herz entschliesse sich Nie zu wissentlichen sünden! Denn, was ist die lust der zeiten Gegen jene herrlichkeiten?

7. Darum gib mir auch die kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Als dein treues kind, zu wandeln; So wird mich in jenem leben Auch ein hell'res licht umgeben!

Mel. Es ist das heil uns, 2c.

9. O Mensch! wie ist dein herz bestellt? Hab achtung auf dein leben: Was trägt für

für frucht dein herzensfeld? Sinds dornen, oder reben? Dañ auß der frucht kennt man die saar, Auch wer das land besäet hat, Gott, oder der verderber.

2. Ist nun dein herz dem wege gleich, Und einer nebenstrassen, Da auf dem breiten lauter-stieg Die vögel alles fressen: Ach prüfe dich, es ist kein scherz: Ist so bewande dein armes herz, So bist du zu beklagen.

3. Dann ist der saame weggerast, Vertretten und gefressen, So hast du keine glaubens-kraft, Noch seelen speis zu essen. Fällt dir ins ohr der saame nur, Und nicht ins herz, so ist die spur Zum leben ganz vertretten.

4. Ist auch dein herze felsen-art, Verhärtet durch die sünden, So ist der saame schlecht verwahrt Auf solchen felsen-gründen. Ein felsenstein hat keinen saft, Drum hat der saame keine kraft Zu sprissen und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein herz, Und vom gefeß zerschlagen, Durch wahre buße, reu und schmerz, So laß nicht früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue buß, Glaub best, und falle Gott zu fuß, So ist dein herz genesen.

6. Oft ist das herz auch dornen-voll, Mir sorgen angefüllt: Oft lebet es im reichthum wohl, Da wird der saam verhüllt, Ja er ersticket ganz und gar, Und wird nicht einmal offenbar: Das ist woh! zu beklagen.

7. So geht es, wann man nur um geld Und reichthum ist bemühet, Und nur nach wollust dieser welt Mit aug und herzen siehet: Da kan kein gutes haben stat, Wo man der wollust nicht wird satt; Der saame muß ersticken.

8. Doch ist Gott lob! noch gutes land Auf dieser welt zu finden, Da Gott dem Herrn allein bekannt, Da in den herzens-gründen Der saame, den Gott einge-

legt, Noch hundertfältig früchte trägt; Das sind die rechte herzen.

9. Wer ohren hat, der höre doch, Und prüfe sich ohn heucheln, Diem Weil es heute heißer noch; Sie muß sich keiner schmeicheln: Die zeit vergeht, das ende nacht, Fällt auf kein gutes land die saar, So mußt du ewig sterben.

10. Herr Jesu! laß mein herz ze seyn Zerknirscht und zerschlagen, Damit der saame dring hinein, Und laß ihn früchte tragen, Die mir im himmel folgen nach, Da ich sie finde tausendfach: Das wünsch ich mir verlangen.

Mel. Gott des himmels, 2c.

10. Theures wort auß Gottes munde, Das mir lauter honig trägt! Dich allein hab ich zum grunde Meiner seligkeit gelegt: In dir treff ich alles an. Was zu Gott mich führen kan.

2. Will ich einen vorschmack haben, Welcher nach dem himmel schmeckt; Gott! du laßt mich herrlich laben, Weil im wort ein tisch gedeckt, Der mir lauter manna schenkt, Und mit lebenswasser tränkt.

3. Du mein paradeis auf erden, Schleuß mich hier im glauben ein, Laß mich täglich klüger werden, Daß ein heller gnadenschein Mir bis in die seele dring, Und die frucht des lebens bring.

4. Komm, o Geist! Und mich im worte An die lebens quelle leg, Desne mir die himmels-pforte, Daß mein geist hier recht erweg, Was für schätze Gottes hand Durch sein wort ihm zugesandt.

5. Laß mich nur in diesen schranken Ohne eitle sorge seyn: Schließse mich mit den gedanken In ein stille wesen ein, Daß die welt mich gar nicht stöhr, Wann ich dich hier reden hör.

6. Gib dem saam-korn einen acker, Der die frucht nicht schuldig bleibt; Mache mir die augen wacker,

wacker, Und was hier dein finger schreibt, Präge mir im herzen ein, Laß den zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese, Laß mich merken; Was du sagest, laß mich thun: Wird dein wort den glauben stärken, Laß es dabey nicht beruhn; Sondern gib, daß auch dabey Ihm das leben ähnlich sey.

8. Hilf daß alle meine wege Nur nach dieser schnure gehn; Was ich hier zum grunde lege, Müsse wie ein felsen stehn, Daß mein geist auch rath und that In den größten nöthen hat.

9. Laß dein wort mir einen spiegel In der folge Jesu seyn: Drücke drauf ein anaden-siegel, Schleuß den schatz im herzen ein Daß ich best im glauben steh, Bis ich dort zum schauen geh.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

11. Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebott. Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeigt.

2. Drum sind vorzeiten außgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch sie würde wohl bekant Dein will und deine rechte: Zum lehren ist dein lieber Sohn, O Vatter! von des himmels thron Selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, Herr! gepreist. Laß uns dabey verbleiben. Und gib uns deinen guten geist, Daß wir dem worre gläubigen, Dasselb annehmen jeder zeit Mit sanftmuth, ehre, lieb und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende, Dann ihr gespörte endlich drauß Mit schrecken nimmt ein ende. Gib du selbst deinem worre kraft, Daß dessen lehre in

uns hast, Auch reichlich in uns wohne.

5. Desn' uns die ohren und daß herz, Daß wir dein wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmerz, Es auß der acht nicht lassen, Daß wir nicht hörere nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am wege wird der saame fort Vom teufel hingenommen; In fels und steinen kan das wort Die wurzel nicht bekommen; Der saame, so auf dornen fällt, Von sorg und wollust dieser welt, Verderbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und seyn an guten werken reich In unserm amt und stande, Viel fruchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und huld In seinem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der sündler meiden; Gib, daß wir halten best an dir In ansehung und leiden: Rott auß die dornen allzumal, Hilf uns die weltfarg überall Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o Herr! laß allweg seyn Die leuchte unsern füssen, Erhalt es bey uns klar und rein, Hilf, daß wir drauß genießien Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr, O Gott! sehr weit außbreiten! Hilf, Jesu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten: O heil'ger Geist! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Gedult, lieb, hoffnung, glauben.

Mel. Jesu meine freude.

12. Wort des höchsten mundes, Engel meines bundes, Jesu. unser rühm! Bald, da wir gefallen, Tiefest du erschälten;

len: Evangelium! Eine kraft, die glauben schafft; Eine botschaft, die zum leben Uns von dir gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen Bestimmen hat, Was die opferschatten Längst verkündigt hatten, Das vollführt dein rath; Was die schrift Verspricht, das trift Alles ein in Iesu namen, Und ist ja und amen.

3. Alles ist vollendet, Iesu gnade wender Allen zorn und schuld: Iesus ist gestorben, Iesus hat erworben Alle gnad und huld. Auch ist diß Fürwahr ge-

wis: Iesus lebt in preis und ehre. Ach, erwünschte lehre!

4. Uns in sünden todten Machen Iesu boren Dieses leben kund. Lieblich sind die süsse, Und die lehren süsse, Theuer ist der bund. Aller welt Ist nun vermeldt Durch der guten botschaft lehre, Daß man sich belehre.

5. Iesu! deine stärke Schaffer diese werke: Stehe du mir bey. Nichts kan mich nun scheiden, Hilf dann, daß mein leiden Evangelisch sey. Laß auch mich Einmal auf dich, Als ein kind mir dir zu erben, Evangelisch sterben.

a) Vor der Predigt.

13. Herr Iesu Christ! dich zu uns wend, Den heil'gen Geist du zu uns send, Der uns mit seiner gnad regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit daß hertz zur andacht sein; Den glauben mehr, stärk den verstand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von an gesicht In ew'ger freud und sel' gem licht.

4. Ehr sey dem vatter und dem Sohn, Samt heil'gen Geist, in einem thron, Der heiligen Drey, einigkeit Lob, ehr und preis in ewigkeit.

14. Liebster Iesu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören; :; Lenke sinnen und begier Auf die süsse himmels, lehren, Daß die herten von der erden, Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes denken, thun und dichten, Muß du selbst in uns verrichten.

Nes. Ges.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht von licht, auß Gott geboren! Mach uns allesamt bereit, Desne herten, mund und ohren: Unser bitten, stehn und singen, Laß, Herr Iesu! wohl gelingen.

b) Nach der Predigt.

Mel. Liebster Iesu, wir si.

15. Höchster Gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben; Gib gnade, daß auch wir Nach demselben heilig leben, Und den glauben also stärke, Daß er thätig sey im werke.

2. Unser Gott und Vatter du! Der uns lehret, was wir sollen, Schenk uns deine gnad darzu, Gib zu diesem auch daß wollen, Laß es ferner noch gelingen, Gib zum wollen daß vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach hauß, Deinen väterlichen segen; Breite deine hände auß, Leite uns auf deinen wegen; Laß uns hier im segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

Mel. Liebster Iesu, wir sind.

16. Nun, Gott lob! es ist vollbracht, Singen, bäten, lehren, hören: Gott hat alles

alles wohl gemacht; Laßter und sein lob vermehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der gottesdienst ist auß, Wird uns mit getheil't der segen: So gehn wir mit fried nach haus, Wandeln sein auf Gottes wegen. Gottes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unfern ausgang segne Gott, Unfern eingang gleicher massen; Segne unser täglich brod; Segne unser thun und lassen; Segne uns mit seigem sterben, Und mach uns zu himmelserben.

c) Bey der Unterweisung der Jugend.

Mel. Wer nur den lieben.

17. Du lässest, Herr! uns unterweisen Bey deines wortes hellem licht. O gib, daß wir dich dafür preisen! Und segne jetzt den unterricht An uns, auß unserm lehrers mund; Mach dich recht unserm herzen kund!

2. Hier wird dein saame auß gestreuet, Der künftig fruchte tragen soll. Wer sich dir in der jugend weihet, Legt grund zu seinen wahren wohl. Aus jugendlicher frömmigkeit Quillt segen unser künft'gen zeit.

3. So gib denn jetzt zu deinen lehren Auch an uns allen das gedeh'n. Laß uns mit lehrbegierde hören, Und auch des wortes thäter seyn. O, pflanz, zu deines namens ruhm, In uns das wahre christenthum!

Mel. Liebster Jesu wir sind.

18. Herrlichkeit, lob, preis und ruhm, Laßt uns unserm Jesu singen, Und ihm, als sein eigenthum, Sämtlich ein dank-opfer bringen: Dann er hat uns jetzt geweidet, Und zur lebensquell geleitet.

2. Preis sey dir, o grosser hirt! Daß du uns so wohl gespeiset; Daß du denen, so verirrt, Weg

und steig zum leben weisest; Daß du deine lämmer trägest, Und in deine arme legest.

3. Führe uns doch fernerweit Auf die grüne lebensauen, Laß uns hinfort allezeit Dein wort hören und erbauen; Laß uns stets das gute üben. Und den catechismum lieben.

4. Amen, ja, es wird geschehn, Was wir jetzt von dir gebäten; Du erhörest unser sehn, Damit wir vor dich getreten: Ewig wollen wir dort oben Dich, o Jesu! dafür loben.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

19. Kommt, kinder, anzubeten! Laßt uns zum Vater treten, Der aller Vater heißt; Er ist, der uns das leben Und seinen Sohn gegeben; Er schenkt uns auch den heil'gen Geist!

2. Es mangelt unsrer jugend An weisheit und an tugend; Wir kennen Jesum nicht; Erleucht uns, dir zum preise, Herr! mach uns klug und weise, Durch deines guten Geistes licht!

3. Lehr uns den Heiland kennen, Gib, daß, wenn wir ihn nennen, Sich unser herz erfreu! Hilf, daß wir an ihn gläuben, Und ihm gehorsam bleiben; Mach unser herz ihm recht getreu!

4. Präg alle heil'ge lehren, Die wir vom lehrer hören, Tief in die herzen ein. Gib, daß wir sie zum segen Behalten und erwägen, Laß uns des wortes thäter seyn!

5. Vermehrt in uns die triebe Zum baten und zur liebe, Zum fleiß, zur folgsamkeit. Mach unvernunft und laster Uns rüchlich mehr verhaßter, Mach uns lieb, was dein wort gebeut.

6. Wir sind schon jetzt, als kinder, Vor dir, Gott! grosse sündler, Ach! geh nicht ins gericht; Gott! sey uns gnädig, schenke uns unsre schuld, gedenke Der vielen jugend sünden nicht.

7. Wir

7. Wir sind noch unerfahren; Uns reißt in jungen Jahren Das laster oft dahin. Laß uns die lust der sünde, Daß sie uns nicht entzünde, Als tödrend gift der schlange stehn!

8. Herr, laß zu allen zeiten Uns deine gnade leiten, Auf guter, ebner bahn, Führe uns in früher jugend Durch Gottes furcht und tugend Zum glück des ew'gen lebens an!

3. Von Gottes Wesen, Eigenschaften und Vollkommenheiten insgesamt.

Mel. Psalm 27.

20. Auf, auf, mein Geist! Auf, auf, den Herrn zu loben, Auf, auf, erwecke dich, und säume nicht; Was in mir ist, werd still und sanft, erhoben Zu Gott, Jehovah, unsrer sonn und licht: Er ist allein lob, ehre preis und rühm, Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubelschall, Geh ein in sein erhabnes heiligthum.

2. Er ist das große wesen aller wesen, Die höchst; und einige vollkommenheit; Von ihm, durch ihn, zu ihm, ist, wie wir lesen, Das, was nur ist geworden in der zeit. Er hat und kenne sein gleiches nicht: Wer ist wie er und seine majestät? Vor ihr die creatur mit zittern steht; Sein wohnhaus ist ein unzugänglich licht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, Man gebe nur auf seine werke acht; Da sehn wir ihn als vor den augen stehen Im schmucke seiner weisen Gottheitspracht: Die himmel rühmen ihres schöpfer's ehr; Die iust, die erd, und was im meer sich regt, Daß alles den zu zeigen sich bewegt, Der ist und heißt Jehovah, unser Herr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden, Was uns mit lust und lieblichkeit anlaßt, Was in sich faßt der himmel, samt der erden, Der große bau, von schönheit und von pracht, Und was diß rund nur lösslich in sich schleust, Daß kommt auß diesem uner-

schöpfren meer Und dessen unerforschter fülle her: Er ist die quell, die immer überfließt.

5. Er ist das A und D, anfang und ende, Der erste, und wird auch der letzte seyn; Er ist zu spürn, wo man sich auch hinwendet, Daß heimlichste wird klar in seinem schein. Sein licht ist nicht vermisch't mit dunkelheit; Die kraft, so ihm bewohnt, wird nimmer schwach; Er weiß in sich von keinem ungemach; Er ist und bleibt, wie er war vor der zeit.

6. Was er zusagt, dem kan man sicher trauen, Die that stimmt mit den wörtern überein; Man darf mit ganzem hertzen darauf bauen, Des Herren ja ist ja, sein nein ist nein; Voll recht und billigkeit ist sein gericht; Er hat gedult, und über langmuth auß; Mit heiligkeit hat er geziert sein haus: Er ist die lieb der's nie an lieb gebriht.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kenne, Und zu ihm Abba Vatter! sagen kan; Den er auch wiederum den seinen kenne, Und ihn als sohn und rohter siehet an: Nichts ist so hoch, nichts kan so herrlich seyn; Der höchsten fürsten hoherhabner stand Ist, gegen diß zu rechnen, lauter rand; Es ist zu schlecht, es bleibt ein öder schein.

8. O herrscher! wie soll ich dann genug erheben Dich, daß du mich auch denen zugezehlt, Die du in Christo hast gebracht zum leben, Und sie in ihm zu kindern außerswählt? Zwar seh ich dich,
nur

nur jetzt im dunkeln licht, Doch weiß ich, es kommt künfrig noch der tag, Da ich dich ohne decke schauen mag Von angesicht zu frohem angesicht.

9. Indes, mein geist! auf, auf, ihn sters zu loben; Auf, auf, erwecke dich, und säume nicht: Was in mir ist, werd sanft und still erhaben Zu Gott, Jehovah, unsrer sonn und licht: Er ist allein lob, ehre, preis und rühm, Zu nehmen würdig sters und liberall: Erhebe ihn mit frohem jubel-schall, Bis er dich bringe ins himmels heilighum.

Mel. Allein Gott in der h.

21. Der Herr ist Gott, und keiner mehr, Frolock ihm alle frommen! Wer ist ihm gleich; wer ist wie er; So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein nam ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist, Wer strebet nicht vergebens Ihn außzusprechen! wer ermigt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her: Eh noch die erde war, war er, Noch eher als die himmel.

3. Des ew'gen thron umgibt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet! Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine kraft erfüllet, Er bleibet ewig, wie er war: Verborgen, und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft uns nicht gebildet hätte? Er lennt uns, lennet, was er schafft, Der wesen ganze kette, Bei ihm ist weisheit und verstand Und er umspannt mit seiner hand Die erde samt dem himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Umsonst hüllet ihr in finsterniß, Was ihr beginnt; er siehet

gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr! vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich dein sitzig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll gedult; Ein vatter, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du! heilig, gut, Und reiner als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut! Denn du vergilst mir wonne. Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast freuden, Gott! die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Unhörung, preis und ehre. Kommt, werder Gottes lobgesang, Ihr alle seine heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen!

Mel. Psalm 27.

22. Jehovah ist mein licht und gnadensonne, Jehovah ist die vollkommenheit, Jehovah ist die reine seelen-wonne, Jehovah ist der brunn voll heiligkeit. In diesem licht kan ich viel wunder sehn; Die vollkommenheit ist meine ruh; Die seelen-freud erquicket mich dazu; In heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich wesen, Da mein verstand sich willig in verliert; In seinem wort ist dieses klar zu lesen, Wie wunderbar der kluge rath regiert: Wer hat den sinn des geistes je erkant? Wer gab dem rath, der war von ewigkeit? Vernunft! sey still, die see ist viel zu breit Und allzutief: o kluger verstand!

3. Jehovah, grund und leben aller dinge! Du bist fürwahr ein unzugänglich licht. Gib, daß in licht mein wandel mir gelinge; Ach führe mich mit deinem angesicht. Du bist ein licht, und bist

im licht allein; Du hassst den, der finsternisse liebt; Du liebst den, der recht und licht dir gibt: O laß mich stets bey deinen strahlen seyn.

4. Jehovah! Gott mit mir; zu allen zeiten, Mit dir ich nun gemeinschaft haben kan: Wann du mich wirst mit deinen augen seihen, So wirst du mich zu ehren nehmen an. O blinde welt! o welt! ich warne dich: Fleuchst du diß licht, und laufest in der nacht, Die arme seel ist ewig umgebracht. Nur licht und recht vereinigt Gott und mich.

1) Von Gottes Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir si.

23. Grosser Gott, Herr Zebaoth! Dich soll man allein anbeten. Du hilfst uns auß aller noth; Wann wir glaubig vor dich treten: Darum laß, was wir jetzt singen, Zu dir durch die wolken dringen.

2. Deine Gottheit ist ein meer, Dessen tiefe den verschlinget, Der mit vorwitz gar zu sehr Grübelnd in dasselbe dringet: Drum will ich in demuth hören, Was du selbst uns wollen lehren.

3. Unser hertz und zunge spricht: Ewig ist dein heilig wesen; Wie wir diesen unterricht Deutlich in der bibel lesen: O so laß uns dieses merken, Uns damit im glauben stärken.

4. Diß dein wort zeigt welter an: Ewig sey auch deine treue; Ja wir denken wohl daran, Sie wird alle morgen neue: Laß nur deinen Geis uns treiben, Dir beständig treu zu bleiben.

5. Macht uns nicht dein licht bekannt: Ewig sey auch, Gott dein wille? Du willst, daß ein jeder stand Solchen in der that erfülle: Ach könnt ich in meinem leben Doch demselben recht nachstreben!

6. Es ist kund und offenbar;

Ewig sey dein hohes wissen; Du erkennest sonnenklar Aller menschen ihr gewissen: Ey, so will ich mich bemühen, Mich von sünden abzuziehen.

7. Du liebreicher frommer Gott! Ewig ist auch deine liebe. Trift mich nun gleich schmach und spott, Ja wenn ich wie staub zerstücke, Wird ich doch zu dir gelangen, Und mit liebe dich umfassen.

8. Frecher sündler! merke diß: Ewig ist auch Gottes strafe; Diese trift einst ganz gewiß Die verlorne böse schaafe: Drum laß ab von deinen sünden, Hier kanst du noch gnade finden.

9. Diese deine ewigkeit, Du, Herr himmels und der erden! Laß mir doch zu jeder zeit Tief ins hertz gepräget werden; So werd ich mein Gott! dort oben Dich auch ewig, ewig loben.

Mel. Allein Gott in der h.

24. Unendlicher, den keine zeit umschließt mit ihren schranken! Wer mißt doch deine ewigkeit, Wer mißt sie in gedanken? Ich sinne nach, bewunderungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist, du bleibest ewig.

2. Noch glänzte keiner sonnenlicht, Nicht war die luft verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht Durch deine macht bereitet. Noch war kein trocken, noch kein meer, Noch floß kein strom durch gründe her: Du aber warst schon ewig.

3. Von ewigkeiten sahst du die künft'ge welt entstehen, Und massst ihre zeit ihr zu, Und sahst sie untergehen. Vom engel biß zum wurm herab Rogst jedem du sein schicksal ab, Und nantest ihn mit nahmen.

4. Längst stehet deine schöpfung da, Von dir bisher erhalten. Bald ist sie ihrem ende nah, Sie eilet zu verasten. Und würden ih-

rer jahre viel. So ist doch ihr be-
kimmtes ziel Dir nah, wie ge-
genwärtig.

5. Raum eine stunde ist vor
dir Vom anfang bis zum ende.
Raum augenblicke leben wir.
Wir, werke deiner hände, Nie
nehmen deine jahre zu; In al-
ler ewigkeit wirst du Derselbe
seyn und bleiben.

6. Mein leib ist sterblich, nicht
mein geist, Den will ich dir ver-
trauen; Dein theures, wahres
wort verheißt, Er soll dein anlich
schauen. Mein leib ruht auch nur
kurze zeit, Um ernderag der ewig-
keit Wirst du ihn auferwecken.

7. Ob alles um mich her ver-
geht, Soll ich nicht mit vergehen;
Vor deinem thron, der ewig steht
Werd ich auch ewig stehen. Du
gibst an dir, an deinem heil,
Gott! deinen außermählten theil,
Auch mir, auch mir mit ihnen!

8. Bald fallen erd und himmel
hin, An deinem weltgerichte;
Dann dank ich dir, daß ich noch
bin, Und wohn' in deinem lichte;
Dann werd ich ewig, ewig seyn,
Mich ewig-meines Gottes freu'n
Und meiner seligkeiten.

9. Der seligen unsterblichkeit,
Die du mir dort willst schenken,
Lehr mich in dieser kurzen zeit, O
Gott! mit ernst bedenken; Sie
sey mein ziel, mein lebens-gut,
Sie stärke mich mit kraft und
muth, Gerecht vor dir zu leben.

2) Von Gottes Allmacht.

Mel. Es ist gewißlich an d.

25. Allmächtiger; wir singen
dir, Und preisen deine
stärke; Unendlich ist sie für und
für, Und groß sind deine werke.
Was nie ein mensch begreifen kan,
Hast du durch deine macht gethan,
Und herrlich ausgeführt.

2. Vollkommen gut stand fern
und nah Auf dein gebot: Es wer-
de! In seinem pracht der himmel
da, In ihrem pracht die erde. Du

spricht und siehe, es geschieht,
Und ohne zahl sind im gebiet
Der schöpfung deine wunder.

3. Fällt nieder, christen! singt
dem Gott, Durch den auch ihr
geworden. Noch folget seinem
machtgebot Der weltbau aller or-
ten, Von unser keinem ist er fern;
Fällt nieder, christen, singt dem
Herrn! Er herrscht über alles.

4. Wir singen dir, Herr aller
welt! wir singen dir mit freuden,
dein arm ist, der sie trägt und
hält Vom anbeginn der zeiten.
Erhalter deiner welt zu seyn Kan
niemand sonst, kanst du allein!
Sie hangt an deinem willen.

5. Nicht durch ein blindes unge-
fähr Ist sie im stand geblieben,
Du hast ihr, Allgewaltiger! Ge-
setze vorgeschrieben. Und sie
bleibe ihnen unterthan, Und we-
der staub noch sonne kan Sich ge-
gen dich empören.

6. Nach deiner ordnung dres-
sen sich Des himmels sternen-
heere. Nach deinem willen heben
sich Und legen sich die meere. Du
leitest des gewitters gang Und
dir gehorcht mit lobgesang Der
donner in den wolken.

7. Wohl denen, die am herzen
rein. Auf deine wunder schauen;
Wohl denen, die auf dich allein,
Und nicht auf menschen bauen.
Sie stützen sich auf deine macht,
Sie wandeln froh und unverzagt.
Thun recht, und scheuen nie-
mand.

8. O du, der aller welt gebeut,
Vom kleinsten bis zum größten;
Gib, daß sich deiner herrlichkeit,
Die menschen alle trösten. Erhör
uns Gott, allmächtiger! Und
laß auf erden immermehr, Was
du gebeut'st geschehen.

9. Vor deinem aug geloben wir
Gehorsam deinem willen, Wir-
kinnen doch nichts bessers hier
Als dein gebot erfüllen; Auch uns
schließt deine allmacht ein, Mir
leib und seele sind wir dein,
Dein volk und deine knechte.

10. Und thun wir stets nach deinem wort, So bist du uns zur seiten, Bist unsre burg und unser horte In allen fährlichkeiten; Denn du verläßt die deinen nie, Du schüttest sie, und rettetest sie Mit starker hand vom übel.

11. Drum singen wir mit mund und herz, Und preisen deine stärke, Und mit uns preißt dich allerwärts Die menge deiner werke. Dir, herrlicher! ist niemand gleich; Dein ist die macht! dein ist das reich In alle ewigkeiten.

Mel. Mir nach, spricht Eh.

26. Herr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wesen reichet; Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleicht: Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig wort Dir alles zu den füßen; Du führtest deinen anschlag fort, Bey allen hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, Was man mit keinem auge sah.

3. Du hast die große weltgebäu Allmächtig aufgeführt; Es zeuget erd und himmel frey, Das sie dein arm regieret: Dein wort, das sie geschaffen hat, Ist ihnen an der pfeiler statt.

4. Wann jemand so verständig ist, Und sich zum guten neiget, Wann er der eiteln welt vergift, Und unter dich sich beuget; So lösest du des sarans band, Und machst ihn frey mit starker hand.

5. Die größe deiner wunder, macht, Die deinen Sohn erwecket, Den man erstarrt ins grab gebracht, Wird auch alsdann entdecket, Wann unser glaubens blödes licht Durch alle nacht der sünden bricht.

6. Die menge vieler wunder macht, Das, Schöpfer! dein vermögen Weit über die gesetze zeigt, So die natur bewegen:

Du hast gemacht Das ordnungsband, Und hebst es auf durch deine hand.

7. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wann nach der langen todesnacht Die körper auferstehen, Wann du der durren knochen rest Mir fleisch und glanz bekleidest läßt.

8. O Allmacht! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder. Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebet meine glieder, Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tod ein leben schafft.

9. Ach zünd in mir den glauben an, Der deiner macht anhangen, Das mein herz mutbig werden kan, In dem ich dich umfange, Und traue deiner Gotteskraft, Die alles kan, die alles schafft.

3) Von Gottes Allgegenwart.

Mel. Mir nach, spricht Ehr.

27. Wie bist du, Höchster! von uns fern; Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, Herr aller herrn! Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und atme ich; Denn deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedente, weißest du; Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kan deinem aug entfliehn, Und nichts mich deiner hand entziehen.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe; Und, über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe; So siehst du es, und stehst mir bey, Das ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und, bleibt auch eine böse that Vor aller welt verheeler; So weißt

weißt du sie, und strafest mich Zu meiner befrung vätterlich.

5. Du hörst meinen seufzern zu, Daß hülf mir erscheine. Voll mitleid, Vatter! zählst du Die thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Und stärkst mir deinem trost mein herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! Diß rief in meine seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! Mein herz zur zukunft wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhafte Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich dann auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Herr! du bist um mich; o verleihe, Daß diß mir trost und warnung sey.

4) Von Gottes Allwissenheit.

Mel. O Gott, du frommer.

28. Herr, du erforschest mich, Dir bin ich unverborgen; Du kennst mein ganzes thun, Und alle meine sorgen; Was meine seele denkt, War dir bereits bekannt, Eh der gedanke noch In meiner seel entstand.

2. Nie spricht mein mund ein wort, Daß du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; Du ordnest, du beschliessest Was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich; Wie groß ist dein verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich Vor deinem geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl Mich deinem aug entziehen? Führt ich gen himmel auf, So bist du, Höchster! da; Führt ich zur tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch schnell zu fliehn, Die firtige vom morgen; Selbst an dem fernsten meer Bleibt ich dir nicht verborgen:

Auch da umschlösse mich Doch deine Allmachtshand; Denn du bist überall, Und dein ist jedes land.

5. Sprach ich zur finsterniß: Sey um mich, mich zu decken! So such ich doch umsonst Vor dir mich zu verstecken; Denn auch die finsterniß ist vor dir helles licht Die nacht glänzt wie der tag Vor deinem angesicht.

6. Du warst schon über mir In meiner mutter leibe, Du bildetest mein herz. Gott, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, Und meiner, eh ich war, Schon vätterlich gedacht.

7. Du kanntest mein gebein, Eh ich ans licht gekommen, Da ich im dunkeln erst Die bildung angenommen; Dein auge sah mich schon, Eh ich bereiter war, Und meiner tage lauf War dir schon offenbar.

8. Was für erkenntnisse! Für köstliche gedanken! Unzählbar sind sie mir; Denn sie sind ohne schranken. Mit ehrfurcht will ich stets Auf dich, mein Schöpfer, sehn, Dir folgen, und dein lob, So gut ich kan, erhöh'n.

9. Erforsche mich, mein Gott! Und prüfe, wie ichs meine; Ob ich der wirklich bin, Der ich zu seyn mir scheine. Sieh! ob mein fuß vielleicht Auf falschem wege geht, Und leite mich den weg, Der mich zu dir erhöht.

5) Von Gottes Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben.

29. Du weiser Schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht: Nichts ist so groß, nichts so geringe, Daß nicht nach deiner ordnung geht! Denn der geschöpfe ganzem chor Schreibst du maas, ziel und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Die unsern augen fern und nah,

nah, Strehn alle, wie durch deine
stärke, So auch durch deine weiß-
heit da. Es zeigt das ganze welt-
gebäu, Daß dein verstand unend-
lich sey.

3. Mit eben diesen meisterhän-
den, Mit welchen du die welt ge-
macht, Regierst du auch an allen
enden, Was dein verstand her-
vorgebracht. Du brauchst, o un-
erschaffnes licht! Der menschen
rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorge-
nommen, Das kömmt unfehlbar
auch zur that. Wenn tausend
hindernisse kommen, So trium-
phirt dein hoher rath. Den bes-
ten zweck wählt dein verstand,
Die mittel sehn in deiner hand.

5. Die menge so verschied'ner
willen, Wo jeder seinen weg sich
wählt, Muß doch den deinen bloß
erfüllen, Der seines zieleß nie
verfehlt. Der aller feinde stol-
zen wahn Ist unvernunft beschä-
men kan.

6. O weisheit! decke meiner
seele Die angeborne thörheit auf,
Damit sie dich zum leitstern wäh-
le In ihrem sonst verwirrten lauf.
Ich weiß den weg des friedens
nicht, Ach gönne mir dein helles
licht!

7. Du hast mich durch mein gan-
zes leben Bissher auß weiseste ge-
führt. Ja, dir muß ich die ehre
geben, Daß du auß beste mich re-
giert. Leit' ferner mich durch
welt und zeit, Bis zu der frohen
ewigkeit!

6) Von Gottes Gerech- tigkeit, Heiligkeit und Wahrheit.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

30. Gerechter Gott! vor dein
gericht Muß alle welt
sich stellen, Und sich vor deinem
angesicht Ihr urtheil lassen fällen.
Du schaust von deinem hohen

thron, Ohn alles ansehen der per-
son, Auf alle menschenfinder.

2. Du bist des satans werken
feind, Und hassst gottlos wesen.
Der ist gewißlich nicht dein
freund, Der sich zum zweck erle-
sen, Was dein gerecht gesetz ver-
beut, Und der sich wahrer heilig-
keit Von Herzen nicht beflisset.

3. Du liebest das, was recht
und gut, Und bist ein freund der
frommen: Wer glaubt und dei-
nen willen thut, Wird von dir
aufgenommen. Sein werck und
dienst gefällt dir wohl, In er
gleich nicht so, wie er soll, Nach
dem gesetz vollkommen.

4. Du öffnest deine milde hand,
Das gute zu belohnen, Und gie-
best, als ein liebeßpfand, Den
frommen schöne kronen: So zei-
gest du vor aller welt, Daß es dir
herzlich wohl gefällt, Wann man
das gute lieber.

5. Hingegen bleibt die bößheit
auch Von dir nicht ungerochen:
Ein abgrund voller quaal und
rauch Wird denen zugesprochen,
Die sich mit sündenlust beledet;
Ja, deine hand ist ausgestreckt,
Sie hier bereitß zu strafen.

6. Der untergang der ersten
welt, Die auß der art geschlagen,
Das feuer, das auf Sodom fällt,
Egyptens lange plagen, Und an-
dre wunder deiner macht, Bezeu-
gen, wann dein zorn erwacht, Wie
du nach werken lohnest.

7. Bleibt hier viel bößes unge-
straf, Viel gutes unbelohnet;
So kommt ein tag der rechen-
schaft, Der keines sünders schonet:
Da wird sich die gerechtigkeit,
Die jedem die vergeltung beut,
Am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter Gott! laß mei-
nen sinn, Wie du, das gute lie-
ben; Nimm alle lust zur sünde
hin, Würf inniges berrüben,
Wann sich diß übel in mir regt:
Dein hertz, das lauter gutes hegt,
Sey meines hertzens Vorbild.

9. Und weil vor dir, gerechter
Gott!

Gott! Kein sündler kan bestehen,
Der nicht des mirtlers blut und
tod zum schild sich außersuchen:
So gib mir die gerechtigkeit, Die
mich vor deinem zorn befreyt,
Durch sein verdienst, zu eigen.

Mel. Psalm 42.

31. Gott! vor dessen ange-
sichte Nur ein reiner
wandel gilt! Erw'ges licht! auß
dessen lichte Stets die reinste
klarheit quillt! Höchster! deine
heiligkeit Werde sters von uns ge-
scheu't! Laß sie uns doch kräftig
dringen, Nach der heiligung zu
ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen,
Und kein böses ist an dir. Ewig
bist du so gewesen, Und so bleibst
du für und für. Was dein wille
wählt und thut, Ist unsträflich,
recht und gut, Und mit deines
armes stärke Wirkst du sters voll-
kommne werke.

3. Herr! du willst, daß deine
kinder Deinem bilde ähnlich seyn.
Nie besteht vor dir der sündler,
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der frommen freund,
Uebelthätern bist du feind. Wer
beharrt in seinen sünden, Kan vor
dir nicht gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscher-
zen, Was dein rath uns zugedacht.
Schaff in uns, Gott! reine her-
zen, Töde' in uns der sünden
macht! Unfre schwachheit ist vor
dir; Wie so leichte fallen wir!
Und wer kan sie alle zählen, Die
gebrechen unsrer seeien?

5. Uns von sünden zu erlösen,
Gibst du deinen sohn dahin. O!
so reinige vom bösen Durch ihn
unsern ganzen sinn. Gib uns, wie
du selbst verheißt. Gib uns dei-
nen guten Geist, Daß er unsern
geist regiere, Und zu allem guten
führe.

6. Keiner sündlichen begierde
Bleibe unser herz geweirt! Un-
sers wandels größte zierde Sey
bewährte heiligkeit. Mach uns

deinem bilde gleich! Denn zu dei-
nem himmelreich Wirst du, Herr!
nur die erheben, Die im glauben
heilig leben.

Mel. Wer nur den lieben.

32. Noch nie hast du dein wort
gebrochen, Nie deinen
bund, o Gott! verlezt; Du
hältst getreu, was du versprochen,
Vollführst, was du dir vorgesezt.
Wenn erd und himmel auch ver-
gehn; Bleibe ewig doch dein wort
bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich
gereue, Was uns dein mund ver-
heissen hat; Nach deiner macht,
nach deiner treue, Bringst du,
was du verspricht, zur that.
Scheint die erfüllung gleich noch
weit, So kommt sie doch zur rech-
ten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar
giebest, Was deine huld uns zuge-
dacht; So wird, wenn du vergel-
tung übest, Dein Drohwort auch
gewiß vollbracht. Wer dich, o
Gott! beharrlich hast, Fühlt
deiner strafe schwere last.

4. O! drücke dich tief in mein
herze, Daß es sich für der sünde
scheut. Gib, daß ich nie leicht-
sinnig scherze Mit deiner strafge-
rechtigkeit. Nie werde daß von
mir gewagt, Was dein befehl mit
untersagt.

5. Doch laß mich auch mit ves-
sem glauben, Dem worte deiner
gnade trau'n. Wer kan den trost
uns jemaß rauben, Den wir auf
dein versprechen bau'n? Du bist
ein fels, dein bund steht best;
Wohl dem, der sich auf dich ver-
läßt!

6. Wie stark sind unser's glau-
bens gründe! Hier ist dein wort,
daß niemals trügt; Und daß dich
allen beyfall finde, Hast du den
eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger!
was dein mund beschwört, Ist
völlig unser's glaubens werth.

7. Erwägs mit ernst, o meine
seele! Und sieh'! wie treulich
Gott

Gott es mehnt. Sey gern, nach seines worts befehle, Der wahrheit freund, der lügen feind; Beweise dich als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

7) Von Gottes Güte und Gedult.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

33. Auf, auf, mein ganz gemüthe! Und preise Gottes güte, Die je und ewig währt; Die alles hat zu geben, Was man im ganzen leben Zum segnen wünschet und begehrt.

2. Gott hat sie lassen walten, Und mich dadurch erhalten Von mütterliche an: Ich spühre sie noch täglich, Daß also mit unsäglich Viel gutes wird durch sie gesehan.

3. Gott macht sie alle morgen, Durch väterlich versorgen, Unleib und seele neu: Er läffet sie desgleichen Bey nacht nicht von mir weichen, Daß sie mir schild und sonne sey.

4. Sie fördert meine werke, Daß ich mit freuden merke, Wie Gott mir freundlich ist: Kein kummer darf mich stechen, Noch mein vergnügen brechen, Weil sie mich in die arme schließt.

5. Wann durch betrübte tage Manch creuz und manche plage Mir an die seele tritt; So ist sie auch zugegen, Und bringet trost und segnen Aus meines Gottes liebe mir.

6. Ja, wann die noth am größten, So solat, daß man am besten Die güte Gottes spürt: Zulezt muß doch erscheinen, Daß Gottes hand die feinen, Zwar wunderlich, doch selig führt.

7. Drum preise, mein gemüthe! Die wunderbare güte, Die dir von Gott geschicht: Im leben und im sterben Läßt sie dich nicht verderben, Dann Gott verläßt die feinen nicht.

Mel. Ein lämmlein geht, 10.

34. Verrueher Gott! wie viel gedult Erzeigst du uns armen! Wir häufen täglich unsre schuld, Du häufest dein erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Er ist verderbt von jugend auf, Sein sinn ist dir entgegen; Und gleichwohl Vatter, suchst du ihn Von seinen sünden abzuziehn, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich; Selbst wann sie sich verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefst du Nicht ehmalß deinem volke zu, Daß sich ihr herz belehrte! Wie trugst du nicht so lange zeit Die erke welt mit gütigkeit, Eh sie die Aeth verheerte!

3. So gibst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen; Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen: Du wartest sein, Du suchest frucht; Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von jahr zu jahr, Dein vatterherz hofft immerdar Noch frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! so grosse huld Bezeigst du frechen sündern, Und wie viel nachsicht und gedult Hast du mit deinen kindern! Sie werden ja, weil fleisch und welt hier ihnen häufig neße stellt. Oft sicher, mart und träge. Sie straubeln und vergehen sich, Und sehen oftmalß wider dich Auf falsch gewähltem wege.

5. Du lockst sie auß der gefahr, So oft sie irre gehen, Reichst ihnen hand und stärke dar. Von sünden aufzusehen. Du trägest sie mit vatterhuld, Bist willig, ihre sündenschuld Durch Christum zu vergeben; Gibst ihnen neue glaubenskraft, Und nach vollbrachter pilgrimschaft Sieg, ruhe, freud und leben.

6. Laß

6. Laß diese langmuth und gedult, Gott! unsre herzen rühren; Nie müsse deine vatterhuld Zur sicherheit uns führen. Frag uns erbarmend fernerhin; Doch gib uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit Den reichthum deiner gütigkeit Zur busse leiten lassen.

4. Von der Heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Psalm 8.

35. Dreyeinigkeit! der Gottheit wahrer spiegel! Dlicht von licht! als dessen allmacht-flügel Sich um und um durch diesen erdkreis strecke, Und alle welt mit seinem schirm bedekt.

2. Wir loben dich, so bald die sonn aufgehet, Und wann sie auch des abends untergehet. Was lebt und webt auf dieser erden weit, Ist alles, Herr! zu deinem dienst bereit.

3. O reicher schatz! o unumschränktes wesen! Wer hat wohl je die heimlichkeit gelesen? O tiefer brunn! o unerforschter pracht! Wie groß, ach Gott! wie groß ist deine macht.

4. Wer kan doch hier, Herr! deine weg erfinden? Wie sollt ein mensch wohl dein gericht ergründen? Nur weg, vernunfft, du irrst, nur weg mit dir! Dein wiß der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem dichten, Du kanst dich nicht in Gottes weißheit richten. Wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird, So bleibest du unwissend und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr! o lehr uns ohne trennen, In einem drey, in drehen eins erkennen: Ach, lehr uns doch, Gott Vatter, Sohn und Geist! Daß du ein Gott in drey personen seyest.

7. Gib, daß von dir dich wort bey uns sters klinge: Von ihm, durch ihn, zu ihm sind alle dinge. Dem grossen Gott sey ehr in ewigkeit, Ja, amen, ja, singt alle christenheit.

8. Dein nam' ist groß; dein reich, Herr! in uns wohne; Dein will' gescheh; ernähr' uns und verschone; Versuchung steur'; erlös aus böser zeit: Dein ist das reich, die kraft und herrlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

36. Du drey mal grosser Gott! Dem erd und himmel dienen, Dem heilig! heilig! singt Die schaar der seraphinen; Du höchste majestät, Du helfer in der noth, Du aller herrren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Dich bät ich jehund an, Dir lob und dank zu lassen; Mein halbelujah laß Dir gnädig wohlgesfallen, Du allerhöchsteß gut, Und gnaden volle sonn; Du aller gaben meer, Und unerschöpfter brunn.

3. Mein Schöpfer! mensch und vieh, Und alles andre wesen, Läßt deiner allmacht pracht Ganz klärllich an sich lesen; Ein jedes wundert lobt Dich in der allnatur, Stern, element, gewölck, Und alle creatur.

4. Es muß dich jederman, Den treuen Vatter preisen; Du führtest wunderbar, Willst leib und seele speisen, Erhörest das gebät, Erfrischest unsern muth; Wir sind viel zu gering, Was deine treue thut.

5. Heiland! Immanuel! Lamm Gottes! ohne sünden; Mein Jesu! deine lieb Kan kein verstand ergründen, Das hallelujah singt Dir, als dem wahren Christ, Das menschliche geschlecht, Das längst erlöset ist.

6. Du nahmest fleisch an dich, Und tratest in die mittren, Trugst unsre

unsre sündenschuld, Hast bist auß
blut gelitten; Doch dich dein blut
und roth Erwirbt uns lauter heil;
Macht, daß wir selbst an Gott
Nun nehmen können theil.

7. O Herr Gott heil'ger Geist!
Du Geist voll reiner flammen,
Durchs evangelium Bringst du
das volk zusammen, Daß Chris-
tum kennt und ehrt, Du machest
alles licht, Gibst neue feuer-
glut, Damit kein glaub gebricht.

8. Ach! allerhöchster trost, Und
bester weisheits-lehrer! Erleuch-
ter, heiliger, Aufrichter und be-
lehrer! Du theilst die gaben auß,
Erfüllest uns mit kraft, Die der
verderbniß wehrt, Und gutes in
uns schafft.

9. Gott Vatter, Sohn und
Geist! Ein Gott und einß in
dreyen, Gepries'ne majestät, Auf-
stieß zu benedenen! Laß auf der
rechten bahn Uns allezeit bestehen,
Und durch ein seligs end Zu un-
serm erh eingehn.

10. Laß, o dreyein'ger Gott!
Dein gnaden-antlitz leuchten,
Dein edler segensschau Woll un-
ser herz befeuchten; Wir hoffen
ja auf dich, Du läßt uns nicht im
spott: Wir singen: Gloria! Ge-
lobt, gelobt sey Gott!

Met. Es ist gewißlich an.

37. Herr Gott! du bist von
ewigkeit, Und bleibest
sonder ende; Die welt, so groß;
das meer, so breit, Sind werke
deiner hände. Des himmels bau,
der erden last, Und was du, Herr!
geschaffen hast, Lehrt uns dein
wesen kennen.

2. Du bist voll glanz und majes-
tät, Voll herrlichkeit und stärke;
Wer deine größe nicht versteht,
Dem zeigen deine werke, Daß du
ein Herr der herren bist, Daß
deine macht unendlich ist, Im
himmel und auf erden.

3. Ich ehre dich in solchem
pracht, Im herzen und mit wor-
ten; Mein geist erweget tag und

nacht Dein heil an allen orten.
Mein mund bekennet jedem frey,
Daß sonst kein Gott noch herr-
scher sey, Als du, den wir vereh-
ren.

4. Ach aber, ach! wie schreck-
lich blind Sind menschen, die doch
sehen; Ach! menschen, die ver-
nünftig sind, Verleugnen dich,
und schwähen: Es ist kein Gott,
es ist kein Gott! Verdammtes
wort! verfluchter spott! Der auß
der höll entspringet.

5. Verkehrte thoren dieser welt,
Ihr gott'bergeßne leute, Die
satans strick gefangen hält! Ach
ändert euch noch heute! Erkennet
Gott, jetzt ist es zeit, Sonst
müßt ihr ihn in ewigkeit Mit
quaal und pein erkennen.

6. Es zeigt euch ja der sinnen
licht, Was doch der wahn bestrei-
tet; Wer hat das erdreich zuge-
richt'et? Den himmel außgebrei-
tet? Wer hat der sternen grosses
heer, Daß tief und stark und äm-
te meer So wunderbar geschaffen?

7. Es muß ein grosser meister
seyn, Ein wesen, dem nichts glei-
chet, Daß diesen allen glanz und
schein, Nebst der bewegung, rei-
chet. Gewiß, wer dieses über-
legt, Dem wird sein steinern herz
bewegt, Den wahren Gott zu
glauben.

8. Gehrt nur zurück in euer
herz, Und treibt mit dem gewis-
sen Nicht etwa selbst verdammten
scherz; So müßt ihr gleichfalls
schliessen, Was jedes volk auf er-
den gläubt: Es ist ein Gott, der
ewig bleib, Ohn' anfang lebt
und herrscher.

9. Ach, Gott! erwecke doch
die welt, Die ganz im argen lie-
get, Dich und dein wort verächt-
lich hält, Und deinen ruhm bes-
triet. Du schlägest sie, sie fühl-
ens nicht: Ach, wann sie doch
dein zorngericht Noch zur erkän-
niß brächte.

10. Ich glaube, Herr! du bist
mein Gott, Daß, will ich jeden
lehren;

lehren; Sollt auch der frechen thoren spott Deswegen sich vermehren. Ich weiß gewiß, ich traue dir, Du wirst noch ihnen und auch mir, Daß du regierest, zeltgen.

Mel. Psalm 100.

38. Kommt! bringet ehre, dank und rühm Dem Herrn, im höchsten heiligthum. Dem Vater, dessen wort die welt Aus nichts erschuf, und noch erhält.

2. Preist den, der auf dem ewigen thron Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn, Der für uns mensch ward, für uns starb, Und uns die seligkeit erwarb.

3. Bringt ehre Gott dem heiligen Geist, Der uns den weg zum himmel weist; Der uns mit licht und tugend schmückt, Und uns mit seinem trost erquickt.

4. Hoch heilige Dreieinigkeit! Dir sey hienieden in der zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Anbärung, preis und dank geweiht.

5. Von dem Rathschluß Gottes.

Mel. Psalm 42.

39. Erw'ge Liebe! mein gemüthe Waget einen schwachen blick In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut; Die mein blödes auge drückt, Wann es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehere dich, o Liebe! Daß du dich bewegest hast, Und aus einem heiligen triebe Den erwünschten schluß gefaßt, Der im fluch versenkten welt, Durch ein theures lösegeld, Und des ein'gen Sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O! ein rathschluß voll erbarkeit, Voller huld und freundlichheit! Der so einer menge armen Gnade, trost und hülfe deut. Liebe! die den sohn nicht schont, Der in ihrem schoose wohnt, Um zu retten die rebellen Aus dem pfuhl der tiefen hüllen.

4. Doch du hast, o weise Liebe! Eine ordnung auch bestimmte. Daß sich der darinnen übe, Der am seggen antheil nimmt: Wer nur an den mittler gläube, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Dann die du versehn zuvoren, Sind zu Christi bild erwählt,

Werden also neu geboren, Seinen brüdern zugezählt; Und die, so verordnet sind, Kräftig man be-rufen findt, Daß sie sollen seyn gerechte, Herrlich als ein Gott'sgeschlechte.

6. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan; Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran; Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und rod zum lohn; Sein muthwillig widerstreben Schleußt ihn aus vom heil und leben.

7. Liebe! dir sey lob gesungen, Für den höchsten gerechten schluß, Den die schaar verkürter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief ergründet.

8. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn; Richtet selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge, Ich sey auf dem himmelswege.

9. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn: Dann so werd ich ohne grauen Selbst dem rod entgegen gehn; Keine creatur wird mich, Deinen

Deinen lieblich, ewiglich Deiner hand entreißen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Wer nur den lieben.

40. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält; Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt: Den grund, der unbeweglich steht, Wann erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt; Es sind die offne liebes-armen Des, der sich zu dem sündler neigt; Dem gegen uns das herze bricht, Das wir nicht kommen ins gericht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn: Deswegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unser herzenthür.

4. O abgrund! welcher untre sünden Durch Christi tod ver-schlungen hat: Das heißt die wunden recht verbinden, Da sind der kein verdammn statt, Weil Christi blut beständig schrent: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Dorein will ich mich glaubig senken, Dem will ich mich getrost vertraun; Und, wann mich meine sünden-fränken, Nur bald nach

Gottes herze schaun, Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kan, Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausge-than, Ist die errettung noch so weit; Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken, Ja häuft sich kummer und verdruß, Das ich mich noch in vielen stücken Mir eiteln dingen mühen muß, Und werd ich ziemlich sehr zerstreut; So hoff ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles rühmen hin; Doch ist auch dieser trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist; Er wolle selbst mein herze stillen, Damit es das nur nicht vergift; So stehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bey diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt: So sing ich einstens, höchst erkreut: O abgrund der barmherzigkeit!

6. Von der Schöpfung

a) aller Dinge.

Mel. Psalm 77.

41. Grosser Gott, Herr aller herren! O wie schallt so weit und ferren Deines grossen namens lob! Alle himmel jauchzen drob: Deine wunderbare werke, Wann ich sie beim licht bemerke, Stellen zur erstaunung für Deiner herrlichkeit zier.

2. Hier im grossen weltgebäude

Blickt mein geist mit grosser freude Deiner allmacht proben an: Wo ich hingedenken kan, Siehet mein erstaunt gemüthe Deine weisheit, macht und güte, Wahrheit und barmherzigkeit, Zu des sünders heil bereit.

3. O so laß mein herze brennen Für begierde, dich zu kennen In der rechten glaubenskraft, Die dein geist im herzen schafft; Wirk

Du meine sinnen wecken, Deine
lieblichkeit zu schmecken? So bin
ich gelehrt genug, Und zum reich
der himmeln klug.

4. Kenn' ich dich, so werd ich
lieben Deinen namen, und mich
üben, Daß mein werk aus herzens
grund Dich verehere, samt dem
mund: Wirst du selbst mich unter-
weisen, Wird dich leib und seele
preisen, Und die süßte stimm und
weißungesimmt zu deinem preis.

5. Gib mir, deinen heil'gen
namen So getreulich nachzuah-
men, Daß auch, wie er heilig
heißt, Heilig sey mein leib und
geiß: Meines glaubens werk und
proben Laß auch andern, die dich
loben, Antrieb und exempel seyn,
Daß dein rühm sey allgemein.

6. Wie die heil'gen seraphinen
Dir mit allem eifer dienen, So
sey dir ein lob bereit Auch von
mir in dieser zeit: Bis von mir
und ihnen allen Ewig wird dein
lob erschallen: Heilig, heilig ist
der Herr! Herrlich seines namens
ehr!

Mel. Wach auf mein herz.

42. Himmel, erde, luft und
meer, Zeugen von des
schöpfers ehr: Meine seele singe
du, Bring auch jetzt dein lob her-
zu.

2. Seht! daß grosse sonnenlicht
An dem tag die wolken bricht;
Auch der mond und sternenpracht
Jauchzen Gott bey stiller nacht.

3. Seht! der erden runden ball
Gott geziert hat überall: Wäl-
der, felder mit dem vich, Zeigen
Gottes finger hie.

4. Seht! wie flucht der vögel
schaar In den lüften paar bey
paar: Donner, blitz, dampf, ha-
gel, wind, Seines willens diener
sind.

5. Seht der wasserwellen lauf,
Wie sie steigen ab und auf! Durch
ihr rauschen sie auch noch Preisen
ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott! wie wun-

derlich Spüret meine seele dich:
Drücke stets in meinen sinn, Was
du bist, und was ich bin.

Mel. Es ist gewißlich an zc.

43. Lobfinger Gott, und bä-
ret an! Es dank, es
rühm, es singe; Es jauchze, wer
nur jauchzen kan, Dem Schöpfer
aller dinge! Wie groß, wie schön
ist seine kraft! Wie herrlich, wie
unradelhaft Sind alle seine werke!

2. Wie schön, wie würdig sei-
ner macht, Mit allen ihren hee-
ren, Die himmel! wie viel licht
und pracht Bestraht sie, ihr zu eh-
ren! Daß auge sieht sich nimmer
satt, Sieht was es auch gesehen
hat, Doch immer neue wunder!

3. Nicht wunder für das aug
allein; Auch wunder für die seele:
Damit es ihr, sich zu erfreun, An
keiner schönheit fehle. Wie kunst-
voll ändert Gott sie ab! Dem
mangelt, was er andern gab; Und
jedes ist doch herrlich!

4. Wo ist eink gras, wo nur ein
blatt, Ein stäublein auf der erde,
Wodurch, o mensch, nicht Got-
tes rath Und kraft verherrlicht
werde? O wie ist seine macht so
reich! Was aber deiner trägheit
gleich, Daß du's nicht sieh'st,
nicht fühlst?

5. Gab seine macht, die schöp-
ferin, Zum führer deines lebens,
Dir deinen geiß: so manchen sinn,
So viel gefühl vergebens? Für
wen, für wen, als dich, erschaffr,
Erhält und schmücket seine kraft
So viele grosse werke?

6. Dein Gott bedarf nichts;
seine hand, Die seine schöpfung
schmückte, Gab dir empfindung
und verstand, Damit er dich be-
glückte. Willst du, o mensch!
nicht glücklich seyn? Will sich
nicht deine seele freun, Nicht im-
mer froher werden?

7. O! warum suchest du dein
glück In eiteln phantaseyen?
Wirf auf die schöpfung deinen
blick, Da will er dich erfreuen.

Nimm

Nimm hin die freuden deines
Herrn; Genieße sie; er gibt so
gern; Nur ihr genuß reu't nim-
mer.

8. Er selbst entflammt in deiner
brust Die sehnsucht nach vergnü-
gen. Er schuf auch quellen, die
voll lust Stets rinnen, nie versie-
gen. Gib nur auf seine wunder
acht; Denn seine segensvolle
macht Schafft alle wahre freuden.

9. Dir wohlzuthun, daß ist sein
ziel; Laß dich zum dank erwecken!
O härt' ich doch genug gefühl,
Wie gut er ist zu schmecken! Ist
seiner wohnung vorhof schon So
schön; wie wird mich einst sein
thron, Wie wird er selbst entzü-
cken!

10. Lobset GOTT und bätet
an! Es dank, es rühm, es singe;
Es jauchze, wer nur jauchzen kan,
Dem Schöpfer aller dinge! Wie
groß ist unser Schöpfers macht!
Wie herrlich, wie untadelhaft
Sind alle seine werke!

Mel. Wer nur den lieben 10.

44. O GOTT des himmels
und der erden! Der
du allgegenwärtig bist, Und nim-
mer kanst begriffen werden; Vor
dem kein ding verborgen ist; Ach
ziehe meinen sinn zu dir, Und of-
fenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und auge
lenke, Da find ich deiner Gottheit
spur. Wann ich voll andacht über-
denke Die wunderschöne creatur;
So ruft mir gleichsam alles zu:
Wie groß ist GOTT, wie klein bist
du!

3. Es zeugen alle elemente, Wie
weiß und gut der Schöpfer sey.
O! wann das stumme reden könnte,
Wie groß wär' immer das ge-
schrey: Ihr menschen, ehrt des
Höchsten pracht, Dann euch zu
gut sind wir gemacht!

4. Herr GOTT! nach deiner
menschenliebe, Halt mich in dei-
nem gnadenbund, Und gib mir
keine geistestriebe, Dein lob sey

stets in meinem mund: Nimm,
was ich kan und hab und bin, Zu
deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser er-
den Mich locken zu dem höchsten
Gut, Daß sie mir nicht zum fall-
strick werden, Der statt des nu-
zens schaden thut. Laß allen miß-
brauch ferne seyn; Mein schatz
und ziel sey du allein.

6. Es ist mein leben eine reise,
Raum leb' ich recht, so bin ich
rodt: Drum mache du mich fromm
und weise, Versorge mich mit
himmelbrod; Und wann ich ende
meinen lauf, So nimm mich in
die ruhe auf.

Mel. Psalm 81.

45. Unbegreiflich gut! Wah-
rer Gott alleine; Herr,
der wunder thut! Heilig-grosser
GOTT! Starcker Zebaoth! Dich,
o Herr! ich menne.

2. Ehrerbietigkeit Meiner see-
len schenke; Auch zu dieser zeit,
Da das herze singt, Und die stimm
erklingt, Alles zu dir lenke.

3. Stimmet mit mir an, Him-
mel, lust und erde! Ruft zu je-
derman, Ruft mir reinem schall,
Hie und überall: Groß Jehovah
werde!

4. GOTT, daß helle licht Rei-
ner sonnenstrahlen, Rühret mein
gesicht; Gib, daß ich dich seh,
Deine macht versteh, So die werck
abmahlen.

5. Herr! des himmels glanz
Leuchtet wie ein spiegel, Hell po-
lirter ganz; Laß mich klar und
rein, Wohl probiret seyn, Wie
das gold im riegel.

6. GOTT! die lust erschallt
Von so vielen lehlen, Echo wie-
derhallt; Ich auch singe dir, Höre
mein begier, Laß mich ja nicht
fehlen.

7. Herr! daß weltgebäu Preis-
set deinen namen: Man sieht vie-
lerley, Alles steht in pracht, Wie-
les grünt und lacht, Bringet sel-
nen samen.

8. **G**ott! wie rühmen dich Berge, fels und klippen; Sie ermuntern mich: Drum an diesem ort, O mein fels und hort! Jauchzen meine lippen.

9. **H**err! wie rauscht dahin Wasser in den gründen, Es erweckt den sinn: Dich, wann ich es hör', Heilbrunn! ich begehrt; Laß mich dich auch finden.

10. **G**ott! das grosse vich, Mit dem kleinen haufen, Lobt dich spät und früh. Alles sich bewegt, Groß und klein sich regt; Laß mich zu dir laufen.

11. **H**err! wie groß und viel Find ich deine werke: Keine maas noch ziel Ich andeuten kan; Ach daß jederman Fleißig hierauf merke.

12. Weisheit hat gemacht Diese wunderdinge: Dann der erden pracht Ist ganz voller güte: Auf, auf, mein gemüth! Halleluja singe.

b) Der Engel.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

46. Die engel, die im himmellicht Jehovahs fröhlich loben, Und schauen Gottes reiß Angesicht, Die sind wohl hoch erhoben; Doch sind sie von dem Herrn bestellt, Daß sie die kinder auf der welt Behüten und bewahren.

2. O große lieb! o große güte! Die Gott uns armen zeigt, Daß auch ein englisches gemüth Sich zu den kindern neiget, Die Gott im glauben hangen an: Drum lobe, was nur lallen kan, Gott mit den engel-schaaren.

3. Ach werdet doch den engeln gleich, Ihr sterblichen auf erden! Auch hier in diesem gnadenreich, An herzen und geberden: Es ist der engel amt und pflicht, Daß Gottes will allein geschieht Im himmel und auf erden.

4. Legt ab, was euch verhindern mag An diesem engelleben; Reißt auß die unart nach und nach, Und

bleibet nicht bekleben Am erdenort: schwingt euch empor Im geist zu Gottes engelchor, Und dienet Gott mit freuden.

5. Ein mensch, der den begierden läßt Den zaum nach wohlgefallen, Der kommt nicht auf des Herren fest, Wo alle engel schalten Dem grossen Gott zum preis und rühm, Und da sein herrlich eigenthum Das dreymal heilig singet.

6. O Jesu! mache mich bereit Und tüchtig, dich zu loben, Damit ich dich nach dieser zeit Mit allen engeln oben Erheben mög', und engel gleich Mög' ewig seyn in deinem reich: Daß gib aus gnaden, amen.

Mel. Allein Gott in der.

47. O Gott, der du auß herzens grund Die menschenfunder liebest, Und auß ein vater, alle sund Uns reichlich gütlich geben! Wir danken dir, daß deine treu Bey uns ist alle morgen neu In unserm ganzen leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du der engel schaaren, Die diener deiner gürtigkeit, Gesetzt, uns zu bewahren, Daß unser fuß an keinem stein, Wenn wir auf unsern wegen seyn, Sich stoße noch verlese.

3. Was ist der mensch, o Vater! doch, Daß du sein so gedenkst, Und ihm, zu aller wohlthat, noch Die grosse gnade schenkst, Daß er die himmels geister hat, Wenn er nur geht auf rechtem pfad, Zu seinen treuen hüttern?

4. Herr! diese grosse freundschaft Und sonderbare güte Erheißt von uns zu aller zeit Ein dankbar treu gemüthe. Darum, o Gott! so rühmen wir Die große lieb, und danken dir Für solche hohe gnade.

5. Es stand der starken helden kraft Uns bis anher zur seiten: Durch sie hast du uns ruh verschafft, Zu diesen bösen zeiten. Die.

Die kirche nebst der polizey, Ein jeder auch für sich dabey, Ist gnädiglich erhalten.

6. Ach, Herr! laß uns durch deine gnad, In deiner furcht verbleiben; Und ja nicht selbst durch übelthat Die engel von uns treiben! Gib, daß wir rein und heilig seyn, Demüthig, und ohn heuchelschein, Dem nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der engel amt Berrichten hier auf erden; Daß deine wunder allesamt Kund und gepriesen werden, Die du uns in der ganzen welt Und deinem wort hast vorgestellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Und wie du durch die engel hast Aus noth uns oft geführt, Und oft bewahrt daß manche last Und plag uns nicht berührt: So thu es ferner noch hinfort! Besiel, daß sie, an unserm ort Ihr lager um uns schlagen!

9. Laß deine kirch und unser sand Der engel schutz empfinden; Daß fried und heil in jedem stand Sich bey uns möge finden! Laß sie des teufels macht und list, Und was sein reich und anhang ist, Durch deine kraft zerstören!

10. Zulezt, laß sie an unserm end Den bösen feind verjagen, Und unsre seel in deine händ Zur himmelwohnung tragen: Wo dir die schaar der engel singt: Wo heilig! heilig! heilig! klingt; Dein lob ohn end erschallet.

c) Der Menschen.

Mel. O Gott, du frommer.

48. Allmächtig grosser Gott! Wer kan dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geist und körper heist, Was erd und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre, Und wolltest, Süchtigster! Daß ich dein

biidniß wäre. Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir zu runsterblichkeit Aus frey, er huld geschenke.

3. O welch ein grosser zweck, Dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist daß theil, Wozu du mich berufest! Dir, höchster, ähnlich seyn! Vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir diß grosse ziel Doch stets vor augen schweben, Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinem thun Sey diß, o Gott, allein, Daß ich auch, so wie du, Gesinnt möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit sehr munterm fleiß In allem dem mich üben, Was mich zur weisheit führt! Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beyfall gibst, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lust bezähmen, Nur daß, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, der's üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich, so wie du, Barmherzig möge werden, Dem wohlthun freude macht. Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leiden ihm versüßt, Und, wo er helfen kan, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott! von diesem ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wann ich dir immer mehr Schon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir ver-

einige

einigt seyn, Und mich ohn' unter,
laß, Gott deiner güte freun.

Mel. O Gott, du frommer.

49. Der mensch ist Gottes
bild Vom anfang
gleich gewesen, Daß bey der
schöpfung ihm Der Schöpfer auß-
erlesen Zu seinem eigenthum,
Und herrlich ausgeschmückt, Daß
er an seel und leib Vollkommen
war beglückt.

2. Hat er nun diesen schmuck
Gleich durch den fall verlohren,
Und wird von murrerleib Im
sündentwust geboren; So stirbt
doch nur der leib Alhier in dieser
zeit, Allein die seele lebt, Und
bleibt in ewigkeit.

3. Dann wie der höchste selbst
Den edlen geist gegeben, Und
ihn erschaffen hat Zu seinem freu-
denleben; So bleibet er hierin
Auch seinem Schöpfer gleich, Und
fällt nicht mit dem leib Ins blas-
se todrenreich.

4. Wird sie vom leibe nun
Hier durch den tod getrennet; So
ist ihr allbereit Ein ort von Gott
ernennet, Allwo sie ewig bleibt:
Dann wie der baum hinfällt, So
ist in ewigkeit Ihm dort ein
platz bestellt.

5. Drum Sorge doch beyzeit,
O mensch! für deine seele, Daß
nicht der höllenpein In ewigkeit
sie quäle: Thu' busse, wasche dich
In deines Jesu blut; So fährt
wann du stirbst, Gewiß die seele
gut.

6. Gott! laß durch deinen
Geist Mich dieses woh! bedenken
Und stetig meinen sinn Zur seelen-
sorge lenken. Erwecke mich hiezu,
In dieser gnadenzeit, Daß ich
dein lob erhöh' In jener ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

50. Gott! dessen allmacht
sonder ende, Wie preis
ich dich doch nach begier? Ich bin
die arbeit deiner hände, Mein
ganzes wesen kommt von dir; Du

hast mich wunderbar erbaut, Und
mir viel gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder, Gott! hab
ichs zu danken, Daß du mich zu-
bereitet hast, Als mich des mut-
terleibes schranken Und dunkle
schatten noch umfaßt: Ich preise
deine wundermacht, Die mich
ans tagelicht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünftigste
seele, Daß theure pfand, das ewig
lebt, Daß noch in meiner leibes-
höhle, So lang es dir gefällig,
ichweht: Du hast mir sinnen und
verstand, Und leib und leben zu-
gewandt.

4. Du liebster Vatter in der
höhe! Mein geist wird in mir
ganz entzückt, Wann ich des lei-
bes bau ansehe, Den du mit dei-
ner hand geschmückt: Mein geist
bewundert jederzeit Des schönen
bau's fürtrefflichkeit.

5. Hilf, grosser Gott! durch
den ich lebe, Hilf, daß ich thu,
was dich erfreut, Und geist
und leib und glieder gebe Zu was-
sen der gerechtigkeit, Daß ich dir
bis in tod getreu, Und stets ein
kind der wahrheit sey.

Mel. Es ist gewißlich an ic.

51. Wie wichtig ist doch der
beruf, Den uns der
Herr gegeben! Gott, als uns
deine liebe schuf, Da schuf sie
uns zum leben; Zum leben, wel-
ches ewig währt, Daß weder leid,
noch angst beschwert, Willst du
uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vatter-
land, Allein bey dir, Gott!
droben. Da ist der ort, wo dei-
ne hand Daß glück uns aufgeho-
ben, Daß nie ein traurig ende
nimmt. Hier sind wir nur von dir
bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O, laß mir doch diß grosse
ziel! Durch nichts verrückt wer-
den! Was hilfts wenn ich auch
noch so viel Von gütern dieser er-
den, Von ehre, geld und lust
gewinn, Wenn ich dabei nicht
eüchtig

rüchtig bin, Dein himmelreich zu erben.

4. Dein pilgrim bin ich ja schon hier, Laß mich diß nie vergessen! Nur wenig tage hast du mir Zur wallfahrt zugemessen; Schnell, wie ein traum, sind sie vollbracht, Und dann wird dieser erdepracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich sters vor augen haben, Und mich in meiner prüfungszeit Um jene bessere gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Um ersten und mit ernst bemühn, Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, o Vater! liebt, Und deines sohns sich freuet; Das durch den glauben tugend übt, Und sich vor sünden scheuet: Ein solches herz wird hier allein Und dort sich ewig deiner freun Und deine güte schauen.

7. Und solch ein herz das wollst du mir, Gott! auß erbarmen geben, Damit ich möge auch schon hier Nach den gesezen leben, Die selbst im himmel gültig sind, Bis ich, als dein bewährtes kind, Zu deiner freude gehe.

7. Von der Vorsehung Gottes.

Mel. Herzlich thut mich v.

52. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertruisten pflege Deß, der den himmel lenkt: Der wolken lufft und winden Gibr wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wann dirß soll wohl ergehn, Auf sein werk mußt du schauen, Wann dein werk soll bestehn: Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst eigener peyn, Läßt Gott ihm gar nichts nehmen, Es muß erbäten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gnade, O Vater! weiß und sieht! Was gut sey oder schade Dem menschlichen geschlecht: Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker held! Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du allertwegen, An mitteln fehlt dirß nicht, Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht: Dein werk kan niemand hindern, Dein arbeit kan nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern, Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle teufel hie

wolten widerstehn, So wird doch, ohne zweifel, Gott nicht zurücke gehn: Was er ihm fürgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff, und sey unverzagt, Gott wird dich auß der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit grossen gnaden rücken; Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmerz Und sorgen gute nacht; Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht: Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll: Gott sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und wa! ten, Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführt, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätte in seinem sinn Er deiner sich begeben; Und sollst du für und für In angst und nöthen schweben, Frag' er doch nichts nach dir.

10. Wird's

10. Wird's aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst, So
wird er dich entbinden, Da du's
am mind'sten g'äubst: Er wird
dein herze lösen Von der so schwe-
ren last, Die du zu keinem bösen
Bissher getraagen hast.

11. Wohl dir, du kind der
treue, Du hast und trägst davon,
Mit ruhm und dankgeschreye,
Den sieg und ehrenkron: Gott
gibt dir selbst die palmen In dei-
ne rechte hand, Und du singst
freuden psalmen, Dem, der dein
leid gewandrt.

12. Mach end, o Herr! mach
ende, An aller unsrer noth;
Stärk unsre füß und hände,
Und laß bis in den tod Uns allzeit
deiner pflege Und treu empfohlen
seyn; So gehen unsre wege Bes-
wß zum himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben.

53. Fürwahr, du bist, o Gott,
verborgen! Dein rath
bleibt für uns wunderbar. Um-
sonst sind alle unsre sorgen; Du
sorgtest, eh die welt noch war,
Für unser wohl schon väterlich,
Diß sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finster-
nissen Vor unsern augen oft ver-
steckt; Doch, wann wir erst den
ausgang wissen, Wird uns die
ursach auch endeckrt, Warum dein
rath, der niemals fehlt, Den uns
so dunkeln weg gewählt.

3. Wie sind die tiefen zu er-
gründen Von deiner weißheit,
macht und gürt; Du kanst viel
tausend wege finden. Wo die ver-
nunft nicht einen sieht. Aus fin-
sterniß bringst du das licht; Du
sprichst, o Gott! und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche
gedanken! Gott kan weit mehr,
als ihr versteht. Bleib seele, in
der demuth schranken; Die de-
muth wird von Gott erhöht. Ja,
Herr! du liebst den, der dich
liebt, Und deiner führung sich
ergiebt.

5. Drum will ich mich dir über-
lassen, Mir allem, was ich hab
und bin. Ich werfe, was ich nicht
kan fassen, Auf dich, du Gott
der liebe, hin; Der ausgang zeigt
doch immerdar, Daß stets dein
rath voll güte war.

6. Gib, daß diß mein vertrau-
en mehre In glück und unglück,
freud und leid. Schick alleß,
Herr! zu deiner ehre, Und mei-
ner seelen festigkeit; So preis ich
einst vollkommen dich; So freu
ich deiner ewig mich.

Mel. Von Gott will ich n.

54. Gott! der an allen en-
den Viel grosse wun-
der thut, Du bist, in dessen händ-
en Mein ganzes schicksal ruht;
Hast in der prüfungs zeit Mir
jeden meiner tage, Mein glück
und meine plage Bestimmt von
ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen
In mutterleibe lag, Wahr' über
mich dein sorgen. Ach, Vatter!
wie vermag Mein dürstiger ver-
stand, Daß gute zu erheben, Daß
du in meinem leben Mir huld,
reich zugewandrt.

3. Drückt mich auf meinen we-
gen Gleich manche last und müh,
So führt auch sie zum segen, Und
du versüßest sie. Du bleibest mit-
leid'svoll, Hilfst liebreich deinen
kindern, Sie tragen und vermin-
dern: Beförderst stets ihr wohl.

4. Stets hat in meinem leben
Mir dieses troieß licht, Von
neuem kraft gegeben Und frohe
zuversicht. Wenn ich bekümmert
war, So seufzt' ich und war
stille, Und dein sters guter wille
Enriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen,
Der jederzeit an mir So herrlich
sich erwiesen! Mein herz und
mund soll dir, Du retter auß ge-
fahr, Mein schuldig opfer bring-
en. Von deiner güte singen Ich,
und und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen
Und

Und lauter guts gethan, Daß
deiner liebe thaten Ich nicht auß-
sprechen kan. Hilf, Vatter! Daß
ich dort, Verklärt und ganz voll-
kommen, Mit allen deinen from-
men, Dir danke immerfort!

Mel. Wer nur den lieben.

55. Gott sorgt für mich,
was will ich sorgen?
Er ist mein Vatter, ich sein kind.
Er sorgt für heut, er sorgt für
morgen, So, daß ich täglich spu-
ren find, Wie Gott die seinen
väterlich versorgt und schützt.
Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm
will ich trauen: Ich weiß gewiß
was mir gebriecht, Wird ich in
meinen händen schauen, So bald
er nur sein machwort spricht.
Drum bin ich jetzt und ewiglich
gar wohl versorgt: Gott sorgt
für mich.

3. Gott sorgt für mich an seel
und leibe: Sein wort ist, daß
die seele nährt, Und wenn ich
mein berufswert treibe, Wird
für den leib mir brod gewährt.
Wohl dem, der ihm nur vestig-
lich vertraut, Und glaubt: Gott
sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey
heuren zeiten: Auch in der größ-
ten hungernoth Verschafft der
Herr den frommen leuten Zum
unterhalt ihr täglich brod. Ist
leich nicht viel, doch glaube ich,
Er gibt genug und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich in mei-
nem leiden; Das kreuz, daß er
mir auferlegt, Verwechselt sich
gar bald in freuden. Und
wenn Gott gleich die seinen
schlägt, So schlägt er doch nur
väterlich, Zu unserm wohl, und
sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in mei-
nem alter; Da hebt und trägt
er mich, der mich liebt; Denn immer
leibt er mein erhalter, Der mir
in schwachheit stärke gibt. Wie
er noch niemals von mir wich,

Weiß ich auch dann; Gott sorgt
für mich.

7. Gott sorgt für mich auch in
dem sterben, Der tod ist mir ein
süßer schlaf. In Christo setzt er
mich zum erben, Da mich sonst
Auch und rache traf. Drum
nimmt er meinen geist zu sich In
seiner ruh; Gott sorgt für mich.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

56. In allen meinen thaten
rathen, Der alles kan und hat:
Er muß zu allen dingen, Soll's
anders wohl gelingen, Selbst ge-
ben guten rath und that.

2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine mühe, Mein sorgen
ist umsonst: Er mag's mit meinen
sachen nach seinem willen machen,
Ich stell's in seine lieb und gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen,
Als was er hat versehen, Und was
mir selig ist: Ich nehm es, wie
er's giebet, Was ihm von mir ge-
liebet, Das ist gewiß mein bestes
theil.

4. Ich traue seiner gnaden Die
mich für allem schaden, Für allem
übel schützt: Leb ich nach seinen
sätzen, So wird mich nichts ver-
legen, Nichts fehlen, was mir
ewig nützt.

5. Er wolle meiner sünden In
gnaden mich entbinden, Durch-
streichen meine schuld; Er woll'
auf mein verbrechen Nicht stracks
das urtheil sprechen, Und haben
noch mit mir gedult.

6. Leg ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder, Lieg
oder zieh ich fort, In schwachheit
und in banden, Und was mir stößt
zu handen, Da tröstet mich sein
heilig wort.

7. Hat er es dann beschlossen,
So will ich unverdrossen An
mein verhängniß gehn; Kein un-
fall unter allen Wird mir so
schwer je fallen, Ich will ihn
freudig übersehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben,

Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut; Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß doch wohl die rechte zeit.

9. So sey nun, seele! stille, Und traue dessen wille, Der dich geschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vatter in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath.

57. Meine hoffnung stehet beste Auf den lebendigen Gott; Er ist mir der allerbeste, Der mir beysteht in der noth: Er allein Soll es seyn, Den ich nur von Herzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertragen Auf ein schwaches menschenkind? Wer kan veste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr hie auf erden jehet.

3. Aber Gottes güte währet immer und in ewigkeit; Vieh und menschen er ernähret Durch erwünschte jahreszeit: Alles hat Seine gnad Dargereicht früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich, Und mit großem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, wie ein starker wasserguß: Luft und erd Und ernährt, Wann es Gottes gunst begehrt.

5. Danket nun dem grossen Schöpfer Durch den wahren menschensohn, Der uns, wie ein freyer töpfer, Hat gemacht aus erd und thon: Groß von rath, Stark von that, Ist, der uns gespeiset, (erhalten) hat.

Mel. Durch Adams fall ist.

58. Mein liebes herz, was sagest du, Und kränkest deine sinnen? Du wirst, sorgst du gleich immerzu, Doch nichts dadurch gewinnen; Gehst nicht so her, Wie dein begehrt, Was willst du dich drum grämen? Gott lebet noch, Den bitte doch, Er wird es auf sich nehmen.

2. Dort oben herrscht der Herr

der welt, Der alles wohl! regeret, Der alles schützet, trägt, erhält, Der alles weißlich führet; Er schützt und wacht Mir vorbedacht Für aller menschen sachen: Gott herrschet noch, Daß glaube doch, Und laß ihn alles machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heisset, So muß es auch geschehen; Was er von dir bey sich beschleuht, Daß muß also ergehen. Umsonst ist gunst, Rath, wiß und kunst, Läßt Gott es nicht gerathen. Ach glaube doch, Gott führt dich noch In allen deinen thaten.

4. Die gaben seiner gütigkeit Vertheilt er nach gefallen Und mit gewissen unterscheid; Er schenkt nicht alles allen. Dort giebt er viel; Hier setzt er ziel Und maas in seinem geben: Drum glaube doch, Gott schenket noch Die nothdurst deinem leben.

5. Dem gibt er reichthum, jenem nicht; Der kan sich kaum ernähren; Der ist gelehrt, dem wiß gebricht; Der niedrig, der in ehren. So isß bestellt, So wird die welt Durch ordnung best gehalten. Gott selbst hält hauß, D schließ darauß: Du mußt ihn lassen walten.

6. Doch dein Gott will die arbeit auch Nicht unterlassen haben. Er fordert auch den rechten brauch Der anvertrauten gaben: Drum deine gab Ja nicht vergrab, All deine kräfte anwende, Und glaube doch, Gott nährt dich noch Durch arbeit deiner hände.

7. Wornach ein jeder strebt und ringt, Und dem er nachgegangen, Sieht man, daß es ihm oft gelingt, Mit Gott es zu erlangen. Auf sauren schweiß Und steten fleiß Läßt Gott gedenken kommen. Gott segnet doch, Daß glaub ich noch, Er hilft ja allen frommen.

8. Es kommt allein von Gottes kraft, Was mich allhier erfreuet; Gott

Gott ist, der, was mir nutzen schafft, Aus blosser huld verleihet. Weg, blind geschick! Weg, falsches glück! Ihr könner hier nichts machen. Gott gönnt mir's doch, Daß glaub ich noch, Stell ihm heim meine sachen.

9. Auf deine vorsicht, Gott! ich schau, Und lasse dich nur rathen; Auf deine güte ich vertrau In allen meinen thaten: Ich hoff und bät' Und frisch forttrret' In meines amtes schranken. Gott forget doch, Daß glaub ich noch, Und trau ihm ohne wanken.

10. Ich sey in armuth oder reich, Steh unten oder oben, Mir gilt es, Bitter! alles gleich, Ich will dich dennoch loben. Ich nehme es an, So gern ich kan, Was deine vorsicht schicker; Sie schickt es doch Daß glaub ich noch, Wie mir es nützt und glücket.

11. Gehrs gleich den frommen oftmals schlecht, Und wohl den schlimmsten leuten; Gilt unrecht schon oft mehr als recht, Daß mich es christlich deuten. Du ordnest schon Den gnadenlohn, Mich einst damit zu zieren. Gott liebt mich doch, Daß glaub ich noch, Und werd es künfrig spüren.

12. Nun, ich defehl mein ganzes thun Dir, Herr! und mich daneben. Ich lasse angst und sorgen ruhn, Dir sey es heimgegeben. Ich bleibe still, Nur wie er will, Mag künfrig alles gehen. Gott hilft mir doch, Daß glaub ich noch, Sein wille muß geschehen.

Mel. Ach was soll ich sündler.

59. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den feis nicht bauen, Der mir ewig bleibet vest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles was mich drückt, Meine hürde, meine noth, Er, der mich bis in den tod, Auf das süßeste erquicket, Machet seine väter-treu Bey mir alle morgen neu.

3. Der die vögel all ernähret, Der die blumen, laub und gras kleidet schön ohn unterlaß, Der uns alles gurs beschehret, Sollte der verlassen mich! Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wer nach seinem reiche trachtet, Und sucht die gerechtigkeit; Wem der sünden greu'l ist leid, Welt und eitelleit verachtet; Dem gibt Gott auch früh und spat, Was der leib hier nöthig hat.

5. Drum so laß ich Gott nur sorgen, Der sich meinen väter nenne, Und mich für sein kind erkennet; Er verheisset mir auf morgen, Auf die ganze lebenszeit, Was den leib und seel erfreut.

6. Gott sey lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube vestiglich, Gott, mein väter, sorgt für mich, Der mir diesen trost erneuet, Daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

8. Von dem Fall Adams und desselben Folgen.

§ Dem Elend der Erb- und wirklichen Sünden.

Mel. Allein Gott in der 2c.

60. Ach, Gott! es hat mich ganz verderbt Das böse gift der sünden, Die mir von Adam angeerbt: Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend

viel und groß; Es ist vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein verstand Mit finsterniß umhüllet; Der wille von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllt; Und die begierden

Ref. Ges.

M

begierden sind geneigt, Die lust,
die auß dem herzen steigt, Im
werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die kraft, dich,
höchstes Gut! Zu kennen und zu
lieben; Hingegen regt sich fleisch
und blut, Mit sündenvollen trie-
ben. Dich fürcht' ich und ver-
trau dir nicht, Ich unterlasse mei-
ne pflicht, Und thu, was dir ent-
gegen.

4. Wer sagt, wie groß der greuel
sen, Der leib und seel beflecket?
Wer macht mich von dem außsah
frey, Der mein herz angestecket?
So groß die noth, so hart diß
joch, So wenig weiß ich armer
doch Mich davon loß zu reißen.

5. Doch jetzt komm ich in wah-
rer reu, Und bitte dich von herzen,
Mein IESU! hilf mir, und befreu
Die seele solcher schmerzen, Und
dessen, was sie sonst beschwert,
Was ihre lebens-kraft verzehrt,
Sonst muß ich unter sinken.

6. Wen ruf ich sonst um rettung
an, Als dich? mein heil und les-
ben! Du bist's allein, der helfen
kan, Du mußt mir rettung geben:
Drum mach mich durch dein blut
und tod Von sünden rein, daß ich
vor Gott gerecht erfunden wer-
de.

7. Du weißt, o IESU! was mir
fehlt, Du kanst, nach deinem wil-
len Die noth vertreiben, die mich
quält, Und meinen jammer stillen;
Du willst es auch, drum trau ich
best, Daß du mich nicht in angst
verläßt: Du heiß't und bist ja
IESUS.

Mel. Zeuch mich, zeuch, 1c.

61. Ach, mein IESU! welch
verderben Wo h n e t
nicht in meiner brust: Dann mit
andern Adams-erden Streck ich
voller sündenlust. Ach, ich muß
dir nur bekennen: Ich bin fleisch
von fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine
wege, Wie verderbt mein alter
sinn! Der ich zu dem guten träge,

Und zum bösen hurtig bin. Ach
wer wird mich von den ketten
Dieses sünden-todes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der
gnaden Aus der angeerbten noth;
Heile meinen seele-schaden Durch
dein blut und kreuzestod: Schla-
ge du die sündenglieder Meines
alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden,
Stecke in dem sündengrab: Soll
ich wieder lebend werden, So
mußt du von oben ab, Mich durch
deinen Geist gebären, Und mir
neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines
herze, Einen neuen geist gib mir,
Daß ich ja nicht länger schmerze
Mit der sünden lustbegier; Laß
mich ihre tück bald merken, Mich
im geist dargegen stärken.

6. Lehr mich wachen, bären,
ringen, Und mein böses fleisch
und blut Unterß Betrüß joch zu
zwingen, Weil es doch thut nim-
mer gut: Was nicht kan dein
reich ererben, Laß in deinem tod
ersterben.

7. Reize mich durch jene frau,
Die mir droben bezugelegt, Daß
ich meiner niemals schone, Mann
und wo ein feind sich regt; Son-
dern hilf mir tapier kämpfen,
Teufel, welt und fleisch zu däm-
pfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen,
O! so hilf mir wieder auf, Und in
deiner kraft obsiegen, Daß ich
meinen lebenslauf Unter deinen
siegeshänden Möge ritterlich vol-
enden.

Mel. Psalm 38.

62. Ach was b n ich? mein er-
retter Und vertreter,
Bey dem u n s i c h t b a r e n licht!
Sieh, ich lieg in meinem blute,
Ja daß gute, So ich will, daß thu
ich nicht.

2. Ach was bin ich? mein blut-
rächer! Ich bin schwächer, Als
ein strohhalm vor dem wind, Wie
ein weberspul sich winder, So
verschwindet

verschwindet Aller menschen thun geschwind.

3. Ach was bin ich? mein Erlöser! Täglich böser Find ich meiner seelen stand: Drum, mein helfer! nicht verweile, Jesu! eile, Reiche mir die gnadenhand.

4. Ach wann wirst du mich erheben Zu dem leben? Komm, ach komm, und hilf mir doch; Demuth kan dich bald bewegen, Lauter segen Wirst du lassen fließen noch.

5. Trostig ist, o Gott! mein herze; Das bringt schmerze, Ja es ist mir leid dazü! Höre mich, hör' an das quälen, Arzt der seelen! Schaffe meinem herzen ruh.

6. Gib, daß mir der tod nicht schade, Herr! gib gnade, Laß mich seyn dein liebes kind; Ein demüthiger und kleiner, Aber reiner, Endlich ruh und gnade find't.

63. Durch Adams fall ist ganz verderbt Der menschen thun und wesen. Nun ist das elend fortgeerbt; Nie konnten wir genesen; Doch Gottes huld Sah unsre schuld, Und unsre todeswunden. Der Vatter hat nun wieder rath Und heil für uns gefunden.

2. Inß elend waren wir gebracht, In finsterniß gefallen. Die sünd beherrschte uns mit macht Und drohete uns allen Gericht und tod. In solcher noth Beschloß Gott uns zu geben Von seinem thron Den eignen Sohn, Wir sollten wieder leben.

3. Wir lagen all in tiefer schuld, Gleich Adam, elend nieder; Nun aber bringr des Vatters huld In Christo segen wieder. Bey ihm ist rath, Und seine gnad Will nicht, daß wir verderben. Nun hilft uns Gott durch Christi tod: Nun sollen wir nicht sterben.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, Da wir noch feinde waren; Der ist für uns ans kreuz gehenkt, Erstanden, aufgefahren.

Tod und gericht Trift uns nun nicht, Wenn wir ihm nur vertrauen. Best steht sein wort! Wenn mag hinfort Noch vor dem tode grauen?

5. Ich weiß, er ist nach Gottes wort Uns wahrheit, weg und leben; Er ist uns hier, er ist uns dort Zur seligkeit gegeben. Sein schuß umgibt, Die, die er liebt, Und alle, die ihm glauben, Sind so bewacht, Daß keine macht Sie seiner hand kan rauben.

6. Wer nur auf Gott in Christo traut, Kan nie zu schanden werden. Wohl! wer auf diesen felsens baut! Trift ihn schon hier auf erden Viel angst und müh; Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich nur best Auf Gott verläßt. Gott hilft den seinen allen.

7. Du wollest nie, ich bitte dich, Dein heil'ges wort mir nehmen, Wollst, wegen meiner sünden, mich, Mich armen nicht beschämen. Erlaß die schuld! Auf deine huld Setz ich all mein vertrauen. Denn wer sich best Auf Gott verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

8. Mir zeigt schon jetzt dein gnadenwort, Die wonne jenes lebens, Mich schüzt, mir hilft mein Jesus fort, Ihm trau ich nicht vergebens. Nimmt er mich an, Wer raubt mir dann Des lebens beste gaben, Die Gottes Geist Auch uns verheißt, Wenn wir den glauben haben.

Mei. Wer nur den lieben.

64. Erquick mich, du heil der sündler! Durch dich und deinen gnadenschein, Und laß, o freund der menschenkinder! Dein herz auf mich gerichtet seyn. Komm, gönn' dem heilbedürftigen armen, Sich zu bekehren, dein erbarmen.

2. Du bist und bleibst der trost der erden, Und der gepries'newundermann, Durch welchen wir errettet

errettet werden, Der allen menschen helfen kan; Der uns von allem unserm schaden, Durch seine huld und kraft, entladen.

3. Durch dich, HErr! kan der blinde sehen; Der taube hört durch deine kraft; Der lahme kan gerade gehen; Der außsah wird hinweg geschafft; Den todren hast du geist und leben, Und den elenden trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche thaten, O HErr! durch deine hand gestiftet; So wirst du jetzt dem jammer rathen, Der unsre schwache seelen trift. Ach zeige deine grosse stärke Durch unbediente gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir menschen taugen; Wir sind verblendet, und sehen nicht; Darum erleuchte meine augen Mit deinem glanz und gnadenlicht, Zu sehen, was sonst nicht zu sehen, Wann wir in deinem licht nicht stehen.

6. Eröffne die verstockten ohren, Daß ich dir recht gehorsam sey; Laß mich, als völlig neugeboren, Mit herzenslust und bester treu Auf dein Wort merken, heilig handeln, Und stets nach deinem willen wandeln.

7. Ich wanke mit gelähmten füßen, Ich strauchle, leider! hier und dort; Laß kraft und segen auf mich fließen, Und führe mich gerade fort, Daß meine tritte nimmer gleiten, Noch von der bahn der wahrheit schreiten.

8. Mein arzt! du wirst ja nicht verweilen, Der krankheit aller schlimmsten theil, Der seelen außsah, bald zu heilen; Ach heile mich, so werd ich heil. Laß deine wunden, o mein leben! Für meine wunden pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt und meine kräfte, Will' und verstand sind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geschäfte. Verleih' mir neuen lebenssaft, Um als ein baum frisch außzuschlagen, Und tausendfache frucht zu tragen.

10. Ich bin mit elend ganz umgeben, Voll armuth, traurig, ohne ruh: Drum sende mir, mein heil und leben! Die süsse friedens botschaft zu: Laß mich dadurch schon hier auf erden Vor Gott gerecht und selig werden.

Mel. Psalm 38.

65. Jesu, arzt todtkranker seelen! Will es sehen An erkennniß eig'ner noth; Will man das unheil der sünden Nicht empfinden, Merkt mann nicht den nahen tod:

2. Ach so gib gefühl von innen, Mach die sinnen lebendig und auferwecke, Bis des herzens greuelhöhle Unserer seele Sich bey deinem licht entdeckt.

3. Dein gesetz, HErr! laß uns sagen, Wann wir fragen, Was in uns die sünde sey? Daß wir vor uns selbst uns schämen, Zusucht nehmen Zu der seelen arzeney.

4. Herz und seel und ganz gemüthe, Erw'ge güte! Forderst du zu deinet lieb: Undre wie sich selbst zu lieben, Soll mann üben; Diß ist des gesetzes trieb.

5. Aber, ach! wer kan verhehlen? Hier wills fehlen: Ach das herz ist hasses voll, Und, wie die erfahrung zeigt, Abgeneiget, Von dem, was es lieben soll.

6. Jesu! ach, ach trag erbar mit uns armen; Seelen arzt, der heilen kan: Zünde bey uns allzusammen Reine flammen Deiner lieb im herzen an.

Mel. Was mein Gott will.

66. O Jesu! meine zuversicht, Mein heiland und mein leben, Verstoß mich armen sündler nicht, Für den du dich gegeben. Bedenke an dein blut und tod, Und an dein schmerzlich sterben, Ach! hilf mir von der sünden noth Und schrecklichem verderben.

2. Du weißt ja selbst, was für ein

ein wußt, Und wie viel tausend sünden Von der verderbten Adams-lust Sich in mir armen finden. Da reget sich die eigenheit, Hoffarth und wollust-liebe, Verlehrter will' und eitelkeit, Und andre sünden-triebe.

3. Des satans reich tobt selbst in mir, Und schwächt der seelen kräfte, Das fleisch verhindert für und für Die göttlichen geschäfte. Mein ohr ist taub, die zunge stumm, Mein auge kan nicht sehen, Verstand und urtheil sind zu dumm, Das gute zu verstehen.

4. Ja, HErr! wie kann ich armer doch Den jammer meiner seelen, Das elend in dem sündenjoch Und alle noth erzählen; Ich kenne mich ja selber nicht, Und habe von dem allen Fast kein erkenntniß und kein licht, So tief bin ich gefallen.

5. O treuer Gott! was fang ich an Bey so verderbtem wesen? Ist dann nichts, was mir helfen kan? Wie soll ich doch genesen? Thu busse! rufft du mir zwar zu, Und glaube meine worte: So öffnet sich zu deiner ruh Die rechte gnadenpforte.

6. Allein, wo ist in mir die kraft, Diß beydes auszuführen? Wo nicht dein Geist, der alles schafft, Mein herze will selbst rühren, So bleibt es tod; vermag gar nicht In busse zu zerrinnen. Noch wen'ger kan es zuberstcht Zu deiner huld gewinnen.

7. Drum stehe du mir selbstem bey, Du abgrund aller gnaden, Und mach mein armes herze frey Von diesem todes-schaden. Ach, HErr! verleihe, daß ich durch dich Mich selbstem recht verstehe, Und in das elend, welches mich Verderbet, tief einsehe.

8. Zerschmelze du mein hartes herz, Daß es wie wachsz zerfließe, Und in wahrhafter reu und schmerz Die thränenfluth vergieße. Ach! mach es durch den glauben rein, Und gib gerechte werke,

Ja lehre du selbst bey mir ein, O meiner seelen stärke.

9. Zerstör in mir das höllenreich, Schlag satans arm in stücken, Und laß ihn über deinen zeug Sein schwerdt nicht ferner zücken. Erdödt' und zähm' das böse fleisch, Sammt dessen lustbegierden: Mach aber mich recht rein und keusch, Und voller glaubens zierden.

10. Zerbrich die schnöde eigenheit, Und meinen bösen willen, Und laß mich, was dein wort gebeyt, Durch deinen Geist erfüllen. Eröffne ohren und den mund, Gib deines worts verständniß, Und thu mir deine wahrheit kund, Zu deiner selbst-erkenntniß.

11. Gib deine furcht in meine brust, Das gute auszuüben, Und daß ich dich mit herzenslust Getreu und ewig liebe; Laß mich in demuth, mäßigkeit, Gedult und sanftmuth prangen, Und schmück mein herze allezeit Mit heiligem verlangen.

12. O Vater! hilf, dann meine kraft Kan dieses nicht erzwingen; Du aber bist, der in uns schafft Das wollen und vollbringen. Ach, stärke mich, o treuer Gott! Durch deine macht, in gnaden, Daß sünde, welt und höllenroth Mir niemals können schaden.

13. O Jesu! wahrer Gottes Sohn, Gedente an mich armen; Du bist der ein'ge gnadenthron, Ach, gönn' mir dein erbarmen; Und weil ich ganz erstorben bin, Das gute zu vollführen: So wollst du selbst mein herz und sinn Durch deinen Geist regieren.

14. O Heil'ger Geist! mein trost und hort, Du Geist voll kraft und stärke, Führ' mich in deiner wahrheit fort, Schaff in mir deine werke, Laß deinen frieden in mir seyn, Und schreib den neuen namen, Den niemand kennt, der seelen ein, Um Jesu willen, Amen.

Mel. Allein Gott in der 2c.

67. **D** unaussprechlicher verlust, Den wir erlitten haben, Als licht und recht aus unsrer brust, Sammt allen schönen gaben, Die unser Schöpfer's milde hand Den ersten eltern zugewandt, Aus seele und leib entwichen!

2. Der mensch war heilig, gut und rein, Von dir, o Herr! geschaffen; Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd und sündenstrafen; Sein wille war voll zübersicht, Und sein verstand voll glanz und licht, Voll friede sein gewissen.

3. Du fördertest zur dankbarkeit, Daß du ihn so erhoben, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebst den gehorsamsproben; Die frucht von einem ein'gen baum Sollt in deß grossen gartens raum Unangetastet bleiben.

4. Hier nahm das haupt von jener schaar Der abgefallnen geister Der ihm erwünschten stunde wahr, Dir, seinem Herrn und meister, Den äussersten verdruß zu thun; Der feind entschloß sich nicht zu ruhn, Bis er dein bild zerstöret.

5. Er machte sich, durch neid erregt, An deine liebe kinder, Und ward, eh sie es recht erwegt, Mit list ihr überwinder; Er bracht' in die vergnügte brust Den samen der verbot'nen lust, ein heimlich mißvergnügen.

6. Es ließ ihr hertz, durch stolz berhört, Sich von dem feinde neigen; Sie wollten von dir abgefehrt, Aus hochmuth, höher steigen, Und dir, dem höchsten wesen, gleich, An unumschränkter freyheit gleich, Groß, mächtig, weiser werden.

7. Sie glaubten dem verführer mehr, Als deinen warnungsstimmen; Ihr hertz ward von der unschuld leer, Und voll von schlangenkrümmen. Der unge-

horsam ward gewagt; Sie assen, was du untersagt, Verachteten dein drohen.

8. Im augenblick ward der verstand Mit finsterniß umgeben; Der wille der sich abgewandt, Verlohr das wahre leben. Zorn, sünde, jammer, fluch und tod, Ja mehr als tausendfache noth, Umringte die rebellen.

9. Diß elend wird nun forgerbt Auf alle menschenkinder; So stamm als zweige sind verderbt; Der fluch erift alle sündler. Die erste schönheit ist dahin, Der schlangengift hat leib und sinn Durchtrochen und verwüster.

10. O Herr! laß uns in deinem licht Den schweren fall erkennen. Werwirf uns, Die gefall'ne, nicht, Die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unsern lauf Zur ewigkeit zu richten.

Mel. Auf meinen lieben G.

68. **M**ein Gott! dir ist bewußt die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die menschen nicht ergründen; O, heile du auß gnaden Der seelen tiefen schaden!

2. Deß bösen hertzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen, Und mein gewissen nagen. Herr! willst du sie bestrafen, Wer wird mir rettung schaffen.

3. Ich habe wider dich, Den nächsten und auch mich, Vielfältig, Herr! gehandelt, Ich bin den weg gewandelt, Der menschen von dir wendet, Und sich in elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer! mir, Werwirf mich nicht von dir! Erneure meine seele, Daß sie nur gutes wähle; Wer kan mich sonst vom bösen, als du allein, erlösen?

5. Drückt gleich der sünden joch Mich sehr, so bleib ja doch Weit mächt'ger deine gnade.

Wie

Wie groß auch sey mein schade,
So kannst du ihn doch heilen, Und
leben mir ertheilen.

6. Hat sonst der sünde macht
In mir ihr werk vollbracht, So
gib mir lust und stärke. Daß ich
nur gute werke Beschliesse und
vollbringe, Und ewig dir lobsing.

Mel. Psalm 30.

69. **W**er bin ich armer sün-
dentwurm? O aller-
höchste majestät! Wer bin ich, der
durch wind und sturm, Gleich ei-
nem schwachen schiffe, geht? Wer
bin ich, daß du mich begleitest,
Mich als ein guter hirte weidest?

2. Wer bin ich? asche, staub
und koth, O; grosser Herr! daß
weißt du wohl; Wer bin ich?
von natur im tod, Ich bin daß
nicht, was ich seyn soll: Und dan-
noch kannst du zu mir gehen, Mir
als erlöser bezustehen.

3. Wer bin ich? Herr, mein
seelensatz! Ich liege da in mei-
nem blut; Du machst in deinem
herzen platz Für mich, o unver-
gleichlich Gut! Wer bin ich, daß
du bey mir stehest, Und unter mei-
nem dach eingehest?

4. Wer bin ich? Herr! was
ist mein haus, Und was ist meiner
eltern stamm? Mit mir, ach, lei-
der! war es auß, Von sünden-sa-
men ich herkam: Der leib des to-
des mich noch kränket, Und zu der
sünde täglich lenket.

5. Dennoch so hast du deinen
knecht, O Jesu! gnädig angesehen,
Und wied'rum ihn gebracht zu-
recht, Daß er soll ewig vor dir
stehn. Wer bin ich, Herr! den
du so führest? Was ist mein haus,
daß du registere?

6. Ich bin nicht werth, o Da-
vids sohn! Daß du dich zu dem
sünder lehrst; Warum verläßt'st
du deinen thron, Und meiner see-
lich selbst verehrt? Was ist mein
haus, daß du erkohren? Ich bin
der sohn, der war verlohren.

SS Der Kürze und Hinfäl-
ligkeit unsers Lebens.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

70. **D**ie herrlichkeit der er-
den Muß staub und
asche werden Kein fels, kein erz
mag stehn: Diß, was uns kan er-
gehen, Was wir für ewig schätzen,
Wird als ein leichter traum ver-
gehn.

2. Was sind doch alle sachen,
Die uns ein herze machen, Als
schlechte nichtigkeit? Was ist der
menschen leben, Darinnen sie stets
schweben, Als eine phantasie der
zeit?

3. Der ruhm, nach dem wir
trachten, Den wir unsterblich ach-
ten, Ist nur ein falscher wahn;
So bald der geist gewichen, Und
unser leib verblichen, Fragt kei-
ner, was man hier gethan.

4. Es hilft kein weises wissen,
Wir werden hingerissen Ohn al-
len unterscheid; Was nützt der
schlösser menge? Dem hier die
welt zu enge, Dem wird ein enges
grab zu weit.

5. Diß alles wird zerrinnen,
Was müh und fleiß gewinnen,
Und saurer schweiß erwirbt; Was
menschen hier besitzen, Kan für
dem tod nicht schützen Diß alles
stirbet, wann man stirbt.

6. Ist eine lust und scherzen,
Das nicht ein heimlich schmerzen
Mit herzens-angst vergält? Was
ist's, womit wir prangen? Wo
wirst du ehr erlangen, Die nicht
in hohn und schmach verfällt?

7. Was sind doch alle throne?
Da keine macht und frone Kan
unvergänglich seyn; Es mag vom
todes-reihen Kein scepter dich be-
streyen, Kein purpur, gold und
edelstein.

8. Wie eine rose blühet, Wann
man die sonne siehet Bestrahlen
diese welt, Die, eh der tag sich
neiget, Eh sich der abend zeiget,
Verweilt und unversehns abfällt:

9. So wachsen wir auf erden,
Und hoffen groß zu werden Von
schmerz; und sorgen frey; Doch,
eh wir zugenommen, Und recht
zur blüthe kommen, Bricht uns
des todes sturm entzwey.

10. Wir rechnen jahr auf jahre,
Indessen wird die bahre Uns vor
die thür gebracht; Drauf müssen
wir von hinnen, Und, eh wir uns
besinnen, Der erden sagen gute
nachr.

11. Diß laßt uns wohl beden-
ken, Und uns zum himmel lenken,
Da alles ewig steht; Wer diesen
will erlangen, Darf an der welt
nicht hangen, Weil sie mit ihrer
lust vergeht.

Mel. Wach auf mein herz.

71. Ohne rast und unverweilt,
Strömen gleich, o see-
le! eilt Deine kurze pilgrimszeit
In daß meer der ewigkeit.

2. Nimm auch stunden wohl in
acht, Wirke gutes, denn die nacht,
Wo man nichts mehr wirken kan,
Komt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der tag des heils,
Frey die wahl des besten theils.
Stell dich dieser welt nicht gleich,
Werd' an guten werken reich.

4. Wenn du deine zeit ver-
träumst, Sie in träger ruh ver-
säumst, Sie verschwendest lieder-
lich, Weh dir! naht dein ende sich.

5. Der versäumniß deiner
pflicht, Folgt im göttlichen ge-
richt, Wenn der tod dich hinger-
rafft, Eine strenge rechnschaft.

6. O Herr! du meiner tage Herr,
Hilf mir, daß ich sterblicher, Ein-
gedenk der ewigkeit, Weißlich
nütze diese zeit.

7. Jede stunde, da mein geist,
Sich der erde mehr entreißt,
Bringt mir, flieht sie gleich da-
hin, Dennoch ewigen gewinn.

8. Jede stunde, da ich hier Un-
dern nütze, und vor dir Redlich
handle, dauert dort Stets in ih-
rem lobne fort.

9. Laß mir diesen werth der

zeit Und der frommen thätigkeit,
Täglich, O Herr! vor augen sehn,
Daß ich trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner kraft mir
bey, Daß ich, meiner pflicht ge-
treu, Dir zum preis und mir zum
glück, Nütze jeden augenblick.

11. Dann vertausch ich diese
zeit Ruhig mit der ewigkeit; Fin-
de da vor deinem thron Meiner
arbeit gnadenlohn.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

72. Unser leben bald verschwin-
det, Es vergehet wie ein
traum, Nichts ist, was sich hie
findet, Nichts als ein wasser-
schaum; Eines bleibet beste ste-
hen, O Herr wird nimmermehr ver-
gehen.

2. Wann der hohen berge spizen
Sich schon stürzen in den grund,
Bleibet doch Jehovah sitzen Ewig-
lich zu aller stund: Aber wir, die
staub und erden, Müssen bald zu
aschen werden.

3. Unbegreiflich höchstes wesen!
O Herr von aller ewigkeit! Der du
alles auferlesen, Was geschieht
in der zeit, Laß mich meinen tod
bedenken, Dahin meine sinnen
lenken.

4. Lehre mich die rage zählen,
Die vielleicht noch übrig sind!
Laß mich dir schon jetzt befehlen,
Gib, daß ich dich ewig find', Ob
schon alles geht verlohren, O'nug,
wann du mich hast erkohren.

5. Gib mir diß recht zu erkens-
nen, Gib ein kluges herze mir;
Laß dich meinen Vatter nennen,
Zeuch mich kräftiglich zu dir, Laß
mein herz die rage zählen, Und
sich ewig dir befehlen.

73. Wie flieht dahin der
menschen zeit! Wie
eilet man zur ewigkeit! Wie we-
nig denken an die stund Von her-
zensgrund! Wie schweigt hievon
der träge mund!

2. Daß leben ist gleich wie ein
traum, Ein nichts, werther was-
ferschaum; Im augenblick es bald
vergeht,

bergeht, Und nicht besteht,
Gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah! bleibest
mir Daß, was du bist, Ich traue
dir; Laß berg und hügel fallen
hin, Mir ist gewinn, Wann ich
allein bey Jesu bin.

4. So lang ich in der hütten
wohn', Ey lehre mich, o Gottes
Sohn! Gib, daß ich zähle meine
tag', Und munter wach, Daß,
eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die welt in lehrer
noth? Lust, ehr und reichthum in

dem tod? O mensch! du laufft
dem schatten zu, Bedenk es nun,
Du kommst sonst nicht zur wahren
ruh.

6. Weg eitelkeit, der narren
lust! Mir ist daß höchste gut be-
wußt, Daß such ich nur. daß blei-
ber mir; O mein begier, Herr
Jesu! zieh mein herz zu dir.

7. Was wird daß seyn, wann
ich dich seh', Und bald vor deinem
throne sieh? Du untermessen leh-
re mich, Daß stetig ich Mit flu-
gem herzen' suche dich.

9. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe zu den Menschen.

Mel. Allein Gott in der 2c.

74. Auf, Christen! laßt uns
unfern Gott, Mir
frohem dank erheben: Er hat
nicht lust an unserm tod, Will,
daß wir ewig leben. Was uns
zum heile nöthig ist, Daß hat er
uns durch Jesum Christ, Erbar-
mungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen
rath Kam er, sein Sohn, auf er-
den, Von unsrer schuld und mis-
sethat Ein retter uns zu werden.
Er ward's, und hat sein werk voll-
bracht, Und sich, nach kurzer gra-
bes-nacht, Gen himmel aufge-
schwungen.

3. Wo ist des todes herrschaft
nun? Hier ist sein überwinder.
Die furcht dafür hinweg zu thun,
Starb er, daß heil der sündler.
Gebrochen ist uns nun die bahn,
Die von der erd uns himmelan,
Zur ew'gen wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr
so lieb, Wie sucht er unser bestes!
Er gibt für uns auß frevem trieb,
Sein liebsteß und sein größtes.
Preis ihm der so viel an uns thut!
Preis seinem sohn, der uns zu gut
Sich bis zum tod erniedrigt.

5. Was er zu unserm heil ver-
schafft, Daß ist in seinen händen.

Sein ist daß reich, sein ist die
kraft, Daß heil uns zuzuwenden,
Daß er so liebeich uns erwarb,
Als er für uns am kreuze starb.
Wohl allen, die ihm trauen!

6. O! laßt uns ihm uns an-
vertraun, Und seine stimme hö-
ren; Auf seine mitleids-hülfe
baun, Ihn mit gehorsam ehren!
Daß ist der weg zum ew'gen
wohl, Der weg, auf dem man
friedevoll Auch schon auf erden
wandelt.

7. Herr! leite selbst uns diesen
pfaß! Zeuch uns zu deinem Soh-
ne! Daß glaub' an ihn auch mit
der that In unsern herzen wohne.
So haben wir an seinem heil, Zur
freude für uns, ewig theil; So
preisen wir dich ewig.

Mel. Von Gott will ich nicht.

75. Du, unser licht und les-
ben, O Jesu, Jeho-
vah! Der uns zum heil gegeben,
Und worden innigst nah; Herr!
deine liebes-treu, Die uns im
Geist begegnet, Uns duldet, lockt
und segnet, Ist alle morgen neu.

2. In dir muß man sich freuen,
So oft man dein gedenkt; Dir
beuget sich von neuen Daß herz,
und sich verschent: Du wonne-
volles gut, Bey dir im Geiste le-
ben,

ben, In deinem lichte schweben ;
So lebet herz und muth.

3. Du hast dich einaeleibet In
unstre menschheit gar ; Und wer
sich dir verschreibet, Dem wirst
du offenbar : Du nimmst die sün-
der an ; Der strom aus Gottes
throne Ist uns in dir, dem Sohne,
Zum leben aufgerhan.

4. Du brunn des lichts und le-
bens, So offen, voll und nah ;
Kein sündler sucht vergebens ;
Sucht er, so bist du da ; Du bist
schon da und suchst, Eh wir ans
suchen denken ; Wir sehn es, nach
dem kränken, Wie gnädig du uns
trugst.

5. Nun vor dir bleib ich liegen,
O Jesu, lebens-brunn ! Kein le-
ben, kein vergnügen, Nehm' ich
von aussen ein : Hier lieg ich leer
und matt Hier lieg ich offen, stille,
Bei dir, du offne fülle ; Gib dich,
so bin ich satt.

76. Ich bin ein Herr, der
ein'n augenblick betrübt, Zu bes-
sern deine seele. Ich bin der, so
dir helfen kan ; Ein jeder, der
mich rufet an, Sich treulich mir
befehle.

2. Daß weiche mutterherze
bricht, Wann sie des kindes elend
sicht, Kan sie des wohl vergessen ?
Mit worten und bedachter thar
hilft sie, und bringet trost und
rath, Du kanst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes
weib Um einen sohn von ihrem
leib ; Daß zeigt ihr erbarmen :
Ein weib ist eine sünderin ; Ich
aber selbst die liebe bin, Treu ist
in meinen armen.

4. Betrost, mein erbe, traure
nicht, Mein ewig vatterherze
bricht, Daß heiliglich dich liebet :
Ich bin kein eitel menschenkind,
Daß heute ja, bald nein erfindt,
Wort ohne werke giebet.

5. Und wann ein mutterherze
schon Verhärret würd' auf ihren
sohn, Ich dannoch treu verbleibe :

Mein wort dir ja und amen ist,
Trot sünde, tod und reufels list,
Mir eid ich mich verschreibe.

6. Du bist ein auserwähltes
pfand, Ich finde dich in meiner
hand Von mir selbst angeschrie-
ben ; Ich denk an dich, ich helfe
dir, Ich laß dich nicht, daß glaube
mir, Ich will dich ewig lieben.

Mel. Psalm 42.

77. O du Liebe meiner liebe,
Du erwünschte seligs-
keit, Die du dich aus höchstem
triebe In das jammervolle leid
Deines leidens, mir zu gute, Als
ein schlacht-schaf, eingestellt, Und
bezahlt mit deinem blute Alle mis-
sethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und
thränen An dem ölberg sich be-
trübt ; Liebe, die mit blut und
sehnen, Unaufhörlich vest geliebt ;
Liebe, die mit allem willen Got-
tes zorn und eifer trägt : Den, so
niemand konte stillen, Hat dein
sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem herzen
Alle schmach und hohn gehört ;
Liebe, die mit angst und schmer-
zen Nicht der strengste tod ver-
zehrt ; Liebe, die sich liebend zei-
get, Als sich kraft und athem endt ;
Liebe, die sich liebend neiget, Als
sich leib und seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren armen
Mich zuletzt umfangen wollt ; Lie-
be, die aus liebs-erbarmen Mich
zuletzt in höchster huld Ihrem
Vatter überlassen, Die selbst
stark und für mich bat, Daß mich
nicht der zorn sollt fassen, Weil
mich ihr verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel wunden
Gegen mich, als seine braut, Un-
aufhörlich sich verbunden, Und
auf ewig anvertraut : Liebe, laß
auch meine schmerzen, Meines le-
bens jammer-pein, In dem blut-
verwunden herzen, Sanft in dir
gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestor-
ben, Und ein immerwährend gut
An

An dem kreuz-herz erworben ;
Ach, wie denk ich an dein blut!
Ach, wie dank ich deinen wunden,
Du verwundre Liebe du, Wann
ich in den letzten stunden Sanft
in deiner seiten ruh!

7. Liebe, die sich tod gekränket,
Und für mein erkaltet herz In ein
kaltes grab gesenket ; Ach wie
dank ich deinem schmerz ! Habe
dank, daß du gestorben, Daß ich
ewig leben kan, Und der seelen
heil erworben ; Nimm mich ewig
liebend an.

Mel. Es ist gewißlich 2c.

78. O liebeß glut ! wie soll ich
dich Nach würdigkeit
besingen ? In deinen tiefen muß
ich mich. O lebensquell verlieren.
Es glänzet Gottes herrlichkeit
In lauter lieb von ewigkeit.
Bleibt noch mein herz erkaltet ?

2. Der in sich selbst vergnügte
Gott, Daß allerreinste wesen,
Hat sich die schönste sündler-rott
zu lieben auserlesen. Schweig
still, vernunfft ! gib Gott die ehr,
Gott wolle' unendlich lieben
mehr, Als du begreifen solltest.

3. O liebe ! die Gott seinen
sohn Aus seinem schooß genom-
men ; Er ist von dem gestirnten
thron zu uns herab gekommen :
Sein mangel, knechtschaft, kreuz
und grab, Sind uns ein bild
und mahlen ab, Wie stark Gott
lieben könne.

4. Was war die welt, die schlän-
genbrut ? Was war doch Adams
same, Daß er dir, o du höchst
Gut ! Dein liebsteß kleinod
nahm ? Was war ich mehr, als
Belial, Und dessen engel allzu-
mal, Die du zum abgrund
stießest ?

5. Hör' auf zu grübeln, glaub
allein ; Kanst du diß meer nicht
gründen, So wirf dich blindlings
da hinein Mit allen deinen sün-
den. Laß dem dein herze seyn ge-
währt, Der dir sein herz hat auß-

geleert : Gib herz für herz zum
opfer.

6. O liebster Vatter ! nimm
es hin, Gib kraft, um dich zu lie-
ben. Herz und begierden, muß
und sinn, Seynd dir hienit ver-
schrieben. Brenn auß der zunder
böser lust, Laß ewig nichts in
meiner brust, Als deine liebe,
bleiben.

79. Sollt ich meinem Gott
nicht singen ? Sollt
ich ihm nicht dankbar seyn ? Dann
ich seh in allen dingen, Wie so
gut erß mir mir meyn : Ist doch
nichts als lauter lieben, Daß
sein treueß herze regt, Daß ohn
ende hebr und trägt, Die in sei-
nem dienst sich üben. Alles ding
währt seine zeit, Gottes lieb in
ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder
Ueber seine jungen streckt, Also
hat auch hin und wieder Mich
des höchsten arm gedeckt, Also
bald in mutterleibe, Da er mir
mein wesen gab, Und das leben,
daß ich hab, Und noch diese stun-
de treibe. Alles ding währt seine
zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

3. Sein sohn ist ihm nicht zu
theuer, Rein, er gibt ihn für mich
hin, Daß er mich vom ew'gen
feuer Durch sein theures blut
gewinn. O du unergründter
brunnen ! Wie will doch mein
schwacher geist, Ob er sich gleich
hoch befließt, Deine tief ergrün-
den können ? Alles ding währt sei-
ne zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen
führer, Gibt er mir in seinem
wort, Daß er werde mein regie-
rer Durch die welt zur himmels-
pfort ; Daß er mir mein herz er-
fülle Mit dem hellen glaubens-
licht, Daß des todes reich
zerbricht, Und die hölle selbst
macht stille. Alles ding währt sei-
ne zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

5. Meiner seelen wohlgergehen,
Hat er ja recht wohl bedacht :

Will

Will dem leibe noch zustehen,
Nimmt erß gleichfalls wohl! in
acht: Wann mein können, mein
vermögen, Nichts vermag, nichts
helfen kan, Kommt mein Gott,
und hebr mir an Sein vermögen
benzulegen. Alles ding währt sei-
ne zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, meer, und ihre hee-
re, Hat er mir zum dienst bestellt;
Wo ich nur mein aug hinlehre,
Find ich, was mich nährt und
hält, Thür' und Kräuter und ge-
traide; In den gründen, in der
höh, In den büschen, in der see,
Ueberall ist meine weide. Alles
ding währt seine zeit, Gottes
lieb in ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wach
sein sorgen, Und ermuntert mein
gemüth, Daß ich alle liebe morgen
Schau neue lieb und güte; Wäre
mein Gott nicht gewesen, Härte
mich sein angesicht Nicht geleis-
tet, wär ich nicht auß so mancher
angst genesen. Alles ding währt
seine zeit, Gottes lieb in ewig-
keit.

8. Wie so manche schwere plage
Wird vom satan rumgeführt,
Die mich doch mein leberage Nie-
mals noch bisher gerührt. Got-
tes engel, den er sender, Hat daß
böse, was der feind Anzurichten
ist gemeynt: In die ferne wegge-
wender. Alles ding währt seine
zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vatter seinem kinde
Niemaß ganz sein herz entzeucht,
Ob es gleich durch schwachheits-
sünde auß den tugend-schranken
weicht; Also hält auch mein ver-
brecher Mit mein frommer Gott
zu gut, Will mein fehlen mit der
ruth, Und nicht mit dem schwerd-
te rächen. Alles ding währt seine
zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge,
Ob sie mir gleich bitter seynd,
Dannoch, wann ichs recht erwege,
Sind es zeichen, daß mein freund
Der mich lieber, mein gedenke,
Und mich von der schänden welt,

Die uns hart gefangen hält,
Durch daß kreuz zu ihm lenke.
Alles ding währt seine zeit, Got-
tes lieb in ewigkeit.

11. Daß weiß ich fürwahr und
lasse Mirß nicht auß dem sinne
gehn: Christen-kreuz hat seine
masse, Und muß endlich stille
stehn. Wann der strenge frost
vergangen, Eritt der schöne som-
mer ein; Also wird auch nach der
pein, Wers erwartet, trost em-
pfangen. Alles ding währt seine
zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil dann weder ziel noch
ende Sich in Gottes liebe find't,
So heb ich meine hände Zu dir,
Vatter! als dein kind. Ach du
wollst mir gnade geben, Dir alle-
ne tag und nacht, Herr! auß al-
ler meiner macht, Dankbar und
getreu zu leben: Dann so lob und
lieb ich dich Besser dorren ewig-
lich.

Mel. Alle menschen müssen.

80. Womit soll ich dich wohl
loben? Mächtiger
Herr Zebaoth! Sende mir dazu
von oben Deines Geistes kraft,
mein Gott! Dann ich kan mir
nichts erreichen Deine gnad und
liebeszeichen. Tausend, tausend-
mal sey dir, Grosser König! Dank
dafür.

2. Herr! entzünde mein gemü-
the, Daß ich deine wunder-macht,
Deine gnade, treu und güte,
Stets erhebe tag und nacht:
Dann von deinen gnadengüssen
Leib und seele zeugen müssen.
Tausend, 1c.

3. Denk ich, wie ich auß der
massen Hab gehäufet schuld mit
schuld; So möcht' ich für schaam
erlassen Vor der langmuth und
gedult, Womit du, o Gott! mich
armen Hast getragen mit erbar-
men. Tausend, 1c.

4. Ach ja, wann ich überlege,
Mit was lieb und güte Du,
durch so viel wunderwege, Mich
geführt die lebenszeit; So weiß
ich

ich kein ziel zu finden, Noch die tiefe zu ergründen. Tausend, 2c.

5. Du, HErr! bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der glut: Dann da, mit der sünders haufen, Ich nur suchte irdisch gut, Hiessst du auf diß mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend, 2c.

6. O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß ich aus der sündenhöhle Möchte zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben, Und mir kraft zum leben laben. Tausend, 2c.

7. Ja, HErr! lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht: Du, du trittst hervor in wahrheit, In gerechtigkeit, gerecht, Daß man soll aus deinen werken Deine güte und allmacht merken. Tausend, 2c.

8. Wie du sehest jedem dinge Zeit, zahl, maas, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Möcht geschehen, noch zu viel; So hab ich auf tausend weisen Deine weisheit auch zu preisen. Tausend, 2c.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamst du, HErr, mein Gott! zu mir, Nur mein herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir, Daß mein gänzlich verlan-gen Möcht an deinem willen han-gen. Tausend, 2c.

10. Wie ein vatter nimmt und giebet, Nachdem's kindern nützlich ist: So hast du mich auch geliebet, HErr, mein Gott! zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wann's auch gleich auf's höchste kommen. Tausend, 2c.

11. Mich hast du auf adlers flügeln Oft getragen väterlich, In den thälern, auf den hügeln, Wunderbar errettet mich: Wann schien alles zu zerrinnen, Ward doch deiner hülf ich innen. Tausend, 2c.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur rechten zehnmahl mehr, Liessst du mich doch begleiten, Durch der engel starkes heer, Daß den nöthen, die mich drängen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend, 2c.

13. Vatter! du hast mir erzeiget Laurer gnad und gürtigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der gnaden! Wird ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König! dank dafür.

14. Tausendmal sey dir gesungen, HErr, mein Gott! preis, lob und dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach, laß meines lebens gang Ferner doch, durch Jesu leiten, Nur gehn in die ewigkeiten! Da will ich, HErr! für und für, Ewig, ewig danken dir.

10. Von dem ewigen Friedensrath und Gnadenbund.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

Der Bundes-Gott.

31. Ich bin dein Gott, dein höchstes Gut, Ich bin nit dir versöhnet: Es hat gekostet theures blut, So oft durch sünd verhöhet. Gottlose mach ich, HErr! gerecht, Und der da war des teufels knecht, Der wird mein kind und erbe.

Ref. Ges.

Der Bundes-Genos.

2. Ach, HErr! ich bin viel zu gering So grosser vatter-treue, Der als ein Gottes-hasser gieng, Zu lästern ohne reue: Was bin ich, HErr! was ist mein haub? Du kontest mich wohl stossen auß, Mir deinem fuß der rache.

Der Bundes-Gott.

3. Nein, nein, mein freyer gnadenbund, Ein bund von-fried und güte,

güte, Ein bürg, der im mittel
stund, Macht, daß ich dich behüte.
Ein Gott des sünders ich nun
bin; Doch mußt du haben Ehr,
Si sinn, Und nicht in sünden blei-
ben.

Der Bundes-Genoß.

4. So schaff in mir ein reines
herz, Du Schöpfer aller dinge!
Zerknirsche mich durch reu und
schmerz, Den alten Adam zwinge:
Ich kan ja nichts ohne dich, O
Gott des bundes! Stärke mich;
Von rath und that großmächtig.

Der Bundes-Gott.

5. Ich habe schon an dich ge-
dacht, Durch ewiges erbarmen;
Dein Jesus hat es best gemacht,
Lauf, lauf zu seinen armen: Zur
weisheit und gerechtigkeit, Zur
heiligung ist er bereit, Erlösung
ist er worden.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

82. Mein Gott! wie groß
ist dein erbarmen. So
mir dein gnadenbund beweisi; Du
nimmst mich auf mit gnaden ar-
men, Und gibst mir deines sohnes
geist, Daß ich, von sünden rein
und frey, Dein treuer bunds-ge-
noße sey.

2. Ich war zuvor von dir gewi-
schen, Da ich in meinem blute lag;
Doch, da dein sohn die schuld
durchtrichen, Erschien mir ein
erwünschter tag, Der thut mir,
Herr! durch deinen bund, Heil,
segens und erlösend.

3. Auß neue hast du mich gebo-
ren, Und mich zu deinem kind er-
fleßt, Da du den heiland außer-
lohten, Der meine sünden-schuld
gehüßt: Die tauf hat mich dir
einverleibt, Daß deine huld mein
eigen bleib.

4. Zwar dein geseß macht auch
vorzeiten Den vätern deinen
bund bekannt, Es zeigte Jesus
zwar vom weiten, Den du zum
heil der welt ernannt: Doch konte
dieser gnadenschein Noch nicht so
heil- und heiter seyn.

5. Der heiland ward sogar den
heiden Als licht und leben darge-
stellt; Doch diese wählten eitle
freuden, Darum verwarfst du die-
se welt, Und schloßest Israel allein
In deinen bund der gnaden ein.

6. Nun zu dem neuen bund der
gnaden, Woraus uns heil und se-
gen quillt, Hat Jesus jeden ein-
geladen, Nachdem er das geseß er-
füllt, So daß, wer best an Chri-
stum gläubt, Gerecht und ewig
selig bleib.

7. Eh müßten berg und hügel
weichen, Eh müßt' die ganze welt
bergehn, Als daß dein bund, dein
gnaden-zeichen Nicht sollte ewig
best bestehn. Dein friedens-bund:
den du gemacht, Macht, daß mein
herz der hollen lacht.

8. Erhalte nur, Herr! mein
gewissen In deinem gnaden-bünd-
niß rein, Und laß durch deinen
Geist mich wissen, Wie ich dir kan
gefällig seyn; So hab ich das er-
wünschte loß, Und ruhe sanft in
deinem schooß.

9. Laß mich, bis an mein letztes
ende, Getreu in deinem bunde
stehn, Und leite mich durch deine
hände, Daß meine tritts richtig
gehn; So komm ich, als dein
bund's-genoss, Zu dir, mein
Gott! ins himmels-schloß.

83. Nun freut euch, lieben
christen g'mein, Und
laßt uns fröhlich springen; Daß
wir aerost und all' in ein Mit
lust und liebe singen, Was Gott
an uns gewendet hat, Und seine
süsse wunderthat: Gar theu'r
hat er erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag
Im tod war ich verloren: Mein
sünd mich quälte nacht und tag,
Darin ich war geboren; Ich fiel
auch immer tiefer drein. Es war
kein gar's am leben mein, Die
sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werk, die galten
nichts. Es war mit ihn'n verdor-
ben: Der frey will hasste Gottes
gericht;

gericht, Zum guten ganz erstorben:
Die angst mich zu verzweifeln
trieb, Daß nichts dann sterben
bey mir blieb, Zur höllen mußte
ich sinken.

4. Da jammert Gott in ewig,
Zeit Mein elend solcher massen;
Er dachte an sein' barmherzigkeit,
Und wollt' mir helfen lassen: Er
wandt' zu mir sein vatterherz,
Und daß er heilte meinen schmerz,
Ließ er's sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben
sohn: Es ist zeit zu erbarmen;
Fahr' hin, mein's herzens werthe
fron, Und sey das heil der armen:
Hilf ihnen auß der sünden noth,
Erwürg für sie den bitteren tod,
Und laß sie mit dir leben.

6. Der sohn alsbald gehorsam
ward, Er kam zu mir auf erden,
Von einer jungfrau rein und
zart, Er wollt mein bruder wer-
den: Gar heimlich führt er sein'
gewalt, Er gieng in armer knecht's
gestalt, Den teufel wollt er fan-
gen.

7. Er sprach zu mir: halt dich
an mich, Es soll dir jetzt gelingen;

Ich geb mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen: Daß
ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du
seyn: Und soll der feind nicht
scheiden.

8. Bergiessen wird man mir
mein blut, Dazu mein leben rau-
ben: Daß leid ich alles dir zu gut,
Daß hat mit bestem glauben.
Den tod verschlingt das leben
mein, Mein' unschuld trägt die
sünden dein: So wirst du selig
werden.

9. Gen himmel zu dem vatter
mein Fahr ich auß diesem leben,
Da will ich seyn der meister dein,
Den Geist will ich dir geben, Der
dich in trübsal erösten soll, Und
lehren mich erkennen wohl, Und
in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und ge-
lehrt, Daß sollst du thun und leh-
ren, Damit das reich Gottes
werd gemehrt, Zu seinem lob und
ehren; Und hüt' dich für der men-
schen saß, Davon verdirbt der
edle schatz: Daß laß ich dir zu-
lehre.

11. Von Jesu, dem Sohn Gottes unserm Erlöser.

84. Allein zu dir, Herr Je-
su Christ! Mein hoff-
nung steht auf erden. Ich weiß,
daß du mein Heiland bist, Kein
trost mag mir sonst werden. Kein
menschen-kind war je gebor'n,
Wie auch kein engel außerkohr'n,
Der mir in nöthen helfen kan:
Nicht ruf ich an: Zu dir ich mein
vertrauen hab.

2. Mein' sünd sind schwer und
übergroß, Und reuen mich von
herzen, Derselben mach mich frey
und loß Durch deinen tod und
schmerzen; Auch zeig mich deinem
Vatter an, Daß du hast gnug für
mich gethan, So komm ich ab der
sündenlast: Ich laß mich fast, Auf
daß du mir versprochen hast.

3. Auch stärk durch dein' barm-
herzigkeit In mir den wahren

glauben, Damit des teufels li-
stigkeit Mir den nicht möge rau-
ben: Für allem herzlich liebe
dich, Und meinen nächsten gleich
als mich: Dein' hülf mir send am
legten end, Damit behend Des
teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höch-
sten thron, Dem Vatter aller gü-
te; Und Jesu Christ, sein'm
lieben sohn, Der uns allzeit be-
hüte; Zugleich auch Gott dem
heil'gen Geist, Der seine hülf
uns allzeit leist, Damit wir ihm
gefällig seyn hier in der zeit, Und
folgendß in der ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der.

85. Am anfang warest du das
wort, Dadurch Gott
alles brachte fort, Dann nichts
ohn.

ohn dich erschaffen; Du bist das ende, diß beweist: Ich komme bald, dein wort beschleußt: Wer will den trost weggraffen? Herr Christ! Du bist Nur alleine, Den ich meyne In den nöthen: Von dir zeugen die propheten.

2. Du bist der grund der seligkeit, Dann eh der weltgrund war bereit, Bin ich in dir erwähler. Gelobet sey des Vatters rath, Der dir so wohl gefallen hat, Daß du mich auch gezähler. Zeuch, Herr! Noch mehr Mein gemüthe Deiner güte Zu verschreiben, Treu bis in den tod zu bleiben.

3. Du Gott und mensch bist U und D, Der Ist und War, des bin ich froh, Daß du auch bald wirst kommen. Amen, Herr Jesu! Komm nur bald, Der namen christen lieb ist kalt, Der glaub ist weggenommen. Rath, kraft, Sieghaft, Mein vertreter Und erretter, Hülf sende, O du anfang und das ende!

(Hilf mir doch am letzten ende.)

Mel. Psalm 99.

86. Auf, o seele! auf, Laß der zung den lauf, Sing mit allem fleiß, Gottes sohn zum preis, Welcher billig wird Unser Herr und hirt Von dem volk genennet, Daß im geist ihn kennet.

2. Es ist sicher wahr, Jesus heißet zwar, Laut des gnadenworts, Gottes, unserß hores, Eingeborner Sohn, Gott, auf Gottes thron; Dennoch wir nicht minder heißen Gottes kinder.

3. Doch war Jesus schon Ewig Gottes sohn, Eh der erden grund Auf dem wasser stund: Er istß von natur; Wir auß gnaden nur, Durch ihn angenommen, Sind zur kindschafft kommen.

4. Jesus, reich an ehr, heißt auch unser herr, Der Immanuel, So mit leib und seel Durch sehr

reiche gnad Uns erlöset hat Von des teufels rücken, Von der sündenstricken.

5. Sonst kein gut noch gold, Wann mans zahlen wolt, Kommt uns hier zu gut; Nur sein theures blut, Macht, daß er mit ruhm Uns zum eigenthum Hat erkauft auß liebe, Die ihn hierzu triebe.

6. Nun, o Vatter-Hertz! Erlicke meinen schmerz, Setze mich einmal In der kinder zahl; Jesu! nimm mich dir, So werd ich hinfür Durch den Geist dich können Meinen Herren nennen.

Mel. Allein Gott in der 2c.

87. Heil uns! auß unsrer sünden-noth Ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod. Was Adams fall verdorben, Hat er auß gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn Sandt er zu uns auß erden, Von dem verdienten sündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil, Er kam, damit wir wieder theil Am ew'gen leben hätten.

3. Wo ist, o tod, dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für unsre schuld genug zu thun, Starb er, daß heil der sündler. Wo ist nun, sünde, deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, Der Retter unsrer seele! Nun kan uns auch auß erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Betrost und froh in Gott zu seyn, Wenn wir uns nur dem heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Herr! laß uns diese seligkeit Hoch über alles schätzen! Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebracht, Ein
reines

reines herz voll zuversicht Zu dir, Gott, unser Vatter!

6. Denk auf die erhab'ne glück,
Herr, uns're stärksten triebe,
Zeuch mächtig unser herz zurück
Von schön'der sünden-liebe. An
dem so theu'r erworbnen heil
Laß uns in wahrem glauben theil
Stets suchen und gewinnen!

88. Herr Christi, der einig
Sohne Des höchsten
Vatters kind, Gesand't von ihm:
melß throne, Wie man geschrie-
ben findt: Du bist der morgen-
sterne, Dein glanz erstreckt sich
ferne Vor andern sternen klar.

2. Du bist ein mensch geböhren
Im letzten theil der zeit, Der
mutter unverlohren Ihr jung-
fräulich keuschheit; Den tod
hast du zerstoßen, Den himmel
aufgeschloßen, Das leben wie-
derbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und
kennniß nehmen zu, Daß man
den glauben übe Mit gottesdienst
und ruh, Daß wir hie mögen
schmecken Die süßigkeit im her-
zen, Und dürsten sters nach dir.

4. Du schöpfer aller dingen,
Du väterliche kraft! Der du
kannst alles zwingen, Was deine
macht geschafft: Daß herz uns zu
dir wende, Den Geist, o Herr!
uns sende, Daß wir nicht irr'n
von dir.

5. Ertrödt uns durch dein
güte, Erweck uns durch dein
gnad Den alten menschen krän-
ke, Daß der neu leben mag;
Laß uns auf dieser erden Ge-
danken und begierden Erheben
stets zu dir.

Mel. Nun danket alle G.

89. Ich kan, mein Jesu! dich
nennen, Und daraus rath und
thar, Und deinen rühm erkennen.
Mein Jesu heiffest du, Der
selig uns gemacht; Mein Chri-

stus, der gesalbt, Die salbung
uns gebracht.

2. Du bist Immanuel, Als
Gott-mensch zu verehren; Dein
name: Herr und Gott, Kan
mich die Gottheit lehren. Du
bist des Vatters wort Und kraft-
von aller zeit, Des wesens eben-
bild, Der glanz der herrlichkeit.

3. Du heiffest auch und bist,
Als mensch, des weibes saamen.
Ein mensch, ein menschen-sohn;
Dieß sind die bruder-namen, Die
du, als Davids zweig, Ganz wil-
lig an dich nahmst, Als du, dem
fleische nach, Aus deinen vätern
kamst.

4. Die namen, welche dir Dein
mittler-amt gegeben, Als: rath,
kraft, friede-fürst, held, wahr-
heit, weg und leben, Bezeugen,
daß, indem Du, Soel! mich be-
frest, Du wirklich zwischen
Gott Und menschen mttler seyst.

5. Du, höchster könig! führst
Den namen nicht vergebens,
Du bist der friede-fürst, Du
bist der fürst des lebens; Du
priester, Gottes-lamm! Das sich
geopfert hat, Du bist mein gna-
den-stuhl Und treuer fürsprecher.

6. Du heiffest ein prophet,
Der zu uns kommen sollte; Ein-
hirt, der meisterlich Mit lehren
weiden wollte. Erniedrigt wur-
dest du, Und als ein knecht
erkannt; Erhöhet wurdest du,
Der herren Herr genannt.

7. Mein hort, mein A und D,
Mein feld, mein ja und amen,
Ach, nenne du mich auch Nach
deinem neuen namen. Gott!
wie dein name ist, So ist für-
wahr dein rühm: So nenn auch
sich und sey Nach dir mein chri-
stenthum.

8. Dein name bleibt mein feld,
Du nennest deine lieben: So
steht mein name schon In deiner
hand geschrieben; Die schreiber
in mein herz Auch deinen namen
ein, Drauf soll mein letztes wort
Dein name, Jesu! seyn.

Mel. Was mein Gott will.

90. **J**esu! wann ich dich nur habe, Ob mir sonst gleich all's gebricht, Du bleibst meine beste gabe, Meiner augen sonn und licht, Würd' auch himmel und die erden Mir gegeben ohne dich, Würd' ich doch nicht reicher werden, Sondern nur beschweren mich.

2. Über wer dich kan genießen, Dessen herze lebt in freud, Du kanst allen schmerz versüßen, Du kanst wenden alles leid, Solt auch leib und seel verschmachten, Bleibst du doch mein trost und theil, Daß ich freudig kan verachten, Was die welt ach't für ihr heil.

3. **J**esu! du bleibst meine liebe, Dich hab ich mir außerswählt, Scheint mir gleich der himmel trübe, Und dein angesicht verstellte, Bist du doch die gnadensonne, Die mich wieder blicket an, Und mein's herzens freudewonne, Die mich nicht betrüben kan.

4. Also ist es wohl getroffen, Du befreyst mich von der pein, Der genuß anstatt des hoffen, Wird mir dann geräumet ein, Da mich deine lieb umfanget, Und wornach ich mich gesehnt, Meine seel gewiß erlangt, Und bey dir bleibt ungerennt.

Mel. Es ist gewißlich an 2c.

91. **O** Herr, mein Gott! ich hab zwar dich Durch mich erzörnen können; Wie ich versöhne dich durch mich, Kan ich gar nicht außsinnen; Doch tröst'et mich, daß dein liebste kind, An dem man nichts sündhaftes findet, Ist mein erlöser worden.

2. Vom himmel ist er willig, sich Auf erden zu mir kommen, Und hat mein fleisch und blut an sich, Aus grosser lieb, genommen, Daß er mich schwachen heilen möcht, Dir wiederum zum opfer

brächte, Was dich zum zorn gereizet.

3. Dich hat ein mensch zum zorn bewegt, Dich mußt ein mensch versöhnen; Durch freude, daß er willig trägt, Dein'n grimm und zorn ablehnen: Zu deiner rechten zeigt er dir Jetzt immerdar, wie er sich, mir Mir freundschaft hat verbunden.

4. Sieh, daß ist meine zubersticht, Diß ist mein ganz vertrauen; Willst du, gerechter Gott! mich nicht Der sündenhalb anschauen; So sieh mich doch in gnaden an, Weil g'nug für mich dein Sohn gethan, Und meine sünd gebüßet.

5. Nimm wahr, o Vatter! deinen Sohn, Sengnädig deinem knechte: Kraft seiner menschwerdung verschon, Straf nicht nach strengem rechte. Wann du siehst seine nägemahl, Laß meine sünden ohne zahl Darin verborgen bleiben.

6. Wann du beschau'st das blut so roth, Daß von ihm ist gekostet, Wasch ab von mir der sünden, roth, Dann erß für mich vergossen. Weil dich das fleisch erzürnet hat, So laß dein's Sohnes fleisch zur gnad Dich wiederum bewegen.

7. Sehr groß ist, was ich oft und viel Mir sünden hab verschuldet; Jedoch ich nicht verzagen will, Weil Christus hat erduldet Gehorsamlich den bitteren tod, Und mir dadurch, o treuer Gott! Die seligkeit erworben.

8. Groß ist mein ungerichtigkeit, Die deinen zorn erwecket; Sein unschuld aber ist das kleid, Damit sie wird bedeket. Kein mensch so grosse sünde findet, Die nicht in Christi tod verschwindet, Der unser bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller welt Durch hoffart aufgeschweller, Den Christi niedrigung nicht fällt, Wann er sie sich vorstellt? Des todes macht so groß ist nicht, Der

Der bitter kreuztod sie zerbricht,
Den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wann man Christi gnad
und huld Und aller menschen
ünden Auf gleiche waage legen
sollt, So würde sich befinden Ein
solcher grosser unterscheid, Als
zwischen nacht und tages zeit,
Als zwischen höll und himmel.

11. Darum, o du liebereicher
Gott! Des gnad nicht auszu-
gründen, Durch deines Sohnes
blut und tod Verzeih mir meine
sünden: Laß durch sein' un-
schuld meine schuld, Durch sein'
gedult, mein ungedult, Ganz
ausgetilget bleiben.

12. Gib seine demuth mir zum
schutz, Die mich für stolz behüte;
Sein' sanftmuth steure meinem
trutz, Daß ich nicht feindlich
wüte. Er sey mir all's, was ich
bedarf, So wird kein urtheil
seyn so scharf, Daß mich ver-
dammen möchte.

Mel. Es ist das heil, 2c.

92. **W**er kan vor dir, o Herr!
bestehn? Es ist mit
uns verloren: Wo du willst ins
gerichte gehn Mit denen, die ge-
bohren, So kan auf tausend nie-
mand nicht Ein wörtlein bringen
an das licht; Es heißt, du bist
verflucht.

2. Unmöglich daß man halten
kan Vollkömmlich dein geseze,
Dann dieses will von jederman,
Dafes kein mensch verlege; Wer
auch in allem nicht verbleibt, Der
ist verflucht, wie Moses schreibt:
Thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten
bund, Wie Adam, überschritten;
Erfahrung lehret alle stund, Daß
wir dein recht bestritten: Wir
bleiben also in dem tod, Wo nicht
ein bürg in dieser noth Ein gött-
lich mittel findet.

4. Wahrhaftige gerechtigkeit
Ist liederlich verschertzet, Die
schlang hat in der ersten zeit Be-
trogen, ach! Das schmerzet. Herr

Jesu! nimm dich unser an, Du
bist ein Gott, der helfen kan,
Und darum mensch geworden.

5. Herr! unsere gerechtigkeit,
Die nur vor Gott bestehet,
Bist du allein; du bist be-
reit Zu rufen: auf mich sehet!
Darum mein glaube zu dir
spricht: Gerechter Herr! ver-
laß mich nicht, Wann mein ge-
wissen naget.

Mel. Wie schön leuchtet d.

93. **W**ie groß und herrlich
ist das heil, Das uns
durch Christum ward zu theil!
Wer sollte sein nicht achten? Er
kam, von sünden zu befreyn Und
allen trost und licht zu seyn, Die
nach der wahrheit schmachten.
Dein wort, Jesu! Ist voll klar-
heit, Führt zur wahrheit Und
zum leben. Wer kan dich genug
erheben?

2. Du hier mein trost und dort
mein lohn! Sohn Gottes und
des menschen Sohn! Des him-
mels grosser König! Von ganzem
herzen preiß ich dich! Hab ich
dein heil, so rühret mich Das
glück der erde wenig. Zu dir
komm ich; Wahrlich keiner
Eröstet deiner Sich vergebens,
Wenn er dich sucht, Herr des
liebent!

3. Durch dich nur kan ich selig
seyn. O drücke tief ins herz mir
ein Empfindung deiner liebe;
Damit ich ganz dein eigen sey,
Aus weltzinn deinen dienst nicht
scheu, Und dein gebot gern übe.
Nach dir, nach dir, Den ich fasse
Und nicht lasse, Ewig wähle,
Dürstet meine ganze seele!

4. Von Gott strahlt mir ein
freudenlicht, Die hoffnung, daß
dein angesicht Ich einstens soll er-
blicken, Du kanst indes durch
deine kraft, Die ruh in müden
seelen schaft, Mich stärken, mich
erquicken. Tröste Du mich, Ge-
ligmacher! Daß ich schwacher Auf
der

der erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater! preiß ich dich? Von ewigkeit her hast du mich In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich mit

dir vereint, Er ist mein bruder und mein freund, Was ist, das mich betrübet? Seele, Wähle Ihn den besten, Ihn den größten, Dir zum freunde! Und dann fürchte keine feinde.

12. Von der Menschwerdung Jesu Christi, oder Advents-Lieder.

Mel. Wie schön leuchtet, 1c.

94. Der Heiland kömmt; lobfinger ihm, Dem Gott, dem alle Seraphim Das heilig! heilig! singen. Er kömmt, der w'ge Gottes-sohn, Und steigt von seinem himmels-thron, Der welt den sieg zu bringen. Preis dir! Da wir Von den sünden Rettung finden, Höchsteß wesen! Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen friedefürst und held, Rath, vatter, kraft und heil der welt! Willkommen auf der erden! Du kleidest dich in fleisch und blut, Wirst mensch, und willst, der welt zu gut, Selbst unser bruder werden. Ja du, Jesu! Streckst die armen, Voll erbarmen, Aus zu sündern Und verlohrnen menschen, lindern.

3. Du bringst uns trost, zu friedeneit, Heil, leben, ew'ge seligkeit. Sey hoch dafür gepriesen! O lieber Herr, was bringen wir, Die treue zu ver-gelten, dir, Die du an uns bewiesen? Und, die wir hie Im verderben Müßten sterben, Schenkst du leben. Größers gut laßt du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dank, har herz, Gebeugt durch busse, reu und schmerz, Bereit vor dir zu wandeln, Und dir und unserm nächsten treu, Aufrechtig, ohne heuchelen, Zu leben und zu handeln. Diß ist, Herr Christ, Dein begehren, Laß uns hören,

Und den schaden, Den du dräust, nicht auf uns laden!

5. Laß uns zu unserm ew'gen heil An dir in wahrem glauben theil Durch deinen Geist erlangen; Auch wann wir leiden, auf dich sehn, Stets auf dem weg der tugend gehn, Nicht an der erde hangen, Bis wir Zu dir Mit den frommen Werden kommen, Dich erheben, Und in deinem reiche leben.

Mel. Wer nur den lieben G.

95. Er kömmt, er kömmt, geht ihm entgegen, Der Heiland aller welt erscheint! Er bringt euch leben, heil und segen; Ehr ihm den größten menschenfreund, Der das gesetz für uns erfülle, Und sterbend unsern jammer stille.

2. Er kömmt, der schöpfer aller dinge, Mit sanftmuth-voller majestät! Kein sündler ist ihm zu geringe, Der ihn um gnad und hülfe fleht. Gerechtigkeith und frieden gibt Sein reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Eröffnet und schenkt eure herzen Dem könig aller kön'ge gern. Die hier die gnadenzeit verschmerzen, Sehn ihn dereinst als ihren Herrn, Als richter, wann er zornig spricht: Weicht, weicht von mir! euch kenn ich nicht.

4. Mein Heiland, komm, mein herz steht offen, Zuech, sanftmuthsvoller könig! ein: Was auffer dir die menschen hoffen, Ist eitelkeit, berrug und pein:

Dein

Dein reich nur schenkt gerechtigkeit, Und göttliche zufriedenheit.

5. Laß deine liebe mich empfinden, Mit der du diese welt geliebt; Komm, meine hoffnung best zu gründen, Die dein verdienst im glauben gib. Mein einz'ger trost, mein letztes wort, Sey: Jesus ist mein fels und hort.

Mel. Liebster Jesu wir si.

96. Kommst du, grosser könig, sohn! Von dem himmel zu der erden, Und verlässest deinen thron, Um ein armer knecht zu werden? Ach, wie soll man dich g'nug preisen, Dir gebührend dank erweisen?

2. Nazareth, die kleine stadt, Muß dir zur empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kan in deinen augen grünen. Laß mich allen stolz verfluchen, So wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, Eine reine braut zu grüssen. Engel werden hingewandt, Wo sie keusche seelen wissen. Laß mich reine tugend üben, Daß mich reine geister lieben.

4. Nur ein leib, der feusch und rein, Kan dich unterm herzen eragen. Laß auch mich dein wohnhaus sehn, Und zuvor der lust entsagen; Die mit deiner liebe streitet, Und zur sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß! Den die fromme jungfrau höret, Der des segens überfluß Auf ihr glaubig herze lehret! Sollst du mich holdselignennen, Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes herze muß Lauter gnade vor dir finden. Laß auch, Herr! auf deinen gruß Alle furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden, Ach so kan mir gar nichts schaden.

7. Jesus soll dein name sehn, Dieser heißt ein seligmacher:

Darum fürcht ich keine pein, Und auch keinen widersacher. Lauter heil liegt in dem namen. Er würdt lauter ja und amen.

8. Dir, des allerhöchsten Sohn, Will Gott Davids stuhl bereiten; Deines königreiches thron Uebersteiget alle zeiten: Du sollst Jacobs haus regieren, Und die Jacobs glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthar, Weil wir deinen scepter küssen; Sich uns stets in gnaden an Laß uns deine huld genießen. Herrsch in uns mit lauter segen, So darf sich kein feind mehr regen.

10. Dorten muß der Heil'ge Geist Ueber die Mariam kommen: Wie viel krafft und heil beweist Der in glaubigen und frommen Diesen laß mich stets regieren, Diesen laß mich nie verlieren.

11. Mir geschehe, wie du willst, Ich bin dir als knecht (magd) verbunden: Du bleibst nun mein freudenschild, Wann der engel gleich verschwunden: Dann du, Herr der engelschaaren! Bist zu mir herabgefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, Daß du mein fleisch angenommen; Meine seele freuet sich, Und spricht: Goel sey willkommen; Komm, und wohn in meiner seele, Die ich nun mit dir vermähle.

Mel. Ach was soll ich sünd.

97. Kommst du? Kommst du? Licht der beiden! Ja, du kommst und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebriecht: O du starker trost im leiden, Jesu! meines herzens thür Steh dir offen, Komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugeaen, Du, Weltheiland, jungfrau-sohn! Meine sinnen spüren schon Deinen gnaden vollen segen, Deine

Deine wunderseelen kraft, Die
uns heil und segen schafft.

3. Adie mich durch deine liebe,
JESU nimm mein sehen hin;
Schaffe, daß mein geist und sinn
Sich in deiner liebe übe, Sonst
zu lieben dich, mein licht! steht
in meinen kräften nicht.

4. JESU! rege mein gemüthe,
JESU! öffne mir den mund,
Daß ich dich aus herzens grund,
Innig preise für die güte, Die
du mir, o seelen gast! Lebens-
lang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes
gaben, Liebe, glauben und gedult,
Durch bereuung meiner schuld,
Mich zu dir seyn hoch erhaben;
Dann so will ich für und für
Hosianna singen dir.

Mel. Helft Gottes güte m.

98. Mit ernst, ihr menschen-
kinder, Daß hertz in
euch bestell, Damit das heil der
sünder. Der grosse Wunderheld,
Den Gott aus gnad allein Der
welt zum licht und leben Gesen-
det und gegeben, Bey allen lehre
ein.

2. Bereitet doch fein rüchrig
Den weg dem grossen gast;
Macht seine freige richtig, Laßt
alles, was er haßt. Macht alle
bahnen recht; Die thal laßt seyn
erhöhet; Macht niedrig, was
hoch siehet; Was krumm ist,
gleich und schlecht.

3. Ein hertz, das demuth lieber,
Bey Gott am höchsten steht;
Ein hertz, das hochmuth über,
Mir angst zu grunde geht; Ein
hertz, das richtig ist, Und folget
Gottes leiten, Das kan sich recht
bereiten, Zu dem kommt JESUS
Christ.

4. Ich mache du mich armen;
In dieser gnadenzeit, Aus güte
und erbarmen, Herr JESU!
selbst bereit: Zeuch in mein hertz
hinein, Ich eile dir entgegen,
Ich will für deinen segen Dir
ewig dankbar seyn.

Mel. Herzlich thut mich verl.

99. Wie soll ich dich em-
pfangen, Und wie
begegn' ich dir? O aller welt ver-
langen! O meiner seelen zier! O
JESU! JESU! setze Mir selbst die
fackel bey, Damit, was dich er-
gehe, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut die palmen
Und grüne zweige hin; Und ich
will dir mit psalmen Ermuncern
meinen sinn; Mein hertz soll dich
erheben Mir sterem lob und preis,
Und dir die ehre geben, So gut
es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu
meinem trost und freud, Als leib
und seele fassen In ihrem größten
leid? Als mir das reich genom-
men, Da fried und freude lacht,
Da bist du, mein heil! kommen,
Und hast mich frey gemacht.

4. Ich lag in schweren banden,
Du kommst und machst mich lob;
Ich stund in spott und schanden,
Du kommst, und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu ehren, Und
schenkst mir grosses gut, Daß sich
nicht läßt verzehren, Wie irgend
reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich ge-
trieben Zu mir vom himmelszeit,
Als nur dein treues lieben, Da-
mit du diese weit In ihren vielen
plagen Und grossen jammer, laßt,
Die kein mund kan aussagen, So
best umfangen hast.

6. Daß schreib dir in dein herze,
Du hochbetrübtet heer, Bey des-
sen gram und schmerze Sich häufte
je mehr und mehr: Seyd unver-
zagt, ihr habet Die hülfe vor der
thür; Der eure herzen labet Und
tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemü-
hen, Noch sorgen tag und nacht,
Wie ihr ihn woller ziehen Mit eu-
res armes macht: Er kommt, er
kommt mit willen, Ist voller lieb
und lust, All angst und noth zu
stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschre-
cken

Den Für eurer sündenschuld ;
 Mein, Jesus will sie decken Mit
 seiner lieb und huld. Er kommt,
 er kommt, den sündern Zu trost
 und wahren heil, Schafft, daß
 bey Gottes kindern Verbleib ihr
 erb und theil.

9. Was frage ihr nach dem
 schreyen Der feind und ihrer
 rüch? Ihr Herr wird sie zerstreuen
 In einem augenblick. Er kommt,

er kommt, ein könig, Dem warlich
 alle feind Auf erden viel zu wenig
 Zum widerstande seynd.

10. Er kommt zum welegerichte,
 Zum fluch dem, der ihm flucht ;
 Mit gnad und süßem lichte, Dem,
 der ihn liebt und suchr. Ach
 komm, ach komm, o sonne ! Und
 hol' uns allzumal Zum ew'gen
 licht und wonne, In deinen freu-
 densaal.

13. Von der Geburt Jesu Christi.

100. Allein Gott in der
 höh sey ehr, Und
 dank für seine gnade : Darum,
 daß nun und nimmermehr Uns
 rühren kan kein schade : Ein wohl-
 gefall'n Gott an uns hat, Nun
 ist groß fried an zornes statt, All'
 feindschaft hat ein ende.

2. Wir loben, preis'n, andäuen
 dich, Für deine gnad wir danken,
 Daß du, Gott Vater ! ewiglich
 Regierst ohn alles wanken : Ganz
 ungemessen ist dein' machr, Es
 geht, wie dein will hat bedacht ;
 Wohl uns des feinen Herren !

3. O Jesu Christ, Sohn ein
 gebohr'n Des himmelischen Vaters !
 Verlöbner des, daß war
 verlohrt'n, Du stiller unser's ha-
 ders ! Lamm Gottes, heil'ger
 Herr und Gott ! Nimm an die
 bitt in unsrer noth, Erbarm dich
 unser aller !

4. O heil'ger Geist, du höchstes
 gur, Du allerbeßer tröster ! Für's
 reufels list forran behüt, Die Je-
 sus Christ erlöset Durch große
 mart'r und bitter'n tod ; Wend
 ab all unsre jammers noth, Da-
 rauf wir uns verlassen.

Mel. Psalm 42.

101. Dein geburt'sfest tritt
 von neuen, Aller-
 liebster Jesu, ein. Wie wir uns
 darüber freuen Und dir dank und
 jubel weih'n : So vergisset meine
 pflicht Auch die untersuchung

nicht, Was zur angenehmen gabe
 Ich dir darzubringen habe.

2. Ich bin arm : mein unver-
 mögen Ist mehr dir als mir be-
 kannt. Was ich hab, ist blos ein
 segen Von der milde deiner hand,
 Die du mir hast aufgethan. Also
 was ich bringen kan, Bring ich
 dir zu ehr und ruhme, Selbst von
 deinem eigenthume.

3. Was ich dir zum opfer gebe,
 O Herr Jesu, ist mein herz.
 Führe solches, weil ich lebe,
 Durch den glauben himmelwärts !
 Schaffe dieses mit dabey, Daß
 der glaube thätig sey, Und sich in
 getreuer liebe Segen Gott und
 menschen übe !

4. Laß, mein Heiland, gleicher
 weise Meinen mund dein opfer
 seyn ! Den will ich zu deinem
 preise Und zu allem danke weih'n.
 Mit gebät und mit gesang Ehr er
 dich mein lebensana, Bis ich mit
 den engel'n droben Dich auch ewig
 werde loben !

5. Händ und füsse, leib und le-
 ben, Alles, was ich hab und bin,
 Sey dir gänz ich übergeben !
 Nimm es wohlgefallig hin : Deñ
 hiemit verpflichtet sich Mein ge-
 horsam gegen dich, Daß ich trach-
 te, deinen willen Auch durch wer-
 te zu erfüllen.

6. O wie wohl hab ich's getrof-
 fen ! Alles nimmst du gnädig an :
 Und ich darf nun freudig hoffen,
 Was ein mensch nur hoffen kan.
 Was mein herz allein beehrt,

Was

Was mehr als der himmel werth,
Dich, sammt allen deinen gaben,
Werd ich nun und ewig haben.

7. Jauchze, jauchze mein gemü-
the! Meine seele freue dich! O
der wundergrossen güte! Jesus
schenket sich an mich. Was ist
diesem segen gleich? Ich bin reich,
und mehr als reich. Ja, im him-
mel und auf erden, Mag ich nie-
mals reicher werden!

Mel. Wer nur den lieben.

102. **D**iß ist die nacht, da
mir erschienen Deß
grossen Gottes freundlichkeit;
Das kind, dem alle engel dienen,
Bringt licht in meine dunkelheit:
Und dieses welt, und himmels-
licht weicht hundert tausend son-
nen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine
seele! Versäume nicht den gna-
den-schein: Der glanz in dieser
kleinen höhle streckt sich in alle
welt hinein; Er treibet weg der
hölle macht, Der sünden und deß
kreuzes nacht.

3. In diesem lichte kanst du se-
hen Das licht der flaren seligkeit:
Wann sonn und mond und stern
vergehen, Vielleicht noch in gar
kurzer zeit, Wird dieses licht mit
seinem schein Dein himmel und
dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle schei-
nen Dein glaubens- und dein lie-
bes-licht; Mit Gott mußt du es
treulich meynen, Sonst hilft dir
diese sonne nicht; Willst du ge-
niessen diesen schein, So darfst du
nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu! schönste christ-
tags-sonne! Bestrahle mich mit
deiner gunst; Dein licht allein
sey meine wonne, Und lehre mich
die rechte kunst, Wie ich im lichte
wandeln soll, Und seyn der tugend
glanzes voll.

Mel. O Gott, du frommer.

103. **D**u schönstes Gottes-
kind! Das in der

krippen lieget, In dem Gott sel-
ber sich Von ewigkeit vergnüget,
Du wirst gesendet mir. O wun-
der-grosse gnad, Der Vater er-
schenkt mir so Das liebste, das er
hat.

2. Ich wurde Gottes feind,
Ein höllen-kind geboren, Die
gnade war verschertz Und meine
seel verloren; Doch Gott ver-
gibt der sünd, Und mir sein herze
gibt, In dir, du himmels-kind!
Also hat Gott geliebt.

3. Ich lief verirret hin, Durch
sünden-lust verblendet, Auf je-
nem breiten weg, Der ins verder-
ben endet, Da schickt Gott sei-
nen sohn, Weil ihm sein herze
brach, Aus unverdienter treu,
Mir armen schäfflein nach.

4. Das schöne Gottes bild
Der unschuld war verdorben, Ich
war ein sünden-aas, An tugenden
erstorben, Mein kind, du Got-
tes-bild! Präg dich ins herz mir
ein, Diß ist nur heiligkeit, In
dich verbildet seyn.

5. Es war das Paradies In
meinem grund verblichen, Ich
lebt' in angst und pein, Der fries-
de war gewichen, Doch deine
kreuz-geburt, Du paradises-kind!
Macht, daß ich Gottes reich Im
geiste wieder find.

6. Gott war mir fremd und
fern Mit seinem liebe-leben,
Mein herze war der welt Und
creatur ergeben! In dir, Im-
manuel! Wird Gott und mensch
gemein, In dir soll nun mein herz
Mit Gott vereinigt seyn.

7. Gedenk doch meine seel, Also
hat Gott geliebet, Daß er den
einigen Und liebsten sohn dir gie-
bet. Du grosse Gottes-gab!
Der liebe pfand und band, Ich
nimm dich willig an Aus deines
Vaters hand.

8. Ich bück' zur krippen mich,
Dich innigst zu umfassen, Ich will
die creatur Und alles willig las-
sen, Du theure perle du! Wer
dich erkennt und liebt, Sich selbst
und

und was er hat, Für dieses klei-
nod gibt.

9. So komm denn, süßes kind!
Du Heiland meiner seelen! Ich
will mich ewig dir Verbinden und
vermählen, Da nimm mein herz
dir hin, Und gib dein herze mir,
Daß meine liebe sich In deiner
lieb verlier.

10. Ich weiß, du Gottes kind,
Du willst im stille liegen, Die
hoheit muß hinaus, Und alles
welt-vernügen, Ein arm gerin-
ges herz, Daß ausgeleert und
klein, Soll deine krippe nur Und
ew'ge wohnung seyn.

11. Bereite mich denn selbst,
Und mach mich auch zum kinde!
Daß ich im herzen dich, Und ew'
ges leben finde; Mach' in dem still
allhier Mich deiner kindheit
gleich, Bis ich einst wie ein kind,
Erlang das himmelreich.

Mel. O Gott, du frommer.

104. Du wesentliches wort,
Vom anfang her ge-
wesen, Du Gott, von Gott ge-
zeugt, Von ewigkeit erlesen, Zum
heil der ganzen welt; O mein
Herr Jesu Christ! Willkom-
men, der du mir Zum heil geboh-
ren bist.

2. Komm, o selbstständig wort!
Und sprich in meiner seelen: Daß
mirß in ewigkeit An trost nicht
solle fehlen: Im glauben wohn
in mir, Und weiche nimmer nicht,
Laß mich auch nicht von dir Ab-
weichen, schönstes licht!

3. Du wesentliches wort, Was
bey Gott, eh geleyet Der grund
der grossen welt, Da sich dein herz
beweget Zur liebe gegen mir, Du
kamt als mensch, o Gott! Damit
du machst im fleisch Sünd, höll
und tod zu spott.

4. Was hat, o Jesu, dich Von
anfang doch bewogen? Was hat
vons himmels thron Dich in die
welt gezogen? Ach, deine grosse
lieb Und meine grosse noth, Hat

Ref. Ges.

deine glut entflammt, Die stür-
ker, als der tod.

5. Du bist das wort, wodurch
Die ganze welt formiret, Dann
alle dinge sind Durch dich anß
licht geführet; Ach, so bin ich,
mein heil! Auch dein geschöpf und
gab Der alles, was ich bin, Von
dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum dienst
Mein ganzes herz ergebe, Auch
dir allein zum preis Auf dieser er-
den lebe. Ja, Jesu, laß mein
herz Ganz neu geschaffen seyn,
Und dir bis in den tod Gewidmet
seyn allein.

7. Laß nichts in mir seyn, Was
du nicht hast geschaffen, Reut al-
les unkraut auß, Und brich des
feindes waffen, Was böß, ist nicht
von dir, Das hat der feind gethan,
Du aber führ mein herz Und füß
auf ebner bahn.

8. Das leben ist in dir, Und al-
les licht des lebens, Ach, laß an
mir den gantz, Mein Gott! nicht
seyn vergebens: Weil du das licht
der welt, Sey du mein lebens-
licht, O Jesu, bis mir dort Dein
sonnenlicht anbricht.

105. Gelobet seyst du Je-
su Christ! Daß du
mensch gebohren bist Von einer
jungfrau, das ist wahr, Des freu-
et sich der engel schaar. Halleluja.

2. Des ew'gen Vatters einigs
kind Jetzt man in der krippen
findt: In unser armes fleisch und
blut Verkleidet sich das ew'ge
gut. Halleluja.

3. Den aller weltkreis nie be-
schloß, Der liegt in Marien
schooß; Er ist ein kindlein wor-
den klein, Der alle ding erhält
allein. Halleluja.

4. Das ew'ge licht geht da her-
ein, Gibt der welt ein'n neuen
schein; Es leucht wohl mitten in
der nacht, Und uns des lichtes kin-
der macht. Halleluja.

5. Der Sohn des Vatters,
Gott von art, Ein gast in der
welt

welt hie ward, Er führt uns aus dem jammerthal, Und bringt uns in den himmelsaal. Halleluja.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich. Halleluja.

7. Daß hat er alles uns gethan, Sein groß lieb zu zeigen an; Des freu' sich alle christenheit, Und dank ihm daß in ewigkeit. Halleluja.

Mel. Meinen Jesum laß.

106. Gottes und Marien Sohn, Liebster Jesu! sey willkommen, Der du selber in person Unsre menschheit angenommen: Rette mich aus aller noth, O mein Heiland! o mein Gott.

2. Wir empfinden alle noch, Was uns Adam hat verlohren, Und auch ich bin in dem joch Seiner misserthat geböhren; Aber jetzt hoff ich auf dich, Andrer Adam ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin, Laß mich auch, was du bist, werden; Nimm das elend von uns hin, Daß die menschen plagt auf erden, Und gib mir von deinem heil, Mein erlöser! auch mein theil.

4. Aus dem himmel kamst du her, Hilf mir armen aus der hölle: Nur ein stall war dir noch leer; Aber gib mir eine stelle Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein hertz in böser lust, Hilf nur, daß es nicht so bleib; Des Wohnes selbst in meiner brust, Alles böse drauß vertreibe, Bis ich ganz mit dir erfüllt, Kriege Gottes ebenbild.

6. Jetzt bist du ein menschensohn, Mache mich zu Gottes kind, Daß ich stets vor seinem thron Einen Vater an ihm finde: Er sey mir auch nicht mehr feind, Dann ich bin dein naher freund.

7. Wann der teufel sich erboßt Auf der menschen ihren orden, Bleibe daß mein ganzer trost, Daß Gott selbst ein mensch ist worden. Ich bin dein mit leib und seel, Hilf mir, mein Immanuel!

Mel. Nun der heiden Heiland.

107. Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünders trost und rath, Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten vätter schaar Höchster wunsch und sehnen war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfrau'n sohn, Unser grosser siegesheld, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Josianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir zu meinem herten an.

5. Zeuch du ehren-könig! ein, Es gehöret dir allein, Mach es, wie du gerne thust. Rein von allem sünden wust.

6. Und wie deine zukunft war Voller sanftmuth, ohn gefahr, So wohn in mir jederzeit Sanftmuth und gelassenheit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weiß ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list Immerdar geschäftig ist.

8. Tritt den schlangen-kopf entzwey. Daß ich, aller ängsten frey, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, du iebensfürst! Prächig wieder kommen wirst, Ich dir mög' entgegen geh'n, Und vor dir gerecht besteh'n.

Mel. Lobe den Herren, den.

108. Jauchzet, ihr himmel! frolocket, ihr engelsche chören! Singet dem Herren, dem

dem Heiland der menschen, zu ehren: Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah Zu den verlohrenen sich lehren.

2. Jauchzet ihr himmel! frolocket ihr enden der erden! Gott und der sündler die sollen zu freunden nun werden: Friede und freud Wird uns verkündiget heut: Freuet euch, hirtten und heerden.

3. Sehet diß wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget! Sehet die liebe, die endlich als liebe sich zeiget! Gott wird ein kind, Träger und hebet die sünd: Alles anbäret und schweiget.

4. Gott ist im fleische! wer kan diß geheimniß verstehen! Hier ist die pforte des lebens nun offen zu sehen: Geht hinein, Macht euch dem kinde gemein, Die ihr zum Vatter wollt gehen.

5. Hast du dann, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein herze der liebe, mir schenken: Soht nicht mein sinn Innigst sich freuen darin, Und sich in demuth ersenken?

6. König der ehren, auß liebe geworden zum kinde, Dem ich auch wieder mein herze in liebe verbinde; Du soht es seyn, Dem ich anhangen allein: Ewig entsag ich der sünde.

7. Süßer Immanuel, werd auch geböhren inwendig; Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig; Wohnen in mir, Mach mich ganz eines mit dir, Und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund, Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben; Laß mich doch einzig nach deinem gefallen nun leben: Gib mir auch bald, Jesu, die kindergestalt, Und dir alleine zu kleben.

Mel. Jesu meine freude.

109. Jesus ist gekommen! Dankt ihm seine frommen! Dankt ihm daß er kam, Daß er, hier auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung

nahm! Mensch, wie wir, Erschien er hier, Seines Vatters gnäd'gen willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und Heiland ist! Gott, auf seinem throne, Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jesum Christ. Welch ein heil! An Christo theil, Theil an seiner sendung gaben, An Gott selbst zu haben.

3. Keine macht der leiden Kan uns von ihm scheiden, Er bleibt ewig treu. Einst wird er vom bösen Gänzlich uns erlösen, Hier steht er uns bey. Unser freund, Mit Gott vereint, Kan nicht seine glieder hassen, Noch sie hilflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, Führt er uns im frieden In des grabes nachr. Unsrer todten glieder Gibt die erde wieder Ihm der sie bewacht. Jesus ruft Uns auß der gruft, Er, der selbst den tod einst schmeckte, Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richter-throne Werden wir im Sohne Unsrer retter schau'n. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die ihm hier vertrau'n. Er ward hier Versucht, wie wir, Uberschwenglich wird er lohnen, Und der schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr sündler! Werdet Gottes kinder! Glaube an den Herrn! Eilet, eilt ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Und gehorcht ihm geru! Preiset ihn, Daß er erschien, Preiset ihn, Seyd ihm ganz ergeben, Durch ein göttlich leben.

Mel. Allein Gott in der ic.

110. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem dank Den Gott der lieb' erhöhen, Mit feyerlichem lobgesang Des Heilands fest begehen! Preis sey dem Vatter, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, Und ward das heil der menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses heil Nicht schätzt und lieb gewinnt! Nimm froh an seiner liebe theil, Und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, Der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die seinen.

3. In dürft'gen laßt uns ihn erfreun, Bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe geber seyn, Und sein dabei gedenken. Was ihr den meinen habt gethan, Daß, spricht er, habt ihr mir gethan! Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem herzen ehrt, Den wird sein name trösten. Vertraut auf ihn, der sehn erhört; Lobüngt ihn, ihr erlöset! Es freut sich deine christenheit, Herr! deiner menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig ehre!

Mel. Wir singen dir Immanuel.

111. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre noth, Und sandte Jesum, seinen Sohn, Zu uns, von seiner himmelthron.

2. Ihn sandt' er, unser trost zu seyn, Vom sündendienst uns zu befreyn, Mit licht und kraft uns bezustehn, Und uns zum himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller rath! O unaussprechlich große that! Gott thut ein werk, dem keines gleich, Daß keines menschen lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, Nimm willig auf sich den beruf, Uns vom verderben zu befreyn, Und schämt sich nicht uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in necht'sgestalt, Verleugnet hoheit und gewalt, Und läßt selbst bis zum tod und grab, Zu unsrer rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt? Und seinen Sohn selbst für uns gibt? Was nützen

wir dem höchsten Gut, Daß es so groß an uns thut?

7. Nimm, seele, nun, dein besseß wahr, Verschmähe den nicht undankbar, Den Gott zum heiland dir bestimmt, Und der sich liebe reich dein annimmt.

8. Bär' ihn als deinen retter an, Und sey ihm willig unterthan, Durch seine lehre zeigt er dir Den weg zum leben; folge ihr.

9. Bey dieser treue hast du theil An dem von ihm erworbenen heil. Wo nicht, ach! so verschließt du dir Muthwillig selbst des himmels thür.

10. Sein' erste zukunft in der zeit War voller huld und freundschaft; Die andre wird, zu großer pein Der sündler, majestätisch seyn.

11. Zu ehren aber nimmt er dann Mit freuden seine glieder an. Und wird sie in des Vaters reich Verklärt erhöhen, engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! Sein ruhm erfülle jedes land? Gelobt sey von uns Jesus Christ, Der uns zum heil erschienen ist.

Mel. Wie schön leuchtet d.

112. O Friedensfürst aus Davids stamm! O meiner seelen bräutigam! Mein trost, mein heil, mein leben! Sollt ich nicht ewig danken dir, Daß du ins elend kommst zu mir? Was soll ich dir dann geben? Es geht und steht Auffer leiden, Nur in freuden, was mann siehet, Weil der friedensfürst einziehet.

2. Ich selbst bin der freuden voll, Und weiß nicht was ich schenken soll Dem auferwählten kinde: Ach, Herzens-Jesu! nimm doch hin, Nimm hin mein herze, muth und sinn, Und mich mit lieb entzünde. Schließ dich In mich, Daß mein herze, Frey vom

vom schmerze, Dich nur küsse,
Und dich ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster schatz, o him-
mels zier! Mein morgenstern!
o bleib bey mir, Du hoffnung der
verzagten! Du himmelsthau! be-
feuchte mich, Du süßes manna!
schenke dich Den armen und ver-
schmachten. Laß nicht Dein licht
Hier auf erden Dunkel werden,
Laß den deinen Die dein wort
noch ferner scheinen.

113. Wir singen dir, Im-
manuel! Du les-
bensfürst und gnaden quell! Du
grosser held und morgenstern!
Du jungfrau'n sohn, Herr aller
herr'n!

2. Wir singen dir in deinem
beer, Aus aller kraft, lob, preis
und ehr, Daß du, o langge-
wünschter gast! Dich nunmehr
eingestellt hast.

3. Vom anfang, da die welt
gemacht, Hat so manch herz nach
dir gewacht, Dich hat gehofft so
lange jahr Der vätter und pro-
pheten schaar.

4. Ach, daß der Herr aus Zi-
on käm', Und unsre bande von
uns nähm' Ach, daß die hülf
bräch' herein: So würde Jacob
frölich seyn.

5. Nun, du bist da, da liegest du,
Und hältst im krippelein deine ruh;
Bist klein, und machst doch alles
groß; Bekleid'st die welt, und
kommst doch bloß.

6. Du kehrt in fremder woh-
nung ein, Und sind doch alle him-
mel dein; Trinkst milch aus dei-
ner mutter brust, Und bist doch
selbst der engel lust.

7. Du bist der süße menschen-
freund; Doch sind dir so viel
menschen feind: Herodis heer

hält dich für greul, Und bist doch
nichts als lauter heil.

8. Ich aber, dein geringster
knecht, Ich sag es frey, und meyn'
es recht: Ich liebe dich, doch nicht
so viel, Als ich dich gerne lieben
will.

9. Der will' ist da, die kraft
ist klein, Doch wird dir nicht zu-
wider seyn Mein armes herz, und
was es kan, Wirst du in gnaden
nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich
schwach gemacht, Erwähltest, was
die welt veracht', Warst arm und
dürftig, nahmst vorlieb, Wo un-
ser mangel dich hintrieb.

11. Du schließt ja auf der erden
schoß, In deiner krippen, arm-
und bloß: Der stall, das heu, das
dich umfieng, War alles schlecht
und sehr gering.

12. Darum, so hab' ich guten
muth, Du wirst auch halten mich
für gut: O Jesu! dein getreuer
sinn Macht, daß ich so voll trostes
bin.

13. Bin ich gleich sünd, und
laster-voll, Hab ich gelebt, nicht
wie ich soll: Ey kommst du doch
deswegen her, Daß sich der sün-
der zu dir lehr.

14. So faß ich dich nun ohne
scheu, Du machst mich alles jam-
mers frey, Du trägst den zorn, du
würgst den tod, Werkehrst in
freud all angst und noth.

15. Du bist mein haupt, hin-
wiederum Bin ich dein glied und
eigenthum, Und will, so viel
dein geist mir giebt, Stets die-
nen dir, wie dir's beliebt.

16. Ich will dein halleluja hier
Mit freuden singen für und für,
Und dort in deinem ehrensaal
Soll's schallen ohne zeit und
zahl.

14. Neujahr's-Gefänge.

Mel. Psalm 42.

114. **A**bermal ein jahr ver-
flossen, Näher zu der
ewigkeit; Wie ein pfeil wird ab-
geschossen, So vergehet meine
zeit: O getreuer Zehoath! Un-
veränderlicher Gott! Ach, was
soll, was soll ich bringen, Welcher
langmuth dank zu singen?

2. Ich erstrecke, mächtig wesen!
Angst und furcht bedecket mich,
Dann mein bären, singen, lesen,
Ach, daß ist so sch'läferig. Heilig,
heilig, heiliger, Grosser seraphi-
nen Herr! Wehe mir, ich muß
vergehen, Dann wer kann vor
dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fal-
sen In die hand von solchem
Gott, Der rechtsfertig zuruft
allen: Niemand treibe mit mir
spott: Irret nicht! wo das ge-
schicht, Ich Jehovah leid' es
nicht, Ich bin ein verzehrend feu-
er, Ewig brennend ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmü-
thig, O getreues Vatterherz! In
dem bürgen bist du gürtig, Der
geföhlt des todes schmerz: Steh
ich nicht in deiner hand Ange-
zeichnet als ein pfand, So du ewig
willst bewahren Für des alten
drachen schaaeren?

5. Auf, mein herz! gib dich nun
wieder Ganz dem friedensfürsten
dar, Opfre dem der seelen lieder,
Welcher krönet tag und jahr:
Fang ein neues leben an, Daß
dich endlich führen kan Mit ver-
langen nach dem sterben, Da du
wirst die kron ererben.

6. Soll ich dann in dieser hüt-
zen Mich ein' zeitlang plagen
noch, So wirst du mich überschüt-
ten Mit gedult, daß weiß ich doch:
Nichte dann dein herz auf mich,
Jesu Christe! dir will ich Bis in
sod getreu verbleiben, Und von
neuem mich verschreiben.

7. Un dem abend und dem mor-
gen, O, mein rath! besuche mich!
Laß der heiden nahrung's-sorgen
Nimmer scheiden mich und dich.
Prüf in jedem augenblick Meine
nieren, und mich schick, Schick
mich, daß ich wachend stehe, Ehe
dann ich schnell vergehe.

Mel. Psalm 103.

115. **A**uf, seelen! auf, den
Höchsten hoch zu preis-
sen, Ihm herzens-dank in demuth
zu erweisen, Dieweil er uns mit
neuer gnade krönt. Unendlich ist
sein vätterlich's erbarmen, Er
tragt gedult noch immer mit uns
armen, Ob wir sie gleich mit sün-
den oft verböhnt.

2. Hat er uns nicht im alten-
jahr gepflegt? Ist er's nicht
selbst, der uns ins neue trägt?
Der unsern geist und odem rege
macht? Was thut er nicht an un-
sere armen seelen; Und wer, wer
kan den reichen segen zählen, Mit
welchem Gott das ganze land be-
dacht!

3. Ach merkten wir, wie unsre
zeiten eilen! Ach lernen wir die
stunden weißlich theilen, So lang
uns Gott noch seine gnade heut!
Ach laßet uns die theure zeit er-
kaufen, In wahren ernst dem him-
mel zuzulaufen! Gott ruft auf's
neu: es ist, es ist noch zeit!

4. Er läßet uns ein neues jahr
beginnen. Erneuert denn vor
ihm auch eure sinnen: Und ihm-
allein sey dieses jahr geweiht!
Auf! laßet uns die alten sünden
meiden, Die Gott und uns sonst
von einander scheiden! Nichts
zieh uns mehr von ihm zur eitels-
keit!

5. Verleih, o Gott! der du
niemals herat'est, Und über uns
mit steter gnade wa'rest, Daß un-
ser dank dir auch beständig sey!
Vergib im blut des Heilands alle
sünder.

sünden, Die sich in uns und unfern gränzen finden; Und wirke selbst in uns rechtschaffne reu.

6. Halt unser land und alle dessen stände In deinem schuß bis an der zeiten ende. Sieh uns auß neu in Jesu gnädig an. Und laß uns dir durchaus gefällig werden. Ja, schaffe neu den himmel samt der erden; Daß alles fleisch dich ewig loben kan!

Mel. Es ist gewißlich an ic.

116. Du, Gott! du bist der Herr der zeit, Und auch der ewigkeit! Laß mich auch jetzt voll dankbarkeit, Dein hohes iob verbreiten! Ein jahr ist abermal dahin: Wem dank ich, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, Ewiger! dich bät ich an, Dir will ich mich ergeben; Dir, den kein wechsel treffen kan. Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich; Du warst und bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets neues glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen jahr Mich väterlich geleitet; Und, wann mein herz voll sorgen war, Mir hülff und trost bereitet. Von ganzer seele preis ich dich; Auß neue, Gott! ergeb ich mich Ganz deiner weisen führung.

5. Vergib mir die gehäufte schuld Von den verfloßnen tagen, Und laß, Herr! deine väterhuld Mich schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Ja, gib mir lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissen, hast Mir mir und andern handeln.

Dein Geist belege herz und muth, Dich, o du allerhöchste gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dich reiße mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bessere freuden müsse sich Mein geist schon jetzt bemühen! Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel ist mein vaterland! Da, hin, Herr! laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die lebenszeit Recht weißlich anzuwenden, Und laß die bahn zur ewigkeit Mir vorsicht mich vollenden. Der tage last erleichte're mir, Bis meine ruhe dort bey dir Kein wechsel weiter störet.

Mel. Wach auf mein herz.

117. Erschallt, erfreute lieder! Ein neues jahr ist wieder. Ein jahr vom Herrn gegeben, Erscheint für unser leben.

2. Der, welcher unsre jahre Von kindheit bis zur bahre, Gezählt und abgemessen, Hat uns noch nie vergessen.

3. Herr! wenn dein Geist uns führte, Und unser herz regierte, Da kamst du auch mit segnen Uns väterlich entgegen.

4. Mit eines hirten freude Führst du uns auf die weide, Beschüttest vor gefahren; Du laßt und willst bewahren.

5. Du hörst uns, wenn wir bätren, Dein Sohn will uns vertreten. Vergebung aller sünden Soll, wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem brunn des lebens Fliehn sündler nie vergebens: Der zweiflet nur versaget Sich diesen trost, und zaget.

7. O Herr von unserm leben! Was sollen wir dir geben? Dank, ruhm, gebät und flehen Die wirst du nicht verschmähen.

8. Laß unsre künftigen zeiten Dein wohlthun, Gott! begleiten, Gib frieden unserm lande, Dein heil in jedem stande.

9. Schütz uns mit deiner rechen,

ten, Und hilf uns, deinen knecht,
ten. Wir kennen keinen retter,
Als dich, du Gott der götter!

10. Die traurigen und armen
Erquickte dein erbarmen, Daß sie
nicht unterliegen, Daß sie durch
Christum siegen.

11. Dein wort laß uns erfreuen,
Wenn wir in ängsten schreien; Es
schenk' auf unsern wegen Uns im-
mer neuen segen.

12. Nun, Herr! wir fallen nie-
der; Ach, lehre dich doch wieder
zu uns und unsern fluren Mit se-
gensreichen spuren.

13. Laß alle, die dir dienen,
Durch deinen segen grünen. Den
wilden kriegern steure, Des landes
wohl erneure.

14. Sey eine burg den from-
men, Die anzubären kommen.
Der frechen sündler heere, Ge-
treuer Gott! belehre.

15. Gottseligkeit und treue Be-
vest'ge du auß neue. Du wirst,
um Christi willen, Herr! unsern
wunsch erfüllen.

Mel. Ach was soll ich sündler.

118. Gott! der du mit dei-
ner treue Täglich,
wann die sonn' sich zeigt, Und am
frühen morgen leucht', Dich er-
zeigst auf das neue: Höre, wann
mit meiner bitt Meine seele vor
dich tritt.

2. Du bist, der die zeit regie-
ret, Und bleibst doch unwandel-
bar: Unfre monden, tag und jahr,
Werden bloß durch dich geführt,
Da du maas und ziel der zeit hast
gesetzt von ewigkeit.

3. Du beherrschest wind und
wetter, Deiner hände stärke
macht, Daß der wälder zier und
pracht Jährlich kommt in laub
und blätter, Wann du in die
dürre äst Neue säfte quillen läßt.

4. Drum so bitt ich dich Ge-
treuen, O du meines lebens hort!
Laß, nach deines mundes wort,
Sich mit diesem jahr verneuen,

Was von dir, zur neuen gab,
Herzlich ich zu wünschen hab.

5. Gib mir erst, nach deinem
willen, Einen neuen sinn und
geist, Der, was dein befehl uns
heißt, Mich lehr' unverrückt er-
füllen, Daß mein geist, samt seel
und leib, Deines geistes wohnung
bleib.

6. Meineß alten Adams sünden
Lehre mich mit reinem sinn, Wañ
ich neu geboren bin, Durch den
sieg des glaubens binden, Daß in
mir der sünden lieb Nimmermehr
die herrschaft üb'.

7. Gib mir neue kraft zu siegen,
Daß ich mög durch deinen Geist
leicht von dem, was irdisch heißt,
Wie ein frischer adler fliegen,
Daß ich in dem kampf und streit
laufe ohne müdigkeit.

8. Biß du, wann die himmel
krachen, Und der erdenbau zer-
fällt, Nach dem ende dieser welt,
Endlich alles neu wirst machen;
Dann so theil mir, wie ich bitt,
Jenes neue leben mit.

9. Bringe mich zur neuen er-
den, Zu der neuen Salems-stadt,
Welche keinen tempel hat, Wo
Gott selbst will tempel werden,
Und mit seiner klarheit schein
Der gerechten sonne seyn.

10. Da will ich mit freuden sin-
gen, Dir, o Gott! das neue lied,
Und für deine treu und güte Dir
des lobes opfer bringen. Laß mich
wechseln diese zeit Mit der sel'gen
ewigkeit.

119. Heißt Gottes güte mir
preisen, Ihr christen
insgemein! Mit g'sang und an-
dern weisen Ihm allzeit dankbar
seyn; Fürnemlich zu der zeit, Da
sich das jahr geendet, Die sonn
sich zu uns wendet, Das neue jahr
ist heut.

2. Ernstlich laßt uns betrachten
Des Herren reiche gnad, Und so
gering nicht achten Sein unzählig
wohlthat; Stets führen zu ge-
müth, Wie er diß jahr hat geben,

Al! nothdurft diesem leben, Und uns für leid behüt.

3. Lehramt, schul', kirch erhal'ten In gutem fried und ruh, Nahrung für jung und alten Beschehret auch dazu; Und gar mit milder hand Sein' güter außgespender, Verwüstung abgewendet Von diesem ort und land.

4. Er hat unser verschonet Auß väterlicher gnad, Wann er sonst härt belohnet All unsre misserhat Mit gleicher straf und pein; Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Diemeil wir sündler seyn.

5. Nach väter's art und treuen Er uns so gnädig ist; Wann wir die sünd bereuen, Glauben an Iesum Christ Herzlich, ohn heuchelen, Will er die sünd vergeben, Lindert die straf darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. Dein' grosse gü't wir preisen, Vatter im himmel's thron! Die du uns thust beweisen Durch Christum, deinen Sohn; Und bitten ferner dich: Gib gnadenretche jahre, Für allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

Mel. Helft Gottes gü't mir.

120. Man wünschet gute zeiten, Und Gott ist immer gut; Wir sehn auf allen seiten, Was er uns gutes thut: Doch wir sind schuld daran, Wan sich die zeit verschlimmert, Und sich das herz bekümmert, Wie es noch leben kan.

2. Es gibt von aussen friede, So ist von innen streit: Sein seggen wird nicht müde, Wo bleibt die dankbarkeit? Der mißbrauch geht zu weit; Das himmelbrod schmeckt bitter, Man suchet solche güter, Die nur sind in der zeit.

3. Kein wunder, wann die erde Nur dorn und disteln trägt, Der fluch ist die beschwerde, Den man im busen hegt: Es bringt sich Israhel Selbst in das unglücke, Und

stößt die hand zurücke, Die alles segens quell.

4. Herr über alle zeiten! Ach! bessere unsre zeit, Und gib, daß bey den leuten Die besserung gedeiht: Befehre du uns, Herr! So werden wir bekehret, Und was uns dann beschweret, Mach uns erträglicher.

5. Laß deine stapfen riesen, Und kröne selbst das jahr; Har uns die noth ergriffen, Errett uns wunderbar: Sey du der armen theil, Wisch ab der wirwen thränen, Erfüll der kranken sehnen, Sey unser aller heil.

6. Laß auch bey kirch und schule Dein aug und herze seyn; Vor deinem gnadensuhle Sey lauter sonnenschein: Und mach uns stets bereit, Bis wir die zeit beschliesen, Die ewig! eit begrüßen; Dort ist die beste zeit.

Mel. Wach auf mein herz.

121. Nun laßt uns gehn und retren, Mit singen und mit baten, Zum Herrn, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeihen, Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grosse schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann wie von treuen mü'tern, In schweren ungewittern, Die kindlein hie auf erden Mit fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nichts minder Läßt Gott ihm seine kinder, Wann noth und trübsal blitzen, In seinem schoose sitzen.

6. Ach, hütet unser's lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue; Lob sey den starken

starken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbittern, O Vatter! und bleib mitten In unserm kreuz und leiden Ein brunnnen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von herzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz daß sich gedulde.

10. Schließ zu die jammerpforten, Und laß an allen orten, Auf so viel blutvergiessen, Die freudenströhme fließen.

11. Sprich deinen milden segnen Zu allen unsern wegen; Laß profusen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlassnen vatter, Der irrenden berather, Der unsern versorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen franken; Gib fröhliche gedanken Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Daß alles wollst du geben, O meines lebens leben! Mir und der christen schaare Zum sel'gen neuen jahre.

Mel. Alle menschen müssen.

122. Wie der blitz die wolken theiler, So vergehet unsre zeit. Hat daß alter uns ereilet, Stehn wir nah der ewigkeit! Ach, mit ernst im ansehne Ruft der tod uns zum

gerichte, Und verwerfung oder heil, Wird dort ewig unser theil.

2. Seele! wiß es nicht vergebens: Klein ist meiner tage zahl. Thust du jeden schritt des lebens Mit bedachtsamkeit und wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten, Forsche nach des glaubens früchten! Frage: Bin ich auch bereit, Wenn GOTT ruft zur ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem ziele Meiner kurz-gemeßnen bahn: Willst auch du dich, wie so viele, Diesem ziele mit leichtsinn nahen? Sieh, es ist von meinen jahren Wieder ein dahin gefahren! Sind noch viele jahre mein: Oder sollß daß letzte seyn?

4. Wie ein schiff von starken winden Fortgerissen, Ist es entlohn! Mit ihm stehn nun meine sünden Alle vor des richters thron! Auch, was ich gethan, den willen Meines GOTTes zu erfüllen: Selbst, was ich diß jahr gedacht, Alles ist vor GOTT gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem tage Meine sünd' und tugend ab; O wie steigt hier die waage! O wie sinkt sie dort hinab! Kan ich so vor GOTTes throne Freudig stehen? Ist die krone, Die uns GOTTes huld verhieß, Mir, so wie ich bin, gewiß.

6. O beginn' ein neues leben! Fang es diesen tag noch an; Ernstlicher sey dein bestreben, Richtiger sey deine bahn! Laß diß jahr nicht auch mit sünden schwer belastet dir verschwinden! Nütze redlich deine zeit, Seele! für die ewigkeit.

15. Von dem Wandel Christi auf Erden.

a) Von seiner Beschneidung.

Mel. Helft GOTTes güte mir.
123. Die zeit ist nun gekommen, Wir sehn daß neue jahr; Wir sehn daß heil der frommen; Der Heiland stelle sich

dar: Sein name wird bekant; Er läßet sich beschneiden, Beginnet schon zu leiden, Und zeigt uns seinen stand.

2. Er hat sein blut vergossen,
Und

Und solches ohne schuld; Er war ohn sünd entsprossen, Und hat die straf erduldet. O wunderbares recht! Er muß' um unsertwillen Des elends maas erfüllen; Der könig wird ein knecht.

3. Sein reich beherrscht die erde, Und ist nicht von der welt; Die ganze menschenheerde Ist unter ihn gestellt: Er führet sie zu Gott, Als ein darzu erkieseter, Als hirt und hoherpriester; Hat ehr und leider spott.

4. Er büßet leib und leben Für ihre seelen ein, Daß sie sich ihm ergeben, Und ihm gehorsam seyn: Doch sucht man fremdes gut. In seinen eignen schaden. Und achtet nicht der gnaden, Die er den menschen thut.

5. Bemüht euch um das beste, Den schatz, der ewig nützt: Ihr seyd allhier nur gäste, Wo ihr zur miethe sitzt: Entreisset euch der noth, Sucht Christum zu empfangen, Wünscht allen diß verlangen, Und euch der sünden tod.

6. Ohn' diesen hilff kein leben, Wie schön es sonst ist; Die höll hat euch umgeben, Davon ihr selbst nicht wißt: Zu Gott geht nicht hinein, Was misserthat beflecket; Was noch im koth stecket, Daß ist vor ihm nicht rein.

7. Wie werden Christi schmerzen In kraft und trost verkehrt? Beschneidet eure herzen, Und thut, was er begehrt: Glaube recht, und lebet wohl, Und lernet an diesem tage Die antwort auf die frage: Was man euch wünschen soll?

Mel. Helft Gottes güte mir.

124. Wer sich im geist beschneidet. Und als ein wahrer Christ Des fleisches tödrung leidet, Die so hochnöthig ist, Der wird dem Heiland gleich, Der auch beschnitten worden! Er tritt ins kreuzes orden, In seinem gnadenreich.

2. Wer so diß jahr anhebet,

Der folget Christi lehr', Weil er im geist lebet, Und nicht im fleische mehr: Er ist ein Gottes-kind, Von obenher geboren, Daß alles, was verloren, In seinem Jesu findt.

3. Doch, wie muß diß beschneiden Im geist, o mensch, geschehn? Du mußt die sünde meiden, Wann du willst Jesum sehn. Das mittel ist die buß, Wodurch das fleisern herze, In wahrer reu und schmerze Zerknirschet werden muß.

4. Ach, gib zu solchem werke, In diesem neuen jahr, Herr Jesu! kraft und stärke, Damit sich offenbar Dein bild der heiligkeit An vielen tausend seelen, Die sich mit dir vermählen In herzens-einigkeit.

5. Ich seufze mit verlangen, Und tausende mit mir, Dich herztlich zu umfassen, Mein' allerschönste zier! Dann hab ich dich allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nütz'ich seyn.

6. Ach, ihr verstockte sündler! Bedenket jahr und zeit, Ihr abgewidne kinder! Die ihr in eitelkeit Und wollust zugebracht; Ach führt euch Gottes güte Doch einma zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beschneidet eure herzen, Und fallet Gott zu fuß In wahrer reu und schmerzen. So wird die herzens-buß. Die glaubens-voll geschehn, Des Vatters herz bewegen, Daß man wird vielen segen In diesem jahre sehn.

b) Von seinem Namen.

Mel. Psalm 103.

125. Jesuß nam', du höchster name, Dem sich erd und himmel beugt; Der aus Gottes herzen kame, Und in Gottes herz uns zeucht: Ich ersink in demuth hie, Innigst beug ich meine knie; Ich will mit der engel

engel hören, Diesen grossen namen ehren.

2. **Jesus-nam**, du lebens-brunne, Lieblich kühlend wässerlein, Aus der angst wird freud und wonne, Wann du fluchst ins herz hinein: Ach, eröffnedich im grund, Und durchfluch mich alle stund, Daß die dürre herzens-erde Recht erquickt und fruchtbar werde.

3. **Jesus-nam**, du sanftes öle, Liebes-balsam, voller kraft; Ohne dich bleibt meine seele Sters in Gottes zorn verhaft: Ausser dir ist angst und noth, Furcht und zweifel, fluch und tod: Wer in dir, o liebe! wohnt, Bleibt vor allen zorn verschonet.

4. **Jesus-nam** mich ganz durchsüße, Mach' mein krankes herz gesund: Sanfte Liebe! komm', durchfließe Meine kräfte, meinen grund, Daß ich sanft, gelassen, klein, Und geschmeidig möge seyn; Daß man mög aus meinem wesen, Deine süße liebe lesen.

5. **Jesus-nam**, du liebster name, Himmels-manna, seelenbrod, Speise, die vom himmel kame, Schau, ich leide hunger-noth: In dich, liebster nam', allein kehrt ich die begierden ein; Gib dich mir, du gnadenfülle, Meinen tiefen hunger stille.

6. **Jesus-nam**, du kraft der schwachen, Meiner seelen aufenthal; Alle höllenspforten krachen, Wann der nam' im herzen schallt: O du sichres schloß der ruh, Nimm mich ein und deck mich zu; Da kan mich kein feind mehr finden, Da muß alle furcht verschwinden.

7. **Jesus-nam**, du perl der seelen, O wie köstlich bist du mir! Dich will ich zum schatz erwählen; Was ich wünsch', ist ganz in dir, Gnade, kraft und heiligkeit, Leben, ruh und seligkeit: Dieser name, dieser neue, Ewig meine seel erfreue.

8. **Jesus** will die sünd vergeben; **Jesus** macht von sünden rein; **Jesus** gibt das ew'ge le-

ben; **Jesus** will nur **Jesus** seyn: O du schönes **Jesus**-wort! **Jesus**, laß mich hie und dort, Mit gesücketem geist den namen Ewiglich anbeten, Amen.

Mel. Psalm 103.

126. **W**ie theur und werth, wie lieblich ist der name, Den Gottes Sohn am achren tag bekante. Der **Jesus** nam', der lauter heil bedeut. Den Gabriel vor der empfängniß nennet, Und welcher den, so seinen nachdruck kenne, Von aller sünd und ihrer macht befreyt.

2. **Jehovah!** heil wird dieser nam' gedeuter; Du hast nicht nur das heil uns zubereitet, Es steht auch, Herr! in deiner Gottes-macht, Von sünd und schuld vollkommlich zu entbinden; Du bist's allein, bey dem wir alles finden; Die seligkeit wird nur durch dich vollbracht.

3. Ist nun das heil so herrlich und vollkommen, Wie sollt ich nicht, wann ich dich angenommen, In glaubens-kraft, und ohne heuchelschein, Bey dir allein die martere seele laben? Weil ich da kan aus deiner fülle haben, Was mir nur wird zum heil nöthigen seyn.

4. **Geuß** in mir aus, gleich einer theuren salben, Dein's namens kraft, und laß mich allenthalben Des wohlgeruchs von dir erfüllet seyn: Mein ganzes heil soll nur in dir bestehen, Ich will zu dir mein Heiland, übergeben, Dein eigenthum nimm, **Jesus!** dir ganz ein.

c) Von seiner Erscheinung und königlichen Einzug.

Mel. Gott des himmels, 1c.

127. **G**ott der juden, Gott der heiden, Aller völker heil und licht! Saba sieh den stern mit freuden, Der von dir am himmel spricht: Sem und Japhet

phet kommt von fern, Dich zu sehn, du Jacob's stern!

2. Wir gesellen uns zu denen, Die aus morgenlande sind; Unser fragen, unser sehnen, Ist nach dir, du grosses kind! Unsr kneie beugen sich, Unser arm umfasset dich.

3. Nimm die aufgethane schätze, Schatz! der unser herz erfreut; Deine mildigkeit ersetze Unsrer hände dürftigkeit. Hier ist kein Arabia, Es ist lauter armuth da.

4. Nimm für gold und andre gaben, Glaube, lieb und hoffnung an; Laß dich einen weihrauch laben, Den die andacht liefern kan, Und aiß myrrhen geben wir Die gedult und busse dir.

5. Nimm die opfer in genaden Von ergeb'nen herzen an, Und laß keinen feind uns schaden, Der dich nicht vertragen kan. Wann Herodis schwerdt gewetzt, So behalt uns unverlezt.

6. Nun wir gehn von deiner krippen. Laß mit segnen uns von dir; Zeig uns bahn durch dorn und klippen, Still' der feinde mordbegier: Mach uns selbst den weg bekannt, Der uns führt ins vatterland.

Mel. Helft Gottes güte m.

128. Nun jauchzet all', ihr frommen! In dieser gnadenzeit; Dann unser heil ist kommen, Der Herr der herrlichkeit; Zwar ohne stolz und pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des teufels reich und macht.

2. Er kommt zu uns geritten, Auf einem eselein, Und stellt sich in die mitten Für uns zum opfer ein. Er bringt kein zeitlich gut; Er will allein erwerben, Durch seinen tod und sterben, Was ewig wahren thut.

3. Kein scepter, keine trone, Sucht er auf dieser welt; Im hohen himmels-throne Ist ihm sein reich bestellt. Er will hie seine macht Und majestät verhüllen,

Ref. Ges.

Bis er des Vatters willen Gehorsamlich vollbracht.

4. Ihr mächtigen auf erden, Nehmt diesen könig an; Sollt euch gerathen werden, So geht die rechte bahn, Die nach dem himmel führt, Weil, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Des höchsten zorn euch rührt.

5. Ihr armen und elenden, In dieser bösen zeit, Die ihr an allen enden Voll angst und jammer seyd, Seyd dennoch wohlgemuth; Laßt eure lieder klingen, Dem könig zu lobsingn, Der euer höchstes gut.

6. Er wird nun bald erscheinen In seiner herrlichkeit, Und eure klag und weinen Verwandeln ganz in freud. Er ist, der helfen kan: Halt't eure lampen fertig, Und seyd sein stets gewärtig, Er ist schon auf der bahn.

d) Von dem Exempel daß er uns gegeben.

Mel. Herr Jesu Christ d.

129. Das schäfflein folgt dem hirten nach, Und kennet keines fremden sprach; Ach, daß ich folgte deinem zug, Und nicht der welt und selbstbetrug.

2. Du bist die vorschrift meiner pflicht, Mein Jesu! und mein wahres licht: Gestalte mich nur wie du wilt, Mach mich gleichförmig deinem bild.

3. Die feinde setzten dir zwar zu, Allein auf guter hüt warst du; Lehr mich auch seyn auf meiner wacht, Und haben auf mich selber acht.

4. Dein herz zum Vatter war gefehrt, Als den du immer hast verklärt; Schaff' daß ich darin dir nachgeh, Und gleiches auch von mir gescheh.

5. Dein strenges leben hat bezeugt, Wie wenig du zum scherz geneigt; Verzeih, daß ich so ei-

tel

rel hin, Gewöhn' zum ernst den
trügen sinn.

6. Des Vatters willen thun
mit fleiß, War auf der erden
deine speiß: Mach' mich, o Herr!
dir gleich bereit, Zu dienen Gott
mit munterkeit.

7. Ehr, ruß, gewinn, freund,
freud, lust, geld, Verlangest du
nicht in der welt; Gib, daß von
böser absicht frey, Ich stieß in
der verleugnung sey.

8. Du sagtest allem eignen ab,
Ernidrigtest dich bis ins grab;
Erfüll in mir auch diß gebott,
Mich zu ergeben meinem Gott.

9. Dein trost war sters auf
Gott gericht; Ach, gib mir solche
zubericht, Daß ich, an ihm ver-
bleibend, treu, Auch glaub' daß
er mein bestand sey.

10. Unschuld'g lirst du als ein
lamm, Und batest für die, so dir
gram; Gib mir auch sanftmuth
und geduld, Wann ich muß tra-
gen meine schuld.

11. Die trübsal, armuth, krank-
heit, schand, Kommt alles nur
von Gottes hand: Gib, daß ich
darum allem mich Auch unter-
werfe freudiglich.

12. Du liebtest stille einsam-
keit, Und brauchtest nacht und
tagezeit Mit Gott im umgang
zum gebät; O daß ich gleichen
eifer härt'!

13. Wie deine treu mit lieb
empfang, Wer irrend war, arm
und gering, Dann niemand ware
dir zu klein; So wünsch ich lieb-
reich auch zu seyn.

14. Du eiferest indessen sehr
Um deines Vatters haus und ehr;
Bescheidenheit und tapfern muth
Gib mir, nachdem's vonnöthen
thut.

15. Mein herz nach aller tugend
strebt, Wie du gelehrt, wie du
gelebt; Mitleiden, wahrheit,
mäßigkeit Und keuschheit sey
mein reines fleid.

16. In solchem schmuck folg ich
dir nach, Und helf gern tragen

deine schmach; Mich dringt noch,
welt und höllenhaf' Nicht von
der richt'gen himmels straf'.

17. Was Christus that an un-
serer statt, Alsdann vollkommen
nutzen hat, Wann das geseß, daß
er fleiß hielt, Durch ihn auch
wird in uns erfüllt.

18. Ach, Jesu! wirt' das auch
in mir, Was schwer scheint,
mach mir leicht in dir: Laß
mich nicht seyn verdrossen, träg;
Was hindern kan, heb aus dem
weg.

19. Laß mich allzeit von kraft
zu kraft Fortfahren in der pilger-
schafft, Von glauben zu dem glau-
ben fort, Und endlich durch des
himmels pfort.

Mel. Schicke dich, erlöste.

130. Vorbild wahrer mens-
chenliebe! Jesu,
deines mitleids triebe Zogen dich
herab auf erden, Der verlorenen
heil zu werden, Und für sie sogar
dein leben In den tod dahin zu
geben. Wo ist jemand, der die
gröffe Deiner huld und lieb'
ermässe.

2. Ohne vorthail zu begehren,
Sich in andrer dienst verzehren;
Jedem gerne gut's erzeigen; Zu
beleidigungen schweigen, Auch an
feinden wohlthun üben: Daß
heißt menschen götzlich lieben.
Und wie voll von solcher güte
War, Erlöser! dein gemüthe.

3. O du zuflucht der elenden,
Wer hat nicht von deinen händen
Auf sein redliches veriangen,
Hülfe, ruh' und trost empfangen?
O wie plegtest du zu eilen, Daß
erbät'ne zu ertheilen. Freude
war dir's, seligkeiten, Schon auf
erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglück-
en, Neuerfüllte zu erquicken,
Unverständ'ge zu belehren, Abge-
wichne zu belehren, Sünder, die
sich selbst verstocken, Liebreich zu
dir hinzulocken, War dein tög-
liches

liches geschäfte, Selbst mit aufwand deiner kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein erbarmen, Da du, mittler! von uns armen Gottes strafen abzuwenden, Unter frecher mörder händen, Angst und unerhörte schmerzen, Virstest mit gelaßnem herzen! Als ein missthäter starbest, Und uns ew'ges heil erwarbest!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und gedult zu üben, Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu besegnen, Die dich lästerten, zu segnen, Deine mörder zu vertreten, Und für sie zu Gott zu baten.

7. Demuth war bey spott und hohne Deiner tugend schmuck und krone; Nie hast du nach ruhm getrachtet, Noch auf menschenlob geachtet. Deines Vatters heiligen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Uns zum himmel zu erheben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, Herr! zu meinem segnen, Deinen wandel oft erwägen! Laß mich in der angst der sünden Trost und hülfe bey dir finden! Heilige auch meine triebe Zu rechtschaffen menschenliebe! Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden!

Mel. Zeuch mich, zeuch zc.

131. **W**elch hohes beispiel gabst du mir, Mein Heiland! durch dein leben, Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du be-

trast, Nicht freudig thun, was du selbst thast?

2. Dein herz, von sünden nie entweiht, War rein, wie deine lehre; Dein ganzer wandel, heiligkeit; Dejn endzweck, Gottes ehre; Du littst und starbst, uns zu befreien, Und unstre seligkeit zu sehn.

3. Du führtest uns zur tugend an, Siengst, daß wir folgen möchten, Der heiligkeit so schwere bahn Voran vor deinen knechten: Du schaltst nicht wann dein feind dich schalt, Und liebe dir mit haß vergalt.

4. Der kummervollen trost zu seyn, Zu wehren jedem leide, Streß wohl zu thun und zu erfreun, War deine sorg und freude, Und eines jeden menschen schmerz, Durchdrang und jammerte dein herz.

5. Du trugst mit sanftmuth und mit huld Die schwachheit deiner freunde; Auch sündler trugst du mit gedult, Und barst für deine feinde; Du warst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest selbst im tode Gott.

6. Ein solches beyspiel hast du mir Zum vorbild hinterlassen, Wie du zu leben, ähnlich dir In meinem thun und lassen. Nim, sprichst du, meine laß auf dich; Komm, folge mir, und thu wie ich!

7. Ich komme, Herr! gib kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich deinen knecht nur nenne; Damit ich deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beispiel sey.

16. Von dem Leiden unsers Erlösers.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

132. **A**ch muß dann der Sohn selbst leiden, Und erdulden hohn und tod? Muß er sich mit blut einkleiden, Um zu

tilgen meine noth? Konnt' ich nicht in meinen sünden Underst trost und rettung finden?

2. Vater! konnte dein erbarmen Und die theure menschen schuld Mich nicht ohne blut umarmen,

armen, Und erlassen meine schuld? Mußt' du dann das Lamm selbst schlagen, Welches keine schuld getragen?

3. War kein guter engel tüchtig, Daß er konnte mittel seyn? War das werck zu hoch und wichtig, Diesen, der von sünden rein? Konnte keiner mich erretten Aus des feindes strick und ketten?

4. Oder, war aus Adams kindern, Unter der so grossen zahl, Keiner welcher konnte hindern, Daß nicht träfe diese wahl Den, der als der eingeborne kommt, zu suchen das verlorne?

5. Nein, ach nein, es muß' so gehen; Selbst der allerliebste Sohn Mußt' an unster stelle stehen, Solltest du von deinem thron Gnädig wieder auf uns schauen, Uns auß neue dir vertrauen.

6. Dann wie best die worte stehen, Daß du gut und gnädig sehest; Also mag auch nicht vergehen, Was du allen sündern dräust: Keiner kan in seinen sünden Unversöhnt erbarmung finden.

7. Keiner von den seraphinen, Deinen Dienern, war genug, Mir von neuem zu verdienen Gnade, herrlichkeit und schmuck; Gott, o Gott! muß mich versöhnen, Und mit heil und segnen krönen.

8. Alle menschen waren sündner, Keiner auf der weiten welt Konnte für die menschenkinder Zahlen ein solch lösegeld, Daß dich hätte können binden, Aus zutilgen untre sünden.

9. Aber nun, weil der gestorben, Und vergossen hat sein blut, Der es mit dir nie verdorben, Und selbst ist das höchste Gut; Ey so ist, was uns gefehlet, Reichlich wieder zugezählet.

10. Gib, o Vater! daß ich ehre Mit gebät und dankbarkeit Die, ses wunder; ach vermehre Meines geistes wackerheit, Dieses

werck so zu beschauen, Daß es stärcke mein vertrauen.

11. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem, der mich befreyt, Und deswegen sich gegeben In des todes bitterkeit; Laß mich, wann ich soll erblassen, Seinen tod im glauben fassen.

133. Ein lämmlein geht und trägt die schuld, Der weit und ihrer kinder; Es geht, und büffet in geduld Die sünden vieler sündner; Es geht dahin, wird matt und krank, Es gibt sich auf die würgbant, Entzieht sich aller freuden; Es nimmer an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreuz und tod, Und spricht: ich willß gern leiden.

2. Das lämmlein ist der grosse freund, Der heiland unsrer seelen, Den Gott, der uns als sündner feind, Zum mirrler wolten wählen. Er sprach: mein kind, erbarme dich Der kinder, welche ewiglich Verdienet straf und ruthen: Die straf ist schwer, der zorn ist groß; Du kanst und sollst sie machen los, Durch sterben und durch bluten.

3. Leg auf, sprachst du von herzens grund, Mein Vatter! ich willß tragen: Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb, o liebe, besmacht! Du kanst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O liebe, liebe! du bist stark, Du streckest den ins grab und sarg, Für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuz, essstamm Mit nägeln und mit spießsen; Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst herz und adern fließen; Das herze mit der feujzer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des purpur-rothen blutes. O süßes lamm! was soll ich dir Dafür erweisen, daß du mir Erzeiger so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich

Auß

Auß meinem sinn nicht lassen;
Dich will ich stess, gleichwie du
mich, Mit liebes-armen fassen:
Du sollst seyn meines herzens
licht; Und wann mein herz in
stücken bricht, Sollst du mein
herze bleiben. Ich will mich dir,
mein höchster rühm! Hiemit zu
deinem eigenthum Beständiglich
verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblich-
keit Bey nacht und tage singen,
Mich selbst auch hier nach mög-
lichkeit Zum freudenopfer brin-
gen: Mein bach des lebens soll
sich dir Und deinem namen für
und für In dankbarkeit ergießen;
Und was du an mir hast gerhan,
Das will ich stess, so rief ich kan,
In mein gedächtniß schliessen.

7. Erweitere dich, mein her-
zensschrein, Du sollst ein schatz-
haus werden Der schätze, die viel
größer seyn, Als himmel, meer
und erden. Weg ehr und stand
der eirein welt! Weg reichthum,
gold und alles geld! Ich hab ein
bessers funden: Mein grosser
schatz, HERR IESU Christ! Ist
dieses, was gekossen ist, Auß
deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu
nuß Zu allen zeiten machen; Im
streite soll es seyn mein schutz,
In traurigkeit mein lachen, In
fröhlichkeit mein saitenspiel: Und
wann mir nichts mehr schmecken
will, Soll mich diß manna spei-
sen: Im durst ist's meine wasser-
quell, In einsamkeit ist's mein
gesell, Und mein gefährt' auf
reisen.

9. Was schadet mir des todes
gift? Dein blut, das ist mein le-
ben: Wann mich des kreuzes hize
rrift, So lank mir schwarzen ge-
ben; Setzt mir des ichwermuths
schmerzen zu, So sind' ich bey
dir meine ruh', Auß auf dem bett
ein kranker; Und wann des kreuz-
zes ungestümm, Mein schifflein
treiber um und um, So bist du,
HERR! mein anker.

10. Wann endlich ich soll tret-
ten ein In deines reiches freuden,
So laß dein blut mein purpur
seyn, Ich will mich darin kleiden;
Es soll seyn meines hauptes kron,
In welcher ich will vor den thron
Des höchsten Vatters gehen, Und
dir, dem er mich anvertraut Auß
eine wohlgeschmückte braut, An
deiner seite stehen.

Mel. Alle menschen müssen.

134. HERR! der menschen
heil und leben, Des
sich meine seele freut, Der für
mich sich hingegeben, Grister mei-
ner seligkeit! Du, der lieber
wollt' erlassen, Auß mich im
verderben lassen; Ach, wie dank,
wie dank ich dir, Mein Erlöser,
gnug dafür!

2. Menschenfreund! von Gott
gesendet, Zu erfüllen seinen rath,
Längst hast du dein werk vollens-
det, Wegzuzhun die misserhat:
Doch in den gedächtnistagen Dei-
ner leiden, IESU! sagen Deine
theurerlösen dir Billig neuen
dank dafür!

3. Du betratst, für uns zu ster-
ben, Willig deine leidensbahn;
Stiegst, uns leben zu erwerben,
Bern den tod es berg hinan;
Trugst, vergessend eigener schmer-
zen, Deine menschen nur im her-
zen. Diese liebe preisen wir;
Unvergeßlich sey sie mir.

4. Meinertwegen trugst du ban-
de, Littest frecher lästrer sport,
Achtetest nicht schmach und schan-
de, Mein verfühner und mein
GOTT. Mich hast du der noch
entrißen, Die mich hätte treffen
müssen. Wie verpflichtet bin ich
dir Lebenslang, mein heil, dafür!

5. Frebler krönten dich, zum
hohne, Deine stirne blutete Un-
ter einer dornen-krone, König al-
ler könige! Das hast du für mich
erlitten, Mir die ehrenkron er-
stritten. Preis, anbätung, dank
sey dir, Lebenswürdigster! dafür.

6. Du, der tausendfache schmerzen, Mir zu liebe, gern errug, Deinem großmuthvollen herzen War mein heil belohnung gnug. Trost in meinen letzten stunden Floß auch mir aus deinen wunden. Herr! ich dank, ich danke dir Einst im tode noch dafür!

7. Ruh im leben, trost am grabe, Unausprechlicher gewinn; Den ich dir zu danken habe! Dir, deß ich nun ewig bin, Jesu, dir mein herz zu geben, Deiner rugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir, Diß, diß sey mein dank dafür!

Mel. Herzlich thut mich ver.

135. Jesu, meiner seelen licht! Ursprung meiner freuden! Wie viel trost und zuversicht fließt aus deinem leiden! Nimm den dank in gnaden an, Den ich dir jetzt singe; Deß, was du an mir gethan, Bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es hin und her, Was dich angetrieben Eine sünd' derwelt so sehr, Wie du thatst, zu lieben; Uns verlorn' zu befreyn, Hast du angst und banden, Geiseln, schmach und todespein Willig ausgestanden.

3. War es unsre würdigkeit? Nein! des Vaters güte, Deines herzens freundlichkeit, Und dein treu gemüthe; Diß hat dich anß kreuz gebracht, Daß kein mensch verzagte, Wenn der sünden meng und macht Daß gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet! O du wunderbare that, Die man nirgends findet! Sünden, deren, O der zum hohn, Menschen sich erfrechen, Die läßt Gottes eigener Sohn An sich strenge rächen.

5. Meine grosse sündenschuld Traf den treuen bürgen; Er ließ sich, aus grosser huld, Mir zu gut erwürgen. So hat er uns heil gebracht: Sollt uns nicht gezie-

men, Seiner liebe starke macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr! dein friede sey mit mir! Und auf mein gewissen, Wann es jaget, laß vor dir Trost und freude fließen! Trost ergießt in jedes herz Sich aus deinem herzen, Auch den bangsten seelen schmerz Heilen deine schmerzen.

7. Laß, so bald mein herz erschrickt Ueber seine sünden, Wenn auf dich mein glaube blickt, Mich, Herr, gnade finden! Sieh, ich fall', zertnirscht von reu, Mit wahrhafter busse, Und dem vorsatz besserer treu, Jesu! dir zu fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe, Wessen fürsprech ich vertrau, Und an wen ich gläube. Jesu, du, du bist allein, Welcher mich beschirmer, Wenn gleich deß gewissen pein Auf die seele stürmer.

9. Hier bin ich dein eigenthum, Soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem ruhm Leben, und auch sterben; Daß auch ich einst rühmen mag, Aus dem grab erstanden: Meines Jesu grosser tag, Heil mir! ist vorhanden.

Mel. Psalm 51.

136. Mein Lebensfürst, mein auferkornes theil! Wie kan ich gnug in ewigkeit erkennen Die liebes alut, darin du wolltest brennen, Mir aufzuthunden weg zum wahren heil? O daß mein herz so schmelzen möcht', wie du! Um dir in voller dankbarkeit zu fließen, Und dir die frucht dann bringen wieder zu, Die mir aus deiner angst und roth thut spriessen.

2. Du hebst dein leiden an in dunkler nacht, Um mir die nacht der sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems pforten eilen, Und mir deß himmels pforten aufgemacht. Duschwebst dahin durch Sidrons schwarzes thal, Um aus dem schlamm der sünden mich zu heben. Am öberg wartet auf dich angst

angst und quaal, Um deines friedens ölzweig uns zu geben.

3. Im garten war die todessfrucht gepflückt, Im garten war das höchste gut verloren: Und du hast einen garten dir erkohren, Wo du dem rachscherde Gottes mich entrückt. Hie wurdest du in traurigkeit versenkt, Mit furcht und schrecken um und um befangen, Daß ich vor allem, was mich nagt und kränkt, In deiner angst befreung möcht' erlangen.

4. Der lebenssaft zerbrach der adern band, Und drung mit macht durch alle deine glieder; Du sunkest gar in staub der erden nieder, Wurdst, als ein wurm, bedeckt mit blut und sand; Sonst härt' ich müssen in der höllengruft Verzweiffend ewig und in ängsten schweigen, Und in des abgrunds aller tiefsten kluft Mich krümmen unter deines zornes blißen.

5. Der übelthäter schaar dringt auf dich ein In großem grimme, mit sackeln, schwerde und stangen, Ein einzel unbewehrtes lamm zu fangen. So würde wider mich gewürhet seyn Von Belials ergrimmeten drachenschaar, Um ein verlohrenes schäfflein zu verschlingen, Härtst du dich nicht dem wolf gestellet dar, Als hirte seinen raub ihm abzuwingen.

6. Du ließest deinen anmut'svollen mund Mit einem schnöden Judas fuß beflecken, Um meines herzens falscheit zu bedecken, Und deine grosse treu zu machen kund. Die jünger flohen, dann du wolltest allein, Ohn allen trost, des zornes felter treten Für die, die sonst in steter höllenpein Von dir verbannt zu seyn verdienet hätten.

7. Man stellte dich vor's scharfe blurgericht, Die falsche zeugen brachten ihre klagen: Und du hast nicht ein wort drauf wollen sagen, Weil ich auf tausend konnt' antworten nicht. Ich hatte deines namens heiligkeit Mir mund

und thut verlästert und zerbrochen: Darum wird dir in ungerichtigkeit, Als einem lästler, der stab gebrochen.

8. Die backenreiche, die die böse rote Mi: speichel mischre, die hatt' ich verschuidet; Du hast die allerherbste schmach erduldet, Sonst wär' ich worden aller teufel spott. Fürnehmlich hat man deines lehramts ehr, O mein prophet! recht freventlich verhöhnet, Daß die verachtung deiner gnadenslehr, Die ich begangen, möchte seyn versöhnet.

9. Hat Petrus dreymal dich aus furchtsamkeit verleugnet, und damit dein herz durchstochen: Ach wie viel öfter hab ich treu gebrochen! Doch es ist mir, o Herr! wie Petro leid. Und darum hast du den treulosen knecht Beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach bring mich auch, wann ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geist diß schwache rohr bewahren.

10. Man schleppt dich früh vor des Pilati haus: Weil du auch willst für' unbeschnittene leiden, So gibt man dich an sündler aus den heiden. Man schreyt als einen aufrührstifter aus Den Friedensfürst, den König aller welt. Herr! ich bekenn' die schuld, ich war verlohren, Weil ich mich deinen feinden zugesellt, Und meine lust zum könig hatt' erkohren.

11. O unrecht, daß man dich mit Barrabas, Dem mörder, auf die waagschaal durfste setzen! O greuel, daß man dich durft' schlimmer schätzen! O raseren! o mehr als Cains haß! Doch, warum zürn' ich mit der juden wuth? Ich seelenmörder bin so toll gewesen, Ich hatt' elenden dämpf fürs höchste gut, Ich hatt' den tod fürs leben außerlesen.

12. Das mordgeschrey, daß an den himmel stieß, War nicht so schwer als meine sünden riefen. Die ströme blurs, die dir am leibe liefen, Da dich Pilatus scheußlich geißeln

geißeln ließ, Sind mir zum spiegel der blutrothen schuld, Der höllen reiche, der gewissend pfriemen, Die du für mich erlitten in gedult. Daß ich geheilet würd' durch deine striemen.

13. Mein könig wird verhöhnt im purpur-kleid, Damit ich möcht' in reiner seide glänzen. Den blut'gen scheitel müssen dornen kränzen, Zu schenken mir den glanz der herrlichkeit. Man tritt den glanz der höchsten Majestät, Durch spöttisch knien, freventlich mit füßen, Weil ich sonst ewiglich verdienet härt', Als frebler wider Gottes kron zu büßen.

14. O Gottes-lamm! wie willig trägest du Das fluchholz, um den fluch von mir zu heben; Das holz das mir sollte lebens-früchte geben; Und unzer seinem schatten schaffen ruh. Du himmels-zierde! du hängst nackt und bloß, Um meiner nacktheit schande zu bedecken, Du wirst zum scheusal für mich erdenkloß, Um von dem sünden-dienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du knochenvolles Golgatha! Das traurgerüste, da mein Heiland lichte; Der kampfs-platz, drauf der weiber-same stritete; Der schauplatz, drauf mans höchste wunder sah. Hier hänget aller opfer gegenbild. Der bürg gezahlet hier den letzten schersfen. Hier wird getroffen unser a'ubend'schild Vom pfeil, den Gottes zorn auf uns wollt' werfen.

16. Der zwischen erd' und himmel frieden schafft, Hängt als ein scheusal zwischen luft und erden. Sollt' ich der engel mitgefelle werden, Er müßt' zwischen mördern seyn verhaßt. Sein ganzer rock und sein geviertelt kleid Zur heute wurd' den knechten überlassen: So sollt' das kleid seiner gerechtigkeit Der ganzen welt ge-dierten kreiß umfassen.

17. Das bundesblut erwies die erste kraft Um schwächer, der noch in der letzten stunde, Durch wahre

buß und g'auben gnade funde. Für alle sünden war nun rath geschafft Doch ist aus tausend ein nem diß geschehn. So ist dem sichern fleisch nichts eingeräumet: Der andre schwächer müßt' zu grunde gehn, Weil er die rechte gnadenzeit versäumer.

18. Der tag ging Jesu unter, und mir auf; Dem sonnen-schöpfer will kein licht mehr scheinen; Der helfer muß als ein verlagner weinen; Sein angigeschrey heint der geschöpfe lauf. Wer zittert nicht? der löw aus Juda brüllt; Den Sohn der liebe trift des Vatters ruthe: Was wunder, daß sich die natur verhüllt? O see-len-licht! was schmeckst du, mir zu gute.

19. Nun weiß ich, daß die macht der finüerniß Zerstöret ist: muß ich schon rathlos geben Durch dunkle thäler, und verlassen stehen Von allem trost, so bin ich doch gewiß, Daß sich die sonne wird, von glur und schein Berauber, in des abgrunds kluft vertiefen, Eh ich von Jesu werd' geschieden seyn, Und eh er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirst, o lebens-brunn! für durst verzehret, Raum ist ein tröpflein eßig, dich zu laben; Und alle ströme deiner himmels-gaben Sind meinem durst im überfluß beschehret. Du gibst dein leben endlich in den tod, Dringst durch den tod ins paradies zum leben, Um mir in meiner letzten rodes-noch, Aus freyer gnad, die lebens-kron zu geben.

21. Drum soll, so lang ein' ader in mir schlägt, Mein herz dein kreuzes-bildniß in sich schliessen, Mein mund in lobgesängen sich ergießen, Mein alles seyn zum opfer dargelegt. Die sünde, die dir solche centner-last hat aufgebürdet, will ich stetß verfluchen, Und was du für mich abgetragen hast. Mir treuer liebe zu vergelten suchen.

22. Die feite, die dir ist mit einem speer Durchstochen, soll mir seyn die zusachs-kammer, Darin ich mich vest an dein herze klammer. Wann Belial mich jagt mit seinem heer, Dein blut mir stets zum offnen brunnen sey, Indessen abgrund sich die schuld verliere. Schenk' deines gestes kraft mir auch dabey, Der mit dem schmuck der heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit blut und wasser dann zu mir, Ich will mich selbst zum opfer wieder bringen, Es soll durch offnen vorhang mir gelingen; So nah' ich in freymüthigkeit zu dir. Ich will in meinem letzten todes kampf Des blutes kraft, des Geistes pfand, anrühren; Dein blut wird löschten aus der höllen dampf, Dein Geist ins himmels-volle ertheil führen.

a) Vom innerlichen Leiden Christi.

Mel. Wer nur den lieben.

137. Hier liegt mein Heiland in dem garten Auf seinem heil'gen angesicht, Besdrängt mit vielen leidens-arten Für meinen schmerz und sündengicht; Angst, noth und alle trauer-wogen, Die haben seine seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er bätet, trauert, Und rufer seinen jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wachend dauret; Was gebet ihr euch jetzt zur ruh, Da jekund eurer aller sünden Mir herz und muth und seele binden?

3. Ach, meine seel ist hoch betrübet, Betrüb't bis an den bitteren tod; Ach! daß ihr jünger munter blicket, Und wach't mit mir in dieser noth: Ihr seyd ja wie verirrte schafe. Und übergebt euch doch dem schlafe.

4. Ich, euer hirt, werd' jetzt geschlagen, Und euch, ihr schafe meiner heerd', Euch wird die angst

zerstreuet jagen, Wann ich von euch gerissen werd'. Ach mach, daß eu'r gebät erschalle, Und leister in versuchung falle.

5. Es liegt mein Iesus auf der erden, Rufft: Vatter! kan es möglich seyn, So laß von mir genommen werden Des schweren kreuz-selchs herbe peyn; Doch den gehorsam zu erfüllen, Nach deinem, nicht nach meinem willen.

6. Ich seh' ihn mit dem rode ringen, Und matt in dickem schweiß stehn; Ich seh' blut-tropfen aus ihm dringen, Und durch zerrißne adern gehn: Sein angst-schweiß will nicht stille werden, Er lauft, wie bäche, zu der erden.

7. Ach! meine sünd, ach! mein verüben, Mein' unart und verbosse schuld, Die habens, leider! so gerieben, Daß ich entferrnt von Gottes huld, Im andern tode zu verderben, Sollt' ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heiland aber wachet, Und tilgt die handschrift, die mich bindt, Die mich dem rode zinsbar machet, So, daß mein herz nun frey sich findt. Diß thut er durch sein bitteres leiden, Daß ihm will leib und seele scheiden.

9. Daß angst-bad, so mir war gesehet, Der selch, der mir war eingeschenkt, Hat seinen heil'gen leib genehet, Und seinen geist mit schmerz getränkt, Weil er von mir der see-len schaden Und alle last auf sich geladen.

10. Was Adam dort am baum empfangen, Daß sündengift, das uns anhaft, Und daß, was ich dazu begangen, Ermattet hier des Heilands kraft; Und daß verbottene genießten Muß Iesus hier im schweiß büßen.

11. Hierdurch hat er des zornes feuer Bey seinem Vatter nun gedämpft, Die macht dem höllens-ungebeuer In seiner angst ganz abgekämpft, Und also mir zum seelen-

feelen-leben Den freyhrief durch sein blut gegeben.

12. Herr Jesu! laß dein ängstlich schwitzen, Und deinen drauf erfolgten tod, Mich für der mächte der sünden schützen In meiner letzten feelen-noth: Laß deinen schweiß zum trost-genießen Sich stieß in meine seel ergießen.

138. Komm, kind der nacht, Das gern im dunkeln wandelt, Und wieder sein gewisssen gottlos handelt; Komme alle, die ihr noch das finstre lieber, Und sünden übet.

2. Seht eine nacht, in welcher tausend schrecken Den allergrößten held mit angst bedecken! Die nacht, in welcher Judas frevelthaten Den Herrn verrathen.

3. Mein Jesus zittert, Jesus sinkt ins zagen, Und ist von tiefem trauren so zerschlagen, Daß todes-schatten seinen geist beklemmen, Und überichweimen.

4. Kan denn kein mensch Herr! deine noth verringern? Doch nein! du scheidest dich von deinen jüngern. Du sollst und willst die ganze welt vom bösen Allein erlösen.

5. Dort sinkt das lamm und kniet, fällt zur erden. Sollst du, o König! so erniedrigt werden? Was dringt dein angesicht, vor tiefem schrecken, Den staub zu lecken?

6. Du schreyst und behest mit gehäuften thränen, Wie sündler, die sich nach erbarmung sehnen; Du sinkst, und scheinst, bey diesem leibschmerzen, Gar zu versinken.

7. Will denn dein Gott nun nicht mehr nach dir blicken? Und darf dich kaum ein engel noch erquickern? Seht, wie ein wurm muß sich mein Goel krümmen, Im jammer schwimmen.

8. Ach! seht das leben mit dem tode ringen! Denn wer kan sonst den ewigen tod bezwingen?

Wahrhaftig, ihn ergreift, a meiner stelle, Die gluth der hölle

9. Er schmeckt im leiden alle menschen plagen. Was einst verdammte sündler ewig tragen Das trift, mit unbegreiflich heissen flammen, hier zusammen.

10. O angst, die ihres gleichen nie gefunden! Du machst den Lamm die allertiefsten wunden Er muß des Vatters abscheu an den sünden Im zorn empfinden.

11. Furcht, quaal und bangigkeit verstärkt sein bitten, Geschrey und thränen heftig außzuschürren, Aus aller leib- und feelen-kraft zu bäten, mich zu verretren.

12. So ringt und dringt der tod in seinem herzen, Die feelen-arbeit, mairigkeit und schmerzen, Bis fleisch und adern unnatürlich schwitzen, Und blut versprigen.

13. O angst und schweiß von unerhörter weise! Ach wie so theu'r erworbne feelen-speise! Dich blut, das mir zur seligkeit gekostet, hat Gott vergossen.

14. Es fällt — wohin? auf die verfluchte erde, Daß grund und boden ausgeföhnet werde. Ach süßer thau! o tropfen voller seggen! Du güldner regen!

15. Wer will denn nun die welt vermaledenen, Wenn Christi schweiß und blut um gnade schreyen? Die erde soll durch dieses fette thauen Sich blühend schauen.

16. Du aber, der du rauhe disteln trägest, Und keinen trieb zu edlen früchten hegest, Bedenke: welt ein fluch wird solcher erden Am ende werden.

17. Muß Gottes Lamm so unbegreiflich zittern; Mensch, weich ein donner Schlag wird dich erschürren! Wenn das: Seht hin, verfluchte! dir begegnet, Und flammen regnet.

18. Erschrick einmal, und sinke bis zum staube; Denn in zerschlagenen

blagnen herzen wächst der glau-
e; Der glaube, der die sünde
eftig scheuet, Beweint, bereuer.

19. So wird dich schweiß und
lut von Jesu nehen, Und deinen
eist ins paradieß versetzen. So
werden diese tropfen schon auf er-
en Dein himmel werden.

20. Ich aber, Lamm! ich öffne
eine lippen; Mir eckelt vor den
iteln lustgerippen. Dein schweiß
nd blut soll mich bis zum begrä-
en Unendlich laben.

) Vom äusserlichen Leiden Christi.

Mel. Nun freut euch, lieben.

39. Auf! auf, o mensch, be-
tracht' es recht Was
Gottes Sohn erduldet! Du bist
er böse sündenknecht, Der noch
nd tod verschuldet; Und Jesus
nimmt die straf auf sich, Und lei-
et für dich williglich: Laß dir's
u herzen gehen!

2. Er ist unschuldig, heilig,
ein, Mit sünden nicht befleckt;
und hat in solche noth und pein
sich nur für dich gesteckt. Er-
enne doch, wie er dich liebt, Daß
er für dich dahin sich gibt, Und
eidet solche schmerzen!

3. Er, als das wahre Gottes-
amnt, Hat wollen für dich ster-
ben; Erhöhet an des kreuzes stam,
Daß heil dir zu erwerben. Ach
aß doch nimmer diese gnad, Die
er an dir erwiesen hat, Aus dei-
nem herzen kommen!

4. Erworben ist dir Gottes
uld, Weil Jesus hat gelitten.
Berilget ist die sündenschuld;
Der teufel ist bestritten; Dem
tod genommen seine macht: Daß
eben aber wiederbracht, Daß von
dir war verlohren.

5. Nun darum will ich allezeit
Dich, theurer Heiland! loben,
Daß du mich leidend hast befreyt
Von aller feinde toben. Für daß,
was du an mir gethan, Will ich,

so viel ich immer kan, Und ewig-
lich, dich preisen.

6. Laß mich die sünde, welche
dir Erweckte solches leiden, Von
ganzem herzen für und für Mit
wahrer sorgfalt meiden: Hilf, daß
ich dir mich ganz ergeb, Nur dir,
und nicht mir selber leb, Und dein
reich endlich erbe.

Mel. Wer nur den lieben etc.

140. Auf, seele! nimm die
glaubens-flügel, Und
eile mit nach Golgartha: Dein
Jesus geht zum schädel-hügel,
Und pflanzet deine wohlfahrt da;
Er tritt den weg zum sterben an,
Nur daß ich ewig leben kan.

2. Der kreuz-pfahl beuget ihm
den rücken, Er schwachet un-
ser solcher last; Doch mehr will ihn
die sünde drücken, Die er voll
huld auf sich gefaßt. Ach, seele!
schlag einma! in dich, Dann Je-
sus leidet ja für mich.

3. Betrübte bahn, mit blut be-
sprizet, Daß aus den vielen wun-
den floß! Last, unter welcher Je-
sus schwizet! Last, die da groß
und übergroß! O du gedult'ges
lämmelein! Ach, könnt ich dir
doch dankbar seyn!

4. Fürwahr, du trägest unser
wehe, Du ladest unsern schmerz
auf dich. Dein beugen bringt
uns in die höhe, Und unsre krank-
heit mindert sich. Du bist es, der
uns rath ertheilt, Und uns durch
seine wunden heilt.

5. Laß deinen weg zur schädel-
stätte Mir noch sodann recht tröst-
lich seyn, Wann ich den todesweg
betrette; Und floße mir diß wort
noch ein: Daß ich durch deine
sterbens-bahn Den weg zum leben
finden kan.

6. So fahrt dann hin, ihr eitle
gänge, Darauf die welt sich lustig
macht; Ich folge Jesu durchs ge-
dränge Der kreuzesbahn und to-
desnacht; Gott lob! daß mich
die hoffnung küßt, Daß sie ein
weg zum leben ist.

Mel.

Mel. Auf, o sündler! laß dich.

141. **C**hriste! deine wahre Christen Müssen sich mir ihren listigen Schlägen an des kreuzes stamm. Ach, so nimm du die begierden, Die mir sind als schwere hürden, Weg von mir, o Göttes-lamm! Dann dem Geist sie widerstreben, Und in meinem fleisch noch leben.

2. Wurdest du an händ und füßen Ungeheft; laß mein gewis- sen Aue durchbohren wahre rev. Födr' in mir den leib der sünden, Laß mich deine kraft empfinden, Daß mein leben werde neu. Hilf, daß ich, als deine rebe, An dem pfaß des kreuzes lebe.

3. Will die welt von dir mich scheiden, Und mir ihrer wollust weiden; Laß mich denken an die schmach, An die schmerzen und die plagen, Die du hast für mich getragen: So folg ich dir treulich nach; Und es wird mir kräfte geben, Dir beständig anzulieben.

4. Schlägst du mich mit deinen ruten, Laß mein hertz von thränen bluren, Bis ich deine gnad empfind': Dann so ich es recht erwäge, Sind doch dieses liebes- schläge, Zeichen, daß ich sen dein kind. Drum entzünd in mir. o liebe! Deiner flammen süßen triebe.

5. Laß mit glauben und verlangen Mich am stamm des kreuzes hangen, Und des lebens frucht' erfreun; Laß das kreuz vor verderben Mich bewahren in dem sterben, Und ein holz des lebens seyn, Daß das Mara dieser erde, Und mein tod versüßet werde.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr.

142. **D**iß war die nacht der finsterniß, Die JE- sum hat gedrückt; Er ward, da er sich küssen ließ, Verrathen und bestrickt. Die falscheit grüßt den treuesten freund: Mit schwerd- tern und mit fangen, Völl ver-

langen kam der ergrimme feind, Den HErrn Christ zu fangen.

2. O sanftmuth! die den sün- der trug, Und nicht mit donner- seilen Den falschen mund zu bo- den schlug! Leit' mich in deinen seilen. Du nimmst von Juda ei- nen fuß: Drum laßt du den nicht hassen, Noch verlassen, Der dich in wahrer buß Und glauben will umfassen.

3. HErr! ich bekenn' es, daß ich oft In thörichtem verlangen, Daß auf genug des eitlen hofft, Die welt mit lieb umfassen. Doch, gönnst du Juda dein ge- sichts, Der list und trug verübet, Dich betrübet; Ach! so verstöß den nicht, Der dich aufrichtig lie- bet.

4. Ich nahe mich, mein Heil! zu dir, Du heiffest mich ja kom- men: Ach! nimm den treuen fuß von mir, Du erost und heil der frommen! Mein hertz will dich, der sündler heil, Umarmen, doch mit schämen, Buß und grämen, So soll den besten theil, Dich, niemand von mir nehmen.

5. Ich halte dich, stärke meinen schluß, Dich nimmermehr zu las- sen, Bis mich einst wird dein gna- den-fuß In jenem reich umfassen, Wo sich sters treu und wahrheit küßt, Wo nie die reinsten freuden Von mir scheiden; Wo mir dein trost versüßt, Was bitter war zu leiden.

6. Mein freund! fragst du den falschen feind, O warum bist du kommen? Du zeigst ihm, als ein seelen freund, Wie leicht er auf- genommen; In lieb umarmet werden sollt, Im fall er nur mit reue Dich auß' neue Im glauben küssen wollt': O welche huld und treue!

7. Nun dieser treu erinnre mich, Wann mir die sünden schmeicheln: Empfind ich falscher zungen sich, Und böser menschen heucheln; So gönn' mir deinen treuen rath, Wann trost in lei- dens.

denß:stunden Ganz verschwunden: Komm, hilf mir in der that, Dich hab ich treu erfunden.

8. Man sucht mit sackeln in der nacht Dich, helle lebens:sonne! Mein herz, durch deinen glanz erwacht, Verlangt mit deiner wonne Und freundschaft erfüllt zu seyn, Bis deine hand mit freuden Mich wird kleiden In stetem glanz und schein, Den nichts von mir soll scheiden.

Mel. Wer nur den lieben.

143. Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden Erlösers mund. O wort voll trost und leben! reize Zur freude meines herzens grund. Das grosse opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum heil ersehnt.

2. Mein Jesu stirbt—die felsen beben; Der sonne schein verlirret sich; In todte dringt ein neues leben; Der heil'gen gräber öffnen sich; Der vorhang reißt; Die erde kracht; Der welt versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sündler lag, Und uns die bahn durchs todes nacht Zur frohen ewigkeit gemacht.

4 Dankvolle thränen, nezt die wangen! Mein glaube sieht nun offenbar Die schuld'schrift an dem kreuze hangen, Die wider meine seele war. Er, den mir Gott zum trost gemacht, Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr! nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt; Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine beßrung ist vollbracht.

6. Du lirst so viel zu meinem leben. Wie? sollt' ich nicht voll eifer seyn, Mich deinem dienste Ref. Ges.

zu ergeben? Sollt ich dabei für schmach mich scheun? Dein, Jesu! seyn, dein eigenthum, Sey meines herzens freud und ruhm!

7. Soll ich, bey dir ergeb'nem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn, Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß die hoffnung mich erfreun: Auch das wird einst geendigt seyn.

8. Fühl' ich zuletzt des todes schmerzen, So stärke mich in solcher last, Und mach es lebhaft meinem herzen, Daß du den tod besieget hast. So geh ich froh zur grabes:nacht Mit siegs:gesang: Es ist vollbracht!

Mel. Psalm 42.

144. Falsche zeugen, falsche zungen klagen dich, mein Jesu! an. Die man nur dazu gedungen, Die dem satan zugehan. Satan selbst verleumdte dich, Bis er schimpflich von dir wich; Und so hilf du noch in gnaden, Dem der satan sucht zu schaden.

2. Laß es mich, wie du, Herr! leiden, Wann die böse zunge sticht; Laß mich alles das vermeiden, Was ein lügner von mir spricht: Laß mich ohne heuchelei, Voll gerechtigkeit und treu, Wahrheit stets im munde führen, Und die zunge wohl regieren.

3. Laß mich alle falscheit hassen, Laß mich, aller lügen feind, Daß verleunden unterlassen, Daß mein mund der wahrheit freund ist, und bleibt, und im gericht Nie ein falsches zeugniß spricht, Weil die falscheit unterlieget, Und die wahrheit endlich sieget.

4. Jesu! wann ich auch hier leide Falscher leute schandgedicht, Sey dein leiden meine freude. Muß ich dort vor dein gericht, Dem man nicht entgehen kan, Ach! so sieh mich gnädig an; Was mich dort könnt' überzeugen,

gen, Daß durch dein verdienst,
Herr! schweigen.

Mel. Alle menschen müssen.

145. Frommes Lamm! durch
deinen wunden Unser
heil wird bestesetzt: Ach wie hart
wirst du gebunden, Daß dein blut
die stricke neht. Deiner feinde
strenge hände Wissen in der wuth
kein ende, Und du gibst mir stillem
sinn Dich in ihre fesseln hin.

2. Mehr als zehen iegionen,
Derer, die um jenen thron Dei-
nes grossen Vatters wohnen,
Stehn bereit, o Menschensohn!
Deine ketten zu zerschlagen, Dei-
ne feinde zu verjagen; Aber du
verlangst es nicht, Daß man dei-
ne bande bricht.

3. Du bist selber reich an stärke,
Kraft und allmacht wohnt bey dir.
Aber hier in diesem werke Gehst
gedult der allmacht für: Sonsten
müßten band und schlingen Wie
des Simons stricke springen, Ja
so eilig, und so leicht, Wie der
zwirn, der feuer reicht.

4. Frommes Lamm! um mei-
ner willen Streckst du deine hände
dar; Um die schriften zu erfüllen,
Läßt du von der frechen schaar
Allen frebel an dir üben, Und
dein unvergleichlich lieben Niemt
die fesseln willig an, Die es doch
vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgestanden,
Ist zu meinem trost geschahn.
Daß geräthe deiner banden Macht,
daß ich kan ledig gehn. Da man
dich gefangen führet, Bleib ich
frey und unberühret, Weil du
deiner ketter last Mit zu gut ge-
tragen hast.

6. Habe dank für diese güte!
Gib nun deinen banden kraft,
Und befreye mein gemüthe Von
der sünden schweren haft. Laß
auch die subtilsten schlingen Gänz-
lich brechen und zerspringen, Daß
ich, von der sünde frey, Dein ver-
bundner diener sey.

7. Laß in meinen lebenstragen

Den durch dich erlösten geist
Keine andre bande tragen, Als
die du mich tragen heißt: Bande
deiner furcht und liebe. Lege
meines fleisches triebe Solche
starke seilen an, Die es nicht zer-
reißen kan.

8. Soll ich einst die ehr erlan-
gen, Daß ich, deines Geistes voll,
Auch in andern fesseln prangen,
Und für dich was leiden soll; Ach
so laß mich in den banden, In ge-
fängniß, schmach und schanden,
Ja in aller todes-pein, Ein dir
gleiches gliedmaß seyn.

Mel. Es ist gewißlich an, etc.

146. Ich komm, mein Jesu!
vor dein kreuz Und
forsche meine sünden. Hier muß
ich ihren falschen reiß Verhaßt,
verwerflich finden. O ja! die
sünde schrecket mich; An deinem
kreuze sehe ich, Wie schwer ich
mich verschuldet.

2. Ach! warum mußte theures
blut Aus deinen wunden fließen?
Mein Jesu, der so fromm und
gut, Will für den sündler büßen;
Er will ihn aus der riesen noth,
Durch seinen martervollen tod,
Zum ew'gen frieden bringen.

3. Sieh dem gekreuzigten doch
zu, Mein Christ! sieh seine schmer-
zen; Dann stieh die sünde, Auch
ihr zu, Und hasse sie von herzen!
Die sünde drang ihm blutweiß
ab, Ihn, der sich willig für uns
gab, Hat sie am kreuz gemartert.

4. Ihr sündlichen begierden,
sterbt! Euch hab ich abgeschwo-
ren. Zwar, ja, mein Gott! ich
bin verderbt, Dein bild hab ich
verloren: Doch nun herstell' in
mir dein bild, Da mich ein werth,
der ewig gilt, Zu deinem kind er-
laufet.

5. Es müssen, Jesu! alle die,
Die dich, den Heiland, lieben,
Die sünde meiden, und dich nie
Mit ihrem thun berrüben. Drum
will auch ich die sünde stiehn, Und
mich

mich in deiner kraft bemühn, Auf deinem weg zu wandeln.

6. Gerreuer Heiland! hilf mir doch, Gib mir ein neues leben; Du warst der arzt, du bist es noch, Du kannst mir kräfte geben. Mach mich von allen sünden frey, Streb mir in meinem wandel bey, Dir treulich nachzufolgen.

7. Du hast des Vatters rath erfüllt, Du bist für uns gestorben. Heil mir! den ruhm, der vor ihm gilt, Hast du auch mir erworben. Du wardst, doch ohne sünd, uns gleich, Und stiferest dein himmelreich, Daß wir dir ähulich würden.

8. Herr! durch dein leiden, tod und grab hilf mir mich selbst bekämpfen. Dem alten menschen sag ich ab, Sein herrschen will ich dämpfen. Er soll, kraft deiner todespein, Bekreuzigt und getödtet seyn, In deinem tod begraben.

9. Schaff in mir einen neuen sinn, hilf mir zum neuen leben. Du kannst mir, wie verderbt ich bin, Zur heiligung kräfte geben. Laß mich, wenn einst die welt vergeht, Mein leib aus seinem grab aufsteht, Nach deinem bild erwachen.

Mel. Psalm 42.

147. Jesu! deine tiefe wunden, Deine quaal und bitterer tod, Geben uns zu allen stunden Trost in leib, und seelennoth: Fällt mir nun was arges ein, Laß mich denken deiner pein, Die erlaubet meinem herzen Mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in wollust weiden Mein verderbtes fleisch und blut, Laß mich denken, daß dein leiden Löschen muß der hölischen gluth: Dringt der satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine gnad und gnadenzeichen, Daß er von mir müsse weichen.

3. Will die welt mein herze führen Auf die breite sünden-

bahn, Wollst du mich also regieren, Daß ich alsdann schaue an Deiner marter centnerlast, Die du ausgestanden hast: So kan ich in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Gib für alles, daß mich kränket, Mir aus deinen wunden kraft; Wann mein herz hinein sich senket, Gib mir neuen lebenssaft: Deines trostes süßigkeit Wend in mir das bittere leid, Der du mir das heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen, Du bist meine zubericht; Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht: Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schuß und heil. Deine gnade wird mir geben Auf-erstehung, licht und leben.

6. Jesu! deine heil'ge wunden, Deine quaal und bitteren tod, Laß mir geben alle stunden Trost in leib, und seelennoth: Sonderslich am letzten end hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen wunden finde, Und dann frölich überwinde.

Mel. Psalm 42.

148. Kreuzige! so ruft die stimme, Unbeflecktes Gotteslamm! Da man dich mit großem grimme Schleppt zu des kreuzes stamm. Kreuzige! so schreyt die welt, Wann sie dir das urtheil fällt, Und den aufgesperrten rachen Will zur mördergrube machen.

2. Kreuzige! so schreyen die sünden, Die wir täglich noch begehn; Da wir dir die hande binden, Und nach deinem leben sehn. Kreuzige! so ruft der mund Aus des bösen herzens grund, Wann wir mit verbottnen lüsten, Deine heiligkeit entrüsten.

3. Kreuzige! so stimmen alle Mit den feinden Jesu ein, Die, zu ihres nächsten falle, Bendes rath und that verleihn, Kreuzige!

zige! so saget man, Wann man ihm nicht schaden kan, Und ihn dennoch sucht zu plagen, Mit der zunge rodt zu schlagen.

4. Kreuzige! so muß es heißen, Will man nicht verdammet sehn; Man muß sich der welt entreißen, Und sich nicht der sünde freun. Kreuzige! so klingt es gut, Wann man sucht sein fleisch und blut Auch zugleich mit allen kräften An des HErrn kreuz zu heften.

5. Kreuzige! das muß man hören, Wann man Christo folgen will: Tracht' die welt nach unfern ehren, Schweige man mit Christo still. Kreuzige! o schönes wort! Folgt man Christo an den ort, Wo er muß am kreuze leiden, Wird er uns in wollust weiden.

6. Kreuzige mit meinen sinnen Mich, o mein Gekreuzigter! Laß mich deine kraft gewinnen Durch dein kreuz, o Lebens-HErr! Kreuzige mund, aug und ohr, Zeuch das herze selbst empor, Daß es an dem kreuze hange, Nach dem kreuz zur kron gelange.

Mel. Nun danket alle Gott.

149. Mein IESUS wird ein fluch; Bringt uns dadurch den segen; Trägt des gesetzes bann Und strafen unserwegen. Er opfert sich Gott auf Zum lieblichen geruch, An dem verfluchten holz; Mein IESUS wird ein fluch.

2. Sein segen ist nun mein; Er hat ihn mir erworben, Da er am kreuzes-stamm Für meine schuld gestorben. Es kan nun das gesetz Mich nicht vermalen, Weil ich in Christo bin; Sein segen ist nun mein.

3. Gerechtigkeit und heil, Sein geist und dessen gaben Sind seines leidens frucht; Damit will er uns laben. Im glauben nehmen wir An diesem segen theil: In Christo finden wir Gerechtigkeit und heil.

4. Herr! mache mich gerecht; Errette meine seele, Daß für den segen ich Ja nicht den fluch erwähle. Weil du mich selbst erlöst, Laß mich der sünden knecht Nicht bleiben! Durch dein blut, Herr! mache mich gerecht.

5. Dein segen kröne mich, O IESU, meine wonne! Dein Geist belebe mich, O meines lebens sonne! Gesegneter des HErrn, Geuß auf mich mildiglich Dein blut und dessen kraft! Dein segen kröne mich!

Mel. Psalm 51.

150. O dunkle nacht! o nacht der finsterniß! Da grausamlich der höllen kinder wüthen, Da sich ein kind des lichts nicht konnte hüten Für strauchelung, für böser ärgerniß. Da Simon selbst, der starke felsmann, Des fallens nicht genug sich kan erwehren, Und als ein trunkner süßt so gröblich an, Daßer dreymal verleugnet seinen HErrn.

2. Ein schwache dienstmagd, ein elendes weib, Kan einen mann und starken jünger-fällen. Daßer, umringt mit den versuchungswellen, Sein's heiß vergift, außsucht für seinem leib. Der kurz vorher so kräftig sich verband, Ehr' erst bedacht, und dessen sich versessen, Geräch, der seelen nach, in solchen stand, Daß er sich sieht am höllen-rande stehen.

3. Sein glaubens-sünklein wär in der gefahr, Wann IESUS nicht für ihn härt' wollen bären, Und auß der noth ihn kräftiglich erretten; Zu seinem untergang, verloschen gar. Der treue Herr des seinen nicht vergift, Zu ihm er sich mit gnaden will außstrecken, Sein angeicht auf ihn gericht ist; Der bahn ihn muß auß seinem schlummer wecken.

4. Was Davids geist von Christo vorgesagt, Von seinem schmerz in psalmen prophezeit, Wie sei-

ne freund und lieben sich geschweert
Für seiner plag, in finsterniß ge-
bracht. Was IESUS selbst den
jüngern deutet an, Als er mit
ihn'n zum ölberg sich gewendet,
Das wurde nun durch ihre flucht
gethan, Durch Petri fall und
wahre reu vollendet.

5. Wer muß nicht zittern, wann
bey solchem wind Die säulen an
dem hause wollen krachen? Wie
wird es dann ergehen einem
schwachen? Wie kan bestehen doch
ein zartes kind? Wie gar nichts
ist es mit des menschen macht,
Wenn ers schon recht aufrechtig
meynet, Wann er nicht gegen an-
fall immer wacht, Wan ihm nicht
stets des HERRN hülf erscheinet!

6. Wie kan ich nicht, HERR IESU!
mein' gestalt Und wesen hier
im klaren spiegel sehen! Wie ist
es mir elenden nicht geschehen,
Daß ich dich auch verläugnet
mannigfalt: Wie hat mich nicht
die schnöde menschenfurcht, Nach-
dem du dich schon selber mit ge-
schenket, Dahin gebracht, daß ich
der welt gehorcht, Und meinen
bund oft jämmerlich gekränket.

7. Wär', o du wahrer fels!
dein' reu und macht Nicht stär-
ker als die meinige gewesen, So
hätt' ich in der höllen schon gefes-
sen, Mich hätte längst der würger
umgebracht. Du wollest nicht
vor mir dein angezicht verbergen,
und dich meiner doch nicht schä-
men, Auch in dem grimme mich
verstoßen nicht, Noch deinen geist
von mir untreuen nehmen.

8. Ich lieb' an dir, o IESU,
starker GOTT! Hilf, daß ich dich
mög allezeit bekennen, Mit hertz
und mund und wandel meister
nennen, Betreu verbleiben auch
bis in den tod. Laß glaub und
lieb und hoffnung, diese drey,
Mich in der sund der anfehrun-
gen stärken, Thu deines Geistes
licht und kraft darben, Von aussen
wehr auch denen satans werken.

9. Bewahr für stolz und eitlem

selbstbetrug, In niedrigkeit, Herr!
laß mich stets beharren, Daß nicht
die that, als lehrerin der narren,
Durch sündensfall mich müsse ma-
chen flug. Sollt' ich auch erwa-
treden auß der bahn, Und von
dem stein der richtigkeiten wei-
den; So blicke mich, wie Petrum,
gnädig an, Bring mich zurecht
durch ein erbarmungszeichen.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

151. O welt! sieh' hier dein
leben Um stamm des
kreuzes schweben, Dein heil sinke
in den tod; Der grosse fürst der
ehren Läßt willig sich beschweren
Mit schlägen, hohn und großem
spott.

2. Tritt her, und schau mit flei-
ße, Sein leib ist ganz mit schwei-
ße Des blutes überfüllt; Auß
seinem edien hertzen, Für uner-
schöpften schmerzen, Ein seuffzet
nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
Mein heil! und dich mit plagen
So übel zugericht? Du bist ja
nicht ein sündler, Wie wir und
unstre kinder, Von missethaten
weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden,
Die sich wie körnlein finden Des
sandes an dem meer; Die haben
dir erregt Das elend, das dich
schläget, Und das betrübte mar-
terheer.

5. Ich bin, ich sollte büßen,
An händen und an füßen Gebun-
den in der höll; Die geißeln und
die banden, Und was du ausge-
standen, Das hat verdienet
meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rüch-
en Die lasten, Die mich drücken
Wie schwerer als ein stein: Du
wirst ein fluch; dagegen Wer-
ehrst du mir den segen, Dein
schmerzen muß mein labfal seyn.

7. Du sehest dich zum bürgen,
Ja lässest dich gar würgen Für
mich und meine schuld; Mir läst
fest du dich krönen Mit dornen,

Die dich höhnen, Und leidest alles
Mir gedult.

8. Du springst ins todes rachen,
Mich frey und los zu machen
Von solchem ungeheur: Mein
Sterben nimmst du abe, Begräbst
es in dem grabe. O unerhör-
tes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heil! verbun-
den All augenblick und stunden
Dir überhoch und sehr: Was
leib und seel vermögen, Das soll
ich billig legen Allzeit zu deinem
Dienst und ehr.

10. Nun, ich hab nichts zu ge-
ben In diesem armen leben;
Eins aber will ich thun: Es soll
dein tod und letden, Bis leib und
seele scheiden, Mir stets in mei-
nem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen se-
hen, Mich stets daran ergehen,
Ich sey auch wo ich sey: Es soll
mir seyn ein spiegel Der unschuld
und ein siegel Der lieb und un-
verbältschen tren.

12. Wie heftig unsre sünden
Den frommen Gott entzünden,
Wie rach' und eifer gehn, Wie
grausam seine ruten, Wie zor-
nig seine fluchen, Will ich aus
diesem leiden sehn.

13. Ich will darauß studiren,
Wie ich mein herz soll zieren
Mir stillem sanftem muth; Und
wie ich die soll lieben, Die mich
so sehr betrüben Mir werken,
so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen ste-
hen, Mir glimpf und namen
brechen, So will ich zähmen
mich; Das unrecht will ich dul-
den, Dem nächsten seine schul-
den Verzeihen gern und wil-
liglich.

15. Ich will auß kreuz mich
schlagen Mir dir, und dem absa-
gen, Was meinem fleisch gelüßt;
Was deine augen hassen, Das
will ich stehn und lassen, So
viel mir immer möglich ist.

16. Dein seuffzen und dein
höhnen, Und die viel tausend

thränen, Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am ende In deis-
nen schooß und hände, Beglei-
ten zu der ew'gen ruh.

Mel. Meinen Jesum laß.

152. Seele! geh auf Gol-
gatha, Setz dich
unter Jesu kreuze, Und bedenke,
was dich da Für ein rieb zur
busse reize. Willst du unem-
pfindlich seyn? O so bist du
mehr als stein!

2. Schau doch das jammer-
bild Zwischen erd und himmel
hängen, Wie das blut mit strö-
men quillt, Daß ihm alle kraft
entgangen. Ach, mein Jesus,
(welche noth!) Hängt erblas-
set und ist todt!

3. O Lamm Gottes, ohne
schuld! Alles das hat' ich ver-
schuldet, Und du hast, auß gros-
ser huld, Pein und schmerz für
mich erduldet: Daß ich nicht ver-
loren bin, Gibst du dich auß kreuz
ze hin.

4. Unbeflecktes Gottes Lamm!
Ich verehere deine liebe. Schau
von des creuzes stamm; Wie ich
mich um dich betrübe; Dein im
blut erstarrtes herz Setzt mich
in tausend schmerz.

5. Nun was schenk ich dir da
für? Ich will dir mein herze ge-
ben, Dieses soll beständig hier
Unter deinem kreuz leben; Wie
du mein, so will ich dein Lebend,
leidend, stehend, seyn.

6. Laß dein herz mir offen stehn,
Defne deiner wunden thüre;
Dahin will ich freudig gehn,
Wann ich noth und kreuz verspü-
re; Wie ein hirsch nach wasser
dürst', Bis du mich erquicken
wirft.

7. Kreuzige mein fleisch und
blut. Lehre mich die welt ver-
schmähen: Laß mich dich, du höch-
stes Gut! Immer vor den augen
sehen: Führe mich, obgleich wun-
derlich, Doch nur allzeit seliglich.

8. Endlich

8. Endlich laß mich meine noch
Auch gedultig überwinden; Mir,
gends wird mich sonst der tod,
Als in deinen wunden finden.
Wer darin sein bette macht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

Mel. O Gott du frommer.

153. **S**eh! welch ein mensch
ist das, Ihr frechen
menschen-kinder! Erschreckt ihr
nicht davor? Ihr undank's-volle
sünder! Denn alles, was ihr seht,
Hat eure schuld gethan; Die un-
schuld Jesu gibt Euch selbst zu
thätern an.

2. Seht, welch ein mensch ist
das! Ach, seht! der ist gebunden,
An dem der richter selbst noch
keine schuld gefunden. Ach ja,
das oster-lamm muß ohne fehler
seyn; Darum ist Jesus auch so
unschuld's-voll und rein.

3. Seht, welch ein mensch ist
das! Seht, wie die ströme flie-
sen, Die sich, zu unserm heil, so
purpur-roth ergießen: Mein Je-
sus ist ein baum, Von dem ein
balsam quillt, Der unsre schäden
heilt Und alle schmerzen stillt.

4. Seht, welch ein mensch ist
das! Den dornen-spißen krö-
nen: Hört, wie die lästler ihn ver-
spotten und verhöhnen. Mich
jammert seine schmach; Doch,
wohl mir! dann ich weiß, Diß
alles diene mir zum ew'gen ruhm
und preis.

5. Seht, welch ein mensch ist
das! Den rohrstab, den er trä-
ger, hat man ihm zwar zur
schmach In seine hand geletet;
Doch meines heilands noch Wird
mir in aller weis die stütze mei-
nes heils Und meines trostes seyn.

6. Seht, welch ein mensch ist
das! Seht, wie man ihn bespy-
en! Mein Jesu! laß auch mir
hieraus ein trost-wort blühen,
Daß, da des speichels wust Dich
reines lamm! besprüht, Die
schmach zur reinigung Der seelen
hecken nützt.

7. Seht, welch ein mensch! weh
euch; Wann noch vor euren sün-
den Nicht euer herz erschrickt!
Sein zorn wird sich entzünden;
Dann fordert er die schmach, Die
er für euch empfand, So ihr euch
nicht bekehrt, Mit recht von eu-
rer hand.

8. Seht, welch ein mensch!
die ihr In heiligkeit ihm diener,
Schaut, wie er sünden büßt!
Schaut, wie er uns verfühnet!
Wohl euch! daß seine schmach
Euch schmerzet und betrübt! Er-
freuet euch des heils, Daß diese
schmach euch gibt!

9. Ach, Jesu! der du dich Der
welt zur schau gestellet, Gib, daß
mir nie dein bild Aus meiner
brust entfället. Verleih, mein
treuster freund! Daß deine
liebes-treu In mir, zu meinem
trost, Sterb unauflöschlich sey.

Mel. Alle menschen müssen.

154. **S**ey gegrüßt, du Eh-
ren-König! Jesu!
unter deinem spott! Doch diß ist
noch viel zu wenig, Sey gegrüßt,
mein Herr und Gott! Dann vor
deinem stuhl und throne. Purpur,
scepter, stab und krone, Fall ich,
aus gebeugtem sinn, Als ein
knecht in demuth hin.

2. Dürfen gleich die bösen rot-
ten, Und der knechten lose schaar,
Deiner, o mein heiland! spot-
ten, Nehm' ich doch hierunter
wahr, Wie dir ruhm und macht
gebühret, Wie dich kron und scep-
ter zieret, Dein verdecktes ange-
sicht Ist doch voller glanz und
licht.

3. O Herr Jesu! meine sün-
den haben dich dahin gebracht,
Ich sollt' hohn und schmach em-
pfinden, Aber du wirst ausge-
lacht, Ich bin nach der kron ges-
standen, Und du wirst vor mich
zu schanden, Ich hab mein ge-
sicht besleckt, Und dein anlich
wird verdeckt.

4. Ja, so oft ich noch mißhan-
del,

ble, Mach ich dich zu spott und hohn, Wann ich in dem hochmuth wandle, Flecht ich dir die dornen-kron, Ben der armen glieder-plagen, Wirst du auch von mir geschlagen; Wann ich wissend böses thu, Deck ich dir die augen zu.

5. Ach, vergib mir, Herr! und schone, Siehe doch genädig drein; Ich verehere deine kron, Und du sollt mein könig seyn; Siehe, wie ich mich bemühe, Dir zu biegen meine knie; Meine kleider, schmuck und haab, Leg ich dir zu ehren ab.

6. Welche schöne kron der ehren Schenkt mir deine dornen-kron; Meinen schmuck müß' noch vermehren, Dein verdecken, schläg und hohn; O! es zier' dein purpur kleide Mich mit reiner unschuld's seide, Ja, es stell' dem brechlich rohr Dich mir lieb- und trostreich vor!

7. Nun, ich falle dir zu küßten, Herr, mein könig und mein licht! Ich will dich voll demuth küßten, Eh' dein zorn in flammen bricht. O du König, hoch von ehren! Ich will sters dein lob vermehren, Und du bleibst, trotz hohn und spott, Doch mein König und mein Gott.

Mel. Sieh, hie bin ich, &c.

155. **S**eh dich, mein geist! Ein wenig, Und beschau dich wunder groß, Wie dein Herr und Ehren-König Hängt am kreuze nackt und bloß! Schau die liebe, Die ihn triebe Zu dir, aus des Vaters schoß!

2. Ob dich Jesus liebt von herzen, Kanst du hier am kreuze sehn, Schau, wie alle höllenschmerzen Ihm bis in die seele gehn, Fluch und schrecken Ihn bedecken, Höre doch sein klagerön!

3. Seine seel, von Gott ver-laffen, Ist betrübt bis in den tod, Und sein leib hängt gleicher mafsen Voller wunden, blut und

forh; Alle kräfte, Alle säfte Sind erschöpft in höchster noth.

4. Dich sind meiner sünden fruchte, Die, mein Heiland! ängsten dich; Dieser leiden schwer gewichte Sollt' zum abgrund drücken mich, Diese wörben, Die dich tödten, Sollt' ich fühlen ewiglich.

5. Doch, du hast für mich besieget Sünde, tod und höllens-macht; Du hast Gottes rechte vergnüget, Seinen willen ganz vollbracht, Und mir eben Zu dem leben, Durch dein sterben, bahn gemacht.

6. Ach! ich sünden-wurm der erden! Jesu, Airbst du mir zu gut? Soll dein feind erlöset werden Durch dein eigen herzens-blut? Ich muß schweigen, Und mich beugen, Für dich unbediente gut.

7. Seel und leben, leib und glieder Giebst du alle für mich hin, Sollt' ich dir nicht schenken wieder Alles, was ich hab und bin? Ich bin deine Ganz alleine, Dir verschreib ich herz und sinn.

8. Dir will ich, durch deine gnade, Bleiben bis in tod getreu; Alle leiden, schand und schade, Sollen mich nicht machen scheu, Deinen willen Zu erfüllen, Meiner seele speise sey.

9. Tränk' mit deinem blut mich armen, Es zerbricht der sünden kraft, Es san bald mein herz erwarmen, Und ein neues leben schafft. Ach! durchfließe, Ach! durchfüße Mich mit diesem lebens-saft!

10. Zeuch, durch deines todes kräfte, Mich in deinen tod hinein! Laß mein fleisch und sein geschäfte Mir dir angenagelt seyn; Daß mein wille Sanft und stille Und die liebe werde rein.

11. Daß in allen leidens-wegen Deine leiden stärken mich! Daß mein leiden mir zum segnen Mög gedeihen stetiglich; Daß mein herze,

herze, Auch im schmerze, Ohne
wanfen liebe dich.

12. Wann mich schrecken mei-
ne sünden, Wann mich satans
list ansicht, Wann ich kraft noch
gnad' kan finden, Wollst du mich
verlassen nicht. Laß dein sterben
Mir ererben Trost im tod und im
gericht!

13. Jesu! nun will ich erge-
ben Meinen geist in deine hand,
Laß mich dir alleine leben, Biß
ich, nach dem leidensstand, Bey
dir wohne, In der krone, Dich
beschau im vatterland!

Met. Psalm 42.

156. Unser Heiland steht ge-
bunden, Voller strie-
men, voller blut, Und fühlt so viel
neue wunden, Als der kriech-
snecht streiche thut. Geht, was
seine liebe kan! Und wir denken
kaum daran, Daß er wegen unsrer
schulden Dieses alles muß erdul-
den.

2. Da die welt in seide pranger,
Greht ihr König nackt und bloß:
Da er anders nichts verlangt,
Als uns in des Vatters schooß
Dermaleins zu führen ein, Las-
sen wir von eitlem schein Lieber,
als von seinen schlägen, Unfern
schnöden sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der ar-
men! Deiner streiche hohen werth,
Was dadurch für ein erbarmen
Und für trost mir wiederfährt.
Daß dein blut, so von dir fließt,
Ein bewährter balsam heißt, Des-
sen kraft die sündenbeulen Kan
des alten Adams heilen

4. Laß mich etwas mit em-
pfinden, Wie dich deine geißel
schmerzt, Wann mein herz durch
schwere sünden, Jesu! deine gunst
verschmerzt: Schone meines rü-
ckens nicht; Doch verbirg nicht
dein gesicht, Wann von deiner
strafe-ruthe Mir zu sehr die
strie men bluten.

5. Wann ich, nach dem alten
bunde, Und dem allgemeinen

schluß, Endlich in der letzten stun-
de Mit dem rothe kämpfen muß,
Dann, o Herr! so zeige bald Mir
die tröstliche gestalt, Wie vom
scheitel bis zun füßen Deines
blutes ströme fließen.

6. Laß die säule, die dich hielte,
Als dein leib vor grosser peini-
keine lebenskräfte fühlte, Mir die
flammenssäule seyn, Die mich
durch das rothe meer, Und der
teufel finstres heer, Wann ich soll
mit ihnen streiten, Mag bis in
dein reich begleiten.

157. Von furcht dahin ge-
rissen, Verleugnet
Petrus dich. Bald straft ihn sein
gewissen: Da weint er bitterlich.
Dein blick, o Jesu! rührt sein
herz; Er kehrt zu dir um gnade,
Und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem zeu-
gen Beständigkeit und muth!
Furcht konnt' ihn nicht mehr beu-
gen, Auch floß für dich sein blut,
Dich, seinen Herrn und seinen
Gott, Verherrlichte sein leben,
Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Er-
füllt mit reu und schmerz! Was
hilft, daß ich verheele? Durch-
schaust du doch mein herz! Beken-
nen laß mich, Jesu! dir: Ost
hab ich dich verläugnet; Vergib,
vergib es mir!

4. Wann deines namens spöt-
ter Dich schmäheten, wann ihr
spott Dich höhnten, Welt-erret-
ter, Dich, ihren Herrn und
Gott, Dann schwieg ich zaghaft,
schämte mich Ein Christ zu seyn,
und scheute Mehr ihren spott als
dich.

5. Du hast, o Herr! dein les-
ben, Für meine seligkeit, So wil-
lig hingegeben, Zum segnen so be-
reit: Wie undankbar, wie schwach
war ich, Daß ich den haß der sün-
der Mehr fürchtete denn dich.

6. Ich seh' jetzt, ich empfinde
die größe dieser schuld; Vergib
auch diese sünde, Nach deiner
grossen

grossen huld! Erbarmend sahst du Petrum an: Laß eine gleiche gnade Mich, o mein Heil! empfabn.

7. Laß mich, bey meiner reue, Den bund mit dir erneun; Standhaftigkeit und treue Dir, mein Verfühner, weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott! Daß fürchte meine seele Weit mehr als quaal und tod.

8. Bewahr' ich deine gnade, Folg ich dir standhaft nach, Wer ist dann, der mir schade? Was fürchte ich hohn und schmach? Die spötter mögen mich verläugnen! Sie werden mich mit ehren Vor dir verherrlicht sehn.

9. Nichts soll von dir mich trennen; Dich will ich frey und gern Vor aller welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vatter, im gericht, Verläugnest du, o Richter! Mich, wenn ich treu bin, nicht.

Mel. Meinen Jesum laß.

158. Was für schande, was für läst'ung muß ertragen Gottes Sohn, der wahre Gott! Ach! wie wird sein haupt zerschlagen! Der verbund'nen augenlicht Schon kein frebler diener nicht.

2. Meine sinnen können nicht Allen schimpf und hohn erdenken, Welche dich, o lebenslicht! Sonne der betrübten! tränken: Ach! in dieser trauernacht Stürmt auf dich der höllenmacht.

3. Dieses alles hast du zwar, Liebster Heiland! ausgestanden Von der kriegesknachte schaar. Die dich hielt in harten banden; Aber bey der tyrannen War ich armer mit dabey.

4. Strafe nicht in deinem grim Meine schwere missthaten; Höre meines weinens stimm. Ach! wo bin ich hingerathen? Was hab ich an dem verübt, Der mich hat so treu geliebt?

5. Hab ich zu der bösen rott Und zu spöttern mich gefellet,

Ach, so gib nunmehr, o Gott! Daß diß ganz sey abgestellt. Hinfort hast ich mich zu dir, Treuer Jesu! hilf du mir.

c) Vom Tod und Sterben Christi.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

159. Frolocke, mein gemüthe! Und bäre Gottes güte In deinem Heiland an. Was selbst der engel schaaeren Zu thun nicht fähig waren, Daß hat des menschen jahn gerhan.

2. Schau hin, wie der Gerechte Für uns, der sünden knechte, Den bittern zornkelch trinkt: Wie er, ans kreuz erhöhet, Für seine mörder flehet, Und siegreich in den tod hinsinkt.

3. Wir sündler sollten sterben, Fluch lag auf Adams erben; Fluch auf der argen welt; Doch er kam uns zu gute, Und gab mit seinem blute Für uns ein ew'ges lösegeld.

4. Kein freund meynt es mit freunden So treu als er mit seinen, Er, unser mittler, meynt. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes kinder, Mit Gott verfühnt durch unsern freund.

Mel. Psalm 42.

160. Heute, sprach mein Heiland, heute, An sein blutig's kreuz erhöhet; Als ein sündler, ihm zur seite, Sterbend noch um gnade fleht; Heute, so verheurt' ich dir! Heute noch sollst du mit mir, In mein paradieß erhaben, Theil an meinem reiche haben.

2. Theures wort, auß Jesu munde! Best versiegelt durch sein blut! In der finstern todesstunde Gibst du freudigkeit und mueth. Wenn der Christ nun scheiden soll, Bleibt er bester hoffnung voll, Steht die nacht in licht verwandelt,

delt, Weiß gewiß wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kan er sterben; Seine seel erlöset ja nte; Ihr droht nicht nur sein verderben, Auch kein schlaf betäubet sie, Wo sie erst auß langer nacht, Nach jahrhundertern erwacht. Nein, sie soll zu neuem leben Scheidend noch empor sich heben.

4. Theures wort des ew'gen lebens! Tröste du mein brechend herz; Und denn ängstet nur vergebens Meinen geist der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuscheiden Eine heil'ge lust in mir: Dort sind unbesleckte freuden, Über müh und sünden hier. Kein auch noch so frühes grab Kürzet je mein leben ab. Es soll nur, loß von beschwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von mangeln, Ja von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entschlafne Christ. Was sein glaube je gethan, Jedes gute werk folgt dann Seiner seele von der erden hin vor Gott, sein lohn zu werden.

7. Nun, auch ich, o Herr! befehle, Wann ich kaum noch lallen kan, Die durch dich erlöste seele Deinen treuen händen an. O mein Heiland! stärke mich; Rufe mir auch zu, daß ich Noch am rage, da ich sterbe, Deine herrlichkeit ererbe.

Mel. Wer nur den lieben.

161. Hier stehn wir unter deinem kreuze, Gekreuzigter Herr Jesu Christ! Hilf, daß uns keine lust je reiße, Die deinem kreuz zuwider ist, Daß nichts in unsern herzen steh' Als Jesus, der Gekreuzigte.

2. Kein ander bild wird uns gepriesen, Als das, so dich am kreuze

weist, So wird auch keiner gepriesen, Daß er dein rechter jünger heiß, Er nehme dann sein kreuz auf sich, Und folge dir beständiglich.

3. Zum kreuze warest du erkoren, Im kreuz verlangt und vorgeliebt, Zum kreuz auf diese welt geboren, Am kreuz mit tod und noth erfüllt, So predigt man in aller welt, Nur dich am kreuze vorgestellt.

4. O gib, daß wir nun auch im glauben, Mit dir, Herr Christ! gekreuzigt seyn, Will uns das fleisch die kräfte rauben, So schlag ihm deine nägel ein, Nur der gehöret Christum an, Der sich an kreuze hesten kan.

5. Die welt laß uns zu allen zeiten, Und uns der welt gekreuzigt seyn; Soll uns dein kreuz stets begleiten, Und geht es mit uns auß und ein, So lehr' uns wohl die kreuzbegier! Und tröst' uns mit der kreuzeszier!

6. Es sey nun ferne von uns rühmen, Dann nur in deinem kreuz allein, Für deinen tod, kreuz, blut und striemen, Laß uns von herzen dankbar seyn: Dein kreuz werde uns jederzeit Zum anker unsrer seligkeit.

7. So gehn wir mit gedult und hoffen, In deiner kreuzkirch auß und ein, Wir finden so den himmel offen, Dein kreuz muß der schlüssel seyn, Bis wir auß kreuz und leiden gehn, Und dort in Zion kirche stehn.

Mel. Alle menschen müssen.

162. Jesu! der du wollen büßen Für die sünden aller welt, Durch dein theures blutvergießen; Der du dich hast dargestellt Als ein opfer für die sündler, Die verdammten Adams kinder: Ach! laß deine todespein, Nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine sünde p'agt;

plagt; Laß, ach laß mich nicht ver-
zagen, Weil du selbst für mich ge-
zagt. Hilf, daß mich dein angst-
schweiß fühle, Wann ich drang-
salzhize fühle. Ach, laß deine
todesspein Nicht an mir verlohren
seyn.

3. Mache mich durch deine ban-
de Von des satans banden frey;
Hilf, daß dein erlittne schande
Meine kron und ehre sey. Trost
der seelen, heil der erden! Laß
mich nicht zu schanden werden.
Ach! laß deine, 2c.

4. Rede durch dein stille-schwei-
gen, Liebster Jesu! mir das wort,
Wann mich sünden überzeugen
Und verklagen fort und fort:
Wann mein böß gewissen schrey-
et, Und mir mit verdammniß
Dräuet. Ach! laß deine, 2c.

5. Laß mich freuden-rosen bre-
chen, Liebster Jesu, meine zier!
Von den dornen, die dich stechen;
Jesu! nahe dich zu mir, Kröne
mich mit huld und gnade, Daß
kein sünden-dorn mir schade. Ach!
laß, 2c.

6. Heile des gewissens striemen,
Nimm von mir der schmerzen last,
Durch die geißeln, durch die rie-
men, Welche du gefühlet hañ;
Daß ich böser knecht der sünde
Satans stricke nicht empfinde.
Ach! laß, 2c.

7. Ach, laß deine tiefe wunden
Frische lebens-brunnen seyn,
Wann mir alle kraft verschwun-
den, Wann ich schwacht in seelen-
pein; Senk in abgrund deiner
gnaden Alle schuld die mich belad-
den. Ach! laß deine, 2c.

8. Ach zerbrich des eifers ruthe!
Ach, erzeige gnad und huld; Tilge
doch mit deinem blute Meine
schwere sündenschuld. Laß mich
in der angst der sünden Ruh in
deiner seite finden. Ach! laß dei-
ne, 2c.

9. Hilf! daß mir dein dürsten
nütze Daß am kreuze dich geplagt;
Wann ich lechze, wann ich schwit-
ze, Wann gewissens-angst mich

nagt, Laß mich deines dürsts ge-
nossen, Laß mir lebens-ströme
fließen. Ach! laß deine, 2c.

10. Jesu! komm mich zu be-
freyen, Durch dein lautes angst-
geschrey: Wann viel tausend sün-
den schreyen, Ach! so steh mir ar-
men bey: Wann mir wort und
sprach entfallen, Laß mich sanft
von hinnen wallen: Laß mir dei-
ne todesspein Leben, heil und him-
mel seyn.

Mel. Alle menschen müssen.

163. Jesu, meines lebens
leben! Jesu, meines
todestod! Der du dich für mich
gegeben In die tiefste seelen-noth,
In das äußerste verderben, Nur
daß ich nicht möchte sterben. Taus-
send-tausendmal sey dir, Liebster
Jesu! dank dafür.

2. Du, ach du, hast außgestan-
den Laster-reden, spott und hohn,
Speichel, schläge, strick und ban-
den, Du gerechter Gottes Sohn!
Mich elenden zu erretten Von
des teufels sünden-letten. Taus-
send-tausendmal, 2c.

3. Du hast lassen wunden schla-
gen, Dich erbärmlich richten zu,
Um zu heilen meine plagen, Und
zu setzen mich in ruh: Ach, du
hast, zu meinem segen, Lassen dich
mit fluch belegen. Tausend-taus-
sendmal, 2c.

4. Man hat dich sehr hart ver-
höhnet, Dich mit grossem schimpf
belegt. Und mit dornen gar gekrö-
net: Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergehen,
Mir die ehrenkron aufsetzen.
Tausend-tausendmal. 2c.

5. Du hast wollen seyn geschla-
gen, Zur befreymung meiner pein;
Fä'schlich lassen dich ank'agen,
Daß ich könnte sicher seyn: Daß
ich möchte trostreich prangen, Hast
du ohne trost gehangen. Tausend-
tausendmal 2c.

6. Du hast dich in noth gesteckt,
Hast gelitten mit gedult, Gar den
herben

herben tod geschmecket, Um zu blüssen meine schuld: Daß ich würde losgezählet, Hast du wolten seyn gequälet. Tausend, tausendmal, 2c.

7. Deine demuth hat gebüßet Meinen stolz und übermuth, Dein tod meinen tod versüßet; Es kommt alles mir zu gut: Dein versportten, dein verspeyen, Muß zu ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal, 2c.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jesu für gesammte noth: Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bitteren tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen, Für dein ach und schwere pein, Will ich ewig dankbar seyn.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

164. **M**eine seel! ermuntre dich, Deines Jesu lieb bedenke, Wie er für dich giebet sich, Darauf deine andacht lenke: Ach! erwäg' die grosse treue, Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottes Sohn Ist für dich ans kreuz gehängt, Sein haupt trägt die dornen-kron, Sein leib ist mit blut vermengt; Er läßt sich für dich verwunden: Wo ist größte lieb gefunden?

3. Du, du solltest grosse pein Ewig leiden in der hollen, Und von Gott verstoßen seyn, Wegen vieler sünden-fällen; Aber Jesus trägt die sünden, Und läßt dich genade finden.

4. Durch sein leiden ist gestillt Deines Gottes zorn und rache, Er hat das gefeh erfüllt, Gut gemacht die böse sache, Sünde, teufel, tod umschänket, Und den himmel dir geschenket.

5. Was zu thun? o liebes herz! Wie sollst du dich recht anstellen? Jesu leiden ist kein scherz, Seine liebe kein verstellen: Denke drauf, was dir obliegt Gegen den, der für dich sieget.

Ref. Ges.

6. Ich kan nimmer, nimmer mehr Das geringste nur vergelten: Er verbindt mich allzusehr; Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet, Und wohl gar mit sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Hinfort mehr von mir geschehen; Mein schluf sey nun best gericht't, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche, Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr sünden, weg von mir! Euch kan ich nicht an mir leiden: Euretwegen muß ich hier Und dort seyn von dem geschelden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Du, mein Jesu! du, mein heil! Dir will ich mich ganz verschreiben, Daß ich dir, als meinem theil, Ewig will getreu verbleiben, Dir zu lieben, dir zu leiden, Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu! sollst es seyn, Den ich mir zum zweck gesetzt; Wie du mein, so will ich dein Bleiben sters und unverletzet; Was du liebest, will ich lieben, Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, daß sey mein will', Dein wort meines herzens spiegel; Wann du schlägest, halt ich still: Dein geist bleibt mein pfand und siegel, Daß ich soll den himmel erben; Darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun so bleib ich best dabei: Jesus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von Jesu reiben: Du wirst, Jesu! mich nicht lassen, Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jeso hier Solche freud und ruh zu finden, Wann im glauben wir mit dir Uns, mein Jesu, recht verbinden; Schenkst du schon so viel auf erden, Ey was will im himmel werden?

14. Was für lust und süßigkeit,
Was für freud und jubilitren,
Was für ruhe nach dem streit,
Was für ehre wird uns zieren?
Ewig, ewig werd ich loben, Wann
ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu' mich alle stund
Auf diß freuden-volle leben, Dan-
ke dir mit herz und mund, Du, o
Jesu! hast's gegeben: Nur im
glauben laß mich halten, Deine
kraft sterb in mir walten.

Mel. Wer nur den leben.

165. Mein JESUS stirbt,
drum soll ich leben,
Sein tod befreit mich von dem
tod; Nun kan ich erst mein haupt
aufheben; Dann so ich sterb, so
leb ich Gott: Gib, JESU! daß
ich leb in dir, Und lebe du auch
selbst in mir.

2. Mein JESUS stirbt, die au-
gen brechen: Ach, nimm den letz-
ten blick von mir! Sein mund
verschmacht, was soll ich spre-
chen? Mein letztes wort sey JE-
sus hier: Ach, JESU! JESU! laß
mich nicht, Wann mir der tod das
herze bricht.

3. Mein JESUS stirbt, und sei-
ne seele Befiehlt er in des Vater's
händ: Ach, Vatter! ach!
auch ich befehle Dir meinen geist
an meinem end. Wo deines Soh-
nes seele ruht, Da ist auch mei-
ner seelen gut.

4. Mein JESUS neigt sein haupt
zur erden: Welt, gute nacht! ich
scheide mit. Soll JESUS eine
leiche werden, Was scheu ich dann
den letzten tritt? Ich leb und ster-
be, JESU! dir, Sollt' ich nicht
sterben mit begier?

5. Mein JESUS stirbt, er ist
verschieden, Wie sanfte neiget er
sein haupt! So schlaf ich ein in
süßem frieden, Es stirbt nicht,
wer an JESUM glaubt. Im tod
und leben bleibst du dabei, Daß
JESU tod mein leben sey.

6. Mein JESUS stirbt, sein ei-
gen leben Ist ihm nicht für mich

zu theu'r; Nun hat er alles hin-
gegeben: O unaussprechlich lie-
bes-feu'r! Was geh ich, Herr!
dir dafür hin? Mich selbst, was
ich nur hab und bin.

Mel. Wie fliehet dahin der.

166. Nun ist es alles wohl
gemacht, Weil JE-
sus ruft: Es ist vollbracht! Er
neigt sein haupt, o mensch! und
stirbt, Der dir erwirbt Das leben
daß niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr
erbleicht, Der Lebens-fürst, dem
niemand gleicht: Die erde bebet,
reißt und kracht, Und es wird
nacht, Weil Gottes Sohn wird
umgebracht.

3. Die sonn' verlieret ihren
schein, Des tempels vorhang reißt
er ein, Der heil'gen gräber öff-
nen sich Ganz wunderbarlich, Sie
sehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil dann die creatur sich
regt, So werd', o mensch! hier
durch bewegt: Zerreißt ein fels,
und du wirst nicht Durch diß ge-
richt Bewogen, daß dem herze
bricht?

5. Du bist die schuld, nimm diß
in acht, Daß JESUS ist ans kreuz
gebracht, Ja gar zum tod, und in
das grab, Weil er aufgab Den
geist, und mit geschrey schied ab.

6. Drum folge JESU nach ins
grab, Und stirb dem sünden-greu-
el ab: Gehst du nicht mit ihm in
den tod, Vom sünden-koth, So
mußt du fühlen höllen-noth.

7. Ach, Vatter! ach! dein ein-
ger Sohn Erbleicht am kreuz mit
spott und hohn: Nun diß ge-
schicht für meine schuld, Drum
hab gedult, Und zeig in JESU
gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe
gehn, Und, wo die unschuld blei-
bet, sehn; Ich will mit deinem
Sohn allein Begraben seyn, So
schlaf ich mit ihm selig ein.

9. Erdödr', o JESU! selbst in
mir Die böse lust und sünd-be-
gier,

ier, Des alten menschen tyrannen,
Damit ich frey, Und nur dir, Jesu! eigen sey.

10. Sollte' ich mit schändlichem
bemühn Noch an dem joch der
sünden ziehn? Ach! drückt mich
nicht schon allzulang Ihr dienst
und zwang, Der mir muß ma-
chen angst und bang?

11. Ich will heut abgestorben
seyn Der sünd, und leben dir al-
lein: Es hat dein tod das leben
mir gebracht herfür, Und auf-
gethan des himmels thür.

12. O Jesu Christe! stärke
mich In meinem vorsatz kräftig-
lich: Laß mich den kampf so se-
zen fort, Nach deinem wort,
Daß ich die kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Je-
su Christ! Daß du für mich ge-
storben bist, Von herzen preisen
in der zeit, Und, nach dem streit,
Voll freud und wohn' in ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet d.

167. O Jesu Christe, O D-
res, lamm! Mein
theurer Seelen-bräutigam! Der
du für mich gelitten, Der du
des leidens schwere last, An mei-
ner statt getragen hast, Und mit
dem tod gestritten: Gib mir, An
dir Doch jehunder Deine wun-
der Anzusehen, Und im geiste zu
verstehen!

2. Es rauschet über dich mit
macht Die ganze schaar der höl-
len wacht; Daß reich der finster-
nissen Geußt seinen schwarzen
zorn und grimm auß über dich,
mit ungestüm, Du must anjeh
büßen: Was du, Jesu! Nicht
verbrosen, Wird gerochen, Du
must tragen Unser aller schmach
und plagen.

3. Und dich nimmst du, o Herr!
auf dich, Daß du davon befre-
est mich: O herzliches erbarmen!
Wie soll ich doch gnug dankbar
seyn Für dich dein leiden, tod und
pein, Die du trägt für mich ar-
men? Ach! ich Will mich Und

mein leben Nur ergeben Dir zu
eigen, Und mein herz ganz zu
dir neigen.

4. Ach! hilf doch, daß mein le-
benslang Ich dir von herzen lob
und dank Für solche gnad erweise;
Daß ich in meinem lebens-rest
Un dir stets hange steif und fest,
Und deine wunder preise: Gib
mir, Nach dir Mich zu sehnen,
Und mit thränen Meine sünden
In dein leiden einzuwinden.

5. Gib mir, o Herr! auf mei-
ner bahn Dein leiden stets zu
schauen an, Den gang darnach
zu richten. Wie du den himmel
und die welt Zu gute mir hincan-
gestellst, So laß mich auch ver-
richten, Daß mich Ewig Weder
freuden, Noch das leiden, Von
dir trenne, Und ich mich den
deinen nenne.

6. Du trägest elend, kreuz und
schmach, Wie sollt ich mir dann
welt-gemach Auf dieser erden su-
chen? Sollt ich hier wünschen
gunst und ehr, Da du mein haupt,
mein Gott und Herr, Erträ-
gest schmach und fluchen? O nein!
Läßt mein haupt und könig Sich
so wenig Allhier ehren, Was
sollt' ich nach ehren trachten?

7. Der könig trägt die dornen-
kron, Sollt ich, sein knecht, dann
bessern lohn, Als wie mein Herr,
erwarten? Sollt ich mir wünsch-
en frohe zeit, Da selbst der
Herr der herrlichkeit Für angst
schwitzt blut im garten? Ach,
nein! Wer sein Knecht will wer-
den, Muß auf erden Sich nicht
schämen Auch sein kreuz auf sich
zu nehmen.

8. Wer nur der welt-lust hier
begehrt, Der ist, o Jesu! dein
nicht werth, Kreuz ist der Chri-
sten zeichen: Um kreuze wurden
wir erlößt; Drum wer das kreuz
ze von sich stößt, Von dem muß
Christus weichen; Singen,
Springen, Dem weltleben Sich
ergeben, Stolz hergehen, Kan
mit Christi kreuz nicht stehen.

9. O Christe! gib mir deinen sinn, Daß ich, wie du, nun auch forthin Daß weltgerümmel meide; Daß ich, mein Jesu, Gott und Herr! Dir ähnlich werde mehr und mehr, Und diese zeit mitleide! Daß mich, Wann ich hier mitleide, Dort die freude Auch erquicke, Und einst dir entgegen rücke!

b) Vom Begräbniß Christi.

Mel. O traurigkeit, o herz.

168. Hier ruht der held, der dich, o welt! Durch seinen tod erworben. Er, des Vatters ew'ger Sohn, Ist, als mensch, gestorben.

2. O sündler! dir Zum trost liegt hier Des lebens Herr begraben; Deine sünden sind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach sollte nicht Dein angesicht Von thränen überfließen, Da den fels, der dich gezeugt, Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein Helland, liegt Erbläst hier in der erde, Daß der mensch durch seinen tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich Des frommen grab bedeckt. Sündler! kehrt beschämt zurück, Bittert und erschreckt!

6. Für meine schuld, O herz voll huld! Hast du dein blut vergossen. Deine augen, Herr, mein heil! Mir zum trost, geschlossen.

7. Bald, bald erwach! Der Herr! die nacht Des grabes geht zu ende. Tod und stein entkräften nicht Seiner Allmacht hände.

8. Geheiligt ist Dein grab, o Christ! Dich kanß nicht ewig decken: Des Erlösers grab befreit Deine gruft von schrecken.

9. Sink ich hinab Inß finstre grab, Und werde staub, ich armer, Dann gedenke gnädig mein, Siegender Erbarmer!

Mel. Psalm 8.

169. O Herr! der meine schuldenlast getragen, Und, als ein stuch ist an das kreuz geschlagen! Nun nimmt man noch vor abends dich herab, Und trägt dich hin in Josephs neue grab.

2. O tröstlich bild! o gnadenvolles zeichen! Daß aber nur der glaube kan erreichen! Nun ist vom stuch die erde frey und rein; Zum zeugniß des, mußt du begraben seyn.

3. Nur weiß und glaub ich daß du bist gestorben, Daß du den tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kan Vor Gott, und daß die sünde abgethan.

4. Des höchsten wort kan nicht gehrochen werden: Drum muß dein leib auch ruhen in der erden. Was Jonas beyspiel lehrreich vorgebildt, Geh ich hierin, mein heil! an dir erfüllt.

5. Du bist das weizenkorn, das man verscharrt: Doch wenn man nur des dritten tages harret, Wird man dich aus dem grave auferstehn, Und tausendfache früchte bringen sehn.

6. Indes ist dein begräbniß selbst ein siegel Der unschuld, und der ganzen welt ein spiegel, In welchem mit verwund'ung jederman Ein vorspiel der erhöhung sehen kan.

7. Ich darf nun nicht vor meiner gruft erschrecken, Da du, mein heil! dein grab dich lässest decken. Dein grab macht meinß zum stillen schlafgemach; Da ruh ich einst bis an den letzten tag.

170. O traurigkeit! O herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gottes eingeborner Sohn wird ins grab getragen.

2. O grosse noch! Hier liegt er todt, Und ist am kreuz gestorben; Doch hat er das himmelreich Mir dadurch erworben.

3. O menschenkind! Nur deine sünd hat dieses angerichtet, Als du durch die missthat Warst ganz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das Oerters-lamm, liegt hie mit blut beflissen, Welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer mund! O glaubens-grund! Wie bist du doch zerschlagen; Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblich bild, Schön, zart und mild! Du söhnelein der jungfrauen! Niemand kan dein heißes blut Ohne reu anschauen.

7. O selig ist Zu jeder frist, Der dieses recht bedenket, Wie der HErr der herrlichkeit Wird ins grab gesenket.

8. O Jesu! du mein hülf und ruh! Ich bitte dich mit thränen, Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen.

Mel. Liebster Jesu, wir.

171. Wohl mir, Jesu! du bist rodt, Dann man träget dich zu grave; Nunmehr hat es keine noth, Weil ich meinen Heiland habe, Der auch bis zum grave kommen, Und sich meiner angenommen.

2. Dieses grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dir's nur gelehnet; Doch, es muß geborget seyn, Wo man fremde schuld versöhnet: Du hast andern guts ertworden, Und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der ort so rein, Daß noch niemand da gelegen: Dann auß deiner kraft allein Kommt der seelen heil und segnen; Und die rettung von den sünden Ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich Mit viel guten specereyen; Aber diese können mich Von verwesung nicht befreyen; Nur im blute deiner munden Hab ich meine salbung funden.

5. Unsrer fehler waren bloß, Nunmehr sind sie ganz bedeckt; In der erden finstern schooß Hast du meinen fluch versteckt: Gottes zorn ist aufgehoben, Und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und augen hast du zu, Doch, sie liegen nur im schlafe; Dieser tod ist voller ruh, Und auch meiner ohne strafe: Dann ich werde mit den alten In der erde sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du großer held! Deine feinde sind bezwungen: Dich hat wohl der tod gefällt. Aber du hast ihn verschlungen; Und das kan mir hoffnung geben, Daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe dank; Ich will mich darauf verlassen: Und zuletzt, sterbens-frank, Dich ins herz und seele fassen: Damit werd ich, auch begraben, Meinen Jesum bey mir haben.

17. Von der Auferstehung unsers HErrn Jesu Christi.

Mel. Allein Gott in der, 10.

172. Bringte preis und rühm dem Heiland dar! Frolockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist auß dem grab gekommen. Sey hoch gelobt, HErr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden.

2. Dein leben in der majestät Bevestigt unsern glauben. Wer kan, da dich dein Gott erhöhet, Den grossen trost uns rauben: Daß du das heil auß licht gebracht, Und von des ew'gen todes macht Uns sündler hast erlöset.

3. Gott selbst, der dich dem grab entrückt, Hat deinen theuren

ren lehren Der wahrheit siegel
aufgedrückt, Dich, seinen Sohn,
zu ehren. Und deines todes hohen
werth hat er auß herrlichste be-
währt, Da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frolocke dir,
Daß du nun ewig lebest. Du
lebst und siegst, daß du auch mir
Das ew'ge leben gäbest; Daß du
auch mein Errerter sehest, Und
neue kräfte mir verleihst, Mit
freuden GOTT zu dienen.

5. Mein HErr! mein GOTT!
hilf mir dazu; Hilf, daß ich, fren
von sünden, Im frieden GOTTES
möge ruh Für meine seele finden.
Und pflanze deinen sinn in mir,
Damit ich, GOTT ergeben, hier
Als dein erlöster wandle.

6. Dein ist das reich, dein ist
die macht Verstorbne zu erwe-
cken. Du ruffst einst, und der grä-
ber nacht Wird uns nicht ewig
decken. Wie du, HErr! aufer-
standen bist, So werd auch ich,
o Jesu Christ! Durch dich einst
auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier
noch bin, Im glauben an dich,
wandeln, Und jederzeit nach dei-
nem sinn, Und stets rechtschaffen
handeln; Daß ich, wann ich einst
aufersteh, Und dich, deß todes
Sieger, seh, Vor dir dann nicht
erschreke.

8. Da wo du bist, da soll auch
einst Dein jünger mit dir leben:
Du wirst ihn, wann du nun er-
scheinst, Zu deiner freud erheben.
Daß dieses auch mein erbheil
seyn, So werd ich ewig mich deß
freun, Daß du vom tod erstanden.

Mel. Alle menschen müssen.

173. Das grab ist leer, deß
höchsten Sohn
Verließ deß todes banden! Nun
schallte der jubelton: Der
HErr ist auferstanden! Du, den
der engel! loblied preißt. Entreis-
se, Heiland! meinen geist Den
füßen dieser erde, Daß er dir
heilig werde.

2. Ich, sterblicher, vermag noch
nicht Mit dir empor zu steigen,
Biß diese schwache hürte bricht.
Wird sich mein haupt einst nei-
gen, Alsdann nimm, nach voll-
brachtem lauf, Auch mich in dei-
nen himmel auf; Nimm, HErr!
an meinem ende, Den geist in
deine hände.

3. Doch soll ich einst, o GOTT,
deß Sohn! In deinem reich dich
sehen, So muß ich auf der erde
schon Vom sünden-tod aufstehen.
Der lebt nicht, den die iust der
welt Und ihre pracht gefesselt
hält; Nach GOTT und zuwend
streben, Nur das heißt wirklich
leben.

4. Du auferstandner menschen-
freund! Erweck in mir die triebe,
Durch die man sich mit dir ver-
eint, Den glauben und die liebe!
Ich will, o HErr! dein eigen seyn;
Laß mich mit ernst die sünde
scheon; Gib mir selbst muth und
kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kan ich, als ein wahrer
Christ, Jetzt leben und einst ster-
ben, Und endlich da, wo du nun
bist, Vollkommne freude erben.
Dahin, mein Heiland! hilf du
mir, So bring ich, ewig froh in
dir, Mit deiner frommen men-
ge, Dir lob- und dank- gesänge.

Mel. Nun freut euch, lieb.

174. Du bist, o HErr! auß
eigner kraft Nun
herrlich auferstanden! Dein arm
hat selbst dir recht verschafft; Du
bist von todes-banden Durch eig-
ne stärke nun befreyt, Und hast,
mir zur gerechtigkeit, Dein
haupt empor gehoben.

2. Man freut sich über deinen
sieg In der gerechten hürten.
Nun du ihn durch den blut'gen
krieg So ritterlich erstritten.
Man singt: Sie ist, sie ist erhöht,
Die rechte, der nichts widersteht!
Sie hat den sieg erhalten!

3. Uns aber in dein sieg ge-
schenkt; Wir sollen sein genießen;
Die

Die sünd und tod und was uns
fränkt liegt unter deinen füßen.
Dein sieg hat ihren troß ge-
schwächt; Sie haben fort an uns
kein recht: Drum singt dein
volf mit freuden.

4. Frolocke denn nun jeder-
man Zu ehren unserm König! Es
dank' und lob' ihn, wer nur kan!
Doch ist diß noch zu wenig. Die
wunder, die er uns zu gut,
Durch seine starke rechte thut,
Kan kein verstand erreichen.

5. Mein Heiland! siege noch
in mir, Wann teufel, weit und
sünden Mir drohn! ich halte
mich zu dir: Gib denn zum über-
winden Durch deinen sieg mir
muth und kraft; So werd ich
meine ritterschaft Stets unver-
drossen üben.

6. Ich lebe zwar; doch nicht
mehr ich: Du, der für mich ge-
storben, Und auferstanden auch
für mich, Und mir solch heil er-
worben. Nur du, mein Jesu!
lebst in mir; Bin ich gleich noch
im fleisch allhier, Doch leb ich
dir im glauben.

Mel. Was Gott thut, daß.

175. Du kommst, HErr Je-
su! aus dem grab,
Zerschlägst des todes bande;
Des sieges reiche frucht und gab
Bringt uns zum gnadenstande:
So sind wir frey Von sclaveren,
Davon du uns erlunden, Weil
du hast überwunden.

2. O daß ich recht den theuren
sieg Zur beß' rung möcht verste-
hen! Dann sonst ich im grabe
lieg, Und kan zu dir nicht ge-
hen: Es kan das licht Und anders
nicht Im glauben zu dir führen,
Wo wir nicht busse spüren.

3. So Lehr dann, Jesu! ben
mir ein, Und bring in mir das
leben; So wird dein theurer
gnadenschein Mich aus dem tod
erheben; Ich werd in dir Die
offne thür Zur ew'gen ruhe fin-
den, Und mir dir überwinden.

4. Vertreib den schlaf der si-

cherheit, Daß ich beim frühen
morgen Zu suchen dich sen stesß
bereit, Ob du dich gleich verbor-
gen: Es ist noch heut Die
gnadenzeit, Laß mich im lichte
wandeln, In allem weislich
handeln.

5. Laß mich des neuen lebens
kraft Auch in mir stesß verspü-
ren, Daß ich die rechte ritters-
schaft, Im glauben mög vollfüh-
ren; Des geistes pfand, Daß dei-
ne hand Zum siegen mir gegeben,
Bereite mich zum leben.

Mel. Wach auf mein herz.

176. Erinnre dich, mein geist!
erfreut Des hohen
rauß der herrlichkeit; Halt im ge-
dächniß Jesum Christi, Der von
dem tod erstanden ist.

2. Fühl' alle dankbarkeit für
ihn, Als ob er heute dir erschien,
Als sprach' er: Friede sey mit dir!
So freue dich mein geist! in mir.

3. Schau über dich und bät'
ihn an. Er mißt den sternen ihre
bahn; Er lebt und herrscht, mit
Gott vereint, Und ist dein könig
und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit im-
merdar Dem, der da ist und der
da war! Sein name sey gebene-
deyt Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz er-
höht! Was ist der erde majestät,
Wenn sich mein geist mit der ver-
gleicht, Die ich durch Gottes
Sohn erreicht?

6. Vor seinem thron, in seinem
reich, Unsterblich, heilig, engel'n
gleich, Und ewig, ewig selig seyn;
HErr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erliegt froh un-
ter ihr; Lieb und verwund' rung
kämpft in mir, Und voll von ehr-
furcht, dank und pflicht, Fall ich,
Gott! auf mein angesicht.

8. Du, der du in den himmeln
thronst? Ich soll da wohnen, wo
du wohnst? Und du erfüllst einst
mein vertraun, In meinem fleische
dich zu schaun?

9. Ich

9. Ich soll, wann du, des lebens Fürst: In wolken görtlich kommen wirst, Erweckt auß meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn?

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mir allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkheit?

11. Zu welchem glück, zu welchem rühm Erhebt uns nicht das christenthum! Mir dir gekreuzigt, Gottes Sohn! Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir auß meinem sinn, Was ich, mein Heil! dir schuldig bin: Damit ich mich, In liebe-treu, Zu deinem bilde stets erneu.

13. Er ist, der alles in uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ; Der von dem tod erstanden ist.

Mel. Wie schön leuchtet, 2c.

177. Brolocht dem HErrn! Bringt lob und dank Ihm, der des todes macht bezwang, Und uns, den staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand, Nach war um ihn, und sie verschwand In helle morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze Spötter, Unserm Retter Preis und ehre! Glaub an ihn und seine lehre!

2. Preis ihm! heil uns! sein grab ist leer. Best steht, wie ein fels im meer, Das wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den blinde wuth gebrochen. Seele! Wähle Ihn zum führer Und regierer Deines lebens: Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern leben führt er dich, Und nimmt gewiß dich einst zu sich, Fällt deine hütte nieder. Das grab empfängt zwar dein gebein, Doch nicht auf ewig wird es seyn, Verklärt gibt er dir's wie:

der: Herrlich Wird sich Dann auß neue Seine treue Offenbaren: Volles heil wirst du erfahren.

Mel. Alle menschen müssen, 2c.

178. Heiland der verlorren Sünder! Alle christen danken heut Dir, du todes-überwinder! Dir, du HErr der herrlichkeit! Der du tod warst, lebest wieder, Mit dir leben deine glieder; Uns, die tod und grab erschreckt, Hat Gott mit dir auf-erweckt.

2. Willig, HErr! trug deine seele Mancher leiden schwere last, Endlich, in des grabes hôle, Lag dein müder leib erblasst, Lag befreit von aller plage, Ruhte biß zum dritten tage: Da kam in das stille grab Gottes herrlichkeit herab.

3. Ja, du lebst, o Jesu! wieder, Halleluja! ewiglich! So viel hundert fromme brüder Sah'n mit ihrem auge dich; Zeugnen laut mit schmerz und banden: Jesus lebt, ist auferstanden! Sie, die lebend dich gesehn, Hies'n todte auferstehn.

4. Jesus lebt! wer an ihn glaubet, Ob er stürbe, stirbet nicht, Wird der hoffnung nicht beraubt, Kommt auch nicht in sein gericht. Wer hier stirbt, wird auferstehen, Wird unsterblich Jesum sehen; Freudig, wer sich ihm ergiebt, Bitternd, wer ihn hier nicht liebt!

5. Ewig senst du angebätet, Gott! der unser Vatter ist: Du hast uns vom tod errettet, Uns gesendet Jesum Christ, Uns durch Jesum neu geboren; Ewig wären wir verlorren, Hät' er nicht vom thron herab, Sich versenkt in tod und grab.

6. Wär' er nicht vom tod erstanden, Würden wir nicht auferstehn: Nun, da er ist auferstanden, Werden wir auch auferstehn! Unser leib, frey von beschwerden, Wird dem feinen ähnlich werden, Himmlisch,

Himmlich, herrlich, lauter licht,
Stehn vor deinem angesicht.

7. Halleluja! unser leben, Gott
der menschen! Jesus Christ! Un-
ser hertz sey dir ergeben, Der du
auferstanden bist! Frey und rein
von allen sünden, Laß uns, daß
du lebst, empfinden. Tief, im
staube singen wir Dank und halle-
luja dir.

Mel. Gott des himmels, 2c.

179. Ziegel Hast des todes
aufgemacht, Und im grabe sein
und siegel Hast so viel als nichts
geacht, Mache doch mein hertz
frey, Daß es nicht verschlossen
sey.

2. Sollte ich, gleich wie jene,
sehen Vor dein'm grab, und
trostlos seyn? Laß mich deinen
engel sehen, Der mich führ' zur
wahrheit ein, Bis ich alles recht
und wohl Glaube, was ich glau-
ben soll.

3. Oder sollte ich, wie die jün-
ger, Noch mit zweifel seyn ge-
plagt? Ach! so bin ich wohl ge-
ringer, Daß mein' seel nach troste
fragt, Jekund, da des wortes
schein Uns ja leuchtet hell und
rein.

4. Ihnen schien hernach gar bei-
ter Daß zuvor verborgne licht,
Daß sie selbst, als wahre streiter,
Durch ihr blut ein groß gewicht
Deiner wahrheit beygelegt, Rei-
nen zweifel mehr gehegt.

5. Ach! so streck auch zu mir
kleinen, Hirte! deine gnaden-
hand; Laß dein wort mir helle
scheinen, Bis ich komm' ins vat-
terland, Und ich, ganz vom zwei-
fel frey, In dir selbst verklärer sey.

6. In mir selbst bin ich erstor-
ben, Wecke mich, mein Heiland!
auf, Daß der Geist, den du er-
worben, Führe täglich meinen
lauf, Und ich auf der rechten
bahn Dir beständig klebe an.

7. Künstig wird die zeit erschei-
nen, Da wir selber auferstehn,

Und zu dir mit fleisch und beinen
Werden auß dem grabe gehn: Ach!
verleih, daß dieser tag Ewig mich
erfreuen mag.

Mel. Es ist gewislich an 2c.

180. Ihr Christen! seht, daß
ihr außsegt, Was sich
in euch von sünden Und altem sau-
erteig noch regt; Nichts muß sich
deß mehr finden; Daß ihr ein
neuer teig möcht seyn, Der unge-
säuert sey und rein, Ein teig, der
Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue
acht, Daß ihr euch wohl probiret,
Wie ihrs vor Gott in allem
macht, Und euren wandel führet:
Ein wenig sauerteig gar leicht Den
ganzen teig sofort durchkreucht,
Daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den sünden ist:
Wo eine herrschend bleibet, Da
bleibt auch, was zu jeder frist Zum
bösen ferner treibet. Daß Oster-
lamm im neuen bund Erfordert,
daß des hertzens grund Ganz rein
in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der
muß Daben nicht unerlassen Daß
bittere falschen wahrer buß, Daß bö-
se muß er hassen; Daß Christus,
unser osterlamm, Für uns ge-
schlacht am kreuzestamm, Ihn
durch sein blut rein mache.

5. Drum laß uns nicht im sau-
erteig Der böshheit ostern essen,
Daß uns nicht schastheit dahin
neig, Der buße zu vergessen;
Vielmehr laßt uns die osterzeit
Im süßen teig der lauterkeit Und
wahrheit christlich halten.

6. Jesus! du osterlamm! ver-
leih Uns deine ostergaben, Daß
wir fried, freude und daben Ein
reines hertz haben; Gib, daß in
uns dein heil'ges wort Der sün-
den sauerteig, hinfort Je mehr und
mehr außsege.

Mel. Psalm 100.

181. Raum steigt zu ihrem
frohen lauf Die son' in

in voller pracht herauf; Seht, so verläßt der Herr sein grab, Der erst für uns sein leben gab.

2. Vertrieben ist der sünden nacht; Licht, heil und leben wiederbracht. Er, der uns ehr und sieg erstrikt, Er bringt uns seinen frieden mit.

3. Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht, Was er uns aus dem grab gebracht; Der edle schatz, Die reiche heut, Der sich sein voll vor ihm erfreut.

4. Und lehrt es einst sein grosser rag, Wie viel sein starker arm vermag, Und was er da für tharen that, Als er der schlange kopf zertrat.

5. O edler sieg! o starker held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Wo eine plage so ergrimmt, Der Christi sieg die macht nicht nimmt?

6. Und daß der Herr erstanden sey, Das ist von allem zweifel frey. Ja, es ist je gewißlich wahr! Das leere grab machts offenbar.

7. Die erd erhebt, es wälzt vom grab Den stein ein engel Gottes ab, Und kündiget den siegsheld an, Den bald auch seine jünger sah'n.

8. Sie sehen, hören, fühlten ihn! Und die verzagten sind nun kühn. In vieler schmach mir ihrem blut Versiegelt es ihr heldenmuth.

9. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß wie herzlich er mich liebt! Und stürb' auch alle welt: mir ab; Gnug daß ich Christi liebe hab.

10. Er nährt, er süßt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich; Wo er jetzt lebt, Komm ich auch hin, Weil ich sein theil und gliedmaß bin.

11. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; Durch ihn mit gnad und heil gekrönt. Mein banges herz ermanne sich! Gott und die engel lieben mich.

12. Durch seiner auferstehung

kraft Vollend' ich meine pilgerschaft: Freu seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich.

13. Für solchen trost, du starker held, Mein Jesu! dankt dir alle welt. Wenn wir dereinst dein antlig sehn, Soll dich ein würd'ges lied erhöhn.

Mel. Jesu, meine zuberücht.

182. Liebster Jesu, nehme mir, Doch den schweren stein nun abe, Der vor meiner herzechthür, Liegt auf meines heiles grabe, Und ihn drückt, daß er nicht Brechen kan hindurch ans licht.

2. Nimm den alten Adams sinn, Welcher mich schon lang gekränkter, Wirf ihn in das meer hinein, Daß er werd zu grund versenket, Und ich werde ganz befreyt Von der last der eigenheir.

3. Ruf mich, deinen armen freund, Lazarum, den geist der seelen, Dann mein herz dich treulich mehnt, Aus der finstern todeshöhlen, Daß ich ja verderbe nicht, Sondern komme an das licht.

4. Laß mich durch dein lebenswort Auferstehn in neuen leben! Und in dir, mein Gott und hort! Grünen als ein guter reben, Der aus dir den saft eintrinkt, Und viel gute fruchte bringt.

5. Lebe du doch selbst in mir, O du leben meiner seelen! Brich mit deinem glanz herfür! In der dunkeln herzenshöhlen! Als mein heil und lebenslicht, Dann so sterb ich ewig nicht.

Mel. Herr Christ der einig.

183. Mein feld hat über wunden Der höllen ganzes heer: Der drache liegt gebunden; Die sünde kan nicht mehr Mich durchs gesetz verdammen; Dann alle zornesflammen hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf dann, mein herz! und bringe Dem heiland dank davor; Vertreib

Vertreib die furcht, und schwinde
Im glauben dich empor: Wirf deß
gewissens nagen, Dein sorgen und
dein jagen, In Christi leeres grab.

3. In Jesu auserstanden, Mit
herrlichkeit geschmückt, So bist
du ja den banden Des todes mit
entrückt. Kein fluch ist übrig blie-
ben, Die quittung ist geschrieben,
Daß alles sey bezahlt.

4. Gib meinem glauben Klarheit,
Zu sehn, h^{err} Jesu Christ! Daß
du weg, leben, wahrheit, Daß du
mein alles bist. Des zweifels
wolff vertheile, Geh auf, o sonn!
und heile Des glaubens dürre
hand.

5. Laß mich nicht länger wan-
ken, Gleich einem rohr im wind;
Besänft'ge die gedanken. Die vol-
ler unruh sind: Du bist der stuhl
der anaden, Wer mühsam und be-
laden, Den rufft du ja zu dir.

6. Hast du den tod verschlun-
gen, Verschling ihn auch in mir;
Wo du bist durchgedrungen, Da
laß mich folgen dir: Erfülle mein
verlangen, Und laß den kopf der
schlangen In mir zertreten seyn.

7. Lebst du, laß mich auch leben
Als glied an deinem leib, Daß
ich, gleich einem reben, An dir,
dem weinstock, bleib. Gib gei-
stessaft zur nahrung; Gib stärke
zur bewahrung Der pflanzung
deiner hand.

8. Leb in mir als Prophete. Und
leit' mich in dein licht; Als Prie-
ster mich verrette; Mein thun
und lassen richt; Um deinen gan-
gen willen, Als könig, zu erfül-
len. Leb, Christe! leb in mir.

Mel. Jesu, meine freude.

184. Nun ist auserstanden
Aus des todes ban-
den Gott's und Menschen-Sohn.
Jesu hat gesieget, Daß nun al-
les lieget Unter seinem thron.
Alle feind, So viel ih: seynd,
Hat er auf das haupt geschlagen,
Ja gar schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, War,

uns zu erwerben Heil und seligs-
keit. Nachdem diß geschehen,
Dürfen wir nun sehen, Daß vor
kurzer zeit Er zwar sich Wahrhaf-
tiglich In den tod um unser leben
Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden,
Daß von unsern sünden Noch was
übrig sey, Weil der wieder kom-
men, Der sie abgenommen; Ja,
in dem er fren, So ist nun Genug
zu thun, Weil die zahlung just be-
funden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden,
Weil wir zu genaden Sind ein-
mal gebracht? Will der teufel
dräuen, Dürfen wir nicht scheuen
Sein' verlorne macht. Hie ist
der, Vor welchem er Augenblick-
lich muß erbeben, Und hinweg
sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der
dich hat zerbrochen, Stellt sich le-
bend dar. Weil du nun gelassen,
Und nicht mochtest fassen Den,
der hürge war; So hast du Für
immerzu Deines rechtes dich be-
geben Wider unser leben.

6. Laß die zähne blecken Und
die händ' ausstrecken Wider uns
den tod: Dann sein pfeil und bo-
gen Finden sich betrogen, Und hat
keine noth. Ob er trifft, Ist
doch kein gift, Sondern muß mir
seinen pfeilen Er vielmehr uns
heilen.

7. Darum mir nicht grauet,
Wann mein geist anschauet, Daß
ich noch ins grab Meine müde
glieder Werde legen nieder, Weil
ich dieses hab, Daß mein h^{err}
Mir diesen ort Selbst mit seinem
leibe weihe, Daß ich ihn nicht
scheue.

8. So sind all' wir christen
Dir und deinen lüsten Todt, o ei-
reizeit! Wie wir uns nun haben
Lassen mir begraben Hier in die-
ser zeit, So wird er, Der grosse
h^{err}, Uns hervor auch mit sich
führen, Und mit kronen zieren.

9. Dann diß sicher siehet, Weil
daß haupt nun gehet Aus dem
grab

grab heraus, Müssen auch die glieder ohne zweifel wieder auß dem todtenhaus, Wann jehund die liebe stund Ihnen wieder gibt das leben, Zu ihm sich begeben.

10. O der grossen freude! Wer wollte nun das kleide Dieser sterblichkeit Nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen, Nach so kurzer zeit, JESUS CHRIST Bereit ist, Ihn zu kleiden mit der sonne In der himmelwonne.

Mel. Was Gott thut, das.

185. O auferstandner siegesfürst! Du leben aller leben! Heut bringst du friede, da du wirst zur freude uns gegeben. Erst stürzt die noch Dich in den tod, Jetzt bist du auferstanden, Und frey von todesbanden.

2. Der sündler last und schwere schuld Hieß dich in fesseln fallen; Du gabest dich, aus grosser huld, Uns kreuze, statt uns allen: Nun sind wir frey Von sclaverey, Und von der höllen banden, Nachdem du auferstanden.

3. Gott lob! du gehest wieder auf, Du rechte gnadensonne! Und gibst, nach unterbrochnem lauf, Uns strahlen neuer wonne. Nun ist die seel Mit freudensöl Von dir gesalbet worden Zur auferwählten orden.

4. Die kraft von deiner majestät Bricht selbst durch grab und steine. Dein sieg ist, der uns mit erhöht Zum vollen gnadenscheine. Des todes wuth, Der höllen gluth, Hat alle macht verloren, Und wir sind neu geboren.

5. O daß wir diesen theuren sieg Lebendig möchten kennen, Und unser herz bey diesem krieg Im glauben möchte brennen! Dann Christi licht Uns sonst nicht Zum himmelslichte führet, Wo man nicht glauben spüret.

6. So brich dann selbst durch unser herz, O JESU, fürst der ehren! Und laß in uns, nach reu

und schmerz, Des glaubens kraft sich mehren, Daß wir in dir Die offne thür Zur ew'gen ruhe finden, Und auferstehn von sünden.

7. Ach hilf, daß wir zur rechten zeit Zu dir, o JESU! kommen, Mit specerey der reu und leid, Auß herzensgrund genommen; Daß wir in eil Zu deinem heil In wahren glauben laufen, Und lebenssalbe laufen.

8. Vertreib den schlaf der sicherheit, Daß wir bey frühem morgen Zu suchen dich sters seyn bereit, Wann du dich gleich verborgen: Nimm uns das grab Der sünden ab, Weildu hervorgebrochen, Und uns am feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn; Wir liegen noch im grabe, Und können noch das licht nicht sehn. Die kraft von deiner gabe, Die deine macht Uns wiederbracht, Führ uns zum neuen leben, Daß wir vest an dir kleben.

10. O wie viel hüter liegen hier. Die unser herz berennen, Daß wir aus dieser grabes thür Nicht zu dir kommen können: Der sünden nacht Hält selbst die wacht: Die welt mit ihren schwäzen Sucht solches zu besetzen.

11. Die wollust, sorge, neid und geld, Sucht solches zu verriegeln; Der pharisäer dieser welt Gedruckt es zu versiegeln. Wer öffnet hier Des grabes thür? Wer hebt den stein der sünden, Den wir in uns empfinden.

12. Daß thust du, JESU! ganz allein; Die tücher alles bösen, In welche wir verwickelt seyn, Kanst du allein auflösen. Zerbrich das joch, Und führ uns doch Zum reiche deiner gnade, Daß uns kein feind nicht schade.

13. Versag uns deine güte nicht, Wann wir in buße weinen; Und laß uns deines friedens licht In trauernächten scheinen: So können wir, O held! mit dir Die rechte ostern feyern, Und uns in dir erneuern.

14. Laß

14. Laß uns dein wahres auferstehn Auch selbst in uns erfahren, Und aus den sünden-gräbern gehn. Laß uns den schatz bewahren, Des Geistes pfand, Das deine hand Zum siegel uns gegeben; So gehn wir ein zum leben.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

186. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat, nach diesem krieg, Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang, Als Christus mit ihr kämpfte; Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte: Ob sie ihn in die ferssen sticht, So sieget sie darum doch nicht, Der kopf ist ihr zertreten.

3. Im leben Christus kommt herfür, Die feind' nimmt er gefangen; Zerbricht der höllen schloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen; Nichts ist, daß in dem siegeslauf Den starken held kan halten auf, Weil er hat überwunden.

4. Des todes gift, der höllen pest, Ist unser Heiland worden; Wan satan auch noch ungeru läßt Von wüthen und von morden, Und daer sonst nichts schaffen kan, Nur tag und nacht uns klaget an, So ist er doch verworfen.

5. Des HErrn rechte stes behält Den sieg, und ist erhöhet; Des HErrn rechte mächtig fällt Was ihr entgegen stehet: Tod, teufel, höll' und alle feind' Durch Christi sieg gedämpft seynd, Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesu Christ, Und sieh, er lebet wieder: Weil nun das haupt erstanden ist, Stehn auch auf seine glieder; In jemand Christo einver-

leibt, Im tod und grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hie durch wahre reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern tode frey, Derselb ihn nicht angehet; Genommen ist dem tod die macht, Unschuld und leben wiederbracht, Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die reiche osterbeur, Der wir theilhaftig werden: Fried, freude, heil, gerechtigkeit, Im himmel und auf erden. Hier seynd wir still und warten fort, Bis unser leib wird ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott Hingegen wird zu schanden: Erlegt ist er mit schimpf und spott, Da Christus ist erstanden. Des hauptes sieg der glieder ist, Drum kan mit aller macht und list Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat in diesem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

Mel. Psalm 42.

187. Preiset Gott in allen landen! Jauchze, du erlöste schaar! Dann der HErr ist auferstanden, Der für uns gestorben war. HErr, du hast durch deine macht Das erlösungswerk vollbracht: Du bist auß der angst gerissen, Daß wir ew'ge ruh genießen.

2. Du, du hast die gruft verlassen, Da der sabbath war vorbey, Daß wir wohl zu herzen fassen, Wie der tod der frommen sey Ruhe nach vollbrachtem lauf; Dann schleuß't du die gräber auf, Und wann sie daraus erstanden, Ist ein sabbath noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinten fahren, Schadet mir der tod

doch nicht; Deine macht wird mich bewahren, Und du bleibst mein lebenslicht. Sterben ist mir nur gewinn, Also fahr ich freudig hin; Ewig^s leben sollen haben, Die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle tage Durch dich geistlich auferstehn, Daß ich nicht gefallen trage Mit der bösen welt zu gehn; Sondern trachte immerzu Einzugehn zu deiner ruh; Daß mein leben sich verneue, Und ich mich in dir erfreue.

5. I^{esu}s, mein Erlöser, le-
bet Welches ich gewißlich weiß.
Gebet, ihr erlößre! Gebet
Seinem namer. dank und preis!
Kommet her zu seiner gruft,
Hört die stimme, die da ruft:
I^{esu}s, unser haupt, lebt wieder,
Durch ihn leben seine glieder.

Mel. Allein G^{ott} in der, 2c.

188. Wach auf, mein herz!
die nacht ist hin,
Die sonn ist aufgegangen: Er-
muntre deinen geist und sinn,
Den heiland zu umfassen,
Der heute durch des todes thür
Gebrochen aus dem grab herfür,
Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der sün-
den auf, Und such ein neues le-
ben: Vollführe deinen glaubens-
lauf, Und laß dein herz sich he-
ben Gen himmel, da dein I^{esu}s
ist, Und such, was droben, als ein
christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten
ist, Und tracht' nach dem, was
droben, Damit dein herz zu jeder
frist Zu I^{esu} sey erhoben: Erit
unter dich die böse welt, Und stre-
be nach dem himmelszelt, Wo
I^{esu}s ist zu finden.

4. Quäl dich ein schwerer for-
genstein, Dein I^{esu}s wird ihn
heben; Es kan ein christ bey kreu-
zschrein In freud und wonne le-
ben: Wirf dein anliegen auf den
H^{er}ren, Und sorge nicht, er ist

nicht fern, Weil er ist auferstan-
den.

5. Es hat der löwe aus Juda
stamm heut siegreich überwun-
den, Und das erwürgte G^{ottes}-
lamm hat, uns zum heil, gesun-
den Das leben und gerechtigkeit,
Weil er, nach überwundnem
streit, Die feinde schau getragen.

6. Drum auf, mein herz! fang
an den streit, Weil I^{esu}s über-
wunden; Er wird auch überwin-
den weit In dir, weil er gebun-
den Der feinde macht, daß du
aufstehst, Und in ein neues leben
gehst, Und G^{ott} im glauben
dienest.

7. Scheu weder teufel, welt,
noch tod, Noch gar der höllen
rachen: Dein I^{esu}s lebt, es hat
kein' noch, Er ist noch bey den
schwachen Und den elenden in der
welt, Als ein gekrönter sieges-
held, Drum wirst du überwin-
den.

8. Ach mein H^{er}r I^{esu}! der
du bist Von toden auferstanden,
Rett' uns aus sarans macht und
list, Und aus des todes banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen leben gehen ein Daß
du uns hast erworben.

9. Sey hochgelobt in dieser zeit
Von allen G^{ottes} kindern, Und
ewig in der herrlichkeit Von allen
überwindern, Die überwunden
durch dein blut: H^{er}r I^{esu}! gib
uns kraft und muth, Daß wir
auch überwinden.

Mel. Wie schön leuchtet, d.

189. Willkommen, o du
Siegesheld! Dem
höll und tod zu fusse fällt, Du
schlangenkopf, zertretet! Nun
hast du frölich obgesteigt, Weil
unser feind zu boden liegt, Nach
wunsch der ersten vätter. Du
bringst Und schwingst Deine fah-
ne Zum althane Aller himmel,
Durch ein frohes sießgetümmel.

2. Eh noch der morgen recht an-
bricht, So brichst du durch, du
osterlich!

osterlicht! Und sprengst des todes bande; Kein feind dich länger halten kan, Du unerschrockner Siegesmann! Sein lohn ist schmach und schande. Mit macht Und pracht Sieht mein Leben, Daß sich geben Für mich bösen In den tod, uns zu erlösen.

3. Uns hat das finstre grab bedeckt, Was uns sonst so viel leid erweckt, Die größte schuld der sünden. Wir sind von allen plagen frey, Des todes stachel ist entzwen, Und nirgends mehr zu finden. Du bist, HErr Christ! Unser rächer, Höllenbrecher, Fürst und meister, Mächtig über alle geister.

4. Uns schadet nun der tod

nicht mehr, Ob er gleich wüthet noch so sehr, Er kan uns doch nicht tödten: Und sterben wir auch gleich dahin, So ist der tod nur ein gewinn, Der uns hilfft auß den nöthen; Ein weg Und steg, Ja ein wagen, Der uns tragen kan; um himmel, Auß dem schönsten weltgerümmel.

5. Drum sey dir herzlich dank gesagt, Daß du dein leben dran gewagt, Du grosser Uebervinder! Dein sieg hat uns das leben bracht, Und tüchtig durch dein blut gemacht Zur zahl der himmelskinder. Dafür Soll dir, Seelenretter! Gott der götter! Von uns allen Ewig lob und dank erschallen.

18. Von der Himmelfahrt unsers HErrn Jesu Christi.

Mel. HErr Jesu Christ, d.

190. Auf, Jesu jünger! freuet euch! Der HErr fährt auf zu seinem reich. Er triumphirt, lobsinger ihm! Lobsinger ihm mit lauter stimm!

2. Sein werck auf erden ist vollbracht; Zerstöhrt hat er des todes macht; Er hat die welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit; Ihm dienen selbst die seraphim. Lobsinger ihm mit lauter stimm!

4. Sein sind die völker aller welt; Er herrscht mit macht und gnad, als held; Er herrscht, bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner christenheit Ist er in alle ewigkeit. Er ist ihr haupt: Lobsinger ihm! Lobsinger ihm mit froher stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich, Und unsre Herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät,

Dazu dich Gott, dein Gott erschöhrt.

7. Wohl nun auch uns! denn, HErr! bey dir Steht kraft und macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, Was ist, das uns gebrechen kan?

8. In deiner hand ist unser heil: Wer an dich glaubt, dem gibst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser zeit Bey dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf, Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungzeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein anlig schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menschenfreund, erfreun:

erfreuen: Dann singen wir von deinem rühm Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Psalmi 42.

191. **H**err! auf erden müßten leiden Christen öfters angst und weh: Warum willst du von uns scheiden? Warum fährst du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine gaben Möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein herze mir zurücke, Und nimm meines mit hinauf: Wann ich seufzer zu dir schicke, Mache selbst den himmel auf: Sende du mir deinen Geist, Der im bären unterweilt; Kräftig willst du ja vertreten, Die zu dir im glauben bäten.

3. Zeuch die sinnen von der erde Ueber alles eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Und im glauben meine zeit Richte nach der ewigkeit, Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben; Nimm dich auch der deinen an: Hilf mir, daß ich christlich leben, Und dir heilig dienen kan. Komt der satan wider mich, Ach, so wirf ihn unter dich, Zu dem schemel deiner füsse, Daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine wohnung mache fertig, Droben in des Vatters haus, Da ich werde gegenwärtig Bey dir gehen ein und auß: Dann der weg dahin bist du; Darum bringe mich zur ruh, Und nimm an dem letzten ende Meinen geist in deine hände.

6. Komm doch, wann es zeit ist, wieder, Dann du hast es zugesagt, Und erlöse meine glieder, Die der tod im grabe nagt: Richte dann die böse welt, Die dein wort für lügen hält; Und, nach ausgestandnem leide, Fühz uns ein zu deiner freude.

192. **J**auchzet all zu hauf, **J**esus fährt auf, Geht zum himmel ein, Für uns da zu seyn, Bis er, wie bestimmte Alle welt fürnimmt, Und das urtheil spricht, In dem weltgericht; Der als Gottes-lamm An dem kreuzes-stamm Starb in spott und hohn, Steigt auf seinen thron.

2. Erst stieg er hinab Bis zum tod und grab, Gab sich selber hin, Uns zum heilsgewinn: Nun geht er mit rühm In das heiligthum, Spricht für uns das wort, Als fürsprecher, dort; Und ist uns ein pfand Dort im vatterland, Daß dahin gehört, Wer als haupt ihn ehrt.

3. Ja, er ist erhöht In der majestät, Führt das königreich Seinem Vatter gleich: Zwar da er auffuhr, Sahens wen'ge nur, Weder jud noch heid' Wußt davon bescheid; Jünger nur allein, Zeugen seiner peyn, Zeugen seiner schmach, Sahen Jesu nach.

4. Hieraus lernen wir, Daß es uns gebührt, Wer sich jünger nennt, Von ihm unzertrennt, Hier der weltlust fliehn, Und zum himmel ziehn: Ach! so gebt dem schatz In dem herzen platz, Richtet muth und sinn Immer nach ihm hin; Nehmt am leiden theil, Daß ihr seht sein heil.

5. Geht er schon nicht mehr Als ein mensch umher; Sein' allmächtigkeits Bleibt zu aller zeit Uns in aller treu Gegenwärtig bey: Und, wie er verheißt, Seine gnad und geist, Seines trostes licht Weicher von uns nicht, Bis er sich einstellt Zum gericht der welt.

6. Großer Lebensfürst! Der du kommen wirst In der herrlichkeit! Mach uns recht bereit, Daß wir für und für Suchen mit begier Nur was droben ist, Wo du, **J**esus bist, Daß uns jeder tag Recht erfreuen mag: Ach! zeuch uns nach dir, **H**err! so lausen wir.

Mel.

Mel. Helfe Gottes güte mir.

193. Mein IESu triumphiret, Und nimmet den himmel ein. Er hat sein werck vollführet, Vom tod uns zu befreyn. Die hohen seraphim Empfangen ihn mit freuden, Nach überstandnem leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun IESu triumphiret, Steht uns der weg auch offen, Der zu dem himmel führt. Er selbst, er macht uns bahn: Wer hier nur an ihn gläuber, Ihm folgt und treu ihm bleibet, Der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht hier auf erden, Ist unser bester theil. Um selig einst zu werden, Erwarb der HErr uns heil. Er löset, macht euch auf! Wo IESu hingegangen, Dahin blickt mit verlangen! Dahin geb euer lauf!

4. HErr! hilf uns eifrig ringen Nach jener herrlichkeit. Laß unsern fleiß gelingen, Und stärk uns in dem streit. Laß uns in dieser welt Im glauben an dich wandeln, So denken und so handeln, Wie es dir wohlgefällt.

5. Was sind der erde freuden? Wie bald sind sie dahin? O hilf uns alles meiden, Was hier noch unsern sinn bereitelt und uns stört, Auf deinen ruf zu achten, Und nur nach dem zu trachten, Was ewig heil gewährt.

6. Sey du selbst unser leiter In unsrer prüfungszeit, Und bring uns immer weiter zu deiner herrlichkeit! Bis diese zeit vorbey; Bis wir dich, Heiland, sehen, Und freudig vor dir stehen, Von allem kummer frey.

Mel. Wie schön leuchtet der.

194. O wunder, großer Siegesheld! Du Sündenträger aller welt! Der du dich hast gesetzt Zur rechten deines

Vatters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verleset; Mächtig, Prätig, Triumphirest, Jubilirest: Tod und leben Ist, HErr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Viel tausend hohe seraphim Dich, Siegesfürsten, loben! Weil du den segen wiederbracht, Mit majestät und grosser macht, Zur freude bist erhoben: Singet, Klinget, Rühmet und ehret Den, so fährt Auf gen himmel Mit posaunen und gerümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Seynd glieder, ja es kommt von dir Auf uns licht, trost und leben; Heil, fried und freude, stärk und kraft, Erquickung, lab-sal, herzensaft, Wird uns von dir gegeben: Bringet, Zwinget, Mein gemüthe, Deine güte hoch zu preisen, Und dir lob und dank erweisen.

4. Zeuch, IESu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künfftig für und für Nach deinem reiche trachten; Laß unser thun ohn' wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All' üppigkeit verachten: Unart, Hoffarth, Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, IESu! unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und vester platz, Darauf wir uns verlassen; Laß suchen uns was droben ist: Auf erden wohner trug und last, Es seynd auf allen strassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme christenseelen.

6. HErr IESu! komm, du gnedenthron, Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn! Komm, stille das verlangen: Du, du allein bist uns zu gut, O IESu! durch dein theures blut, Ins heilighum gegangen: Hilf hier, Daß wir, Wie wir sollen, Also wollen, Ohne ende, Frölich klopfen in die hände.

Mel.

Mel. Alle menschen müssen.

195. Siegesfürste, Ehren-
könig! Höchst ver-
klärte majestät! Alle himmel sind
zu wenig, Du bist drüber hoch er-
höht: Sollt ich nicht zu fusse fal-
len, Und mein herz vor freude
wallen, Wann mein glaubenß-aug
berracht' Deine glorie, deine
macht?

2. Seh ich dich gen himmel fah-
ren, Seh ich dich zur rechten da,
Seh ich, wie der engel schaaren
Alle rufen: gloria! Sollt ich
nicht zu fusse fallen, Und mein
herz vor freude wallen, Da der
himmel jubilizt, Weil mein kö-
nig triumphirt?

3. Weit und breit, du himmels,
sonne! Deine klarheit sich ergeußt,
Und mit neuem glanz und wonne
Alle himelsgeister speißt; Präch-
tig wirst du eingenommen, Freu-
dig heißt man dich willkommen,
Schau, ich armes kindlein hier,
Schren auch hosianna dir.

4. Sollt ich deinen felch nicht
trinken, Da ich deine glorie seh?
Sollt mein muth noch wollen sin-

sen, Da ich deine macht versteh?
Meinem könig will ich trauen,
Nicht für welt noch teufel graue-
en, Nur in IESUS namen mich
Beugen hier und ewiglich.

5. Geist und kraft nun über,
fließen, Drum wirft in mir kräf-
tiglich, Bis zum schemel deiner
füßen Alle feinde legen sich; Aus
Zion den scepter sende, Weit und
breit, zur welt ihr ende, Mache
dir auf erden bahn, Alle herzen
unterthan.

6. Du kannst alles aller orten
Nun erfüll'n und nahe sehn,
Meines geistes ew'ge pforten
Stell ich offen, Komm herein!
Komm, du könig aller ehren, Du
mußt auch bey mir einkehren,
Ewig in mir leb' und wohn' Als
in deinem himmels-thron.

7. Deine auffarth bringe mir
eben GOTT und himmel innig
nah, Lehr' mich nur im Geiste le-
ben, Als vor deinen augen da,
Fremd der welt, der zeit, der sin-
nen, Bey dir abgeschieden drin-
nen, In den himmel als verseht,
Da mich IESUS nur ergößt.

19. Von Christi Aemtern.

Mel. Psalm 45.

196. Der wahrheit licht
durch irrthum fast
verblinchen, Der liebe trieb nach
GOTT durch lust entwichen, Des
herzens freud durch furcht der
straf verflört, Und GOTTES bild
In satans art verkehrt: Diß alles
wird nun wieder gut gerichtet,
Wann GOTT in uns des teufels
werk zernichtet, Durch seinen
Sohn, der uns nach GOTTES rath
Vom tod erlößt, mit GOTT ver-
söhnet hat.

2. Von ewigkeit hat er sich ord-
nen lassen Zu diesem werk; und
vorbestimmter massen kam er im
fleisch, es außzuführen, an, Mit
GOTTES kraft und allmacht ange-

than. Und diß sein amt in allem
zu erfüllen, Entdeckt er uns als
lehrer GOTTES willen, Auch lö-
scher er des grimm'gen zornes
gluth, Als priester auß, mit sei-
nem opfer-blut.

3. Der fürbitt kraft gibt er
uns zu empfinden. Sein scepter
bricht die härte macht der sünden,
Wann er in uns durchß wort und
geist regiert, Und über tod und
hölle triumphiert. Und so muß
uns die wahrheit wieder scheinen,
GOTT will mit uns sich heiliglich
vereinen. Die schuld ist ab, daß
recht zum leben gilt; Es glänzt
in uns von neuem GOTTES bild.

4. Der Christus-nam muß bil-
lig dem gebühren, Der dieses
werk vermag hinaus zu führen,
Den

Den Gott gesalbt und eingeweiht hat An Fürst, Prophet, und Hohenpriesters stätt. Laß auch auf uns, gesalbter Heiland! fließen Der salbung kraft, die du empfangen müssen, Ach pflanz uns dir in wahrem glauben ein, Daß wir im werck, Herr Christe! Christen seyn.

5. Gib freudigkeit, die wahrheit zu bekennen. In deiner liebe laß uns als opfer brennen. Tritt unter uns den teufel, sünd und welt, Damit der Geist in uns den sieg behält. Bewahr uns hier ein freudiges gewissen, Und dort gib uns dich ewig zu genießen, Daß wir hinein ins reich der freude gehn, Und davor dir in ehren, kronen siehn.

Mel. Alle menschen müssen.

197. Großer mittler! der zur rechten Seines grossen Vatters sitzt, Und die schar von seinen knechten In dem reich der gnaden schüzt. Dem, auf dem erhab'nen throne, In der kö'niglichen krone, Aller ewigkeiten heer Bringt in demuth preis und ehr.

2. Dein geschäft auf dieser erden, Und dein opfer ist vollbracht. Was vollender sollen werden, Daß ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben. Und dein siegreich auferstehn läßt uns in die freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte, In dem obern heilighum, Die erwerb'nen segenskräfte, Durch dein evangelium Allen denen mit, zurheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand heil und segen zugewandt.

4. Deines volkes werthe namen Trägest du auf deiner brust, Und an den gerechten saamen Denkest du mit vieler lust. Du vertrittst, die an dich glauben, Daß sie dir vereiniget bleiben, Und birtest in

des Vatters haus Ihnen eine wohnung auß.

5. Doch vergiß'st du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht: Weil dein herz dir auß erbarmen Ueber ihrem elend bricht: Daß dein Vatter ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren sinn, Ach! da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches tagen, Da die sünden aller welt Dir auf deinen schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit seufzen, bald mit weinen Für die sündler zu erscheinen. O mit welcher niedrigkeit Batest du zur selben zeit!

7. Aber jeso wird dein stehen Von der allmacht unterstützt. Da in jenen himmels-höhen Die verklärte menschheit sitzt. Nun laßt du des satans klagen Majestätisch nieder schlagen, Und nun machst dein redend blut Unsre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden. Stellst du deinem Vatter dar, Und vertrittst nunmehr mit freuden Deine theurerlöste schar; Bittest, daß er kraft und leben Woll dem volk auf erden geben, Und die alle zu dir ziehn, Die nach deiner freundschaft siehn.

9. Großer Mittler, sey gepriesen, Daß du in dem heilighum So viel treu an uns bewiesen. Dir sey ehre, dank und rühm. Laß uns dein verdienst vertreten, Wann wir zu dem Vatter bäten. Sprich für uns in lester noth, Wann den mund verschließt der tod.

Mel. Es ist das heil uns.

198. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Den Heiland, der auf erden Vom thron des himmels kommen ist, Dein bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe.

2. Halt

2. Halt im gedächtniß Jesum
Christ, Der für dich hat gelitten,
Ja gar am kreuz gestorben ist, Und
dadurch hat bestritten, Welt, sün-
de, teufel, höll und tod, Und dich
erlöst aus aller noth. Dank ihm
für diese liebe.

3. Halt im gedächtniß Jesum
Christ, Der auch am dritten tage
Siegreich vom tod erstanden ist,
Befreyt von noth und plage, Den
frieden zwischen Gott gemacht,
Unschuld und leben wiederbracht.
Dank ihm für diese liebe.

4. Halt im gedächtniß Jesum
Christ, Der nach den leidens-zei-
ten Gen himmel aufgefahren ist,
Die stärke zu bereiten, Da du
sollst bleiben allezeit, Und sehen
seine herrlichkeit. Dank ihm für
diese liebe.

5. Halt im gedächtniß Jesum
Christ, Der einst wird wieder
kommen, Und sich, was todt und
lebend ist, Zu richten vorgenom-
men. O! denke, daß du da be-
stehst, Und mit ihm in sein reich
eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu! gib, daß ich dich
kan Mit wahren glauben fassen,
Und nie, was du an mir gethan,
Mög aus dem herzen lassen. Daß
ich mich dessen in der noth Betrö-
sten mag, und durch den tod zu
dir ins leben dringen.

Mel. Psalm 134.

199. Herr Jesu Christe,
mein prophet! Der
aus des Vatters schoose geht!
Mach mir den Vatter offenbar,
Und seinen liebsten willen klar;

2. Lehr' mich in allem, weil ich
blind, Und mach mich ein gehor-
sam kind! Undächtig und stets ein-
gekehrt, So werd ich wahrlich
Gott-gelehrt.

3. Gib, daß ich auch vor jeder-
man, Von deiner wahrheit zeugen
kan, Und allen zeig mit wort und
that, Den schmalen sel'gen him-
mels-pfad.

4. Mein Hoherpriester! der für

mich Am kreuzes-stamm geopfert
dich, Mach mein gewissen still und
fren, Mein ewiger erlöser sey.

5. Gesalbter Heiland! segne
mich Mit geist und gnaden kräf-
tiglich! Schließ mich in deine für-
bitte ein! Bis ich werd ganz vol-
lender seyn.

6. Ich opf're auch, als priester,
dir, Mich selbst und alles für und
für, Schenk mir viel rauchwerk
zum gebät, Daß stets im geist zu
dir aufseht.

7. Mein himmels-könig, mich
regier! Mein alles unterwerf ich
dir, Rett mich von sünde, welt
und feind, Die mir doch gar zu
mächtig seynd.

8. So lehr du in mein herz hin-
ein! Und laß' es dir zum throne
seyn! Für allem übel und gefahr
Mich als dein eigenthum bewahr!

9. Hilf mir, im königlichen
Geist, Mich selbst beherrschen al-
lermeist, Affecten, willen, lust und
sünd, Und daß mich nichts ge-
schaff'nes bind.

10. Du hoch-erhab'ne majestät!
Mein könig, priester und prophet!
Sey du mein ruhm, mein schatz
und freud, Von nun an bis in
ewigkeit.

Mel. Schicke dich, erlöste.

200. König, dem kein könig
gleichet, Dessen ruhm
kein mund erreicher, Dem, als
Gott, daß reich gebühret, Der,
als mensch, den scepter führet,
Dem das recht gehört zum throne,
Als des Vatters ein'gem Sohne,
Den so viel vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, wasser, luft und er-
de, Nebst der ungezählten heerde
Der geschöpfe in den feldern, In
den seen, in den wäldern, Sind,
Herr! über tod und leben, Dir
zum eigenthum gegeben; Thiere,
menschen-geister scheuen, Mens-
schensohn! dein mächtig's dräuen.

3. In des gnadenreiches grän-
zen Sieht man dich am schönsten
glänzen,

glänzen, Wo viel tausend treue
seelen Dich zu ihrem haupt er-
wählen; Die durch scepter dei-
nes mundes, Nach dem recht des
gnadenbundes, Sich von dir re-
gieren lassen, Und, wie du, daß
unrecht hassen.

4. In dem reiche deiner ehren
Werden wir dich loben hören Von
dem himmlischen geschlechte, Von
der menge deiner knechte, Die
dort ohne furcht und grauen,
Dein verklärtes antlitz schauen,
Die dich unermüdet preisen, Und
dir ehr und dienst erweisen.

5. Herr! in allen diesen rei-
chen! Dir ist niemand zu verglei-
chen Un dem überfluß der schätze,
An der ordnung der geseze, An
vortrefflichkeit der gaben, Welche
deine bürger haben. Du beschü-
test deine freunde; Du bezwin-
gest deine feinde.

6. Herrsche auch in meinem her-
zen, Ueber zorn, furcht, lust und
schmerzen; Laß mich deinen schutz
genießen, Laß mich dich im glau-
ben küssen, Ehren, fürchten, lo-
ben, lieben, Und mich im gehor-
sam üben; Hier mit leiden, Käm-
pfen, streiten, Dort mit herr-
schen, dir zur seiten.

Mel. Es ist daß heil uns.

201. Mein hertzens Jesu,
meine lust, Un dem
ich mich vergnüge! Der ich an
deiner liebesbrust, Mit meinem
herzen liege; Mein mund hat dir
ein lob bereit, Weil ich von deiner
freundlichkeit So grosse labfal
kriege.

2. Mein herze wallt und ist in
dich Mit heißer lieb entzündet,
Es singt, es springt, es freuet
sich, So oft es dich empfindet, So
oft es dich im glauben küßt, Der
du der seelen alles bist, Die dich
im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares
licht, Durch welches ich erblicke
Mit aufgedecktem angesicht, Wo,

kan ich mich erquicke; Nimm hin
mein herz, erfüll es ganz, O wah-
res licht! mit deinem glanz, Und
weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sicherer him-
melsweg, Durch dich steht alles
offen, Wer dich versteht, der hat
den steg Der seligkeit getroffen,
Ach! laß mich, liebsteß heil! hin-
fort, Doch ausser dir die himmels-
pfort Auf keinem wege hoffen.

5. Du bist die wahrheit; dich
allein hab ich mir auserlesen,
Dann ohne dich ist wort und
schein, In dir ist kraft und wesen.
Ach! mach mein herz doch völlig
frey, Daß es nur dir ergeben sey,
Durch den es kan genesen.

6. Du bist mein leben; deine
kraft Soll mich allein regieren,
Dein Geist, der alles in mir
schafft, Kan leib und seele rühren,
Daß ich voll geist und leben bin;
Mein Jesu! laß mich nun fort-
hin Daß leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süßes himmels-
brod, Des Vatters höchste gabe,
Damit ich mich in hungernoth
Als einer stärkung labe: O brod,
daß kraft und leben gibt! Gib,
daß ich, was der welt beliebt,
Niemaß zur nahrung habe.

8. Du bist mein trank, und dei-
ne frucht Ist meiner kehlen süße;
Wer von dir trinkt, derselbe
sucht, Daß er dich mehr genieße.
O quell! nach der mein herze
schreyt, Gib, daß der strom der
süßigkeit Sich ganz in mich er-
giesse.

9. Du bist mein allerschönsteß
kleid, Mein zierath, mein ge-
schmeide; Du schmückst mich mit
gerechtigkeit, Gleich als mit rei-
ner seide: Ach! gib, daß ich den
schnöden pracht, Womit die welt
sich herrlich macht, Als einen un-
rath meide.

10. Du bist mein schloß, und
sichres haus, Da ich in friede sitze,
Darreibet mich kein feind heraus,
Da sticht mich keine hitze. Ach!
lasse mich in dir allein Zu aller
zeit

zeit erfunden seyn, Daß deine huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seelenhirt, Und selber auch die weide; Du hast mich, da ich war verirrt, Geholt mit grosser freude. Ach! nimm dein schäflein nun in acht, Damit es weder list noch macht Von deiner heerde scheide.

12. Du bist mein werther bräutigam, Dich will ich stets umfassen; Mein hoherpriester und mein lamm, Daß sich hat schlachten lassen; Mein könig, der mich ganz besitzt, Der mich mit seiner allmacht schützt, Wann mich viel feinde hassen.

13. Du bist mein auferhöhrter freund, Der mir das hertz bewegt; Mein bruder, der es treulich meynt; Die mutter, die mich pfleget, Mein arzt, wann ich verwundet bin, Mein balsam, meine wärterin, Die mich in schwachheit trägt.

14. Du bist mein starker held im streit; Mein panzer, schild und bogen; Mein tröster in der traurigkeit; Mein schiff in wasserwogen; Mein anker, wenn ein sturm entsteht; Mein sicher compass und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein leitstern und mein licht, Wann ich im finstern gehe; Mein reichthum, wann es mir gebriecht; In tiefen meine höhe; Mein zucker, wann was bitter schmeckt; Mein festes dach, Daß mich bedeckt, Wann ich im regen siehe.

16. Du bist mein garten, da ich mich In stiller lust ergöße; Mein liebsteß blümlein, welches ich Darcin zur zierde sehe; Mein röschchen in dem kreuzesthal, Da ich mit dornen ohne zahl Den schweren gang verlese.

17. Du bist mein trost im hertzeleid, Mein lustspiel, wann ich lache; Mein tagewerk, Daß mich erfreut; Mein denken, wann ich wache; Im schlaf mein traum und

süße ruh; Mein vorhang, den ich immerzu Mir um mein bettlein mache.

18. Was soll ich, schönster! wohl von dir Noch weiter sagen können? Ich will dich meine lieb begier, Mein einig alles nennen; Dann was ich will, Daß bist du mir. Ach laß mein hertze für und für In deiner liebe brennen!

Mel. Es ist gewißlich an, 26.

202. **P**rophete Jesu! du bist groß Von worten und von thaten; Dein sitz ist deines Vatters schooß: Jedoch, der welt zu rathen, Hast du dich selber dieser welt Als einen lehrer darge stellt, In deinem mitter-amte.

2. Wie die propheten allesamt Von Christo zeugniß gaben; So zeuget sein propheten-amte, Daß wir an ihm nun haben, Was uns von ihm versprochen wird: Er heißt ein lehrer, meister, hirt, Und bischoff unsrer seelen.

3. Er ward es durch des Vatters rath In diesen letzten tagen, Da ihn sein Gott erwecket hat, Den irrenden zu sagen, Wie man zum himmel wandeln soll; Er war von kraft und geliste voll, Gesalbt mit freuden-öle.

4. Vornehmlich ward der hirt gesandt Zu den verlohrt'nen schaaßen Des hauses, Israel genannt, Zu lehren und zu strafen: Worin er sich auch treu erwies, Nachdem es bey der taufe hieß: Dis ist mein Sohn, den höret.

5. Wer elend und zerbrochen ist, Gebunden und gefangen, Ein trauriger, berrübter christ, Der soll in ihm erlangen, Erquickung, heilung, linderung, Eröffnung und erledigung, Ein gnädig's jahr und freude.

6. In seinem ebangelio, Daß gnad' und wahrheit brachte, Macht er die matten hertzen froh, Die Moses traurig machte; Doch hat er auch zugleich erklärt, Was

Gott durch das gesetz begehrt,
Drum lehrt er buß und glauben.

7. Da auch zu deines wortes
macht Der zeichen kräfte kamen,
So rühmte man, was du voll-
bracht An blinden, tauben, lah-
men, An menschen, die der auß-
satz fraß, Und die der teufel selbst
besaß, Ja selber an den todren.

8. Du setztest dieses amt auch
fort In dem erhöhungs-stande
Durch deiner boren reines wort,
Die du in alle lande Nach deiner
himmelfahrt gesandt, Da alle
welt in dir erkannt Das licht und
heil der heyden.

9. Du bist noch jezo der Pro-
phet, Der uns propheten sendet.
Sottio! Der beste grund besteht,

Biß zeit und welt sich ender. Der
treuen lehrer reiner mund Macht
uns, dich grossen lehrer, fund,
Der Gottes weg recht lehrer.

10. Mein Jesu! ja, du bist als
lein Das heil, das kommen sollte;
Durch den Gott jetnen gnaden-
schein Uns offenbaren wollte;
Der mittelr und der seelenhirt,
Von dem mein geist gewelder
wird Mit stäben sanft und wehe.

11. So leite dann und führe
mich Auf einer grünen weide,
Dein wort sey immer kräftiglich
Des herzens trost und freude;
Und wann die welt einmal ver-
geht, Ach, so erfülle mein Pro-
phet, Was du hier prophezehet.

20. Von dem Heiligen Geist. Pfingst-Lieder.

Mel. Psalm 42.

203. **D**er du uns als Vatter
liebest, Treuer Gott!
und deinen geist Denen, die dich
bitten, giebtest; Ja, uns um ihn
bitten heiß'st; Demuthsvoll fleh'
ich zu dir: Vatter, send ihn auch
zu mir, Daß er meinen geist er-
neue, Und mich dir zum tempel
weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wis-
sen Leben, kraft und fruchtbar-
keit; Und mein hertz bleibt dir
entrissen, Und dem dienst der welt
geweiht, Wenn er nicht durch sei-
ne kraft Die gesinnung in mir
schafft, Daß ich dir mich ganz er-
gebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erken-
nen, Jesu! noch mit ächter treu,
Meinen Gott und Herrn dich
nennen, Stehet mir dein geist
nicht bey. Drum so laß ihn kräf-
tiglich In mir wirken, daß ich dich
Glaubensvoll als mittelr ehre,
Und auf deine stimme höre.

4. Erw'ge quelle wahrer güter,
Hochgelobter Gottes Geist, Der
du menschliche gemüther Besserst
und mit trost erfreu'st! Nach dir,

Herr, verlang' auch mich, Ich er-
gebe mich an dich, Mache mich, zu
Gottes preise, heilig und zum
himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen ries-
ben, Daß ich Gott, mein höchstes
gut, Ueber alles möge lieben; Daß
ich mit getrostem muth Seiner
vatterhold mich freu', Und mit
wahrer kindes-treu' Stets vor
seinen augen wandle, Und rechts-
schaffen denck' und handle.

6. Geist des friedens und der
liebe! Bilde mich nach deinem
sinn, Daß ich lieb und sanftmuth
übe. Und mirs rechne zum gewinn,
Wenn ich je ein friedensband
Knüpfen kan, wenn meine hand,
Zur erleicht'ung der beschwer-
den, Kan dem nächsten nützlich
werden.

7. Lehre mich, mich selber ken-
nen, Die verborgnen fehler sehn,
Sie voll demuth Gott bekennen,
Und ihn um vergebung flehn;
Mache täglich ernst und treu',
Sie zu bessern; in mir neu. Zu
den heiligungs-geschäfte Gib mir
immer neue kräfte.

8. Wann der anblick meiner
sünden Mein gewissen nieder-
schlägt,

schlägt, Wann sich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wann mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint; O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, In dein gnadenwerk in mir; Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr! verlangt nach dir. O so setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis sie, durch ein selig ende Herr, sich an mir vollende.

Mel. Ein lämmlein geht und.

204. Dir, Vater! der du deinen Sohn Zum heil uns hast gegeben, Dir dank ich hier mit freuden schon, Noch mehr im höhern leben. Ich danke dir, daß du den Geist, Der uns der finsterniß entreißt, Zur erde hast gesendet. Er kam auf Jesu wort herab, Der seinen boten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie die welt zu lehren. Der Geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie belehren. Die völker hören, hocherfreut, Die botschaft ihrer seligkeit, Genad und wahrheit siegen. Die blindheit und das laster flieht: Wo man den finger Gottes sieht, Muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder eifer robt, Verfolgung zu erregen. Dein name, Jesu! wird gelobt, Dein wort ist kraft und segen. Die jünger schreckt nicht pein, noch müh, Dein Geist, o Vater! stärkte sie In martern und im tode: Sie blieben ihrem Herrn getreu, Bekennen seinen namen frey, Und preisen ihn im rode.

4. Noch ist bist du der Geist der kraft, Noch jetzt der menschen lehrer. Du machst sie weiß und tugendhaft, Des sündenreichs zerschöhrer. In sündern wirkst du

reu und leid; In frommen seelen, trost und freud, Und muth im kampf der sünden; In bangen stunden schenkest du, So wie im rode, seelenruh, Und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vatters und des Sohnes Geist, Du quell des lichts, der liebe, Den Jesus bätenden verheißt, Ach, heil'ge meine triebe! Gib über meinen sündenschmerz, Und muth zum glauben in mein herz; Hilf mir mit andacht bären. In bangen stunden tröste mich, Und deine hülfe zeige sich Mir einst in todesnöthen.

Mel. Psalm 8.

205. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehest, Und doch mit ihm in gleichem wesen stehst! Kraft aus der höh, steh mir in gnaden bey, Damit mein lob dir wohlgefällig sey!

2. Du bist, der uns allein die weisheit sendet: Der menschen sinn ist ohne dich verblendet. Gib mir verstand, erkenntniß, rath und that; So wie dein wort es uns verheissen hat!

3. Aus dir allein, durch deine kraft getrieben, Hat menschenhand das theure wort geschrieben, In dem sich Gott uns menschen offenbart: Du weisst allein die rechte deutungsart.

4. Drum lehre mich, den Hailand drauß erkennen, Und meinen Herrn ihn gern und gläubig nennen! Wahrhaft'ger Geist, erleuchte meinen geist, Daßer verlaß', was falsch und irrig heißt!

5. Entdecke mir der wahrheit heitern morgen; Und schleuß mir auf, was noch vor mir verborgen! Berkläre doch des Vatters wort in mir, Und führe mich durch deinen glanz zu dir.

6. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben; Entsünd'ge mich, schaff mir ein neues leben! Gib, daß mein geist in busse, leid und

reu, Durch deine kraft, zerschnirscht, zerschlagen sey.

7. Ach! rein'ge mich von allen eiteln trieben: Laß mich nur dich, und nicht was fleischlich, lieben! Ja, mache mich von dem was sündlich frey; Daß deinem wirt ich stets gehorsam sey!

8. Versiegle mich, und stärke mich im glauben: Laß mir den feind die siegeskron nicht rauben! Du freudengeist, verleih mir deine kraft, Die frieden, trost und freude in mir schaff.

9. Laß, reiner Geist! mich deine wirkung spüren: Zur heiligkeit laß sie mich immer führen! Du göttlich's feur! entzünde mein gebär: Daß dessen gluth sich stets zu Gott erhöhr.

10. Gib mir schon hier den vorschmack jener freuden, Daß ich dabey der erde schmach und leiden Vergessen kan! ja, gib mir Christi sinn, Und ziehe mich stets nach dem himmel hin.

11. Komm, heil'ge mich, und schmücke geist und sinnen Zum tempel auß, und wohne selbst darinnen! Erneure mich! so wird durch dich allein Mir jeder tag ein frohes pfingstfest seyn.

Mel. Psalm 42.

206. GOTT! gib einen mil- den regen, Dann mein herz ist dürr, wie sand; Vatter! gib vom himmel segn, Eränke du dein dürstig land: Laß des heil'gen Geistes gab Ueber mich von oben ab, Wie die starken ströhme fließen, Und mein ganzes herz durchgießen.

2. Kan ein vatter hier im leben, Der noch böß ist von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts als gute gaben nur; Sollst du dann, der du heiß't Guter Vatter, deinen Geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten himmelsgaben?

3. Jesu! der du hingegangen Zu dem Vatter, sende mir Deinen Ref. Ges.

nen Geist, den mit verlangen Ich erwarte, Herr! von dir: Laß den tröster ewiglich Bey mir seyn, und lehren mich In der wahrheit veste stehen, Und auf dich im glauben sehen.

4. Heil'ger Geist, du kraft der frommen! Kehre bey mir armen ein, Sey mir tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn; Säubre du dir selbst das haus Meines herzens, wirf hinaus Alles was mich hier kan scheiden Von den süßen himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre liebe haben Und in deiner gnade stehn: Gib mir einen starken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor Gott hinterretten, Und im Geist und wahrheit bätten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu ehren soll mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vatter und dem Sohn, Ich im höchsten himmelschron Dich erheben kan und preisen Mit den süßen engelweisen.

Mel. Psalm 42.

207. Geist vom Vatter und vom Sohne! Der du unser tröster bist, Und von unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst: Stehe du mir kräftig bey, Daß ich Gott ergeben sey, Und mein ganzes herz auf erden Mög' ein tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weißheit mit mir seyn: Wann ich bange zweifei hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlsein hin. Lehrt du mich, was recht ist, wählen, Wird ich nie mein heil verfehlen.

3 Heilige des herzens triebe, Daß ich meinem Gott getreu, Ihn

Ihn stets über alles liebe; Daß mir nichts so wichtig sey Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhen, Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirret, O! so rühre du mein herz, Daß ich, unter reu und schmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur befrung neige.

5. Reize mich, mit stehn und baten, Wann mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnadenstuhl zu treten; Gib, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen mitter schau, Und auf ihn die hoffnung bau, Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem Vatter zu empfangen.

6. Stehe mir in allen leiden Greiß mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freuden Unter Gottes führung sey. Gib mir ein gelas'nes herz; Laß mich selbst im todeschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines trostes kraft empfinden.

Mel. Psalm 36.

208. Es lassen Jesu jünger dort, Und wollten, nach des Herren wort, Einmüthig pfingsten halten; Ach! laß auch so im christenstand, Herr Jesu! deiner liebe band Bey frommen gliedern walten; Schnell sie! auf Christi hauegen sind Von oben her ein starker wind, Mit brausendem gerümmel; O Gottes wind! ach, lasse dich bey uns auch spüren mächtiglich, Komm auf uns von dem himmel!

2. Er füllte die wohnung ganz, Zertheilter zungen feuer, glanz Ließ sich an jedem spüren; Ach! nimm auch unsre kirchen ein, Laß geist und feur bey lehrern seyn, Und deine kraft uns rüh-

ren! Sie wurden all des Geistes voll, Der gabe jedem, wie er soll Mit andern zungen reden; Füll auch bey uns, o Gottesherz! Der lehrer und zuhörer herz, Und red' in kraft zu allen.

3. Der Parther, Meder, Elamith, Kan, was zum heil der welt geschieht, In seiner sprache hören; Ach! hebe Babels irrthum auf, Laß, Jesu! deinem wort den lauf, Daß dich die völker ehren; Die welt zwar treibt nur ihren spott, Erkennet Jesum nicht für Gott, Spricht: es sind trunksne grillen: Du aber laß, o heil'ger Geist! Der Jesum uns anherze preißt, Dein freudenwein uns füllen.

4. Dein licht treib aus des herzens hauß Daß düstre wesen gänzlich aus, Daß alle finsternissen Von blindheit, irthum, falschem wahn, Und was uns sonst verleiten kan, Auf ewig weichen müssen: Dein feur verzehr' in unsrer brust Den faulen moeder schnöder lust; Erwecke reine triebe! Daß wir, statt schnöder eitelkeit, Genießen wahre himmelsfreud In Jesu süßer liebe.

Mel. Psalm 77.

209. Heil'ger Geist, du himmelslehrer! Starcker tröster und befehrer! Ach! laß meines herzens schrein Deine ew'ge wohnung seyn; Gib, daß stets durch heil'ges denken Sich mein herz zu Gott mag lenken: R'opf an meinem herzen an, Wann ich geh auf falscher bahn.

2. Treibe, leite und regiere, Mich zum guten stetig führe; Gib selbst lust und kraft darzu, Daß ich Gottes willen thu: Gib mir stetiges verlangen, Jesu bester anzuhängen, Immer mehr von sünden rein, Heilig unbedeckt zu seyn.

3. Hilf, daß ich mich bald betrübe, Wann was böses ich ver-

liebe,

übe, Und daß bey mir wahrē reu
Ueber mein versehen sey: Laß
mich allezeit erwägen, Daß
Gott sey bey mir zugegen, Der
auf alle wort und that Stets ge-
naue achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb auf
erden, Wachsam stets erfunden
werden, Und, nach göttlichem
geheiß, Thun mein amt mit
allem fleiß; So werd ich durch
dieses führen Auch in meinem
herzen spühren, Daß du, werther
Gottes-Geist! In mir wohnst
und kräftig seyst.

5. Komm mit Vatter und dem
Sohne, Komm, erfülle, komm,
bewohne, Geist der liebe! lieber
gast! Was du so geheiligt hast;
So will ich von ganzer seelen
Deinen Gottes rühm erzählen,
Preisen dich, Dreheinigkeit!
Hier und dort in ewigkeit.

210. Höchster tröster! komm
hernieder. Geist des
Herrn! Sey nicht fern, Stärke
Jesu glieder, Der, der nie sein
wort gebrochen, Jesus hat Deinen
rath Seinem volk versprochen.

2. Geist der weisheit! gib uns
allen Durch dein licht Unterricht,
Wie wir Gott gefallen, Lehr vor
Gott uns freudig treten, Sey
uns nah' Und sprich ja, Wann
wir gläubig bären.

3. Hilf den kampf des glaubens
kämpfen, Gib uns muth, fleisch
und blut, Sünd und welt, zu
dämpfen. Laß uns trübsal, kreuz
und leiden, Angst und noth,
Schmerz und tod, nicht von Je-
su scheiden.

4. Hilf uns nach dem besten
streben, Schenk uns kraft Zu-
gendhaft Und gerecht zu leben.
Gib, daß wir nie stille stehen,
Freib uns an, Froh die bahn
Deines worts zu gehen.

5. Sey in schwachheit unsre
stütze, Streh' uns bey, Mach uns
reu In der prüfung-hize,
Führ', wann Gott uns nach

dem leide Sterben heißt, Unfern
geist In des himmels freude.

Mel. Psalm 38.

211. Komm, ach komm, du
Geist des Herren!
Einzukehren Hier in meines her-
zens haus; Und was drinnen dir
zuwider, Reisse nieder, Und ver-
treibe es darauß.

2. Komm vom Vatter und vom
Sohne, Von dem throne Deiner
hohen heiligkeit, Zu mir in die
dunkle höhlen Meiner seelen, Die
so nach dem lichte schreyt.

3. Dann du weißt, o mein er-
barmer! Daß ich armer Ganz und
gar verlassen bin, Wann ich dich
nicht bey mir habe, Ehre gabe?
Gib dich dann mir zum gewinn.

4. Komm mit allen deinen ga-
ben, Nun zu haben In mir deine
sanfte ruh; Gib mir weisheit und
verständniß, Rath, erkänniß,
Kraft und reine furcht dazu.

5. Bringe auch in mir zum lich-
te Deine fruchte, Liebe, friede,
freundlichkeit, Gürtigkeit, gedult
im leiden, Keine freuden, Glaub-
be, sanftmuth und keuschheit.

6. Lehre mich, o Geist der wahr-
heit! Schönste klarheit! Komm,
bespiegle dich in mir: Salbe mich,
o edles öle! Meine seele Schmü-
cke mit der schönsten zier.

7. O du angenehmes braussen!
Sanftes sauffen! Reiner Geist
und lebenswind! Laß mich dein
geliebtes wehen Wohl durchge-
hen, Reines feuer! mich entzünd.

8. Tausche mich, o Geistes-tausche!
Und erkaufe Meinen alten men-
schen gar; Mach den neuen recht
lebendig, Und beständig, Heilig,
züchrig, rein und klar.

Mel. Psalm 100.

212. Komm, Heil'ger Geist!
Komm niedewärts,
Bring in mein kalt und finster
herz Dein'n hellen lichts, und
liebes-strahl, Bereit mein herz zu
deinem saal.

2. Du wahrer armen Vatter fromm! Du geber guter gaben, Komm, Komm! licht der herzen, Komm herein, Leit mich in alle wahrheit ein.

3. Komm, tröſter, deren die betrübt, Du süſſer gaſt, der'n die verlehrt, Du ſanfte kühlung ſolcher, die In kreuz und leiden ſchwigen hie!

4. In müh und unruh gibſt du ruh, Die größte hiße linderſt du! Selbſt wann daß aug' in thranen fließt, Daß herz oft deinen troſt geneußt.

5. O du höchſt ſelig's Gott- heit's-licht! Ach! laß mich ja im finſtern nicht, Mir deiner gl'uch, mit deinem glanz, Mein innerſtes erfülle ganz.

6. Mein herz ohn' dich und deine gnad, Kein leben, kraft, noch tugend hat, So tief die sünde in mir ſteckt, Daß leið und ſeel und geiſt beſteckt.

7. Drum waſche, waß beſudeit doch, Beſenche, waß ſo dürre noch, Und waß in mir möcht' ſeyn verwundt, Daß mach, o ſalb:öl, recht geſund!

8. Mach mißd und weich waß beſt und hart, Erwärme, waß vor kält erſtarrt, Waß immer möchte ſeyn verirrt, Daß führ zurecht, getreuer hirt!

9. Schenk unß, dein'm armen häufelein, Die in dich trauen nur allein, Inß herz die heil'ge ſiedenzahl, Dein'r hohen gaben allzumal.

10. Gib gnade, tugend, heilig- keit, Und endlich, nach vollbracht- em ſtreit, Die volle ſeligkeit dar- zu, In ew'ger glorie, freud' und ruh.

Mel. Gott deß himmel's, 2c.

213. Komm, o komm, du Geiſt deß lebens, Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft ſey nicht vergebend, Sie erfüll unß jederzeit! So wird geiſt und

licht und ſchein In dem dunklen herzen ſeyn.

2. Gib in unſer herz und ſinnen Weißeit, rath, verſtand und zucht, Daß wir anderß nichtß beginnen, Dann waß nur dein wil- le ſucht: Dein erkänniß werde groß, Und mach unß vom irrthum loß!

3. Zeige, Herr! die wahrheit's- ſtraße; Halt unß auf der rechten bahn, Räume böſes auß dem wege, Schlecht und recht ſey um und an; Wirke reu an ſünden ſtatt, Wann der fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß unß ſtetß dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder ſind, Die auf ihn alleine zielen, Wann ſich noch und drangſal findt; Dann deß Vatters liebes- rath In unß allewege gut.

5. Führ' unß, daß wir zu ihm treten frey, mit aller freudig- keit: Mach' unß tüchtig, recht zu bäten, Und vertritt unß allezeit: So wird unſre bitt erhört, Und die zuberſicht gemehrt.

6. Wird unß auch nach troſte banae, Daß daß herz oft ruſen muß: Ach, mein Gott! mein Gott! wie lange? En ſo mache den beſchluß; Sprich der ſeelen tröſtlich zu, Und gib muht, gedult und ruh.

7. O du Geiſt der kraft und ſtärke! Du gewiſſer neuer Geiſt! Fördre in unß deine werke, Wann unß ſaran wanken heißt: Schenk unß waffen in dem krieg, Und er- halt in unß den ſieg.

8. Herr! bewahr auch unſern glauben Daß kein teufel, tod, noch ſpott Unß denſelben möge rauben; Du biſt unſer ſchutz und Gott: Sagt daß fleiſch gleich immer nein, Laß dein wort ge- wiſſer ſeyn.

9. Wann wir endlich ſollen ſterben, So verſichre unß jemeht, Uß deß himmelreichs erben, Je- ner herrlichkeit und ehr, Die unß unſer Gott erkleeht, Und nicht außzusprechen iſt.

Mel.

Mel. Lobe den Herren, den.

214. Lobe den Tröster, den Geist, den wir göttlich verehren! Seele, gesalbte! lobsing ihm, daß ist mein begehren. Kläre dich auf! Laß seinem riebe den lauf! Laß Davids harfenspiel hören.

2. Lobe den Tröster, der deine bekehrung bereitet, Der dich bestrafet, gelehret, zu Jesu geleitet. Nach angst und noth, Hat der wahrhaftige Gott In dir den frieden verbreitet.

3. Lobe den Tröster, der selbst deine seele regieret; Der dich im wege des wortes zur seligkeit führet; Der dich erhält, Wie es dem Vatter gefällt: Hast du die zucht nicht verspüret?

4. Lobe den Tröster, der oft deine dürre gesegnet, Wenn er mit strömen lebendigen wassers geregnet. Denke daran, Wie dir auf ebener bahn Sein sanftes sauffen begegnet.

5. Lobe den Tröster, was in mir ist, lobe den namen! Was seinen odem hat, lobe mit Abrahams saamen. Bleib er dein licht. O! so vergiffest du nicht Dein Halleluja, dein Amen.

Mel. Wie schön leuchtet d.

215. O Heil'ger Geist! kehre bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn! O komm, du herzens-sonne! Du himmelslicht, laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn, Zu steter freud und wonne; Daß wir In dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit baten Ost derhalben vor Gott treten.

2. Du Quell, drauß alle weißheit fließt, Die sich in fromme seelen geußt, Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubens-einigkeit Mit andern in der christenheit Dein wahres zeugniß lehren! Höre, Lehre, Daß wir können Herz und sinnen Dir erge-

geben, Dir zu lob, und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mir deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Die wir den weg nicht wissen; Gib uns beständigkeit, Daß wir Gerreu dir bleiben für und für, Wann wir uns leiden müssen. Schau, Baue, Was zerrissen Und geflissen, Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle balsamskraft Empfinden, und zur riterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, So lang wir sind auf erden: Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden; Alles unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort! Laß uns dein himmelsüßes wort In unsern herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheit reichen lehr Und reiner liebe trennen: Fließe, Stieße Deine güte In's gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. O süßer Himmelsthu! laß dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe, Daß unser sinn verbunden sey Dem nächsten stets mit liebestreu. Und sich darinnen übe: Kein neid, Ke in streit Dich betrübe. Fried und liebe Müsse schweben; Fried und freude wirst du geben.

7. Gib, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit, Sey unser's geistes stärke, Daß uns forthin sey woh! bewußt, Wie eitel sey des fleisches lust, Zu meiden todte werke: Rühre, Führe, Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmelsbürger werden.

216. O werthber Geist im höchsten throne, Der du vom Vatter und vom Sohne Den Ursprung sonder anfang nimmst

nimmst Und manches lied im höhern tone Im munde der gerechten stimmst.

2. Entflamme mich mit deinen erlieben In deinem ruhme mich zu üben, Der von der engel chören schallt, Und den die andacht deiner lieben Hienieden unvollkommenen lallt!

3. So weit der himmel uns umringet, So weit das licht der sterne dringer, Ist alles deiner ehre voll. Durch dich bestehet und entspringet Was jemals ward und werden soll.

4. Mein herze kanst nur du erheben: Du ruffst, so muß ich mich ergeben; Wie sehr das fleisch darwider ringt; So fühlt mein geist der Gottheit weben, Die mich mit deinem ruf durchdringt.

5. Ich kan zwar von der heilssbahn weichen; Doch deiner rüge nicht entschleichen: Du lässest mich nicht ruhig seyn; Und mit geheimen donnerstreichen Zermalmeest du mir mark und hein.

6. Du bist der Schöpfer neuer herzen: Wenn uns die tiefsten greuel schwärzen, So wandelst du der seelen noth; Und weckest uns mit heiligen schmerzen Und sel'gen schrecken aus dem tod.

7. Du bist die wahre kraft zum leben, Durch die man alles widerstreben Des alten Adams siegreich zwingt; Durch die wir an dem guten kleben; Und die es selbst in uns vollbringet.

8. Wie treulich pflegest du doch denen Den engen weg des heils zu bahnen, Und bis ins ende bezustehn, Die sich nach deiner führung sehnen, Den spuren Jesu nachzugehn.

9. Verleihe mir mit deinem frieden Des himmels vorschmack schon hienieden! Denn ausser dir ist keine ruh. Ist aber mir dein trost beschieden, So nimmt er auch in leiden zu.

10. Ach! heilige mein ganz beginnen, Samt seele, leib und a-

len sinnen, Und weihe mich zu deinem hauß, Und sprich beständiglich darinnen Der Gotteskindschaft zeugniß aus.

11. Du Geist der ewig milden liebe, Erfülle mich mit deinem triebe, Der allen neid und haß verdringt! Daß ich die tugend herzlich übe, Durch die man das gesetz vollbringet.

12. Du bist des himmelreichs verwalter, Der allgemeinen kirch erhalter, Der Geist der sie dem Herrn gebiehet, Und auch durch aller zeiten alter Beseelt, bereinigt, schmückt und führt.

13. Ich bin in jenen gnadenstunden Mit dir ja feyerlich verbunden, Auf dich auch bin ich schon getauft, Und mit dem blut aus Jesu wunden Zu deinem heiligthum erkaufet.

14. Besiß mich dann bis an mein ende, Wann ich mich sterbend nach dir wende, Und meiner seele wohnung fällt: So liefre sie in Jesu hände, Als bürgerin der obern welt.

Mel. Auf, o sündler! laß dich.

217. Wahrer Gott im himmelsthron, Samt dem Vatter und dem Sohne, Höchst-vollkommen guter geist! Der du wirst also genennet Von dem volke, das dich kennet, Und dir göttlich' ehr erweist: Vor dein antlitz will ich treten, Und im Geist und wahrheit baten.

2. Du hast himmel und die erden, Samt den wassern, lassen werden, Der du bist von ewigkeit: Deiner güte, weisheit, stärke, Geben zeugniß deine werke, Die man siehet weit und breit: Und auf allen unsern wegen Wissen wir, daß du zugegen.

3. Soll ich deinen ruhm besingen, Dir als Gott die ehre bringen? Bloße worte thun es nicht: Ach! so wollst du mich begleiten Und zu deinem lob bereiten, Daß ich thue meine pflicht, Und mich

so darinnen übe, Daß ich nimmer dich betrübe.

4. Gerne Komm' ich als ein jünger; Schreibe mir mit deinem finger Dein gesetz ins herz hinein; Laß in einem sinn die deinen Sich durch dieses hand vereinen, Und der weißheit jünger seyn: Lieb und wahrheit bringt zur pforte, Die du zeigst im lebensworte.

5. Du bist heilig, habest sünden, Läßest dich da gerne finden, Wo man rein und heilig ist; Mache mich, o gnadenquelle! Durch dein waschen, rein und helle, Wie du rein und heilig bist; Laß mich, was du habest, fliehen, Und um deine gunst bemühen.

6. Hilf mir, daß ich weißheit lerne, Und mich von der sünd entferne, Wann du brauchest deine rath: Laß mich wohl bereitet werden, Dir ein tempel seyn auf erden, Der doch bleibt in deiner hut; Bis ich werd, zu dir erhaben, Ewig Gottes thaten loben.

Mel. Helft Gottes güte mir.

218. Zeuch ein zu deinen thronen, Sey meines herzens gast, Der du, da ich verloren, Mich neu geboren hast, O hochgeliebter Geist Des Vatters und Des Sohnes, Mir beyden gleiches thrones, Mir beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hülff und errettung schafft: Entsünd'ge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Durch deine kraft erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit Jesu tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge öle, Da durch gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem Herren Jesu Christ Zum wahren eigenthum,

Zum priester und propheten, Zum Kön'ge, den in nöthen Gott schütze vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht baten soll; Dein baten wird erhöret, Dein singen klinger wohl: Es steigt zum himmel an; Es steigt, und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der freuden, Vom trauern hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht: Ach ja, wie manches mal Hast du mit süßen worten Mir aufgerhan die pforten Zum güldnen himmelsaal!

7. Du bist ein Geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit; Willst nicht, daß uns betrübe, Zorn, zank, haß, neid und streit: Der feindschaft bist du feind, Willst, daß durch liebeßflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, Herr! hast selbst in händen Die ganze weite welt, Kanst menschenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt: So gib doch deine gnad Zum fried und liebeßbanden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure Dem herzleid auf der erd, Bring wieder, und erneure Die wohlfahrt deiner heerd; Laß blühen, wie zuborn, Die länder, so verheeret, Die kirchen, so zerstöret, Durch krieg und feuerzorn.

10. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubenszier, Die häuser und die güter Mit segnen für und für; Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und, was dein herz ergöhet, Aus unserm herzen reiße.

11. Nicht' unser ganzes leben Allzeit nach deinem sinn. Und wann wirß sollen geben Ins todesbrachen hin; Wannß mit uns hie wird auß, So hilf uns frölich sterben, Und nach dem tod ererden Des ew'gen lebens haus.

21. Von der christlichen Kirche.

Mel. Es ist gewißlich an zc.

219. Ach Vatter! der die ar-
ge welt In seinem
Sohn geliebet; Der, was er zu-
gesagt, auch hält, Und stets erbar-
men über! Sieh gnädig an die
christenheit, Die du in dieser pil-
gerzeit Die auß den menschen
sammelst!

2. Du willst sie, als dein eigen-
thum, Hier rein, dort herrlich
machen. Sie ist dein volk, du bist
ihr ruhm, Du willst sie selbst be-
wachen. Du kleine heerde, hoffe
still! Getrost! es ist des Vatters
will' Das reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser
heil: So viel nur an ihn glauben,
Die haben an ihm ihren theil,
Den satan nicht soll rauben. Von
ihm fleucht: rost und leben zu,
Erquickung, segen, schutz und ruh,
Und alle gnadensülle.

4. Bergieng die welt mit ihrem
heer Auf ihres Herrschers winken;
Wenn berge mitten in das meer
Von Gottes schelten sinken; So
fällt doch seine kirche nie. Der
Herr erhält und schüzet sie:
Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärke denn uns, unser
Gott, Bey Christi kreuzesfah-
nen! Mach aller feinde machz
zu sport: Hilf deinen unterthanen!
Tröst uns mit deiner gegenwart!
Mach uns, wann die verfolgung
hart, Zu deines-namens zeugen!

6. Laß uns in froher glaubens-
kraft Dich ehren, fürchten, lieben,
Und eine gute ritterschaft Für
deine wahrheit üben! Und lohet's
denn auch bluz und gut; Laß uns
dein wort selbst mit dem bluz Vor
aller welt bekennen.

7. Steht hier die kirche schon
im streit, Wo tausend feinde to-
ben; Wird sie doch einst zur herr-
lichkeit, Als im triumph, erhoben.
Ach! nimm denn uns auch auß
dem krieg: Schenk uns auch, wie

den andern, sieg, Die jetzt schon
kronen tragen!

8. Wann menschen und der en-
gel chor Einst eine kirche werden,
Dann steigt dein herrlich lob
empor, Vollkommner als auf er-
den. Komm, Jesu! bald, wir
birten dich! Laß uns, die deinen,
ewiglich Bey dir im himmel woh-
nen.

Mel. Es ist das heil uns, zc.

220. Die feinde deines kreuz-
zes drohn Dein
reich, Herr! zu verwüsten. Du
aber, Mittler, Gottes Sohn!
Beschüze deine christen. Dein
thron bestehet ewiglich: Vergeb-
lich wird sich wider dich Die gan-
ze hölle waffen.

2. Dein reich ist nicht von die-
ser welt, Kein werk von menschen-
kindern: Drum konte keine machz
der welt, Herr! seinen fortgang
hindern! Dir können deine has-
ser nie Dein erbe rauben; selbst
durch sie Wird es vergrößert wer-
den.

3. Weit wollst du deine herr-
schaft noch In dieser welt verrei-
ten, Und unter dein so sanftes joch
Die völker alle leiten! Vom auf-
gang bis zum niedergang Bring
alle welt dir preis und dank, Und
glaub an deinen namen.

4. Auch deine feinde, die dich
schmähn, Die frevelnd sich empö-
ren, Laß deiner gnade wunder
sehen, Daß sie sich noch belehren!
Lehr' sie mit uns gen himmel
schaun, Und, unerschüttert im
vertraun, Auf deine zukunft war-
ten.

5. Uns christen aber wollest du
Vest in der wahrheit gründen,
Daß wir für unsre seele ruh In
deiner gnade finden. Mach uns-
ser's glaubens uns gewiß! Vor
irrtum und vor finsterniß Be-
wahr uns, weil wir leben.

6. Ein

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr! Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich williger Uns dein gebort erfüllen! Gehorsam deiner vorschritt seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden; Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden: Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein grosser name werden.

Mel. Allein Gott in der ic.

221. Dreineinig-heilig grosser Gott! Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, Herr Zebaoth! Dein häufflein, vor dir stehen. Vernimm das seufzen und gebät, Daß jetzt zu deinem throne sehr Von dieser heil'gen stätt.

2. Wir weihen dieses Gotteshaus, O Höchster! deinem namen: Schmück' es mit deinem segen aus; Laß uns und unsern saamen Dein zeugniß, recht und heilig wort, An diesem dir geweihten ort, Zum heil der seelen, hören.

3. Des glaubens grund ist Jesus Christ; Apostel und propheeten Sind Pfeiler, und die grundvest ist Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die Gottesstadt doch lustig steht mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Nimm an die kinder, die wir dir hier in der taufe bringen; Laß auch die reine lehren hier In ihre herzen dringen, Und hilf sie selbst zur glaubensfrucht, In deiner sacht und christenzucht, Als himmelspflanzen ziehen.

5. Erscheinen wir mit leid und reu, Bebeugtem herz und knien, So schenk, wann wir mit glaubensreu Zu Christi kreuze stiehn, Vergebung, liebe, gnad und huld; Lösch auß der sünden grosse schuld Allhier mit Christi blute.

6. O Heiland! stell dich selber dar, Und schenk uns deine gaben, Wann hier bey deinem abendmahl Sich unsre seelen laben: Gib deinen leib, gib uns dein blut, So du für uns und uns zu gut Gegeben und vergossen.

7. Hier segne selbst den ehstand ein; Die fürsirt für die kranken Erhör, und laß erfüllter seyn Dein haus mit lob und danken: Hör', wann wir den regenten stand, Kirch, schulen, häuser, stadt und land, Dir, Gott! hier anbefehlen.

8. Nun segne huldreich dieses haus, Daß wir nach dir, Herr! nennen: Treib feindschaft, stolz und zant hinaus; Lehr uns dich hier recht kennen; Stöhr' alles, was uns stören will; Laß uns in dieser Zionsstilt Dich freudig ehren, loben.

9. Lob, ehre, dank und herrlichkeit, Sey dir, o Herr! gesungen, Daß uns bey dieser schweren zeit Dir werck durch dich gelungen. Gib, daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher ende nehmen kan, Bis erd und himmel brechen.

Mel. Wer nur den lieben.

222. Du, Heiland! lebst und sitzt droben Zur rechten hand der Majestät! Du lebst, was achten wir das toben Der welt, die uns verfolgt und schmähr? Du lebst, was schaffet satans list Und wuth, wie groß sie immer ist?

2. Du Heiland! wachst, uns zu beschirmen, Und siehst für deine heerde zu, In dir gelagert, trotz den stürmen, Der deinen stolze seelenruh: Folgt sturm auf sturm, wir glauben vest, Daß deine treu uns nicht verläßt.

3. Du, Heiland! lässest die gemeine, Die dein gekoines blut erstritt, Auf ihrem kampflatz nicht alleine; Sie kämpfer und du kämpfest mit. Du bist es, der ihr

ihr sieg verschafft, In dir beweist sie heldenkraft.

4. Du, Heiland! bist an allen orten, Der frommen schild und grosser lohn. Wenn gleich die offnen höllensportnen Den allerstärksten außfall drohn: Was achten wirß, dein arm gewinnt, Wie viel auch deiner feinde sind.

5. Du, Heiland! siegest über, schwenglich: Wer ist, der vor dir stehen kan? Dein thron und reich ist unvergänglich; Wer es bestürmt, zerscheitert dran: Er wagt zu viel, und muß vergehn, O Feiß des Heiß! du bleibest stehn.

Mel. O Gott, du frommer.

223. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wann werl und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben: Nur zeige, wie du kanst, Durch Gottes kraft und Geist, Daß du von tag zu tag Im guten bester seyst.

2. Du sagst: ich bin ein Christ; Der istß, der Iesum kenne. Und seinen Gott und Herrn Zwar öffentlich ihn nennet, Doch aber auch das thut, Was fordert sein gebort; Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ; Wer sichß will nennen lassen, Muß leben wie er glaubt, Mit ernst daß böse hassen: Der lieber Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein Christ, ob er sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; Dann ich bin ja getauft Auf Christi tod, der mich Mit seinem blut erkaufet: Ja wohl! hast aber du gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes kind Dich, wie du ihm versprochen, In allem thun erzeigt? Dem guten nachgestrebt?

Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil Gottes wort und lehre, Ohn' allen menschentand, Ich fleißig les' und höre: Ja, lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, Der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich laß mich öfters finden Beym heil'gen abendmahl, Zur tilgung meiner sünden; Finde aber sich, mein freund! Ich bitte, sag es mir, Nach solchem heil'gen brauch, Die befrung auch bey dir?

8. Du bleibest nach, wie vor: In Worten, werl und sinnen, Wirßt du oft ärger noch: Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb; Und was noch gut soll seyn, Ist, wann mans recht besteht, Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich bäte, les' und singe, Ich geh in Gottes haus; Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wann Sie werden so verricht't, Daß Gott auch stets dabey Ein reines herze sieht.

10. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich kan dirß nicht gestehen, Man könne solches dann Aus deinem wandel sehen: Wer Christi jünger ist, Der wandelt gleich wie er, Sonst rühre sein ganzer ruhm Aus falschem grunde her.

11. Bist du ein solcher Christ, So muß du seyn gesinnet Wie Iesus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deines herzens quell, Wann du demüthig bist Von herzen, wie der Herr, So sag, du seyst ein Christ.

12. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß stolz und übermuth Dein'n sinn und herz regiere; Wann an der sanftmuth stell sich zeigt haß und neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

13. Sagst du: ich bin ein Christ,
Und rühmst dich deß mit freuden;
Thust aber du auch mehr, Als an-
dre fluge heiden? Ach! öfterß
nich: so viel, Als gutes sie gethan;
Sie werden dorten dich Gewiß,
lich klagen an.

14. Sag nicht: ich bin ein
Christ; Bis daß dir wert und se-
ben Auch dessen, was du sagst, Be-
weis und zeugniß geben: Die
wort seynd nicht genug: Ein
Christ muß ohne schein Das, was
er wird genannt, Im wesen selb-
sten seyn.

15. Ach, mein Gott! gib ge-
nad, Mich ernstlich zu befeissen,
Zu seyn ein wahrer Christ, Und
nicht nur so zu heißen: Dann
welcher nam' und that Nicht hat
und führt zugleich, Der kommt
nimmermehr Zu dir ins himmel-
reich.

Mel. Nun freut euch, lieb.

224. Herr! deine treue ist
so groß, Daß wir uns
wundern müssen; Wir liegen vor
dir arm und bloß, Zu deinen gna-
den-süssen: Die bößheit wähet
immerfort, Und du bleibst doch
der treue hort, Und willst uns
nicht verderben.

2. Die sünde nimmer überhand,
Du siehest selbst die schmerzen,
Die wunden sind dir wohl be-
kannt, Der sehr verkehrten her-
zen; Die schulden nehmen täg-
lich zu, Es haben weder rast
noch ruh Die dir den rücken
fehren.

3. Dein auge siehet wider die,
So deiner wege fehlen, Und in
dem ganzen leben hie Den krum-
men weg erwähler; Und suchen
in dem sündenwust Zu büßen ihre
fleischelust, Nach dem verderb-
ten willen.

4. Die creatur entsetzet sich
Und seufzet, frey zu werden, Sie
warret, und thut ängstlich:
Der himmel und die erden, Die
deiner finger werke sind, Und

was sich in demselben find't,
Beweinen solch verderben.

5. Wir hoffen dennoch best zu
dir, Du werdest uns erhören,
Wir flehen, o Gott! für und
für, Du wollest doch befehren
Die sündenvolle blinde welt, Die
sich für so glücklich hält, Da sie
zur höllen eilen.

6. Erbarme dich, o treuer Gott!
Der du die welt geliebet, Die
welt, die ganz in sünden tod, In
irrethum dich herrüber; Gib dei-
nem werthen worte kraft, Daß
es in solchen herzen haft', Die
hart sind wie die felsen.

7. Laß doch die welt erkennen
noch, Mit ihren blinden kindern,
Wie sanft und angenehm dein
joch Sey denen armen sündern;
Die fühlen ihre sünden-schuld,
Und wenden sich zu deiner huld,
Und deines Sohnes wunden.

8. Die heerde, die du hast er-
wählt, Die setze du zum segen,
Und schenke, was ihr annoch
fehlt, Zu gehn auf rechten wegen;
Laß deine treue, aug und hand
Seyn deinen gliedern wohl be-
kannt, Die deiner güte trauen.

9. Ein vatter und ein hirte
meynt Es treulich mit den sei-
nen: Du bist noch mehr, als hey-
de seynd, Du kanstß nicht böse
meynen: Drum trauen wir allein
auf dich, Ach! leite du uns väter-
lich Nach deinem rath und willen.

10. Hier sind wir, deine erben,
schon, Und freuen uns darneben,
Daß du uns die genaden-kron
Nunmehr bald wirst geben:
Wir hoffen bald dein angesicht zu
sehen dort in deinem licht, Da
uns das Lamm wird weiden.

Mel. Wie schön leuchtet d.

225. Kommt her, ihr chris-
tien! voller freud,
Erzählet Gottes freundlichkeit,
Kommt her, und laßt erklingen
Die stimm des dankens unserm
Gott; Laßt uns dem Herren
Zebaoth Mit frohem munde sin-
gen:

gen: Singet, Bringet, Schöne weisen, Laßt und preisen Gottes Gaben, Die wir zu genießen haben.

2. Wir gehn in unserß Gottes hauß Mit herzenschwonne ein und auß; Gott läßet uns noch finden Den theuren schatz, das lebenswort: Hier zeigt er uns des himmels pfort, Vergebung unsrer sünden. Singet, Bringet, 2c.

3. Man höret mit verwundrung an, Was Gottes güte an uns gethan, Den glauben zu erzüngen: Man lernet gedult, liebe, friede, zucht, Und was noch mehr, des Geistes frucht, Die hoffnung best zu gründen. Singet, Bringet, 2c.

4. O grosse wohlthat, die Gott thut An uns mit seinem himmelsgut! O grosse liebe und gnade! Laß ferner leuchten, Gott! dein wort, Zu unserm trost, an diesem ort, Daß uns kein feind nicht schade. Singet, Bringet, 2c.

5. Wie mancher ort ist nun zerstöhrt, Da man zuvor dein wort gelehrt, Viel kirchen sind versallen: Hier stehn noch thür und pfeiler best Da Gott die reine lehre läßt In seinem tempel schallen. Singet, 2c.

6. Ach, Gott! laß deinen schutz und treu In aller noth uns stehen bey, Wann uns der feind will stöhren; Laß uns mit wahrer dankbarkeit Dir widmen unsre lebenszeit, Zu dir die herzen kehren. Singet, Bringet, 2c.

7. Erhalt dein wort und sacrament, Verleih zuletzt ein selig end, Und laß uns dahin kommen. Wo keines tempels nöthig ist, Wo du in allem alles bist, Wo ewig alle frommen Singen, Bringen, Schöne weisen, Und dich preisen Um die Gaben, Die sie zu genießen haben.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

226. O Jesu! licht und heil der welt, Der du in diesem leben Dein wort, daß

Gottes rath enthält, Zur leucht' und hast gegeben! Du bist der Herr der christenheit, Die du in dieser pilgerzeit Dir aus den menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein eigenthum, Zur wahren weisheit leiten, Und durch dein evangelium Zur seligkeit bereiten. Du bist, Herr! groß von rath und that, Und was dein mund versprochen hat, Wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der deinen trost und heil, So viel nur an dich glauben, Die haben an dir alle theil; Die wird kein feind dir rauben. Von dir fließt weisheit, trost und ruh Dem der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des guten fülle.

4. Mag doch die menge immerhin Auf deinen ruf nicht hören, Und mancher im verkehrten sinn Sich wieder dich empören: So fällt doch deine kirche nie; Du hältst und du beschüttest sie Durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das reich, dein ist die kraft. Wer sollte dir nicht trauen, Und auf dein wort gewissenhafte Best seine hoffnung bauen? Dein heil ist unser höchstes gut; Hilf, daß wir stets mit frohem muth Dich vor der welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen streit Auch mit uns selbst auf erden; Doch werden zur vollkommenheit Auch wir erhoben werden. Dann endet sich der deinen mühe; Dann krönen und besohnst du sie, Ohn' end, mit preis und ehre.

7. Wir sehn dich dann in majestät, Und uns, gleich deinen engeln, Zu nie empfundenem glück erhöht, Befreyt von allen mangeln; Frolocken dir und preisen dich, Daß deine macht und gnade sich So hoch an uns verherrlicht.

Mel. Psalm 119.

227. O selig ist das volk, das Gottes Sohn Aus aller

aller welt zu seinem theil ersehen! Bey welchem er den heil- und gnaden- thron Gebauet hat, und dem fürzusehen Er sich entschloß vor allen zeiten schon, Und läßt zu ihm den gnaden- ruf geschehen.

2. Von anbegin bis zu dem end der welt, Will er durchs wort und Geist zusammen bringen Sein volk, daß er beyhm glauben schützt und hält; Der höllen macht wird solches nie verschlingen, Sein ausge wacht, daß ihm nicht einer fehlt, Und niemand kan auß Christi hand sie ringen.

3. Dis ist der leib, davon der Herr das haupt: Wird jemand hier ein lebend gliedmas bleiben, Daß nur geschicht, wann er an Christum glaubt, Und was er glaubt, im leben sucht zu treiben; So wird ihm nie der heil'gen theil geraubt, Bey die er sich darf in gemeinschaft schreiben.

4. Dann alle die in einigkeit und fried Im glauben stehn, an Christi gnaden gaben, Die er erwarb, als er am creuz verschied, Zu ihrem trost, gemeinschaft können haben; Doch jeder soll, als wahres kirchenglied, Mit seiner gab die andre glieder laben.

5. So mache dann, o meiner seelen licht! Mich dürres reiß, zu einer edien reben, Damit ich bring viel süsse glaubensfrucht; So werd ich als ein glied der kirchen leben: Ich werde sehn dein holdes angesicht, Wann du mich wirst zur himmelstadt erheben.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

228. O Vatter der barmherzigkeit! Der du dir deine heerden Gesammelt zur apostel zeit, Dein volk zu seyn auf erden: Du hast durch deines Geistes kraft Die grosse schaar der heidenschaft Zu deinem reich berufen.

2. Auß ihrer mannigfaltigkeit Des streits und vieler sprachen, Ref. Gef.

Dadurch sie, in der welt zerstreut, Sich von einander brachen, Hat sie dein guter Geist geführt, Und sie mit herrlichkeit geziert, In einigkeit des glaubens.

3. Ach! sey doch auch zu dieser zeit Uns, Vatter! wieder gnädig, Und mach uns von uneinigkeit Hintwieder frey und ledig; Gib, daß dein häußein für und für, In einem Geiste diene dir, In deiner liebe lebe.

4. Ach! schau, wie des satans list Sie jämmerlich zertrennet, Wie man der liebe so vergift, Im unverstände brennet; Wie alles in verwirrung geht, Da einß das andre nicht versteht, Und sich unnöthig zwenet.

5. Ach, Herr! hilf solchem übel ab, Versammele deine heerde, Daß unter deines wortes stab Sie wieder einig werde, Und das band der vollkommenheit, Die liebe, uns auß allem streit, In deinem Geiste, bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es auß, Wann brüder sind beyammen Einträchtiglich in einem haus, Und stehn in liebes- flammen; Wann sie im geist zusammen gehn, Zu Gott in einem sinne stehn Und halten an mit bären.

7. Gleich wie ein thau und balsam fließt, So kommt vom haupt hernieder Die gnade Gottes und sein Geist Auf Christi wahre glieder; Daß ist die frucht der einigkeit, Heil, segen, leben, allezeit, Und alle himmelsgüter.

Mel. Psalm 42.

229. Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion, Gottes werthe stadt, Die er trägt in seinem herzen. Die er ihm erwähnt hat: Ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er ganz vergessen!

2 Der Gott, der mir hat versprochen Seinen bestand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen

suchen Jetzt in meiner traurigkeit.
Ach! will er dann für und für
Grausam zürnen über mir? Kan
und will er sich der armen Jetzt
nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte!
Sprach zu ihr des HErrn mund,
Zwar du bist jetzt die betrübte,
Seel und geist ist dir verwunde;
Doch stell alles trauern ein: Wo
mag eine mutter seyn, Die ihr ei-
gen kind kan hassen, Und aus ihrer
sorge lassen?

4. Ja, wann du gleich möchtest
finden Einen solchen muttersinn,
Da die liebe kan verschwinden,
So bleib ich doch, wer ich bin:
Meine treu bleibt gegen dir, Zi-
on, o du meine zier! Du hast mir
mein herz besessen, Deiner kan ich
nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan
blenden, Der sonst nichts als
schrecken kan; Siehe, hier in mei-
nen händen hab ich dich geschrie-
ben an. Wie mag es dann anders
seyn? Ich muß ja gedenken dein:
Deine mauren will ich bauen,
Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den au-
gen; Du liegü mir in meinem
schooß, Wie die kindlein, die noch
saugen, Meine treu zu dir ist
groß. Mich und dich soll keine
zeit, Keine noth, gefahr noch
streit, Ja der satan selbst, nicht
scheiden. Bleib getreu in allem
leiden.

Mel. Psalm 42.

230. Treuer Hirte deiner
heerde, Deiner glie-
der starcker schuß! Sieh doch, wie
die asch und erde Sich aufhebet,
und mit trug Lobt und wüthet
wider dich, Und vermißt sich fre-
ventlich, Deine kirche zu zerhö-
ren, Und dein erbtheil zu verhee-
ren.

2. Du, HErr! bist ja unser kö-
nig! Wir sind dein mit leib und
seel: Menschenhülff ist ja zu we-
nig, Wo du nicht Immanuel! Zu

der deinen rettung wachst, Und
dich selbst zu selde machst Für dein
wahres wort zu kämpfen, Und der
seinde wuth zu dämpfen.

3. Es trift deines namens ehre,
Deiner wahrheit heilathum, JE-
su! deine glaubenslehre, Deines
leidens kraft und rühm, Und den
dienst, den dir allein Wir zu leis-
ten schuldig seyn: Darzu kanst
du ja nicht schweigen, Deine
macht hand wirst du zeigen.

4. Du verlastst der seinde rücke,
Treibst der bösen rath und schluß,
Muth und anschlag, selbst zu-
rück, Daß er nicht gelingen muß.
Die verfolgung hat ihr ziel, Du
verhängü ihr nicht zu viel, Und
pflegst derer nur zu spotten, Die,
HErr! wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen
glauben, Den, bey so betrübter
zeit, Fleisch und satan uns zu
rauben, Und mir furcht und blö-
digkeit Uns zu schrecken sind bes-
müht. Deine weisheit kennt und
sieht Deiner kinder schwach ver-
mögen, Und wird nicht zu viel
auflegen.

6. Hilf den deinen, und befehre
Der verfolgter blindes heer; Der
verfolgung sieur' und wehre, Daß
sie uns nicht sey zu schwer: Nimm
dich der bedrängten an, Leit auch
die auf rechter bahn, Die noch
jetzt durch satans lügen, Sich
selbst um ihr heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich
handeln, Und in taubeneinfalt
dir Ganz gelassen, heilig wan-
deln, Und darbey uns klüglich
hier Schwicken in die böse zeit, Und
für falscher heiligkeit, Auch der
seinde list und wüthen, Uns mit
wahrer flugheit hüten.

8. Laß mit baten und mit wa-
chen Stets uns seyn auf unsrer
hut, Und nur dich, HErr! lassen
machen, So wird alles werden
gut; Jesus streitet für uns hier,
Und vertritt uns dort bey dir,
Bis wir auf der neuen erden Bey
ihm triumphiren werden.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer.

231. Wie klein, Erlöser! ist,
Hier deine fromme
Heerde! Obgleich du gerne willst
Daß jeder selig werde! Denn du
erwarbst der welt, So groß sie ist,
Daß heil; Und freude wäre dir,
Nähm' jeder daran theil.

2. Von deinem reiche fern, Be-
deckt mit finsternissen; Will die
verkehrte welt Den weg des heils
nicht wissen; Verachtet frech dein
wort, Und scheut sein helles licht,
Daß, gleich der sonnen glanz,
Durch finstre wolken bricht.

3. Dort bringt ein wildes volk
Den göken Göttes ehre; Kennt
seinen Schöpfer nicht, Fragt nicht
nach seiner lehre; Verwandelt
dich, Den nie Ein sterblichs auge
sieht, In ein vergänglichs bild,
Vor dem es härend kniet.

4. Daß volk des eigenthums,
Daß Gott, den Herrn, erkannt-
re, Daß sein gesetz empfieng, Dem
er propheten sandte; Aus welchem
Christus selbst, Als mensch, den
ursprung nahm, Verwirft des
menschen Sohn, Der als Messias
kam.

5. Auch da, wo völker sich Nach
Christi namen nennen, Gott,
und den er gesandt, Aus seinem
wort erkennen, Bleibt noch der
größte theil Vom gnadenreiche
fern, Verehrt den Heiland nicht
Als seinen Gott und Herrn.

6. Der spötter sucht dein wort,
Verstrickt in eitelkeiten. Durch
waffen der vernunft Und böshert
zu bestreiten. Daß theure wort
vom kreuz Ist ihm ein ärgerniß,
Wird ihm nicht licht, nicht trost,
Nacht sein gericht gewiß.

7. Des aberglaubens macht Ver-
blendet andre seelen, Daß sie den
weg zu Gott, Den Christus
zeigt, verfehlen. Stolz auf den
schwachen schein Der eignen
frömmigkeit, Verleugnen sie den
Herrn, Durch den uns Gott
verzeiht.

8. Erhebe dich, o Herr! Dein
wort weit auszubreiten; Verirr-
te auf den weg Des friedens hin-
zuleiten. Ach suche, treuer Hirt!
Durch deinen Heil'gen Geist,
Die, welche satans list Noch dei-
ner heerd entreißt.

9. Wir sind dein eigenthum,
Dein volk schon hier auf erden.
Laß deine frommen nicht Ein-
raub der feinde werden! Dein
wort, dein allmachtsstab Sey
unsre zubericht, Dann trennt
uns auch der tod Von dir, Erlö-
ser! nicht.

Mel. Psalm 42.

232. Zion! gib dich nur zu-
frieden, Gott ist noch
bey dir darin, Du bist nicht von
ihm geschieden, Er hat einen vat-
ter-sinn; Wann er sträfe, so liebt
er auch, Diß ist sein beliebter
brauch: Zion, lerne diß bedenken,
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die meeres-wel-
len In der wilden tiefen see:
Wollen sie dich gar zerschellen,
Mußt du rufen ach! und weh!
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als in der sanften ruh?
Zion! laß dich nicht bewegen,
Diese fluth die wird sich legen.

3. Berg und felsen mögen wei-
chen, Ob sie noch so feste stehn;
Ja, die ganze welt desgleichen
Möchte gar auch urtergehn; Den-
noch hat es keine noth In dem le-
ben und im tod: Zion! du kanst
doch nicht wanken Aus den wohl-
gefaßren schranken.

4. Müssen schon allhier die
chränen Dir dein trank und spei-
se seyn; Stimmt dein seuffzen
und dein stöhnen Stets mit dei-
nen liedern ein: Kränkt der neid
dir hertz und muth, Kämtst du hier
um haab und gut? Zion! laß dir
doch nicht grauen, Du kanst dei-
nem Gott vertrauen.

5. Dräu'r man dir mit schmach
und banden, Mit viel quaal und
herzeleid? Ey, du wirst doch nicht

zu schanden, Denk nur an die ewigkeit; Sey vielmehr recht wohlgemuth, Daß der Herr dir solches thut: Zion! Gott wird dich schon stärken, Dieses muß du eben merken.

6. Freue dich, nun kommt das ende Und der abend schon herbey! Gib dich nur in Gottes hände, Der macht dich nunmehr frey: Für die trübsal, spott und hohn, Gibt er dir die freudenkron: Zion! du wirst wieder lachen, Drum so laß die welt nur machen.

7. Halleluja! deine wonne, Liebes Zion, wird nun groß, Dann die schöne gnadensonne Nimmt dich recht in ihren schooß, Gibt dir einen freudengruß, Und sich selbst zum genuß: Zion, wo ist nun dein klagen? Jezt laßt du von freude sagen.

8. Freuet euch, ihr himmel erben! Freuet euch mit Zion hier; Die für jammer wollt sterben, Soll nun leben für und für, Und sich freuen ohne zahl In dem schönen himmelssaal: Zion! wer will dich nun scheiden Von dem Lamm und ew'gen freuden.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

233. Unser Herrscher, unser König, Unser aller höchstes Gut! Herrlich ist dein

grosser name, Weil er wunderthaten thut. Böblich, nah und auch von ferne, Von der erd bis an die sterne.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, Welche dich von herzensgrund Lieben, suchen und begehren: Aus der säugelinaen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, Ja, wem bricht das herze nicht, Wann man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht? Ach, wie sicher schläft der sündler! Ist es nicht ein grosses wunder?

4. Unzerdossen, Herr, mein Herrscher! Will ich treulich lieben dich, Dann ich weiß, du treuer Vater! Daß du dennoch liebest mich: Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein herz mag himmlisch werden.

5. Herr! dein nam' ist hoch gerühmet, Und in aller welt bekant; Wo die warmen sonnenstrahlen Nur erleuchten einig land, Da ruft himmel, da ruft erde: Hoch gelobe Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrscher! o wie herrlich Ist dein name meiner seel! Drum ich auch vor deinen augen Singende mich dir befehl. Gib, daß deines kindes glieder Sich dir ganz ergeben wieder.

22. Von den Gütern des Gnadenbundes.

a) Von der Berufung.

234. Auf, o sündler! laß dich lehren, Komm, den grossen Gott zu hören, Säume keinen augenblick; Komm bald an dem frühen morgen, Komm nur ohne furcht und sorgen, Halte dich nicht selbst zurück: Gott hat lauter heil und segen, Dir, dem sündler, vorzulegen.

2. O! das wär' ein grosser schade, So du wartest, bis die gnade Als die sonne untergeht! Komm am tage dieses lebens,

Hör' die warnung nicht vergebens, Da dir noch zu rathen steht: Komm noch heute, weil du hörst, Daß du die gefahr nicht mehrest.

3. Scheu dich nicht, wanns andre merken: Gott ist, der von deinen werken, Nicht von andern, dich befragt. Verne, will man dich verleiten, Alle menschen: furcht bestreiten, Sey getrost und unverzagt: Sich der bösen welt entfernen, Heißt die wahre weisheit lernen.

4. Schrecket dich die macht der sünden, Ey, du kannst noch gnade finden; Er, dein Gott, versüßt dich nicht: Doch, je länger du verzehest, Und für deinem Heiland fliehst, Deso mehr wächst dein gericht. O wie wohl ist dem gerathen, Der selbst richtet seine thaten!

5. Drum erasb dich seiner güte Mit demüthigstem gemüthe; Christus nimmt die sündler an: Ehre ihn als deinen meiter. Fiehe alle blinde geister, Und erwähl die rechte bahn; So wirst du den Heiland finden, Der dich frey macht von den sünden.

6. Komm, bey ihm hinfort; u bleib, Laß dich nichts zurücke schreiben Wann dich lockt die arge welt; Bleibe, wann du bist gekommen; Danke, wann du aufgenommen; Thue was ihm wohlgefällt: Der hat seiner gnaden pfände, Wer beharrt bis ans ende.

7. Willst du nur am hören hangen? Nein, du mußt weit mehr erlangen, Durch den Geist, der alles schafft: Ruf zu dem, der ihn will geben, Daß du könnest christlich leben, Ungerhan mit gauenbenkraft: Weil dir scheint die gnaden-sonne, Wirst du hören freud und wonne.

8. Ach, so öffne mir das herze, Daß ich nicht mein heil verscherze, Jesu, gib mir deinen sinn: Pflanz in meinen geist dein leben, Mache mich zur wahren reben, Frücht' zu bringen immerhin; Daß ich dieser frucht' genieße, Wann ich meinen lauf beschliesse.

Mel. Psalm 42.

235. **G**ott! dein scepter, stuhl und krone, herrscher über alle welt: Du hast deinem liebsten Sohne Längst ein hochzeitmahl bestellt. Dir sen dank ohn end und zahl, Daß zu diesem liebes-mahl Du mich auch, auß lauter gnaden, Von der straf se lassen laden.

2. Herr! wer bist du? groß und mächtig; Ich nur erde, staub und forb: Du bist ewig reich und prächtig; Ich voll dürftigkeit und noth: Du voll licht und herrlichkeit; Ich voll nacht und dunkelheit: Du bist heilig, ich verdorben: Du das leben, ich erstorben.

3. Dannoeh, o der grossen gnaden! Wird ich zu dem hochzeitmahl Als ein gast von dir geladen; Ich soll in des himmels saal! Dort bey dir, o Gottes lamm! O mein Herr und bräutigam! Mit der engechor und rethen Ewig mich, ach! ewig freuen.

4. Wen nun dürstet, kan sich laben. Weil hier lebenswasser quillt; Hier ist seelenbrod zu haben, Welches allen hunger stillt. Süßes mahl, o freudenort! Hier läßt Gottes hertz und worr Für die sünd und seelen-pagen Sich zur arzeney auftragen.

5. O du grosser Herr und könig! Du ruffst selber: kommt her bey! Ach ich bin ja viel zu wenig Aller deiner lieb und treu: Meine schwachheit danke dir Niemaß würdig gnug dafür; Rühr und lehr mich selbst die proben Solcher gnade recht zu loben.

6. Küste mich mit deinen gaben; Rühre die durch deine macht, Die das eitle so lieb haben, Daß ihr hertz dein mahl veracht'r. Laß die lebensquelle mir Reichlich fließen für und für, Daß mein geist sich in dir labe, Und die volle gnüge habe.

7. Reuch du mich, dein mahl zu schmecken Auß der schwarzen süßengruft; Laß mich deine stimme wecken, Welche mich so sehnlich rufft: Komm, o mensch! und eise schnell, Komm zu dieser lebensquell, Komm, und isß diß brod der seelen! Dich mit Jesu zu vermählen.

8. Desne, Watter! hertz und ohren, Daß dein wort zu herzen dring, Und mich zu den freudensthoren

thoren Jener auserwählten bring.
Laß mich, den du theu'r erkaufst,
Der auf Christi tod getauft, Bey
den träbern nicht verweilen, Zu
dem gnadenmahl eilen.

9. Gib, daß mich diß welt, ge:
rümme! Daß als rauch und schat:
ren fliehe, Nicht von jenem mahl
und himmel, Von des Lammes
hochzeit, ziehe. Zieh mir an das
hochzeit kleid, Jesu heilß, gerech:
tigkeit, Daß ich mit dem HErrn
der ehren Hochzeit sey're ohn'
aufhören.

Mel. Psalm 8.

236. **G**ott rufet noch; sollt
ich nicht endlich hö:
ren? Wie laß ich mich bezaubern
und bethören! Die kurze freud,
die kurze zeit, vergeht, Und mei:
ne seel noch so gefährlich steht.

2. Gott rufet noch; sollt ich
nicht endlich kommen? Ich hab so
lang die treue stimm vernommen:
Ich wußt es wohl, ich war nicht,
wie ich sollt; Er winkte mir, ich
habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch; wie daß
ich mich nicht gebe! Ich fürcht
sein joch, und doch in banden lebe;
Ich halte Gott und meine seele
auf; Er ziehet mich; mein ar:
meß herze, lauf!

4. Gott rufet noch; ob ich
mein ohr verstopfet: Er stehet
noch an meiner thür und klopfet;
Er ist bereit, daß er mich noch em:
pfang; Er wartet noch auf mich;
wer weiß, wie lang?

5. Gib dich, mein herze, gib
dich einß ganz gefangen; Wo
wiltt du roßt, wo wiltt du ruher,
langen? Laß loß! laß loß! brich
alle band entzwey, Dein geist
wird sonst in ewigkeit nicht frey.

6. Gott locket mich; nun län:
ger nicht verweilet! Gott will
mich ganz; nun länger nicht ge:
theilet! Fleisch, welt, vernunft
sag immer was du wilt: Mein's
Gottes stimm mir mehr als dei:
ne, gilt.

7. Ich folge Gott, ich will ihn

ganz vergnügen; Die gnade soll
im herzen endlich siegen: Ich ge:
be mich, Gott soll hinfort allein,
Und unbedingt, mein HErr und
Meister seyn.

8. Ach nimm mich hin, du lang:
muth ohne masse; Ergreif mich
wohl, daß ich dich nie verlasse:
HErr, rede nur, ich geb beglerig
achs: Führt wie du wilt, ich bin
in deiner macht.

Mel. Von Gott will ich n.

237. **M**ein hirte! wie so
treulich Gehst du
dem sündler nach! Der unbeson:
nen freylich Sterb irrt und all:
gemach In sein verderben läuf;
Wo deine hand den armen Nicht
selber, auß erbarmen Und gna:
de noch ergreift.

2. Wie tröstlich ist die stimme,
Die alle sündler lockt! Ach, sprä:
chest du im grimme: Weicht, die
ihr euch verstockt! Weicht, sün:
der! weicht von mir; Ich will euch
nicht erkennen: Wer woltt es
unrecht nennen? Wer bist du?
wer sind wir?

3. Doch nein! du heiß'st und
kommen, Und suchst uns selber
auf: Du liebst nicht nur die
frommen; Dein herze sinnt auch
darauf, Dein herze, daß rege wird,
Daß doch das schaaf zur heerde
Zurück geführet werde, Daß sich
dabon verirrt.

4. Nimmt nun der freche sün:
der Den gnadenruf nicht an:
Gehst du doch viel gelinder, Als
man gedenken kan: Steckst ihm
ein weiterß ziel: Er kan noch
gnade hoffen, Der zugang steht
ihm offen; Wenn er nur kom:
men will.

5. Ach, hirte meiner seele,
Ach wahrer herzendsfreund! Was
soll ich es verhehlen? Du hast es
wohl gemeynt. Ich war verirrt,
verflucht: Du hast mich in der
wüste Der unfruchtbaren lüste
In gnaden heimgesucht.

6. Dein wort schallt noch im
herzen,

herzen, Daß mich zur busse rief,
 Als ich, zu deinen schmerzen,
 Den weg zur höllen lief. Wie
 gnädig zogst du mich Von diesem
 breiten steg, Durch sanft und
 harte wege! Mein hirt, ich
 preise dich.

7. Ach, daß ich deinem leiten
 Nur stets gehorsam wär; Und
 zu so manchen zeiten Nicht deine
 stimm' und lehr, Wie ich bisher
 gethan, So fruchtlos bleiben lief,
 se! Da ich ja mehr genieße, Als
 ich verdanken kan.

8. Nun, Jesu! ich beklage,
 Den groben unerstand, Und
 daß ich meine tage So übel ange-
 wandt. Verstoß mich sündler
 nicht! Es reuet mich der schade:
 Verwand'le deine gnade Nicht
 in ein zörngericht!

9. Du kamest ja, zu suchen
 Daß, was verloren war. Du
 lieffest dich verfluchen; Und mach-
 test offenbar, Was uns dein na-
 me weißt; Daß du an jedem
 orte, O theu'r und werthe worte!
 Der sündler Heiland seyst.

10. Daß laß mich veste glauben;
 Und gib mir denn auch kraft,
 Dir immer treu zu bleiben; Gib
 mir den lebenssaft, Der dem,
 wer glaubensvoll, Aus deinem
 überflusse Zum freudigen genuss,
 se, Zur stärkung kommen soll.

11. Doch sollt ich mich auß
 neue Bald hie, bald dort vergehn;
 So laß mir deine treue, Mein
 hirt nicht entsehn! Ach wech'
 und suche mich! Schreib mich
 in deine hände! So bleib' ich son-
 der ende, Mein hirt, stets um
 dich.

Mel. Nun sich der tag, ic.

238. Mein GDir! daß her-
 ze bring ich dir Zur
 gabe und geschenk; Du forderst
 dieses ja von mir, Deß bin ich
 eingedenk.

2. Gib mir, meyn sohn, dein
 herz, sprichst du, Daß ist mir lieb
 und werth; Du findest anders

auch nicht ruh Im himmel und
 auf erd.

3. Nun du, mein Vatter! nimm
 es an, Mein herz verachte nicht,
 Ich geb's so gut ich geben kan,
 Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden,
 wust, Und voller eitelkeit, Des
 guten aber unbewußt Und wah-
 rer frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in
 reu, Erkennt sein'n übelstand,
 Und träget jesund vor dem schew,
 Daran's zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu
 fuß, Und schreit: nur schlage zu:
 Zerknirsch, o Vatter! daß ich
 buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtig-
 keit, Mach mürbe meinen sinn,
 Daß ich in seufzen, reu und leid
 Und thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein
 Jesu Christ! Tauch mich tief in
 dein blut: Ich glaub, daß du ge-
 kreuzigt bist Der welt und mir
 zu gut.

9. Stärk' die sonst schwache
 glaubens-hand, Zu fassen auf
 dein blut, Als der vergebung un-
 terpfand, Daß alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner
 Jesu's-huld, Gerechtigkeith und
 heil, Und nimm auf dich mein'
 sünden-schuld Und meiner strafe
 theil.

11. In dich wollst du mich klei-
 den ein, Dein' unschuld ziehen
 an, Daß ich, von allen sünden
 rein, Vor GDir bestehen kan.

12. ODir Heil'ger Geist!
 nimm du auch mich In die ge-
 meinschaft ein, Ergieß, um Jesu
 willen, dich Tief in mein herz hin-
 ein.

13. Dein götlich licht schürt
 in mich auß, Und brunst der rei-
 nen lieb: Lösch finsterniß, haß,
 salschheit auß, Schenk mir stieß
 deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von her-
 zen treu Im glauben meinem
 GDir, Daß mich im guten nicht
 mach.

nach scheu Der welt list, macht
und spott.

15. Hilf daß ich sey von her-
zen fest In hoffen und gedult,
Daß wann du mich nur nicht
verläßt, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von her-
zen rein Im lieben, und erweis,
Daß mein thun nicht sey augen-
schein, Durchs werck, zu deinem
preis.

17. Hilf, daß ich sey von her-
zen schlecht, Aufrichtig, ohn be-
trug, Daß meine wort und werke
recht, Und niemand schelt ohn fug.

18. Hilf, daß ich sey von her-
zen klein, Demuth und sanft-
muth halt, Daß ich, von aller
welklieb rein, Vom fall auf,
stehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von her-
zen fromm, Ohn alle heuchelen,
Damit mein ganzes christenthum
Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum
tempel ein Mein herz hier in
der zeit; Ja, laß es auch dein
wohnhaus seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen
hin, Brauchts, wozu dirts gefällt;
Ich weiß, daß ich der deine bin,
Der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nim-
mermehr Diß richten aus bey
mir, Sie lock und droh auch noch
so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht es
nicht, Du falsche zeufels-braur:
Gar wenig mich, Gott lob! an-
fihr Dein glänzend' schlangen-
haut.

24. Weg welt, weg sünd, dir
geb' ich nicht Mein herz; nur,
Jesus! dir Ist diß geschenke zu-
gericht't Behalt es für und für.

b) Von der Erleuchtung.

Mel. Psalm 38.

239. Hüter! wird die nacht
der sünden Nicht
verschwinden? Hüter! ist die
nacht schier hin? Wird die fin-

sterniß der sinnen Bald zertinnen,
Darin ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich, wie das rund
der erden, Lichte werden! See-
lenwonne! gehe auf. Ich bin fin-
ster, kalt und trübe: Jesu! liebe,
Komm, beschleunige den lauf.

3. Wir sind ja im neuen bunde,
Da die stunde Der erscheinung
kommen ist, Und ich muß mich
stets im schatten So ermatten,
Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der nacht ent-
nommen. Da du kommen; Aber
ich bin lauter nacht: Darum
wollst du mir, dem deinen, Auch
erscheinen, Der nach licht und
rechte tracht'r.

5. Wie kan ich des lichtes wer-
ke Ohne stärke In der finsterniß
vollziehn? Wie kan ich die liebe
üben, Demuth lieben, Und der
nacht geschäfte stiehn?

6. Laß doch nicht den geist der
seelen Sich so quälen, Zünd'
dein feuer in mir an; Laß mich
finstern wurm der erden, Helle
werden, Daß ich gutes wirken
kan.

7. Daß vernunft licht kan das
leben Mir nicht geben; Jesus
und sein heller schein, Jesus muß
das herz anblicken, Und erqui-
cken, Jesus muß die sonne seyn.

8. Nur die decke vor den au-
gen Kan nicht raugen, Seine klar-
heit kan nicht ein: Wann sein
helles licht den feinen Soll er-
scheinen, Muß das auge reine
seyn.

9. Jesu! gib gesunde augen,
Die was raugen, Rühre meine
augen an; Dann das ist die größ-
te plage, Wann am tage Man
das licht nicht sehen kan.

Mel. Psalm 42.

240. Lebens-sonne! deren
strahlen Auch im dun-
keln gegen schein; Dich nach
würden abzumahlen, Ist der son-
nen-glanz zu klein: Aller sterne
güldner pracht, Gegen dir ist lau-

zer nacht; Mond und sonne müssen weichen, Und vor deinem glanz erbleichen.

2. Ist das licht süß anzusehen, Das die sonne zu uns schickt; Als muß in freuden stehen, Was dein liebreich herz erblickt: Du hast mitren auß der nacht Licht und leben wiederbracht, Da die sonne sich verhüllte, Weil den zorn ihr schöpfer stillte.

3. O wie sah man nicht im dunkeln, Da du zwischen mördern hiengst, Deiner liebe feuer funkeln, Womit du dein volk umfiengst: Härtest du nicht des abgrunds dampf Ausgerilgt durch deinen kampf, Ewig müßten wir ersticken In der höllen rauch und stricken.

4. Komm dann, Jesu! deine Klarheit Allen sünden-dunst zerbricht: Zeige mir den weg der wahrheit, Zeig dein helles angesicht: Treib auß meinem herzen auß Alle scharren; laß dein haus, Drin du dich willst ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehst du nicht des herzens höhle, Wie sie ist verwirrungsvoll? In dem tiefsten grund der seele Glänzt es noch nicht wie es soll: Ach! wenn soll dann einst dein glanz Meinen geist verklären ganz? O daß alles möcht erstehen, Was dein licht mir will verderben.

6. Warst du's nicht, der auß der tiefe, Drin die welt versunken lag, Durch ein wort dem lichte tiefe? Und wie plötzlich wurd es tag? Starcker Gott! dem nichts entbricht, Sprich noch einst: es werde licht! Laß das fleisch in seinen lüsten Nicht mehr wider dich sich rüsten.

7. Laß in deinem licht mich wandeln, O du heller morgenstern! Laß mich suchen so zu handeln, Wie mir zeigt des worts latern: Und gleichwie du für und für, Bist des Watters bild und zier; Also laß auch deine strahlen In mir deine gleichniß mahlen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig sehn, wie du, Und, wie du, in liebe brennen; Gib mir licht und kraft dazu: War des tumpels dunkel nicht Allzu eng vor deinem licht? Warum wolltest du dich schämen, Platz in meinem geist zu nehmen?

9. Wohne, herrsche, leuchte, heile; Dir, dir räum ich herz und muth: Sey mir sters zur feuersäule, Fülle mich mit licht und gluth. Eine sonne wärmt die welt, Eine sonne mir gefällt; Würde die mich nicht erhitzen, Was sollt mir mein leben nützen.

10. O daß ich dich hie möcht spüren Im verborgnen unberückt, Und in dir mich sters verlieren, Wann ich deinen glanz erblickt! Weiche, ihr sinnen! Schweig, verstand! Hier wird etwas mehr erkannt, Als dein zirsel kan ermessen; Wiß und kunst wird hie vergessen.

11. Hier bedarf ich keine sonne, Dir nur meinen leib ergeht; Dein antlig gibt reine wonne, Die kein wollust-wurm verlegt, Die in ewigkeit hält auß, Wann diß ird'sche sonnen-haus Wird zerschmelzen, Und mit krachen Aller welt-lust ende machen.

12. Muß ich schon in Mesch's wohnung Seufzen, girren, manigmal; Ach! ein strahl ist gnug belohnung; Ach! ein süßer Jesu's strahl Hat viel größere lieblichkeit, Als die hölle bitterkeit: Und in dieser liebes-kammer Wird verschmerzt der sünden jammer.

13. Ja, willst du dich schon verrecken Einen augenblick vor mir, Es soll mich doch nichterschrecken; Ich will schweigen, trauen dir. Du wirst deinen bund und eyd Halten best in ewigkeit. Wann die sonne wird vergehen, Bleibet doch dein wort mir stehen.

14. Du sollst auch im finstern heißen Meines herzens ein'ges licht; Tod und grab kan nicht zerreißen, Was dein testament verspricht.

verspricht. Prüfe, forsch mich wie du willst, Du bleibst mir doch sonn und schild. Hast du dich mir schon entnommen, Du wirst eilend wieder kommen.

15. Komm nur bald, und laß dein wachlein Dir nachschmachten nicht zu lang In dem dürren todes-häuslein, Da der seelen oft wird bang. Ende meinen kampf und lauf, Geh in herrlichkeit mir auf; Laß vor deinem thron mich stehen, Und dein antheil ewig sehen.

Mel. Psalm 38.

241. Mein Gott! du bist meine sonne, Heil und wonne, Du bist meiner seelen licht: Nichts als dunkelheit und schmerzen, Bleibt im hertzen; Wan dein gnaden-glanz gebricht.

2. Scheine, daß die finsternissen Weichen müssen, Und verjage meine nacht; Laß dein licht mit meinem schatten Sich begatten, Daß mein herze frölich lacht.

3. O du licht der ewigkeiten Und der zeiten! Blicke mich durchdringend an; Laß mich deine lieb bestrahlen, Bis zumalen, Ich dich, Herr! erkennen kan.

4. Stelle selbst in meinem hertzen Helle kerzen Himmlischer begierden auf; Laß in deinem starcken ziehen Mich entglühen Zum brunstvollen glaubenslauf.

5. Flöße du mir himmels-säfte, Reine kräfte, Deines gnadenlebens ein: So werd ich in deinem lieben Mich recht üben, Und nach deinem willen seyn.

6. Denke nicht mehr meiner sünde, Ach! entbinde Mich viel mehr von ihrer wuth; Laß dein ewiges erbarmen Mich umarmen In dem theuren lammeß blut.

7. Lasse mich auß deinen schranken Nimmer wanken, Leb' und würke selbst in mir; Laß mich nirgends je auf erden Frölich werden, Als, mein einzig Gut, in dir.

Mel. Psalm 100.

242. O Jesu Christe, wahres licht! Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner heerd, Daß ihre seel auch selig werd.

2. Erfülle die in irrthum seyn, Mit deinem geist und gnadenschein: Auch die, so heimlich sich veran In ihrem sinn ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, daß suche du mit anad, Und sein verwundt gewissen heil, Um himmel laß sie haben theil.

4. Den rauben öffne das gehör, Die stummen richtig reden lehr, Daß, dir zur ehr, sie sagen frey, Was ihres hertzens glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt; Bring her, die sich von uns getrennt; Versammle, die zerstreuer gehn; Hilf allen, die im zweifel sehn;

6. So werden sie mit uns zugleich, Auf erden und im himmel reich, Die zeitlich und dort ewiglich Für solche gnade preisen dich.

c) Von der wahren Weisheit.

Mel. Psalm 42.

243. Kommt, ihr menschen! laßt euch lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten weisen zahl, Und die billig jederman Als verständig siehet an. Obgleich viele sie verlegen, Und ihr thun für thorheit schämen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen, Wie sogar verderbt sie sind; Die sich selber thoren nennen, Und befinden, wie so blind Bedes wille und verstand, Weil sie sich von Gott gewandt; Die sich ihrer thorheit schämen, Und zur busse sich bequemen.

3. Weise sind die Christum wissen

wissen Durch des geistes glaubenslicht, Die ihn als die weisheit küssen, Der es nie an sich gebracht; Die die weisheit dieser welt, Und was sonst die welt hoch hält, Fahren lassen aus den sinnen, Um nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die Gott stets stehen Um den Geist, der weise macht; Die nach dessen leitung gehen, Und darauf stets haben acht: Dann die Gottes Geist nicht lehrt, Bleiben thöricht und verkehrt, Ob sie gleich von geistes-sachen Können kluge Worte machen.

5. Weise sind, die sich erwählen Gottes wort zum prüfstein, Damit sie nicht mögen fehlen. Zu erkennen kraft und schein. Wer will den betrügen leicht, Der von Gottes wort nicht weicht? Das, wann alles auch vergehet, Ohn aufhören doch befehlet.

6. Weise sind, die das nicht suchen. Was nicht ewig währen mag, Und die kurze lust verfluchen, Die da bringt ein langes ach; Die nicht lieben in der welt Ehre, wollust, gut und geld; Sondern allem dem absagen, Weil es doch nur mehrt die plagen.

7. Weise sind, die Gott ergreifen Als ihr höchst und bestes theil, Und nicht lang um ihn her-schweifen, Weil doch ohne Gott kein heil: Die sich ihm zum zweck gesetzt, Die sonst nichts, als er, ergeht Und ihm zu gefallen trachten, Die kan man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich nicht schämen. Sondern deren sinn sich lenkt, Christi kreuz auf sich zu nehmen. Den man selbst ans kreuz gehent. Christi kreuz bringt lauter licht, Das verdunkelt nimmer nicht: Wer recht weiße denkt zu werden, Liebe Christi kreuz auf erden.

9. Weise sind, und voll verstandes, Die, so lang sie wallen

hier, Ihres rechten vaterlandes, Mit entzündeter begier, Sind und bleiben eingedenk, Und nicht mit der grossen meng Anderer sich hier fest setzen, Sondern sich als pilgrim schäzen.

10. Herr! des weisheit zu erreichen Keinem möglich hier auf erd, Hilf, daß dieser weisheit zeichen Ich aus gnade fähig werd; Gib, daß ich mich selbst recht kenn, Christum meine weisheit nenn, Dich um seinen Geist recht stehe, Und vom Worte nie abgehe.

11. Daß ich alles eile haste, Und nur dir allein anhang, Christi schmach und kreuz auffasse. Und stets meine tage zähl! Vatter? Hilf, samt deinem Sohn. Und dem Geist, von deinem thron, Daß ich möge hier auf erden Doch recht klug und weise werden.

Mel. Herr Christ der einig.

244. O Jesu! Gott der ehren! O Herr von ewigkeit! Ein sündler will sich kehren Zu dir, mach ihn bereit: Weg, wahrheit und das leben! Du wollest kräfte geben, Dem, der sonst nichts kan.

2. Du in der zeit geböhren Ein heiliger menschen-sohn, Von ewigkeit erköhren Zum schuld und grossen lohn, Zum höchsten gut der deinen, Die dich von herzen mögen, Und lieben überall.

3. Ich, leider! bin gefallen In Adam zu dem tod: Der herrschet über allen, Durch blindheit, angst und noth. Die weisheit ist verlohren, Der sündler wird geböhren Mit grobem unverständ.

4. O elend! dich nicht kennen, Du hochgelobtes gut! Und dich nicht können nennen, So, wie sich ziemen thut, Als licht und recht, vom Herren, Gemacht, uns zu erklären Das gnaden-testament.

5. Herr! der du mir geworden Die weisheit bist von Gott, Leit mich zur klugheit orden, Zeuch mich

mich vom narren spott; Sey mir ein licht zu sehen, Weil heimlich um mich stehen Die wölfe im schaafeleid.

Mel. O Gott, du frommer.

245. O Weisheit auß der höh! Gib du mir zu erkennen Bey meinem unverständ, Was weisheit sey zu nennen; Für allem gib, mein Gott, Daß ich dich recht verehr, Aus deines geistes kraft, Nach meines Hetlands lehr.

2. Ich leb' im christenthum; Laß mich, durch christlich leben, Auf deines Sohnes pfad, Nach reiner tugend streben. Weil ich dir zugesagt, Ich wollte deinen will'n, Trast meiner bundespflicht, Genau durch dich erfüll'n.

3. Die lehr' entspringt von dir, So sey du selbst der lehrer; Bist du der weisheit quell, So sey auch ihr vermehrer; Was hilft mich mein bemühen? Thu' ichs, wie sichs gebühre, So bist du's doch, der mich zur wahren weisheit führt.

4. Mein denken und mein wort, Mein thun und auch mein lassen, Regiere ganz nach dir; Soll ich was weiters fassen, So gib, daß dir's allein zu lob und ruhm gelang, Und ich nur deinem Sohn Und dir allein anhang.

5. Sink' ich unachtsamlich Erwan in sünden nieder, So richte mich bald auf Durch deine hülfe wieder; Gib, daß ich allezeit Auf dich mein angehört, Und nimmer weg von dir Auf diese weltbahn richt.

6. Zum theuren pfand sey dir, Samt meinem leib und leben, Mein geist o Herr! allein In deinen schuß gegeben. Mein höffter! was ich bin, Werf ich in deine händ. Weil du mein anfang bist, So bleib auch stets mein end.

Mel. Psalm 42.

246. Prange, welt, mit deinem wissen, Daß du

jetzt so hoch gebracht; Ich kan deine weisheit missen, Die mehr welt als himmel acht. Meines Jesu kreuz und pein Soll mein liebste wissen seyn: Weiß ich daß in wahren glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fällt: Ob sie den schon nicht erkennen, Dessen weisheit alles hält: Mir soll Christi tod und pein Meine kunst und weisheit seyn; Daß geheimniß seiner liebe Ist, wo ich mein wissen übe.

3. Schärft, ihr menschen, eure sinnen Nur in list und eitelkeit! Sucht nur ehre zu gewinnen Bey den grossen dieser zeit: Ich nur denke jener schmach Meines Jesu ernstlich nach, Weil es christen nicht geziemet, Daß man sich des eiteln rühmet.

4. Ich will andern gerne gönnen, Wann sie hurtig und geschickt Große schätze sammeln können, Und wann ihnen alles glückt: Dann mein reichthum, glück und theil Ist der armen sündler heil; Diß kan ich in Jesu finden, Und die welt so überwinden.

5. Ey, so komm, mein wahres leben! Komm, und unterweise mich; Dir will ich mich ganz ergeben, Daß ich sonst nichts weiß als dich. Allerliebste leidenschaft! Ach, beweise deine kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts, als nur dich, verlange.

6. Weiß ich keinen trost auf erden, Klagt mich mein gewissen an, Will mir angst und bange werden Ist nichts daß mir helfen kan, Drückt mich des gefehes joch; So erinnre du mich doch, Daß, da du für mich gestorben, Du mir gnad und heil erworben.

7. Jesu! pflanze dieses wissen Täglich riefer in mein herz; Sey mein licht in finsternissen. Sey mein trost in todes-schmerz. Laß mir deinen tod und pein Immer im gemürhe seyn, Daß es gausbensvoll

Beßvoll bedenkter, Wie du mir dich selbst geschenktet.

8. Endlich, wann des todes gräuen Alles wissen von mir treibr: So laß mich den trost noch schauen, Der mir einsten ewig bleibt: Jesu leiden, kreuz und pein, Soll mein letztes wissen seyn. Jesu! hilf mir das vollbringen; So will ich dir dort lob singen.

b) Von der Wiedergeburt.

Mel. Liebster Jesu, wir si.

247. **G**ott! du hast in deinem Sohn Mich von ewigkeit erwählt: Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heile fehlet: Und gib mir des Geistes gaben, Sodann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, Und zum guten ganz verloren! Heil'ger Geist, mein Herr und Gott! Mache du mich neu geboren: Dann das fleisch ist mein verderben, Und kan nicht den himmel erben.

3. Schreibe weg die finstre nacht Meiner irrigen gedanken; Dämpfe das, was Gott veracht't, Halte die vernunft in schranken, Daß ich anders nicht als gerne, Selbst von dir die weisheit lerne.

4. Was mein herze dacht und tracht't, Ist von jugend auf nur böse; Aber hilf, daß deine macht Mich auch von mir selbst erlöse: Und zu allen guten dingen Gib mir wollen und vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines herz, Daß ich sters an Gott gedanke, Und mich oft mit reu und schmerz Ueber meine sünden kränke: Doch, nach den betrübten stunden, Führe mich in Jesu wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn Als ein glied an seinem leibe: Und, wann ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe. Wie am weinstock seine reben, So laß mich an Jesu leben.

7. Hierzu bitte ich diese drey, Glauben, hoffnung, nebst der liebe: Greh' auch sonst mir also bey, Daß kein teufel mich berrübe: Gib mir demuth, fried und freude, Und auch sanftmuth, wann ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, Auch zuweilen gar nichts sagen: Hilf mir bären, wie ich soll, Hilf mir auch mein kreuz ertragen; Wann es zeit ist, hilf mir sterben, Und darbey den himmel erben.

Mel. Nun freut euch lieb.

248. **I**n Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neu geboren; Sonst ist er, bey dem besten schein, Mit jeel und leid verloren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts als sünde erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit Gott, dem höchsten Gut, Schon hier vereinigt leben; Muß er den neuen geist und muth Und neue kräfte geben. Denn nur sein göttlich ebenbild Ist das, was einzig vor ihm gilt: Diß muß er in uns schaffen.

3. Ach Vatter der barmherzigkeit! Was Jesus uns erworben, Da er, zu unsrer seligkeit, Am kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So daß wir nun versöhnet sind, Das laß auch uns genießen!

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom sünden dienste frey, Schenk uns die himmels-güter; Uns, die dein wort gerührt, erschreckt, Doch auch bewogen und erweckt, Das heil bey dir zu suchen.

5. Wirst du uns durch dein gnadenwort Und deinen Geist erneuern: So wollen wir dir, treu erhort, Mit herz und mund be-theuern: Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleiß, beständigkeit

beständigkeit Und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vatter, gnädig an! Ob wir, als schände sündler, Gleich nicht, was du befehlst, gethan: So werden wir doch linder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt, Und unser herz zum guten neigt Im glauben und in liebe.

7. Dann wollen wir, was du uns gibst, Mit bester treue fassen; Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem herzen lassen: Daß deine göttliche natur In uns, der neuen creatur, Beständig sey und bleibe.

8. Nun: Herr, laß deine vaterthuld Uns jederzeit bedecken! Damit uns weder sünden-schuld, Noch zorn und strafe schrecken. Mach uns der sündschafft hier gewis, Und schenk uns einst das paradieß, Daß erbe deiner kinder!

Mel. Wer nur den lieben zc.

249. O großer Gott, du reines Wesen, Der du die reinen herzen dir Zur steten wohnung auserlesen Ach schaff ein reines herz in mir, Ein herz, daß von der argen welt Sich rein und unbefleckt erhält!

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbten glauben rein; Und laß es, Herr, durch deine güte In Christi blut gewaschen seyn! Dann mache mich zur reinigkeit Des wandels rüchrig und bereit!

3. Regiere mich mit deinem Geiste, Der mein-gerreuer bestand sey, Und mir erwünschte hülfe leide! Gott, siehe mir auß gnaden bey, Und gib mir einen solchen geist, Der neu, gewis und heilig heiß!

4. Doch, da ich meine-schwachheit merke, Mein Vatter, so verwirf mich nicht; Und stoß mich, wegen meiner werke, Ja nicht von deinem angesicht! Laß mich hier

in der gnade stehn, Und dort zu deinen himmel gehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der liebe, Doch nun und nimmermehr von mir! Ach! leide mich durch seine riebe Und seinen bestand für und für; Ja führe du mich durch die zeit Zu jener frohen-ewigkeit!

250. O starker Zebaoth, Du leben meiner seele! Und meines geistes-kraft! O mein Immanuel! Du schöpfer meines kindes! Schaff doch ein reines herz, O Jesu! mehre doch In mir den sünden-schmerz.

(Der antwortende Jesus.)

2. Zufrieden, o seele! zufrieden und still, Anschau von weitem dein seliges ziel, Und denke, daß dieses mein gnädiger will.

(Der bittende Christ.)

3. Ach ja, mein seelen-freund, Ich bin noch weit von dir; Zeuch mich, zeuch mich hinauf, Und gib dich gänzlich mir: O Gott! ein reines herz Ist, daß die seele sucht; Unreinigkeit ist hie, Ach, ach, ich bin verflucht!

(Der antwortende Jesus.)

4. Du bist nicht verflucht, ich mache dich neu; Ich, ich, dein erlöser, sey du nur getreu, Ich will dich verneuen, ich spreche dich frey.

(Der bittende Christ.)

5. Was freyheit? bin ich doch Gefangen von der sünd; Was treue? der ich stetz Die untreu mehr befind: Wo ist das neue herz, Daß du verheissen haß? Wo der gewisse geist Bey meiner sünden last?

(Der antwortende Jesus.)

6. Ich will es dir geben dem teufel zum spott, Ich will dich erretten auß ewiger noth, Ich will es thun, als ein wahrhaftiger Gott.

(Der bittende Christ.)

7. Wohlan, so will ich mich Nun halten an das wort, Daß

soll mein anker seyn, Bis ich komm
an den port. Der heiland aller
welt Will mir auch gnädig seyn;
Drum, meine seele, geh In deinen
frieden ein.

(Der antwortende Iesus.)

3. O seele! sey ruhig, und fasse
diß wort: Ich bringe dich sicher
zum seligen port; Ich laß dich
nicht, glaub es, ich bleibe dein
horr.

e) Von der Rechtfertigung.

Mel. Psalm 8.

251. Ach, schöne doch, o groß,
ser menschen-hüter!
Ach, strafe nicht, barmherziger
gebieter! Ach, rechne nicht, Wer
kan vor dir bestehn; Ach zürne
nicht, Ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht, in Iesu will
ich kommen; Hat der nicht, Herr,
die strafe weggenommen? Er ist
am kreuz ein fluch für mich ge-
macht, An meiner statt hat er es
vollenbracht.

3. Ach, rechne nicht, auf tausend
muß ich schweigen; Ich will mich
vor dem gnaden-scepter beugen,
Auf meinen mund die hand ich se-
gen will, Und, wie ein kind, ge-
dultig halten still.

4. Ach, strafe nicht, du sonst
verzehrend feuer! Ich muß ver-
gehn, die flamm' brennt ungeheu-
er. Da ist dein Sohn, der stehet
in den riß; Da ist der bürg, ach,
meiner sünd vergiß!

5. Ach schöne doch: ich bin zwar
asch und erden, Ein leichtes blatt,
das bald zu staub wird werden;
Doch will ich seyn, o Herr! dein
eigenthum: Ach! nimm mich auf,
gedenk an deinen ruhm.

6. Ich hoff', du wirst mich
nicht, mein Gott! ver'assen; Ich
aber will das, was du haffest, haf-
sen. Bin ich erkauf't durch deines
Sohnes blut, So bin ich dein,
und habe guten muth.

Mel. Wer nur den lieben.

252. Aus gnaden soll ich se-
lig werden, Und
nicht durch meiner werke werth!
Welch heil, daß Gott mich schon
auf erden Für seiner gnade kind
erklärt! Durch meinen heiland
soll ich rein, Aus gnaden ewig
selig seyn.

2. Aus gnaden—denn wer
kan verdienen, Was sündern
Gottes Sohn erwarb, Als er zu
Gottes ruhm, und ihnen zum
besten, zur versöhnung, starb?
Nahm er nicht aller sünden schuld
Auf sich allein, und bloß aus
huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf er-
den Der strafen Gottes ganze
last. Was trieb ihn, mensch!
dein freund zu werden? Sprich,
weß du dich zu rühmen hast?
Bracht' er sich nicht zum opfer
dar, Als jeder Gottes feind noch
war?

4. Aus gnaden that er's; freut
euch, sündler! Wenn ihr nur wahr-
re buße thut, Und glaubt, so
seyd ihr Gottes kinder, Ihn
wohlgefällig durch sein blut.
Welch heil, daß Gott nur ge-
ben kan! Aus gnaden nimmt er
sündler an.

5. Aus gnaden—aber, sündler!
hüte Dich vor dem mißbrauch
seiner huld, Und häufe nicht,
weil seine güte So wunder-voll
ist, schuld auf schuld; Denn, wer
auf sie zu freveln wagt, Dem ist
ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit vat-
ter-armen, Gott! rette mich;
gieb glauben, gieb Auch heilig-
keit, durch dein erbarmen, Zu
allen pflichten kraft und trieb;
Daß meine seele dir getreu Im
glauben bis zum tode sey.

7. Aus gnaden hilf mir ringen,
streiten, Und überwinden; tritt
herzu, Wann meine matten füße
gleiten, Und decke meine mängel
zu. Denn du belohnst dem glau-
ben

ben auch Der gnade redlichen gebrauch.

8. Aus gnaden einst von dir erhoben In deſſen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr, als ich dich hier preiſen kan, Dann bin ich ganz gerecht und rein, Und ewig ſelig, ewig dein.

253. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott! erhöre mein rufen: Dein gnädig ohr neig' her zu mir, Und meiner bitt' ſie öffne: Dann ſo du willſt daß ſehen an, Was ſünd' und unrecht iſt geſhan, Wer kan Herr! vor dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts, dann gnad und gunſt, Die ſünde zu vergeben, Es iſt doch unſer thun umſonſt, Auch in dem beſten leben: Vor dir niemand ſich rühmen kan, Deß muß dich fürchten jederman, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienſt nicht bauen, Auf ihn mein herz ſoll laſſen ſich, Und ſeiner güte trauen, Die mir zuſagt ſein wertheß wort, Daß iſt mein troſt und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währte biß in die nacht, Und wieder an den morgen, Doch ſoll mein herz an Gottes teß macht Nicht zweifeln oder ſorgen, So thu Iſrael rechter art, Der auß dem geiſt erzeuget ward, Und ſeines Gottes harre.

5. Ob bey uns iſt der ſünden viel, Bey Gott iſt viel mehr gnade, Sein' hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch ſey der ſchade; Er iſt allein der gute hirt, Der Iſrael erlöſen wird Aus ſeinen ſünden allen.

6. Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem Heil'gen Geiſte, Wiß es im anfang war und nun, Der uns ſein' gnade leiſte: Daß wir wandeln in ſeinem pfad,

Und meiden ſünd, und ſeelenſchad. Wer das begehrt ſprech Amen.

254. Es iſt das heil und frommen her Von gut und lauter gnaden; Die werlt vermögen nimmermehr Zu heilen unſern ſchaden: Der glaub ſiehe Jeſum Chriſtum an, Der hat genug für uns geſhan, Er iſt der mittler worden.

2. Was Gott befehlt in ſein'm gebort, Konnt fleiſch und blut nicht halten; Darum erhob ſich zorn und noth Vor Gott ſo manniſalten; Daß fleiſch reicht uns nicht dar den geiſt, Den das geſetz heiſcht allermeiſt, Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher wahn darbey, Gott hätte's geſetz drum geben, Als ob wir möchten ſelber frey Erwerben uns das leben; So iſt es ja ein ſpiegel zart, Der uns zeigt an die ſündig art, In unſerm fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelb' unart Aus eig'ner kraft zu laſſen; Wiewohl es oft verſuchet ward, Doch mehrt ſich ſünd' ohn' maſſen: Dann gleißners werlt Gott hoch verdammt Und in dem fleiſch der ſünde ſchand Allzeit war angebohren.

5. Doch müßt' es geſetz erfüllet ſeyn, Sonſt wären wir verloren; Drum ſchickt Gott ſeinen Sohn herein, Für uns ein menſch gebohren: Daß ganz geſetz hat er erfüllet, Damit ſein's Vatters zorn geſtillt, Der über uns gieng alle.

6. Und weil es nun erfüllet iſt, Durch den, der es konnt halten; So ſpricht ein jeder frommer chriſt Nach glaubens recht geſaltete: Ich nehm dich an, o Herr mein! Dein tod wird mir das leben ſeyn, Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betrügen;

gen; Nun sagst du, daß kein mensch verzag, Daß wirst du immer lügen: Wer glaubt an dich und wird getauft, Dem ist der himmel schon erkauft, Daß er nicht werd verloren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset; Der glaub gibt auß von ihm den schein, So er die werl nicht läset: Mit Gott der glaub ist wohl daran, Und durch die lieb wirds dargethan, Bist du auß Gott geböhren.

9. Die sünd wird durchs geseß erkannt, Diß schlägtß gewissen nieder: Dann kommt daß gnadenwort zur hand, Und stärkt den sündler wieder; Es spricht: Komm her, zu Christo zu, In ihm, nicht im geseß, ist rah; Diß kan den glauben stärken.

10. Die werl gewißlich kommen her Auß einem rechten glauben: Dann daß kein rechter glaube wär, Dem mann die werl wolle rauben: Doch macht allein der glaub gerecht, Durch werl die prob wird abgelegt, Den glauben dran zu merken.

11. Die hoffnung wart's der rechten zeit Der göttlichen zusage; Wann die geschehen soll zur freud, Seht Gott kein ziel noch tage: Er weiß wohl, wanns am besten ist, Er braucht an uns kein arge list, Deß mag man ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wolle er nicht, Laß dich es nicht erschrecken; Dann wo er ist am besten mit, Da will erß nicht entdecken: Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein fleisch sprach' lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. So sey mit höchstem lob gepreißt, Um dieser wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist; Der woll' in uns erfüllen, Was er schon angefangen hat, Auf daß, zu ehren seiner gnad, Geheiligt werd sein name.

14. Dein reich zukomm; dein will gescheh, Hier, wie im himmel; throne; Gib heute brod, daß tägliche; Auch unsrer schuld verschone, Als wir thun unsern schuldigern; Laß von versuchung uns seyn fern; Lös' uns vom übel, amen!

Mel. O Gott, du frommer.

255. Herr, höre mein gebät, Um deiner wahrheit willen! Du bist an gnade reich Und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh nicht ins gericht, Mit deinem armen knecht! Vor dir, o Herr, ist ja kein sterblicher gerecht!

2. Die größe meiner schuld schlägt meine seele nieder, Beschämt empfind' ich sie; O! tröste du mich wieder, Daß mir der seelen schmerz nicht alle kraft verzehret. Wer ist, der, ausser dir, Mir wahren trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! Erheb ich hertz und hände; Mein heil steht nur bey dir, O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad ergehn; Ich hoffe, Herr auf dich! Zeig mir den rechten weg, Denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! Ich will die sünde hassen, Auf deine hülfe nur Will ich mich, Gott! verlassen. Nur daß, was dir gefälle. Wird auch von mir gethan; Führt mich durch deinen Geist, Auf dieser guten bahn.

5. Beruhige mein hertz, Um meines mittlers willen, Laß seines opfers trost Auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst, Ganz unveränderlich; Dein will ich ewig seyn; O Gott, erhöre mich!

Mel. Psalm 42.

256. O du schöpfer aller dinge! Höre, höre, mein gebät, Daß ich jeso vor dich bringe, Weil mein hertz in ängsten steht: Meine sünden drücken mich,

mich, Drum komm ich und suche dich, Und bekenne meine sünden; Ach! laß mich doch gnade finden.

2. Herr! du heiffest alle kommen, Ladest jederman zu dir. Drum bin ich nicht ausgenommen, Noch von deiner gnaden-thür Ausgeschlossen: sondern du Wille und wirfst mich noch darzu Von den sünden, die mich drücken, Ganz entbinden und erquickten.

3. Herr! dein wort bleibe ungebroschen, Daß du uns einmal geredt. Da du gnadenreich gesprochen: Sucht mein anlich mit gebär; Darum komm ich auch vor dich, Such' dein anlich, Herr! laß mich Die vergebung meiner sünden, Leben, trost und gnade finden.

4. Deine handschrift übergebe Ich dir selbst, o treuer Gott! Diese heißt: so wahr ich lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern daß er sich bekehrt Von den sünden, und begehrt Mir, als seinem Gott, zu leben; So will ich die schuld vergeben.

5. Nun wohl an, du kannst nicht lügen, Herr! ich halt mich an dein wort: Will die knie in demuth biegen, Dir bekennen, treuer holt! Was sich böses bey mir findet. Ich bin das verlorne kind, Daß durch satans list verblendet, Deine güter hat verschwendet.

6. Nun was soll ich weiter sagen? Ich will nun an meine brust Mir dem armen zöllner schlagen; Weil dir alles wohl bewust, Was mein böses herz gethan. Sieh mich wieder gnädig an: Ich fall dir in deine arme, Meiner dich, mein Gott! erbarme.

7. Ich verleugne nicht die sünden, Ich verleugne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, Frage nur mit mir gedult. Alles, was ich schuldig bin, Zahl mein Jesus, nimm es hin; Nimm die zahlung meines bü-

gen, Der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vatter aller gnaden; Schau dessen leiden an. Meine schuld kan mir nicht schaden, Er hat für mich gnug gethan. Dieses ist es, was mich tröst: Durch sein blut bin ich erlöst, Und in seinen tiefen wunden Hab ich fried und ruh gefunden.

9. Nun, ich eile, zu genießen, Jesu! deinen leib und blut; Mein so sehr bedrängt gewissen Tröster dieses höchste Gut. Laß mich würdig vor dir stehn. In dir schmecken, und jehz sehn, Wie du süß und freundlich denen, Die sich herzlich nach dir sehnen.

Mel. Alle menschen müssen.

257. Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter aller welt! Sieh, wie wird ein armer sündler, Herr! vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist gebohren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Der in tiefen schulden steckt.

2. Mein erwachendes gewissen, Deine straf-gerechtigkeir, Dein gesetz, daß ich zerrissen, Neh' dem satan, stehn bereit, Meine seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen: Dann ein zeuge gibt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben, Ich seh nichts als höllenpein! Frecher sündler, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil sehn: Es erzittert meine seele Vor des offenen abgrunds höhle; Es erstarrt geist und blut Vor der ew'gen flammen gluth.

4. Doch, Gott lob! die furcht verschwindet, Weit ein bürg ins mittel tritt; Weil sich ein vertretter findet, Der für den besklagten bitt. O beglückete heuere sünden! Gottes Sohn hat seine wunden Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter!

Richter! siehe meinen dür-
gen. Siehe die bezahlung an;
Dieser ließ für mich sich würgen,
Dieser hat genug gerhan: Der
hat dein gesetz erfüllet, Der hat
deinen zorn gestiller. Herr! ich
glaube, Steh mir bey, Sprich
von straf und schuld mich frey.

6. Ach, was hör' ich? gnade,
gnade, Gnade schallt in meinem
ohr: Ach! mich höllenbrand, mich
made, Hebt ein sanfter zug em-
por: Gott spricht: sündler, du
sollst leben, Deine schuld ist dir
vergeben; Sey getrost, mein lie-
ber sohn! Komm zu meinem gna-
denthron.

7. Seht, wie sich der abgrund
schließet, Seht, wie sich der him-
mel freut, Da das blut des Lam-
mes fließet, Da mich die gerech-
tigkeit Des vollkommenen mit-
lers decket: Wer ist, der mich fer-
ner schrecket? Wer ist, der sich
an mich wagt, Und ein himmels-
kind verklagt?

8. Richter! der mich los ge-
sprochen; Vatter! der mich zärt-
lich liebt; Mittler! der, was ich
verbrochen Und geraubt, Gott
wieder gibt; Geist! der mir den
glauben schenket, Der mich in
den mittler senket: Gott der
gnaden! dir sey ruhm, Und mein
herz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde haf-
sen, Die das herz mit angst be-
schwert; Laß mich alles unter-
lassen, Was den neuen frieden
stöhet: Rein'ge täglich mein ge-
wissen, Laß mich eifrig seyn be-
kriegen, Mit verleugnung dieser
welt, Das zu thun, was dir ge-
fällt.

Mel. Nun sich der tag, 1c.

258. Wie bist du mir so
herzlich gut, Mein
Hoherpriester, du! Wie theu'r
und kräftig ist dein blut! Es sezt
mich fest in ruh.

2. Wann mein gewissen zagen
will Vor meiner sünden-schuld,

So mach dein blut mich wieder
still, Sezt mich bey Gott in
huld.

3. Es giebet dem bedruckten
sinn Freymüthigkeit zu dir, Das
ich in dir zufrieden bin, Wie
arm ich bin in mir.

4. Hab ich gestrauchelt hie und
da, Und will verzagen fast, So
spür' ich dein versöhn-blut nah,
Das nimmt mir meine last.

5. Es sänstigt meinen tiefen
schmerz, Durch seine balsams-
kraft; Es stillt mein gestörtes
herz, Und neuen glauben schafft.

6. Da senkte sich dann mein blö-
der sinn In deine wunden ein,
Da ich dann ganz vertraulich bin.
Mein Gott! wie kan es seyn?

7. Ich hab vergessen meine
sünd', Als wär sie nie geschehn;
Du sprichst: lieg still in mir,
mein kind, Du mußt auf dich
nicht sehn.

8. Wie kan es seyn, ich sag es
noch; Herr! ist es auch berrug?
Ich grosser sündler hab ja doch
Verdienen deinen fluch.

9. Nein, Jesu! du betrügest
nicht, Dein Geiße mir zeugniß
gibt: Dein blut mir gnad und
fried verspricht; Ich werd um-
sonst geliebt.

10. Umsonst will ich auch lie-
ben dich, Mein Gott, mein trost
und theil; Ich will nicht denken
mehr an mich; In dir ist all
mein heil.

11. Weg, sünde! bleib mir un-
betwust; Komme dieses blut ins
herz, So stirbet alle sündelust;
Der sinn geht himmelwärt.

12. O Nein, ich will und kan
nicht mehr, Mein freund, betrü-
ben dich; Dein herz verbindet
mich allzusehr; Ach! bind mich
ewiglich.

13. Zeuch mich in dein versöh-
nend herz, Mein Jesu! tief hin-
ein; Laß es in aller noth und
schmerz, Mein schloß und zu-
flucht seyn.

14. Kommt, groß und kleine
sündler,

Sünder, doch, Die ihr mühselig
seid, Diß liebend herz steht offen
noch, Daß euch von sünd befreyt.

Mel. Wer nur den lieben.

259. Wie theuer, GOTT! ist
deine güte, Die alle
missethat vergibt, So bald ein
reuedes gemüthe Die sünden,
die es sonst geliebt, Erkennt, ver-
dammt und ernstlich haßt, Und
zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher
werden, Weil du so reich an gna-
de bist. Wie kurz ist meine zeit
auf erden, Die mir zum heil ge-
geben ist! Gib, daß sie mir recht
wichtig sey, Daß ich sie meiner
besserung weih.

3. Zwar deine gnade zu verdie-
nen, Sind reu und besserung viel
zu klein. Doch, darf sich auch ein
mensch erlöhnen, Zu glauben, dir
versöhnt zu seyn? Wenn er noch
liebt, was dir mißfällt, Und nicht
dein wort von herzen hält?

4. Nie willst du dem die schuld
erlassen, Der frevelnd schuld auf
schulden häuft. Der kan kein
herz zu IESU fassen, Der zwar
auf sein verdienst sich stützt, Doch
in der sünde noch beharrt, Da-
für er selbst ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein
GOTT! zu Füßen, Wirgib mir
gnädig meine schuld, Und heile
mein verwundt gewissen Mir
tröst an deiner vatterhuld. Ich
will mit ernst die sünden scheun,
Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mir gerechtigkeit auch
stärke Durch Christum mir ge-
schenket sey, Will ich durch übung
guter werke Beweisen; mache
selbst mich treu, HERR! in der lie-
be gegen dich, Sie dringe sters
und leite mich!

7. Laß mich zu deiner ehre le-
ben, Der du die missethat ver-
giebst; Daß hassen, was du mir
vergeben, Daß lieben, was du
selber liebst. Laß, Vatter! mein
gewissen rein, Und heilig meinen
wandel seyn.

Mel. Alle menschen müssen.

260. Wohl mir! IESU
Christi wunden
haben mich nun frey gemacht.
Ach! wie hart war ich gebunden!
Ach, wie finster war die nacht,
Die mein herz mit sorgen quäl-
te, Da mir GOTT und alles febl-
te. Sündenschuld und seelennoth
Machte mich lebendig tod.

2. Wohl mir! wohl mir! mei-
ne ketten Sind entzwen und ich
bin loß. Christi seliges erretten
Macht mir muth und freude groß.
Ach, wie tief lag ich gefangen,
Nun bin ich herausgegangen;
Und das süße tagelicht Scheint
ins herz und angezicht.

3. Wohl mir! alle meine sün-
den Seh' ich durch des Lammes
blut Weichen, sinken und ver-
schwinden. Mein vor GOTT er-
schrockner muth Steigt getrost
aus seinem staube, Schöpft er-
st und singt, ich glaube. Angst und
schulden sind dahin, Weil ich
arm und glaubig bin.

4. Wohl mir, ich kan ruhig
schlafen, Und mein herz ist sor-
genfrey. Denn ich fürchte keine
strafen; Ja, nun weiß ich was es
sey, GOTTES gnade zu genießen
Und mit freudigem gewissen Frey
und frölich aufzustehn, Sicher
aus und einzugehn.

5. Wohl mir, denn ich trinck
und esse, Als des Vatters kind
und gast. Ich bin selig, ich ver-
gesse Meine noth, der seelenlast.
Und wenn ich der arbeit warte,
So verschwindet mir das harte.
Der sich für mich kreuz'gen ließ,
Macht mir alles leicht und süß.

6. Wohl mir! denn der höllen
flammen Sind durch Christi blut
erstickt, Wer will mich hinfort
verdammen, Da mich IESUS an-
glickt? Denn ich hab in seinen
wunden Ewige erlösung funden.
Diese bleib mir allezeit. Diese
sitz in ewigkeit.

Mel.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

261. Wo soll ich fliehen hin,
Weil ich beschweret
bin Mit vielen grossen sünden?
Wo soll ich rettung finden? Wan
alle welt herkäme, Mein angst sie
nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller gnad! Auf
dein gebort und rath Kommt
mein betrübt gemüthe Zu deiner
grossen güte, Laß du auf mein ge-
wissen Ein gnadenröpflein flief-
sen.

3. Ich, dein betrübtes kind,
Werf alle meine sünd, So viel
ihr in mir stecken, Und mich so
heftig schrecken, In deine tiefe
wunden, Darin wird heil gesun-
den.

4. Durch dein unschuldig blut,
Die schöne rote fluth, Wasch ab
all meine sünde, Mit trost mein
herz verbinde, Und ihr nicht mehr
gedenke, Inß meer sie tief ver-
senke.

5. Du bist der, der mich tröst,
Weil du mich hast erlöst: Was ich
gesundigt habe, Hast du verscharrt
im grabe, Darinn wollst du's ver-
schliessen, Da wird es bleiben
müssen.

6. Ist meine böshheit groß, So
werd ich ihr doch loß, Wann ich
dein blut auffasse, Und mich da-
rauf verlasse: Wer sich zu dir
nur sinder, All angst ihm bald
verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel;
Doch, was ich haben will, Ist als
leß, mir zu gute, Erlangt mit dei-
nem blute, Damit ich überwinde
Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer
Mir ganz entgegen wär? Darf
ich doch nicht verzagen, Mir dir
kan ich sie schlagen; Dein blut
darf ich nur zeigen, So muß ihr
trug bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft,
Hat solche stärk und kraft, Daß
solches nur alleine, Die ganze
welt kan reine, Ja gar auß teu-

fels rachen Frey, loß und ledig
machen.

10. Darum allein auf dich,
Herr Christ! verlaß ich mich,
Jetzt kan ich nicht verderben,
Dein reich muß ich ererben, Dañ
du hast mirß erworben, Da du für
mich gestorben.

11. Führe auch mein herz und
sinn Durch deinen Geist dahin,
Daß ich mög alles meiden Was
mich und dich kan scheiden, Und
ich an deinem leibe Ein gliedmaß
ewig bleibe.

f) Von dem Frieden, Ruhe
und Freude in Gott.

Mel. Nun danket alle Gott.

262. Gib mir ein frölich
herz, Du geber aller
gaben Und laß mich meine lust Un-
deinem worte haben; So bin ich
ganz vergnügt; So ist kein trau-
ergeist, Der dich, mein lieber
Gott! Aus meiner seelen reißt.

2. Gib mir ein frölich herz Im
wünschen und verlangen; Laß
meine zubericht Un dir beständig
hangen. Und blicke mich mit trost
In meiner hoffnung an, Daß sie
in deiner huld Vor anker liegen
kan.

3. Gib mir ein frölich herz, So
oft ich vor dich trette, Und durch
deß geistes trieb Mein unser Vat-
ter! häte; Doch deinem willen
bleibt Mein wille heimgestellt,
Gib nur, was dir beliebt, Und
was mir selig fällt.

4. Gib mir ein frölich herz, Bey
kummerniß und sorgen; Du sor-
gest ja für mich; Und dir ist un-
verborgen, Was meiner seele gut,
Was meinem leibe dient; Du
weißt die mittel auch, Wodurch
mein glücke grünt.

5. Gib mir ein frölich herz,
Wann ich in unschuld leide.
Kränkt mich die falsche welt Mit
unverdientem neide; So bleib
ich doch getrost: Du bist mein be-
ster

ster freund, Der's ewig treu und
gut Mir meiner wohlfahrt mehret.

6. Gib mir ein frölich herz,
Bey nassen trauer-tagen, Und laß
mich mit gedult Die last dersel-
ben tragen. Auf ungewisser folget
Doch wieder sonnenschein, So
wird mir auch das kreuz Voll
frucht und segen seyn.

7. Gib mir ein frölich herz,
Wann ich auch endlich sterbe.
Der tod ist mein gewinn, Weil
ich das leben erbe. Im himmel
gehen erst Die rechte freuden an:
Ach, daß ich heure nicht Von hin-
nen scheiden kan!

Mel. Wer nur den lieben.

263. Gott! deine gnad ist
unser leben, Sie
schafft uns heil und seelen-ruh.
Dein ist's, die sünden zu verge-
ben, Und willig ist dein herz da-
zu. Du nimmst die sündler gnä-
dig an, Die sich voll reue zu dir
nah'n!

2. Uns, uns verlohre zu erret-
ten, Gabst du für uns selbst dei-
nen Sohn. Er litt, damit wir
friede hätten, Für uns den tod,
der sünde lohn. O Gott, wie
hast du uns geliebt! Welch ein er-
barmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner
treue, Die niemand g'nug erhe-
ben kan! Nun nimmst du jede
wahre reue, Um Christi willen
gnädig an. Wohl dem, der sich zu
dir befehrt, Und gläubig seinen
Mittler ehret.

4. Den, Herr! befreyst du von
den plagen, Die dem gewissen
furchtbar sind, Der kan gerost
und freudig sagen; Gott ist für
mich, ich bin sein kind; Hier ist
der, welcher für mich lieth, Und
mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die
seele, Die, so sich deiner gnade
freut! Befehrt, daß irdisch glück
ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht, zu-
friedenheit. Dein friede über-

wieget weit Die welt und ihre
herrlichkeit.

6. Dein friede stärkt mit frohem
muthe Daß herz, auch in der größ-
ten noth; Gib hoffnung zu dem
ew'gen gute, Und mach gerost
selbst in dem tod. Er ist schon
in der pilgerzeit Ein vorschmack
künft'ger seligkeit.

7. Laß, Vatter! denn auch mich
empfinden, Wie köstlich dieser
friede sey. Auch mich sprachst du
von meinen sünden Und ihren
strafen völlig frey. Denn der,
der aller sünden trug, Ward ster-
bend auch für mich ein küh.

8. O laß mich dich im glauben
fassen, Und, Vatter, mich voll zu-
versicht Auf deine treue sters ver-
lassen! Wann alles wankt, wankt
sie doch nicht. Wohl dem, der
sich auf dich verläßt! Sein heil
steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich er-
heben, Mich ewig deiner gnade
freu'n, Und deinem dienst mein
ganzes leben In kindlichem gehor-
sam weih'n. Herr! du vergabst
mir meine schuld; Nie, nie ver-
geß ich diese huld.

264. Jesu, meine freude,
Meines herzens wei-
de, Jesu, meine zier! Ach wie
lang, ach lange, Ist dein herzen
bange, Und verlange nach dir.
Gottes-lamm, Mein bräutigam!
Auffer dir soll mir auf erden
Sonst nichts liebers werden.

2. Unter deinen schirmen Bin
ich für den stürmen Aller feinde
frey; Laß den satan wütern, Laß
den feind erbittern, Mir steht Jes-
sus bey: Ob es ißt Gleich kracht
und blizt, Ob gleich sünd und
hölle schrecken, Jesus will mich
decken.

3. Troß dem alten drachen,
Troß des todes rachen, Troß der
furcht dazu! Tobe, welt, und
springe; Ich steh hier, und singe
In gar sich'rer ruh. Gottes
macht hält mich in acht; Erd und
abgrund

adgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergehen, Jesu, meine lust! Weg, ihr eitlen ehren Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt: Elend, noth, Kreuz, schmach und tod, Soll mich ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen! Daß die welt erlesen, Mir gefällt du nicht: Gute nacht, ihr sünden! Bleibet weit dahinten. Kommt nicht mehr ans licht: Gute nacht. Du stolz und pracht! Dir sey gang, du laster-leben! Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauer-geister: Dann mein freuden-meister, Jesus tritt herein; Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr bes trüben Lauter zucker seyn; Duldr' ich schon hie spott und hohn, Dan- noch bleibst du auch im leide, Jesu! meine freude.

7. Vatter aller ehren! Daß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier sey; Es gescheh' dein wille; Unfern hunger stille! Mach uns sünden-fren; Führ uns in ver- suchung nicht; Sondern führ uns aus dem leide, Jesu, meine freu- de

8. Jesu! ich befehle Dir mein leib und seele, Jesu! bleib bey mir; Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, Jesu, meine-zier! Jesu, du Mein' freud und ruh! Meine see! in deine hände Nimm an meinem ende.

Mel. Gott sey dank in aller.

265. Jesu, meiner seelen schatz darzu, Alles bist du mir al- lein, Sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der welt Edle schätze, gold und geld; Jesu und sein theures blut, Ist mir mehr denn alles gut.

3. Stellen meine feinde sich Deffentlich gleich wider mich;

Jesus reißt aus aller noth, Eil- get trübsal, höll und tod.

4. Bin ich krank, und ist kein mann, Der die schwachheit lind- dern kan; Jesus will mein arzt in pein, Und mein treuer helfer seyn.

5. Bin ich nackter, arm und bloß, Und mein vorrath schon nicht groß, Jesus hilft zu aller zeit Aller meiner dürftigkeit.

6. Muß ich in das elend fort, Hin an einen fremden ort: Jesus forger selbst für mich, Schützet mich da wunderbarlich.

7. Muß ich dulden hohn und spott, Wider Gott und sein ge- bott; Jesus gibt mir kraft und macht, Daß ich allen spott nicht acht'.

8. Hat der bienen honigsaft Und der zucker süße kraft; Mein herz- liebster Jesus Christ Tausendmal viel süßer ist.

9. Jesus, was durch ohren bricht, Jesus, was das auge sieht, Jesus, was die zunge schmeckt, Und wornach die hand sich streckt.

10. Jesus sey mein speis' und trank Jesus sey mein lobgesang, Jesus sey mein freuden-schall, Jesus sey mein ganzes all.

11. Endlich laß, du höchstes gut; Jesu, dein vergoß'nes blut, Deine wunden, deine pein, Mei- ne rast im tode seyn.

Mel. Psalm 78.

266. Mein Salomo! dein freundliches regie- ren Stillt alles weh, das meinen geist beschweret: Wann sich zu dir mein blödes herze lehret, Soläßt sich bald dein friedens-geist ver- spüren; Dein gnadenblick zer- schmelzet meinen sinn, Und nimmet die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein freund gibt solche edle gaben, Die alle weis mir nicht verschaffen konnte: Was ist, womit sie ihre diener lohnet? Es kan ja nicht die müden seelen laben. Mein Jesus kan's, er thut's

thut's im überfluß, Wann alle welt zurücke stehen muß.

3. Süßter freund! wie wohl ist dem gemüthe, Daß im geseß sich so ermüdet findet, Und nun dich selbst, o seelekräft! empfindet, Und schmeckt in dir die wunder-süße güte, Die alle angst, die alle noch verschlingt, Und unsern geist zu sanfter ruhe bringt.

4. Die gnaden-quell, so in die seele fließet, Die wird in ihr ein brunn, der leben bringet, Und in das volle meer des lebens springet, Und lebens-ströme wieder von sich gießet. Behält in dir diß wasser seinen lauf, So geht in dir die frucht des lebens auf.

5. Es müsse dann mein herz nur Christum schauen. Besuche mich, mein aufgang auß der höhe! Daß ich das licht in deinem lichte sehe, Und könne schlechterdingß der gnade trauen; Kein fehler sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchem blick der liebe führ.

6. Wann mein gebrech' mich vor dir niederschläget, Und in mir will den geist der kindschafft dämpfen; Wann ich im glauben muß dargegen kämpfen, So, daß in mir dadurch wird angst erregt: So laß mich doch dein vatter, herze sehn, Und neue kraft und zuversicht entstehn.

7. So ruh ich nun, mein heil! in deinen armen, Du selbst sollst mir mein ew'ger friede bleiben, Zu deiner huld will ich mich ganz verschreiben. Mein element sey einig dein erbarmen: Und weil du mir mein ein und alles bist, So istß genug, wann dich mein geist genießt.

Mel. Wer nur den lieben.

267. Mit dir, o höchster, friede haben, Und deiner huld versichert seyn, Das ist die größte aller gaben, Die jedes menschen herz erfreu'n; Das bleibt auch in der ewigkeit Die quelle der zufriedenhait.

2. Wofür darf meiner seele grauen, Wenn du mir Gott, nicht schrecklich bist? Kan ich getrost auf dich nur schauen, Dem alles unterworfen ist, So seh' ich auch mit heiterm sinn Auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner fehler menge, Du, Vatter, du verzeihst sie mir, Treibt eine noch mich in die enge, So hab ich doch den trost an dir, Daß du die leiden dieser zeit Stets lenkst zu meiner seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern segen, Den deine hand in jener welt Den deinen aufbewahrt, entgegen; Und wenn mein leib in staub zerfällt, So zagt mein herz doch darum nicht; Denn du bist meine zuversicht.

5. Mein heil steht bloß in deinen händen, Und dein ist, Vatter, alle macht, Mir jedes gute zuzuwenden, Daß deine huld mir zgedacht. Nur du vollführst sters deinen rath. Wohl dem, der dich zum freunde hat.

6. Diß ist das glück der reinen seelen, Die sich mit ernst vor sünden scheun, Nur dich zu ihrem trost erwählen, Und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem sinn verehrt, Der ist dein freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen fällen Gewiß zum trost, und kan sein herz In dir, o Gott, zurrieden stellen, Bey jeder sorg, in jedem schmerz; Den wird zum ew'gen wohlgerhehn Unfehlbar deine huld erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, Um deiner gnade mich zu freun, Nach einem reinen herzen strebe, Und präg es mir auß tiefste ein: Kein größtes glück sen auß der welt, Als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

Mel. Auf, o sündler! laß dich.

268. Weicht, ihr sorgen, weicht ihr schmerzen,

zen, Weil mir Jeſus in dem herzen Durch den wahren glauben wohnt; Hab ich friede, troſt und freude, Und verbleib in allem leiſde Für der höllen-angſt verſchont; So iſt das ſeine gabe, Dann mit ihm ich alleß habe.

2. Laß die welt auf allen ſeiten, Mit verdruß und ſchrecken ſtreiten, Welches nur den körper plagt; Meine ſeele wird nicht müde, Dann mein Jeſus hat den friede klar und deutlich zugeſagt: Und dabey will er mich ſchützen, Daß mir alleß leid muß nützen.

3. Will der teufel, ſünd und hölle, Mich auf unterſchiedne fälſche Wieder in ihr neße ziehn; Dieſer fried iſt hoch und wichtig, Durch denſelben geh ich richtig, Der gefahr kan ich entfliehn: Wer kan an mir waß gewinnen? Er bewahrt mir herz und ſinnen.

4. Ach! der fried iſt wohl getroffen, Und der zugang ſieht mir offen Zu dem höchſten gnaden-thron: Chriſtus ſelber iſt die pforte, Und ich werd, nach ſeinem worte, Für dem zorn beſchirmet ſchon: Schirm und ſchild iſt ſeine wahrheit, Die mich führt zur ewigen klarheit.

5. Danket Gott mit einem liede, Daß er ſeinen himmels-friede So vergnüglich koſten läßt. Troß der welt und allen ſünden! Jeſus hilft mir überwinden, Seine gnade ſteher beſt: Wer ſich an derſelben gnüget, Nimmermehr darnieder lieget.

g) Von der Kindſchaft Gottes.

Mel. Unſer Vatter im himmel.

269. Ach ſehet! welche lieb und gnad Der Vatter uns erzeiget hat, Der uns ſein eigenhum erkennt, Uns würmer ſeine kinder nennt; Der uns unwürdigen auß huld, Erläſſer alle ſündenschuld.

2. Diß zwar verſtehet nicht die Ref. Gef.

welt; Die uns für Gottes ſeinde hält, Uns haſſet, würgt, belegt mir ſpott, Und meynt, ſie diene drinnen Gott; Dann ſie erkennt Gott nicht recht, Drum ſeint ſie auch nicht ſein geſchlecht.

3. Indeffen kan es ſchaden nicht, Wann uns die böſe welt anſicht: Vielmehr gedenht es uns zu gut, Weil wir ſtehn unter Gottes hut: Wir rühmen uns auch in der pein, Daß wir deß höchſten kinder ſeyn.

4. So jemand fluchet, ſegnen wir, Und tragen Gott im böſen für, Daß er der feind' unwiſſenheit Vergebe, nach barmherzigkeit; Wie dann ein jedes Gottes-kind Iſt ſeinem Vatter gleich geſinnt.

5. Wann wir dann also kreuz und ſchmach Dem ſohne Gottes tragen nach, So ſind wir in ihm angenehm, Zu allem guten werck bequem; Wir werden ſchon in dieſer zeit Die erben wahrer ſeligkeit.

6. Dann zeuget Gottes Geiſt ſteßkraft Von unſrer kind, und erbeſchaft, Durch welches zeugniß unſer geiſt Gott Abba, lieber Vatter, heißt, Daß wir in voller zuverſicht Zu ihm hintreten an das licht.

7. Der nimmt ſich dann auch unſer an, Wann unſer mund nicht bäten kan, Vertritt uns auf das allerbeſt, Wann er die ſeufzer gehen läßt, Die Gott verſteht, ob gleich der mund Vor ihm ſie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die welt, Und trachten nach dem himmels-zelt, Das droben für uns ſieht bereit, Zu wohnen da in ewigkeit; Da unſre hoffnung wird erfüllt, Und unſer ſehnend herz geſtillt.

9. Iſt dann für uns der groſſe Gott, Waß ſcheuen wir dann noch den tod? Iſt Gott für uns, der uns loßſpricht, Waß kan dann übriges gericht? Wer iſt, der uns

von Gott abtrennt, Da Gott für liebe zu uns brennt.

10. So bleibt es, daß Gott unser freund, Und wir desselben kinder seynd: Zwar ist es noch erschienen nicht, Was wir vor Gottes angesicht Dort werden seyn in ewigkeit, Und was uns allda sey bereit.

11. Doch aber wissen wir gewiß, Daß dieses einst erscheinen muß, Daß wir in Gottes freunden-reich Seynd ihm und seinen engeln gleich; Weil da ein jeder glaubens-mann Ihn, wie er ist, wird schauen an.

12. Drum, Vatter, preisen wir außs best Dich, der du uns diß wissen läßt. Wir bitten, gib uns deinen geist, Der uns die rechten wege weist, Darauf wir zu dir, Vatter, gehn, Und vor dir ewiglich bestehn.

Mel. Ich bin ein Herr der.

270. Kommt, Christen, preißt den Herrn mit mir! Sein wohlthun währet für und für Bey denen, die ihn lieben. Ihr treues hertz ist ihm bekannt; Sie sind in seine Vatterhand Zum segnen eingeschrieben.

2. Ein kind des höchsten Vatters seyn, Sich sein und seiner gnade freu'n, Bey seinen leiden beben; Beim blick auf Gott die welt verschmähn, Dem tode froh entgegen sehn, Das ist ein selig leben

3. Der Ew'ge, der die welt bewacht, Gibt auf die ihm getreuen acht; Sie sind bey ihm in gnaden. Wen Gott mit seiner allmacht schüht, Wer unter seinen schirmen sitzt, Wer kan, wer will dem schaden?

4. Im finstern ist der Herr sein licht, In nöthen seine zuversicht, Im kummer sein ergöhen. Und, treten alle freunde fern: So kan auf seinen freund, den Herrn, Er seine hoffnung sehn.

5. So hoch begnadigt ist der

christ, Der Christ frommer jünger ist, Schon selig hier auf erden. Doch nach vollbrachter prüfungzeit Kommt sein glück zur vollkommenheit; Dort soll er herrlich werden.

6. O Gott! erleuchte, die noch blind, Noch keine wahre christen sind, Des wegs zum heil verfehlen. Zeig ihnen, Gott des heils, dein heil, Und gib, daß sie, das beste theil Erkennen und erwählen.

Mel. Unser Vatter im himmel.

271. Stell, liebe seele! dich in ruh, Und tritt mir zuversicht herzu; Wir wollen hin zum Vatter gehn. Den wir so liebeich vor uns sehn; Zum Vatter, der uns nacht und tag Mehr locket als man glauben mag.

2. Dein Vatter ruft ja für und für: Komm, meine seele! komm zu mir, Daß ich dir geb, o liebste kind! Was dir mein rath ersprießlich findt: Ich mache ja von herzengrund, Aus gnaden, mit dir einen bund.

3. Du bist ja meiner hände werck; So bleib ich deiner schwachheit stürk, Und siehe bey dir in der noth, Ich helfe dir zu jeder zeit, Wann deine seele zu mir schreyt.

4. Dein Vatter heiß ich ewiglich, Darum aedenk ich sters an dich, Und merk auf dein geschrey, so oft Dein glaub auf meine güte hofft; Da geb ich, was dir nöthig thut, Was dir an leib und seele gut.

5. O herrlichkeit, o ehr und pracht, Die uns zu Gottes kindern macht! O liebe, daß der stolze Gott, Der herzog und Herr Zebaoth, Der alle ding erhält allein, Will unser aller Vatter seyn!

6. Wie tief hat sich mein Gott geneigt, Weil er uns alles diß erzeigt, Was dieser schänden welt gebricht, Die blind verbleibt bey seinem

seinem licht. Ich bin nun an der seele reich, Wird einſt den engeln Gottes gleich.

7. Drum ruf ich, Vatter, du biſt mein! Ich ſoll dein kind und erbe ſeyn, Diß lehret mich dein guter Geiſt, Der mich im glauben bäten heiſt; Ja, der verſichert herz und ſinn, Daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, welt, dir hab ich abgeſagt, Weil deine luſt doch endlich plagt, Dieweil ſie leið und ſeel betrübt, Und ew'ge quaal zum lohne gibt: Ich ſuche jene ſeligkeit, Die Gott den ſeinen hat bereit't.

9. Indeffen hab ich meine luſt Um Herrn, dem all mein thun bewußt, Der mir in nöthen helffen kan; Drum ruf ich ihn als Vatter an, Und glaube, daß er mich erquickt, Wann mich die laſt des kreuzes drückt.

10. In ſchwachheit klag ich tag und nacht: Mein Vatter! nimm dein kind in acht. In armuth ſteh ich, voll begier: Mein Vatter! wende dich zu mir. Ich ruf in höchſter traurigkeit: Hilf, Vatter! es iſt hohe zeit.

11. So grausam ſcheint mir ſeine noth, So bitter nicht der herbe roth: Ich fühle troſt, ich ſpüre rath, Wann mich mein Gott erhöret hat. Drum, ſchöde welt, fahr immer hin, Weil ich ein kind des höchſten bin.

b) Von der Heiligung.

Mel. Alle menſchen müſſen.

272. Du, der herz und nieren kenneſt, Ewiger, erforsche mich! Ach! ich war von dir getrennet, Aber du erbarmteſt dich, Hörteſt mein gebät, mein ſehnen, Sah'ſt die inbrunn'ner thränen, Schenkteſt mir ſelbſt deine huld, Und vergabſt mir alle ſchuld.

2. Ach, erforsche ſelbſt mein herz! Sieh es irrt und fehlet noch,

Und mir unruhvollem ſchmerze Fühlt es oft der ſünde joch; Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch ſieht mein blick Auf der laſter bahn zurück.

3. Alß zuerſt vor meinen bliken Der verblendung nacht verſchwand, Und mein auge, voll entzücken, Gott! dein anliß wieder fand; Wie war da der reiß der ſünden Mir ſo leicht zu überwinden; Ihre ſchrecken ſah ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wann, von andacht hingeriſſen, Ich den himmel offen ſah, Lag die welt zu meinen füßen, Und, Gott! deinem thronen nah, Miſcht ich in der engel chöre Den geſang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergibt:

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnete da in meiner bruſt! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner luſt; Ich verſchmähte deine gaben; Mir war, Gottes huld zu haben, Und ein herz, daß ihn verehrt, Mehr als erd und himmel werth.

6. Ihr, dem bäten heil'ge ſtunden, Voller ruhe, voll gewinn! Ach, wohin ſeyd ihr verſchwunden? Gluth der andacht, ach! wohin? Oft noch ſuch ich Gott durch jähren, Durch gebät und ſehn zu ehren; Doch, der welt geräuſch zerſtreut Des gebätes brünſtigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Auß der andacht ein gelächter, Auß dem bäten thorheit macht, Wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, Mich und melnen glauben ſchmähen; Dann vergeß ich meine pflicht, Und bekenne Jeſum nicht.

8. Unter der verfolger ſteinen Behten Gottes märt'rer nie, Seine wahrheit zu verneinen, Zwang nicht drohn, nicht folter ſie: Auf des härteſten todes wegen.
Gienget.

Hiengen sie dem lohn entgegen,
Sahn den himmel offen stehn,
Konnen so den tod verschmähn.

9. Der du sie mir kraft von oben
Zu dem kampf stark gemacht, Und
zu deinem thron erhoben, Wo kein
feind mehr ihrer lacht: Hilf auch
mir den spott bezwingen, Hilf
auch mir den lauf vollbringen!
Vatter, bis ans ende sey Dir
mein ganzes hertz getreu!

10. Wer getreu bleibt bis ans
ende, Und nicht achtet spott und
hohn, Dem bereiten GOrres
hände Eine ew'ge sieges-kron.
Kampf und muth war nicht ver-
gebens, Gott gibt ihm vom baum
des lebens, Und er kommt nicht
ins gericht, Stirbt den tod der
seele nicht.

Mel. Psalm 100.

273. Erneure mich, o ew'ges
licht! Erheb auf mich
dein angesicht, Und laß mit dei-
nem gnadenschein Mein ganzes
hertz erfüllet seyn.

2. Erlöde' in mir des fleisches
lust, Und rein'ge mich vom sün-
den-wust: Zu streiten wider
fleisch und blut Verleihe mir
kraft, geist und muth.

3. Schaff in mir, HErr! den
neuen geist: Der dir mit lust ge-
horsam leist: Ein willig opfer for-
derst du, Mein alter mensch
saucht nicht dazu.

4. Mach in mir das gedäch-
niß neu, Daß es auf dich gericht
sey; Und was dahinten ist
vergift, Vornehmlich Christi tod
ermißt.

5. Des fleisches willen töde'
in mir, Lenk ihn zum guten, daß
ich dir Gehorsam sey, und deiner
bahn In lieb und einfalt folgen
san.

6. HErr! ohne deines Geistes
licht, Erkenn ich deinen willen
nicht: Darum erleuchte den ver-
stand, Mach ihm dich und dein
wort be'kannt.

7. Mach mein gewissen durch

dein blut Ganz rein, daß mit ge-
trostem muth Ich san vor deinem
richtstuhl stehn, Und auf den
Mittler, Jesum sehn.

8. Laß hertz und sinn auf dich
allein Und auf dein wort gericht
ter seyn: Daß ich es freudig hör'
und thu, Gib selber kraft und
lust darzu.

9. Gib, daß mein geist erfährt
und schmeckt, Was uns dein wort
für freud erweckt, Was es für
leben, stärke, kraft Und süßigkeit
der seelen schafft.

10. Treib mich durch deinen
guten Geist; Durch seine kraft
mir bestand leih, Daß er in
mir die herrschaft führt, Hertz,
sinnen, mund und thar regiert.

11. Weil diß nur aus dem
glauben steigt, Der sich durch
werke thätig zeigt: So gib, daß
sich durch deinen Geist Mein
glaub in reichen fruchten weis'r.

12. Nimm, Jesu! mich in dei-
ne hut, So troß ich aller feinde
wuth: So sieg ich stark, mein
heil! durch dich, So preiß ich
dich dort ewiglich.

Mel. HErr Christ der ein.

274. HErr Jesu, gnaden-
sonne! Wahrhaftes
lebenlicht! Laß leben, licht und
wonne, Mein blödes angesicht,
Nach deiner gnad erfreuen, Und
meinen geist erneuen: Mein
Gott versag mir's nicht!

2. Vergib mir meine sünden,
Und wirf sie hinter dich; Laß al-
len zorn verschwinden, Und hilf
genädiglich: Laß deine friedens-
gaben Mein armes hertze laben:
Ach, HErr, erhöre mich!

3. Vertreib auß meiner seelen
Des alten Adams sinn, Und laß
mich dich erwählen, Auf daß ich
mich forthin Zu deinem dienst er-
gebe, Und dir zu ehren lebe, Weil
ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkennniß
In mir, mein seelen hort! Und
öffne mein verständniß Durch
dein

dein wahrhaftes wort, Daß ich mich dir verschreibe, Und in dem glauben bleibe, Zu trutz der höllen-pfort.

5. Wollst mich mit kraft auß-rüsten, Zu kreuz'gen mein begier, Sammt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sünden-welt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In meiner seelen an, Daß ich auß inn'rem triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgefallen, Beständig möge wallen Auf rech-ter lebens-bahn.

7. Nun, Herr! verleih mir stär-ke, Verleih mir kraft und muth, Dann daß sind gnaden-werke, Die dein Geist schafft und thut: Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen, Ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gna-den, Du Vatter aller treu! Wend allen seelenschaden, Und mach mich täglich neu: Gib daß ich dei-nen willen Beständig mög erfül-len, Und steh mir kräftig bey.

Mel. Was mein Gott will.

275. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von Herzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange: Ver-leih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde: Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad er-gebe, Hab immer ein zerknirscht-tes hertz, In wahrer busse lebe; Vor dir erschein, Herzlich beweine All meine missetharen: Die hän-de sein Laß milde seyn, Den dürst-igen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde; Rechtschaffne lieb und lust zu dir Durch deinen Geist anzünde,

Daß ich in noth, Bis in den tod, Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz, Noch eigen-nutz, Von deiner wahrheit tren-ne.

4. Behüte mich für zorn und grimm, Mein hertz mit sanftmuth ziere. Auch alle hoffarth von mir nimm, Zur demuth mich stets führe; Was sich noch findet Von alter sünd, Durch deinen Geist außsege; Gib, daß allzeit Trost, fried und freud Sich in mir ar-men rege.

5. Den glauben stärk, die lieb-erhalt, Die hoffnung mache beste, Daß ich von dir nicht wankte bald; Beständigkeit ist beste: Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket; Speiß ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbesleket.

6. Gib, daß ich treu und flei-sig sey In dem, was mir gebüh-ret; Durch ehrgeiß, stolz und heuchelei, Nicht werd auß neu verführet: Leichtfertigkeit, Haß-zant und neid Laß in mir nicht verbleiben; Verstockten sinn Und diebs-gewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem-rath, Und von dem irrtum tret-te; Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bäte: Dien' jederman, So viel ich kan; Daß böse haß und meide, Nach deinem wort, An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

Mel. O Gott, du frommer.

276. Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sinn, der gerne dir Will hier zu ehren leben: Re-gier' nun auch mein hertz, Steh mir bey früh und spat; In allem meinem thun Gib selber rath und that.

2. Laß mein vorhaben stets-Auf deine augen sehen, Die alles sehen, was Ich thu, was soll ge-schehen. Laß die gedanken stets

Auf dieser probe sehn: Gott siehst, Gott hörest, Gott strafest, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl, In allen meinen sachen: Ist dann auch recht, wann ich der welt gleich wollte machen? Ist dann auch recht, obß gleich Die menschen sehen nicht? Ist recht vor Gott? ist recht vor seinem angesicht?

4. Ach! führe mich, mein Gott! Und laß ja nicht geschehen, Daß ich sollt ohne dich Auch einen schritt nur gehen: Dann, wo ich selbst mich führ, So stürz ich mich in tod; Führst du mich aber, Herr! So hat es keine noth.

5. Laß mich verlassen mich, Und von mir selbst entbinden, Nicht suchen mich, nur dich; So werd ich mich doch finden An einem besfern ort: Sucht' ich mich ohne dich, So würd' ich doch gewiß Niemals recht finden mich.

6. Laß deine gnad an mir Doch ja nicht seyn vergebens; Erfülle mich vielmehr Mit kräften deines lebens, So, daß dich meine seel In ewigkeit erhöh, Und ich schon jetzt in dir Geh', sitze, lieg und steh.

Mel. Zeuch mich, zeuch ic.

277. Jesu, weinstock edler trauben! Lebenswurzel, voller saft! Pfropfe mich dir ein im glauben, Laß des Geistes eigenschaft Durch mein ganzes wesen dringen, Und recht gute fruchte bringen.

2. Ich bin eine todte rebe, Und des ew'gen feuers speiß: Ach! so schaff es, daß ich lebe, Flöß in mich sonst dürres reiß Laurer gnad und wahrheitskräfte, Keine liebe, lebens-säfte.

3. Binde meinen willen feste, Herr! an deines kreuzes pfaß; Schneide ab die wilden äste, Eigens treiben allzumal, Daß dem außbruch deiner gnade Kein unnußes große schade.

4. Laß den ersten schluß erspriessen, Daß der glaube lebhaft sey; Sollst du dabei thränen fließen, Wohl! es macht die hoffnung treu, Die so schönen bundespflichten Immer besser außzurichten.

5. Schenke wachsthum und gezeiten, Daß ich frisch und grünend steh; Laß den anblick dich erfreuen, Wann ich in die blüte geh; Und mit deinen gnadenblicken Wollst du ferner mich erquicken.

6. Träuße deinen thau und regen, Wann die trübsalshitze dörrt; Wandle bliß und zorn in segen, Der zur zeitigung gehört; Deiner sonnen gnadenstrahlen Laß die fruchte himmlisch mahlen.

7. Also kommen zu dem lichte, Herr! durch deiner güte kraft, Glaube, lieb und hoffnung fruchte, Die dein Geist in mir geschafft. Dieses wirst du nicht verschmähen, Weil es durch dich selbst geschehen.

8. Wann dann endlich deine reben, O du mehr als Salomon! Die erwarre trauben geben, Und du zu dem gnadenlohn Alle läßt zusammen lesen, Die beständig treu gewesen.

9. O so schenk den wein der freuden Auch mir ein in deinem reich; Laß mich hier die kelter leiden, Presse mich, den trauben gleich. Gerne will ich mein vermögen Dir zum opferblut darlegen.

Mel. Entbinde mich mein-

278. Mein Schöpfer! bilde mich, Dein werck, nach deinem willen; Nim weg die hinderniß, Vertreib die finstre nacht, Die deine wirkung stöhrt, An mir daß zu erfüllen, Was deiner liebe rath Mir längst hat zgedacht. Du lässest dich, mein Gott! Rath, kraft, allmächtig nennen; Hilf daß ich auch an mir Dich möge so erkennen.

2. Ein Künstler liebt sein werk,
Daß er hat zubereitet, Mit
willen läffet er Nicht einen fehler
Dran: Mein schöpfer! siehe, wie
Mich fleisch und blut bereitet;
Befreye mich von dem, Was mir
noch schaden kan. Du kannst ja
nichts von dem, Was du selbst
machest, lassen; Wie solltest du
dann mich, Dein arm geschöpf,
verlassen?

3. Ein guter meister weiß,
Daß, was sich nicht will schicken,
Gar künstlich abzurhun, Er ma-
chet alles fein: Du wirst, was hin-
dern kan, Und dein werk will be-
stricken, Nicht lassen immerdar
Mir eine hindrung seyn. Als
weiser Gott kannst du Daß bald
zum besten lenken, Worüber wir
uns oft Um allermeisten kränken.

4. Mein Schöpfer! ich will
mich Dir hiemit ganz ergeben,
Bereite du mich nur, Wie du
mich haben willst. Bey mir ist
keine kraft, Auch ist in mir kein
leben, Es sey dann, daß du mich
Mit deiner gnad erfüllst. Was
uns von deiner hand Begegnet,
mag uns scheinen, Wie's immer
kan und will, Du kannst nicht
böse meynen.

5. Ein töpfer ist vergnügt,
Wann er sein handwerk treiber,
Daß der gelinde thon Nur immer
stille hält: Darum, mein schöp-
fer, dir Mein herze stille bleibt,
Mach ohne meine kraft, Aus mir,
was dir gefälle; Ja, würke selbst
in mir Die dir beliebte stille,
Es sterbe täglich mehr, In mir
der eigenwille.

6. Ich weiß, es wird noch einst
Daß werk den meister loben, Du
bist viel treuer ja, Als jemand
denken kan; Darum erschallt
dein ruhm Hierunten und dort
oben. Du wendest deine kraft
Niemals vergebens an. Erwecke
meinen geist, Im glauben dich
zu ehren, Und täglich deinen
ruhm Durch stetes lob zu meh-
ten.

Mel. Nun freut euch, lieben.

279. Ob ich schon war in sün-
den tod, Entfremdet
von dem leben, Und lag im blut in
lehter noth, Doch ist mir heil ge-
geben: Mein JESUS wollt bey
mir stehn, Er konte nicht vorüber
gehn, Es brach das vatterherze.

2. Ein neuer mensch entstunde
bald, Und liebte, daß er hasset:
Der Heiland gab mir die gestalt
Des glaubens, so ihn fasset; Es
wurd erleuchtet mein verstand,
Daß ich den gnaden-reichthum
sah: Da sah ich Gottes wege.

3. Mein wille wollt, was
Gott will, Wie war ich so ver-
gnüget; Wann er nur winkte,
schwieg ich still, Gleichwie ein
kind sich bieget. Was Gott ver-
botten, meidet ich, Verborgner
lust entzog ich mich, Die sonst
kein mensche siehet.

4. Zorn, furcht, verlangen, eis-
fer, rach, War für des Herren
ehre; Doch nicht vollkommen,
sondern schwach Ich dieses nur
begehre; Zu waffen der gerechtig-
keit Die glieder waren auch be-
reit, Dir, o mein heiligmacher!

5. Herr, meiner seelen heili-
gung! Gib, daß mein lichte nun
scheine! Wach auf, und lobe mei-
ne zung, Mein aug, empfindlich
weine; Da so viel tausend gehen
hin, In ihrem noch verstockten
sinn, Hat JESUS mich geheiligt.

Mel. Psalm 77.

280. O! wer gibt mir adlers-
flügel, Und mit lö-
gerißnem zügel Muth, begierden,
sinn und herz, Aufzuführen him-
melwärts? Ach! wann wird das
jahr anfangen, Da zur freyheit
wird gelangen JESU freyerkauf-
te schaar, Die so lang gefangen
war?

2. Wie viel fessel, wie viel stri-
cke Bleiben fors und fors zurücke?
Draussen

Draussen hat die arge welt Ihr dreyfaches garn gestellt. In mir ist ein leib der sünden, Ja ein pfuhl, der nicht zu gründen. Da der geist wird matt und weich In verkehrter lüsten schleich.

3. Ich sollt längst seyn aufgefliegen, Da die welt mich stets betrogen. Himmel, erde, luft und meer, Hab ich funden arm und leer, Und mit schaden selbst erfahren, Daß sie mir zu enge waren, Weil den unsterblichen geist kein vergänglich wesen speißt.

4. Ich sollt längst seyn aufgefliegen, IESUS hat mich oft gezogen, Und geöffnet mein gesicht, Um zu sehn daß helle licht, Daß sich in den seelen spiegelt, Die mit glaub und lieb geflügelt, IESU wunden: frey und loß, Sich erwählt zum feisen: schloß.

5. Ja, ich weiß noch wohl die sünden, Da ich, von mir loß, gehunden, Dacht', ich wär dem neß entrückt, Und in IESU herz entzückt. Ich sah händ' und seite offen, Drauß die lebenswasser troffen. Ich empfand des Geistes pfand Und der zarsten liebe brand.

6. Ich dacht: nimmer kanst geschehen, Daß ich werd zurücke gehen, Weil ich nun in ewigkeit IESU leib und seel geweiht; Weil der glanz der sternbühne Gegen ihn, wie nichtes, schiene; Weil mein armuth ich vergaß, Da in IESU schoos ich saß.

7. Alles wollt' ich willig wagen, IESU schwach mit freuden tragen Und durch tausend ungemach, Tod und höll, ihm folgen nach; Doch wie bald sunt mein gefieder kraft, loß und versenget nieder: Meine trägheit und untreu Find ich alle stunden neu.

8. Will sich dann, o seelen: leben! Meine seel zu dir erheben, Ach! wie bald bin ich beschämt, Daß die flügel sind gelähmt, Die den geist erheben sollen; Daß kaum leere worte wollen, Bey ver-

drängrem herzensgrund, Grammelnd fließen von dem mund.

9. Nun, mein Gott! ich will nicht heucheln, Noch dem alten Adam schmeicheln: Gründ' ich besser auf der wacht, Hätt' ich auf mein herz mehr acht, Würd' ich mehr an dich gedenken, Und, was du hast wollen schenken, Wenden an, ich würd' vie'mehr Lüchrig seyn zu deiner ehr.

10. Doch du bist der treue Hirte, Der verlorne und verirrete Schaaf sucht, und lämmer trägt. Du hast mir zu pfand gelegt Deine treu, und mirsch vertrieben, Daß du mich willst ewig lieben, Daß die täg'lich neue schuld Nie soll brechen deine huld.

11. Laß dich dann, mein Liebster! finden Von der armen, nackten, blinden Seele, die mit thränen dir hält dein wort und siegel für; Die zu deinen füßen lieget, Und, als staub, im staub sich bieget. Laß des herzens angst und pein Dringen in dein herz hinein.

12. Ewig:liebender Erbarmer? Findest du mich arm; je armer Ich nun zu dir komm, je mehr Wird ich deines reichthums ehr, Den du an mir kanst erweisen, In vollkommnem glanze preisen. Du willst denen ja allein, Die nichts haben, alles seyn.

13. Laß mich dann aus dir empfangen Neue kraft, um zu gelangen In dein innerst heiligthum. Laß dein erb und eigenthum Nicht am eitlen dienst der erden Länger angefesselt werden. Frey er könig! mach mich frey Aus Egyptens sclaverey.

14. Soll ich ewig himmels: frohen Fragen, und im lichte wohnen, Gib, daß ird'schen schein und pracht Ich für forh und schwarten acht; Daß ich, aus mir selbst entzogen, Und dem sichtbaren zerfliegen, In der unsichtbaren zier Deines reichs mich ganz verliere.

i) Von der Vereinigung mit Gott und Christo.

Mel. Alle menschen müssen.

281. Jesu, meiner seelen leben, Meines herzens höchste freud, Dir will ich mich ganz ergeben, Jesho und in ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, Und vor aller welt bekennen. Liebster Jesu, du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

2. Deine hand hat mich bereitet, Dein mund blies mir odem ein, Deine gnad ward ausaebreitet Als zur decke, ob dem schrein, Welcher mich hart' erst verschloffen, Darum sag ich unverdrossen: Liebster Jesu, ic.

3. Deine güt hat mich umfangen, Als mich' erst die welt umfangen. Dir bin ich schon angehangen, Als ich an den brüsten hieng. Dein schoos hat mich aufgenommen, Wann mein herz nur zu dir kommen. Liebster Jesu, ic.

4. Auf der kindheit milden wegen Folgte mir stets deine güt; Deines Heistes trieb und regen Regte mir oft das gemüth, So ich etwa außgetreten, Daß ich wieder kam mit bären. Liebster Jesu, ic.

5. Ach! wie oft hat meine jugend Deine gnaden-hand gefaßt, Wann die frömmigkeit und tugend War in meinem sinn verhaßt! Ohn dich wär ich längst verdorben Und in sünden hingestorben. Liebster Jesu, ic.

6. Irr' ich, such' mich deine liebe; Fall ich, hilf' sie mir auf; Ist es, daß ich mich betrübe, Still' sie den thränen lauf; Bin ich arm, gib' sie mir güt; Hast man mich, ist sie mein hüt. Liebster Jesu, ic.

7. Schmäht man mich, ist sie mein' ehre; Trost' man mich, ist sie mein trutz; Zweifle ich, sie ist die lehre; Jagt man mich, ist sie mein schutz; Niemals hab ich was

begehret, War es gut, ich bins gewähret. Liebster Jesu, ic.

8. Deine süße lieb und güt hast du in mein herz gestößt; Drum wird mein verzagt gemüthe Aufgerichtet und getrost. Durch den vorschmack jener freuden Linderst du mein kreuz und leiden. Liebster Jesu, ic.

9. Dein Geist zeigt mir das erbe, Das im himmel beygelegt; Ich weiß, wann ich heute sterbe, Wo man meine seel hinträgt, Zu dir, Jesu! in die freude; Trost, daß mich was von dir scheide. Liebster Jesu, ic.

10. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner werke grund; Dieses, was mein herz empfindet, Thut' ich allen menschen kund, Daß es kommt auß deinem blute, Daß allein kommt mir zu gute. Liebster Jesu, ic.

11. Drum, ich sterbe, oder lebe, Bleib ich doch dein eigenthum; An dich ich mich ganz erbe, Du bist meiner seelen rühm. Meine zuversicht und freude, Meine süßigkeit im leide. Liebster Jesu, ic.

12. Hör' noch, Jesu! dieses flehen, Und verwirf die bitte nicht: Wann mein' augen nicht mehr sehen, Wann dem munde kraft gebricht Sonst noch etwas vorzutragen, Laß mich noch im sterben sagen: Liebster Jesu! du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

Mel. Mache dich mein geist.

282. Liebster Heiland, nahe dich! Mir mein herz berühre, Und auß allem kräftiglich Mich in dich einführe. Daß ich dich, Inniglich, Mög in liebe fassen, Alles andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten sinn, Treuer Hirt der seelen! Dann wann ich in dir nicht bin Muß mein geist sich quälen, Creatur, Kenastet nur, Du allein kanst geben Ruhe, freude, leben.

3. Mache

3. Mache mich von allem frey,
Gänzlich abgeschieden, Daß ich
dir ergeben sey, Stets in deinem
frieden, Kindlich rein, Sanft und
klein, Dich in unschuld sehe, In
dir leb' und stehe.

4. Menschenfreund Immanuel,
Dich mit mir vermähle! O du
sanfte liebesquell! Salbe geist
und seele, Daß mein will, Sanft
und still, Ohne widerstreben, Dir
sich mag ergeben.

5. Jederman hat seine lust, Und
sein zeitvertreiben, Mir sey eines
nur bewußt, Herr! in dir zu blei-
ben; Alles soll Folgen wohl, Wann
ich mich nur übe, In dem weg der
liebe.

6. Creaturen sehen fern, Und
was sonst kan hören, Jesus! ich
will schweigen gern, Und dich in
mir hören; Schaffe du, Wahre
ruh! Wirke, nach gefallen, Ich
harr' still in allen.

7. Was noch flüchtig, sammle
du, Was noch störrig ist, beuge,
Was verwirret, bring zur ruh,
Was noch hart, erweiche, Daß in
mir Nichts hinfür, Lebe noch er-
scheine Als dein bild alleine.

Mel. Psalm 42.

283. Seligst's wesen, höchste
wonne, Abgrund der
vollkomm'nen lust, Ew'ge klar-
heit, schönste sonne! Der kein
wechsel nie bewußt: Loben will
ich dich, mein hort! Bis ich kom-
me an den ort, Wo verklärte zun-
gen singen, Und in deinem lob er-
klingen.

2. Gib mir deine gnaden-blicke,
Daß mich sehn mit dir vertraut,
Bis ich meine seel hinschicke, Da
sie selig dich beschaut, Da daß herz
in deiner lieb Besser noch, wie
hier, sich üb, Und mit freudigem
gewissen Ew'ge wonne wird ge-
niessen.

3. Du bist in dir durch dich se-
lig, Eh' die welt geschaffen ward;
Was du schaffest, machst du frö-
lich, Und erquickst nach seiner art:

Was durch sich nicht leben kan,
Thust du selbst mit zierde an:
Ach! belebe mein gemüthe, Mich
zu freuen deiner güte.

4. Schweb ich in den finsternis-
sen, O so bist du doch mein licht;
Muß ich mich in schwermuth wis-
sen, Du versäumst die deinen
nicht; Endlich, wann ich sterben
muß, Nach dem vestgesetzten
schluß, Komm ich doch zum bes-
sern leben, Daß daß höchste Gut
wird aeben.

5. Bebt die erde, blitzt der him-
mel; Tobt und schnaubt die tolle
welt, Bleibt mir doch in dem ge-
tümmele Meine ruh gar wohl be-
stelle: Dann was man nicht findet
hier, Findet sich allein bey dir;
Wer nur dich, daß seligst wesen,
Sich zum seß und ruh erlesen.

6. Du bist selig, und machst selig,
Und erlaubest keinem ding,
Obwohl die gefahr unzählig Daß
es christen schaden bring: Wer
kan einen christen sehn, Sollt er
auch die welt durchgehn, Der
nicht selig und in gnaden, Oder
dem ein feind könnt schaden?

7. Bin ich selig, laß mich's mer-
ken, Schreib es mir in meiner
sinn; Nimm mich in den glau-
bens-werken, Wann du wilt,
vom eiteln hin, Wo man freudig
singen wird: Seht, wie Gott die
feinen führt! Seht, wie er elende
sünder Bringt zur freyheit seiner
finder!

284. Wie schön leuchtet der
morgenstern, Voll
gnad und wahrheit von dem
Herrn, Die süße wurzel Jesse:
Du sohn Davids, aus Jacobs
stamm, Mein könig und mein
bräutigam; Hast mir mein herz
besessen: Lieblich, Freundlich,
Schön und herrlich, Groß und
ehrlich, Reich von gaben, Hoch
und sehr prächtig erhaben.

2. O meines hertzens werthe
kron! Wahr'r Gottes und Ma-
rien Sohn! Ein hochgeborner
könig!

önig! Mit freuden rühm ich de
 ie ehr, Deines heil'gen worts
 üsse lehr Ist über mich und ho
 sig. Herzlich Will ich Dich drum
 preisen, Und erweisen, Daß man
 merke In mir deines Geistes
 lärfte.

3. Geuß sehr tief in mein herz
 ein, O du mein Herr und
 Gott allein. Die flamme deiner
 liebe, Daß ich in dir noch immer
 bleib, Und mich kein zufall von
 dir treib, Nichts kränke, noch be
 rübe: In dir Laß mir Ohn auf
 hören Sich vermehren Lieb und
 freude, Daß der tod uns selbst
 nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein
 freudenlicht, Wann du mit dei
 nem angeßicht Mich gnädig thust
 anblicken; O Jesu, du, mein
 trauer gut! Dein wort, dein
 beist, dein leib und blut, Mich
 nniglich erquickten; Tröst' mich
 freundlich Hilf mir armen Mit
 erbarmen, Hilf in gnaden, Auf
 dein wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein
 starker held! Du haß mich ewig
 vor der welt In deinem Sohn ge
 liebet; Dein Sohn hat mich ihm
 selbst vertraut Er ist mein Herr
 und ich sein glied Drum mich
 auch nichts berrübet. Eya! Eya!
 Himmlisch leben Wird er geben
 Mir dort oben, Ewig soll mein
 herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott sehr oft
 und viel, Und laßt andächtig sai
 rensprei Ganz freudereich er
 schallen, Dem liebsten Jesu nur
 allein, Dem wunderschönen bräu
 sigam, Zu ehren und gefallen;
 Singet, Springet, Jubiliret Tri
 umphiret, Dankt dem Herren;
 Groß ist der könig der ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich
 froh, Daß Jesus ist das A und
 O, Der anfang und das ende; Er
 wird mich doch, zu seinem preis,
 Aufnehmen in das paradeis, Des
 klopf ich in die hände: Amen,
 Amen, Komm du schöne Freu

denkronen, Bleib nicht lange, Dei
 ner wart' ich mit verlangen.

f) Von der göttlichen Be
 wahrung in dem Gna
 denstande, und der Ver
 siegelung des Heiligen
 Geistes.

Mel. Psalm 42.

285. Frommer Vater, Gott
 der stärke! Dein licht
 ist vom wechsel frey; Du Gott,
 bist in jedem werke Unveränder
 lich und treu. Ach! ich klage dir
 nur leid Meine unbeständigkeit:
 Denn mein herz ist gleich den wo
 gen, Leicht bewegt und bald be
 trogen.

2. Bald durch menschenfurcht
 und liebe; Bald durch ehre, ruhm
 und geld; Bald durch böse wol
 lasttriebe Wird mein guter trieb
 gefällt, Bald zieht die verfolgung
 mich, Bald ein blindwerk, hinter
 sich; Bald macht meiner lüste
 seuche, Daß ich von der tugend
 weiche.

3. Ich bekenn' es dir, wie bil
 lig; Ich bekenn' es, Herr, mir
 ach! Oftmals scheint der geist
 zwar willig, Aber ach! mein fleisch
 ist schwach. Ach! ich bitte, rechne
 du Mir nicht solche sünde zu,
 Weil wir armen deine gaben Nur
 in irdnen scharben haben!

4. Ach! bevestige mein herze!
 Nur die gnade macht es fest; Daß
 mich, unter angst und schmerze,
 Muth und hoffnung nicht ver
 läßt. Deine furcht, o Gott,
 mein ruhm, Sey mein einzig
 eigenthum! Lehr mich menschen
 gunst und schätzen Deine liebe
 vorzusetzen!

5. Laß den allertheursten glau
 ben Und die hoffende geduld Mir
 nichts auf der erde rauben! Erh'
 mir bey mir deiner huld. Daß ich,
 Herr, von deiner treu' Ewig un
 zertrennlich sey! Gib mir doch zu
 allen

allen stunden Neue kraft auß JE-
su wunden!

6. Laß den undank dieser erden
Und den hohn der ganzen welt
Mir nicht zur versuchung wer-
den, Wann daß leiden mich be-
fällt: Dann es ist der christen
freud Leiden um gerechtigkeit.
Laß mich dein versprechen fassen,
Und mich best darauf verlassen!

7. Gib ein herz, daß in dem
glücke Nicht verwegen, stolz und
frey; Und, bey widrigem gesch-
cke, Nicht verzagt noch mürrisch
sey! Zieh mein herz mit groß-
muth an, Daß es etwas wagen
kan, Und nicht vor dem kampf und
siege Schon ermüdet unterliege!

8. Wehre allem trug vom teu-
fel, Der die wahrheit will ver-
drehn; Laß mich, wider allen
zweifel, Best auf deiner wahrheit
stehn. Daß ich alle satans wuth,
Seine list, die nimmer ruhr, Nur
aus deines wortes gründen kräf-
tig möge überwinden!

9. Herr, versiegle, weil ich le-
be, Meinen geist mit deinem
Geist, Der ein sichres zeugniß
gebe, Daß du mich dort erben
heißt! Zeichne du mir stirn und
herz; Treib den satan hinter-
wärts, Daß mich niemand dir
entrette, Welt ich dir versiegelt
heisse!

10. Bin ich auf den grund er-
bauet, Den man unbeweglich
nennt; Wo man dieses siegel
schauet: Daß mein Gott die
seinen kennt; O so nimm durch
deine macht Meine seligkeit in
acht, Und bewahre mich im ster-
ben Noch auß deinen himmels, er-
ben!

Mel. Gott des himmels, 2c.

286. Herr! der du mich nach
dem bilde Deiner
Gerechtigkeit hast gemacht, Und auß
liebe hast so milde Nach dem fall
mit heil bedacht: Jesu, dir ergeb
ich mich, Dein zu bleiben ewig-
lich.

2. Jesu, der du mich erkoren,
Eh' ich noch erschaffen war; JE-
su, der du mensch geboren, Und
mir gleich wurdst ganz und gar,
Jesu, dir ergeb ich mich, Dein zu
bleiben ewiglich.

3. Jesu, der du kraft und le-
ben, Licht und wahrheit, geist und
wort. Jesu, der du dich gegeben
Mir zum heil und seelenhort;
Jesu, dir ergeb ich mich, Dein zu
bleiben ewiglich.

4. Jesu, der mich ewig liebet,
Der für meine seele litt! Jesu,
der das lösgeld giebet, Und mich
kräftiglich vertritt! Jesu, dir er-
geb ich mich, Dein zu bleiben
ewiglich.

5. Jesu, der zum wahren leben
Mir hilfst auß der sterblichkeit;
Jesu, der mich wird umgeben
Mit dem glanz der herrlichkeit;
Jesu, dir ergeb ich mich, Dein zu
bleiben ewiglich.

Mel. Es ist das heil uns, 2c.

287. Ich bin getrost, und za-
ge nicht, Mein herz
gibt sich zufrieden, Weil mir
mein bundes-Gott verspricht,
Daß er mich will behüten In aller
trübsal, kreuz und noth, Ja selb-
sten mitten in dem tod; Er kan
und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von ewig-
keit Zum eigenthum erkoren, Und
nachmals in der gnadenzeit Durch
wort und Geist geboren; Den
gnadenrath, den besten grund,
Und ewig besten friedens-bund,
Mag niemand je umstossen.

3. Der schluß ist unveränder-
lich, Der mich zum heil bestim-
met; Die liebe Gottes gegen
mich Auch nie ein ende nimmer:
Drum wird die starke vatters-
hand Auch mich gewiß im gnaden-
stand Beständiglich bewahren.

4. Mein bürge hat sich im ge-
richt Umsonsten nicht verpfändet:
Er hat fürwahr vergeblich nicht
Sein blut an mich gewender;
Mein' sündenschuld ist abgethan,
Wer

Wer plaget mich nun weiter an?
Wer kan mich nun verdammen?

5. Ach siht zu Gottes recht,
ter hand Mein treuer seelenret-
ter, Der hat mich vor sein glied
erkannt, Und ist dort mein ver-
treter. Die fürbitz wird erhört
allzeit, Dieweilen sein' gerechtig-
keit Zum grund derselben sieget.

6. Er hat mich denen zugezählt,
Die er als schaafe weidet, An de-
ren zahl ihm keines fehlt, Die er
zum himmel leitet. Er ist mein
hirt, er schüzet mich Vor meinen
feinden mächtiglich; Troß dem,
der mich will rauben!

7. Ich bin ein glied an seinem
leib, Wer will mich von ihm schei-
den? Ich weiß, daß ich es auch
verbleib, Und trennt kein kreuz,
noch leiden; Daß starke glaub-
und liebes-band, Daß seine treue
gnaden-band Geknüpft, kan nie-
mand lösen.

8. Mein erbeheil ist die selig-
keit, Die Jesus mir erworben,
Und bey dem Vatter zubereit,
Da er für mich gestorben. Davon
hat er mir auch den Geist, Der
mich stetz lehrt und unterweist,
Zum unterpfand gegeben.

9. Der geist nun soll in ewig-
keit, Sagt Christus, bey mir
wohnen, Und durch ihn will er
allezeit In meinem herzen thro-
nen. Durch ihn genieß ich allbe-
reit Die erstlinge der seligkeit,
Die ich ererben werde.

10. Laß deinen geist auf ebner
bahn, O Herr! mich stetz regie-
ren, Daß ich in deiner furcht auch
kan Ein glaubig leben führen.
Ach! mach mich selbst je mehr und
mehr Bequem zu deines namens
ehr, Bis ich dich dorten lobe.

Mel. Ich ruf zu dir Herr.

288. Mein treuer Gott,
dein gutes wert,
Daß du hast angefangen, Das
muß allein durch deine stärke Zu
seinem ziel gelangen: Soll ich bis
in den tod, getreu In deinem

Ref. Ges.

dienste bleiben Und bescheiden,
So stehe du mir bey, Und laß
mich wurzeln treiben.

2. Es fehlet mir an feinden
nicht Die ganz entsezlich rasen:
Der sathan sucht daß kleine licht
Des glaubens auszublafen. Die
welt ist auch auf ihrer hut, Mich
mit geheimen rücken Zu verstri-
cken: Mein eigen fleisch und blut
Sucht selbst mich zu berücken.

3. Doch, Vatter, deine treu
und macht, Doch, Mittler, dein
vertreten, Doch, Geist der gna-
den, deine wacht, Dein trieb zum
kampf und baten, Wird alles,
was mir schaden bringt, Ja selbst
den weiten rachen Jenes drachen,
Der sonst so viel verschlingt, An
mir zu schanden machen.

4. Die in der liebe redlich sind,
Läßt sich der Herr nicht nehmen:
Mein Vatter wird sein armes
kind Im hoffen nicht beschämen:
Mein hirt läßt auch das kleinste
lamm Sich, troß des feindes
schrauben, Ja nicht rauben, Mein
treuer bräutigam Behält mich in
dem glauben.

5. Den glauben, den er mir ge-
schenkt, Den wird er mächtig stär-
ken: Die kraft, die er in mich ge-
senkt, Wird keinen abgang mer-
ken: Er wird durch seines Geistes
trieb Mich schwachen vollberei-
ten, Gründen, leiten; Er hat
mich zärtlich lieb, Drum wird
mein fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich selbst in krieg
und streit, So wird er mich auch
schützen, Wann nur gebät und
wachsamkeit Die kräfte unterstüt-
zen. Fall ich, so wird er mich,
sein kind, Nicht blutig liegen las-
sen, Noch mich hassen. Ach nein,
er kommt geschwind, Mich bey der
hand zu fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm ge-
treu, Kein tod, kein schmerz, kein
leiden, Nicht furcht, nicht lust,
nicht schmeichelen Soll uns ver-
bundne scheiden. Was er zusam-
men hat gefügt, Wird kein ge-
schöpfe

schöpfe können jemals trennen : Wohl mir! ich bin vergnügt; Und darf mich selig nennen.

1) Von der Glückseligkeit des Christen-Standes.

Mel. Herzlich thut mich ver!

289. Deines Gottes freue dich, Dank ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wann gefahren dräuen? Ist nicht seligkeit und pflicht Seiner sich zu freuen.

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, Was mein herz begehret, Einen Vatter, welcher mir, Was mir nützt, gewähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guren lenker, Und mit himmels, wonne dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, Kindlich ehr' und liebe, Wenn ich redlich dein gebort Und mit freuden übe; O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zoversicht Nach dem himmel blicken; Meine leiden acht ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöh'n mich weis Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein, so jauchz' ich dann, Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kan: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth! Der du mir das leben Schenktest, wirst auch, was mich nährt Und erfreut, wir geben.

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen; Alle meine misserhat Hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bät ihn an, Glaub an seine leiden, Folg ihm treulich, und so, kan Nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du trost-der sterbliche:

heit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit, Such' ich nicht vergebens! Wann mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein heiland Jesus Christ, Mich zu seinen freuden.

8. Meine lust an dir, Mein Gott, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod; Er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein geben Der verweisung geben; Denn sie macht mich frey von pein, Führt zum neuen leben.

9. Gib mir nur, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit, Und mein trost am-grabe!

10. Laß die lust zur sünde nie Dieses heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie Mit entschloß'nem glauben. Gib mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertrau'n auf dich Ewig nicht verliere.

Mel. Psalm 1.

290. Der Herr ist gut, in dessen dienst wir stehn; Wann wir nur treu auf seinen wegen gehn, So dürfen wir ihn Abba, Vatter, nennen, Und sehen ihn für zarter liebe brennen. Bedürfen wir im kampfe trost und muth, So gibt er uns diß wort: der Herr ist gut.

2. Der Herr ist gut, und hat mir uns gedult, Ist reich von gnad' und will der sündler schuld Nicht mit dem schwerde nach höchsten strenge rächen, Er übersteht der irrenden verbrehen; Wir sind versöhnt durch seines Sohnes blut, Was will ich mehr zum trost; der Herr ist gut.

3. Der Herr ist gut, und theilt sich willig mit. Er geht uns nach, und fragt bey jedem schritt, Ob wir

wir nicht was von ihm zu bitten haben? Er führt uns selbst zum brunnen guter gaben. Wo ist ein Herr, der so mit knechten thut? Ja wohl ist diß gewiß: der Herr ist gut.

4. Der Herr ist gut; sein starker liebeßchoß Umschließet uns; und ist das elend groß, So hat er kraft und neigung uns zu schützen, Es kan der geist im stillen frieden sitzen, Weil unrer seinem schutz man sicher ruht, Und sich an ihm ergöht: der Herr ist gut.

5. Der Herr ist gut; wer diß im glauben schmeckt, Dem wird erst recht, was fretheit sey, entdeckt; Er wird auß seinen diensten nimmer gehen, Die seele kan im rechten adel stehen. Nichts ist umsonst, was hier der glaube thut, Der immer besser steht: der Herr ist gut.

6. Der Herr ist gut; er sieht in gnaden an, Und gibt mehr lohn als man erwarten kan, Vom schlechten dienst der knechte, die ihn lieben; Kein kalter trunk ist unvergolten blieben. Er gibt dafür die ganze segensfluth, Und bleibet ewig wahr: der Herr ist gut.

Mel. Es ist gewißlich an, 10.

291. Ich weiß an wen mein glaub sich hält, Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt Leb ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaube; Wer ist, der mir mein erbtheil raube? Es ruhe in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit, Und herrlich ist die krone. Das glück der ganzen ewigkeit Wird mir zum frohen lohne. Der du für mich den tod geschmeckt, Durch deinen schild werd ich bedeckt, Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein ganzer trost auf erden; In jener welt mein eigen-

thum, Was kan mir größers werden? Von fern glänzt mir mein kleinod zu, Du schaffst mir nach dem streite ruh, Und reichst mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von diesem weltgetümmel Auf dich, auf meiner seelen glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Bergeht, und währet nur kurze zeit. Im himmel sey mein wandel!

5. Fehet, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beß're welt gewährt, Wo wir Gott heilig densen. Dann, wann mein augenicht mehr weint, Und mein erlösungstrag erscheint, Dann werd' ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh' ich hier mein heil, Dort seh' ichs klar und heiter. Hier ist die schwachheit noch mein theil, Dort hebt mein geist sich weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt, Dort wird er sichtbar, wann dein bild Mich einst vollkommen schmücker.

7. Zu diesem glück bin ich erkaufst, O, Herr! durch deine leiden; Auf deinen tod bin ich gerauft, Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Ich bin dir, Herr, du mir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit, Empfinde sie, o seele! Vom rand der erde unentweihrt, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht, Nur des gerechten glück besteht: Durch alle ewigkeiten.

Mel. Wie schön leuchtet, d.

292. Wie groß ist deine herrlichkeit, O Christen-mensch! hier in der zeit, Und noch vielmehr dort oben! Wann anderst was dein name heißt, Dein wesen und die that beweist, Und deine werlt dich loben: Christus Jesus Salbe mir öle.

öle Deine seele, Geistes gaben
Sind, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst görtliches ge-
schlechts, Der kindschaft und des
finder-rechts Aus laurer gnad
zheilhaftig. Sieh welche lieb und
ehr ist dir! Die welt hält zwar
nicht für gewiß: Doch ob sie
gleich geschäftig, Immer, Schlim-
mer Es zu machen Mir dem lachen
Und dem hassen Muß sie dir die
ehre lassen.

3. Du bist ein priester und pro-
phet, Der vor des Höchsten throne
steht, Und wird von Gott geleh-
ret. Du bist ein könig, dessen
macht Weit grösser ist, als man
gedacht, Ob dich gleich niemand
ehret. Freylich, Heilig Und so
herrlich Bist du schwerlich Ohne
glauben, Den dir auch kein feind
kan rauben.

4. Du bist auch deines Jesu
braut, Hat er sich nicht mit dir
vertraut, Und dich selbst schön ge-
schmücket? Hat er dir nicht des
Geistes pfand Von seinem thron
herab gesandt, Damit du unver-
rücket Gründlich Gründlich Mir
dem herzen Unter schmerzen Ihm

anhangest, Und nach ihm alleins
verlangest?

5. Du stehst, bedenk! mit
Gott im bund, Sein thron ist
deines herzens grund, Darin er
wohnung machet. Aus dir machet
er sich einen ruhm, Du bist sein
bestes eigenthum, Darüber er
stets wacher. Was mehr? Daß
er Aus erbarmen In den armen
Dich stets trägt, Und wie eine
mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kan,
Was dir für ehre angethan Schon
hier auf dieser erden? So ist
auch noch nicht offenbahr, Doch
bleibst gewiß und ewig wahr,
Daß du Gott gleich wirst wer-
den. Deine Keine Leibes- augen
Werden taugen Gott zu sehen,
Wann du wirst verkärt aufstehen.

7. O Christen-mensch! bedenk
den stand, Daren dich Gottes
gnadenhand Gesezt, und seine
würde: Rühm' deine höhe jeder-
zeit In aller deiner niedrigkeit;
Trag aber auch die bürde. Lebe,
Strebe, Daß dein adel Ohne sa-
del Immer bleibe, Und dich Jesu-
ganz verschreibe.

Zwenter Theil.

Von den Wegen der Menschen zu Gott: oder Wort
der Religion.

1. Von dem wahren und falschen Christenthum.

Mel. Es ist das heil uns.

293. Ach Gott! wie ist das
christenthum Zu die-
ser zeit verfallen; Der name zwar
hat grossen ruhm, Und findet sich
bey allen: Doch was er selber mit
der that Für einen schlechten zu-
stand hat, Daß weißt du, Gott!
am besten.

a. Das wahre christenthum be-

steht Aus glauben und aus liebe;
Wo beides in die übung geht
Durch deines geistes triebe, Da
muß dir wohlgefällig seyn, Und
solche herzen schreibst du ein In
buch der außewählten.

3. Viel pflichten einem glauben-
ben, Der aus verkehrtem wesen,
Trug, irrtum, thörheit, heuche-
len, Zusammen ist gelesen. Sie
halten sich für recht und schlecht,
Und

Und meinen, daß sie so gerecht
Und selig werden können.

4. Bey andern wird ein heißes
Lied Von liebe hergesungen, Die
Doch in blossen worten glüht, Sie
Sitzt nur auf der zungen; Dage-
gen herz und hand vergißt, Was
lieb in that und wahrheit ist: O
was sind das für heuchler!

5. Viel stellen solch ein leben
an, Als blinde heiden führen,
Von wahren christenthume kan
Man da kein fünkeln spüren:
Ihr gott und himmel ist die welt,
Und was des fleisches lust gefällt,
Das ist und heißt ihr glaube.

6. Was für ein urtheil werden
die An jenem tage hören? Ach
Gott! ach, mein Gott! rühre
sie, Daß sie sich bald belehren;
Und hilf, daß sonst ein jeder christ
Nuch das, was er mit namen ist,
In that und wahrheit werde.

7. Gib du mir deinen guten
Geist! Daß ich mich thätig übe.
So, wie dein wort die wege weist,
Im glauben und in liebe: So leb
ich als ein wahrer christ, Der voll
gemisser hoffnung ist, Daß er auch
selig sterbe.

294. Erleucht mich, Herr,
mein licht! Ich bin
mir selbst verborgen, Und kenne
mich noch nicht: Ich merke dieses
zwar, Ich sey nicht, wie ich war;
Indessen fühl ich wohl, Ich sey
nicht wie ich soll.

2. Ich lebr' in stolzer ruh, Und
traugte nichts von sorgen, Vor die-
sem; aber nun Bin ich ganz voller
prast, Und mir selbst eine last:
Was vormalß - meine freud,
Macht mir jetzt herzeleid.

3. Kein zeitlicher verlust Ver-
ursacht diesen schmerzen, So viel
mir je bewußt: Ich habe man-
chen freund, Klag über keinen
feind; Der leib hat, was er will,
Gesundheit, hüll und füll.

4. Es ist der seele'n pein, Es
kommt mir auß dem herzen, Und
dringt durch mark und bein. Nur

diß, diß liegt mir an, Daß ich
nicht wissen kan, Ob ich ein wahr-
rer christ, Und du mein Jesus
bist.

5. Es ist nicht so gemein Ein
christ zu seyn, als heißen: Ich
weiß, daß der allein Des namens
fähig ist, Der seine liebste lust
Durch Christi kraft zerbricht,
Und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbstberrug, Mit
diesem wahn sich speisen, Als ob
diß schon genug Zur glaubens-
probe sey, Daß man von lastern
frey, Die auch ein blinder heid,
Nuch fürcht der schande meid't.

7. Der zeucht nur Christum an,
Der auß sich selbst gegangen, Und
seines fleisches wahn, Vermögen,
lust und rath, Gut, ehr, und was
er hat, Von herzen haßt, und
spricht: Nur Jesus ist mein
licht.

8. Das ist des glaubens wort
Und durstiges verlangen: Herr
Jesus! sey mein hort, Versöhner,
Herr und schild, Und führ mich,
wie du wilt; Dein bin ich, wie
ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich
meynt, Des glaub ist noch un-
rührig, Der bleibt noch Gottes
feind; Sein hoffnungsgrund ist
sand, Und hält zuletzt nicht
stand: Der ein'ge glaubens-
grund Ist dieser gnaden-bund.

10. Ste, sorg ich, fehlt es mir;
Die lieb ist noch nicht richtig;
Die ich, Herr Christ! zu dir,
Jetzt habe, weil ich doch, Beynah
ein christe noch, Die welt und
lust noch mehr Geliebt, als dei-
ne ehr.

11. Mein herz, begreif dich
nun, Ich muß es redlich wagen,
Ich komm eh nicht zur ruh: Sagst
du hiermit der welt, Und was
dem fleisch gefällt, Rein ab, und
Christo an, So ist die sach gethan.

12. Du erdwurm! solltest du
Dem löw'ge was versagen, Dem
alles siehet zu, Der weiß allein
und reich, Der alles ist zugleich;

Der selbst die ganze welt Erschaf-
fen und erhält?

13. Wann alles wird vergehn,
Was erd und himmel heget, So
bleibt er best bestehn; Sein we-
sen nimmt nicht ab, Die Gott-
heit weiß kein grab, Und wen er
einmal kennt, Des wohlstand
nimmt kein end.

14. Wer aber in der zeit Mit
ihm sich nicht verträget, Der
bleibt in ewigkeit Von Gottes
freudens-haus Ganz, ganz geschlos-
sen auß, Vergöß er in dem weh
Auch eine thränen-see.

15. Wünscht nun Gott den
vertrag, Laß ihn dein ja-wort
schlichten, O liebe seel! und sag:
Ich opfre dir ganz auf, O mein
Gott! meinen lauf, Und geist,
und leib, und blut, Lust, ehre,
haab und gut.

16. Thu, was du willst, mit
mir: Werd ich nur zugerichtet
Zu deinem preis und zier, Ein
faß der herrlichkeit, Mit deinem
heil bekleidet, Geheiligt nun und
dann; Wohl mir, so ist's gethan.

Mel. Wer nur den lieben.

295. Mein Gott! ach lehre
mich erkennen Den
selbst-berrug und heuchel-schein,
Daß tausend, die sich christen
nennen, Mit nichten Christi glie-
der seyn. Ach! würf in mir, zu
deinem ruhm, Mein Gott! daß
wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein erge-
ben, Und mir ganz abgesaget sey,
Laß mich mir sterben, dir zu le-
ben, Ach! mach in mir, Herr! al-
les neu. Ach! würf in mir, zc.

3. Reiß loß mein herze von der
erden Und nimm mich von mir sel-
ber hin; Laß einen geist mit dir
mich werden, Und gib mir mei-
nes Heilands sinn. Ach! würf in
mir, zc.

4. Ach! führe mir herz, leib
und seele, Damit ich Christo folge
nach; Daß ich den schmalen weg

erwähle, Und ehre such in Christi
schmach. Ach! würf in mir, zc.

5. Hilf, daß ich fleisch und welt,
geschäfte Erödt, und dir verblei-
be treu; Daß ich an Christi kreuz
mich heste, Und mir die welt
gekreuzigt sey. Ach! würf in
mir, zc.

6. Laß meinen glauben, hoff-
nung, liebe, Lebendig, fest und
thätig seyn, Daß ich bis an mein
sterben übe Daß christenthum
ohn' heuchelschein. Ach! würf in
mir, zc.

7. So hab ich schon auf dieser
erde Den himmel und das pa-
radieß; Wann ich mit Gott
vereinigt werde, Schmeck ich des
himmels lust-genieß. Ach! würf
in mir, zu deinem ruhm, Mein
Gott! daß wahre christenthum.

296. Treuer Vatter! deine
liebe, So auß einem
heissen triebe Mich in Christo
außerwählt, Und, eh ich zur welt
gebohren, Schon zur kindschafft
außerlohren, Und den deinen zu-
gezählt.

2. Hat mich zwar bisher gese-
hen Als ein faß des zornes ge-
hen, Doch gerragen mit gedult:
So, daß du nicht wollen strafen,
Noch mich auß dem wege raffen,
Mitten in der sünden-schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein
christe, Und davon zu reden wüß-
te, Brauchte kirch, altar dabey,
Sung, und gurs den armen thate,
Keine grobe laster hatte, War es
doch nur heuchelej.

4. Todre wer!, historisch wesen,
Ist, was sich die welt erlesen,
Und vor ihren Christum hält;
Schatten, bildniß, schein und
nennen, Judas-kuß und heuchel-
weinen, Ist der glaube dieser
welt.

5. Hierin hab ich auch gester-
bet Bis du mich hast aufgewecket;
Ach! daß ich nun wachte recht!
Und den gnaden-zug bedächte,
Wie du, Herr, der gerechte,
Mich

Mich willst haben schlecht und rechte.

6. Hilf, daß ich dem fleisch absage, Nicht nach eitlen ehren frage, Rein'ge selbst ein herz und sinn: Laß mich diese welt verachten, Christi schmach viel höher achten, Als Egyptens lust-gewinn.

7. Sollte mich Egypten reuen, Und nach ihren töpfen schreyen, Wollen auch nach Sodom sehn? Laß mich bäten, wachen, kämpfen, Sünde, tod und hölle dämpfen, Und dem anlauf widerstehn.

8. Wird mir kraft und muth genommen, Und wanns soll zum treffen kommen, Ich nur hab den willen noch, So verleih' auch das vollbringen, Weisheit kraft in allen dingen, Und zu tragen Christi joch.

9. Will die eigenheit mich fällen, Oder schlagen trübsal-wellen Auf mein schwaches schifflein zu, Weiß ich daß es Jesum führet, Und er selbst das steu'r regieret, Bringt es auch in port der ruh.

10. Wer kein herling will verbleiben, Muß sich Christo einverleiben, Und ein guter rebe seyn; Sorgen, geiz und wollust hassen, Sich allein dem Heiland lassen, Meiden allen heuchelschein.

11. Wer auf seinen Heiland trauet, Der hat auf den fels gebauet, Und besitzt den himmel schon: Ob er gleich muß zeitlich leiden, Folgt doch herrlichkeit und freuden Dort vor seines Jesu thron.

12. Herr! du wollst mich selbst bereiten, Wie in zeit und ewigkeiten Du dein armes kind begehrt: Du kanst kräft'gen, stärken, gründen, Mittel, zeit und wege finden, Da du mir dein heil gewährst.

13. Ich will gerne halren stille, Meine heil'gung sey dein wille. Laß mein herze brünstig seyn, Dich mein Heiland! zu empfangen, Und dir ewig anzuhängen; Sey du mein, ich bleibe dein.

14. Wird mich Babel gleich vernichten, Will mich auch selbst Zion richten, Trag ich solches mit gedult, Und will mich darben vernügen, Wann ich nur kan sicher liegen Unter meines Jesu huld.

15. Jesu! was du angefangen, Daß erwart ich mit verlangen; Ach! versegle es einma! Laß mich durch dein'n Geist auf erden Stark am innern menschen werden; Salb mich mit dem freudenöl.

16. Ich will nach der stille streben, Und an deiner liebe kleben; Gib ein festes herze nur, Daß ich sters aufrichtig handle, Lauterlich in liebe wandle, Nach der göttlichen natur.

17. Herr! bekehr doch auch die meinen, Schreib sie zu der zahl der deinen; Zeige ih'n dein ange-sicht! Ziehe sie von oben kräftig, Sey durch deinen Geist geschäftig, Bringe sie zum rechten licht.

18. Ja laß auch die andre heerden Bald herzu geführt werden, Und viel tausend seelen seyn, Die dich ihren hirtten nennen, Und in rechter wahrheit kennen, Einst mit dir gehn himmel ein.

19. Daß wir künftig allesamt, Wann die hochzeit anberahmet, Und der bräutigam allda, Helle glaubens-lampen bringen, Und dem lamm ein loblied singen: Halle!uja, gloria!

Mel. Wer nur den lieben.

297. Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey: Der Christum als ein kleid anziehet Im glauben und durch ihn wird frey. Der Christum stieß zum zweck ihm seht, Ihn über welt und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwählet, und ihm folgt nach Auf der verleugnung schmalen stege, Und auf sich nimmet seine schmach; Der sich befließt

Reißt an seinem heil Im glauben
stets zu haben theil.

3. Was hilft es sonst, daß er
empfangen, Und fleisch und blut
theilhaftig ward? Wann wir nicht
auch dazu gelangen, Daß er sich in
uns offenbahr? Doch, soll er in
dich lehren ein? So muß dein
herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilft es, daß Christus
uns geböhren, Und uns die kind-
schaft wieder bringt? Wann, da
diß schon vorlängst verlohren,
Man hiernach nicht im glauben
ringt; Wann nicht sein Geist uns
neu gebiert, Und man kein görr-
lich leben führt.

5. Was hilft den menschen
Christi lehre, Wo nur vernunft
zur regel dient? Wo eigne weis-
heit, wahn und ehre, Daß herz zu
führen sich erkühnt? Ein christ,
der die verleugnung ehret, Folgt
dem nur, was uns Christus lehret.

6. Was hilft uns Christi thun
und leben, Was demuth, lieb und
freundlichkeit? Wann wir dem
stolz und haß ergeben, Und schän-
den seine heiligkeit? Was hilft es
nur mit dem mund allein, Und
nicht im werck, ein christ zu seyn?

7. Was hilft uns Christi angst
und leiden, Wann man nicht will
ans leiden gehn? Nur nach der
yein sind süß die freuden, Und

nach der schmach steht purpur
schön: Wer hier nicht seinen
Adam kränkt, Dem wird die kro-
ne nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi tod
und sterben, Wann wir uns selbst
nicht sterben ab? Du liebst dein
leben zum verderben, Führst du
die lust nicht in sein grab. Es
bleibt dir Christi tod ein bild,
Wann du dir selbst nur leben
willt.

9. Was hilft sein lösen und be-
freyen, Wo man nicht bleibt im
bunde sehn? Was hilft Herr,
Herr und meister schreyen, Wan
mann stets will zurücke sehn?
Was hilft es dem, daß er ist ver-
söhnt, Der noch der welt und
sünden dient?

10. Was hilft dir Christi auf-
erstehen, Bleibst du noch in dem
sünden-tod? Was hilft dir sein
gen himmel gehen, Klebst du noch
an der erden korb? Was hilft dir
sein triumph und sieg, Führst du
nicht mit dir selber krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu, und
leide, Wie Christus dir ein vor-
bild war; Sieh, daß dich seine
unschuld kleide, So bleibst du in
der seinen schaar: Wer Christ
ist, der sucht allein Im leben
Christo gleich zu seyn.

2. Von der wahren Buße.

a) Aufmunterung zur Buße.

Mel. Psalm 42.

298. Ach, wie will es endlich
werden, Ach, wie will
es laufen ab, Daß ich stets hang
an der erden, Und so wenig an-
dacht hab; Ja, daß ich im harten
sinn Ohne buß geh immer hin?
Jesu! mit mein herze rühre,
Daß ich wahre buße süre.

2. Ach, ich fühle keine reue,
Und mein sündlich herz ist kalt;
Ich erkenne ohné scheue Meine

fehler mannigfalt, Und doch son-
der traurigkeit, Lebe ich in sicher-
heit. Jesu! mich doch so regiere,
Daß ich wahre reue spüre.

3. Ach, ich kan an Gott nicht
denken, Wie ich sollt und gerne
wollt; Mein gemütche läßt sich
lenken Dahin, wo es fliehen sollt,
Und fleht dem zu veste an, Was
zum abgrund ziehen kan. Jesu!
hilf mein herz auß gnaden Dieser
schweren last entladen.

4. Ach, weill dann mein geist
erstarbet,

erstorben, Und mein fleisch hält überhand, Seh ich kaum, was ich erworben, Da ich mich von Gott gewandt: Mein verderben merk ich kaum. Weil ich geb dem fleische kaum. Jesu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

3. Ach, so wache dann von sünden Auf, o du mein sich'rer geist! Suche Gott, weil er zu finden, Weil er noch dein Vatter heißt. Komme, weil die gnaden-thür Nun noch siehet offen dir. Jesu! zu so gutem werke Mich mit herzens-andacht stärke.

6. Ach, mein herz! bedenk die schanden, Schau, wie weit du bist von Gott, Wie du seine gnad und hulden Hast verworfen und verspott, Und wie du aus seiner ruh Selbst der höllen eilest zu. Jesu! mir mein herze lenke, Daß es diese noth bedenke.

7. Ach, weil dann noch zeit zu kehren. So verlass ich diesen stand. Du, mein Jesu! wollst mich hören, Und mir bieten deine hand: Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Steure meinem sünden-lauf. Herr! um deiner marter willen, Wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach, ich kan schon tröstlich finden, Jesu! hier in deinem blut, Die abwaschung meiner sünden: Dieses stärket meinen muth, Diß erquicket meinen sinn Ob ich gleich ein sündler bin. Jesu! mich fortbin regiere, Daß ich ein fromm leben führe.

Mel. Psalm 77.

299. Endlich muß ich mich entschließen; Angst, voll forderts mein gewissen! Wie viel jahre sind mir schon, Unge-nügt zum heil, erklohn? Will ich noch das ziel ereilen: Darf ich länger nicht verweilen. Ein ver-lohrner augenblick, Ach! wie weit feht der zurück!

2. Gott, wie hab ich dich erkennet, Und mich doch bereden können, Glauben, ohne besserung

Seh zur seligkeit genung? Wüß ich nicht: die deinen willen Wis-sen, aber nicht erfüllen, Die erkenn' einst im gericht Jesus für die seinen nicht?

3. Daß der heiligen vertreter Ihnen sage: missthäter, Weicht von mir! an meinem heil hat kein knecht der sünden theil? Daß ihr glauben ohne fruchte Sie nicht schüßt im weltgerichte: Hat er das nicht selbst gelehrt? Ach, wie oft hab ich gehört!

4. Dennoch lag ich ohne kum-mer In der lüste sanftem schlum-mer, Und verträumt' in sicherheit Meines lebens rheure zeit. Wollte ja durch seine schrecken Mein gewissen mich erwecken: Sprach ich sündler: Jesu tod hat mich ausgeföhnt mit Gott.

5. Ich betrogner! ach, vergebens Gieng die beste zeit des lebens, Wie ein pfeil, vor mir da-hin, Und noch bin ich, der ich bin. Flügellos sind meine triebe, Fühllos gegen Gottes liebe; Immer kürzer wird die zeit, Näher kömte die ewigkeit.

6. Eile, rette dich, o seele, Fühle die gefahr, verhehle Dir nicht länger deine schuld; Flehe Gott an um gedult. Wirf dich reuend vor ihm nieder; Sündige hinsfort nicht wieder; Sage nach der heiligung; Bringe frucht der besse-rung.

7. Dann erst wirst du's recht empfinden, Daß für alle deine sünden Jesus die veröhnung ist, Und daß du begnadigt bist. Ohne wieder abzuweichen, Wirst du noch dein ziel erreichen, Und am ende deiner bahn Der erlöbten kron' empfahn.

Mel. Psalm 42.

300. Großer Gott! jemehr an güte Du mir lebenslang erzeigt, Desto mehr wird mein gemüthe Jetzt zur-kümmerniß gebeugt, Daß ich mel-nen Gott und Herrn Oft mir vor-sah,

vorsatz, oft nicht gern Durch die misserthat herrüber, Da du mich doch stieß geliebet.

2. Du hast mich mit dir verbunden Durch so manches liebeband, Als du alle tag und stunden Deine huld an mich gewandt; Aber mein verkehrter sinn hat den schatz und den geminn Deiner wohlthat ganz vergessen, Und das schuld:maas voll gemessen.

3. Vatter! ja, ich hab gesündigt In dem himmel und vor dir, Dir hab ich oft aufgefündigt Meine schuld'ge kindsgedühr. Ach! ich will kein kindesrecht; Halt mich nur als deinen knecht. Ich mißfalle mir und allen, Doch laß du mich dir gefallen.

4. Lang und oft hat deine güte Zu der buße mich gelockt, Und noch harret dein treu gemüthe; Aber ich bin gar verstockt. Creaturen, kreuz und wort Rufen mir noch immer fort; Aber, weil mein ohr verstöpft, Hör ich nicht, wer ruft und klopfet.

5. Alle meine seelenkräfte, Leibesglieder groß und klein, Soll ren billig zum geschäfte Deines dienstes fertig seyn; Aber sie sind allezeit Mehr zur ungerechtigkeit Und zum schänden dienst der sünden Willig; und bereit zu finden.

6. Dein ist odem, luft und leben, Sonne, mond, und deren licht, Und was du mir sonst gegeben; Aber ich gebrauch es nicht Dir zu ehre, mir zu gut, Wie es uns vonnöthen thut; Ich mißbrauche deine gnaden, Dir zur unehr, mir zum schaden.

7. Bei dem hellen lichte der gnaden Sollt ich werf' des liches thun; Aber so will, mir zum schaden, Nur mein herz im bösen ruhn. Was ich bis anher vollbracht Ist, was mich zu schanden macht, Sonderlich im glanz des liches Deines strengen zornes, richtes.

8. So viel jahre, tag und stunden Du mir armen zugelegt: So

sehr war ich auch verbunden, Well sich blut und herze regt, Dir zum dienst bereit zu sehn; Doch ich hab es oft verfehnt, Und von meinem ganzen leben Dir das wenigste gegeben.

9. Deiner gnade lockung gahen, Hab ich oft bey mir gefühlt; Herz, gedanken, sinnen haben Jederzeit dahin gezieht, Voller reu zu dir zu gehn, Dich um gnade anzusehn; Doch ich hab's nie recht betrachtet, Und die lockung bald verachtet.

10. Jetzt, mein Vatter! nimms mein bitten auß zerschlagnem herzen an: Denke, was dein Sohn erlitten; Er ist, der mir helfen kan. In mein geist und fleisch bedeckt, So hat es sein blut bedeckt; Und durch ihn kan ich dich oben Mit den engeln ewig loben.

Mel. Psalm 77.

301. Hat der sündler mißgehandelt, Und den breiten weg gewandelt, Welcher zum verderben führt; So er sich bekehren wird, Steht der himmel wieder offen, Friede wird mit Gott getroffen; Buß und glaub an Christi blut Machet alles neu und gut.

2. Doch der alte mensch der sünden Muß sich abgetödtet finden, Und der neue mensch aufsehn; Schmerzlich muß zu herzen gehn, Was man je unrecht begangen: Um dem guten anzuhängen, Muß man sich der sünden entziehn, Sie wie gift und schlangen fliehn.

3. Seine sünden so bereuen, Sich in Gott durch Christum freuen, Ohne zwang und heuchelei, Was der wille Gottes sey, Täglich prüfen, frölich üben, Gott und menschen heilig lieben, Und damit in Gott beruhen, Ist des neuen menschen thun.

4. Dich zu diesem stand der gnaden Sehr nachdrücklich einzuladen,

laden, Braucher **GOTT** der stim-
men viel; Hast du davon kein ge-
fühl? Sieh'st du nicht, o mensch!
die werke Seiner langmuth, güt-
und stärke, Der dir bis zum le-
bens rest Sich nicht unbezeuget
läßt?

5. Doch, viel höller ist die klar-
heit, Die man sieht im wort der
wahrheit; Komm, o sündler! und
vernimm Deines treuen schöpfer's
stimm: Diesem worte bezu-
pflichten, Und daß **GOTT** dar-
nach wird richten, Lehret des ge-
wissens trieb; So du hast die
wahrheit lieb.

6. **IESU!** sprich in unsern see-
len, Was du willst uns anbefeh-
len, selber herz, beweglich ein,
Daß wir dir gehorsam seyn:
Schlag auf uns beim sünden-
jammer, **HERR!** mit deines wor-
tes hammer, Bis die Herzen recht
gerührt, Und man wahre buße
spürt.

Mel. Wer nur den lieben.

302. Mein herz! ach denk
an deine buße, Da
noch des hirten stimme lockt;
Ach! falle **GOTT** noch heut zu fus-
se: Dann bleibst du fernerhin
verstockt, So wird auch dir die
straf und pein Jerusalems be-
stimmet seyn.

2. **GOTT** läßt es nicht an rufen
fehlen; Drum, sündler! auf, und
bete dich: Noch kannst du fluch
und segen wählen; **GOTT** selbst
bezeugt ja väterlich, Ihn jamme-
re deine grosse noth, Er wolle
nicht des sünders tod.

3. Bedenk, was kannst du noch
begehren, Daß **GOTT** nicht schon
an dir gethan? Er will, du sollst
zum himmel kehren, Und zeig
durch einen eidschwur an, Er sey
dir gnädig, treu und hold, Er
wolle, daß du leben sollt.

4. Wirst du den reichthum nun
verachten, Den **GOTT** dir jetzt
an gnade reich, So wirst du,
leider! dann verschmachten,

Wann seine gnade von dir weicht
Und wann kein drunn des trostes
quillt, Der deine matte seele
stillt.

5. Zwar steht die thür der gna-
den offen, So lang es annoch heu-
te heißt. Der sündler kan noch
gnade hoffen, Wann er dem Gei-
ste folge leiht; Doch, folgt er
nicht, so wird die zeit Der gna-
den dort zu spät bereut.

6. Drum trau doch auf die lez-
te sunden, Und auf die späte
buße nicht. Hat gleich ein schwä-
cher gnade sunden, Eh ihm der
tod das herze bricht; So kan man
auch viel tausend sehn, Den'n sol-
che gnade nicht geschehn.

7. Wir können uns nicht selbst
befehren, Wir sind nicht stetz
dazu geschickt; **GOTT** selber muß
die kraft gewähren, Die uns auß
dem verderben rückt. Drum su-
che **GOTT**, und faß ihn best, Die-
weil er sich noch finden läßt.

8. Wann wir die hertzens-thür
verstopfen. Wann wir den gna-
den-ruf verschmähn; So müssen
wir vergebens klopfen, **GOTT**
läßt uns unerhöret stehn; Weil
wir den gnaden-ruf veracht, So
wird uns auch nie aufgemacht.

9. O weh, wann **GOTT** von
uns gewichen, Wie schrecklich
sieht es um uns auß! Da kommt
der feind, mit allen flüchen, Be-
zieht des hertzens schönedes hauß,
Und macht den sündler ganz ver-
stockt, Daß er nicht hört, wann
IESU! lockt.

10. Mein herz! drum folge
GOTTes stimme; Erneure deis-
nen gnaden-bund, Eh dich der
HERR in seinem grimme, Weil
du das theure gnaden-pfund So
schnöder weise durchgebracht,
Zum zorngefäß auf ewig macht.

Mel. O **GOTT**, du frommer.

303. O mensch, belehre dich,
Dieweil! du lebst auf
erden, In dieser gnadenzeit Will
GOTT dir gnädig werden: Schau,
weil

weil es heute heißt, Nach deiner seligkeit! Dann Christi gnaden, wahl Steh jezo noch bereit.

2. Spar die belehrung nicht Biß gar nach diesem leben: Dann die verzögerung kan keinen vorteil geben. Wasch hier die flecken ab, Und sege dich mit fleiß, Dann dort in jener welt Macht dich kein feuer weiß.

3. Wann wir des Höchsten schrift Uß lehrbegierig lesen, So sind in dieser nur Zwen wege vorgeschrieben; Der ein ist eng und schmal, Der andre glatt und breit, Und zwischen beyden ist Ein großer unterschied.

4. Wer seiner alten haut Des Herren kreuz aufleget, Und dem gekrönten haupt Es mit gedult nachträget, Kommt auf der schmalen bahn Versichert grade zu, Durch diesen dornen sieg Zur süßen himmelstruh.

5. Wer aber Christi bund Mit frebelmuth verachtet, Und in der gnadenzeit Nach fleisches lusten trachtet, Der geht den rechten pfad Zur tiefen höllenpein, Wo freylich buß und straf Und reu wird ewig seyn.

6. Gott weißt zur reinigung Den weg mit bessern lehren, Vor die so seinen Sohn Mit seinem leben hören: Den glauben und gebär, Um seines Geistes gunst, Daß sie nach dieser welt Nicht dürfen jener brunnst.

7. Er zählet jederman, Nach dem ers angefangen: Es sey nun, daß er hier Dem Herren nachgegangen Im leben und im kreuz: Es sey auch, daß er frey Nach seines fleisches trieb Allhier gegangen sey.

8. Hilf, Gott, daß alle welt Den Herren Christum ehre, Und auf sein leben schau, Und folge seiner lehre; Und bär im glauben stetz, Um hier von lastern rein, Und heilig und gerecht Nach dessen art zu seyn.

9. Gib, daß wir alle stetz Ge-

horchen deinem worte, Und grad in himmel gehn Durch diese enge pforte: Daß uns bereitet sey Nach der die herrlichkeit, Und wir nicht dorten erst Bau'n auf die gnadenzeit.

Mel. Unser Vatter im himmel.

304. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist diß mein wunsch und will, Daß er von sünden halte still, Von seiner bößheit lehre sich, Und mit mir lebe ewiglich.

2. Diß wort bedenk, o menschenkind! Verzweifle nicht in deiner sünd: Hier findest du kraft, heil und gnad, Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren eid. O selig, dem die sünd ist leid!

3. Doch hüte dich für sicherheit; Nicht denk, es ist noch gute zeit, Ich will erst frölich seyn auf erd; Und wann ich lebens müde werd, Ußdann will ich belehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist, Gott ist zwar stetz bereit Dem sündler mit barmherzigkeit; Doch wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seelen selbst nicht schont, Dem wird mit ungnad abgezohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, Von wegen Christi blut und tod: Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du biß morgen leben sollt: Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist des todes stand.

6. Heut lebst du, heut belehre dich, Eh morgen kommt, kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja, wohl gar tod: So du nun stirbest ohne buß, Dein leib und seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich jezt komme bald zu dir, Und buße thu den augenblick;
Eh

Ich mich der schnelle tod hinrück,
Auf daß ich heut und jederzeit Zu
meiner heimfahrt sey bereit.

Mel. O Gott, du frommer.

305. Spahr deine buße nicht
Von einem jahr zum
andern, Du weißt nicht wann du
mußt Aus dieser welt weg wan-
dern; Du mußt nach deinem tod
Vor Gottes angesicht; Ach! den-
ke fleißig dran: Spahr deine buße
nicht!

2. Spahr deine buße nicht,
Biß daß du alt wirst werden; Du
weißt nicht zeit und stund, Wie
lang du lebst auf erden: Wie bald
verlöschet doch Der menschen le-
benslicht! Wie bald ist es ge-
schwehn! Spahr deine buße nicht!

3. Spahr deine buße nicht Biß
auf das todesbette; Zerreiße
doch in zeit Die starke sündenket-
te. Denk an die todesangst, Wie
da das herze bricht, Mach dich
von sünden los: Spahr deine buße
se nicht!

4. Spahr deine buße nicht,
Weil du bist jung von jahren, Da
du erst lust und freud Willst in
der welt erfahren; Die jungen
sterben auch, Und müssen vorß ge-
richt: Drum ändre dich bey zeit:
Spahr deine buße nicht!

5. Spahr deine buße nicht;
Dein leben wird sich enden;
Drum laß den satan doch Dich
nicht so gar verblenden: Dann
wer da in der welt Viel böses an-
gericht, Der muß zur hollen gehn,
Spahr deine buße nicht!

6. Spahr deine buße nicht;
Dieweil du noch kannst bäten, So
laß nicht ab vor Gott In wahrer
buß zu treten; Bereue deine
sünd; Wann dieses nicht ge-
schicht, Weh deiner armen seel!
Spahr deine buße nicht!

7. Spahr deine buße nicht;
Ach! ändre heut dein leben, Und
sprich: ich hab mein herz Nun
meinem Gott ergeben, Ich setz
auf Jesum Christ All meine zu-

Ref. Ges.

versicht; So wirst du selig seyn:
Spahr deine buße nicht!

Mel. Meine seele, willst du.

306. Sünder! willst du sicher
seyn, Und befreyt
von furcht und pein; Ach! so laß
dir nicht belieben Deine beß' rung
aufzuschieben. Auf! Gott rufet
dich zu sich, Eile, und errette dich!

2. Eile, Sodom brennet schon,
Und empfängt den schwefel-lohn;
Der erzürnte himmel blißet:
Such ein Zoar, das dich schützet.
Auf! Gott rufet dich zu sich,
Eile, und errette dich!

3. Denke, daß es schaden thut,
Wann das träge fleisch und blut
Darf nach seinem willen leben,
Weß ihm stets wird frist gegeben.
Auf! Gott rufet dich zu sich, Eile,
und errette dich!

4. Die verführer deiner ruh,
Deine sünden, nehmen zu; Dein
gewissen wird beschweret, Und
des zornes last vermehret. Auf!
Gott ruft dich noch zu sich, Eile,
und errette dich!

5. Deines herzens härtigkeit
Steigt und wächst von zeit zu
zeit. Was dich jetzt kan weinend
machen, Wirst du bald mit hohn
verlachen. Auf! Gott ruft dich
noch zu sich, Eile, und errette dich!

6. Was du böses an dir hast,
Wird sonst wie ein alter ast,
Desen krümmen gleich zu ziehen,
Man sich wird umsonst bemühen.
Auf! Gott ruft dich noch zu sich,
Eile, und errette dich!

7. Eile, dann es kommt der tod;
Da entsethet angst und noth,
Wann du unbereit mußt gehen,
Und vor deinem richter stehen.
Auf! Gott ruft dich noch zu sich,
Eile, und errette dich!

8. Brach, ach brauch die gna-
denzeit, Dann die lange ewigkeit
Komm er wie ein strohm geschos-
sen, Will dich in den abgrund
stoßen. Auf! Gott ruft dich
noch zu sich, Eile, und errette
dich!

9. Eile,

9. Eile, du hast viel versäumt
In der zeit, da du geträumt;
Such es wieder einzubringen,
Und mit ernst hindurch zu drin-
gen. Auf! Gott ruft dich noch
zu sich, Eile, und errete dich!

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

307. Wie, daß du doch, o
sündlich's herz, So
wohlgemuth kanst leben! Empfin-
dest du denn keinen schmerz? Bist
nicht mit angst umgeben? Ist
nichts mehr, daß dir bange macht,
Daß du bisher so schlecht bedacht,
Was du dir zugezogen?

2. Beschau dein leben, daß du
führst, Betrachte deine wege;
Und sieh, ob du dich so regierst,
Daß du gehst Gottes steg. Hast
du den höchsten so verehrt, Wie
sein gebott von dir begehrt? Hast
du ihn recht geliebet?

3. Ach! du hast schlecht an ihn
gedacht, Du folgest deinem wil-
len: Dein wunsch und ziel war
tag und nacht, Die sünde zu er-
füllen. Du lehrtest zwar in leid
und noth Mit thränen oft zu dei-
nem Gott: Doch wichst du bald
zurück.

4. Mir kaiten lippen dienst du
Gott; Weißt oft nicht, was sie
lallen. Die andacht ist dir oft ein
spott; Die sünde dein gefallen.
Du bist auf lust der welt erpicht,
Und kanst darum die seele nicht
Zu deinem heiland richten.

5. Kommt dir die reu bißweilen
ein; So fehlt doch dein bestreben.
Du wünschst von sünden loß zu
seyn; Willst doch nicht frömmere
leben. Da ist der veste vorsatz
nicht, Weil ihn die lust oft unter-
bricht, Die zu der sünde leitet.

6. Du läßt die andacht bald
vergehn; Sie währet niemals
lange. Die wollust deucht dir gar
zu schön: Daß kämpfen macht dir
bange. Du suchst die breite sün-
den-bahn; Es kömmt dir gar zu
lieblich an, Nach deinem sinn zu
leben.

7. Erwache doch, o sichres herz!
Bereue deine sünden! Noch läßt
sich Gott, auf reu und schmerz,
In Christo Jesu finden. Er hat
dir oftmals huld erzeigt, Wenn
du dein herz zu ihm geneigt, Und
dich nicht bald gestrafet.

8. Ich weiß, er läßt sich auch
jegund Woll güte und liebe finden.
Entsage nur mit herz und mund
Aufrichtig deinen sünden. Ja,
komm, beweine deine schuld; Faß
gläubig seine vattershuld: So
wirst du gnade erlangen.

9.kehr dich zu Gott: Gott
wird auch sich In gnaden zu dir
kehren. Doch faß den vorsatz,
niemals dich Mit sünden zu be-
schweren. Verfluch und haß' was
sündlich heißt: Gott wird dir
selbst den neuen geist, Der ihm
recht dienet, geben.

10. Nun, Gott, nimm mich
durch Jesum an, Und laß mich
armen leben! Vergib, was ich
bisher gethan! Laß mich fort ei-
frig streben. Dir treu zu seyn,
durch deine kraft Grets eine gute
ritterschaft Bis in den tod zu
üben!

Mel. O Gott, du frommer.

308. Willst du die buße
noch, Die Gott
gebeut, verschoben, So schändest
du sein wort, Und mußt dich selbst
nicht lieben. Ist deine besserung
Nicht deiner seelen glück? Und
wer verschiebt sein heil Gern ei-
nen augenblick?

2. Was weigerst du dich denn,
Daß laster zu verlassen? Weil es
dein unglück ist, Will Gott du
sollst es hassen. Was weigerst du
dich doch, Der tugend freund zu
seyn? Weil sie dich glücklich
macht, Befiehlt sie Gott allein.

3. Gott heut die kraft dir an,
Daß gute zu vollbringen; Soll er
durch allmacht dich, Ihm zu ge-
horchen, zwingen? Er zieht durch
seine lieb, Und du verläugnest sie?

Er

Er sendet dir sein wort, Und du gehorchst ihm nie?

4. Sprich nicht: Gott kennt mein herz: Ich hab es ihm verheissen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster loßzureissen; Jetzt ist diß werk zu schwer. Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

5. Noch heute, weil du lebst, Und Gottes stimme hörst, Noch heute schicke dich, Daß du vom bösen kehrest. Begegne deinem Gott, Willst du, zu deiner pein, Dein hier versäumtes glück Nicht ewig dort bereun.

6. Ruf ihn in demuth an: Er tilget deine sünden; Und läßt dich sein gesetz, Auch erst den fluch empfinden: So widerstreb ihm nicht: Dann Gottes traurigkeit Wirkt eine reu in dir, Die nie, maß dich gereu't.

b) Bitte um die Gnade Buße zu thun.

Mel. Wer nur den lieben zc.

309. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen; Wer böß ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit inniger beschämung sehn; Durch Christum vor dir gnade finden, Und auf dem weg der tugend gehn. Ich will forthin das unrecht scheun, Mein leben deinem dienste weihn.

3. O stärke mich in dem gedanken! Gib meinem vorsatz vestigkeit! Und will mein schwaches herz je wanken, So hilf der unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gib, daß er mir stets hülf leiste, Und muth und kräfte mir

verleihe, Daß ich mit findlich treuem geiste Dir bis zum tod ergeben sey: So sieg ich über sünd und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus schwachheit fehle, Mein Vatter! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten seele, Wann sie dich sucht, dein angesicht; O Herr, mach in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß!

6. Erquick mich mit deinen freuden, Schaff ein getrostes herz in mir; Und stärke mich in allen leiden; So halt ich mich, mein Gott, zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit, Der deinen ertheil mich erfreut.

+ Mel. Es ist gewißlich, zc.

310. Ich will von meiner missethat Zum Herrn mich befehlen: Du wollst mir selber hülf und rath, O Gott! hierzu beschreiben, Und deines guten Geistes kraft, Der neue herzen in uns schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden: Er ist, ohn deines wortes licht, Blind, taub, ja tod in sünden. Verkehrt ist will', verstand und thun: Des grossen jammers wollst du nun, O Vatter! mich entbinden.

3. Klopf durch erkenntniß bey mir an, Und führ mich wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan: Du kanst mein herz gewinnen, Daß ich aus kummer und beschwer, Laß über meine wangen her Viel heisser thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden! Mein leben dank ich deiner hand; Du hast mich überladen Mit ehr, gesundheit, ruh und brod: Du machst, daß mir noch keine noth Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt

wählt Tief aus der höllensluthen; Es hat mir sonst nicht gefehlt An irgend einem guten: Bisweilen bin ich auch dabei, Daß ich nicht sicher lehr' und frey, Gestäupft mit barmherzigen.

6. Hab ich dann nun auch gegen dich Gehorsams mich beflissen? Ach nein! Deshalb ängstet sich Mein herz und mein gewissen: Darinn ist, leider! nichts gesund, An allen orten ist es wund Vom sünden-wurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr Und alle schnöde sachen, Verklagen mich zu offenbar: Was soll ich armer machen? Sie stellen, Herr! mir vor's gesicht Dein unerträglich zorn-gericht, Der höllen off'nen rachen.

8. Ach! meine greuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen, Als deren weder maas noch zahl; Ich weiß sie kaum zu nennen. Doch ihrer keiner ist so klein, Daß ich um solchen ganz allein Nicht ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht, es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht gleich zu strafen; Er fährt nicht mit unsrer schuld So strenge fort, er hat gedult, Als hirt mit seinen schaaßen.

10. Jetzt aber all's zugleich erwacht; Mein herz will mir zerspringen. Ich sehe deines donner's macht, Dein feuer auf mich dringen: Du regest wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich dann in solcher noth? Nichts helfen thor und riegel. Wo flieh ich hin? o morgen-roth! Ertheil mir deine flügel; Verbirg mich, o du fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach! all's umsonst, und könnt ich gleich hinauf gen himmel steigen, Ja könnt ich in das

höllen-reich Mich zu vertriehen neigen: So bist du mir doch immer nah, Siehst meine schuld, und wirfst sie da Der lichten sonne zeigen.

13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine wunden: Laß mich da eingeschlossen seyn Und bleiben alle stunden, Dir ist ja, o du Gottes-lamm! All meine schuld am kreuzes-stamm Zu tragen aufgebunden.

14. Diß stell' du deinem Vater für, Daß er sein herze lenke, Daß er sich gnädig lehr zu mir, Nicht meiner sünden denke, Und wegen dieser straf und last, Die du auf dich genommen hast, In's meer sie alle senke.

15. Hierauf will ich zu jeder zeit Mir ernst und sorgfalt meiden All' böse lust und eitelkeit, Und lieber alles leiden, Als daß ich sünd aus vorsatz thu: Ach Herr! gib du stets kraft dazu, Bis ich von hier muß scheiden.

c) Reue und Bekenntniß der Sünden.

Mel. Psalm 42.

311. Ach was hab ich angerichtet! Ach, was hab ich doch gerhan! Wer ist der die sache schlichter? Mein gewissen klagt mich an: Ich bin selber wider mich, Weil ich also freventlich Mich mit laster-toth bedeckt, Und des höchsten zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit zittern sagen, Daß ich sey ein sündens-knecht: Jeho fühl ich meine plagen: Aber du, du bist gerecht: Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut, Durch des teufels trieb, verachtet, Und den lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner schweren sünden-last! Jeho, da mich solche reuet, Hab ich weder ruh noch rast: Was mich vorhin, ach! ergeht, Hat mich jetzt in angst gesetzt; Was vorhin den

den leib erquicket, Ist, daß jezt,
die seele drücker.

4. So viel jahr hab ich gelaufen
Den verbohten irreweg, Und mit
dem verruchten haufen Außgefetzt
den guten sieg, Der zur himmels-
pforte führt; Selten hab ich recht
gespürt Eine reue meiner sünden:
Wo soll ich nun rettung finden?

5. Gott, ich sollt gen himmel
sehen, Aber ich sah unter mich:
Wie ist mir, mein Gott, geschwe-
hen, Daß ich so verlassen dich?
Ich bin werth, daß mich dein
grimm Mit erzürnter donner-
stimm Mögt in tausend trümmern
schlagen, Und zur höllen ewig ja-
gen.

6. Alle freude sey verfluchet,
So von sünden hergerührt, Diese
zeit, da ich gesucht; Was mir
höllen-angst gebiert; Was mir
Gottes wort verbeut, Sey ver-
flucht in ewigkeit: Ewig schmerz
zer mich die sünde, Da ich sün-
den-lust empfunde.

7. O wie bist du, sünde, sünde,
Eine last, die fessenschwer! An
mir ich nichts reines finde; Wie
kränkt mich doch daß so sehr!
Gott, dein zorn hat mich er-
schreckt; Ach, wer ist, der mich
versteckt! Keine creatur kan ra-
then Meinen schweren-missetha-
ten.

8. Herr, es steht in deinen händ-
den, Du alleine hilfst auß noth,
Du kanst meinen kummer wenden,
Du kanst retten auß dem tod: Es
steht nur allein bey dir, Niemand
kan sonst helfen mir; Du kanst
gnädig mich erneuen, Und in
ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glie-
der; Sprich du sie in gnaden loß:
Bittend fall ich vor dir nieder;
Nimm du mich in deinen schooß;
Stärk mich, der ich abgeschwächt;
Laß genade gehn für recht: Wirst
du ins gericht gehen, Herr, wer
wird vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes marter-zei-
chen Stell ich zwischen mir und

dir; Laß mich hiemit gnad errei-
chen: Seinen tod halt ich dir für;
Glaube steif und bestiglich, Daß,
weil IESUS auch für mich hat ge-
litten, ist gestorben, Ich auch soll
nicht seyn verdorben.

11. Du hast uns gewiß verheiß-
sen Herzliche barmherzigkeit; Da-
für sollen wir dich preisen: Denk
an deinen theuren eid, Der den
sündern trost verspricht: Du
willst ihren tod ja nicht, Leben
willst du ihnen schenken, Wenn
sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sey nun auch er-
höret, Bitt ich, der verlorne
sohn, Der zu seinem Vatter keh-
ret: Blicke von des himmels-
thron; Ich bring ein zerknirsch-
tes hertz, Voller reue, voller
schmerz, Daß nach deiner gnade
trachtet; Solches hast du nie ver-
achtet.

13. Laß die engel fröhlich wer-
den, Daß ein sündler busse thut:
Weil ich lebe noch auf erden, Will
ich dir, was fleisch und blut hat
bisher so hoch geacht, Was mich
fälschlich angelacht, Hassen, flie-
hen, ernstlich meiden, Und mich
gänzlich dir verschreiben.

14. Wirst du mir zur seiten ste-
hen Durch des guten Geistes
kraft, Will ich nicht, wie vor-
mals, gehen Den weg, der zur
höllen rafft: Gott, ich lehre mich
zu dir; Kehre du dich auch zu mir:
Dafür will ich deinen namen Ewig
loben. Amen, Amen.

312. Ach! was soll ich sündler
machen? Ach! was
soll ich fangen an? Mein gewis-
sen plagt mich an, Es beginnet
aufzuwachen; Dis ist meine zu-
versicht: Meinen IESUM laß ich
nicht.

2. Zwar es haben meine sün-
den Meinen IESUM oft betrübt;
Doch weiß ich, daß er mich liebt,
Und er läßt sich gnädig finden:
Drum, ob mich mein sünd' an-
sicht, Meinen IESUM laß ich nicht.

3. Obgleich schweres kreuz und leiden, So bey christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll mich doch von ihm nicht scheiden: Mein herz ist auf ihn gericht, Meinen IESum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Nichts als nur ein leben ist, Dann wir hier zu jeder frist Mit dem tode sind umgeben: Doch, getroßt! er ist mein licht, Meinen IESum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Dieser welt beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud, Und weiß, daß im finstern grabe IESus ist mein helles licht: Meinen IESum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd ich wieder leben, Dann er wird zu rechter zeit Wecken mich zur seligkeit, Und wird mirs auß gnaden geben: Muß ich schon erst vor gericht, Meinen IESum laß ich nicht.

7. IESu! du sollst mein verbleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher ist des himmels vort; Ach! so thu auch einverleiben: Meine seele deinem licht: Meinen IESum laß ich nicht.

Mel. Was mein Gott will.

313. Ach weh! ach weh! wo soll ich hin, Für meinen grossen sünden? Wo wird mein todter geist und sinn Das leben wieder finden? Wer glüht mein herz mit himmelsgluth, Wie anfangs noch zu scheinen? Wer gib mir eine thränenfluth, Mein elend zu beweinen?

2. Ich hab des Schöpfers schönstes bild, Mein' arme seele, bester, Und seinen glanz, ganz rassend-wild, Mit toth und schlamm verdeckt; Ja, mich von höchster herrlichkeit In tiefsten spott gefällter. Ach weh! ach weh! ach herzeleid! Daß ich mich so versteller.

3. Ach weh! ich habe mich von Gott, Dem höchsten Gut, ge-

wender, Und zu der sünd, der höll und tod, Elendig angeländer; Ich hab dem alle gunst versagt, Der mich so hoch geliebet: Es hat mir dieses mehr behagt, Daß ewiglich bezrübet.

4. Ich hab dem Herrn der herrlichste Sehr lau und kalt gedienet, Und ihm durch meine ganze zeit Mit schlechter treu gegrünet; Ich hab auf ihn nie acht gehabt, Nicht, wie ein knecht geehret, Noch auch, womit er mich begabt, Sein schönes pfund vermehret.

5. Ich hab, wie ein verstocktes kind, Den Vatter, ach! verlassen; Ich bin geirret wild und blind Auf meiner bößheit straffen; Ich hab ihm meine pflicht und schuld Nicht nach gebühr erzeiget, Noch für so väterlicher huld In demuth mich geneiget.

6. Ich habe meinem besten freund Die freundschaft aufgesaget, Und ihn, wie treu ers auch gemeynt, Von mir hinweg gejaget; Ich habe mich zum feind gewendt, Und bin sein sclave worden, Zum feind, der äusserst mich geschändt, Und ewig will ermorden.

7. Ich habe meinen bräutigam, Der mich ihm außerkohren, Den höchsten schatz, das theure lamm, Elendiglich verloren; Ich hab des schönsten angeficht, Des liebsten fuß, verschmerzet. Dich, himmels, sonn und lebenslicht Verlieren, ach! das schmerzet.

8. O tausend weh, o todte lust, Wie hast du mich vernichtet! O eitelkeit, o sünden-must, Wie bin ich zugerichtet! O sünd, o sünd, o seelen-tod! Du hast mich mir genommen, Durch dich bin ich um Vatter, Gott, Herrn, freund und bräut'gam kommen.

9. Ach! ist auch irgend eine pein, Die meiner gleich zu schätzen? Kan auch ein einzig übel seyn, Das neben meins zu setzen? Ich war, auß unerhörter huld, Zum zweck der lieb gestellt; Doch

Noch hab ich mich, auß eigner schuld, In tiefsten grimme gefallen.

10. Wem soll ich nun mein herzeleid Und grossen jammer klagen? Wem soll ich meine traurigkeit Und ew'gen schaden sagen? Ach! ich bin selbst mein seelen-gift, Mein tod und feind, gewesen; Ich selbst hab mir, was mich jetzt trifft, Muthwillig auferlesen.

11. O ew'ge güte, o grosser Gott! Zu dir wend ich mich wieder! Dir lag ich meines herzens noth; Vor dir werf ich mich nieder; Dir ruf ich zu, dich schrey ich an; Vergib mir meine sünden; Du bist allein, der helfen kan, Und mich vom tod entbinden.

12. Leid ist mirs, was ich hab gethan, Und was ich mißgehandelt: Es reuet mich, daß ich die bahn Der sündler je gewandelt. Ach! daß ich doch mein ange-sicht Jemals von dir gewender! Ach, daß der creaturen licht Mich jemals so geblendet.

13. Ich bin nicht jetzt, noch ewig werth, Dein anliß zu erblicken; Ich bin nicht werth, daß mich die erd Erduld't auf ihrem rücken; Jedoch vergib, schrey ich zu dir, Vergib, o grosse Güte! Vergib, vergib, vergib es mir, O ewiger Erbarmer!

14. Du bist ja huldreich, gut und mild, Barmherzig und gelinde; Du wirst ja deiner Gottheit bild Nicht lassen in der sünde. Wer wird dich loben in dem pfuhl? Wer in dem abgrund preisen? Wer opfer bringen deinem stuhl? Sich deines dienstß bekeisfen?

15. Herr! so du ins gericht willst gehn, Und nach den thaten sprechen, Wer ist der vor dir kan bestehen? Und sich der straf entziehen? Die himmel sind unrein vor dir, Die engel haben tadel; Viel mehr der mensch, das sündenthier, Mit allem seinem adel.

16. Schau an, schau deinen ein'gen Sohn, Der meine schwachheit

träger, Der meine pein und sunden-lohn Sich selbst hat aufgelaget: Schau, wie er an des kreuzes stamm Für mich ist angeschlagen; Schau, Vater, wie das theure lamme All meine schuld getragen.

17. Der sünd gib ihren abschied hin, Die schuld sent in die tiefe; Verstöhre gar des fleisches sinn, In dem ich mich vertiefe, Und laß mich seyn knecht, freud und kind, In dir ganz außewählet, Durch deines Geistes sanften wind, O ja, durchaus befelet.

18. Laß mich auch forthin nimmermehr auß deinem wegen schreiten, Vielmehr dein's grossen namens ehr Ohn unterlaß ausbreiten, Und lieben dich weit über mich, Ja auch mein leib und leben Zu deinem preise williglich, Wann dir's gefällt aufgeben.

Mel. Es ist gewislich; 20.

314. Herr Jesu Christi, du höchstes gut, Du brunnuell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit sünden bin beladen, Und in mir hab der yfseile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sündler drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie von meinem herzen, Dieweil du sie gebüffet hast Am holz, mit todes-schmerzen, Auf daß ich nicht für grossen weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr wann mir das kommet ein, Was ich mein tag began-gen, So fällt mir auf das herz ein stein, Und bin mit sündt umfangen; Ja ich weiß weder auß, noch ein, Und müßte ganz verloren seyn, Wann ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heilsam wort mir aber sagt, Daß alles wird vergeben; Was hier mit thränen wird beslagt, Nicht schaden soll am leben; Ja, Herr! du alle gnad verheißt Dem, der nur mit zer-nirschem

knirschtem geist Im glauben zu dir kommet.

5. Dieweil ich dann in meinem sinn, Wie ich zuvor geklager, Auch ein betrübter sündler bin, Den sein gewissen naget, Und gerne mücht im blute dein Von sünden loßgesprochen seyn, Wie David und Manasse.

6. Also komm ich nun auch allhie In meiner noth geschritten Und will dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Verzeihe mir doch gnädiglich, Was ich mein rage wider dich Auf erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott! vergib mir's doch, Um deines namens willen: Du wollst in mir das schwere joch Der übertretung stillen, Daß sich mein hertz zufriednen geb, Und dir hinfort zu ehren leb Mir kindlichem gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freudengest, Leg mich in deine wunden, Heil' mich mit deinem todesweiß In meiner todesstunden, Und nimm mich hin, wann dir's gefällt, In wahren glauben auß der welt, Zu deinen auserwählten.

Mel. Herzlich thut mich verl.

315. Liebster Vatter! ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder. Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuer, Größer deine vatterhuld, Die mich noch erfreuer.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vatter mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein inn'reß, siehest mich, Wenn ich vor dir weine: Und vergibst mir väterlich, Wenn ich's redlich meyne.

3. Diß, diß soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken. Vor der sünde soll mein hertz, Nicht vor dir erschrecken. Trauen will

ich, Vatter, dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, Daß du mir So viel schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, Der mein seufzen kennet! Der dem gnadejuchenden Freyen zutritt gönnet. Sing' es, seele, vor dem Herrn, Fluß von freuden über, Gott, dein Gott, verstoß nicht gern, Er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch auß schwachheit fehle; So gedenkst du, der du weißt, Daß mein hertz dich ehret, Meiner schwachheit und verzeihst Dem, der wiederkehret.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

316. Mein Gott! ich schäme mich, Weil meine sünden dich Für die genogne gaben So sehr beleidigt haben. Wie kan vor deinen augen Ein solches scheusal raugen?

2. Du bist die heiligkeit; Ich voll vermessenheit, Und ganz voll sündenflecken: Wo soll ich mich verstecken? Wie kan ich mit den deinen Gerost vor dir erscheinen?

3. Ich hielt ja gut und geld, Die schön'd' und eitle welt, Nebst deren lustgerümmel, Viel höher als den himmel Und wollre diese gözen In Salems tempel setzen.

4. Ich habe vielmal's schon, Dir zum verdruß und hohn, Dein sanftes joch zerichmissen, Und mich der last entrisen, Die denen leicht zu tragen, So nach dem himmel fragen.

5. Ein kind der seligkeit Wird bey bedrängster zeit, Auch wañ die stürme zoben. Den Allerhöchsten loben; Da ich in unglückszeiten Pflegt' wider dich zu streiken.

6. Dein wort befiehl't zwar wohl, Daß ich beständig soll Mir ringen und mir baten Vor dich, mein Vatter! treten; Doch blieb

blieb ich kalt und träge Auf meinem sündenwege.

7. Mein gutes kommt von dir; Doch hab ich öfters mir Sehr viel leß beugemessen, Und deiner fast vergessen, Wann mich die ruhm- begierde Auf hohe zinnen führte.

8. Du förderst meinen lauf, Und hörest niemals auf, Zu meinem wohlgerhen, Auf treuer hür zu stehen; Ach! aber mein gemüthe Denkt schlecht an deine güte.

9. Wie deutlich legst du mir Frost und verheißung für; Du wollest jeden morgen Als Vatter für mich sorgen; Doch wank ich in dem gehen, Wann keine winde wehen.

10. Mit kurzem: was ich bin, Mein herz, mein geist und sinn, Hat Adams schuld geerbet, Und ist durchaus verderbet; Mich schäm ich, mich zu nennen, Du wirst mich nicht verkennen.

11. Ja, Herr! ich schäme mich; Erbarm', erbarme dich! Ich falle dir zu fusse, Gib mir doch wahre busse; Laß allen ruck verschwinden, Und mich versöhnung finden.

12. Mein Vatter! nimm mich an, Dein Sohn hat gnug gethan: Dann seine schmach und bande, Sein anliß voller schande, Die werden meine flecken Mit reiner unschuld decken.

13. Ich will mich fernerhin, So lang ich hier noch bin, Der sünden ernstlich schämen, Und meine neigung zähmen; Drum laß dich gnädig finden, Und hilf mir überwinden.

Mel. Psalm 8.

317. O Jesu! schau, ein sündler ganz beladen, Sich beugen will vor deinem thron der gnaden; Verstoß mich nicht, du tiefe liebe du, Ach! bringe mein gestörtes herz in ruh.

2. O Gottes-lamm, o Jesu, mein Erlöser, Die sünd ist groß, doch deine gnade grösser: Was soll ich dir, du menschenhüter,

thun? Es ist geschehn, ich seh und fühl es nun.

3. Ich fühl es nun, mein herz ist ganz bedrückt, Und auß der noth dir diese seufzer schicket; Du hast mich selbst zerknirschet und verwundet; Mach' mich auch selbst, o seelen-arzt! gesund.

4. Ich will mich gern in staub und asche schmiegen; Nur laß mich nicht in meinen sünden liegen; Umfasse mich, du meer der freundlichkeit; Ein armer wurm um frene gnade schrent.

5. Ach! schau mich an, ich leg zu deinen füßen; Dein theures blut besprenge mein gewissen: Dein gnadentwor: mein herze stille mir, Und wirke drin freymüthigkeit zu dir.

6. Nimm endlich hin die lasten, die mich drücken; Erlöse mich von sarans macht und stricken: Ach! rödre ganz der sünden lust in mir, Dein liebeblick zieh herz und sinn zu dir.

7. Ach! halte mich, sonst werd ich immer fallen; Laß mich doch dir gefällig seyn in allen: Regiere du im herzen nur allein, Laß ewiglich da keine sünd hinein.

8. Ich bin so schwach, ich bin so ganz elendig; Erneure mich durch deinen Geist inwendig, Daß ich hinfort, in unverrückter treu, An dir nur lieb, und dir gehorsam sey.

Mel. Es ist gewißlich an, &c.

318. Weh mir! daß ich so oft und viel, Als wär ich gar verblendet, Gesündigt ohne maas und ziel, Von Gott mich abaewendet; Der mir doch nichts als lauter gnad Und wohlthar stets erwiesen hat In meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich für meinem Gott Mein herz so vest verschlossen; Des schutz und trost in meiner noth Ich doch allzeit genossen! Viel misserthar hab ich vollbracht; Des Herren guthar nicht

nicht bedacht, Muthwillig sie ver-
gessen.

3. Mich überzeuget herz und
sinn, Und ich muß fren bekennen,
Daß ich ein grosser sündler bin,
Darf mich nicht anders nennen;
Doch, schau ich dich, mein Hei-
land! an, Mir nichten ich ver-
zweifeln kan, Du laust und willst
mir helfen.

4. Groß ist zwar meine misse-
that, Sehr viel ist meiner sünden;
Doch ist weit grösser deine gnad,
Kein mensch kan sie ergründen.
So groß, o grosser Gott! du bist,
So groß ist auch zu aller frist Bey
dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je ver-
sagt, So lang die welt gestanden.
Wer dir vertraut und nicht ver-
zagt, Wird nimmermehr zu schan-
den. Ich bitt', ich fleh, ich ruf
und schrey, Ich hoff auf deine
gnad und treu; Ach, laß mich
gnade finden.

6. Jetzt denk ich, welch ein rheu-
tes wort, Aus deinem mund ge-
gangen, Daß mich erquickt; dann
du, mein Herr! Sprichst selber
voll verlangen: Du hast, o mensch!
zwar pficht und treu Hinran ge-
setzt, und ohne scheu Mit andern
zugehalten.

7. Doch komm, bereu, was du
gethan, Laß fremde buhlen fah-
ren: So nehm ich dich dann wie-
der an, Und will dein herz be-
wahren. Bey diesem worte faß
ich dich, Ich komm, und glaube be-
stiglich, Du wirst mich auch an-
nehmen.

8. Dann ich bin eben diese seel,
Die andern nachgesprungen, Und
sich von dir, Immanuel! In allen
schlamm gedrungen. Ich habe
fremde lust gesucht, Die nicht er-
freut, die du verflucht, Die wie
ein rauch verschwinder.

9. Ich bin das ungerathne kind,
Daß sich von dir gewendet, Und
mit dem frechen weltgesind Sein
ertheil hat verschwender; Dich,
als daß lebensbrod, dabey Hinran

gesetzt, und wie die sau Rach trä-
bern sich gesehnet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt,
Gefolger meinem willen; Den
bösen lüsten nachgelebt, Daß ich
sie möcht erfüllen. Das höchste
Gut hab ich veracht, Auf daß,
was zeitlich ist, gedacht, Mein
herz daran gehenger.

11. Deswegen müßt ich nackt
und bloß In meinem eiend ster-
ben; Ich könnte meines Vatters
schooß Nicht durch mich selbst er-
werben; Die seele müßt nach
dem tod In höllen-angst, in pein
und noth, Die ewig quälet,
büßen.

12. Allein, ich bitte dich um
gnad, Du wollst nicht mehr ge-
denken, Was ich verübt für
frevelthar, Inß meer wollst du sie
senken. Ich bitte dich durch Chris-
ti huld, Schenk mir der sünden
straf und schuld, Gib mir ein
neues herze.

Mel. Jesu, meine freude.

319. Zähle meine thränen!
Sättige mein sehnen
Höre mein geschren. Laß die seuf-
zer steigen. Laß den Geist bezeu-
gen, Daß es amen sey. Seelen-
noth drückt mich, o Gott! Ich
muß mich verdammt erkennen,
Darf mich dein nicht nennen.

2. Sieh, wie ich mich krümme,
Und in elend schwimme, Gnaden-
volles Lamm! Ach! wie bin ich
schnöde, Kalt, beschämt und blö-
de, Ja, mir selber gram. Wollen
lügt, Und laufen trügt. Es liegt
alles am erbarmen. Helfer, hilf
mir armen.

3. Herr, du hastß verheissen.
Ich willß zu mir reissen. Du
erhörest mich; Denn du willst auf
bitren Reichen segen schürren;
Dabey halt' ich dich. Amen, ja
Halleluja! Will auch nicht die
sonne scheinen, Glaub ich doch
mit weinen.

4. Ich willß andern sagen, Daß
du meine klagen Gnädig ange-
hört.

hört. Ich will allen seelen hoch,
erfreut erzählen, Was du mir ge-
währt. Und so wird Mein Herr
und hirt Auch an mir und seinen
heerden hochgelobet werden.

d) Verlangen nach der Gnade.

Mel. Mache mich mein G.

320. Ach Gott! nimm mich
sünder an, Ich fall
dir zu fusse, Dieweil ich noch hä-
ten kan, Thu ich herzlich busse.
Ach! mein herz Ist voll schmerz.
Den ich muß empfinden, Wegen
meiner sünden.

2. Ach! wie böß hab ich gelebt,
Eh ich an dich dachte? Ich hab an
der welt gellebt, Eh' ich recht
aufwachte. Ach! ich schlief, Gar
zu tief. Ich war (sollt ich schau-
en) Schon in satans klauen.

3. Ach! ich kehre um zu dir,
Von dem sündenwege; Weichr,
ihr sünder, weicht von mir! Ich
will eure steg nicht mehr sehn,
Nicht mehr gehn; Ihr habt mich
geblendet. Und von Gott gewen-
det.

4. Ach, Gott! mir ist herzlich
leid, Daß ich dich betrübet, Daß
ich nun so lange zeit Bößheit auß-
geübet, Ohne scheu, Ohne reu;
Ach! wärß nicht geschehen, Wollt
ichß nicht begehen.

5. Ich beweine meine that,
Ach, mein Gott! verschone; Ach,
ich bitte um genad, Nicht nach
werken lohne: Höre mich Gnä-
diglich; Willt du dich deß armen,
Ach, Gott! nicht erbarmen?

6. Ich ergreife Iesum Christ,
Und sein blut und wunden, Der
der sünder zucht ist Da sie ruh
gefunden; Dessen blut Ist zu gut
Mir vom kreuz gestossen, Und für
mich vergossen.

7. Iesum eigne ich mir zu,
Sein verdienst und sterben, In
ihm find ich seelenruh, Ich werd
nicht verderben; Was nun sein,

Ist auch mein, Nein, gerecht auf
erden Will ich in ihm werden.

8. Ich will auch zur dankbar-
keit Fromm und christlich leben,
Gott nun fürchten allezeit, Und
mich ihm ergeben; Frömmigkeit,
Reinigkeit, Will ich nimmer las-
sen, Und die sünde hassen.

9. Ich will auch, durch deine
stärk, Alle bößheit meiden, Flie-
hen alle teufelßwerk, Von der
welt mich scheiden; Gottes gü-
tlich behüt, Daß ich diß verspre-
chen Nimmer möge brechen.

Mel. Alle menschen müssen.

321. Ach! wo soll ich, sün-
der, finden, Seelen-
ruh und sicherheit? Weil die
menge meiner sünden Wider
mich gen himmel schreyt; Weil
mich mein gewissen naget, Und
mich tag und nacht verklaget.
Ach! wo stieh ich armer hin,
Weil ich so geängstet bin?

2. Höchster! tröste mein gemü-
the, Daß zu dir mit weinen
steht. Herr! ich weiß, daß dei-
ne güte Ueber alle himmel geht.
Wären aller menschen sünden An
mir armen gleich zu finden,
Würde deine güte allein Gröf-
ser als sie alle seyn.

3. Herr! dein wort hat ja
versprochen, Armen sündern hold
zu seyn. Ich! mein herz ist ganz
zerbrochen Und zerfnirscht in reu
und pein; Ja, mein geist ist ganz
zerschlagen. Daß diß opfer dir
behagen; Nimm mein herz, daß
zu dir schreyt, Bitter aller gü-
tigkeit?

4. Sieh auf deines Sohnes
büßen, Auf sein leiden ohne zahl,
Auf sein theures blutvergießen,
Und auf seine todesquaal. Er hat
mich mit dir verglichen, Und die
schuld mit blut durchstrichen, Als
er auf dem kreuz-altar Für die
weit ein opfer war.

5. Löse mich, ich bin gebunden;
Stärke mich, dann ich bin matt;
Heile mich, ich bin voll wunden;
Tröst

Tröst mich, dann kein trost hat
statt; Hilf, weil du zur hülff er-
lohren; Suche mich, ich bin verlo-
ren; Rette mich, ich bin in noth;
Gib mir leben, ich bin tod.

6. Reiche mir die gnadenhän-
de, Hilf mir schwachen räglich auf,
Daß ich selig einst vollende Die-
ses lebens kurzen lauf. Hilf HErr
Jesu! hilf mir ringen, Teufel,
fleisch und welt bezwingen. Füh-
re mich auß angst und streit Im
triumph zur ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich v.

Oder: Schwing dich auf.

322. Brunnquell aller gü-
tigkeit, Vatter al-
ler gnaden! Sieh doch auf das
schwere leid, Das mein herz be-
laden. Ich bin der verlorne sohn,
Und das kind der sünden; Sieh
mir nicht verdienten lohn, Laß
mich gnade finden.

2. Ach! ich fühle quaal und
schmerz, Weil ich so betrübet
Dein getreues vatter,herz, Das
mich brünstig liebet. Ach! ich
habe tag und nacht In dem laster-
leben Alle güter durchgebracht,
Die du mir gegeben.

3. Meine sünd ist stets vor
mir, Der ich nachgewandelt; In
dem himmel und vor dir Hab ich
mißgehandelt. Vatter! der mein
heil begehrt, Dir will ich bekem-
nen: Vatter! ach, ich bin nicht
werth Mich dein kind zu nen-
nen.

4. Vatter! der an gnade reich,
Brünstig von erbarmen, Mache
mich den knechten gleich! Hilf,
ach hilf mir armen! Siehe doch
die hungernoth, Die mich
schmerzlich plaget; Reiche mir
dein gnadenbrod, Eh mein herz
verzaget.

5. Sieh, ich falle nackt und
bloß, Vatter! vor dir nieder:
Deine treu ist ewig groß, Tröste
mich doch wieder: Weil ich sonst
verschmachten muß In der angst

der sünden. Laß den süßen lie-
beskuß Meine seel empfinden.

6. Ziere meine glaubenshand
Mit des Geistes ringe; Gib, daß
mir diß liebespfand Trost und
freude bringe: Meinen fuß be-
reite du, Deine bahn zu gehen;
Führ ihn nach dem himmel zu.
Diß ist, HErr! mein stehn.

7. Schenke mir das schöne Kleid,
Daß dein sohn erworben, Auß
er, auß barmherzigkeit, Für die
welt gestorben: Laß dein theu-
res gnadenmahl Mich im glau-
ben schmecken, Und mir wider
alle quaal, Freud und trost er-
wecken.

8. HErr, mein Gott! ver-
wirf mich nicht; Vatter aller gü-
te; Dessen herz auß liebe bricht,
Tröste mein gemüthe: Hilf mir
auß der sündennoth, Die mein
herz umgeben; Sprich: mein
sohn, du warest todte, Und sollst
wieder leben.

Mel. Psalm 100.

323. Hier bin ich, HErr, du
rufest mich: Du zie-
hest mich, ich folge dir, Du for-
derst von mir herz und sinn, Mein
Heiland, nimm, ach nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen wink ver-
schmäht, Es ist mir leid, ich kom-
me spät. Wie dank ich dir, o
Gott der huld, Für deine lang-
muth und gedult.

3. Nun aber säum' ich länger
nicht. Mich dringt und treibet
meine pflicht. Ich komm, ich komm
voll reu und buß; Ach, aber ach,
wie wankt mein fuß!

4. HErr! ich bin deinem Petro
gleich; Dort kommt ein sturm,
ich sink, ach reich, Reich schnell
mir deine starke hand, So wird
mein fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich, nun ruf ich
dir, Mein Heiland, komm, und
hilf du mir! Mein fuß ist müd'
und weigert sich; HErr! unter-
stütz und trage mich.

6. Flöß deine kraft mit müden
ein,

ein, So werd ich künftig stärker sehn: So folg ich dir, mein Herr und Gott, Durch Auth und gluth, durch noth und tod.

Mel. Wer nur den lieben.

324. Ich armer mensch, o Herr! ich sündert
Steh hier vor deinem angesicht.
Erbarmer aller menschenkinder,
Gott, geh mit mir nicht ins gericht!
Bin ich es gleich vor dir
nicht werth, Daß mir noch gnade
wiederfährt.

2. Um trost ist meiner seelen
bange; Die last gehäufert misse-
that Liegt schwer auf mir, die mich
so lange Von dir, mein Gott,
entfernet hat. Weß tröst' ich
mich, ich schuldiger? Als deiner
nur, mein Gott und Herr!

3. Soll ich an deiner huld ver-
zagen? Ich, dein geschöpf? daß
willst du nicht. Du, der du mich
bis jetzt ertragen, Bleibst ewig
meine zubericht. Du, Gott!
durch den ich leb und bin, Siehest
mich nicht den verderben hin.

4. Du siehest die folgen meiner
sünden; Und denk ich: wer ver-
zilger die? So lässest du mich ru-
he finden, Und sprichst: ich, ich
vertilge sie! Du schenkest mir an
Jesu heil, Zur stillung meiner
unruh, theil.

5. Auch mir hat er die gnad
erworben, Betrost zu dir empor
zu sehn; Auch ich soll da er ist ge-
storben, Durch ihn begnadigung
erlehn, Bey dir, dem Gott, der
gern vergibt, Und lieber segnet,
als berübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist
vergeben! Und stille des gewissens
schmerz; Und will mein zaghaft
herz noch beben, So sprich du
kräft'ger, als mein herz. Dein
gnadenwort mach alles gut, Und
schenke selbst zur bess'rung muth!

7. Ich zweifle nicht, ich bin er-
höret; Mein glaube sagt mir, daß
ichs bin. Der trost, der sich im

Ref. Gef.

herzen mehret, Der neue dir ge-
weihte sinn, Mein kindliches ver-
traun auf dich, Bezeugen's:
du begnadigst mich.

Mel. Psalm 36.

325. Ich dürst nach dir, Herr
Jesu Christ! Der
du die reine quelle bist, Die mar-
te sündert labet. Du bist mir schon
von ewigkeit Zum brunnen alles
heils bereit, Und mir zu gut be-
gabet Mir allem, was des Gei-
stes brand kan löschen, und in
süßen stand Der vollen sattheit
setzen. Du bist der Gottheit
ocean, Ein liebes-meer, darin sich
kan Der seelen mund ergözen.

2. Du bist der fels, den Mo-
ses hat, Durch deiner allmacht
wunderthat, Mit seinem stab zer-
spalten. Mir hast du ausgeschüt-
tet dich, Da du am kreuz den fer-
senstich Der schlangen ausgehal-
ten. Dein blut, dein Geist, sind
ströme, die Zerrinnen und ver-
trocknen nie: Wo die ins herze
fließen, Da kan es Edens lieblich-
keit, Die deinem volk dort ist be-
reit, Im vorschmack schon genieß-
sen.

3. Die wasser, die du reichest
dar, Sind lauter, wie chrystall,
und klar. Mir hefen unvermü-
schet. Du hast darin das süffeste
Ausz deiner süßen anmuthssee
Dem glauben aufgetischt; Sie
geben schwachen seelen-kraft, Sie
sind des lebens nahrungssaft,
Das deine gnad erwecket; Todt-
kranke machen sie gesund, Sie
heilen, was gefährlich wund Im
blut lag ausgestreckt.

4. O Jezu! laß den durst nach
dir Noch immer heißer sehn in
mir, Und ohne maasse brennen.
Der zauber-trank, dran Todom
leckt, Wie schwefel solchen seelen
schmeckt, Die deine liebe kennen.
Ja, gieß dich ganz, o herzens-lust!
Mir vollem strom in diese brust,
Darin die funken sprühen, Die
mir

mit verborgner liebeß, pein, Um
nur in dir geküht zu seyn,
Durch treue seufzer glühen.

Mel. Alle menschen müssen.

326. Jesu! der du meine
seele hast durch dei-
nen bittern tod, Aus des teufels
finstern höhle Und der schweren
sünden, noch, Kräftiglich heraus
gerissen, Und mich solches lassen
wissen, Durch dein angenehmes
wort, Sey doch jetzt, o Gott!
mein hort.

2. Treulich hast du ja gesucht
Deine schaase, die verirrt Riefen
auf dem weg verfluchet, Der hin-
ab zur höllen führt. Ja, du sa-
rans-überwinder! Hast die hoch-
berrübte sündler So gerufen zu
der buß, Daß ich billig kommen
muß.

3. Ach, ich bin ein kind der sün-
den! Ach, ich irre weit und breit!
Es ist nichts bey mir zu fin-
den, Als nur ungerechtigkei: All
mein dichten, all mein trachten,
Heisset unsern Gott verachten;
Sicher leb ich ganz und gar, Und
doch gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekен-
nen, Daß nichts gutes wohnt in
mir: Daß zwar, was wir wollen
nennen, Halt ich meiner seelen
für; Aber fleisch und blut zu zwin-
gen, Und das gute zu vollbringen,
Folget gar nicht, wie es soll,
Was ich nicht will, thu ich
wohl.

5. Aber, Herr! ich kan nicht
wissen. Wie viel meiner fehler
seyn; Mein gemüth ist ganz zer-
ziffen Durch der sünden noth und
pein. Und mein herz ist matt von
sorgen, Ach, vergib mir was ver-
borgnen, Rechne nicht die misse-
that, Die dich, Herr! erzür-
net hat.

6. Jesu! du hast weggenom-
men Meine schulden durch dein
blut; Laß es, o Erlöser! kommen
Meiner seligkeit zu gut: Und die-
weil du, so zerschlagen, Hast die
schuld am kreuz getragen, Ey so

sprich mich endlich frey, Daß ich
ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen
schrecken, Und des satans grim-
migkei, Vielmalß pflegen aufzu-
wecken, Und zu führen in den
streit, Daß ich schier muß unten
liegen, Ach, so hilf, Herr Jesu!
liegen; O du meine zuversicht,
Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wun-
den, Deine nägel, kron und grab,
Deine hände best gebunden,
Wenden alle plagen ab; Deine
pein und blutigß schwitzen, Dei-
ne striemen, schläg und rizen,
Deine marter, angst und stich, O
Herr Jesu! trösten mich.

9. Wann ich vor gericht soll
treten, Da man nicht entflie-
hen kan; Ach! so wollest du mich
retten, Und dich meiner nehmen
an: Du allein, Herr! kanst es
stöhren, Daß ich nicht den stuch
darf hören: Ihr, zu meiner lin-
ken hand, Seyd von mir noch
nie erkannt.

10. Du ergründest meine
schmerzen, Du erkennest meine
pein: Es ist nichts in meinem her-
zen, Als dein herber tod allein.
Diß mein herz, mit leid vermene-
get, Daß dein theures blut bes-
sprengt, So am kreuz vergossen
ist, Geb ich dir, Herr Jesu
Christ!

11. Nun, ich weiß, du wirst
mir stillen Mein gewissen, daß
mich plagt; Es wird deine treu
erfüllen, Was du selber hast ge-
sagt, Daß auf dieser weiten er-
den Keiner soll ver'oren werden,
Sondern ewig leben soll, Wann
er nur ist g'laubens-voll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir
schwachen, Laß mich ja verderben
nicht; Du, du kanst mich stärker
machen, Wann mich sünd und tod
ansicht: Deiner güte will ich
trauen, Bis ich frölich werde
schauen, Dich, Herr Jesu! nach
dem streit, In der süßen ewig-
keit.

Mel.

Mel. Auf, o sündler! laß d.

327. **L**iebster Jesu, trost der Herzen, Denen ihre seelen schmerzen, Einzigs heil der ganzen welt! Wann ich bey mir überschlage, Was für schuld ich auf mir trage, Die dein buch verzeichnet hält; Ach! so kann ich nicht ersehen, Wie ich künfftig soll bestehen.

2. Von geburt bin ich ein sündler, Und von meinem thun nicht minder, Weg ist meiner seelen zier: Dein bild hab ich ganz verlohren, Und des teufels bild erföhren, Nichtes ist mehr gurs an mir; Ja, noch alle tag und stunden Mach ich gröffer meine wunden.

3. Herr, wo soll ich mich hinvenden? Dein zorn drückt mich aller enden: In mir hab ich keine ruh, Um mich ist der welt getümmel, Oben schreckt mich der himmel, Satan spricht den fluch dazu; Und mich dünkt, daß selbst die erde Ueber mich zum kläger werde.

4. Ach, du frommer sündenbüßer, Du getreuer blutbergießer, Jesu! komme mir zu statt; Sey mein' hülf und mein berather, Sprich mich los vor deinem Vatter, Und streich auß mein' übelthat; Hast du für mich wollen büßen, So laß mich deß auch genießen.

5. Zwar ich muß es gern gestehen, Daß ich gröblich mich versehen, Und verdient der höllen lohn; Aber sieh, ich komme wieder, Fall, o Jesu! vor dir nieder, Ich, dein lang verlohren sohn, Und ersuche dich mit thränen, Laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im himmel gröffre freude, Wann ein sündler lehrt mit leide Wieder zu der rechten bahn, Als um neun und neunzig fromme; Ach! so nimm mich, wann ich komme, Wieder zu genaden

an: Was bisher ich hab begangen, Will zu bessern ich anfangen.

7. Weicht hinfort, ihr sündengeister! Dann mein heil'ger seelenmeister, Jesus, wohnt allein bey mir: Ohn ihn war ich ganz verloren, Durch ihn bin ich neu geböhren, In ihm leb ich für und für! Mit ihm geh ich ein zur erden, Und werd ewig selig werden.

Mel. Es ist gewißlich an, zc.

328. **V**atter der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fusse; Verstoß den nicht der zu dir schreyt, Und thut rechtschaffne busse: Was ich begangen wider dich, Verzeih' mir alles gnädiglich, Durch deine grosse güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat, Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine weißheit schaffe rath, Worinnen mirß sonst fehlet: Gib willen, mittel, kraft und stärke, Daß ich mit dir all meine werlt Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast Um kreuze für mich armen Gestragen unsrer sünden last, Wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott! o Davids sohn! Erbarm dich mein, und mein verschon: Hör an mein kläglich rufen!

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein' todespein und sterben, Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben: Bitt du den Vatter, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es hab verschuldet.

5. O heil'ger Geist, du wahres licht, Regierer der gedanken! Wann mich die sündenlust ansicht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleih, daß nun, noch nimmermehr, Begierd nach wolust, geld und ehr In meinem herzen herrsche.

6. Und wann mein stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich deß satans trug und list Durch Christi sieg mög dämpfen:

dämpfen: Auf daß mir krankheit,
angst und noth, Und dann der leß-
te feind, der tod, Nur sey die thür
zum leben.

e) Abbitte der verdienten Strafe.

329. Ach Gott und Herr!
Wie groß und schwer
Sind mein' begangne sünden,
Da ist niemand, Der helfen kan,
In dieser welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, Zu die-
ser zeit, Bis an der welt ihr ende,
Und wollt loß seyn Des kreuzes
pein, Würd ich doch solch's nicht
wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich
nicht, Wie ich wohl hab verdie-
net: Herr! ins gericht Geh mit
mir nicht, Dein Sohn hat mich
versühnet.

4. Sollß ja so seyn, Daß straf
und pein Auf sünde folgen müs-
sen, So fahr hie fort, Doch scho-
ne dort, Und laß mich hier wohl
büßen.

5. Gib, Herr! gedult, Vergib
die schuld, Schenk ein gehorsam
herze. Daß ich ja nicht, Wie's oft
geschicht, Mein ewig heil ver-
scherze.

6. Handel mit mir, Wie's dün-
ket dir, Durch dein' gnad will
ichß leiden: Laß nur nicht mich
Dort ewiglich Von dir seyn abge-
scheiden.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.

330. Ich schäme mich vor dei-
nem thron, O prüfer
meines herzens! Verschone doch,
o menschensohn! Ich bin voll sün-
den-schmerzen; Erbarme dich, und
nimm mich an, Du bist allein der
helfen kan; Geh ja nicht mit mir
ins gericht, Verstoß mich nicht,
Dann mein gemüth für angst zer-
bricht.

2. Wann ich betrübt zurück ge-
dent An meiner kindheit jahre;
Als bald ich mich aufrichtig kränk,

Daß ich so eitel ware: Ich lief
mit großem unerstand, Dein
wille war mir unbekannt, Daß
böse mußt ich allzuwohl, Ganz
blind und toll Macht ich das maas
der sünden voll.

3. Zum guren mich die ruthe
trieb, That alles wider willen;
Aus furcht für straf, und nicht
aus lieb, Mußt ich den schein er-
füllen: Ich sollt in weißheit wach-
sen auf, Und fangen an den glau-
bens-lauf, In gnad und alter neh-
men zu, Zur seelen-ruh; Doch,
Herr! was ich that, weißest du.

4. Ich konte meine bosheits-
ränk Mir lägen schön bedecken;
Daß kleine herz war voller
schwänkl, Mich konte nichts ab-
schrecken: Mein dichten war nur
wider dich, Mein trachten das
verführte mich, Es war nur böß
von jugend auf; Ein sündenlauf
Erfolgt im ganzen leben drauf.

5. Mit jahren wurd die sünde
groß, Brach aus gleich wasser-
fluthen, Gleichwie ein pferd, daß
züme-loß, Nicht achtet sporn,
noch ruten. In hoffarth, neid
und üppigkeit, Wild und unbän-
dig jederzeit; Unreine herzens-
lust mich trieb Von deiner lieb:
O Herr, die schulden mir vergib!

6. Der sünd von meiner jugend
auf Und strechen übertretung Ge-
denke nicht! zu dir ich lauf, Herr,
meiner seelen retring! Lösß aus,
Herr Jesu! durch dein blut,
Und mach daß schuld register gut:
Wie! mächtiger ist deine gnad Als
meine that, Die deinen Geist be-
trübet hat.

f) Hindernisse der Buße.

Mel. O Gott, du frommer.

331. Dir wollt' ich gern, o
Gott, Fortbin al-
lein nur leben! Dir wollt' ich
gern mein herz, Und was ich bin,
ergeben: Ach! aber dieses herz
Ist, leider! ja nicht mein, Die
weit,

welt, die schöne welt, Nimmts gar zu sehr noch ein.

2. Es will das fleisch darin Die herrschaft beste setzen; Und satan läßt es nicht So leicht aus seinen nezen. Warum hab ich so lang In sünden doch gelebt, So lang dem fleisch gedient Und an der welt geklebt!

3. Verlang ich nun, o Herr, Dir endlich anzuhängen, Ach, so vermag ich nichts, Als wollen und verlangen; Die luste meistern mich, Wanns auch mein herz nicht meynt; Wenn heute der nicht herrscht, So herrschet jener feind.

4. Bermeyn' ich erwan jetzt, Jetzt sey ich dem entronnen; So hat ein and'rer schon Die oberhand gewonnen. Wann schöne wollust mich Nicht mehr bezaubern kan; So hängt mein eitles herz Dem ehr und geldgeiz an.

5. Wer wird mich endlich doch Von diesem joch befreien? Soll ich vergeblich siets Um hülff und rettung schreyen? Wann wirst du, lieber Gott, In mir doch alles seyn? Du ruffst: gib mir dein herz! Ach, wär es nur schon dein!

6. So nimm, Herr, nimm du selbst, Was du mich geben heisst! Wo du es nicht mit macht Aus satans klauen reiffest; Weh mir! so bleibt dir herz Noch dieses feindes raub. Ich schwache creatur Bin ja nur erd und staub.

7. Komm du mit deiner kraft, Komm, hilf mir überwinden! Reuch, reiß dir herz zu dir! Es ist zwar voller sünden; Du findest nichts darin, Als was verdammniß droht: Jedoch dein Sohn erlitt Dafür den kreuzes tod.

8. O! laß denn nicht ein herz, Das ein so werthes leben Und theures blut gekost't, An alten sünden fleben! Durch deinen gnadengeist Erschaffe du es neu, Damit es dir, o Herr! Ganz wohlgefällig sey.

Mel. Nun freut euch lieben.

332. Hilf, lieber Gott! wie grosse noth hat unsre zeit betroffen! Ob uns gleich nichts als unglück droht, Will man dochs beste hoffen. Man sagt allenthalben frey, Daß es so böß mit uns nicht sey; Wir sind ja gute christen.

2. Ein jeder lebt in sünden fort, Und will sich nicht bekehren; Man thut nicht nach des Herren wort, Man läßt es nur beyhm hören: Gesug, daß man zur kirch gewest, Ob man das böse gleich nicht läßt; Das soll Gott dienen heißen.

3. Ey, denket man, man kan doch nicht, Wie Gottes wort will, leben; Es ist uns wohl ein helles licht, Wir sollen darnach streben; Es wär wohl gut, und stünde fein; Doch kan man nicht vollkommen seyn, Wir sind gar schwache menschen.

4. Zwar tröst't man sich: Christ ist für mich, Das glaub ich, ja gestorben, Hat mir durchs leiden müdiglich Die seligkeit erworben, Den himmel durch sein blut erkauf't, So bin ich auch auf ihn getauft; Soll ich nicht selig werden?

5. Ja freylich, so dein glaub ist recht, So kanst du dir auch hoffen Der macht allein vor Gott gerecht, Und zeigt den himmel offen; Doch hat der glaub die buß zum grund, Er steht mit Gott im besten bund, Nach seinem wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den glauben nicht, Daß man im ganzen leben Sich nach des Herren willen richt, So ist der glaub nicht eben: Er ist ein traum und falscher wahn; Es geht der mensch auf breiter bahn, Die zur verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines blut Zum lösegeld gegeben; Doch kommt es denen nicht zu gut, Die nach dem fleische leben; Der weg

ist schmal, und eng die pfort, So zeuget auch des Herren wort, Daß wenig außerswähler.

8. Drum, sündler! widerstrebe nicht, Wann dich der Vatter ziehet, Und dir von seinem angesicht Zum leben hoffnung blühet: Gewiß, er meynt es gut mit dir: Er will mir gnaden für und für Dich reichlich übergießen.

9. Nur seufze, flehe, kämpf und ring, Und thu es ohn verweilen; Die seligkeit ist nicht gering, Die er dir will mittheilen; Mach dich von deinen sünden los, So will er dich auf seinem schooß In süßer lieb umarmen.

10. O mensch! o mensch! was säumest du, Dem Herrn dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine ruh In deines fleisches leben: Drum reiß das sünden-band entzwey, Laß Jesum Christ dich machen frey, So sollst du ewig leben.

g) Kennzeichen und Früchte der Buße.

Mel. Psalm 42.

333. Auf, mein geist! du hast gelaufen lang genug der sünden bahn; Willst du nicht zum teufels-haufen, So schwing dich jetzt himmelan! Jesu lader in sein hauß, Will daselbsten theilen auß heil, gnad und was mehr erquicket, Sey nur recht dazu geschicket.

2. Wohl! ich komm und fühl den schaden, Derein ich gesehet bin: Könt ich nur in thränen baden, Ach, was gäb ich nicht drum hin! Eitel weien, sey verflucht, Das ich bisher sehr gesucht, Welt und lust, mit deinen schätzen, Weg nur, du kanst nicht ergözen.

3. Meiner sünden centner-plagen, Wie der wellen wilde fluth, Mich zu tausend trümmern schlagen, Und ertöden allen muth. Mein herz ist gar sehr bedrängt, Und in kummer eingezwängt.

Ach, mein Jesu! zu mir lehre, Eh ich mich in angst verzehre.

4. Dann vor dir fall ich jetzt nieder, Sagend, daß ich sey der knecht, Welcher dir das pfund gab wieder, Ohne wucher, allzu schlecht. Willt du ins gericht gehn, Wie wollt ich vor dir bestehn? O, ihr berge, mich bedecket, Und, ihr grüfte, in euch steket.

5. Groß bist du von gut und treue, Nicht dem, welcher ohne schuld, Sondern denen, die mit reue Suchen deiner gnaden huld: Drum nicht straf in deinem grim, Denke ab die donner-stimm; Und um deines eides willen, Thu hinfort mein zagen stillen.

6. Mag ein mutter-herz wohl hassen Was des Kindes namen hat? Wie wolltest du dann mich verlassen, Wegen meiner missthat? Nein, derselben ernstes leid Machet, daß du bist bereit Mich schon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

7. O glücklich! dann die stunden, Die zur buß sind angewandt, Neu in Jesu mich verbunden, Bringen mich in ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr gespührt, Irdisch leben, blinde werke. Jesu, meinen vorsatz stärke.

Mel. Psalm 42.

334. O berhörte blinde sündler! Wer bezaubert euren geist! Mehnt ihr, daß ihr Gottes kinder Bey dem dienst der sünden heißt? Irret euch, ihr träumer, nicht! Gott, das allerreinste licht, Kan zu euch, o brut der hollen! Nimmer, nimmer sich gefellen.

2. Seyd ihr denen finsternissen, Und der schwarzen sünden-nacht Durch des glaubens kraft entrisen, Und zum wahren lichte gebracht? Nimmt es eure seelen ein? Wandelt ihr in dessen schein?

Folget

Folget ihr dem licht der erden?
 Suchet ihr ihm gleich zu werden?
 3. Ist die sünde euer meister,
 Oder herrscht ihr über sie? Reif-
 sen euch die bösen geister Mit ge-
 ringer leichter müh Zu verbott-
 nen dingen hin? Herrscht die welt
 in eurem sinn? Laßt ihr euch von
 ihr bekriegen, Oder könnt ihr sie
 besiegen?
 4. Wohnet in euch der Geist der
 liebe, Und der Geist der zucht und
 kraft? Fühlt ihr seine sanften
 triebe? Dringt in euch sein le-
 bens-saft? Macht er euch den
 bäumen gleich, Die an guten
 fruchten reich, Die zum heil des
 nächsten dienen, Deren blätter
 immer grünen?
 5. Sind euch Christi lebens-
 worte Und gebo tte lieb und
 leicht? Thut ihr sie an jedem or-
 te, Nach der kraft, die er euch
 reicht? Habt ihr Gottes kinder
 lieb? Lasset ein geheimer trieb
 sich in eurer brust empfinden,
 Euch mit ihnen zu verbinden?

6. Christi freundschaft und daß
 leiden Ist ein ungetrennlich paar.
 Sucht ihr seine schmach zu meis-
 den? Bietet ihr den rücken dar,
 Wann er euch mit kreuz belegt,
 Wann die welt euch fränkt und
 schlägt? Wollt ihr lieber alle pla-
 gen, Als die scheidung Christi,
 tragen?

7. Brennet wohl in euren her-
 zen Ein verlangen, ihn zu sehn,
 Und durch alle todes-schmerzen
 Zu dem Vatter hinzugehn? Ach-
 tet ihr in eurem sinn Tod und
 sterben für gewinn? Wollt ihr
 gern von hinnen scheiden Aus be-
 gierde jener freuden?

8. Findet ihr von diesen zeichen
 In der prüfung keine spur, Ach!
 so laßt die träume weichen,
 Glaubt, ihr thoren! glaubet nur,
 Daß ihr fern von Christo seyd.
 Auf, und brauchet die gnadenzeit!
 Auf, verlaßt den sand der sün-
 den! So wird er sich euch verbind-

3. Von dem wahren Glauben.

Mel. Nun freut euch, lieben.

335. Der glaub ist eine zu-
 versicht Zu Gottes
 gnad und güte: Der bloße beyfall
 thut es nicht; Es muß herz und
 gemürhe Durchaus zu Gott ge-
 richtet seyn, Und gründen sich auf
 ihn allein, Ohn wanken und ohn
 zweifel.

2. Wer sein herz also stärkt und
 heift Im völligen vertrauen, Und
 Jesum Christum recht ergreift,
 Auf sein verdienst zu bauen, Der
 hat des glaubens rechte art, Und
 kan zur seligen hinsfahrt sich schi-
 cken ohne grauen.

3. Daß aber ist kein menschen-
 werck; Gott muß es uns gewäh-
 ren: Drum bitt, daß er den glau-
 ben stärkt, Und täglich woll ver-
 mehren; Laß aber auch des glau-
 bens schein, Die guten werke, an

dir seyn, Sonst ist dein glaube
 eitel.

4. Es ist ein schändlich böser
 wahn, Des glaubens sich nur rüh-
 men, Und gehen auf der sünders
 bahn, Daß christen nicht kan zie-
 men: Wer das thut, der soll wis-
 sen frey, Daß sein glaub nur sey
 heuchelen, Und werd zur höll ihn
 bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer
 christ Mit ernst seyn angelegen,
 Daß er aufrichtig jeder frist sich
 halt in Gottes wegen; Daß sein
 glaub, ohne heuchelen, Vor Gott
 dem Herrn rechtschaffen sey, Und
 vor dem nächsten leuchte.

Mel. Unser Vatter im himmel.

336. Der glaub ist oft so
 klein und m a r t,
 Daß er gar wenig kräfte hat:
 Bald mangelt ihm genugsam
 licht,

licht, Bald fehlt dem befall sein gewicht; Bald wird die zuversicht gelähmt, Und das vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo gnad und heil, Und wünscht: ach härt ich daran theil! Doch, wann er danach greifen soll, So bebet er und zittert wohl, Dieweil ihn finsterniß bedeckt, Und die unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch, wann der glaub auch noch so schwach, So wohnt doch unter einem dach Ihm nie berrug und heuchelei, Noch sonst ein herrschend laster bey; Er reiniget die ganze brust Von hochmuth, geiß und fleischeslust.

4. Er rühmt sich seines zustands nicht; Er merket wohl, was ihm gebricht; Er klagt sich selbst, voll wehmuth an; Er weint und ruft, so laut er kan: Ach, lieber Herr! ich glaubre gern, Ach, sey mir schwachen nicht so fern!

5. Ist er schon einem fünkeln gleich, So ist er doch an wärme reich: Er überwindet sünd und welt, Obgleich der kampf ihm schwerer fällt; Er über gute ritterschaft, Und siegt auch mit der kleinen kraft.

6. Er legt die mittel treulich an, Dadurch er stärker werden kan; Er hungert nach dem lebenswort, Und wächst dadurch immer fort; Er dürstet nach dem liebesmahl, Und seufzt um kraft unzähligmal.

7. Er schätzt seinen Heiland hoch; Versteckt er sich, er sucht ihn doch; Er achtet alle welt für loth; Er dringt zu Gott durch noth und tod: Er kämpft, bis in des mitternachts blut Sein lechzendes verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein glaube schwach, So stärke ihn, und hilf ihm nach: Ach, laß daß kleine fünkeln an, Damit es andern leuchten kan; Ja, mache eine flamme drauß, Die auch ergreift des nächsten hauß.

9. Gib öl, gib öl, mein Heiland!

her, Wann meine lampe dürr und leer; Befördre durch dein himmlisch licht Erkenntniß, befall, zuversicht; Laß mich gerecht im leiden seyn, Und sprich mir muth im sterben ein.

Mel. Herzlich thut mich ver!

337. **G**ott lob! ich bin im glauben, Wer will mir schaden thun? Wann höll und satan schnauben, So kan ich sicher ruh'n. Mich schrecket kein gerümmel, Kein fall, der sonst verlegt: Mein wandel ist im himmel, Mein glaube vestgesetzt.

2. Fragt jemand nach dem grunde, Dem bin ich allezeit Mit herzen und mit munde Zur rechen schaft bereit. Der grund, auf den ich baue, Ist Christus ganz allein; Und weil ich dem vertraue, So muß ich selig seyn.

3. Auf mein verdienst und werke Vertrau und bau ich nicht: Im Herren hab ich stärke Und veste zuversicht. War ich sehr tief verschuldet, In grosse noth gebracht; Er hat die straf erduldet, Und mich gerecht gemacht.

4. Diß bleibet meine freude, Wann ich in ängsten bin, Mein trost in allem leide. Reißt auch der tod mich hin; So laß ich mir nicht grauen, Dieweil mein glaube spricht: Geh, eile, Gott zu schauen; Dein hoffen trüget nicht.

5. Drum will ich nimmer wanken, Mein Heiland! halte mich; Bleib du mir in gedanken, Wann furcht und schrecken sich Zu meinem fall verbinden, Wann die verfolgung blitzt, Gefahr und noth sich finden, Und sich die höll erhitzt.

6. Wann ich sodann am schwächsten, Wiewohl nicht trostlos, bin; So sey du mir am nächsten, Und stärke meinen sinn, Daß ich dabey zelassen, Voll geist und muthesey, Mich als ein christ zu fassen, Hilf, Herr! und steh mir bey.

7. Ich will dich veste halten, Wann

Wann trübsalshitze nicht; Und werd ich auch erkalten, So laß ich dich doch nicht. Dein Geist sprich meinem geiste Trost und erquickung ein; Herr, stärke mich, und leiste Mir kraft dir treu zu seyn.

8. Nun, Herr! du gibst den willen, Verleihe mir zugleich Auch kräfte zum erfüllen; So bin ich ewig reich: Drum reiche mir die hände, So bleib ich unverlezt, Und bis zum lebensende Durch Christum bestgesetzt.

Mel. O Gott, du frommer.

338. Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Christum müssen haben: Ich sündere klage dir, Daß, leider! ich nicht kann Dich, wie ich gerne wollt, Im glauben bätten an.

2. Ich glaube zwar ja wohl, Doch mit sehr schwachem glauben, Den mir noch will darzu Der arge feind wegrauben: In solcher noth, o Gott! Weil ich auf dich allein vertraue, wollest du Mein treuer helfer seyn.

3. Ach! recke du zu mir Doch deine gnadenhände, Hilf meiner schwachheit auf, Und stärke mich zusende; Obschon, dem senfkorn gleich, Mein glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey Der glaub in mir geschäftig, Und deine stärke und kraft Sey in mir schwachen kräftig: Ach zeuch mich hin zu dir, Herr, meine zusehst! Auf daß sich mehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer Gott! der du Ein funklein angezündet Des glaubens, blaß es auf, Daß, wann sich noth einfindet, Ich wohl gerüstet sey, Und gute ritterschaft Ausübe allezeit, Durch dieses lichten kraft.

6. Herr Jesu, blicke du Mich

an aus lauter gnaden, Wie du daß arme weib Von Canan, daß beladen Mir vielem unglück war: Vertritt du mich bey Gott, Damit mein schwacher glaub Nicht werde hier zu spott.

7. Ach! lieber Herr, wie du Für Verzum hast gebätten, Daß er nicht möchte ab Vom wahren glauben treten: So bitte auch für mich, Der du mein mittel bist, Weil es dein wille ja, Und mir erspriechlich ist.

8. Erhöre mich mein Gott, Mein Gott mich doch erhöre! Merk auf mein flehen, und Der bitte mich gewähre, Daß ich des glaubens ziel Der seelen seligkeit, Erlange dort einmal Bey dir in ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

339. Herr, ohne glauben kan kein mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen; O sünde selbst in mir Den wahren glauben an, In welchem ich allein Dir wohlgefallen kan.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir daß wort Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergeter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort; Gib, daß ich darauf traue, Und meine hoffnung vest Auf deine treue baue; Gib, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebest, Von herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, Den du gesandt, erkenne, Ihn meinen Herren und Gott In Geist und wahrheit nenne; Und treu und redlich thu, Was mich sein wort gelehrt, Daß ihn herz, mund und that Als meinen heil, land ehrt.

5. Sein göttliches verdienst Sey mir beständig theuer, Es fülle.

fülle mich mit trost: Es mache mich stetz freyer Vom schnöden lasterdienst; Es stärke mich mit kraft, Zu deines namens ruhm, In meiner pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich denn Im glauben schon auf erden! Noch herrlicher wird einst Mein theil im himmel werden. Da werd ich, was ich hler geglaubt, im lichte schau'n, Und du erfüllst dann ganz Mein kindliches ver- trau'n.

Mel. O Gott, du frommer.

340. Ich glaub an einen Gott Und allgemeinen Vater, Des volks der weiten welt Allgnugsamen berather: Der, was er immer will, Mit unumschränkter kraft, Nach seinem weisen rath Uthier und droben schafft;

2. Auf dessen wort, auß nichts Des himmels lichte bünnen, Die see, der erdenkreis, Mit ihrem heer erschienen: Und welcher dies, sed all Noch ordnet und bestellt, Und was darinnen ist, Beständig, lich erhält.

3. Ich glaub an Gott den Sohn, Der unerschaff'nen Liebe; In dessen reinem dienst Und bey- spiel ich mich übe; Der seinem Vater gleich, Im höchsten thron regiert; Und welchem ehr und preis In ewigkeit gebührt.

4. Wie innig tröst ich mich Mit seinem werthen namen! Was er verheißt und zeugt Ist lauter treu' und amen. Er, Jesus, ist mein heil, Mein Leben, Licht und Rath, Mein Priester, Lehrer, Herr, Voll majestät und gnad.

5. Drum ließ er seinen thron, Nach seines Vaters willen, In unsre sterblichkeit, Die Gottheit zu verhüllen; und der Marien leib. Der tempel reinster zucht, Empfing vom heil'gen Geist, Die theur' und heil'ge frucht.

6. Er wurd in Bethlehem, Zur zeit, die Gott erkohren, Ver-

ächtlich, arm und schwach, In einem stall gebohren. Sein ganzes leben war Nur leiden, müh und schmach, Bis daß Pilatus ihm Daß todesurtheil sprach.

7. Er ließ sich an das kreuz, Mit vieler marter schlagen, Des höchsten strengen fluch, Den wir verdient zu tragen: Bis er zu- letzt den geist Dem Vater über- ließ, Eh seiner henker wuth Ihm ein gebein zerstieß.

8. Er wurd im leben zwar Den sündern gleich geschäget; Jedoch in neuer gruft, Wie reiche beges- setzet, Uß den zerfleischen leib, Der fluch des todes zwang, Und sich der freye geist Zum paradiese schwang.

9. Der schlaf war aber kurz. Raum schien der dritte morgen; So hielt ihn fess und gruft nicht länger mehr verborgen: Es brach der Lebensfürst Durch siegel, stein und wache, Und seiner Gottheit sieg Verschlanc des todes macht.

10. So trat er höll und welt Zu seinen füßen nieder, Und fuhr dann im ertumph In seine himmel wieder; Wo er zur rechten hand Des ew'gen Vaters sitzt, Und kräftiglich vertritt, Und seine kir- che schützt.

11. Von dannen wird er einst Mit seiner engel schaaren, In sei- ner majestät Und pracht, hernie- derfahren; Und alle sterbliche, Die je der tag beschien, Zu ihrer tharen lohn Vor sein gerichte ziehn.

12. Ich glaub an Gott den Geist Der heiligkeit und stärke, Des sel'gen erbes pfand, Den Schöpfer guter werke, Der uns ein neues herz Und licht und trost verleiht, Und aus den gläubigen Ein brünstigs: Vater! schrent.

13. Es sammlet und erhält Sein ruß und zug alleine Aus al- ler erden volk Die heilige gemel- ne, Die Jesu eigen ist Und ewig- lich besteht, Wenn schon die hölle robt Und alle welt vergeht.

14. In dieser kirche nur Wird heil und ruh gefunden. Was in den himmeln lebt, Das ist mit ihr verbunden: Und wenn sie gleich allhier Noch so zertrennet scheint; Sind ihre glieder doch Durch einen geist vereint.

15. Wer darinn lebt und stirbt, Genießet aller gnaden: Er ist von seinem Gott Der sündenschuld entladen; Und wann der letzte tag Verruchte seelen schreckt, Wird er zur seligkeit Aus seinem staub erweckt.

16. Diß glaub ich bestiglich Mit allen himmelsberben; Und darauf will ich auch Mit Gottes hülfe sterben. O Höchster, stehe mit Bis in mein ende bey, Daß ja mein wandel stets Des glaubens zeuge sey!

Mel. Psalm 25.

341. Ich will ganz und gar nicht zweifeln In der guten zuversicht Zu dir, Jesu, trotz den teufeln: Was mein Gott will, das geschieht. Wann die himmel schon vergehn, Dieß wort bleibt ewig beste: Sollt die erd auch nicht bestehn, Mein erlöser bleibt der beste.

2. Laß die elemente schmelzen Von der letzten feuershitze; Laß sich durch einander wälzen Wasser und der berge spitz; Wann mit krachen alles fällt, Wann aus furcht das volk verschnachtet, Jesuß bey der hand mich hält. Wohl dem! der es recht betrachtet.

3. Du hast mirs ins herz geschrieben, Allerhöchster Gottes Sohn! Daß du mich willst ewig lieben, Mich, mich asche, staub und thon. O du grosse majestät! Wer kan deine treu aussprechen? Nichts für deine liebe geht, Die dein weiches herz kan brechen.

4. Deine gnad hat angefangen Dieses gute werk in mir, Daß ich freudig kan gelangen Zu der schmalen himmels thür; Du

wirst mich auch lassen ein, Du, der weg, die thür, Das leben; Alles wirst du mir dann seyn, Wann du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die lampe meiner seele; Schönster himmelsbräutigam: Brennen von dem glaubensöle, Wann du kommst, o Gottes lamm! In der letzten mitternacht, Da man wird posaunen hören! Selig, welcher munter wacht, Wann sich alles wird verkehren.

6. Nun, ich weiß, Gott wird vollführen, Was er angefangen hat; Jesus wird mich auch reuieren Durch des Geistes wunderthat, Bis auf den tag, wann allein Das hochdrey mal heilig wesen Nur wird mein Jehovah seyn, Dann wird meine seele genesen.

Mel. Psalm 38.

342. Jesu! mein erbarmender, Höre, Und dich lehre, Doch in gnaden her zu mir; Du erkennest meine plage, Meine klage Kommet tag und nacht vor dir.

2. Sieh wie ich im finstern schwebe, Ach, ich lebe, Wie verirrt, im fremden land, Außerlich in kreuz und schmerzen, Und im herzen Sind die leiden dir besannr.

3. Schau die hande, die mich drücken, Und verstricken, Mache mich gefang'nen loß, Dann ich kan mich selbst vom bösen Richte erlösen; Ach! ich bin so schwach und bloß.

4. Des versuchers böse stricke, Seine rücke, Auf mich armen dringen zu, Daß mein herz oft gar will wanken, In gedanken Läßt er mir auch keine ruh.

5. Keine ruhe kan ich finden, Meine sünden, Die mich drücken, schenke mir! Stille mein betrübtes sehnen, Und die thränen; Mache mich getrost in dir!

6. Ach, mein muth ist gar gesunken,

sunken, Keinen sunken Find ich oft vom glauben mehr, Ost mein herze wahrlich mehnet, Und es scheint Daß ich ganz verstoffen wär.

7. Herr! wann wilt du dich erbarmen? Laß mich armen Doch nicht liegen, wie ich werth! Du hast mich ja selbst gezogen, Und bewogen, Daß ich mich zu dir belehrt.

8. Du hast auch, mein Gott und König, Mich nicht wenig Deine treue lassen sehn; Bin ich gleich nicht treu geblieben, Dich zu lieben, Doch bleibt deine treue sehn.

9. Komm, und stärke meinen glauben, Den zu rauben saran immer ist bedacht, Hilf mir, daß ich im vertrauen Möge schauen, Auf dich auch in finst'rer nacht.

10. Segne kräftig meine leiden. Mich zu scheiden Mehr von sünd und eigenheit, Mehr und inniger ergeben, Dir zu leben, Stets in wahrer heiligkeit.

11. Gib geduld, daß ich gelassen, Mög' umfassen, Meine leiden sanft und still, Laß sich beugen alles harte, Daß ich warte, Wie und wann der Herr es will.

12. Daß, mein Heiland, ist mein wille, Kom und stille Mein gestörtes herze dann; Steh' mir bey, so kann ich stehen, Laß mich sehen, Was in mir die gnade kan.

Mel. Alle menschen müssen.

343. Jesu, süßes licht der gnaden! Sieh mein elend, meine noth, Laß dich jamern, hilf dem schaden Ach, er bringe mir sonst den tod! Solltest du erlöser heißen, Und mich nicht dem tod entreissen? Wie dein nam', ist auch dein ruhm, Daß erfährt dein eigenthum.

2. Gottes ewiges erbarmen. Daß in dir sich zu uns lenkt, Hat dich, theures lamm! den armen, Und auch mir zum trost geschenkt! Ach, wie hoch bedarf ich

deiner, Jesu, so gedenk auch meiner, Denk an mich, sprich nur ein wort, O so weicht mein jammer fort.

3. Alle worte deiner lippen, Alle thaten deiner hand, Ja dein leben, von der krippen Bis am ölberg, Deine hand, Dein für uns geschmecktes leiden, Dein am kreuz sehr schmerzlich scheiden, Ist für sündler angesehen, Zu der sündler heil geschehn.

4. Wann die lippen sich aufschlossen, War es lauter seligkeit, Lauter trost was sie ergossen, Segnen war ihr werk allzeit: Ach sie hießen zu dir kommen, Nicht die heil'gen, starken, frommen, Nur den sündern rufen sie, Die voll arbeit, angst und müh.

5. Jesu! sollt ich dann nicht wagen? Sollt ich nicht zu dir hinkiehn? Sollt ich dann an dir verzagen, Weil ich so verdorben bin? Nein, ich will mit armen siehen, Arm am geist zu dir hinkriechen, Weil doch deine gnad und huld Größer ist als meine schuld.

6. Wo die sünde mir beschwerden Also mächtig worden ist, Da laß uns das kundbar werden, Worzu du gesenket bist: Reiß mich los aus sarans stricken, Brich der höllen band in stücken, Nimm mein ganzes herz und sinn, Leib und seel und alles hin.

7. Mach mich dir auf ewig eigen, Führ mich, wie es dir beliebt, Lehr mich meiden, leiden, schweigen, Folgen, wie dein rath mich übt: Ach so still mein ängstlich quälen, Daß ich mir erfreueter seelen, Dich kan preisen in der zeit, Und verehr'n in ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet, &c.

344. Mein Jesu, meiner seelen-lust: Mir ist nichts auffer dir bewust, Wann du mein herz erquickest: Weil deine huld

huld so lieblich ist, Daß der auch seiner selbst vergißt, Auf den du gnädig blickest! Und ich Kräfteig, Aus dem triebe Keiner liebe, Von der erde Ueber mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für trost und licht, Als ich dein holdes angesicht, Mein Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, Da mein verkehrter fleischeßsinn Von weltbegierden brannte? Bis mir Von dir Licht und leben Ward gegeben, Dich zu kennen, Dich mein höchstes gut zu nennen.

3. Die arme welt hat zwar den schein, Als wär ihr schlechtes frölichseyn Ein herrliches vergnügen. Allein wie eilend geht's vorbey! Da sieht man daß es blendwerk sey, Wodurch wir uns herrügen! Drum muß Jesus Mit den schätzen Mich ergößen, Die bestehen, Wann die weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum best im glauben hält, Der hat die freude jener welt hier allbereit zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher zeit, Bey grosser herzens-erwartigkeit, Sein antlitz zu verdecken; Ist doch Sein joch Frey von plagen, Welche nagen, Welche quälen Welt, und sündergebene seelen.

5. So weiß ich auch aus deinem wort, Daß du dich, liebster Seelenhort! Nicht ewiglich versteckest. Du thust vor mir die augen zu, Auf daß du desto größere ruh hernach in mir erweckest; Wenn ich Treulich, Als ein rebe, An dir klebe Auch im leide, Nicht nur in der süßen freude.

6. Verhaben soll mich keine noch, Mein Jesu! wär es auch der tod, Von deinem dienste schrecken. Ich weiß, daß mich dein herze liebt, Darum so geh ich unbetrübt Mit dir durch dorn und hecken. Plage! Schlage! Ich bin stille; Ist's dein wille

Mich zu kränken, Du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt' ich auch, mein Hort! in mir Den vollen trost noch nicht allhier In dieser zeit empfinden, So will ich doch zufrieden seyn, Und werde deinen gnadenschein In jenem leben finden; Wo ich Ewig, Mich zu loben Dich soll haben; Dich erblicken Und mich recht an dir erquicken.

8. Ach ja, du holder Menschensohn, Ich kenne deine liebe schon, Wann mich auch dornen stechen. Dein herz, das mich in trauren sezt, Und sich verschleußt, muß doch zuletzt Von friede zu mir sprechen; Drum gib Den trieb, Unabwendig Und beständig Treu zu bleiben, Und recht best an dich zu glauben.

9. Der glaub ist eine starke hand, Und hält dich als ein festes hand: Ach, stärke meinen glauben! Im glauben kan mich niemand dir; Im glauben kan dich niemand mir O starker Jesu! rauben: Durch dich werd' ich Tapfer kriegen, Glücklich siegen, Welt und sünden, Und den satan überwinden.

Mel. Mir nach, spricht Eh.

345. O Gottes Lamm! mein element Ist einzig dein erbarmen: Dein herz, das zu mir wallt und brennt, Mit offnen liebes-armen; Dein blut, wie es vom kreuze floß, Und alle welt mit heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern trost, Ich müßt in sünden sterben. Der feind ist wider mich erboßt. Die welt will mich verderben. Mein herz ist unrein, blind und tod. O tiefes elend! grosse noth!

3. Die eigene gerechtigkeit, Das thun der eig'nen kräfte Macht mir nur schand und herzeleid, Verzehrt die lebensäfte. O nein! es ist kein andrer rath, Als der den dein erbarmen hat.

4. Wie wohl, ach Gott! wie wohl ist mir, Wenn ich darein versinke! O Lebensquell, wenn ich aus dir Blut der versöhnung trinke! Wenn dein erbarmen mich bedeckt, Und wenn mein herz vergebung schmeckt!

5. Da lehr mein geist, ist froh und satt, Hat alles, was ihm fehlet. Bald aber wird er kalt und matt, Wenn er sich selber quälet, Wenn dein erbarmen ihm entgeht, Wenn er auf fremden grunde steht.

6. Drum bleibe du mein element, Du selbst und dein erbarmen: Und wie mein glaube dich erkennt, So kenne du mich armen. Ich leb in deiner gnad allein. Ich will in dir erfunden sehn.

7. Das element der armen welt, Stolz, geiz und fleischelüste. Und was sie sonst für wichtig hält; Das ist mir dürr und wüste, Das ist mir galle, gift und quaal. Dein heil ergözt mich allemal.

8. Mein erster odem, den ich zieh, Wenn ich vom schlaf erwache, Ist dein erbarmen, deine müh, Die ich dir täglich mache, Und die du schon auf mich gewandt, Da deine lieb am kreuz gebrannt.

9. Wenn ich von meinem bett aufsteih, So tritt ich ins erbarmen. Und wenn ich bald gen himmel seh, Mein himmel ist erbarmen! Und wenn ich knie, fällt mein sinn, O Gott, in dein erbarmen hin.

10. Ich wasche mich, Immanuel, Im blutigen erbarmen. In dir erschein ich rein und heil, Mein Kleid ist dein erbarmen. Ich es und trinke diese lost, Erbarmen ist mein brod und mose.

11. Ich sitz und geh, und was ich thu: So thu ichs im erbarmen. Mein sitz, mein grund und meine ruh, Mein ziel ist dein erbarmen; Mein sicher weg, mein licht und kraft, Mein wohnhaus in der pilgrimschaft.

12. Leg ich des abends mich zur ruh, Mein bett ist dein erbarmen. Es langt auf allen seiten zu. Es wärme mich dein erbarmen! In diese decke hüll ich mich. Wie sanft, wie süsse schläft es sich!

13. Erwach ich in der stillen nacht, So lieg ich im erbarmen. Wenn mich die unruh schlaflos macht, So wiegt mich dein erbarmen. Erschreckt mich traum und finsterniß, Erbarmen leuchtet mir gewiß.

14. Ja, bis ins grab und vor gericht Begleitet mich erbarmen. Von tod und hölle weiß ich nicht. Mein leben ist erbarmen, Hierin beschließ ich auch den lauf, Und fahre sterbend zu dir auf.

15. Und wenn ich vor dem thron bin, Dein anschau zu genießsen, So reißt mich dein erbarmen hin, Im loben zu zerfließen. Worinn allhier mein herz entbrennt, Das bleibt mein ew'ges element.

Mel. Nun freut euch, lieb.

346. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Daß man recht könne glauben, Nicht jedermannes ding so ist, Auch standhaft zu verbleiben! Drum hilf du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich dein verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vatter kenne; Daß ich, o Jesu Christe, dich Den Sohn des Höchsten nenne: Daß ich auch ehr' den heil'gen Geist, Zugleich gelobet und gepreißt In dem dreyein'gen Wesen.

3. Laß mich vom grossen gnadenheil Das wahr' erkennniß finden, Wie der nur an dir habetheil, Dem du vergiebst die sünden; Hilf, daß ichs such, wie mir gebührt; Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort,

wort, In's hertz es treulich fasse;
 Daß sich mein glaube immerfort
 Auf dein verdienst verlasse; Daß
 zur gerechtigkeit mir werd,
 Wann ich von sünden bin be-
 schwert, Mein lebendiger glau-
 be.

5. Den glauben, HERR! laß
 trösten sich Des bluts, so du ver-
 gossen, Auf daß in deinen wun-
 den ich Bleib allzeit eingeschlos-
 sen, Und durch den glauben auch
 die welt, Und was dieselb am
 höchsten hält, Für toth allzeit
 nur achte.

6. Wär auch mein glaube noch
 so klein, Und daß man ihn kaum
 merke, Wollst du doch in mir
 mächtig seyn, Daß deine gnad
 mich stärke, Die daß zerstoßne
 rohr nicht bricht, Daß glimmend
 rohr auch vollends nicht Auslö-
 schet in dem schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfäl-
 tig sey, Den glauben zu behalten,
 Ein gut gewissen auch dabey;
 Und daß ich so mög walren, Daß
 ich sey lauter jederzeit, Ohn an-
 stoß, mit gerechtigkeit Erfüllt,
 und ihren fruchten.

8. HERR! durch den glauben
 wohn in mir, Laß ihn sich immer
 stärken, Daß er sey fruchtbar
 für und für, Und reich an guten
 werken; Daß er sey thätig durch
 die lieb, Mit freuden und gedult
 sich üb, Dem nächsten fort zu
 dienen.

9. Insonderheit gib mir die
 kraft, Daß vollends bey dem ende
 Ich übe gute ritterschaft. Zu dir
 allein mich wende In meiner leh-
 ren stund und noth, Des glau-
 bens end durch deinen tod, Die
 seligkeit erlange.

10. HERR Jesu! der du ange-
 zünde Das sünklein in mir schwach-
 en, Was sich vom glauben in
 mir finde, Du wollst es stärker
 machen; Was du gefangen an,
 vollführ, Bis an das end, daß
 dort bey dir Auf glauben folg
 daß schauen.

Mel. Herzlich thut mich v.

347. Sollt ich jetzt noch, da
 mir schon Deine
 gut erschienen, Dich verlassen,
 Gottes Sohn! Und der sünde
 dienen? Mit den lusten dieser
 zeit Wieder mich befecken, Und
 nicht mehr die süßigkeit Deiner
 liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir
 Meine ruh gefunden; Mittler!
 heilstest du doch mir Alle meine
 wunden; Und ich sollte dein ge-
 bort, Wie die sündler, hassen, Und
 mein recht an deinem tod Wieder
 fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein
 christ, Halt auf deine lehren, Laß
 se mir nicht macht, noch list, Mei-
 nen glauben wehren. Zielen tau-
 send ab, nicht ich; Magß die
 welt verdriessen! Sie wird mein
 vertraun auf dich Mir doch gön-
 nen müssen.

4. Zeigt sie mir ein heil, wie
 du? Bringt sie kraft den müden,
 Den bedrängten trost und ruh;
 Sündern, Gottes frieden? Gibte
 sie mir die zubericht, Daß ich,
 trotz dem grabe, Deiner ewigkei-
 ten licht Zu erwarten habe.

5. Rette sie mich, wenn vor
 Gott Einst die völker stehen,
 Und das leben und den tod Ihm
 zur seiten sehen? Wenn der
 sündrenun zu spät Aus dem schlaf
 erwachet, Und der spöter der hier
 schmähr, Bebt und nicht mehr la-
 chet?

6. O wie thöricht, wenn ich
 mich Noch verführen ließe, JE-
 su, da ich schon durch dich Got-
 tes huld genieße! Da ich weiß
 auf wessen wort Ich die hoffnung
 gründe, Daß auch ich unfehlbar
 dort Gnad und leben finde.

7. Nicht das leben, nicht der
 tod, Erübsal nicht, noch freuden,
 Sollen mich, mein HERR und
 Gott! Jemals von dir scheiden.
 Welt und sünd, und eitelkeit,
 Und des fleisches triebe, Alles
 überwind

überwind ich weit, HErr! durch
Deine liebe.

Mel. O Gott, du frommer.

348. **V**ersucher euch doch
selbst, Ob ihr im
glauben stehet, Ob Christus in
euch ist, Ob ihr ihm auch nachge-
her In demuth und gedult, In
sanktmuth, freundlichheit, In lieb
dem nächsten stets Zu dienen send
bereit?

2. Der glaube ist ein licht, Im
herzen tief verborgen, Bricht als
ein glanz hervor, Scheint als
der helle morgen, Erweiset seine
kraft, Macht Christo gleich ges-
sinnt, Verneuert herz und muth,
Macht uns zu Gottes kind.

3. Seht uns Gott auf die prob,
Ein schweres kreuz zu tragen:
Der glaube bringt gedult, Er-
leichtert alle plagen: Statt mur-
ren, ungeberd, Wird das gebär
erweckt, Weil aller angst und
noth Von Gott ein ziel gesteckt.

4. Man lernet nur dadurch Sein
elend recht verstehen, Wie auch
des höchsten güte, Hält an mir bit-
ren, sehen, Verzaget an sich selbst,
Und trauet Christi kraft, Ver-
nichtet sich zu grund, Saugt nur
aus Jesu saft.

5. Durch sein verdienst der
glaub Erlanger geist und stärke,
In solcher zuversicht Zu üben gu-
te werke, Strebt ab vom eigensinn,
Flieht die vermessenheit, Hält
sich in gottesfurcht Im glück und
schwerer zeit.

6. So prüfe dich dann wohl,
Ob Christus in dir lebet? Dann
Christi leben ist, Wornach der
glaube strebet: Erst machet er ge-
recht, Dann heilig, würcket lust
Zu allem guten werk; Sieh, ob
du auch so thust?

7. O HErr! so mehre doch In
mir den wahren glauben: So
kann mich keine macht Der guten
werk berauben. Wo licht ist,
seht der schein Frewillig davon
aus: Du bist mein Gott und

HErr, Bewahr mich als dein
haus.

Mel. O Gott, du frommer.

349. **W**ie muß, o Jesu!
doch, Bey falscher
christen heerden, Dein heiliges
verdienst Zum bößheit deckel wer-
den! Man treibet alle schand Und
greuel ohne schew; Und schreyt,
daß alles schon Durch dich geblü-
set sey.

2. Da heißt ein gläubiger, Der
nach dem eiteln renner, Wenn er
nur mit dem mund Im tempel
dich bekennet, Und dir bey deinem
rath Die treue laulich schwört,
Wie hitzig er auch gleich Zur sün-
de wiederkehrt.

3. Erscheint sein letzter tag,
So will er freudig sterben, Und
zählt sich, neben dir, Zu deines
Batters erben. Die sünde, die
ihn schwärzt, Soll kühnlich dir
allein, Und was du je gethan,
Ihm zugeeignet seyn.

4. Er trozt auf diesen wahn,
Als auf den wahren glauben;
Den soll ihm, ist sein trost, Kein
teufel jemals rauben. Und wahr-
lich irret ihn Auch satan nicht
hierin; Der reißt ihn lieber mehr
In dem verstockten sinn.

5. Erlöser, rette doch Die wahr-
heit deiner lehre; Und eifre für
dein blut Und deines kreuzes eh-
re! Sonst baut man satans heerd
In deinem reich und haus, Und
löscht mit deinem blut Noch dei-
ne lehren aus.

6. Doch weh! der blinden schaar,
Die dieser glaube wieget, Und
die ihr frecher trost Mit schrecken
einst betrüget, Wann deine don-
nerstimm Vom richterthron
spricht: Ihr übelthäter, weicht!
Denn ich erkenn' euch nicht.

7. Vergeblich werden sie: O
HErr! o Heiland! schreyen. Nur
solchen gläubigen Wirst du dein
reich verleihen, Die Gottes wil-
len hier Aus allen kräften thun,
Und

Und nie, bis in den tod, vom heiligeschäfte ruhn.

8. Drum gib, daß ich dein wort Erkenn' und herzlich glaube; Daß solches niemand mir Aus meiner seelen raube: Und daß, durch deinen Geist Erwecker und gestärkt, Ich diesen weg nur geh, Den du mir hast bemerkt!

9. Dich, Jesu, soll mein herz Den Herrn und Heiland nennen; Und nicht der mund allein Vor menschen nur bekennen: Man soll dein ebenbild Aus meinem wandel schau'n, Und dieser wandel soll Den nächsten auch ersbaun!

10. Erleucht und stärke mich, Daß ich den reiß der sünde, Der in die seele schleicht, Bekämpf und überwinde; Daß ich vom selbstbetrug, Vom joch der sünde frei, Und nichts, als du allein, Mein Herr und meister sey!

11. So laß mich nach dem heil Mir fürcht und zittern trachten, Und ja dein bundes-blut Nicht etwan unrein achten! Verhüte, daß ich nicht Den Geist der gnaden schmach, Noch je ein schwatten-bild Un deiner stell erfah!

12. So werd ich allem reiß Der sicherheit entfliehen: So wird der glaube mich Dir immer näher ziehen: So sterb ich dieser welt, Und lebe nur in dir; Und du allein nur lebst Mit deinem Geist in mir.

13. Verleih mir, wann ich dir Die lezten seufzer sende, Die tron der seligkeit, Des wahren glaubens ende! Was ich dann glaub, o Herr, Daß sey nach dei-

nem wort, Und das erfüll an mir In gnaden ewig dorr.

Mel. Es ist gewißlich an, 1c.

350. Wo soll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum leben? Zu niemand, Herr! als nur zu dir, Will ich mich frey begeben: Du bist, der das verlorne sucht; Du sehest das, so war verflucht: Hilf, Jesu, dem elenden!

2. Herr! meine sünden ängsten mich, Der todes-leib mich plaget, O Lebens-Gott, erbarme dich! Vergib mir, was mich naget. Du weißt es wohl, was mir gebriecht, Ich weiß es auch, und sag es nicht: Hilf, Jesu, dem betrübten!

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht; Du ruffst: ich bin das leben! Drum ist mein trost auf dich gericht, Du laßst mir alles geben. Im tode laßst du bey mir stehn, In noth als herzog vor mir gehn: Hilf, Jesu, dem zerknirschten!

4. Bist du der arzt, der franke pflegt? Erquickte mich mit segen. Bist du der hirt, der schwache trägt? Auf dich will ich mich legen. Ich bin gefährlich krank und schwach, Heil' und verbind, hör an die klag: Hilf, Jesu, dem zer-schlagenen!

5. Ich thue nicht, Herr! was ich soll, Wie kan es doch bestehen? Es drücker mich, das weißt du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlösen von dem todes-joch? Ich danke Gott durch Christum.

4. Von den Handlungen des Glaubens.

1) Von dem Gebär.

Mel. Wer nur den lieben.

351. Du gehst in garten, um zu bäten, Mein treuer Jesu! nimm mich mit; Laß

mich an deine seite treten, Ich weiche von dir keinen schritt. Ich will an dir, mein lehrer! sehn, Wie mein gebär recht soll geschehn.

2. Du gehst mit zittern und mit zagen, Und bist biß in den tod betrübt. Ach! diß soll mir auß herze schlagen, Mir, der viel sünden außgeübt. Drum wilt du, Daß ein herz voll reu Mein anfang zum gebäte sey.

3. Du reiffest dich von allen leuten, Und suchst die stille ein; samkeit; Und so will ich auch mich bereiten, Und stien, was mein herz zerstreut. Zeuch mich von aller welt allein, Daß nur wir zwey beyssammen seyn.

4. Du kniest und wirfdest dich zur erden, Du fällest auf dein angesicht: So muß die demurh sich geberden; Drum säum ich staub und asche nicht, Und beuge mich in niedrigkeit, Wie du, voll trauern, angst und leid.

5. Du bätest zu dem lieben Vatter, Und rufest: Abba! wie ein kind. Dein Vatter ist auch mein berather, Sein vatter-herz ist treu gesinnet; Drum halt ich mich getrost an dich, Und ruf auch: Abba, höre mich!

6. Du greiffst, voll zubericht und liebe, Dem treuen Vatter an sein herz; Du schreyst auß stärkstem herzens-triebe: Abba, mein Vatter! himmelwärts. Ach! glaub und liebe sind mir noth, Sonst ist mein bäten kalt und tod.

7. Sehr kläglich trägt du deinen jammer Dem höchst-erzürnten Vatter für; Du klopfst mit einem starken hammer Um rettung an die gnadenthür: So klag ich auch, was mich nur quält, Und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Gedultigeß Lamm! wie hältst du stille, Und in der bitte drey mal an: Dabey ist auch für mich dein wille, Daß ich soll thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich das erstemal, So ruft und schrey ich ohne zahl.

9. Dein wille senkt sich in den willen Des allerliebsten Vatters ein: Darin muß sich mein will' auch stillen, Daffern ich will erhört seyn. Drum bät' ich in ges-

lassenheit, Was mein Gott will, gescheh allzeit.

10. Obgleich die jünger dein vergessen, Bedenkt du doch getreu an sie; Und da dich alle marter pressen, Sorgst du für sie mit größter müh. Mein bäten bleibet ohne frucht, Wann es des nächsten heil nicht suchet.

11. Nun, du erlangest auf dein stien Trost, kraft, sieg, leben, herrlichkeit; Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen zeit Auf ernstlich's bäten freudenvoll Dergleichen segnen erndten soll.

12. Drum hilf mir, Jesu! so zu bäten, Wie mich dein heilig vorbild lehret; So kan ich frey zum Vatter retten; So werd ich sters von ihm erhört; So geh ich bätend himmel ein, Und will dir ewig dankbar seyn.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

352. Ich weiß, mein Gott, Und werf auf deinem willen ruhn, Von dir kommt glück und segnen; Was du regierst und fördern willst, Geht seinem ziel entgegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß das gescheh, was er bedacht, Und er sich dessen freue; Dein segnen, höchster! machts allein, Daß menschen-rath gedehet.

3. Ist denken wir mit sicherem muth, Diß oder jenes sey uns gut, Und ist doch weit gefehlet; Ist sehn wir auch für schädlich an, Was doch dein rath erwählet.

4. Drum gib mir weißheit auß der höh, Mein Vatter! daß ich nicht besteh Auf meinem eigenwillen; Sey du mein licht und lehre mich Nur deinen rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall' auch mir, Zufrieden sey mein herz mit dir, Bey allen deinen wegen; Und was dir mißfällt, laß mich nie In meiner feele hegen.

6. Tritt

6. **E**ritt du zu mir, und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht. Reichst du mir deine hände, So kommt, was angefangen ist, Gewiß zum guten ende.

7. **I**st gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich gleich ins tiefe meer Der bitteren jorgen treten, So stärke mich der glaub an dich, Und auch ein kindlich bätren.

8. **W**er fleißig bätet, dir vertraut, Wird alles das, wofür ihm graut, Mit tapfern muth bezwingen. Du heiffest seine sorgen fliehn, Hilfst ihm den sieg erringen.

9. **Z**war rauh ist oft des lebens pfad, Den uns dein wort gewiesen hat; Doch, wer ihn muthig gehet, Wird endlich, Herr! durch deinen Geist, Zu steter wohn erhöhet.

10. **D**u bist mein Vatter, ich dein kind, Was ich bey mir nicht hab und find, Hast du in voller gnüge. So hilf nun, daß ich meinen stand Wohl halt und herrlich siege.

11. **D**ein soll seyn aller ruhm und ehr: Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzählen.

Mel. Psalm 25.

353. **J**esu, meiner seelen Retter! Ach ich schäm mich vor Gott, Wo du nicht bist mein vertreter, Darf ich meine grosse noch Nimmer vor sein angesicht Mir gebär und flehen tragen: Schütze mich, sonst wird sein licht Mich mit seinem blig verjagen.

2. **G**ottes gnade, geist und gaben Sind des höchsten dankeß werth: Was wir schon empfangen haben, Was das herze noch begehrt, Alles heiffet uns zu Gott, Mit gebengtem herzen treten,

Und die geist, und leibes: noch Lehrt uns seufzen, flehen, bäten.

3. **W**ill nun Gott, in allen fällen Herzlich angerufen seyn, Zeige, wie es anzustellen, Jesu, mittler! gib uns ein, Wie wir vor dem gnaden:thron Nur den wahren Gott ansehen, Und auf dich, o Gottes Sohn! Steiß im glauben sollen sehen.

4. **W**ann wir selber, was wir bäten, Wie wir sollten, nicht vertreten, Dann laß uns den Geist vertreten, Und die seufzer kräftig gehn: Daß wir, was du bäten heißt, Und sonst anders nichts begehren: Dich auch mit zerknirschem geist Und mit herzens:demuth ehren.

5. **G**ib zugleich auch das vertrauen, Daß dein gnädig ohr uns hör, Und, ohn auf verdienst zu schauen, Doch uns unsre bitt gewährt, Weil uns Christus ausgeföhnt; Daß du willst um feinet willen, So wie ers für uns verdient, Aller frommen wunsch erfüllen.

6. **I**ß daß ich für leib und seele Irgends wo bedürfniß hab, Und es bätend dir beschle, Ach so hilf dem mangel ab! Wort und weise schreibst du vor, Daß nun auch dein Geist mir zeigen, Wie sich möge Gottes ohr, Wann ich ruße, gnädig neigen.

Mel. Wer nur den lieben.

354. **K**omm bätend oft und mit vergnügen, O Christ! vor Gottes angesicht. Nie müsse trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. D übe sie zu Gottes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. **B**ät oft in einfalt deiner seelen; Gott sieht aufß herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern sein Geist dich bäten heiffet? Der glaub an Gott und seinen Sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. **W**er das, was ihm zum frieden

den diener, Durch böten sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell vergißt, was er ihm schwur, Der spottet seines Schöpfers nur.

4. Bät oft zu Gott, und schmeck in freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist. Bät oft zu Gott und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt; Gott hörest, Gott isst, der hülfe schafft. Er gibt den müden trost und kraft.

5. Bät oft und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrest du, er ruz gedult; Erkenn' und preise seine huld.

6. Bät oft, durchschau' mir frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die sünderswelt vom fluch befreit; Und eigne dir zu deiner ruh und heiligung sein opfer zu.

7. Bät oft, Gott wohnt an jeder stätte; In keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit vielen bäte, So find ich eh' bey Gott gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, So sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht in den gemeinen Auck öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöh. Wie eifrig war dein Heiland nicht In übung dieser sel'gen pflicht.

9. Bät oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, daß aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bät oft, so wirst du glauben halten, Dich prüfen, und daß böse scheun, An lieb und eifer nicht erlassen, Und reich an guten werken seyn, Denn mutz und kraft, und

seelenruh Sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Diß reiße mich vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem bäten Wollst du, mein Vater, übersehn; Weiß mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine fürsprach unterstütz.

Mel. Psalm 42.

355. Liebster Jesu! gnaden-sonne! Meines herzens zubericht, Meiner seelen freud und wonne, Ich komm vor dein angesicht: Ob ich schon ein sündler bin, Werf ich doch den mutz nicht hin; Ich bin asch, und will doch treten, O mein Heil! vor dir zu bäten.

2. Zwar ich muß vor allen dingen, Ob ich schon nicht völlig kan, Dir, o Herr, ein danklied singen, Daß du mir viel guts gethan Von der zarren kindheit auf, Durch den ganzen lebens-lauf: Wollt ich deine gutthat zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner vatters-hand; Es ist dein geschenk und gabe, Seele, leib, gut, ehr und stand: Habe dank für deine treu, Welche alle morgen neu; Habe dank für deinen segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Ueber mir seyn tag und nacht, Mich auf meinem weg behüte, Durch der starken engel wach: Laß dieselbe bey mir seyn, Wann ich gehe auß und ein, Wann ich reise, wache, schlase, Wann ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine tharen Durch den werthen segensgeist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein name werd gepreist; Ist es dein und nicht mein werk, So verleih mir mutz und stät', Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuer lehrer! wollst mich lehren,

lehren, Gib mir weisheit und verstand, Daß mein thun zu deinen ehren, Und zu nuß dem ort und land, Wo ich bin, sey einge- richtet: Ach, mein Gott! versag' mir's nicht; Wehre, daß des sa- rans tücke Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib gedult und hilf mir tra- gen, Alle aufgelegte bürd', Alles, was mich pflegt zu plagen, Oder sonst beschwerlich wird; Gibt es etwan hindernuß, Und daher auch verdruß; Laß mein herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wollest es mir ihnen machen, Wie es dir, o Herr, gefällt: Kommt mir kreuz und leid zu hauß, Daß es scheint, als sey es auß, Laß mich folgen deinem willen, Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spott:red hö- ren, Wird ich hie und da veracht, Laß mein herz sich nicht dran lehren, Bin ich von der welt ver- acht, Was ist's mehr, wele, wie du wilt: Du, o Gott, bist doch mein schuld: Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm' ich's gern und willig an, Will auch gar nicht widerstre- ben, Wann ich dir nur dienen kan; Schaff, daß ich dir treu ver- bleib, Gib dabey gesunden leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir wilt fügen.

11. Soll ich dann von binnen scheiden, Will ich auch zufrieden seyn, Wollst mich nur zum tod be- reiten, Dann so schlaf ich selig ein: Nimm in deine händ die seel, Laß den leib ins grabes höhl ruhen, diß ist mein begehren, Jesu! wollest mir's gewähren.

Mel. Wer nur den lieben G.

356. Mein Gott! ich klopf an deine pforte, Mir meinem armen seufzen an, Ich

halte mich an deine worte: Klopf an, so wird euch aufgethan. Ach! öffne mir die gnadenthür, Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, Daß nicht von dir den ur- sprung hat? Du bist der geber al- ler gaben, Bei dir ist immer rath und that: Du bist der brunn der immer quillt, Du bist das gut das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem bäten, Daß voller herz und glaubens ist; Der mich vor dich hat heißen treten, Heißt mein erlöser Jesus Christ; Und der in mir das Abba schreyt, Ist ja dein Geist der freudigkeit.

4. Gib, Vatter! gib nach deis- nem willen, Was ich, dein kind, bedürftig bin: Du kanst mir al- len mangel füllen, In dir sey ganz vergnügt mein sinn. Doch gib, o Vatter! allermeist, Was meiner see erfrüeglich heißt!

5. Verleih beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn; Und will der sarn drüber schrauben, So halte der versuch- ung ein; Damit mein armes fleisch und blut, Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewis- sen, Daß weder welt noch teufel scheut, Und laß mich meine sün- den büßen, Noch hier in dieser gnadenzeit; Durchstreich die schuld mit Jesu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Umß kreuze darf ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verschonen soll; Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Und also leid ich billig wohl: Doch wird gedult gar nöthig seyn, Die wol- lest du mir, Herr! verleihn.

8. Daß andre wird sich alles fügen, Ich bin in dir zur fülle reich, Ich laß an deiner hülf mir gnügen, Die macht mir allick und unglück gleich: Kommt zeitlich gut nicht häufig ein, So wird doch segen bey mir seyn.

9. Ich

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur daß ich christlich leben mag: Laß mir dein'n tod vor augen schweben, Und meinen letzten sterbestag; Damit mein außgang aus der welt Den eingang in den himmel härt.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt schon was ich haben muß: Du wirst, was felig, mir gewähren; Dann Jesus macht bey mir den schluß: Wann ich in seinem namen schrey, Daß alles ja und amen sey.

Mel. Es ist gewißlich an, ic.

357. Mit seuffzen klag ich dir, mein Gott! Gern wolle ich eifrig bäten, Und drückt mich meiner sünde noch, Voll glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vatter, dir, Im Geist und wahrheit mit begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott und Herr! Kan sich nicht recht erheben. Zum guten oft zu kalt und schwer, Bleibt es am eiteln leben. Träg ist oft, leider! sinn und muth, Und oft muß ich mein fleiß und blut Zur andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst saß ich oft den entschluß. Die welt, samt ihren kindern Sucht, meinem herzen zum verdruß, Um bäten mich zu hindern. Und steht mein seuffzend herz zu dir, Bringt sie zu meiner kränkung mir Viel eitles ins gemüthe.

4. Diß, Herr, mein Gott, diß kränkt mich sehr, Und ich denk oft mit schmerzen, Als wär dein guter Geist nicht mehr In meinem trägen herzen, Daß dich so oft beleidigt hat: Weil lufft zur andacht keine statt In meiner seelen findet.

5. Ach, leider! Vatter, hab ich dich Nicht allezeit gehört, Wenn du in deinem worte mich Erweckst, gerührt, gelehret. Wehmüthig fleh ich, Gott zu dir, Vergib und

handte nicht mir mit, Wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort nachlässig, feiz Und alle trägheit meiden. O mache du mein herz bereit, Vom eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören, und allein auß himmlische gerichtet seyn. Gib du mir kraft und stärke.

7. Gott, laß den eifer des Gebäts Ja nie in mir erkalten! Der andacht feuer wollst du sters Durch deine kraft erhalten. Den hindernissen wehre du, Und setze meine seel in ruh, Sich frey empor zu schwingen.

Mel. Es ist gewißlich an d.

358. O Vatter, unser Gott, es ist Unmöglich außzugründen. Wie du recht anzurufen bist, Verunft laß gar nicht finden. Deß alben geuß, wie du verheißt, Selbst über uns auß deinen Geist Der gnad und des gebätes.

2. Daß er mit seuffzen kräftiglich Mög uns bey dir vertreten, So oft wir kommen, Herr, vor dich, Zu danken und zu bäten: Daß nicht nur klappern unser manne, Hilf daß zu dir auß herzensgrund, O grosser Gott! wir rusfen.

3. Zuech unser herz zu dir hin, auf Im bäten und im singen, Und thu uns auch die lippen auf, Ein opfer die zu bringen, Daß dir gesfalle, wann allda Daß herz ist mit den lippen nah, Und nicht von dir entfernt.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Daß herz uns immer richten, Mit andacht bäten für und für, Ohn fremdes denk, und richten: Gib uns des glaubens zuversicht, Der, was wir bitten, zweifle nicht Durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit noch maas Im bäten dir vorschreiben, Unhalten ohne unterlaß; Bey dem allein auch bleiben, Was dir gefällt,

gefällt, was deine ehr, Und unsre
wohlthat mehr und mehr Beför-
dert hier und ewig.

6. Laß uns im herzen und ge-
müth Auf unser thun nicht bauen;
Laß einzig deiner grossen güT Uns
ganz und gar verrauen. Ob wir
es gleich nicht würdig seyn, So
wollest du auß gnad allein Der
hier uns doch gewähren.

7. Du, Vatter! weißt, was
uns gebriecht, Weil wir noch sind
im leben, Es ist dir auch verbor-
gen nicht, In was gefahr wir
schweben; Um beystand stehen
wir dich an, Dein vatter-herze
uns nicht kan Verlassen, deine
kinder.

8. Wir haben ja die freudigkeit
In Jesu Christi empfangen, Der
gnaden-stuhl ist ja bereit, Die
hülfe zu erlangen. Drum laß hier
und an allem end Uns stets auf-
heben heil'ge händ, Ohn allen
jorn und zweifel!

9. Dein nam', o GOTT, gehei-
ligt werd, Dein reich laß zu uns
kommen, Dein will geschehe auch
auf erd, Gib brod, fried, nutz und
frommen; All unsre sünden uns
verzeih, Steh uns in der versuch-
ung bey, Erlöß uns von dem bö-
sen.

10. Diß alles, Vatter! werde
wahr, Du wollest es erfüllen.
Erhör und hilf uns immerdar,
Um Jesu Christi willen! Dann
dein, o Herr, ist allezeit, Von
ewigkeit zu ewigkeit, Daß reich,
die kraft die ehre.

359. Unser Vatter im him-
melreich! Der du uns
alle heiffest gleich Brüder seyn,
und dich rufen an, Und willst,
daß es werd recht gerhan, Gib
daß nicht hät allein der mund,
Hilf, daß es geh auß herzens-
grund.

2. Gefeiligt werd der name
dein, Dein wort bey uns hilf
halten rein, Daß auch wir leben
heiligh, Nach deinem namen
würdiglich; Behüt uns, Herr!

für falscher lehr, Daß arm ver-
fährte volk belehr.

3. Es komm dein reich zu die-
ser zeit, Und dort hernach in
ewigkeit, Der heil'ge Geist uns
wohne bey Mir seinen gaben
mancherley, Des satans jorn
und groß gewalt Zerbrich, für
ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will gescheh, Herr
GOTT, zugleich Auf erden, wie
im himmelreich; Gib uns ge-
dult in leidens-zeit, Gehorsam
seyn in lieb und leid: Wehr' und
steur' allem fleisch und blut, Daß
wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich
brod, Und was man braucht zur
leibes- noth: Behüt uns, Herr!
für krieg und streit, Für seuchen
und für theurer zeit, Daß wir
in gutem frieden stehen, Der sorg
und geißes müßig gehn.

6. All uns're schuld vergib uns,
Herr! Daß sie uns nicht betrü-
ben mehr, Wie wir auch unsern-
schuldigern Ihr schuld und schöl
vergeben- gern: Zu dienen mach
uns all bereit, In rechter lieb
und einigkeit.

7. Führt uns, Herr! in versu-
chung nicht, Wann uns der böse
geist ansicht: Zur linken and zur
rechten hand, Hilf uns thun star-
ken widerstand, Im glauben fest
und wohlgerüst, Und durch des
heil'gen- Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlöß,
Es seynd die zeit und rage böß,
Erlöß uns von dem ew'gen tod,
Und tröst uns in der letzten noth;
Beschehr uns auch ein sel'ged end,
Nimm uns're seel in deine händ.

9. Dann dein, o Vatter! ist
daß reich, Und die kraft über al-
les gleich, Dein ist auch alle heer-
lichkeit, Von nun an bis in ewig-
keit, Mit Christo, deinem Sohn
allein, Und dem heiligen Geist
gemein.

10. Amen, das ist, es werde
wahr. Stärk unsern glauben
immerdar, Auf daß wir ja nicht
zweifeln

zweifeln dran, Daß wir hie mit
gebäten; Dann Auf dein wort in
dem namen dein, So sprechen
wir Daß amen sein.

B) Von der Heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben.

360. **H**err, der du keinen je
verstiessst, Der sich
im glauben dir genahr, Nie uner-
freut den von dir lieffest, Der
dich um deine gnade bat; Gelobt
sey deine freundlichkeit, Die gern
erhört und gern erfreut!

2. Du wiesest ehmalß nicht
die kleinen, Die dir die eltern
brachten, ab; Erkannst, **H**err,
sie für die deinen, Und lieffest
huldvoll dich herab, Laßt, sprachst
du, laß sie zu mir, Und wißt,
daß himmelreich ist ihr!

3. Du bist, erhabner freund
der kinder, Die auch durch dich
erlöste sind, Zur rechten Gottes
jetzt nicht minder holdselig gegen
sie gesinnt. Du bleibst der dei-
nen zuberst, Vergiffest ihrer
ewig nicht.

4. Dir sey auch dieses kind em-
pfohlen, Dir dessen treu unwan-
delbar! Wir bringenß, wie du
selbst befohlen, Dir in der heil-
gen taufe dar. O segne es, **H**err
Jesu Christ, Der du der taufe
stifter bist!

5. Laß durch diß siegel deiner
gnade Sein christenrecht bestätigt
sehn, Und weih' es nun in diesem
bade Zu Gottes kind und erben
ein. Die gnad, daß es dir ange-
hört, **H**err, sey ihm ewich theu'r
und werth!

Mel. Liebster **J**esu, wir.

361. **H**err! wie stehen hier
vor dir; Nimm diß
pfand von unsern armen, Tritt
mir deinem glanz herfür, Und er-
zeige dein erbarmen, Daß diß
kind dein kind, auf erden Und im
himmel möge werden.

2. Laß die angeerbte sünd

Durch dein blut sich von ihm
scheiden; Durch den Geist es dir
verbind, Daß sich mög in dir ver-
fleiden; Und den namen den wir
geben, Schreib ins lebens-buch
zum leben.

3. Hirte! nimm dein schäflein
an, Haupt! mach es zu deinem
gliede, Himmels-weg zeig ihm die
bahn, Friede-fürst! schenk ihm
den frieden, Weinstock! hilf daß
diese rebe Auch im glauben dich
umgebe.

4. **H**err! erhöre diese bitt, Die
wir thun nach deinem willen;
Theile uns und lindern mit; Was
du lanst und willst erfüllen; Daß
sie sind mit dir im bunde Stehn
mit uns auf einem grunde.

5. Nahmest du die kinder auf,
Als deß himmelreichs genossen,
Sollten wir sie von der tauf,
Weil sie kinder sind, verstoßen?
Sollten wir die siegel wehren,
Denen die zum hund gehören?

6. Ach, daß alle die getauft,
Härten Christum angenommen,
Der uns ihme hat erkauft, Des-
sen namen wir bekommen: Dei-
nen Geist laß uns regieren, Die-
sen namen recht zu führen.

7. Laß uns hier in dieser welt
Als rechtschaffne Christen leben;
Endlich auch, wann dirß gefällt,
Christlich unsern geist aufgeben;
Auch im himmel zu den frommen
Und den wahren Christen kom-
men.

Mel. Wer nur den lieben.

362. **I**ch bin getauft auf dei-
nen namen, **G**ott
Vater, Sohn und heilger Geist,
Ich bin gezähle zu deinem sa-
men, Zum volk, daß dir geheiligt
heißt. O welch ein heil wird da-
durch mein! Laß, **H**err! mich deß
auf ewig freu'n.

2. Du hast mich für dein kind
erkläret, **M**ein Vater, und ein
selig theil hast du, Sohn **G**ot-
tes, mir gewähret, An dem von
dir erworben heil. Du willst
mein

mein leben; Gott zu weihn,
Geist Gottes! selbst mein bey-
stand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu ermes-
sen, Die du, mein Gott, mir
zugewandt, O laß mich nie die
pflicht vergessen, Dazu ich selbst
mich dir verband, Als du in dei-
nen bund mich nahmst, Und mir
mit heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu, auf deiner
seite Bleib dieser bund stets be-
ste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn
überschreite, Läßt du dein vatter-
herz mich sehn! Du klopfst an
mein gewissen an, Und lockst mich
auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott!
auß neue Mich ganz zu deinem
opfer hin. Erwecke mich zu neuer
treue, Und bilde mich nach dei-
nem sinn. Weich, eitle welt! o
sünde weich! Gott hört es; jezt
entsag ich euch.

6. Bevestige diß mein verspre-
chen, Mein Vatter! und bewah-
re mich, Daß ich es niemals möge
brechen. Mein ganzes leben prei-
se dich! Gott meines heils!
sey ewig mein, Und laß mich
stets den deinen seyn!

Mel. O Gott du frommer.

363. Ich bin und werde noch
zur seligkeit geru-
fen; Mein Gott! du leitest mich
zu deinen himmels-stuffen. Er-
halte mir forthin Diß wort und
sacrament; Lieb, daß sich mund
und hertz, Voll treu, darzu be-
kennt.

2. Laß mich die wichtigkeit Der
sacrament erwägen. Trägt man
dir, Herr! ein kind, Auf deinen
ruf, entgegen, Daß man es tau-
fen wil, Und ich soll zeuge seyn;
So nimm, o guter Geist! Mein
herz, mein alles ein.

3. Laß mich es freudig thun, Un-
meinen tauf-bund denken, Mich
dir, wie dieses kind, Aufß neue
völlig schenken. Die wohlthat ist

Ref. Ges.

sehr groß, Und reichet himmelan;
Drum gib mir trieb und kraft,
Daß ich dir danken kan.

4. Laß mir durch geist und brust
Ein'n heiligen schauder dringen,
Und mich recht ehrfurchts-voll
Dergleichen werck vollbringen.
Auch wann ich, Jesu! mich Zu
deintr tafel nah, So gib, daß
ich daselbst Mit andacht dich em-
psah.

5. Schmück mich mit glauben
auß; Gib, daß er da recht steige;
Daß meine demuth sich In allen
stücken zeige. Wer bin ich? ach, ein
wurm, Der nichts, als fehlen kan.
Die selbsterkennniß führt Uns
erst zur demuth an.

6. Diß hohe sacrament Beruht
auf lauter liebe. Entzünde doch,
mein heil! Bey jedem solche trie-
be, Daß man diß liebes-mahl Zur
ew'gen wohlfahrt nützt, Und einst
im freuden-reich An deiner tafel
sißt.

Mel. Liebster Jesu, wir si.

364. Mein Erlöser, der du
mich Dir zum ei-
genthum erkaufest; Als dein jünger
bin auch ich Normalß auf dein
wort getaufet. Gib nur, daß ich
mich bekeisse, Daß zu werden,
was ich heisse.

2. Gib, daß ich mit achtsamkeit
Meinen taufbund oft betrachte,
Und nur das zu jeder zeit Für ge-
winn und freude achte, Daß ich
deines Vatters willen Treulich
suche zu erfüllen.

3. Diese erde, guth und ruhm
Bleibt im tode doch zurücke; Nur
ein wahres Christenthum Folgt
uns nach zum ew'gen glücke. Da-
von ist auch nach dem sterben
Ewig segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's ge-
fällt, Deinem dienst, Herr, ganz
ergeben, Und entfernt vom sinn
der welt, Als dein treuer jünger
leben; Daß ich einst auch wann
ich sterbe, Daß verheißne leben
erbe.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich v.

365. O selig ist die see! Die da in Christi blut für ihre sünd und fehle Versöhnung hat zu gut! Und wann ihr Gott noch dessen Versicherung beschehrt, So ist nicht zu ermesen Wie sich ihr trost vermehrt.

2. Das erste pfand und siegel Befindet sich in der tauf; Die deckt uns als ein spiegel, Das werck der gnaden auf; Der leib wird rein und helle, Wo frisches wasser fließt; Der seelen lebensquelle Ist Christi blut und geist.

3. Durchs blut sind alle schulden Der sünden außgethan, Das man wiederum in hulden Bey Gott gelangen kan: Der geist giebt neues leben, Um sich in heiligkeit Dem Herren zu ergeben, zu dienen allezeit.

4. Das wir nun solche gaben Von Christi blut und geist, Bey Unserer taufe haben, Ist was er selbst verheißt: Wer glaubt, der wird bedeckt Mit heil, als einem kleid, Der geist dadurch erwecket In ihm trost, fried und freud.

5. Sich in dem Herren rühmen Bey dieser lebens-queill, Kan nur allein sich ziemen Dem rechten Israhel, Das Gott im geiste diener: Das hat versicherung, Gott sey mit ihm versühnet; Und rühmt sich mit seiner zung.

6. Hat Jesus aufgenommen Die er selbst kinder heißt; So kan zu ihm nur kommen, Der sich als kind beweist, Der da bezeugt mit werken, Das er sein jünger sey, Und stets darinn läßt merken Die willigkeit und treu.

7. O freund der menschen seelen, Der in der heil'gen tauf Mit mir dich zu vermählen, Mich nimmst treulich auf! Wie kan ich dir's verdanken? Ich bitt von herzensgrund, Laß mich doch niemals wanken Von deinem gnadenbund.

Mel. Psalm 105.

366. Wie hoch ist deine güte zu preisen, Herr Gott! Daß du dich willst erweisen Als einen treuen Bundes-Gott, Der nicht allein uns auß der noth Gerissen, und das wahre heil Uns durch den glauben gibst zu theil.

2. Du thust noch mehr: wie sehr du liebest, Zeigst du im wort, da du uns giebest Versicherung auf alle weis Von deiner güte hohem preis, Durch solche zeichen, die dabey Auch siegel sind von deiner treu.

3. Was du verheißest in den schriften, Darüber hast du wollen stiften, Die denckmal Deiner wunderthat; Wie deine güte auch ehmal hat Dergleichen zeichen eingesezt, Die Gottes volk hat hochgeschmähzt.

4. So lang wir noch nicht aufgenommen Zu jenem stand, da wir vollkommen Im schauen Gottes werden satt, Da haben diese zeichen statt: So hilffst du unsrer schwachheit auf, So lang wir führen diesen lauf.

5. Durch diese gnadenbundeszeichen, Laß'st du uns pfand und siegel reichen, Das unsre ganze seligkeit Im opfer Christi sey bereit: Sie werden wie das gurgenannt, Wovon sie sind ein sicheres pfand.

6. O Gott! dein gnadenbund bestehet, Auch wann diß alles hier vergehet: Herr, nimm mich auch zu gnaden auf, Laut deiner zusag in der tauf! Schenk mir die frucht von deinem tod, Und stärke mich, du lebens-brod!

7. Erhalt in mir des glaubens leben, Ohn den das siegel nichts kan geben, Weil tauf und abendmahls geübd Mir meine pflichte zu merken gibst: Verleih mir deinen Geist, daß ich Als bundesgenos, leb heiliglich.

©) Von

C) Von dem Heiligen Abendmahl.

Mel. Psalm 42.

367. Ach gnad über alle gnaden! Heisset das nicht gürtigkeit, Daß uns IESUS selbst geladen zu dem tisch, den er bereitet? Er isst, der uns ruft zu gaste, Daß wir, aller sorgenslast, Aller sünd und tod entnommen, In den himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen, Und auch selbst die speise seyn. Heisset das nicht gnad erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Sollten wir an seinem heil Nun hinfort nicht haben theil, Da er unser so gedenket, Daß er sich uns selber schenket.

3. Herr! du hast dich hingegen Unserwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von sündenstraf und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst trank und speise. O der nie erhörten weise!

4. Hier steht man dein treu gemürhe; Sonst ist einer arzt allein; Doch willst du, aus lauter güte, Auch die arzeney selbst seyn. Du gibst dich uns selbst zum theil, Daß wir möchten werden heil An den tiefen seelenwunden, Die sonst blieben unverbunden.

5. Nun, zu dir komm ich geschritten, O mein Heiland, IESU Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer gnaden tisch, Daß sich meine seel' erfrischt; Du willst ihren hunger stillen, Und in ihrem durst sie füllen.

6. Ach, du wollest mich begaben Mir dir selbst, o himmelsbrod! Und mit reichem trost mich laben Wider alle sündennoth. Ach! laß deine lebensquell Mich auch machen weiß und hell: Tränke mich, daß ich nicht sterbe; Sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjeho schicken Mein ganz müd und mattes herz; Ach, daß wollest du erquicken, Und besänft'gen meinen schmerz; Nimm zu deiner wohnung ein, Laß es deinen tempel seyn, Du wollst selbst darinnen leben: Herr! dir sey es ganz ergeben.

Mel. O Gott, du frommier.

368. Ich bitt', entschuld'ge mich: So sprachen die verächter, Und riefen mit dem mahl Des höchsten ein gelächter. Sie kamen dennoch nicht, Ob es schon war bereit. Vergleichhen menschen sind Auch noch zu unstrer zeit.

2. Sie sagen: wir sind schon zum abendmahl gegangen, Die weil wir es im geist Und glaubenskraft empfangen. O spötter! wann dich gleich Des glaubens kraft ergeht, Ist dann das abendmahl Bergebens eingesezt?

3. Dein IESUS, schönodes herz! Will sich dir doppelt geben, Theils in des glaubenskraft Zu einem neuen leben, Theils in dem abendmahl; Und dieses nimm in acht; Dem hilft der glaube nichts, Der dieses mahl veracht.

4. Man wendet ferner ein: Bergebung meiner sünden Ist ohne abendmahl In Gottes wort zu finden. O spötter! lästet dir Gott doppelt gnade sehn, Muß dann das abendmahl Darum verachtet sehn?

5. Wir sorgen gar zu sehr, So hört man andre sagen, Daß wir unwürdig gehn; Wer wollest dieses wagen? Verächter! lehrt zurück, Sucht IESUM in der zeit; Weil, wann euch busse fehlt, Ihr schon verdammet seyd.

6. Man ruft: das abendmahl Sey viel zu hoch zu schätzen. Doch eben diesen schatz Laßt euren geist ergözen. Ach kommt! sonst macht ihrs ja, Als wann ein kranker spricht: Die arzeney ist gut, Allein ich mag sie nicht.

7. Wie

7. Wir fürchten, sagen sie, Wann wir diß mahl schon schmecken, Wir möchten uns darauf Mir neuer schuld befecken. Verächter! sündigt nicht Aus bößheit, sicherheit; Die schwachheit schenkt euch GDer Aus gnad und freundschaft.

8. Viel sagen freventlich: Wir haben kein verlangen: Kein hunger und kein durst Treibt uns, es zu empfangen. Ach weh! es mangelt euch Erkenntniß, heil und licht; Ihr kenne Christi mahl Und euer elend nicht.

9. Man ruft; ich will vorher Dem streit ein ende machen. O menschen! überlaß Dem richter solche sachen; Lebt ohne zant und haß, Reid, bitterkeit und streit, So schadet der proceß Nichts an der würdigkeit.

10. Der spricht: Ist kan ich nicht, Weil mir's an kleidern fehlet. Verächter! hat dann GDer Den kleider-schmuck erwählet? Er siehet auf das herz: Wann Iesus das regiert; So bist du schön genug Zum liebes-mahl geziert.

11. Ein and'rer wendet ein: Ich muß mit schmerzen sehen, Wie man die bösen läßt Zum gnadenmahle gehen. Ach armer! sieh auf dich: Und bist du selber rein; So wird der andern schuld Dir niemals schädlich seyn.

12. Mein heil! dein abend-mahl Soll meine seel erquicken, Biß in der herrlichkeit Ich dich dort werd' erblicken. O theure himmels-speiß! O manna, seelengab! Ich sehne mich nach dir; Wohl mir, wann ich dich hab!

Mel. Allein GDer in der, 20.

369. Ich preise dich, o Herr, mein heil, Für deine todesleiden. Hab ich an ihren fruchten theil, Was fehlt dañ meinen freuden? Aus liebe starbst du auch für mich: O gib, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in desnem tod Daß wahre leben finden. Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh, zur bess'ung kraft, Daß hast du, Herr! auch mir verschafft, Da du am kreuze starbest.

3. Diß abendmahl ist mit ein pfand Von dieser grossen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein gemüthe Zum glaubigen vertraun auf dich Daß ich, so lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich fühle, Herr! voll reu und schmerz, Die last von meinen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den grossen trost empfinden, Daß du aus Gottes vaterhuld, Auch mir vergebung meiner schuld Aus buße hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Wird ewig mir zum segnen. Er stärke mich mit neuer kraft Auf allen meinen wegen, Nur daß zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein herz geneigt Sie nimmer zu vergessen, Daß ich aus hütter gegentreu Dir biß zum tod ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens grossen zweck Mir sters vor augen stehen! Räum alle hindernisse weg, Die eb'ne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weist, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zu meinem heile hast du dich Für mich dahin gegeben; Dein abendmah! erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt, Und werd ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben.

Mel. Schicke dich, erlöste.

370. Jesu, freund der menschenkinder, Der du dich zum heil der sündler Von des himmels

himmels hohen freuden Zu den schwersten todesleiden Willig hast herabgelassen, Wer kan dein erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher güte Preißt dich dankvoll mein gemürhe.

2. Herr! du hast auch mir bereitet, Was zum wahren wohl mich leitet; Licht, den weg des heils zu finden; Trost bey dem gefühl der sünden, Kraft, der bess' rung nachzujagen; Muth, des lebens last zu eragen, Und die hoffnung bess'rer zeiten, In dem reich der ewigkeiten.

3. Ja du willst mit deiner gnade, Selbst mich auf des lebens pfade Zum genuß der seligkeiten, Die du mir erworben, leiten. Du, du wollst mich bessern, trösten, Und zum erbtheil der erlöseten, Zu des himmels herrlichkeiten, Folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, so sey der bund erneuet! Ganz sey dir mein herz geweiht! Täglich will ich mich bestreben, Nur nach deinem wort zu leben; Was du liebst will ich auch lieben, Ernstlich mich im guten üben; Was du haffest will ich hassen, Stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine schwäche. Jesu! was ich dir verspreche, Ach, wie leicht ist das gebrochen! Schneller oft als ichs versprochen. Darum stärk' in mir die triebe Dankbesiß'ner gegenliebe, Daß ich, bis ich einst erkalte, Treu dir sey und glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, Was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten reiß zu sünden Hilf mir glücklich überwinden, Daß ich hier stets im gewissen Deinen frieden mag genießen, Und dereinā auch überm grabe Theil an deinem segen habe.

7. O wie will ich dich erheben Wann du mich im höhern leben Zu den freuden deiner frommen, Herr! ich hoff es, lässest kommen; Da, da wird mich nichts mehr

stören, Dich auß' innigste zu ehren; Da, da werd ich frey von sünden, Deinen frieden ganz empfinden.

Mel. Wer nur den lieben zc.

371. Was that der Herr vor seinem leiden, Des nachts da er verrathen ward? Er wollt nicht eh' von hinnen scheiden, Bis er gezeiget hätt; wie zart, Wie groß, wie brünstig seine lieb, Die ihn für uns zu sterben trieb.

2. Zum denkmaal hat er einge- setzet Das abendmahl mit brod und wein, Daß es, wer seine lieb hoch schähet, Zu brauchen soll gehalten seyn: Und solltest du nicht folgen gern, Aus gegenliebe zu dem Herrn?

3. Die dort zum mahl nicht wollten kommen, Den'n wird dieselbe straf bereit, Als dem, der in der zahl der frommen Erscheinet ohne hochzeit-kleid: Ach komm doch! prüf dich selber mehr, Als andere, gib Gott die ehr.

4. Gedenkst du seines tods und schmerzen! Ach thu es auch wie ers besteht? Du glaubest zwar in deinem herzen; Bedenk daß diß allein nicht gilt, Wo du nicht öffentlich bekennst, Daß du dich seinen jünger nennst.

5. Meynst du, es sey nur diese speise Für starke, die von sünden rein? Nimm doch ein pilgerm auf der reise Ein labfal wohl zur stärkung ein? Und rufet nicht der Herr zu sich, Die durstig sind und hungerig.

6. Kanst du noch nicht dich würdig achten, In deiner unvollkommenheit? Ist dirß ein ernst, so must du trachten Mit wahrer buß zu seyn bereit: Wer so mühselig kommt herzu Int glauben, findet stärk und ruh.

7. Ach daß nur nicht ein sünden-schade, Der heimlich noch verborgen ist, Dir dein gewissen zwar belade, Doch aber, durch

Des Feindes list, Von dir noch nicht wird recht erkannt, Daß du dadurch wirst abgewandt.

8. Sprichst du, daß viele dahin kommen, Die, wie du meynst unwürdig sind? So wird dadurch dem nichts benommen, Der nur mit busse sich einfindt: Beschäme was unwürdig heißt, Und halt die Etnigkeit im Geiſt.

9. Ich will, mein Iesu, dein gedenken, Wie du von mir es haben willst; Du wirst dabey den nutzen schenken, Wor auf die theure stiftung zielt: So oft ichß ihu, seh ich auß neu, Wie groß doch deine liebe sey.

10. Es wird dem jagenden gewiſſen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuldbrief sey zerrissen, Und unsre handschrift sey zerstückt; Daß ich vergebung meiner sünd In deinen heil'gen wunden find.

11. Das band wird besser zugezogen, Das dich und uns zusammen bindt; Die freundschaft wird mit dir gepflogen, Wo deine glieder eines sind; Der geist alsdann zusammen fließt, Wo man ein brod und fleisch genießt.

12. O theures Lamm! so edle gaben hast du in dieses mahl gesetzt; Da wir dich selbst zur speise haben, Wie wohl ist unser geist verpflegt! Diß mahl ist, unter allem leid, Ein wahrer vorschmack jener freud.

Mel. Psalm 5.

372. Wie groß ist deine menschenliebe, Me in theurer heiland, Iesu Christ! Der du für mich gestorben bist: O daß ich doch mit deiner liebe, Dir treu verbliebe!

2. Dein abendmahl, da du mich speiſest Mit deinem heiligen brod und wein, Muß mir ein göttlich denckmaal seyn, Daß du mich auf dein opfer weistest, Und glauben heiffest:

3. Doch, da dein blut am kreuz

vergossen, Und mir dein leib gebrochen sey, So sey ich auch vom fluche frey, Von deinem heil nicht ausgeschlossen, Noch auch verstoſſen.

4. Auch ist mir das ein pfand und zeichen, Wann ich an deiner tafel seh, Und brod und wein mir geben seh, Du werdest meiner seel imgleichen Dich selber reichen.

5. O laß mich dich im glauben essen, Führ ein in mich die ganze krafft, Die mir dein tod und opfer schafft; All meiner sünden werd indessen Vor Gott vergessen.

6. Ach, Iesu! laß mich da erscheinen, Als ein erlöster, in dem fleid Des heils und der gerechtigkeit; Und laß in einem geist die deinen sich all vereinen.

7. Du bist das haupt, wir sind die glieder, Die eines brods theilhaftig sind; Ach, daß uns deine liebe entzünd! Daß du, wann du nun kommest wieder, Uns nennest brüder.

a) Vorbereitungs-Lieder.

Mel. Ein Lämmlein geht, 1c.

373. Ich komme, Herr, und suche dich, Mühseltig und beladen. Gott, mein Erbarmen würd'ge mich Des wunders deiner gnaden! Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh; Ich suche, ruh und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich hät ich zuversichtlich an, Du bist das heil der sünders; Du hast die handschrift abgerhan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denck an deines leidens macht, Und an dein wort: Es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben. Du hast für mich dich dargestellt. Mit sich verfühnte Gott die welt, Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein hertz, in mir! Er tilget deine sünden, Und läßt

läßt an seiner tafel hier Dich
gnad um gnade finden. Du ruffst,
und er erhört dich schon, Spricht
lieblich: sey getrost, mein sohn!
Die schuld ist dir vergeben. Du
bist in meinen tod gerauft: Ver-
gib nicht, dem der dich erkaufte,
Zu ehren stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die selig-
keit; Bewahr sie hier im glauben,
Und laß durch keine sicherheit Dir
deine krone rauben. Sieh, ich
vereine mich mit dir; Ich bin der
weinstock: bleib an mir, So wirst
du fruchte bringen. Ich helfe dir,
ich stärke dich; Und durch die lie-
be gegen mich Wird dir der sieg
gelingen.

5. Ja, Herr, mein glück ist dein
gebott; Ich will es treu erfüllen,
Und bitte dich, durch deinen tod,
Um kraft zu meinem willen. Laß
mich von nun an rüchrig seyn,
Mein ganzes hertz dir, Herr, zu
weihn, Und deinen tod zu prei-
sen! Laß mich den ernst der heiligs-
gung, Durch eine wahre besse-
rung, Mir und der welt beweisen!

Mel. Psalm 100.

374. O Jesu, seelen-bräuti-
gam, Der du auß lieb
an kreuzes-stamm Für mich den
tod gelitten hast, Genommen weg
der sünden last!

2. Ich komm zu deinem abend-
mahl, Verderbt durch manchen
sündenfall; Ich bin krank, unrein,
nack und bloß, Blind und
arm, ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist das
licht, Du bist der Herr, dem
nichts gebriecht, Du bist der brunn
der heiligkeit, Du bist das rechte
hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu! bitt
ich dich In meiner schwachheit,
heile mich; Was unrein ist, das
mache rein, Durch deinen hellen
gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert
hertz, Bünd an die schöne glaus-
benstern; Mein armuth in reich-

thum verkehr, Und meinem fleische
steuer und wehr.

6. Lösch alle laster auß in mir,
Mein hertz mit lieb und glauben
zier; Und was sonst ist von tugend
mehr, Das pflanz in mir zu deiner
ehr.

7. Gib, was uns nützt an seel
und leib; Was schädlich ist fern
von uns treib; Komm in mein
hertz, laß mich mit dir Vereinigt
bleiben für und für.

8. Hilf, daß durch deiner mahl-
zeit kraft, Das böß in mir werd
abgeschafft, Erlassen alle sündens-
schuld, Und ich erlang des Wate-
ters huld.

9. Vertreibe alle meine feind,
Die sichtbar und unsichtbar seynd:
Den guten fürsach, den ich führ,
Durch deinen Geist mach best in
mir.

10. Mein leben, sitten, sinn-
und pflicht, Nach deinem heil-
gen willen richt; Ach! Laß mich
meine tag in ruh Und friedens-
christlich bringen zu.

11. Bis du mich, o du Lebens-
fürst! Zu dir in himmel nehmen
wirst; Daß ich bey dir dort ewig
lich An deiner tafel freue mich.

Mel. Nun danket alle Gott.

375. O Jesu! wann ich dich
Und mich hier recht
erwäge, Und meine niedrigkeit
Bey deiner hoheit lege; So werd
ich ganz bestürzt, Ja aller muth
fällt hin, Und weiß für zogen
nicht, Wie ich zu trösten bin.

2. Dann, wann ich mich, o
Herr! Zu deinem mahl nicht stel-
le, So stieh ich von dem ort Der
rechten lebensquelle, Ja von dem
brunn des heiß, Der einig und
allein Mein höchster laberrant
Und arzeney kan seyn.

3. Würd ich dann aber auch
Unwürdig hinzu gehen, Müßt ich
dich, der du mich Geladen, zornig
sehen; Es würd, durch meine
schuld, Die beste arzeney In gift
verkehren

verkehren sich, Das mir nur schädlich sey.

4. Drum weiß in dieser angst Ich keinen rath zu fassen, Als, Jesu, nur bey dir; Du wirst mich nicht verlassen; Du siehst, daß ich allein Auf deine gnade bau, Und in der zuversicht Schon deinen beystand schau.

5. Erleuchte du mich, Herr, Mir deines geistes gaben: Zeig deinen willen mir, Wie du es recht willst haben; Sünd in mir an ein feu'r, Zu diesem mahl bereit, Und treibe weit von mir Die alte blödigkeit.

6. Füh'r, Jesu, meinen fuß Auf deinen rechten stegen, Davon ich nimmer weich; Laß mich gar wohl erwägen, Wie dieser liebestrant, Diß süße himmelbrod, Das mittel sey, wodurch Sich uns gib'r unser Gott.

7. Mein Jesu! mach mir kund Wie ich mich muß bereiten, Was andacht es erheischt, Den Gott der herrlichkeiten Zu nehmen auf in mir. Ach, Jesu! steh mir bey, Daß diß geheimniß recht Von mir gefeyert sey.

Mel. Psalm 51.

376. O Menschenfreund! o Jesu, Lebensquell! O brunnen voller gnad! o mein erretter! Erbarme dich, o kräftiger vertreter! Gedenk an mich, o mein Immanuel! Ich stehe hier mit furcht und angst belegt: Ich klag es dir, du prüfer meiner nieren! Du bist ein arzt, der kranke seelen pflegt; Du bist mein hirt, der selbst sein schaaf will führen.

2. Ich bin berrübt, und fühle, was mich plagt; Mein auge darf ich kaum zu dir aufheben, Von ferne steh und seh ich nach dem leben; Nach dir, o seligmacher! ich nur tracht: Auß demuth schlag ich auf die harte brust, Hier liegt die sünd, so mich von dir geschied'n; Ich schwäme mich auch der

verborg'nen lust, In welcher oft die herzen heimlich sied'n.

3. Wo soll ich hin! ich will zum Lebens-Gott; Es soll mich nichts von meinem selbst abreißen: Dir, Jesu, will ich mich allein verschreiben; Tod, höll, dein sieg und stachel ist ein spott. Ich bin ein glied an dem sieghaften haupt, Daß reufel, tod und hölle hat bezwungen, Ich bin durch ihn der sünden-macht entrückt; Es ist dem held auß Davids stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o heilbrunn! ich nun komm: Ich dürste sehr nach frischen wasser-quellen, An deiner tafel will ich mich einstellen; Verstoß mich nicht, du bist geneigt und fromm. Verborg'nes manna, speise meine seele! Du offner strom, lasset meinen durst bald stillen! Du treuer hirt, dir ich mich ganz befehl! Laß herz und zung stets seyn nach deinem willen.

377. Schicke dich, erlöste seele, Gläubig, nach des Herrn befehle, Seinen Mitternachts-tod zu feyern. Deinen dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er sein leben In den schwersten tod gegeben, Dir auf zeit und ewigkeiten, Heil und wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum genusse seiner gnaden Wirst du von ihm eingeladen. Sei ihm demuthsvoll entgegen, Und nimm theil an seinem seg'n. Komm getrost, es ist sein wille; Komm und schöpf auß seiner fülle Neuen muth, und neue triebe Zur verehrung seiner liebe.

3. Herr! ich komme mit verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; Der du huldreich deinen frieden Sterbend auch mir hast beschleden. Hier fall ich zu deinen füßen; Laß mich würdig doch genießen Deines mahls, der seelen speise, Mir zum heil, und dir zum preise!

brod! Sonst gehen wir verlohren,
Der bleibet ja in sünden tod, Wer
nicht wird neu gebohren; Ach!
lasse uns doch keine ruh; Daß
wir darüber immerzu, Im glau-
ben seufzend ringen, Und dein ge-
bort vollbringen.

6. Dein leib ist auch gleich ei-
nem brod, Durch viele arbeit gan-
gen, Bis er zulezt in kreuzes-
noth Zur seelenspeis gehangen;
So lehre uns im brod hierben,
Was jederman dir schuldig sey,
Daß wir auch gerne leiden, Und
von der welt uns scheiden.

Mel. Psalm 42.

382. **H**err! du hast für alle
sünder, Einen rei-
hen tisch gedeckt, Wo das brod
der armen kinder Nach des Var-
ters liebe schmeckt. Heute nun
bin ich dein gast, Wie du mirs be-
sohlen hast, Aber hilf auch, daß
mein herze, Nicht mit deiner
wohlthat scherze.

2. Räume, bitt' ich, leib und
seele, Rein von allem argen auß,
Daß auch meines herzens-höle,
Werde dein geweihtes hauß,
Denn ich hoffe nur auf dich, Lieb-
ster Jesu! liebe mich, Und laß
deinen tisch auf erden Mir zu ei-
nem himmel werden.

3. Kan der Herr dem kinde
schenken Auch sein eigen fleisch
und blut! Ach! so hilf mir recht
bedenken, Was hier deine liebe
thut, Und verleihe, daß ich nicht
ß' und trinke zum gericht, Was
zu, Jesu, für mein leben, Zur er-
lösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die vernunft ge-
fangen, Daß ich glaube schlecht
und recht, Und erwecke mein ver-
langen, Wenn das fleisch den eifer
schwächt; Bis ich fühle meine
noth, Und mich sehne nach dem
brod, Welches allen hunger stiller,
Und mein herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du fürst des
lebens, Denke, daß du Jesu
herß' st, Denke, daß du nicht ver-

gebens Für die welt gestorben
seyst, Drum erhöre, was ich bitt',
Theile mir dich selber mit! Und
laß heut in mein gewissen, Blut
aus deinen wunden fließen!

6. Mach uns heilig neugeboh-
ren, Nähr' uns mit der geistes-
kraft! Und weil alles da verloren,
Wo nicht Jesus hülf schaffr,
Ach! so laß dein brod und wein,
Meines herzens manna seyn!
Daß die wirkung dieser speise,
Künftig in der that sich weise.

7. Laß mich deine liebe schme-
cken, Und die güter jener welt,
Oder wenn auch furcht und schre-
cken Mich zuweilen überfällt,
So verschaffe mir dein blut Einen
rechten freuden muth, Daß ich
meinen trost im glauben Niemals
seh auf schwache schrauben.

8. Hilf mir recht ins herze fas-
sen Deinen herben bitteren tod!
Laß mich doch niemanden hassen,
Der mit mir an deinem brod,
Nimm mich ganz vollkommen ein,
Bis ich werde bey dir seyn, Und
die fülle deiner gaben, Meinen
Gott und alles haben.

Mel. Wer nur den lieben G.

383. **H**ier bin ich, Jesu, zu
erfüllen, Was du in
deiner leidens-nacht, Nach dei-
nem gnadenvollen willen, Zur
pflicht und wohlthat mir gemacht.
Verleih, zur übung dieser pflicht,
Mir deines Geistes kraft und
licht.

2. Es werde mir für mein ge-
wissen Dein mahl ein tröstlich
unterpfand, Daß ich, der sünden-
schuld entrisen, Durch dich bey
Gott vergebung fand; So freuet
meine seele sich In deinem heil,
und lobet dich.

3. Betwundernd denk ich an die
liebe, Womit du unser heil be-
dachst. Wie stark sind deine mit-
leidstrieb, Die dich bis an das
kreuz gebracht! O, gib von dei-
nem todes-schmerz, Jetzt neuen
eindruck in mein herz!

.4. Laß

4. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Mit schnödem mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleihst.

5. Ich übergebe mich auß neue, O du, mein Herr und Gott, an dich; Ich schwöre dir beständ'ger ereue Bey deinem mahle seyestlich! Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spötern schämen Des dienstes den man dir erweist; Nie mich zu einnem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heist. O stöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und, wann er strauhelnd was versteht, Versöhnlichkeith und sanftmuth üben. Nie komm es mir auß dem gemüth, Welch eine schwere schuldenlast Du mir auß huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst auß des grabes raube Mich dein allmächt'ger ruf erhebt; Wann du dich, grosser lebensfürst, Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füßen, Mit dank und lob, gebär und flehn. Laß auß mich neue gnade fließen: Mein Heiland, laß es doch geschehn, Daß mir, zur stärkung meiner treu, Dein abendmahl gesegnet sey.

Mel. Nun freuet euch, lieben.

334. Ich komm jetzt auß ein Jarmer gast, O Herr! zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein herz erfrische, Wann mich der seele hunger nagt, Wann mich der durst des geistes plagt, Bis ich den schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, seelenbi-

schof, dort; Ich bin das brod zum leben; Diß brod treibt auch den hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der trank, wer glaubt an mich, Dem wird der durst nicht ewiglich Im herzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt! Auf deine himmelsauen, Bis meine seele erquicket wird, Wann du sie lässest schauen Die ströme deiner gürtigkeit, Die du für alle hast bereit, So deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäfflein suche dich Auf deiner grünen weide: Dein lebens-manna speise mich, Zu trost in allem leide; Es tränke mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falsches gut Von deiner liebe scheide.

5. Gleichwie des hirsches matres herz Nach frischem wasser schreyet, So schreyet auch mein seelenschmerz; Ach, laß mich seyn besreyet Von meiner schweren sündenpein, Und schenke mir die trostfluth ein, Die mir zum heil gedenet.

6. Für allen aber würk in mir Ein' ungefärbte reue, Daß, wie für einem wilden thier, Ich mich für sünden scheue: Wirf mit den rock des glaubens an, Der dein verdienst ergreifen kan, Damit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir der andacht brunst, Daß ich die welt verlasse, Und deine treu und liebes-gunst In dieser speise fasse, Daß durch dein lieben lieb in mir Zu meinem nächsten wachß herfür, Daß ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von mir, Bey mir ist nichts dann sterben; Nimm aber mich, o Herr! zu dir, Bey dir ist kein verderben: In mir ist lauter höllen pein, In dir ist nichts dann selig seyn, Mir allen himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensfürst! Mit deines Geistes gaben, Daß -

Daß mich die sünde danken ab,
Die mich sonst pflegt zu laben:
Regiere meinen trägen sinn, Daß
er die luste werfe hin, Die er
sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein see-
lenschaß! Und laß dich freundlich
küssen; Mein herze gibt dir raum
und platz, Und will von keinem
wissen, Als nur von dir, mein
bräutigam! Dieweil du mich am
kreuzes-stamm Auß noth und tod
gerissen.

11. O liebster Heiland! grossen
dank Für deine süßigkeiten; Ich
bin vor lauter liebe krank, Drum
wart ich auf die zeiten, In wel-
chen du, o Lebensfürst! Mich samt
den außewählten, wirst Zur him-
melstafel leiten.

Mel. Wie schön leuchtet, 2c.

385. O Fels des heils! am
kreuzes-stamm Für
meine sünden, wie ein lamm, Ge-
martert und geschlachtet! Dein
leiden ist ein büschlein mir, Auß
myrrhen, welches für und für Auß
meiner brust vernachtet, Wo ich
Sterb mich Wohl erquickte Und
erblicke, Seelen-weide! Ja die
wurzel aller freude.

2. Dein fleisch gibt wahre see-
lenspeiß, Dein blut wäscht rotthe
sünden weiß; Dein ruckholz ist
mein stecken, Der mich in schwach-
heit unterstützt; Ein brun, drauß
lebens-wasser spritzt; Ein schild,
der mich kan decken, Der nicht
Zerbricht, Vor den hellen Zornes
schnellen Donner-seilen, Vor des
abgrunds feuer-pfeilen.

3. Wie lieblich ist dein liebes-
mahl? Da seh ich, mir was angst
und quaal Die liebe dich umhül-
let. Da werd ich, als auß deiner
hand, Mit deinem theursten gna-
den-pfand Erquickt, mit lust er-
füllet; Wann du, Jesu, In er-
barmen Dich der armen Seelen
schenkest, Und an deinen eid ge-
denkest.

Ref. Ges.

4. Wer bin ich, o mein bräuti-
gam? Ich steck im tiefsten sünden-
schlamm: Doch kommst du, mich
zu laben. Mich höllentwurm, der
fluch und pein Verdienet; mich,
mich führst du ein Zur tafel des-
ner gnaden, Deiner Reiner Him-
melsgaben, Welche laben Daß
verlangen, Daß auf hoffnung lag
gefangen.

5. Ich hab den best geschwornen
bund So oft gerissen in den
grund Und mein gelübd verlassen.
Die schuld ist groß, der glaube
klein; Doch willst du mir genädig
seyn, Und nimmermehr mich has-
sen. Dein wort, Mein hort,
Bleibt beständig; Wie abwendig
Ich gewesen, Ist doch gnad im
wort zu lesen.

6. Drum sinkt vor dir ein ledig
herz, Daß nichts dir bringt, als
sündenschmerz, In selbst-verflus-
chung nieder. Ich bin mir selber
gram, daß ich, Mein schaß! so oft
geräuschet dich; Ich komm in de-
muth wieder. Willig Bin ich,
Dir auß neue huld und treue Zu
verschreiben, Wann dein Geist
mich nur wird treiben.

7. Ach komm in deinen garten
dann, Ich will dir bringen, was
ich kan, Was du mir erst gegeben.
Willst du noch mehr, so gib es
mir; Ich will es wieder bringen
dir; Der weinstock gibt den reben
kräfte, Säfte, Die von inner
herz und sinnen Aufwärts jagen,
Und dir reiche früchte tragen.

8. Stärk meinen glauben, um
daß kleid Der ewigen gerechtig-
keit Freymüthig anzuziehen. Ich
komm in vester zuversicht; Dein
bundes siegel fehlt ja nicht: Du
hast es mir verliehen, Daß ich,
Frölich, Darf erscheinen, Und in
deinen Offnen wunden Hab ich
freyen zutritt funden.

9. Von dir hab ich das priester-
thum, Daß ich ins innerst heilig-
thum Darf unverhüllet gehen:
Den vorhang riß dein tod ent-
zwey; Ich darf als bundsgenosse,

iren Vor deinem anlich stehen.
Grämen, Schämen, Hat ein ende,
Weil die hände Sind durch-
graben, Die für mich bezahlet
haben.

10. Hier ist die liebe mein pa-
nier, Dein liebes altar brennt in
mir, Du hast mein herz genom-
men: Du hast mir lebens brod
geschenkt, Ich werd auß Edens
strohm getränkt: Du wirst bald
selber kommen, Und mich Ewig
Dir vereinen In dem reinen Pa-
radesse Wo du manna gibst zur
speise.

11. Gib nur, daß so, wie sich
vorsetzt Mein herz in deiner füll'
ergößt, Es in dir möge bleiben;
Und daß vom neuen vorsatz mich,
Der dir will leben ewiglich, Kein
lust noch furcht will reiben. Ich
will Nun still An dir kleben, In
dir leben: Tausend westen Kön-
nen gegen dir nichts gelten.

12. Laß mich, durch dieses ho-
nigs kraft Gestärket, meine wan-
derschaft Fortsetzen durch die wü-
ste. Gib, daß Egyptens fleisch-
topf nie Von dir, o himmelbrod!
mich zieh Zur lockspeiß böser lüste.
Komm bald, HErr, halt Deiner
rauben Treu und glauben Unzer-
brochen, Wie dein wort und
pfand versprochen.

Mel. Psalm 42.

386. Voller ehrfurcht, dank
und freuden Komm
ich, HErr, auf dein gebort; Zu
dem denkmahl deiner leiden, Und
gedenk an deinen tod. Mittler
der du für mich starbst, Mir ein
ewig heil erwarbst, Dir zur ehre
sterz zu leben, Sey mein eifrigstes
bestreben.

2. Ich empfind es jetzt auß
neue, Was ich dir, HErr, schuldig
bin. Du, du gabst mir grosser
treue Ganz dich mir zum dienste
hin; Zeigest mir den weg zu
Gott, Und ertrugst den schwer-
sten tod, Mir im leben und im

sterben, Sichre tröstung zu erwer-
ben.

3. Durch dich ist zu Gottes
gnade Freyer zutritt, und die
kraft, Auf der tugend sel'gem
pfade Best einher zu gehn, ver-
schafft. Und du rufft auß neue
mir Durch dein nachmahl, daß
ich hier Theil an deinem segen
nehme, Und mich deiner niemals
schäme.

4. Sollt' ich, Jesu, denn ver-
gebens Diese deine huld empfahn?
Nicht zur bef' rung meines le-
bens Mich zu deinem tische nahn?
Ja, mit neuem ernst will ich Mich
vor sünden scheu'n, und dich
Durch ein dir geheiligt leben
Mit vermehrtem fleiß erheben.

5. Diesen vorsatz, den ich habe,
Thätig dankbar dir zu seyn, Präg'
ihn, Jesu, bis zum grabe Tief in
meine seele ein! Gib mir kraft,
ihn zu vollziehen. Lehre mich mir
vorsicht fieden, Was ihn könnte bey
mir schwächen, Was mich reizt
ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen,
Dein mir theu'r erworb'nes heil,
Und nie auß den augen sehen,
Daß nur der daran hat theil, Der
auf deine stimme hört, Mit ges-
horsam dich verehrt. Und in dei-
nem dienst auf erden Immer bes-
ser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich hin und
wandle Immerfort mit hü'lfe nach,
Daß ich als ein christ sters handle;
Und wird ja mein glaube schwach,
O so hilf mir liebeich auß, Daß
ich in dem tugendlauf Nimmer
wanke, nie ermüde. So erquicke
mich dein friede.

8. Ewig will ich dir es danken,
Daß du so barmherzig bist; Daß
auch, wenn wir schwache wanken,
Deine treu beständig ist. HErr,
ich hoff' es froh und vest, Daß sie
mich auch nicht verläßt. Zu des
himmels seligkeiten Wird sie mich
getwiß auch leiten.

d) Nach

D) Nach dem Heiligen
Abendmahl.

Mel. Psalm 103.

387. **Au**f, auf, mein geist, er-
hebe dich zum him-
mel, Weich von dem unbeständi-
gen gerümmel, Dadurch die welt
ihr blindes völk betrügt. Ich ha-
be nun vom himmelsmanna ges-
essen; Bin an des guten hirten risch
gefessen; Der alte feind zu mei-
nen füßen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre,
lust und schätzen? Ein lebens-
strohm der kan mich gnug ergößen.
Der durst ist hin, wie bin ich so
erquickt: Nun wird die seel in
wollust fetter werden; Den vor-
schmack hab ich schon auf dieser er-
den, Doch mache mich, o Jesu,
mehr geschickt.

3. Gebeut, als Herr, dem
theuererkauften kinde; Gib, daß
ich kraft in dir, als könig finde;
Seh mein prophet, so werd ich
Gottgelehrt: Bist du mein
haupt, dann hab ich dich zum füh-
rer; Bist du mein mann, so bist
du mein regierer; Als hoherprie-
ster ist dein opfer werth.

4. Was will ich mehr als diesen
himmelsfürsten, Ich werd hin-
fort in ewigheit nicht dürsten,
Weil der mich tränkt, der selbst
das leben ist; Kein hunger wird
die seele jemals pressen; Dann
mir ein theil vom manna zuge-
messen, Daß du allein, o süßer
Jesu, bist.

5. Ich lebe nun, und will mich
Gott ergeben; Doch ich nicht,
sondern Christus ist mein leben.
So lebe dann in mir, o Gottes
Sohn! Ich bin gewiß, daß dro-
ben und auf erden, Barmherzig-
keit und güte mir folgen werden,
Als ein durchs blut des lamms er-
worbner lohn.

Mel. Wer nur den lieben.

388. **D**ank, ewig dank sey
deiner liebe, Erhöhs,

ter Mittler, Jesu Christi, Gib,
daß ich deinen willen übe, Der
du für mich gestorben bist; Und
laß die größe deiner peim Mir im-
mer in gedanken seyn.

2. Wie kan ich dich genug erhe-
ben? Ich, der ich zorn und tod ver-
dient, Ich soll nicht sterben, son-
dern leben, Weil du mich selbst
mit Gott versühnt. Du, der
Gerechte, starbst für mich. Wie
preis ich, Herr, wie preis ich dich.

3. Heil mir, mir ward das brod
gebrochen, Ich trank, Herr, dei-
nes hundes wein. Voll freude
hab ich dir versprochen, Dir,
treuester Jesu, treu zu seyn. Ich
schwör es nun noch einmal dir:
Schenk du nur deine gnade mir!

4. Laß, Herr! mich dankbar
stets ermessen Die mir zu gut ge-
tragne last, Und deiner liebe nie
vergessen, Die du an mir bewies-
sen hast. Laß meinen glauben
thätig seyn, Und mir zum guten
kraft verleihn.

5. Hilf mir das böse überwin-
den, Und stärke mich zu jeder
pflicht. Bewahre mich vor neuen
sünden, Verlaß mich in versu-
chung nicht, Und dein für mich
vergoßnes blut Schenk mir im
todeskampfe muth.

6. So soll dann weder spott
noch leiden, Noch ehre, gut und
lust der welt, Mich, Herr, von
deiner liebe scheiden, Die selbst
im tode mich erhält. Du bist und
bleibest ewig mein: O laß mich,
Herr, dein eigen seyn.

Mel. Wie schön leuchtet der.

389. **H**err Jesu, dir sey
preis und dank Für
diese seele. Preis und trank, Da-
mit du uns begabet: Durch brod
und wein dein leib und blut Komt
uns wahrhaftig wohl zu gut, Und
unsre herzen labet: Daß wir, In
dir, Und nach allen, Wohlgefal-
len, Heilig leben: Solches wol-
lest du uns geben.

2. Du lehrest, o Immanuel!

Je:

Ja selber ein in unsre seel, Die wohnung da zu machen: Darum ein solches hertz verleihe, Das von der weltlieb ledig sey, Und allen eitlen sachen. Bleibe, Treibe Unser sinnen Und beginnen, Das wir trachten, Alles irdsche zu verachten.

3. Ach, Herr! laß mich doch nehmen nicht, Dein wertheß nachtmahl zum gericht: Ein jeder recht bedenke, Das wir mit diesem lebensbrod, Im glauben stilien unsre noth, Der selb des heils und tränke. Züchtig, Züchtig, Dich dort oben, Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

4. O! daß wir solcher feligkeit, Erwarten möchten allezeit, In hoffnung und vertrauen; Und solgends auß dem jammerthal Eingehen in den himmelsaal, Da wir Gott werden schauen, Tröstlich, Köstlich, Uns als gäste, Auf das beste, Bey ihm laben, Und ganz volle anüge haben.

5. Daß gib du uns von deinem thron, O Jesu Christe, Gottes Sohn! Gib durch dein bitter leiden: Dasselbe, weil wir leben hier, Laß uns betrachten für und für, All böses darum meiden. Amen! Amen! Hilf uns kämpfen, Hilf uns dämpfen Alle sünden; Hilf uns frölich überwinden.

Mel. Nun danket alle Gott.

390. O freudenvoller blick! Der himmel steht mir offen; Weil ich schon selig bin Im glauben und im hoffen. Mein schönster Seelenfreund Schafft meiner seele ruh; Sein Geist, der Tröster, ruft Mir trostlichs worte zu.

2. Mein Hirte weidet mich Auf einer grünen aue: Er schenkt mir fein verdienst, Worauf ich gläubig traue; Mich speis't sein eigenes fleisch, Mich tränkt sein eigenes blut: Sein thun und leiden kömmt Mir jetzt und stets zu gut.

3. Den meine seele liebt, Den hab ich nun gefunden; Mein Jesus ist mit mir, Ich bin mit ihm verbunden. Er ist mein trost, mein theil, Obgleich mein hertz zerbricht: Mich scheiden noth und tod Von seiner liebe nicht.

4. Mein freund umfänger mich Mit ewigem erbarmen; Ich halte Jesum fest In meines glaubens armen: Ich lasse Jesum nicht, Weil er mich nimmer läßt; Wenn leib und seel verschmacht Bietst deine liebe fest.

5. Bleib, Seelenfreund, in mir; Dein guter Geist mich treibe: Damit ich ewiglich In dir, mein heiland, bleibe. Dein blut erquicke mich, Dein leib, das lebensbrod, Sey meiner seele kraft In schwachheit, noth und tod!

6. Dein köstlich liebesmahl Entzünd in mir die liebe, Daß ich sie gegen dich Und meinen nächsten übe; Daß ich ein guter baum Voll glaubensfrüchte sey, Und opfre dir ein hertz, Das heilig, rein und neu.

7. So oft dein leib mich speis't, So oft dein blut mich tränket, So oft mein geist dabey An deinen tod gedenket, Laß mich dir dankbar seyn, Bis du, o Lebensfürst, Bey deinem himmelsmahl Mich ewig laben wirst.

D) Von dem Amt der Schlüssel.

Mel. Psalm 8.

391. Die kirche, Herr! die du dir hast erwählet, Und in der welt zu deinem reich besteller, Schließt solche nur in ihre schranken ein, Die gläubig und bußfertig wollen seyn.

2. Daß sie nun mög' in solcher ordnung gehen, Hast du sie mit dem schlüssel-amt versehen, Daß durch dein wort und durch den kirchenbann Dein himmelreich wird auf, und zugethan.

3. Sie künd't dem an, der glaubt,

glaube, auß deinen worten, Daß
offen siehn für ihn die himmels-
pforten; Dem aber, der hier nur
in heuchelen Unglaubig lehr, dein
reich verschlossen sey.

4. Doch muß sie erst mit lang-
muth solchen lehren; Wann aber
er sich nicht daran will lehren,
Schließt sie ihn auß durch ihre
Kirchen-zucht, Bis daß er sich be-
kehrt und gnade sucht.

5. Weil ich ein glied, Herr!

deiner kirchen heisse, Gib daß ich
mich zu leben so bekeisse, Daß ich
ein glied der heiligen gemein
Mög' würdiglich vor deinen au-
gen seyn.

6. Bring bald den geist der
zucht und ordnung wieder In dei-
ne kirch und alle deren glieder,
Daß alle weis, zu deinem preis
und ruhm, An uns erkenn' dein
volk und eigenthum.

5. Vom christlichen Wandel, als den Früchten des wahren Glaubens.

Mel. Psalm 100.

392. Allein auf Gott seh
dein vertrau'n, Auf
menschen-hülff sollst du nicht
bau'n. Gott ist allein, der glau-
ben hält, Der menschen glauben
bald hinfällt.

2. Bewahr' dein ehr, hüt dich
für schand, Ehr ist fürwahr ein
edles pfand: Wirst du die schanz
einmal verfeh'n, So ist's um dei-
ne ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern
hör' mehr, Daß wird dir bringen
preis und ehr; Mit schweigen sich
verredt niemand, Daß claffen
bringr in sünd und schand.

4. Dem größern weich, acht
dich gering, Daß er dich nicht in
unglück bring; Dem steinsten
auch nicht unrecht thu, So blei-
best du in guter ruh.

5. Erheb dich nicht auß stolzem
muth, Wann du bekommen hast
groß gut: Es ist dir nicht darum
gegeben Daß du dich darum sollst
erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir
Vielmehr dann gold, Daß glaube
mit: Wann geld und gut sich von
dir scheid't, So weicht doch nicht
die frömmigkeit.

7. Gedenk der armen, lieber
christ! Wann du von Gott geseg-
net bist, Sonst dir das widersah,

ren kan, Was Christus sagt vom
reichen mann.

8. Hat dir jemand was guth ge-
shan, So sollst du allzeit denken
dran; Es soll dir seyn von herzen
leid, Wann's deinem nächsten
übel gehr.

9. In deiner jugend sollst du
dich Zur arbeit halten fleißiglich;
Hernach gar schwer die arbeit ist,
Wann du zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an je-
derman, Der dir vor augen die-
nen kan; Nicht alles geht von
herzens-grund, Was schön und
lieblich red't der mund.

11. Laß es gar nicht verdriessen
dich, Wann das glück gehet hinter
sich: Anfang und ende sind nicht
gleich; Wie solches finder arm und
reich.

12. Mäßig im zorn sey allezeit,
Um klein ursach erhebe nicht streit:
Durch zorn das herze wird ver-
blendt, Daß man nichts recht da-
mit erkennet.

13. Nicht schäm dich, rath ich
allermeist, Daß man dich lehr,
was du nicht weißt: Wer etwas
kan, den hält man werth; Den
ungeschieht'n niemand begehrt.

14. O merk, so einer führt ein'
Klag Vor dir, so sollt du bald der
sag Nicht glauben, auch nicht rich-
ten fort, Bis du gehört des an-
dern wort.

15. Pracht, hoffarth, stoz meid
überall, Daß du nicht kommest in
unfall: Mancher wär ein behalt-
ner mann, Hätt er den hoffarth
weggethan.

16. Quad von niemand, gedenk
noch sprech, Dann kein mensch le-
bet ohn gebrech, Redst du alles
nach deinem will'n, Man wird
dich gar bald wieder still'n.

17. Ruf GOTT in allen nöthen
an, So ist er bey dir auf der bahn!
Dann er hilft jedem auß der noth,
Der nur hält sein wort und ge-
bott.

18. Sieh dich wohl für, die zeit
ist böß, Die welt ist falsch und
sehr gottlos, Wiltst du der welt
vtel hangen an, Ohn schad und
schand kommt nicht davon.

19. Tracht stets nach dem was
recht gethan, Obß gleich nicht lo-
bet jederman, Eß kanß doch keiner
machen so, Daß jederman gefal-
len thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch
ding, All zeitlich gut verschwindt
gering, Darum der mensch ganz
weißlich thut, Der allein sucht
daß ew'ge gut.

21. Wann jemand mit dir ha-
dern will, So rath ich daß du
schweigest still, Und ihm niht hel-
fest auf die bahn, Da er wolle
gern ein' ursach hab'n.

22. Kerkes verließ sich auf sein
heer, Darüb'r ward er geschlagen
sehr; So du must kriegen, GOTT
vertrau, Sonst allezeit den frie-
den bau.

23. Je läng'r je mehr kehre dich
zu GOTT, Daß du nicht kriegst
weß teufels spott. Der mensch
also belohnet wird, Wie er sein
leben hat geführt.

24. Zier all dein thun mit red-
lichkeit, Bedenk zum ende den be-
scheid: Dann vor gethan und
nach bedacht hat manchen in groß
leid gebracht.

Mel. Wer nur den lieben.

393. Allein, und doch nicht
ganz alleine Bin ich

in meiner einsamkeit, Dann wann
ich gleich verlassen scheine, Ber-
treibt mir IESUS selbst die zeit:
Ich bin bey ihm, und er bey mir,
So kommt mir gar nichts einsam
für.

2. Komm ich zur welt, man
redt von sachen, Die nur auf ei-
reikeit gericht; Da pfeget man
den zu verlachen, Der etwas von
dem himmel spricht. Drum
wünsch ich lieber ganz allein,
Als bey der welt ohn GOTT zu
seyn.

3. Verkehrte können leicht ver-
kehren; Wer greift pech ohne kle-
ben an? Wie sollt ich dann dahin
begehren, Da man GOTT bald
vergessen kan? Gesellschaft die
unschuldig scheint Wird oftmals
nach dem fall beweint.

4. Zu dem kan sich ein mensch
verstellen; Wer will in aller her-
zen sehn? Man sieht oft heimliche
gesellen, Die sich nur nach dem
winde drehn, Daß der, der voll
vom zucker war, Bald eine schlan-
ge drauf gebahr.

5. Drum kan mir niemand hier
verdanken, Wann ich in meiner
einsamkeit Mich also suche zu be-
schrenken, Daß GOTT allein mein
herz erfreut; Die welt ist voller
trug und list, Wohl den, der
GOTT verbunden ist.

6. Ein welt-kind mag gesell-
schaft suchen; Ich suche GOTT in
stillen ruh, Und sollt mir die welt
gleich fluchen, So schließ ich mei-
ne kammer zu, Und nehme GOTT
mit mir hinein, So wird die welt
betrogen seyn.

7. Ach IESU! lasse dich nur fin-
den In dieser meiner stillen zeit;
Und laß mir alle lust verschwin-
den Zur weltlichen vergnüglich-
keit. Nimme du mein herz, und
gib dich mir, So find ich alles
wohl bey dir.

8. Laß satans arge rücke fehlen,
Womit er stetig an mich setzt, Um
mich in meiner ruh zu quälen.
Stör, was mich ausser dir ergötzt.
Mein

Mein glaubens-auge seh auf dich:
Ach liebster Jesu! lehr es mich.

9. Sey du mein lehrer und regieret,
Damit ich alles böse flieh;
Und meines lebens ein'ger führer,
Mich stets auf gute wege zieh. Ja
führ mich ganz aus dieser zeit,
Herr Jesu! in die ewigkeit.

Mei. Nun danket alle Gott.

394. Gib mir ein frommes
herz, Du geber aller
gaben! Das soll mein reichthum
sehn, Den ich begehrt zu haben:
Das ist mein höchster ruh, Mein
schmuck und schönste pracht; Dañ
fromm seyn wird bey Gott Und
engeln hoch geacht.

2. Gib mir ein frommes herz,
In allem meinem denken, Wann
sich mein eitel sinn Zum bösen
wollte lenken; Ach! schrecke mich
doch ab Von der gottlosen weg,
Und führe mich, o Gott! Den
rechten himmels-steg.

3. Gib mir ein frommes herz,
Das sich nicht läßt verführen.
Daß deinen guten Geist Dasselbe
kräftig rühren. Herr! laß mich
nimmermehr Auf böses bespiel
sehn, Vielmehr mit aller treu In
Christi stapfen gehn.

4. Gib mir ein frommes herz,
Wann ich viel böses höre; Daß
die gewohnheit mich Nicht auch
zulezt behöre: Schluß mir die
ohren zu, Gib deinem worte kraft,
Daß sagt: du forderst auch Von
worten rechenchaft.

5. Gib mir ein frommes herz,
Wann ich die welt betrachte, Daß
ich die sünden-lust Und eitelkeit
verachte. Es muß die schnöde
welt Mit ihrer lust vergehn; Den
frommen aber bleibt Der himmel
offen siehn.

6. Gib mir ein frommes herz,
Daß ich fromm sey und bleibe,
Und nur, was dir gefällt, In mei-
nem leben treibe. Heut fromm
seyn, morgen böß, Und so in wan-
kelmuth Bald recht, bald unrecht
thun, Stürzt in die höllengluth.

7. Gib mir ein frommes herz,
Daß ich nicht von dir weiche, Und
nicht der schnöden welt In ihren
sünden gleiche. Ich trenne mich
von ihr Nunmehr völlig ab; In
meiner gottesfurcht Behart ich
biß ins grab.

8. Gib mir ein frommes herz,
So wird mir wohl ergehen! Du
wirst mein beystand seyn, Wann
unglückswinde wehen. Den from-
men ist ja gnad Und hülfe zuge-
sagt, Wann dort die böse schar
Verdiente strafe plagt.

9. Gib mir ein frommes herz:
Herr! laß mich selig sterben,
Und, als ein Gottes kind, Daß
himmelreich ererben. Im him-
mel wird dereinst Die frömmig-
keit gekrönt, Die diese böse welt
Verlachtet und verhöhnt.

10. Gib mir ein frommes herz:
Wirst du mir dieses geben, So
will ich dankbar seyn In meinem
ganzen leben: So lenk ich herz
und sinn Durch dich stets himmel-
wärts. Drum sag ich noch ein-
mal: Gib mir ein frommes herz.

Met. Liebster Jesu, wir.

395. Glaube, lieb und hoff-
nung sind Der wahr-
hafte schmuck der christen; Hier-
mit muß sich Gottes kind Höchst
bestreben außzurüsten. Nur durch
sie wird Gott geehret, Und sein
herz zu uns gelehret.

2. Glaube legt den ersten stein
Zu des heils bewährtem grunde;
Sieht auf Jesum nur allein,
Und bekennet mit herz und munde
Sich zu seines Geistes lehren;
Läßt sich keine trübsal siehren.

3. Liebe muß des glaubens
frucht Gott und auch dem näch-
sten zeigen; Unrerwirft sich Chri-
sti zucht, Und gibt sich ihm ganz
zu eigen; Läßet sich in allem lei-
den Nicht von ihrem Jesu schei-
den.

4. Hoffnung macht der liebe
muth, Alle noth zu überwinden.
Sie fan in der trübsals-gluth Ih-

ren anfer veste gründen; Sie erwartet nach dem leide Ewige, vollkommne freude.

5. Jesu! du mein Herr und Gott, Ach, bewahr in mir den glauben! Mache du den feind zu spott, Der dich kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache rohr nicht brechen, Und ein glimmend rohr nicht schwächen!

6. Mache meine liebe rein, Daß sie nicht im schein bestehe! Flöß mir kraft des Geistes ein, Daß sie mir von herzen gehe, Und ich auß rechtschaffnem triebe, Dich und auch den nächsten liebe.

7. Gründe meine hoffnung best; Stärke sie in allen nöthen. Wenn mich alle welt verläßt, Wenn du mich gleich wolltest tödten: Laß sie nach dem himmel schauen, Und auf daß, was künstig, bauen.

8. Glaub' und hoffnung hören auf, Wann wir zu dem schauen kommen; Doch die liebe dringt hinauf, Wo sie ursprung hat genommen, Ach, da werd ich erst recht lieben, Und darin mich ewig üben.

396. O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell aller gaben! Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein' unverlehte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wo zu mich dein befehl In meinem stunde führet: Gib, daß ichs je, desmal Thu', wann und wie ich

soll, Und so gerathe mirs Durch deine segn wohl.

3. Hilf, daß ich rede stetz, Wo mit ich kan bestehen, Laß kein unnützes wort auß meinem munde gehen: Wenn aber amt und pflicht Zu reden mir gebeut, So gib den worten kraft, Doch ohne bitterkeit.

4. Gerath ich in gefahr, So laß mich nicht verzagen; Gib wahren christenmuth, Daß kreuz hilf selber tragen; Gib, daß ich meinen feind Mir sanftmuth überwind, Und sende hülff und rat, Wenn sie mir nöthig sind.

5. Laß mich mit jederman In fried und eintracht leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück, So gib auch dich dabey, Daß ich nicht ungerecht, Nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher last hindurch ins alter dringen; So gib, daß ich auch stetz Ein frommes herz bewahr; Damit ich tragen mag Mir ehren graues haar.

7. Zuletzt laß mich als christ Einst froh von hinnen scheiden, Die seele nimm zu dir hinauf zu deinen freuden; Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft.

8. Wann alle todten einst Auf dein gebott erwachen, So wird auch meinen staub Dein ruf lebendig machen; Dann führe mich verklärt In deinen himmel ein, Und laß mich selig dort Mit allen frommen seyn.

6. Von den heiligen zehn Gebotten.

Mat. Nun freut euch, lieb.

397. Herr! deine rechte und gebott, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer Gott! Ins herze selber

geben, Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heuchelei, Was du befehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menschen trost und hülff nicht bau,

bau, Noch mich darum betrübe :
Daß grosser leute gnad und gunst,
Gewalt, pracht, reichthum, wiß
und kunst, Mir nicht zum abgott
mache.

3. Hilf, daß ich dich auf solche
art Von ganzem herzen ehre,
Wie du dich hast geoffenbahr,
Und fliehe falsche lehre, Da man
den stummen gößen dient, Und
sich in stein und holz erkühnt Den
grossen Gott zu bilden.

4. Laß deinen namen, wort und
bund, Mit ehrfurcht mich bekun-
nen ; Auch niemals dich mit mei-
nem mund Ohn herzens-andacht
nennen : Daß ich bedenke alle tag,
Wie stark mich meine tauf-zusag
Zu deinem dienst verbinde.

5. Laß mich an sey'r's und pre-
digt-tag Andächtig vor dich tret-
ten, Daß ich den tag zubringen
mag Mit danken und mit bäten ;
Daß ich hab meine lust an dir,
Dein wort gern höre, und dafür
Herzinniglich dich preise.

6. Die eltern, lehrer, obrigkeit,
So vorgesezt mir werden, Laß
mich ja ehren allezeit, Daß mir's
wohl geh auf erden ; Für ihre
treu und sorg laß mich, Auch wän
sie werden wunderlich, Gehorsam
seyn und dankbar.

7. Hilf, daß ich nimmer eigne
rath, Aus zorn und feindschaft
übe, Dem, der mir anthon kreuz
und schmach, Verzeihe und ihn
liebe ; Sein glück und wohlfahrt
jedem gönn, Schau, ob ich jedem
dienen könn, Und thu es dann
mit freuden.

8. Unreine werl der finsterniß
Laß mich mein lebrag meiden,
Daß ich nicht für die lust-seuch
müß Der höllen-quaal dort lei-
den. Schaff in mir, Gott, ein
reines herz, Daß ich schandbare
wort und scherz, Auch fress- und
saufen hasse.

9. Verleihe, daß ich mich redlich
nähr, Der bösen ränl mich schäme,
Mein herz von geiß und unrecht
lehr, Nicht's durch gewalt hinneh-

me, Und von der arbeit meiner
händ, Was übrig ist, auf arme
wend, Und nicht auf pracht und
hoffahrt.

10. Hilf, daß ich meines näch-
sten alimpf Zu retten mich befeis-
se, Von ihm abwende schmach
und schimpf, Doch böses nicht gur
heisse. Gib, daß ich lieb aufrich-
tigkeit, Und habe abscheu jederzeit
Um lästern und am lügen.

11. Laß mich des nächsten haus
und gur Nicht wünschen, noch be-
gehren ; Was aber mir vonnö-
then thut, Daß wollst du mir be-
schehren ; Doch, daß es niemand
schädlich sey, Ich auch ein ruhig
herz dabei, Und deine gnad be-
halte.

12. Ach, Herr ! ich wollte deine
recht Und deinen heil'gen willen,
Wie mir gebühret, deinem knecht,
Ohn mangel, gern erfüllen ; So
fühle ich, was mir gebriecht, Und
wie ich das geringste nicht Ver-
mag auß eignen kräften.

13. Drum gib du mir von dei-
nem thron, Gott Vater ! gnad
und stärke. Verleihe, o Jesu,
Gottes Sohn ! Daß ich thu rech-
te werke. O heil'ger Geist ! hilf,
daß ich dich Von ganzem herzen,
und als mich Den nächsten treu-
lich liebe.

Mel. Psalm 74.

398. Mein Bundes-Gott,
Mach, unterweise
mich, Daß ich in furcht, vertrau-
en, demuth, liebe, Dir ehre geb,
gedult und hoffnung übe, Und
lieber alles fahren laß als dich.

2. Gib, daß ich dir, du höchst-
vollkommner Geist ! Den rechten
dienst im geist und wahrheit brin-
ge : Zeig mir, wie solcher dienst
gar nicht gelinge, Der anders ist,
als es dein wort uns heisset.

3. Und wo ich deinen namen
führ im mund, Gib, daß ich ihn
mit furcht recht möge ehren, Mit
denken, thun und reden dich ver-
klären,

klären, Und mein gelübd dir halt nach deinem bund.

4. Die ganze zeit ist dein, vor ab der tag, Da ich in ruh dich suchen soll und loben: Laß mich so leben hier, daß ich dort oben In süßer ruh dich ewig loben mag.

5. Verleih, o Gott! daß ich und jederman Nach dem beruf, Darinnen wir gestellet, In demuth leben, wie es dir gefället, Bis du uns gibst daß erbe Canaan.

6. Erfüll mein herz mit sanftmuth, lieb, gedult, Mit freundschaft und herzlichem erbarmen, Auch gegen feind: wie können sonst wir armen, Die dich erzörnt, uns trösten deiner huld?

7. Gib, daß ich mög in zucht und ehrbarkeit Seetz leben, und unkeusche lieb vermeiden, Auch mich von dem, was darzu reizet, scheiden: Mein leib und seel zum tempel dir bereit.

8. Für ungerechtem gut behüte mich, Daß ohne geiz ich meinen wandel führe; Auch jedem geb und laß was ihm gebühre; Mein werck verricht vergnügt und ernstlich.

9. O treuer Gott! regiere herz und mund, Daß ich, wie du, bezerrug und lügen hasse, Und jederman in seinen wörden lasse, Auch treu und wahrheit lieb von herzensgrund.

10. Verleih, daß ich die sünden haß allzeit, Daß keine lust, die irgend dir entgegen, Inß herze komm: ertweck auf meinen wegen Die lust und lieb zu aller heiligkeit.

Mel. Psalm 38.

399. Wie ist das wort und lehre, So ich höre, Herr! auß deinem mund so rein; Deiner heiligkeit befehle Geht der seele Bis zum tiefsten grund hinein.

2. In den blossen äußern wercken Ist zu merken, Was den schein nur geben kan; Aber damit deinen willen Zu erfüllen, Ist noch lang nicht gnug gethon.

3. Selbst des herzens tiefstiechten Muß sich richten, Wie es dein gesetz befiehl: Deiner augen blize finden Da schon sünden, Wo daß herz in lusten spielt.

4. Böse werke nicht nur lassen, Sondern hassen, Lauter an uns dein geheiß; Daß man diesem nachzuhaben Sich bestreben Soll mit aller lust und fleiß.

5. Wann nun gleich die frömmste seelen Hier noch fehlen, Bleib der fürsatz dennoch rein; Daß sie deinem willen wollen, Wie sie sollen, Unverrückt gehorsam seyn.

6. Daß gesetz läset sehen, Und verstehen Unsere verdorbenheit; Daß wir suchen ohn verweilen Uns zu heilen Durch des Sohns gerechtigkeit.

7. Jesu! siehe, mein vermögen Ist gelegen Nur an deiner gnad allein; Dadurch kan ich ohne zweifel, Troß dem teufel, Schon gerecht und selig seyn.

8. Laß mich finden heil und gnade, Daß ich grade Richte meinen lauf zu dir: In den wegen des gebottes Meines Gottes Leite meinen gang allhier.

7. Von dem Inhalt der ersten Tafel.

a) Von der Liebe Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

400. Du brunnquell aller reinen liebe, Der du mich je und je geliebt! Erfülle mich mit solchem riebe, Daß dir

mein herz sich ganz ergibt, Und stets mit allen kräften strebt, Daß es in deiner liebe lebt.

2. Da du mich als ein vatter liebest, Laß mich dich lieben als ein kind: Da du dein eigen kind mir

mir giebste, So mach mich dir auch gleich gesinnt; Laß meiner liebe gegenschein Aufrichtig und voll inbrunst seyn.

3. Gib, daß dein Geist, der Geist der liebe, Mein ganzes herz recht brennend macht, Daß ich mich stess im lieben übe, Dieweil du mich so hoch geacht, Und mir diß theure lebens-pfand, Zum trost der seelen, zugefandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen dingen Mir reiner lieb ergeben sey; Ja, laß mich deine liebe dringen, Damit ich ohne heuchelei, Von ganzem herzen, muth und sinn, Durch lieb und treu, dein eigen bin.

5. Vertilg, o Herr! durch deine liebe, In mir die liebe dieser welt, Daß ich dein herz ja nicht betrübe, Wann mir die eitelkeit gefälle; Die liebe zu der creatur Ersiecht die liebe Gottes nur.

6. Laß mich, um deiner liebe willen, Was du befehlst, mit freuden thun; Kan ichs nicht ins-gesamt erfüllen, Wird deine huld dabey beruhn, Daß ich aus liebe daß gethan, Was meine schwachheit leisten kan.

7. Wer dich recht liebt, muß alles hassen, Wodurch man deine huld verliert: Drum gib mir gnade, daß zu lassen, Was mir nur fluch und zorn gebiehet. Laß mich die liebe zu dir ziehn, Und alle sünden ernstlich fliehn.

8. Aus liebe laß mich endlich leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt; Nichts soll mich von der liebe scheiden, Wann mich auch gleich der tod wegnimmt. Liebt Jesus mich, so hatß nicht noch; Die lieb ist stärker als der tod.

9. In dieser liebe laß mich sterben, So ist auch sterben mein gewinn, Weil ich, mit allen himmels-erben, In deiner liebe selig bin; Da wird die lieb in vollem schein, Kein stückwerk, stess voll kommen seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

401. Ich will dich lieben, meine stärke! Ich will dich lieben, meine zier! Ich will dich lieben mit dem werke, Und immerwährender begier; Ich will dich lieben, schönsteß licht! Bis mir zuletzt das herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbesten freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glanz bescheint; Ich will dich lieben Gottes, Lamm! Als meinen theuren bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, Du höchst-vollkommenes wesen du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes gut und wahre ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, Ich suchte ruh und fand sie nicht; Weil ich, von dir mich abgewendet, Nur liebte daß geschaffne licht; Nun aber ist durch dich geschehn, Daß ich, o sonn! dich hab gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre sonne! Daß mir dein glanz hat licht gebracht; Ich danke dir du himmels-wonne! Daß du mich froh und frey gemacht; Ich danke dir von herzens-grund, Daß du mich wieder machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn, Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht straucheln oder stille stehn: Laß meinen geist, sinn und verstand, Zu dir allzeit seyn zugewandt.

7. Ich will dich lieben, meine freude! Ich will dich lieben, meinen Gott! Ich will dich lieben in dem leide, Auch in der allergrößten noth; Ich will dich lieben o mein licht! Bis mir zuletzt das herze bricht.

Mel. Wer nur den lieben, 2c.

402. **W**ie! sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir gibst? Sollt ich nicht schmerzlich mich betrüben, Daß ihn mein herz nicht stärker liebt? Was bringe mehr wonn', als diese pflicht? Wie groß ist seine liebe nicht.

2. Er hat von ewigkeit beschloffen, Mein Vatter und mein Gott zu seyn; Und noch ist mir kein tag verfloffen, Der nicht bezeugte, Gott ist dein; Er ist so väterlich gesinnt; Gib ihm dein herz; Du bist sein kind!

3. Gib ihm dein herz! wer kanß beglücken, Wer seligmachen? er allein! Denn er kanß heiligen und schmücken, Und ewig durch sich selbst erfreun. Er kan es über allen schmerz Erheben; gib, gib ihm dein herz!

4. Bey ihm ist seligkeit die fülle; Und die, die er nur geben kan, Beut dir sein väterlicher wille So liebevoll, so freundlich an. O welsch ein Gott! wie väterlich, Mit welchem eifer liebt er dich.

5. Ich seh es, Vatter! ich empfinde Die größe deiner lieb, o Gott! Denn du errettest von der sünde Mich selbst durch deines Sohnes tod. Ich war vor deinem angeficht Ein sündler: du verwarffst mich nicht.

6. Du riefst; ich gieng dir nicht entgegen; Du aber nahrest dich zu mir; Du selbst mit allem deinem segen, Und zogst mich väterlich zu dir. Wo ist ein Gott, wie du? wer ist So gut, als du, mein Vatter! bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, O Vatter! lieben; dich allein! Ich will im glücke, will in schmerzen Allein mich deiner liebe freu'n, Und daß ichs könne, schenke du Mir schwachen selbst die kraft dazu!

8. Gib, daß ich mich im guten übe, Und heilig sey, weil du es bist! Gib, daß ich auffer dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede sünde mir; Denn sie ist, Gott! ein greu'l vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege! Gib, daß ich, brüderlich gesinnt, Stets alle menschen lieben möge: Denn jeder ist, wie ich, dein kind. Mein herz ver-schliesse, Gott! sich nie Vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. So müsse mich kein schmerz, kein leiden, Und keiner freude reiß, o Gott! Von dir und deiner liebe scheiden, Kein leben, Vatter! und kein tod. Ich will dich lieben; dein allein Im leben und im tode seyn.

b) Von der Liebe zu Jesu Christo.

Mel. Alle menschen müssen.

403. **A**lle christen hören gerne Von dem reich der herrlichkeit, Denn sie meynen schon von ferne, Daß es ihnen sey bereit; Aber wann sie hören sagen, Daß man Christi kreuz muß tragen, Wann man will sein jünger seyn, O, so stimmen wenig ein.

2. Lieblich ist es anzuhören: Ihr belad'ne kommt zu mir; Aber das sind harte lehren: Gehet ein zur engen thür. Hört man hosanna singen, Lauter's gut; läßt's aber klingen: Kreuz'ge, ist's ein and'rer ton, Und ein jeder lauft davon.

3. Wann der Herr zu tische sisset, Gibt er da, was frölich macht; Wann er blut am ölberg schwizet, So ist niemand, der da wachet. Summe; Jesus wird gepreiset, Wann er uns mit troste speiset; Aber wann er sich ver-steckt, Wird man alsobaid erschreckt.

4. Jesum nur alleine lieben, Darum,

Darum, weil er Jesus ist, Sich um ihn allein betrüben, Kanst du daß, mein lieber Christ? Solte auch Jesus von dir fliehen, Und dir allen trost entziehen; Wolltest du doch sagen hier: Dennoch bleib ich sters an dir?

5. Ja, Herr! nur um deiner willen Bist du werth, geliebt zu seyn; Um der seelen wunsch zu füllen, Bist du gütig, heilig, rein: Wer dein höchst, vollkomm'nes wesen Hat zu lieben außerlesen, Trift in deiner liebe an Alles, was vergnügen kan.

6. Laß mich über alles achren, Was die seele an dir findt; Soll, re leib und seel verschmachten, Weiß ich doch, daß sie gewinnt: Dann du bist in allem leide, Jesus! lauter trost und freude, Und was ich allhie verlier, Findt sich besser doch in dir.

Mel. Psalm 42.

404. Der am kreuz ist meine liebe, Meine lieb ist Jesus Christ; Weg, ihr argen seelen-diebe, Satan, welt und fleischelust! Eure lieb ist nicht von Gott, Eure lieb ist gar der tod. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreuz ist meine liebe. Frevler! Was bestremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich: So ward er mein friedens-schild, Über auch mein lebens-bild. Der am kreuz, ic.

3. Der am kreuz ist meine liebe. Sünde! du verlehrest den sturm. Weh mir! wann ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm: Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trat ich nicht sein blut mit hoch? Der am kreuz, ic.

4. Der am kreuz ist meine liebe. Schweig, gewissen! niemand mahnt. Gott preißt seine liebes-triebe, Wann mir von der handschrift abnt. Mir wird mein gewissen leicht, Weil sein blut

Ref. Ges.

die schuld durchstreicht. Der am kreuz, ic.

5. Der am kreuz ist meine liebe. Drum, tyranne! soltre, stoß: Hunger, blöße, henkers-hiebe, Nichts macht mich von Jesu loß; Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum. Der am kreuz, ic.

6. Der am kreuz ist meine liebe. Komm, tod! komm, mein bester freund! Wann ich, wie ein staub, zerfließe. Wird mein Jesus mir vereint: Da, da schau ich Gottes teß Lamm, Meiner seelen bräutigam. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

Mel. Psalm 77.

405. Treuer Jesu! deine liebe, Die aus süß-entflammtem eriebe Gegen mich dein herz entbrannt; Daß ein neues liebes-band Zwischen mir und Gott zu binden, Du dich willig lieffest finden: Diese liebe macht, daß ich herzlich wieder liebe dich.

2. Vor der welt gelegten gründen Sah mich Gott in meinen sünden. Da hat deine liebe schon Vor des höchsten Richters thron, Meinem urtheil vorzukommen, Bürgschaftspflicht auf sich genommen. Diese liebe macht, daß ich dankbar wieder liebe dich.

3. Da, nach langem vorbereiten, Der bestimmte punct der zeiten Ubereit erfület war, Stellt sich deine liebe dar, In dem fleisch allhier auf erden Mein bezahler da zu werden. Diese liebe macht, daß ich auch von herzen liebe dich.

4. Deine lieb hat dich beweget, Daß du willig abgeleget Deiner Gerechtigkeit herrlichkeit, Und dich als ein knecht verkleidest Da du armuth, spott und plagen, Willig hast für mich getraagen. Diese lieb entzündet mich, Dich zu lieben brünstiglich.

5. Deine lieb hat dich gebunden, Daß du, unter tausend wun-

den,

den, Meiner schweren sünden, laßt Auf das kreuz getragen hast, Ja dein ganzes blut und leben Willig für mich hingegeben. Diese liebe reizet mich Dich zu lieben inniglich.

6. Deine liebe macht dein scheidenselbst zur ursach meiner freuden, Weil du mir, da du mein bist hast die wohnung zugerüst, Und mich deine lieb heißt hoffen, Daß der himmel mir steht offen. Diese liebe reizet mich, Hoffnungsvoll zu lieben dich.

7. Da ich kaum geboren worden, Nahme mich in deinen orden Deine liebe freundlich auf, Durch das liebesband, die tauf; Seither bin ich, durch dein lieben, In der deinen zahl gelieben. Diese liebe dringer mich, Auch getreu zu lieben dich.

8. Was ich bin, und kan, und habe, Soll von nun an, bis zum grabe. Ja in alle ewigkeit, Deiner liebe seyn geweiht. Im begehren und im meiden, In dem thun und in dem leiden. Will ich dich so, wie du mich, Lieben unveränderlich.

9. Laß durch solche liebesflammen, Herr! dein und mein herz zusammen Ewiglich geschmolzen seyn: Bleibe mein, ich bleibe dein. Lieb entzündet gegenliebe, Liebster Jesu! ach so giebe Mir die gnad beständig dich So zu lieben, wie du mich.

406. Meine seele! willst du ruhn, Und dir immer gürtlich thun: Wünschest du dir von beschwerden Und begierden frey zu werden; Liebe Jesum, und sonst nichts, Meine seele! so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, Daß er Jesum hat geliebt: Niemand hat je weh empfunden, Daß er Jesu sich verbunden: Jesum lieben, und allein, Ist so viel, als selig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebt's höchste gut; Daß allein vergnügen thut;

Seine liebe pflegt zu geben. Ew'ge freud und ew'ges leben: Seine liebe macht die zeit Gleich der süßen ewigkeit.

4. Drum, so du von aller pein, Seele! wünschest frey zu seyn, So du suchst dich zu ergößen, Und in ew'ge ruh zu setzen: Liebe Jesum, und sonst nichts, Meine seele! so geschichts.

5. Liebe seele, ach! daß du Diese wahre seelenruh Doch nicht eher hast erkennen, Und dein höchstes gut genenner: Laß dich leid seyn, sen betrübt, Daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich freud und lust Nur für toth und sündenwust; Weil doch nichts von solchen dingen Dir kan wahre ruhe bringen: Jesum lieben, ihn allein, Wird die wahre ruhe seyn.

7. Nun, mein Jesu! schenke mir, Daß ich einzig für und für Liebe dich von ganzem herzen; Alles andre zu verschmerzen, Und zu lieben dich allein, Soll mein wunsch und wille seyn.

8. Seuß selbst deinen geist der lieb, Seine brunst und süßen rieb, Mildiglich in mein gemüthe: Laß mich schmecken deine güte, Dich zu lieben unverrücket, Und auß mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer seelen seyn, Deren liebe zu dir rein, Die nichts wünschet, nichts verlanger Als nur dich, dem sie anhanget? Mehr als alles bist du ihr, Was sie sucht, findet sie in dir.

10. Ruhe, fried und sicherheit, Leben, lust, trost, heil und freud, Giebet, Jesu! deine liebe: O! daß sich mein geist erhübe, Rein und best zu lieben dich! Hilf, mein helfer! seuffze ich.

11. Gott, die lieb, in wem er bleibt, Lieb zu haben stets anreibt: Daß er in uns, kan man merken An der lieb und ihren werken: Gott und Jesum lieben heißt In uns unser's Gottes Geist.

12. Ach, du reine liebes-gluth!
Brenn in meinem sinn und muth;
Nach der liebe laß mich ringen,
Schrey mir zu in allen dingen:
Jesum liebe nur allein, Sonst
kannst du nicht selig seyn.

Mel. Wie schön leuchtet der.

407. O Jesu! Jesu! Gott,
tes Sohn, Mein Heil-
land und mein gnaden-thron,
Mein schatz, mein freund und
wonne! Du weißest, ob ich rede
wahr, Vor dir ist alles offenbahr,
Und klärer als die sonne: Herz-
lich Lieb ich, Mir gefallen, Dich
für allen, Nichts auf erden Kan
und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein schmerz, diß
kränket mich, Daß ich nicht genug
kan lieben dich, Wie ich dich lie-
ben wollte: Ich werd von tag zu
tag entzündt, Je mehr ich lieb, je
mehr ich find', Daß ich dich lieben
sollte. Von dir Laß mir Deine
güte Ins gemüthe Reichlich fließ-
sen, Und mich deiner lieb genieß-
sen.

3. Durch deine kraft treff ich
das ziel, Daß ich, so viel ich soll
und will, Dich allzeit liebgewin-
ne: Nichts auf der ganzen weiten
welt, Pracht, wollust, freude, ehr
und geld, Wann ich es recht besin-
ne, Kan mich Ohn dich Gnußsam
laben. Ich muß haben Keine lie-
be, Tröstend, wann ich mich be-
trübe.

4. Dann wer dich liebt, den
liebest du, Schafft seinem herzen
fried und ruh, Erfreuest sein ge-
wissen: Es geh ihm wie es woll
auf erd, Wann ihn gleich ganz das
kreuz verzehret, Soll er doch dein
genießen: Da sich Ewig, Nach
dem leide, Grosse freude Wird
befinden, Und das trauren ganz
verschwinden.

5. Kein ohr hat jemals diß ge-
hört, Kein mensch gesehen, noch
gelehrt, Es kan niemand beschrei-
ben, Was denen dort für herrlich-
keit Bey dir und von dir ist bereit,

Die in der liebe bleiben. Gründ-
lich Läßt sich Nicht erreichen,
Noch vergleichen Den welt-schä-
ken, Was alsdann uns wird er-
gößen.

6. Drum laß ich billig diß al-
lein, O Jesu! meine freude seyn,
Daß ich dich herzlich liebe; Daß
ich in dem, was dir gefällt, Und
mir dein klares wort vermeldet,
Aus liebe mich stets übe, Bis ich
Endlich Wird abscheiden Und
mit freuden Zu dir kommen, Al-
ler trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit,
Das himmlisch manna, allezeit
In reiner liebe schmecken, Und
sehn dein liebeich angezicht Mir
unverwandtem augen-licht, Ohn
alle furcht und schrecken. Reich-
lich Wird ich Sehn erquicket, Und
geschmückt Vor dein'm throne
Mit der schönen himmels-krone.

c) Von der Nachfolge Je-
su Christi.

Mel. Solt ich meinem Gott.

408. Lasset uns mit Jesu zie-
hen, Seinem vorbild
folgen nach, In der welt der welt
entfliehen, Auf der bahn, die er
uns brach, Immerfort zum him-
mel reisen, Irdisch noch, doch
himmlisch seyn, Glauben recht,
und leben sein, In der lieb den
glauben weisen. Treuer Jesu!
bleib hen mir; Gehe vor, ich folge
dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem vorbild werden gleich:
Er wird uns mit heil bekleiden,
Und mit ihm dort machen reich:
Freuden-erndte folgt auß wei-
nen, Hoffnung tröstet mit gedult:
Gottes gnaden-sonn und huld
Wird nach regen wieder scheinen.
Jesu, hier leid ich mit dir, Dort
theil deine freud mir mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben,
Sein tod uns vom andern tod
rettet, und vom seel-verderben,
Von der ewig langen noth. Laßt
uns.

uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab; So wird er uns aus dem grab In das himmel-leben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mir Jesu leben; Weil er auferstanden ist; Muß das grab uns wieder geben: Jesu, unser haupt du bist, Wir sind deines leibes glieder; Wo du lebst, da leben wir: Ach! erkenn' uns für und für, Traurer freund! für deine brüder. Jesu! dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

Mel. Was Gott thut das ist.

409. Mein Gott! mir har dein lieber Sohn Ein vorbild hinterlassen: Mein ganzes leben soll hievon Ein wahres muster fassen. Er geht voran, Und zeigt die bahn; Er will durch sein bemühen Uns alle nach sich ziehen.

2. Mein Jesus rufet: folge mir. Ich folg ihm zwar im glauben: Allein die kraft kommt nur von dir; Soll die kein zweifel rauben, So muß dein wort Mich immerfort In alle wahrheit leiten, Sonst kan ich leichtlich gleiten.

3. Gib, daß ich folge seiner lehr, Und allen irthum meide, Daß noch und tod mich nimmermehr Von seiner wahrheit scheid. Ich weiß, es ist Mein Jesus Christ Wea, wahrheit, und das leben, Er kan mir alles geben.

4. Mein Jesus rufet: folge mir. Ich folg ihm nach im leben; Du aber wollest der begier Den besten nachdruck geben Zeuch mich nur hin Nach Christi sinn, Und laß mich ihm auf erden Im wandel ähnlich werden.

5. Hilf mir, so geh ich, weil ich kan, Auf seinen tugend-wegen, Und führe mich zur tugend an; Daß mich zum grunde legen, Was seine that Erwiesen hat, Die mir

nur laurer lieben Im wandel vor geschrieben.

6. Mein Jesus rufet: folge mir. Ich folg ihm in dem leiden: Zwar folg ich ihm mir viel besser, Doch muß ich mich bescheiden. Sein kreuz-kelch war Sehr wunderbar; Ich denk an das mir schrecken, Was seine lippen schmecken.

7. Zeuch aber mich zum kreuze nach, Daß Jesus selbst getragen. Kommt nun verfolgung, hohn und schmach, Und tausend andre plagen; So gib mir muth Durch Christi blut, Bis ich in seinen wunden Den schönsten sieg gefunden.

8. Mein Jesus rufet: folge mir. Ich folg ihm auch im sterben; Sein kreuz verbleibe mein panier, Und lasse mich dort erben In ewigkeit, Was mir bereit; So folg ich nach dem leiden Ihm, zu viel tausend freuden.

410. Mir nach! spricht Christus unser Herr: Mir nach! Ihr Christen alle. Wer läugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und schalle: Nehmt euer kreuz und ungemach Auf euch, folgt-meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für Mit heil'gem tugend-leben: Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im finstern schweben: Ich bin der weg, ich weise wohl Wie man aufrichtig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele; Mein mund der fleußt zu jederzeit Vom süßen sanftmuths-öle; Mein geist, gemürke, kraft und sinn Ist Gott ergeben, staur auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer herz von arger list Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der seelen-seß und hort Und führe euch fort zur himmels-psort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran,

voran, Ich steh euch an der seite!
Ich kämpfe selbst, ich brech die
bahn, Bin alles in dem streite.
Ein böser knecht, der still darf
stehn, Wann er den feldherrn
sieht angehn.

6. Wer seine seel zu finden
meynt, Wird sie ohn mich verlie-
ren; Wer sie hier zu verlieren
scheint, Wird sie in Gott ein-

führen: Wer nicht sein kreuz
nimmt, und folgt mir, Ist mein
nicht werth und meiner zier.

7. So laßt uns dann dem lie-
ben HErrn Mit leib und seel
nachgehen Und wohlgemuth, ge-
trost und gern Bey ihm im leiden
stehen: Denn wer nicht kämpft,
trägt auch die kron Des ew'gen
lebens nicht davon.

8. Von dem ersten Gebott.

1) Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Wer nur den lieben G.

411. Mein Gott! du woh-
nest zwar im lichte,
Dahin kein sterblich auge dringe,
Noch gibst du uns zum unterrich-
te Dein wort, das uns erkenntniß
bringt, Was du, o Allerhöchster!
bist, Und was mir uns dein end-
zweck ist.

2. So gib denn, daß ich darauf
achte, Bis auf ein licht im dunkeln
ort; Und, wenn ich ernstlich es
betrachte, So hilf selbst meinem
forschen fort. Laß für der wahr-
heit hellen schein Mein aug und
herz stets offen seyn.

3. Dein wort sey mir ein licht
im glauben, Das mich zur wahren
weisheit führt; Laß mir doch kei-
nen irrthum rauben, Was mir
ein ew'ges heil gebiert. Kein
spöttergeist verführe mich; Kein
zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge
leben, Drum hilf mir, Vatter,
daß ich dich, Und den, den du für
uns gegeben, Hier so erkenne. wie
du mich, In deinem wort es selbst
gelehrt; Bis einst sich meine ein-
sicht mehret.

5. Vor allem, laß bey mir leben,
dig, O Höchster! dein' erkenntniß
seyn; Laß mich darnach dir auch
beständig Die größte lieb und ehr,
furcht weihn. Gib, daß ich thu
mit allem fleiß, Was ich von dei-
nem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste er-
kenntniß, Wenns nicht zu deiner
liebe treibt? Was nützt ein auf-
geklärt verständniß, Wenn doch
das herz noch böse bleibt? Drum
lenke, HErr, auch meinen sinn
Durch wahrheit dir zum dienste
hin.

7. Laß' dein erkenntniß mir
im leiden Ein brunnquell wahres
trostes seyn; Laß mich, wann leib
und seele scheiden, Dann noch im
glauben deiner freun. Dort seh
ich dich im hellern licht, Von ange-
sicht zu angesicht.

2) Verlangen nach Gott und Christo.

Mel. Psalm 100.

412. Brunn alles heils, dich
ehren wir, Und öff-
nen unsern mund vor dir: Aus
deiner Gottheit heiligthum Dein
hoher segen auf uns komm.

2. Der HErr, der Schöpfer,
bey uns bleib; Er segne uns nach
seel und leib, Und uns behüte sei-
ne macht Vor allem übel tag und
nacht.

3. Der HErr, der Heiland, uns-
ser licht, Uns leuchten laß sein
angesicht, Daß wir ihn schau'n,
und glauben frey. Daß er uns
ewig gnädig sey.

4. Der HErr, der Tröster, ob
uns schweb, Sein antliß über
uns erheb, Daß uns sein bild

werd eingedrückt, Und geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist, O segensbrunn, der ewig fließt, Durchfluß herz, sinn und wandel wohl, Mach uns dein's lobß und segens voll.

Mel. Psalm 100.

413. Du unbegreiflich höchstes Gut, An welchem klebt mein herz und muth! Ich dürst, o lebensquell, nach dir, Ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin der hirsch, der durstig ist Von grosser hitz; du, Jesu! bist Für diesen hirsch ein seelen-trank; Erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schrey zu dir auch ohne stimm! Ich seuffze nur: o Herr, vernimm! Vernimm es doch, du gnaden-quell, Und labe meine dürre seel!

4. Ein frisches wasser fehlet mir, Herr Jesu! zeuch, zeuch mich nach dir: Nach dir ein grosser durst mich treibt, Ach, wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo bist du denn, o bräutigam? Wo weidest du, o Gottes-lamm? An welchem brunnlein ruhest du? Ich dürste, laß mich auch dazu!

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach, Ich schreue, dürst und ruf dir nach: Laß mich doch bald erquicket seyn, Du bist ja mein, und ich bin dein.

414. Sind ist noth! ach, Herr! diß eine lehre mich erkennen doch: Alles andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das herze sich nager und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine, daß alles erfüllt; So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Suchß bey keiner creatur;

Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo Gott und die menschen in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheint, Da, da ist das beste nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seligstes heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß, Da sie sich zu Jesu füßen Voller an-dacht niederließ; Ihr herze ent-brannte, diß einzig zu hören, Was Jesu, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum größtesten haufen, So will ich dir dennoch in liebe nachlaufen: Dann dein wort, o Jesu! ist leben und geist, Was ist wohl, daß man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schranken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit die himmlisch ist, führet. Ach! wann ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab ich der weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu, es muß mir gelingen Durch dein heilig theures blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des kreuzes gestorben: Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben,

leben, Ist in dir mein Heiland,
mir alles gegeben. Entreisse mich
aller vergänglichem lust, Dein le-
ben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlan-
gen? Mich beschwemmt die gna-
denfluth: Du bist einmal einge-
gangen In das heil'ge, durch dein
blut; Da hast du die ew'ge erlö-
sung erfunden, Daß ich nun der
höllischen herrschaft entbunden:
Dein eingang die völlige freyheit
mir bringe, Im kindlichen geiste
das Abba nun klinget.

9. Volles gnügen, fried und
freude Jesu meine seel ergößt,
Weil auf eine frische weide Mein
Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts
süßers kan also mein herze bela-
ben, Als wann ich nur, Jesu,
dich immer soll haben; Nichts,
nichts ist, daß also mich innig er-
quicket, Als wann ich dich, Jesu,
im glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du allei-
ne Sollst mein ein und alles seyn.
Prüf, erfahre, wie ichs meyne,
Zilge allen heuchelschein: Sieh,
ob ich auf bösem, betrügllichem ste-
ge, Und leite mich, Höchster! auf
ewigem wege: Gib, daß ich hier
alles nur achte für loth, Und Je-
sum gewinne: diß etne ist noth.

Mel. Durch Adams fall ist.

415. Hier ist mein herz,
Herr! nimm es hin; Dir sey es ganz ergeben. Was
hat die seele für gewinn Von
schönen sündenleben? Der welt-
lust rand hat nicht bestand, Und,
statt den geist zu nähren, Füllt er
das herz Mit reu und schmerz;
Wie sollt ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott! bist das
höchste Gut; Nach dir steht mein
verlangen. Erfülle mich mit kraft
und muth Allein dir anzuhängen.
D härt' ich doch Dein sanftes
joch Allzeit auf mich genommen!
So wär' auch ich Schon längst
durch dich Zur wahren ruh gekom-
men.

3. Kan auch das größte glück
der welt Das herz vor kummer
schützen? Kan es, wenn trübsal
uns befällt, Mit trost uns unter-
stützen? Sein glanz verschwindt
Wie rauch vom wind, Und schnell
zieh'n seine freuden; Nur deine
treu Wird täglich neu, Und gibt
auch ruh im leiden.

4. Wer dich zu seinem trost er-
wählt, Sein herz zum guten nei-
get, Das arge haßt, und, wenn
er fehlt, Beschämt sich vor dir
beuget; Der schmeckt schon hier,
Erfreut in dir, Der seele wahren
frieden; Und volles heil Ist einst
das theil, Das du ihm hast be-
schieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch
umber! Fern von dem sinn des
christen Sucht' ich, an wahrer
freude leer, Ruh in der erde lü-
sten, Welch ein berrug! Es sey
genug, Mich so geräuscht zu ha-
ben. Nicht meinen sinn, O Gott!
forthin Nach wünschenswürdi-
gern gaben!

6. Hilf, daß ich mein gemüth
zu dir In andacht oft erhebe, Und
mit der eifrigsten begier Nach dei-
ner gnade strebe; Dir folgsam
sey, Und dein mich freu, Du mei-
ner seele leben! Denn, Gott!
nur du, Kanst wahre ruh Und
trost dem herzen geben.

7. Bey dir ist bis in ewigkeit
Der reinsten freuden fülle, Des
wohlseyns größte sicherheit, Voll-
komm'ne ruh und stille. Nie rei-
ße mehr Die lust und ehr Der er-
de mein verlangen! Bis in den
tod, Soll dir, mein Gott! Ge-
trost mein herz anhängen.

Mel. Sollte es gleich bißweilen.

416. Liebster Jesu! du wirst
kommen, Zu erfreuen
deine frommen, Die bedrängt
sind allhier: Jesu, mich verlang
nach dir.

2. Ach! so laß mich deine blei-
ben, Laß mich deinen Geist stes
treiben,

treiben, Daß du allzeit wohnst in mir: Jesu! mich, 2c.

3. Richte, Jesu! meine wege, Bahne du selbst meine steg; Laß mich seufzen für und für: Jesu! mich, 2c.

4. Komm doch, Jesu, mein vernügen! In mein herz, laß mich nicht liegen Vor des fleisches sünden-thür: Jesu! mich, 2c.

5. An dir hänger' meine seele, Ohne dich ich mich sehr quäle, Ohne dich vergeh ich schier: Jesu! mich, 2c.

6. Bilde du dein schönes wesen In mein herz, daß du erlesen; Spiegle du dich selbst in mir: Jesu! mich, 2c.

7. Mein Herr Jesu, schönste wonne! Schein in mir, du Lebens-sonne! Es ist nichts im leben hier: Jesu! mich, 2c.

8. Eräuße deine liebes-tropfen, Die dein bild in mir einptropfen; Geh durch meines herzens thür: Jesu! mich, 2c.

9. Halte meine seele veste, Du bist ja der allerbeste; Ach! daß ich dich nicht verlier: Jesu! mich, 2c.

10. Allerhöchster herzens-könig, Ich verehr dich unterthänig! Halt mich, bis du brichst herfür: Jesu! mich verlangt nach dir.

Mel. Psalm 38.

417. Meine armuth macht mich schreyen Zu dem Treuen, Der mich segnet und macht reich, Jesu! du bist's, den ich meine, Wann ich weine, Damit ich dein herz erreich.

2. Ach! wo nehm ich her die kräfte Zum geschäfte, Dazu ich verbunden bin? Herr! mein armes herz anfeure, Und erneure Den zerstreuten geist und sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner quelle Meiner seele, Von dem durst geplagt und matt: Du laßt die begierden stillen, Und mich füllen, Daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern; Du laßt mindern Der

versuchung starke kraft: Laß nicht meinen glauben schwächen, Dich zu sprechen, So empfind ich kraft und saft.

5. Ei! mit ausgespannten armen Zu mir armen, Drücke mich an deine brust. Du erkennst mein tiefes sehnen, Und die thänen, Jesu, meines herzens lust!

6. Du bleibst ewig meine freude, Auch im leide, Wann mich angst und kummer plagt: Dann du bist der außerkörne; Daß verlorne Hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter fuß des mundes Und des bundes, Uebergroße süßigkeit! Ach, mein Gott, was soll ich sagen? Mein behagen Bleibest du in ewigkeit.

Mel. Gott des himmels, 2c.

418. Meines lebens beste freude Ist der himmel, Gottes thron; Meiner seeleu trost und weide Ist mein Jesus, Gottes Sohn. Was mein herz allein erfreut, Ist in jener ewigkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den gütern dieser welt; Ich will mich zum himmel schicken, Weil mir Jesus nur gefällt. Wann der erden gut vergeht, Jesus und sein reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgend werden, Als ich schon in Jesu bin; Alle schätze dieser erden Sind ein schnöder welt-gewinn: Jesus ist das rechte gut, Wo die seele freudig ruht.

4. Glänzet gleich daß welgepränge, Ist es lieblich anzusehn; Währt es doch nicht in die länge, Und ist bald damit geschehn: Dieses lebens glanz und schein Pfleget plötzlich auß zu sehn.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein Jesus inne hat, Können herz und seele haben. Machen ewig reich und satt: Jenes lebens herrlichkeit Bleibet nun und allezeit.

6. Rost und motten, raub und feuer, Schaden auch der freude nicht, Die mir IESUß, mein ge-
reuer, Und sein Vatter Best ver-
spricht: Dort ist alles abgethan,
Was die seele kränken kan.

7. Einen tag bey IESU sizen,
Ist viel besser, als die welt Lau-
send jahr in freuden nützen;
Doch, wenn Gott zur rechten
Stell, Der erlangt von seiner
hand Erst den rechten ehrenstand.

8. Weltlust, ehre, jauchzen,
springen, Labet meine seele nicht:
Aber nach dem himmel ringen,
Ist, was reine lust verspricht:
Wer sich best an IESUM hält, Hat
mehr lust, als alle welt.

9. Ach! so gönne mir die freu-
de, IESU! die dein himmel hegr.
Sey du selber meine weide, Die
mich hier und dort verpflegt.
Nimm mich in den himmel ein,
Um in dir recht froh zu seyn.

419. **S**ieh, hier bin ich, Eh-
ren könig! Bege mich
vor deinen thron: Schwache thrä-
nen, Kindlich sehnen, Bring ich
dir, du menschen-sohn! Laß dich
finden Von mir, der ich asch und
ehen.

2. Sieh doch auf mich, hErr!
ich bitt dich, Lenke mich nach dei-
nem sinn; Dich alleine Ich nur
meyne, Dein erkaufte erb ich
bin! Laß dich finden, Laß dich
finden, Gib dich mir, und nimm
mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o hErr,
re! Als nur deine frene gnad,
Die du giebest, Den du liebest,
Und der dich liebt in der that:
Laß dich finden, Laß dich finden,
Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne! Seelen-
wonne! Unbeflecktes Gottes-
Lamm! In der höhle Meine seele
Suchet dich, o bräutigam! Laß
dich finden, Laß dich finden,
Starker held auß Davids stamm!

5. Hör, wie kläglich, Wie be-
weglich, Dir die treue seele singt;
Wie demüthig Und wehmüthig

Deines Kindes Stimme Klingt!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Dann mein herze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten, Eitelkeiten,
Reichthum, wollust, ehr und
freud, Seynd nur schmerzen
Meinem herzen, Welches sucht
die ewigkeit: Laß dich finden,
Laß dich finden; Großer Gott!
mach mich bereit.

3) Hoffnung und Ver- trauen auf Gott.

420. **A**uf meinen lieben
Gott Trau ich in
angst und noth; Er kan mich all-
zeit reiten Aus trübsal angst und
nöthen; Mein unglück kan er
wenden, Es steht in seinen hän-
den.

2. Ob mich mein' sünd ansicht,
Will ich verzagen nicht; Auf
Christum will ich bauen. Und ihm
allein vertrauen: Ihm hab ich
mich ergeben Im tod und auch im
leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin,
Ist sterben mein gewinn, Und
Christus ist mein leben, Dem ich
mich ganz ergeben: Ich sterb heut
oder morgen, Mein' seel wird er
versorgen.

4. O mein hErr IESU Christ!
der du geduldig bist Für mich am
kreuz gestorben Hast mir das heil
erworben, Und bringst uns all-
zugleich Zum ew'gen himmels-
reiche.

5. Amen zu aller stund Sprech
ich auß herzens-grund, Daß du
uns wollest leiten, hErr Christ!
zu allen zeiten, Auf daß wir dei-
nen namen Dort ewig preisen,
amen.

Mel. Was Gott thut, daß.

421. **D**er hErr ist meine
zubericht, Mein
einzger trost im leben: Dem fehlt
es nie an trost und licht, Der sich
dem hErrn ergeben. Gott ist
sein Gott: Auf sein gebott Wird
seine

seine seele stille; Ihm gnügt des Batters wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist des schwachen Stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke. Herr! groß von rath, Und stark von that, Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werck vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehn müssen: Du läß'st ihn, wenn ihn noth umgiebt, Doch deinen trost genießen. Des frommen herz Wird frey von schmerz; Der sündler eiselt dich: ten Pflegst du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o seele! hoff auf Gott! Der thoren trost verschwindet, Wenn der gerechte in der noth Das herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Als fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse hoffnung hin, Die dir dein glaube reicher. Verflucht sind, die zu menschen fliehn! Verflucht, wer von Gott weicher! Schreckt sünde schon; Sein eigener Sohn, Der sich für dich ließ tödten, Er warb dir hülf in nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammeln! Gott hilff, wenn christen freudenleer Zu ihm um gnade sammeln. Die zeit der quaal, Der thränen zahl Zählt er: er wiegt die schmerzen, Und wälzt sie von dem herzen.

7. Herr du bist meine zuberficht! Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem heil gebrieh. Wenn ich in noth mich quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Und sich im lummer fassen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blick auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, Und einst im tod

Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlig schaue.

Mel. Alle menschen müssen.

422. GOTT der wahrheit, dessen treue Unfre hoffnung stützt und hält! Ich erkenn' es, voller reue, Daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach! mein herz hängt noch an dingen, Die doch keinen trost mir bringen. O! wie oft vergeb ich mich Kengstlich zweisehend wider dich.

2. Gott, vergib mir diese sünde! Nimm die strafe von mir hin! Schenke, Batter, deinem kinde Einen dir ergebnern sinn, Der von dir nur hülf heisset, Sich nicht selbst mit träumen täuschet, Die das herz auß eitle ziehn, Und wie leichter rauch entfliehn.

3. Laß mich gram und sorgen meiden, Weil du selber für mich wachst; Und beim anlauf schwerer leiden, Dich um mich zur mauer machst. Wehr den ängstlichen beschwerden; Lehr mich dir trau'n, denn es werden Erd und himmel einst vergehn, Dein wort aber wird bestehn.

4. Laß mich best im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey. O so werd ich hie auf erden Von so mancher unruh frey. Dann werd ich, mein Gott! mit stehen Stets auf deine hülf sehn: Dann wächst meine zuberficht, Und die hoffnung trägt mich nicht.

5. Batter! meine hoffnung gründer Sich auf deines Sohnes tod. Meine seele sucht und findet Darin grossen trost in noth. Durch sein siegreich auferstehen, Kan ich neu-geboren gehen Zu den bürgern jener welt, Wenn der erdenbau zerfällt.

6. Da mein haupt sich aufgeschwungen, Und zu Gottes thron gesetzt, Bin ich auch mit durchgedrungen, Und den engeln gleich geschätzt. Ich besiß ein ew'ges leben,

leben, Daß mir IESUS selbst gegeben. Ich bin in der hoffnung schon Mit erhöhet zu seinem thron.

7. Muß ich gleich noch hier auf erden, Gott! vor dir ein pilger seyn! Wirst du doch von den beschwerden Dieser zeit mich einst befreyn. O, erwünschte sel'ge stunden! Ewig aller noch enbunden, Wird ich dich mein Heiland! sehn, Und zu deiner freude gehn.

8. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine zuversicht, Biß daß alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, quelle alles lebens, Harrt der glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o Herr! bey dir.

Mel. Alle menschen müssen.

423. Ich bin ruhig und zufrieden, Alle traurigkeit vergeht, Alle sorgen sind geschieden, Weil mein schiff im haven steht, Wo der welt betrogne wellen Sich nicht mehr zu mir gesellen Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu Gott gericht.

2. Was kan meine ruh nun stören? Lieg ich doch an IESU brust. Eitelkeit mag ich nicht hören; Welt-lust bleibt mir unbewußt; Reichthum will ich andern lassen, Und ein besser gut umfassen, Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu Gott gericht.

3. Meine hoffnung grünt dort oben, Wo sie immer grünend bleibe; Sie hat mich zu Gott erhoben; Der die angst und quaal vertreibt. Sie erweckt in mir ein grauen, Dieses eirle anzuschauen; Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu Gott gericht.

4. Alles hoffen und verlangen, Daß Gott nicht zum ziel erwählt, Ist mir nichtigkeit umfangen, Die der menschen herzen quält: Es sind träume in dem wachen, Die

den Geist verwirret machen. Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu Gott gericht.

5. Drum hinweg ihr eitelfekten, Die die welt hoffe und begehret! Weg, du wollust dieser zeiten! Du bist nicht der mühe werth: Alle pracht der ganzen erden Muß mir nur ein eckel werden. Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu Gott gericht.

6. IESU! deine liebes-selle Binden meinen anker an, Daß ich nicht mehr von dir eile, Daß ich dich nicht lassen kan. Nichts soll dieses band zerbrechen, Und mein mund mir täglich sprechen: Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu Gott gericht.

7. Meine hoffnung und gedanken Werden nimmermehr zu spott: Meine hoffnung kan nicht wanken; Meine hoffnung ruht in Gott. Meine hoffnung hat die stunden Ihrer freudigkeit gesunden. Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu Gott gericht.

424. Sollt es gleich bißweilen scheinen, Als ob Gott verließ die seinen, Ey, so weiß und glaub ich diß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hüffe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch wanns nöthig ist.

3. Gleichwie vätter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben; So hat Gott auch maasß und ziel: Er gibt, wie und wann er will.

4. Seiner kan ich mich gerösten, Wann die noch am allergrößten: Er ist gegen mich, sein kind, Mehr als vätterlich gesinnt.

5. Ach, Herr! wann ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe; Legt man mich gleich in daß grab; Ach, Herr! wann ich dich nur hab.

Mel.

Mel. Helfe Gottes güte mir.

425. Von Gott will ich nicht lassen, Dann er läßt nicht von mir; Führt mich auf rechter strassen Da ich gieng in der irr. Er reicht mir seine hand: Den abend, als den morgen, Will er mich wohl versorgen, Sey wo ich woll' im land.

2. Wann sich der menschen hulde Und wohlthat all verkehrt, So findet sich Gott gar balde, Sein' macht und gnad bewährt, Und hilfft auß aller noth; Errett'rt von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertraun In meiner schweren zeit; Es kan mich nicht gereuen, Er wendet alles leid: Ihm sey es heimgestellt; Mein leib, mein' seel, mein leben, Sey Gott dem Herrn ergeben, Er schaffs, wie's ihm gefällt.

4. Es mag ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich ist; Er meynts gut mit uns allen, Schenkt uns den Herrn Christ, Ja seinen lieben Sohn: Durch ihn er uns beschehret, Was leib und seel ernähret: Lobt ihn ins himmel, thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Für das er uns geschenkt: Das ist ein sel'ge stunde, Darin man sein gedenkt, Sonst nützet keine zeit, Die man zubringt auf erden. Wir sollen selig werden In alle ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet Mit ihrem stolzen pracht, Kein ehr, noch gut bestehet, Was sonst war groß geacht: Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben; Wann wir geschlafen haben. Will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleib unverloren, Geführt in Abrams schooß; Der leib wird neu geboren, Von sünden werden los, Ganz heilig, rein und zart Wir werden seyn beim Herrn, Und dieses soll nicht wehren Des teufels listig' art.

8. Darum, ob ich schon duide Hier widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde, Kommt doch die ewigkeit, Die aller freuden voll; Dieselbe dort ohn ende, Weil ich zu Gott mich wende, Mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vatters wille, Der uns geschaffen hat; Sein Sohn hat guts die fülle Erworben durch sein' gnad; Auch Gott der heil'ge Geist, Der uns allbie regieret, Zum reich der himmel führet, Sey ewig dort gepreißt.

Mel. Was Gott thut, das.

426. Was sagst du? Gott regiert die welt; Und der ist ja allmächtig. Den arm, der alles fleisch erhält, Was macht dir den verdächtig? Wenn meeres-Ruth, Schwerdt, feuer-gluth, Uns schon ereilet hätten; Doch kan er uns erretten.

2. Was sagst du? Gott regiert die welt: Und der ist ja allwissend. Selbst was dein herz verborgen hält, Ist dennoch ihm wohlwissend. Er kennt dein herz, Kennt jeden schmerz; Die bitte die du thatest, Wußt er, noch eh du barest.

3. Was sagst du? Gott regiert die welt; Und der ist der Allweise. Stets dient der weg, der ihm gefällt, Zum heil dir, ihm zum preise. In finsterniß führt er gewiß Ost aus der nacht der leiden, Ins helle licht der freuden.

4. Was sagst du? Gott regiert die welt; In steds allgegenwärtig; Wenn sich dein herz verlasten hält, Ist er zu helfen fertig. Sein machtwort nur trägt die natur; Trägt, wo auch jeder walle, Doch allenthalben alle.

5. Was sagst du? Gott regiert die welt; Und der ist dein erbarmmer; Er ist durch Jesus lösegeld. Auch sündern ein erbarmmer. Auf fasse muth! Des Sohnes blut Sagts dir bey jedem harme, Wie gern er sich erbarme.

6. Was

6. Was sagst du? Gott regiert die welt; Und er ist auch gedultig. Zwar wenn er ins gericht und stellt, Sind selber fromme schuldig. Doch sein gericht Trift fromme nicht: Drum sey gewiß, er schone Auch dein in seinem Sohne.

7. Nun, Gott! da du die welt rearest, Was dürft ich ängstlich zagen? Wenn, treuer Vatter! du mich führst, Was kan mich nichterschlagen? Ich hoff' auf dich; Du lässest mich Bald deine hülf schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Mel. Was mein Gott will.

427. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut, Im himmel und auf erden; Wer sich verläßt Auf Jesum Christ, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich All hoffnung ich Ganz setz und sieß will sehen. Herr Jesu Christ! Mein trost du bist In todes noth und schmerzen.

2. Und wanns gleich wär Dem teufel sehr Und aller welt zuwider; Dannoeh so bist Du, Jesu Christ! Der sie all schlägt darnieder. Und wann ich dich Nur hab um mich Mit deinem geist und gnaden, So kan fürwahr Mir ganz und gar Kein tod, noch teufelschaden.

3. Dein trost ich mich Ganz sicherlich, Dann du kanst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer Gott! Hier und zu jenem leben. Gib wahre ruhe, Mein herz erneu, Errette leib und seele. Ach höre, Herr, Dis mein begehrt, Daß mir mein bitt nicht fehle.

1) Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

428. Mein Gott! weil ich in meinem leben

Ref. Ges.

Dich stets vor augen haben soll; Wirst du mir auch ein herz geben, Daß deiner furcht und liebe voll: Denn soll mein christenthum bestehn, Muß lieb und furcht beyammen gehn.

2. Laß deine furcht beym thun und denken Den anfang aller weisheit seyn, Und mich auf solche wege lenken Die sicher, heilig, gut und rein. Dann fürchtet man dich in der that, So meidet man der thorbheit pfad.

3. Der geist, den du mir, Herr! gegeben, Ist ja ein geist der furcht des Herrn! Laß mich nach seinem triebe leben, Daß ich dich herzlich fürchten lern: Doch laß die furcht auch kindlich seyn Und ihn in mir daß Abba schreyn.

4. Gib, daß ich sieß zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist; Und daß zu thun mich hüt und schäme, Was, Herr! vor dir ein greuel ist: Ja, deine furcht bewahre mich Für allen sünden segen dich.

5. Laß mich vor deinem zorn erbeben, Und würke wahre buß in mir; Laß mich in furcht und sorgen leben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die mich, der ich voll mißthat Mir langmuth nachgetragen hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Daß weder welt, noch teufel scheut; Wehr allen schnöden hindernissen, Nimm weg des fleisches blödigkeit; Daß keine menschenfurcht mich schreckt, Noch je, unrecht zu thun, erweckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine furcht mein leitstern sey; Damit ich allzeit redlich handle, Nichts thu zum schein auß heuchelen: Ich weiß, du siehst ins herz hinein, Nichts kan vor dir verborgen seyn.

8. Doch laß mich keine trübsal scheuen; Durch kreuz und widerwärtigkeit Muß wahre gottesfurcht gedeihen, Die krönet uns zu seiner zelt; Drum gib mir

einen

einen tapfern sinn, Wann ich in furcht und hoffnung bin.

9. Laß mich, mein Gott! mit furcht und zittern Stieß schaffen meine seligkeit, Und deinen Geist ja nie erbittern Durch eigensinn und sicherheit; Ach, stelle mir die hölle für, Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner furcht laß mich auch sterben, So fürcht ich weder tod, noch grab; Da werd ich die verheißung erben, Die mir dein wort auß gnaden gab: Die gortestfurcht bringt segen ein, Ihr lohn wird eine krone seyn.

Mel. Psalm 26.

429. O Gott, wer ist dir gleich? Wie mächtig ist dein reich; Dein wort bewegt der berge grund; Willst du zur strafe ziehen, So kan kein mensch entfliehen, Er sey dann mit dir in dem bund.

2. So lehre mich dein Geist, Daß du zugegen seyst, Wo ich nur geh, und steh, und bin: Und wann ichs wollte wagen, Gehorsam zu versagen, So gib mir deine furcht in sinn.

3. Wie sollt ich übel thun, Und dennoch können ruhn, Wann ich gedenk an dein gericht? Wer an der unschuld klebet, Der ist der sicher lebet, Und hat zu dir sein zuberficht.

4. Doch mach von heuchelen Und knechtessfurcht mich frey, Daß ich dich fürchte als dein kind, Und in der reinen liebe Mich durch den glauben übe, Worzu dein gnadenbund verbindt.

5. Ach, sollt bloßer zwang Nur lenken meinen gang, Wo blieb gewissensruh, und freud? O nein, laß mich, o Barrer! Dir ganz, o heilßberather! Ergeben seyn mit willigkeit.

6. Wann ich mit leib und seel Berrichte dein befehl, Und wäre doch von liebe bloß, So wär es viel zu wenig, Da du, mein Gott

und könig! Nur unsre liebe achttest groß.

7. Was uns beschwerlich deucht, Wird durch die liebe leicht: Und weil du selbst die liebe bist, So träget man dein bilde; Du wirst zur sonn und schilde, Darunter man nur dein genießt.

8. Die lieb in mir entzünd, Bis ich den trost empfind: Befiehl dann, was du willst, mein heil! Weil du das herz alleine Erforderst, als das deine, Bleibst du des herzens trost und heil.

Mel. Zeuch mich, zeuch, 10.

430. Weg mit allem, was da scheinet Irdisch, klug in dieser welt; Was mich nicht mit dem vereinet, Dem der kinder herz gefällt, Welcher ist ein Gott von machten, Unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hin- führet Zu dem allerhöchsten Gott, Daß ist nichts, ja mir gebühret, Diß zu nennen laurer loth; Es sind andre wissenschaften, Die mit Jesu mich verhaften.

3. Fragst du, worin diß beste- her, Daß mein herz so sehr be- gehrt? Wann ein mensch in furch- ten gehet, Und den grossen Schöp- fer ehrt: Daß ist weisheit, das sind gaben, Die nur himmel- bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Jagen nach gortseligkeit, Alle lust der welt verfluchen, So ver- schwindet mir der zeit; Das heißt recht verstand zu haben, Welcher leib und seel kan laben.

5. Willst du dieses jetzt nicht glauben? O du falsch berühmte kunst! Wahrlich, du wirst doch verstauben; Und wo bleibt dann menschen gunst? Ach wie bald, wie bald verschwinder, Was sich nicht auf Christum gründer.

Mel. Wer nur den lieben, 10.

431. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist

ist die furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weiß und klug zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine niedrigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mir thörichter verwegenheit Zu radeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumer hast. Wer Gott, als zeugen, vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur, vor seinem angesicht Ist finsterniß wie mittagslicht.

5. Den höchsten öffentlich verehren, Sowohl als in der einsamkeit, Die stimme des gewissen hören, Und willig thun, was sie gebeut, Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Laß dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst, Die furcht des höchsten wird dich stärken, Daß du die welt verachten lernst. Wer Gott, dem höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst bey dem spott der welt.

7. Sich stet vor dem Allmächtigen scheuen, Gibt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menschen stolz dräuen, Was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht: So fürcht ich mich vor menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott! mich regieren, Mich stetß auf dich, den höchsten, sehn; Laß sie

mich zu der weisheit führen, So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stetß kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist seligs leit.

5) Von der Demuth.

Mel. Wer nur den lieben.

432. Mein Gott! du wohnest in der höhe, Und siehst auf das, was niedrig ist. Weil ich nun auf der erden gehe, Und du ein Herr des himmels bist; So gib, daß ich in meinem sinn Der demuth stetß ergeben bin.

2. Was bin ich dann? nur asch und erde, Ein armer wurm, ein madenhaus; Wenn ich nun einmal sterben werde, So trägt man meinen staub hinaus. Daß präge mir doch stetß ein, So werd ich gerne niedrig seyn.

3. Der hochmuth ist ein schlüpfrig pflaster, Das vielen schon den fall gebracht; So weiß ich auch, daß dieses laster aus engeln reufel hat gemacht. Behüte mich für dieser bahn, Die leicht zur hölle führen kan.

4. Der hoffart hat dir nie gefallen, Du bist und bleibst der stolzen feind. Du liebst die herzen unter allen, Aus welchen wahre demuth scheint. Der ist dein freund, der in der welt sich selber nicht, nur dir gefällt.

5. Laß mich in Christi stapfen treten, Der hier die demuth selber war: Ich kan sonst nicht erhörlich baten; Ich stürz mich sonst in die gefahr, Daß mein gebät dir zum verdruß, Und mir zur sünde, werden muß.

6. Nicht meiner, sondern deiner ehre Laß all mein thun gewidmet seyn. Und daß sich nur dein ruhm vermehre: So präge mir mit nachdruck ein, Ich sey nicht werth der gnadenkraft, Die alles gute in mir schafft.

7. Härt ich gleich alle tugendgaben,

gaben, Und hätte doch die demuth nicht; So würd ich nur ein blindwerk haben, Nur dampf und schatten, und kein licht. Drum laß der tugend größten schein Bey mir auch wahre demuth seyn.

8. Hilf, daß ich mich in demuth kleide, Daß ich, von stolz und hoffart frey, Die eikle pracht von aussen meide, Und demuths voll im herzen sey. Gott sieht nicht auf das schlechte kleid. Er liebt des herzens niedrigkeit.

9. Gib, daß ich mich nicht überhebe. Diemeil wir alle brüder sind; Daß ich dem kleinsten ehre gebe, Als der sowohl, als ich, dein kind: Der tod macht endlich arm und reich, Auch schlecht und hoch einander gleich.

10. Auch laß mich dir bey allem leiden In demuth unterworfen seyn. Dort wirst du mich mit ehren kleiden, Nach außgeandter schmach und pein; Dann wer sich selbst erniedrigt hier, Steht dort gewiß erhöhet bey dir.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

433. Was erhebt sich doch die erde? Rühmt sich noch der würmer speiß? O daß doch erniedrigt werde Jederman, der dieses weiß, Daß der rechte ruhm gebühret Niemand als den Jesu führt!

2. Rühme dich dann in dem Herren, O du schwaches menschenkind! Gott allein wird dir gewähren Solches lob, daß keiner findet, Als nur der, so recht sich kennet, Und von herzen nichts nennet.

3. Lege dich zu Jesu füssen, Mir der grossen sündlerin; Weine, seufze, such mir küssen, Mir zerknirschem herz und sinn, Jesu Christi huld zu haben, Dich an seiner lieb zu laben.

4. So, so hast du recht erlangt Einen ruhm, der ewig ist: Wohl der seelen! welche prangt Mir dem lob, daß du nur bist, O Herr

Jesu! ganz alleine; Du, du bist es, den ich meyne.

5. Dann darum ist niemand rüchrig, Daß er selbst sich loben kan: Gar nicht, dieser ruhm ist flüchtig, Wie der wind vor jederman: Selig ist nur der zu nennen, Welchen Gott der Herr will kennen.

6. O mein Schöpfer, mein erhalter! Lobe du mich nur allein: Sey du meines guts verwalter, Daß mir ewiglich wird seyn. Ob schon welt und reufel tober Gnug ist mir, wann Gott mich lobet.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

434. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du Vatter alles lichts! Mein dasenn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verstand als kräfte Zu nützlichem geschäfte, Hab ich auß deiner huld. Dein ist, wenn gute thaten Dem vorjah wohl gerathen, Ich bin allein an fehlern schuld.

3. Das glück, daß ich mich freue, Schaffst du nach deiner treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Nur so, wie dir es wohl gefällt.

4. Sollt ich mich dann erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, Herr aller dinge, Die du mir hast erzeigt. O laß mich nicht vergessen, Wenn sich mein herz vermessen Zum stolz und eigendünkel neigt.

6. Daß nützlich anzuwenden, Was du mit Vatterhänden Mir gütig zugewandt, Gehorsam die zu werden; Daß sey mein fleiß auf erden, Dazu gib demuth und verstand.

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben.

435. Was mag sich doch der arme staub, Die erd' und asch erheben; Furcht, elend, noth, des todes raub, Ist dessen ganzes leben, Wie oft er nach dem arzte schickt, Wie lang auch dieser an ihm stickt, Muß er doch endlich sterben.

2. Er geht gar oft mit weh und ach, Voll jammer, von der erden, Fällt unverhofft, und muß darnach Zu staub und moder werden. Und ist sodann nicht arm und reich, Und groß und klein, einander gleich? Wo bleibt dann stand und ehre.

3. Da wird statt schöner leib, gestalt, Ein heßlich biid gefunden; Da ist der vorzug an gewalt, Kunst, wiß, und pracht verschwunden, Der sich vor andern groß gemacht, Und alles neben sich veracht, Wird dann als staub zerretten.

4. Wie oftmals wendet sich das blatt, Daß gut und pracht verderben, Und die man hoch verehret hat, In schimpf und schande verderben; Weil Gott zu seiner zeit und stund Den stolzen zeigt, daß sie den grund, Auf schlüpfrige gebauer.

5. Dem, der sich rühmt, als ob er gar Vom höchsten nichts bekommen, Und nur sein eigener abort war, Wird alles schnell bekommen; Denn welcher glaubt, er siehe fest, Sich nur auf macht und pracht verläßt, Ist fall und flag am nächsten.

6. Wer seine mängel nicht bes

tracht, Nichts siehet oder glaubet, Den neben christen doch veracht, Und Gott die ehre raubet, Auf dessen beystand gar nicht schaut, Vielmehr auf eigne kräfte baut, Des thuns muß untergehen.

7. Und weil aus hoffart, zant und neid, Und alles unglück rühret, So wird unfegen, such und streit, Und tausend noth gespüret. Gott widersteht dem übermuth, Dann er mißbraucht gewalt und gut; Der demuth gibt er gnade.

8. Stolz, hohe augen, grosse pracht, Nebst schwülstigen geberden, Und ruhmsucht, ist vor Gott veracht, Und muß zu schanden werden: Dann alles zeuger, daß dabei Ein herz voll eitler hoffart sey, Die doch vor Gott ein greuel.

9. Wohl aber dem, der oft erwegt, Daß man hier Gottes gaben In irdischen gefäßen trägt, Die grosse schwachheit haben; Dann er ist stets an demuth reich, Damit er nicht, dem satan gleich, Durch stolz verdermet werde.

10. Er thut, was Christus ihn gelehrt, Indem er demuth liebet, Und Gott so oft man ihn verehret, Die ehre wieder giebet: Er achtet sich gering und schlecht; Durch solchen fromm und niedern knecht Thut Gott oft grosse dinge.

11. Herr! gib, daß ich voll demuth bin, Den nächsten nie vernichte, In herzens-einfalt immerhin Mein amt getreu verrichte; Nicht menschen-gunst noch ehre acht, Nur nach der ehrenkrone tracht Die nimmermehr verwelket.

Von der Gelassenheit und Zufriedenheit mit Gottes Weg.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

36. Gott hab ich mich erleben, Im unglück und im

glück, In schmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott ward, der für mich wachte, Noch eh ich war und

dachte. Des Erw'gen treue hand
Hat gnädig mich geleitet, Mir je,
Des glück bereitet, Daß ich sehr
oft durchß unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen?
Mein glück ist mir verborgen,
Mein unglück kenn' ich nicht.
Dem hürer meiner seelen, Dem
will ich mich befehlen; Er weiß
allein was mir gebricht.

4. Warum ich heute sehe,
Wird, wenn es gleich geschehe,
Schon morgen mich gereu'n.
Nur einen wunsch von allen Laß,
Herr, dir wohlgefallen, Den
wunsch, bald, bald bey dir zu
sehn.

5. Sich groß und kindlich zeig
gen, Heißt tief im staube schweigen,
Und nehmen was Gott
gibt. Er kan uns nicht verlassen,
Die ihm vertrau'n, nicht hassen;
Er schläget uns, weñ er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine,
Und trostlos bin und weine, Was
will mein banges hertz? Herr,
hilf es mir besiegen, Es meynt, es
wünsch vergnügen: Doch, was es
wünscht, wird oftmals schmerz.

7. Nicht daß, warum ich sehe,
Dein wille nur geschehe, Und
was mir selig ist. Herr! deine
bahn ist eben; Leit mich in diesem
leben, Und wenn mein aug im tod
sich schließt.

437. Gott willß machen,
Daß die sachen Ge-
hen wie es heilsam ist; Laß die
wellen sich verstellen, Wann du
nur bey Jesu bist.

2. Wer sich kränket, Weil er
denket Jesuß sey von ihm ent-
fernt, Wird mit klagen sich nur
plagen, Bis er besser glauben
lerns.

3. Du verächter! Gott, dein
wächter, Schläfet ja noch schum-
mert nicht. Zu den höhen Auf-
zusehen, Wäre deine glaubens-
pflicht.

4. Im verweilen Und im eilen
Bleibt er stetß ein vatterhertz:

Laß dein weinen Bitter scheinen,
Dein schmerz ist ihm auch ein
schmerz.

5. Glaub nur beste, Daß daß
beste Ueber dich beschlossen sey:
Wann dein wille Nur ist stille,
Wirst du von dem kummer frey.

6. Hoff und glaube, Rüh im
glaube Jesu ruche, die dich übt:
Der sie führet, Und regieret, Hat
nie ohne frucht betrübt.

7. Willst du wanken In gedan-
ken, Fall in die gelassenheit.
Den laß sorgen Der auch morgen
Herr ist über leid und freud.

8. Dorreß hände Sind ohn
ende, Sein vermögen hat kein
ziel. Ist beschwerlich? Scheint
gefährlich? Deinem Gott ist
nicht zu viel.

9. Seine wunder Sind wie zun-
der, Da der glaube funken fängt:
Alle thaten Sind gerathen Jesu
desmal, wie erß verhängt.

10. Wann die stunden Sind
gefunden, Bricht die hülff mit
macht herein, Und dein grämen
Zu beschämen, Wird es unverse-
hend sehn.

11. Eignen willen Zu erfüllen
Leidet sich noch ziemlich wohl:
Da ist plage, Noth und plage,
Wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, Die
sich sehnen Nach der stillen wil-
lensruh! Auf daß wollen, Fülle
dem sollen Die vollbringungs-
kraft bald zu.

13. Mehr zu preisen Sind die
weisen, Die schon in der übung
stehn: Die daß leiden Und die
freuden Nur mit Hiobß aug an-
sehn.

14. Nun so trage Deine plage
Fein getrost und mit gedult: Wer
daß leiden Will vermeiden, Häu-
fet seine sündenschuld.

15. Die da weichen Und daß
zeichen Ihres bräutigams ver-
schmähn, Müssen laufen Zu den
haufen Die zur linken seite stehn.

16. Aber denen, Die mit thrä-
nen, Küssen ihres Jesu joch,
Wird

Wird die Krone Auf dem throne
Ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! In dem na-
men Meines Jesu halt ich still;
Es geschehe, Und ergehe, Wie,
und wann, und was er will.

Mel. Wer nur den lieben.

438. Ich bin in allem wohl
zufrieden, Besind
mich ruhig und vergnügt; Weil
ich hab Gottes Lieb hienieden,
Mein Jesus mir im Herzen liegt,
Der heil'ge Geist mich lehrt und
leit, Und Gottes wort mein Herz
erfreut.

2. Es traut mein Herz in mei-
nem Leibe Auf Gott, weil ich sein
eigen Kind; Trotz dem, der mich
von ihm abtreibe, Es sey welt, sa-
tan, oder sünd: Gott ist mein
alles ohne trug; Ich habe Gott,
und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir seyn
geendet, Und für das Leben gar
der Tod; Ich bins zufrieden, weil
er wendet Zu meinem besten alles
Gott. Wie Gott will, so ist
auch mein Will Wie er es macht,
so halt ich still.

4. Um mich hab ich mich außbe-
kümmeret, Die Sorge ist auf Gott
gelegt: Oberd und Himmel gleich
zertrümmert, So weiß ich doch,
daß er mich trägt; Und wann ich
habe meinen Gott, So frag ich
nicht nach; noth und Tod.

5. Gott! einen solchen Sinn
laß haben Mich jetzt, und bis ins
Grab hinein, Mit deinen Leid, und
Freuden-gaben, Wie du sie gibst,
zufrieden seyn, Und spüren die
Vergnüglichkeit Zur Lebens- und
zur Sterbens-Zeit.

Mel. Reuch mich, zeuch mich.

439. Meine Seele, laß es ge-
hen, Wie es in der
Welt jetzt geht; Meine Seele, laß
es stehen, Wie es jezo geht und
lehrt. Liebste Seele, halte stille,
Denke, daß es Gottes Wille.

2. Ist die Welt gleich dir zumi-

der, Und bist deiner Feinde spott;
Drücken dich die Feinde nieder,
So vertraue deinem Gott. Lieb-
ste Seele, 2c.

3. Ist in deines Herzens Kam-
mer Nichts als lauter Herzeleid;
Plaget dich sehr großer Jammer
Hier in dieser Sterblichkeit. Lieb-
ste Seele, 2c.

4. Gott pflegt ein getreues
Herze, Wann es durch das Kreuz
bewährt, Wohl zu trösten, nach
dem Schmerze, Und gibt, was es
nur begehrt. Liebste Seele, 2c.

5. Auf den Regen scheint die
Sonne, Also kommet Lust auf Leid;
Auf die Angst kommt lauter Won-
ne, Freude kommt auf Traurigkeit.
Liebste Seele, 2c.

6. Sollst du von der Welt ab-
scheiden, Scheide nur getrost zu
Gott. Gott gibt auf das schwei-
den Freuden, Freude gibt er auf
die Noth. Liebste Seele, halte still,
Denke, daß es Gottes Wille.

Mel. Jesu, meine Freude.

440. Meine Seel ist stille Zu
Gott, dessen Wille
Mir zu helfen steht. Mein Herz
ist vergnügt. Mir dem, wie's
Gott füget; Nimmts an, wie es
geht: Gehet es nur zum Himmel
zu, Und bleibt Jesus ungeschie-
den, So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget An dir,
und verlanget, Gott! bey dir zu
seyn, Aller Ort und Zeiten, Und
mag keinen Leiden; Der ihr rede
ein: Von der Welt, Ehr, lust und
geld, Wornach so viel sind be-
kiffen, Mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer,
Sagt sie, und sonst keiner, Wird
von mir geliebt; Jesus, der ge-
treue, In dem ich mich freue,
Sich mir ganz ergiebt; Er allein,
Er soll es seyn, Dem ich wieder
mich ergebe, Und ihm einzig lebe.

4. Gottes güte erwäge, Und
dich glaubig lege Sanft in seinen
schoß. Lerne ihm vertrauen; So
wirst du bald schauen, Wie die
ruh

ruh so groß, Die da fließt Aus
stillen geist. Wer sich weiß in
Gott zu schicken, Den kan er er-
quicken.

5. Meine seele harret, Und sich
ganz verscharrt Tief in Jesu
brust: Sie wird stark durch hof-
fen; Was sie je betroffen, Träget
sie mit lust; Fasset sich Standhaf-
tiglich Durch gedult und glauben
beste; Endlich kommt das beste.

6. Amen! es geschiehet: Wer
zu Jesu fliehet, Wird es recht ge-
wahr, Wie Gott seinen kindern
Pflget das kreuz zu mindern, Und
das glücke spahr, Bis zu end; Al-
les sich wend Das zuerst gekostet
leiden, Und gehn an die freuden.

Mek. Jesu meine freude.

441. Seele sey zufrieden,
Was dir Gott be-
schieden, Das ist alles gut. Treib
aus deinem herzen Ungedult und
schmerzen, Fasse frischen muth.
Ist die noch Dein täglich brod,
Muß du weinen mehr als lachen,
Gott wirds doch wohl machen.

2. Bringt der feinde menge Al-
les ins gedränge, Was die wahr-
heit liebt; Will man deinen glau-
ben Von dem herzen rauben; Sey
drum unberrübr. Stelle man dir
Niel elend für, Brummen der
verfolger rachen, Gott wirds
doch wohl machen.

3. Scheint der himmel trübe,
Und der menschen liebe Stirbet
ganz dahin; Kommt das ungelücke
Fast all augenblicke, Und quält
deinen sinn; Nur gedult, Des
himmels huld Sieht auf alle dei-
ne sachen: Gott wirds doch wohl
machen.

4. Ungedult und grämen Kan
von uns nichts nehmen, Macht
nur größern schmerz; Wer sich
widersehet, Wird nur mehr ver-
lehet: Drum gedult, mein herz!
Aus dem sinn Mir sorgen hin;
Drückt gleich die last die schwa-
chen, Gott wirds doch wohl ma-
chen.

5. Wer ein christ will heißen,
Muß sich auch bekeissen, Alles
auszustehn: Mag doch alles zit-
tern, Erd und himmel schüttern,
Ja, zu grunde gehn: Der steht
vest, Den Gott nicht läßt: Drum
laß alle wetter krachen, Gott
wirds doch wohl machen.

6. Auf die wasserwogen Folgt
ein regenbogen, Und die sonne
blickt; So muß auf das weinen
Lauter freude scheinen, Die das
herz erquickt: Laß es seyn, Wann
angst und peyn Mir dir schlafen,
mir dir wachen, Gott wirds doch
wohl machen.

7. Kronen soll der tragen, Der
des kreuzes plagen In gedult bes-
teget: Fröhlich ausgehalten, Und
Gott lassen walten, Das macht
recht vergnügt. Drum nimm dir,
O seele! für, Alles unglück zu
verlachen, Gott wirds doch wohl
machen.

8. Nun, so solls verbleiben,
Ich will mich verschreiben, Gott
getreu zu seyn: Beydes, tod und
leben, Bleibet ihm ergeben, Ich
bin sein, er mein: Dann mein
ziel Ist, wie Gott will. Drum
sag ich zu allen sachen: Gott
wirds doch wohl machen.

442. Was Gott thut, das
ist wohl gerhan, Es
bleibt gerecht sein wille: Wie er
fängt meine sachen an, Will ich
ihm halten stille: Er ist mein
Gott, Der in der noth Mich
wohl weiß zu erhalten; Drum
laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist
wohl gerhan, Er wird mich nicht
berrügen, Er führet mich auf rech-
ter bahn, Drum laß ich mir be-
gnügen An seiner huld, Und hab
gedult; Er wird mein unglück
wenden, Es steht in seinen hän-
den.

3. Was Gott thut, das ist
wohl gerhan, Er wird mich wohl
bedenken; Er, als mein arzt und
wunder-mann, Wird mir nicht
gift

gibt erschenken Für arzeney,
Gott ist getreu; Drum will ich
auf ihn bauen, Und seiner güte
trauen.

4. Was Gott thut, das ist
wohl gethan, Er ist mein licht und
leben, Der mir nichts böses gön-
nen kan, Ich will mich ihm erge-
ben, In freud und leid; Es kömmt
die zeit, Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es mennet.

5. Was Gott thut, das ist
wohl gethan, Muß ich den kelch
gleich schmecken, Der bitter ist,
nach meinem wahn, Laß ich mich
doch nicht schrecken; Weil doch
zulezt Ich werd ergößt Mir süß-
sem trost im herzen: Drum wei-
ßen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist
wohl gethan, Darben will ich ver-
bleiben: Es mag mich auf die
raube bahn Gleich noth und elend
treiben, So wird doch mich Gott
väterlich In seinem arm erhal-
ten, Drum laß ich ihn nur wal-
ten.

143. Was mein Gott will,
geschehallzeit, Sein
will der ist der beste: Zu helfen
dem er ist bereit, Der an ihn glau-
bet veste! Er hilft aus noth, Der
reue Gott, Und züchtiger mit
nassen: Wer Gott vertraut,
Best auf ihn baut, Den wird er
nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost, mein
übersicht, Mein hoffnung und
mein leben; Dem, was Gott
will, das mir geschieht, Will ich
nicht widerstreben. Sein wort
ist wahr; Dann all mein haar Er
selber hat gezählet: Er hüt't und
wacht, Stets für uns tracht't,
Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun, muß ich sündler von
der welt Hinfahr'n in Gottes
villen, Zu meinem Gott, wanns
ihm gefällt, Will ich ihm halten
lille: Mein' arme seel Ich Gott
befehl In meinen letzten stunden.
Du frommer Gott! Sünd, höll

und tod Hast du mir übertoun-
den.

4. Noch einß, Herr! will ich
bitten dich, Du wirst mirß nicht
versagen, Wann mich der böse
Geist ansicht, Laß mich, Herr!
nicht verzagen; Hilf, steur' und
wehr, Ach, Gott, mein Herr!
Zu ehren deinem namen: Wer
das begehrt, Dem wirds gewährt:
Drauf sprech' ich frölich: amen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

444. Was soll ich ängstlich
klagen, Und in der
noth verzagen? Der höchste sorgt
für mich. Er sorgt, daß meiner
seele Kein wahres wohlseyn fehle.
Genug zum trost, mein herz, für
dich.

2. Was nützt es, heidnisch sor-
gen, Und jeden neuen morgen
Mit neuem kummer sehn? Du,
Vatter meiner rage, Weist, ob
ich dirß noch sage, Mein leid und
auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen,
Dir kindlich zu vertrauen, Daß,
Herr! ist meine pflicht. Ich will
sie treulich üben, Und dich, mein
Vatter, lieben; Denn du ver-
läßt' die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest,
Und alle thiere weidest, Du
Schöpfer der natur! Gibst mir
auch, was mir fehlet. Drum,
seele, was dich quälet, Befiehl
dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr alle meine sorgen, Die
noth, die mich verborgen, In mei-
nem geiste nagt, Werf ich auf
dich, den treuen, Du weißt den
zu erfreuen, Der fromm nach dei-
ner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen,
Und sich nach hülfe sehnen. So
klag ich dirß, dem Herrn. Dir,
Vatter! dir befehle Ich jeden
wunsch der seele. Du hörst, du
hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben
Schon größtes heil gegeben, Mir
deinen Sohn geschenkt! Du wirst
mir

mir alles schenken, Und mir zum besten lenken So manches lei- den, Daß mich kränkt.

8. Du führst, Herr! die dei- nen Nicht so, wie sie es meinen, Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibe doch dein rath voll liebe; Daß zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Waß du mit mir gethan; Kan ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich erlösten, Gewiß der- einst zu ehren an.

10. Dort in der frommen schaa- ren, Dort werd ich es er- fahren, Wie gut du mich ge- führt. Da sing ich dir mit freu- den, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld ge- bührt.

445. Wer nur den lieben Gott läßt wal- ten Und hoffet auf ihn allezeit: Den wird er wunderbarlich erhal- ten In allem kreuz und traurig- keit: Wer Gott dem allerhöch- sten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schwe- ren sorgen? Was hilft uns un- ser weh und ach? Was hilft es daß wir alle morgen Beseuzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größ- ser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnüt, Wie unserß Gottes gnaden-wille, Wie sein' allwis- senheit es fügt: Gott, der uns ihm hat außerswählet, Der weiß auch gor wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freuden- stunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sey: Wann er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heuchelei, So kommt Gott, eh wirß uns verfeh'n, Und läßet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht, in deiner drang-

sals, hize, Daß du von Gott verlassen seyst, Daß der nur Gott im schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speißt: Die folgend' zeit verändert viel, Und sehet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlech- te sachen, Und ist dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den ar- men aber groß und reich: Gott ist der rechte wunder-mann, Der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bät und geh auf Gots- reß wegen, Berricht' daß deine nur getreu, Und trau des himmels reichen segen, So wird er bey dir werden neu: Dann welcher seine zuberücht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

7) Von dem Gehorsam ge- gen Gott.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

446. Heilig, heilig ist dein wille! Heilig bist du unser Gott! Du gebeutst, in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebort! Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen: Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Aller deiner welten heer, Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer! Alles diener deinem wille n! Alles, Schöpfer! was du schufst, Eilt und drängt sich, wann du rufst, Dein gebott, Herr! zu erfüllen: Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine see- le, Großer Schöpfer! wider dich. Deine göttlichen befehle Wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren, Klügli- cher, nach seinem wahn, Wählet er eine bessere bahn; Diese soll zum heil ihn führen! Und die bahn ist sündenvoll

sündenvoll, Die zum heil ihn füh-
ren soll.

4. Herrscher! laß ihn früh em-
pfinden, Daß er selber sich ver-
führt, Daß die eirle lust der sün-
den Ihm zuletzt den tod gebiehet.
Mach ihm deinen willen wichtig!
Lehr ihm deine bahn! laß ihn Ei-
lend seinen irrtweg fliehn: Denn
dein weg allein ist richtig. Mach
ihn seinen pflichten treu, Daß
sein wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf
erden, Wie im himmel, dein ge-
bott Freudig ausgerichtet wer-
den, Heiliger und grosser Gott!
Alle werke deiner hände Werden
dir gehorsam seyn, Dir zur ehre
ganz sich weihn, Bis an deiner
schöpfung ende, Bis zum wechsel
dieser zeit Mit der künfr'gen
ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

447. Mein Gott! du hast
mir zu befehlen, Ich
muß dir auch gehorsam seyn; Laß
mich das beste theil erwählen,
Mein wille stimme deinem ein:
Du bist der Herr, und ich der
knecht, Was du gebest, ist gut
und recht.

2. Gehorsam soll vor allen din-
gen Dein angenehmstes opfer
seyn; Laß mich nun auch die gabe
bringen, Und mich nur deiner
rechte freun: Die Christen müs-
sen dein gebott Aus liebe, thun
und nicht aus noth.

3. Ich sehe, wie auf dein geheiß,
Dir wind und meer gehorsam
sind, Die creatur mit größtem
reisse Ihr anbefohlneß werk be-
ginn: Vielmehr kommt mir, als
menschen, zu, Daß ich nach dei-
nem winke thu.

4. Dein Sohn that deinen wil-
len gerne, Und stellte sich zum
muster dar, Daß ich gehorsam
von ihm lerne, Wie er dir selbst
gehorsam war, Und solches freu-
dig in der that, Bis in den tod,
bezeigt hat.

5. Laß mich nicht erst in sol-
chen dingen Mir fleisch und blut
zu rathe gehn, Die mein gehorsam
soll vollbringen; Sie werden mir
nur widerstehn: In unsern glie-
dern findet sich Noch ein gesetz,
daß wider dich.

6. Ach! schreibe selber dein ge-
setze Mit grosser kraft in meinen
sinn, Daß ich nicht deinen bund
verleze, Noch sonst ungehorsam
bin: Laß mich dein joch mit freu-
den ziehn, Und alle widerstrebung
fliehn.

7. So bald ich deine stimme hö-
re, So mache hertz und ohr bereit,
Daß ich sie mit gehorsam ehre,
Und thue, was sie mir gebet.
Ein hörer soll ich nicht allein,
Nein, auch zugleich ein thäter
seyn.

8. Will mich die böse welt ver-
suchen, Daß ich dir nicht gehor-
sam sey; So laß du mich ihr werf
verfluchen, Nebst aller ihrer zau-
berey. Wer menschen folgt, ist
thorheit voll, Weil er Gott mehr
gehorsam soll.

9. Und endlich gib mir auch im
kreuze Ein hertz, das dir gehorsam
ist, Daß ich dich nicht zum zorne
reize: Ein kind, das deine ruthe
küßt, Liegt endlich auch an deiner
brust, Und alle last wird ihm zur
lust.

8) Von der Verleugnung seiner selbst.

Mel. Helfe Gottes güte mir.

448. Ach Gott! in was für
schmerzen Bringt
mich die missehat, Weil sie mit
mund und hertzen Dich oft ver-
leugnet hat: Ach! nimm dich
meiner an, Damit ich, nach der
busse, Dem satan zum verdresse,
Mich selbst verleugnen kan.

2. In diesem hohen werke Bin
ich allein zu schwach; Komm mir
mit deiner stärke Zu hülf in dieser
sach: Schrey mir im geiste zu,
Daß ich mein heil bedenke, Den
alten

alten menschen tränke, Und deinen willen thu.

3. Mein Gott! hier sind die hände, Weil du ihr schöpfer bist, Daß ich damit vollende Was dir gefällig ist; Sonst sey mir nichts bekannt: Will mich die welt verführen, Was schödes anzurühren, So hab ich keine hand.

4. Mein Gott! hier sind die füsse; Zeig mir die rechte bahn; Und mir dein' gnad eingiesse, Daß ich dir folgen kan: Doch, wann ich hören muß, Was manche bey den sünden Für breite wege finden, So hab ich keinen fuß.

5. Mein Gott! hier sind die augen, Laß sie auf dinge sehn, Die mir zur hülfe taugen, Und dir zum rühm gesehn; Sonst wünsch ich mir kein licht: Will mich die welt verkehren, Und durch ein bild bethören, So seh mein auge nicht.

6. Mein Gott! hier sind die ohren, Behalt sie unverkehrt; Die zeit ist doch verloren, Da man dein wort nicht hört: Drum, wann die welt verspricht Von irden eitlen dingen Was süßes vorzubringen, So hör mein ohre nicht.

7. Nimm unter meinen gliedern Die zunge gleichfalls an, Die mit gebär und liedern Dir opfer bringen kan, Und macht den glauben kund: Soll ich von andern sachen Vergeb'ne worte machen, So hab ich keinen mund.

8. Mein Gott! hier ist das herze, Das sich in dich verliebt, Das, weit von eitlem scherze, Sich deiner gunst ergibt. Bleib meine zubericht: Will mich die welt verkehren, Was ihr ist, zu begehren, So leb mein herze nicht.

9. Hier sind auch die gedanken, Nimm sie zur wohnung ein, Und laß sie niemals wanken, Wofern sie göttlich seyn. Die welt fahr immer hin: Will sie mit ihren träumen Mich locken und versäumen, So hab ich keinen sinn.

10. Ach, Jesu! nimm die gabe Gleich auß dein eigen gut; Dann alles, was ich habe, Daß kost' dein theures blut; Und also bleib ich dein. Wohl dem, der dich bekennet! Was mit der welt verbrennet, Kan leicht verleugnet seyn.

449. Freulich bin ich arm und bloß, O du großer menschen-hüter! Ach! nimm mich auf deinen schooß, Schenk mir deß himmels güter. Schau ich lieg in meinem blut, Nimm mich auf, o höchstes gut.

2. Allerhöchster Gottes Sohn Meines lebens einzig leben! Komm herab vom sternen thron, Komm ich will mich dir ergeben; Ge doch nicht vor mir vorbey, Hör, Jesu! mein geschrey.

3. Gold und silber acht ich nicht Es sind lauter kinder-possen, Eines mir gebracht, Diese such ich unverdrossen; Der Mariä besien theil Wähl ich auß, de seelen heil.

4. Weil ich bin in sünden todt Seufz' ich nach der seelen leben Jesu! hilf auß dieser noth, Hi dem teufel widerstreben, Dann steht nach meiner kron, Hilf, starker Davids-sonn!

5. Alles will ich geben hin Wann ich nur dich kan besitzen Weg mir allem weltgewinn, Hier auf will ich mich nicht stützen Mein erlöser ist mein gold, De ich nicht vertauschen wollt.

6. Er wird nicht vorüber-gehn Sollt' ich schon im blute liegen Freulich wird er bey mir stehn Und mich nimmermehr betrügen Ich soll leben, sagt er mir; Wo frag ich, o welt, nach dir!

Me!. Psalm 100.

450. O starker Gott! o seelen-rast! O Leben herr, der alles schafft! Was so ich thun, was ist dein will? Gbeut, ich will dir halten still.

2. Ich

2. Ich kan ja nichts, das weißt du wohl, Auch weiß ich nicht, was ich thun soll; Du kanst allein verurtheilen dich, Du weißt es auch allein gewiß.

3. Rath, kraft, held, ist niemand, als du: Rath siehest du in stiller ruh; Kraft bist du auch in höchster noth; Held ist dein nam', o Wunder-Gott!

4. Du feld des heils, erhalte mich! Du lebens-strom, fließ mildiglich! Fließ doch in meine see hinein, Ey lehre bey dem sündler ein.

5. Die zeit ist böß und falsch heisßvoll, Ich weiß nicht, wie ich leben soll; Du bist ein Herr, der röß von rath, Du bist ein Gott, der stark von that.

6. Was willst du? Herr! das sage mir; Ich klopf', ach thu doch auf die thür: Ich ruf und schrey, du hörst es wohl: Was willst du, Herr! daß ich thun soll?

Mel. Helft Gottes güte mir.

51. Wer Christum recht will lieben, Muß sich selbst verleugnen sich, Und gänzlich von sich schieben Der airen klagen sich: Ich meyne solche lust, In der wir uns gefallen, Wie Adams kindern allen Diefelb ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will lassen, Samt seiner werke schein, Kan Christum nimmer fassen, Doch auch sein diener seyn: Dañ er in Gottes haus Mit ganzer nacht will dringen, Der muß vor allen dingen Die hoffart treiben auß.

3. Wie nicht zur frucht kan erden Das edle weizen-torn, Es sey dann in der erden Durch wulen schier verlorn; So will er höchste Gott Auch keinem nicht erscheinen, Bis er durch äglichen weinen Wird aller welt am spott.

4. Geh auß von deinem lande, Sprach Gott zum Abraham: O Ref. Ges.

in diesem stande, Riech auß dem sündenschlamm. Ach! denke, wer du bist, Und wie du Gott herrühest, Wo du dich selber liebest; Fürwahr kein rechter christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, Daß einer hat zugleich Gen himmel aufgesehen Und nach dem erdenreich; So kanß auch gar nicht seyn, Sich neben Gott zu sehen, Und dem sich gleich zu schätzen: Gott will die ehr allein.

6. Das höchste gut, im leben Dem menschen zugewandt, Das Gott uns hat gegeben, Ist liebe nur genannt: Diß höchste gut ist Gott, Zu dem sollst du dich kehren, Ihn herzlich zu verehren, Und nicht des satans rott.

7. Es heißt: was du recht meinst, Ist dir an Gottes stat; Wan du das gleich verneinst, So zeigt es doch die that. Der, so sich liebt zu sehr, Darf über Gott sich heben, Dem Schöpfer widerstreben, Und rauben ihm die ehr.

8. Ist Gott, wie wir bekennen, Der anfang und das ziel, Das A und O zu nennen, Was harren wir dann viel, Leib, leben, herz und muth, Allein ihm zuzuwenden? Dann er will uns ja senden Sich selbst, das höchste gut.

9. Laß dich die lieb entzünden, Nicht die vergänglich ist, Als welche leicht zu finden Im faulen sündenmist. Ach nein, diß ungebühr Soll alle welt verfluchen, Wir christen wollen suchen Ein besser liebes-feuer.

10. Das feur bleibt nicht auf erden, Es schwinget sich hinauf, Und will erhöht werden Durch seinen schnellen lauf: Das liebes-feuer in dir Soll auch vor allen dingen Sich in den himel schwingen Mir himmlischer begier.

11. Noch will ich ferner lehren, Wie der, so Christum liebt, Sich gar nicht soll verehren, Als der ihm selber gibt, Was Gott allein gebührt: Wer dessen lob nicht suchet,

sucher, Derselb ist ganz verku-
chet, Wird hin zur pein geführt.

12. Die schönen leibes-gaben,
Auch glück, wiß, ehr und geld,
Sammt allent, was wir haben,
Hat GOTT uns zugestellt; Weil
diese brünnelein Nun sich auß
ihm ergiessen, So müssen sie auch
fließen Zum selben meer hinein.

13. Gleichwie der sonnen strah-
len, Wann sie mit vollem lauf
Ein ganzes land bemahlen, Viel
blümlein schießen auf, Die suchen
wiedrum sehr Die sonn an allen
enden; So muß man alles wens-
den Zu GOTTes preis und ehr.

14. Als jener könig lobte Die
Babel seiner macht, Und gleich
für freuden lobte, Voll hoffart,
stolz und pracht, Da ward er toll
und wild; Daß heißt sich selber
lieben. Diß ist, o mensch! ge-
schrieben Der welt zum klaren
bild.

15. Ach! stelle deinen willen
Nach GOTTes willen an, Der dei-
ne bitt erfüllen, Und dich erhö-
hen kan: Doch zeig es mit der
that: Kanst du dich selber zwin-
gen, So wirst du vollenbringen,
Was GOTT befohlen hat.

9) Von Absagung der Welt und aller Creaturen.

Mel. Psalm 77.

452. GOTT und welt, und
beyder glieder, Sind
einander stets zuwider: Was
GOTT lobt, das schilt die welt;
Und er schilt, was sie hoch hält.
Klugheit nach des fleisches sinnen,
Kunst, geschickliches beginnen,
Irdisch reichthum, hoheit, macht,
Ist ihr schatz, den sie bewacht.

2. Aber GOTT hat an dem al-
len, So manß liebet, ein mißfal-
len, Und hält hoch das, was die
welt Thöricht, schwach und nie-
drig hält: Was willst du dich
dann erheben, O du staub! in sol-
chem leben? Du betrübst dich
überall, Solch erheben ist der fall.

3. Willst du recht erhaben wer-
den, Laß das wesen dieser erden
JESUM, JESUM laß allein Aller
dir in allem seyn: Was dein herz
o mensch! begehret, Wird in JE-
su dir gewähret. Suche JESUM
nur allein, Mit dem bleibet alle
dein.

4. Suchst du wahrer weißhei-
gaben, Du kanst sie in JESU ha-
ben; Er hat mehr, Als man ge-
dacht, Ist zur weißheit uns ge-
macht. Wünschst du dir kraf-
und stärke, Würt in JESU dein
werke: In dem HERRN ist stür-
und macht, Sieg und leben wir-
derbracht.

5. Trachtest du nach gut un-
schätzen, Laß dich JESU lieb ergö-
ßen; JESU liebe kan allein Dei-
ner seelen reichthum seyn. Lie-
in JESU, was du liebest; Ueb' i-
JESU, was du übest: JESUM
JESUM laß allein Alles dir in al-
lem seyn.

6. Wer sich JESUM ganz ergie-
bet, Ohne den nichts liebt noc
übet, An dem sein vergnügen hat
Der ist selig in der that. JESU
gib mir solche gnade, Daß ich die
nur zu mir lade, An dir habe me-
ne freud, JESU, meine seligkeit

Mel. Psalm 25.

453. Höchst-erwünschtes se-
len-leben! Ach wie
unbekannt bist du, Wo man sie
nicht will bestreben Nach de-
güldnen himmels-rub. Ach! wie
eitel ist der wahn, Der des fle-
isches sinn verblendet, Wann er
flebt der erden an, Sich zum rau-
und scharren wender.

2. Ach! wie oft bin ich gerathe
In dieselbe blindheits- nach
Wann ich über herz und thate
Nicht sorgfältig hab gewacht
Hat nicht die erfahrung mir Me-
ne thötheit oft gelehret, Wann
ich, HERR! ich klag es dir, Mi-
in unruh abgezehret?

3. Zwar der schlufß ist oft g-
nommen, Daß ich mich wollt rei-
sen

en los; Aber wannß zur that
olle kommen, Fand ich mich von
kräften los. Ich gefangner ar-
ter, ich, Wer reißt mir das neh-
n sücken? Fels des heils! erbar-
e dich, Hilf mir auß der höllen
ricken.

4. Jesu, Stärke der verzagten,
Der du gibst den matten ruh!
Nahre zucht der geplagten!
Wing mein herze, zwingß dazu,
Daß die ganze creatur Nichts in
einen augen scheine, Und ich
arauf denke nur, Wie ich ewig
n der deine.

5. Ach! zermalme daß verlan-
en, Daß noch etwas ird'sches
ill; Nimm den bösen sinn ge-
ngen, Der nicht hält in allem
ill. Gib, daß ich in dieser welt
Nichts der sorge werch mag ach-
en, Weil du mich darein gestellt,
m nach bessern gut zu trach-
n.

6. Gib mir augen, um zu sehen
eines reiches gnadenschein: Gib
ir kräfte, um zu gehen Bis inß
illichthum hinein. Mache mich
te dir bekannt; Laß in deinen
ebestammen Herz und seele
yn entbrannt, Halte dich und
ich zusammen.

7. Weicht, ihr eitele gedanken!
rührt nicht ferner meine ruh:
ch will in den lebens-schranken
ilen meinem Jesu zu. Jesu
ill ich geben ehr, In ihn will ich
ich versenken, Und forthin mich
n nichts mehr, Als um seine lie-
/ kränken.

54. Nun so will ich dann
mein leben Bölig
einem Gott ergeben, Nan,
oblan! es ist geschehn! Nichts
icht ich von sünd mehr hören,
ch will von der welt mich lehren,
hne je zurück zu sehn.

Ich will meine augen schlies-
n, Und hinfort nicht mehr ge-
essen, Was die creatur anbeur-
leg mir kurzem schein-vergnü-
n, Daß soll mich nicht mehr be-

rrügen, Solche lust bringt last
und leid.

3. Ich will anders nun begin-
nen, Fleisch, vernunft, natur und
sinnen Sollen in den tod hinein,
Meine lust soll abgeschieden, Nur
mit meinem Gott zufrieden,
Ganz im geist gelehret seyn.

4. Hab ich sonst mein herz ge-
theilet, Hab ich hie und da ver-
weilet, Endlich sey der schluß ge-
macht, Meinen willen ganz zu ge-
ben, Meinem Gott allein zu le-
ben, Ihm zu dienen tag und nacht.

5. Herr! ich opfre dir zur gabe
All mein liebsteß, daß ich habe,
Schau, ich halte nichts zurück,
Schau, und prüfe meine nieren,
Solltest du was falsches spüren,
Nimm es diesen augenblick.

6. Deinem armen Jesu-leben
Will ich gänzlich mich ergeben, Ich
umfaß dein kreuz und schmach;
Mein, ich will mich selbst nicht
achten, Sollt auch Leib und seel
verschmachten, Dir, dem lamme,
folg ich nach.

7. Ich scheu keine müß noch
schmerzen, Gründlich und von
ganzem herzen Will ich folgen
deinem zug, Kan ich stetig und in
allen, Deinen augen nur gefallen,
Ach, so hab ich ewig gnug.

8. Eines will ich nur betrachten,
Und nicht wissen, noch drauf ach-
ten Was sonst draussen mag ge-
schehn; Fremd der welt und ihren
sorgen, Will ich hier in dir ver-
borgen, Als ein wahrer pilger
gehn.

9. Dich allein will ich erwäh-
len, Alle kräfte meiner seelen
Nimm nur ganz in deine macht,
Ja, ich will mich dir verschreiben,
Laß es ewig beste bleiben, Was ich
dir hab zugesagt.

10. Herr! ich bin so ganz elen-
dig, Soll mein fürsah seyn bestän-
dig, So muß du mein helfer
senn; O durchbrecher aller ban-
den! Laß mich werden nicht zu
schanden, Dann ich trau in dich
allein.

Mel. Ich dank dir Gott, 10.

455. O Christ, erhebe herz
und sinn! Was hängst
du an der erden? Hinauf! hinauf!
zum himmel hin! Ein Christ muß
himmlisch werden.

2. Was bist du in der welt? ein
gast, Ein fremdling, und ein
wanderer; Wenn du kurz hauß ge-
haiten hast, So erbt dein gut ein
ander.

3. Was hat die welt? was beut
sie an? Nur sand und eitle dinge.
Wer einen himmel hoffen kan,
Der schätzt die welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kan der
wohl noch Den sinn auß niedre-
senken? Nur wer an Gott denkt,
denket hoch: So müssen Christen
denken.

5. Wenn dich die last der leiden
drückt, Schau drum nicht muth-
los nieder. Schau frey empor!
sprich: mich erquickt Der Herr
doch endlich wieder.

6. Der Christen hohes bürger-
recht Ist dort, im vatterlande.
Der Christ, der irdisch denkt,
denkt schlecht, Und unter seinem
fiande.

7. Dort ist das rechte Canaan,
Wo lebens-ströme fließen. Blick
oft hinauf! der anblick kan Den
leiden-selch versüßen.

8. Dort oben ist des vatters
hauß. Gott theilt zum gnaden-
lohne Den überwindern kronen
aus; Kämpft auch um ruhm und
krone.

9. Dort ist den engeln süße
pflicht, Der Gottheit ruhm zu
singen. Freund Gottes! sehnest
du dich nicht Mit ihnen Gott zu
singen?

10. Dort wohnt Gott, Vate-
ter, Sohn und Geist, Mit licht
und glanz umgeben; O glück, daß
dir dein Gott verheißt: Wo
Gott lebt sollst du leben!

11. Dort herrscht dein Heiland,
Jesus Christ; Und du, loß von
beschwerden, Sollst dem, durch

den du selig bist, Unklarheit äh-
lich werden!

12. Hilf stets, mein Heiland
hilf du mir, Daß ich den Geist er-
hebe: Und daß ich jetzt, und ewig,
dir Zu ehren denk und lebe!

Mel. O Gott, du frommer.

456. Was frag ich nach der
welt, Und allen ih-
ren schätzen, Wann ich mich nur
an dir, Herr Jesus, kan ergözen.
Dich hab ich einzig mir Zur wol-
lust voraestellt, Du, du bist mein
ruh; Was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch
Der in der luft vergehet, Und ei-
nem schatten gleich, Der kurz-
zeit beübet, Mein Jesus abe-
bleibt, Wann alles bricht und
fällt: Er ist mein starker feind
Was frag ich nach der welt.

3. Die welt sucht ehr und ruhm
Ben hoherhabnen leuten, Und
denkt nicht einmal dran, Wie bald
doch diese gleiten; Daß aber, wa-
mein herz Vor andern rühmlid
hält, Ist Jesus nur allein; Wa-
frag ich nach der welt.

4. Die welt sucht geld und gut
Und kan nicht eher rasten, Sie he-
be dann zuvor Den mammon in
dem lasten: Ich weiß ein besse-
gut, Wornach mein berze stellt
Ist Jesus nur mein schatz, Wa-
frag ich nach der welt.

5. Die welt bekümmert sich
Im fall sie wird verachtet, Un-
wann man ihr mit list Nach ihre
ehren trachtet: Ich trage Christ
schmach, So lang es ihm gefällt
Wann mich mein Heiland ehret
Was frag ich nach der welt.

6. Die welt kan ihre lust Nicht
hoch genug erheben, Sie dürft
wohl dafür Noch gar den himme-
raeben: Ein anderer haltß mit ihr
Der von sich selbst viel hält; Ich
tebe meinen Gott, Was frag ich
nach der welt.

7. Was frag ich nach der welt
Im huy muß sie vergehen; Ich
ansehn kan durchaus Dem ro-
nicht

nicht widersiehen. Die güter
nüssen fort, Und alle lust ver-
fällt; Bieibt IESus nur bey mir,
Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt;
Mein IESus ist mein leben, Mein

schatz, mein eigenthum, Dem ich
mich ganz ergeben, Mein ganzes
himmelreich, Und was mir sonst
gefällt: Drum sag ich noch ein-
mal, Was frag ich nach der welt.

9. Von dem andern Gebott.

Mel. Ich ruf zu dir HErr.

157. Allwissender HErr Ze-
baorh! Erforscher al-
ler herzen! Du heiliger, gerechter
GOTT! Ich klage dir mit schmer-
en Die unaussprechlich bittere
noth, Mit der ich nacht und tage
Nicht sehr plage, Und sie, als ei-
en rod, Mit ach und weh stets
rage.

2. O was für ein entsezlich
teer, Völl sündlicher gedanken,
Brauget in mir immer hin und
er, Und bricht durch alle schran-
en! Mit allem, was mich dein ge-
ort In christ, und standes-pflich-
en Heißt verrichten, Vermengt
ch dieser noth, Es greulich zu zer-
ichten.

3. Am härtesten quäl: mich man-
er sturm, So oft ich vor dich
ette, Und, als ein armer erden-
urm, Mein Abba zu dir bäre:
ch, mein GOTT! ach, GOTT!
ein GOTT! ach! Was stürmen
a für wellen Aus der hollen,
iel hundert tausendsach, Die
adacht zu verstellen.

4. Gedanken-sünden sind in mir
Die ärgsten Adams-blüthen, Die
termeiste ungebühr, Das aller-
gste wüthen; Sie sind des sa-
ns beste nest, Das garn zu sei-
en nehen, Mich zu hegen; Sein
orn, das lärmien bläset, Mich wi-
er dich zu setzen.

5. Jedoch mein GOTT! ich
omiege mich Bekrümmt zu dei-
n füßen; Ach, siehe doch, wie
nmerlich Die schmerzenthrä-
n fließen; Ach, höre, wie mein
aube schreyt: Vergib mir ärm-
n kinde. Meine sünde, Daß ich

barmherzigkeit In IESu wunden
finde.

6. Hilf mir mit aller gnaden-
kraft Die angst-gedanken däm-
pfen: Hilf in so schwerer ritter-
schaft Mir allzeit siegreich kämp-
pfen; Bevestige mein herz in dir,
Durch deines wortes schranken,
Ohne wanken; Erhalt mich für
und für Bey heiligen gedanken.

Mel. Psalm 42.

458. Grosser GOTT! ich muß
dir klagen Meines
herzens schweres leid, Und mit
thränen dir vortragen, Wie die
schnöde eitelleit So viel unruh
stift in mir, Wann ich seufzen
will zu dir; Wie sie mir die an-
dacht stöhre, Wann ich, HErr,
dein wort anhöre.

2. Da ich irdischer gedanken
Gänzlich sollte müßig gehn, Mein
gemüth ohn alles wanken Lassen
bey mir stille stehn, Und betrachten
sorgenfrey, Was der seele nützlich
sey, Was uns muß zum himmel
bringen, Schlepp' ich mich mit
eillen dingen.

3. Da ich sollte ganz entzün-
det, Und im geiste brünstig seyn,
Schlechte lust sich bey mir findet;
Ach, wie schläfrig nehm ich ein,
Was mich zu dem himmel führt;
Und das höchste gut gebiehet;
Ach, wie lau sind meine thränen,
Ach, wie kalt mein himmels-seh-
nen.

4. Nun was soll ich armer ma-
chen? HErr! es steht ja nicht bey
mir; Schaffe rath in diesen sa-
chen, Dann es sieht allein bey
dir; Du, du kanst den herzens-
stein, Höchster! heben; du allein
kanst

Kant erwecken das verlangen,
Dir mit eifer anzuhängen.

5. Zünde deiner liebe flammen
Selbst in meinem herzen an; Die
gedanken halt zusammen, Daß sie
nichts verwirren kan: Laß im hä-
ten mich allein, Herr! auf dich
gerichtet seyn, Daß sich gluth und
andacht mehre, Wann ich deine
lehren höre.

6. Vatter! lenke mein gemüthe,
Daß ich seh dein licht und recht,
Daß ich schmecke deine güte, Die
dein wort mir schön dem knecht
Dargebracht, und öffne mir
Selbst, mein Gott! die herzens-
thür, Mit recht sehnlichem verlan-
gen Solche gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eitle weltgedan-
ken! Weg, du schöne nichtigkeit!
Weicht aus meines herzens
schränken, Daß ich Gott zum
dienst bereit, Und von aller unruh
frey, Ihm allein ergeben sey;
Daß ich, in mir selbst verborgen,
Könne für die seele sorgen.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

459. Mein Jesu! ach, ich na-
he mich Mit furcht
zu deinem throne, Ich, der ich
schwach und jämmerlich In Ke-
dard hütten wohne; Laß mich auf
deinen rauch-altar Kein fremdes
feuer bringen dar, Daß mich ver-
zehren möchte.

2. Laß immer eine reine gluth
In meinem herzen brennen; In
wahrem glauben, auf dein blut,
Dich meinen Heiland nennen;
Und weil der satan mächtig ist,
So mach mich immerdar gerüst,
Ihm stark zu widerstehen.

3. Ein reines opfer laß mich
dir, So lang ich lebe, bringen; In
unschuld, treu und glaubens-zier,
Biel andachts-lieder singen. Er-
halt mein herz bey diesem sinn,
So lang ich hier noch wallend
bin; Dort wird es besser wer-
den.

10. Von dem dritten Gebott.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

460. Die zunge, Herr! ist
deine gab, So du
mir hast gegeben; Hilf, daß ich
fleißig acht drauf hab, Sie bringe
tod oder leben; Man fluchet, oder
lobt damit; Ach, Gott! erhöre
meine bitt, Daß ich sie recht ge-
brauche.

2. Du wollst behüten meinen
mund, Und meine zung bewahren,
Daß ich gedenk an deinen bund,
Und nicht komm in gefahren.
Hilf, daß den sichern weg ich wähl,
Und ja nicht schiffbruch an der
seel, Noch am gewissen leide.

3. Oft, wo man viele worte
macht, Da ist nicht ohne sünde;
Man redet, eh man recht be-
dacht, Die zunge geht geschwin-
de; Die lippen aber, welche klug,
Die reden wenig, doch genug.
Laß mich diß wohl behalten.

4. Wankt ich ja reden soll und
muß, So laß es doch geschehen
Mit vorbedacht und ohn verdruß;
Kein wort laß von mir gehen,
Mein Gott! wodurch nicht mehr
und mehr Des nächsten nuß und
deine ehr Allzeit befördert werde.

5. Schandbare wort und nar-
ren-tand Laß mich ja nicht belie-
ben; Es ziemet nicht dem chris-
ten-stand; Es wird dadurch ver-
trieben Der heil'ge Geist: drum
mich bewahr, Damit mir nicht
ein wort entfahret, Daß deinen
Geist berrübe.

6. Was züchtig, keusch und ehr-
bar ist, Samt allem, was wohl
klinget, Daß redet billig jeder
christ, Dieweil es nutzen bringet.
Man kan damit gar wohl bestehn,
Wann wir und andre menschen
sehn, Was zungen-sünde schadet.

7. Zähl' meinen mund, daß
keinen fluch Man aus demselben

höre; Daß ich vielmehr dein' ehre such, Und mich nicht selbst bezehöre: Dann fluchen bringer fluch und noth, Und, wo nicht busse folgt, den tod; Dafür mich ja bewahre.

8. Die lügen laß auch ferne seyn, Der teufel ist ihr vatter, Der bläset selbst dieselben ein, Und ist der lügner rather. Die wahrheit bringet lob und rühm, Und ziert das ganze christenthum; Darnach laß mich stess streben.

Mel. O ewigkeit, du donner.

461. Gott! der du herzengkenner bist! Herr! dem die falscheit greuel ist, Und jede lüg' verbrechen. Kein wort spricht je ein falscher mund, Allwissender! dir ist es kund; Du heiliger wirst rächen. Laß je derzeit mein ja und nein, Wie's christen ziemt, aufrichtig seyn.

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh, Dir feyerlich ins anlig geh, Die hand zum himmel hebe; Wenn ich dich, Gott! zum zeugen ruf, Zum rächer dich, der mich erschuf, Durch den ich bin und lebe! Dann sey von trug und heuchelen Mein hertz und meine zunge frey.

3. Wenn frebler da auch Gott noch schmähn, Mit lügen frech noch vor ihm stehn, Dann laß mein hertz erschrecken! Weh dem, der Gott und Gottes macht Zum siegel seiner bosheit macht, Sie vor der welt zu decken! Hertz, schau den Gott mit zittern an, Der leib und seel verderben kan.

4. O seele! wenn du dich noch liebst, Denk, was du da zum pfande gibst: Dein glück, dein ewig leben! Verlier nicht mit verwegenheit Dein theil an Gott und seligkeit: Wer kan dir's wieder geben? Gott und sein evangelium, Wie köstlich ist diß eigenthum.

5. Gott! wenn du nicht mein Gott mehr bist, Dein Sohn

nicht mehr mein Heiland ist, Dein himmel nicht mein erbe; Wenn mich bey'm leiden dieser zeit Kein trost vom himmel mehr erfreut, Kein trost mehr, wenn ich sterbe! Ist Gott und Jesus nicht mehr mein; Dann besser, nie geboren seyn.

6. Frech ist die zunge, die noch spricht: Gott sieherß nicht, Gott achtesß nicht! So lästern spöter rotten. Ja, Gottes langmuth ist bekant; Er lähmt nicht jede falsche hand; Doch Gott läßt sich nicht spotten. Zum strafen hat er lange zeit, Zum strafen noch die ewigkeit.

7. Nein, ehre nicht, nicht gut und geld, Kein fürstenthum und keine welt Soll mich so weit verführen. Um alle leiden dieser zeit Will ich doch Gott und seligkeit Muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein glück auch immer sey; Nur reines hertz und Gott dabey!

8. Gott! lehr du mich bey jedem erd, Aus furcht vor deiner heiligkeit, Die wahrheit redlich sprechen. Beschwör ich heilig amt und pficht, So laß mich auch im kleinsten nicht Die theure zusag brechen. Auch dir, Gott! schwur ich treu zu seyn: Erhalt mich ewig, ewig dein!

9. Der du mein trost im tod noch bist, Gott! dessen wort wahrhaftig ist, Du hast auch mir geschworen. So wahr du Gott bist, sagst du zu, Ich hör's nie voller seelenruh: Ich soll nicht seyn verloren. O seele! halt Gott deinen eid! Dann freu dich seiner gütigkeit.

Mel. Alle menschen müssen.

462. Gottes nam' ist hoch von wörden, Hörst du ihn, so fürchte dich; Kennst du ihn, so mußt du gürtlen Deine lenden williglich Zum gehorsam in dem glauben: Ehrerbietung muß nicht rauben Dir die welt und

und ihre rort, Sonsten fällt du in den tod.

2. Böses wünschen, fluchen, schwören, Stehet keinem christen an; Zaubern heißt den teufel ehren, Der nichts, als verführen kan. Uberglaubisch wesen treiben, heißt der hollen sich verschreiben; Lügen, trügen, heuchelschein, Muß von christen ferne seyn.

3. Herr! Herr! sagen, und den willen Nicht vollbringen in der that, heißt nicht das gesetz erfüllen; Darum ist nicht Jesu rath. Jesus lehret wort und werke, Gibt zum thun selbst kraft und stärke: So wird Gottes nam' geehrt, Wie er lehrt, und selbst begehrt.

4. Das hertz springt, vom Geist getrieben; Mund und zunge ist bereit Sich stets im gebär zu üben, Ruft Gott an zu aller zeit, Wo man ist, und wo man stehet, Uns das hertze übergeheth: Lob und danken steigt empor, Und dringt in des himmels thor.

5. Wie man Gottes namen siehet Nicht allein im buch und schrift, Sondern was in feldern blühet, Was ans firmament gestirnt, Zeuget uns von diesem namen: Spielt nicht überall zusammen Gottes weisheit, macht und kraft, Die es alles trägt und schafft?

6. Seele! drum sey unverdrossen, Muntre dich zum lobe auf, Brauche recht, was kommt geflossen Dir aus Gott in deinem lauff, Den du hier auf erden führest; Wie du Gottes güte spührest, So laß sie dich leiten fein Von der welt in Gott hinein.

Mel. Psalm 24.

463. Herr! deines namens heiligkeit Soll stets mit ehrerbietigkeit gepriesen werden und bekennet. Der ist

verflucht, wer ihn nicht ehret, Falsch und unnöthig darbey schwört, Und ihne sonst leichtsinnig nennet.

2. Ja, diese sünde ist so groß, Daß, wer sie hört, doch eiferlos Sie nach vermögen nicht abkasset, Liegt in der schuld vor dir, o Gott! Sie ist so groß, daß mit dem tod Sie wird nach deinem wort gestrafer.

3. Laß deinen Geist, mein Gott und Herr! Zu deines namens ruhm und ehr, Mein hertz und mund und leben leiten; Daß ich dich stets, nach schuldigkeit, Misfurcht und ehrerbietigkeit hoch preisen mög zu allen zeiten.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

464. Laß doch in meines hertzens grund, Gott! deine furcht stets wohnen! So werd ich auch mit meinem mund, Herr! deines namens schonen, Und nicht durch fluchen ihn entehr'n, Nicht aus gewohnter leichtsinn schwör'n, Nie deinen namen lästern.

2. Groß, majestätisch ist der Herr! Im himmel und auf erden. Soll seines grossen namens, ehr Tief angebetet werden. Wer seines namens heiligkeit durchläst' rung, fluch und schwur entweiht, Den treffen seine strafen.

3. O wehe dem vertwegnen mund, Der gerne flucht und schwöret! Der macht den größten leichtsinn kund, Der so den Herrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft, Und wird nicht selten unverhofft zur strafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner stets gedenken. Wer deinen namen kindlich scheut, Wird seine zunge lenken, Daß sie sich nicht zum fluch und schwur, Zu deiner ehr, zum guten nur, Nach deinem willen rege.

11. Von dem vierten Gebott.

Mel. Wer nur den lieben G.

465. Den höchsten öffent-
lich verehren, Und
in sein haus mit freuden gehn,
Um andachtvoll sein wort zu hö-
ren, Und ihn lobpreisend zu er-
höhn; Ist eine pflicht, wozu der
christ, So lang er lebt, verbunden
ist.

2. Wenn du nur in der still' ihn
ehrest, Zwar Iesum deinen Hei-
land nennst; Doch ihn nicht öf-
fentlich verehrest, Ihn nicht auch
vor der welt bekennst: Bist du
dann sein? bist du ein christ, Der
seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem gottesdienst
entziehet An seines Gottes ru-
hetag; Aus trägheit die versamm-
lung fliehet, Und nicht mit an-
dern bäten mag; Entziehet sich
einer heil'gen pflicht, Und gibt,
was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen nächsten zu er-
bauen, Muß du zum hause Got-
tes gehn. Wie manche sind, die
auf dich schauen, Die bloß auf
andrer beyspiel sehn. O denke
dran, daß du als christ, Ein gutes
beyspiel schuldig bist.

5. Doch selber dich von deinen
pflichten Und von der bahn zur sel-
ligkeit Noch immer mehr zu un-
terrichten, In dieser deiner prü-
fungszeit, Wie nöthig ist dir
nicht, o christ, Der du geneigt zu
fehlern bist.

6. Wie schwach sind unsre eigne
kräfte! Wie schwach, erkennniß
und verstand! Der gottesdienst
ist ein geschäfte, Wozu Gott gü-
tig uns verband; Ein mittel, das
uns neue kraft Zum glauben und
zur tugend schofft.

7. Wie manchen trost hab ich
empfundn, Wenn ich das wort
des Herrn gehört! Wie lieb ich
euch, ihr frohen stunden, Da man
anbätend Gott verehrt, Und um

das ewige bemüht, Sich aller er-
den-sorg entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlis-
chen entzücken, Das hier ein
frommes herz belebt, Wenn es in
sel'gen augenblicken Sich im ge-
bät zu Gott erhebt, Und voll des
glücks, das es genießt, Von dank
und freuden überfließt.

9. Wie nichts sind der erden
freuden Dem, der des himmels
freuden schmeckt! Wie süß der
trost, wenn man im leiden Sein
herz dem besten freund entdeckt!
Wie nichts ist alles glück der welt
Dem, der mit Gott sich unter-
hält.

10. Kommt, fromme christen,
theure brüder! Vereint im geist
vor Gott zu stehn; Kommt, wir
sind eines leibes glieder; Kommt,
unsern Schöpfer zu erhöhn! Fro-
lockend preiset Iesum Christ,
Der unser haupt und mittler ist.

11. O laß uns schmecken und
empfinden, Wie freundlich Gott
den seinen ist! Er, der so gnädig
unser sünden, So bald wir busse
thun, vergißt, Von neuem uns
als kinder liebt, Und liebeich
gnad um gnade gibt.

12. Erleuchte, Herr! selbst
unsre seelen; Vertreib aus uns
des irthums nacht; Laß uns die
wahrheit nicht verfehlen, Die du
uns selber kund gemacht, Damit
dein grosser ruhetag Uns ewig
dort erfreuen mag.

Mel. Allein Gott in der höh.

466. Dich bäten, Gott! die
engel an, Du Schöp-
fer aller dinge; Und ich auch darf
zu dir mich nahn; Du hörst,
wenn ich dir singe. Du willst,
und wohnest doch im licht, In das
mein blödes auge nicht Vermag
hinein zu schauen.

2. Muß selbst der reinsten geister
heer Sich, Gott! vor dir ver-
hüllen, Welch eine sacht muß
mich

mich vielmehr Vor deinem glanz erfüllen! Doch du willst mir nicht schrecklich seyn; Du willst, ich soll mich deiner freun, Dich preisen, dich erheben!

3. Ach, zeuch mich, o mein Gott! zu dir Um tage deiner ehre; Gib daß ich dann nur dich in mir Empfind und seh und höre! Laß diesen ruhetag allein Dir, o mein Gott! geheiligt seyn, Zum besten meiner seele!

4. Nimm hin mein herz und wohn in mir, Damit mich nichts zerstreue, Wenn ich dich lob und mich in dir Und deiner gnade freue! Laß keine sorgen dieser zeit Die sorge für die ewigkeit In meiner seele stören!

5. Gib, wann der wahrheit lehrer mir Den weg zum himmel zeige, Daß meine seele empor zu dir In stiller andacht steige; Erleuchte mich, und gib verstand, Daß mir dein name ganz bekann, Daß ich recht weise werde!

6. Gib, daß des wortes geist und kraft Mein ganzes herz durchdringe, Daß ich mit fleiß, gewissenhaft Und treu dein recht vollbringe! Auch mache mir biß auf den grund, Mein herz, mein ganzes leben kund, Daß ich nie heucheln möge!

7. Gib alles, was dein Sohn verheißt, Und send uns kraft von oben, Damit wir dich mit einem

geist Aus einem munde loben! Laß unser lob und unser flehn Und unsern dank von herzen gehn, Und dir, o Herr, gefallen!

Mel. Psalm 100.

467. **R**uh suche, seele! wahre ruh, Laß alles fahren, eil Gott zu: Wer in Gott lehrt, recht sabbath hält, Nicht, wer thut, was dem fleisch gefällt.

2. Laß fahren, was heißt creatur, Folg nicht dem triebe der natur; Den Geist laß in dir meißter seyn, Und nehmen ganz das herze ein.

3. Das wort des lebens kräftig schall In deinen ohren überall; Gehorsam zeig sich in der that, Dein fuß geh stets den rechten pfad.

4. Wo du vom bösen lässest ab, So, daß Gott sein werck in dir hab, Dann fängt der rechte sabbath an, Der nimmer kein end nehmen kan.

5. Hier ist die seele still in Gott, Der steurt der unruh, angst und noth; Der sünden böse arbeit ruht, Weil man nur Gottes willen thut.

6. Dort folget drauf die ew'ge still; Woh! dem, so sabbath halten will; Dann er ist aller mühe los; Liegt als ein kind in Gottes schooß.

12. Von der Liebe des Nächsten, als dem Inhalt der andern Tafel.

Mel. Psalm 100.

468. **D**ie liebe zeigt ohn heuchelei, Ob einer neu geboren sey; Ob Gott in ihm wohn, oder nicht? Und ob er sey und bleib im licht?

2. Wer liebet, der ist Gottes kind, In welchem sich das leben findt; Wer ohne lieb ist, bleibt im tod, Ist ohn erkennniß, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den glauben stehn, Wenn man des nächsten noth gesehn, Und wie ein bach vorüber fließt, Da keine liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: es ist mein feind, Wie kan man seyn des feindes freund? Mensch! sieh es ist dein fleisch und blut, Thu, als der Samariter thut.

5. Hat dich dann Gott nicht auch

auch geliebt, Ob du ihn harest gleich herrübt? Er ließ ja schwinden zorn und rach. O folge diesem beyspiel nach.

6. Ein beide liebt nur, wer ihn liebt, Und thut dem guts, der ihm was gibt; Allein ein christ muß insgemein, Auch gegen feinde, gütig seyn.

7. Drum reicht in bruderliebe dar Gemeine lieb auch offenbar; So werdet ihr viel feinde loß, Und euer lohn bey Gott ist groß.

8. Nun, Gott, du lieb' und friedens-Herr! Laß meine liebe brünstiger, Und mich darin unsträflich seyn, Nach rechter art, ohn heuchelschein.

9. Damit ich auf der frommen pfad Rechtschaffen sey, durch deine gnad, Und nehm im guten immer zu, Bis daß ich kemm zu meiner ruh.

Mel. Herzlich thut mich v.

469. Ein von Gott geborner christ Wird auch herzlich lieben Was von Gott gezeuget ist, Und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, Sollte der wohl hassen Was dem Vater angehört? Das wird er wohl lassen.

2. Wann ein wahres Gotteskind Solche menschen siehet, Die auch Gottes kinder sind, O so grünt und blühet In dem neugebohrnen sinn Lauter holde liebe, Es neigt sich zu ihm hin Mit dem reinsten triebe.

3. Wann es nur von jemand hört, Der den Vater kenne, Der den Sohn des Vaters ehrt, Und ihn Heiland nennet; So wird eine frohe lust, Die mit lieb verbunden, In der Gottesgebne brust Innerlich empfunden.

4. Diese lieb ist allgemein; Fremde und bekannte, Wann sie Gottes kinder seyn, Hält sie vor verwandte: Ob sie arm sind, oder reich, Edel, hoch, verachtet,

Dieses gilt ihr alles gleich, Und wird nicht betrachret.

5. Gottes bild und Christi sinn, Der die brüder schmücket, Zieht den Geist zu ihnen hin, Wann er wird erblicket; Der verbindet herz und herz So genau zusammen; Der erhebet himmelwärts Die geweihten stammten.

6. Kein gemüth, und blut, freundschaft Ist hier zu vergleichen, Es muß dieser liebe-kraft Alle liebe weichen, Diß von Gott geknüpft band Wird so hoch geschäzet, Daß man keinen andern stand An die seite setzet.

7. Trift verfolgung, haß und neid Die geliebten brüder, So empfindens jeder zeit Die verbundene glieder, Die mit ihrem oberhaupt Best vereinigt stehen, Welches ihnen nicht erlaubt Müßig zuzusehen.

8. Krönert Gott mit gnad und heil Eines seiner lieben, So wird andern auch ihr theil Davon zugeschrieben; Jedes ist für sich bereit Andern gern zu dienen, Weil nur fried und einigkeit Unter ihnen grünen.

9. Diese liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, Sie besördert ihren lauf, Wann sie schwächlich wallen; Ja, sie strecket sich so weit, Daß sie auch das leben Für die brüder ist bereit In den tod zu geben.

10. Herr! geuß dieses balsams öl Reichlich auf die erde, Daß ein herz und eine seel Aus den deinen werde; Dämpfe argwohn, stolz und neid, Die den frieden stören: Laß uns nichts von zank und streit Unter brüdern hören.

Mel. Frenlich bin ich arm.

470. Meinen nächsten laß ich nicht, Ihn so treu, als mich, zu lieben; Diß erfordert meine pflicht, Mich im leben stets zu üben. Liebe ist, was Gott gebott, Liebe bleibt bis in den tod.

2. Liebe bietet auch nach dem tod! Dort geht sie recht an im himmel, Dorten stöht sie keine noth, Die sie in dem weltgerümmel oftmalß schwächt und oft be rrübt, Daß man unvollkommen liebt.

3. Gott ist selbst, der liebe übt, Weil er mich zu sich gezogen, Und mich je und je geliebt, Eh ich mutter-milch gesogen; Er nahm, da ich nackt und bloß, Mich voll lieb in seinen schooß.

4. Jesum trieb der liebe macht, Daß er von dem himmel kommen, Mir das leben wiederbracht, Und sich meiner angenommen; Er, das reine Gottes-lamm, Starb für mich am kreuzes-stamm.

5. Hat die liebe Gottes Geist Nicht voll huld zu mir geneiget, Daß er nun mein tröster heißt, Sich mir sündler, gnädig zeiget, Und mich, durch der taufe bad, Best mit Gott verbunden hat?

6. Weil dann Gott mich so geliebt, Solt ich nicht den näch- sten lieben? Wer denselben oft verrübt, Wird von satans list ge- rrieben. Mich soll Gottes lieb und treu Treiben, daß ich liebs- reich sey.

7. Gib, daß meine seele sich, Höchster! sters im lieben übe, Meinen nächsten sters als mich, Und dich über alles liebe. Gib, daß meine lieb und treu Rein und ohne falscheit sey.

8. Endlich bring in deinem reich Uns, nach deiner huld, zu- sammen, Daß wir dich, o Gott! zugleich, In den reinsten liebes- stammem Ehren, lieben und er- höhn, Und vereinigt bey dir stehn.

Mel. Ach was soll ich sünd.

471. Sollten menschen mei- ne brüder, Mir, mein Gott, nicht theuer seyn? Solt ich sie nicht gern erfreun? Sind nicht alle christen glieder Dessen, der für alle starb, Allen Gottes huld erwarb?

2. Alle sind wir eines stammes Gleich an dürftiger natur; Al- len hilft ein opfer nur Des un- schuld'gen Gottes-Lammes, Un- dieselbe seligkeit Ist für all- gleich bereit.

3. Gottes kinder sollt ich ha- sen, Lieblos, unbarmherzig seyn Meinem feinde nicht verzeihn Keine schulden ihm erlassen Gott, nicht fürchten dein ge- richt? Dein erbarmen achte nicht?

4. Ja du, der für übelthäte Um vergebung bat, die last, We- che du getragen hast, War di- last der übertreter; Doch war- du von rache fern; Duldestest vergabest gern.

5. Wenn mein herz, vom han- zur sünde Hingerissen, dich ver- kennt, Und zu haß und rach ent- brennt, Hilf dann, daß ich über- winde Meinen haß, und laß mich sehn In den tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine thränen flos- sen, Als dein aug um mich ge- weint; Wie du, grosser menschen- freund, Auch für mich dein blu- vergossen, Wie du litzst, mich zu- erfreun: Das laß mir vor ange- sehn.

7. Gib es mir so zu erkennen Daß ich thu, wie du gethan. We- nicht liebt, geht dich nicht an Ist kein kied von dir zu nennen Ist dem Gott der lieb ein greul Und verschertz sein eignes heil.

8. O so hilf mir daß ich übe Was dein wille mir gebeut, Nach- sicht, sanftmuth, gütigkeit, Daß ich, wie du liebest, liebe, Innig- liebe, milde, treu, Sanft und leicht verfühlich sey.

Mel. Allein Gott in der, 10.

472. Wann einer alle ding ver- sünd, Mit en- gel-zungen redte, Wann er zu- gleich weissagen könt, Den wun- der, glauben hätte, Daß er ver- setzte berge hin, Und hätte nicht der

Der liebe sinn, So wär es all
vergebens.

2. Wann einer auch all seine
gab Austheilte denen armen,
Und thäte nicht dieselbe gab Aus
liebe und erbarmen: Wann er
schmessen ließ dabei, Und hätt
e nicht die lieb und treu, So wär
es ihm nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanftmuth
voll, Ist gürtig und gelinde, Daß
man, es komme wie es wollt,
Nichts bitteres an ihr finde. Wan
niner etwas gütlich verricht, So
üfert und mißgönnt sie nicht; Sie
thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen
ist, Die lieb beschimpfet keinen;
Sie sucht nicht ihren nutz mit list;
Sie rathet dem gemeinen; Ent
schüßt sich nicht, ob man viel sagt
vom nächsten, über den man
sagt: Sie lehrt daß all zum
ersten.

5. Die liebe sich da nimmer
reut, Wo unrecht wird gerichtet;
Der wahrheit und gerechtigkeit

Von Herzen sie beypflichtet; Des
nächsten mängel sie verrät, Be
deckt und zurücke legt, Und sie
ihm nie aufrücket.

6. Die lieb vom nächsten gern
das best, Ohn argwohn, glaubt in
allen; Sie hofft noch seine bess
rung best, Wann er in sünd ge
fallen; Wo man ihr leid thut,
unverschuldet, Verrät sie alles
mit gedult, Wird auch davon
nicht müde.

7. Und wann zuletzt die wis
senschaft Und alles wird aufhö
ren, Behält die lieb doch ihre
kraft, Und wird sich noch vermeh
ren, Wann wir dort in der selig
keit Einander bey der höchsten
freud Vollkommenlich werden lie
ben.

8. Herr Jesu! du stellst sel
ber dich zum vorbild wahrer lie
be; Verleih, daß, demzufolge,
ich Die lieb am nächsten übe;
Daß ich in allem, wo ich kan,
lieb, treu und hülfe jederman,
Wie ich mirs wünsch, erweise.

13. Von dem fünften Gebott.

Mel. Was mein Gott will.

73. Ach, Gott, mein Vater!
lehre mich durch deinen Geist
erweisen gehorsam, so, gleichwie
es sich gebührt, daß ich mög
preisen dich in der höh, Daß
nicht daß ich Und auch mich
treff ohn maß. Laß dein
gebott, O frommer Gott!
Mein hertz zu Herzen führen.

2. Weil du ein Gott der ord
nung bist, Und willst, wir sollen
den Den, der uns fürgesetzet
ist, Und nicht dargegen wehren,
heil jeden stand Deckt deine
hand, Die alle ding regieret,
und du auch hast Zu keiner
sach die ordnung eingeführt.

3. Den eltern hast du ange
ordnet Dein süßes bild der liebe;
son dir ihr hertz die lieb em
pfehl. Ref. Ges.

pfängt Und starke liebes-triebe,
Die keine glut, Und keine stut,
Kan im gemüthe tödten; Ihr
starker fluß Fließ ohn verdruß
In leib, und seelen-nöthen.

4. Im lehr- und wehrstand fin
det man, Wo es nur recht her
gehet, Wie jeder kluger merken
kan, An deme, der fürsethet, Auch
diß dein bild, Weil du nicht wilt
Daß menscheninder-leben Ohn
zucht und wehr, Und ohne lehr
In der verwirrung schweben.

5. Drum ist ja billig, daß ich
dich, Als ordnungs-stifter, ehre,
Und in gehorsam biege mich; Da
mit ich nicht beschwere Mir selbst
daß hertz, Und mache schmerz, Ja
wunden im gewissen, Wo ich, o
Gott! Nicht diß gebott Zu hal
ten bin beflissen.

6. Ach schenke mir, Herr, dei
nen Geist, Bey meinem unger
mögen;

nögen; Send ihn, daß er mir hülfle leist, Laß ihn das herz bewegen, Damit es sich Gehorsamlich Ergeb in deinen Willen, Und such dein wort An allem ort Getreulich zu erfüllen.

7. Gib, daß vor allen ich auf dich Den höchsten Vatter, schaue, Und deiner führung williglich Mich, als dein kind, vertraue: Allein nach dir Laß für und für Sich richten die gedanken; Daß herz und sinn Nimm gan; dahin, Laß mich von dir nicht wanken.

8. In dir, und nicht im eignen sinn, Auch nicht nach fleische, triebe, Gib, daß, wo ich verpflichtet bin; Ich den gehorsam übe, In jedem stand, In jedem land, Zu aller zeit und stunden, Damit ich nicht In deinem licht Wird ungehorsam funden.

9. In allen, die mir fürgesetzt, Laß mich dein bilde ehren, Und thun was nur dein herz ergezt, Mich drüber nie beschweren! Inß Geistes trieb Laß furcht und lieb, Um deinetwillen geben, Mich jederman, So wie ich kan Und soll in diesem leben.

10. Was eltern, vatter, mutter heißt, Laß mich niemals betrüben, Durch eine that, worzu der geist Der weit mich angetrieben: Den stolzen sinn Nimm von mir hin, Bewahre mich für sünden, Damit ich nicht, Wie's wohl geschicht, Mög zorn für gnade finden.

11. Verachtung laß nie nehmen ein Mein herz, noch frevel, rüthen, Da wo ich soll gehorsam seyn Und nur auf liebe dichten, Wann

wunderlich Und hart zeigt sich, Der so mich soll regieren; So laß mich doch Das harte joch Auch mit der demuth zieren.

12. In allem gib, daß richte ich Das herz und innre augen, Als ein gehorsam kind, auf dich: Daß mein' werk vor dir taugen. Thun andre nicht, Was ihre pflicht, Laß mich um deinetwillen Doch seyn bereit Zu jeder zeit Von herzen zu erfüllen.

13. Damit das heil und alles wohl, Im himmel und auf erden, Mir, wann ich thu, was ich thun soll, Mög zugeheilet werden, Und ich, dein kind, Stets gnade find, Vor deinem angesichte; Durch g'horsam-seyn Dinge man ja ein Inß himmels reine licht.

Mel. Mir nach, spricht Eh.

474. O Herr, mein Vatter dein gebort Sey mir inß herz geschrieben: Den eltern sollst du bis zum tod Gehorchen und sie lieben! O, dieser liebe theuren pflicht Vergesse mein seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes Mehr, als ich je vergelten kan Erzeigten sie mir gutes. Noch immer sind sie für ihr kind Ejärtlich, noch so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich liebe, will ich sie Auch wieder järtlich lieben Gern ihnen folgen und sie nicht Erzürnen und betrüben; Ewerd ich ihre freude seyn, Und einst, o Gott, auch ewig dein!

14. Vom dem sechsten Gebott:

Mel. Zeuch mich, zeuch, ic.

475. Allen, welche nicht vergeben, Wird du, Richter, nicht verzeih'n: Trostlos werden sie im leben, Trostlos einst

im tode seyn; Unentladen ihr sünden, Nimmer vor dir gnade finden.

2. Wie Gott über jeden sünd der Väterlich erbarmen hat Wie der freund der menschen Ist der Selbst für seine mörder ba

So soll auch der christ verzeihen,
Und sich nicht der rache freuen.

3. Ach, wir alle sind verbrecher,
Käufren alle schuld auf schuld:
Du, der sünden ernster rächer,
Habe noch mit uns gedult! Sey
uns gnädig, daß wir leben, Und
vergib, wie wir vergeben.

4. Wir gelobens dir mit freu-
den: Willig wollen wir verzeihn;
Nie uns rächen, wenn wir leiden,
Nie zu dir um rache schreyn; Täg-
lich vor dein anlich treten, Und
für unsre feinde bäten.

5. Vatter, mach uns, deine
kommen stark zu dieser schwe-
ren pflicht! Wenn wir in ver-
suchung kommen, So besiege sie
uns nicht! Laß sie uns gewaffnet
finden, Laß uns schnell sie über-
winden.

6. Mach in unserm ganzen le-
ben Deinem Sohn uns gleich ge-
nnt. Sind wir willig zum ver-
geben Allen, die uns schuldig sind;
So laß auch für unsre sünden Uns
bey dir vergebung finden.

7. Wohl uns! Gott verzeiht
uns sündern, Gehrt nicht mit uns
ab gericht: Nimm uns auf zu
deinen kindern, Zürnet mit uns
nig nicht. Laßt uns bäten, laßt
uns kämpfen, Alle rath in uns zu
kämpfen.

Mel. Herr Christ der einig.

76. Dein herz, Herr JE-
su! plagt Selbst
ber haß und neid; Du bist, der
rechtlich saget, Daß die die seligs-
keit Dort nicht erlangen mögen,
die haß und feindschaft hegen,
und unversöhnlich sind.

2. Regiere meine sinnen, Daß
ern und rache nicht Ein böses
erk beginnen, Wann mir ver-
ruß geschicht. Laß mich nur dei-
nen willen In allem treu erfül-
len, Gib sanftmuth und gedult.

3. Ach schmerz! die that bezeugt,
Daß ich zur rachgier, haß und
stern zorn geneiget, Weil ich
nicht unterlaß Die rache willig

übe, Den feind mit fleiß betrübe,
So viel mir möglich ist.

4. Ach, Heiland! ach verzeihe
Aus gnaden diese schuld; Im ge-
gentheil verleibe Mir sanftmuth
und gedult, Damit ich gern ver-
gebe, Mit allen freundlich lebe,
Die mir zuwider sind.

5. Laß mich nicht feindschaft
tragen, Laß mich den haß und
neid Der welt dir, Jesu! kla-
gen; Laß mich zu jeder zeit Den
segnen, der mir fluchet, Den lie-
ben, der da suchet Mein unglück
und verdruß.

6. Wie du für die gebeten, Die
dich in noth gebracht, Und sie am
kreuz vertreten; So laß mich
tag und nacht Die feinde herzlich
lieben, Und solche sanftmuth üben,
Wie du erwiesen hast.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

477. Gib mir, Jesu, deinen
sinn, Daß ich mei-
nen feind auch liebe, Und, wenn
ich beleidigt bin, Mich nicht räch
und ihn betrübe; Unmuthvoll,
weil er mich kränkt Und auf mein
verderben denkt!

2. Du, der liebe höchstes bild,
lehre, Jesu, mich ihn segnen,
Und, wie zornig er mich schilt,
Sanft und freundlich ihm bege-
nen, Wenn er gleich mein elend
sucht, Mich verleumdet und mir
flucht!

3. Gib mir muth und willigkeit
Meinem hasser zu verzeihen, Wie
dein vatter mir verzeiht; Und
auch lust, ihn zu erfreuen! Solch
ein beyspiel gabst du mir; Herr
ich sehß und folge dir!

4. Laß zugleich, o Gottes
sohn, Gern für meinen feind
mich bäten! Du hast unter schmach
und hohn Bey dem vatter uns
vertreten, Der du immer gutes
tharst; Und für deine mörder
harrst!

5. Dann, wann ich, wie du,
verzeih, In gedult, wie du, mich
übe, Und von aller rachsucht frey
Herzlich

Herzlich meine hasser liebe, Dann
(verfolgt mich auch ein feind) Ist
und bleibt doch Gott mein freund.

Mel. Helft Gottes güte mir.

478. Gott ist ein Gott der
liebe, Ein freund der
einigkeit; Er will, daß man sich
übe In dem, was wirkt freud
Und fried in einem sinn, Der zwi-
sigkeit absage, Sich brüderlich
vertrage, In sanftmuth immer-
hin.

2. Der satan ist ein stöhrer Des
friedens, und bedacht, Daß ja des
wortes hörer Ganz lassen aus der
acht, Was wider haß und neid
Der heiland treulich lehret; Und
wie von Gott abfehret Die un-
versöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden lieber
In wahrheit, ohn verdruß, Dem
nächsten sich ergiebet Ohn absicht
auf genuß, Der hat am himmel
theil, Da fried und liebe wohnet,
Da friede wird belohnet: Gott
ist und bleibt sein heil.

4. Hergegen wer beladen Mit
bitterm haß und zorn, Der hat
des grossen schaden, Er ist und
bleibt verlobn; Es kommt daß
eheure blut, So Christus unver-
drossen Aus liebe hat vergossen,
Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten hasset,
Der hasset selbstn Gott; Drauf
Gottes zorn ihn fasset, Und
stürzt in solche noth, Darinnen er
verdirbt. Wo selbstn kein erret-
ten; Der höllen band und ketten
Ihn fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket,
Der wird der sonnen licht, Wann
es zur erd sich lenket, Und eh' der
glanz gebriecht, Nicht lassen un-
tergehn, Bevor sich hab geieget
Der zorn, den er geheget; Wohl!
wohl! wanns ist geschahn.

7. O Christe, steur und wende
Des satans bitterkeit, Damit er
nicht bebende Erwecke zorn und
streit Bey denen, die der geist
Des friedens soll regieren, Und

in der stille führen Zu dem, was
lieblich heist.

8. Hilf und ja fleißig halten,
Die einigkeit im geist, Daß über
und mög waltens Dein segen aller
meist; Nach deinem geist und sinn
Einander und ertragen In freunds-
schaft, und nachjagen Dem köstli-
chen gewinn.

Mel. Alle menschen müssen.

479. Laß, o Jesu! mich em-
pfinden, Welche selig-
keit es ist, Daß du mir, um mich
von sünden Zu befreien, erschie-
nen bist; Daß ich Gottes wege
walle; Daß du liebeich, eh ich
falle, Die gefahr mir offenbahrst,
Mich ergreifst, mich bewahrst;

2. Daß, durch deinen Geist ge-
rieben, Dein erreteter sich freut,
Ueber alles Gott zu lieben, Dich
und deine seligkeit; Daß ich wil-
lig unterlasse, Was er mir ver-
beut; und hasse, Was vor ihm
ein greuel ist; Weil du meine
hülfe bist!

3. Ach! wie könnt ich dich em-
pfinden, Und doch süßlos men-
schen sehn In der selaveren von
sünden Wege des verderbens
gehn; Und nicht rufen, daß sie
hören: Eilt, ihr brüder umzu-
kehren, Wenn ihr selig werden
wollt, Daß ihr werden könnt und
sollt?

4. Auch für meiner brüder see-
len Soll ich sorgen; nicht alleir
Für mein heil; soll, wenn sie feh-
len, Wo ich kan, ihr führer seyn.
Wenn sie sündigen und sterben,
Und ich rief nicht vom verderben
Wo ich könnte, sie zu dir: So
derst du ihr blut von mir.

5. Von des irrthums finster-
nissen Selbst erretet, soll auch
ich Unterweisen des gewissen
Der von deinem wege wich; Soll
ihm zeigen, was ihn blende, Und
daß er zu dir sich wende, Vor den
fall ihn warnen, ihn Birten, wei-
er kan, zu fliehn.

6. Nicht erbittern, nur erwei-
chen;

den; Ihm, wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Durch mein beispiel doch ein licht; Daß an mir er sehen möge, Wie so lieblich Gottes wege Jedem, der sie lieb gewinnt Und sie geht; wie gut sie sind.

7. Sehn an allen meinen freunden, Wie beglückt der fromm ist; sehn, Wie so froh sind, selbst im leiden, Die, die Gottes wege gehn; Daß er doch der lust der erde Sich entreib und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freun.

Mel. Nun freut euch, lieb.

480. O himmlische barmherzigkeit! Die Jesu uns anpreiset. Ach! wer ist doch zu dieser zeit, Der sich getreu erweist? Der, gleich wie Gott, der reinste geist, Barmherzig ist und gütig heißt, Und zwar aus herzens grunde?

2. Daß Gott barmherzig, spricht der mund, Und wer ist, derß nicht glaubet? Allein, macht Gott es darum kund, Daß er zu folgen treibet; So ist verschlossen herz und ohr, Und wankt der glaube, wie ein rohr, Weil manß unmöglich achret.

3. Von Gott will man barmherzigkeit In seinem ganzen leben, Ja, daß sie möge weit und breit Sich über uns erheben; Allein, soll man barmherzigkeit Am nächsten thun, wie Gott gebeut, So ist niemand zu haufe.

4. Ach denke, daß der höchste dir Barmherzigkeit erzeiget, Daß dich die gütte überführt, Und du auch sehnst geneiget Zu geben dem, der dürstig ist, Und gar ein gliedmaß Jesu Christ: Diß ist des Herren wille.

5. Es wird ein grausames gericht Dort über den ergehen, Der dieseß hat erkannt im licht, Und läßt es nicht geschehen: Daß wissen den entschuldigt nicht, Man

muß ausüben, was Gott spricht: Daß ist die rechte liebe.

6. Wie mancher reicher stößet auß, Und weist von thür und pforten, Die armen, die vor seinem hauß Die noth mit vielen worten Ausschütten, daß ein seltsam sein Darüber sollt mitleidig seyn; Allein man willß nicht hören.

7. Ach! laß mein herz barmherzig seyn, Und nach vermögen geben, Auß wahrer liebe, nicht zum schein, Wann ihre stimm erheben Die armen in der hungerß noth, Daß sie an meinem stücklein brod, O Jesu! sich erfreuen.

8. Du gibst barmherzigkeit ohn end Mir armen auf der erden; So laß auch wieder herz und händ, Mit freundlichen geberden, Austheilen was du mir beschehr, Daß auch der arme werd ernährt, Durch den beschehrten segen.

9. Ist unbarmherzig gleich die welt, Und hat ihr herz verschlossen; So laß mich thun, was dir gefällt, Und helfen unverdrossen. Laß mich dem Vatter ähnlich seyn, Der überflüssig schenket ein Barmherzigkeit und gütte.

10. Ja, Vatter! gib mir solchen sinn, Daß ich von deinen gaben Die du mir gibst, gib andern hin, Die dürstigen zu laben; Laß mich, nach deinem ebenbild, Seyn liebeich, gütig, sanft und mild, Diß bit ich herzlich, amen.

Mel. O Gott, du frommer.

481. Von dir, o treuer Gott! Muß fried und eintracht kommen, Der du uns gnädiglich Zum frieden aufgenommen: Dir ist die eintracht lieb, Und du belohst sie wohl; Und lehrest, wie man die Recht einig leben soll.

2. Drum stehen wir zu dir Um deines geistes gabe, Daß jeder unter uns Ein friedlich herze habe. Gib, daß wir allesamt Im guten einig seyn, So sammeln wir

wir gesamt Die frucht des fries-
dens ein.

3. Laß einß dem andern siersß
Zum edlen balsam werden, Daß
ein bedrängtes herz, In allerley
beschwerden, Von seinem nächstern
trost Und hülfe kommen seh, Und
daß ein bruder ja Den andern
nicht verschmäh.

4. Laß uns in einigkeit Sterbß
hey einander wohnen, Und duld
uns allezeit Mit gnädigem ver-
schonen; Laß unter deinem volk
Die eintracht herrlich blühn, Bis
wir aus krieg und streit Zum ewi-
gen frieden ziehn.

Mel. Ich bin ein Herr der.

482. Wie ist die welt so
feindschaft voll,
Sie lebt in rachgier, streit und
groll, Und will sich nicht versüh-
nen: Man kommt zum nacht-
mahl, ohne scheu, Im heuchel-
glauben, ohne reu, Und meynt
doch Gott zu dienen.

2. Doch opfert jemand sein ge-
schenk, Und wird vorher nicht
eingedenk, Daß jemand etwas
habe, Daß wider ihn, der hat
nicht theil! Un Jesu rod, ist Gott
ein greul Mit seiner opfergabe.

3. Wer seinem bruder nicht
vergibt, Noch ihn von reinem
herzen liebt, Der kan Gott nim-
mer lieben; Er ist auß Eains
mord-geschlecht, Und ein ver-
dammtier sünden-knecht: Gott
muß da rache üben.

4. O mensch! geh einmal in
dein herz, Und treibe ferner sei-
nen scherz Mit Gottes heil'gen
lehren; Der Heiland spricht: wer
feindschaft übt, Und seinem bru-
der nicht vergibt, Muß zu der höl-
le gehen.

5. Bewahre mich, Herr Jesu
Christ! Daß meine seele nicht
vergisst, Was du mir vorgeschrie-
ben. Laß mich, Herr! täglich
siebzimal, Ja gar vergeben ohne
zahl, Und meinen bruder lieben.

15. Von dem siebenten Gebott.

Mel. Psalm 77.

483. Gott! du bist alleine
gütig, Darum bitt
ich dich demüthig: Bitter! dein
verlorner sohn Stellt sich ein vor
deinem thron; Laß mich nicht in
mifferehen, Auch in schleimnen
nicht gerathen: Ach! behüte küns-
tlichin Mich für unverschämten
sinn.

2. Gib mir, dann du kanst es
geben, Lust, in müßigkeit zu le-
ben, Daß nicht durch die völlerren
Mein gebät verhindert sey.
Trunkenheit verderbt die gaben,
Die wir nur zur nothdurft ha-
ben, Die man nicht zum überfluß
Liederlich mißbrauchen muß.

3. Alle weisheit wird verschüt-
ret, Sinn und nachsinn wird zer-
tütret, Gut und ehre wird ver-
beert, Leib und seele wird zer-
töhret; Ja dein Geist, der fromme

liebet, Wird vertrieben und be-
trübet, Gottes schwerer zorn er-
weckt, Und die rathglut ange-
steckt.

4. Lust zur arbeit wird gemin-
dert, Alle fertigkeit gehindert,
Alles nöthige versäumt, Schand
und iäst'ung außgeschäumt;
Ernst und vorsatz liegt erstorben,
Aller weise rath verdorben;
Selbst die seele scheint ersäuft,
Weil sie nichts mehr recht be-
greift.

5. Da wird böser rath geschloß-
sen, Del zur wollustglut gegossen;
Ja, wer ist, der recht beschreibet,
Was man da für bößheit treibet?
Laß mich, Bitter! völlig sehen,
Was für laster drauß entstehen,
Daß mir ja die völlerren Lebens-
lang zuwider sey.

6. Laß mich doch mit fasten, bä-
ren, Flehn und danken vor dich
erketen, Daß mein herz, samt seele
und

und geist, Dein gefällig opfer
heißt; Daß die leib, und seelen-
gaben Täglich neuen wachsthum
haben, Und zu dir, o höchstes
Gut! Steige eine reine glut.

Mel. Nun freut euch, lieben.

484. **G**ott sagt, daß die nur
selig seyn, Die all-
zeit funden werden Im herzen
heilig, keusch und rein, In werk,
wort und geberden: Dieselben
seynd es, welche dort Ihn schauen
werden fort und fort Mit allen
heil'gen engeln.

2. Weh allen denen, die da sich
Des fleisches freud ergeben, Und
in der lustseuch üppiglich, Gleich
wie die heiden, leben: Die sehn
nicht Gottes angesicht, Sie müs-
sen bletben im gericht, Und ewig
seyn verdammet.

3. Dann weil ihr herze ist so
sehr Mit böser lust besessen, Daß
sie des höchsten wort und lehr In
ihrem sinn vergessen: So zieht er
ab die gnaden-hand, Drauf sie
aus einer sünd und schand Dst in
die andre fallen.

4. Die augen seynd bey ihnen
frey, Wild, frech und ungezähmet,
Vollebruch oder hurerey; Die
sirn sich nicht mehr schämet; Daß
herz betrachtet ehr und zucht, Un-
reine lust wird nur gesucht Von
solchem leichten volke.

5. Sie seynd dem dummen vie-
he gleich, Daß an der erden han-
get, Und daß nach Gott und sei-
nem reich Auch niemals nicht ver-
langer: Gleichwie ein kühner
hengst laufft hin, So folgen sie
auch ihrem sinn, Wozu sie der an-
treiber.

6. Doch kriegen sie zuletzt den
lohn, Darnach sie so gelaufen,
Daß krankheit, armuth, schand
und hohn, Kommt über sie mit
haufen: Gott hasset all' unrei-
nigkeit, Drum strafet er zu seiner
zeit Die hurer und ehbrecher.

7. Ja, deren gott der bauch ist
bier, Die zucht und tugend flie-

hen, Die wird der höchste dort
dafür Gewiß zur strafe ziehen:
Ihr jammer, herzleid, quaal und
pein, Wird ewig, ewig, ewig seyn,
Für kurze lust und freude.

8. Wohl aber dem, der immer-
dar Betrachtet hier auf erden,
Daß alles dort muß offenbar,
Auch die gedanken, werden; Und
was im winkel hier geschicht, Vor
augen und ans tagelicht Soll wer-
den dort gestellet.

9. Wohl dem, der denkt mit
ernit dahin, Daß er ein gut ge-
wissen, Ein keusch gemüth und
reinen sinn Zu haben sey geflossen;
Der seinen leib, nach Gottes
rath, In heiligung und ehren hat,
Machts nicht zu huren-gliedern.

10. Desselben leib und herze
ist Des heil'gen Geistes tempel,
Wer unzucht flieht zu jeder frist,
Gibt niemand böß exempel, Auch
Christi marter oft erwägt, An
dessen kreuz die lüste schlägt, Und
sie dadurch fein dämpfet.

11. Herr! schaff in mir ein rein
gemüth, Gib, daß ich mäßig blei-
be, Und mich für bösen leuren hüt,
Auch meinen leib beräube, Daß
er nicht etwa werde geil, Und leib
und seele ihren theil Des him-
melreichs verlieren.

Mel. Psalm 42.

485. **H**eil'ger Vatter! du be-
gehrst, Daß man
keusch und züchtig sen; Du ver-
bietetst und verwehrest Unzucht
und unfläzeren. Ach! ich fleh
durch Jesum Christ, Der mein
seelen-bräut'gam ist, Der mich
ihm zur braut erwählet, Sich in
treu mit mir vermählet.

2. Gib, daß ich an seel und lei-
be, Innerlich und äußerlich, Hei-
lig, keusch und rein verbleibe;
Deine gnade stärke mich, Daß
mein leib und seele rein, Und be-
freyt von wollust seyn; Ja laß,
Herr! von bösen lüsten Nichts in
meine seele nisten.

3. Tilg in mir unkeusche triebe,
Tödre

Tödre das verderbre fleisch; Gib mir deine furcht und liebe, Da durch mach mich rein und keusch. Unterbrich der lüste lauf, Zieh mein herz zu dir hinauf, Daß es nicht am eiteln flebe, Sich der wollust nicht ergebe.

4. Gott der gnaden! ach, ergieße Deinen gnaden-strom auf mich, Dann er in mein herze fließt, Dadurch lösch' gnädiglich alle flammen böser lust, So viel ihrer meine brust Uberschwemmen, quälen, drücken; Daß sie ganz und gar ersticken.

5. Meine seel ist deinem bilde Gleich gemacht und hoch geschätzt: Dein Sohn hat sein blut so milde, Für sie sterbend zugesetzt: Drum, mein Vatter! thät ich ja Dir und Christo viel zu nah, Wann ich unkeusch leben wollte, Und dein bild so schänden sollte.

6. Christus wohnt durch den glauben Selbst in mir; sein heil'ger Geist läßt sich mein herz nicht rauben, Weil es nun sein tempel heißt: Darum steht er mir auch bey, Daß sein tempel heilig sey, Daß ich ihm, an seel und geiste, Keusch und rein, gehorsam leiste.

7. Wer unrein, kan Gott nicht sehen, Dann Gott ist das reinste licht; Der kan nicht vor dir bestehen, Dem die reinigkeit gebührt. Soll mir nun der helle schein Deines anblicks selig seyn, Herr! so rein'ge geist und glieder, Mach mir böse lust zuwider.

8. Gottes Geist wird schon bezübet Durch ein einzig schandbar wort; Und wer sich in lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Heilheit machet sorg und gram, Ihr vollbringen schand und schaaam. Will es dann zum ende laufen, Folget erst die reu mit haufen.

9. Darum, Herr der reinen schaaaren! Laß mir deines Geistes kraft Und die gnade wiederfahren Die ein reines herze schafft:

Mache mir, o herzens-gast! Die unreinigkeit verhaßt; Hilf mir meine lüste zäumen, Und das herz von sünden räumen.

10. Laß mich hurerey vermeiden, Alle sünden-werke fliehn, Keine brunst im herzen leiden, Mich um reinigkeit bemühen; Dann du willst ja nicht allein, Daß nur leib und glieder rein, Sondern daß auch geist und seele Christi keusches vorbild wähle.

11. Kreuz'ge meines fleisches lüste, Und was sonst mein herz besetzt, Als wofür du, Jesu Christe! Tod und höllenquaal geschmeckt. Treib die geilheit gar von mir, Daß ich geist und seele dir Als dein heilighum bewahre, Bis ich einstens zu dir fahre.

Me!. Es ist gewißlich an ic.

486. Mein leib soll, Gott, dein tempel seyn, Mit allen meinen gliedern: Ihn soll ich dir zum dienste weihn! Zum dienst auch meinen brüdern. Gib, daß ich dich dein heilighum für sie, und, Herr! für deinen ruhm Stets unbesetzt bewahre!

2. Gib eine keusche seele mir, Daß ich mit meinem leibe Nie freble, daß er immer dir, O Gott! geheiligt bleibe; Daß rein und keusch mein auge sey, Und sitzsam; daß ichs immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine lippen schände nie, Was schändlich ist, zu hören: Nie laß der unschuld rechte sie Durch freche scherz entehren! Bestimme zum opfer des gebäts Und deines lobes rede stets Mein mund, was nützt und bessert!

4. Mein ohr laß dir nur offen seyn, Taub bey der wollust bitten; Mein herz und meine sitten rein, Wie Josephs herz und sitten; Daß ihrer stimme schmeicheln Mir nicht durch ihre zauberey Der unschuld würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie gift. Welch elend, daß die sc'aven

selaven Unheiliger begierden
 trifft In tausendfachen strafen!
 In welcher schande tiefe sinkt,
 Wer ihren zauberbecher trinkt,
 Verstrickt in ihren netzen!

6. Ach! wo die unschuld flucht,
 Da schiebt Der tugend ruh und stül-
 le; Da, wo der wollust flamme
 glüht, Fehlt selbst der gute wille.
 Sie wüthet, tödtet und verheert
 Mehr segen, als das schwerdt zer-
 stöhrt, Als pest und glur zerstöh-
 ren.

7. In seinem raumel, Gott,
 vergißt Der trunkene verbrecher,
 Daß du allgegenwärtig bist, Ein
 eiferer, ein rächer; Verstockt sich
 und verfolgt mit spott Die tu-
 gend; höhnt dein wort, o Gott!
 Und Jesum, den erlöser.

8. Und dieser leib, den er ent-
 weicht, Der wird einst auferste-

hen. Dann wird er ihn in ewig-
 leit Bedeckt mit schande sehen;
 Wird selbst sich fluchen, auch wird
 er Der wollust opfer um sich her
 Ihm ewia fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie ver-
 gißt; Nicht, Gott, dein werk
 zerstöhret; Der immer reines
 herzens ist; Der deinen tempel
 ehret! Heil ihm, auch er wird
 auferstehn; Wird, Herr! dein
 anlig ewig sehn, Verklärt wie
 Jesuß Christus.

10. Mein leib soll, Gott, dein
 tempel seyn Mit allen seinen
 gliedern. Ihn soll ich dir zum
 dienste weihn; Zum dienst auch
 meinen brüdern. Gib, daß ich
 diß dein heiligthum Für sie, und
 auch für deinen ruhm Stets un-
 befeckt bewahre!

16. Von dem achten Gebott.

Mel. Es ist gewißlich an d.

487. Ach, treuer Gott! ich
 ruf zu dir, Hilf, daß
 mich nicht behöre Die böse lust,
 die steckt in mir, Nach reichthum,
 wollust, ehre; Daß ich mich an
 dein wort nur halt, Und dadurch,
 was mich mannigfalt Unsichert,
 überwinde.

2. Solt, der dem vich sein fut-
 ter schafft, Und speiset auch die
 raben, Nicht uns durch seine gna-
 den-kraft Mit tranf und speise la-
 ben? Solt, der das gras und
 blumen ziert, An kleidung nicht,
 was uns gebührt Und nöthig ist,
 mittheilen?

3. Von vielen gütern lebt man
 nicht: Der hat, daß er Gott
 preise, Der bey dem werk, daß er
 verricht, Hat kleidung, tranf und
 speise. Ob uns ein mehrers wer-
 den soll, Das weiß er, als der
 Warter, wohl, Obß seinen kin-
 dern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit
 recht, Kan Gottes huld behal-

ten; Er bleibet redlich, fromm
 und schlecht, Und läßt Gott fer-
 ner walten: Sein wenigß auch
 viesmehr gedenkt, Als grosses gut
 viel böser leut, Das sie erschun-
 den haben.

5. Der trost, der in dem reich-
 thum sieht, Wird unverhofft zu
 schanden; Und wann es an das
 scheiden geht, So ist erst noch
 vorhanden: Dann geld und gut
 errettet nicht Von Gottes schwe-
 rem zorn-gericht: Diß brennt bis
 in die hölle.

6. Drum wohl dem, der sein
 herz erhebt Gen himmel von der
 erde, Sucht, daß er reich, dietweil
 er lebt, An guten werken werde:
 Wann Gott ihn segnet und sein
 hauß, Theilt er den armen wieder
 auß, Und gibt es gern und frölich.

7. Bey seinem gut erweist er
 noch, Daß ers darauf nicht setze:
 Er streuet auß, und sammet doch
 Im himmel wahre schätze: Die
 fliegen niemals auf im rauch, Und
 seynd darneben sicher auch Für
 dieben, rost und motten.

8. Es ist fürwahr ein groß gewinn, Wer keinen je betrüget, Wer Gott vertraut, und fürchtet ihn, Und sich dabey beanüget. Bloß kommen wir in diese welt, Bloß müssen wir, wanns Gott gefällt, hinaus, und alles lassen.

9. Herr! was mir hie vonnöthen thut, Mich ehrlich zu ernähren, Das wollst du mir an haab und gut, Bey meinem fleiß, beschehren, Daß ich, und mein geslecht nach mir, Nicht andre leute vor der thür Auß noth drum bitten dürfe.

10. Ach, meine seel kan ihre ruh Im zeitlichen nicht finden; Was ich da vornehm oder thu, Pflegt als ein rauch zu schwinden. Unsterblich ist die seel, und muß Unsterblich seyn, was ohn verdruß Dieselbe soll vergnügen.

11. Nun ist auf erden nichts bewußt, Daß solche ruh kan geben, Nicht augenlust, nicht fleischeslust, Nicht hoffärtiges leben: Darum den! ich auch nicht darauf, Und will mein herz zu Gott hinauf, Und seiner fülle richten.

12. O höchstes gut! sey hier und dort Mein reichthum, lust und ehre: Gib, daß in mir sich fort und fort Das sehnen nach dir mehre: Daß ich dich sterb vor augen hab, Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

13. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bey dir im himmel oben, Wo ich werd ewig seyn bey dir, Dich schauen, und dich loben; So kan mein herz zufrieden seyn, Und findet, Gott! in dir allein Die wahre ruh und freude.

14. Hiezu gib mir von deinem thron, O Vatter! gnad und stärke: Zerstör, o Jesu, Gottes Sohn! Des satans reich und werke: O heil'ger Geist! seh du mir bey, Daß mein begehren dich nur sey: Gott über alles lieben.

Mel. O Gott du frommer.

488. Die pflicht zur arbeit, Herr, hast du uns auferleget, Und fleiß in dem beruf Uns ernstlich eingepreget. Der träge müßiggang Ist dir, o Gott, verhaßt! Für uns der laster neß, Und unserm nächsten last.

2. In deine ordnung laß Mich willig mich bequemen, Die büden des beruffs Getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein angesecht Mir saurem schweiß beneht: Genug, daß du mich selbst In den beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein herz Vor eitlen nahrungsforgen, Gib mir mein täglich brod. Du sorgst für heut und morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zubericht In deiner fügung ruh'n.

4. In dir, mein Gott, schreit ich Zur arbeit meiner hände. Gib kraft, daß ich sie auch Zu deinem preis vollende. Hier ist die arbeit noch Verknüpft mit müh und last; Dort finde ich die ruh, Die du verheissen hast.

Mel. Es ist gewißlich an, ic.

489. Gott ist, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen; Er gibt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit seinem willen stimmt, Nicht ohne forrgang bleiben.

2. Wer das zu seinem hauptzweck macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erst nach seinem reiche tracht'et, Dem giebt er auch auf erden, Vom irrd'schen gut mit milder hand, So viel beym fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn; Und krönt er sie mit gnaden, Was solte ihrer feinde hehn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schuß bedeckt

er sie; Und segnet bey des lebens müh, Ihr hertz mit trost und hoffnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weißheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heilig wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stand geschäftig sey! Dein segen kröne meine treu, Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir. Die werke meiner hände Befehl ich, Allerhöchster, dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Mel. Es ist gewißlich an ic.

490. Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlichß gut verwalten! Gib selbst mir weißheit, gib mir kraft, Damit so hauß zu halten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt In ewigen gütern darbe.

2. Was ich hier hab ist ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein zeitliches vermögen; Du gabst es mir zum wahren wohl. Drum gib, Herr! daß ichß, wie ich soll, Nach deiner vorschritt brauche.

3. Was ist das mir geschenke

gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch bereitet werde! Nie reiße irrdischer gewinn Mein hertz zu üppigkeiten hin, Die wicht'g're sorgen hindern.

4. Was hülfte mir die ganze welt, Mit allen ihren schätzen? Verführte mich hier gut und geld, Sorglos hinten zu sehen, Was meiner seele heil begehrt, Und mir ein ewigß glück gewährt; Wie strafbar würd' ich handeln.

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, Wenn ich nur die lan haben! Hab ich nur, Höchster! deine huld, Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiß laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenß-pein Kan reichthum nicht erlösen. Er hilft in todesstunden nichts, Und nichts am tage des gerichtß: Da schützt er keinen sündler.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit, Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst, in dieser zeit, Sie nützlich anzuwenden. Gib mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächsten so, wie mir Des lebens müh erleichtre.

8. Es kömmt ein tag der rechenschaft; Daß laß mich stets bedenken, Und mein gemüth gewissenhaft Zur heil'gen sorgfalt lenken. Also die güter dieser zeit Zu nutzen daß ich einst erfreut Noch segen davon ernde.

17. Von dem neunten Gebott.

Mel. Komm kind der nacht.

491. Hilf, Jesu, daß ich meinen nächsten liebe; Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht ver-

leumde, nicht durch falsche ränke Sein wohlsein kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtß-voll des nächsten fehle, Wennß meine pflicht erlaubt, der welt verheele, Und wenn er fällt, auf mich, der ich noch siehe, Mit vorsicht sehe.

3. Hilf,

3. Hilf, daß ich flüglich ihn zu
bessern trachte, Und seiner seele
wohlfahrt theuer achte. Wie viel
hast du für sie in todesbanden,
selbst außgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen
andrer gaben, Die sie doch auch
von deiner güte haben; Es müsse
nie mein herz des nächsten freu-
den Und glück beneiden.

5. Gib, daß ich nie zum zorne
leicht entbrenne, Nie auch dem
feinde etwas übelß gönne; Und
allen zu beweisen güte und treue,
Mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, im-
mer mehr auferden, An lieb und
gütigkeit dir ähnlich werden. Gib
kraft dazu, so schmeck ich schon
hienieden, HErr! deinen frieden.

Mel. Alle menschen müssen.

492. Jesu, wahrheit, licht
und leben! Du bist
allen lügen feind: Ach du wirst
mir gnade geben, Daß ich sey
ein wahrheitsfreund. Reißt
mich satans list zum lügen, Laß
die wahrheit in mir siegen; Irr
ich, hilf mir bald zurecht, Dann
wer lügt, ist satans knecht.

2. Ach, dein Geist, der wahr-
heit liebet, Kehre in meiner see-
len ein; Weil ihn lügen höchst
betrübet, Ach so laß es ferne seyn.
Falsche zunge sey verfluchet, Die
nur schand und schaden suchet:
Falsche reden, ohne grund,
Treibe mir auß herz und mund.

3. O Gott der wahrheit! ach
regiere mich, daß ich dir ähnlich
bin. Denck mein denken, leit und
führe Wort und that nach dei-
nem sinn, Daß ich bey der wahr-
heit bleibe, Alle falscheit von
mir treibe. Mach auß mir der
wahrheit kind, Wo sich keine
lügen findt.

4. Soll ich schweigen, HErr!
so lege Selbst ein schloß an mei-
nen mund. Macht mein wort
nicht deine wege, Deinen ruhm
und ehre kund; So verhindr' es,

HErr! und zeige, Daß ich flug
sey wann ich schweige: Schwe-
gen, und zu rechter zeit, Ueber-
trift beredsamkeit.

5. Laß die falscheit, die dem
herzen Eigen ist, nicht meister
seyn: Will ich mit der wahrheit
scherzen, Stimme zung und herz
schon ein; Ach so halte mich zu-
rücke, Und zerreiß des lügners
stricke; Lenk den mund, damit er
nicht, Was der argwohn denket,
spricht.

6. Andern zu gefallen lügen.
Und auß list und ehrbegier Mit
geschmückten worten trügen,
Treib, o Jesu! weit von mir:
Laß mich dir an allen orten Uehn-
lich seyn in that und worten, Daß
betrug und heuchelei Nie in mei-
nem munde sey.

7. Drückt mich, ohne mein ver-
schulden, Andern falscher lügen-
mund; Hilf es mir getrost erdul-
den, Gib nur, daß es ohne grund:
Doch, soll ich mein schweigen bre-
chen, Und den lügen widerspre-
chen; Gib, daß ich, wie du ge-
than, Sie voll sanftmuth strafen
kan.

8. So bleibst du mein licht
und leben, Meine wahrheit und
mein schild, Und ich bleibe dir er-
geben; Führe mich nur, wie du
willt. Falsche rücke, lügen trü-
gen, Wirst du selbst in mir be-
siegen: So bin ich der wahrheit
kind, Woran satan nichts gewinnt.

Mel. Alle menschen müssen.

493. Laß mich, höchster! dar-
nach streben, Stets
der wahrheit freund zu seyn: Jesu
neß freudenvolle leben Nimm
nicht freche lügner ein. Wahr-
heit leit an allen orten Mich in
werken und in worten. Redlich
sey des herzens grund, Redlich
sprech auch stets der mund.

2. Die der falscheit sich erge-
ben, Sind vor dir, o Gott ein
grew'l; Und ein unglückseligs
leben Bleibt gewiß ihr künfftig
theil,

heil. Hier schon trifft verdiente schande Sie bey redlichen im lande. Denn ein jeder menschenfreund Ist der falscheit ränken feind.

3. Schmäht mich ohne mein verschulden, Der verläumber lästermünd; Herr! so laß mich still erdulden; Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine anschuld zu bezeigen, O so gib, daß sters dabey Herz und mund voll sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr! an jedem orte Zeuge meines wandels bist; Daß kein einz'ges meiner worte Deinem ohr verborgen ist; Diß sey sters mir im gemüthe, Daß ich nicht vor lügen hüre: Denn du siehst den wahrheitsfreund, Und bist falschen zungen feind.

Mel. Liebster Jesu, wir si.

194. Richtet euch selbst allezeit, Halter über euch verichte, Wollt ihr einst die seligkeit Haben bey dem ew'gen lichte,

Daß ihr nicht des richters stimme Hören dürft im zorn und grimme.

2. Richter euer aug auf euch, Da findt ihr genug zu richten: Schauet in das kleine reich, Auf des bösen herzens dichten; Sucht euch selbst recht aufzudecken, O so werdet ihr erschrecken.

3. Richtet selbstien eure wort; Richtet selbstien eure werke, Die gedanken auch sofort; Und ein jedes fleißig merke, Was da zeuge sein gewissen, Wann und wie der bund zerrissen.

4. Richtet selbstien euer herz, Ohne selbstberrug und heuchlen; Dann vor Gott gilt gar kein scherz, Vor ihm hilft kein eigen schmeichlen. Richtet recht gericht auf erden Ueber sinnen und geberden.

5. Richtet ihr euch selbst also, Und bestrafet euer leben; So werd't ihr einst werden froh, Und frolockend ewig schweben. Wer sich selbst richt't hier auf erden, Dem darf dort nicht bange werden.

18. Von dem zehnten Gebott.

Mel. Psalm 38.

195. Dein gesetz, Herr! setzet schranken Den gedanken, Nicht der äussern that klein: Was wir reden, thun und innen. Und beginnen, Soll dir alles dienstbar sehn.

2. Lüste, die ins herz aufsteigen, Und es neigen Zu der sünd, sind schon verdammt; Unser herz soll haben liebe, Lust und triebe Zu dem guten insgesammt.

3. Herr! wann auch die redlich kommen Vor dich kommen, Sind sie nicht ganz rein vor dir: Doch sind sie mir ernst beflissen, Nach dem wissen Dir zu dienen für und für.

4. Laß aus dem gesetz mich sehn, Und verstehen, Wie vererbt ich vor dir sey; Daß ich ein Ref. Ges.

le, den zu finden, Der von sünden Und verdammniß machet frey.

5. Laß mich deinen Geist auch führen, Und regieren, Daß ich in aufrichtigkeit Dir hier diene, bis dort oben Ich werd loben Dich in der vollkommenheit.

Mel. Psalm 100.

496. Weg, wollust! die an unlust reich, Du bist der ärgsten seuche gleich: Dein gift erschleicher und entzündt, Was sich bey deinen flammen findt.

2. Hergegen komm, o Gottes Sohn! Mein-herz sey deiner liebe thron, Dein wohnhaus und dein element, Dein tempel, wo dein opfer brennt.

3. Treib aus, was in mir wüßt und wild; Erneu in mir dein göttlich

göttlich bild: Laß mich, Herr! heilig, keusch und rein, Durch deines geistes triebe, seyn.

4. Ich habe nie mit ernst bedacht, Was dich, mein hert! ans kreuz gebracht: Wie kan bey deiner quaal und pein Mein hertz noch voll von lusten seyn?

5. Und warum sollt ich meine brust Besudeln mit verbotner lust, Indem ihr end ein elend heißt, Das uns zuletzt zur hölle reißt?

6. Der augenblick, der hier ergöht, Wird nur von thoren hochgeschätzt: Auf einen tropfen frö-

lichkeit Erfolgt ein meer voll herzleid.

7. Schaff in mir, Gott! ein reines hertz, Bewahre mich für rand und scherz; Erneure meinen geist und sinn, Wann ich voll schöner wollust bin.

8. Erweck und stärke mein gemüch, Daß es auf das, was droben, sieht. Nimm mich in deinen liebes-schooß, So werd ich alles eitlen loß.

9. Ja führ mich endlich zu der lust, Die eitlen hertzen unbewußt, Die der nur siehet und erfährt, Der dir im leben angehört.

19. Von dem guten Gewissen.

Mel. Psalm 105.

497. Wie süß ist doch ein gut gewissen? Wer dieses hat, der kan genießen Des himmels auf der erden hier; Weil er mit täglicher begier Die sinnen zu dem himmel lenkt, Und immerzu dahin gedenkt.

2. Gott leuchtet uns im lebend-worte, Daß man erblickt die himmels-pforte: Im glauben setzet er uns hier Den vorschmack zu genießen für, Daß man die trauben Canaan, Auch in der wüsten schmecken kan.

3. Wann er uns seine lieb erweist, Und selber unsre seelen speiset Mit seinem wahren fleisch und blut; So ist das schon ein himmlisch gut; Man schmecket schon im thränen-thal Des Lammeß süßes hochzeit-mahl.

4. Den himmel kanß auf erden geben, So wir in lauter liebe leben: Es werden an der lieb erkent, Die Jesus seine jünger nennt; Sie gehen zu dem himmel ein, Da wird ihr leben ewig seyn.

5. Im kreuz selbst ist zu haben Der trost, womit er den will laben, Der sich an ihn zu halten lernet, Und sich von ihm nicht entfernet. Oft wird das kreuz

vom kummer leer, Als ob er schon im himmel wär.

6. Soll mir, Herr himmels und der erden, Der himmel einst zur wohnung werden? Durch hoffnung wird er mir so nah, Als wär die seele wirklich da; Und muß ich hier noch pilgrim seyn, So geh ich dort als bürger ein.

7. Laß mich den wandel also führen, Wie's himmels-bürgern will gebühren, Daß mir noch immer süßter werd Des himmels freude hier auf erd; So lehre mein hertz zum himmel ein, Wo freude wird die fülle seyn.

Mel. Gott des himmels, 2c.

498. Frommer Gott! ein gut gewissen Ist der Christen schatz und ruhm; Wann sie haab und güter missen, Bleibt doch diß ihr eigenthum. Nimmt der feind, beraubt die glut; Gibt doch dieses trost und muth.

2. Es steht vester, als die mauren, Wann sich Sturm und wether regt; Und weiß herzhafft außzudauren, Wann schon alles auf uns schlägt; Ja man ruht, bey list und wuth, Doch auf diesem küssen gut.

3. Aber ach! ein böß gewissen klagt

Klagt den frechen Sünder an.
Wann er sich von Gott gerissen,
Und daß böse frey gethan: Tritt
es doch zuletzt emvor, Und hält
ihm die hochheit vor.

4. Darum laß die freche rotten,
Die nur fleisches-lust ergöht, Ue-
ber das gewissen spotten, Es er-
wacher doch zuletzt: Denk du nur
benzeiten dran, Und erwähl die
Tugend bahn.

5. Herr! von dir kömmt alles
gute; Mache mein gewissen rein.
Ich will dir mir frohem muthe
Unterthan und eigen seyn. Bekre-
meinen geist und sinn, Bis ich dir
gefällig bin.

6. Halte mich dabey im glau-
ben; Mach mich Christo gleich ge-
sinn: Laß mir nichts den vorzug
rauben, Daß ich, Herr! dein
liebsteß kind. Schmäher mich ein
falscher mund, Du kennst meines
herzens-grund.

7. Ziehe mich von deren handel,
Wo man falsche ränke schließt;
Weil dergleichen lebens wandel
Wider das gewissen ist. Laß mich
fest darauf beruhn, Nichts zu
scheuen, recht zu thun.

Mel. Allein Gott in der, &c.

499. **D**welch ein unschätzba-
res gut, Herr! ist
ein rein gewissen! Wer dieses hat,
der hat auch muth, Wann andre
zagen müssen. Sein ruhigs herz
erzittert nicht, Nicht vor dem
tod, nicht vor'm gericht; Denn
mit dir hat er friede.

2. Sich deines beyfalls, Gott,
bewußt, Traut er auf deine gnade.

Dein friede wohnt in seiner
brust: Und wer ist, der ihm scha-
de? Auf dich sieht er bey aller
noth, Womir die zukunft ihn be-
droht. Ihn tröstet deine liebe.

3. Trift ihn auch hier zuweilen
noch Die geißel böser zungen;
Wird seines herzens ruhe doch
Dadurch nicht ganz bezwungen.
Er hütet sich vor übelthat, Und,
denk, der lüge wird wohl rath;
Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist steht mit zufrie-
denheit Der künst'gen welt ent-
gegen. Die gibt ihm muth und
freudigkeit Auf allen seinen we-
gen. Denn dort macht selbst, o
Herr, dein mund Den wahren
werth der menschen kund; Da
wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir
zum heil, Ein unverlezt gewissen,
Deß lebens allerbestes theil, Zu
haben sey beflissen. Mit dir,
Gott, ausgeföhnt zu seyn, Dein
heilig recht nicht zu entweihn,
Daß sey mein größt'ler eifer.

6. Gib, daß ich deß gewissen
spruch, Als deine stimme, ehre:
Und immer aufmerksam genug
Auf seine warnung höre. Erin-
nerts mich an meine schuld; So
laß mich, Vatter, deine huld,
Voll reu und glauben, suchen.

7. Mit deiner gnade steh mir
bey, Und gib daß meine seele,
Auch selbst die kleinste sünde
scheu, Und nie aus vorsatz fehle.
Denn wer nur reines herzens ist,
Hat immer auch durch Jesum
Christ, Zum trost dich, Allerhöch-
ster!

20. Von der geistlichen Wachsamkeit.

500. **M**ache dich, mein Geist,
bereit, Wache, steh'
und bäte, Daß dich nicht die böse
zeit Unverhofft betrette: Dañ es
ist, Sarans list Ueber viele from-
men Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem sünden-schlaf, Dann

es folget sonst darauf Eine lange
strafe, Und die noth, Samt dem
tod, Möchte dich in sünden Un-
vermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich
nicht Unser Herr erleuchten;
Wache! sonst wird dein licht
Dir noch ferne deuchten: Dann

Gott

GDort will Für die füll Seiner gnaden, gaben Öffne augen haben.

4. Wache! daß dich sarans list Nicht im schlaf antrefe; Weil er sonst behende ist, Daß er dich besäße; Und GDort gibt, Die er liebt, Dst in solche strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wann sie sich verstellt, Wie, der an sich bringe. Wach! und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein fleisch und herze, Damit es nicht liederlich GDortes gnad verscherge: Dann es ist Woller list, Und kan sich bald heucheln, Und in hoffart schmeicheln.

7. Bäte aber auch dabey Mitten in dem wachen: Dann es muß der HErr dich frey Von dem allen machen. Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werck nicht treibest.

8. Ja, er will gebären seyn, Wann er was soll geben: Er verlanget unser schreyn, Wann wir wollen leben, Und durch ihn Unfern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wann wir ihn durch seinen Sohn In gebät ansehen; Dann er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laß uns immer: dar Wachen, stehen, bäten, Weil die angst, noth und gefahr Jammer näher treten: Dann die zeit Ist nicht weit, Da uns GDort wird richten, Und die welt vernichten.

Mel. Psalm 42.

501. **W**acher, wacher, ihr jungfrauen! Wacht, der Bräut'gam bricht herein: Laßet euch nicht schläfrig strauen, Zeiget eurer lampen schein; Schmückt euch, schickt euch, macht

geschwind, Daß er euch bereit erfind: Wollt ihr erst zun Krämern gehen, Ey so bleibt ihr draussen stehen.

2. O wie selig ist die seele, Die die lampe zugericht, Daß es ihr da nicht am öhle, Wenn der Bräut'gam kommt, gebriecht! Daß ist eine kluge braut, Die darauf, weißt zeit ist, schaut: Die wird bey dem Bräut'gam stehen, Und mit ihm zur hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, Die der feind also berückt, Daß sie sich nicht bald drauf legen, Daß die lampen sind geschmückt! Jammer! wenn der Bräut'gam spricht: Geht hin, ich kenn euch nicht; Wenn die gnadenzeit verlossen, Und die himmels-thür verschlossen.

4. Gib, mein Heiland, daß mein herze Sey mit glaub und lieb erfüllt, Und ich nicht die zeit verscherge; Da du hochzeit halten willst, Sondern, wenn dein tag bricht an, Und die thür wird aufgethan, Ich, nach überstandnen leiden, Eingeh zu den hochzeitfreuden.

5. Laß mich bäten, laß mich wachen, Biß mein letzter tag anbricht: Laß mich so nichts schläfrig machen; Bleibe du bey mir, mein licht! Laß stetß deiner gnaden schein Leuchten in mein berg hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, Und die falsche regung dämpfen.

6. Deine liebe laß mich ehren, Und erheben deinen ruhm, Laß mich stetß dein lob vermehren, Als dein wertheß eigenthum, Nimm doch alle trägheit hin, Und ermuntre meinen sinn: Rüste mich mit geistes-waffen; Nur, was du willst, laß mich schaffen.

7. Steur dem fleische, wehr dem drachen, Und der bösen welt dazu, Die mich wollen schläfrig machen, Und doch söhren meine ruh: Wecke du mich sündlich auf, Und befördre meinen lauf, Daß

Daß ich werde alle sunden Klugen jungfraun gleich erfunden.

Mel. Gott will's machen.

502. Wer sich dünken läßt, daß er nicht fall: Der versucher, so man gehet, Schleicht und ach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlaffucht thut ja nimmer ut; Wer davon wird überwonen, Bindet ihm selbst eine ruth.

3. Simon, wann er sich vermisset, Mit dem Herrn in tod zu ehn, Und des wachens doch verisset, Muß er bald in thränen ehn.

4. Ist der neue geist gleich wilig, Ist das alte fleisch doch schwach; Schläfest du, so trägst u billig, Statt des lohns, viel weh und ach.

5. Unser feind ist stets in wachen, Es kommt ihm kein schlummer an; Warum wollen wir dann schlafen? Das wär gar nicht wohlgerhan.

6. Wohl dem, der mit fürcht

und zittern Seine seligkeit sterbschaft: Er ist sicher für gewittern, Die die sichern weggerafft.

7. Wohl dem, der stets wacht und stehet Auf der schmalen pilgrimsbahn; Weil er unbeweglich stehet, Wann der feind ihn fället an.

8. Wohl dem, der da seine lenden Immer läßt umgürtet seyn, Und des licht in seinen händen Nie verlieret seinen schein.

9. Wohl dem, der beyzeit verziehet Seine lampe mit dem öhl, Wann der Bräutigam verziehet, Der erreitet seiner seel.

10. O du Hüter deiner kinder, Der du schläfst, noch schlummerst nicht, Mache mich zum überwin- der Alles schlaf, der mich ansicht.

11. Laß mich niemals sicher werden; Deine fürcht beschirme mich: Der versuchung lust beschwerden Mildre du selbst gnädiglich.

12. Sey du wecker meiner sinnen, Daß sie dir stets wachend seyn, Und ich, wann ich muß vonhinnen, Wachend auch mag schlafen ein.

21. Von der Treue und Beständigkeit.

Mel. Freylich bin ich arm.

503. Dennoch bleib ich stets an dir, Mein Erlöser, mein vergnügen! Mich veranget dort und hier Nur an deiner brust zu liegen, Meines lebens schönste zier! Weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starke gnadenhand hat mich liebreich aufgenommen, Als ich in das vatterland Derer sterblichen gekommen. Greift der satan gleich nach mir; Dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte welt mich aus deinem arm zu reißen; Will sie ehre, lust und geld Mir nach ihrer art verbeißen; O! so predich ich bald zu ihr: Daß ich bleibe stets an dir.

4. Reizet mich mein fleisch und blut, Meinen Jesum zu verlassen; So bekomm' ich frischen muth, Ihn noch bester anzufassen, Und ich seufze für und für: Dennoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des kreuzes sturm herein, Ueberfällt mich angst und leiden; So vermag doch keine peyn mich von meinem haupt zu scheiden; Und ich schreib in mein panier: Dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern todes thal Bleib die freundschaft ungetrennet; Ich empfinde keine quaal, Wann der lebensfürst mich lennet. Sterbend ruf ich mit besgier: Dennoch bleib ich stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an dir.

dir. Dabey soll es ewig bleiben;
Daß ich niemals dich verlier,
Will ich mich dir ganz verschrei-
ben; Darum sing ich schon allhier:
Dennoch bleib ich Reiz bey dir.

504. Ich ruf zu dir, Herr
Jesu Christ! Ich
ditt, erhör mein klagē, Verleih
mir gnad zu dieser frist, Laß mich
doch nicht verzagen: Den rechten
glauben, Herr! ich meyn, Den
wollest du mir geben, Dir zu le-
ben, Dem nächsten nuß zu seyn,
Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr,
mein Gott! Du kanst es mir
wohl geben, Daß ich nicht wieder
werd zu spott; Die hoffnung gib
darneben, Vorauß wann ich muß
hie davon, Daß ich dir mög ver-
trauen, Und nicht bauen Auf mich
und meinem thun, Sonst würds
mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich auß herzē:
grund Den feinden mög verge-
hen; Verzeih mir auch zu dieser
stund, Schaff mir ein neues leben.
Dein wort mein speiß laß allweg
seyn, Damit mein seel zu nähren,
Mich zu wehren, Wann unglück
geht daher, Daß mich bald möcht
ablehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht
von dir In dieser welt abwenden;
Beständig seyn auß end gib mir,
Du haßt allein in händen; Und
wem du's gibst, der haßt umsonst:
Es mag niemand ererben, Noch
erwerben, Durch werke, deine
gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und wider-
streit, Hilf, o Herr Christ! dem
schwachen; An deiner gnad allein
ich fleh, Du kanst mich stärker ma-
chen: Kommt nun anfechtung her,
so wehr, Daß sie mich nicht um-
stossen; Du kanst massen, Daß
mir's nicht bring gefahr: Ich weiß,
du wirst's nicht lassen.

Mel. Freulich bin ich arm, 2c.

505. Meinen Jesum laß ich
nicht, Weil er sich

für mich gegeben, So erfordert
meine pflicht, Ihn zu lieben, ihn
zu leben; Er ist meines lebens-
licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht,
Weil ich soll auß erden leben, Ihn
hab ich, voll zubericht, Waß ich
hab und bin, ergeben: Alles ist auß
ihn gericht, Meinen Jesum laß
ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht,
Schmecken, fühlen, riechen, hö-
ren, Kommt das letzte tages-licht,
Soll die welt mich nicht erhö-
ren: Wann der lebens- faden
bricht, Meinen Jesum laß ich
nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen
nicht, Wann ich nun dahin ge-
langet, Wo vor seinem angesicht
Aller frommen glaube pranger;
Mich erfreut sein angesicht, Mei-
nen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach him-
mel nicht Meine seele wünscht
und sehnet, Jesum wünscht sie,
und sein licht, Der mich hat in
Gott versöhnet, Und bestreuet
vom gericht, Meinen Jesum laß
ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir,
Geh ihm ewig an der seiten:
Christus läßt mich für und für
zu dem lebens-brunnen leiten.
Selig, der mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Gott will's machen, 2c.

506. Seelen-weide, Meine
freude, Jesu! laß
mich best an dir, Mit verlangen
Stetig hangen, Bleib mein schild,
schuß und panier.

2. Lebens- quelle, Klar und hel-
le Bist du, wann ich dich empfind;
Gib mir kräfte Zum geschäfte,
Worzu mich dein wort verbindt.

3. Ob gleich dornen Mich von
vornen Und von hinten ganz um-
ziehn; Laß der liebe Keine riebe,
Jesu! nimmermehr verblühn.

4. Weizen- körner, Unkraut-
dörner, Hier zusammen müssen
stehn;

sehen; Doch die henden Wird,
Gott scheiden, Wann die erndte
wird angehn.

5. Laß doch keinen Von den
deinen Dir entreißen auß der
hand, Ob der drache Schon auß
schwache Lauret, und durch-
streicht das land.

6. Bist du kleine? Sey nur
reine, Kleine heerd! und bleib
getreu: Sey geduldig, Leb un-
schuldig Vor der welt, und
rede frey.

7. Schmale wege, Enge stege,
Zeigen wie fürsichtig wir Wan-
deln sollen, Wann wir wollen
Ohne anstoß leben hier.

8. Furcht und zittern, Muß
erschüttern Leib und seel zu je-
der zeit, Daß man ringen Und
durchdringen Endlich mög zur
seligkeit.

9. Eifrig hassen, Unterlassen,
Was nur Gott zuwider ist; Sei-
nen willen Zu erfüllen, Darnach
strebt ein wahrer christ.

10. Herr! gib gnade, Daß kein
schade Mich betreff, dein schwa-
ches kind: Hilf vom bösen Mich
erlösen, Bis ich endlich überwind.

Mel. Psalm 42.

507. Sey getreu bis an das
ende, Damit keine
quaal und noth Dich von deinem
Jesu wende; Sey ihm treu bis
in den tod. Ach! das leiden die-
ser zeit Ist nicht werth der herr-
lichkeit, Die dein Jesus dir will
geben, Dort in seinem freuden-
leben.

2. Sey getreu in deinem glau-
ben; Laß dir dessen besten grund
Ja nicht auß dem herzen rauben;
Halte treulich deinen bund, Den
dein hertz durchs wasser-bad Best
mit Gott geschlossen har: Dann
wie oft geht der verlohren, Der
ihm treulos hat geschworen.

3. Sey getreu in deiner liebe
Gegen Gott, der dich geliebt;
Auch die lieb am nächsten übe,
Wann er dich gleich oft betrübt.
Denke, wie dein Heiland that,
Als er für die feinde bar. Du
mußt, soll dir Gott vergeben,
Auch verzeihn und liebeich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden,
Und laß dich kein ungemach, Keine
noth von Jesu scheiden: Murre
nicht in weh und ach: Dann du
machest deine schuld Größer durch
die ungeduld. Selig ist, wer mit-
lig trägt, Was sein Gott ihm
auferleget.

5. Hat dich kreuz und noth be-
troffen, Und Gott hilft nicht al-
s ofort; Bleibe treu in deinem
hoffen, Traue vest auß Gottes
wort. Hoff auß Jesum vestiglich,
Sein hertz bricht ihm gegen dich,
Seine hülff ist schon vorhanden:
hoffnung machet nie zu schanden.

6. Sey getreu in allen sachen,
In dem anfang, mittel, schluß:
Fürchte Gott, und laß ihn ma-
chen, Hüte dich für Joabs kuß.
Such in allem Gottes ruhm.
Führ ein wahres christenthum:
Sey zwar klug in deinem glauben,
Und doch ohne falsch, wie tauben.

7. Sey getrost in todes-stun-
den, Halt dich glaubensvoll an
Gott; Flich getrost in Christi
wunden, Sey getreu bis in den
tod: Wer mit Jesu glaubig
ringe, Ihn, wie Jacob, hält und
zwingt, Dem will er in jenem le-
ben Seine freuden-krone geben.

8. Nun, wohlan, ich bleib im-
leiden, Glaube, liebe, hoffnung,
vest; Ich bin treu bis an das
scheiden. Jesus, der mich nicht
verläßt, Ich, den meine seele
liebt, Dem sie sich im kreuz er-
gibt: Ihm befehl ich meine sa-
chen, Dann ich weiß, er wird
wohl machen.

22. Von dem geistlichen Kampf und Sieg.

Mel. Mir nach, spricht Eh.

508. Auf, christen, mensch!
Auf, auf, zum streit!
Auf, auf, zum überwinden! In
dieser welt, in dieser zeit, Ist kei-
ne ruh zu finden. Wer nicht will
streiten, trägt die kron Des ew'
gen lebens nicht davon.

2. Der teufel kommt mit seiner
list, Die welt mit pracht und
prangen, Daß fleisch mit wollust,
wo du bist; Zu fällen dich und
fangen: Streit'st du nicht, wie
ein tapftrer held, So bist du hin,
und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der fahn
Dein's feldherrn hast geschwo-
ren; Denk ferner, daß du als ein
mann Zum streit bist außerkoh-
ren; Ja denke, daß ohn streit und
sieg Nie keiner zum triumph auf-
stieg.

4. Wie schmäzlich ist's, wann
ein soldat Dem feind den rücken
lehret; Wie schändlich, wann er
seine starr Verläßt, und sich nicht
wehret; Wie spötelich, wann er
noch mit fleiß Aus zagheit wird
dem feind zum preis.

5. Bind an, der teufel ist bald
hin, Die welt wird leicht verja-
get, Daß fleisch muß endlich auß
dem sinn, Wie sehr dich's immer
plaget. O ew'ge schande! wann
ein held Vor diesen dreyn fein-
den fällt.

6. Wer überwindt, und kriegt
den raum Der feinde, so vermes-
sen, Der wird im paradieß vom
baum Des ew'gen lebens essen:
Wer überwindt, den soll kein
leid, Noch tod berühr'n in ewig-
keit.

7. Wer überwindt, und seinen
lauf Mir ehren kan vollenden,
Dem wird der Herr alsbald da-
rauf Verborgnes manna senden,
Ihm geben einen weissen stein,
Und einen neuen namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt

gewalt, Wie Christus, zu regie-
ren, Mit macht die völker man-
nigfalt In einer schnur zu füh-
ren: Wer überwindt, bekommt
vom Herrn Zum feldpanier den
morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll
dort In weissen Kleidern gehen,
Sein guter name soll sofort Im
buch des lebens stehen; Ja Chris-
tus wird denselben gar Bekennen
vor der engel-schaar.

10. Wer überwindt, soll ewig
nicht Aus Gottes tempel gehen,
Vielmehr drinn wie ein englisch
licht Und güldne säule stehen:
Der name Gottes, unser's Herrn,
Soll leuchten von ihm weit und
fern.

11. Wer überwinde, soll auf
dem thron Mit Christo Jesu
sitzen, Soll glänzen wie ein Got-
tes-sohn, Und wie die sonne bli-
hen, Ja ewig herrschen und re-
gier'n, Und immerdar den him-
mel zier'n.

12. So streit dann wohl, streit
leck und kühn, Daß du mögst über-
winden; Streng an die kräfte,
muth und sinn, Daß du dich gut
mögst finden: Wer nicht will strei-
ten um die kron, Bleibt ewiglich
in spott und hohn.

Mel. Meine hoffnung siehet.

509. Auf, ihr Christen, Chri-
sti glieder! Die ihr
noch hängt an dem haupt; Auf,
wacht auf! ermannet euch wieder,
Eh ihr werdet hingeraubt. Sa-
tan deut An den streit Christo
und der christenheit.

2. Auf, solat Christo, eurem
helde, Trauet seinem starken arm;
Niegt der satan gleich zu felde,
Mit dem ganzen hollen-schwarm;
Sind doch der Noch vielmehr,
Die da sterb sind um uns her.

3. Nur auf Christi blut gewa-
get Mit gebär und wachsamkeit,
Dieses

Dieses machet unverzaget, Und recht tapfre kriegesleut: Christi blut Gibt uns muth Wieder alle teufelsbrut.

4. Christi heeres kreuzes-fahne, So da weiß und roth gesprengt, Ist schon auf dem sieges-plane, Uns zum troste, ausgehängt: Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm kreuze siegt.

5. Diesen sieg hat auch empfunden Vieler heil'gen starcker muth Da sie haben überwunden Frölich durch des Lammes blut; Sollten wir Dann allhier Auch nicht streiten mit begier?

6. Wer die sclaveren nur lieber In der zeit zur ewigkeit, Und den sünden sich ergiebet, Der hat wenig lust zum streit; Dann die nacht, Satans macht, Hat ihn in den schlaf gebracht.

7. Aber wen die weißheit lehret, Was die freyheit für ein theil, Dessen herz zu Gott sich kehret, Seinem allerhöchsten heil, Sucht allein, ohne schein, Christi freyer knecht zu seyn.

8. Dann, vergnügt auch wohl das leben, So der freyheit manzeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergeben, Hat nur müh, angst und verdruß; Der, der kriegt Recht vergnügt, Wer sein leben selbst besiegt.

9. Auf, und laßt uns überwinden In dem blute Jesu Christ, Und an unsre sinnen binden Sein wort, so ein zeugniß ist, Das uns deckt Und erweckt, Und nach Gottes liebe schmeckt.

10. Unser leben sey verborgen Mit Christo in Gott allein, Auf daß wir an jenem morgen Mit ihm offenbar auch seyn, Da das leid Dieser zeit Werden wird zu lauter freud.

11. Da Gott seinen treuen knechten Geben wird den gnaden-lohn, Und die hürten der gerechten Stimmen an den sieges-ton: Da fürwahr Gottes schaar Ihn wird loben immerdar.

510. Entbinde mich, mein Gott! Von allen meinen banden, Mach aller feinde strick Und tücke ganz zu schanden, Womit mein armer geist Noch so gebunden ist: Durch den, in welchem du Mein ein'ger retter bist: Zerbrich, zerschlag, zerreiß, Und mach mich durch den Sohn Zum recht gefreheten, Sonst komm ich um die kron.

2. Ach Gott! erst war ich recht Ein selave aller sünden; Doch dein erbarmen hat Mich davon frey gemacht: Nun wollen sich auß neu Subtile stricke finden; Ach! so wird doch mein fuß Zu legt ins garn gebracht. O Warter! mach mich frey, Stell mich auf weiten raum, Daß sich mein geist ausbreit, Wie ein fruchtbarter baum.

3. Was hält mich niederwärts, Daß ich nicht kan auffliegen? Was macht mich dann so matt In meinem christenlauf? Ach! weich ein bley-gewicht Seh ich noch in mir liegen; Das mich drückt unterwärts, Und läßt mich nicht hinauf: Wo krieg ich kraft, Daß ich Von allem mich entreiß, Und in befreitem stand Nur deine gnade preis?

4. Ach! dieser todes-leib Beschwert die arme seele, Die hütte drückt den geist, Der drinn gebunden liegt: O! wer macht mich doch frey Aus dieser sünden-höhle, Daß mein verlangen lust Und freyen zugang kriegt? Durchbrecher! brich doch durch, Und mach mich völlig frey, Daß mein geist nicht, wie vor, Mehr so gefangen sey.

5. Ich weiß, ich liebe dich, Doch, soll ichs recht bekennen, Noch lange nicht so viel, Als meine seele begehrt: Es ist noch was in mir, Ich kan es selbst nicht nennen, Das öfterß meinen geist, In deiner liebe söhrt. Ach sünd' ich, denk ich oft, Doch nur ein räumlein, Da ich möcht unversöhrt

unverföhrt Mir dir vereinigt sehn.

6. Such ich die einsamkeit, Und mehn es da zu finden, So wär es frehlich gut, Wann ich da könnt allein Mich gänzlich von mir selbst Und meiner laß entbinden, Daß ich auch ohne mich Könnt recht alleine sehn: Doch nun trag ich mit mir Mein armes fleisch und blut, Daß in der einsamkeit Auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich, Und eitle phantaseyen, Zerstreuung mancherley, Die schwermuth der natur, Die kommt noch wohl darzu; Ach! wer wird mich befreien? Wer zeigt zur frehheit mir Die rechte sichere spur? Ich armer, ach wie lang Soll ich gebunden sehn? Wann schau ich durchß geseß Der vollen frehheit ein?

8. Die eigenliebe schleicht Sich oft in meine glieder, Und stöhrt durch ihren rrieh Mir öfterß alle ruh; Diß schlägt die freudigkeit Der seelen mächtig nieder: Raum thut das herz sich auf, So schließt sichß wieder zu. Soll licht und finsterniß Dann sters im wechsel seyn? Wann kommt mein volles licht Und steter sonnenschein.

9. Ach, Gott! entbinde mich Von allen meinen banden, Und was mich noch subtil Im fleisch gefangen hält: Ist das nicht schon genug, Wann eines nur vorhanden Daß mich noch binden kan In dieser sünden-welt? Soll ich gebunden sehn, So binde deine treu Mein armes herz, auf daß Ich dein gefangner sey.

10. Wen deine liebe bindt, Ist nicht ein knecht der sünden, Er bleibt in banden auch Ein rechter freyer mann; Mein Abba! so will ich Mich gerne lassen binden, Wann ich dein freyes kind Auf ewig bleiben kan: Nur mach mich von mir frey, Und von der argen welt, Daß meine edle seel Ihr frehheits-recht behält.

511. Jesu! hilf siegen, I fürste des leben Sieh, wie die finsterniß dring herein; Wie sie ihr höllisches be nicht vergebens Mächtelg auffüret, mir schädlich zu sehn: S ran der sinner auf allerley ränk Wie er mich siete, verführe und tränke.

2. Jesu! hilf siegen, der I mich erlaufet; Rerte, wann fleis und blut, sara und welt, Mi zu berücken, ganz grimmig anlafet, Oder auch schmeichlend süßlich verstellt: Würhet verwirung von aussen und innen, De mir, Herr! niemals die hülfe zerrinnen.

3. Jesu! hilf siegen, und le gefangen Wie die luste des fleisches, und gib, Daß in mir led des geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heilige trieb: Heilige meine gedanke und sinnen, Daß mich ein reines gewissen gewinnen.

4. Jesu! hilf siegen, daß als mein wille Gänzlich dir bleibe z eigen geschenkt, Und ich mich sters in dein wollen verhülle, Wo sie die seele zur ruhe hinlenkt: La mich absterben mir selbst und de meinen, Daß ich mich zählen kan unter die deinen.

5. Jesu! hilf siegen in allerle fällen, Gib mir die waffen un wehre zur hand, Wann mir die höllische feinde nachstellen, Die mir zu rauben, o edelstes pfand. Hilf mir, dem blöden, mir weisheit und stärke, Daß ich dich selber zugucken vermerke.

6. Jesu! hilf siegen im wachen und bären; Hüter! du schläfest noch schlummerst nicht ein; La dein gebät mich unendlich vertreten, Der du versprochen mein fürsprach zu seyn: Wank mich die nacht mit ermüdung wil decken, Wollst du mich, Jesu ermunnern und wecken.

7. Jesu! hilf siegen, wann alles verschwindet, Und ich mein nichtß

ichts und verderben nur seh; Wann kein vermögen zu bären sich endet, Wann ich verlegen und ammervoll steh, Wollest du, JE- su! im grunde der seelen Dich mit dem innersten seuffzen ver- ähfen.

8. Jesu! hilf siegen, und laß dir's gelingen, Daß ich das zeihen des sieges erlang; So will ich ewig dir lob und dank singen, Jesu, mein Heiland! mit frohem esang: Herrlich wird dorten dein name gepriesen, Wann du, o held! ich so mächtig erwiesen.

9. Jesu! hilf siegen, damit wir uns schicken, Würdig zur hochzeit es Lammes zu gehn; Kleide dein ion mit güldenen stücken, Laß uns den untergang Babels einseh- n: Was dir entgegen, muß endlich doch liegen. Küsse dich, ion! dein Jesus hilft siegen.

512. In dich hab ich gehoffet, Herr! hilf, daß ich nicht zu schanden werd, Noch wiglich zu spotte, Daß bitt ich dich; Erhalte mich, Dir trau ich, meinem Gotte.

2. Dein gnädig ohr lehr her zu mir, Erhör mein bitt, thu dich erfür, Eil, bald mich zu erret-

ten; In angst und weh Ich zu dir steh, Hilf mir in meinen nöthen.

3. Mein Gott und schirmer! steh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög streiten: Treib meine feind, Der gar viel seynd, Von mir, zu allen seiten.

4. Du bist mein stärk, mein feld, mein hort, Mein schild, mein kraft, sagt mir dein wort, Mein hülf, mein heil, mein leben, Mein stärker Gott In aller noth; Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt oft zuges richt, Mit lügen, trug und falsch gedicht, Viel neß und heimlich stücke: Nimm meiner wahr, Herr! in gefahr, Daß sie mich nicht berücke.

6. Herr, meinen geist befehl ich dir, Mein Gott, mein Gott! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände: O wahrer Gott! Auß aller noth hilf mir am lezten ende.

7. Dir sen lob, ehr und herr- lichkeit, Gott Vater, Sohn und Geist! bereit, Dem höchsten Gott mir namen: Die göttlich kraft Mach uns sieghaft, Durch Jesum Christum, amen!

23. Von dem Gewinn der Gottseligkeit.

Mel. Psalm 42.

513. Kommt, und laßt euch Jesum lehren, Komt, und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten christen-zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben best von her- ens-grund, Und bemühen sich arneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig seynd, die demuth ha- ren, Und seynd allzeit arm im eist, Rühmer sich ganz keiner ga- ren, Daß Gott werd allein ge- reißt, Danken ihm auch für und für; Dann das himmelreich ist

ih. Gott wird dort zu ehren sehen, Die sich selbst gering hier schäfen.

3. Selig seynd, die leid hier tragen, Da sich göttlich trauern findt, Die beseuffzen und beklagen Ihr' und andrer leute sünd; Die deshalb traurig gehn, Oft vor Gott mir thränen sehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig seynd die frommen her- zen, Da man sanftmuth spüren kan, Welche hohn und troß ver- schmerzen, Weichen gerne jeder- man; Die nicht suchen eigne rath, Und befehlen Gott die sach; Diese

Diese will der Herr beschützen,
Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig seynd, die sehnlich
streben Nach gerechtigkeit und
treu, Daß an ihrem thun und ie-
ben Kein gewalt noch unrecht sey;
Die da lieben gleich und recht,
Seynd aufrichtig, fromm und
schlecht, Geiz, betrug und un-
recht hassen: Die wird Gott satt
werden lassen.

6. Selig seynd die auß erbar-
men Sich annehmen fremder
noth, Seynd mitleidig mit den
armen, Bitten treulich für sie
Gott; Die behülfflich seynd mit
rath, Auch, wo möglich, mit der
that, Werden wieder hülff em-
pfangen, Und barmherzigkeit er-
langen.

7. Selig seynd, die funden wer-
den Keines herzens jederzeit;
Die in werk, wort und geberden,
Lieben zucht und heiligkeit: Die-
se, welchen nicht gefällt Die un-
reine lust der welt, Sondern sie
mit ernst vermeiden, Werden
schauen Gott mit freuden.

8. Selig seynd, die friede ma-
chen, Und drauf sehn ohn unter-
laß, Daß man mög in allen sachen
Fliehen hader, streit und haß:
Die da stiften fried und ruh, Ra-
then allerseits dazu, Sich auch
friedens selbst befeissen, Werden
Gottes kinder heißen.

9. Selig seynd, die müssen dul-
den Schmach, verfolgung, angst
und pein, Da sie es doch nicht
verschulden, Und gerecht besun-
den seyn. Ob des kreuzes gleich
ist viel, Setzet Gott doch maas
und ziel, Und hernach wird ers
belohnen, Ewig mit der ehren-
kronen.

10. Herr! regier zu allen zei-
ten Meinen wandel hier auf erd,
Daß ich ja der seligkeiten auß ge-
naden fähig werd: Gib, daß ich
mich acht gering, Meine klag oft
vor dich bring, Sanftmuth auch
am feinde übe, Die gerechtigkeit
stets liebe.

11. Daß ich armen heil und
diene, Immer hab ein reines herz,
Die im unfried sehn, versühne,
Dir anhang in freud und schmerz.
Vatter! hilf von deinem thron,
Daß ich glaub an deinen Sohn,
Und durch deines Geistes stärke
Mich befeisse rechter werke.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

514. Nach meiner seelen se-
ligkeit, Laß, Herr,
mich eifrig ringen; Und in der
gnade kurzen zeit, Was du be-
stehst, vollbringen! Wie würd
ich sonst vor dir bestehen, Wer in
dein reich wünscht einzugehn,
Muß hier dein erbe werden.

2. Erst, wann die letzten stun-
den nahn, Erst, wann wir sterben
sollen, Zu dir sich wenden, deine
bahn Erst dann betreten wollen.
Das ist der weg zum leben nicht,
Den uns, o Gott! dein unter-
richt, Den Jesus Christus lehret.

3. Du rufft uns hier zur hei-
ligung. So laß denn auch aufer-
den Des herzens wahre besserung
Mein erst geschäfte werden! Gib
dazu weißheit, lust und trieb
Kein rühm und preiß sey mir so
lieb, Als deine lieb und gnade.

4. Gewönn ich auch die ganze
welt Mit allem, was den sinnen.
Was jeder bösen lust gefällt, Was
würd ich, Gott, gewinnen? Was
hälfe jeder reichthum mir? Was
aller rühm, weñ ich mit dir Mein
ewig heil verlöhre?

5. Was leitet zur zufrieden-
heit? Verklärt schon dieses leben.
Was kan mir trost und freudigkeit
Auch selbst im tode geben? Nicht
menschen, gunst, kein irdisch
glück; Dein heil nur, ein getro-
ster blick In jenes lebens freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr
laß mich Vor allen dingen trach-
ten; Und ist die welt mir hinder-
lich, Die welt mit muth verach-
ten! Daß ich auf deinen weger
geh, Und im gericht dereinst be-
steh, Sey meine größte sorge.

7. Doch,

7. Doch, was vermag ich, wenn
u nicht für trägheit mich be-
büßest, Mich nicht zur treu in
ieser pflicht Selbst kräftig unter-
üßest? O stärke mich, mein
Hort dazu: So sind ich hier
hon wahre ruh, Und dort ein
wig leben.

Mel. Psalm 42.

515. Schaffet, schaffet, men-
schentinder! Schaf-
et eure seligkeit: Bauet nicht,
die freche sündler, Nur auf gegen-
wärt'ge zeit; Sondern schauet
ber euch, Ringet nach dem hin-
telreich, Und bemühet euch auf
erden, Wie ihr möget selig wer-
en.

2. Daß nun dieses mög gesche-
en, Müßt ihr nicht nach fleisch
nd blut Und desselben neigung
ehen; Sondern was Gott will
nd thut, Daß muß einzig und
lein Eures lebens richtschnur
eyn, Es mag fleisch und blut in
llen Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach, zu bekennen,
Daß in euch noch sünde steckt;
Daß ihr fleisch von fleisch zu nen-
en, Daß euch lauter elend deckt,
Und daß Gottes gnadenkraft
Nur allein das gute schafft; Ja
aß, ausser seiner gnade, In euch
ichts, dann seelen-schade.

4. Selig, wer im glauben kämp-
fet; Selig, wer im kampf besteht,
Und die sünden in sich dämpfet:
Selig wer die welt verschmäht:
Inter Christi kreuzes-schmach Ja-
et man dem frieden nach. Wer
en himmel will ererben, Muß
ubor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich
ingen, Sondern träg und läßig
eyn, Eure neigung zu bezwingen,
So dürft ihr nicht ruhig seyn:
Ohne tapfern streit und krieg Fol-
et niemals rechter sieg; Nur den
iegern wird die krone Bengelegt
um gnaden-lohne.

6. Mit der welt sich lustig ma-
chen, Hat bey christen keine statt;
Ref. Ges.

Fleischlich reden, thun und la-
chen, Schwächt den geist, und
macht ihn matt. Ach! bey Chri-
sti kreuzes-fahn Gehet es wahrlich
niemals an, Daß man noch mit
frechem herzen Sicher wolte thun
und schmerzen.

7. Furcht muß man vor Gott
stets tragen, Dann der kan mit
leib und see! Uns zur hollen nie-
derschlagen. Er ist, der des Gei-
stes öl, Und, nachdem es ihm be-
liebt, Wollen und vollbringen
gibt: O so laßt uns zu ihm gehen,
Ihn um gnade anzusehen.

8. Und dann schlägt die sünden-
glieder, Welche satan in euch
regt, In dem kreuzes-tod darnie-
der, Bis ihm seine macht gelegt.
Hauet, was euch ärgert, ab, Wer-
fet es in Jesu grab; Denket oft-
mals an die worte: Dringet durch
die enge pforte!

9. Zittern will ich für der sün-
de, Und dabey auf Jesum sehn,
Bis ich seinen beystand finde, In
der gnade zu bestehn: Ach, mein
Heiland! geh doch nicht Mit mir
armen ins gericht; Gib mir dei-
nes Geistes waffen, Meine selig-
keit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen!
Gott versiegle diß in mir, Auf
daß ich in Jesu namen So den
glaubens-kampf außführ. Er ver-
leihe kraft und stärke, Und regiere
selbst das werk, Daß ich wache,
bäte, ringe, Und also zum him-
mel dringe.

Mel. Psalm 42.

516. Wohl dem der sich
fürcht und scheuet,
Vor dem Herren, seinem Gott;
Selig, der sich herzlich freuet, Zu
erfüllen sein Gebott: Wer den
Höchsten liebt und ehrt, Wird er-
fahren wie sich mehrt Alles, was
in seinem leben Ihm der Herr,
sein Gott, gegeben.

2. Seine kinder werden stehen,
Wie die rosen in der blüt; Sein
geschlecht wird einher gehen Reich
an

an anad und Gottes güte; Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Greht gewiß und wanket nicht; Sollt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch Gott der Herr ihr licht; Tröstet, stärket, schützt und macht, Daß, nach ausgestandner nacht, Und nach dem betrübten weinen, Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes gnädiges erbarmen Bleibt den frommen immer best. Wohl dem, der die noth der armen Sich zu herzen gehen läßt. Wer da niemand unrecht thut, Sondern lieb und alles gut, Dem wird Gott viel heil verleihen, Alles thun muß ihm gedeihen.

5. Wann die wolken werden blißen, Wann es donnert in der luft, Wird er ohne sorgen sitzen, wie ein vöglein in der kluft: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich, Hier und dar auf allen seiten, Wie die grüne zweig, ausbreiten.

6. Wann das unglück wird ankommen, Daß die rohe sündler

plagt, Bleibt der auch ihm ungenommen, Und daß herz stieß und verzagt. Unverzagt, ohn angst und pein Bleibt das herze, das sich sein seinem Gott und Herr ergiebet Und die lieb am nächste über.

7. Wer betrübte gern erfreue Wird vom höchsten wohl ergötzt, Was die milde hand austreue Wird vom himmel hoch ersetzt, Wer viel gibt, erlangt viel, Was sein herz nur wünscht er will, Daß wird Gott nach seinem willen Und zu rechter zeit erfüllen.

8. Über seines feindes freud Wird er untergehen sehn: Den feinden und dem neide Kan nie nach wunsche gehn. Wann ihnen gleich verdrießt, Daß der fromme glück genießt; Bleibt ihm doch sicher stehen, Reid und bosheit muß vergehen.

9. Herr! regier mein ganzes leben, Daß ich deine rechte halt, Daß ich herzlich gern darneben Helf den armen manniassalt. Sehe meinen tisch und hauß, Daß ich wieder streue auß: Wenig von mir ab auß gnaden, Noth verfolgung, sport und schaden.

24. Von dem rechten Gebrauch der Zeit.

Mel. Freylich bin ich arm.

517. Herr der zeit und ewigkeit, Gib doch, daß ich bis ans ende, So wie mir dein wort gebeut, Klüglich meine zeit verwende, Die mir noch dein weiser rath Auf der welt beschieden hat.

2. Wie ein traum, so schnell entfliehn Jahre, zeiten, tag und stunden. Daß, womit wir uns bemühen, Ist mit ihnen nicht verschwunden. Der vergeltung ewigkeit Folgt auf diese arbeitzeit.

3. Gott! wie thöricht hab ich schon hier so manche meiner zeit, Die bereitß mir sind ent-

lohn, Unter schänden eitelkeiten Und auf solche art verbracht, Die mich iht bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir Iht noch zeit und raum zu busse. Herr! ich komm und fall dir Schaamvol mit dem sehn zu fuisse: Sey mir gnädig! sieh, mi reut Meine hier verlorne zeit.

5. Wiederbringen kan ich nicht Was mir einmal ist verschwunden; Doch bin ich der zuversicht Ruh ich nur getreu die sünden, Die du mir noch ferner schenkst, Daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze frist Die du mir hast zugemessen, So wie es dein wille ist, Brauchet und

nd es nie vergessen : Hier nur
y die übnngszeit Zu dem glück
er ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß
u der erndte jenes lebens. O
ie glücklich, daß ich weiß, Diß
schehe nicht vergebens ! Ewig
eut sich seiner saar, Wer hier
eulich gutes that.

8. Gott ! laß deinen guten
beiß Mich zu dieser weisheit füh-
n, Und, wie es dein wort ver-
zigt, Meinen wandel so regie-
n, Daß ich gutes hier austreu,
nd mich dessen ewig freu.

Mel. Psalm 24.

18. Dämmertlich verscherz-
te zeit ! Die man in
bnöder eitelkeit, In freude, die
ie dornen kracher, Verschleu-
ert, nach dem lauf der welt, Wo
relial sein garn aufstellt, Und
iner slaven tollheit lacher.

2. O sicherheit ! o seelen-pest !
die nur verzweiflung nach sich
ßt, Ist noch zeit übrig zu ver-
wenden ? Daß leben fleucht,
er tod ist nah, Der richter ist im
u schon da, Die gnadenzeit kan
ut noch enden.

3. Und hat es gleich noch kein
fahr, Ja wüßt ich schon zehn
usend jahr Im schoos der welt
ich wunsch zu leben ; Was wär
endlich, als verdruß ? Ich weiß
ch, daß ich rechnung muß Von
dem augenblicklein geben.

4. Drum fahr nur hin, getünch-
lust ! Mir ist ein zeitvertreib
wust, Der besser schmeckt, als
ost und zimmet : Wann du,
ein Jesu ! dich mir schenkst, Und
ich auß lebensquellen tränkst ;
dann in mir deine liebe glimmet.

5. Der ist nicht einsam, der ge-
ein In einsamkeit bey dir kan
nn, Und heimlich deiner liebe
legen : Ein herz, daß sich der
elt bedeckt, Und sich in deinem
boos versteckt, Daß füllest du
ir gnad und segen.

6. Wie gut ist da zu seyn, wo
a Den geist einführest in deine

ruh, Der nur nach Edens strömen
schmachtet. Glückselig voll, daß
dich nur kennt, Daß stets im seh-
nen nach dir brennt, Und dein ge-
seß mit ernst betrachtet !

7. Herr ! gib und stärke den vor-
satz mir, Daß ich nur leb' und
sterbe dir, Und sündlich deine
gunst mög finden. Der tag, die
stunde sey verflucht, Darinnen
ich noch nicht gesucht Mit dir
mich näher zu verbinden.

Mel. Unser Vatter im himmel.

519. D Mensch ! bedenke
stets dein end', Der
tod auch leib und seele trennt ;
Gehorche Gott, und dich bekehr,
Mit sünden nicht dein herz be-
schwer : Hier bleibst du nicht, du
mußt davon ; Wie du hier lebst,
ist dort der lohn.

2. Wo seynd die kinder dieser
welt Mit ihrer wollust, pracht
und geld ? Wo seynd, die noch vor
wenig zeit Bey uns stozirten,
voller freud ? Sie seynd dahin,
all ihre haab Ist nichts, dann
staub und stank, im grab.

3. Hieran gedenk, o menschen-
kind ! Bedenke, was sie worden
sind : Sie waren menschen, gleich
wie du, Die meiste zeit sie brach-
ten zu In wollust ; aber, ach ! wie
schnell Seynd sie gefahren zu der
höll.

4. Der leib zwar in der erden
ruht, Doch ist die seel vom höch-
sten gut Geschieden, bis an jüng-
sten tag, Da beydes leib und seele,
mit klag Von Gott gestürzet
wird ins feu'r, Daß ewig brennet
ungeheu'r.

5. Dann weil sie hier mit üp-
pigkeit, Gediens dem satan alle-
zeit, An ihre buße nicht gedacht,
Nuch nicht an ihre todes-nacht,
So werden leib und seel zugleich
Dort leiden quaal ins teufels
reich.

6. Was hilft sie nun ihr ehr
und gut, Ihr wollust, macht und
übermuth ? Wo ist ihr lachen-
spiel !

spiel und scherz? Wo ist ihr stolz und freches hertz? Diß alles ist in lauter pein Verwandelt, der kein ziel wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, Bezeugt, daß er auch solches kan Und dir erweisen: du bist erd, Triffst erd, und wirst von erd genährt; Zu erden wirst du nach dem tod Auch werden, gleich wie mort und loth.

8. Merk, und behalt diß, was ich sag: Vergiß nicht deinen todestag, Wie schnell er brechen wird herein, Vielleicht möcht es noch heute seyn. Der tod mit dir macht keinen bund! Wie! wann er kam jetzt diese stund!

9. Gewiß ist, daß du sterben mußt, Wann, wie und wo, ist unbekannt: An allem ort, all augenblick, Wirst auß der tod sein neß und strick: Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jederzeit.

10. Trau nicht auf deinen stol-

zen leib, Im sündenlauf nicht weiter bleib: Wirst du in bosheit fahren fort, So fährest du zu höllensport: Gott ist gerecht, Er strafe die sünd, Er strafe dort wie er dich hier findt.

11. Dann wer die welt mehr liebt, als Gott, Auß frömmigkeit nur treibe ein spott, Leb täglich, wie der reiche mann, In fülleren, wie er nur kan, Der dient dem teufel auf der erd, Und ist auch gleicher strafe werth.

12. O Jesu Christe! der du mich Auß finsterniß so gnädigst berufen hast zu deinem licht, Behüte mich, daß ich ja nicht, Mich stelle gleich der argen welt, Die von der sünd ist ganz verstellt.

13. Verleib, daß ich auß allem macht Die welt in ihrer lust veracht, Und trachte stetz nach deinem reich, Da ich werd seyn der engeln gleich, Da man dein' auß erwählte kind In höchster freude besammten findt.

25. Von dem Tode. a) Beständige Erinnerung des Todes.

Mel. Psalm 42.

520. Ach Herr! lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß, Lehre mich die sinnen lenken Auf den letzten lebensschluß: Stelle mir mein ende für, Und erwecke die begier, Mich bey noch gesunden zeiten Auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen, Endlich lauft der zeiger auß; Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses leimen hauß, Endlich auch geseanen muß, Dann es ist der alte schluß: Menschen, als des todes erben, Müssen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum gehohren werden, Ist vom ersten lebenstritt Bis ins kühle grab der erden Nur ein kurz-gemeßner schritt. Ach!

mit jedem augenblick Gehet unsre kraft zurück, Und wir sind mit jedem jahre Wurzeln zur todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher stunde Uns die letzte stimme weckt: Dann Gott hatß mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt. Wer sein hauß nun wohl bestellt, Gehet mit freuden auß der welt; Da die sicherheit hingegen Ewigß sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glieder täglich von der sterblichkeit; Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichenkleid: Dann es stellt der schlaf allhier Mir des todes bildniß für; Ja das bette will mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein Gott! lehre mich

nicht bedenken, Daß ich niemals
her bin; Will die welt mich an-
erß lenken, Ach, so schreib in
reinen sinn: Du mußt sterben,
menschen kind! Daß mir alle lust
erirnt, Die mir sonst in eitlen
achen Will den tod geringe ma-
chen.

7. Laß mich nicht die buße spa-
ren Bis die krankheit mich er-
reißt: Sondern bey gesunden
ahren, Eh sich noch die sünde
kufft, Laß mich täglich buße
hun, Daß das allerletzte nun
mich befrey von aller sünde, Und
ir dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Herr! du wirst
machen, Daß ich frölich sterben
in; Ich befehl dir meine sachen,
kimm dich meiner seelen an.
Deines sohnes theures blut Kom-
e mir alsdann zu gut, Daß mein
n'ger trost auf erden Mir mein
Efuß möge werden.

Mel. Psalm 42.

21. Denket doch, ihr men-
schenkinder! An den
zten todes-tag, Denket doch,
er freche sündler! An den letzten
ocken-schlag: Heute sind wir
isch und stark, Morgen füllen
ir den sarg, Und die ehre, die
ir haben, Wird zugleich mit uns
egraben.

2. Doch, wir dumme menschen
hen Nur, was in die augen
llt; Was nach diesem soll ge-
ehen, Bleibt an seinen ort ge-
ellt: An der erde! leben wir,
ider! über die gebühr; Aber
ch dem andern leben Will. der
ist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber has-
t, Ach so legt die thorheit ab;
Daß ihr thut, und was ihr lasset,
so gedenkt an euer grab: Ewig
ück und unglück Hänat an ei-
em augenblick: Niemand kan
is bürgen geben, Daß wir noch
8 morgen leben.

4. Was hilft doch ein langes
bentz, Ohne buß und besserung!

Wer nicht will nach tugend stre-
ben, Ach der sterbe immer jung:
Unsre bößheit nimmt nicht ab,
Sondern mehrt sich bis ins grab;
Freu von sünden wird man nim-
mer, Sondern alle tage schim-
mer.

5. Langes leben, grosse sünde;
Grosse sünde, schwerer tod: Ver-
ner das an einem kinde, Dem ist
sterben keine noth. Selig, wer
bey guter zeit Sich auf seinen tod
bereit, Und so oft die glocke schlä-
get, Seines lebens ziel erwäget.

6. Gründlich sprecht: In deine
hände, Herr! befehl ich meinen
geist, Daß euch nicht ein schnelles
ende Anverhohet von hinnen reißt.
Selig, wer sein hauß bestellt!
Gott kommt oft unangemeldet,
Und des menschen sohn erscheint;
Zu der zeit, da manß nicht mey-
net.

7. Daß gewissen sch'äfft im le-
ben, Doch im tode wacht es auf,
Da sieht man für augen schweben
Seinen ganzen lebenslauf. Alle
seine kostbarkeit Gäbe man zur
selben zeit, Wann man nur ge-
schehne sachen Ungeschehen könnte
machen.

8. Darum brauchet eure gaben
Dergestalt in dieser zeit, Wie
ihr wünscht gethan zu haben,
Wann sich leib und seele scheidt.
Sterben ist kein kinderspiel: Wer
im Herren sterben will, Der muß
erslich darnach streben, Wie man
soll im Herren leben.

9. Diese welt geringe schätzen,
Allen lastern widersiehn, An der
tugend sich ergößen, Willig Got-
tes wege gehn, Wahre lebens bes-
serung, Stete fleisches züchri-
gung, Sich verleugnen und mit
freuden Schmach um Christi wil-
len leiden:

10. Das sind regeln vor gesun-
de, Da man zeit und kräfte hat;
In der letzten todes-stunde Ist es
insgemein zu spat, Krankheit
gleichet der pilgrimschaft, Keines-
gibt dem geiste kraft; Bendes
macht

macht die glieder müde, Und ver-
stört der seelen-friede.

11. Sekund ist der tag des heiles,
Und die angenehme zeit; Aber,
leider! meistens theiles Lebt die
welt in sicherheit: Täglich ruft
der treue Gott, Doch die welt
treibt ihren spott. Ach! die stun-
de wird verfließen, Und Gott
wird den himmel schliessen.

12. Tödtet eure bösen glieder,
Kreuzigt euer fleisch und blut;
Drückt die bösen luste nieder,
Brecht dem willen seinen muth:
Werdet Jesu Christo gleich,
Nehmt sein kreuz und joch auf
euch; Daran wird euch Christus
kennen, Und euch seine jünger
nennen.

13. Sammler euch, durch wah-
ren glauben, Einen schatz, der
etwig währet, Welchen euch kein
dieb kan rauben, Und den auch
kein rost verzehret: Nichts ist ehre,
nichts ist geld, Nichts ist wollust,
nichts ist welt: Alles trachten,
alles dichten, Muß man auf die
seele richten.

14. Euer wandel sey im him-
mel, Da ist euer bürgerrecht: Lebt
in diesem welt-gerümmel Unbe-
kannt, gerecht und schlecht; Fliehet
vor aller sclaveren, Macher eure
seele frey, Daß sie sich in Gott
erhebet, Und hier als ein fremd-
ling lebet.

Mel. Wer nur den lieben.

522. Du Herr und Vatter
meiner tage! Du
weißt, daß ich, dein schwachest
Kind, Des todes keim in gliedern
trage, Die irdisch und zerbrech-
lich sind; Drum gib, daß ich zu je-
der zeit Zu meinem tode sey be-
reit.

2. Daß du hier meinem ersten
leben Ein mir verborgnes ziel be-
nimmst, Und daß die zeit, die mir
gegeben, Vielleicht gar bald ein
ende nimmt: Daß flösse mir die
wahrheit ein, Stets auf mein heil
bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang
lernen, Mein herz von sünden a-
zuziehn, Mich von der weltlust
entfernen, Und um den himmel
bemühn; O mache mich dazu
schickt, Eh mich der tod der we-
entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein ni-
droben, Bey dir, Gott, meine
seele theil, Ist mir das beste au-
gehoben, Dort ist für mich vol-
kommnes heil. Da, wo mei-
schatz ist, sey mein herz, Herr
lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abjüste-
ben, Zu leben der gerechtigkeit
Um einst des himmels ruh zu e-
ben, Dazu laß meine sterbliche
Mir immerdar vor augen seyn
So wird mich selbst der tod er-
freu'n.

6. Willst du mich länger lebe-
lassen, So laß es mir zum heil ge-
scheh'n; Doch soll ich heute no-
erblaffen, So höre, Vatter! auf
mein fleh'n! Sey, wenn mei-
herz im tode bricht, Mein tro-
und meine zuberstcht.

7. Dir will ich gänzlich mich
ergeben, Dir, dessen eigenthu-
ich bin; Bist du, mein Heiland
nur mein leben, So bleib selbst
sterben mein gewinn. Ich leb
dir, ich sterbe dir, Sey nur mei-
trost, so gnüget mir.

Mel. Freulich bin ich arm, 2c.

523. Herr! ich hab von de-
ner treu, Mir zu
heil noch zeit in händen; Gi-
doch, daß ich sorgsam sey, Sei
auch weislich anzuwenden. Den-
wer weiß, wie bald zur gruf
Deiner vorseht winkt mich ruft

2. Unausprechlich schnell ent-
fliehn Die uns zugezählten stun-
den, Eh mans denkt, sind sie da-
hin, Und auf ewig uns verschwur-
den. Niemals kehrt ein auger-
blick, Uns zum heil, davon zurück

3. Laß bey ihrer flüchtigkei-
Mich, mein Gott, doch nie ver-
gessen, Wie unschätzbar sey die
zeit,

Zeit, Die du hier uns zugemessen; Wie, was hier von uns geschieht, Ew'ge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Reiß, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Noch die stunden auskaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleih.

5. Deine schonende geduld Trage mich, Gott, nicht vergebens. Ach, vergib mir meine schuld, Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seele wohl Nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein haupt geschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit treuem eifer trachten, Uß erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an guten fruchten sey, Und dem nächsten nützlich werde. Und ist einst mein ende da, O so sey mir trost mir nah!

Mel. Nun laßt uns den leib.

524. Herr Jesu! wahrer mensch und Gott! Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am kreuz auch endlich starbst, Und mir dein's Vatters huld erwarbst:

2. Ich bitte durch's bitter leiden dein Du wollst mir sündler gnädig seyn. Wann ich nun komm in sterbens noth, Und ringen werde mit dem tod;

3. Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nichts mehr spricht, Und mir für angst mein herz zerbricht;

4. Wann sich verstand nicht mehr besinnt, Und mir all menschlich hülf zerinnt: So komm, o Herr Christ! mir behend Zu hülf an meinem letzten end.

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Berfürz mir auch

des todes quaal; Die bösen geister von mir treib, Mir deinem Geist stets bey mir bleib,

6. Biß sich die seele vom leibe trennt. So nimm sie, Herr! in deine händ: Der leib hab in der erd sein' ruh, Biß an den jüngsten tage zu.

7. Ein frölich's aufstehn mir verleih, Auch im gericht mein' fürsprach sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenk, Auß gnaden mir das leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, so trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmecken nicht: Und ob er schon hie zeitlich stirbt, Mit nichten er drum ganz verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker hand Ihn reißen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da soll er dann mit mir zugleich,

11. In freuden leben ewiglich; Dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr! vergib all unsre schuld, Hilf, daß wir warten mit geduld,

12. Biß unser stündlein kommt herben, Auch unser glaub stets wacker sey, Dein'm wort zu trauen bestiglich, Biß wir entschlafen seliglich.

Mel. Wer nur den lieben.

525. Ich sterbe täglich, und mein leben Geht immer nach dem grave hin. Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her: Ach, daß ich täglich fertig wär!

2. Ein mensch, der sich mit sünden träget, Ist immer reif zum sarg und grab. Ein apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Der alte bund schließt keinen aus; Mein leib ist auch ein todrennhaus.

3. Es kan vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war; Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todrensbahr: Mich trägt ein ein'ger schritt dahin, Wo ich der würmer speise bin.

4. Es schickt der tod nicht immer boren, Er kommet oft unangemeldet, Und fordert uns ins reich der todren. Wohl dem, der hertz und hauß bestellt! Dann ewig wohl und ewig leid hängt nur an einem punct der zeit.

5. Herr aller herren! tod und leben Steht nur allein in deiner hand: Wie lange du mir frist wirst geben, Das ist und bleib mir unbekant. Hilf, daß ich jeden glockenschlag Auf meinen abschied denken mag.

6. Ein einz'ger schlag kan alles enden, Wann fall und tod bey sammen seyn: Drum schlage nur mit Bitterhänden, Schließ mich in Christi wunden ein, Daß, wann der leib zu boden fällt, Die seele sich an Jesum hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort mehr sagen, Wann sich mund, ohr und auge schleußt; Drum hät ich bey gesunden ragen: Herr! dir befehl ich meinen geist. Verschließen meine lippen sich, So ströme Christi blut für mich.

8. Laß ich den meinen keinen segen, So segne du sie selbst für mich: Ja, klagt und weint man meinerwegen, O Bitter! so erbarme dich! Laß der verlaßnen schmerz und pein Bey meinem tod erträglich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoß zu hertzen, So schließ mir, Herr! den himmel auf; Verkürze mir des todes schmerzen, Und holt mich zu dir hinauf: So wird mein abschied keine pein, Zwar traurig, dannoch selig seyn.

Mel. Es ist gewißlich an d.

526. Komm, sterblicher! be-
trachte mich, Du
lebst, ich lebr' auf erden: Was

du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin, wirst du werden:
Du mußt hernach, ich vor dir
hin; Ach! denke nicht in dei-
nem sinn, Daß du nicht dö-
rest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der
welt, Denk auf die letzten stun-
den; Wann man den tod ver-
ächtlich hält, Wird er sehr oft
gesundet. Es ist die reihe heut
an mir, Wer weiß? vielleicht
gilt's morgen dir, Ja wohl noch
diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch
gar zu jung, Ich kan noch lange
leben; Ach nein! du bist schon
alt genug, Den geist von dir
zu geben: Es ist gar bald um
dich gethan: Es sieht der tod
kein alter an: Wie magst du an-
ders denken?

4. Ach ja, es ist wohl klagen's
werth, Es ist wohl zu beweinen,
Daß mancher nicht sein heil be-
geht, Daß mancher mensch darf
mehnen, Er sterbe nicht in sei-
ner blüth, Da er doch viel ex-
empel sieht, Wie junge leute
sterben.

5. So oft du athmest, muß ein
theil Des lebens von dir wehen,
Und du verlaßt des todes pfeil;
Jetzt wirst du müssen gehen. Du
hättest dein grab auf tausend
schritt, Und hast darzu kaum ei-
nen tritt: Den tod trägt du im
busen.

6. Indem du lebest, lebe so,
Daß du kanst selig sterben; Du
weist nicht, wann, wie, oder wo,
Der tod um dich wird werben.
Ach denk, ach denke doch zurück!
Ein zug, ein kleiner augenblick,
Führt dich zun ewigkeiten.

7. Du seyst dann fertig oder
nicht, So mußt du gleichwohl
wandern, Wann deines lebens
ziel anbricht, Es geht dir, wie
den andern. Drum laß dir's eine-
warnung seyn, Dein auferstehn
wird überein Mit deinem sterben
kommen.

8. Ach,

8. Ach, denke nicht; es hat nicht noth, Ich will mich schon bekehren, Wann mir die krankheit zeigt den tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur krankheit kömst? Ob du nicht schnell ein ende nimmst? Wer hilft alldann dir armen?

9. Zudem, wer sich in sünden freut, Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmherzigkeit, Der hollen anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst! Damit du ewig nicht verdirbst, Wann Gott die welt wird richten.

10. Zum tode mache dich geschickt, Gedenk in allen dingen: Werd ich hlerüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie, könnst ich jetzt zu grabe gehn? Wie könnst ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein tod zum leben.

11. So wirst du, wann mit held, geschrey Der grosse Gott wird kommen, Von allem sterben frank und frey, Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschliesse deine pein und noth. O mensch! gedenk ans ende.

Mel. Wer nur den lieben.

527. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe, Der menschen leben bald vergeht; Auch sind ich hier kein solches erbe, Daß ewig in der welt besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wenn ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin; Wie bald zerbricht doch eine scherbe: Ein klüngen kan ja leicht verbißhn: Drum mache mich nur stets bereit, Hier in der zeit, zur ewig, leit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Diemeil der tod viel wege hält: Dem einen wird daß scheiden herbe, Wann sonst ein andrer sanfte fällt; Doch, wie du willst, gib, daß dabey Mein ende doch nur selig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur daß heil ererbe, Und Jesuß mich zum leben weckt; So kan mir diß gleichgültig seyn; Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater! wann ich sterbe, So nimm du meinen geist zu dir; Denn bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich Jesum nur bey mir, So gilt mirß gleich, und geht mir wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

Mel. Was Gott thut, daß.

528. O treuer Jesu, der du bist Mein hirt, trost und leben, Mein bester freund zu jeder frist, Dem ich mich ganz ergeben; Ich bitte dich ganz inniglich, Laß mich doch nicht verderben, Wann kommt die zeit zu sterben.

2. Steh mir am letzten ende bey, Und hilf mir überwinden; Mach mich von meinen schulden frey, Und sprich mich loß von sünden; In aller noth Sey mir dein tod, Und unverschuldtes leiden, Ein anblick grosser freuden.

3. Erscheine mir zur selben zeit Mit deinen offnen wunden, Die du, daß ich soll seyn befreyt, Auß lauter lieb empfunden: Dein theures blut Komm mir zu gut, Und labt meine seele, In ihrer matten hôle.

4. Und wann ich nicht mehr sprechen kan, Noch meinen mund bewegen, So nimm die schwachen seufzer an, Die sich im herzen regen: Laß für und für, Gar süß in mir Den namen Jesuß schallen, Wann mirß gehör entfallen.

5. Darneben bitte ich, treuer Gott, Du woll'st mich ganz umfassen, Und ja nicht in solch letzter noth Auß deinen armen lassen: Ach mögt ich doch, Auch heute noch, Die theure gunst ererben, In deinem schooß zu sterben.

6. Ey

6. Ey nun, so komm zu deinem lamm, Mein hirt, trost und leben, Mein bester freund und bräutigam, Dem ich mich ganz ergeben. Komm bald zu mir, Nimm mich mit dir, Aus diesem see der leiden, Ins land der ew'gen freunden.

Mel. Wer nur den lieben.

529. **W**er weiß, wie nahe mir mein ende? Die zeit geht hin, es kommt der tod; Ach wie geschwinde und behende Kan kommen meine todesnoth. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; Dann weil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter todesgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken. Und laß mich, wann ich sterben muß, Die seel in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bezeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr! wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den himmel, Und gallenbitter diese welt; Gib, daß mir in dem weitgerümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach, Vatter! deck all meine sünde Mir dem verdienste Christi zu, Daren ich mich vestgläubig winde; Daß gibt mir recht erwünschte ruh. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden Treff ich die schönste ruhstatt an: Da find ich trost in todesstunden, Und alles, was erquicken kan. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheidet, Nichts, es sey leben oder tod; Ich leg die hand in seine seite, Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen lauf; Du bleibst mir auch daher gewogen, Nimmst mich zum kind und erben auf. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Christi leib gegessen, Sein blut hab ich getrunken hier: Nun kan er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt: Ich bin und bleib in deinen sorgen, Mir Jesu blut schön außgeschmückt. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und sterb ohn alle kümmerniß; Mir gnüget, wie mein Gott es füget, Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machs du's mit meinem ende gut.

b) Verlangen nach einem seligen Ende.

Mel. Nun freut euch leben.

530. **G**ott lob! ein schritt zur ewigkeit Ist abgemal vollendet; Zu dir im forrgang dieser zeit Mein herz sich sehlich wendet. O quell! darauß mein

mein leben fließt, Und alle gnade sich ergießt In meine seel zum leben.

2. Ich zähle sünden, tag und jahr, Und mir wird allzuange, Bis es erscheine, daß ich gar, O leben! dich umfange, Damit, was sterblich ist in mir, Verschlungen werde ganz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüht Mein herz, daß sich entzündet; Was in mir ist, und mein gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, Ich zähl die augenblicke; Ach komm, eh mir das herz erkalt, Und sich zum sterben schicke: Komm doch in deiner herrlichkeit: Schau, deine braut hat sich bereit, Die lenden sind umgürtet.

5. Und weil das öl des geistes ja In mir ist ausgegossen, Du mir auch selbst von innen nah, Und ich in dir zerflossen; So leuchtet mir des lebens licht, Und meine lamp ist zugericht, Dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die stimme deiner braut Komm! rufet deine fromme; Sie ruft, und schreyet überlaut: Komm bald, ach, Jesu, komme! So komme dann, mein bräutigam! Du kennest mich, o Gotteslamm, Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt Die rechte zeit und sünde, Wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, Daß ich mit herz und munde Dich kommen heisse, und darauf Von nun an richte meinen lauf, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan Von deiner liebe trennen, Und daß ich frey vor jederman Dich darf den bräutigam nennen, Und du, o theurer Lebensfürst! Dich dort mit mir vermählen wirst, Und mir dein erbe schenken.

9. Drum preis ich dich aus dankbarkeit, Daß sich der tag gendet, Und also auch von dieser zeit Ein schritt nochmals vollendet, Und schreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die hände lässig sind, Und meine knie wanken, So biet mir deine hand geschwind, In meines glaubens schranken, Damit durch deine kraft mein herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn unterlaß aufsteige.

11. Geh, seele! frisch im glauben dran, Und sey nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten bahn Die lust der welt ablocken: So dir der lauf zu langsam deucht, So eile, wie ein adler flucht, Mit flügeln süßer liebe.

12. O Jesu! meine seele ist Zu dir schon aufgefliegen; Du hast, weil du voll liebe bist, Mich ganz an dich gezogen. Fahr hin, was heisset stund und zeit Ich bin schon in der ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe.

531. Herzlich thut mich verlangen Nach einem seligen end, Weil ich hier bin umfungen, Mir trübsal und elend: Ich hab lust abzuschneiden Von dieser bösen welt, Sehn mich nach ewigen freuden; Sonst nichts mir hier gefällt.

2. Dein blut hat mich befreuet Von sünd, tod, reufel, höll; Dein Geiſt hat mich erneuet, Drauf ich mein' hoffnung stell: Warum sollt mir dann grauen Für höllischem gesind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein selig find.

3. Wann gleich süß ist daß leben, Der tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben. Zu sterben willig dir: Ich weiß ein besser leben, Da meine seel fährt hin, Des freu ich mich gar eben, Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib, der in der erden Von

Von würmern wird verzehrt,
 Doch auferweckt soll werden
 Durch Christum, schön verkürt;
 Wird leuchten als die sonne,
 Und leben ohne noth, In ew'ger freud
 und wonne: Was schadt mir dann
 der tod?

5. Ob mich die welt will neigen,
 Zu bleiben länger hier, Auch
 mir noch immer zeigen Ehr, geld,
 gut, all ihr zier; Doch ich daß
 gar nicht achte, Es währt nur
 kleine zeit: Das himmlisch ich be-
 trachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun
 scheiden Von meinen freunden
 soll, Das mir und ihn'n bringe
 leiden; Doch tröset uns gar
 wohl, Daß wir in größern freu-
 den Zusammen kommen dort, Und
 bleiben ungescheiden In einem
 bessern ort.

7. Ob ich auch hinterlasse Be-
 trübte wänslein, Der'n noch
 mich über maffe Jammert im her-
 zen mein; Will ich doch gerne
 sterben, In hoffnung, daß mein
 Gott Sie wird, als seine erben,
 Versorgen in der noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen,
 Ihr armen wänslein? Solt euch
 Gott hülf versagen, Der speist
 die raben klein? Frommen wirt-
 wen und wänsen Ist Gott der
 Vatter treu; Er wird es auch be-
 weisen, Daß glauere ohne scheu.

9. Es segne Gott der Herr,
 Euch, vielgeliebten mein; Ach
 trauret nicht so sehr Ueber den
 abschied mein: Auf Gott müßt
 ihr vertrauen, Bis wir nach die-
 ser zeit Einander werden schauen
 Dort in der ewigkeit.

10. Zu dir ich mich nun wende,
 O Jesu Christ! allein; Gib mir
 ein seligs ende, Send mir die en-
 gel dein: Führt mich zu ew'gen
 freuden, Die du erworben hast
 Durch deines bittern leiden Und
 sterbens schwere last.

11. Hilf, daß ich nicht abweiche
 Von dir, Herr Jesu Christ!
 Dem schwachen stärke reiche, Der

dir ergeben ist: Hilf mir im glau-
 ben ringen, Dein hand mich hal-
 in acht, Daß ich mag frölich sin-
 gen: Gott lob, es ist vollbracht

Me!. Psalm 103.

532. Wie komm ich doch
 mein hirt! zu di
 hinüber? Du bist mir ja, mein
 höchstes gut! viel lieber Als dies
 welt; woher kommt dann di
 quaal, Daß mich des tods erin-
 nerung erschreckt? Wie kommt
 daß dem, den deine huld bedeckt
 Doch grauet für dem finstern ro-
 des-thal?

2. Mit dank muß ich von deine
 güte sagen, Wie du mich durch
 die wüste durchgetragen, Und
 meine seele mit vielem trost er-
 quickt. Ich weiß, wie manch
 noth mir kam zu handen; Dod
 weiß ich auch, wie du mir beige-
 standen, Daß mich die last de-
 trübsal nicht erdrückt.

3. Nun aber will die furcht de-
 glauben schwächen In mir, da ich
 durch diesen Jordan brechen, Und
 durch den tod in Canan gehe-
 soll: Ach führe mich hindurch,
 mein erretter! Mit starker han-
 reiß mich aus sturm und wetter
 Daß auf mich fällt, und mach
 mich schreckens-voll.

4. Dein licht und wahrheit, f-
 mich durchgeführt Durch dies
 wüst', und nie den glanz verlie-
 ret, Daß bleibe mir in todes-fin-
 sterniß: Geh auf, o sonn! mi-
 deiner kraft zu heilen, Laß deiner
 trost die finstre wolk vertheilen
 Und mache mich doch deiner hül-
 gewiß.

5. Du bist mein fels; die wun-
 den sind die hölen, Dahin ich
 flieh; was kan ich sonst erwählen
 Wann mir der tod das matte her-
 zerbricht? Muß ich allhier in
 finstern thale wandern, Treib
 todes-noth von einem ort zum an-
 dern; So komm ich doch aus dei-
 nen wunden nicht.

6. O Gott! du bist, der au-
 dem

Wenn ich gerath in Todes-Noth,
Daß ich Gnade spüre.

3. Laß meine Seel in deiner
unst' Aus ihrem Leibe scheiden,
Auf daß an mir nicht sey umsonst
Dein theuerwerthes Leiden:
Nimm sie hinauf zur Selben Frist,
Wo du, ihr liebster Jesus, bist,
Und laß mich ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben.

537. **M**it dir, Herr Jesu!
Will ich scheiden:
So leb ich ewig dort bey dir.
Dein letztes Wort im Tod und Le-
ben, Sey auch mein letztes Wort
U'her! Nimm Jesu! mich, mit
einem Sinn Vereinigt, aus dem
Leben hin.

2. Von Herzen sey es euch verge-
hen, Den Vater ruf ich für euch
an, Die ihr in meinem ganzen Le-
ben Mir irgend was zu Leid ge-
han: Mein Jesus hat auch euch
erlebt, Nicht ihr, die Sünd' hat
sich betrübt.

3. Der Mutter-brust des Aller-
höchsten, Des Sohnes ewig-besier-
ren, Befehl ich euch, ihr meine
Mächsten; So mach ich mich der
Sorge frey; Gott Sorge Lebens-
ang für euch, Und mache Leib und
Seele reich.

4. Noch heut, hör ich dich, JE-
su! sagen, Bist du bey mir im
Paradies: Auf diß versprechen
will ich's wagen: Ach mach es,
Jesus! doch gewiß. Laß nun-
mehr alle meine Pein Bey dir mit
Trost verflüßet seyn.

5. Mein Jesus! höre du mich
armen In meiner großen Bangig-
keit; Hör meine Seele mit Erbar-
men, Die jeho laut und sehnlich
schreyt: Ach tränke mich, du Le-
bens-fürst Und freuden-quell!
Nach dir mich dürst.

6. Mein Jesus! hast du mich
verlassen? Mein: Gott verließ
sich ja für mich. Mein Gott!
Neben will ich dich fassen, Gib
gleich der Tod den letzten Stich:
Mein Gott! wann mir das Herz

ja bricht, Mein Gott, mein
Gott! verlaß mich nicht.

7. Es ist vollbracht, du hast er-
höret, Mein Herr und Gott!
ich sterbe wohl. Mein Jesus! du
hast mir gewährt, Daß ich mit
dir scheiden soll. Gott lob,
der alles wohl gemacht! Gott
ewig preis, es ist vollbracht!

8. Nimm, Vater! nimm in
deine Hände Den Geist, den nun
mein Seelen-hirt, Mein Jesus,
an dem Lebens-ende Von diesem
Leibe-scheiden wird; Er geht zu
ihm in Himmel ein, Da kan er
ewig selig seyn.

9. Diß soll mein Wort und Sinn
verbleiben, Wann mir auch Wort
und Sinn vergehn. Du wirst mich
in die Seele schreiben, O Jesus
Christ! und bey mir sehn: Ach
reich mir deine Hände zu, Und
führe mich zu deiner Ruh.

538. **W**ann mein Sündlein
vorhanden ist, Und
soll hinfahr'n mein Straffe, So
steh mir bey, Herr Jesus Christ!
Mit Hülff mich nicht verlasse:
Mein Seel an meinem letzten End,
Befehl ich dir in deine Hand, Du
wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden
kränken sehr, Und mein Gewissen
nagen; Dann ihr sind viel, wie
sand am Meer; Doch will ich nicht
verzagen: Bedenken will ich dei-
nen Tod, Herr Jesus! deine Wun-
den roth, Die werden mich er-
halten.

3. Ich bin ein Glied an deinem
Leib, Des tröst ich mich von Her-
zen; Von dir ich ungescheiden
bleib In Todesnoth und Schmer-
zen: Wann ich gleich sterb, so
sterb ich dir, Daß ewig' leben hast
du mir Mir deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden
bist, Wird ich im Grab nicht blei-
ben; Mein höchster Trost dein'
Aufahrt ist, Tod'sfurcht kan sie
vertreiben: Dann wo du bist, da
komm ich hin, Daß ich stets bey
dir

dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit freuden.

5. Ich fahr dahin zu Jesu Christ, Mein' arm thu ich auß, strecken: So ruh ich fein, und schlafe best, Kein mensch kan mich aufwecken, Dann Jesu Christ, Gottes Sohn, Der wird die himmelsthür aufschun, Und führ'n zum ew'gen leben.

Mel. Psalm 100.

539. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahren viel, Der greiß zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bey glück und noch Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernü an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebet, Und unser lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht: Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So wache, bäte, sey bereit; Prüf deinen glauben, als ein Christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der lehren noth, Ein wunsch, durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn; Diß macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folget, sich vom bösen lehrt; Ein gläubig herz von lieb erfüllt: Diß ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die heiligung erfordert müh.

Du wirkst sie nicht, O Der wolle sie; Doch aber ringe sters nach ihr, Als wäre sie ein werck von dir.

10. Der zweck des lebens, da du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in de glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn heißt eingedenk des todes seyn Und, wachsen in der heiligung Ist wahre todberinnerung.

12. Wie oft vergeß ich die pflicht! Herr! geh mit mir nicht ins gericht; Drück selbst des todes bild in mich, Daß ich di wandle würdiglich.

13. Daß ich mein herz an jedem tag Vor dir, o Gott! erforscher mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des Geistes, in mir sey?

14. Daß ich zu dir um gnade seh, Stets meiner schwachheit widerseh, Und einstens in deß g'laubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht!

d) Bei dem Abschied der Unfrigen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

540. Der mensch weint viele thränen, Hat manchen kampf, manch sehnen Nach einer bessern welt; Doch jede thrän schmerzt minder, Als die vom aug der kinder Auf guter eltern leiche fällt.

2. Der waise sucht vergebens Die führer seines lebens, Vergebens ihren rath; Sie sind hinweggenommen, Sie werden nicht mehr kommen! Wohl dem, der sie behalten hat.

3. Gott läßt durch ihr bemühen Die kinder groß erziehen, Daß sie in Christo seyn. Sie schützen schwache jugend, Sie pflanzen lieb und tugend In ihre jarre herzen ein.

4. Sie haben wenig freuden, Und oft gar viele leiden, Bis sie erzogen

erzogen sind; Sie wachen, seh'n und sinnen, Und alles ihr beginnen. Seht auf das wohl von ihrem Kind.

5. Sie würden für sein leben Sehr gern das ihre geben, Wenn es sein heil erwirbt. Wie vieles ist verloren, Wenn die, die uns geboren, Wenn mutter oder vater stirbt.

6. Doch ist ein Vater droben, Der allen viele proben Von seiner treue gibt. Er bleibt, wann alles weicher; So weit der himmel reicher, Reicht seine macht: Sie uns umgibt!

7. Der waisen bange plage Steigt nicht am trauertage Umsonst zu ihm empor: Er weiß, was sie befallen: Er hört den äugling lallen, Und jeden seufzer hört sein ohr.

8. Weh dem, der böses denket, Der elternlose kränket, Und waisen drücken kan! Was will der lünder machen? Er tastet nicht die schwachen, Er tastet ihren Schöpfer an.

9. Der wird sich einst beweisn Als rächer aller waisen An dem, der frevel übt, Nach ihrem waden ringer, Ums ihre kinder ringer, Und übervorthelt und verrübt.

10. Laß keinen von uns allen In diese sünde fallen, Gott, der die waisen hört! Die du willst unterstützen, Und leiten und beschützen, Sind auch der menschen hülf werth.

11. Ja Herr, wir wollen ihnen Durch rath und warnung dienen, Und thun, was sie erquickt; Wir wollen sie vertreten, Sie schützen, für sie reden, Wenn irgend wer sie unterdrückt.

12. So gib uns denn auf erden Berlaßner trost zu werden, Und waisen zu erfreu'n. Denn unter deiner sonne Ist's doch die größte sonne, Dir, Gott! im wohlthun ähnlich seyn.

Mel. Psalm 42.

541. Lasset ab, ihr, meine lieben, Lasset ab von traurigkeit; Was wollt ihr euch noch betrüben, Weil ihr des versichert seyd, Daß ich alle quaal und noth Uebervunden, und bey Gott Mit den außermählten schwebte Volker freud, und ewig lebe?

2. Derer tod soll man beklaagen, Die dort in der höllenpein Müssen leiden alle plagen, Die nur zu erdenken seyn; Die Gott aber nimmt zu sich In den himmel, gleich wie mich, Und mit lauter wollust tränket, Wer ist, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu wunden Hab ich mich geschlossen ein; Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kan selig seyn. Er ist die gerechtigkeit, Die vor Gott gilt jederzeit; Wer dieselb' ergreift im glauben, Dem kan nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey unkommen, Ob ich gleich gestorben bin: Mein Gott hat mich hingenommen; Sterben ist jetzt mein gewinn. Für dem unglück hat er mich hingerast so väterlich: Jetzt kan mich kein trübsal pressen, Aller angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläft in seiner kammer Ohne sorgen, sanft und wohl, Und verschläft den grossen jammer, Dessen jetzt die welt ist voll. Meine seele schauet an den, so nichts als lieben kan, Der auf seinen schooß mich setzet, Und mit höchster freud ergetzet.

6. In der welt ist nichts zu finden, Als nur theurung, pest und streit, Und was mehr die grossen sünden bringen für beschwerlichkeit: Sonderlich kommt noch ein schwerdt, Das der christen herz durchfährt. O viel beser, selig sterben, Dann durch diesen zwang verderben!

7. Solcher noth bin ich entgangen; Nichts ist, daß mich ängsten kan. Fried und freud hat mich umfangen, Kein feind kan mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich In des HErrn hand, der mich Ihm zum eigenthum erworben, Da er ist am creuß gestorben.

8. Euch wird, meine liebste freunde! Die ihr weinet in der welt, Schützen wider alle feinde Gottes Sohn, der starke held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine gnad ist täglich neu: Wer betrübte will betrüben, Der muß wie die spreu verfliehen.

9. Nun ich will euch dem befehlen, Der sich euren Vatter nennt, Der die thränen pflegt zu zählen, Dem sein herz vor liebe brennt; Der wird euch in eurem leid Trösten, und zu seiner zeit An den ort, da ich bin, führen, Und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden, Der uns jetzt geschieden hat. Gott selbst wird uns alsdann weiden, Und erfreu'n in seiner stadt. Ewig, ewig werden wir In dem paradieß allhier Mit einander jubiliren, Und ein englißch leben führen.

Mel. Wer nur den lieben.

542. Weint, eltern, weint! denn eure zähren Sind menschlich, sie sind christlich schön. Wer kan dem thränenflusse wehren, Und kalt und ohn empfindung sehn, Wann Gott uns ein geliebtes kind Von unsrer seite zeitig nimmt?

2. Sind kinder ihrer eltern freuden, Und wahre wonne für ihr herz! So fühlen sie bey ihrem scheiden Gewiß den tiefsten seelen-schmerz. Denn wer verliert sein liebstes gern, Und wünscht nicht dessen tod noch fern?

3. Drum weint, und lasset euren thränen, Laßt eurem kummer freyen lauf! Doch sehet auch

bey eurem söhnen Auf Gott der sie euch nahm, hinauf! Unglaubt, ob es schon wehe thut Ihr früher tod ist ihnen gut;

4. Ihr habt durch ihren tod verloren; Doch ihnen war ihr todgewinn: Zum himmel waren sie geböhren; Zum himmel nahm Gott dahin. Noch frey von ungerechtigkeit, Nahm sie Gott die seligkeit.

5. Dort stehn sie nun vor Gottes throne, Sind selig, und vor übeln fern; Ihr schmuß ist ein himmelskrone; Ihr größtes glück: sie seh'n den HErrn! Sie sehen Christi herrlichkeit Nach einer kurzen pilgrimszeit.

6. O gönnet ihnen dieses glücke, Und radelt Gottes wegenicht. Wünscht sie nicht mehr zu euch zurücke, Denkt, wie der Christe denkt und spricht: Gelobt sey Gott! denn was er thut, Ist weise, überlegt und gut.

7. Bald werdet ihr sie wieder sehen! Bald kömmt auch euer sterberag! Dann sollt ihr sie auf ewig sehen; Folgt ihnen nur, als seel'ge nach! O Gott! wie wird daß glück erfreun: Mit seinen kindern selig seyn!

e) Begräbniß - Lieder.

Mel. Nun laßt uns den leib.

543. Nun bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde zu, Der leib, der nach des Schöpfers schluß, Zu staub und erde werden muß.

2. Er bleibet nicht immer asch und staub, Nicht immer der verwesung raub: Er wird, wann Christus einst erscheint, Mit seiner seele neu vereint.

3. Hier, mensch, hier lerne was du bist; Lern hier was unser leben ist. Nach sorge, furcht und mancher noch kömmt endlich noch zuletzt der tod.

4. Schnell schwindet unsre lebenszeit, Aufß sterben folgt die ewigkeit;

ewigkeit; Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

5. So wahren reichthum, ehr und glück, Wie wir selbst, einen augenblick! So wähet auch kreuz und traurigkeit, Wie unser leben, kurze zeit.

6. O dich'rer mensch besinne dich, Tod, grab und richter nahen sich In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den gräbern stehn, Soll jeder zu dem Vatter sehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi blut, Mach's einst mit meinem ende gut!

8. Laß alle sünden uns bereu'n, Vor unserm Gott uns kindlich scheu'n; Wir sind hier immer in gefahr; Nehm jeder seiner seele wahr!

9. Wenn unser lauf vollender ist, So sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das sterben um gewinn; Reuch unsre seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du Lebend, fürst, Die gräber mächtig öffnen wirst, Dann laß uns frohlich auferstehn, Und dann dein antlitz ewig sehn.

544. Nun laß uns den leib begraben, Daran wir kein zweifel haben, Er wird

am jüngsten tag aufsteh'n, Und unverweßlich hervorgeh'n.

2. Erd ist er und von der erden Wird auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder aufsteh'n, Wann Gottes posaum wird angeh'n.

3. Der frommen seel lebt sters in Gott, Der sie allhier aus lauter gnad Von aller sünd und misserthat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Ihr jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm seligen ende: Sie hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle plag, Der leib schläft bis am jüngsten tag, In welchem Gott ihn verklären Und ew'ger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ew'ger freud und wonne Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und geh'n all heim unsre strassen, Schicken uns auch mit allem fleiß, Weil uns der tod kommt gleicher weiß.

8. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst! Von feind's gewalts und ew'ger pein, Ihm sey lob, preis und ehr allein.

26. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Was Gott thut das.

545. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd auferstehn. Dann werd ich in der herrlichkeit dich, Gott, mein heiland, sehen: Dann werd auch ich, O Herr, durch dich, Vereint mit allen frommen, Zur ew'gen ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, Die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kan, Trost, freyheit und genesung;

Da engeln gleich, im himmelreich Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist, Du bist, auf den ich traue. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, Einst aufertweckt, dich schaue. Und dein gericht Wird mich dann nicht Mit trübsal, angst und schrecken, So wie die sündler, decken.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt, zu stehen,

hen, Und mit dir in die herrlichkeit Frolockend einzugehen. O, hilf mir doch, Aus gnaden noch, Zum glück der ewigkeit, Mich würdig zu bereiten.

Mel. Allein Gott in der, 2c.

546. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt: Daß kan mich nicht verrügen; So lang mein glaube an ihm klebt, Wird ich nicht unterliegen. Nimm: gleich der tod mein leben hin: Genug daß ich versichert bin, Mein Jesus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser haut Und diesem fleisch umgeben: Denn was er ihm zur ehr erbaut, Muß ewig mit ihm leben. Mit diesem meinem augenlicht Wird ich ihn selbst, kein fremder nicht, Den Lebensfürsten schauen.

3. So komm, o tod, wanns Gott gefälle: Nimm an die müden glieder! Verlaß ich gleich den bau der welt; Dort sind ichs besser wieder. Mir steht in der ewigkeit Die schönste wohnung schon bereit, Die nimmer wird zerfallen.

4. Wird auch mein leib zu asch und staub, Ein scheufal dieser erden, Der säulniß und der würmer raub; Wird er doch herrlich werden: Weil der auch meinen haub bewacht, Der diese weit auß nichts gemacht, Und die gebeine zählet.

5. Ist Jesus wieder aufgewacht, So gibt er mir die glieder, Wann eini der letzte donner kracht, Voll kraft und leben wieder. Er läßt auß seiner siegshand, Womit er tod und hölle band, Die seinen sich nicht nehmen.

6. Nimm denn, o Schöpfer, meinen geist In deine vaterhände! Wann meines lebens band zerreißt, Und ich die walfahrt ende; So zeige mir in deinem licht, Von angeficht zu angeficht, Daß mein Erlöser lebet!

Mel. Freylich bin ich arm.

547. Jesus, meine zubericht, Und mein heiland ist im leben; Dieses weiß ich, sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, der mein heiland lebt, Ich werd auch das leben schauen, Weil er mich zu sich erhebt; Warum sollte mir dann grauen? Lasset auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke glaubenshand Wird in ihn gelegt besunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu aschen werden. Daß gesteh ich, doch wird er Mich erwecken auß der erden. Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube: Gott wird werden angeschaut, Wann ich aufstehe auß dem staub; Und in diesem fleisch werd ich, Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augenlicht Wird ihn, meinen heiland, kennen: Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Wird in seiner liebe brennen: Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seuffzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich außgesät, Himmlisch werd ich auferstehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr, Christus

rufft

ist euch wieder, Wann die lehr
osaun erklingt, Die auch durch
ie gräber dringt.

9. Lacht der finstern erden-
luft, Lacht des todes und der
illen, Dann ihr sollt euch durch
ie luft Eurem Heiland zugeses-
n: Dann wird schwachheit und
erdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist er-
ehrt, Von den lusten dieser er-
en, Und euch dem schon jezt
gebt, Dem ihr beygefügt sollt
werden. Schickt daß herze da-
inein, Wo ihr ewig wünscht
u seyn.

Mel. Allein Gott in der höh.

548. **M**er hat die macht
Des todes ganz bezwungen, Und
egreich auß des grabes nacht
u Gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein haupt, sein sieg ist
mein. Sein soll mein ganzes le-
en seyn, Und ihm will ich auch
erben.

2. Nicht ewig wird, wer dein
wort hält. Den tod, o Jesu!
hauen. Daß ich, was mich zu-
rieden stellt, Selbst bey der grä-
er grauen. Ich bin getrost und
inverzagt, Weil du den deinen
ugesagt; Ich leb und ihr sollt
eben.

3. Wird gleich mein leib des
odes raub, Er wird doch wieder
eben, Und einst auß der verme-
ung staub Sich neugebild't erhe-
en, Wann du, o großer lebens-
ürst, Nun deinen todten rufen
dirst, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd
ch dann Vor dir, mein Heiland,
leben! Dann nimmst du mich
nit ehren an, Läßt in dein reich
nich gehen. Forthin von keiner
ast beschwert, An leib und seele
anz ver!ärt, Leb ich bey dir
ann ewig.

5. O welch ein selig theil ist
mir In jener welt bereitet! Der
reuden fülle ist bey dir, Von dir,

o Herr! geleiret, Wird ich in
deinem himmelreich, Unsterblich
deinen engeln gleich, Vollkomm'
ne lust genießen.

6. Denn wo du bist da sollen
die, Die dir hie folgen, leben,
Und ewig frey von schmerz und
müh, Von seligen umgeben, Ge-
niessen deine herrlichkeit. O was
sind leiden dieser zeit, Herr! ge-
gen jene freuden!

7. Laß diese künst'ge herrlich-
keit Mir stetz vor augen schwe-
ben, Und oft in dieser prüfungs-
zeit Mein herz dahin erheben,
Wo keine schwachheit uns mehr
drückt, Wo wir der sterblichkeit
entrückt, Frohlockend vor dir
wandel'n.

8. Erwecke mich dadurch zum
reiß, Der tugend nachzustreben,
Und als dein jünger dir zum
preiß, Nach deinem wort zu le-
ben. Und fühl ich hier noch noth
und schmerz, So röste selbst da-
mit mein herz; Es kommt ein
best'res leben.

Mel. Herzlich thut mich v.

549. **W**ann einst in meinem
grave Des todes
stille nacht Ich durchgeschlummert
habe, So weckt mich Jesu mach,
Gibst diesem leib auß staube Des
himmeis herrlichkeit. O trost,
den mir der glaube An Gottes
wort verleih.

2. Es soll mir diesen glauben,
Der best als felsen ruht, Kein
spötter jemals rauben. Kein feind,
kein zweifelmuth. Es mag der
unchrist beben, Sinkt er in tod
und gruft; Ich kenn ein neues le-
ben, Wozu mich Jesus ruft.

3. Den weisen dieser erden
War dieser trost verdeckt, Daß
wir dereinstens werden Aus tod
und grab erweckt. Sie, die daß
licht nicht hatten, Daß uns den
tag gebracht, Umgaben todes-
schatten, Und fürcht der grabes
nacht.

4. Des spötters fühnes lachen
Beschimpft

Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem Schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, den er aus staub erschuf; Auch Klarheit ihm zu geben Durch seiner Allmacht ruf.

5. Aus saamen, den wir säen, Läßt Gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen, Die in dem keime war. Es wächst jede blume Aus ihrer saat empor; Zu seiner Allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kan Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruf Die glieder neu erwachen, Wann seine stimme ruft? Es werden diese glieder, Wie saamen

ausgesäet. Gott will, si leben wieder, Der neue leib entsteht.

7. So troß ich jedem spott Berwegner zweifeler, Und wei von meinem Gorte; Er ist der rothe Herr. Daß rotte leber sollen, Ruht ganz in seiner macht Und sollt er nicht auch woller Daß einst mein leib erwacht?

8. Die aus des grabes banden Gott ehmal schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er der tod geschmeckt, Betrachtet unse glauße, Und siegreich rühmet er Auch uns weckt aus dem staub Zum leben einst der Herr.

27. Von dem jüngsten Gericht.

Mel. Hertzlich thut mich v.

550. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke deinen tod, Der tod kommt oft behende; Der heute frisch und roth, Kan morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn: Drum bilde dir, o sündler! Ein täglich sterben ein.

2. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke das gericht: Es müssen alle stände Vor Jesu angesicht: Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch! das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelleit. Hier ist ein kurzes freuden; Dort aber ewiglich Ein kläglich schmerzens schreyen: Ach, sündler! hüre dich.

4. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke sters die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes thron Die seele wird verpflegt: Dort ist des lebens krone Den frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken

Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein herze setz bereit: Laß mich den tod betrachten, Und deinen richterstuhl; Laß mich auch nicht verachten Der höllen feuer-pfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in zeiten Auf meinen letzten tag Mit buße mich bereiten, Und täglich sterben mag: Im tod und vor gericht Steh mir, o Jesu! bey, Daß ich ins himmels lichte Zu wohnen würdig sey.

Mel. Es ist gewißlich an ic.

551. Der richter hat sich aufgemacht, Bereit tet euch, ihr frommen, Steht auf, es ist bald mitternacht, Der bräue'gam wird bald kommen, Laßt eure lampen fertig seyn, Und zeigt eure glaubens-schein Vor Gott und allen menschen.

2. Die zeichen brechen schon herein, Die rachzeit ist nicht fern, Es wird bald sonn- und mondenschein Verliehren, und die sterne, Die werden fallen grausamlich, Daß alle welt wird wunden sich, Wann Gott zur rach erscheint.

3. Die falsche sonn wird unter-

ehn, Und blut-roth gar ver-
schwinden, Auch wird der mond
nicht mehr bestehn Noch sterne
eyn zu finden, Die mit dem fal-
schen licht und glanz Den erden-
reiß verdunkeln ganz, Der Herr
wird sie verderben.

4. Doch wird vorher die grosse
haar Der bösen, sich empören,
Bann sich die böshheit offenbar
Mit morden und verstören Wird
eigen, dann wird angst und noth
Entstehn, und vieler heil'gen tod,
Bird Gott im himmel preisen.

5. Allein es währet nur kurze
zeit, So wird man Jesum sehen,
In seiner pracht und herrlichkeit,
Dann wann das wird geschehen,
So kommt die sommerzeit her-
ey, Die alle creatur macht frey,
Kur freyheit der gerechten.

6. Ach seele! bleibe Gott ge-
reu, So wirst du selig werden,
Bald wird es alles werden neu,
Und du wirst von beschwerden
Der eitelkeit befreuet seyn, Und
u der ruhe gehen ein, Die dir
och ist obhanden.

7. Bereite dich, und hüte dich
für fressen und für sauffen, Laß
wegen sorg der nahrung sich Mit
ennen und mit lauffen Beküm-
mern die verblendte rott, Du
ber wache stets zu Gott Mit
eufzen und mit bäten.

8. So wirst du aller noth ent-
liehn, Und würdiglich bestehen,
Wann Gott nicht länger wird
erziehn, Der böshheit nachzuse-
en; O selig ist der klugen schaar,
Die sich dem bräut'gam steller
ar, Mit lampen reines öles.

9. Herr Jesu! mach uns selbst
bereit, In diesen letzten tagen,
Laß uns die zeichen dieser zeit
Wohl merken, und erjagen Daß
leinod, das du beygelegt, Und
für die deinen aufgehegt: Herr!
ilf uns überwinden.

grossen herrlichkeit, Zu richten
böß und frommen; Dann wird
daß lachen werden theu'r, Wann
alles wird vergehn im feu'r, Wie
Petruß davon schreiber.

2. Posaunen wird man hören
gehn Un aller welt ihr ende, Da-
rauf bald werden auferstehn Die
todten all behende; Die aber noch
daß leben hab'n, Die wird der
Herr von stunden an Verwandeln
und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen
bald Ein buch, darin geschrieben,
Was alle menschen, jung und alt
Auf erden hier getrieben; Da
dann gewißlich jederman Wird
hören, was er hat gethan In sei-
nem ganzen leben.

4. O weh demselben, welcher
hat Des Herren wort verachtet,
Und nur auf erden früh und spaz
Nach ehr und gut getrachtet! Der
wird fürwahr gar kahl bestehn,
Und mit dem saran müssen gehn,
Von Christo, in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur seiben zeit,
Von wegen deiner wunden, Daß
ich im buch der seligkeit Wird an-
gezeichnet funden: Daran ich
dann auch zweifle nicht, Dann du
hast ja den feind gericht, Und mei-
ne schuld bezahlet.

6. Verhaben mein fürsprecher
sey, Wann du nun wirst erschei-
nen, Und ließ mich auß hem buche
frey, Darinnen stehn die deinen,
Auf daß ich, samt den brüdern
mein, Mit dir geh in den him-
mel ein, Den du uns hast erwor-
ben.

7. O Jesu Christ! es währet
lang Mit deinem jüngsten tage;
Auf erden wird den leuten bang,
Von wegen vieler plage. Komm
doch, komm doch, du richter groß!
Und mach uns in genaden los Von
allem übel, amen!

Mel. Psalm 42.

552. Es ist gewißlich an der
zeit, Daß Gottes
Sohn wird kommen, In seiner

553. Es sind schon die letzten
zeiten, Drum, mein
herz! bereite dich, Dann die zei-
chen

den schon von weiten zum gericht ereignen sich: Himmel, erde, luft und meer, Machen sich, als Gottes heer, Auf zur rache, sonder schonen, Ueber die im finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben In der ganzen christenheit, Glaub und liebe sind erstorben, Alles lebt in eitelkeit: Wie es war zu Noâ zeit, So lebt ihr in sicherheit, Der gemeine hauf der christen, Die im sünden-loch sich brüsten.

3. Unverstand und sünden-leben herrschet und nimmt überhand: Die dem unheil widerstreben, Sind als fremdling unbekannt, Und, wie Jesus selbst, veracht; Ja, ihr thun steht in verdacht. Wie ist dann der welt zu rathen, Bey dergleichen frevelthaten?

4. Jesus wird bald selbst einbrechen, Weil sein heer sich aufgemacht, Und sein armes häuslein rächen, Das zu ihm schreyt tag und nacht. Darum hebt das haupt empor Zu des himmels thür und thor, Das ihr euer heil umfahet, Weil sich die erlösung nahet.

5. Wann der feigenbaum ausschläget, Und anlegt sein hoffnungs-kleid, So weiß man, daß sich erregt Die erwünschte sommerzeit; Ja, die blätter zeigen sich In dem frommen häufiglich; Wer bemerkt der zeiten zeichen, Wird diß gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das reich der finsternissen, So wächst auch des lichts reich. Jenes wird bald weichen müssen; Aber der gerechten zweig Wird in steter blüthe stehn, Wann die welt wird untergehn: Darum freuet euch, ihr frommen! Euer Jesus wird bald kommen.

7. Hüret euch, daß nicht mit fressen, Noch mit sauffen euer herz, Noch mit nahrung-sorg, indessen Sey beschwert, als bley

und erz, Daß nicht komme diese tag, Wie ein blitz und donnerschlag, Ueber die auf erden wohnen, Ohn erbarmen, ohn verschonen.

8. Ja, wir wollen desnen worten folgen, trauer seelen-schlag, Stöhr der höllen macht und pforten, Und mach selber bahn urplaz, Daß dein Zion werd gebaur, Und die schöne himmelsbraut Von den banden dieser erden. Möge bald erlöset werden.

Mel. Mache dich mein G.

554. Herr, ich bin dein eigenthum, Dein ist auch mein leben. Mir zum heil und dir zum ruhm Hast du mir gegeben. Väterlich Führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Einst kömmt du mit groffer kraft Zum gericht auf erden. Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht schonet nicht, Richter alle welten! Den du willst vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit Wenn ich deine gabe, Mein kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir Hab ich hier Dein geschenk verschwendet, Und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Wöch ich mich stets meiner pflicht Treu zu seyn, bestreben, Daß ich nicht Thöricht sie Aus den augen setze Noch mit fleiß verlehre!

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen, Jeden schritt zur rechenschaft Mich mit vorsich wählen! Gib, daß ich Ernütdich mich Täglich und auch heute Zum gericht bereite.

6. Zeig: sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann ist es seiten zeit, Daß ich in mich gehe. Wann der tod Mir schor drohet, Kan ich deinen willen Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein

7. Mein gewissen strafe mich
gleich für jede sünde, Mittler,
laß ich bald durch dich Gnade
such und finde. Rufe du Dann
mir zu: Alles ist vergeben, Sün-
der, du sollst leben.

8. Dann werd ich auch im ge-
richt, Vor dir, Herr, bestehen,
Und vor deinem angesicht Freud
und wonne sehen. Ewig dein
Verd ich seyn, Und mich, dich zu
leben, Ewig, ewig üben.

Mel. Herzlich thut mich ver.

555. Ich denk an dein gericht,
Te, Du richter aller
welt! Daß nur für ein gedichte
Nanck rohes welt-kind hält:
Dein wort, und mein gewissen,
leigt mir es deutlich an, Daß du
dirst richten müssen, Was jeder
mensch gethan.

2. Du habest gottlos wesen,
Und lässest zu dir nicht, Den, der
ich hat erlesen Zu fliehn vor dei-
em licht: Es werden satans
nechte Vor dir gar schlecht be-
stehn; Hingegen die gerechte Zu
einer freude gehn.

3. Bleibt hier noch unbelohnt
So manches gutes werk; Wird
hier die sünd verschonet, So, daß
man nicht vermerk, Wie zwischen
gut und böse Ein grosser unter-
scheid; So wird des sünders blö-
de Sich zeigen mit der zeit.

4. Laß, Jesu! dein gericht
Mir sters vor augen seyn: Und
vill dein angesichte Mich dermal,
ins erfreu'n; So führ mein gan-
es leben Durch deinen guten
Geist, Laß mich dahin bestreben,
Wohin dein wort und weist.

5. Gib, daß ich mich recht schicke
Auf diesen letzten tag, Und alle
Augenblicke Mich drauf bereiten
tag, Weil schon die zeichen wir-
tern, Die welt zur strafe reif;
Daß ich mit furcht und zittern
Die seligkeit ergreif.

6. Und wann der tag vorhan-
Ref. Ges.

den, Da alles untergehn, Und da
die welt mit schanden Vor deinem
thron wird stehn; Gib, daß mich
von den strafen Dein theures blut
befrey, Und ich bey deinen schaa-
fen Zu deiner rechten sey.

Mel. O Gott, du frommer.

556. O sündler! denke wohl,
Du lauffst, wohin
dich leitet Die zeit, zur ewigkeit;
Seh immerdar bereitet: Der
grosse menschensohn Steht fertig
vor der thür, Der herzens-kündi-
ger, Der richter bricht herfür.

2. O tolle sicherheit! Daß du
im sünden-schlaf Noch immer
liegst, erwach; Steh auf, er-
schreck, und schaffe Mit zittern
und mit furcht, Mit bebendem
gemüth, Der seelen seligkeit:
Den theuren schatz behüt.

3. Die macht der finsterniß
Wird allbereits gesehen; Daß
böse sündlein kommt, Wer will,
wer kan bestehen? Verzehrend ist
daß feu'r; Es bricht auß Zion an
Der glanz des menschen-sohns,
Den niemand leiden kan.

4. Was kan ein strohbalm doch
Bey dieser heißen giute? Was
kan ein grund von sand Bey un-
gestümer fluth? Wo will der
stoppel hin Bey solchem wirbel-
wind? Ein federleichtes blat
Zerfleucht, verweht geschwind.

5. Wach auf, o meine seel! Laß
Jesum dich beschirmen, Wann
glut und fluth, wann wind Und
wellen auf dich stürmen; Fleuch,
wie die turtel-staub, Zu jener
höhle zu, Zum fels der ewigkeit,
Da findst du sichere ruh.

6. Mein nächster! sey auch du
Bereit, und laß dir sagen; Ich
bitte dich, bedenk, Eh dann des
rodes nagen Die seel vom leibe
reißt: Die stund ist unbekannt.
Gott kommt, wann du's nicht
mehnst; Erforsche deinen stand.

28. Von der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben zc.

557. Du gab'st mir, Ew'ger! dieses leben Nicht für den augenblick der zeit; Mein, was du mir davon gegeben, Gab'st du mir für die ewigkeit. Hier ist allein der prüfungs-ort: Bestrafung und belohnung dort.

2. Du schenkest mir verstand und willen: Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vor-schrift zu erfüllen, Und eine richt-schnur meiner pflicht; Der tugend inneres gefühl, Und freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig's: Werde! Mit reiz und pracht mein irdisch haus, Und gossst über diese erde Die wunder grosser schönheit aus: Du schuf'st mir feine sinnen an, Wo durch ich sie empfinden kan.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß diß mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt geniessen, Doch als genöth ich ihrer nicht. Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die meinen sinnen reizend dünke; Nach wollust, ehr und gold nicht trachten, Wornach so mancher welt-mensch ringt; Nicht fliehen, was das hertz oft scheut, Ja wählen, trotz der bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott, war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, In der gemeinschaft jenes lebens Mir dir zu wohnen würdig sey, Ob ich vom tand des eireln leer, Einst höh'rer freuden fähig wär.

7. Wohl mir! wenn ich es müchtig wage, Der grossen hoffnung werth zu seyn, Und diese kurzen prüfung-tage Gott und der tugend ganz zu weihn; Wenn nie-

mein fuß den pfad verliert, De mich zum bessern leben führt.

8. Wohl mir! wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die noch mein hertz gefesselt hält: Und wenn ich, o welch ein gewinn! Hier sieger, dort gekrönt bin!

9. O Gott! gib deines Geistes stärke, Die in den schwachen mächtig ist, Dem, der zu diesem grossen werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich die eitelkeit verschmähn, Und sters nach meinem ziele sehn.

10. Laß mich oft in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken bau'n, Und bey des lebens freud und plagen Auf dich und auf das künfft'ge schau'n: Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig sey.

Mel. Freylich bin ich arm.

558. Ewig, ewig heißt das wort, So wir wohl bedenken müssen; Zeitlich hier und ewig dort, Das ist, was wir alle wissen: Dann nach dieser kurzen zeit Folgt die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich alle zeit Von der ewigkeit verschlungen. Diese bringt freud oder leid, Wä man hier darnach gerungen: Was wir in der zeit gethan, Schreib die ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das erbe seyn Derer, die da Jesum lieben Und, ohn allen heuchelschein, In dem glauben treu verblieben: Für das leiden dieser zeit Krönt sie die ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht. We die zeit in seinem leben Zu verschwenden nur gesucht, Und sich eitrer lust ergeben: Diesem bring die ewigkeit Endlich ein unendlich leid.

5. Mein Gott! laß mich in der zeit Un die ewigkeit gedenken
Und

Und durch seine sicherheit Mir
 aß rechte ziel verschränken, Daß
 ich; eh die zeit verläuft, Nicht
 die ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig, süßer schall!
 Wann man hier hat wohl gelebet;
 Ewig, ewig, donnerknall! Wann
 man G O r t hat widerstebet.
 Stehe mir in gnaden bey, Daß
 iß wort mein jubel sey.

Mel. Wer nur den lieben.

559. Ihr menschen, wie seyd
 ihr die schnöde lust der welt Und
 ihren schaum weit höher ehret,
 Als was der himmel in sich hält.
 Was ist dann, daß euch so erfreut?
 Ach denkt doch an die ewigkeit!

2. Befehret, ihr lebet hundert
 Jahre, Daß doch nur selten mög-
 lich ist; Doch müßt ihr endlich
 auf die bahre, Da euch dann
 Sturm und moder frißt. Erwägt,
 wie kurz ist diese zeit; Drum
 denkt doch an die ewigkeit.

3. Erfreut ihr euch, ihr mam-
 mons-brüder! Mit eurem reich-
 thum, geld und gut: O schlaget
 doch die augen nieder, Seht, wie
 der reiche kläglich thut, Der um
 ein tröpflein wasser ächzet. Ach
 denkt doch an die ewigkeit.

4. Vergnügt ihr euch an So-
 mms-freuden, An lusten, geil-
 heit, völlerer; So denket, daß
 in ewig leiden, Und ewig weh er-
 schrecklich sey. Wann ihr von
 vollust runken seyd; So denkt
 doch an die ewigkeit.

5. Erhebt ihr euch, die ihr in
 ehren, Und vor der welt in ansehn
 lebt; Laßt euch den hochmuth
 nicht behören: Was hobt ihr,
 wann man euch begräbt? Nichts,

als ein schlechtes sterbekleid; Ach
 denkt doch an die ewigkeit.

6. Ja auch ihr andre freche sün-
 der, Die ihr euch an der welt er-
 gößt, Und also G O r t e s liebe kin-
 der Für thoren und für narren
 schätzt, Die ihr auch keine boß-
 heit scheut; Ach denkt doch an die
 ewigkeit.

7. Ihr werdet euch einst selbst
 verfluchen, Wann ihr in der ver-
 damniß steht; Und ganz umsonst
 erlösung suchen, Wann alle mar-
 ter auf euch geht: G O r t hat euch
 längst damit gedräut; Ach denkt
 doch an die ewigkeit.

8. Ihr aber, ihr verfolgte from-
 men! Könnt ihr in dieser jammer-
 welt Zu keiner ruh und friede
 kommen, Wann unglück häufig
 auf euch fällt; Ja, wann euch als
 leß elend dräut; Ach denkt nur
 an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald
 vergehen, Sie habe noch so schö-
 nen schein; Hingegen eure wird
 bestehen, Und dauern weil ein
 G O r t wird seyn. Dort ist der
 sieg, hier kampf und streit; Hier
 schmerz, dort freud in ewigkeit.

10. So gebt euch dann allhier
 zufrieden, Und haltet es für einen
 ruhm, Daß euch hier angst und
 noth beschieden. Und wann man
 euer christenthum Verlacht, ver-
 höhnt, ja gar verspottet; So trö-
 stet euch der ewigkeit.

11. Mußt du, mein kummer-
 volles herze, Gleich oft in kreuz
 und trübsal sehn; Auf, fasse dich
 im größten schmerze, Laß dir ihn
 nicht zu nahe gehn. Gedenk in
 deinem kreuz und leid Un G O r t,
 und an die ewigkeit.

29. Von der ewigen Seligkeit.

Mel. Psalm 42.

560. Ach wie herrlich ist das
 leben, Welches Gott
 nach dieser zeit Seinem volk ver-
 spricht zu geben In der süßen

ewigkeit; Es muß unaussprech-
 lich seyn, Frey von aller noth und
 pein. Ach wann werd ich dort er-
 quicket? Ach wann werd ich hin-
 gerückt?

2. Dort.

2. Dort ist reichthum der besitzet; Dort ist freude, dort ist licht; Ehre, welche nie vergehet, Ueberfluß, dem nichts gebricht. Wohlseyn, das nicht kränklich ist, Liebe sonder falsche list, Freude, die kein eitler schwarten, Kraft, die nimmer kan ermarren.

3. Freyheit ohne dienst und bande, Klarheit ohne finsterniß, In dem schönsten lebenslande; Dort ist alles engelsüß; Dort ist alles schön und neu, Alles vom verwesen frey; Dort ist ruhe sonder schrecken, Ehre sonder laster flecken.

4. Dort ist bleiben ohne scheiden; Dort ist leben ohne tod, Ehre sonder falsches neiden, Seligkeit ohn alle noth, Weißheit, welche nichts berührt, Freude, die kein leid zerstört, Schätze, welche nicht zu schätzen, Ewig Wohlseyn und ergößen.

5. In dem himmel wird gefunden Die gesellschaft, die so groß, Die, in liebe vest verbunden, Hier ist aller sorgen loß: Unserß Gottes angezicht Siehet man im höchsten licht; Dieses sters lebhafteste leben kan und wird uns alleß geben.

6. Dort ist ehre, dort ist freude, Dort ist ruh und sicherheit, Dort ist labfal, dort ist weide, Dort ist lauter seligkeit: Dort ist herrlichkeit und ruhm In des Höchsten heilighum: Dort ist wohl und sanfte stille, Dort ist lieblichkeit die fülle.

7. Komm, du wahres freudenleben! Daß mit wahrer herrlichkeit Und mit höchster lust umgeben, Daß in ewigkeit erfreut: Himmelsleben! sey geküßt, Aufser dem kein leben ist: Nimm mich bald von dieser erde, Daß ich ewig selig werde.

561. Auf, träger geist! laß das, was sichtbar ist, Nicht länger dich als angefesselt halten. Gedenke, daß du selbst

ein wesen bist, Daß, wann d' himmel als ein fleid veralte Und wenn die erde brennet wird vergehen, In ewigkeit w'dauern und bestehen.

2. Ja, hast du nicht im glaub schon gesehn, Daß, was de herz wahrhaftig kan ergöße Nur droben sen? ist nicht t'schluß gesehn, Du wolltest Jesum über alles schätzen, Du wolltest dich und alles gern drum geben, Möcht'ü du in ihm, möcht' er in dir nur leben?

3. Israels arzt! laß einst die selbemacht, Die so viel blinde das gesicht gegeben, In mir vertreiben aller blindheit nacht Komm selbst, die hinderntz hinweg zu heben, Und so mit auggedecktem angeichte Dein ewig licht zu sehn in deinem lichte.

4. Schenk augen-salbe für d' blödigkeit, Die mich verhindert klüglich zu vergleichen Des himmels schätze mit dem dampf der zeit; Laß nie das kleinod auß de augen weichen, Daß du mit rheurem blut hast wollen kaufen Fü alle die in lebens-schranken laufen.

5. O selig volk! daß da au freyer gnad Zum licht berufen und Jehovah kenne; Daß augen um zu sehn, empfangen hat: Da in verborgner herzens-andach brennet, Um über sonn und sterne sich zu schwingen, Und bis in innerst' heilighum zu dringen

6. Erwünschter tag! der dies scheidewand, Den sünden-leib das raubnest meiner freyheit Wied brechen ab: o lang gehofter stand! Die reinste klarheit der vereinten Dreheit Mit reinen aug zu sehn, und ewig drober Mit reinem geist, mit reinem mund zu loben.

Mil. Es ist gewißlich an d.

562. Ein fremdling bin ich in der welt, Und
fürz

urz sind meine tage; So manche
noth, die mich befällt, Reizt
mich hier noch zur klage. Doch,
Barrer, jene seligkeit Versüßt
mir meine pilgrimszeit, Und
ärkt mich selbst im leiden.

2. Jetzt, da die sünde mich noch
rückt, Seufzt meine hange seele.
Die bald ist nicht mein herz be-
rückt; Wer merkt wie oft er feh-
let? Doch einst werd ich vollkom-
men rein, Ganz heilig und ganz
selig seyn; diß tröstet meine seele.

3. In stiller nacht wein ich oft,
Herr, hinauf zu deiner höhe;
Mein schwaches herz seufzt freu-
denleer, Wenn ich den morgen
ehe. Ein blick gen himmel trö-
stet mich, Und meine thränen
stillen sich Einst ganz in jenem le-
ben.

4. Wann mich der zukunft
schicksal schreckt, Die noch der
ernsten tage; Wann sie in mir die
noth erweckt, Ob ich sie auch er-
rage; So mildert mir die ewig-
keit, Daß kurze elend dieser zeit,
Daß nicht mein herz verzage.

5. Wann einst, der jetzt von
erne dräut, Der tod mir näher
sinket, Wann nach der arbeit
dieser zeit Mein haupt zum
schlummern sinket; So sterb ich
roh; die ewigkeit zeigt mir
des himmels herrlichkeit, Die al-
les überwieget.

6. Herr! diesen trost, der mich
erfreut, Vermehr in meinem her-
zen. Mich stärke jene herrlich-
keit Bey meiner wallfahrt schmer-
zen; Sie sey in meinem tod mein
heil, Und einst mein längst ge-
wünschtes theil, Wann ich vom
tod erwache.

Mel. Psalm. 84.

563. Mein leben ist ein pil-
grimstand, Ich
reise nach dem vatterland, Nach
dem Jerusaleim, das droben Ort
selbst als eine beste stadt Auf bun-
desblut gegründet hat; Da
werd ich Jacobs hirten loben.

Mein leben ist ein pilgrimstand,
Ich reise nach dem vatterland.

2. So schnell ich land und
sand verlaß, So schnell laufe
mehnes lebens glas, Und was vor-
bey ist, kommt nicht wieder. Ich
eile zu der ewigkeit; Herr Jesu!
mach mich nur bereit, Eröffne
meine augenlieder, Daß ich, was
zeitlich ist, veracht, Und nur nach
dem was ewig tracht.

3. Kein reisen ist ohn ungemach,
Der lebensweg hat auch sein ach,
Man wandelt nicht auf weichen
rosen. Der stieg ist eng, der sein-
de viel, Die mich abreißen von
dem ziel; Ich muß mich oft in
dornen stossen: Ich muß durch
dürre wüsten gehn, Und kan
selbst keinen ausweg sehn.

4. Der sonnen-glanz; mir oft
entbricht, Der sonnen, die mit
gnadenlicht In unverfälschter
herzenstrahlet; Wind, regen,
stürmen auf mich zu, Mein mar-
tergeist findt nirgend ruh; Doch
alle müh ist schon bezahlet, Wann
ich die güldne himmels-thür Mir
stell in glaub und hoffnung für.

5. Israels hütter, Jesu Christ!
Der du ein pilgrim worden bist,
Der du mein fleisch hast angenom-
men, Zeig mir im worte deine
tritt; Laß mich bey einem jeden
schritt Zu deinem heil stets näher
kommen: Mein leben fleucht, ach
eile du, Und fleuch, gleichwie
ein hirsch, herzu.

6. Durch deinen Geist mich
heilig leit, Gib in gedult bestän-
digkeit, Für straucheln meinen
fuß beschütze. Ich falle stündlich,
hilf mir auf; Zeuch mich, damit
ich dir nachlauf: Sey mir ein
schirm in trübsal, hitze. Laß dei-
nen süßen gnaden-schein. In fin-
sterniß nie ferne seyn.

7. Wann mir mein herz, o gna-
denfüll! Für durst nach dir ver-
schwachen will, so laß mich dich
zum labfal finden: Und wann ich
schließe die augen zu, So bring
mich zu der stolzen ruh, Da stehst
und

und alle müß verschwinden : Laß mich da seyn in Abrams schooß Dein lieblich und dein hausge- noß.

8. Bin ich in diesem Mesch, land Der blinden welt schon un- bekant : Dort sind die freunde, die mich kennen : Dort werd ich mit der himel-schaar Dir jauch- zend dienen immerdar, Und in der reinsten liebe brennen. Mein bräutigam ! komm, bleib nicht lang, In Kedar's hütten wird mir bang.

Mel. O ewigkeit, du donn.

564. O Ewigkeit, du freu- denwort ! Daß mich erquicket fort und fort ; O anfang sonder ende ! O ewigkeit, freud ohne leid ! Ich weiß für herzens- frölichkeit Ganz nichts mehr vom elende, Welch's sonst in diesem leben plagt, Weil mit die ewig- keit behagt.

2. Kein' herrlichkeit ist in der welt, Die endlich mit der zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen ; Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Bleibt unverän- dert stehen ; Ja, wie der heil'ge Petrus spricht, Sie faulet und verwelket nicht.

3. O ewigkeit ! du wähest lang ; Wann mir auf erden gleich ist bang, Weiß ich, daß solch's auf- höret : Drum, wann ich diese lan- ge zeit Erwege, sammt der selig- keit, Die nichts nicht verstöhret, So acht ich alles leiden nicht, Welch's kaum ein'n augenblick an- sicht.

4. Was ist doch aller christen quaal, Die pein der märt'rer Alzumal, So vieles kreuz und leiden ? Wann man es gleich zusammen trägt, Und alles auf die waage legt. Sodann zur an- dern seiten Dort jenes lebens herrlichkeit, Wie wird es über- wogen weit ?

5. Sieht man dann die ver-

dammten an, Wie lang ihr' mar- ter wähen kan, Wie grausam si- geplaget, Nur immer sterben oh- ne rod, Und leben in der höchste- noth, Vom feuer-wurm benaget Was ist das eine herrlichkeit Von diesem allem seyn befreit ?

6. Im himmel lebt der chri- sten-schaar Bey Gott viel tau- send tausend jahr, Und werden deß nicht müde, Sie halten mit den engeln ein, Sie sehen stet der Gottheit schein, Sie haben güldnen friede ; Da Christus- gibt, wie er verheißt, Daß man na, Welch's die engel speißt.

7. Ach wie verlanger doch nach dir Mein matted herze mit begier, Du überselig leben ! Was werd ich doch einmal dahin Ge- langen, wo mein schwacher sint Stets pfleget nachzustreben ? Ich will der welt vergessen ganz Mich sehnen nach des himmel- glanz.

8. Fahr hin, du schöne such- und pracht ! Du rolle hoffarts- kleider tracht ! Fahr hin, du sünd- lichs wesen ! Du falsch-entzünd- liebes-brunst ! Du gold und silber reichthums-dunst ! Und was die welt erlesen, Gleich als ihr einig höchstes gut : Daß ew'ge mache mir bessern muth.

9. O ewigkeit, du freudenwort, Daß mich erquicket fort und fort O anfang sonder ende ! O ewig- keit, freud ohne leid ! Ich weiß von keiner traurigkeit, Wann ich mich zu dir wende. Herr Jesu ! gib mir solchen sinn Beharrlich, bis ich komm' dahin.

Mel. Alle menschen müssen.

565. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himmel seyn ! Da, da erndten wir unzählich Unser's glaubens fruch- te ein. Da wird ohne leid und zähren Unser leben ewig wähen. Gott ! zu welcher seligkeit Führest du uns durch diese zeit !

2. Hier ist zwar, was du den frommen

Kommen Dort für glück bereitet
 hast, Noch in keines herz gesom-
 men. Welcher mensch auf erden
 laßt Deines himmels grosse freu-
 den? Doch nach dieses lebens lei-
 den, Werden alle, die dir trau'n,
 Mehr noch, als sie hoffen, schau'n.
 3. Neue wunder deiner güte
 Werden ihre freud erhöh'n; Mit
 erstaunendem gemüthe Wird dañ
 unser auge seh'n, Deine huld
 sey überschwänglich, Und daß gü-
 te unvergänglich, Daß dem, der
 dich redlich liebt, Deine Vatter-
 hand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern
 seelen Offenbaren, wie du bist:
 Keine wonne wird uns fehlen,
 Da, wo alles wonne ist. Zu den
 reinsten seligkeiten Wird uns
 dort der Mittler leiten, Der uns
 dieses heil erwarb, Als er an dem
 kreuze starb.

5. Da wird deiner frommen
 nenge Ein herz, eine seele seyn,
 Liebe, dank und lobgesänge, Dir
 thabner Gott, zu weih'n; Dir,
 und dem, der selbst sein leben
 Willig für uns hingegeben. Mit
 ihm, unserm größten Freund,
 Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen,
 Aufgelöst und da zu seyn, Wo,
 nach außgeweinten thränen, Ew'
 ge güter uns erfreun; Wo sich
 unser kampf in palmen, Unser
 lagelied in psalmen, Unsre angst
 n lust verkehrt, Die forthin kein
 ummer stört.

7. Was ist unser loos außer-
 den? Obß auch noch so tröstlich
 sey, Ist doch nie ganz von be-
 schwerden, Sorgen, furcht und
 ummer frey. Schnell folgt hier
 auf lust oft weinen; Dort nur
 wird die zeit erscheinen, Wo kein
 wechsel mehr uns beugt, Wo die
 freud beständig steigt.

8. Sey, o seele, hoch erfreuet
 Ueber jene seligkeit, Die dir einst
 dein Gott verleihet! Richte dei-
 nes glaubens-blick Ost nach jener
 Stadt der frommen, Mit dem

ernst, dahin zu kommen. Trachte,
 weil du hier noch bist, Nur nach
 dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner,
 Herr, in deinen himmel gehn.
 O so mache immer reiner Hier
 mein herz, dich einst zu sehn!
 Hilf du selber meiner seele, Daß
 sie nicht den weg verfehle, Der
 mich sicher dahin bringet, Wo man
 ewig dir lobsinget.

Mel. Von Gott will ich n.

566. Wie lieblich sind dort
 oben Die woh-
 nungen, o Gott, Da wir stets
 werden loben, Dich, o Herr Jesu
 baorth! Mein ganzes herz be-
 gehrt, Daß ich dahin gelange,
 Und ruh von dem empfangen, Was
 mich allhie beschwert.

2. Dort wird nicht mehr em-
 pfunden Des fleischs und geistes
 krieg; Dort hab ich überwunden
 Durch Christi tod und sieg: Dort
 kan ich meinen Gott Von gan-
 zem herzen lieben, Erfüllen und
 stets üben Diß größte gebort.

3. Dort werd ich von nichts
 wissen, Daß mir zuwider sey;
 Streiß werd ich ruh genießen,
 Von müh und ängsten frey. Was
 hier uns schmerzlich fällt, Sorg,
 schwachheit, noth und plagen,
 Die last, die wir hier tragen, Ist
 nicht in jener welt.

4. Dort hab ich zu empfangen
 Den reichsten überfluß; Dort
 werd ich ihn erlangen Ohn miß-
 gunst und verdruß; Dort ist er
 ohn gefahr Von motten, rost und
 dieben; Ohn sorgen und betrüben
 Bleibt er nit immerdar.

5. Dort aber sind ich wieder
 Die frommen allzumal; Dort
 lieben mich die brüder, Die heil'
 gen ohne zahl. Die engel selber
 sich Mein da nicht werden schä-
 men, Mich willig zu sich nehmen,
 Um mich seyn ewiglich.

6. Dort prang ich mit der kro-
 ne, Die Gott, nach kampf und
 streit, Zum ew'gen gnaden-lohne,
 Den

Den überwindern deut. Kein aug hat je geseh'n, Kein ohr hat je vernommen, Es ist in kein herz kommen, Was uns da wird geseh'n.

7. Die hier mit thränen säen, Mit freuden erndten dort; Die hier mit seufzen stehen, Dort jauchzen fort und fort. Ist meiner trübsal viel, Die ich hier zeitlich leide; Weit mehr ist dort die freude, Und ohne end und ziel.

8. Gib auch, daß nichts mich

ziehe Auf breite sündenbahn; Daß ich mit sorgfalt liebe, Was dich erzürnen kan, Und mit gestärktem sinn Die bösen lüste dämpfe, Davider immer kämpfe, Weil ich auf erden bin!

9. Hilf, daß mir gläub'gen herzen Ich all mein thun verricht! Daß ich, aufmüh und schmerzen, Dich schau von angesicht; Wo du, GOTT, alles bist, Und lohnest deinen knechten Dort, wo zu deiner rechten Stetß lieblich wesen ist.

30. Von der ewigen Verdammniß.

Mel. O ewigkeit, du donn.

567. Der Heiland, der vom Himmel kam, Und unsre menschheit an sich nahm, Kommt einst als richter wieder. Nicht fern ist seiner zukunfft zeit! In aller seiner herrlichkeit Steigt IESUS dann hernieder. Erwache welt und befre dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht der höchste GOTT? Wo bleibt der richter, fragt der spott. Hört sündler! hört's mit beben. Euch, die ihr ihm noch widerstrebt, In euren sünden sicher lebt, Zur befrung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt; Bald kommt der richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich welt Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wenn GOTT als richter droht, Nicht berg und meer, nicht grab noch tod, Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich; Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn fürchtbar seiner donner schall Und der posauene wiederhall Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt Mir krachen stürzt, in rümmern fällt, Wann alle menschen zittern, Und vor den richter hingelücket Der spötter steht und erschrickt.

5. Heut, sündler! ist noch deine zeit, Heut suche noch barmherzigkeit, Such GOTTES heil zu finden. Eh sich das maaß der sünden häuft, Flieh, eh dich dieser tag ergreift, Flieh, reuend alle sünden, Daß du nicht einst dich selbst verfluchst, Und ohne hoffnung hülf suchst.

6. In demuth bebt mein herz in mir, Mein innerstes ist, HERR! vor dir; Vergib mir meine sünden! O laß mich, GOTT! wenn dein gericht Auch mir mein ewig urtheil spricht, O laß mich gnade finden! HERR, der die sündler nicht verstoßt, HERR IESU, du hast mich erlöst.

7. Sag GOTTES! tag der ewigkeit, Du predigst uns den werth der zeit Mit lauter warnungsstimme. Reizt, Christen, nicht durch eure schuld, Den GOTT der langmuth und geduld, Daß er nicht bald ergrimme: Denn ewig wird der sündler pein, So wie der frommen wonne seyn.

568. O ewigkeit, du donnerwort! O schwerdt, daß durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor grosser traurigkeit, Nicht wo ich mich hintwende. Mein ganz erschrocknes herz erhebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Rein

2. Kein unglück ist in aller welt, Daß mit der zeit nicht endlich fällt, Und gänzlich wird geloben; Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maasse, ziel und zeit, Läßt nimmer ab zu loben; Ja, wie mein Heiland selber spricht, Stirbt da ihr wurm und feuer nicht.

3. O ewigkeit! du machst mir bang; O ewig, ewig ist zu lang! Hier ist gewiß kein scherzen. Drum, wann mein geist die lange nacht, Zusamt der grossen pein, betrach, Erschreck ich recht von perzen: Dann ach! nichts ist ja weis und breit So schrecklich, als die ewigkeit.

4. Was ach ich wasser, feuer, Schwerdt? Diß alles ist kaum nennens werth; Es kan nicht lange dauern. Was wär es, ließ mich ein tyrann, Der wenig jahre leben kan, Mit tausend schmach vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein, Die können ja nicht ewig seyn.

5. Und sollte der verdammten quaal So manches jahr, als an der zahl Sich mensch und vieh ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manchen staub das erdreich trägt, Und noch viel länger wahren; So wär doch solcher pein zulezt Ein ende, naß und ziel gesetzt.

6. Nun aber, wann du die gejahr Viel hundert tausend tausend jahr, Voll schmerzen, außbestanden, Und dann von ihr durch lange frist Voll grausamkeit gemartert bist, Ist doch kein schluf vorhanden. Die zeit, so niemand zählen kan, Die fänget hierß von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich In betten, die an purpur reich, Und herrlich außgezieret; So hasset er doch solche pracht, Auch so, daß er die ganze nacht Ein kläglich leben führt: Er zählt jeden glocken-schlag, Und hofft mit seufzen auf den tag.

8. Und was ist diß? der höllen

pein Wird nicht wie leibes-krankheit seyn, Noch mit der zeit vergehn; Es wird dann die verdammte schaar In giuth und feuer immerdar Mit wuth gemartert stehen: Und diß ihr unbegreiflich leid Soll wahren bis in ewigkeit.

9. Ach Gott! wie bist du so gerecht, Wie strafest du den bösen knecht Im heißen pfuhl der schmerzen! Auf kurze sünden die ser welt Hast du so lange pein bestellt. Ach nimm es wohl zu herten, Und merk auf diß, o menschen-kind! Die zeit ist kurz, der tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des teufels strick: Die lust kan einen augenblick, Und länger nicht, ergößen; Und dafür willst du armer dich In jenem feuer ewiglich In gröste trübsal setzen? Verworfen tausch, der etwas wagt, Daß er in ew'ger pein beflagt!

11. So lang ein Gott im himmel lebt, Und über alle wolken schwebt, Wird solche marter wahren: Es plagt sie trübsal, angst und wuth, Zorn, schrecken, weh und feuers-gluth, Und wird sie nicht verzehren: Sodann nur ender sich die pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibt immerdar, Als anfangß sie beschaffen war, Sie kan sich nie vermindern: Da ist nur arbeit sonder ruh, Sie nimmt an klag und seufzen zu Bey jenen höllen-kindern. O sündler! deine missthat Empfinder weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch vom sündenschlaf, Ermuntre dich verlohreß schaar! Und bestre bald dein leben: Wach auf, noch ist es hohe zeit, Es kommet schon die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag; Wer weiß, wie man noch sterben mag?

14. Laß dir die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld, Nicht länger mehr gebieten:

gebieten: Schau an die große
sicherheit, Die falsche welt und
böse zeit, Zusamt des teufels wü-
then; Vor allen dingen nimm in
acht Die vorerwehnte lange nachr.

15. O du verführtes menschen-
kind, Von sinnen toll, von herzen
blind! Laß ab, die welt zu lieben.
Ach soll dich dann die hollen pein,
Wo mehr dann tausend henker
seyn, Dort ewiglich betrüben?

Wo lebt ein so beredter mann
Der dieses recht aussprechen kan
16. O ewigkeit du donner
wort! O schwerdt, daß durch di
seele bohrt! O anfang sonder en-
de! O ewigkeit, zeit ohne zeit
Ich weiß für grosser traurigkeit
Nicht wo ich mich hinwende
Nimm, Jesu! wann es dir ge-
fällt, Mich bald zu dir ins freu-
denzelt.

Dritter Theil.

Lob- Dank- und Bitt- Lieder.

1. Allgemeine Lob- und Dank- Lieder.

Mel. Wer nur den lieben.

569. Dir, Gott, dir will
ich frölich singen,
Dir, dessen freude wohlthun ist;
Dir will ich dank und ehre brin-
gen, Dir, der du gut und freund-
lich bist. Ja, Gott, du bist gang
gnad und treu, Gib, daß mein
herz gang freude sey.

2. Dich preisen aller engel hee-
re, Dir singt der ganze himmel
dank; Dir, herrscher, brausen
wind und meere, Ihr brausen ist
dein lobgesang. Die ganze schöp-
fung ruft mir zu: Es ist kein sol-
cher Gott wie du.

3. Dir, Höchster! ist nichts zu
vergleichen, Denn deine gnade
reicht so weit Als über uns die
wolken reichen Von ewigkeit zu
ewigkeit. Kein wurm kriecht un-
bemerkt dahin, Du siehst, du
nährst, du schüttest ihn.

4. Auch, Vatter! hast du mein
gemürhe, Durch manche gnaden-
gab erfreut. O gib mir auch nach
deiner güte, Den trieb der reinen
dankbarkeit. Laß alleß, Herr!
was in mir ist, Froh rühmen, daß
du gnädig bist.

5. Wer schuf den geist und sei-
ne kräfte, Gedächtniß, willen,

und verstand? Wer segnet des be-
ruß geschäfte? Wer stärkt di
arbeitsame hand? Wer schütze
mich vor der gefahr, Die unsicht-
bar mir nahe war?

6. Wer fristet meine lebens-
tage? Wer schmückt und kröne
sie mit heil? Du Vatter thust's
du wehr'st der plage. Du, Gott
bleibst ewiglich mein theil; Mi-
ew'ger treue liebst du mich, Vor
ganzem herzen preiß ich dich.

7. Dir will ich fernerhin ver-
trauen, Denn du hast mir ster-
wohl gerhan. Ich will mit hoff-
nung auf dich schauen, Schau
mich mit vatterblicken an; So ge-
ich durch die pilgrims-zeit Mi-
freuden hin zur ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

570. Dir, milder geber alle
gaben, Herr! di
gebühret ruhm und dank. Du
hörst daß schrey'n der jungen ra-
ben, So wie der lerche lobge-
sang. O neige jetzt dein ohr zu
mir. Du forderst dank, ich dank
dir.

2. Die kleinste deiner creaturen
Macht deine weisheit offenbar
Man siehet deiner güte spuren
Und deine macht von jahr zu jahr.
Ein

Ein jedes gräschen lehret mich :
Wie groß ist Gott, wie klein bin ich.

3. Du sorgst nach treuer Väter
peise für alle werke deiner hand;
Du, Herr! gibst allem fleische
peise, Beschirmst und segnest je-
des land; Du liebest unveränder-
lich, Der bösen selbst erbarmst du
dich.

4. Der erdkreis ist von deiner
güte, Von deiner weißheit ist er
voll. Herr, unterweise mein ge-
müthe, Wie ich dich würdig loben
oll. Gib, daß mein herz dich
reudig liebt, Dich, der mir so
viel gutes gibt.

5. Das saam-korn wird in dei-
nem namen Auf hoffnung in das
feld gestreut. Allgütiger, du
gabst dem saamen, Da du ihn
schufst, die fruchtbarkeit. Zur
ausfaat gibst du auch allein Dem
landmann kraft, zeit und ge-
weih'n.

6. Du machst den schoos der er-
de schwanger, Du machst des
acker's furche naß, Du schmückest
Wiesen, flur und anger, Mit blu-
men, sträuchen, laub und gras, Du
räufelst mit dem kühlen thau Die
fruchtbarkeit auf feld und au.

7. Was dürr ist, feuchtest du
mit regen, Was kalt ist, wärmt
dein sonnen-schein, Du theilst die
seiten wie den segen, Zu unserm
besten weißlich ein. Bey wärme,
hize, kält und frost Grünt, wächst
und reifet unsre kost.

8. Kommt, preißt des Schöp-
fers huld und stärke, Bringt sei-
nem namen ehre dar! Groß ist
der Herr, und seine werke Sind
herrlich groß und wunderbar;
Kommt, laßt uns seine macht er-
höhn! Der Herr ist gut, sein lob
ist schön.

Me!. Höchster tröster komm.

571. Groß ist unser's Got-
tes güte; Seine
treu, Täglich neu, Rühret mein
gemüthe: Sende, Herr, den

Geist von oben, Daß gesund
Herz und mund Deine güte loben.

2. Du hast meinem leib gege-
ben für und für, Mehr als mir
Nöthig war zum leben; Meine
seel mit tausend gnaden Aller-
hand, Dir bekannt, Hast du,
Herr, beladen.

3. Da ich, Herr, dich noch nicht
kannte, Und, in sünd Todt und
blind, Dir den rücken wandte,
Da hast du bewahrt mein leben
Und mich nicht Dem gericht,
Nach verdienst, ergeben.

4. Wann ich damals wär ge-
storben, Ach! mein Herr, Ewig
wär Meine seel verdorben: Du,
du hast verschont in gnaden, Und
mich gar Immerdar Nur zur buß
geladen.

5. Wann ich gleich nicht hören
wollte, Riefst du doch Immer
noch, Daß ich kommen sollte:
Endlich hast du überwunden,
Endlich hat, Deine gnad Mich
verlohrnen funden.

6. Endlich muß mein herze
brechen Und allein, Ohne schein,
Dir das jawort sprechen: O du
sel'ge gnadenkunde, Da ich mich
Ewiglich Meinem Gott verbun-
de!

7. Da ich allem sünden-leben,
Aller freud Dieser zeit, Abschied
hab gegeben! Da mein geist zu
Gottes süßen Sant dahin, Und
mein sinn Wolt in reu zerfließen.

8. Zwar ich bin nicht treu ge-
blieben, Wie ich solt, Wie ich
wolt, Dich allein zu lieben; Aber
du bleibst ohne wanken Immer
doch Treue noch: Könt ich recht
dir danken!

9. Sint hab ich so oft betrübet
Deinen Geist, Wie du weißt, Du
hast doch geliebet! Daß ich im-
mer wieder lame, Und mein
schmerz Brach dein herz, Daß
mich in sich nahme.

10. O du sorgest für mich ar-
men: Tag und nacht hältst du
wacht; Groß ist dein erbarmen;
Lauf ich weg, du holst mich wie-
der;

der; Rätterlich hältst du mich,
Wann ich sinke nieder.

11. Deine güte, die ewig wäh-
ret, hat mich oft Unberhört In
der noth erhöret: O wie oft hast
du mein herze nicht erlöset, Und
geröstet, Da ich lag im schmerze!

12. Deines Geistes zug und
leiten Spür ich ja Innig nah,
Daß ich nicht soll gleiten: Wann
ich stille bin und merke, Geht er
mir Tröstlich für Stets bey allem
werke.

13. Wann ich oft im dunkeln
walde, Steht mir bey Deine treu,
Daß ich dann nicht falle: Daß ich
mich kan überlassen, Stille stehn
Ohne sehn Meinen Gott umfas-
sen.

14. Du hast auch gezeigt mir
blinden, Wie man dich Innerlich
Kan im herzen finden; Wie man
bären muß und sterben, Wann
man will Werden still, Und dein
reich ererben.

15. Deine güte muß ich loben,
Die so treu Mir stund bey, In so
manchen proben: Dir hab ich es
nur zu danken, Daß ich doch
Stehe noch, Der so leicht kan
wancken.

16. Bald durch kreuz, und bald
durch freuden, Hast du mich Wun-
derlich Immer wollen leiten:
Herr, ich preise deine wege, Dei-
nen rath, Deine gnad, Deine
liebes-schläge.

17. O wie groß ist deine güte!
Deine treu Immer neu, Preiset
mein gemüthe: Ach ich muß, ich
muß dich lieben; Seel und leib,
Ewig bleib Deinem dienst ver-
schrieben.

18. Mögt dich alle welt erken-
nen, Und mit mir Danken dir,
Und in liebe brennen! Deine güte
laß mich loben Hier auf erd, Bis
ich werd Thun vollkommen dro-
hen.

Mel. Auf, o sündler! laß d.

572. Herr! mein licht, mein
heil und leben! Wie

kan ich dich gnug erheben, Was
für lieder stimm ich an, Was soll
ich für dank erweisen, Wie soll ich
daß gute preisen, So du, Herr,
an mir gethan? Mir besonders
willß geziemen, Deine wunder
hoch zu rühmen.

2. Zwar du hattest mich gebeu-
get, Aber auch dabey gezeigt,
Wie du seyst mir hülfe nah: In
der nacht warst du verborgen,
Doch kam bald ein froher morgen,
Da ich, Herr! dein antlitz sah:
Nun seh ich, wie deine thaten
Allezeit dir wohlgerathen.

3. Also hast du mich geführt,
Wie ich tausendmal verspüret,
Selbst von meiner jugend an,
Mit gedult und liebes-armen,
Mit viel gnade und erbarmen,
Daß ich nicht verdanken kan:
Sollt es nicht die seel verbinden?
Sollt es nicht zur lieb entzünden?

4. Dich recht lieben, heißt dich
loben, Dich recht loben, führe
nach oben, Wo du ewig wirst ver-
klärt: O so laß dann alle sinnen,
Reden, schweigen und beginnen
Nach dem himmel seyn gelebt:
Dann so werd ich besser sehen,
Wie so wohl mir hier geschehen.

5. Hier will ich dir vest ver-
trauen, Und auf deine gnade
schauen, Wann des kreuzes last
mich drückt: Ich will in der stille
hoffen, Bis mein glaub dich ange-
troffen, Und dein antlitz mich er-
quicket: Dann ich seh und glaube
veste, Deine stunde sey die beste.

6. Willst du mit der hülff ver-
ziehen, Eine zeitlang von mir rie-
hen? Herr! ich bin ein sünd'ger
knecht: Willst du strafen, willst
du schlagen, Willst du zücht'gen,
willst du plagen? Herr! du blei-
best stets gerecht, Wie du nur die
welt registere, Oder auch die dei-
nen führest.

7. Ey, so stärke mir den glau-
ben, Laß mir nichts denselben
rauben, Keine wollust, keine peyn;
Deine liebe laß mich schmecken,
Deine gnade mich erwecken, Im-
mer

er dankbar dir zu seyn; Bis ich
h, mein licht und leben! Ewig
rd mit lob erheben.

Mel. Psalm 134.

73. **H**Err, unser Gott, dich
loben wir, O grosser
Gott! wir danken dir, Dich,
Vater, Gott von ewigkeit, Der
Kreuz ehret weit und breit.

2. All engel, und des himmels
er, Und was da diener deiner
e, Die cherubim und seraphim
singen stets mit froher stimm.

3. Hochheilig ist der grosse
Gott, Jehovah, der **H**Err Ze-
vath; Ja heilig, heilig, heilig
ist Jehovah, Vater, Sohn
und Geist.

4. Dein götlich macht und herr-
lichkeit Geht über alles himmel
weit. Der heiligen Apostel zahl,
und die lieben Propheten all.

5. Die theure männer allzumal
ich loben stets mit grossem
mahl; Die ganze werthe Chris-
tenheit Rühmt dich auf erden
weit und breit.

6. Dich, Vater, Gott im
höchsten thron, Und deinen ein-
bohrnen Sohn, Den heil'gen
Geist und tröster werth, Mit glei-
chem dienst sie lobt und ehrt.

7. Du höchster könig, **J**esu
Christ! Des Vaters ew'ger
sohn du bist, Du wurd'st ein
mensch, Der **H**Err ein knecht, Zu
erretten das menschlich geschlecht.

8. Du hast dem tod zerstöhrt die
macht, Zum himmelreich die chri-
sten bracht. Du sitzt zur rechten
des Vaters gleich Mit aller ehr ins
Vaters reich.

9. Ein richter du zukünftig
st, Alles was tod und lebend ist.
Hilf uns, **H**Err, den dienern
dein, Die durch dein blut erlöset
sind.

10. Laß uns im himmel haben
heil Mit den heil'gen im ew'gen
heil. Hilf deinem volk, **H**Err **J**e-
su Christ! Und segne, was dein
heil ist.

Ref. Ges.

11. Bei dir dein kirch zu aller
zeit, Erheb sie hoch in ewigkeit.
Täglich, **H**Err **G**ott! wir loben
dich, Und danken dir, **H**Err, in-
niglich.

12. Behüt uns, **H**Err, o treuer
Gott, Für aller sünd und misse-
that. Sey uns gnädig, o **H**erre
Gott! Sey uns gnädig in aller
noth.

13. Zeig uns deine barmherzig-
keit, Dein guter Geist uns stets
begleit. Wir hoffen auf dich, lie-
ber **H**Err! In schanden laß uns
nimmermehr.

574. **L**obe den **H**Erren, den
mächtigen könig der
ehren, Meine geliebete seele! Das
ist mein begehren: Kommet zu
haus, Psalter und harfe wacht
auf, Lasset die Lobgesäng hören.

2. Lobe den **H**Erren, der alles
so herrlich regieret, Der dich auf
adlers-fittigen sicher geföhret,
Der dich erhält, Wie es dir sel-
ber gefällt; Hast du nicht dieses
verspüret.

3. Lobe den **H**Erren, der künst-
lich und fein dich bereitet, Der
dir gesundheit verliehen, dich
freundlich begleitet: In wie viel
noth hat nicht der gnädige **G**ott
Ueber dir flugel gebreitet?

4. Lobe den **H**Erren, der deinen
stand sichtbar gesegnet, Der aus
dem himmel mit strömen der lie-
be geregnet; Denke daran, Was
der Allmächtige kan, Der dir mit
liebe begegnet.

5. Lobe den **H**Erren, was in
mir ist, lobe den namen; Alles
was odem hat, lobe mit Abrahams
saamen; Er ist dein licht, Seele!
vergiss es ja nicht, Lobende schlies-
se mit Amen.

Mel. Wie schön leuchtet der.

575. **L**obesinger **G**ott! dank,
preiss und ehr Sey un-
serm Gott je mehr und mehr, Für
alle seine werke! Von ewigkeit zu
ewigkeit Lebt er, und herrschet
weit

weit und breit, Mit weisheit, güte und stärke. Singet, Bringet Frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich, Unausprechlich groß und selig.

2. Lobfinget Gott! Dank, preis und rühm Sey von uns, deinem eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, Hast durch geborsam bis zum tod, Das leben uns errungen. Heilig, Selig Ist die freundschaft Und gemeinschaft Aller frommen, Die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobfinget Gott, du Geist des Herrn, Sey nie von unserm geiste fern, Mit kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weiß und rein, Hilfst uns getrost und siegreich sehn Im streit mit unsern lüsten. Leit uns. Stärkt uns, In der freude, Wie im leide, Gott ergeben, Und im glauben treu zu leben.

Mel. Allein Gott in der, 1c.

576. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Der seele, leib und leben Aus väterlicher huld und gnad Uns allen hat gegeben, Der uns durch seine gnade schützt, Der täglich schenket, was uns nützt: Drum danket seinem namen!

2. Lobt Gott, er gibt uns seinen sohn, Der selbst für uns gestorben, Der uns des himmels gnadenlohn Durch seinen tod erworben; Der Gottes heil'gen rath vollbracht, Und uns ihm angenehm gemacht; Drum danket seinem namen!

3. Lobt Gott, der in uns durch den geist Den glauben angezündet, Und seinen beystand uns verheißt, Wenn er uns treu erfindet, Der uns stets durch sein wort regiert, Und auf den weg des lebens führt; Drum danket seinem namen!

4. Lobt Gott, er hat dich gute werth Selbst in uns angefangen,

Vollbringt es auch, gibt krafft und stärke; Um ende zu erlangen! Was wir zum zweck uns vorgestellt, Und was der himmel in sich hält; Drum danket seinem namen!

Mel. Wer nur den lieben, 1c.

577. Mein herz, ermuntere dich zum preise Gottes, der dein Vater ist! Bedenk es, auf wie viele weise. Du ihm zum dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden, rühm und ehre dar.

2. Herr, deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist; Und doch bin ich oft schwach im hoffen; Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich werth, Daß mich noch hülf wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein erbarmen; Nur wohlzuehen bist du gewohnt. Drum wird auch mich mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt; Noth immer siehst mir deine treu besorgen, trost und hülf bey.

4. Du bist es, der in meine sorgen Mir rettung mir enig gen eilt; Und wenn sie, noch bevor mir verborgen, Nach meine wahn zu lang verweilt; So komm du, eh ich mich versehn, Ur hilff mir, und erhörst mein flehen.

5. Du wählst und wirkst stets das beste, Und wenn auch mein noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch beste. Wer mich das elend ganz ergreift, Bleibst du doch erbarmungsbehold und förderst stets mein wahrer wohl.

6. Du bist mein heil; mein ganz gemüthe Ist deines rühms, mein retter! voll. O könnt ich dein große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine krafft reicht nicht dahin; Du weißt es, Gott wie schwach ich bin.

7. Jedoch du siehst mich wohlgefallen

allen Auf wahre herzensredlich-
heit, Und hörest selbst das schwache
lassen Der deinen mit zufrles-
enheit: Du hörst es, wie ein
arter pflegt, Der seiner kinder
hwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine huld
nd güte Beständig, GOTT, vor
ugen seyn. Ich will mir redli-
em gemüthe Mein leben deinem
be weihn, Bis ich vollkommner
einen ruhm Erheb im höhern
eiligthum.

578. Nun danket alle GOTT,
Mir herzen, mund
nd händen, Der grosse dinge
gut, An uns und allen enden.
Der uns von mutterleib, Und
in des heinen an, Unzählig viel
a gut, Und jezo noch gethan.

2. Der ewig-reiche GOTT Woll
ns bey unserm leben, Ein immer
sölich herz Und edlen frieden ge-
en, Und uns in seiner gnad Er-
aiten fort und fort, Und uns aus
ller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis sey GOTT,
em Vatter und dem Sohne, Und
em, der beyden gleich, Im höch-
en himmelsthron, Dem dreyn-
inigen GOTT. Als der im anfang
par, Und ist, und bleiben wird
segund und immerdar.

Mel. Wach auf mein herz.

579. Nun laffet uns zusam-
men, In IESU Chri-
sti namen, Dem HERREN lob er-
weisen, Und seine güte preisen.

2. Er iß, der uns das leben
aus gnaden hat gegeben. Leib,
eel, und was wir haben, Sind
aurer seine gaben.

3. Daß wir erhalten werden,
Schafft er, was noch auf erden;
Ja alles fleisch er speiset, Viel
utes uns beweiser.

4. Da wir in noth gerathen
Durch unsre missethaten, Hat er
den Sohn uns geben, Der wie-
erbracht das leben.

5. Wann wir sein blut auffas-

sen, Wird uns die sünd erlassen:
Wohl dem, der auf ihn bauet,
Ihm seel und leib vertrauet.

6. Den heil'gen Geist er schen-
ket, Mir seinem blut uns tränket,
Mir seinem fleisch uns speiset,
Viel gutes uns erweiser.

7. Drum laffet uns ihn ehren,
Und seinen ruhm vermehren, Laßt
uns dem HERREN singen, Und ein
dankopfer bringen.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

580. Nun lobet alle GOTT
res Sohn, Der die
erlösung funden; Beugt eure knie
vor seinem thron, Sein blut hat
überwunden: Preis, lob, ehr,
dank, kraft, weißheit, macht, Sey
dem erwürgten lamm gebracht.

2. Es war uns GOTTES licht
und gnad, Und leben hart verrie-
gelt; Sein tiefer sinn, sein wun-
der-rath, Wohl siebenfach verste-
gelt: Kein mensch, kein engel öf-
fen kan; Das lämmlein thutß,
drum lobe man.

3. Die höchsten geister allzumal
Nur dir die knie beugen; Der eng-
el millionen zahl Dir görtlich
ehr erzeigen; Ja, alle creatur dir
schrent: Lob, ehr, preis, macht in
ewigkeit.

4. Die Patriarchen erster zeit,
Den lang verlangten grüssen;
Und die Propheten sind erfreut,
Daß sie's nun mit geniessen;
Auch die Apostel singen dir Ho-
sanna mit uns kindern hier.

5. Der märt'rer kron von gold
de glänzt, Sie bringen dir die
palmen, Die jungfrau'n weiß
und schön gekleidt, Dir singen
hochzeitß-psalmen; Sie rufen,
wie aus einem mund: Daß hat
des lammes blut gekonnt!

6. Die vätter aus der wüsteney
Mir reichen garben kommen; Die
kreuzes-träger mancherley; Wer
zählt die andern frommen? Sie
schreiben deinem blute zu, Den
tavsfern sieg, die ew'ge ruh.

7. Nun, dein erkaufteß volk
allhie,

allhie, Sprime: Halleluja!
Amen! Wir beugen jetzt schon
unstre knie In deinem blut und
namen; Bis du uns bringst zu-
sammen dort, Aus allem volk, ge-
schlecht und ort.

8. Was wird das seyn, wie
werden wir, Von ew'ger gnade
sagen, Wie uns dein wunderfüh-
ren hier besucht, erlöset, getra-
gen! Da jeder seine harfe bringt,
Und sein besonders loblied singt.

Mel. Allein Gott in der höh'

581. Sey lob und ehr dem
höchsten aut. Dem
vatter aller güte; Dem Gott,
der alle wunder thut; Dem Gott,
der mein gemüthe, Mir seinem
reichen trost erfüllt; Dem Gott,
Der allen jammer stillt. Gebt
unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmels-
heer, O herrscher aller thronen!
Und die auf erden lust und meer,
In deinem schatten wohnen, Die
preisen deine schöpfer's macht, Die
alles also wohl bedacht. Gebt
unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen
hat, Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spät
Mit seiner gnade wahren. In sei-
nem ganzen kö nigreich Ist alles
recht und alles gleich. Gebt un-
serm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in mei-
ner noth: Ach Gott! vernimm
mein schreyen; Da half mein hel-
fer mir vom tod Und ließ mir
trost gedenken. Drum dank, ach
Gott! drum dank ich dir; Ach
danket, danket Gott mit mir.
Gebt unserm Gott die ehre!

5. Der Herr ist nah und nim-
mer nicht Von seinem volk ge-
schieden; Er bleibt ihre zuver-
sicht, Ihr segnen, heil und frieden,
Mit murrehänden leitet er, Die
seinen stetig hin und her. Gebt
unserm Gott die ehre!

6. Wann trost und hülfe erman-
geln muß, Die alle welt erzeiget,

So kommt, so hilf der überfluß
Der schöpfer selbst und reise
Die vatteraugen deme zu, De-
sonst nirgends findet ruh
Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein leben
lang, O Gott! von nun an eh-
ren; Man soll, o Gott! dein
lobgesang In allen orten hören
Mein ganzes herz ermuntre dich
Mein geist und leib erfreue sich
Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namer
nennt, Gebt unserm Gott die
ehre! Ihr, die ihr Gottes
bekennet, Gebt unserm Gott die
ehre! Die falschen gözen mach
zu spott: Der Herr ist Gott,
der Herr ist Gott. Gebt un-
serm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein ange-
sicht Mit jauchzen vollem sprin-
gen, Bezahlet die gelobte pflicht,
Und laßt uns frölich singen: Gott
hat es alles wohl bedacht. Und al-
les, alles recht gemacht. Gebt
unserm Gott die ehre!

Mel. O Gott, du frommer.

582. Was kan ich doch für
dank, O Herr! dir
dafür sagen! Daß du mich mit ge-
dult So lange zeit getragen? Da
ich in mancher sünd Und über-
tretung lag, Und dich, o frommer
Gott! Erzürnte alle tag.

2. Sehr grosse lieb und gnad
Erwiesest du mir armen: Ich fuhr
in boßheit fort, Du aber in erbar-
men: Ich widerstrebte dir, Und
schob die busse auf; Du schobest
auf die straf, Daß sie nicht folgte
drauf.

3. Daß ich nun bin belehrt,
Hast du allein verrichtet; Du hast
des satans reich Und werf in mir
vernichtet: Herr! deine güte und
güte, Die an die wolken reicht,
Hat auch mein steinern herz Zer-
brochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzubiel
Beleid'gen dich mit sünden; Ich
konnte aber nicht Selbst gnade
wieder

Lieder finden: Selbst fallen konnte ich, Und ins verderben gehn; Konnt aber selber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht, Und mir den weg gewisset, Den ich un wandeln soll: Dafür sey, Herr! gepreiset. Gott sey gepreiset, daß ich Die alte sünd nun laß, Und willig, ohne furcht, Die odren werke laß!

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gib mir einen Geist, Dieweil ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und drinnen mächtig sey, Und mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden: Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wann du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott, O Vater! hör mein stehn; O Jesu, Gottes Sohn! Laß deine rafe mich sehen; O werthet heil'ger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit.

583. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen! Laß dir unser lob gefallen: Deine Barmherzigkeit, Hast du lassen riefen, Ob wir schon von dir wegliefen: Hilf uns noch, Stärk uns doch, Laß die zunge singen, Laß die stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig Deines Schöpfers thaten, Mehr, als aller menschen staaten; Großes licht der sonnen! Schiesse deine strahlen, Die das grosse rund beschmahlen: Lobet gern Mond und stern, Seyd bereit zu ehren Einen solchen Herren.

3. O du meine seele! Singe fröhlich, singe, Singe deine glaubenslieder: Was den othem hole, Jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den staub darnieder: Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jesum liebet; Halleluja singe, Welcher Christum nennet, Sich von herzen ihm ergiebet. O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne sünd ihn loben.

2. Lob- Dank- und Bitt-Lieder des Morgens.

584. Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank; In dieser morgenrunde Darzu mein lebenlang; O Gott! in deinem thron, Zu deinem preis und ehren, Durch Christum, unsern Herren, Dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht Für noth und allem schaden Behüter und bewacht. Ich bitt demüthiglich, Wollst mir mein sünd' vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag, Fürs

teufels list und wüten, Für sünden und für schmach, Für feu'r und wasser's-noth, Für armuth und für schanden, Für ketten und für banden, Für bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben, Mein ehr und gut bewahr, In deine händ ichs gebe, Jezund und immerdar, Als dein geschenk und gab; Mein' obern und verwandren, Befreundre und bekanten, Und alles, was ich hab.

5. Dein' engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der böswicht hier In diesem jammerthal

merthals Sein rüch an mir nicht
übe, Leid und seel nicht betrübe,
Und bring mich nicht zu fall.

6. GOTT will ich lassen rathen,
Der alle Ding vermag; Er segne
meine thaten, Mein fürnehmen
und sach; Dann, ich ihm heimge-
stellt Mein leib, mein seel, mein
leben, Und was er mir sonst ge-
hen; Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen,
Und zweifle nicht daran, GOTT
wird es allzusammen In gnaden
sehen an. Drauf streck ich auß
mein' hand, Greif an das werck
mit freuden, Dazu mich GOTT
bescheiden In mein'm beruf und
stand.

Eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben.

585. Der morgen kömmt,
und meine klage
Wird jezt mit diesem morgen
neu. Wie traurig schleichen mir
die tage Der hangen wanderschaft
vorbey! Der sonne neugeschenk-
tes licht Erheitert meine seele
nicht.

2. So traurig, als die abend-
stunden, Ist dieser neue tag für
mich; Die quaal, die ich bisher
empfundn Erneuet mit demsel-
ben sich. Ich hoffte trost in mei-
ner peyn; Doch meine hoffnung
traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der
erde, Wo mich gefahr und noth
umringt, Und täglich härtere be-
schwerde Zu klagen und zu thrä-
nen zwingt; Noch immer seh ich
unerhört Um labung, die mein
herz begehrt.

4. Herr! eile doch mir bezu-
stehen; Verlaß den müden wand-
rer nicht. D neige, Barmherz! auf
mein stehen, Zu mir dein freund-
lich angesicht! Gib mir gedult,
und, bey dem schmerz, Ein hoffend
und gelaßnes herz.

5. Mir ist mein schicksal noch
verborgen, Daß diesen tag mich

treffen soll: Auf dich, Herr!
werf ich meine sorgen; Du kennst
und suchst mein wahres wohl.
Und was dein rath beschließt und
thut, Ist heilig und gerecht und
gut.

6. Soll ich die last noch länger
tragen, So halt ich deiner füh-
rung still. In dir zufrieden, will
ich sagen: Herr, wie du willst,
nicht wie ich will! So laß mich,
Barmherz! in der peyn Gedultig,
wie mein Heiland, seyn.

7. Nach diesen schmerzensvollen
stunden, Rührt einst mein ende
doch herbey: Dann hab ich ewig
überwunden, Und bin von aller
trübsal frey. Dann folget auf
die leidenszeit Dort ewige zu-
friedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen
glauben, Trett ich auf meinen
leidenspfad. Herr! stärke, stärke
meinen glauben, Auch dann, wann
sich der tod mit naht. Vielleicht
erscheint er heute mir; Wohl
mir! ich leb und sterbe dir.

Mel. Was GOTT thut das.

586. Die neue woche geht
nun an, Und ist
schon angetreten. Wach auf,
mein herz, und denke dran, Daß
du zu GOTT sollst baten, Und
ihm dabey Für seine treu, Mit
danken und mit singen, Ein mor-
gen-opfer bringen.

2. Wie viele wochen hab ich
schon Im leben angefangen? Und
keine nicht ist je davon Erlebet
und begangen, In welcher nicht
ein gnadenlicht Von GOTT mich
angeblicket, Und tausend guts
geschicket.

3. Das leid und leiden dieser
zeit, So mir auch mir begegnet,
Hat er durch viel zufriedenheit
Gemildert und gesegnet; So,
daß er nie, In angst und müh
Mich trostlos lassen stehen, Noch
drinnen untergehen.

4. Ach fallen mir die sünden
ein, Was wird in so viel wochen
Für

für schuld nicht aufgehäufet
 eyn; Und doch was ich verbro-
 hen; Hat er dabey, Aufbuß und
 eu, In Christo mir verziehen,
 Und alle huld verliehen.

5. Nun treuer GOTT, ich dan-
 e dir, Ich danke dir von herzen
 Zwar meine schwachheit machet
 mir Bekümmerniß und schmer-
 en, Daß meine pflicht Dich also
 nicht Kan loben, als ich sollte,
 Und dennoch gerne wollte.

6. Jedoch in Christo wirst du
 mir Es wohl gefallen lassen; In
 Christo will ich ferner mir Die gu-
 te hoffnung fassen, Daß du mich
 wirst, Mein lebensfürst! Bey al-
 len meinen werken In dieser wo-
 che stärken.

7. Mein auß- und eingang sey
 beglückt; An seel und leibes, se-
 nen, Bring mir, was meinen geist
 erquickt, In deinem wort entge-
 nen; Dann diß allein Soll einzig
 seyn, Was ich mir zum ergötzen
 Zeit lebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine
 zeit Mir dieser woche schliessen;
 Ey nun, so wird die ewigkeit Mir
 allen tod versüssen: Dann dich
 und mich, Ja, mich und dich, Kan
 weder freud noch leiden, Noch
 tod und leben scheiden.

9. Wahlan, so magß gleich wun-
 derlich In dieser woche geben;
 Es kan doch anders nicht um mich,
 Als gut und heilsam stehen:
 Dann was GOTT fügt, Wird mich
 vergnügt Bey allen meinen sa-
 chen, Und endlich selig machen.

587. GOTT des himmels und
 der erden, Vatter, Sohn, und heil'ger Geist! Der
 es tag und nacht läßt werden,
 Sonn und Mond uns scheinen
 heiß; Dessen starke hand die
 welt Und was drinnen ist, erhält.

2. GOTT, ich danke dir von
 herzen, Daß du mich in dieser
 nacht Für gefahr, angst, noth
 und schmerzen, Hast behüter und
 bewacht, Daß des bösen feindes

list Mein nicht mächtig worden
 ist.

3. Laß die nacht und meiner
 sünden Zeit mit dieser nacht ver-
 gehn: O HERR JEU! laß mich
 sünden Deine wunden offen sehn,
 Da alleine hülf und rath Ist für
 meine misserthat.

4. Hilf, daß ich mit diesem
 morgen Geistlich auferstehen mag,
 Und für meine seele sorgen, Daß,
 wann nun dein grosser tag Uns
 erscheint, und dein gericht, Ich
 dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HERR, und
 leite Meinen gang nach deinem
 worr, Sey und bleibe du auch
 heute Mein beschützer und mein
 hort; Nirgends, als bey dir al-
 lein, Kan ich recht bewahrt seyn.

6. Meinen leib und meine see-
 le, Sammt den sinnen und ver-
 stand, Grosser GOTT, ich dir be-
 fehle Unter deine starke hand.
 HERR, mein schild, mein ehr und
 rühm! Nimm mich auf, dein ei-
 genthum.

7. Deinen engel zu mir sende,
 Der des bösen feindes macht,
 List und anschlag von mir wende,
 Und mich halt in guter acht, Der
 auch endlich mich zur ruh Trage
 nach dem himmel zu.

8. Höre, GOTT! was ich begeh-
 re, Vatter, Sohn und heil'ger
 Geist! Meiner bitt mich, HERR!
 gewähre, Der du selbst mich bä-
 ren heißt; So will ich dich hier
 und dort Herzlich preisen fort
 und fort.

Mel. Psalm 42.

588. HERR, es ist von mei-
 nem leben Wieder
 eine nacht vorbey. Laß mich dei-
 ne zren erheben, Die auch diesen
 morgen neu. Deine wacht hat dies-
 se nacht Mir zur sanften ruh ge-
 macht, Und nun kommt mir schon
 dein segen Mit der morgenröth
 entgegen.

2. O wie theuer ist die güte,
 Die mich überschattet hat, Daß

zu meinem bett und hütte keine plage sich genahrt. Nunmehr steh ich frölich auf, Und mein herze denket drauf, Dir für dieses neue leben Den verbundnen dank zu geben.

3. Wann ich dir mich selber schenke, Wird es doch zu wenig seyn, Und, so ich es recht bedenke, Bin ich ja vorhin schon dein: Seel und leib gehört dir. Doch nimm gnädig an von mir, Was ich selbst als eine gabe Von dir, Herr, empfangen habe.

4. Ist mein auge nunmehr lichter, So erleuchte meinen sinn, Daß vor deinem angesichte Ich ein kind des lichts bin Und den angebrochnen tag Also hinterlegen mag, Daß ich in dem lichte wandle, Und in allem weißlich handle.

5. Segne mich in allen werken, Die mir mein beruf gebeut, Daß nur deinen geist mich stärken, Mindre die beschwerlichkeit, Was ich denke, red und thu, Alles benedeye du; Gib, daß wollen und vollbringen, Dir zu ehren, wohl gelingen.

6. Sollt ich heut in sünde fallen, Richt mich bald wieder auf; Laß in deiner furcht mich wallen Bei der welt verkehrtem lauf; Halte fleisch und blut im zaum, Gib dem satan keinen raum, Wann er mir sein neße stellet, Daß er meinen fuß nicht fället.

7. Wird ich auch an diesem tage Nicht ohn alle plage seyn, Mache nur, daß ichs ertrage, So sind ich mich willig drein. Wann du nur auß liebe schlägst, Und mein kreuz zur helfte trägst, Darf ich keine trübsal scheuen, Du wirst auch gedult verleiden.

8. Nun ich leb an diesem morgen, Da ich abends sterben kan; Laß mich für mein ende sorgen, Nimm dich meiner seelen an. Reiß mich nicht in sünden hin, Wann ich reiß zum tode bin. Laß auf Jesu blutvergießen Mich die wahrsahrt selig schließen.

589. Ich dank dir, Gott! Durch deinen Sohn, Für deine treu und güte, Daß du mich heint von deinem thron So gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht mich die gefahr Der finsterniß umfangen, Da ich in noth der sünden war, Die ich mein tag begangen.

3. Drum blut ich dich auß herzens-grund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die dir sind kund Von meinem ganzen leben;

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten. Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfaltigen.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen Auf daß dir mög das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Dann ich dir alles, leib und seel, In deine treue hände, In meiner noth allein befehl: Herr! deine hülff mir sende;

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein' macht an mir auch finde; Dann wo mich nicht dein' gnad erhält, Ist er mir zu geschwinde.

8. Allein Gott in der höh sey preis, Auch seinem ein'gen Sohne, Und heil'gem Geist, der gleicher weiß Regiert im himmels-throne.

Mel. Ich dank dir Gott, 2c.

590. Mein erst geschäft sey preis und dank; Erheb ihn, meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne nacht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden.

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem kreis, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer

4. Wer lehrt das Auge seine
Acht, Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem
Acht, Die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott
erwelt, Und dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns er-
hält, Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der
Nacht, Gelobet seyst deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir
uhn, Mich deine Wege wachen;
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig
sahr; Auf dich hofft meine Seele,
Seh mir ein Retter in Gefahr, Ein
Barter wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zu-
versicht, Erfüllt mit Lieb und Ruhe.
Ein weises Herz, das seine
Acht Erkennt und willig thue.

10. Daß ich, als ein Getreuer
Nacht, Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten bey-
zustehn, Nie Reiz und Arbeit
scheue, Mich gern bey andrer
Wohlergehn Und ihrer Tugend
freue.

12. Daß ich das Glück der Le-
benszeit In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudig-
keit, Wann du gebeutst, be-
schliesse.

Mel. Herr Jesu Christ d.

591. Mein Gott! die Sonne
geht herfür, Sey
du die Sonne selbst in mir; Du
Sonne der Gerechtigkeit! Vertreib
der Sünden Dunkelheit.

2. Mein erstes Opfer ist dein
Ruhm, Mein Herz ist selbst deine Ei-
genthum; Ach lehre gnädig bey
mir ein, Du mußt dir selbst den
Tempel weihn.

3. Gib, daß ich meinen Fuß be-
wahr, Eh ich mit deiner Kirchen-

Schaar hinauf zum Hause Gottes
geh, Daß ich da heilig vor dir steh.

4. Bereite mir Herz, Mund und
Hand, Und gib mir Weisheit und
Verstand, Daß ich dein Wort mit
Andacht hör, Zu deines grossen
Namens Ehr.

5. Schreib alles Best in meinen
Sinn, Daß ich nicht nur ein Hörer
bin; Verleihe deine Kraft dabey,
Daß ich zugleich ein Thäter sey.

6. Hilf, daß ich diesen ganzen
Tag Mir Leib und Seele fernem
mag; Bewahr mich für der argen
Welt, Die deinen Sabbath sünd-
lich hält.

7. So geh ich dann mit Freuden
hin, Wo ich bey dir zu Hause bin.
Mein Herz ist willig und bereit,
O heilige Dreieinigkeit!

Mel. Ich dank dir Gott durch.

592. O Jesu, meines Lebens
Licht, Nun ist die
Nacht vergangen; Mein geistiges
Auge zu dir sich richt'et, Dein'n An-
blick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen
kunt, Mich vor Gefahr bedeckt;
Und auch, vor andern, mich ge-
sund Nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenkst du mir
auf's neu; Es sey auch dir ver-
schrieben; Mit neuem Ernst, mit
neuer Treu, Dich diesen Tag zu
lieben.

4. Dir, Jesu, ich mich ganz
befehl: Im Geiste dich verkläre;
Dein Werkzeug sey nur meine
Seele; Den Leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem Le-
benssaft, Herz, Sinnen, und ges-
danken; Bekleide mich mit deiner
Kraft, In Proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte, sey mir
nah, Steh immer mir zur Seiten;
Und, wann ich irre, wollst du ja
Mich wieder zu dir leiten.

7. Druck deine Gegenwart mir
ein, Bewahr mich eingelehret,
Daß ich dir innig bleib gemein,
In allem ungehört.

8. Sey du alleine meine Lust!
Mein

Mein schatz, mein trost, und leben: Kein andres theil sey mir bewußt; Dir bin ich ganz ergeben.

9. Mein denken, reden, und mein thun, Nach deinem willen lenke: Zum gehen, stehen, wirken, ruhn, Mir stetz, was noth ist, schenke.

10. Zeig mir in jedem augenblick, Wie ich dir soll gefallen: Zeuch mich vom bösen stetz zurück; Regiere mich in allen.

11. Da sey mein wille gänzlich dir In deine macht ergeben; Laß mich abhängig für und für Und dir gelassen leben.

12. Laß mich mir kraft und williglich Mir selbst und allem sterben; Zerstör du selber völliglich Mein gründliches verderben.

13. Gib, daß ich meinen wandel führe Im geist, in deinem licht; Und als ein fremdling lebe hier Vor deinem angesichte.

14. Nimm ein, o reine liebesgaur, Mein alles dir alleine: Sey du nur, o vergnügend gur, Mein vortwurf, den ich inne.

15. Ach halt mich best mir deiner hand, Daß ich nicht fall noch weiche: Zeuch weiter durch der liebe band, Bis ich mein ziel erreiche.

Mei. O Gott, du frommer.

593. O Jesu, süßes licht! Nun ist die nacht vergangen, Nun hat dein gnaden-glanz Aufß neue mich umfangen: Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckr, Und ich hab in begier Zu dir mich außgestreckr.

2. Was soll ich dir dann nun, Mein Gott! für opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einsenken, Mir leib, mir seel, mir geist, Heut diesen ganzen tag; Daß soll mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott!

Da hast du meine seele, Sie sey dein eigenthum, Mir ihr die heut vermähle In deiner liebe kraft; Da hañ du meinen geist Darinnen wollst du dich Verklärten allermeist.

4. Da sey dann auch mein lei Zum tempel dir ergeben, Zu deinem Geistes haus. Ach allerliebsteß leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, Er hat geist, seel und leib, Mir dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Di Kleider angeleget; Laß meine seele seyn Dein bildniß eingepäger, Im güldnen glaubens schmuck. In der gerechtigkeit, Di allen seeleu ist Daß rechte ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich Mir weißheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit gedult, Durch deinem geistes-triebe; Auch mit dem demurh mich Für allem kleide an. So bin ich wohl geschmückt, Und köthlich angerhan.

7. Laß mir doch diesen tag Sretß vor den augen schweben, Daß dein' allgegenwart Mich wie die luftr, umaeben, Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch sinn, und mund, Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller stund.

8. Ach segne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines Geistes kraft Es also führe und lenke, Daß alles nur gescheh Zu deinem namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

594. Wach auf, mein herz! und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschen-hüter.

2. Heint, als die dunkle schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat satan mein begehret; Gott aber hatß gewehret.

3. Du sprachst: mein kind! nun

nun liege, Trost dem, der dich be-
erüge: Schlaf wohl, laß dir nicht
grauen, Du sollst die sonne schau-
en.

4. Dein wort das ist geschehen,
Ich kan das licht noch sehen; Für
noth bin ich bestreuet, Dein schutz
hat mich verneuet.

5. Du willst ein opfer haben,
Hier bring ich meine gaben: Dank,
lob und kindlich stehen, Wirst du,
Herr! nicht verschmähen.

6. So wollst du nun vollenden
Dein werk an mir, und senden,
Der mich an diesem tage Auf sei-
nen händen trage.

7. Sprich ja zu meinen tharen,
Hilf selbst das beste rathen: Den
anfang, mittel, ende, Ach Herr!
zum besten wende.

8. Mit segnen mich beschützte,
Mein herz sey deine hütte,
Dein wort sey meine speise,
Bis ich gen himmel reise.

Mel. Psalm 140.

595. Zu deinem selb und
großen ritter hin-
auf, hinauf, o träge seel! Dem
starken feindes, untertretter Dich
früh mit dankbarkeit befehl.

2. Mein höchstes gut allein zu
lieben, Mein treuer beystand,
Zebaoth! Ich will in deinem lob
mich üben, O du versöhnter
Sünders: Gott!

3. Nur dir, mein Herr! hab
ichs zu danken, Daß ich dich ra-
gelicht anseh: Mein Gott, mein
Gott: laß mich nicht wanken,
In seelen-ängsten bey mir steh.

4. Was ich gedent und heim-
lich mache, Daß weißt du wohl,
du kennest mich: Ich bin bey dir
wann ich erwache; Du bist bey
mir, ich kenne dich.

5. Ich schloß die matten au-
genlieder Vor deinem argesichte
zu; Nun öffnest du sie selber

wieder, Du, meiner seelen stille
ruh!

6. Wach auf, mein herz! wacht
auf, ihr sinnen! Seyd munter,
lebhaft, fanget an Ein neues lied
früh zu beginnen, Lobset dem,
der alles kan.

Mel. Nun sich der tag zc.

596. Zu deinem preis und
ruhm erwacht, Bring
ich dir ruhm und preis, Dir,
Gott! der durch die ruh der
nacht Uns zu erquickten weiß.

2. O Vatter! deine gürtigkeit
Ist alle morgen neu. Du thust
uns wohl von zeit zu zeit; Und
groß ist deine treu.

3. Ihr schenkt du mir zu mei-
nem heil Von neuem einen tag.
Gib, daß ich davon jedes theil
Mir weißheit nutzen mag.

4. Die zeit, in deiner furcht
volbracht, Bringt ewigen gewin.
So kiefse vor dir, Gott der
macht, Auch dieser tag mir hin!

5. Gib, daß ich, fern vom müß-
igoang In meinem stande treu,
Und, wem ich kan, mein leben
lang Bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich dent und
thu, Sey dein gebort vor mir;
Und, wenn ich von geschäften
ruh, So sey mein herz bey dir.

7. Was du mir zum vergnü-
gen gibst, Vermehr in mir die
lust, Ganz dein zu seyn, der du
mich liebst, Und so viel guds
mir thust.

8. Wenn sorg und kummer mich
befällt, So laß mich auf dich
schaun, Und deiner vorsicht, Herr
der welt! Mit frohem muthe
traun.

9. In deiner gnade gnüge
mir! Sie ist mein bestes theil;
Mein trost und meine zucht
hier, Und dort mein volles heil.

3. Lob- Dank- und Bitt- Lieder des Abends.

Mel. Ach was soll ich sünd.

597. Ach, mein Jesu! sieh ich trette, Da der tag nunmehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron, und bäre. Neige du zu deinem sinn Auch mein herz und sinnen hin.

2. Meine tage geh'n geschwinde, Wie ein pfeil zur ewigkeit, Und die allerlängste zeit Saust vobey, als wie die winde, Fleußt dahin, als wie ein fluß Mit dem schnellsten wasser-guß.

3. Und, mein Jesu! sieh, ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Herzlich suchte, mein erbarmer! Mancher tag geht so dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen, Du erhältst, du schüttest mich Tag und nacht so gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne heuchelen Dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun, ich komme mir verlan-gen, O mein herzensefreund! zu dir, Neige du dein licht zu mir, Da der tag nunmehr vergangen: Sey du selbst mein sonnen-licht, Daß durch alles finstere bricht.

6. Laß mich meine tage zählen, Die du mir noch gönnen wilt: Mein herz sey mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen; Dann wo du bist tag und nacht, Schaden uns die nächte nicht.

7. Nun, mein theurer heiland, wache, Wache du in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht, Deine liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, Ob ich gleich jetzt schlafe ein.

Mel. Psalm 8.

598. Der abend kommt, die sonne sich verdeckt, Und alles sich zur ruh und stille strecket: So meine seel, o Gott!

sucht wahre ruh, In deiner gnaden-schooß, ach hilf hierzu.

2. Recht väterlich hast du mich heut geleitet, Bewahrt, verschont gestärket, und geweidet: Ich bin nicht werth, daß du so gut und treu: Mein alles dir zum dank ergeben sey.

3. Vergib es, Herr, wo ich mich heut verirret, Und mich zu viel durch diß und das verwirret Es ist mir leid, es soll nicht mehr gescheh'n; Nimm mich nur ein so werd ich besser seh'n.

4. Da nun der leit sein tages-werk vollendet, Mein geist sich auch zu seinem werke wendet, Zu bärten an, zu lieben inniglich, In stillen grund, mein Gott, zu schauen dich.

5. Die dunkelheit ist da, und alles schweiget; Mein geist vor dir, o Majestät, sich beuget: In heilighum, ins dunkle, fehr ich ein; Herr, rede du, laß mich ganz stille seyn.

6. Mein herz sich dir zum abend-opfer schenket; Mein wille sich in dich gelassen senket: Affecten schweigt! vernunft und sinnen still! Mein müder geist im Herr-ten ruhen will.

7. Dem leit wirst du bald seine ruhe geben; Laß nicht den geist zerstreut in unruh schweben Mein treuer hirt, führ mich in dich hinein, In dir, mit dir, laß ich vergnüget seyn.

8. Im finstern sey des geistes licht und sonne; Im kampf und kreuz mein beystand, kraft, und wonne: Deck mich bey dir in deiner hütten zu, Bis ich erreich die volle sabbaths-ruh.

Mel. Psalm 8.

599. Der tag ist hin, mein Jesu! bey mir bleibe, O seelen-licht! der sünden nacht vertreibe: Geh auf in mir glanz der gerechtigkeit! Erleuch-

mich, ach Herr! dann es ist
it.

2. Lob, preis und dank, sey dir
ein Gott! gesungen: Dir sey
e ehr daß alles wohl gelungen
ach deinem rath, schon ich es
icht versteh; Du bist gerecht, es
he wie es geh.

3. Nur eines ist, daß mich ein-
sündlich quälet: Beständigkeit
n guten mir noch fehlet; Daß
eigst du wohl, o herzens-sündi-
er! Ich strauchle noch, wie ein
nmündiger.

4. Vergib es, Herr! was mir
gt mein gewissen; Welt, teu-
l, sünd, hat mich von dir geris-
n. Es ist mir leid, ich stell mich
ieder ein; Da ist die hand: sey
ein, so bin ich dein.

5. Israels schuß! mein hürer
nd mein hirte! Zu meinem trost
ein sieghaft schwerdt umgürte;
Bewahre mich durch deine grosse
acht, Wann Belial nach mei-
er seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wann
arte glieder schlafen; Ach, laß
ie seel im schlaf auch gutes schaf-
en. O lebens-sonn! erquick
einen sinn; Dich laß ich nicht,
ein fels! der tag ist hin.

Mel. Wer nur den lieben.

300. Die woche gehet zwar
zu ende, Doch
300es Ratter-treue nicht:
Bohin ich meine blicke wende,
Schwebt sie vor meinem ange-
cht. Ich leb, o Gott! allein
urch dich; Du schütztest und
chieltest mich.

2. Mein dank soll auf zum him-
mel steigen, Für deine grosse gü-
tigkeit! Von ihr kan diese woche
eugen, Wie meine ganze le-
benszeit: Die hand, die mir
iel gutes gab, Wandt auch viel
öses von mir ab.

3. Doch, Ratter, meine seele
ebet, Wenn sie mit scham zu-
ücke denkt, Wie übel ich vor dir
elebet, Und dich durch undank
Ref. Ges.

oft gekränkt. Ich sehe meine
grosse schuld; Wie unwerth bin
ich deiner huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner
treue! Ich fühl es, tief gebeugt
vor dir! Verwirf, verwirf nicht
meine reue! Vergib um Jesu
willen mir! Gott, der so viel an
mir gethan, Nimm mich zum kin-
de wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der
erde Dein pilgrim seyn, so steh
mir bey, Daß meine seele fröm-
mer werde, Mein leben dir ge-
heilig sey: Laß, unverführt vom
reiß der welt, Mich willig thun,
was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur ruhe
nieder, Und fürchte nichts: du
bist bey mir! Weck mich der
neue morgen wieder, Dann dank
ich und lobsing ich dir, Daß du,
in grauenvoller nacht, Für mich,
dein schwaches kind, gewacht.

7. Doch soll, in meinem pil-
gerleben, Diß meine letzte woche
seyn: So will ich auch nicht wi-
derstreben, Und mich auf jene ru-
he freu'n, Die mein Erlöser, als
er starb, In seinem reiche mir
erwarb.

Mel. Alle menschen müssen.

601. Gott! du lässest mich
erreichen Übermal
die abend-zeit; Daß ist mir ein
neues zeichen Deiner lieb und
gütigkeit. Laß anjezt mein schwach-
es singen Durch die trübe wol-
ken dringen, Und sey gegen diese
nacht Ferner auf mein heil bes-
dacht.

2. Reize dich zu meinem fle-
hen, Und verstoß mein opfernicht:
Hab ich gleich sehr viel versehen,
Und viel böses ausgericht; So
verfluch ich meine sünden, Und
will mich mit dir verbinden:
Reiß du nur aus meiner brust
Alle wurzel böser lust.

3. Herr! es sey mein leib und
leben, Und was du mir sonst ge-
schenkt, Deiner allmacht über-
geben;

geben, Die den himmel selbst umschänkt. Laß um mich und um die meinen Einen Strahl der gnade scheinen, Der, was deinen namen trägt, Als dein gut, zu schützen pflegt.

4. Laß dein heil mich jetzt beschauen, Gib mir dessen überfluß. Schütze mich für angst und grausen, Wende schaden und verdruß, Brand und sonst betrübte fälle: Zeichne meines hauses schwelle, Daß hier keinen jener schlag Des verderbers treffen mag.

5. Würke selbst in meinen sinnen, Streb mir auch im dunkeln bey, Daß mein schlafen und beginnen Dir auch nicht zuwider sey? Laß mich jeso schon auf erden Einen solchen tempel werden, Der nur dir, und nicht der welt, Ewig licht und feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde glieder! Geht, und senkt euch in die ruh; Reget ihr euch morgen wieder, Schreibt es eurem schöpfer zu, Der so treue wach gehalten; Müßt ihr aber heint erkalten, Wird des bittern todes pein Doch der seelen vorthell seyn.

Mel. Psalm 42.

602. Gott! es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin: Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömmert worden bin: Zeige mirs auch selber an, So ich was nicht recht gethan; Und hilf mir in meinen sachen Ein gefegnet ende machen.

2. Freylich wirst du manches finden, Daß dir nicht gefallen hat: Dann ich bin annoch voll sünden, In gedanken, wort und that; Und von morgen bis jetzt, und pfleget seele, hand und mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß es leider nicht zu zählen.

3. Adert, o du Gott der gnaden! Habe noch einmal geduld; Ich bin freylich schwer beladen; Doch vergib mir alle schuld. Deine grosse vatter-treu Werde diesen abend neu; So will ich, nach

deinem willen, Künftig mehr als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das gemüth! Daß der schlaf nicht sündlich se Decke mich mit deiner güte Herr! dein engel sieh mir beschütz und decke stadt und hau Lösch die glut und flammen aus Laß mich morgen mit den mein Nicht in noth und kummer weine

5. Steure selbst den bösen leuten Die im finstern argeß thun Wollen sie sich gleich bereiten Uns zu schaden, wann wir ruhen So zerstöre du den rath, Und verhindre selbst die that: Wend alles andre schrecken, Daß der satan kan erwecken.

6. Herr, dein auge geht nicht unter, Wann es bey uns abemund wird: Dann du bleibest ewig munter, Und bist selbst der gute hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seiner heerde wacht Darum hilf uns, deinen schaff zu führen Daß wir alle sicher schlafen

7. Laß mich denn gesund erwachen, Wann es rechte zeit wird seyn. Richts selber meine sachen Bloß zu deinen ehren ein. Du bestimmst du, lieber Gott! Mein noch heute meinen tod; So beschl ich dir am ende Leib und seel in deine hände.

Mel. O Gott, du frommer

603. Mein Gott, ach leh mich Stets meine tage zählen! Denn also werd ich flug, Und scheue mich zu fehlen! Es ist nun abermal Ein stück de lebens hin. Daß ich dem richte stuhl Schon etwas näher bin.

2. Ja, bald muß ich von der was ich im ganzen leben Geredt, gedacht, gethan, Genaue rechnung geben. Hilf, daß ich dir vorab, Zu meiner seelen ruh Noch erst mit buß und reu Nur Christum rechnung thu.

3. Auf, meine seele! auf! Du mußt dich selber richten, Und auch mein heutigs thun Mit wahrer sorgfalt

ergalt richten. Schon' deiner
 loben nicht, Durchsuch es ja mit
 dich, Und denke, daß es Gott
 und dein gewissen weiß.

4. Fang von dem morgen an
 betrachte zeit und stunden, Die
 den tag hindurch Bis diese
 it verchwunden. War Gott
 ie du erwacht, Dein erster lob-
 sang? Und, da er dich bewahrt,
 erhielt er deinen dank?

5. Hielst du dich stets an Gott?
 und dachtest du mit freuden An
 inen gnaden-geist? Mit dank an
 hrissi leiden? Hast du Gott
 eu geliebt? Den nächsten gleich
 dich? Warst du auch fromm,
 recht, Und keinem ärgerlich?

6. Erwäge, wo du warst, Mit
 em du umgegangen. Hast du
 ein faul geschwäh Mit andern
 angefaßen? Hast du auch Gott
 dich wort geliebt und gern gehört,
 und andern kund gemacht, Und
 Gott darnach geehrt?

7. Hast du im glauben so, Als
 vor dem Herrn, gewandelt? Mit
 wuß'n und wissen auch Nicht wi-
 der ihn mißhandelt? Wie? oder
 engest du, Verführt, der sünden
 ahn, Und sahst den tugendweg
 als hart und mühsam an?

8. Bist du der wollust trieb
 verblendet nachgegangen? Hast
 u auch eitler ehr Und geldsucht
 nachgegangen? Hast du die auch
 ehrt, Die Gott dir vorgelegt,
 und ihre vorschrist nie Mit vor-
 edacht verlegt?

9. Hast du den nächsten auch
 beschimpfet und berrübet? Ihn
 du sein gut gebracht? Dich mehr,
 als ihn, geliebet? Hast du ihm
 ers genügt? Ihn nicht auß haß
 ericht'rt? Tharst du den armen
 arß? Verließst den bruder
 icht?

10. Hast du auch keusch gelebt?
 ließst du in wort und werken,
 n kleidung, speis' und trank
 dich immer mäßig merken? Hast
 Gottes ruhm gesucht, Gerech-
 tigkeit geliebt, Die demuth, und
 dyt Im leiden treu geübt?

11. Erwag, ob sich dein herz
 An Gott begnügt habe? Miß-
 brauchst du seine huld, zeit, gü-
 ter, glück und gabe? Kurz, hast du
 fromm gelebt, Und immerdar ge-
 wollt, Daß dich der Herr so sünd,
 Wenn er jetzt kommen sollt?

12. Die prüfung ist gescheln,
 Und leider! so befunden, Daß
 Gott beleidigt sen In den durch-
 lebten stunden; Daß ich die zeit
 mißbraucht, An Gottes güte,
 macht, Gericht, wort, ewigkeits
 Nur gar zu schlecht gedacht.

13. Ach! meine sünden sind
 Nicht alle zu erzählen: Denn,
 Herr! wer merket doch, Wie oft
 und viel wir fehlen? Ich zittre,
 weil mein herz So voller luste
 steckt. Die mich verführt, ver-
 strickt, Und seel und leib beeckt.

14. Das böse nicht mehr thun,
 In eine frucht der busse: Drum
 fall ich weinend dem, Den ich be-
 trübt, zu fusse; Ich schlag an
 meine brust, Ich fleh, so sehr ich
 kan: Gott! sieh mich sünd'er doch
 In Christo gnädig an!

15. Mein Jesu! laß mich nicht;
 Ich büll mich in dein leiden! Die
 sünde, die uns scheid, Soll uns
 nicht weiter scheiden. Durch dei-
 nes Geistes kraft Sag ich nun bis
 ins grab Dir, Gott, gehorsam
 zu, Und allen sünden ob.

16. Herr! lehre mich stets thun
 Nach deinem wohlgefallen; Laß
 mich nie wissentlich In ein'ge
 sünde fallen; Reiter und führe
 mich, Daß ich in glück und noth
 Dich besser fürchten mag, Und
 halten dein gebott.

17. Gib, daß ich schlafend auch
 Mich in dem vorsatz stärke, Und
 selbst im traume noch Den guten
 trieb vermerke. Kein schrecken
 rühre mich, Als den die sünde
 bringt: Und keine lust, als nur,
 Die, Herr, auß dir entspringt!

Mel. Es ist gewißlich an :c.

604. Mit dank komm ich, o
 Gott! vor dich,
 Mit

Mit demuth fall ich nieder: Dein du erzeigtest heute dich Auch mir als Vatter wieder. Viel mehr, als ich erzählen kan, Hast du mir heute guts gethan; Wie soll ich, Gott! dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, Erhieltest mir mein leben; Gesundheit, segen, frieden, kraft Hast du mir heut gegeben. Mich führte deine Vatterhand; Dein wort, Herr! lehrte den verstand, Und stärkte mein gemürhe.

3. Du hast mich heute väterlich Gepeiset und getränkt; Viel böses abgewandt, und mich Zum guten hingelenket. Auch in Versuchung halfst du mir: Drum dank ich, Herr! drum dank ich dir Für alle deine güte.

4. Doch hab ich auch vor dir, o Gott! Unsträflich heut gewandelt? Nicht wider dich und dein gebott, Nicht wider mich gehandelt? Ach nein, zu oft vergaß ich dein, Und suchte nicht stets dir allein, Mein Schöpfer! zu gefallen.

5. Herr! ich bekenne meine schuld: Vergib mir meine sünden, Und laß, nach deiner Vatterhuld, Mich wieder gnade finden; Und laß mich ruhig diese nacht, Von deiner güte, o Gott! bewacht, Und resn von sünden schlafen.

6. Auch; Gott und Vatter! bitt ich dich, Bewahre du die meinen; Behüte alles väterlich, Und tröste die, so weinen. Gib allen franken sanfte ruh; Die sterbende erquickte du, Sey Vatter armer wasen.

605. Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, städt und felder. Es schläft die ganze welt, Ihr aber meine sinnen, Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was eurem schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, sonne! blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind: Fahr hin, ein andre sonne, Mein JE-

suß, meine wonne, Gar hell in meinem herzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen Die güldnen sterne prangen. Ublauen himmel, saal: Also wer ich auch stehen, Wann mich wir heißen gehen Mein Gott auf diesem jammerthal.

4. Der leid eilt nun zur ruh, Legt ab das kleid und schuhe, De bild der sterblichkeit, Die zieh ich auß; dargegen Wird Christu mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Seynd froh, daß nun zur ende Die arbeit kommen sey Herz, freu dich, du sollt werde Vom elend dieser erden, Und von der sünden arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder, Geht hin, und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Ekommen stund und zeiten, Deman euch wird bereiten Zur ru ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen sehn verdrossen, Nun bald sind sie geschlossen Wer sorgt für leib und seel Nimm mich zu deinen gnaden Sey gut für allen schaden, Du aug und wächter Israel.

8. Breit auß die flügel beyde O Jesu, meine freude! Und nimm dein kücklein ein: Will satan mich verschlingen, So laß die engel singen: Diß kind soll unversehrt seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben Soll heinte nicht betrüben Eir unfall, noch gefahr: Gott laß euch selig schlafen, Stell euch die güldne waffen umß bett, und seinet engel'schaar.

606. Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt, Auch was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast keine rast, Du schläfst noch schlummerst nicht; Die finsterniß ist dir verhaßt,

erhaßt, Weil du bist selbst das Licht.

3. Bedenke, Herr! doch auch mich In dieser dunkeln nacht, Und schenke mir genädiglich Den Hirt von deiner macht.

4. Wend ab des Satans wüthens, Durch deiner engel schaar; So bin ich aller sorgen frey, Und be ohn gefahr.

5. Ich fühl zwar auch der sünden schuld, Die mich bey dir klagt; Ach! aber deines Sohnes Blut Hat gnug für mich gerhan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wann ich muß vor gericht; Ich kan ja nicht verloren seyn In deiner zubersticht.

7. Weicht, nichtige gedanken ein, Wo ihr habt euren lauf; Ich laue jetzt in meinem sinn Gott den tempel auf.

8. Darauf thu ich mein' augen zu, Und schlafe fröhlich ein: Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh; Wer wollte traurig seyn?

9. Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth! Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

10. Soll diese nacht die letzte seyn. In diesem jammerthal; So lahr mich, Herr! zum himmel gehn, Zur auserwählten schaar.

Mel. Werde munter mein ge.

607. O Herr! höre meine lieder, Nimm mein pfer gnädig auf, Beso werden deine glieder, Nach vollbrachtrem tageßlauf, Zu verlangtem schlaf und ruh Eilen ihrem lager zu. Und der finstern nacht erschrecken Wird mein leib und seele decken.

2. Ich erhebe deine güte, Die mich stets so reichlich spüht, Mit dem herzen und gemüthe, Die mich heute du an mir hast erwiesen, und den tag Ohne schaden, ohne plag, Mich mit mancher sorg bewenden, So beglückter lassen enen.

3. Ja, mein Vatter, durch dein

lieben, Durch der engel schutz und wacht, Bin ich unbeschädigt geblieben, Und es hat der feinde macht Mir nicht müssen schädlich seyn. Auch kein leiden, keine pein, Mich betretten, Dann dein schirmen War genug für ihrem stürmen.

4. Aber, ach! ich muß dir klagen Meines lebens übelthat, Daß ich mich nicht so betragen Als dein schutz verdienet hat; Daß ich leidet! mehr als viel Aus der sünders weg verfiel, Und so manche himmels-gabe Schändlich abgewendet habe.

5. Es gereuet mich von herzen; Und ich komme nun zu dir, Mit betrübniß und mit schmerzen, Wende dich, Herr! nicht von mir. Ach Gott! höre meine himm, Straf mich nicht im zorn und grimm, Ach! vergib doch deinem kinde Alle fehler, alle sünde.

6. Laß mich diese nacht auch schmecken Deiner liebe süßigkeit, Laß mich unfall nicht aufwecken, Schütze mich zu aller zett, Halte leib und seel in acht, Durch der engel starke wacht, Laß dein güteges erbarmen Stetig bleiben bey mir armen.

7. Also werd ich wohl bewahret In dir, mein Gott! schlafen ein, Und für allem leid gespahret, Unbeschädigt können seyn; Höre mich und alle die, So dich suchen spat und früh, Und laß deine güte kommen Ueber mich und alle frommen.

8. Alles sey dir, Gott! befohlen, Was ich habe, leib und geist, Biß du mich, Herr! hin wirst hohlen, Da des himmels heer dich preißt; So erhalte biß dahin Meine seele und mein sinn, Daß ich dir zu ehren lebe, Und mich dir ganz eigen gebe.

Mel. Ach was soll ich sünders.

608. Unerhoffne lebens-sonne! Licht vom unerhoffnen licht! Daß die finsterniß durchbricht! Gehe auf zu meiner

meiner wonne, Und bestrafe meinen sinn, Da man spricht: der tag ist hin.

2. Finster ist mein ganzes wesen, Und Egyptens dunkle nacht, Die die höll hervorgebracht, Macht, daß ich nicht san genesen, Wo nicht deiner klarheit schein Meine kräfte nimmer ein.

3. Ach! drum dringet meine seele Aus der sünden dunkelheit Hin zu deiner heiterkeit, Die ich mir zum trost erwähle, Wann der finsterniß verdruß Ich mir schmerzen leiden muß.

4. Dann die sünde bringr uns leiden, Als die aus dem abgrund ist, Von dem, der durch seine list, Uns geführt in ein scheiden, Von der liebe, die so zart Sich ehmalß mit mir gepaart.

5. Aber dein licht ist daß leben, Daß die tödten wecket auf, Und befördert ihren lauf, O was freude kan es geben! Nichts, als lauter wollust ist, Wo du licht und leben bist.

6. Laß mich diese wollust schmecken, Die so keusch und sauber macht, Daß ich fremdes gar nicht acht. Reiß weg die sünden-decken, Welche machen, daß dein glanz Mein herz nicht erfüllet ganz.

7. O! daß doch der abend käme, Da es soll so lichte seyn, Und des Geistes heller schein Uns dir machte recht bequeme: Ja was mehr, daß ich im sinu Hören möcht?: die nacht ist hin.

8. Nunmehr ist der tag erschienen, Der nicht seines gleichen hat, Da der güldnen Gottes- stadt Soll zur sonn und leuchte dienen Daß lamm Gottes. Gloria, Auf! Triumph! der tag ist da.

Mel. Psalm 42.

609. **U**nsre müden augenlie- der Schließen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes marre glieder Grüßen schon die abend-zuh, Dann die dunkle fin-

stere nacht Hat: des hellen tages pracht In der tiefen see verdeckt, Und die sternern aufgedeckt.

2 Ach! bedenk, eh du gehst schlafen, Du, o meines leibees gast! Ob du den der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast, Thu, ach thubeyzeiten buß, Geh, und fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er auß gnaden Dich der strafe woll' enladen.

3. Sprich: Herr! dir ist un- verholten, Daß ich diesen tag voll- bracht, Anders, als du mir befohlen, Ja, ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfalls deinen weg schänd- lich, o mein Gott! verlassen, Bir gefolgt der wollust straffen.

4. Ach Herr! laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdien- ten lohn, Laß mich deine huld umfassen, Stieh auf deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan; Bitter! nimm den blü- gen an; Dieser hat für mich er- duldert, Was mein unart hat ver- schuldert.

5. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft und wohl; Gib mir heilige gedanken: Und bin ich gleich schlafens voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth an- gehet, Und man von dem bett auf- siehet

6. Bitter! droben in der höhe, Dessen nam uns theur and werth, Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brod werd uns beschehrt, Und vergib uns unsre schuld, Schenk uns deine gnad und huld, Laß uns nicht ver- suchung tödten, Hilf uns, Herr, auß allen nöthen.

610. **W**erde munter, mein gemüthe, Und ihr sinnen gehr herfür, Daß ihr prei- set Gottes güte, Die er hat be- wiesen mir, Daß er mich den gan- zen tag, Für so mancher schweren plag

plag hat erhalten und beschützet,
Daß mich saran nicht beschmiger.

2. Lob und dank sey dir gesun-
gen. Vatter der barmherzigkeit!
Daß mir ist mein wert gelungen,
Daß du mich für allem leid, Und
für sünden mancher art So ge-
treulich hast bewahrt, Auch die
feind hinweggetrieben, Daß ich
unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan außrech-
nen Deine gürt und wunderthar,
Ja kein redner kan außsprechen,
Was dein huld erwiesen hat;
Deiner wohlthat ist zu viel, Sie
hat weder maas noch ziel, Ja, du
hast mich so geführt, Daß mich
saran nicht berührt.

4. Dieser tag ist nun vergan-
gen, Die betrübte nacht bricht
an; Es ist hin der sonnen pran-
gen, So uns sonst erfreuen kan.
Stehe mir, o Vatter! bey, Daß
dein glanz stets vor mir sey, Und
mein laides herz erhitze, Ob ich
gleich im finstern sitze.

5. Herr! verzeihe mir auß gna-
den. Alle sünd und misserthat, Die
mein armes herz beladen, Und so
gar vergifret hat, Daß auch saran
durch sein spiel Mich zur hollen
stürzen will; Du kanst mich allein
erretten, Strafe nicht mein über-
tretten.

6. Bin ich gleich von dir gewi-
chen, Stell ich mich doch wieder
ein; Hat uns doch dein sohn ver-
glichen Durch sein angst und ro-
des peyn; Ich verleugne nicht die
schuld; Aber deine gnad und huld
Ist viel grösser als die sünde, Die
ich stets in mir befinde.

7. O du licht der frommen see-
len! O du glanz der ewigkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese nacht und allezeit: Bleibe

doch, mein Gott! bey mir, Weit
es nunmehr dunkel schier; Und
wann ich mich sehr betrübe, Trö-
ste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teufels
nehen, Für der macht der finster-
niß, Die mir manche nacht zuse-
hen, Und erzeugen viel verdruß.
Laß mich dich, o wahres licht!
Nimmermehr verstreuen nicht!
Wann ich dich nur hab im herzen,
Fürcht ich nicht der seelen schmer-
zen.

9. Wann mein augen schon sich
schliessen Und ermüdet schlafen
ein, Muß mein herz dennoch ges-
siffen, Und auf dich gerichtet
seyn. Meiner seelen höchst be-
gier Träume sterb, o Gott! von
dir. Daß ich vest an dir bekleibe,
Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht emp-
finden Eine sanft und süsse ruh,
Alles übel laß verschwinden, Des-
ke mich mir segnen zu. Leib und
seele muth und blut, Weib und
kinder, haas und gut, Freunde,
feind und haußgenossen, Seyn in
deinen schuß geschlossen.

11. Ach bewahre mich für schre-
cken, Schütze mich für überfall,
Laß mich krankheit nicht aufwe-
cken, Treib hinweg des krieges
schall, Wende feu'r und wassers
noth, Pestilenz und schnellen tod;
Laß mich nicht in sünden sterben,
Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser Gott erhöre,
Was dein kind gebären hat; Je-
su! den ich stets verehere, Bleibe
doch mein schuß und rath; Und
mein hort, du werther Geist!
Der du freund und tröster heist,
Höre doch mein sehnlich flehen:
Amen, ja, es soll geschehen.

4. Vor und nach dem Essen.

Mel. Psalm 42.

611. Grosser Gott! wir ar-
me sündler Seufzen,

flahn und bitten dich, Speise doch
uns arme kinder. Jezt auß gna-
den mildiglich. Gib uns, ohne
schmach und noth, Immer unser
täglich

räglich brod; Segne solches und verleihe, Daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, Herr! dein wort und dein gebort Bey dem überfluß vergessen: Halt uns doch, o treuer Gott! Bey der gaben rechten brauch; Gib uns gnade, daß wir auch, Was du täglich wirst beschehren, Stets in deiner furcht verzehren.

3. Lehr uns deine gab' erkennen. Daß wir, grosser schöpfer! dich Kindlich unsern Vatter nennen, Welcher uns so gnädiglich Schützet, nähret, und erhält, Der uns, was uns nöthig fällt. Hier in diesem armen leben, Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun, wohlan! auf deine güte Nehmen wir, was du beschehst; Gib, daß sich leib und gemüthe Wohl erfrischt und nicht beschwert, Daß sich beides, wohl erquickt, Wieder zu der arbeit schickt. Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

Mel. Lobe den Herren, den.

612. Danke dem Herren, o seele, dem ursprung der güter, Der uns erquicket die leiber und nährt die gemüther: Gebet ihm ehr, Liebet den gürtigen sehr, Stimmet die dankende lieder.

2. Du hast, o güte, dem leibe die norddurst beschehret; Laß doch die kräfte im guren nur werden verzehret: Alles ist dein. Seelen und leiber allein; Wird auch durch beyde geehret.

3. Lebenswort, Jesu, komm speise die schwachtende seelen; Laß in der wüsten uns nimmer das nöthige fehlen; Gib nur, daß wir Innig stets trachten nach dir, Ewig zur lust dich erwählen.

4. Nimm die begierden und sinnen in liebe gefangen, Daß wir nichts neben dir, Jesu, auf

erden verlangen; Laß uns mit dir Leben verborgen allhier, Und dir im getreue anhangen.

5. Laß uns dein'n lebensgeist kräftig und innig durchdringen, Und uns dein göttliches leben und tugenden bringen; Bis nur wird seyn In uns dein leben allein: Jesu, du kannst es vollbringen.

6. Hürtigster hirt, du wollest uns stärken und leiten, Und zu der hochzeit des lammes recht schaffen bereiten: Bleib uns hier nah, Bis wir dich ewig allda Schmecken und schauen in freuden.

Mel. Allein Gott in der 2c.

613. Die mahlzeit ist nunmehr vollbracht, Wir haben schon gegessen: Mein Gott! du hast es wohl gemacht, Und jedem zugemessen. Was ihm von dir beschieden war; Du reichst uns voll güte dar, Was unsterleiber speiset.

2. Wie groß ist deine freundschaft! Wie herrlich deine güte! Dann sie versorgt zu jeder zeit Den leib und das gemüthe. Du lebensfreund, du menschenlust! Du hast uns allen rath gewußt, Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des himmelsfenster öffnest du. Und schenkest milden regen: Du schleust die erde auf und zu, Und gibst uns deinen segnen? Die kost ist da auf dein geheiß, Wen sollte das zu deinem preis, O Vatter! nicht bewegen?

4. Du selber speisest alles vied, Und auch die junge raven; Du machest daß sie täglich hie Brod, speis und nahrung haben. Herr! du thust auf die milde hand, Und sättigest das ganze land Mir grossem wohlgefallen.

5. Mildreicher Gott! nun wollen wir Für deinen trank und speisen, Uß liebe kinder, für und für Dich loben, rühmen preisen: Wir danken dir nach unsrer pflicht, Getreuer Gott! verlaß uns

uns nicht, Durch Jesum Christum, amen.

Mel. Psalm 134.

314. **V**ater, kürlich bätten wir Um unser äglich brod zu dir; Gibß deinen indern, die du liebst, Und segne, daß du huldreich gibst!

2. **H**err, deine milde and! Auf dich ist aller blick gewandt, Der du von allem, was da

ist, Der schöpfer und versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, Was wir bedurften, uns gewährt, Und wirst es künfrig nicht entziehn, Wenn wir voll glaubens zu dir stehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, Uns deiner güte dankbar freun, Und nie vergessen im genuß, Daß auch der arme leben muß.

5. Gebät-Lieder in gemeiner Noth.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

315. **E**s züchrigt deine hand, **G**höchster! ist das and. Zu deinem vatterherzen Erhebt in bitterm schmerzen, Sich das geschrey der armen; Erhör es nit erbarmen.

2. Du siehst des landes noth, Sie kam auf dein gebot. Du anst mit mächr'gen händen Sie indern, und auch enden. Ein wort aus deinem munde, Verändert zeit und stunde.

3. **H**err! wir murren nicht; Berecht ist dein gericht Bey allem, was wir dulden; Denn groß sind unsre schulden, Und du bestrafft uns minder, Als wirs verdient, wir sündler.

4. Doch, Vater! deine huld Ist größer, als die schuld. Gedenke an die deinen, Die reuend vor dir weinen; Gedenke mit erbarmen An die gebeugten armen!

5. Verkürze, gnäd'ger Gott! Die dauer unsrer noth! Laß, die voll angst dir stehn, Trost und erleichterung sehen; Verwandle alles leiden In neue lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller welt! Es dir noch nicht gefällt, Die rübsal zu entfernen; So stärk uns, daß wir lernen, Mit ehrwürchsvollem schweigen Vor dir uns kürlich beugen.

7. Ja, deine züchrigung Leit uns zur besserung! Laß sie die

sichern schrecken, Die schläfrigen erwecken, Auf dein gebot zu merken, Und redlich fremme stärken.

3. Wenn dich das herz nur liebt, So wird, was uns berrührt, Uns doch zum heil gedeihen. Wer deiner sich kan freuen, Dem wird auch deine gnade Zum licht auf dunklem pfade.

9. So stärke denn das herz, Daß auch im größten schmerz Es nie an muth uns fehle; O sprich zu unsrer seele: Betrost! dich soll kein leiden Von meiner liebe scheiden.

10. Um schluß von unserm lauf, Dann klärt sich alles auf; Dann wird die aussicht heiter, Dann thränt kein auge weiter; Und dieses lebens leiden Verwandeln sich in freuden.

616. **G**erechter Gott, wie schrecklich droh'n Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit geduld; Zu groß, zu schwer ward unsre schuld: Du bist des schonens müde! Nun lagert deiner strafen heer, O Gott, sich furchtbar um uns her, Und in uns ist kein friede!

2. Die freche thorheit, deinen Sohn, Den Mittler nicht zu ehren, Erhebt sich stolz, und spricht dir hohn, Und ruft: wer will

mitß

mir wehren? Vom throne biß zur hütte zieht Sie alleß hin in ihr gebiet, Läßt sich nicht wider sprechen. Die zahl der heiligen wird kein; Dir glauben, daß muß thorheit seyn; Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie Ruthen, die dein zorn gesandt Die saaten zu zernichten; So strömen laster hin ins land, Mit allen ihren früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt, Mein; frey gebietriß und erlaubr, Tritt sie einher, die sünde, Und zweifelt nicht, und ist gewiß Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es zeit Zu strafen. die mich hassen; Der sünde schmach und schädlichkeit Will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht, Du schlägst sie, und sie fühlen nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laster schmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen!

5. Wie lang Allmächt'ger, werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sündler nie Nach deiner gnade schmachten? Kannst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt Und sturm und abgrund schweigen; Kannst du, du Allgewaltiger, Du Gnädigster, du Schrecklichster, Nicht menschenherzen beugen?

6. Du bist die liebe! wende dich Zu diesen argen kindern. Wie leicht beweist dein wohlthun sich Noth mächtig an den sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzeß hertz, Unbiegsam gegen quaal und schmerz, Durch dein erbarmen rühren, Bereuet seine missthat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

7. Doch muß du strafen so gescheh, O großer Gott dein wille; Du erdtröck, völker, königse Erzittert, werder stille! Gott zürnet, der das meer erregt, Und

felsen in den abgrund schlägt, Und auß den wolken b'ißet; Er, er verzehrt durch seinen hauch Den stolzen sündler, wenn er auch Auf seinem throne sitzt!

8. O du gerechte vatterhand, Du wollst der frommen schonen, Die dann das sündenvolle land, Daß du so straffst, bewohnen! Sie, die den dienst der sünde flohn, Dir standhaft solaren, Gottes Sohn, Sie rett auß dem verderben! Errette sie zur bösen zeit, Und laß sie einst mit freudigkeit In deinem namen sterben.

Mel. Psalm 100.

617. Wann wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht wo auß noch ein. Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. So ist diß unser trost allein, Daß wir zusammen in gemein Anrufen dich, o treuer Gott, Um rettung auß der angst und noth.

3. Und heben beydes, aug und hertz Zu dir, In wahrer reu und schmerz: Verleihe vergebung unsrer sünd, Und lindrung deß, was wir verdient.

4. Wie du verheißest gnädiglich, Nur denen, die drum bitten dich Im namen dein's Sohns Jesu Christi, Der unser heil und fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, Und klagen dir all unser noth; Weil wir jetzt sehn verlassen gar, In grosser trübsal und gefahr.

6. Steh nicht an untre sünden groß, Sprich uns davon auß gnaden los, Streb uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß hernach von hertzen wir Mit freuden können danken dir Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer.

618. Wie oft versprach ich
 Herr! Von sün-
 den abzustehen, Zu thun, was du
 befehlst, Den tugend-weg zu ge-
 hen: Doch hat mich satan sters
 Mit neuer list bestrickt, Und dei-
 ner barmherz-huld Aufß neue mich
 entrückt.

2. Ich kannte dein gebort, Doch
 hab ichß unterlassen; Mich trieb
 die fleisches-lust Zur breiten höl-
 len-strassen. Ich bin der böse
 knecht, Der vieler streiche werth,
 Und wohl verdient, was dort Ver-
 dammten wiederfährt.

3. Mein blöder sinn fühlt jetzt
 Herr! deines grimmes schrecken,
 Wo flieh ich armer hin? Und was
 kan mich bedecken? Dieweil dein
 unglückß-pfeil Und strenges rich-
 ter-schwerdt Von mir schon rache

sucht. Und schrecklich auf mich
 fährt.

4. O Jesu, Gottes Sohn! O
 zuflucht armer sündler! Du bist
 der gnadenthron, Der höllen
 überwindet, Komm jetzt, mein
 heil, mein schuß Und zuversicht zu
 sehn; Komm still des Barmherz
 zorn, Und tritt jetzt mitten ein.

5. Zwar meine schuld ist groß,
 Die mich vor Gott verklaget:
 Ich hab ihn oft getäuscht, Und
 beßrung zugesaget; Doch wick ich
 wieder ab: Jetzt steh mir gnädig
 bey, Daß ich durch deine kraft
 Treu und beständig sey.

6. Wasch mein gewissen rein,
 Hilf meinem kranken herzen
 Durch dein verdienst und tod:
 Befreye mich von schmerzen, Von
 angst und höllen-pein. Halt mich
 fort gnädiglich Mit deiner treuen
 hand. Herr, hilf! Herr! höre
 mich!

6. Kriegs- und Friedens-Lieder.

Mel. Es ist gewißlich an, 2c.

619. Ach Gott! wir trer-
 ten hier vor dich
 Mit traurigem gemüthe, Wir
 bitten dich demüthiglich, Rett
 uns durch deine güte: Schau, wie
 die grosse kriegß-gefahr Sich zu
 uns naht, und ganz und gar Uns
 Dräuer zu verderben.

2. Gedenk, o Barmherz! jetzt nicht
 mehr Daß wirß verdienet haben,
 Und sonderlich, daß wir so sehr
 Geschänder deine gaben: Wir
 haben so viel jahr und zeit Zur
 wollust, pracht und üppigkeit,
 Und schwelgeren mißbraucher.

3. Wir haben unsern neben-
 christi Gedrückt und betrogen,
 Durch rechtens-schein, gewalt
 und list Daß seine ihm entzogen,
 Darum sich nun die strafe findet:
 Ach, unsre unerkannte sünd
 Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche misse-
 that, Um Jesu Christi willen,

Der für uns deinen eifer hat Am
 kreuze wollen stillen. Die schuld
 ist da auf ihn gelegt, Er ist das
 lamm, daß für uns trägt Die
 sünd und sünden-strafe.

3. Um dessenwillen hilf uns
 nun Erhöre unser klagen; Ver-
 leih uns wieder fried und ruh,
 Nach so viel schweren plagen:
 Erbarme, Herr! erbarme dich,
 Erlös und hilf uns gnädiglich
 Vom krieg und kriegßgefolgen.

6. Der kön'ge herzen, rath und
 sinn Hab du ja in den händen:
 Du kannst sie auch allein dahin,
 Wo dir bethebet, wenden: Ach
 neig sie köstiglich dazzu, Daß
 sie doch süßten fried und ruh,
 Und allem jammer steuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu
 fuß, Daß du es wollest geben;
 Und daß wir all durch wahre
 buß, Auch bessern unser leben:
 Daß wir nicht selbst an unserm
 theil, Fort hindern dieses grosse
 heil, Und friede bald erlangen.

7. Brei

8. Breit wieder aus um unser land Die siegel deiner gnaden; Beschütz und segne jeden stand, Wend trübsal ab und schaden. Wir wollen deine macht und güte, Dafür mit dankbarem gemüth Erheben hoch und preisen.

9. Diß alles, Vatter! werde wahr, Du wollest es erfüllen; Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen: Dann dein, o Herr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Daß reich, die macht und ehre.

Mel. Wer nur den lieben zc.

620. Es zieht, o Gott! ein krieges weter feht über unser haupt einher: Bist du, Herr, unser schutz und retter, So fürchten wir uns nicht so sehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern drohr.

2. Gib, Vatter! in so trüben tagen Uns nur den sinn, auf dich zu sehn, Und da wo andre trostlos saßen. Mit zuber sich zu dir zu sehn; Weil nie doch menschen hülfe nützt. Wenn uns dein starker arm nicht schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden: Du bist es, der die welt regiert: Laß jetzt auch alles inne werden, Daß deine hand das ruder führt. Seyd böse, völker, rüset euch! Ist Gott für uns, so fehlt der streich.

4. Drum fallen wir dir in die arme. Du Vatter der barmherzigkeit, Und sehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zur schweren zeit. Laß gnade doch für recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr, dein weiser wille Noch ferner züchtigungen gut; So fassen wir in frommer stille Dennoch zu dir den frohen mut, Daß du gewiß zur rechten zeit Uns zu retten seyst bereit.

6. Du züchtigest doch stets mit massen, Und meinst es immer väterlich; Auch uns wirst du nicht ganz verlassen: Auch unsrer noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch angst und pein Geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Daß hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen schlüssen; Ihn wäre dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern: Lob singet ihm, und preist den Herrn!

Mel. Werde munter mein.

621. Höchster Gott! sey hoch gepriesen, Daß bishero deine hand So viel gutes uns erwiesen, Und daß unglück abgewandt, Welches unsre missethat Sonsten wohl verdienet hat: Lob sey dir mit herz und zungen, Höchster Gott! dafür gesungen.

2. Ach, wie hat der krieg verheeret Hin und wieder manchen land! Ach, wie elend ist zerstört Mancher ort durch raub und brand! Mancher, eh er es gedacht, Ist erbärmlich umgebracht Mancher hat in see, in flüssen, Pest und hunger, sterben müssen.

3. Aber, o Gott! dieser plagen Wir noch überhaben sind. Ob wir schon sie auch zu tragen Längsten hätten wohl verdient! Dafür sey lob, ehr und dank, Von uns unser lebenslang Dargelegt, wie sich gebühret, Unserm Gott, der's so regieret.

4. Bleib uns armen doch mit gnaden Noch hinförtezugerhan Hilf verhüten allen schaden, Der uns etwa treffen kan; Sonderlich die kriegesnoth, Brand, mord, raub und schnellen tod, Und was uns sonst mag beschweren, Wollst du väterlich abwehren.

5. Laß durch deine grosse güte Deine lehr und reines wort, Sammt dem güldnen landesfriede,

Nede, Bey uns bleiben immer ort. Den nachkommen wollen
 u Ebenfalls in fried. und ruh
 Das glück, dich recht zu erken-
 ten, Weil die welt steht, gnä-
 dig gönnen.

6. Hilf zugleich auch unsern

freunden, Die jetzt im bedrange
 sind; Reite sie von ihren feinden,
 Ihre schmerzen bald verbind;
 Bring sie wieder in den flor,
 Drinn sie waren hiebevör. Gott!
 erhöre diß verlangen, So sollst
 du viel lob empfangen.

7. In Pestzeiten und Sterbens-Läufen.

Mel. Auß tiefer noth schr.

322. Gerechter Gott! wir
 klagen dir, Daß un-
 re grobe sünden Die wahre ur-
 ach sind, daß wir Die schwere
 straf empfinden, Daß jetzt die
 pest, dein scharfer pfeil fliegt um
 uns her in schneller eil, Von et-
 lem ort zum andern.

2. Es brennet drum dein feuer-
 rimm, Und hat uns fast verzeh-
 et, Weil wir nach deines wor-
 es stimm zu dir uns nicht zeh-
 et; Wir hatten einen eckel dran,
 Darum auch für uns jederman
 Ein abscheu hat und eckel.

3. Man höret in so manchem
 auß Nur weinen und wehla-
 ren: Man trägt die todten häu-
 la auß. Als wären sie erschlagen;
 Der pestilenz geschwindes gift
 Die meisten leut sehr plöglich
 rißt, Und ist fast nicht zu heilen.

4. Derhalben treten wir vor
 dich In herzens-reu und busse;
 Wir fallen dir demüthiglich,
 Herr! unser arzt, zu fusse; Die
 pest und seuchen von uns sehr
 Durch deine güt und allmacht
 sehr Dem engel, dem verderber.

5. Ach Herr! ach zeige uns
 dein heil, Daß uns doch vor dir le-
 ben, Und auch an dir fort haben
 heil. Gesundheit gib darneben:
 Gleichwie man dem augapfel
 hut, So halt du uns in deiner
 hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Bestiehl den engeln, daß hin-
 ort Sie uns auf händen tragen,
 Auf unserm weg, an allem ort,
 Daß wir sind frey von plagen,
 Wend unsre noth ab und gefahr,

Ref. Ges.

Für bösem schnellen tod bewahr
 Uns, die wir auf dich trauen.

7. Sollt aber dieses seyn dein
 will, Uns jetzt mit hinzurücken:
 So gib, daß wir dir halten still,
 Zum abschied uns wohl schicken,
 Und fahren dann mit freud da-
 hin; Daß sterben uns sey ein ge-
 winn, Die wir solch' hoffnung ha-
 ben.

8. Wer Christum sieht im glau-
 ben an, Wie er am kreuz gehan-
 gen, Demselben gar nicht schaden
 kan Der biß der feuerschlangen:
 Weil ihm Gott seine missethat
 Schon allzumahl vergeben hat,
 Drum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser ist auch jeder-
 zeit, In Gottes hände fallen,
 Dann er zur gnad und gütigkeit
 Sretz willig ist uns allen; Weh
 dem hingegen der da fällt In
 menschen-hände auf der welt, Da
 ist oft kein erbarmen.

10 Nun, Vater! thu, was
 dir beliebt, Wir wollen dirß be-
 fehlen: Wer sich in deinen wil-
 len gibt, Darf nicht mir sorg sich
 quälen. Ein speitling ist sehr we-
 nig werth, Und fällt doch keiner
 auf die erd, Wann du es nicht
 verstatteß.

11. Wir wissen, daß all unsre
 haar Sind auf dem haupt gezäh-
 let; Es dient zum besten immer-
 dar, Was du uns hast erwähler:
 Du wirst uns allen groß und
 klein, Was uns wird gut und se-
 lig seyn, Bis an das end verleis-
 hen.

12. Zuborderst. Herr! sieh de-
 nen bey, Die schon das unglück
 getroffen; Gib, daß ihr glaub be-
 ständig

ständig sey, Daß in gedult sie hoffen, Daß du auß gnaden ihnen doch Mit hülf wirst erscheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

13. **G**ott Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Der du zu allen zeiten Hast grosse güte und macht erweist Un viel betrübten leuten: Errett auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch hier auf erden preisen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

623. **I**n unsern nöthen salen wir Boll reu, und demuthsvoll vor dir In unserm jammer nieder; Denn seuch und tod Umgibt uns, **G**ott! Und würet unsre brüder.

2. So viele sanken schon ins grab, Wie schnell, wie ungewarnt hinab! Wie ist um hülf uns bange! O schone noch; Befrey uns doch Von unserm untergange!

3. Arzt, kunst und vorsicht retten nicht; Wir haben keine zuverzicht, Niß nur zu deiner güte. Dem tod, o **H**err! Geheut, daß er Nicht mehr nicht weiter wüte!

4. Wir glauben an den Sohn und dich; Und darum schau väterlich Auf tiefgebeugte sündler! Denn du allein Kanst uns befreyn; Errett uns, deine kinder!

5. Wir übergeben voll und land In deine treue Vatterhand; Entferne jede plage! Erquick uns, **H**err; Allmächtiger! Gib wieder heitre tage!

6. Doch, willst du uns noch nicht befreyn: So laß uns, **G**ott! geduldig seyn, Und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, Uns dort vor dir In deiner wonne leben!

7. Gib allen sterbenden dein heil, Und laß sie, **G**ott! ihr beßeres theil Im himmel nicht verlieren! Laß sie den tod Aus jeder noth Zu deinem throne führen!

8. Laß unser gläubiges gebät, Daß, **H**err! zu dir um gnade steht, Dir, Vatter! wohlgefäl-

len; Und unser dank Und lobgesang Frohlockt: **G**ott hilf uns allen!

Mel. **H**err **J**esu **C**hrist du h.

624. **W**ie tröstlich hat dein treuer mund, O liebster **G**ott! verheissen Daß, wann uns krankheit will zu grund Und in die grube reissen, Und wir mit rechter zubericht, Vor dich zu treten säumen nicht, Du wollst uns nicht zerschmeissen.

2. Ach **H**err! wir haben diese plag Uns auf den hals gezogen; Die pest ist, leider! diese tag Uns schleunig zugeflogen. Es hat die seuch uns angesteckt, Daß grab hat manchen schon bedeckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns, den schaafeu gleich, Durch biß und krankheit schlachten: Sehr viele macht er kalt und bleich, Die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller, als das schwerdt, Daß ohne scheu und reu verzehret: Noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstockt seyn, Ich will mich schuldig nennen; Gesündigt hab ich dir allein, Bin würdig, drum zu brennen, Wie mancher schon, durch deine ruth, In dieser pest und krankheit thut. Die schuld muß ich belennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich wort Mit andacht angehört; Oft hat mir ein verkehrter ort Den guten sinn verstöret: Der teufel, wollust, fleisch und welt, Von welchen uns wird nachgestellt, Die haben mich behört.

6. Ach **G**ott! wir haben geld und gut Für allem nur begehret: Wir haben unserm frechen muth Und sünden nicht gewehret. Diß ist nun worden pest und gift, Daß unsre schwache leiber trifft, Ja mark und bein verzehret.

7. Wir haben diesen madensack Sehr herrlich außgeschmücket, Der kurz hernach gar sehr erschrockt,

schreck, Als ihn der schmerz gedrückt. Wo diener nun die hoffart zu? Der kranke leib liegt ohne ruh, Auch bis ins grab gebücket.

8. Wir haben unser ganzes land Und häuser oft besünder Mit unzuht, greuel, sünd und schand: Es hat uns nicht erschrecket Des höchsten wort und donner-stimm. Ist es dann wunder, daß dein grimm Uns so hat angestecket?

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht Des unrechts uns entfrenen: Wir kommen vor dein angesicht, Um trost dich anzusprechen. Es dringer uns der grosse schmerz, Wir bringen ein zerschlagen herz, Das bittet um verzeihen.

10. Auf unsern knien liegen wir, Und unsre augen weinen; Es schreyen tag und nacht zu dir Die grossen samt den kleinen: Vergib uns doch die missthat,

Die dich so hart erzürnet hat; Laß deine gnad uns scheinen.

11. Nimm von uns diese scharfe rath. Hör auf, uns so zu plagen. Herr! straf uns, als ein vatter thut, Damit wir nicht verzagen. Im glauben hab ich dich gefaßt, Hilf mir und andern diese last sehr gnädig auch ertragen.

12. Du bist noch helfer in der noth, Bey dir ist rath zu finden: Du fangst die krankheit, ja den tod, Ganz siegreich überwinden: Du schlägst zu zeiten eine heil, Und fangst jedoch dieselb in eil, Als unser arzt, verbinden.

13. Nun, Herr! bezeichne thor und thür Mit Christi blut und sterben, Daß, wann der würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr! und laß uns bald Gesunde leiber und gestalt, Durch deine güte ererben.

8. In Theurung und Hungers-Noth.

Mel. Helft Gottes güte m.

625. Du bester trost der armen, Du Herr der ganzen welt, O Vatter voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unsre noth; Erbarme dich der deinen! Die armen gehn und weinen, Und schmachten, Herr, nach brod.

2. Ach unser sündlich leben Verklagt vor dir uns hart! Doch schonen und vergeben Ist treuer vatter art. Drum laß uns nicht vergeh'n! Du bester aller vatter, Verschonit auch überretter, Wenn sie um gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um hülf schrey'n; So willst du bald auß neue Ihr Gott in Christo seyn. Herr! unsre zubericht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen, Hilf uns, verlaß uns nicht!

4. Gott, unser heil, ach, wende Der zeiten schweren lauf!

Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr uns auch, schaff uns allen Bey unserm mangel rath.

5. Herr, der du uns auch schuffest, Hör unser angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest Dem nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht. Du fangst dem mangel wahren, In überfluß ihn lehren, Wenns uns unmöglich deucht.

6. Den reichen gib erbarmen, Gefühl von andrer schmerz, Und, zu erfreun die armen, Ein mit leidvolles herz, Damit sie mild ihr brodt Trostlosen brüdern brechen, Nicht unempfindlich sprechen: Es nähr', es segn' euch Gott!

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hülf sehn: Erquickte du die saaten, Die jetzt so traurig sehn. Herr, baue selbst das

das land ; Fränk es mit thau und regen, Und füll es an mit segen Aus deiner milden hand.

8. Die frohen armen sollen, Erretter aus der noth, Dir jauchzen ; alle wollen Wir dir frolocken, O Herr ! Denn du errettest gern, Und hast nur lust am leben. Dich wollen wir erheben, Dich frölich, Unsern Herrn !

Mel. Auf meinen lieben G.

626. Von dir, liebereicher Herr ! Kommt unser täglich brod. Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen ? Nur unsre schwere sünden, Die sich an uns befinden.

2. Dein eifer höre auf, Brich nun der theurung lauf ; Laß dich so vieler armen, O milder Herr ! erbarmen : Laß uns nicht gar verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir hätten zwar verdient ; Jedoch wir sind versühnt Durch Christi tod und leiden : Drum laß den hunger scheiden, Der uns anjehz plaget, Und groß und kleine naget.

4. Vergiß der alten schuld, Erzeig uns deine huld In diesen theuren zeiten, Und schenk uns

armen leuten Zur nothdurft deine gaben, Den matten leib zu laben.

5. Du nährst der vögelschaar ; Darum vergiß nicht gar Der halb verschmachten deinen : Hör unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern, Laß dich den zorn nicht hindern.

6. Die barmherzigkeit steht best, Die uns nicht darben läßt ; Willst du an die gedenken, So mußt du nahrung schenken, Den jungen, nebst den alten, Daß leben zu erhalten.

7. Herr, unsre zuversicht ! Laß unsern glauben nicht In theurung untergeben ; Du wirst ja bey uns stehen ; Du sanft, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, Nimmst du durch hunger mich Diß jammer, volle leben ; Wirst du ein bessers geben. Dir sey es heimgestellet, Machs, Herr ! wie dirß gefället.

9. Wir habens wohl verschuldet ; Drum gib uns nur gedult, So lang diß elend währet : Wird uns denn trost bescheret, So wollen wir dich oben Bey dir, und hie schon, loben.

9. In Feuers- und Wasser-Noth.

Mel. Auf meinen lieben G.

627. Die wasser-noth ist groß : Ach Herr ! wir fliehen bloß Zu dir und deiner güte, Daß sie uns jetzt behütete, Weil alles sich ergießet, Und schrecklich auf uns fließet.

2. Das wasser, wie ein meer, Rauscht schreckens-voll daher, Will alles überschwemmen : Wer will die fluten hemmen ? Wer will dafür bestehen ? Ach alles muß vergehen !

3. Es raubt die wilde flut Uns güter, much und blut : Dein grimme läßt ströme fließen, Die

sich wie berg ergießen, Daß länder, städte und flecken, Voll angst, dafür erschrecken.

4. Vergib uns unsre schuld, Und hab, O Herr ! geduld ; Laß Christi blut versühnen, Was wir mit recht verdienen ; Befreye deine schaaf Von der verdienstlichen strafe.

5. Herr ! deines zornes gewalt Verderbt uns allzubald : Ach laß, um Jesu willen, Sich sturm und wellen stillen ; Man hört die fluten schallen, Ach laß das wasser fallen !

6. Ach Herr ! seh an die noth, Das elend und den tod, Den wir vor

or augen sehen; Laß dir's zu erzen gehen: Ach Gott! wir müssen sterben, Ach hilf, eh wir ererben!

7. Du lieffest, Gottes-lamm! In deinen kreuzestamm. Daß nur mit strömen fließen; Ach laß uns deß genießen: Ach Jesu! wir verderben, Ach laß uns selig erben!

8. Ach, guter Geist! wir flehn, Laß uns bald rettung sehn, Und ende sie behende; Sonst gib ein selig ende. Daß, wo wir ja verderben, Wir dennoch selig sterben.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

28. Jammervolle tage, Da so viel angst und plage Uns hart betroffen hat: In großes maas voll thänen Ist ey den bangen sehnen Jetzt uns speise früh und spat.

2. Drum fallen wir in busse Dir, höchster Gott, zu fusse, Erkennen untre schuld. Erbarme dich der sündler, Werstohß nicht eine kinder, Erzeig uns wie, er gnad und huld.

3. Gedenk an deine treue, Wir ehen voller reue, Ach, merk auf unser flehn! Du bist ja unser Bather, Erhalter und berather, Laß uns nicht gänzlich unter-ehn.

4. So groß der sünden schade, So ist doch deine gnade Noch grösser, als die schuld. Du kannst uns nicht verderben, Denn Christi blut und sterben Erwarb uns deine gnad und huld.

5. Wir flehn durch seine wunden, Wo wir stets heil gefunden: Ach! gib uns trost und heil. Laß sich um deren willen, Doch unser elend stillen, Gib uns an deiner gnade theil.

6. Es soll dir leib und leben Zu deinem dienst ergeben Und aufgeopfert seyn. Dein Geist, Herr! soll uns führen, Und jederzeit regieren: Dein wort, o Herr, soll uns erfreun.

7. Indessen gönn uns armen, O Bather, dein erbarmen, Und steh uns mächtig bey, Daß künfftig neuer segen Auf allen unsern wegen, Nach deiner huld, stets bey uns sey.

8. Ersetze, was zusammen Wir durch die wuth der flammen So schleunig eingebüßt. Erfülle dich begehren; Du wirst uns, Gott, gewähren, Was unsrer wohl- fahrt dienlich ist.

9. Erbaue, was zerstöret, Und was die gut verzehret; Steur künfftig allem brand: So wollen wir von neuen Uns deiner güte freuen, Und ehren dankbar deine hand.

10. Bey Sturm und Ungewitter.

Mel. Psalm 42.

29. Herr, ach hilf uns! wir verderben, Und ergeben in der noth. Ach, wir müssen kläglich sterben, Wann u nicht auß noth und tod Unser armes leben führst, Und deß indes sturm regierst. Herr! wir flehn zu deinen armen, Herr! wir suchen dein erbarmen.

2. Grausam ist deß windes wüthen, Der so schrecklich tobt und eifst; Du allein kannst ihm ver- zieren. Wie du deine macht er-

weist, Als der bangen jünger schaar Mit dir in dem schiffe war; So laß auch anjetzt den deinen Deine gnaden-macht er- scheinen.

3. Zwar du hast den wind erschaffen, Uebst durch ihn dein schrecken auß, Laß'it ihn böse kinder strafen, Stürzest durch ihn hof und hauß. Und wie grob vergreifen wir uns, Uebreicher Gott! an dir; Herr! du sönnest solch verbrechen Wohl mit schrecken an uns rechen.

4. Doch, du pflegst an uns zu denken, Und das herz, in zorn und wuth, Doch voll huld auf uns zu lenken. Ach, wir stehn durch Christi blut: Herr! ach reiß uns dieses mal Aus der angst und bangen quaal: Laß uns eilend hülfe finden, Schenk uns gnädig straf und sünden.

5. Dräu dem wind, daß er sich lege, Gib uns wieder stille ruh; Hilf, daß sich kein sturm mehr rege, Denn wir sagen befrung zu. Herr! wir wollen jederzeit Deines namens herrlichkeit, Jezo hier und einst dort oben, Unaushörlich dafür loben.

Mel. Es ist gewißlich an ic.

630. Herr Zebaoth, du starker Gott! Sehr prächtig ausgeschmücket, Dem alle welt zu fusse fällt, Und sich mit zittern bücket Vor der so hohen majestät, Die über alle himmel geht, Und allenthalben herrschet.

2. Wir hören, daß sich deine macht In dicken wolken reget, Daß da und dort dein donner kracht, Bald tief ins erdreich schläget: Wir sehen, daß aus deinem sitz Hernieder fährt der schnelle blitz, Bey starken wasserflüssen.

3. Hierüber will uns muth und sinn Fast ganz und gar ent-sinken; Wir wissen nicht, wo aus, wo hin; Weil du mit einem winken, Ja stracks in einem augenblick, Uns allesamt in tau-send stück Erbärmlich kanst zer-schmettern.

4. Werch sind wir zwar, o großer Gott! Daß du uns möchtest plagen, Wie Korah und desselben rott, Hinab in abgrund schlagen; Mit feuer, wie die männer dort, Auf des Elias wunsch und wort, Verbrennen und verzehren.

5. Du könntest uns, wie vor der zeit Die erste welt, ersäu-fen, Das land, samt aller frucht,

barrett, Vermüsten und zer-schleifen: Du könntest leicht durch deine pfeil, Als hagel, bliz und donnerkeil, Uns ganz und gar verderben!

6. O aber, Herr, Herr! denke nicht, Bedenke nicht der sünden, So wir gethan; laß im gericht Den starken eifer schwinden Die gnade hebe sich empor, Un-gehe deinem rechte vor; Sonst ist um uns geschehen.

7. Sey gnädig, Herr! sei gnädig doch Uns furchtsamen un-matten! Wir nehmen unsre zu-flucht noch Zu deiner flügel schat-ten, Mit starkem angst- und bär-geschrey: Herr! nimm es an und schaff vorbey Des ungewit-ter's schrecken.

8. Laß uns den harten donner-schlag Die glocke seyn zur busse Damit, wann nun der jüngst tag Sich stellt auf schnellem fuß Wir allesamt bereitet seyn, Uns dein heller gnaden-schein Mit höchster freud umgebe.

9. Laß uns an seele, leib und gut Kein unheil widerfahren Wie du die männer in der stü-Des ofens ließt bewahren Durch deine engel; und wie du Den laßen Noah schloßest zu Daß er erhalten würde:

10. So wollest du mit deine gnad Auch uns jezund umfan-gen; Nicht nach verdienst de-misserhar, Die wir bisher began-gen. Ein richter und vergelte seyn, Weil an uns armen wür-melein Dein ruhm nicht wird er-höbet.

11. Halt über uns mit deiner hand, Und laß dir unsre haabe Auch alle fruchte auf dem land Als deine gnadefigabe, Beföhler seyn; wir wollen dir, Herr Gott, du helfer! für und für Mit dank entgegen gehen.

Mel. Helft Gottes güte m.

631. Wir haben jetzt ver-nommen, Wie du, Herr

Herr Zebaoth! Zu uns bist
drecklich kommen, Durch blitz
und feuers-norb. Wir wären
gar verzehret, Wann du es nicht
wendest, Und hülf uns zuge-
wendest, Wie wirs von dir be-
gehret.

2. Herr! deine macht wir
preisen, Dein zorn ist uns be-
kannet; Doch kanst du uns auch
weisen, Wie deine gnaden-hand
die dich ansehen schützt; Wer
sich zu dir bekehret, Der bleibet
unversehret, Wie sehr es krast
und stigt.

3. Ist trübsal da mit haufen,
So denkst du jederzeit An die so
dich anlaufen. Hilfst in barmher-
zigkeit: Du hast an uns gedacht,
Wie du der nacht vergessen, Die
in der ack geessen, Und sie zu
lande bracht.

4. Daß weiter ist vertrieben
Durch deine gnad und krast:
Du bist sters bey uns blieben,
Hast sicherheit verschafft: Wie
dein Sohn, Jesus Christ, Im

sich das meer bedräuet; Die
jünger bald erfreuet; Der helfet
du sters bist.

5. Haub, hof, gut, leib und
leben, Hast du, aus lauter güt,
Mit deinem schuß umgeben. Für
allem leid behüt; Dein gnädig
angesicht läßt du uns wieder
schauen, Die wir uns dir ver-
trauen Mit starker-zuversicht.

6. Dank-opfer wir dir bringen
Für diß was du gethan; Von dei-
ner hülf wir singen: Nimm,ß,
Vater! gnädig an, Durch Chris-
tum, deinen Sohn, Um sein's
verdienstes willen, Der deinen
zorn kan stillen, Der wahre gna-
den-thron.

7. Ach Herr! am jüngsten tag,
Wann der herein nun fällt,
Daß er mit donnerschlage Und
blitz anzünd die weit; So streck
aus deine hand, Und zeuch uns,
die wir gläuben An dich, und
treu verbleiben, Hinauf ins vät-
terland.

11. Bitte um fruchtbare Witterung.

Mel. O Gott, du frommer.

632. Herr, aller höchster
Gott Im himmel
und auf erden! Dem wolken,
luft und wind Allzeit gehorsam
werden, Wenn dein allmächtig
wort Sie heißt zu dienste stehn:
Laß unser seuffzen doch Jetzt in
erfüllung gehn.

2. Ach! überschütte uns, O
Herr! mit deinem segen; Erfreu
uns gnädiglich Mit einem mil-
den regen, Der unser dürres land
bewähre und erquick, Und es
zu deinem preis Mit fruchtbar-
keit beglück.

3. Du wollest unser flehn Und
seuffzen nicht verachten: Der ack-
er ist wie staub, Die welken
früchte schmachten. Soll denn
dein regen sters Bey uns vor-
über gehn? Wir armen sündler

stehn: Ach laß es nicht geschehn!

4. Besuche doch das land,
Und tränk die matten felder.
Gieß regen aus und thau Auf
wiesen, gärten, wälder: Daß
was bisher gelehzt Durch dei-
ne huld auß neu, Mit einem se-
gens-guß Getränkt, erquicket
sey.

5. Ergieß zugleich dein wort,
Als einen gnaden-regen, In un-
ser mactes herz, Mit tausendfach-
en segen. Gib dein g-deithn, o
Herr! Breit auß die frömmig-
keit! So wird auch unser land
Mit fruchtbarkeit erfreut.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

633. Herr der schönen him-
mel-lichter! Kläre
deinen himmel auf; Ach, ach
straf uns nicht, gerechter! We-
gen unserm sünden-lauf; Laß
die

die wolken einst vergehen, Und die sonne wieder sehen.

2. Zwar das licht müßt uns nicht scheinen, Weil wir finsterniß geliebt; Sollte nicht der himmel weinen Ueber die, die Gott berührt? Sollt er die mit lichte erfreuen, Die den Herrn des liches scheuen?

3. Doch er läßt die sonn aufgehen Beydes über böß und gut, Sonnenklar daraus zu sehen, Wie er als ein vatter thut, Der oft mit dem bößen kinde Langmuth träort bey dessen sünde.

4. Frommer Vatter! laß uns blicken Deine vatterlieb und treu: Laß das land die sonn erquicken, Deine gnade werd uns neu; Ja zu unsrer seelen-wonne, Leucht uns selbst, o gnaden-sonne!

Mel. Herr Jesu Christ dich.

634. O Vatter! deine sonne scheint Auf böß und fromme, freund und feind: Es wird die ganze welt erleucht, Mit thau und regen auch befeucht.

2. Du machest berg und auen naß, Und läßt drauf wachsen laub und gras, Daß sich die thiere mannigfalt Im felde nähren und im wald.

3. Uns menschen gibst du brod und wein, Daß unser hertz kan frölich seyn; Du machst, daß es die erde bringe, Und uns die artbeit wohl gelinge.

4. Wir bitten deine gnad und güte, Daß deine wohthat uns behüt: Die frucht der erden uns bewahr, Und gib uns ein gesegnet jahr.

5. Ein fruchtbar wester uns besuehr, Frost, hagel, mißwachß, von uns lehr: Wind, regen, thau und sonnenschein, Muß deinem wort gehorsam seyn.

6. Die mäuß und schnecken, deine rüth, Und was den früchten schaden thut, Solch ungesetzefer von uns treib, Daß dein geschenk uns völlig bleib.

7. Und wann sich sünde bey uns findt, Denk, daß wir deine kinder sind: Thu auf, Herr! deine milde hand, Dein fußstapf segne unser land.

8. Den himmel mach von wolken rein, Auf daß die sonn beständig schein, Und bald erwärme und aufricht, Was sonst verdirbt und wird zu nicht.

9. O Gott! erhöre unsre bitt, Und theil uns milden regen mit, Daß wir genießen deine gab, Und auch das vieh sein futter hab.

10. Wann deine gnad das jahr dann krönt, Sind wir mit deinem gut belehnt; Thu aber dieses noch dazu, Und gib gesundheit, fried und ruh.

11. Bey dir steht alles, Herr! allein; Wir wollen treu und dankbar seyn, Und deines grossen namens ehr Dafür ausbreiten mehr und mehr.

12. Saats und Ernde-Lieder.

Mel. Es ist gewißlich an 10.

635. Es baut, Herr, deine menschen-schaar, Auf dein gebeth, die erde, Und hofft dabei von jahr zu jahr, Daß sie versorget werde. Denn du sprichst, du treuer Gott, Daß sie, bey fleiß und mühe, ihr brod von dir erhalten solle.

2. Bis hieher trifft die zusage ein. Gib ferner deinen segen; Laß unsre früchte wohl gedeih'n; Gib sonnenschein und regen! Denn, ohne deine segens-hand, Bringt selbst ein gutes fettes-land Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all' unsre kunst Und mühe im zubereiten, Wann nicht, Gott, deine gnad und gunst.

unst hier unsern fleiß begleiten.
Durch dich nur keimt der saamen
us, Wächst, treibt, setzt frucht,
und reift darauf; Du biß, der
Ueb nährt.

4. Straf uns, Herr, nicht in
einem zorn; Sey uns ein Gott
er güte! Erhalt uns unsrer fel-
er korn; Ach! Vatter, ach ver-
üte, Daß frost und sturm, und
agel-schlag Sie nicht zerstörend
reffen mag, Und wir dann trau-
en müßten.

5. Gib gnädig, was uns deine
and jetzt in der hoffnung weiser;
Und krönt dein segen unser land;
O dann sey, Herr, gepreiser!
Dann bringen wir dir ehr und
an!, O Vatter, der mit speiß
und trank Die creatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohltät-
er Gott! Dich lassen wir nur
palken. Du kennst am besten
unsre noth, Hast lange haub ges-
alten. Du wirst in deinem ei-
enthum. Zu unserm wohl, zu dei-
nem ruhm, Dich ferner gnädig
eigen.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

336. Herr des himmels und
der erden! Herrscher
dieser ganzen welt! Laß den mund
voll lobes werden; Da man dir
nur fusse fällt, Für den reichen
erndeseget Dan! und opfer dar-
ulegen.

2. Ach! wir habens nicht ver-
dient, Daß du uns so treu be-
sucht. Hat gleich unser feld ge-
grünet; Brachten wir doch keine
frucht, Die zu deines namens
ehre, Uns und andern nützlich
wäre.

3. Vatter! der du auß erbar-
nen Böse kinder doch gelpesert
Der du beyden, reich und armen,
Deines segens kraft beweist
Sey gelobet, sey gepriesen Daß
du so viel gut erwiesen!

4. Du hast früh und spären re-
gen Uns zu rechter zeit geschickt:
Und so hat man aller wegen Auen

voller korn erblickt; Berg und
thäler, tief und höhen Sahen
wir im segen stehen.

5. Ueb das feld nun reif zur
erndte, Schlugen wir die sichel
an: Da man zum erntauen lern-
te, Was dein starker arm gethan.
Werden bey des segens menge
Doch die scheuren fast zu enge!

6. Ach! wer ist, der solche güte
Dir genug verdanken kan? Niem
ein dankbares gemüthe Für die
grosse wohthat an. Alle felder
sollen schallen: Gott macht satt
mir wohlgefallen.

7. Gib nun kraft, den milden
segens, Den uns deine hand be-
schehet, Auch so löblich anzulegen,
Daß der fluch ihn nicht verzehret.
Bleiben wir in alten sünden, Kan
daß gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte
bergen; Stolz und geiz laß ferne
seyn; Laß den undank nichts ver-
scherzen. Schenke ferner dein ge-
deihn, Daß wir jetzt und künfrig
haben, Auch die dürstigen zu la-
ben.

9. Laß dein wort auch früchte
bringen, Daß man täglich ernd-
ten kan; So wird man hier jähr-
lich singen, Wie du uns so wohl
gethan. Gib auch nach dem thrä-
nen saamen Freuden-ernd im him-
mel, amen!

Mel. In dich hab ich gehoffet.

637. Liebreicher Gott! dein
segens-wort Erzeiget
sich noch fort und fort Geschäftig
auf der erden: Drum kan das feld
Mir nuß bestellt Und angebauet
werden.

2. Der ersten eltern sündens-
fall Hat auf die welt zwar überall
Ein schweres joch gezeget: Es so-
stet schweiß Weil ohne fleiß Der
acker dornen trägt.

3. Jedoch hat deine gnaden-
hand Den fluch gemildert und ge-
wandt: Du läßt uns gnädig
wissen, Daß reiche frucht. Se
man

man gesucht, Die arbeit soll ver-
süßen.

4. Drum streut die hoffnung
saamen auß; Doch, segnest du
nich feld und haub, So ist die
müh vergebens: Nur deine kraft
Und güte schafft Uns unterhalt
Deß lebens.

5. Laß unsre saat nun glücklich
sehn: Gib regen, wind und son-
nenschein, Daß wachsthum und
gedenen Uns spat und früh, Nach
sorg und müh, Einst wiederum
erfreuen.

6. Bewahre sie daß ganze jahr
Sowoh! für feindlicher gefahr,
Als schädlichem gewitter; Sonst
fehlt daß brod, Und macht die
noth Uns alle freude bitter.

7. Nun, bey der saat seh ich all-
hier Zugleich ein tröstlich bild vor
mir: Dann unter sturm und win-
den Erhebt sie sich: So muß auch
ich Durch kreuz den himmel fin-
den.

8. Gleichwie daß körnlein erst
verdirbt Und in der erde gleich-
sam stirbt. Um neue frucht zu
bringen; So werd, o Gott! Ich
durch den tod Ins befre leben
dringen.

9. Auf diesen seligen gewinn
Freut sich bereits mein herz und
sinn; Wann ich bey trüben fällen
Die bränen-saat, Nach deinem
rath, Hier öfters muß bestellen.

10. Verleih mir, Vatter! auch
hierbey. Daß ich vor dir kein un-
kraut sey; Vielmehr zu deiner
ehre Stets grün' und blüh', Auch
je und je Zur reinen saat gehöre.

Mel. Wer nur den lieben, 2c.

638. O Gott! es steht dein
milder segnen In un-
fern feldern jeso schön: Wir soll-
ten billig allerwegen Die wohl-
that dankbarlich erhöh'n: Du
lockest dadurch jederman Zur buß
und frommen leben an

2. Allein, wer folget deinem
triebe? Wo ist die wahre dank-
barkeit? Man steckt in welt und

fleisches-liebe, In sünde, schan-
und sicherheit; So, daß dein se-
gens-überfluß Uns biß zur wol-
lust dienen muß.

3. Ach wunder! daß du nich
durch strafe Uns auch, wie andr
völker, schreckst, Und aus dem tie-
fen sündenschlafe. Durch hunger
krieg und pest erweckst; Daß ma-
cher deine gütigkeit, Die schöne
uns biß diese zeit.

4. O Gott! belehr uns groß
sünder, Vergib uns unsre schwer-
schuld; Erbarme dich der armei-
kinder, Und habe doch mit uns ge-
duld: Würl in uns kräftig durc
dein wort, Und treib die lust zu
sünde fort.

5. Ach segne ferner deine gaben
Die jehund in dem feldern stehn
Daß uns gut ernde-wetter haben
Und alle noth vorüber gehn
Gib, lieber Gott! daß jederman
Die fruchte völlig erndren kan.

6. Hilf, daß wir sie in ruh ver-
zehren, Und auch den armen in
der noth. Voll lieb und treu da-
von ernähren: Verbüte doch,
treuer Gott! Bey deiner wohl-
that jederzeit Den mißbrauch dei-
ner gütigkeit.

7. Und also laß uns künstlig le-
ben, Wie uns dein will im wort
lehrt, Daß wir dir dank und ehr
geben, Und sich dein segnen täglich
mehrt; Führ uns auch endlich
insgemein In deine himmels
scheuren ein.

Mel. Wer nur den lieben.

639. O daß doch bey der rei-
chen ernde, Wom
du, Höchster! uns erfreust, Ein
jeder froh empfinden lernte, Wi-
reich du, uns zu segnen, senst
Wie gern du unsern mangel stillst
Und uns mit speiß und freud er-
füllst.

2. Du siehst es gern, wenn dei-
ner güte, O Vatter! unser herz
sich freut; Und ein erkenntliches
gemürbe Auch daß, was du für
diese zeit Uns zur erquickung has
bestimmt,

stimmt Mir dank aus deinen
nden nimmt.

3. So kommt denn Gottes
ld zu feyren Kommt christen,
st uns seiner freun! Und bey
n angefüllten scheuren Dem
Eren der ernde dankbar seyn.
m, der uns stets versorger war.
ringt neuen dank zum opfer dar!

4. Nimm gnädig an das lob der
be, Das unser herz dir. Wat-
r! wehr. Dein segen mehr in
st die triebezum thät'gen dank.
r folgbarkeit; Das preis für
ine Vorterrreu Auch unser gan-
ß leben sey

5. Du nährest uns bloß aus er-
rmen. Dieß treib auch uns
m wohlthun an. Nun sey auch
rn ein trost der armen, Wer ih-
n mangel stillen kan. Herr!
r du aller Vatter bist, Gib je-
m, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden segens,
inde Uns zu erquicken, ferner
af. Versora uns bis an unser
de, Und mach in unserm lebens-
uf Uns dir im l'einen auch ge-
ev. Das uns ein ew'ges gut er-
eu.

7. Bewahr uns den geschenk,
n segen; Gib, daß uns sein ge-
uß gedeih, Und unser herz auch
inetwegen Dir dankbar und er-
eben sey. Du, der uns täglich
ährt und speiß, Erquick auch
big unsern geist.

Mel. Was Gott thut, daß.

40. Preißt, christen, mit
zufriedenheit Preißt
Gott, den Herrn der ernde,
Daß sich nicht ganz die fruchtbar-
it Von au und feld entfernte.
Doch stets erhält Er seine welt;

Was nöthig ist zum leben, Will
er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner
hand Ist, was die erde bringet.
So sehr auch menschenleiß daß
land Baut pfleget und bedünget,
Kommt doch allein Von ihm ge-
deihn. Nur er, er läßt die saaten
Blü'n. reifen und gerathen.

3. Dir sehn wir froh in hoffnung
schon Der reichsten ernde entge-
gen. Und plötzlich ist er uns ent-
stoh'n, Der uns gezeigete segen.
Gott nimmt und gibt Was ihm
beliebt, Daß er, als Herr der er-
de Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so
sichtbar sich Der reichthum seiner
gaden; So gibt er uns doch sicher-
lich, So viel wir nöthig haben;
Ist stets bedacht, Völl gnad und
macht, Die seinen zu erhalten,
Die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ist für ein ge-
winn Un dem sich anügen lassen,
Was da ist, und mit heiterm sinn
Das beste zutraun fassen, Daß,
der die welt Regiert und hält,
Auch uns, so lang wir leben, Was
nöthig ist, wird geben.

6. Ja Höchster! wir verehren
dich In allen deinen wegen, Und
trauen unveränderlich Auf dei-
nen milden segen. Auch unser
brod Wirst du uns, Gott! Von
zeit zu zeit gewähren, Wenn wir
dich kindlich ehren.

7. Wir bäten demuthsboll dich
an. Der alles weißlich füger, Desß
vorsicht niemals irren kan, Desß
wohlthun niemals trüget. Froh
danken wir, Erhalter! dir, Und
preisen deine güte Mit gnügfa-
men gemürbe.

13. Trost-Lieder in allerley Kreuz.

Mel. Es ist gewißlich an 2c.

41. Es ist gewiß ein köstlich
ding, Sich in gedult
erß fassen, Und Gottes heil'

gem weissen wink Sich willig
überlassen, Sowohl bey trüber
noth und pein, Als bey vergnü-
rem sonnenschein. Gedult erhält
das leben.

2. Drum

2. Drum auf, mein herz! verzage nicht, Da dich ein leiden drücker: Ach stehe zu dem ew'gen licht, Daß kräftiglich erquicket. Küß in gedult des Vatters rath, Der dir so viel zu gute thut. Gedult kriegt muth und kräfte.

3. Nur frisch im glauben fort gekämpft, Biß sich der sturmwind leget: Im kreuz wird die lust gedämpft, Die sich im fleisch noch reget: Dem geist wird neue kraft geschenkt, Daß er sich still in Gott versenkt. Gedult erlangt viel anade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, Ach der hier recht gestritten, Ja der wird demaleinst verhöhnt. Wer hier nichts hat gelitten; Wer aber Christi joch hier trägt: Dem wird sein schmuck dort anzelegt. Gedult erlangt die krone.

5. Gott hilft dir auch bey aller noth. Dem kannst du sicher trauen: Er übergibt dich nicht dem tod, Du sollst das leben schauen. Er steht dir bey er tröstet dich. Beweiset sich recht väterlich. Gedult ist voller segn.

6. Erwarte nur der rechten zeit, So wirst du wohl empfinden, Wie er in süßer freundschaft sich wird mit dir verbinden: Er wird nach außgestandner pein Dein laßsal unaußhörtlich seyn. Gedult wird nicht zu schanden.

Mel. Gott des himmels und.

642. Gott, du hast es so beschlossen. Wer kan wider dich bestehen? Werden thränen gleich vergossen. Muß es doch, wie du wilt, gehn. Dein rath gilt, dein will geschicht: Unser wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein wille. Muß er dennoch seyn vollbracht; Unser thun ist, haiten stille. Seyn bereit bey tag und nacht, Alles was du aufgelegt, Tragen als die treuen knecht.

3. Herr! wer kan dir wider-

sprechen, Wann du uns schenkst bitter ein? Wer kan deinen rathschluß brechen? Wer kan sagen: so sollt seyn? Muß es nicht, wie dir gefälle, Seyn, o höchster Gott! bestellen?

4. Darum will ich mich drein finden, Dein kreuz soll seyn meine ruh; Hab ich doch mit meinen sünden Mehr verdient, als mir fällt zu. Würd mir nach verdienst gekehren, Würd ich gar zu grunde gehn.

5. Du wirst dennoch hülfe erweisen, Wann die rechte zeit kommt an; Ichund willst du mir nur weisen, Wie dein zorn erschrecken kan: Laß mich lernen in der noth, Dich zu suchen, meinen Gott.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

643. Mein herz, gib dich zu frieden, Und bleibe ganz geschieden. Von sorgen, furcht und gram; Die noth, die dich jetzt drücker, Hat Gott dir zugeschicket: Sey still, und halt dich wie ein lamm.

2. Mit sorgen und mit zagen, Und unmuths-vollen plagen. Häußt du nur deine pein; Durch stille seyn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen. Erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kanst doch nicht ewig wahren. Oft hat Gott uns zähren, Es manß meyn abgemessen. Wenns bey uns heißt: wie lange Wird mir so angst und bange! So hat er leib und seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen: Nach weinen schafft er lachen, Nach regen, sonnenschein; Nach rauhen winter-taen, Nach kummer, angst und klagen, Muß uns der frühling doch erfreun.

5. Der Herr hat abgemessen Die last, die uns soll pressen. Auf daß wir werden klein; Ja, er hilfet selber ragen, Nichts darf die seele nagen. Daß nicht zuletzt uns sollt erfreun.

6. Denn

6. Denn es sind liebes schläge,
Wenn ich es recht erwäge, Womit
ich uns belegt; Nicht schwerdrer,
Sondern ruhen Sinds, womit
ich Ort, zum guten, Auf uns, die
Sündigen, hier zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen
zu Kindern, die da lieben Daß,
Daß ihm nicht gefälle; Den alten
menschen schwächen, Den eigen-
willen brechen, Die lust ertöden,
Die uns quält.

8. Er will uns dadurch lehren,
Wie wir ihn sollen ehren Mit
loben und geduld; Und, sollt er
uns in nöthen Auch lassen ja gar
ertöden, Uns doch getrösten seiner
guld.

9. Denn was will uns auch
helfen Von Gott und seinen
gütern. Dazu er uns verkehrt?
Man lebe oder sterbe, So bleibet
uns das erbe Des himmels ewig-
lich doch stehn.

10. In Christus unser leben,
So muß uns, seinen reben. Der
tod seyn ein gewinn: Es mag
wohl diese höhle Zerbrechen, doch
die seele fliegt auf zum bau des
himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufried-
en, Mein hertz, und bleib geschle-
en Von sorge, surcht und gram:
Bald wird Gott engel senden,
Die dich auf ihren händen Hin-
tragen zu dem bräutigam.

Mel. Wer nur den lieben ic.

344. Mein Jesu! weil dem
ganzes leben zu lau-
er leiden war gemacht, So muß
ich mich darein ergeben, Wann du
mir auch was zgedacht: Daß
lied muß fühlen in der that,
Was auch das haupt empfunden
hat.

2. Es geht kein andrer weg zum
himmel, Als der mir dornen ist
belegt: Da sonst der welt ihr
lust-gerümmel Die meisten zu der
hölle eräat: Es ist die bahn der
herrlichkeit Mir blut und thrä-
nen eingeweht.

Ref. Ges.

3. Wollt ich mich dieses kreuzes
schämen, So wär ich deiner auch
nicht werth; Ich will es lieber auf
mich nehmen, Ob es die schultern
gleich beschwehre: Du weißt
schon, was ich tragen kan, Und
beurth mir selbst die hülfe an.

4. Die welt wird mir nichts
neues machen, Weil sie auch deine
feindin war; Doch mag sie spö-
ten und verlachen, Sie schadet
mir doch um kein haar. Weil ihr
verläumderisches gift Mehr dich,
als mich, dein gliedmaß, trift.

5. Leid ich um deines namens
willen, So ist mein leiden ein ge-
winn; So mag auch gar die hölle
brüllen, Ich kan in deine wunden
stehn: Dein theures blut schlägt
alles tod, Was mir den unter-
gang gedroht.

6. Du zeichnest deine liebste
schaafe; Daß kreuze muß ihr
merkmal seyn: Daß man nicht
allzeit sicher schlafe, Kehrt noch
und trübsal bey uns ein: Die
heiffen auch nicht liebste kind,
Die dir nicht ähnlich worden
sind.

7. Wohlan! ich will dein kreuze
tragen, Weil du es übertragen
hast: Wann du nur liebst, so magst
du schlagen, Es bringt doch lust
nach aller last: Wie wohl wirds
müden seelen thun, Wann sie
nach aller arbeit ruhn.

Mel. Nun laßt uns den leib.

645. Süßes wort, das Je-
sus spricht: Zur ar-
men wirtwe: weine nicht! Es
kommt mir nie auß meinem sinn
Zumal, wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein
ohr, Leis, sondern unterm freyen
thor, Laut, daß es höre jederman,
Und sich hierüber freuen kan.

3. Er redet aber zu der zeit,
Da tod und leben war im streit;
Drum soll es auch erquickten mich
Im tod und leben kräftiglich.

4. Wann noch und armuth
mich ansicht, Spricht doch mein

R R

Jesuß:

Jesus: weine nicht! Gott ist dein Vater, trau nur ihm, Er hört er doch der raben stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, dann weh und ach: So tröst mich Jesus noch, und spricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht.

6. Raube mir der feind mein gut und haab, Daß ich muß fort mit einem stab; Sagt Jesus wie, der: weine nicht! Denk, was dem frommen Job geschicht.

7. Verreißt mich des verfolg-ers hand, Und gönnt mir keinen sitz im land; Schreyt Jesus in mein herz, und spricht: Dein ist der himmel, weine nicht.

8. Reißt mir der tod das liebste hin, Sagt Jesus: weine nicht! ich bin, Derß wieder giebt; gedenke dran, Was ich zu Nain hab gethan.

9. Muß ich selbst ringen mit dem tod, Ist Jesus da, ruft in der noth: Ich bin das leben, weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

10. O süßes wort, daß Jesus spricht In allen nöthen: weine nicht! Ach klinge stets in meinem sinn, So fährt alles trauern hin.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

646. Süßer Jesu, mein verlangen, Meiner seelen trost und licht! Ist mir noch nicht aufgegangen, Was dem herzen kraft zuspricht? Ist die sonne der genaden Mir mit finsterniß beladen?

2. Ja, so ist's; ihr glanz vergebet, Und kleidst sich mit wolken an, Weil ihr reines licht verschmähet, Anzusehn der sünden wahn, Der mein herz so eingenommen, Daß ich ihm nicht kan entkommen.

3. Also lieg ich hier gebunden Zwischen hoffnung, furcht und reu, Ob für meiner seelen wunden Auch noch heil zu finden sey, Und ob Gottes gnadenwerke Heute noch in ihrer stärke.

4. Doch wer kan wohl zweife fassen In der väterlichen huld Gottes, der mehr kan erlassen Als belanget unsre schuld? Wir dich, see! in demuth nieder, Unsing deine reue-lieder.

5. Großer Gott! vor deiner füßen liegt hier ein zerschlagne knecht, Welcher wird verschmachten müssen, Weil ihn seine sündgeschwächt: Mart und krasilo und verlassen Muß ich schier in schlamm erblaffen.

6. Ich bekenne meine sünden Die sind meines leidens schuld. Über laß dich gnädig finden, Ungedenke deiner huld: Schlag mich, doch heile wieder Die wachszerschmolzne glieder.

7. Sieh, ich halt gedultig stille Und entlauf der ruthen nicht; Es ist ja dein guter wille, Der dir ruth selbst zugericht, Mich zstäupen und zu schlagen, Und i angst und noth zu jagen.

8. Herr! du wollest dich erbarmen, Dann es wird dein arm z schwer; Schau mich an, ja mich mich armen, Wie ich bin gepresst so sehr; Ach erleichte meine plagen, Und hilf meine last mir tragen.

9. Schlägst du nicht, und heil auch wieder, Und giebst gnad und gnade hin? Hebst du nicht, un wirfest nieder? Desß ich selbe zeuge bin: Ach so heil doch un gib gnade, Daß mein fall mi nicht mehr schade.

10. Wohl dann, du betrübt seele! Richt dich nun wieder auf, Und was dich auch immer quäle, Richt zu Jesu deinen lauf Der wird dich mit gnad und seggen, Wie mit einem schild. belegen.

Mel. Psalm 77.

647. Unveränderliche güte Zu dir heb ich mei gemürbe, Meine seele ruft di nach, Merk auf diese bittere klag Niemand ist der mich will kenne Niemand,

Niemand, niemand kan ich nennen,
Der mir hülf und beystand
thut; Einen weiß ich, daß bist du.

2. Du, mein Vatter, mein erretter!
Mein nothhelfer, mein
vertreter! Mein erlöser und
mein mann, Der allein mir hel-
fen kann: Komm zu hülf deinem
kinde, Keinen trost ich anders fin-
de: Seh die hülf nicht weit hin-
uß, Komm, es ist sonst mir mit
uß!

3. Ich kan bey mir nicht ermes-
sen, Wie ein vatter soll verges-
sen Seines kindß; Du kanst auch
nicht Mich verlassen, dein wort
pricht: Derrretter! komm dann
hilfendß; O nothhelfer! was ver-
weilendß, O erlöser! machst du
noch? O mein Gott! du lebest
noch.

4. Herr, mein schild, mein hirt,
mein führer! Bundesthaltender
regierer! Schütze, weid und führe
mich, Daß ich dein sey ewiglich:
Ey du kanst mich nicht verlassen,
Weil ich nach dir seuffz' ohn mas-
sen, Sey nicht fern, nicht fern
von mir, Dann mein glaube klebt
an dir.

Mel. Wer nur den lieben.

648. Wer will mich von der
liebe scheiden, Die
nur allein in Jesu ist? Und soll
ich allen jammer leiden, Der hier
die herzen nagt und frist; So
bleib ich immer unberrübr. Mein
trost ist, daß mich Jesus liebr.

2. Mein Jesus hat mir heil
verschrieben, Die handschrift ist
mit blut gemacht. Die liebe
selbst hat ihn getrieben, Daß er
sein leben nicht geacht: So leb
ich immer unberrübr, Mein heil
ist, daß mich Jesus liebr.

3. Will mir die welt hier neze
stellen; Mein Jesus hat ein lie-
besband: Will mich der feind zu

boden fällen? Mein Jesus hält
mich bey der hand: So leid ich
immer unberrübr, Mein schuß
ist, daß mich Jesus liebr.

4. Ein andrer mag sich schätze
graben; In Jesu liebe bin ich
reich: Wer wollt ein solches gut
nicht haben, Dem nichts auf dies-
er erden gleich? So geh ich im-
mer unberrübr, Mein schatz ist,
daß mich Jesus liebr.

5. O du vergnügte Jesus-lie-
be! Mein heil und theil, mein
schatz und schuß! Erhalt mich nur
in solchem triebe; So bier ich
allen feinden truß; So sterb ich
endlich unberrübr. Mein trost
ist, daß mich Jesus liebr.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

649. Wohl mir, Jesus,
meine freude lebet
noch, und schafft mir ruh: Wann
ich angst und trübsal leide,
Spricht er mir ganz freundlich
zu. Nun, ich will bey Jesu hal-
ten, Jesus, Jesus, soll es wal-
ten.

2. Was soll grämen mich ermü-
den? Unfall trag ich mit geduld,
Bin mit meinem glück zufrieden,
So mir gönnet Gottes huld.
Menschen, seh ich, sind betrüg-
lich, Du, mein herze! gehe flüg-
lich.

3. Mancher freund wohl hülf
gerne, Sein vermögen ist zu
schwach; Mancher heuchler tritt
von ferne, Der doch wüßte rath
zur sach: Solt ich nun auf mens-
chen bauen? Nein, auf Jesum
will ich trauen.

4. Wunderlich hilfst der erret-
ter, So den armen kan erhöhn;
Wunderlich die stolzen spörter
Müssen noch zu grunde gehn.
Wunder-Gott! du wirst wohl
machen, Dir befehl ich meine sa-
chen.

14. Trost-Lieder in Anfechtungen.

650. Ach, Gott! erhöre mein
seufzen und wehklagen,
Daß mich in meiner noth
nicht gar verzagen, Du weißt
mein'n schmerz, Erkennst mein
herz, Hast du mir's aufgelegt, so
hilf mir's tragen.

2. Ohn' deinen willen kan mir
nichts begegnen, Du kanst verfluchen,
und auch wieder segnen:
Ich bin dein kind, Und hab's verdient,
Sib warmen sonnenschein
nach trüben regen.

3. Pflanz nur gedult durch
dein'n Geist in mein herze, Und
hilf, daß ich es acht für keinen
scherze: Zu deiner zeit Wend ab
mein leid; Durch mark und bein
dringt mir der grosse schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner
nicht vergessen; Daß mir für
leid mein herze sollte brechen; In
aller noth Denk ich an Gott,
Wann er mich schon mit kreuz
und angst läßt pressen.

5. Es hat kein unglück nie so
lang gewähret, Es hat doch endlich
wieder aufgehört. Beur
mir dein' händ. Und machs ein
end, Auf dieser erd mein herz
sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deiner
willen leiden, So steh mir,
Herr! mit deiner kraft zur seiten:
Fein ritterlich, Beständig:
lich, Hilf mir die seelen-feinde all
bestreiten;

7. Daß ich durch deinen Geist
mög überwinden, Und mich allzeit
in deinem haus laß finden, Zum
preis und dank; Mir lobgesang
Will ich mit dir in liebe mich
verbinden.

8. Daß du und ich in ewigkeit
besammet verbleiben, und ich
deinen theuren namen Preis in
niglich, Daß bist ich dich, Und
sing aus meines herzens grunde:
amen.

Mel. Wer nur den lieben.

651. Herr! hilf mir, o
sinke nieder, Ich sitz
in tiefen sünden-schlamm; Ich
kommen hohe wellen wieder
Streck auß die hand, o Gott
lamm! Ich geh zu grund, ich
erkaufen, Herr! hilf mir, ich
nicht entlaufen.

2. Herr! hilf mir, ich muß son
vergehen: Der teufel macht
allzu grob; O Gott! ich kan
nicht mehr bestehen, Zu schwach
ist die versuchungs-prob: Mein
herze klopft, die hände beben,
Du weißt es, o mein seelen-leben!

3. (Christus.) Gerost, mein
kind! sey stark im glauben, Kleir
glaubiger! was zweifelst du
Wer ist so kühn, der dich soll
rauben Aus meiner hand? bleib
die ruh: Ich, Jesus, ich bin dein
erretter, Des teufels starker un
terretter.

4. (Sünder.) Ja, Herr
du machst es allzu lange, Mein
böses fleisch behält den platz: Ich
liege nieder, mir ist bange; Herr
hilf mir, o mein seelen-schatz! Laß
mich doch nicht vergeblich sären
en, Wann willst du endlich mich
erfreuen?

5. Es scheint, als wann du mich
nicht hörst; O Davids-sohn! er
barm dich mein: Ich laß dich
nicht, bis daß du kehrest Mir stark
hülf ins herz hinein. Herr
hilf mir, ich kan dich nicht lassen,
Bis du mich segnest ohne maß
sen.

6. (Christus.) Gleich jenem
Canaanischen weibe Rufft du,
mein kind! ohn überdruß; Drum
bricht das herz in meinem leibe,
Daß ich mich dein erbarmen muß.
Fahr fort, den guten kampf zu
kämpfen, Ich will in dir den teufel
dämpfen.

652. Jammer

552. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heist kein kurzes leben, Trübsal führt mich auf den plan, Gott der hat mich ganz verlassen, Keinen trost heiß ich zu fassen Hier auf dieser unglücksbahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben Von des Herren angesicht, Ist ich, ihn allein zu lieben, Nicht gedacht an meine pflicht; Drum muß ich so kläglich stehen; Doch es ist mir recht geschehen, Mein Gott rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein schifflein will ersinken Recht auf diesem sündenmeer: Gottes grimm läßt mich ertrinken, Dann sein' hand ist viel zu schwer: Ja mein schifflein läßt sich jagen, Durch verweissungsangst und plagen, Ganz entankert, hin und her.

4. Gott hat meiner ganz veressen, Weil ich nicht an ihn gedacht; Meine sünd hat er ermesen, Und sich meinen feind gemacht, Daß ich ringen muß die hände; Sein erbarmen hat ein ende, Schier bin ich zur höllen racht.

5. Wo ist rath und trost zu finden, Wo ist hülf in dieser noth? Herr! wer rettet mich von sünden, Wer erlöset mich vom tod? Ich gedenke zwar der zeiten, Da du pflegst für uns zu streiten, Wann wir lagen gar im toth.

6. Aber nun hat sich geendet Deine lieb und grosse treu; Ach! dein herz ist abgewendet, Und dein grimm wird täglich neu; Du bist gar von mir gegangen, Nur dein zorn hält mich gefangen, Ich verschwinde, wie die spreu.

7. Höllenangst hat mich getroffen, Mein gewissen quälet mich: Kein' erlösung ist zu hoffen, Ich empfinde rodesstich, Und ein unaufhörlich sterben: Herr! ich eile zum verderben, Ich verhe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt: Schwerlich kan ich nunmehr lallen, Angst und furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle jetzt die strassen, Da ich mich muß martern lassen. O wie wird mein geist erschreckt!

9. Will mir dann kein trost erscheinen? Spühr ich gar kein gnadenlicht? Nein, vergeblich ist mein weinen, Mein gebät daß hilft mir nicht: Ueber mich verlassnen armen, Will kein helfer sich erbarmen; Ich bin tod, mein herz zerbricht.

10. (Jesus.) Liebste seel! hör auf zu schreien, Deines klagen ist zu viel; Nach dem trauren kommt das freuen, Herzensangst hat auch ihr ziel: Wechsel ist in allen sachen, Nach dem heulen kommt das lachen; Gott der treibt mir dir sein spiel.

11. Ist dein Heiland von dir gegangen, Er wird wieder kommen schon, Und mit freuden dich umfangen, Recht wie den verlorenen sohn: Hat dein liebster dich verlassen; Er kan dich nimmer hassen; Seine güt ist doch dein lohn.

12. Hat dich Gott dohin gegeben, Daß dich satan sichern soll, Und daß kreuz dich mache beben, So meyne er doch alles wohl; Diß sind seiner liebe zeichen, Die doch keiner kan erreichen, Wann er nicht ist glaubensvoll.

13. Ob dich dein gewissen naget, Ob dein geist bekümmert ist; Ob der höllen furcht dich plaget, Ob dich schreckt des teufels list; Traure nicht, Gott wird es wenden, Und dir grosse lindrung senden, Wann du nur gedultig bist.

14. Moses hat diß auch erfahren, Und sein bruder, der Aaron: Noah, und die mit ihm waren, Sahen nicht die gnaden-sonn: David, Joseph, und Elias, Petrus, Paulus, und Tobias, Trugen auch ihr theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe seele! Billig trägst du solche last; Hier in dieser unglücksböhle Weiß man doch von keiner rast: Drum so stille nur dein zagen, Und bedenck, es sind die plagen, Die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die wasser, wogen, Morgen ändert sich das meer: Ist dir heute freud entzogen, Morgen kommt sie wieder her; Ist dir aller trost entzogen, Sey zufrieden, dein verlangen Wird erfüllet nach begehrt.

17. Was betrübst du dich mit schmerzen? Stille doch und harr auf GOTT: Danken will ich ihm von herzen, Daß ich werde nicht zu spott, Ob er mich gleich würde tödten, Hilft er mir dennoch auß nöthen, Er, der starke Zebaoth.

18. Herr! erretre mich mit freuden auß der höllen grausamkeit: Hilf mir, daß ich auch im leiden Dir zu dienen sey bereit. Gibst du mir des Geistes gaben, Daß sie mir die seele laben, Trert ich willig an den streit.

Mel. Jesu meine freude.

653. Jesu ist mein leben, Dem ich mich ergeben Best bis in den tod; Er ist meine sonne, Meine freud und wonne In der größten noth: Leb ich gleich Im gnadenreich, So werd ich mit ihm regieren, Und dort triumphiren.

2. Die mit Jesu leiden, Werden mit ihm weiden In der himmelsau; Die mit Jesu sterben, Werden mit ihm erben Jener ew'gen bau: Ihre kron und siegeslohn Sind, wo GOTT die engel loben, Sicher aufgehoben.

3. Die mit thränen säen, Wan die winde wehen, Die der feind erweckt, Werden dort mit freuden Erndten nach dem leiden, Da kein feind erschreckt: Nach der müh, Die sie allhie Dulden, Wird sie GOTT ergehen Mit des himmels schätzen.

4. O ihr frommen seezen! Di ihr euch mit quälen Bringt durch die welt; Die ihr öftrer weinet, Wann kein trost erscheineth, Wann euch kreuz befällt: Denket doch bey diesem joch Auf die kron in jenem leben, Die euch GOTT wird geben.

5. Wann die sünden kränken So laßt uns bedenken, Daß nach GOTTes rath, Jesus strahlet, Und, was wir verschundet, Ausgestanden hat: Kämpfen wir Mir ihm allhier, So wird er uns helfen kämpfen, Und die sünden dämpfen.

6. Seid getreu, ihr herzen Bey des kreuzes schmerzen, Bis an euer end; Jesus wird euch trösten, Wann er den erlöset: Ihr gefängniß wende: Auf das nu folgt eine ruh, GOTT wird lassen nach dem weinen Euch die sonne scheinen.

7. Nun, Herr Jesu! stärke, Die des satans werke Und das reich der welt Lassen in sich stöhren, Und sich zu dir lehren, Sey ihr starker held; Sey ihr schutz, Ihr aller trutz, In dem leben und im sterben, Bis sie alles erben.

Mel. Psalm 42.

654. Treuer GOTT! ich muß dir klagen Meines herzens jammerstand, Ob dir schon sind meine plagen, Besser als mir selbst bekannt: Große schwachheit ich bey mir In ansehung oftmalß spür, Wann der satan allen glauben Will auß meinem herzen rauben.

2. Du, mein GOTT! dem nichts verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen; Alles ist, Herr! deine gab. Was ich guttes find an mir, Hab ich nur allein von dir: Auch den glauben mir und allen Gibst du, wie dir's mag gefallen.

3. O mein GOTT! vor den ich errette

rette Jetzt in meiner grossen
noth; Höre, wie ich sehnlich bäre,
Laß mich werden nicht zu spott;
Nach zunicht des teufels werk,
Meinen schwachen glauben stärk,
Daß ich nimmermehr verzage.
Christum steds im herzen trage.

4. Jesu, du brunn aller gnaden!
Der du niemand von dir löst,
Der mit schwachheit ist beladen,
Sondern deine jünger röst:
Sollt ihr glaube auch so klein
Wie ein kleines senfkorn seyn;
Wollst du sie doch würdig schätzen,
Grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden,
Der ich bin voll traurigkeit;
Hilf du mir selbst überwinden,
Wann ich hier muß in den freit:
Meinen glauben täglich mehr,
Deines Geistes schwerdt verehr,
Damit ich den feind kan schlagen,
Alle pfeile von mir jagten.

6. Heil'ger Geist ins himmel's-
chrone, Gleicher Gott von ewig-
keit Mit dem Vatter und dem
Sohne, Der betrübten trost und
freud! Der du in mir angezündt,
So viel ich am glauben find; Ue-
ber mir mit gnaden walte, De-
ne gab in mir erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende,
O du edler herzens-gast; Und daß
gute werk vollende, Daß du an-
gefangen hast: Blas daß kleine
fünklein auf, Bis ich, nach voll-
brachtem lauf, Allen außermähl-
ten gleiche, Und des glaubens
ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle göt-
zer! Heilige Dreheinigkeit! Auf-
fer dir ist kein ertretter; Tritt
mir selbst zur rechten seit, Wann
der feind die pfeil abdrückt,
Meine schwachheit mir aufrückt,
Will mir allen trost verschlingen,
Und mich in verzweiflung bring-
en.

9. Zuech du mich auß seinen
stricken, Die er mir geleger hat;
Laß ihm fehlen seine rücken, Da-

rauf er sinnet früh und spat;
Gib mir kraft zum widerstand,
Biete mir die rechte hand, Daß,
so oft als ich muß kämpfen, Möge
meine feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen
kinde, Daß auf matten süßen
rehr, Deine gnadenhand ge-
schwinde, Bis die angst vorüber
geht Wie die jugend führe mich,
Daß der feind nicht rühme sich,
Er hab ein solch herz gefället,
Daß auf Gott sein hoffen stellet.

11. Du bist meine hülfe, mein
leben, Mein feld, meine zuvers-
sicht, Dem ich leib und seel erge-
ben: Gott! mein Gott! ver-
zieh doch nicht; Eile mir zu ste-
hen bey Brich des feindes pfeil
entzwey, Laß ihn selbst zurücke
prallen, Und mit schimpf zur
hölle fallen.

12. Ich will alle meine tage
Rühmen deine starke hand, Daß
du meine plag und klage hast so
gnädig abgewandt. Nicht nur
in der sterblichkeit Soll dein
ruhm seyn außgebreit; Ich will's
auch hernach erweisen, Und dort
ewiglich dich preisen.

Mel. Psal'm 38.

655. **W**a ist meine sonne
blieben? Deren
lieben Mir so woh! und sanfre-
that, Da sie in den sinnen spie-
re, Und ich fühlte, Was für
kraft man durch sie hat.

2. Aber nun empfind ich schmer-
zen In dem herzen, Die versu-
chung wächst in mir, Und ich bin
ganz matt zu kämpfen, Sie zu
dämpfen, Weil ich keine sonne
spür.

3. Ich kan nicht die welt er-
tragen, Ich will's wagen, Daß ich
finde meinen freund, Daß die
schwere nacht der leiden sich
muß scheiden, Wann sein mäch-
tig licht erscheint.

4. Seele! schlafe nur im friede,
Du bist müde, Und findest jetzt
die sonne nicht: Du mußt in der
still

still ertragen Deine plagen, Bis
der morgenstern anbricht.

5. Meide nur der nacht ge-
schäfte, Laß die kräfte Zu dem
licht gelehret seyn; So wird dir
der güldne morgen, Ohne sorgen,
Endlich wieder treten ein.

6. So lang diese welt wird
stehen, Wird man jehen Tag und
nacht im wechsel stehn; Sollen
durch den thau der erden Früchte
werden, Muß die kühle nacht
ergehn.

7. Kält und hiße muß den from-
men Nützlich kommen, Wind und
regen hilfet nur: Dann es kom-
men keine früchte Bloß bey lich-
te Zur vollkommenen natur.

8. Schau, wie die weise fü-
gung Nur vergnügung, Statt
deß bitteren klagens, macht. Dan-
ke diesem weisen Vatter Und be-
rather, Daß er es so wohl be-
dacht.

9. Laß dir nur den rheuren
glauben Niemand rauben, Und
verharre im gebär: Schlafe, und
dein herze wache, Deine sache In
deß Vatters händen steht.

10. So nimme dich die klare
sonne In der wonne Eigen-
thümlich in sich ein; Da wird
dich sein bliß durchgehen, Du
wirst sehen, Daß kein theil
wird finster seyn.

11. Jesu! gib in dunkeln we-
gen Deinen segen, Weil die
nacht des glaubens währ; Hilf
mir, statt vergebner klagen, Ul-
leß tragen, Weil es nur die
kraft verzehret.

12. Und dein fried erhalt die
sinne Bey mir inne, Er bewahre
meinen sinn, Daß die nacht,
durch deine gnade, Mir nicht
schade, Bis ich ganz im lichte bin.

656. Zeuch mich, zeuch mich
mit den armen, Dei-
ner grossen freundlichkeit, Jesu
Christe, dein erbarmen Hefse
meiner Södigkeit; Wirst du
mich nicht nach dir ziehen, Ach!
so muß ich von dir fliehen.

2. O du hirtte meiner seelen!
Suche dein verirretes schaafl!
Wem soll ich mich sonst befehlen?
Weck mich auß dem sünden-
schlaf: Guter meister! laß mich
laufen Nach dir und nach dei-
nem haufen.

3. Wie ein wolf den wald er-
füllet Mir geheul bey finstret
nacht: Also auch der satan brü-
let, Um mich, wie ein löwe
wacht: Herr! er will dein kind
verschlingen, Hilf im glauben
ihn bezwingen.

4. Zeuch mich mit den liebes-
seelen, Zeuch mich grätig, o mein
Gott! Ach, wie lange, lange
weilen Machst du mir, Herr Be-
baorth! Doch ich hoff in allen
nöthen, Wann du mich gleich
vollrest tödren.

5. Mutter-herze will zerbre-
chen Ueber ihres Kindes schmerz;
Du wirst dich an mir nicht rä-
chen, O du mehr als mutter-herz!
Zeuch mich von dem bösen haufen,
Nach dir, Jesu, will ich laufen.

15. Trost-Lieder in Krankheiten.

Mel. Wach auf mein herz.

657. Auf, mein gemüth! und
sing, Und Gott
lob-opfer bringe, Der dir und
deinem leben Will neue kräfte
geben.

2. Ich lag für wenig tagen,

Als wär ich ganz zerschlagen,
Der leib war ausgezehret, Und
angst mit angst vermehret.

3. Dann wann ich ruhen sollte,
Auch sonst mich laben wollte, So
war der leib voll schmerzen, Und
nichts, als furcht im herzen.

4. Doch, Herr! nach vatters
reue, Der ist mich stets erfreue,
Ließst

Reißst du für meine sünden,
Mich züchtigung empfinden.

5. Du straffst ja nur mit massen,
Und hast mir helfen lassen; Drum
Ich mit herz und munde Dir dank
In dieser stunde.

6. O Vatter aller frommen!
Daß mein lob für dich kommen,
Daß ich dir, wie ich sollte, Gern
Würdig bringen wollte.

7. Dich preiß ich, lebenssonne!
Für deine süße wonne, Daß du
Mir hast vergeben Die sünd im
ganzen leben.

8. Daß, als die angst vorhan-
den, Dein Geist mir beygestan-
den, Der mich mit trost ergöt-
ze, Wie ich im schweiß mich
reßte.

9. Daß du mein großes leiden
Verkehret hast in freuden, Und,
Da du wolltest tödten, Mir halfst
aus allen nöthen.

10. Es war ja nichts, als liebe,
Die dich, o Vatter! triebe,
Durch krankheit mich zu lehren,
Zu dir mich zu bekehre!

11. Drum dank ich für daß gu-
te, Und für die kreuzes-ruthe:
Preis sey den wunderhänden, die
kreuz und schwachheit wenden.

12. Hilf, daß ich hieran denke,
Und mich von sünden lenke, Daß
ich mich dir ergebe, Und dir zu
ehren lebe.

Mel. Aus tiefer noth schr.

658. Dein wille, liebster
Vatter, ist, Daß
ich jetzt schmerzen leide: Doch
weiß ich, daß du Vatter bist, Und
dies ist meine freude. Dir ist
mein ganzes leid bekannt; Mein
leben steht in deiner hand; Du
gählest meine tage.

2. Mein Gott, mein Vatter,
gib nicht zu, Daß ungedult
mich kränke, Gib deinen Geist
mir, der mir ruh und kraft und
hoffnung schenke; Den Geist,
der stark in schwachen ist, Damit
ich, als ein wahrer Christ, Mein
kreuz gedultig trage.

3. Voll hoffnungwend ich mich
zu dir, Und bleibe dir ergeben.
Gott! wie du willst, so schick
mit mir, Zum sterben oder leben!
In deiner hand steht meine zeit;
Mach du mich nur zur ewigkeit
Durch deine gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der
krankheit pein Zu schwer mir
schwachen werde. Laß deine gna-
de mich erfreun, Und mildre die
beschwerde. Du, Vatter! weißt,
was jeder tag Dein schwaches
kind ertragen mag. Hilf mir, er-
barm dich meiner.

Mel. Aus tiefer noth schr.

659. Die krankheit, du ge-
rechter Gott! Die
ich jetzt an mir spüre, Bezeugt
mir, daß ich meinen tod Steiß in
und bey mir führe; Dann jede
stund und jede zeit Erinnert
mich der sterblichkeit, Und spricht:
denk an dein ende.

2. Du hast die schmerzen auf-
gelegt, Die jetzt die glieder tra-
gen; Und da mich deine ruthe
schlägt, So willst du damit sagen:
Des todes ursach ist in dir, Dein
leben aber kommt von mir, Und
steht in meinen händen.

3. So ist es: deine vatterhand
Will mich durch leiden rühren,
Und mich so in den gnaden-hand
Und von der welt abführen. Wann
ich gleich sehr entkräftet bin,
Wird doch dein treuer vater-
tersinn Mir aus der krankheit
helfen.

4. Du gibst den blinden ihr
gesicht, Die lahmen heißt du ge-
hen: Es müssen, wann dein wort
nur spricht, Auch todte auferste-
hen: Und also kannst du auch al-
lein Der arzt in meiner schwach-
heit seyn, Wann du ein wort
wirfst sprechen.

5. Die menschen schreiben mit-
tel für, Daß sich die schmerzen
legen; Allein die hülfe kommt
von dir: Und ohne deinen segen
Macht uns kein kraut noch pflaster
fren;

frey; Dein wort, HErr! ist die arzeney, Die unsre schmerzen heiler.

6. Beschliessest du in deinem rath: Ich solle länger leben: So kanst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Ist aber diß dein weiser schluß, Daß ich anjeho sterben muß; So bin ich auch zufrieden.

7. Diß eine bitt ich: heile nur die wunden meiner seelen, Wann gleich im leiblichen die cur Und alle mittel fehlen: Dann lehr der geist in dir, mein Gott! So soll der mund biß in den tod Auch diese güte preisen.

Mel. Psalm 42.

660. Gott, du Vatter voll erbarmen! Schau, der du alles siehst, Schau vom himmel auf mich armen. Sey mir, was du allen bist: Du hast ja ein gnädigs herz, Und mich ängster quaal und schmerz: Sende mich zu heilen, sende Deiner allmacht helfers-hände.

2. Leider ja! ich bin ein sündler, Wie wir menschen alle sind: Doch auch eines deiner kinder; Ob ich strafe hab verdient, Ob ich auch erzürner dich, IESU hat dezahlt für mich: Vatter in dem sternenthron, Schon, um IESU willen, schone.

3. In mir stecken deine pfeile, Die mich quälen nacht und tag; Eile mir zu helfen, eile, Wende von mir deine plag: Denk, daß ich gebrechlich sey, Nichts als erd und asche sey; Wollst nicht so im zorne strafen, Den du hast aus lieb erschaffen.

4. Ach! mach ledig meine glieder, Die der schmerz gebunden hat; Lasse mich sie brauchen wieder; Laß auf dem berufes-pfad Dein und meinen weg mich gehn, Mich gesund vom bett aufstehn: Vatter! laß dein herz erwärmen, Deines kindß dich zu erbarmen.

5. IESU, du mein HErr und

heiland! Du bist haupt, und ich dein glied, Ach mein schmerz ist ja dein schmerz, Leid ich, ledest du ja mit. IESU! Heil an heile mich, Meine hoffnung siel auf dich; Bester freund, du wir ja freude haben nicht an meine leide.

6. Halfft du doch noch in der ragen Deiner wallfahrt hier auf erd Manchem leib von mancher plagen, Der im glauben hilf bitt gehrt; Was kanst du altherrscher nun zu des Vatter rechten thun! Ach so laß dan mein vertrauen Deine lieb und allmacht schayen.

7. Hast du doch dein blut und leben, Meine seel, du treuer horte Zu erlösen, hingegeben; Ach jeh kostes nur ein wort, So ist mein schwachen leib Auch geholfen, wie ich gläub. IESU! ey komm und rechte, Sprich: steh au von deinem bette!

8. Und du trugst ja unsern schaden, Unstre schmerzen hast du dir, Uns zur freyheit, aufgela den: Warum liegt er dann auf mir? Zwar ich ehre deinen rath Der mirs aufgebürdet hat; Doch um deiner marter willen Wollest du die meine stillen.

9. Muß es seyn dir nachgelitten, Laß es nur erträglich seyn Gib, daß ich nach meinen sirten Mir gedult mich schicke drein: Der die last zu tragen gab, Wird sie wieder nehmen ab. HErr! es steht in deinen händen, Wollst es lindern, wo nicht enden.

Mel. Was Gott thut, daß.

661. Mein liebster Gott! dir ist bekannt Die krankheit, die mich drückt: Ich weiß, sie kommt von deiner hand; Du hast sie zugesickt, Daß glaube ich: du prüfest mich, Und kanst nicht böse mennen In züchtigung der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? Wem soll ich mich vertrauen?

Zu

Zu Jesu Christo steht mein sinn,
Auf diesen will ich schauen. Er
ist der welt Ja vorgestellt Zum
arzt an leib und seele; Er ist zu
dem ich sehe.

3. Mein Jesu! heile doch dein
Kind Zuförderst an der seele: Die
Besten arzeneyen sind In deiner
wunden-höhle. Ich rufe nur Um
diese cur: Laß mich doch meiner
sünden Vergebung bey dir fin-
den.

4. Befriedige du nur das hertz,
Und rüste daß gewissen; So wird
des franken leibes schmerz zur helf-
te weichen müssen. Dein gna-
den-bund Macht schon gesund,
Und gibt den franken stärke,
Mehr, als des arztes werke.

5. Zwar brauch ich auch des
arztes rath: Doch, soll er mir ge-
deyen, So muß, Herr! deine
wunder-that Die beste kraft ver-
leihen. Drum hilf mir auch Bey

dem gebrauch Erwählter arzene-
en, Und laß sie wohl gedeyen.

6. Wann man sonst nur ein ein-
zig wort Aus deinem munde hör-
te; So mußte schmerz und krank-
heit fort, Die ruh und wohlsenn
störte. Sprich auch zu mir: Ich
helfe dir; So wird mein ganzes
wesen Sich stärken und genesen.

7. Du laust es auch anjeho-
rthun, Da du im himmel wohnest;
Es schreyt mein hertz, und wird
nicht ruhn, Bis du, Herr! mei-
ner schonest. Ich weiß, du wirst,
Mein lebens-fürst! In gnaden
an mich denken, Und die gesund-
heit schenken.

8. Sey du der arzt und helfers-
mann, Um deines namens willen;
Wann niemand sonst mehr helfen
kan, Kanst du die krankheit stillen.
Ich liege hier, Und schrey zu dir:
Herr! hilf mir armen franken,
Ich will dir ewig danken.

16. Gebät-Lieder vor die von Gott verordnete Stände. a) Vor den Stand der Lehrer.

Mel. Herr Jesu Christ d.

662. Das amt der lehrer,
Herr! ist dein; Dein soll auch dank und ehre
seyn. Daß du der kirche, die du
liebst, Noch immer treue lehrer
giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt und
stand! Sie pflanzen, Herr, von
dir gesandt, Von zeit auf zeit
dein heilig wort, Und licht mit
ihm und glauben fort.

3. Wie freut ein guter lehrer
sich, Wenn er, erleuchtet, Gott!
durch dich, Den jüngern Jesu
gleich gesinnt, Viel seelen für
dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns
so liebst, Daß du uns treue führer
giebst, Die weise sind und rugend-
haft, In lehr und that voll geist
und kraft.

5. Laß ihres unterrichts uns

freun; Gewissenhafte hörer seyn;
Selbst forschen, ob dein wort auch
lehrt, Was uns ihr unterricht er-
klärt!

6. Und, ist ihr wort dein wort,
o Herr! So laß uns weiser, heil-
liger Und besser werden, dir al-
lein Zum preis, und auch, sie zu
erfreun!

7. Daß jeder, so belohnt von
dir, Frohlocke: ja, Gott ist mir
mir! Am throne werd ich wonnes-
voll Die schau'n, die ich hier lei-
sten soll!

8. Ermahnen, warnen, strafen
sie; So weigre, wer sie hört, sich
nie, Zu lassen, was du uns ver-
beurst, Zu thun, was du durch sie
gebeurst!

9. Laß darum ihren unterricht,
Weil sie und wir auch straucheln,
nicht Verachtet werden; nimm
dich dann Auch ihrer schwachheit
gnädig an!

10. Fern sey von uns der frevel, Gott! Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzer vollem herzen thun.

11. Ach, wenn sie seufzen, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sie Zu schmähn sich wagt, verachtet mich?

12. Nein, Gott! wir wollen sie erfreun; Dankbare fromme hörer seyn! So führst du einst auch uns zugleich Mit ihnen in dein ewig reich.

Mel. Allein Gott in der höh.

663. Dein ist das licht, das uns erhellt; Dein, Gott, das amt der lehrer. Welch ein geschenk für deine welt, Für deines worts verehrer! Diß lehr' uns deiner horen mund; So wird dein recht uns allen kund, Uns kund der weg zum leben.

2. O weich ein amt, betrug und wahn Und laster zu bestreiten, Und seelen auf der wahrheit bahn, Zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Diß laß sie sehn, und täg'lich mehr Den hohen ruf empfinden!

3. Gib ihnen deiner weisheit licht; Mehr ihnen alle gaben, Die sie für unsern unterricht Von dir empfangen haben! Laß ihre lehren wahr und rein, Bei ihren eignen glauben seyn, Ihr leben fromm und heilig!

4. Gib, daß mit sanfter nachsicht sie Der schwachen einsatz tragen: Sie (seimt nicht gleich der saame.) nie An seiner frucht verjagen! Laß sie nicht müde werden: laß Sie ohne bitterkeit und haß Des laiders schand entblößen.

5. Gib, daß mit selbst gefühl und lust Wenn sie uns unterweisen, Sie, ihres segens sich bewußt. Der tugend werth uns preisen; Daß nicht allein ihr unterricht, Daß selbst uns Thres

beispiels licht Auf deine weite leite!

6. Laß sie den irrenden zurück Zu deinem lichte führen; Ihr eifrig für sein wahres glück, Beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind. Nicht stol noch hart, und nie gesinnt Um miethlinge von hirtten!

7. Auch laß, was ärgern far sie flieh'n; Laß sie die kinder lieben; Wie pflanzen sie für dich erzeh'n, Sie früh im guten üben (Seübr're weiter führen, sie, Zu fleiß und kampf entflammen, nicht Von dir zurück zu weichen.

8. Trifft sie verfolgung oder spott. So laß sie dann mit freuden, Mit unerschrocknem muth, Gott, Für deine wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehre dich: Umsonst empört die höll sich, Die wahrheit zu vertilgen!

9. Belohne sie, und auch schlichter, Dein segen sey mit ihnen. Doch laß sie, ohne lohnsucht, die Und deinen brüdern dienen! Laß sie von keinem, Gott, betrübt Von allen heiligen geliebt, Geehrt von allen werden!

10. Wenn sie mit eifer und getreu, Durch deines Geistes gaben, Einst von der sünde tyrannen Befreit viel seelen haben. So laß am tage des gericht's, Im glanze deines angesichts Sie leuchten, wie die sterne!

Mel. Wer nur den lieben.

664. Gib ihm, o Vatter, gnad und kräfte Zu seinem amt, beruf und stand. Ihm den zum predigt-amts geschäfte Du uns hast gnädig zugesandt; Hilf du ihm seibst, so wird allein Sein amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und begießen Des Geistes kraft vor oben her Zum sieren segen auf uns fließen, Und deines wortes kraft vermehrt, Daß es für jenen ernde.

ag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gib, daß von dieser ganzen Heerde, Die du ihm jetzt hast anvertraut, Keiner einziger verloren werde, Und daß sein Wandel uns erbaue; Daß uns sein Vortrag überzeuge, Und auch die größten Tünder heuge.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen Der Wahrheit Feinden widerstehen; Und muß er läster hart bestrafen, Laß ihn auf Menschenjungen nicht sehn. Gib, wenn er röstet, Kraft und Licht; Uns selbsten beste zuberstcht!

5. Knüpf zwischen ihm und uns die Bande Der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem Stande, Sey jeder ihm zu thun bereit! Wer Gott und sein Wort liebt und ehret, Der hält auch seine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, Die uns bisher mit Rath und That Aus göttlichem Erbarmungs-Triebe Zur Seligkeit geleitet hat. Du wirst doch ferner mit uns sehn; Wir alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet; Dein Vortrater hat uns erwählt, Wir sind, zu Christen, längst gekauft, Und deinen Kindern zugezählt. So werde jedes Gottes Kind, Herr, dem sie sauer worden sind.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer, O Gott, zu deiner Rechten stehn; Und laß uns alle, seine Hörer, Mit ihm zum Himmelreich eingehn. Da werden wir uns ewig freun, Und ewig mit ihm selig sehn.

Mel. Wie schön leuchtet der.

665. O Jesu, Herr der Herrlichkeit! Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerde! Du siehst auf die erlöste Welt; Regierst sie, wie es dir gefällt; Sorgst, daß sie selig werde. Von dir Sind wir Auch

Ref. Ges.

erwählt, Zugezählt Den Erlösten, Die du segnen willst und trösten.

2. Durch dich und deines Geistes Kraft Wird unsern Seelen Heil geschafft, Wird Segen uns gegeben. Durch guter treuer Lehrer Mund Thust du den Weg des Heils uns kund, Führst uns zum ewigen Leben; Wenn sie uns die Wahrheit lehren, Trost gewähren, Wo wir leiden; Und zum Himmel zubereiten.

3. Wohl! wohl dem Volke, daß du liebst, Nach deinem Sinn ihm Hirten giebst, Die es zum Himmel führen; Die auf des Lebens rechter Bahn Nach deinem Vorbild gehn voran, Und deine Lehre ziehen! Sorg doch stets noch, daß die Heerde glücklich werde; daß den Seelen Gute Führer niemals fehlen!

4. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt. Herr! segne sein Geschäft! Die Seelen, die sich ihm vertrauen, Durch Lehr und Leben, zu erbaun, Gib Weisheit ihm und Kräfte, Lehr' ihn; Hilf ihm, Thun und Leiden, Dulden, Streiten, Bäten, wachen; Selig sich und uns zu machen!

5. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruh'n; Laß ihn sein Amt mit Freuden thun: Nichts sey, daß ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, Gib uns ein Herz, daß folgsam hört: Ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer, Laß in Freundschaft und Gemeinschaft Auf dich sehen, Und den Weg zum Himmel gehen.

6. Wenn einst dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund, Uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugezählt: Ach, ach! daß dort nur keine fehlt! Laß keine ihn verlernen. Jesu! Hilf du: Beut die Hände, Daß am Ende Hirt und Heerde Treu vor dir erfunden werde!

7. Sey uns gesegnet, knecht des HErrn! Der kommt im namen unsers HErrn, In Jesu Christi, Aus namen! Freund! Vatter! nimm uns bey der hand: Führe uns zum ew'gen vatterland! Gott mit dir! amen, amen! Mit dir Seh'n wir Durch die leiden Dieser zeiten Zu dem leben, Daß uns unser Gott will geben.

Mel. O Gott, du frommer.

666. **B**erföhner, Jesu Christi, Und lehrer und Regierer! Sey gnädig unserm flehn, Und send uns treue führer, Mit deinem Geist gesalbt, Besinnt nach deinem sinn, Und gib, daß unser heil Ihr ruhm sey, ihr gewinn!

2. Laß deiner weisheit licht In ihren lehren brennen, Und deine wahrheit, HErr, Vom finstern irrtum trennen. Ihr dir geweihter mund Sey deiner ehre voll, Und zeige deinem volk, Wie es dich ehren soll!

3. Gib deinen guten Geist In ihrer aller seelen! Ein hertz, von ihm belebt, Wird gute wege wählen. Laß uns des glaubens kraft An ihrer tugend sehn, Und so an ihrer hand Den weg des lebens gehn!

4. Du selbst bewaffne sie Zu deinen heil'gen kriegern: Gib ihrem worte kraft, Daß laster zu besiegen! Ihr segnen, HErr, ihr glück Und ihre heute sey Gerührer fünders schmerz, Und glaubensvolle reu!

5. Dir zugeführt durch sie, Laß uns von dir nicht weichen, Auf daß wir dermaleinmal Das große ziel erreichen, Daß du uns vorgestreckst! Sey du, HErr, selbst ihr lohn Alhier in dieser zeit, Und einst vor deinem thron!

Mel. Es ist gewißlich an d.

667. **W**ie liebst du doch, o treuer Gott! Die menschen auf der erden: Du läst

fest ihnen dein gebort Und wilkundbar werden: Du pflanzest dein so theures wort Durchs pöbel, am beständig fort, Daß es zur buße locket.

2. Nun, HErr! du wollst uns gnädig seyn, Und immer lehren geben, Die heilig, unverfälscht und rein, Im lehren und im leben. Verleih uns deinen Geist, Daß wir Sie freudig hören, u allhier Auch heilig darnach leben.

3. Laß uns den lehrern, so treu, Gehorsam seyn, sie lieben, Und, ihnen ohne heuchelei zugehen, treulich üben: Sie wachen auf des HErrn befehl, Und müssen wegen unsrer seel Einst schon re rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir nun Versorgen, lieben, ehre, Daß sie ihr amt mit freuden thun Und nicht mit seuffzen lehre. Dann solches ist uns ja nicht gut Wann jemand ihnen übel thun Dafür behüt uns gnädig.

b) Vor die Schulen.

Mel. Unser Vatter im him.

668. **O** Vatter der so viel gut, Uns, seinen amen kindern, thut: Wir dank dir durch deinen Sohn, Als unsern lieben gnadenthron, Daß uns die schulen offen stehn. Welche wir mit freuden gehn.

2. Wir kommen blind in die welt, Und wissen nicht, was uns gefällt: Wir kennen ohne unrecht Den allerliebsten Heiland nicht: Der sinn versteht sich was er soll, Und unser hertz ist bosheit voll.

3. Drum gibst du uns gelegenheit, O Vatter der barmherzigkeit! Zu lernen, was ein wahrer christ Von dir zu wissen schuldig ist, Und lenkst den thorheitvollen sinn Durch gute zucht zu guten hin.

4. HErr Jesu, großer kinderfreund! Du warst dem müßigen gange

ange seind, Du fassst bey den
 Lehrern dort, Und hörtest gerne
 Gottes wort; Drum nahmst du
 auch an weisheit zu: Ach gib, daß
 ich dergleichen thu.

5. O heil'ger Geist! treib mei-
 nen sinn Freud und lust zur
 hülfe hin: Laß mich fein still und
 selig seyn, Flöß meinem herzen
 weisheit ein: Gib, daß ich fromm
 auf dieser erd, Und dort des him-
 mels erbe werd.

Mel. Psalm 42.

69. Vatter, dir sey lob ge-
 geben Für den se-
 nen deiner hand, Den du mir in
 deinem leben, Und auch jezo zu-
 wandr. Habe dank, o höchstes
 Gott! Für den treuen unterricht,
 Den ich auch in diesen stunden,
 ab auß deinem wort empfunden.
 2. Ach! vergib mir meine sün-
 den, Die ich in der schul gethan;
 Laß vor dir mich gnade finden,
 Siehe meinen bürgen an. Hab ich
 nicht dein wort geliebt, Hab ich
 nicht will außgeübt, So laß mei-
 ner jugend flecken, Meines Jesu
 blut bedecken.

3. Schreibe, was ich guts gehö-
 ret Tief in mein gedächtniß ein;
 Laß dem, was man mich gelehret,
 Keinen wandel ähnlich seyn:
 Segne meines lehrers zucht, Laß
 mich bringen gute frucht, Laß
 mich deinen Geist regieren, Wan
 sie welt mich will verführen.

4. Nimm mich, o du höchstes
 GOTT! Ganz zu deinem eigen-
 thum; Du hast mich dir außerte-
 len, Laß mich leben dir zum rühm.
 Ich entsage, Herr! auß neu Al-
 ter sünd und heuchelen; Ich ver-
 traue auf deinen namen, Mach
 mich fromm und selig, amen.

c) Vor die Obrigkeit.

Mel. Herr Christ, der ein.

370. All' obrigkeit Gott
 setzer Als seine ord-
 nung ein: Wer sie nicht dafür

schähet, Wird nicht ohn strafe
 seyn. Die GOTTes stell verwalt-
 ren, Soll man in ehren halten,
 Der sie drum götter nennt.

2. Was sie amts halber heißen,
 Muß man nicht weigern sich, Ge-
 horsams sich befeissen: Sind sie
 gleich wunderbar, Gott kan ihr
 hertz bald lenken, Daß sie doch
 eins bedenken, Sie stehen unter
 Gott.

3. Daß sie von ihrem leben,
 Was hier durch sie geschicht, Einst
 schwere rechnung geben, Dort
 müssen vor gericht: Auf daß von
 ihnen werde Die anvertraute
 heerde Geliebet und gepflegt.

4. Durch sie uns Gott verlei-
 het Ruh, sicherheit und schutz:
 Wir sind durch sie befreuet Von
 böser leute trug. Es müssen, die
 uns hassen, Uns doch zufrieden
 lassen: Daß schafft die obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret
 Schoß, schagung, dienst und
 pflicht: Dann was ihr amt mit-
 führet, Wird dadurch ausgericht:
 Und soll mans, auf begehren, Ohn
 murren und beschweren Entrich-
 ren williglich.

6. Wann man zu dienst nur sie-
 het Vor augen und zum schein,
 Daß man der straf entgehet, Da
 ist das hertz nicht rein: Der hat
 ein gut gewissen, Des hertz also
 beflissen, Daß es die obern lebet.

7. Ach, Herr! verleih uns al-
 len, Daß wir, nach deinem wort,
 Den obern zu gefallen, Bereit
 seyn immerfort; Daß wir, als
 treue glieder, Dem haupt nie
 seyn zuwider, Daß für uns sorgt
 und wacht.

d) Vor den Hausstand.

Mel. Herr Jesu Christ dich.

671. Gott! der du alles
 wohl bedacht, Die
 gute ordnung auch gemacht, Daß
 in der ehe mann und weib Ver-
 einigt seyn, ein fleisch und leib.

2. Wend ab des satans macht
 und

und list, Als der ein feind der ehe ist, Daß der unreine geist ja nicht Bey ihnen haß und zank anricht!

3. Hilf, daß von ihnen stieß mit fleiß In ihres angestriches schweiß Die nahrung werde fortgesetzt, Und daß gewissen nicht verlehrt.

4. Gib, daß sie oft einmüthiglich Mit bären kommen, Herr! vor dich, Und rufen dich um seggen an, Auf daß ihr werk sey wohl gethan.

5. Wann sie auch drückt des kreuzes laß, So laß sie denken, daß du hast Zur hülf und trost durch deine hand Selbst einge-
setzt diesen stand;

6. Damit zucht, treu und einigkeit Erhalten werde jederzeit, Wann eltern schand und sünde fliehn Und fromme kinder auferziehen.

7. Daß alle ehelute nun Nach solchem deinem willen thun, Und haben ein erwünschte eh', Ohn herzeid und alles weh:

8. Als bitten wir, o Vatter! dich Regiere sie selbst gnädiglich, Daß sie in wahrer heiligkeit Zu bringen ihre lebenszeit.

9. So werden sie ihr lebenslang Dir freudig also sagen dank: Gott Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Sey hier und ewig dort gepreist!

Mel. Herr Jesu Christ dich.

672. Gott! dessen liebevoller rath, Den ehstand gestiftet hat: Mit seggen weihrest du ihn ein; Laß ihn auch stieß gesegnet seyn.

2. Dein seggen fehl auch diesen nicht: Die hier vor deinem angesicht, Verbunden durch der ehe band, Sich treu gelobt mit mund und hand!

3. Mit gnade schau auf sie herab, Daß sie zusammen, bis ins grab, Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

4. Laß sie als christen lieben dich, Laß sie als gatten lieben sich; Von untreu auch im herzen rein, Und keusch in wort und werken seyn.

5. Zusammen laß sie dir vertrau'n, Zusammen ihre seel erbau'n; Zusammen deinen ruhm erhöhn, Und deinen seggen sich erseh'n.

6. Was ihnen ihr beruf gebeut, Daß laß sie thun mit freudigkeit; Und so aeling ihr frommer fleiß Zu ihrem wohl und deinem preis.

7. Empfinden und erfahren sie Des menschen-lebens last und müh; So trage jeder gern sein theil Zu seines gatten trost und heil.

8. Willst du durch kinder sie erfreun, So gib zu ihrer zucht ge-
deihn; Daß sie als christen sich bemühn, Dem himmel bürger zu erziehn.

9. Wenn dein rath ihnen trübsal schickt, Laß sie darin nicht unerquickt. Gib heitere rage nach dem leid, Und seggen für die ewigkeit.

10. Und trennet einst auch sie der tod, So sey ihr trost, daß unser Gott Die welche hier sich treu geliebt, Einander ewig wieder gibt.

Mel. Wie schön leuchtet der.

673. Wie herrlich leucht der gnadenstern, Voll güte und liebe von dem Herrn, Im stande heil'ger ehe! Fängt jemand ihn mit Jesu an, Dem ist Gott gnädig zugerhan, Dem hilft er aus der höhe: Dann er selber schafft die triebe Reiner liebe In den herzen, Und versüßt des kreuzes schmerzen.

2. Gott ist es, dessen weiser rath Den ehstand gestiftet hat: Er ist, der Evam machte, Und diese tugendvolle braut, Die er aus Adams ribb' erbaut, Zum ersten menschen brachte. Eben Sehen Derwegen Gottes Segen: Gott

Gott beglücke, Was er stiftet, fügt und schieket.

3. Nun, Gott! du hast es wohl bedacht, Die heil'ge ordnung selbst gemacht, Und wilt sie noch bedecken. Dein Geist regiere mann und weib, Daß sie ein herz, ein fleisch und leib, Dein bündniß nie beflecken. Rühre, Führe Ihre seelen, Dich zu wählen, Dich zu ehren; Laß sie keine noch beschweren!

4. Führe ihre ganze lebenszeit Zur gottesfurcht und heiligkeit, Durch deines Geistes stärke. Ach! lenk ihr tugendvolles herz Von fleischeslust, vom eiteln schertz, Allein auf gute werke. Laß die, So hie Eben schliessen, Heil genießen, Segen sehen, Und zur lammeshochzeit gehen.

e) Bitte der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Herr Jesu Christ dich.

674. Die kinder, deren wir uns freun, Sind als le, Gott, und Vatter! dein; Sind deine beste gab, o Herr! Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer eltern liebe suchst, Sie aufzuziehn in deiner zucht: So steh, damit sie glücklich sey, Mit deiner weisheit ihnen bey!

3. Gib allen kindern lehrbegier, Zum guten lust und furcht vor dir; Und laß sie meiden ohne zwang Troß, eigensinn und müßiggang!

4. Gesegnet sey ihr unterricht! Laß sie durch deines wortes licht Dich recht erkennen; Laß sie nie Gefährlich irren; leite sie!

5. Im glauben mache sie gewiß, Bewahre sie vor ärgerniß, Und wider der verführung list, Weil Jesus ihr Erlöser ist!

6. Hilf, daß sie dich an jedem ort Vor augen haben und dein wort, Und sich befeissen jeder-

zeit, Der tugend, zucht, und frömmigkeit;

7. Daß wir in ihnen christen sehn, Die freudig deine wege gehn, Und bürger einst, voll lust und muth, Zu thun, was edel ist und gut!

8. Erhör uns, Vatter, Sohn und Geist! Wenn dich auch kind und säugling preist! Wie danken einst, o Vatter! wir Mit allen unsern kindern dir!

Mel. Wach auf mein herz.

675. Hilf, Herr, daß unsre jugend In Gottesfurcht und tugend, Zum himmel, auf der erde, Von uns erzogen werde.

2. Laß uns, Herr, unsre pflichten, Getreu an ihr verrichten, Und sie, zu deinem ruhme, Erzuehn zum christenthume.

3. Die welt mag ihre kinder Verziehn, Und künst'ge sündler Der nachwelt zubereiten; Uns, Herr, soll dein wort leiten.

4. Wir wollen dir zu ehren Sie aufziehn, und sie lehren, Daß sie gern deinen willen, Von kindheit an, erfüllen.

5. Durch rührende geschichten, Laß uns sie unterrichten; Denn lehrendes erzählen Wirkt sehr auf junge seelen.

6. Von ihnen zu entfernen, Wodurch sie böses lernen. Laß bey dem erziehungswesen Uns ja niemals vergessen.

7. Auch laß uns ihnen sagen, Schon in den kindestagen, Daß alle menschenkinder Durch Adams sünde sündler.

8. Und daß, uns zu erlösen, Dein Sohn einst da gewesen, Um uns heil zu erwerben, Durch sein versöhnend sterben.

9. Und daß du uns das leben Zur ewigkeit gegeben; Und wir, nach unserm sterben, Die seligkeit ererben.

10. Laßt, eltern, diese lehren Früh eure kinder hören; Lehret weisheit,

weisheit, pflicht und tugend Sie schon in früher jugend.

11. Lehrt sie daß böse hassen, Auß pflicht es unterlassen, Der Gottesfurcht sich weihen, Und sich des guten freuen.

12. Doch sollen sie so handeln, So müßt ihr selbst so wandeln, Und müßt zugleich mit ihnen Gott lieben, und ihm dienen.

13. Dann wird sich Gott seggen Auf eure kinder legen; Und einst könnt ihr mit freuden Von frommen kindern scheiden.

Mel. Alle menschen müssen.

676. **K**inder sind, Herr! deine gaben. Welche du uns hast verliehn; Doch willst du auch von uns haben, Daß wir solche wohl erziehn: Wer dieselbe hier versäumer, Der wird dort zur höll geräumer. Wohl dem, der es recht erwägt, Und beyzeiten sorge trägt.

2. Lehre uns dann wohl bedenken Unstre pflicht und schuldigkeit, Lehr uns hertz und sorgen lenken Auf die angelegenheit: Haben wir in frühen tagen Dir die kinder aufgetragen In der tauf, wir müssen nun Unstre pflicht auch munter thun.

3. Gib, daß wir, eh sie veraltren, In der zarten jugend schon, Sie zur schul und kirche halten, Daß sie dich und deinen sohn, Jesum Christum lernen kennen: Und nicht ins verderben rennen Durch die widerspenstigkeit, Und durch die unwissenheit.

4. Stärk uns, daß wir sie zum guten Treulich mahnen allezeit, Auch, wanns nöthig, durch die ruthen, Brechen die halbstarrigkeit; Daß uns ja nichts übersehen, Wann was böses sie begehen, Daß es uns nicht schaden bring, Wie es dort dem Eli gieng.

5. Hilf, daß wir sie von dem haufen Eitel gesellschafft ziehn, Daß sie mit der welt nicht laufen In daß wilde wesen hin, Sondern

sie zur arbeit treiben, Daß sie nimmer müßig bleiben: Der verdammte müßiggang Ist des teufels ruhebank.

6. Gib, daß wir uns stets bemühen, Daß zu thun, was dir gefällt, Alle schöne laster fliehen In der jezt so bösen welt, Daß wir kindern in dem leben Ein erbaulich beyspiel geben, Daß der wandel nicht zerstör, Was wir bauen durch die lehr.

7. Segne du selbst daß bemühen, Segne unsre kinderzucht, Daß wir mögen wohl erziehen Unstre theure leibesfrucht: Dann, o Herr, an deinem seggen Ist es doch allein gelegen: Ohne den ist unsre müh Nur vergeblich spat und früh.

8. Deinen Geist gib uns und ihnen, Und mach uns durch ihn bereit, Treulich dir, o Gott! zu dienen Hier in dieser gnadenzeit, Daß wir vor gericht bestehen, Und dann in den himmel gehen. Höre, Vatter, unser flehn! Amen, ja es soll geschehn.

Mel. Psalm 42.

677. **S**orge doch für meine kinder, Vatter! nim dich ihrer an: Sind sie gleich vor dir nur sündler; Sind sie dir doch zugethan, Und durch deines Sohnes blut Gleichwohl dein erworbenes gut; Darum sey ihr lieber Vatter, Heiland, schützer und berather.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen Schon durch Christum, deinen Sohn, zugeworfen, als die deinen, Weil dein gnadenbund sie schon Durch daß heil'ge waser, bad Liebreich aufgenommen hat; Und du machst sie, wann sie sterben, Gar zu deines reiches erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, Und so manchen unglücksfall. Mehr als väterlich gewähret, Der sie sonsten überall Leicht und plötzlich umgestürzt, Und ihr leben

leben abgefürzt; Aber deine vortreue Bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Solt ich dir für solche güte, Herr! nicht stets verpflichtet seyn, Und mit dankbarem gemüthe Mich bey solchem glücke freun? Zeigt ich, Herr! nicht jederman Diese gnaden, wohlthat an; Ach! so müßt ich, als vermessen, Gottes, meines heils, vergessen.

5. Herr! du bist was mich ergetzt, Meiner seeleu trost und heil, Daß mein hertz am höchsten schähet: Herr! du bist mein gut und theil. Bleib auch meiner kinder Gott, Laß sie doch in keiner noth, Und in keinem kreuz verderben, Bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie für bösen leuten, Und für der verführten schaar; Laß doch ihren fuß nicht gleiten, Führe sie doch immerdar Auf der wahren tugend-bahn, Denk ihr hertz stets himmel an, Bis sie einst zu deinen freuden Aus dem jammer-leben scheiden.

7. Gönne mir die große freuden, Daß ich an dem jüngsten tag, Nach so vielem kreuz und leiden, Einst mit jauchzen sagen mag: Liebster Vatter! ich bin hier, Nebst den kindern, die du mir Dort in jener welt gegeben: Ewig will ich dich erheben.

f) Bitte der Kinder für ihre Eltern.

Mel. Jesu meine zuvers.

678. Gott, mein schöpfer! dank sey dir, Daß du gutes, leib und leben Durch so liebe eltern mir Hast aus lauter gnade geben: Auch mit großer gürtigkeit: Sie erhältst bis diese zeit.

2. Herr! der du sie mir erfahst, Du hast sie auch mir erhalten. Laß, bey ihrer sorg und last, Ihren eifer nicht erkalten. Segne

sie und ihre mühe, Segne und erhalte sie.

3. Sie, sie haben schon, als ich Mich zu fühlen kaum beannete, Als ich noch nicht selbst für mich Denken, sorgen, wählen konnte, Stets für mich, mit treu befehl, Ueberdacht, gesorgt, gewährt.

4. Welche wohlthat ist, daß sie ihren besten fleiß mir schenken, Und mein junges hertz schon früh Von der sünd auß gute lenken; Stets auf meine wege schaun Und an meiner wohlfabrt baun!

5. Solt ich so viel wohlthat nicht Immerdar zu hertzen nehmen? Doch der oft versäumten pflicht Muß ich, Gott! vor dir mich schämen. O wie tief beschämt bin ich! Ach wie kränkt mein undank mich!

6. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit sorgfalt achren. Alles in mir eifre sich, Ihre zucht nicht zu verachten; Laß mich keine mühe scheun, Ihres alterd trost zu seyn.

7. Jesus stelle sich mir dar, Er, das beispiel frommer kinder, Er, der Herr des himmels war, Gottes Sohn, das heil der sündler, Er war doch von kindheit an Seinen eltern unterthan.

8. Freude sey es dann auch mir, Folgsam seyn, denn das ist billig, Und gefällig, Gott! vor dir, Mach du selbst dazu mich willig! Wohl mir! denn es wird auch mein Dein verheißner segen seyn.

9. Meiner eltern schuß sey du! Ihrer wallfahrt zeit auf erden Lege viele jahre zu! Laß sie alt in segen werden, Und erhör auch ihr gebät, Wenns für uns um segen steht.

10. Alles kreuz mach ihnen leicht; Vatter! hilf es selber tragen, Und wenn sie ihr ziel erreicht Un dem ende ihrer tagen, So gib du vor deinem thron Ihren frommer eltern lohn.

Mel. In dich hab ich gehof.

679. O liebster Gott! ich danke dir, Daß du so liebe eltern mir Aus gnad und huld gegeben, Und noch zur zeit Sie, mir zur freud, Erhalten bey dem leben.

2. Verzeihe mir die missthat, Die dich und sie beleidigt hat; Laß mich es nicht entgelten, Daß ich, mein Gott! Auf dein gebort Beachtet so gar selten.

3. Gib mir ein herz voll dankbarkeit, Daß meiner eltern eiferscheut, Nicht thut, was ihn erregt, Sich ihrer lehr Auch nimmermehr Aus bösheit widerleger.

4. Ach! präg mir ein, wie saur und schwer Ich biß anjezt, Vom ursprung her, Den treuen eltern worden; Belohne sie Für solche müh Dort in der engel orden.

5. Gib meinen eltern fried und ruh, Es decke sie dein segen zu, Hilf ihr kreuz ihnen tragen; Behüte sie Doch spät und früh Für trübsal, angst und plagen.

6. Und wann dahin ist ihre zeit, So führ sie aus der sterblichkeit Hinauf ins reich der ehren: So preis ich dich, Herr! ewiglich, Wann du mich wirst erhören.

17. Lieder über besondere Umstände.

a) Lieder bey Reisen.

Mel. Herzlich thut mich v.

680. Dich bitt ich, Gott! beweise, Wie gut du's meinst mir, Beglücke meine reise; Denn ich vertraue dir. Auf allen meinen wegen Begleite väterlich Mit deinem schuß und segen, Mit deiner hülfe mich.

2. Ich bin in deinen händen, Desß soll mein herz sich freun: Dann du kanst rettung senden, Wo mir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden; So fürcht ich nichts, o Gott! Du wehrest allem schaden, Mein Helfer! in der noth.

3. So will ich denn mein leben, Gerost und wohl gemuth, Dir Vatter! übergeben, Und deiner treuen huth. Erhalte meine kräfte; Beglücke meinen fleiß, Und meiner pflicht geschäfte Zu deinem ruhm und preis.

4. Laß dir auch meine lieben Zum schuß empfohlen seyn; Nichts müsse uns betrüben: Dein trost uns stetz erfreun. Und sehen wir uns wieder In

ruh und wohlgerahn: Wie sollen unsre lieder Dann deine huld erhöhn!

Mel. Psalm 42.

681. Nun die reise ist vollendet, Herr! die zu vollenden war: Dir durch den ich sie geendet, Bring ich nun mein danklied dar; Weil mich deine gnadenhand Wohl und sicher durch das land Wieder bis hieher geführt, Daß mich keine noth berührt.

2. Du, mein Gott! hast mich bewahret, Deiner engel schirm und huth Schützte mich, und hat gemacht, Daß ich frisch und wohl gemuth Hier nun angelanget bin. Nimm mich selbst zum opfer hin, Für die gnade, die mich deckte, Daß mich kein betrüben schreckte.

3. Nun ich bitte, Vatter! weiche Nicht von mir mit rath und that, Bis ich jenes ziel erreiche, Daß mein geist noch vor sich hat; Führ mich aus der jammerzeit Dort zur frohen ewigkeit. Ich verlange von der erden;

den; Laß mich ewig selig werden.

Mel. Allein Gott in der h.

682. O Gott! im namen Jesu Christ Will ich zur reise gehen; Du, der mein hirt und hüter ist, Wirst mir zur seite stehen. Mein leib und seel befehl ich dir, Nebst ehr und gut, und was du mir Auf dieser welt beschreibet.

2. Ich weiß, ich bin in dieser zeit Mir viel gefahr umfangen: Ich werd in dieser sterblichkeit Auch niemals ruh erlangen. Ich bin ein pilgrim, der so fuß, Als stab stets weiter setzen muß, Und hier kein bleiben findet.

3. Doch hilffst du, daß ich immerzu Die noch auch überwinde, Bis daß ich dort die wahre ruh, Und rechte heimat finde: Da ist dann müh und sorgen auß, Da bin ich eigentlich zu haus; Die unruh hat ein ende.

4. An diese ruhstadt denk ich nun Anjezt bey meinem wallen: Herr! hilf und lehre mich hier thun Nach deinem toth gefallen. Lei mir allzeit auf rechter bahn; Und fang ich etwas gutes an, So führ es wohl zu ende.

5. Dir ist, o Gott! mein amt bekant, Und was dich mit sich führet. Du weißt, daß mir in meinem stand Den weg zu thun gebühret. Bring mich gesund, wohin ich soll, Lenk meine werke segensvoll, Führ mich gesund zurücke.

6. Wend underdessen noch und rein Von meinen anverwandten, Von allen die zu hause seyn, Von freunden und bekantten; Laß sie dir, Gott! befohlen seyn; Hilf, daß ich sie und was nur mein, Im guten stande finde.

7. Ich bitte dich, mein Gott! verleih, Daß ich behursam wandle, Und immerdar voll vorsicht sey, In allem was ich handle. Durch deines Geistes gürtigkeit

Sib rath, verstand und rechte zeit Zu meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten. Befiehl, daß er dem saram wehr, Und allen bösen leuten: Nimm mich, o Herr! in deinen schutz, Daß ihre list, gewalt und trutz Mir nimmer schaden könne.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, Du kanst mir hülfe senden: Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden Und laß mich bald, wo dir gefällt, Nach aller unruh dieser welt, Bey dir dort ruh erlangen.

b) Am Geburtstags-Tag.

Mel. Psalm 8.

683. Dies ist der tag, den du, Herr! hast erkoren, Daß ich daran würd in die welt geböhren, Darin mein heil ich schaffen sollt auß dir, Durch deine gnad, die du gesendet mir.

2. O daß ich dich doch ehe hätt erkennen, Und zeit und gnad, die du mir hast gegönnet, Darzu gewandt um so viel treuer an! Wie nah wär ich dir schon auf deiner bahn.

3. Vergib es, Herr! was dich falls ist versehen Von kindheit auf, ja alles mein vergehen, Und lasse doch durch diese grosse huld Vertilget seyn und bleiben meine schuld.

4. Ja dank sey dir, daß du nicht hingerissen In sünden mich; dagegen mein gewissen Stets reg gemacht durch deines Geistes zucht. Zu suchen dich, der du mich hatt gesucht.

5. Dir sene dank, daß du mir auch gegeben Den willen, um dir kindlich nachzuleben, Und daß du mir durch deine grosse gnad Gemiesen an den richt'gen lebenspfad.

6. Dank, daß du mich auch bey der hand genommen, Und, da ich

ich sonst nie wär zurecht gekommen; Selbst angeführt darzu. Daß auß der irr Ich kommen möcht in meinem grund zu dir.

7. Dank, daß du auch, von deiner hand bewogen, Im vor'gen jahr mich mehr und mehr gezogen Zu dir hinein, um dich in meinem grund Zu machen mir im wesen selbstem kund.

8. O solche gnad wollst du dann auch erneuen An diesem tag, daß ich mich deß mög freuen, Als eines tags, der annoch gänzlich mich auß mir versetzt, und überbringt in dich!

9. Wie will ich dann, wann du mich so erhoben, Mein seelenfreund! dich dafür ewig loben; Wie will ich dir in deinem heilighum Vollkommenlich dann bringen preis und ruhm.

10. Indessen laß doch dir auch dieses lallen, Darzu du mich erwecket, nicht mißfallen; Du kennst mein hertz, und weißt, wie es so gern Aufß beste dir lobsinget, meinem HErrn.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

684. Dir dank ich für mein leben, GOTT! der du mirß gegeben, Ich weis es kindlich dir! Du hast, durch huld bewogen, Mich auß dem nichtß gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, HERR! hast mich bereitet; Mich väterlich geleitet, Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe taage, Und selbst der leiden plage Verwandeltst du in wahres glück.

3. Du hörtest schon mein sehen, Und zähltest meine thranen, Eh ich bereitet war; Eh ich zu seyn begonne, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein heil mir dar.

4. Du läßt mich gnade finden, Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O höchster, welch erbarmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein Vatter; der verzeiht.

5. Für alle deine treue, Der ich mich glaubend freue, Lobsinget dir mein geist. Mir ist das größt' geschenke, Daß ich durch ihn dich denke, Und er, dein kind, dich, Vatter, preist!

6. Daß du mein leben frienst, Mit deiner kraft mich rühest, Diß, Vatter, dank ich dir! Daß mich dein wort belehret, Zum bessern täglich lehret, Diß alles, Vatter! dank ich dir.

7. Was ich in diesem leben Bedarf, wirst du mir geben. Du liebst mich väterlich. Dir, Vatter, dir befehle Ich ruhig leib und seele. Mein GOTT, mein Vatter, segne mich!

c) Ueber Zeit und Stunde.

Mel. Psalm 42.

685. Eben jeso schlägt die stunde, So ich lebend hingebracht: Sollt ich nicht mit meinem munde, HERR! zu danken seyn bedacht, Daß an meiner pilgerreis Zu des himmels paradels, Und der frohen schaar der frommen, Um ein schrittlein näher kommen?

2. So viel stunden und minuten An dem uhrwerk streichen hin, So viel, wie ich kan vermuthen, Schritt dem tod ich näher bin. Flügel hat die lebenszeit: Dein ungewißes heur; Doch gewiß, daß zu dem grabe Ich mich selbst getragen habe.

3. Unser anfang in dem leben Ist der erste tritt zum tod; Immerfort im eiend schweben, Ist darbey der Christen brod: Doch das ende macht es gut, Gibt den allerbesten muth, Wan bey jeden augenblicken Wir die seele wohl beschicken.

4. Denke, wie viel körner fallen Im gemessnen stundenglas, Wie des blutes ströme wallen, werden nimmer müd, noch laß: Alles rinnet ohnvertweilt, Weil das leben selber

selber eilt. Hier dein reistliches bedenken Soll Gott wahre busse schenken.

5. Die minuten kan man zählen, Und so oft die ader schlägt; Aber zählen möchte fehlen Wañ, Durch bitter reu bewegt, Du, die sünd, vorhin gethan, Führest auf den muster-plan: Tausend greuel aufzudecken, Mag ein stündlein wohl erlecken.

6. Hast du dieses nie erwogen? Pilger, eilend zu der gruft! Gott, der selbst dich auferzogen, Dir anjezt zur bessrung ruft. Eine sund ist gleich vorbei; Schau, was diß leben sey; Ein zum tod geschicktes wandern, Eine stunde nach der andern.

7. Zeit und jahr ist hingestossen, Fragt sich, wie du's angelegt? Mensch! sey künfrig unverdrossen, Wann sich uhr und ader regt, Stets zu wachen auf die zeit Da du stehen sollst bereit. Mit der lampen öl-begießen Deinen kösnig zu begrüßen.

8. Wollst, Herr Jesu! mir verzeihen, Was die zeit erkaufen lehrt, Dieser welt mich zu verzeihen, Welche sünd und zeit verzehrt. Gib, daß meines lebenslauf Sey gerichteter himmel auf, Und ich komme nach dem streiten Hin zum licht der ewigkeiten.

9. Ewigkeit hat keine stunden: Wer diß ziel mit Gott erlangt, Hat das beste theil gefunden, Da wo man im frieden prangt. Ach wie wünsch ich, da zu seyn, In der engel freuden-schein. Herr! zu enden meine plagen, Laß die uhr doch zwölfte schlagen.

Mel. Wer nur den lieben.

686. Schon wieder eine von den stunden, In meinem leben hingelegt, Wie bald ist doch die zeit verschwunden! Die uns mit sich zu grabe trägt; Die zeit vergeht und wir mit ihr, Und alles ist vergänglich hier.

2. Die sünde wird nicht wieder kommen, Daß ich sie besser brauchen kan, Und was darinnen vorgenommen, Daß ist, und bleibet nun gethan; Ach! haben wir es recht bedacht? Und diese zeit wohl angebracht?

3. Von einem jeden augenblicke Wird uns die rechnung zuerkennen, Und denker man hernach zurücke, Wie man die edle zeit verschwendt, So graut uns vor der ewigkeit, Die uns ein hartes urtheil dräur.

4. Lehr mich bey zeiten dran gedenken, Du herrscher über alle zeit! Willst du noch eine stunde schenken, Vielleicht ist mir der tod nicht weit, So präge mir daß immer ein, Es könnte wohl die letzte seyn.

5. Gib, daß ich alle meine stunden In deiner furcht vollenden mag, So findet mich in Jesus wunden, Der allerletzte glockenschlag, Und ich verwechle meine zeit Ganz fröhlich mit der ewigkeit.

Mel. Gott des himmels und.

687. Nimmermal ein schritt zum grabe, Eine stund ist wieder hin, Die ich überlebet habe, Daß ich älter worden bin; Mein Gott! alle meine zeit Eilt mit mir zur ewigkeit.

2. Hab ich die vergang'ne stunde, Etwas gutes noch vollbracht, Dank' ich dir von herzen-grunde, Du hast alles wohl gemacht, Strebe mir auch ferner bey, Daß ich stündlich frömmere sey.

3. Hab ich aber was begangen, Zur verschwendung solcher zeit, Ach! so laß mich gnad erlangen, Mach es mir von herzen leid, Gib mir deines Geistes kraft, Daß er besserung verschafft.

4. Laß mich immer fertig stehen. Weil ich keine stunde weiß, Wenn ich auß der zeit soll gehen, Daß ich mich der welt entreiß, Und

Und der letzte glocken-schlag Mich
in Jesu finden mag.

b) Ueber die vier Jahreszeiten.

Mel. Psalm 74.

688. Ich sehe dich, o Gott
macht, allhie, Ver-
wundre mich, o Herr! in deinen
werken, Die du mich lässest man-
nigfaltig merken, Fußspuren dei-
ner liebe zeigen sie.

2. Wie öffnet sich das hart be-
frorne land, Das mit dem schnee,
gleich wolle, war bedeckt: Ach!
daß mein herz, o Gott! auch
wüt' erwecket, In aller welt zu
machen dich bekannt.

3. Wie leuchtet dort der tulipa-
nen pracht, Roth, gelb und weiß,
wie purpur seynd die blätter,
Viole und narcissen bringt das
wetter; Rauch opfer sey dir,
Herr! von mir gebracht.

4. Die warme sonne machet al-
les neu, Die biene fliehet, und
reinen honig suchet: Erleuchte
mich mein licht! der ist verflu-
chet Wer in dem werk des Her-
ren nicht getreu.

5. Die vögel stimmen durch ein-
ander an, Die lerche singt, und
schwinget sich gen himmel: Hin-
auf, mein herz! vom irdischen
gerümmel, Es lobe mit mir, was
nur loben kan.

6. Darzu hab ich empfangen
den verstand, Darzu bin ich von
ewigkeit erkoren, Zu deiner ehr
bin ich, mein Gott! geboren,
Darzu ist Jesus blut auch ange-
wandt.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

689. Mein Heiland in dem
garten Will ich
heut deiner warten, An diesem
frühlings-tag; Gib, daß ich dir
zur ehre, Geruch, geschmack, gehö-
re, Gesicht und hände brauchen
mag.

2. Wann in des frühling-schä-
gen Die sündler sich ergözen, So
lenke meinen sinn Nach dir, selb-
ständ'ge güte, Und wunderwöns-
ste blüthe, Ja aller weißheit quel-
le, hin!

3. Reiß mich, in weiße seiden,
Auch meinen geist zu kleiden,
Schmück mich mit reiner freud!
Des frühling's blumen prangen,
Vermehre mein verlangen Nach
dir und deiner heiligkeit.

4. Ja alles, was da lebet, Und
auf der erden schwebet, Führ uns
in dich hinein, Und sey ein her-
zens-wecker, Daß wir alltäglich
stärker In dich, o Herr! verliebet
seyen!

5. Wer so, wann alles grünet,
Der gärten sich bedienet, Und
preiset dich allein, In deinem
luz-gebäude. Dem kan die früh-
ling's-freude, Des ew'gen lebens
vorschmack seyn.

Mel. Ich bin ein Herr der.

690. Geh auß, mein herz!
Und suche freud! In
dieser schönen sommer-zeit, An
deines Gottes gaben! Schau an
der schönen gärten zier, Und siehe,
wie sie mir und dir Sich außge-
schmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub,
Das erdreich decket seinen staub
Mit einem grünen kleide, Die
lilien und tulipan, Die ziehen
sich viel schöner an, Als Salomo-
niß seide.

3. Die lerche schwingt sich in
die luft, Das räublein fliehet auß
seiner kluft, Und macht sich in die
wälder; Die hochbegabte nachtri-
gall Ergözt und fülle mit ihrem
schall Berg, hügel, thal und fels-
der.

4. Die glückhenn führt ihr völk-
lein auß, Der storch bewohnt sein
alt'es hauß, Das schwäblein speißt
die jungen: Der schnelle hirsch,
daß leichte reh, Ist froh, und löm-
t auß seiner höh In's tiefe grab
sprungen.

5. Die

5. Die bächlein rauschen in dem sand, Und mahlen sich in ihrem rand Mit schatten-reichen myrten: Die wiesen liegen hart dabey, Und klingen ganz vom lust-geschrey Der schaaß und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienenschaar Fliegt hin und her, sucht hier und dar, Ihr edle honig-speise: Des süßen weinstocks starker saft Bringt täglich neue stärke und kraft In seinem schwachen reise.

7. Der weizen wächst mit gewalt, Darüber jauchzen jung und alt, Und rühmt die große güte, Des der so überflüßig labt, Und mit so manchem gut begabt Das menschliche gemüthe.

8. Ich selber kan und mag nicht ruhn: Des großen Gottes großses thun Erweckt mir alle sinnen. Ich singe mit, wann alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön, Und lässest uns so lieblich gehn Auf dieser armen erden: Was will doch wohl nach dieser welt, Dort in dem besten himmel-zelt Und güldnen schlosse werden?

10. Welch hohe lust, welch hoher schein, Wird wohl in Christi garten seyn, Wie wird es da wohl klingen, Da so viel tausend seraphim Mit unverdroßnem mund und stimm Ihr halleluja singen!

11. O wär ich da, o stünd ich schon, Ach, süßer Gott! vor deinem thron, Und trüge meine palmen; So wollt ich nach der engel weiß Erhöhen deines namens preis Mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses leibes joch, Auch nicht gar stille schweigen: Mein herze soll sich fort und fort, An diesem und an allem ort, Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Ref. Gei.

geist Mit segnen, der vom himmel flusst, Daß ich dir stetig blühe; Gib, daß der sommer deiner gnad In meiner seelen früh und spat Viel glaubens-frucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, Daß ich dir werd ein guter baum, Und laß mich wohl bekleyden; Verleihe, daß, zu deinem ruhm, Ich deines gartens schöne blum Und pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradeis, Und laß mich bis zur letzten reiß An leib und seele grünen; So will ich dir und deiner ehr Allein, und sonst keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

Mel. Allein Gott in der höh.

691. O Gott! so bald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet, Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand, Die frucht, die uns ernähret.

2. Du gibst uns regen früh und spät; Und jeder großhalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr sich neiget. Daß furch und fluren sich verneun, Dazu gibst deine huld gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand, Das jahr in sommer-zeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fertigkeiten. Es triefet von ihrem milden guß Nun über berg und thal dein fuß. Wit freun uns seiner spuren.

4. Das korn, von deinem segnen schwer, Bergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, daß du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringe dir dank Für deinen milden segnen. Dir schallt ein froher lobgesang Aus voller brust entgegen: Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen

wollen dir, Herr! dankbar seyn
Für so viel reiche gaben.

Mel. Psalm 100.

692. Du Gott und Vater
aller welt! Du herr-
scheist, wie es dir gefällt; Doch
theilest du die jahreszeit Mit
weiser unpartheylichkeit.

2. Der nahen sonne glanz und
kraft hat uns nun freud und brod
verschafft! Nun eilt sie andern
brüdern zu: So weis' und gnädig
herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die
sommerluft. Dafür erfreust du
unsre brust Mit dieses jahres
speis' und trank: O dafür sagen
wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die na-
tur; Jedoch sie schläft und ruhet
nur. Empfängt zum neuen leben
kraft, Daß deine hand ihr wieder
schafft.

5. Indessen segne uns, o Gott!
Erleichte allen ihre noth, Die in
der rauhen jahreszeit Kein obdach
so, wie uns, erfreut.

6. Der armen hütte decke du
Mit deinem segen, Vater! zu,
Wenn frost, wenn hunger noth
sie drückt. Schaff hülfe, welche sie
erquickt.

Mel. Psalm 135.

693. In der stillen einsam-
keit Findest du dein
lob bereit, Grosser Gott! erhöre
mich, Dann mein herze suchet
dich.

2. Unveränderlich bist du, Min-
ner still, und doch in ruh; Jah-
reszeiten du regierst, Und sie or-
dentlich einführst.

3. Diese kalte winter luft Mit
empfindung kräftig ruft: Sehet,
welch ein starker Herr, Sommer,
winter, machet er.

4. Gleich wie wolfe fällt der
schnee. Und bedeckt, was ich seh!
Wehet aber nur ein wind, So
zerfließet er geschwind.

5. Gleich wie asche liegt der

reif. Und die kalte machet heiß:
Wer kan bleiben vor dem frost,
Wann er rufet nord und ost?

6. Alles weiß die zeit und uhr,
O beherrscher der natur! Früh-
ling, sommer, herbst und eis,
Stehen da auf dein gebeiß.

7. O daß meine seele dich Möch-
te loben williglich! O daß deine
feuerlieb Mich zu dir, Herr Je-
su' trieb.

8. Ob schon alles draussen friert,
Doch mein herz erwärmet wird.
Preis und dank ist hier bereit
Meinem Gott in einsamkeit.

Mel. Nic nach, spricht Christus.

694. Des jahres schönheit
ist nun fort! Wie
traurig sehn die tristen! Es
stürmt ein ungestümm nord-
schwec beladnen lüten; Die erde
starrt vom froste nun, Und ihre
nahrungssäfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieser rauhen
zeit! Ich darf vor frost nicht be-
ben. Mich schützt mein dach,
mich wärmt mein kleid, Und brod
erhält mein leben. Auf weichen
betten schlaf ich ein, Und kan mich
sanfter ruhe freun.

3. So hart der arme bruder
niht, Dem brod und kleidung
fehlet; Den, wenn es sehr daran
gebricht, Frost oder hunger quä-
let. Und dreyfach fühlt er seine
pein, Wenn krankheit plagt, und
kinder schreyen.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein
herz, Ihm liebreich zuzueilen!
Fühl seinen jammer, seinen
schmerz, Dein brod mit ihm zu
theilen. Wer selner brüder noth
vergift, Verdient nicht, daß er
glücklich ist.

5. Vor tausenden bist du bes-
glückt. Die in der stille klagen,
Da wärm und nahrung dich er-
quickt In diesen rauhen tagen. O
jauchze, frohes herz, in mir, Und
bringe Gott den dank dafür.

6. Steh nicht auf daß, was dir
noch fehlt, Und mancher mehr be-
sitzt:

lisset: Mein, auf die noth, die jeden schmerzt, Und gib mir ein zu-
 andre quält, Auf Gott, der dich friednes herzt!
 beschützet. Ach Vatter! lindre!

Anhang einiger Lieder vor Kinder in Christo.

Mei. Lobe den Herren, den.

695. Blühende jugend, du hoffnung der künstli-
 gen zeiten, Höre doch einmal, und laß dich in liebe bedeuren. Folge der hand, Die sich oft zu dir ge-
 wandt, Dein herz zu Jesu zu leiten.

2. Dvpre die schöne, die muntre, lebendige blürche, Dvpre die kräfte der jugend mit frohem gemüthe Jesu, dem freund, Der es am redlichsten meynt, Dem grossen König der güte.

3. Zärtlich und frölich umarmt er die lämmer auf erden. Ju- gend, du sollst ihm die liebste belustigung werden. Segen und hei! Sammler der Vatter in eil Für dich, du schmuck seiner heer- den.

4. Jesum genießten, daß kan man für jugend lust achten! Schmeckend und sehend die ewige liebe betrachten: Daß ist genug. Aber der lüste betrug läßt unsre seele verschmachten.

5. Bäume der jugend, erfüllet mit heiligen säften, Wachsen an weißheit, an gnade und seligen kräften. Wenige zeit macht sie den hausherrn bereit Zu seinen schönen geschäften.

6. Gott und dem lamme zum werkzeug der ehre gereichen, Daß ist mit irrdischer herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach du, Bist ihm die nächste dazu, Laß nur die zeit nicht versireichen!

7. Suchst du ihn herzlich, so müssen dich engel bedienen. O wie vertraulich wird deine ge- meinschaft mit ihnen! Wenn du nur bleibst, Und dich dem ewig verschreibst, Bey dem wir allezeit grünen.

8. Gnade bey menschen kan nie- mand gesegneter finden, Als wer von jugend auf alle begierde der sünden Ernstlich verflucht, Und sich belustigung sucht In sachen die nicht verschwinden.

9. Denk! welch eine freude und ehre wird dem wiederfahren, Der sich von kind auf, und biß zu den späresten jahren, Jesu vertraut, Den man im alter noch schaut, Bekrönt mit blühenden haaren.

10. Wahrlich, so folget ein sanftes und frohes verschneiden: Wenn man des lammeß versöh- nende blurige leiden lange schon kennt. Wohl mir! in dem ele- ment Will ich mich ewiglich wei- den.

Mei. Zeuch mich, zeuch mich.

696. Freue dich, du kinder- vorden, Christus in ein kindlein worden; Also hat euch Gott geliebt! Schaut diß Gott- kind in der wiegen Rackt, und arm, und weinend liegen; Eure sünd ihn so berrührt.

2. Euretwegen läßt er fahren Himmel, und der himmel-schaar- ren, Daß er euch mögt kommen nah: Kinder sucht diß kind auf erden, Daß sie seine engel wer- den, Die ihm singen, Gloria.

3. Kommt, liebt dann den Hei- land wieder; Werft euch mit zur trippen nieder; Gebt ihm herz und alleß ein: Seine unschuld, seine tugend, Sey ein spiegel eu- rer jugend, Freuet euch in ihm allein.

4. Er wird euch weit mehr er- gößen, Als die welt mit ihren schätzen, Die so bald, so bald ver- gehn: Jesum lieben, Jesum lo- ben, Jesum schauen, hier und dro- ben; Diese freude wird bestehn.

5. Nun,

5. Nun, ich will die welt verlassen, Und dich, himmels kind, umfassen, Daß sich gern den kindern gibt: Jesu, komm, mein herz ist deine: Mach es still, gebeugt, und reine; Machs, daß es dich ewig liebt.

6. Komm: o Jesu, heil der sündler; Daß, o Jesu, freund der kinder, Herz und mund dein lob erschall'n: Ehr sey Gott im höchsten throne, Fried bey uns auf erden wohne, Und in uns sein wohlgefall'n.

Mel. Psalm 100.

697. Mein Heiland, du hast uns gelehrt; Wer nicht von herzen umgekehrt, Recht niedrig wird, und kindern gleich; Der kommt nicht in das himmelreich.

2. So laßt uns kinder kindlich seyn. An Jahren sind wir jung und klein. Die unart aber wächst er groß, Und reißt uns arme von dir los.

3. O Jesu, nimm uns wieder hin, Gib uns den sel'gen kindersinn: Daß wir in deinen armen ruhn, Und nicht nach unserm willen thun.

4. Mach uns voll süßer zubericht Zur gnade, die dein wort verspricht. Dein blut macht alle sünden gut. Lehr uns den glauben an dein blut.

5. Du schenkst umsonst und ohne geld Das ganze heil der ganzen welt; Wie man den kindern, die man liebt, Umsonst die gaben alle gibt.

6. Was hat und thut, was gibt ein kind, Dadurch es lieb und huld gewinnt? Ach nichts, als daß es tag und nacht Den eltern müh und arbeit macht.

7. So liebst du uns so wunderbar. Dein wort, dein blut bezeugt es klar. Drum mach uns doch in deinem schooß Von aller furcht und zweifel los.

8. Ein kindlein seyn, das selbst

nich:8 thut, Das gern in seiner wiege ruht, Und bald in nöthen kindlich schreyt: Das ist der weg zur seligkeit.

9. So leg uns in dein herz hinein, Und laß uns da verschlossen seyn. In deinen wunden schaff uns ruh, Und dein erbarmen deck uns zu.

10. Den eigenwillen brich entzwey, Mach uns von troß und rücken frey, Regier uns selbst mit deiner hand, Und trag uns bis ins vatterland.

11. Ein kind bleibt niemals gern allein, Es muß bey seiner mutter seyn; Es hanget sich best an sie an: So mach uns auch dir zugethan.

12. Ein kind weiß sonst von keiner lust, Als nur von seiner mutter brust. Die ist sein schatz, sein paradies: Nichts in der welt schmeckt ihm so süß.

13. Herr, mache doch dein rheures blut Uns auch so süß und köstlich gut! So riechen wir den böfewicht, So reizt die lust der welt uns nicht.

14. Wie niedrig und wie treugesinnt, Wie sanft, wie freundlich ist ein kind, Mit solcher demuth zieh uns an, Mit liebe gegen jederman.

15. Geht sorgen, stolz und heuchelen, Wißt, daß ich auch ein kindlein, sey. Mein Heiland ist, der tag und nacht Für mein ge-deihn als mutter wacht.

Mel. Nun laßt uns den l.

698. O liebster Herr! ich armes kind! Das nirgend trost noch ruhe findt, Will mich, so elend als ich bin, Für deinen augen legen hin.

2. Du weißt es, wie ich bin verirrt, Beschwer, verfinstert und verwirrt, Es ist mein ganzer jammerstand, Dir besser, als mir selbst, bekannt.

3. Ich lieg ganz hülf und rathlos hier, Und schrey aus herzensgrund

grund zu dir, O Davidssohn!
erbarm dich mein! Und mach mein
herze still und rein.

4. Du menschenfreund, ich
weiß es wohl, Daß ich dein
wohnhaus werden soll, So komm
dann meinem herzen nah, Bereit
es selbst, und wohne da.

5. Nichts heiligt mich, nichts
hilft mir sonst, Kein menschen-
trost, noch kraft, noch kunst;
Komm du ins herz, und schleuß
es zu, So findt ich in dir gnad
und ruh.

6. Wann du in mir wirst of-
fenbar, Bald wird mein herz be-
friedigt gar, Es weicht die sünd
und finsterniß, Ich werd ganz
heilig, sanft und süß.

7. Du süße liebe! komm doch
bald, Ich bin so elend, schwach
und kalt; Du sanfter strom,
mich ganz durchdring, Und dei-
ne lebenskraft mir bring.

8. Ich dürst und schrey, ich kan
nicht mehr, Mein mattes herz
verlangt so sehr, Wann wirds
gescheh'n, daß ich dich find; Denk,
Jesus! an mich armes kind!

Mel. Gott will's machen, d.

699. Ringe recht, wenn
Gottes gnade Dich
nun ziehet und belehrt, Daß
dein geist sich recht enlade Von
der last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die pfort ist
enge, Und der lebensweg ist
schmal; Hier bleibt alles im ge-
drenge, Was nicht zielt zum
himmelsaal.

3. Kämpfe bis auß blut und
leben, Dring hinein in Gottes
reich; Will der satan widerstre-
ben, Werde weder matt noch
weich.

4. Ringe, daß dein eifer glühe,
Und die erste liebe dich Von der
ganzen welt abziehe; Halbe liebe
hält nicht sich.

5. Ringe, mit gebät und schreyen,
Halte damit feurig an; Laß
dich keine zeit gereuen, Wär's
auch tag und nacht gethan.

6. Hast du denn die perl errun-
gen, Denke ja nicht, daß du nun
Alles böse hast bezwungen, Daß
uns schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit furcht ja deiner
seele, Deines heils mir zittern,
wahr: Hier in dieser leibes-höhle
Schwebst du täglich in gefahr.

8. Halt ja deine krone feste,
Halte männlich, was du hast;
Recht beharren ist das beste;
Rückfall ist ein böser gast.

9. Laß dein auge ja nicht gaf-
sen Nach der schnöden eitelkeit;
Bleibe tag und nacht in waffen,
Fliehe träg. und sicherheit.

10. Laß dem fleische nicht den
willen, Gib der lust den zügel
nicht. Willst du die begierden
füllen; So verlöscht das gnaden-
licht.

11. Fleisches-freyheit macht die
seele Kalt und sicher, stoch und
stolz; Frißt hinweg des glaubens
öhle, Läßt nichts als ein faules
holz.

12. Wahre treu führt mit der
sünde Bis ins grab beständig
krieg, Richtet sich nach keinem
winde, Sucht in jedem kampf
den sieg.

13. Wahre treu liebt Christi-
wege, Steht beherzt auf ihrer
hut, Weiß von keiner wollust-
pflege, Hält sich selber nichts zu
gut.

14. Wahre treu hat viel zu
weinen, Spricht zum lachen: du
bist toll: Weil es, wenn Gott
wird erscheinen, Lauter heulen
werden soll.

15. Wahre treu kömmt dem
getümmel Dleser welt niemals
zu nah: Ist ihr schaz doch in
dem himmel, Drum ist auch ihr
herz alida.

16. Diß bedenket wohl, ihr
streiter, Streitet recht und fürch-
tet euch: Geht doch alle tage
weiter, Bis ihr kommt ins him-
meereich.

17. Denkt bey jedem augen-
blicke, Ob's vielleicht der letzte
sey;

sey; Bringt die lampen ins geschicke, Holt sters neues öhl herben.

18. Liegt nicht alle welt m bösen? Steht nicht Sodom in der glarh? Seele, wer soll dich erlösen? Ellen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, Und nicht mit verderben wilt; Mach dich los von allen ketten, Flich als ein gejagtes wild.

20. Lauf der welt doch auß den händen, Dring ins stille Boar ein, Eile, daß du mögst vollenden, Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am herzen kleben, Flich vor dem verborgnen bann, Such in Bort geheim zu leben, Daß dich nichts besten kan.

22. Eile, zähle tag und stunden, Bis dein bräur'gam hüpf und springt, Und, wenn du nun überwunden, Dich zum schauen Bortes bringst.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, Sprich: mein sichts, ich bin bereit Nun mein hürtlein abzulegen, Mich dürst' nach der ewigkeit.

Mel. Psalm 42.

700. Barrer! wann wir vor dich treten, Hör gnädig unser bäten, Mit denen Worten deines Sohns, Von der höhe deines throns. Deines namens majestät Wird geheilligt

und erhöht; Lasse deines reiches gränzen So weit als die sonne glänzen.

2. Lasse von uns deinen willen Schon auf erden so geschehn, Wie im himmel ihn erfüllen, Die vor deinem throne stehn: Gib uns auf der lebens-reis Unser täglich trank und speiß; Sprich uns, wo wir fehlen, gnädig, Wie wir unre schuldner, ledig.

3. In der reizung zu dem bösen Streh durch deine gnad uns bey; Bis du uns davon erlösen, Und wirst gänzlich machen frey. Dir gebührt in ewigkeit Reich und kraft und herrlichkeit; Großer Bort! in Jesu namen Sey, was wir bäten, Amen.

Mel. Psalm 140.

Lobt, lobt den Herrn, ihr nationen! Frolockt ihm; bringt ihm ruhm und macht! Von allen die auf erden wohnen, Wird' ehr und lob dem Herrn gebracht!

2. Denn seine gnade, seine treue Ist groß und unveränderlich; Sie herrschet ewig; erdreiß freue Der gnad' und treue Bortes dich.

3. Lobt, lobt den Herrn, ihr nationen! Frolockt ihm; bringt ihm ruhm und macht! Von allen die auf erden wohnen, Wird' ehr' und lob dem Herrn gebracht!

Register

nach der Zahl der Seiten eingerichtet.

U.	Seite.		Seite.	
U	bermal ein jahr verlossen	66	Auf, auf, mein geist, erhebe	231
U	bermal ein schritt zum	395	Auf, auf, o mensch betrachte	83
U	ch gnad über alle gnaden	219	Auf christen-mensch, auf,	296
U	ch Gott, erhör mein	376	Auf, Christen, laßt uns	45
U	ch, Gott, es hat mich ganz	37	Auf, Jesu Jünger, freuet	111
U	ch Gott, in was für	263	Auf, ihr christen, Christi	296
U	ch, Gott, mein Vatter,	277	Auf meinen lieben Gott	249
U	ch Gott, nimm mich sünd.	191	Auf, mein geist, du hast	198
U	ch Gott und Herr, wie	196	Auf mein gemüch und sirge	380
U	ch Gott, wie ist das	172	Auf, o seele, auf, laß der	52
U	ch Gott, wir treten hier	359	Auf, o sündler, laß dich lehr.	136
U	ch Herr, lehre mich	304	Auf, seelen, auf, den Höchsten	66
U	ch, mein Jesu, sieh ich	348	Auf, seele, nimm die glaub.	83
U	ch, mein Jesu, wach	38	Auf, träger geist, laß das	328
U	ch muß dann der Sohn selb.	75	Auß gnaden soll ich selig	147
U	ch schone doch, o grosser	147	Auß meines herzens grunde	341
U	ch, sehet, welche lieb und	157	Auß tiefer noth schrey ich zu	148
U	ch treuer Gott, ich ruf zu	285		
U	ch Vatter, der die arge	128	B.	
U	ch was bin ich, mein	38	Bedenke mensch das ende	322
U	ch was hab ich angerichtet	184	Befiehl du deine wege,	33
U	ch, was soll ich sündler	185	Blühende jugend, du hoffn.	399
U	ch weh, ach weh, wo soll ich	186	Bringt preis und ruhm dem	101
U	ch wie herrlich ist das leben	327	Brunn alles heiß, dich ehr.	245
U	ch, wie will es endlich	176	Brunnquell aller gütigkeit	192
U	ch, wo soll ich, sündler	191		
U	Alle christen hören gerne	240	C.	
U	Allein auf Gott setz dein	233	Christe, deine wahre Christ.	84
U	Allein Gott in der höh sey	59	Christus der ist mein leb.	313
U	Allein, und doch nicht ganz	234		
U	Allein zu dir, Herr Jesu	51	D.	
U	Alle menschen müssen sterben	313	Danke dem Herren, o seele	356
U	Allen, welche nicht vergeben	278	Dank, ewig dank sey	231
U	Allmächtiger, wir singen	18	Das amt der lehrer, Herr ist	383
U	Allmächtig grosser Gott	31	Das grab ist leer, des Höchst.	102
U	All obrigkeit Gott setzet	387	Das schäflein folge dem hirten	73
U	Allwissender Herr Zebaoth	269	Deines Gottes freue dich	170
U	Am anfang warest du das	51	Dein geburts-fest tritt von	59
U	Auf, auf, mein ganz gemüthe	23	Dein geseh, Herr, setzet	289
U	Auf, auf, mein geist, auf,	15	Dein herz, Herr Jesu, klaget	279
			Dein	

Dein ist das licht, daß uns	384
Dein wille, liebster Vatter	381
Dein wort, Herr ist die rechte	7
Dein wort, o Höchster, ist	8
Denket doch ihr menschenf.	305
Den Höchsten öffentlich vere.	273
Deanoch bleib ich stetz an	293
Der abend kommt, die sonne	348
Der am kreuz ist meine liebe	241
Der du uns als Vatter lieb.	119
Der glaub ist eine zuberficht	199
Der glaub ist oft so klein	199
Der Heiland, der vom him.	332
Der Heiland kömmt. lobsing.	56
Der Herr ist Gott, und kein.	16
Der Herr ist gut, in dessen	170
Der Herr ist meine zuberfi.	249
Der mensch ist Gottes bild	32
Der mensch weint viele thrä.	316
Der morgen kömmt, und	342
Der richter hat sich aufgem.	322
Der spötter strom reißt viele	8
Der tag ist hin, mein Jesu	348
Der wahrheit licht durch	114
Des jahres schönheit ist nun	398
Dich bätten Gott, die engel	273
Dich birt ich, Gott, beweise	392
Die engei, die im himmels	30
Die feinde deines kreuzes	128
Die herrlichkeit der erden	43
Die hier vor deinem anlich	225
Die kinder deren wir uns	389
Die kirche, Herr, die du dir	232
Die krankheit, du gerechter	381
Die liebe zeigt ohn heuchel.	274
Die mahlzeit ist nunmehr	356
Die neue woche geht nun an	342
Die pflicht zur arbeit, Herr	286
Die wassersnoth ist groß	364
Die woche gehet zwar zu	349
Die zeit ist nun gekommen,	70
Die zunge, Herr, ist deine	270
Dir danke ich für mein leben	394
Dir, Gott, dir wil ich fröl.	334
Dir, misber geber aller gub.	334
Dir, Vatter, der du deinen	120
Dir wollt ich gern, o Gott	196
Diß ist der tag, den du,	393
Diß ist die nacht, da mir	60
Diß war die nacht der	84
Dreieinig, heilig grosser	129
Dreieinigkett, der Gotth.	24

Du bester trost der armen	363
Du bist, o Herr, auß eigen	102
Du brunquell aller reinen	238
Du der herz und nieren	159
Du dreymal grosser Gott	24
Du gabst mir ew'ger, dieses	326
Du gehst in garten, um zu	209
Du Geist des Herrn, der	120
Du Gott und Vatter aller	398
Du, Gott, du bist der Herr	67
Du, Heiland, lebst und	129
Du Herr und Vatter mein.	306
Du kommst, Herr Jesu, auß	103
Du lässest, Herr uns unterm.	14
Du lebensbrod, Herr Jesu	226
Durch Adams fall ist ganz	39
Du sagst ich bin ein Christ	130
Du schönsteß Gotteskind,	60
Du unbegreiflich höchsteß	246
Du unser licht und leben	45
Du weiser Schöpfer aller	20
Du wesentlicheß wort, vom	61

E.

Eben jeso schlägt die stund.	394
Ein fremdling bin ich	328
Ein lämmlein geht und trägt	76
Ein ist noch, ach, Herr,	246
Ein von Gott geborner	275
Endlich muß ich mich entf.	177
Entbinde mich, mein Gott	297
Erinnre dich, mein geist,	103
Erkenne mein gemüthe, wie	8
Er kommt, er kommt, geht	56
Erleucht mich, Herr, mein	173
Erneure mich, o ew'geß l.	160
Erquick mich, du heil der	39
Erswallt, erfreute lieder,	67
Es baut, Herr, deine men.	368
Es ist das heil uns komm.	148
Es ist gewiß ein ködlich d.	371
Es ist gewißlich an der zeit	323
Es ist vollbracht, so ruft am	85
Es sassen Jesu jünger dort	122
Es sind schon die lehren z.	323
Es zieht, o Gott, ein krieg.	360
Es züchrigt deine hand, o	357
Ew'ge liebe, mein gemüthe	26
Ewig, ewig heißt das w.	326

F.

Falsche zeugen, falsche z.	85
Freu dich sehr, o meine	314
Frene	

	Seite.		Seite.
Freue dich, du kinder-orden	399	Gott sorgt für mich, was will	35
Frenlich bin ich arm und bloß	264	Gott und welt, und beyder	266
Frolocke, mein gemürbe, und	94	Gott, vor dessen angesichte	22
Frolockt dem Herrn, bringt	104	Gott willß machen, daß die	258
Frommer Gott, ein gut gew.	290	Grosser Gott, Herr aller her.	27
Frommer Vatter, Gott der	167	Grosser Gott, Herr Zebaoth	17
Frommes Lamm, durch dessen	86	Grosser Gott, ich muß dir	269
Fürwahr, du bist, o Gott, v.	34	Grosser Gott, jemehr an güte	177
G.		Grosser Gott, wir arme sünd	355
Geh auß mein herz, und s.	396	Grosser mittler, der zur rech.	115
Geist vom Vatter und	121	Groß ist unserß Gottes güte	335
Gelobet seyß du, Jesu Christ	61	Guter sä'mann, deine gänge	9
Gerechter Gott, vor dein ge.	21	H.	
Gerechter Gott, wie schreckl.	357	Halt im gedächtniß Jesum	115
Gerechter Gott, wir klagen	361	Hat der sündler mißgeb.	178
Getreuer Gott, wie viel ged.	23	Heiland der verlornen sündler	103
Gib ihm, o Vatter, gnad	384	Heil'ger Geist, du himmels-l	122
Gib mir ein frölich herz, du	153	Heil'ger Vatter, du begehrest	283
Gib mir ein frommes herz	235	Heilig, heilia ist dein wille	262
Gib mir, Jesu, deinen sinn	279	Heil uns, auß unsrer sünden.	52
Glaube, lieb und hoffnung	235	Helst Gottes güte mir preisen	68
Gott, deine gnad ist unser-l.	154	Herr, ach hilf uns, wir werd.	365
Gott, dein scepter, stuhl und	137	Herr, allerhöchster Gott im	367
Gott der an allen enden viel	34	Herr, allerhöchster Gott, von	201
Gott, der du alles wohl bed.	387	Herr, auf erden müssen leid.	112
Gott, der du herzens-kenner	271	Herr Christ, der einig Sohne,	53
Gott, der du mit deiner treue	68	Herr, deine allmacht reicht so	19
Gott der Juden, Gott der h.	72	Herr, deine rechte und gebort	236
Gott der wahrheit, dessen t.	250	Herr, deines namens heiligk.	272
Gott des himmels und der	343	Herr, deine treue ist so groß	131
Gott, dessen allmacht sonder	32	Herr, der du keinen je verst.	216
Gott, dessen liebevoller rath	388	Herr, der du mich nach dem	168
Gott, dir gefällt kein gott los	183	Herr der menschen heit und	77
Gott, du bist alleine gütig	282	Herr der schönen himmellich.	367
Gott, du hast es so beschlossen	372	Herr der zeit und ewigkheit	302
Gott, du hast in deinem Sohn	145	Herr des himmels und der er.	369
Gott, du lässest mich erreich.	349	Herr, du erforschest mich, dir	20
Gott, du Vatter voll erbarm.	382	Herr, dir gelob ich neue treue	225
Gott, es ist von meinem leb.	350	Herr, du hast für alle sündler	227
Gottes nam' ist hoch von	271	Herr es ist von meinem leben	343
Gottes und Marien Sohn	62	Herr Gott, du bist von ewig.	25
Gott, gib einen milden regen	121	Herr, hilf mir, o ich sinke nie.	376
Gott hab ich mich ergeben	257	Herr, höre mein gebät um dei.	149
Gott ist ein Gott der liebe	280	Herr, ich bin dein eigenthum	324
Gott istß, der das vermögen	286	Herr, ich hab von deiner treu	306
Gott lob, ein schritt zur	310	Herr, ich preise dein erbarmen	10
Gott lob, ich bin im glauben	200	Herr Jesu Christ, dich zu uns	13
Gott, mein Schöpfer, dank	391	Herr Jesu Christ du höchstß	187
Gott rufet noch; sollt ich	138	Herr Jesu Christe, mein pro.	116
Gott sagt, daß die nur selig	283	Herr Jesu, dir sey preis und	231
Gott sey dank in aller welt	62	Herr.	

Herr Jesu, gnadensonne	160	Ich kan, mein Jesu, dich bey	53
Herr Jesu, wahrer mensch	307	Ich komme Herr, und suche d.	222
Herr, laß mich doch gewissen.	287	Ich komm jetzt als ein armer	228
Herrlichkeit, lob, preis und	14	Ich komm, mein Jesu, vor d.	86
Herr, mein licht, erleuchte m.	10	Ich preise dich, o Herr, mein	220
Herr, mein licht, mein heil	336	Ich ruf zu dir, Herr Jesu C.	294
Herr, ohne glauben kan kein	201	Ich schäme mich vor deinem r.	196
Herr, unser Gott, dich loben	337	Ich sehe dich, o Gottes macht	396
Herr, unser Gott, erbarme	226	Ich sterbe täglich, und mein	307
Herr, wir stehen hier vor dir	216	Ich weiß an wen mein glaub	171
Herr Zebaoth, du starker G.	356	Ich weiß, daß mein Erlöser	320
Herzlich thut mich verlangen	311	Ich weiß, mein Gott, daß all	210
Heute, sprach mein Heiland,	94	Ich will dich lieben, meine	239
Hier bin ich, Herr, du rufest	192	Ich will ganz und gar nicht	203
Hier bin ich, Jesu, zu erfüll.	227	Ich will von meiner misserhat	183
Hier ist mein herz, Herr nimm	247	Jehovah ist mein licht und g.	16
Hier liegt mein Heiland in	81	Jesu, arzt toder, kranker seelen	40
Hier ruht der Held, der dich,	100	Jesu, deine tiefe wunden, d.	87
Hier stehn wir unter deinem	95	Jesu, der du meine seele	194
Hilf, Herr, daß unsre jugend	389	Jesu, der du thür und riegel	105
Hilf, Jesu, daß ich meinen	287	Jesu, der du wollen büßen	95
Hilf, lieber Gott, wie grosse	197	Jesu, freund der menschen.	220
Hilf mir, mein Gott, hilf daß	161	Jesu, hilf siegen, du fürst	298
Himmel, erde, luft und meer,	28	Jesu, meine freude, meines	154
Höchster Gott, sey hoch gepr.	360	Jesu, mein Erbarmen, höre	203
Höchster Gott, wir danken dir	13	Jesu meiner see'len leben	165
Höchster tröster, komm hern.	123	Jesu meiner see'len licht	78
Höchst, erwünschtes seeien. l.	266	Jesu, meiner see'len retter	211
Hüter, wird die nacht der	140	Jesu, meiner see'len ruh, und	155
		Jesu, meines lebens leben	96
		Jesuß ist gekommen, danke ihm	63
		Jesuß ist mein leben, dem	378
		Jesuß meine zubericht	320
		Jesuß nam' du höchster name	71
		Jesu, süßes licht der gnaden	204
		Jesu, wahrheit, licht und leb.	288
		Jesu, wann ich dich nur habe	54
		Jesu, weinstock edler trauben	162
		Ihr Christen, seht, daß ihr	105
		Ihr menschen, wie send ihr	327
		In allen meinen tharen laß	35
		In der stillen einsamkeit sind.	398
		In dich hab ich gehoffet, Herr	299
		In Gottes reich geht niem.	145
		In unsern nöthen fallen wir	362
		R.	
		Raum steigt zu ihrem frohen	105
		Rinder sind, Herr, deine	390
		Rönig, dem kein könig gleich.	116
		Romm, ach komm, da Getü	123
		Romm bätend, oft und mit	211
		Romm,	

3.

Gammer hat mich ganz umg.	377
Jauchzet all zu hauß, Jes.	112
Jauchzet, ihr himmel, froh.	62
Ich armer mensch, o Herr, ich	193
Ich bin dein Gott, dein höh.	49
Ich bin ein Herr, der ewig l.	46
Ich bin gerauft auf deinen n.	216
Ich bin geröth, und sage	168
Ich bin in allem wohl zusrie.	259
Ich bin ruhig und zufrieden	251
Ich bin und werde noch zur	217
Ich bitt', entschuld'ae mich	219
Ich dank dir, Gott, durch dei.	344
Ich danke dir für deinen tod	314
Ich danke dir, mein Gott	161
Ich denk an dein gericht	325
Ich dürst nach dir, Herr Jesu	193
Ich freue mich der frohen zeit	319
Ich glaub an einen Gott	202
Ich habe nun den grund gef.	27

S.	Seite.
Schaffet, ſchaffet menſchenl.	301
Schick dich, erlöſte ſeele	224
Schöpfer aller menſchenin.	150
Schon wieder eine von den	395
Seele, geh' auf Golgatha, ſetz	90
Seelenweide, meine freude	294
Seele ſey zufrieden, was dir	260
Seligkäſt weien, höchſte wonne	166
Seht, welch ein menſch iſt d.	91
Sey gegrüßt, du Ehrenkönig	91
Sey gerreu biß an das ende	295
Sey lob und ehr dem höchſten	340
Seze dich, mein geiſt, ein w.	92
Siegeſfürſte, Ehrenkönig	114
Sieh, hier bin ich, Ehrenk.	249
Sollten menſchen meine b.	276
Sollt es gleich bißweilen ſ.	251
Sollt ich jezt noch, da mir	207
Sollt ich meinem Gott nicht ſi.	47
Sollt ich meinem Gott nicht tr.	37
Sorge doch für meine Kinder	390
So wahr ich lebe. ſpricht dein	180
Spahr deine buſſe nicht, von	181
Stell, liebe ſeele, dich in ruh	158
Sünder, willſt du ſicher ſeyn	181
Süßer Jeſu, mein verlangen	374

T.

T'heured wort auß Gottes	11
Treuer Gott, ich muß	378
Treuer Hirte deiner herde	134
Treuer Jeſu, deine liebe.	241
Treuer Vatter, deine liebe	174

U.

Unbegreiflich gut, wahrer	29
Unendlicher, den keine zeit	17
Unerschaſne lebensſonne	353
Unſer Heiland ſiehr gebunden	93
Unſer Herrſcher, unſer König	136
Unſer leben bald verſchwinder	44
Unſre müden augenlieder	354
Unſer Vatter im himmelreich	215
Unveränderliche güte, zu dir	374

V.

Vatter, dir ſey lob gegeben	387
Vatter, wann wir vor d.	402
Verſöhner, Jeſu Chriſt	386
Verſuchet euch doch ſelbſt	208
Voller ehrfurche, dank und	230
Von dir, liebreicher Gott	364

S.	Seite.
Von dir, o treuer Gott	281
Von furche dahin geriffen	93
Von Gott will ich nicht laſſen	252
Vorbild wahrer menſchenl.	74

W.

Wach auf, mein herz; die	110
Wach auf, mein herz u.	346
Wachet, wachet, ihr jungf.	292
Wahrer Gott im himmelſtr.	126
Wann' einer alle ding verſt.	276
Wann einſt in meinem g.	321
Wann mein ſündlein vorh.	315
Wann wir in höchſten nöth.	358
Was erhebt ſich doch die erde	256
Was frag ich nach der welt	268
Was für ſchwande, was für ſ.	94
Was Gott thut, das iſt w.	260
Was ich nur gutes habe	256
Was kan ich doch für dank'	340
Was mag ſich doch der arme	257
Was mein Gott will, geſ.	261
Was ſoll ich ängſtlich klag.	261
Was thae der Herr vor ſein.	221
Was jagſt du, Gott regiert	252
Weg mir allem, was da ſ.	254
Weg, wolluſt, die an unluſt	289
Weh mir, daß ich ſo oft und	189
Weicht, ihr-jorgen, weicht,	156
Weint, eltern, weint, denn	318
Welch hohes beſpiel gabſt d.	75
Wer bin ich armer ſünden w.	43
Wer Chriſtum recht will l.	265
Werde munter mein gemüthe	354
Wer Gott vertraut, hat w.	253
Wer kan vor dir, o Herr, b.	55
Wer nur den lieben Gott l.	262
Wer ſich dünken läßt, er ſiehr.	293
Wer ſich im geiſt beſchneidet	71
Wer weiß wie nahe mir m.	310
Wer will mich von der liebe	375
Wie biſt du mir ſo herzlich g.	151
Wie daß du doch, o ſündlich	182
Wie der blitz die wolken r.	70
Wie fliehr dahin der menſ.	44
Wie groß iſt deine herrlichk.	171
Wie groß iſt deine menſchenl.	222
Wie groß und herrlich iſt das	55
Wie herrlich leucht der gnad.	388
Wie hoch iſt deine güte zu p.	218
Wie iſt die welt ſo feindſ.	282
Wie klein, Erlöſer, iſt, hier	135

	Seite.		Seite.
Wie komm ich doch, mein h.	312	Wohl dem der sich fürcht u.	301
Wie liebst du doch, o treuer	386	Wohl dem, der sich mit e.	179
Wie lieblich sind dort oben	331	Wohl mir, Jesu Christi w.	152
Wie muß, o Jesu, doch, bey	208	Wohl mir, Jesu, du bist e.	101
Wie oft versprach ich, Herr	359	Wohl mir, Jesu, meine f.	379
Wie schön leuchtet der morg.	166	Wo ist meine sonne blieben	375
Wie sicher lebt der mensch	316	Womit soll ich dich wohl l.	48
Wie soll ich dich empfang.	58	Wort des höchsten mundes, e.	12
Wie sollt ich meinen Gott	240	Wo soll ich fliehen hin	153
Wie süß ist doch ein gur g.	290	Wo soll ich hin, wer hilfet	209
Wie theuer, Gott, ist deine	152	Wunderbarer König, Herrs.	341
Wie theu'r und werth, wie	72		
Wie tröstlich hat dein treuer	362	3.	
Wie wichtig ist doch der b.	32	Zähle meine thränen, sätt.	190
Willkommen, o du Siegesh.	110	Zeuch ein zu deinen r.	127
Willst du der weisheit q.	254	Zeuch mich, Zeuch mich mit	380
Willst du die busse noch	182	Zion, gib dich nur zufried.	135
Wir haben jetzt vernommen	366	Zion klagt mir angst und s.	133
Wir menschen sind zu dem, o	12	Zu deinem feß und grossen	347
Wir singen dir Immanuel	65	Zu deinem preis und r.	347







